Bibliothek
onsburg

Aus

Tit. Herrn

Ernſt Chriſtian Jaſche,

ngeſehenen Handelsmanns und E. E. Hansgerichts Aſſeſſori

Vermächtnis zur Rathsbibliothek

1787.

Hist. 1235

SBR069026860607

Deß
Aller-Durchleuchtigſten Ertz-Hauſes
Oeſterreich
Kurtz-verfaßte
Geſchlechts- und Geſchichts-Beſchreibung.

Hiſtoriſch- Genealogiſche Beſchreibung deß Großmächtigſten Ertz-Hauſes Oeſterreich/

Worinnen
Deſſelben Urſprung / Wachs-thumb/und jetziger Flor durch alle Stamm-Glieder/
ſamt denen
Bey Geburten/Vermählungs-und To-des-Fällen/auch andern zu Kriegs-und Frie-dens-Zeiten/in Kirchen- und Policey-Weſen vor-gegangenen vornehmſten Geſchichten und denckwürdigſten Thaten nicht nur aller
Oeſterreichiſ. Käyſer / Kö-nige/Ertz-Hertzoge/ꝛc.
ſondern auch deren
Durch Heyrath mit dieſem Ertz-Hauß verbundenen
Außwärtigen hohen Potenta-ten Lebens-Beſchreibung/
Biß auf jetzige Zeit nach Art der Annalium mit darzu gehörigen Genealogiſchen Tabellen in 4 Theilen vorgeſtellet werden.

ULM/ in Verlag Georg Wilhelm Küh-nen/Buchhändlers/1708.

Dem
Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen
Freyherrn/
HERRN
Joh. Friderich
Frey-Herrn vom Stain/
Herren zu Mühlhauſen/
Ihr. Hochfürſtl. Durchleucht zu Würtenberg Durchleuchtigſten
Erb-Printzens
Hochbetrauten Hof-Meiſtern/
Meinem gnädigen Herrn.

Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrner Frey-Herr / Gnädiger Herr.

Wer Hoch-Freyherrl. Gnaden uhraltes Geſchlecht hat ſich ſchon längſtens unſterblich gemacht / indeme auß demſelben ſo viel edle / tugendſame / tapffere / und gelehrte Zweige entſproſſen / welche ſo

wol dem gemeinen Teutſchen Reichs-Weſen / als auch zerſchiedenen Hohen Stifftern und Fürſtlichen Häuſern / wie nicht weniger dem geſam̃ten freyen ohnmittelbaren Teutſchen Reichs-Adel die getreueſte und erſprießlichſte Dienſte geleiſtet.

Euer Hoch-Freyherrlichen Gnaden aber ſcheinen dero hohen Vor-Eltern und Agnaten nicht nur ſchon allbereit gleich zukommen / ſondern auch dieſelbe alle mit der Zeit zu übertreffen: dann da Ewer Hoch-Freyh. Gnaden erſt in der beſten Blüthe dero Jahre ſtehen / und doch ſchon ſo viele Tugenden und Qualitäten / beſonders aber ſolche ungemeine Studien und Wiſſenſchafften beſitzen / die dero hohen Adel nicht wenig zieren / anbey auch dieſelbe ſchon ſolche Meriten / und zum theil ſolche hohe Charges bey denen Hochfürſtlichen Häuſern Würtenberg / Baaden / und

Holl-

Hollſtein erlangt / welche allbereit dero Nahmen bey der Nach-Welt unſterblich machen ; auff was vor einen Gipffel der Ehren werden dann Ewer Hochfreyherrlichen Gnaden noch ſteigen / wann GOtt dieſelbe ein vollkommenes hohes Alter / davon Sie kaum den dritten Theil erſt erlebt / wird erreichen laſſen / da ſich dero hohe Meriten um ein groſſes werden vermehren / zumahlen dieſelbe allein die Tugend in allen dero Verrichtungen und Actionen zur Abſicht ſtäts vor ſich haben. Dahero das gantze Hertzogthum Wirtenberg / und alle getreue Patrioten darinnen / es vor ein ſonderbahres Glück und Göttliche Schickung halten / daß deren Durchleuchtigſter Lands-Fürſt und Herr / die Aufferziehung deſſen Durchleuchtigſten Erb-Printzens Ewer Hoch-Freyherrl. Gnaden gnädigſt anver-

traut hat / als deren einiger Zweck bey dieſer hohen und wichtigen Function dahin gerichtet iſt / wie Sie bedes durch dero löbliches Exempel als auch durch dero ohnermüdeten Fleiß / Treu / Sorgfalt und Eyffer in dieſes theure und zarte Fürſtliche Blut / wahre Gottesforcht / gute Sitten / allerhand Künſten und Wiſſenſchafften / und / mit einem Wort / ſolche Tugenden möchten einpflantzen / die mit der Zeit den Durchleuchtigſten Erb-Printzen zu einem qualificierten vollkommenen Fürſten und Regenten / und deſſen Lande und Unterthanen glückſeelig machen können. Indeme ich mich nun auch unter der Zahl dieſer letztern befinde / und neben meinem nunmehro ſeeligen Vatter groſſe und unverdiente Gnade von dem Durchleuchtigſten Erb-Printzen / wie auch ſonderbahre Propenſion

ſion von Ewer Hochfreyherrlichen Gnaden auf vielerley Weiſe genoſſen/ als habe mich verbunden erkennet / mit gegenwärtiger gehorſamen Dedication ein offentliches Zeugniß meiner unterthänigen Danckbarkeit gegen Ewer Hochfreyherrlichen Gnaden abzulegen / und dieſelbe zugleich gehorſamſt zu erſuchen / mein und meiner gantzen Familì hoher und gnädiger Patron noch ferner zu verbleiben / uns in der Gnade deß Durchleuchtigſten Erb-Printzen helffen zu erhalten / und dieſes geringe Wercklein in dero hohe Protection zu nehmen: Mit hertzlichem Wunſch / daß der Allerhöchſte die Ewer Hoch-Freyherrl. Gnaden anvertraute / und bißher rühmlichſt geführte Education deß Durchleuchtigſten Erb-Printzens / zur Freude deſſen Durchl. Hochfürſtlichen Eltern / und Groß-Eltern / zur Zierde deß

de deß Hochfürſtlichen Hauſes Wirtenberg / und zum ſonderbahren Troſt und Hoffnung deß gantzen Lands noch ferner ſegnen / und wohl anſchlagen laſſen / Ewer Hochfreyherrlichen Gnaden aber / und dero Hochfreyherrliches Geſchlecht / bey aller wahren hohen Wolfahrt und Auffnahm beſtändig erhalten wolle; der ich allezeit verharre

Euer Hoch-Freyherrl.
Gnaden

Gehorſamſt ergebenſter
Diener

Author.

Vor-

Vorrede.

ES iſt das Allerdurchleuchtigſte und Großmächtigſte Kayſer-und Ertz-Hauß Oeſterreich ohnſtrittig nicht nur eines von denen Aeltiſten in Teutſchland / ſondern auch das berůhmteſte und mächtigſte in gantz Europa. Dahero auch beedes deſſelben Hiſtorie und Genealogie von vielen gelehrten und tapfferen Männern ſo wol der ältern als neueren Zeiten in allerhand Sprachen / theils vollſtändig und außführlich / theils in compendio oder Stuckweiß / theils mit anderen Chur- und Fürſtlichen Häuſern in Teutſchland zugleich beſchriben / und durch offentlichen Truck an den Tag gegeben worden / ſo daß man von dieſem Großmächtigſten Ertz-Hauß / auſſer denen neueſten Geſchichten / nicht mehr ſchreiben kan / was

nicht vorhin von vielen Scriptoribus ſchon långſtens zur Genůge geſchehen. Unter welchen / was in teutſcher Sprach von Oeſterreichiſcher Hiſtorie und Genealogie herauß gekommen / vornemlich berůhmt und bekannt / Sigmunds von Bircken / Oeſterreichiſcher Ehren-Spiegel / Pufendorffs Einleitung zur Hiſtori im 1. und deſſen Continuator im 3ten Theil / Herr Johann Georg Lairizen Hiſtoriſch-Genealogiſcher Palm-Wald / Herr Johann Hůbners kurtze Fragen auß der Politiſchen Hiſtoria, und dann die Lohmejeriſche Tabellen, welche Wercker bißhero neben andern dergleichen mit groſſem Nutzen von denen Liebhabern der Hiſtorie und Genealogie ſind gebraucht worden. Dieweilen aber Sigmunds von Bircken groſſes und herrliches Werck nur biß auf Kayſer Maximilianum I. gehet / die andere erſtbelobte Authores hingegen / nicht von Oeſterreich allein / ſondern zum Theil von anderen Königlichen / Chur- und Fürſtlichen Håuſern / in- und zum Theil auch auſſerhalb Teutſchlands zugleich handlen / und ſo viel die Lohmejeriſche Tabellen belangt / nur die Generalia

ralia biß auf Annum 1695. berührt worden / Herr Lairiz Anno 1686. und Herr Hübner in ſeinem erſten Theil von denen Kayſern 1698. in dem 5ten Theil von Oeſterreich in ſpecie Anno 1701. deßgleichen Pufendorff im 1. Theil Anno 1682. und deſſen Continuator im 3.ten Theil / obſchon Anno 1706. edirt / mit dem Ryßwickiſchen Friden / ſo viel die Oeſterreiſche Hiſtorie betrifft / aufhöret / entzwiſchen aber wegen der Spanniſchen Succeſſion, und deß darauß entſtandenen ſchwehren Kriegs / ſowol in Teutſchland / als in Italien / Spannien / Franckreich / und denen Niderlanden / zugeſchweigen der Ungariſchen Rebellion ſo viel notables, das Hauß Oeſterreich betreffend / paſſirt / als jemahls ſo lang daſſelbe geſtanden / als iſt der Author auf Zureden und Veranlaſſen guter Freunde / und auß Begierde denen Liebhabern der Hiſtoriſch- und Genealogiſchen Wiſſenſchafften / ſonderlich aber etwa auch der ſtudierenden Jugend zu dienen / ſofern gegenwärtiges Wercklein capabel dazu ſolte ſeyn / bewogen worden / auß obgemeldten und vielen andern Authoribus,

 ribus,

ribus, worunter Guilimanni Habsburgiaca, d'Lequile de Domo Auſtriaca, Czervvenkæ Annales Domus Habsburgo-Auſtriacæ, Speneri Sylloge Hiſtorico-Genealogica, Domini Imhofii Notitia Procerum Imperii, die ſo genannte Hiſtoria Gothana, Chytræi Hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis, Cluverii & Domini Rothii Hiſtoria Univerſalis, Singularia Hiſtoriæ Imperatoriæ & Regum Galliæ, Herr Menkenii und eines andern unbenannten Authoris Leben und Thaten deß groſſen Leopolds, Rabutins Glückſeeligkeit Franckreichs unter König Ludwig XIV. dem Groſſen / Hiſtoire du Prince Ragozy, oder der gegenwärtige Krieg und Rebellion in Ungarn / auch auß Fabri Staats-Cantzley / und anderen neueſten Actis publicis, &c. die Hiſtorie deß Hauſes Oeſterreich von deſſelben Urſprung an / biß auf gegenwärtige Zeiten zuſammen zuſchreiben / und zwar auf folgende Art und Weiſe / daß

1. Die Hiſtorie und Genealogie conjungirt / und zu dieſem End zu jedem Capitul eine kleine und zuletzt eine groſſe General-Genealogiſche Tabell verfertigt /

beede

beede aber ſo wohl die groſſe / als kleine Tabellen ſo getruckt worden / daß dieſe auch à part gebunden / oder auf andere beliebige Art und Weiſe / die Genealogie der ſtudirenden Jugend beſſer zu imprimiren / gebraucht werden können. In der General-Tabell aber kan ſo wohl die Genealogie als auch das gantze Werck überſehen werden / wobey man nicht nur die kleinere Tabellen wie weit dieſelbe gehen / ſondern zugleich auch notirt / in welchem Capitul eines jeden Kayſers / Königs / Ertz-Hertzogs &c. Hiſtorie zu finden.

2. Hat man den Urſprung und Fortleitung deß Hauſes Habsburg biß auf Kayſer Rudolphen I. nur kurtz berühret / weilen das Abſehen nur auf die mittlere und neuere Hiſtorie gerichtet iſt.

3. Ward die Art der Annalium um deß Synchroniſmi & Paralleliſmi willen mit andern Geſchichten beliebet. Wie dann

4. Nicht nur die Hiſtoria Eccleſiaſtica & Civilis, wo es die Gelegenheit / ſonderlich bey dem Schiſmate und Refor-

mation gegeben/ mit einander conjungirt/ ſondern auch

5. Die Hiſtori deren durch Heurath mit dem Ertz-Hauß Oeſterreich verbundenen außwärtigen hohen Potentaten/ darunter vornehmlich die Lützelburgiſche Kayſer und Könige in Böhmen / wie auch die meiſte Könige in Franckreich von 2. biß 3. Seculis her zu finden/ mit eingeruckt worden/ weilen jene die Hiſtoriam Imperatorum zwiſchen Alberto I. und II. zimlicher maſſen ſuppliren/ dieſe aber wegen vieler mit Franckreich und Spanien geführter Kriege/ die Oeſterreichiſche Hiſtorie an zerſchiedenen Orthen illuſtriren; gleichwie auch die occaſione der Mariages mit eingeführte Hiſtorien anderer Königl. und außwärtiger Fürſtlichen Perſonen/ ſonderlich einiger Sileſiſchen Fürſten in der Hiſtorie deß Hauſes Oeſterreich dann und wann ein mehrers Liecht geben/ wie der Augenſchein zeigen wird.

Daß aber Kayſer Ludwigs auß dem Hauß Bayern/ Kayſers Ruperti, auß dem Chur-Hauß Pfaltz/ und deß nach ſeiner Erwehlung bald ermordeten Kayſer

ſer Fridrichen auß dem Hauß Braun-
ſchweig / wie der Lützelburgiſ. Kayſer /
Henrici VII. Caroli IV. und Sigiſmundi,
keine Meldung geſchehen / da ſich doch eine
gleiche Gelegenheit wie bey erſt-gemeld-
ten Kayſern ereignet / deßgleichen / daß
auch anderer durch Heurath mit Oeſter-
reich verknüpfften Teutſchen Chur- und
Fürſten Thaten und Geſchichten / die
theils die Kayſer-Hiſtori völlig ergän-
tzen / theils auch ein und andere mehrere
Erläuterung zur Oeſterreichiſchen Hi-
ſtori hätten geben können / außgelaſſen
worden / deſſen iſt vornehmlich die Ur-
ſach / weil etwa künfftighin die Teutſche
Chur- und ältere Fürſtl. Häuſer / wie
auch beede Familien Savoyē uñ Lottrin-
gen / auf dieſe Art wie Oeſterreich möch-
ten verfertiget werden / wozu der Author
ſchon vieles colligirt. Und hat man all-
hie nur deß einigen Hertzog Carl Ema-
nuels I. in Savoyen Leben und Thaten
mit einrucken wollen / weilen dieſer mit
3. Königen in Spanien / Philippo II. III.
und IV. wie auch mit 3. Königen in
Franckreich Henrico III. IV. und Lud-
wig XIII. bald als Freund / bald als

Feind zuthun hatte / mithin warum ein oder das andere geſchehen / beſſer kan verſtanden werden.

6. Iſt das gantze Wercklein in 4. Theil abgetheilt / und ohne den General-Titul noch über einen jeden Theil ein abſonderlicher Titul verfertiget worden / welches man vermeynt / dem geneigten Leſer nicht unanſtändig zu ſeyn / damit derſelbe gleich bey einem jedē Theil wiſſen möge / was darinnen enthalten / und man etwa nach Belieben jeden Theil à part binden / und wer etwas noch weiter dazu notiren wolte / das Exemplar mit weiß Papier unterſchieſſen könnte.

Im übrigen verhofft der Verfaſſer von dem diſcreten Leſer dieſe Gütigkeit / er werde dieſe Schrifft anſehen / nicht als ein Werck vor gelehrte Männer / ſondern nur vor die Anfänger der Hiſtorie, und andere curioſe, oder auch in Studien nicht ſonders erfahrne Leuthe / welche etwa beſſer hierinnen finden möchten / was vor ihren guſto iſt / als jene: Gleichwie auch der Author keines Wegs davor will angeſehen ſeyn / als wann er ſich einbildete / er habe es aller Orthen aufs genau-

naueſte getroffen / und nirgends fehlen können / doch hofft er / wo wider ſeinen Willen einige Irrthum und Fehler möchten begangen worden ſeyn / daß ſolche der gütige Leſer nicht ihm allein / ſondern denen jenigen Authoribus zugleich beymeſſen werde / auß denen dieſes Werck zuſammen geſchrieben worden; wie man dann dieſes Orths gewiß verſichern und behaupten kan / daß alles was hierinnen zu leſen und zu finden / mit obgemeldten oder andern bewährten Scribenten im Fall der Noth kan belegt werden. Wäre aber etwas geſetzt worden / welches füglicher hätte unterbleiben / oder ſo etwas vorbey gegangen worden / welches man abſonderlich berühren ſollen / ſo bittet der Author nebſt dem Verleger aufs beſt-möglichſte / dieſem ſolches zu melden und anzuzeigen / da dann inskünfftige auf andere Weiſe es ſolle geändert oder verbeſſert werden.

Entzwiſchen wann dieſes Wercklein einige Liebhaber ſolte finden und wohl abgehen / ſo hat der geneigte Leſer künfftiges Jahr von dem Authore, ſo fern GOtt Geſundheit und Leben gibt / die

die Hiſtorie deß Königlichen Preuſſiſchen und Chur = und Fürſtlichen Hauſes Brandenburg und Zollern auf dieſe Art zu gewarten / gleichwie man ſchon von demſelben die Teutſche Tübingiſche Tabellen, und die Wirtenbergiſche Hiſtoriſche Ephemerides in Truck zu leſen bekommen. Schließlich bittet er / die in ſeiner Abweſenheit von dem Truck=Ort hin und wieder eingeſchlichene wenige Fehler / welche man wegen Kürtze der Zeit bey heranruckender Meß nicht ſelbſt notiren und beytrucken können / nicht ungütig zu vermercken / ſondern mit Höfligkeit und Sanfftmuth zu verbeſſern. Womit ſich der Author in deß günſtigen Leſers Affection aufs beſte recommendirt / ihn aber der ewigen Liebe und getreuen Vorſorge GOttes eyffrig will anbefohlen haben.

Der Oeſterreichiſchen Geſchlechts- und Geſchichts-Beſchreibung

Erſter Theil/

hält in ſich

Den Anfang deß Hauſes

Habßburg/

und

Deß darauß entſproſſenen Ertz-Hauſes

Oeſterreich/

biß auff

König Philippum I. in Spanien/

den Stamm-Vatter

ſo wohl

Der außgeſtorbenen Caroliniſchen Lini

in Spanien/

als der

noch florirenden Ferdinandiſchen Lini in Teutſchland/

mit beygefügter Lebens-Beſchreibung deren von Kayſ. Rudolphen I. biß auff König Philippum I. in Spanien durch Heurath mit Oeſterreich verknüpfften Röm. Kayſer und Könige in Böhmen Lützelburgiſchen Stammens/ auch anderer außwärtigen hohen Potentaten in 7. Capitel/ ſamt dazu gehörigen Genealogiſ. Tabellen.

Schwaben.

aben. † 8. Jun. 1307. III. 3.
önigs in Böhmen. III. 2.

Anna Mari
ritia. *
XIII. K
Franckre
9. † 166

1. Balthaſ
† 1646.

3. JOS
Gem. *v* p

Maria I

SIGMUND FRANZ. † 1665. *XII.* 12.

Clara Iſabella. * Carl III. Hertzog zu Mantua. † 1685. *XII.* 12.

Maria Leopoldina. * Ferdinand III. Röm. Kayſ. † 1649.

…onora Maria Joſepha. … haël VVisniowiki, Kö… …ohlen. 2. Carl V. H. in …en. † 1697. *XIII.* 13.

3. *Maria Anna Ioſepha.* * Joh. Wilh. jetziger Churf. in der Pfaltz. † 1689.

Erſter Theil.

CAPUT I.

Von dem Urſprung der Graven von Habsburg/ und deß darauß entſproſſenen Ertz-Hauſes Oeſterreich.

DEr Urſprung dieſes heutiges Tages Großmächtigſten Hauſes/ iſt nach der accuratiſten Genealogiſten Meynung/ weder auß Italien von denen Aniciis und Pierleonibus, noch auß Franckreich von denen alten Fränckiſchen Königen/ wie einige Scribenten darvor halten/ ſondern auß Teutſchland ſelbſt herzuhohlen/ und zwar von denen allten Hertzogen im Elſaß/ deß urallten Agilolfingiſchen Stammens/ deren Stamm-Vatter ERKEMBALD, Major Domus, oder Groß-Hoff-Meiſter/ deß Fränckiſchen Königs Chlodovæi II. geweſen/ deſſen Vatter Æga dieſe hohe Charge gleichfalls bedient/ und anno 646. geſtorben. Dieſes Erkembaldi Vorfahren oder Vor-Ellter/ wurden von denen Fränckiſchen Königen zu Richtern oder Graven über das unter ihrer Bottmäſſigkeit damahls geſtandene Schwaben/ Elſaß/ und einen Theil der Schweitz geſetzt/ unter welchen Graven einer Romulphus mit Namen/ ein Stuck *Tab. I. a.*

Tab. I. a. Lands/ wo jetzt das **Breißgaw** iſt/ erblich an ſich gebracht/ und daſſelbe Habenthumb/ oder ſein Eigenthumb/ das Schloß aber dariñen Habenthumsberg genennt haben ſolle/ darauß nachgehends der Nahme Habsburg entſtanden: Wiewohl nicht zu laugnen/ daß ſo wohl wegen Urſprung deß Nahmens/ und der Gravſchafft Habsburg/ als auch wegen Geſchlecht-Regiſters dieſer Graven ſich eine zimmliche Unrichtigkeit hervor thut/ welche wir aber diß Orths/ da man ſich der müglichſten Kürtze zu befleiſſigen ſuchet/ nicht unterſuchen wollen. Nur iſt dieſes zu melden/ daß von zerſchiedenen Scribenten **zweyerley Graven von Habsburg** angegeben werden deren erſtere von SIGBERTEN, wie Tab. I. a. Schema 1. außweiſet/ die andere aber von obgemeldtem Erkembaldo, wovon Tab. I. a. Schema 2. zu ſehen/ hergeſtammt. Jener hat gelebet um das Jahr Chriſti 630. und ſolle ein Sohn deß Auſtraſiſchen Königs Theodoberti und ein Vatter OTBERTI I. (der das Schloß Habsburg im Breißgow/ und nicht obiger Romulphus ſolle erbauet haben) geweſen/ und deſſen Poſterität um das Jahr 800. außgeſtorben/ die Länder aber entweder durch Heurath/ oder Teſtaments-weiſe an Erkembaldi Nachkomen gelanget ſeyn. Bleibt demnach diſer ERKEMBALDUS wie oben angeführet/ der rechte Stamm-Vatter der **Graven von Habsburg.** Dieſer ſtarb 661. Sein Sohn LENDISIUS, oder Leiterius, ſo gleichfalls bey dem Fränckiſ. König Chlodovæo II.

Groß-

. Cap. I.

SIGEBERT.
Solle ein Sohn deß Auſtraſiſchẽ Königs Theodoberti geweſen ſeyn.

OT
Gr
uñ U
ſolle
im
baut
G
mia,
rem

OTBERT. III.

HILTRUDIS.
* Luitfried/Gr. im Sundgow. Dieſer ſolle ſeine Vetter von der andern Lini zu Erben der Gravſchafft Habsburg eingeſetzt haben.

ERKEMBALD.
†
661.

LEND
68
Gem
Königl.
diſchem

UGO.
Gem.
l de gar-

GERHARD.
Grav zu Mez.
Von dem komen her die außgeſtorbene Graven dieſes Geſchlechts / und die heutige Hertzoge von Lotringen.

HUGO.
Grav zu Dagsburg / ein Stam-Vatter dieſer Graven / ſo auch außgeſtorben.

GUNTRAM.
Gr. zu Habsburg / oder ſchriebe ſich nach anderer Meynung / einen Graven zu Altenb. und Windiſch.
†946.
Vide Tab. II. Cap. II.
Und biß hieher gehet die Unrichtigkeit der Habsburgiſchen Genealogi.

OTBERT ldi geweſen ſeyn. † 667.

BABO. G

ROTPRE von Gembs.

HETTBR urgund.

RAMPRE

GUNTR

LUITHA tzogs in Lottringen.

LUITFR N. N. † 925.

HUNFR amſperg.

GUNTR . 2. *Itha*, T. Adelberons, Gr. zu Calb.

BEZO. B *d*, T. Eberhardi, Hertzogs in Francken.

RAPOT eine Hertzogin von Lottringen.

WERNE chweſter/Burckards, Gr. zu Nellenburg.

OTTO. edt.

WERNE nberg.

WERNE Starckenberg.

ADELB räwin von Pfullendorff.

RUDOL / Gr. zu Hohenſtauffen.

ALBREC Kyburg.

RUDOL

Groß-Hoffmeiſter geweſen / und Tab. I. a. 680. geſtorben / zeugete mit einer Königlichen Burgundiſchen Princeſſin ATHICUM, oder ADALRICHEN, welcher durch ſeine Gemahlin Berſicinda, deß Fränckiſchen Königs Childerichs III. oder deſſen Gemahlin Schweſter / zu einem Hertzog in Alemannien oder Elſaß gemacht worden. Seine Reſidentz war zu Ehenheim / oder auf dem Schloß Hohemburg. Athicus ſtarb 720. und hinterließ 2. Söhn / ADELBERT, und HETTON. Jener ward durch ſeinen Sohn / EBERHARD, und Enckel / WARINUM, ein Stamm-Vatter der Graven von Altenburg / und deß berühmten weit außgebreiteten Guelphiſchen Stammens. Dieſer / nehmlich Hetto, der ſich einen Graven im Breißgow oder Elſaß geſchrieben / ward durch ſeinen Sohn ALBERICHEN, und Enckel EBERHARDEN, der 900. geſtorben / ein Ur-Groß Vatter HUGONIS, welcher 3. Söhn hinterlaſſen / *GERHARDEN*, oder *EBERHARDEN*, von welchem die alte Graven von Metz / und heutigs Tages die Hertzoge von Lotthringen herſtammen / *HUGONEM*, einen Stamm-Vatter der außgeſtorbenen Graven von Dagsburg / und GUNTRAM, den Reichen / von welchem die zweyte Genealogiſche Tabell ihren Anfang nimmt. Und biß hieher gehet die Unrichtigkeit der Habsburgiſchen Genealogi, abſonderlich was die Gradus Generationis anbelangt; wie auß beyligendem dritten Schemate zu ſehen / welches man auß Czerwenkæ Annalibus Auſtriaco-Habsburgicis, und

Tab.I.a.b. Guillimanni Rebus Habsburgicis beyfü-
Tab.II. gen wollen/ um dem Leſer deſto mehr zu zeigen/ wie ſehr die Meynungen der Scribenten hierinnen wieder einander lauffen / und wie ſchwer es ſey/ auß denenſelben etwas gewiſſes zu decidiren/ ſo wol was den Urſprung/ als die Fortpflantzung deß Hauſes Habsburg biß auf Guntramum anbelangt; unter deſſen Nachkommen Wernero II. und Wernero III. ſich eine neue Schwihrigkeit hervor thut/ ob jener nur ein collateralis, oder aber auch ein Stamm-Vatter zwiſchen Ottone II. und Wernero III. geweſen? deßwegen dieſes dritte Schema, und die II. Tabell miteinander zu conferiren ſind.

CAP. II.

Von denen Graven zu Habsburg / von Guntramo an/ biß auf Kayſer Rudolphen. I.

GUNTRAM, der Reiche / ſolle ſich einiger Meinung nach einen **Graven** von **Altenburg** und **Windiſch**/ nach anderer Muthmaſſung aber / zum **erſten** einen **Grafen** von **Habßburg** geſchrieben haben. Er war ein mächtiger und tapfferer Herr / der Keyſer Heinrichen I. mit 200. Pferden auff eigenen Koſten wieder die Ungarn und andere Feinde gute Dienſt gethan / auch dem **erſten** Turnier zu **Magdeburg**/ 938. beygewohnt/ und 945. oder 946. geſtorben. Durch ſeine Gemahlin / die einige vor eine Grävin von Windiſch / andere vor Itham/ Gr. Adelberts zu Calb Tochter halten/ ward Er nicht nur ein glücklicher **Stamm-Vat**-

ter

II.

GUNTRAM. Gr. zu Habsb. oder zu Altenb. und Windiſch. † 945. oder 946.
Gem. N. eine Grävin von Windiſch/oder *Ilba*, Gr. Adelberts zu Calb Tocht.

CUNZ-ELIN. †991.
Gem. N eine Gr. vo[n] Sonnen-berg.
BIRCHTI-LON.
Nach eini-ger Mey-nung ei[n] Stam-Va-ter der Her-tzoge zu Zäh ringe[n] und Teck und de[r] Marggra-ven zu Baa-den.

Habsburgi-ſche Lini.
ALBRECHT. IV.
Der Weiſe. † 1238. oder / 1240.
Gem. *Hedwig*, Tocht. Ulrichen/ Gr. zu Kyburg.

Heilwig.
* Otto / Grav zu Straßburg / Herr von Ochſenſtein.

RUDOLPH V.
Geb. 1. Maj. oder 28. April. 1218. wird Römiſ. Kay-ſer. 1273.
† 15. Jul 1291.
Vide Cap. III. Tab. III.

Albrecht. IV. ſtarb Erb-loß nach anno 1250.

Clementia. oder *Eliſabeth.*
* Conrad II. Burg-Graf zu Nürnberg. Eine Stam-Mut-ter deß jetzigen Kö-nigl. Preuſſiſchen und Chur- und Fürſtl. Branden-burgiſchen Hauſes.

Lauffenbur-giſche Lini.
RUDOLFF. IV.
Deſſen Poſteri-tät ſtarb mit Gr. Johann IV. zur Zeit deß Coſtan-tziſchen Concilii auß; zwiſchẽ dem Jahr 1410. und 1420.

ter deß Hauſes Habsburg / ſon- *Tab. II.* dern auch der alten Herzoge zu Zähringen und Teck / und der heutigen Marg-Graven zu Baaden. Jenes pflantzte Er durch CUNZELINUM, ſeinen älltiſten Sohn fort; Dieſe aber / entweder durch ſeinen andern Sohn *BIRCHIONEM*, oder durch Cunzelini jüngeren Sohn / als ſeinen Enckel / *LANDULUM*. RADBOTH, oder Rapatho, Cunzelini älltiſter Sohn / erbaute das neue Schloß Habsburg in der Schweitz / ohnfern dem Lucerner-See / wozu ihm ſein Bruder Werner / Biſchoff zu Straßburg / der am erſten das hölzerne Münſter daſelbſt von Grund auf mit Quader-Steinen gebauet / das Geldt vorgeſchoſſen. Wovon folgende Geſchicht erzehlet wird: Es ſeye nehmlich B. Werner einſt auf das neu-erbaute Schloß Habsburg kommen / ſolches zu beſehen / als Er nun daſſelbe nicht in dem Stand angetroffen / wie Er ſich eingebildet / ſolle Gr. Radboth / den Unwillen ſeines Bruders merckend / ſeine Adeliche Vaſallen und Land-Volck heimlich aufgebotten / dieſelbe deß Nachts um das Schloß herum geſtellt / und deß Morgends ſeinem Bruder dem Biſchoff ſolche gezeigt haben / mit Vermelden: Dieſes wären ſeine Mauren und Veſtung / an welche Er das vorgeſtreckte Geldt mehrer theils verwendet / ſie an ſich gekaufft / und ſich verpflichtet hätte; Womit der Biſchoff wohl zu friden geweſen. Sonſten theilte Rapatho die Vätterliche Land mit ſeinem Bruder Landulo oder Landulino dergeſtallt /

Tab. II. daß dieſer Breiſach / davon er ſich bald einen Graven bald einen Land-Graven geſchrieben / ſamt denen appertinentien bekommen / Rapatho aber behiellt die Habsburgiſche Gravſchafft. Sein Sohn Gr. WERNER I. der nach einiger Meynung zu erſt den Titul als Grav zu Habsburg ſolle gebraucht haben / hat das Lob / daß Er ein frommer Herr / und ein Stiffter deß berühmten Cloſters *Muri* in der Schweiz geweſen / welches zwar einige ſeinem Vatter zuſchreiben. Werneri I. Sohn / Gr. OTTO II. leiſtete Kayſer Heinrichen IV. getreue Dienſt im Krieg / und ward endlich von Heſſon von Aſſenberg auf dem Schloß Stuttenh. ermordet. Seine Schweſter Itta hatte ſich an Gr. Rudolphen zu Thierſtein vermählet / auß welcher Ehe einige / wiewohl falſch / die Graven von Habsburg herleiten wollen. Grav Otten II. Sohn / Gr. WERNER III. hinterließ einen Sohn / Gr. ALBRECHT III. den Reichen genannt / welcher zu erſt den Titul als Land-Gr. im Elſaß geführet / Waldshuth beveſtigt / und zu einer Stadt gemacht / und beeden Kayſern Friedrich I. und Heinrich VI. gute Dienſt wider die Saracenen geleiſtet. Sein Sohn Grav RUDOLPH III. der Stille / bekam von Kayſer Otten IV. Seckingen und Lauffenburg / ingleichem die Land-Vogtey über Schwiz / Uri und Unterwalden / cedirte aber die Land-Vogtey dem Reich wider gegen der Gravſchafft Rheinfelden. Mit ſeinen beeden Söhnen / Grav ALBRECHTEN IV. dem Weiſen / und Grav

RUDOL-

RUDOLPHEN. IV. theilte ſich das *Tab. II.* Hauß Habsburg in 2. Linien. Jener ſtifftete die Habsburgiſche / dieſer aber die Lauffenburgiſche Lini. Rudolphi Poſterität daurete biß auf die Zeit deß Coſtanziſchen Concilii, und ſtarb mit Grav Johanne IV. zwiſchen anno 1410. und 1420. auß. Dieſer Johannes hinterließ eine Tochter mit Nahmen Urſula / welche Gr. Ulrichen zu Sultz zum Gemahl bekommen / dem ſie das Klettgow zur Morgen-Gab zugebracht: Das andere fiel an die Haupt-Lini der Graven von Habsburg / und Ertz-Hertzoge von Oeſterreich / wiewohl das meiſte ſchon an die Schweizer verkaufft war. Sonſten iſt heutigs Tags in Engelland noch eine **Famili** / deren **von Fielding** / ſo zugleich **Graven von Dengbigh** und **Desmon** / welche ihren Urſprung von dieſer Lauffenburgiſchen Lini der Graven von Habsburg herleiten / wie Herr Imhoff in ſeinem Hiſtoriſch-Genealogiſchen Werck der hohen Familien in Engelland anführet. Obgedachter Gr. Albrecht IV. der Weiſe / der Habsburgiſchen Lini 2ter glücklicher Stamm-Vatter / war ein löblicher Regent. Er bekam von denen Vätterlichen Landen die Land-Gravſchafft Elſaß / und die meiſte Güther im Argow. Leiſtete Kayſer Fridrichen II. in Italien / wie auch der Stadt Straßburg wider ihre Feinde ſtattlichen Beyſtand. Ward hernach wegen ſeiner Tapfferkeit zu einem Obriſten über das Chriſtliche Kriegs-Heer wider die Saracenen in Orient

Tab. II. erwehlt/ und ſtarb bey Accaron, 1238. oder 1240. Nachdem Er nicht lang vorher denen Saracenen mit einer kleinen Macht eine groſſe Niderlage zugefügt. Seine Gemahlin Hedwig/ Gr. Ulrichen zu Ryburg Tochter / brachte Ihm und ſeinem Hauß das Recht auf dieſe Gravſchafft zu. Dann nachdem ihr Bruder/ Gr. Hermann der Letzte ſeines Geſchlechts ohne Erben verſtorben/ kamen deſſen Herrſchafften an Gr. Rudolphen / nachgehends Römiſ. Kayſer/ und deſſen Vetter / Gr. Eberharden von der Lauffenburgiſ. Lini / dieweil dieſer Grav Hermanns Tochter Annam zur Gemahlin hatte / worauf beede Vetter die Kyburgiſche Land alſo unter ſich getheilt / daß Gr. Rudolph die Gravſchafft Kyburg / Baaden und Lenzburg vor ſich behalten / ſein Vetter Grav Eberhard aber bekam Burgdorff/ Thun / Freyburg in Uchtland/ und anders. Es war aber unter Gr. Albrechts IV. Kindern erſtgedachter Grav RUDOLPHUS V. welcher durch die erlangte Kayſerl. Cron das Hauß Habsburg zu der gröſten Würde / Macht und Glückſeeligkeit gebracht: Und von dieſem fangt die 3te Tabell / wie auch das nächſt-folgende Cap. an. Sonſten hatte Gr. Albrecht IV. noch einen Sohn/Gr. Albrecht V. und 2. Töchtern / wie auß der 2ten Tabell zu erſehen. Dieſer junge Gr. Albrecht ward 1248. in Kayſer Fridrichs II. Dienſten vor Parma gefangen / und ſtarb nach etlichen Jahren / entweder in der Gefangenſchafft / oder bald nach der Erledigung wegen außgeſtandenen vielen Kummers.

Anf Graven zu Habsburg.

er wider A-
Ermordet.

nd Grav in

RUDO
Grav von Ha
Geb. 1. M
Apr. 1218.
Zum Röm
wehlt. 29. S
15 Jul. 1291
Gem. 1.
Albrechts/G
berg am Ne
† 24. Febr. 1
2. Agnes
beth/ Tochte
zu Burgund.

rag.
†
mbr. 1281.

Böhmen.

nd Ungarn.

1274. †

274.

. 1276. †.

Johannes. Nach deß Vatters Tod gebohren/ 1289. Ermordet Kayſer Albrechtē I. 1. Maj. 1308. † 11. oder 13. Dec. 1313. zu Piſa im Cloſter.

mers. Unter Kayſer Rudolphen I. 2. Schweſtern iſt die jüngere wohl zu mercken / nehmlich Clementia, oder Eliſabeth, welche Conrads II. Burg-Graven zu Nürnberg Gemahlin / und eine glückliche Stamm-Mutter deß jetzigen Königl. Preuſſiſchen und Chur- und Fürſtl. Hauſes Brandenburg worden. Kayſer Rud. I. *Tab. II. III.*

CAP. III.

§. 1. Anfang deß Hauſes Oeſterreich von Kayſer Rudolphen *I.* Deſſen Lebens-Beſchreibung. §. 2. Deſſen Kinder; und erſte Abtheilung ſeines Hauſes in Oeſterreich und Schwaben / unter Kayſer Albrechten *I.* und Hertzog Rudolphen.

§. 1.

ANfang deß Hauſes Oeſterreich / von RUDOLPH. I. Dieſer erſte glorwürdigſte Stamm-Vatter deß Ertz-Hauſes Oeſterreich; Iſt gebohr. 28. Apr. oder 1. May / 1218. ein Herr von einer anſehnlichen / 1218. und zugleich annehmlichen Geſtalt / daß ihn beedes Freund und Feind förchten und lieben muſten. Wird in freyen Künſten / guten Sitten / und allerhand Ritterlichen Ubungen wohl erzogen / und im 18ten Jahr ſeines Alters von Kayſ. Fridrichen II. als ſeinem Pathen an den Hof genommen; Allwo ihm ſchon in ſeiner Jugend ein Mathematicus, wie auch hernach ein Prieſter die Kayſerl. Cron *prognoſticiret* / um welche Er ſich durch ſeine Tapfferkeit und Tugenden / ſon-

Kayſ. Rud. I. derlich aber durch treu-geleiſtete
Tab. III. Dienſt in Kriegs- und Friedens-Zeiten bey Kayſer Fridrichen II. wohl verdient gemacht / welcher kluge und tapffere Kayſer auch Grav Rudolphen ſo hoch æſtimirt / daß Er ihn zu denen wichtigſten Reichs-Geſchäfften gebraucht/und ohne deſſen Rath nichts vorgenommen: Abſonderlich hatte Er durch Rudolphi Tapfferkeit und Klugheit in denen Italianiſchen Kriegen wider den Papſt und die Guelfen, manchen herrlichen Vortheil erlangt. Und war es ſehr omineus, als dieſer Kayſ. durch eine beſondere Donation und Gnad 1245. H. Fridrichen/ dem Streitbaren zu Oeſterreich / das Kreutz ſeiner Kayſerl. Cron in das Wappen ſetzte / und anbey auch mehrere Vor-Recht dem Hauß Oeſterreich verlihe / daß Gr. Rudolph neben andern Zeugen/das Kayſerl. Diploma atteſtirte und ſigillirte. Nach Kayſ. Fridrichen II. Tod/ der 1250. erfolgt / begab ſich Gr. Rudolph zu dem damahls ſehr mächtigen König Ottocarn in Böhmen / dem Er in dem Krieg wider die unglaubige Preuſſen 1254. tapfferen Beyſtand geleiſtet/deren Er auch viel zum Chriſtlichen Glauben bekehret: Worauf ihn König Ottocar zu
1260. ſeinem Ober-Hofmeiſter/ und 1260. in dem Krieg wider König Belam in Ungarn zu einem *General* über ſeinen Reuſigen Zeug gemacht; In dieſem Krieg hielte ſich abermahl Gr. Rudolph vortrefflich tapffer / wie Er dann meiſtens mit der unter ſeinem Commando gehabten Reutherey in einer blutigen Haupt-

Schlacht/

Schlacht/ König Belam/ der mehr als noch ſo ſtarck war an Mannſchafft als König Ottocar/ aufs Haupt geſchlagen/ und dieſem einen vollkommenen herꝛlichen Sieg wider die Ungarn helffen verfechten. Nach dieſem verfügte ſich Gr. Rudolph wider nach Hauß zu ſeinen Landen/ da Er dann 1261. von der Stadt Straßburg/ und 1264. von Zürch nicht nur zu ihrem Hauptmann und Obriſten in Kriegs-Sachen erwehlt/ ſondern auch zu ihrem Schutz-Herꝛn angenommen worden; Welche Er wider ihre Feinde mächtig beſchützet. Nicht weniger war Er auch glücklich in ſeinen eigenen Kriegen/ die Er als Grav zu Habsburg/ mit ſeinen theils unruhigen Nachbarn führen mußte/ worinnen Er unterſchiedliche Städte/ Biſchöff und Aebbte zimmlich zu Chor getrieben. Daher Er nicht nur unter ſeinen Nachbarn/ ſondern im gantzen Reich in groſſer Authorität lebte/ ſo daß endlich die Chur-Fürſten bewogen worden/ nachdem das Reich ſeit Kayſ. Fridrichs II. Tod in die 23. Jahr lang kein Ober-Haupt gehabt/ Jhn 29. Sept. 1273. zu einem Röm. Kayſer zu erwehlen; Wozu Chur-F. und Ertz-B. Werner zu Maintz das meiſte beygetragen/ der auß Danckbarkeit gegen Rudolpho, dieweil Er 1264. auf ſeiner Reiß nach Rom von Jhme auf ſeinem Schloß Habsburg herꝛlich tractirt/ auch wie einige wollen/ gar hin und wider ſicher von demſelben begleitet worden/ denen Chur-Fürſten Grav Rudolphen wegen ſeiner vortrefflichen

Kayſ. Rud. I. Tab. III.

1262.

1264.

29. Sept. 1273.

Quali-

Kayſ. Rud. I. Qualitäten aufs beſte recommendirt/
Tab. III. welches ſo viel gefruchtet / daß ſie denſelben zerſchidenen anderen höheren Candidatis, beſonders K. Ottocarn in Böhmen vorgezogen haben. Nach geſchehener Wahl fertigten die Chur-Fürſten alſobald Gr. Fridrich von Zollern/Rudolphi Schweſter Sohn/ an den neuerwehlten Kayſer in das Lager vor Baſel ab/ und lieſſen demſelben die durch die Wahl auf Ihn gefallene Kayſerl Cron antragen / welche Er/ wiewohl mit demüthiger Erkanntnuß ſeiner Unwürdigkeit / angenommen / dagegen Er vor die überbrachte Bottſchafft erſt-gemeldtem Gr. Fridrichen das Burg-Gravthum Nürnberg erblich übergeben. Als nun der in Baſel belagerte Biſchoff die Erhebung Rudolphi auf den Kayſerl. Thron vernommen / brach er vor Erſtaunen in dieſe Wort auß / und ſagte: **Setz dich feſte lieber Chriſte / oder Rudolph wird dich ſelbſt noch vom Stuhl ſtoſſen.** Kroche darauf zum Kreutz / und bath Rudolphum umb Frieden / den Er alſobald als die erſte Kayſerl. Gnad von demſelben erlangt. 1274. 8. Jan. lieſſe
1274. 8. Jan. ſich Rudolphus zu Aachen zu einem Röm. Kayſer krönen; Als ſich nun die anweſende Fürſten deß Reichs weigerten / Ihme den Eyd der Treu abzulegen / auß Vorwand / daß kein Scepter vorhanden / welches weiß nicht wie bey Herbeybringung der Reichs-Kleinodien vergeſſen worden / war der neue Kayſer ſchnell reſolvirt / nahm an ſtatt deß Scepters ein Crucifix vom Altar/und ſagte zu denen Fürſten:

Sehet

Sehet hier dieſes Zeichen/ an wel- chem die Welt erlöſet worden/ will ich an ſtatt eines Scepters wider meine und deß Reichs Feinde gebrauchen. Kayſ. Rud. I. Tab. III. Wor- durch Er die anweſende Fürſten bewegte/ daß ſie die Lehen vom Jhme empfiengen/ und den Eyd ablegten. Nach Rom aber wolte Er nicht zie- hen/ und ſich daſelbſt/ wie ſeine Vorfahrer von dem Pabſt krönen laſſen. Als Jhn auch P. Gregorius X. dazu ermahnet; Lieſſe Er Jhm ſa- gen: **Er wäre ſchon Röm. König und Kay- ſer/ und hoffte ſo viel beym Reich zu thun/ als wann Er zu Rom wäre zweymahl ge- krönet worden.** Doch beſchickte Er durch Ge- ſandten das Concilium zu Lyon/ wozu Jhn dieſer Pabſt eingeladen. Die Haupt-Puncten/ ſo man auf dieſem Concilio, welchem 400. Bi- ſchöff/ und über 1000. Prælaten beygewohnt/ ab- gehandlet/ beſtunden vornehmlich darinnen/ daß hinfort die **Wahl der Päbſte** in einem verſchloſ- ſenen Zimmer/ welches nachgehends *Conclave* iſt genennet worden/ ſollte gehalten werden/ und daß man die Cardinäl nicht eher herauß laſſen/ ja wohl gar mit Waſſer und Brodt ſpeiſen ſol- le/ biß ſie einen Pabſt erwehlet hatten: So ward auch auff dieſem Concilio zwar viel von ei- nem Krieg wider die Saracenen/ und einem beſtän- digen Frieden unter denen Chriſtlichen Poten- taten/ deßgleichen an einem Verglich zwiſchen der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche tractirt/ aber nichts beſchloſſen. Sonſten aber wußte Kayſer Rudolph I. ſeine unverhoffte/ glückliche

Erhe-

Kayſ. Rud. I. Erhebung auf den Kayſerl. Thron

Tab. III. ſich wohl zu Nutz zu machen / maſſen Er nicht nur ſeine Töchtern an die vornehmſte und mächtigſte Chur- und Fürſten deß Reichs vermählte / und dardurch ſeine neue Herrſchafft zimmlich befeſtigte / ſondern Er wußte auch vermittelſt deß Kayſerthumbs ſein vorhin mäſſiges Hauß zu einer groſſen Macht / Reichthum und Anſehen zu bringen: Wozu Ihm die beſte Gelegenheit angeſtanden / dieweilen eben damahls beede Hertzogthumb Schwaben und Oeſterreich / jenes nach Kön. Conradini, dieſes nach H. Fridrichs Tod / welche beede 1269. zu Neapoli auf H. Carls von Anjou Befehl / und obgedachten P. Gregorii X. anſtifften / enthauptet worden / dem Reich heimbgefallen. Nun maſſete ſich zwar K. Ottocar in Böhmen / welcher deß enthaupteten H. Fridrichs Groß-Vatters Schweſter Margaretham zur Ehe hatte / der Oeſterreichiſchen Lande an / worunter auch Steyermarck / Crain / Windiſch-Marck und Portenau waren / nahm auch ſelbige mehrer theils würcklich in Beſitz. Dieweil aber dieſe Land Mannliche Reichs-Lehen waren / ſo auf die Kunckel nicht fallen konnten / ſo citirte Kayſ. Rudolph I. 1274. deßwegen K. Ottocarn / als einen Reichs-Vaſallen auf den Reichs Tag nach Nürnberg / und als Er nicht erſchienen / nach 3. Monathen auff den Reichs Tag nach Wirzburg: Es blib aber auch dißmahl K. Ottocar auß. Endlich / als

1275. ihn K. Rudolph I. das 3temahl 1275. auf den Reichs-Tag zu Augsburg mit harter

Betro-

Betrohung citirt / erſchien Er zwar Kayſ. Rud. I. durch Geſandten / lieſſe aber durch Tab. III. dieſelbe Rudolpho unter das Geſicht ſagen: Er erkenne ihn vor keinen rechtmäſſig erwehlten Kayſer / und halte ſich auch deßwegen zu keinem Gehorſam gegen Jhm verbunden. Worüber die anweſende Fürſten dergeſtalt erbittert wurden / daß ſie ſich an dem Geſandten / welches der Biſchoff zu Seckau geweſen / bey nahem hart vergriffen hätten / wann nicht der ſanfftmüthige Kayſer ſolches verwehret hätte. Nach Endigung dieſes Reichs-Tags begab ſich Kayſer Rudolph I. nach *Lauſanne*, wohin auch P. Gregorius X. kommen / auf welcher Zuſammenkunfft ein Zug in Palæſtinam wider die Saracenen beſchloſſen worden / welchen Kayſ. Rudolph I. perſöhnlich zuverrichten / auf ſich genommen dahingegen der Pabſt verſprochen K. Alphonſum in Caſtilien dahin zuvermögen / daß Er als ein vorhin erwehlter Röm. König ſeiner Anſprach auff Teutſchland ſich begebe. Es ward aber Kayſ. Rudolph I. von dieſem vorhabenden Zug durch den unruhigen und hochmüthigen K. Ottocarn in Böhmen verhindert; Dann als Er entzwiſchen im Nahmen ſeiner und deß Reichs eine anſehnliche Geſandſchafft an denſelben nach Prag abgeſchickt / und von ihme begehrt: 1. Jhn vor einen rechtmäßigen Kayſer zu erkennen und zu *reſpectiren*. 2. Jhm als Röm. Kayſer die Lehen-Pflicht wegen Böhmen und Mähren zu leiſten. 3. Oeſterreich / Kärndten / Steyermarck / und andere dem Reich entzogene

Kayſ. Rud. I. gene Länder unverzüglich abzu-
Tab. III. tretten / und ſich derſelben zu verzeyhen: Wolte K. Ottocar nicht allein zu keinem Puncten ſich im geringſten bequemen / ſondern ließ noch darzu dem Kayſer trozige und hochmüthige Wort zu entbieten / und tractirte deſſen Geſandten wider alles Völcker Recht ſehr ſchimpfflich; Daher endlich Kayſ. Rudolph I. zu denen Waffen griffe / mit ſeiner Armee an die Donau gegen Oeſterreich ruckte / und ſich ohnweit Linz poſtirte: Dahingegen K. Ottocar mit einer weit ſtärckern Armee auf der andern Seiten der Donau ſich lagerte. Wie nun beede Armeen 7. Wochen lang gegeneinander geſtanden / ohne daß ein Theil dem andern hätte Schaden zufügen können / angeſehen die Donau ſolches verhinderte / wurden endlich / nachdem ſich ſchon Wien und gantz Oeſterreich / ſo deß Böhmiſchen Jochs überdrüſſig waren / Kayſ. Rudolphen I. unterworffen /) auff der Inſul Kamberg durch Vermittlung der Biſchöffe güthliche Tractaten gepflogen / allwo auch beede Häupter perſöhnlich zuſammen kommen / und endlich
1276. 1276. miteinander Frieden geſchloſſen / welchen eine doppelte Ehe zwiſchen beederſeits Prinzen und Princeſſinen bekräfftigen ſollte. Wobey zugleich accordiret worden / daß K. Ottocar vom Kayſer die Lehen wegen Böhmen / jedoch nicht offentlich / ſondern in einem verſchloſſenen Zellt empfangen ſollte; Welches auch geſchehen. Allein der Kayſer wolte dem hochmüthigen König einen Poſſen

ſpihlen/ und lieſſe/ da eben dieſer auf denen Knien vor Ihm lag / das mit Fleiß alſo zugerichtete Zelt eylends darnider fallen / daß alſo K. Ottocar in ſolcher demüthigen Poſitur von beeden Armeen offentlich konte geſehen werden. So ſehr nun die Teutſche darüber frolockten / ſo hefftig wurden hingegen die Böhmen über dieſen Schimpff erbittert / noch mehr aber ihr König / der daher / als er nach Hauß kam / leicht von ſeiner Gemahlin Cunegunda, die ſehr Ehr-geitzig und hochmüthig geweſen / zu bewegen war / den Frieden mit dem Kayſer zu brechen. Den Anfang zum **Friedens-Bruch** machte K. Ottocar damit / daß er ſeine dem Kayſerl. Prinzen verſprochene Tochter ins Cloſter geſteckt; Vorgebend: **Er wolle ſie GOtt lieber / als Kayſers** *Rudolphi* **Sohn gönnen.** Uber dieſes forderte er von Kayſ. Rudolphen / die abgenommene Länder / mit Betrohung / ſich deren ſonſt mit Gewalt zu bemächtigen. Damit gieng der Krieg aufs neue wider an / welchen K. Ottocar zu ſeinem gröſten Unglück ſelbſt angefangen. Dann nachdem es den 27. Auguſt. 1278. zu einem Haupt-Treffen zwiſchen der Kayſ. und Böhmiſchen Armee auff dem March-Feld in Oeſterreich kam / erhielte **Kayſ. Rudolph I.** einen vollkommenen Sig / und K. Ottocar verlohre darüber die Schlacht und das Leben zugleich. Zu Anfang der Schlacht ſahe es zwar zimmlich gefährlich auf der Kayſerlichen Seite auß / und ſchine die Schlacht ſchon halb verlohren

Kayſ. Rud. I. *Tab. III.*

1278. 27. Aug.

Kayſ.Rud. I. zu ſeyn/nachdem aber Kayſ. Rudolph I.
Tab. III. vom Pferdt geſprungen / und GOtt kniend um Hülffe und Sig angeruffen/ bekamen die Seinige wider einen Muth / und trugen einen herzlichen Sig davon. Wie ſcharff und hitzig es bey dieſer Schlacht daher gegangen / iſt unter andern darauß abzunemmen / daß nicht nur Kayſ. Rudolphen das Pferd unter dem Leib erſtochen worden / und Er auff dem Boden ligend / mit dem Schild ſich kaum noch erwehrt/ daß Er nicht vom Feind erſtochen / oder von denen Pferden zertretten worden / biß Ihm die Seinige wider zu Hülff kommen / ſondern es bliben unter anderm auch 14. **Herren von Trauttmansdorff** / und 100. Zürcher nebeneinander auf dem Plaz / welche der Kayſer bloß vor der Schlacht wegen ihrer Tapfferkeit alle beſchenckt und befördert hatte. Deßwegen Kayſ. Rudolph I. nachgehends die Stadt Zürch mit herzlichen Privilegiis begabet / deßgleichen wurden auch die von Trauttmansdorff von dem Hauß Oeſterreich zu hohen Ehren und Würden erhoben. Zum Angedencken dieſes vortrefflichen Sigs / maſſen 14000. Böhmen mit ihrem König auff dem Plaz gebliben / und unſägliche Beuten gemacht worden / **ſtifftete Kayſ. Rudolph I. das Cloſter zum H. Creutz zu Tuln in Oeſterreich.** Es erhiellte aber Kayſ. Rudolph I. durch dieſen glücklichen Streich nicht allein alle Oeſterreichiſche Land / ſondern Er zwang auch H. Heinrich in Bajern / der K. Ottocars partie bißher gehallten / daß Er Ihme Wels / Linz/ Steyer/

Steyer / und andere Orth im Land ob der Enß / die Bajern bißher Pfands-weiß beſeſſen / ohne Entgellt abtretten mußte. Hierauff gieng Er auch mit ſeiner Sigreichen Armee in Böhmen / handelte aber darinnen nicht als ein Uberwinder / ſondern als ein Vatter gegen Ottocari Kinder / und ſetzte deſſen älltiſten Prinzen Wenceslaum nicht nur in das Vätterliche Königreich wider ein / ſondern gab Ihm auch ſeine Tochter Judith zur Gemahlin. Hingegen hauſete ſeine Armee in ſeiner Abweſenheit hin und wider in dem Land übel. Sonſten bezwang Er auch einige mächtige Stånd in Schwaben / die ſich Ihme widerſezt. 1282. brachte Er es auf dem Reichs-Tag zu Augsburg dahin / daß das Reich ſeinem älltiſten Prinzen Albrechten / das Herzogthum Oeſterreich mit zugehörigen Landen / und dem jüngern Prinzen Rudolphen das Herzogthumb Schwaben als Reichs-Lehen erblich überlaſſen. 1289. Nahm Er bey ſeinem hohen Allter in Perſohn einen Zug in Burgund vor / eroberte Mömpelgardt und Byſanz / und brachte das Herzogthumb und die Gravſchafft Burgund wider zu dem Reich / welche König Philipp der Schöne in Franckreich inngehabt / kam aber darüber faſt um das Leben / indem Er in einem Treffen das Pferd unter dem Leib verlohren / worüber Er von denen Seinigen getrennet / und allenthalben von Feinden umgeben worden: Der allte und tapffere Kayſer aber retirirte ſich mit voller Rüſtung in

Kayſ. Rud. I. Tab. III.

1282.

1289.

Kayſ. Rud. I. einen nah-gelegenen See / und de-
Tab. III. fendirte ſich in demſelben ſo lang / biß Ihm die Seinige zu Hülff kommen / worauff Er die Feind vollends in die Flucht geſchlagen. Sonſten lieſſe ſich dieſer löbliche Kayſer Zeit ſeiner Kayſerl. Regierung eyffrig angelegen ſeyn / das faſt ganz zerfallene Römiſ. Reich wider in Auffnahm zu bringen; Zu welchem Ende Er die in ganz Teutſchland in währendem Interregno eingeſchlichene allgemeine **Straſſen-Raubereyen getilgt**/und ſehr vihl **Raub-Schlöſſer**/ ſonderlich in Thüringen/ **zerſtöhret**. So verordnete Er auch / daß künfftighin alle **Reichs-Abſchid/ offentliche** *Inſtrumenten*/ **auch gemeine Urkunden** / welche bißher in Lateiniſcher Sprach/zu nicht geringem Nutzen der Mönche/ und hingegen groſſen Schaden mancher Contrahenten geſtellt worden / in **Teutſcher Sprach ſollen außgefertigt** werden / womit dieſe angefangen in mehreres Auffnemmen zu kommen. Nur dieſes wird Ihme von Einigen mißditten/ daß Er deß Reichs Angelegenheit in Italien/ welches unter Ihme in lauter kleine Staaten zertheilt worden/nicht ſonderlich in Acht genommen/ indem Er die Stätte Florenz/Genua/Bononien und Lucca / mit Geldt von dem Reich/ jedoch mit gewiſen Conditionen und Vorbehallt ſich frey kauffen laſſen/ und P. Gregorio X. durch einen **ſchädliche** *Tractat* **den** *Exarchat* **und Statthalterſchafft** überlaſſen / deßgleichen gab Er auch die Grayſchafft Provence/ als ein Herz deß Königreichs Arelat/ Carln von Anjou/ König in

Sici-

Sicilien / zu Lehen. Zuletzt trach- tete Er auff allerhand Weiß und Weg ſeinem Sohn Alberto noch bey ſeinen Leb-Zeiten das Kayſerthumb zuwegen zu bringen / deßwegen Er auch ſeinen Eydam König Wenceslaum in Böhmen zum Chur-Fürſten und Ertz-Schencken deß Römiſ. Reichs beſtättigt / allein die übrige Chur-Fürſten hatten keinen Luſt dazu / und ehe das Werck konnte gehoben werden / ſtarb Er den 15. Jul. 1291. zu Germersheim / als Er auff der Reiß nach Speir begriffen war / ſein Leben allda zu beſchlieſſen. Unter vielen Tugenden / die bey diſem Preiß-würdigen Kayſer hervor geleuchtet / war ſonderlich die Gottes-Forcht / wie dann von Ihme geſchrieben wird / daß Er täglich zu ſeinem Gebett und Andacht gewiſe Stunden gewidmet / und ſich davon auch die allerwichtigſte Geſchäffte nicht abhallten laſſen. Sonderlich bettete Er jederzeit ehe Er ein Treffen anfieng / vorher eyffrig zu GOtt / und erwiſe ſich gegen demſelben nach erhaltenem Sig danckbarlich / durch manche gethane reiche Stifftungen / nach Gewohnheit damahliger Zeiten. Darneben war Er auch ein eyfriger Verfechter und Schutz-Herr der Gerechtigkeit. Gegen Freund und Feind war Er auffrichtig / gegen jedermann / ſonderlich gegen die Arme gar gnädig und Leut-ſeelig / auch da Er ſchon Kayſer war: Daher als einiſt ſeine Trabanten etliche arme Leuthe zuruck ſtieſſen / und nicht vor Ihn laſſen wollten / ſagte Er laut zu

Kayſ. Rud. I. Tab. III.

1291. 15. Jul.

Kayſ. Rud. I. Tab. III. ihnen: Um GOttes willen laßt doch jedermann zu mir kommen/ ich bin ja nicht darumb Kayſer worden / daß ich mich in einem Kaſten verſchloſſen halte. In Speiſen war Er vergnüglich/und zeigte Er einiſt ſeinen Soldaten/ die wegen außbleibenden Proviants murreten/ und ungedultig werden wollten/wie Er auch mit rohen Ruben / die Er ſelbſt auß dem Acker herauß gezogen / könne vorlieb nemmen. Er konnte auch die Schmeichler nicht leyden; Ingleichem die Hoffarth und Kleyder-Pracht / wie Er dann an ſeinem Hoff und unter ſeinen Soldaten kein frembdes Kleyd duldete/ſondern wollte/daß man bey Teutſchen Kleydern und Sitten blibe/ deſſen Er ſich ſelbſt befliſſen / ſo gar / daß als König Ottocar in Böhmen in einem güldenen Stuck die Lehen von Ihme empfangen/ hatte Er nur einen ſchlechten grauen Rock an / und lieſſe ſich dabey vernemmen; Der Teutſchen Anſehen und Macht ſtehe nicht in ſchönen Kleydern / ſondern in ſtarcken Männlichen Herzen/ in reinem Gewiſſen / und Adelichen Tugenden. Er wolle nicht / daß Ottocar die Kleyder / ſondern die Perſohn verehre / dero grauen Rock er zuvor ſo vihlmahl verlacht habe. Nicht weniger war Kayſer Rudolph I. auch ſehr freygebig/und denen Gelehrten hold/ wünſchte daher offt / daß Er diejenige Unkoſten/ die Er auf manchen untüchtigen Soldaten wagen müſſe / auff gelehrte Leuth wenden könnte. Gleichwie Er aber der tapfferſten Helden einer

gewesen/

geweſen / der in 14. Schlachten den Sig davon getragen / alſo liebte und beſchenckte Er auch tapffere Soldaten nach ihren Meriten; und pflegte Er / als Er noch Grav war / offt zu ſagen: Wann Er 4000. Helm / und 40000. Fußgänger auß Schwaben bey ſich hätte / getraute Er ſich die gantze Wellt zu überwinden. Kayſ. Rud. I. *Tab III.*

Gem. I. Anna / T. Albrechten / Gr. zu Hohenberg am Neccar. 1245. andere ſetzen / 1240. d. 24. Febr. † 1281. Sie war eine fromme gutthätige Fürſtin. Begabte unter anderm das Stifft Baſel reichlich / umb den Schaden zu erſetzen / ſo ehemahls durch ihres Gemahls Kriege in dieſem Stifft geſchehen. Stifftete auch vihl in das Cloſter Weiſſenau / noch mehr aber ihr Gemahl / und zwar nach ihrem Tod / der deßwegen der andere Stiffter dieſes Cloſters genennet wird. Sie ſtarb gar Chriſtlich zu Wien; und ward zu Baſel beygeſetzt / ihr Gemahl aber ligt zu Speyr begraben.

II. Agnes, oder Eliſabeth / T. Otten / Gr. zu Burgund. m. Jun. 1284. zu Baſel. Eine ſchöne und tugendſame Princeſſin; Die ihren Gemahl / und Er Sie hinwiderumb ſo hertzlich geliebet / daß Sie nach deſſen Tod / ohngeachtet Sie erſt 21. Jahr allt geweſen / freywillig in ein Cloſter gegangen / und darinnen Ihren Wittib-Stand und Leben biß an Ihr End andächtig beſchloſſen.

§. 2. Kayſ. Rudolphs / Kinder. Erſte Abtheilung ſeines erhöheten Hauſes / in Oeſterreich und Schwaben / unter ſeinen beeden Söhnen / Kayſ. Albrecht I. und H. Rudolphen.

a.) Oeſterreich.

Kayſ. Albr. I. Tab. III. I. ALBRECHT I. Römiſ. Kayſer / geb. 27. Jul. 1248. Ein kluger / tapfferer / güthiger und ſanfftmüthiger / dabey eigennutziger Herr. War der Unzucht und Schmeicheley Spinnen-feind / und liebte dagegen die Wahrheit ſehr / die Er gern angenommen. Als auch einiſt ſein Hof-Prediger in einer Predigt die Frag vorbrachte: **Ob auch Könige uud Fürſten könnten ſeelig werden**: Und ſolches weitläuffig und gründlich auff beeden Seiten außführte / auch endlich die Frag alſo decidirte; **daß Könige und Fürſten zwar wohl könnten ſeelig werden / wann ſie nur nach der Tauff bald wider / und noch in der Wiege mit Tod abgiengen**: Hörete Albertus ſolches nicht nur gnädig an / ſondern gab auch ſelbſt dem Hof-Prediger hierinnen Beyfall. Die Kriegs-Kunſt lernte Er alſobald in ſeiner Jugend von ſeinem Herrn Vatter / dem Er manchen Sieg helffen verfechten. Bekommt durch deſſelben Vorſchub von dem Reich / Oeſterreich / Steuermarck und Crain / wie
1282. obgemeldt / 1282. zu Lehen: Welche 3. Provinzen aber bald hierauff eine gefährliche Auffruhr wider Ihn angeſponnen / und dieſes mehrertheils auß Neyd gegen denen

Schwa-

Schwaben / dieweil dieſe bey Her- tzog Albrechten mehr als die Oeſter- reicher gegolten : Deßwegen auch dieſe / nebſt denen Steyrern und Crainern Hertzog Albrechten durch ihre Deputirte unter das Geſicht ſagen lieſſen: Wofern er nit die Schwaben würde von ſeinem Hof und Regiment hinweg ſchaffen / wolten ſie ſich um einen andern Regenten umſehen; Wie ſie dann zu dem König in Böhmen wieder Luſt hatten / auch ſchon unter der Hand denſelben / wie auch Hertzog Otten in Beyern / und den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / welche auß einem alten Haß wieder das Hauß Habsburg ſich zuſammen verbunden/um Hülff angeruffen. Es brachte aber dieſe Rebellion / die lang unter der Aſche glimmete / zu erſt in der Stadt Wien auß / allwo die Burger ſich wieder den Hertzog Albrechten offentlich aufgelehnt / ſo gar / daß auch unter anderm die Schuſter ſich verlauten lieſſen: ſie wolten mit ihren Schuh-Leiſten den Burg-Graben außfüllen / die Burg ſtürmen/ und alles dem Boden gleich machen / worüber auch Hertzog Albrecht mit ſeiner Gemahlin / Kindern und gantzen Hofſtatt auß der Stadt weichen / und ſich nach dem Calenberg retiriren muſte / wohin ihm ſein Herr Vatter Hülffs-Völcker zugeſchickt / mit denen er die Rebellen in der Stadt Wien *bloquirt* / und ſie endlich / nachdem die auß Bayern / Saltzburg und Böhmen ihnen verſprochene Hülffe außgeblieben / durch Hunger dahin gebracht / daß ſie ihn Fuß-fällig um

Kayſ. Albr. I. *Tab. III.*

Kayſ. Albr. I. *Pardon* gebetten / wozu ſich Hertzog
Tab. III. Albrecht auff Vorbitt ſeiner Gemahlin gantz gnädig finden laſſen; Und damit begab ſich gantz Oeſterreich / Steyermarck und Crain wider unter ſeinen Gehorſam. Nach dem Tod ſeines Herꝛn Vatters Rudolphs deß Erſten / bemühete Er ſich
1291. 1291. ſtarck umb die Kayſerl. Würde / gleichwie ſchon bey Leb-Zeiten deſſelben geſchehen / Er konnte aber damahls nicht dazu gelangen / maſſen Gr. Adolph von Naſſau / eines theils durch Vorſchub König Wenceslai II. in Böhmen / der ſeinem Schwager Hertzog Albrechten / und dem Neuen Hauß Oeſterreich / auß bekannten Urſachen nicht gut war / andern theils durch ſonderbahre und eyffrige Bemühung Gerhardi Chur- und Ertz-Biſchoff zu Maintz / der Adolphi
1292. naher Vetter war / 1292. zum Röm. Kayſer erwehlt worden. Nachdem aber Adolphus nachgehends nach Gerhardi Pfeiffe nicht recht tantzen wollte / auch auff ein und andere Weiſe bey denen meiſten Teutſchen Fürſten ſich verhaßt gemacht / warffen dieſe ein Aug auff Albertum, ſo daß auch Chur-
1295. Fürſt Gerhard 1295. Ihme die Kayſerl. Cron endlich / wiewohl noch heimlich antrug / und an die Hand gab / ſich an dem Rhein feſt zu ſetzen. Es bekam aber Kayſer Adolph bey Zeiten Wind hievon / daher überzog Er alſobald Hertzog Albrechten mit Krieg / verwüſtete das Elſaß jämmerlich / und trach-

trachtete mit Hülff Pfalz-Grav Rudolphen / Chur-Fürſt und Hertzog Otten in Bajern / Albertum gar auß Oeſterreich zuvertreiben: Welches 1296. bey nahem geſchehen wäre / wañ ſich nicht Kayſ. Adolph ſelbſt zu lang verweilet hätte / da dann Hertzog Albrecht entzwiſchen eine zimmliche Armee in Schwaben geſammlet / womit Er dem Kayſer ſchon gnugſam gewachſen war: Deren Er ſich wider den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg nachgehends bedienete / mit welchem Er wegen ſtrittigen Saltz-Wercks in einen Krieg gerathen. Dieweilen nun der Ertz-Biſchoff ſich zu ſchwach befunden / ergriffe Er dieſe deſperate Reſolution, und ließ Alberto durch einen ſeiner Bedienten / den Er beſtochen / Gifft beybringen / worüber Er zwar / wegen alſobald gebrauchter ſtarcken Artzneyen / nicht das Leben / doch ein Aug verlohren / daher Er nach dieſem *Albertus monoculus* genennet worden. Nicht lang hernach / ward Alberto, auch von dem Biſchoff zu Baſel / Otto Granſé nach dem Leben geſtellt / Er ward aber noch bey Zeiten gewarnet / ſonſten der Biſchoff Ihn mit eigner Hand umbgebracht hatte. Entzwiſchen kam es mit Kayſer Adolphen ſo weit / daß Er 1298. von denen Chur-Fürſten auff offentlichem Reichs-Tag zu Mainz / wiewohl auß unerheblichen Urſachen deß Kayſerthumbs entſetzt worden / da dann Hertzog Albrecht / der nicht weit von Mainz mit einer Armee wider Kayſer Adolphen zu Feld gele-

Kayſ. Albr. I. *Tab. III.*

1296.

1298.

Kayſ. Albr. I. Tab. III. gelegen / durch anderwärtige Wahl zur Kayſerlichen Cron gelangt / darüber es zwiſchen Ihm und ſeinem
2. Jul. Gegen-Part Kayſer Adolphen 2. Jul. ſelbigen Jahrs zu einer **blutigen Schlacht** ohnweit Worms kommen / darinnen dieſer von Alberto überwunden / und mit eigner Hand erlegt worden / mithin die Schlacht / Kayſerl. Cron / und das Leben verlohren. Worauff Albertus nochmahls die einhellige Wahl aller Chur-Fürſten begehrt / und als Er
1299. dieſe erlangt / lieſſe Er ſich 1299. zu Aachen zu einem Römiſ. Kayſer krönen; Bey welcher Crönung eine ſolche Menge Volcks geweſen / daß auch der allte Chur-Fürſt zu Sachſen / Albrecht II. erdruckt worden. Es gieng aber Kayſer Albrecht I. in ſeiner **Regierung** mit weit-außſehenden Conſiliis ſchwanger / die zwar mehrertheils zu Waſſer worden. Und wird Ihm die Schuld gegeben / daß Er dem **Teutſchen Reich übel vorgeſtanden** / und mehr auff die Vermehrung ſeiner Erb-Lande / als deß Reichs Angelegenheit geſehen / die Er ſonderlich in Italien / und anderwerts verſaumt haben ſolle. Gleich nach ſeiner Crönung ſchloſſe Er mit König Philipp dem Schönen in Franckreich / der ſich auch umb die Kayſerl. Cron beworben hatte / eine genaue *Allianz*, die aber nicht gefruchtet; Ja / weilen dieſer König eben dazumahl von P. Bonifacio VIII. in den Bann gethan worden / ſahen die Geiſtliche

che Chur-Fürſten auß Verhezung deß Pabſts gar ſcheel zu ſolcher Allianz, bey welchen Kayſer Albrecht I. das Spihl noch mehr verderbt / als Er bald zu Anfang ſeiner Kayſerl. Regierung die **Rhein-Zöll** wider einziehen wollte / welche die Rheiniſche Chur-Fürſten in währendem Interregno an ſich gezogen / und entzwiſchen genoſſen; Da ſie doch damahls noch zu deß Kayſers Einkünfften gehörten. Wie nun dieſe in gutem ſich nicht zu Abtrettung der Zölle bequemen wollten / und Kayſer Albrechten I. gar mit der Dethroniſation troheten / auch ſich deßwegen genau miteinander verbunden / kam ihnen der Kayſer 1301. mit 3. **Armeen** über den Halß. Die **erſte** Armee unter denen Graven von Jülch und Geldern / griffe die beede Chur-Fürſten zu Cöln und Trier an; Die andere unter dem Graven von Wirtenberg / fiel in die Pfaltz ein. Mit der **dritten** Armee / als der ſtärckeſten gieng der Kayſer ſelbſt auff Chur-Maintz loß / und ſetzte dardurch die widerſpenſtige Chur-Fürſten in ſolche Schrancken / daß Er ſich vor ihnen / und auch vor dem Pabſt nicht mehr zubeförchten hatte. Ja / man will ſagen / der Pabſt / der ſich Anfangs ſeiner Wahl ſehr widerſetzt / habe hernach gar Ihm das Königreich Franckreich angebotten / wann Er ſelbigen Königs partie wollte fahren laſſen; Dieweil der Pabſt mit dieſem in groſſer Zwiſtigkeit geſtanden. Obwohlen nun Kayſer Albrecht damahls feſt an Franckreich hieng / ſo melden dennoch

Kayſ. Albr. I. *Tab. III.*

1301.

noch

Kayſ. Albr. I. noch einige Scribenten/ Er wäre leicht
Tab. III. zu bewegen geweſen / die Frantzöſiſ. Allianz aufzuheben / wann Jhme der Pabſt das Röm. Reich vor ſich und ſeine Poſterität hätte wollen helffen erblich machen / womit Er ſehr ſtarck umbgegangen. 1302.

1302. Stifftete Kayſer Albrecht I. mit ſeiner Gemahlin das Cloſter Königsbronn in der Herrſchafft Heidenheim. Sonſten vergaß Er nicht ſeine Erb-Länder zu vermehren / welches Jhme in der Schweitz mit Lucern/ Glaris / und andern Orten / auch mit denen Grav- und Herrſchafften Vilshofen / Rothenburg / Vohlhauſen / Entlibach und Rußweil gelungen / wobey Er zugleich von unterſchiedlichen Stifftern / Graven und Herren/ theils zum Schutz-Herren / theils gar zum Lands-Herrn angenommen worden. Er hatte auch auff Thüringen ein Aug / und nahm zum Prætext die/ wiewohlen unbilliche / Prætenſion ſeines Vorfahren/Kayſers Adolphi hinauß zu führen/ Er bekam aber von beeden Fridrich mit dem Biß und Dizemann / Gebrüdern / einen gewalltigen Streich bey Lucca 31.
1307. Maj. 1307. womit Jhm der Appetit
31. Maj. nach ſelbigem Land vergieng. Nichts weniger ſtrebte Er nach abgegangener Königl. Lini in Böhmen nach ſelbiger Cron/ und ſuchte dieſe theils mit Güte / theils mit Gewalt/ vor ſeinen andern Prinzen Rudolphen zuerhalten / kaum aber war dieſer zu einem König erwehlt/ ſo ſtarb Er / worauff Kayſer Albrecht I.

brecht I. vermeynt / die Cron Böh- men auff ſeinen ältiſten Prinzen zu- bringen: Es wolte aber auch nicht ſeyn. Sonſten gieng Ihm auch ſein Anſchlag die Schweitzer erblich an ſein Hauß zu knüpf- fen zuruck. Ja / als Er ſeinen dahin geſchick- ten Tyranniſchen Land-Vögten/die groſſen Ge- walt übten/ durch die Finger ſahe/und vermeyn- te dardurch dieſes freye Volck/ bey welchem das Gute nichts verfangen wollte / mit der Strenge unter das Joch zu bringen/kehrten ſie den Stihl umb. Dañ da ſie keine Hülffe ſahen/machten die 3. Ort / Uri / Schwitz und Unterwallden zu erſt einen Bund unter ſich/ 1307. erwürgten den einen hochmüthigen Land-Vogt Geßler/ die an- dere aber jagten ſie zum Land hinauß: Und da- mit ward der Grund zur Schweizeriſchen Eyd-Genoßſchafft gelegt / worauß lange Zeit dem Hauß Oeſterreich groſſer Schaden zuge- wachſen. Endlich / da Er ſich auch deß Hertzog- thumbs Schwaben anmaſſen / oder wenig- ſtens daſſelbe ſeines Bruders Hertzog Rudol- phen Sohn / Johanni, deſſen Vormund Er ge- weſen/ nicht ſo bald/ wie dieſer es begehrt / über- geben wollte / kam Er darüber jämmerlich umb das Leben. Dann als Er ſich in die Schweitz begeben / und die wider Ihn in Harniſch gejagte Schweitzer wider begütigen / und zum Gehor- ſam bringen wollte/ ward Er bey Bruck / zwi- ſchen der Ruß und Aar / wo jetzt das Cloſter Königsfeld ſtehet / von obgemeldtem Johanne ſeines Bruders Sohn / und 3. von Adel / Ru- dolph

Kayſ. Albr. I. *Tab. III.*

Kayſ. Albr. I. dolph von Warth/ Ulrich von Palm/ Tab. III. und Wallther von Eſchenbach mit etlichen Wunden elendiglich ermor- 1308. 1. Maj. det: ſo geſchehen 1. Maj. 1308. welchen Tod Alberti Sohn ungemein gerochen/ und über 1000. Perſohnen mehrertheils unſchuldig deßwegen hingerichtet.

Gem. Eliſabeth/ T. Mainhardi, Hertzog in Kärndten/ und Gr. in Tyrol/ und Agnetis, Marg-Grävin zu Baaden. 1282. Dieweil dieſer Agnetis Bruder Hertzog Fridrich zu Oeſterreich auß dem Hauß Baaden/ 1269. zu Neapolis enthauptet worden/ und keine Erben hinterlaſſen/ ward Agnes, und durch Sie ihre Tochter Eliſabeth eine Erbin von gantz Oeſterreich; Nachdem nun Albrecht ſich mit Ihro vermählet/ konnte es ſein Herr Vatter Kayſer Rudolph I. umb ſo viel leichter dahin bringen/ daß er/ wie obgemeldt/ Hertzog Albrechten ſeinem Sohn das Herzogthumb **Oeſterreich** im Nahmen ſeiner/ als Kayſer/ und deß Reichs zu Lehen auftragen/ mithin dieſe wichtige Provinz an ſein Hauß erblich verknüpffen dörffen. Sonſten war dieſe Ehe ſo fruchtbar als glücklich/ maſſen Eliſabeth mit theils lebendigen/ theils todten Kindern 26. mahl ſolle ſchwanger geweſen ſeyn/ dardurch ſie das Hauß Oeſterreich fortgepflantzt.

NB. Kayſer *Alberti I.* Kinder und Nachkommen ſind in folgenden 4ten *Cap.* und *Tab. IV.* zu finden.

b) Schwa-

b.) Schwaben.

II. *RUDOLFF.* Wird 1282. auff dem Reichs-Tag zu Augsburg von ſeinem Herrn Vatter Kayſer Rudolphen offentlich mit dem Hertzogthumb Schwaben belehnt / deßgleichen mit allen Herrlichkeiten / ſo die vorige Hertzoge in Schwaben / in denen Helvetiſchen Landen beſeſſen / nehmlich Turgow und Zürchgow. Wozu Hertzog Rudolph noch die Land-Gravſchafft Elſaß und die Marggravſchafft Burgow / die nicht lang vorher mit dem letzten Marg-Grav Heinrichen abgeſtorben war / erblich bekommen. † 27. Apr. 1289. zu Prag / als Er eben ſeinen Schwager König Wenceslaum, und deſſen Gemahlin als ſeine Schweſter daſelbſt beſuchte. Iſt zu Prag in St. Veits Kirche beygeſetzt. Sein Alter erſtreckte ſich nicht über 30. Jahr.

II. H. Rudolph 1282. Tab. III.

1289.

Gem. Agnes, T. Ottocars / Königs in Böhmen. 1278. ſie begab ſich nach ihres Gemahls Tod in ein Cloſter deß Ordens der Heil. Clara zu Prag; Dariñen ſie ihr Leben andächtig zugebracht und beſchloſſen. Ward neben ihrem Gemahl beygeſetzt. Sonſten iſt bey dieſer Mariage abgeredet worden / daß Rudolphus, König Wenceslao IV. in Böhmen / Agnetis Bruder / in dem Königreich Böhmen ſollte ſuccediren / wann dieſer ohne Erben mit Tod würde abgehen.

Ottocar/König in Böhmen.

» Ottocar/ König in Böhmen:
» Ein Sohn Wenceslai III. Königs in
» Böhmen. Der mächtigſte und
» reichſte unter allen Böhmiſchen
» Königen. Hatte auch den Ruhm / daß Er
» unter denen Königen zu ſeiner Zeit / konnte
» mit Recht der **Wittwen und Wayſen** / wie
» auch aller **Armen Vatter und Pfleger** genen-
» net werden/da jene jederzeit bey Ihme Schutz
» und Hülffe gefunden / dieſe reiche Allmoſen
» von Ihme empfangen. So war Er auch ſon-
» ſten ſehr **freygebig** / ſonderlich gegen denen
» Geiſtl. Stifftern und Clöſtern / und ſolle Er
» offt alle Ordens-Perſohnen in ſeinem gantzen
» Königreich neu haben kleiden laſſen. Nicht
» weniger bezeugte Er auch groſſen **Eyffer in
» der Religion**/ beſuchte öffters/ beſonders zur
» Faſten-Zeit gantz allein die Kirchen und Clö-
» ſter / und hatte mehr nicht als nur einen eini-
» gen Bedienten bey ſich: Kniete auch mitten
» unter dem Pöffel auff den bloſſen Boden ni-
» der / und bettete ſo lang und hefftig / biß Ihm
» die Thränen von denen Wangen häuffig zur
» Erden fielen. Dieſen äuſſerlichen Tugend-
» Glantz verdunckelte Er aber ſehr durch ſeinen
» **Hochmuth** / **Ehr-Geitz und Regierſucht**/
» wie auß nachfolgendem mehrertheils zu erſe-
» hen. Nach dem Tod ſeines Herzn
1253. » Vatters trat Er 1253. die König-
» liche Regierung an / darinnen Er
» ſich gleich anfangs berühmt gemacht / durch
» einen **Zug** / den Er auff Zureden P. Alexan-
» dri,

dri IV. 1254. **wider die unglau-** » 1254.
bige Preuſſen vorgenommen/ wel- » K. Ottocar/
che Er auch bezwungen / und zu » in Böhmen.
dem Chriſtlichen Glauben helffen »
bringen / worauff Er die Veſtung **Königs-** »
berg bauen ließ. In dieſem Jahr thät Er »
eine **Staats-***Mariage* mit Margaretha / Her- »
tzog Leopoldi deß Glorwürdigſten zu Oeſter- »
reich Tochter / verwittibter Röm. Königin/ »
und ſuchte dardurch Gelegenheit zubekom- »
men / das Herzogthumb Oeſterreich ſamt an- »
dern incorporirten Ländern an ſich zu ziehen/ »
wider Herzog Hermanns / auß dem Hauß »
Baaden Sohn / Herzog Fridrichen / der »
von ſeiner Mutter Gertrude, Heinrichs V. »
deß letzten Hertzog zu Oeſterreich auß Ba- »
benbergiſchen Geſchlecht Tochter / ein nähe- »
res und beſſeres Recht dazu hatte. Allein K. »
Ottocar machte ſich kein Gewiſſen / den jun- »
gen **Herzog Fridrichen** / als den **rechtmäſſi-** »
gen Erben auß Oeſterreich zu verjagen/ und »
dagegen dieſes ſchöne und groſſe Land ſich zu »
unterwerffen ; Wiewohl Ihm ſolches von »
Herzog Ulrich zu Kärndten / der Gertrudis »
Schweſter Agnes zur Gemahlin hatte / zimm- »
lich ſchwehr gemacht worden. So bald nun »
König Ottocar Meiſter von Oeſterreich war/ »
verſtieß Er die Gemahlin Margaretha. Er »
konnte aber Oeſterreich nicht lang ruhig beſi- »
tzen / maſſen **König** *Bela IV.* in **Ungarn auch** »
gern etwas von dieſem ſchönen Land »
gehabt hätte / und deßwegen 1260. » 1260.

K. Ottocar in Böhmen. » mit einer Armee von 200000. Man
» in Mähren eingefallen; Er ward
» aber von König Ottocarn in einer
» Schlacht überwunden / und auffs Haupt ge-
» ſchlagen / wobey dieſer einen unſäglichen
» Schatz zur Beut bekommen / daß Er von dem-
» ſelben / über das / was denen Soldaten zu theil /
» und ſonſten von Ihme verſchenckt worden / das
» **Cloſter Königs-Cron** genannt / Ciſterzer-
» Ordens in Böhmen geſtifftet / daſſelbe reich-
» lich begabt / und darinnen allen Kirchen-Ornat
» von Gold verfertigen laſſen. Nach der Hand
» revangirten die Ungarn unter **König** *Stepha-*
» *no V.* Königs Belæ IV. Sohn dieſe Schlappe
» wider / und trugen gleichfals wider König
» Ottocarn eine ſchöne Victori da-
1267.1269. » von. Anno 1267. oder 1269. **kauff-**
» te dieſer noch zu Oeſterreich das
» **Herzogthum Kärndten** / mit all ſeinen De-
» pendentien von dem letzten Herzog in Kärnd-
» ten Ulrich III. daß Er ſich demnach rühmen
» konnte / Er habe ſeine **Macht** von Königs-
» berg in Preuſſen / und alſo von der hinterſten
» Oſt-See an / biß an das Adriatiſche Meer auß-
» gebreitet. Indeſſen hatte das groſſe *Interre-*
» *gnum* in Teutſchland nunmehr über 20. Jahr
» gewähret / da dann endlich
1272. » 1272. die Chur-Fürſten König
» Ottocarn die **Kayſerl. Cron** ſo-
» lenniter angetragen; Er aber hielte ſich als
» König in Böhmen vihl höher / als wann Er
» Röm. Kayſer wäre / bedanckte ſich daher An-
» fangs

fangs auß Hochmuth dieſer Eh- » K. Ottocar in
re / und lieſſe die Geſandte wohl » Böhmen.
beſchenckt von ſich. Doch kam »
Ihn bald darauff der Reu-Kauff an / und »
meynte Er nachgehends die Kayſerl. Cron von »
denen Chur-Fürſten gleichſam zuerzwingen: »
Wie Er dann auff dem Wahl-Tag nach »
Franckfurt/als ſeinen Geſandten den Teutſch- »
Meiſter und Biſchoff zu Seckau / Bernhardum »
mit einer anſehnlichen Suite abgeſchickt / durch »
welchen Er ſich auffs äuſſerſte umb die Kay- »
ſerl. Würde beworben / auch zuletzt gegen de- »
nen Chur-Fürſten/ da ſie weder mit Geſchenck »
noch auff andere Weiſe zugewinnen waren/ »
hartter Betrohungen ſich vernehmen laſſen; »
Allein/ dieſe kehrten ſich wenig hieran / er- »
wehlten Gr. Rudolphen zu Habsburg/und »
zogen alſo Ihme / ob Er ſchon ein mächtiger »
König war / einen mittelmäſſigen Graven »
weit vor. Welches König Ottocarn dermaſ- »
ſen verdroſſen / daß Er mit Hertzog Heinrich »
in Bajern / Mar-Grav Rudolph I. zu Baa- »
den / Grav Eberhard dem Durchleuchtigſten »
zu Wirtenberg / und andern Reichs-Stän- »
den / die mit dieſer Wahl nicht zu frieden wa- »
ren / ein **Bündnuß wider den Neu-erwehl-** »
ten Kayſer *Rudolphum I.* geſchloſſen / wordurch »
Er Anfangs demſelben die Kayſerl. Cron ett- »
was ſchwehr gemacht. Weil auch Kayſ. Ru- »
dolph I. als Grav zu Habsburg unter Ihme »
bey Hof und im Krieg Dienſt gethan / tra- »
ctirte Er denſelben als Kayſer ſo verächtlich/ »

K. Ottocar in Böhmen. » ſo hoch Er Jhn vorher als einẽ Gra-
» ven und ſeinen Bedienten æſtimirt
» und geliebet. Wolte auch den-
» ſelben nicht einmahl als einen Kayſer
» reſpectiren / ſogar / daß Er auch
1274. » 1274. auff dem Reichs-Tag zu
» Augsburg / durch ſeinen Geſand-
» ten obgedachten B. Bernhardum eine zimmli-
» che auffrühriſche *Oration* wider Kayſer Ru-
» dolphen *I.* in Gegenwart aller Reichs-Stände
» hallten lieſſe. Hingegen beklagte ſich auff eben
» dieſem Reichs-Tag gantz Oeſterreich und an-
» dere benachbarte Länder wider König Otto-
» carn / wegen allzuharter Preſſuren und groſſer
» Gewallthätigkeit / und batten ſie von ſolchem
» ſchwehren Joch zubefreyen. Als nun hier-
» auff Kayſer Rudolff I. auff dem Reichs-Tag
» in *Deliberation* ziehen lieſſe / was von Reichs-
» wegen mit dieſem trozigen und hochmůthigen
» König vorzunemmen; Ratheten einige
» Reichs-Stände / man ſollte dahin trachten /
» daß der Kayſer und das Reich König Otto-
» carn vihl eher zum Freund als zum Feind
» möchten haben / und Jhme die vom Römiſ.
» König Richardo vor einigen Jahren ertheilte
» Belehnung über Oeſterreich und andere Pro-
» vinzen, confirmiren. Andere Reichs-Stånde hin-
» gegen hiellten davor / es ſeye wider deß Kayſers
» uñ deß Reichs Hoheit und Reputation ſich von K.
» Ottocarn trotzen und pochen zu laſſen / und ih-
» me noch dazu gute Wort zu geben. Vielmehr
» ſollte man ſeinen Hochmuth mit denen Waf-
» fen

fen ſuchen zu dämpffen / und ihme » K. Ottocar
mit Gewallt wider nemmen/ was » in Böhmen.
Er gewallttháátiger Weiſe / und »
wider Recht und Billichkeit an ſich gezogen. »
Zu dem/ ſo ſeye König Richardi Belehnung un- »
gültig / indem Er die Kayſerl. Regierung nie- »
mahlen recht angetretten. Es erwehlte aber »
doch Kayſer Rudolph I. Anfangs noch die ge- »
lindere Mittel / und ſuchte durch eine anſehn- »
liche Geſandſchafft / die Biſchoff Heinrich »
zu Baſel/ und Burg-Grav Fridrich zu Nürn- »
berg verwalltet / König Ottocarn auff beſſere »
Gedancken zu bringen. Allein dieſer lieſſe »
von ſeinem Trotz und Hochmuth ſo wenig ab/ »
als vorher/ und tractirte noch dazu die Geſand- »
te ſehr ſchimpfflich. Damit kam es zum Krieg/ »
darinnen König Ottocar gleich Anfangs ganz »
Oeſterreich verlohren / welches innerhalb 8. »
Tagen Kayſer Rudolphen I. zugefallen. Die- »
weil Er nun einen mehreren Abfall ſeiner Län- »
der beſorgte / ſchloſſe Er mit dem »
Kayſer 1276. Frieden / und gieng » 1276.
unter anderm folgende *Conditiones* »
ein. *I.* Sollte Oeſterreich / Steyermarck »
und Kärndten deß Kayſers und deß Reichs »
Urtheil überlaſſen werden / wem dieſe Provin- »
zen ſollten zufallen. *II.* Approbirte König »
Ottocar Kayſer Rudolphen Wahl/ und erken- »
nete denſelben vor einen Kayſer. *III.* Ver- »
ſprach Er die Lehen vom Kayſer perſöhnlich »
wegen Böhmen und anderer Reichs-Provin- »
zen zu empfangen. *IV.* Sollte dieſer Fried »

K. Ottocar in Böhmen.

» durch eine doppelte Mariage zwi-
» ſchen beederſeits Hoher Häupter
» Kinder beſtättigt werden: alſo/ daß
» Kayſ. Rudolphs 2ter Prinz Rudolph/ K. Otto-
» cars Princeſſin Agnes/ und deſſen Cron-Prinz
» Wenceslaus IV. die Kayſerl. Princeſſin Judith
» heurathen ſollte/ und zwar mit dieſer Condition,
» daß dieſe Oeſterreich/ Steyermarck und Crain
» zur Morgen-Gab bekommen/ hingegen Prinz
» Rudolph die Expectanz zur Cron Böhmen
» haben ſollte/ wann Wenceslaus IV. ohne mann-
» liche Erben mit Tod abgienge. Dieweilen
» nun beederſeits Armeen dazumahl gegenein-
» ander im Feld ſtunden/ als ward zu Erfüllung
» deß 3ten Puncten mitten in der Donau auff
» der Inſul **Kamberg**/ ein Gezellt auffgerich-
» tet/ in welchem die **Belehnung** geſchehen ſoll-
» te. Als nun König Ottocar wegen Böh-
» men/ Mähren/ Oeſterreich/ Steyermarck
» und Kärndten bey der Belehnung 5. Fahnen
» dem Kayſer præſentirte/ ſo bekam Er von die-
» ſem nur den Böhmiſchen und Mähriſchen
» Fahnen zuruck/ die andere 3. behiellte Kayſer
» Rudolph I. vor ſich. Uber dieſes war das Ge-
» zellt/ worinnen die Belehnung vorgieng/
» ſo künſtlich gemacht/ daß es in der Mitte von-
» einander ſprang/ und man alſo in beeden
» Lagern König Ottocarn in einer demüthigen
» Poſitur, auff denen Knien vor dem Kayſer li-
» gend/ ſehen konnte/ welches bey denen Teut-
» ſchen/ ein groſſes Gelächter/ bey denen Böh-
» men aber ein greuliches Fluchen verurſachte.

Am meiſten ward König Ottocar » über dieſen Schimpff erbittert/ » der daher auch alſobald im Unwil- » len / davon zog. Eben ſo wehe that auch ſol- » ches ſeiner hochmüthigen / ehrgeitzigen / und » über die maſſen wilden und grauſamen Ge- » mahlin Kunigunden / welche Ihrem Gemahl » wegen dieſes vor Böhmen ſehr nachtheiligen » Friedens/und dabey empfangenen Schimpffs » mit Worten ſehr hart zugeſetzt/ und nicht eher » nachgelaſſen / biß Er dem Kayſer den Frieden » auff- und den Krieg von neuem wider ange- » kündigt. Hierauff giengen beeder- » ſeits hohe Häupter 1278. mit ih- » ren Armeen widereinander zu » Feld / und beſtimmten das **March-Feld in** » **Oeſterreich** zur Schlacht. Entzwiſchen er- » mahnte der Kayſer König Ottocarn noch vor » der Schlacht durch einen Geſandten zum » Frieden / warnete Ihn auch vor Verräthern/ » deren Er vihl unter ſeinen eigenen Leuthen » um ſich habe / womit der löbliche Kayſer ver- » meynt / die Vergieſſung ſo vihlen Menſchen- » Bluts zuverhüten. Allein König Ottocar » kehrte ſich wenig hieran / forderte vihlmehr » ſeine Kriegs-Officier auß der gantzen Armee » vor ſich / und redete ſie auff dieſe Weiſe an: » Er habe zwar niemahlen einigen Zweiffel » in ihre Treu geſetzt / doch wann einige un- » ter ihnen wären / die wider ihn *conſpiriret*/ » oder Böſes im Sinn hätten / ſollten ſie lie- » ber ſolches jetzt Werck-ſtellig machen / und »

K. Ottocar in Böhmen.

1278.

K. Ottocar in Böhmen. » ihn vor der Schlacht erwürgen/ ehe
» ſo vihl 1000. Menſchen durchs
» Schwerd umkämen. Es wolte aber
» ein jeder der Getreueſte unter ihnen ſeyn/ und
» verſprachen Gut und Blut bey Ihme auffzuſe-
» tzen. Doch da es zum Treffen kam/ ward Er von
» denen Seinigen / und zwar denen Mährern
» Kayſer Rudolphen verrathen / und gleichſam
» an das Meſſer geliffert/ indem Ihn die meiſte
» verlaſſen/ darüber die Kayſerl. Ihn umringet/
» gefangen / und ſeine Armee aufs Haupt ge-
» ſchlagen. Es erſahe aber den gefangenen
» König ein gemeiner Soldat / deſſen Bruder
» vorher von König Ottocarn umbgebracht »
» worden : Dieſer liffe in der Furi auff Ihn zu/
» und verſetzte Ihm einen tödtlichen Streich in
» das Haupt / woran Er bald ſeinen Geiſt nebſt
» 14000. der Seinigen auffgeben / und alſo die
» Schlacht/ ſein Königreich und Leben auff
» einmahl verlohren / da Er doch Zeit ſeiner
» Regierung 16. Sieg-reiche Schlachten er-
» halten hatte. Es bekümmerten ſich aber die
» Böhmen nicht vihl über den Tod ihres Kö-
» nigs / maſſen derſelbe durch ſeinen groſſen
» Pracht / harte Preſſuren / und vihle Kriege/
» die vornehmſte Böhmiſche Familien / ſo wohl
» als die gemeine Unterthanen an den Bettel-
» Stab gebracht / dardurch Er ſich dann einen
» allgemeinen unverſöhnlichen Haß auff den
» Halß geladen. Der Königl. Leichnam ward
» auff der Wahlſtatt ſo übel zugerichtet gefun-
» den/ daß ihn auch die Seinige/ faſt nicht mehr

» erken-

erkennen konnten. Ohngeach- » K. Ottocar
tet nun Kayſer Rudolph I. einen » in Böhmen.
herzlichen Sieg erlangt / war Er »
dennoch über König Ottocars Tod über die »
maſſen betrübt/wie Er dann vor der Schlacht »
denen Seinigen befohlen / König Ottocars »
Perſohn zu ſchonen. Dahingegen dieſer ei- »
nem **ſtarcken und tapfferen Ritter** unter ſei- »
ner Armee ein groſſes Stuck Geld verſpro- »
chen / wann Er Kayſer Rudolphen in der »
Schlacht könnte tödten oder gefangen bekom- »
men/welches auch nicht weit gefehlet hat/maſ- »
ſen dieſer Ritter dem Kayſer ſo nahe auff den »
Leib kommen / daß er Jhm das Pferd unter »
dem Leib erſtochen / und Jhme einen ſtarcken »
Streich verſetzt. Es kamen aber dem Kay- »
ſer die Seinige zeitlich zu Hülff / und nahmen »
den Ritter gefangen ; Welchen der Kayſer »
nach der Schlacht alſobald wider frey gelaſ- »
ſen / mit Vermelden : **Es wäre Schad/** »
wann ein ſo tapfferer Soldat ſollte gefan- »
gen ſeyn / oder ihm einig Leyd zugefügt »
werden. Sonſten lieſſe Kayſer Rudolph I. »
König Ottocars Leichnam Anfangs nach »
Wien bringen / und daſelbſt offentlich zeigen/ »
hernach ließ Er denſelben nach Znaim in Mäh- »
ren führen / und beyſetzen / von dar der Leich- »
nam nach Prag gebracht / und in dem daſelbſt »
von Jhm erbauten Franciſcaner Cloſter Kö- »
nigl. zur Erden beſtattet worden. »

Gem. I. Margaretha / T. Leopoldi deß »
Großmüthigen / Hertzog zu Oeſterreich / und »
Wittwe »

K. Ottocar in Böhmen. » Wittwe Heinrichs / Römiſ. Kö-
» nigs / und Hertzog in Schwaben /
» der Kayſer Fridrichs II. Sohn ge-
» weſen / und wegen Rebellion wider den Vat-
» ter im Gefängnus 1234. geſtorben. Nach 20.
» Jahren heurathete erſt König Ottocar dieſe
» Margaretham / nehmlich anno 1254. Er ward
» aber Ihrer / wegen Ihres Alters bald über-
» drüſſig / verſtoßte ſie unter dem Vorwand der
» Unfruchtbarkeit 1261. und lieſſe ſie endlich
» gar 1265. zu Crems im Gefängnus mit Gifft
» hinrichten.

II. » Kunigunda / eine Bulgariſche Prin-
» ceſſin. Ein Laſter von einem Weibs-Bild.
» Heurathet nach ihres Gemahls Tod Zaviſium
» von Roſenberg / mit welchem ſie vorher ſchon
» in Ihrem Wittib-Stand allzugroſſe Gemein-
» ſchafft gepflegt / welches ein lebendiger Zeug
» beſtättigt.

Obgemeldter Hertzog Rudolph / König Ottocars Eydam / zeugete mit ſeiner Gemahlin nur einen Prinzen / mit Nahmen

Hertzog Johannes H. Rudolphs Sohn. *Tab. III.*

Johannes / welcher erſt nach deß Vatters Tod / 1289. gebohren / und von Kayſer Albrecht I. als ſeinem Vormund biß ins 19te Jahr erzogen worden. Nachdem nun dieſer ihme ſeine Vätterliche Land nicht ſo bald / wie ers gern gehabt hätte / abtretten wollte / ſo begieng er an ſeinem Kayſer / Vormund / und Vatters Bruder eine erſchröckliche Mordthat / 1308. wie bey Kayſer Albrechts I.

Geſchich-

Geſchichten zu finden. Worauff Johannes etliche Jahr in denen Wäldern herum gekrochen / ſich bald vor einen Bettler / bald vor einen Bauren außgebend. Endlich gieng Er zu P. Clemente V. nach Avignon / der ertheilte ihm zwar die Abſolution / ſtellte es aber Kayſer Heinrichen VII. frey / wie er ihn ſtraffen wollte; Der ihn dann ſeiner Vätterlichen Lande entſetzt / und zu Piſa in ein Auguſtiner-Cloſter geſteckt / allwo er ſolle Buß gethan haben. † 1313.

Hertzog Johannes. H. Rudolphs Sohn. *Tab. III.*

III. Hermann oder Hartmann. Setzte ohnvorſichtig über den Rhein / und ertranck mit 13. von Adel bey dem Stättlein Rheinau / 20. Decembr. 1282. ſeines Allters im 18ten Jahr. Solle mit König Eduardi I. in Engelland Tochter ſchon verlobet geweſen ſeyn.

III. Hermann.

» Eduard I. König in Engelland / ein Sohn König Heinrichs III. wird 1263. in einer Schlacht / ſamt ſeinem Herrn Vatter / und deſſen Bruder Richarden / (der zuvor in dem groſſen Teutſchen Interregno 1256. zum Römiſ. Kayſer erwehlt worden / aber ſich nicht dabey mainteniren konte /) von denen Rebelliſchen Engelländern gefangen: Entkommt aber glücklich / und ſchlägt 1264. die Rebellen auffs Haupt / womit Er ſeinen Herrn Vatter wieder erledigte. Thut hier-

Eduard I. K. in Engelland. 1263. *Tab. III.*

1264.

K. Eduard I. „ hierauff mit ſeiner erſten Gemah-
in Engelland. „ lin eine Reiſe in *Palæſtinam*, all-
1270. „ wo Er 1270. von einem Meuchel-
„ Mörder mit einem vergifftteten
„ Meſſer in die Hand bleſſirt worden / da dann
„ die getreue Gemahlin das Gifft auß der
„ Wunde glücklich herauß geſogen / und ihn
„ beym Leben erhallten. Bezwingt
1283. „ 1283. die *Provinz Wallis*, nachdem
„ der letzte Fürſt Leolin, oder Lyon-
„ nel im Auffruhr erſchlagen worden / vereinigt
„ ſolches Land mit der Cron / und ordnet / daß
„ künfftighin die Cron-Prinzen von Engelland /
„ den Titul als Prinzen von Wallis
1290. „ führen ſollten. Anno 1290. ver-
„ trib Er alle Juden auß Engel-
„ land / weil ſie das Geld beſchnitten / und ein
„ Chriſten-Kind ermordet hatten.
1293. „ Verfiel 1293. mit ſeinem Schwa-
„ ger König Philipp dem Schönen
„ in Franckreich in einen ſchwehren Krieg / wi-
„ der welchen Er mit Kayſer Adolphen eine
„ *Allianz* geſchloſſen / und zu dieſem Ende dem-
„ ſelben groſſe Subſidien vorgeſchoſſen. Nach-
„ dem aber der Kayſer das Geld in ſeinen Se-
„ ckel geſchoben / und Ihn in der Brühe ſtecken
„ laſſen / machte endlich König Eduard mit
„ Franckreich Friede / ſo gut Er konnte. Wird
„ von denen Schotten bey ihrem 6. Jährigen
„ Krieg und Interregno zu einem Schid-Richter
„ ernennet / einen unter beeden Candidaten / Jo-
„ hann Baliol / und Robert Bruſſen zum Kö-
„ nig

nig zu erwehlen: Als Er nun je- » K. Eduard I. in Engelland.
nem dazu geholffen / und ſich da- »
bey dieſes außbedungen / daß Er »
ihme huldigen ſollte / Johannes aber nachge- »
hends vihl wider die Lehen-Pflicht »
gehandelt / nahm Er dieſen 1295. » 1295.
gefangen. Worauff Eduard da- »
mit umgieng / Schottland mit Engelland »
zu vereinigen / es ſetzten ſich aber die Schotten »
mit aller Macht darwider / wur- »
den auch deßwegen 1302. von Kö- » 1302.
nig Eduarden aufs Haupt geſchla- »
gen / und genöthigt / ihme den Eyd der Treu »
zu leiſten; Doch konnte Er Schottland nie- »
mahlen ruhig beſitzen/ und iſt von denen Hiſto- »
ricis angemerckt worden / daß von ſolcher Zeit »
an / die Schotten einen ſolchen Haß gegen die »
Engelländer / und dieſe gegen jene getragen/ »
welcher auff die ſpäte Nachkömmlinge etlich »
100. Jahr fortgepflantzt / verhoffentlich aber »
durch die jüngſt-geſchehene glückliche Union »
der Königreich Engell- und Schottland unter »
der glorwürdigen Regierung der tapffern und „
klugen Königin Anna wider auß- „
gelöſchet worden. † 1307. „ 1307.

Gem. I. Eleonora, T. Ferdi- „
nandi III. König in Caſtilien. † 1290. II. Mar- „
garetha, T. Philipp deß Kühnen / König in „
Franckreich. † 1317. „

Jutta oder Gutta, gebohren den 18. Mart. 1271. * *Wenceslaus IV.* König in Böhmen: 1286, bey wel- IV. Jutta, oder Gutta. *Tab. III.*

chem

IV. Jutta oder Gutta. Tab. III. chem Beylager täglich über 100000. Perſonen ſollen geſpeißt wordẽ ſeyn. Dieſe Princeſſin bekam Eger zum Heurathgut / ſamt ſelbigem Crayß. Sie ſollte auch nach dem Tod ihres Herrn Vatters ein Stuck von Oeſterreich bekommen: Es wollte aber ihr Bruder Albertus ſolches nicht hergeben / deßwegen Wenceslaus ſo vihl an ihm war / verhindern halff / daß Albertus Anfangs nicht Kayſer worden. † 5. Jun. 1297. als ſie 17. Tag vorher nebſt ihrem Gemahl ſehr prächtig zur Königin in Böhmen gekrönet worden. Sie wird von allen Scribenten ihrer Zeit / wegen ihrer **Klugheit / Frommkeit / Gutthätigkeit** / über die maſſen gerühmet: Wie ſie dann auch in ihrem Teſtament die Wittwen / Wayſen / und Armen zu Erben ihrer Verlaſſenſchafft eingeſetzt.

K. Wenceslaus IV. in Böhmen. 1270. „ Wenceslaus IV. König in Böhmen. Ein Sohn König Ottocars geb. 1270. Wird ſchon im 6ten Jahr ſeines Allters zu Beſtättigung deß Friedens zwiſchen „ ſeinem Herꝛn Vatter und Kayſer Rudolphen I. mit deſſen Princeſſin Tochter / erſt-gedachter Judith verlobet / auch von dieſem nach „ ſeines Herꝛn Vatters Uberwindung und „ Tod gar gnädig tractirt / und Ihme nicht nur „ das mit dem Schwerdt eroberte Königreich „ Böhmen wider zugeſtellt / ſondern auch erſtgemeldte Kayſerl. Princeſſin auffs neue zur „ künfftigen Gemahlin verſprochen / darneben

„ Marg-

Marg-Grav Otto der Lange „ K. Wences-
zu **Brandenburg**/der König Ot- „ laus IV. in
tocars Schweſter Beatrix oder Ca- „ Böhmen.
tharina zur Gemahlin hatte/ zum „
Statt-Halter über Böhmen/ und Vor- „
mund *Wenceslai* beſtellt/ welcher aber übel ge- „
hauſet; Maſſen dieſer Otto ſehr grauſam/ „
und auffs höchſte intereſſirt war; Wie Er dañ „
Böhmen biß auffs Blut außgeſogen/ und un- „
ter andern ſeinen Pupillen den Königl. Prin- „
tzen Wenceslaum, und deſſen Frau Mutter die „
verwittibte Königin auf ein Schloß gefangen „
geſetzt/ und da dieſe auß der Gefängnuß ent- „
wiſchte/ führte er den Königl. Prinzen mit ſich „
in Brandenburg/ lieſſe auch denſelben nicht „
eher loß/ biß die Böhmen ihme 15000. Marck „
Silbers wegen der Vormund- und Statt- „
halterſchafft zubezahlen verſprochen/ und biß „
zur völligen Abtragung der Summ/ die Ober- „
Laußnitz ihme verpfändt: Worauff man die „
Glocken in Böhmen wider geläutet/ wel- „
ches Otto auß Forcht eines Auffruhrs bißher „
nicht hatt wollen geſtatten. Hierauff trat „
Wenceslaus IV. als Er noch nicht „
13. Jahr allt war/ die **Königl.** „ 1283.
Regierung ſelbſt an/ da dann bey „
dieſem jungen König/ *Zaviſius* **von Roſen-** „
berg in ſolches Credit ſich geſetzt/ daß er nicht „
nur alles bey Ihme galt/ ſondern auch endlich „
gar ſein Stieff-Vatter ward. Es vergien- „
gen aber kaum 2. Jahr/ ſo ſtarb Kunegunda/ „
König Wenceslai Mutter/ und damit lag der „

 Königl. „

K. Wences- „ Königl. Stieff-Vatter auff ein-
laus IV. in „ mahl übern Hauffen / welchem
Böhmen. „ endlich König Wenceslaus IV. weil
„ Er ſich nicht demüthigen wollte/
„ mit einem Brett den Kopff abſtoſ-
1289. „ ſen lieſſe. 1289. ward König Wen-
„ ceslaus IV. und ſeine Nachfolger im
„ Königreich Böhmen / von Kayſer Rudol-
„ phen I. zum **Chur-Fürſten** und **deß Heil.**
„ **Röm. Reichs Ertz-Schencken**
1290. „ gemacht. Als 1290. der Hertzog
„ von Breßlau/ Heinrich der From-
„ me / ohne Erben ſtarb / ſo wollte König
„ Wenceslaus IV. mit Macht ſuccediren /
„ und dieſes Vermög einer **Erb-Vereini-**
„ **gung** / welche gedachter Hertzog Heinrich
„ mit König Wenceslai Vatter ſolle auffgerich-
„ tet haben / und ob Er ſchon damahls ſeinen
„ Zweck nicht erhielt / ſo lieſſe Er ſich doch von
„ Kayſer Rudolphen I. ein Diploma
1297. „ darüber ertheilen. 1297. lieſſe
„ Er ſich neben ſeiner Gemahlin Ju-
„ dith mit groſſer Pracht zu Prag / zu einem
„ **König in Böhmen krönen** / bey welcher
„ Krönung eine ſo groſſe Anzahl von Biſchöf-
„ fen/ Prälaten / Fürſten/ Graven / Freyher-
„ ren und Edelleuten zugegen geweſen/ daß über
„ 190000. frembde Pferd / wie Czerwenka in
„ ſeinen Annalibus Habsburgico-Auſtriacis vor-
„ gibt / ſollen in Prag gezehlt worden ſeyn.
„ Nach der Krönung **ſtifftete** König Wences-
„ laus **das Ciſterzer Cloſter zum Königs-Hof**

ge-

genannt/ nahe bey Prag / und be- „ gabt daſſelbe reichlich. 1300. ward „ Er von denen Pohlen wegen ſei- „ ner andern Gemahlin Richſa / zu „ ihrem König erwehlt/ Er konn- „ te aber dieſes Königr. nicht behau- „ pten. 1301. berufften ihn auch die „ Ungarn nach K. Andreä III. Tod zu „ ihrem Reich / Er ſchickte ihnen aber ſeinen „ Prinzen Wenceslaum V. dafür: Als ſich nun „ einige Conſpirationes hervor thun wollten / ſo „ ſo kam der Vatter König Wences- „ laus IV. 1303. mit einer ſtarcken „ Armee nach Ungarn / und nahm „ nicht allein ſeinen Prinzen / ſondern auch zu- „ gleich die Ungariſche Cron mit ſich nach „ Böhmen/ und lieſſe die Böhmen machen/ was „ ſie wollten. † 1305. „

K. Wenceslaus IV. in Böhmen. 1300. 1301. 1303.

Gem. I. Judith oder Jutta / T. Kayſ. „ Rudolphs I. davon oben. „

II. Richſa oder Eliſabeth T. Premislai, „ Königs in Pohlen. „

V. Clementia, * *Carolus* „ *Martellus*, König zu Neapolis „ und Ungarn. 1296. † 1301. mit „ ihrem Gemahl. „

V. Clementia, Tab. III.

Carolus Martellus, König in „ Ungarn und Neapolis. Ein „ Sohn Caroli II. und Enckel/ Caro- „ li I. Herzoge von Anjou, Könige „ in Neapolis / welcher Letztere das „

Carolus Martellus, K. in Ungarn und Neapolis.

Carolus Martellus K. in Ungarn und Neapolis. „ Hauß der Hertzoge in Schwaben/
„ durch Enthauptung Conradini
„ 1269. außgerottet / und 1282.
„ durch die bekannte Sicilianiſche Ve-
1269. „ ſper das Königreich Sicilien
1282. „ verlohren. Erſt-gedachter Kö-
„ nig Carolus Martellus, war Kö-
„ nig Caroli II. älltiſter Printz; Weil Er nun
„ von ſeiner Fr. Mutter Maria her / die König
„ Stephani V. in Ungarn / Erbin und Tochter
„ war/ eine *Prætenſion* auff das Königreich Un-
„ garn hatte / überlieſſe Er das Königreich
„ Neapoli ſeinem andern Bruder Roberto, und
„ trachtete wegen erſt-gedachter Mütterlicher
„ Prætenſion, und durch Päbſtl. Vorſchrifft das
„ Königreich Ungarn an ſich zu bringen / ward
„ auch von P. Nicolai IV. Legaten zum Kö-
„ nig gekrönt. Doch hatte Er dieſes König-
„ reich niemahls würcklich beſeſſen/dann die Un-
„ garn wollten dieſen ihnen vom Pabſt auffge-
„ trungenen König durchauß nicht annemmen/
„ ſondern erwehlten an deſſen ſtatt / An-
„ dream III. der auch das Königreich behauptet.
„ Wie es nun Carolo Martello alſo mißlich er-
„ gienge/ wollte Er ſeinem Bruder Roberto das
„ Königreich Neapoli auch nicht laſſen; Allein
„ P. Clemens V. that den Außſpruch/gab Roberto
„ recht / und krönete ihn auch zu Avignon.
„ Gleichwohl behauptete Caroli Martelli Sohn/
„ Carolus Robertus das Königreich Ungarn
„ 1310. nachdem vorher Carolus Martellus, ſeine
„ Gem. Clementia, und ſein Gegen-Part König

„ An-

Andreas III. in einem Jahr geſtorben; Nehm- „
lich/ 1301. „

VI. Mechtild / * Ludwig / Pfalz-Grav bey Rhein / Chur-Fürſt 1274. Er † 1294. Sie † 23. Dec. 1304. Eine Stamm-Mutter beeder Chur-Häuſer Pfalz und Bajern. *VI. Mechtild. Tab. III.*

VII. Margaretha. * *Theodoricus IX.* Gr. zu Cleve. Er † 1290. Sie †. *VII. Margaretha. Tab. III.*

VIII. Agnes. * Albrecht *II.* Chur-Fürſt zu Sachſen. 1274. Er † 1303. oder 1308. Sie † 1327. *VIII. Agnes. Tab. III.*

IX. Helwig / * Otto / der Kleine / Marg-Grav zu Brandenburg. 1274. Er † 1304. Sie † vor ihrem Gemahl. *IX. Helwig Tab. III.*

X. Catharina. * Otto / Herzog in Bajern / König in Ungarn. 1276. Er † 9. Septembr. 1312. Sie † 1285. *X. Catharina. Tab. III.*

CAPUT IV.

§. I. Kayſer *Alberti I.* Kinder. Andere Abtheilung deß Hauſes Oeſterreich / in *a.*) Oeſterreich / *b.*) Elſaß / *c.*) Steyermarck / und *d.*) Kärndten / unter denen 4. Brüdern / Kayſer Fridrich dem Schönen / Hertzog Leopold *I.* dem Milden / Hertzog Albrecht *II.* dem Weiſen / und Hertzog Otten dem Frölichen / unter welchen der 3te das Hauß allein fortgepflantzt. §. *II.* Deſſen Kinder. Dritte Abtheilung deß Hauſes / in die α.) Oeſterreichiſche / und β.) allt Tyroliſche Lini / deren jene Hertzog Albrecht *III.* mit dem Zopff / dieſe Hertzog Leopold *I.* der Güthige / geſtifftet.

§. I. Kayſer Alberti Kinder.

a.) Oeſterreich.

Kayſer Fridrich *III* der Schöne. *Tab. IV.*

FRIDRICH, der Schöne / wegen ſeiner vortrefflichen Leibs-Geſtallt alſo beygenannt; Der III. Römiſ. Kayſer / dieſes Nahmens / deßgleichen auß ſeinem Hauß der Dritte. Ein Tugendſamer / Leutſeeliger / gutthätiger / ſanfftmüthiger Herr / welcher deßwegen auch von jedermann geliebt und geehret worden: War auch ein ſonderbahrer Liebhaber der Bau-Kunſt / wovon unter anderm das Auguſtiner-Cloſter und Kirche zu Wien zeuget / deſſen Stiffter und Erbauer Er geweſen. Verfolgt zwar die Mörder ſeines Herrn Vaters heftig / doch mäſſigte Er ſich hierinnen beſ-

ſer

…el.
…ch. Cap. IV.

ALBRECHT. I. Römiſcher Kayſer.

FRIDRIC…
Ludwig auf…
wunden un…
Gem. Iſ…
RUDO…
men. 1307…
Gem. 1.…
1305. 2. E…
VVencesla…
LEOPO…
Gem. Ca…
voyen. 131…
ALBRI…
ſter Stiffter…
na/T. und O…
OTTO,…
Gem. 1.…
† 1337. 2.…
HEINR…
Fridrichen i…
3. Febr. 13…
Agnes.…
Stiffterin de…
Eliſabeth…
tringen. 131…
Anna. *…
1294. 2. He…
Catharin…
Tod vermäh…
1313. † 13…
Gutta oder…
1328. Stam…

…aut/ König Johannis in Böhmen/
…335.
…der Römer/ Hertzog in Bayern. 2.
…zu Görtz.

…geand. IV. Herr zu Couci und Oiſi. 2.
…agan.
…Hertzog zu Schwidnitz. 1368. † 1393.

…Großmüthige und Scharffſin.
…lender deß Münſters zu St. Stephan,
…Wien. † 26. Iul. 1365. zu Mayland
…, Caroli IV. Röm. Kayſer. 26. Auguſt.
…Oeſterreich.
…. mit dem Zopff. † 18. Aug. 1395.
…Tab. V. Cap. V.
…Tyroliſche Lini.
…er Gütige. Geb. 1343. † 9. Iul.
…Sempach von denen Schweitzern er…
…Tab. VI. Cap. VI.
…rächtige und Freygebige. Geb.
…Ermordet.
…l. Hertzog zu Sileſien, 1345. †
…hard, Marggrav zu Brandenburg.

…on der 1. Gem.
…Königl. Engelländiſche Braut geſtor…

ſer als ſeine Herren Brůder. Bemůhet ſich nach ſeines Herzn Vatters Tod eyfrig umb die Kayſerl. Cron/ und laßt deßwegen das Kónigreich Bóhmen fahren / welche Cron ſein Herz Vatter nach ſeines jůngern Bruders Rudolphen Tod ſtarck vor Jhn geſucht/ aber darůber geſtorben. Es fehlete auch nicht vihl/ ſo hätte Hertzog Fridrich die Kayſerl. Wůrde davon getragen; Nachdem aber Kónig Philipp der Schóne in Franckreich ſich auch ſehr darumb beworben / ůbergiengen die Chur-Fůrſten beede Competenten / und erwehlten Grav Heinrich von Lůzelburg

Kayſer Fridrich *III.* der Schóne. *Tab. IV.*

1308. zum Róm. Kayſer. Entzwiſchen regierte Er Anfangs neben ſeinen H Herren Brůdern die Vätterliche Land gemeinſchafftlich / unter welchen Jhme die Oeſterreicher loſe Händel gemacht / welche wider Jhn und ſeine Brůder *rebellirt* / und ſie auß gantz Oeſterreich vertrieben/ſo/ daß ihnen mehr nicht/ als nur noch 2. Schlóſſer / und die Neuſtadt/ ůberbliben; Die Urſach dieſer Rebellion ſolle vornehmlich daher gerůhret haben / weilen bey der Regierung abermahl wie bey Kayſer Albrechten I. die Schwaben dem Oeſterreichiſchen Adel allenthalben vorgezogen. Es nahm ſich aber Kayſ. Heinrich VII. der Sach an / und halff die Auffrůhrer zu Paaren treiben/ 1308.

1311. nachdem dieſe lang vergeblich auff Kónig Otten in Ungarn und Hertzog in Bajern Hůlffe gepaſſet: Worauff 1311.

Kayſer Fridrich III. der Schöne.
Tab IV.

die Theilung der Vätterlichen Land zwiſchen denen HHerren Brüdern erfolgt/ unter welchen Hertzog Fridrichen Oeſterreich zu Theil worden. Als Er nun bey dem Kayſer die Belehnung hierüber geſucht / ſolle dieſer getrachtet haben/ Jhme ſolche Land abzuſchwatzen/ und dagegen andere einzuraumen / unter anderm Jhme vorſtellend: **Daß ſchon 5. Könige dieſer Lande wegen umb das Leben kommen ſeyen.** Dem aber Hertzog Fridrich großmüthig zur Antwort gab: **So wolle Er der Sechſte ſeyn.** Worauff Jhm der Kayſer die Belehnung ertheilt / ſich aber dabey außbedungen / daß Jhn Hertzog Fridrich bey vorhabendem **Römer-Zug in Jtalien** mit 200. Reyſigen dahin begleiten ſolle / ſo auch geſchehen.

1313. Nachdem nun Kayſer Heinrich VII. auff dieſem Zug 1313. mit einer vergiffteten Hoſtie hingerichtet worden/ ſuchte Hertzog Fridrich wider ſtarck die Kayſerl. Cron vor ſich zuerhallten / hatte auch ſchon die meiſte Chur-Fürſten / als Cöln / Pfaltz/ Sachſen und Brandenburg auff ſeiner Seiten. Es war Jhm aber Petrus Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Maintz / der ehemahls als Biſchoff zu Baſel mit Hertzog Fridrichs Herrn Vatter Kayſer Albrechten I. Händel gehabt / auffs äuſſerſte zu wider; Dieſer machte auß Haß gegen dem Hauß Oeſterreich eine beſondere Faction, und brachte Balduinum, Chur-Fürſten zu Trier/ deß verſtorbenen Kayſers Heinrichs VII. (deſſen

Leib-Medicus Petrus ehedeſſen geweſen) Bruder / und Johannem König in Böhmen / erſt-gedachten Kayſers Sohn / dem Petrus zur Böhmiſchen Cron geholffen / deßgleichen den Chur-Brandenburgiſchen Geſandten auff ſeine Seiten / daß dieſer wider ſeine Inſtruction, welche vor Hertzog Fridrichen lautete / und jene auff Petri Zureden / **Hertzog Ludwigen auß Bayern** / der Anfangs nicht daran gedacht / und **Hertzog Fridrichen** ſelbſt zur Kayſerl. Cron helffen wollte / wider dieſen **zum Römiſ. Kayſer** erwehlten. Worauff **Kayſer Fridrich** zu **Bonn** von Chur-Cöln / **Kayſer Ludwig aber zu Aachen** von Chur-Maintz **gekrönt** worden. Dieweil nun kein Theil dem andern weichen wollte / kam es zu Teutſch-Lands groſſen Schaden zu einem offentlichen **Krieg**: Maſſen die **Straſſen-Raubereyen** nicht allein überhand genommen / welches zu dem **Stätt-Bund** Anlaß gegeben / ſondern auch durch beeder Kayſer Kriegs-Volck das Reich hin und wider ſehr verwüſtet worden. Sonderlich mußte Schwaben gewaltig herhalten / dahin ſich 1316. der Krieg gezogen / allwo Kayſer Fridrich die Stadt Eßlingen gar hart / deßgleichen 1317. wider / wiewohl zu beeden mahlen vergeblich belagert; Als nun Kayſer Ludwig die Stadt / welche ſeine Partie hielte / entſezen wollte / kam es zwiſchen beeden Kayſern ohnweit Eßlingen zur **Schlacht** / dabey aber kein Theil deß Siegs

Kayſer Fridrich *III.* der Schöne. *Tab. IV.*

1316.

1317.

Kayſer Fridrich *III.* der Schöne. *Tab. IV.*

ſich rühmen können. Doch ward Kayſer Fridrich genöthigt die Belagerung aufzuheben / dieweil Kayſer Ludwig ſich nach dem Treffen gegen denen Oeſterreichiſchen Landen gewendet. Indeſſen erkennete *P. Innocentius XXII.* Fridrichen vor einen Römiſ. Kayſer / und erlaubte Ihm den Zehenden auß allen Clöſtern und Stifftern in gantz Oeſterreich zu Fortſetzung deß Kriegs wider Kayſer Ludwigen zuerheben / dagegen Kayſer Fridrich 2000. Pferd und eine gröſſere Anzahl Fuß-Volck unter ſeinem Bruder Hertzog Heinrichen dem Pabſt nach Italien zu Hülff geſchickt / welche aber Kayſer Fridrich bald wider zuruck beruffen / weil der Pabſt dieſe Völcker zum Schaden und Nachtheil deß Reichs brauchen wollte.

1319. 1319. zog ſich der **Krieg** zwiſchen beeden Kayſern **an den Rhein** / und ſonderlich ins **Elſaß** / allwo die Stadt Straßburg / die bißher auff Kayſer Fridrichs Seite geweſen / Kayſer Ludwids Partie, auß Forcht vor deſſen Macht / womit er damahls jenem überlegen war / angenommen. Es gieng aber in dieſem / und folgenden Jahren zwiſchen beeden kriegenden Theilen nichts ſonderliches vor / biß auff

1322. 1322. da Kayſer Fridrich mit einer ſtarcken Armee in Bajern eingefallen / und weit und breit alles verwüſtete / worüber es 28 Sept. bey

28. Sept. **Mühldorff** zwiſchen beeden Kayſern zu einem **Haupt-Treffen** kommen /

men / in welchem Kayſer Fridrich Anfangs ſchon den Sieg auff ſeiner Seite gehabt / wie Er dann ſo tapf⸗fer gefochten / daß Er nicht nur 50. Mann mit eigener Fauſt erlegt / ſon⸗dern auch die Bayeriſche Armee wircklich auff die Flucht gebracht: Nachdem aber der Baye⸗riſche berühmte General **Schweppermann** de⸗nen Flüchtigen einen Muth zugeſprochen / daß ſie wider Stand hiellten / verlohr **Kayſer Fri⸗drich** nicht nur die Schlacht / ſondern ward auch ſelbſt neben ſeinem Bruder Hertzog Hein⸗richen **gefangen**. Als Er vor Kayſer Ludwi⸗gen kommen / empfieng Jhn zwar dieſer auffs freundlichſte / allein der gefangene Kayſer wollte kein Wort reden. Worauff Er auff das Schloß **Traußniz** in Verwahrung gebracht worden, Allwo Er Zeit währender 3. jähriger Gefangenſchafft auß Ungedult durch allzu⸗ſtrenges Faſten / und vihles Weinen / beedes ſeine Geſundheit und Geſicht ſehr geſchwächt / daß Er von ſolcher Zeit an immer mager und blaß außgeſehen; Doch lernete Er auch dabey die Eitelkeit dieſer Welt erkennen und verach⸗ten. Entzwiſchen war ſein Bruder **Hertzog Leopold** umb ſeine Befreyung ſo ſehr befliſſen / daß Er auch mit einem Hexen⸗Meiſter um ein gewiſes Stuck Geldt accordirt / Jhme ſeinen ge⸗fangenen Bruder Kayſer Fridrichen zu erledi⸗gen / worauff auch ein Geiſt zu dieſem in die Verwahrung kommen / und Jhme ſeine Dienſt angebotten / dem aber der gefangene Kayſer ſich nicht

Kayſer Fridrich *III.* der Schöne.
Tab. IV.

Kayſer Fri-drich *III.* der Schöne. *Tab. IV.* nicht anvertrauen wollte / ſondern ihn / ohne ſeiner angebottenen Hülf-fe ſich zubedienen / wieder fortgewi-ſen. Endlich ward doch **Kayſer Fridrich** durch Unterhaltung P. Jo-
1325. hannis XXII. 1325. wider loß / ent-weder mit dieſer *Condition*, daß Er zwar Lebenslang / den Titul als Römiſ. Kayſer führen / ſonſten aber ſich der Kayſerl. Gewalt enthalten ſolle / wie die Bayeriſche Scribenten vorgeben / oder wie der von Bircken und Czer-wenka das Original beybringen / daß beede Kay-ſer zugleich das Regiment verwalten ſolten. Es lebte aber nach dieſem Kayſer Fridrich der Wellt gantz abgeſtorben / und brachte Er nach ſeiner Befreyung die übrige Zeit ſeines Lebens meiſtens in dem von Ihm **geſtifften Cartheu-ſer Cloſter Murbach** mit allerhand Mönche-Geſchäfften zu / und ſtarb endlich auff dem Schloß Guttenſtein den 13. Januar.
1330. 1330. Iſt in gedachtem Cloſter Murbach beygeſetzt.

Gem. Iſabella, T. Jacobi II. Königs in Arra-gonien / 1315. zu Baſel. Sie weinte ſich we-gen Ihres Gemahls Gefangenſchafft faſt blind / und lieſſe ſich auffs äuſſerſte angelegen ſeyn / nach Gebrauch der Römiſchen Kirche / durch Wall-fahrthen / Faſten / Stifftungen / und auff ande-re Weiſe deſſen Freyheit zu wegen zu bringen. † 1334.

Auß

Auß dieſer Ehe ſind unter andern in der Kindheit wider verſtorbenen Kindern 2. Princeſſin erzeuget worden/ als Kayſer Fridrich *III.* der Schöne. *Tab. IV.*

I. **Eliſabeth** / welche als eine Braut König Johannis in Böhmen ſolle geſtorben ſeyn/ 1335. und

II. Anna I. Hertzog Ludwigs deß Römers/ Kayſers Ludwigs Sohn / II. Johann Heinrichs Gr. zu Görtz / Gemahlin. Es ſind aber die Hiſtorici wegen dieſer beeden Princeſſin Vermählungen unterſchiedlicher Meynungen / wovon bey Sigmund von Bircken in ſeinem Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel pag. 303. ein Mehrers zu leſen.

Jacobus II. **König in Arragonien.** Ein Sohn Petri III. König in Arragonien und Sicilien. War bey Leb-Zeiten ſeines ältern Bruders Alphonſi, Jacob *II.* K. in Arragonien. **König** in Sicilien/ wiewohl wider P. Martini IV. Willen / welcher die Excommunication ſeines Vatters Petri III. auch über ihn ergehen lieſſe: Als Er nun nach dem Tod deß älteren Bruders 1291. zur **Arragoniſchen Cron** gelangte / hätte Er billich ſeinem jüngeren Bruder Fridrichen das Königreich Sicilien abtretten ſollen/ Er vergaß aber der Brüderlichen Liebe / ſetzte den **Hertzog** von *Anjou* **Carl** *II.* zum Nachfolger ein / und vermählte ſich dazu mit deſſen Tochter Blanca. Hievon nun hatte König Jacob II. ein und andern Vortheil. Dann 1. ward Er von dem 1291.

Päbſtl.

Jacob II. K. in Arragonien. 1298. Päbſtl. Bann befreyet / der ſeit der Sicilianiſchen Veſper auff Sicilien hafftete. 2. Verehrte Ihm P. Bonifacius VIII. 1298. die Inſul Sardinien / die er aber erſt einnemmen mußte; Und 3. Stund der Frantzöſiſ. Printz Carl von Valois König Philipps III. deß Kühnen in Franckreich Sohn / von ſeiner Prætenſion auff Arragonien ab / deſſen Mutter Iſabella, König Jacobi I. in Arragonien Tochter geweſen. Doch die Sicilianer wollten ſich nicht alſo verkauffen laſſen / wehlten daher Jacobi II. Bruder Fridrichen zu ihrem König / und ſchlugen Jacobum II. zur See / als Er ihnen ſeinen Schwiger-Vatter von Anjou mit Gewalt auffdringen wollte. † 1327.

Gem. Blanca, T. Caroli II. Königs in Neapolis.

Rudolph K. in Böhmen. Tab. IV. II. RUDOLFF, der Sanfftmüthige. Wird 1306. in Regard ſeiner Gemahlin / nach König Wenceslai V. in Böhmen Tod / der in dieſem Jahr umkam / und keinen Erben hinterlaſſen / von denen Böhmiſchen Ständen auff inſtändiges Anhallten ſeines Herrn Vatters Kayſers Albrechten / wider Heinrichen Hertzog in Cärnthen / und Grav in Tyrol / (der dieſes Rudolphi Mutter Bruder war / und wegen ſeiner Gemahlin Anna / König Wenceslai V. Schweſter / und der mit Ihro erzeugten Kinder / rechtmäſſige Prætenſion auff die Cron Böhmen hatte / aber mit dieſer Nation übel verfuhr /) zu einem

nem König in Böhmen gemacht/ Er ward aber / wie Hertzog Heinrich/ wiewohl ohne Schuld / denen Böhmen auch bald verhaßt / ohnerachtet Er alles/ was nur zu erſinnen war / angewendt/ derſelben Gemüther zu gewinnen. Braucht daher endlich an ſtatt der Güthe / Gewallt/ und gehet mit einer Armee in Böhmen / umb dieſe Cron zu behaupten. Als Er aber *Strakoniz* belagerte / ſtarb Er in währender Belagerung am Durchfall / wegen zu vihl genoſſenen unreiffen Obs/ oder wie andere wollen/ durch Gifft von der Zabiſiſchen Faction. 4. Jul. 1307.

Rudolph K. in Böhmen. *Tab. IV.*

1307.

Gem. I. Blanca, T. Philippi III. König in Franckreich 1300. † 1305. 2. Richſa oder Eliſabeth/ einige Tochter Primislai, Königs in Pohlen / und Wittib / Wenceslai IV. Königs in Böhmen. 1306. †.

Philipp *III.* der Kühne/ König in Franckreich / ein Sohn König Ludwigs IX. deß Heiligen. Iſt gebohren 1245. Bringt *Poictou* und *Thoulouſe* wider an die Cron / nachdem ſein Vetter Grav Alphonſus ohne Erben geſtorben. Sonſten iſt von Ihm nichts Merckwürdiges zuberichten/ auſſer daß unter Ihm die Welt-bekannte Sicilianiſche *Veſper*, 30. Mart. 1282. vorgegangen. Die Umbſtände kommen mit denen heutigen Läufften in vihlen Stucken zimmlich überein / daher verhoffentlich dem Leſer

Philipp *III.* K. in Franckreich.

1245.

1282. 30. Mart.

Pilipp III. K. in Franckreich. ſer nicht unangenehm ſeyn wird / wann bey dieſer Gelegenheit die Sach vom Grund und Anfang her / mit allen nöthigen Umſtänden / doch ſo kurtz als müglich erzehlet wird. Es hat nehmlich das mächtige Hauß Hohenſtauffen nicht nur den Kayſerl. Thron beſitzen / und das Hertzogthum Schwaben erblich beſeſſen / ſondern auch durch Heurath beede Sicilianiſche Reich / nehmlich Neapolis und Sicilien gleichsfalls erblich bekommen / und zwar durch Conſtantiam König Rogeri in Sicilien Erb-Princeſſin / Kayſer Heinrich *VI.* auß dem

1186. Hauß Hohenſtauffen Gemahlin 1186.

Als nun dieſer beeden Sohn / Kayſer Fridrich *II.* die von dem Päbſtl. Stuhl geſchwächte Kayſerl. Authorität und Gewalt beedes in Teutſchland und Italien wider ſuchte empor zu bringen / widerſetzte ſich Ihme der Römiſche Hof auffs äuſſerſte / ſo daß Er von 3. Päbſten Honorio III. Gregorio IX. und Innocentio IV. nicht nur zum 4ten mahl *excommunicirt* / ſondern auch die *Guelphiſche Faction* wider Ihn verhetzt worden / daher Er mit dieſem Pabſt und denen Guelphen groſſe und ſchwehre Kriege in Italien führen mußte ; Da dann P. Innocentius IV. nicht nachgelaſſen / biß Kayſ. Fridrich II. aller Würden verluſtigt / und alles / ſonderlich ſeine Erb-Königreich Neapolis und Sicilien von Ihm abfällig worden / welche erſt deſſen Sohn König Conrad IV. mit dem Schwerdt wider erobert. Weil nun dieſes *P. Innocentio IV.* ein

ein Dorn in denen Augen war / *offerirte* Er Neapolis und Sicilien einem jeden / der ſich dieſer Königreiche durch die Waffen bemächtigen würde; Es wollte ſich aber niemand darum anmelden / die Päbſtliche Offerten mit ſo vihlem Blut zu erkauffen. Hingegen brauchte Conradi ohnächter Bruder *Manfredus*, der ſeinen leibl. Vatter Kayſer Fridrichen II. mit einem Küſſen im Schlaff erſtickt/dieſe Liſt/und ließ Conradum 1254. durch ſeinē Leib-Artzt vermittelſt eines gifftigē Clyſtirs hinrichtē: Worauf Er geſucht Neapoli und Sicilien ſich mit Gewallt zu unterwerffen. Dieweil aber den Pabſt ſeine gethane Offerten wider gereuet/ und er ſelbſt dieſe beede Königreiche als heimgefallene Lehen der Röm. Kirche einzuziehen getrachtet/ zog Manfredus an ſtatt der Löwen-Haut den Fuchs-Balg an / unternahm ſich allein der Vormundſchafft deß von Conrado hinderlaſſenen minder-jährigen Prinzen *Conradini*, und lieſſe demſelben allenthalben huldigen; Womit Er dem Pabſt das Concept zimmlich verruckt. Es ſtund aber nicht lang an / ſo gab Manfredus auß/ Conradinus ſeye in Teutſchland geſtorben; Welcher Betrug Ihm auch ſo wohl von ſtatten gieng/ daß alle dem jungen Conradino zuſtändige Land in Italien/Manfredo als ihrem König huldigten / und ihm die Cron auffſetzten. Darüber bekam Er *P. Alexandrum IV.* Innocentii IV. Nachfolger zum Tod-Feind / der ihn nicht nur in den Bann that / ſondern auch

Philipp *III.* K. in Franckreich.

1254.

Philipp III. K. in Franckreich. 1255. Neapolis und Sicilien/ ohnerachtet: Er wußte / daß deren rechter Erb Conradinus noch bey Leben
1255. war / dem Engelländiſchen Prinzen *Edmundo* geſchenckt / der ſich aber vor dieſes gefährliche Præſent bedanckte. Wie nun dieſes nicht angieng/ und Manfredus ſich entzwiſchen in beeden Königreich feſt geſetzt / ließ der nachfolgende *P. Urbanus IV.* das Kreutz durch gantz Franckreich und Italien wider Manfredum predigen / und verehrte an Hertzog Carln von Anjou / König Ludwigs VIII. in Franckreich Sohn/ vihlgedachte Königreich / der aber auch Anfangs ſchlechte Luſt hatte / ſolches Præſent anzunemmen. Endlich als Urbani IV. Succeſſor, *P. Clemens IV.* erſt-gemeldtem Hertzog Carln aufs neue dieſe Länder angebotten / nahm es endlich dieſer an / und begab ſich zu dem Pabſt nacher Rom / allwo Er von demſelben nicht nur mit Neapolis und Sicilien belehnt / ſondern auch gar gekrönt worden: Wobey ſich der Pabſt dieſes außbedungen / daß Carl und deſſen Erben und Nachfolger der Röm. Kirche Lehens-Leuthe ſeyn / und dieſertwegen dem Stuhl zu Rom jährlich 48000. Cronen / nebſt einem weiſſen Zelter liffern/ auch kein König in Neapoli künfftighin das Kayſerthumb annemmen ſollte / ob es ihm gleich von denen Chur-Fürſten
1265. deß Reichs angetragen würde. 1265.

Hierauff ruckte dieſer neue König mit einer ſtarcken Macht gegen Neapoli/ eroberte alle Päſſe/ ſchlug *Manfredum* in einer Schlacht/

da

da er zugleich das Leben eingebüßt/ Philipp III.
auffs Haupt / und machte ſich von K. in Franck-
gantz Neapoli und Sicilien Meiſter. reich.
1266. Inmittelſt wollte der junge 1266.
Conradinus ſein rechtmäſſiges Erb ſo ſchlechter Dings nicht fahren laſſen/ brachte daher mit Bey-Hülff einiger Teutſchen Fürſten eine ſtarcke Armee auff die Bein / und marchirte damit in Geſellſchafft **Hertzogs Fridrichs von Oeſterreich** in Italien. Anfangs nun gieng alles vor Conradinum glücklich von ſtatten / maſſen ſich zerſchidene Italianiſche Fürſten mit ihme conjungirt / mit deren Hülffe Er ein fliegendes Corpo von Caroli Armee in die Flucht geſchlagen/ daß wenig davon kommen. Zu Rom ward Er auch prächtig empfangen/ P. Clemens IV. aber begab ſich auff die Seite / und retirirte ſich nach Viterbo, allwo Er Conradinum mit ſeiner Armee ſehend vorbey paſſiren / in dieſe höhniſche Wort außgebrochen: **Sehet doch wie dieſes Schaaf zur Schlacht-Banck eylet.** Ohngeachtet auch Carl von Anjou alle Päſſe in dem Neapolitaniſchen wohl beſetzt/ brach doch Conradinus glücklich in dieſes Königreich an einem ohnvermutheten Ort ein/ worauf ſich vihle Städte ihme alſobald unterworffen; Da entzwiſchen Prinz Fridrich von Caſtilien mit einer Flotte die meiſte See-Plätz hinweg nahm. Allein es verwandelte ſich bald Conradini Glück / in das gröſte Unglück. Dann als es zwiſchen Ihm und Hertzog Carln
von Anjou/ 22. Aug. 1268. bey Aſtu- 1268. 22. Aug.

Philipp III. K. in Franckreich.

ra im Neapolitaniſchen zur Haupt-Schlacht kam / ward Conradini Armee nicht nur auß dem Feld geſchlagen/ſondern er ſelbſt mit H. Fridrich von Oeſterreich gefangen/ worauff dieſe beede tapffere und Tugend-hafftte Prinzen auff P. Clementis IV. einrathen 2. Dec. ſelbigẽ Jahrs zu Neapolis auf offentlichem Marckt enthauptet/ mithin der uralte Stam̃ der Hertzoge in Schwaben und Oeſterreich auff einmahl außgetilgt worden. Bloß vor der Execution zog Conradinus ſeinen Pittſchafft Ring vom Finger / ſteckte ſolchen in einen Handſchuh / und warff ihn von dem Gerüſt Heinrich Truchſeſſen von Waldpurg zu/ mit dieſen Worten: Nimm Truchſeß dieſen Ring und Handſchuh / und bring es meinem Schwager König Peter in Arragonien / mit Bericht / daß ich ihm all mein Recht und Anſpruch auff Sicilien und Neapolis erblich und eigen übergebe. Es muſten aber neben dieſen 2. edlen Prinzen/noch vihl andere Teutſche und Italianiſche von Adel / und auch Burgerlichen Stands/ welche Conradi Partie hiellten / durch die Grauſamkeit deß von Anjou ihren Kopff hergehen; Welches

1282. 30. Mart.

Blut aber 14. Jahr hernach 1282. 30. Mart. durch die obgemeldte Sicilianiſche *Veſper* gewalltig iſt gerochen worden. Dann nachdeme Carl von Anjou die Neapolitaner und Sicilianer hart gedruckt / und ſeinen Franzoſen allen Muthwillen geſtattete / welche gleich denen grauſamſten Barbaren mit denen Leuthen / ſonderlich denen

Weibs-

Weibs-Bildern auffs übelſte umgegangen / wurde vornehmlich Sicilien deß Frantzöſiſ. Jochs bald überdrüſſig / und ſahe ſich daher nach frembder Hülffe umb. Hiezu lieſſe ſich nun gebrauchen *Johannes Prochyta*, obgedachten Manfredi Leib-Medicus, oder wie andere wollen / Conradini geweſener Statthalter in Sicilien/der aber von Carln von Anjou abgeſetzt worden. Dieſer Prochyta zog in verſtelltem Mönchs-Habit allenthalben in Sicilien herumb / hörete der Unterthanen Klagen an / und nachdem er ihre Gemüther aufs genaueſte außgeforſcht / reiſete Er zu **König** *Petro* **in Arragonien** / der Manfredi Tochter Conſtantiam zur Gemahlin hatte / und über das von Conradino , erſt-gedachter maſſen **zum Erben über Neapoli und Sicilien** eingeſetzt worden: Da dann Prochyta König Petro den betrübten Zuſtand Siciliens hinterbracht/ und Jhme benebens Vorſchläg gethan / Wie Er ſein Erb-Recht dazu außführen könnte. Dieſe Gelegenheit nahm König Petrus mit Willen an/und ließ zu dieſem Ende eine ſtarcke Flotte außrüſten / unter dem Vorwand / die Mohren in der Barbarey damit zubekriegen/ welches die Frantzoſen vor glaublich angenommen / ſogar / daß auch Carl von Anjou ſelbſt ſolle Geldt dazu hergeſchoſſen haben. Jndeſſen reyſete Prochyta wider nach Sicilien / entdeckte ſein Vorhaben mit groſſer Vorſicht / und höchſter Geheim denen Städten und vornehmſten Herren in Sicilien/ welche ſo fort einen heimlichen

Philipp *III.* K. in Franckreich.

Philipp *III.* K. in Franckreich.

Bund machten / daß auff einen Tag und Stund alle Franzoſen in gantz Sicilien ſollen maſſacrirt werden: Wozu man den andern Oſter-Feyertag beſagten 1282.ſten Jahrs erwehlte. Damit aber dieſer Anſchlag dem Volck möchte kund gethan werden / und doch verſchwigen bleiben / ſtellte ſich Prochyta närriſch / lieſſe allenthalben herumb / und ſagte denen Leuthen heimlich ins Ohr / daß man auff beſtimmten Tag und Stunde alle Franzoſen ſollte tod ſchlagen. Der Anfang nun zu dieſer ſo genannten Sicilianiſchen *Veſper* ward zu *Palermo*, andere ſagen / zu *Meſſina* gemacht. Dann als man zur Veſper läutete / und die Franzoſen ihrer Gewohnheit nach mit denen zur Kirche gehenden ehrlichen Weibern und Jungfrauen ſchändlichen Muthwillen getrieben / wurden ſie alſobald von denen Männern grimmig angefallen / und alles was nur denen Franzoſen gleich ſahe / ward auf der Stelle niedergemacht / ſo daß über 8000. Franzoſen hin und wieder in Sicilien in wenig Stunden das Leben eingebüßt. 500. derſelben retirirten ſich noch auf das feſte Schloß *Sperlinga*, darinnen ſie Hungers ſterben müſten / weil ihnen die Sicilianer alle Päſſe verlegt / und keinem Perdon ertheilen wolten. Kaum war die Zeitung von dieſem Blut-Bad in Arragonien angelangt / ſo ſeegelte K. Peter *III.* mit der entzwiſchen in Bereitſchafft gehaltenen Flotte eylends Sicilien zu / nahm von dieſer Inſul Poſſeſſion, und lieſſe ſich zum König krönen / ehe Carl von

Anjou das Geringſte verwehren konnte. Endlich brachte dieſer durch Beyhülff unſers Königs Philippi III. welcher Hertzog Carls von Anjou Bruders Sohn war / eine mächtige Armee zuſammen / und gieng damit vor Meſſina, mit welcher Macht er leicht gantz Sicilien wider unter ſeine Bottmäſſigkeit hätte bringen können / wann Er Hertzog Carl / ſich nicht von König Petern mit einem liſtiger Weiß anerbottenen *Duell* hätte betriegen / und von ſeinen Progreſſen abhallten laſſen. Dann da man von dem Kampff-Platz / wie auch von der Art und Weiſe / wie das Duell ſollte gehallten werden / berathſchlagte / vergieng die Zeit / und Caroli Armee verlieſſe ſich mehrertheils / das Ubrige nahm die Peſt hinweg: und alſo ward zuletzt auß dem Duell nichts / und hingegen *Caroli Deſſein* gäntzlich zernichtet. Doch verſuchte dieſer ſein Heil bald wider an Sicilien / und trachtete durch eine mächtige Flotte / die Er in Franckreich außrüſten lieſſe / dieſes verlohrne Königreich wider einzunemmen. Es ward aber auch dieſer Anſchlag zu Waſſer. Dann der Arragoniſche Admiral **ſchlug 1284. die Französiſche Flotte bey Maltha** / und bekam noch dazu Caroli Sohn gefangen / welchem bald hierauff das Urtheil gefället war / daß ihm auch das Haupt ſolle abgeſchlagen werden / wie ſein Vatter dem Conradino gethan / doch die verſöhnliche Conſtantia Königs Petri III. Gemahlin erhiellte ihm noch das Leben. Entzwiſchen wollte

Philipp *III.* K. in Franckreich.

1284.

Philipp III. K. in Franckreich.

te Neapolis auch das Französiſche Joch von ſich abſchüttlen / daher gab Carolus Sicilien verlohren / und ſahe nur / wie er jenes erhallten möchte; belagert und erobert auch Neapolis wider / und lieſſe 150. der vornehmſten Burger auffhencken; Dieweil es ihm aber doch nicht nach Wunſch gieng / grämte Er ſich

1285. 1285 darüber zu tod. Und war merckwürdig / daß 4. hohe Häupter / die in ohnversöhnlicher Feindſchafft wegen Sicilien miteinander gelebet hatten / nehmlich P. Martinus IV. König Petrus III. in Arragonien. König Carl I. in Neapolis / und obgemeldter König Philipp III. in Franckreich alle 4. in einem Jahr geſtorben: 1285. und zwar was Philippen III. anbelangt / ſo ſtarb Er zu Perpignan an der Peſt.

Gem. I. Iſabella, T. Jacobi I. König in Arrogonien. II. Maria / T. Heinrich deß Sanfftmüthigen / Hertzog in Braband.

Primislaus K. in Pohlen.

Primislaus **König in Pohlen.**

Ein Sohn Primislai, Fürſten in Groß-Pohlen / auß Piartiſchen Stammen. War der erſte König in Pohlen / nachdem in mehr als 200. Jahren der Königl. Titul erloſchen war. Er war ein löblicher König / und brachte das zerrüttete Königreich wider in Ordnung / wird aber darüber von ettlichen ohnruhigen Köpffen / die ſich auff beeder Marg-Graven zu Brandenburg Johannis und Ottonis Schutz verlieſſen / im 8ten Monath ſeiner Regierung

gefan-

gefangen / und 1296 erbärmlich hingericht. Die Vornehmſte der Conſpiranten bekamen keine andere Straff / als daß ſie zum Andencken dieſes Königs Mords viel Jahr lang kein rothes Kleyd durfften tragen/auch bey keinem Auffbott der Edel-Leuth erſcheinen.

H. Leopold der Milde. *Tab. IV.* 1296.

Gem. N. N.

b.) Schwaben und Elſaß.

LEOPOLD der Milde / und wegen ſeines ohnvergleichlichen Helden-Muth der Ritterſchafft Zierdte beygenannt / wie er dann einer der tapfferſten und klugſten Helden zu ſeiner Zeit geweſen. Verfolgte ſeines Herrn Vatters Mörder auffs äuſſerſte / und handelt darinnen wegen Beſtraffung und Hinrichtung vihler unſchuldigen mehr grauſam als gerecht. Bemühet ſich nach ſeines Herrn Vatters Tod ſtarck/ ſeinen Bruder Hertzog Fridrichen auff den Kayſerl. Thron zu bringen / und bekommt darüber Kayſer Heinrich *VII.* zum Feind / wird aber bald mit demſelben außgeſöhnt / und begleitet hierauff erſt-gedachten Kayſer mit 1400. Pferden 1311. in Italien/ 1311. mit welchen Er demſelben in Mayland wider die *Turriani*ſche Famili und *Faction* tapfferen Beyſtand geleiſtet / auch daſelbſt 1312. den Kayſer vom Tod 1312. errettet/ worüber Er von dieſem das Hertzogthum Schwaben zu Lehen bekommen/

H. Leopold der Milde. men / deſſen ſich der Kayſer-Mörder
Johannes verluſtigt gemacht. Als
Tab. IV. nach dieſes Kayſers Tod 1313. Her-
1312. tzog Leopolds Bruder / Hertzog Fri-
drich von einigen Chur-Fürſten wi-
der Hertzog Ludwigen in Bajern / zum Röm.
Kayſer erwehlt worden / lieſſe ſich Hertzog Leo-
pold auffs äuſſerſte angelegen ſeyn / ſeinem Bru-
der die Kayſerl. Cron zuerhallten / konnte aber
demſelben nicht mit Nachdruck helffen / indem
Er eben umb die Zeit mit denen Schweizern an-
gebunden. Dann als die 3. Orth / Schwitz /
Uri und Unterwallden ihren unter Kayſer Al-
brechten I. gemachten Bund von deſſen Nach-
folger im Reich Kayſer Heinrichen VII. bekräff-
tigen lieſſen / jedoch mit dieſer Condition, daß ſie
ſich von dem Reich nicht ſepariren ſollten: Uber
das aber in der zwiſpalltigen Kayſers-Wahl /
Kayſer Ludwigen / hingegen der Adel Kayſer
Fridrichen anhieng / vermeynte Hertzog Leopold
durch ſolche Gelegenheit dieſe Bauren ihrer völ-
ligen Freyheit zu berauben; Wird a-
1315. ber darüber von denenſelben 16. Nov.
16. Nov. 1315. bey Morgartten / und bald
darauf wider einmahl / mit zimmli-
chen Verluſt auß dem Feld geſchlagen / wel-
ches Hertzog Leopolden Hof-Narr gleichſam
vorher prophecenet / ſagend: Sie beratſchlagen
ſich zwar / wie ſie in das Land kämen / aber
nicht wie wider herauß. Nach dieſem erneu-
erten offtgedachte 3. Orth ihren Bund deſto fe-
ſter / denen nach und nach die andere Cantons
nach-

nachgefolgt. Endlich/da es Herzog Leopolden mit der Belagerung Solodurn auch nicht wollte von ſtatten gehen / vergliche Er ſich zu Bern mit denen Schwizern. Hierauf wendete Er ſeine Macht wider Kayſer Ludwigen/und trachtet auff alle Weiß und Weg dieſen übern Hauffen zu werffen / und hingegen ſeinen Bruder Kayſer Fridrichen allein auf den Kayſerl. Thron zu erheben; Spihlt auch eine Zeitlang an dem Obern Rhein/ſonderlich 1319. zimmlich den Meiſter/kan aber doch nichts Hauptſächliches außrichten. Entzwiſchen hiellte Er gleichwohl durch ſeine Tapfferkeit und Klugheit Kayſer Ludwigen die Stange gewalltig / würde auch demſelben die Kayſerl. Cron noch länger ſchwehr gemacht haben/ wann nicht ſein Bruder Kayſer Fridrich 1322. in der Schlacht bey Mühldorff zu hizig im Angriff wäre geweſen/und ſeine Ankunfft mit ſeinen Troupes erwarttet hätte. Wiewohl von andern Herzog Leopolden wegen ſeines Bruders Niderlag und Gefangenſchafft die meiſte Schuld beygemeſſen wird / indem Er ſich damahls mit Zerſtörung einiger Schlöſſer / dem Graven von Montfort zugehörig / auß bloſſer Privat-Raache zu lang ſolle aufgehallten haben. Wie ſehr Er ſich hernach ſeines Bruders Befreyung habe angelegen ſeyn laſſen / ſolches iſt oben bey Kayſer Fridrichen gemeldet worden. Nach dieſem ohnglücklichen Streich / dergleichen das

H. Leopold I. der Milde. *Tab. VI.*

1319.

1322.

Hauß

H. Leopold I. der Milde. *Tab. IV.* Hauß Oeſterreich noch nie empfangen/ war Hertzog Leopold gantz traurigen Gemüths / und ſolle Er nach ſeines Herrn Bruders Gefangenſchafft niemahlen mehr gelacht haben. Als Er ſich auch einsmahls gleichſam par force luſtig machen wollte zu Straßburg / ſo bekam Ihm die Kurtzweil mit dem Frauen-Zimmer ſo übel/ daß Er in ein hitziges Fieber darüber
1326. gefallen / daran Er geſtorben. 1326. ſeines Alters im 39. Jahr. Er ſolle ſich eben damahls zu einem neuen Krieg wider Kayſer Ludwigen auß Bajern gerüſtet haben.

Gem. Catharina/ oder Iſabella/ T. Amadæi V. Gr. zu Savojen. 1315. † 1330.

In dieſer Ehe ſind / ſo vihl man weißt/ mehr nicht als 2. Princeſſinen erzeugt worden: Nehmlich/

I. **Catharina** Dieſe vermählte ſich 1. an Engeand / oder *Enguerran de Couſſin*, oder *Coucy*, einen vornehmen Franzoſen auß der Picardie. 2. an Heinrichen/ Hertzog von Sagan. Auß der erſten Ehe erzeugte ſie einen Sohn / Nahmens *Ilgetramum*, welcher in denen Ober-Oeſterreichiſchen Landen groſſes Unheil angeſtifftet. Dann als damahls die Engelländer Krieg in Franckreich führten / ſo kame dieſer junge Couſſin, der ein Eydam deß Engelländiſchen König Eduardi III. worden / mit einem Schwarm von 50000. Mann in Teutſchland / unter dem Vorwand / ſein Mütterlichen Erbtheil zu hohlen. Der Schad war unſäglich/ welchen dieſe

unge-

ungebettene Gäſte in dem Elſaß und in der Schweitz gethan; Nachdem ſie aber von denen Schweizern 1365. guthe Stöß bekommen / ſo giengen ſie wider ihren Weg fort. Sie kamen aber nach 10. Jahren wider. — H. Leopold I. der Milde. *Tab. IV.* 1365.

Catharina † 28. Octobr. 1349.

II. Agnes. * *Boleslaus IV.* **Hertzog von Schwidniz.** 1338. Dieſer Boleslaus richtete mit Kayſer Carl IV. der ſeines Bruders Hertzog Heinrichen zu Jaur einige Tochter zur Gemahlin hatte/ einen Vertrag auff / wobey bedungen worden/ daß nach Boleslai Tod / der 1368. erfolgt iſt / beede Fürſtenthummer Schweidniz und Jaur an die Cron Böhmen fallen ſollten / weilen Boleslaus keine Erben hatte. Doch ward der Fürſtl. Wittib Agnes/ nach ihres Gemahls Tod/ die Adminiſtration über deſſen hinterlaſſene Land/ Lebenslang gelaſſen. Sie † 1393.

c.) Steyermarck.

IV. ALBRECHT II. geb. 1288. wegen ſeiner Gelehrſamkeit und klugen Verſtands der Weiſe / und wegen elenden Leibs / entweder von beygebrachtem Gifft in der Jugend/ oder von ſtarcken Glieder-Wehe/ der Lahme oder Hinckende zugenannt / deßwegen Er auch Anfangs zum Geiſtl. Stand gewidmet/ und nicht nur ſchon *Canonicus* zu **Wien** und **Paſſau** geweſen/ ſondern auch nach einiger Meynung 1314. in der zwiſpall- — H. Albrecht. II. der Weiſe. *Tab. IV.* 1288. 1314.

tigen

H. Albr. II. der Weiſe. tigen Biſchoffs-Wahl wider Gebhardum von Walſee / zu einem Biſchoff zu Paſſau erwehlt / und von
Tab. IV. P. Johanne XXII. confirmirt worden. Als aber nachgehends ſeine H. Herren Brůder mehrertheils ohne Mannliche Erben geſtorben / gab Er das Biſtumb und den Geiſtl. Stand auff / und erwehlte den Ehelichen / dardurch Er auch das Hauß Oeſterreich erhallten / und glůcklich fortgepflantzt. Regiert darauff neben ſeinem Bruder Hertzog Otten die Herzogthumb Oeſterreich / Steyermarck und Kårndten gemeinſchafftlich / und trågt den Ruhm eines lóblichen Regenten und getreuen Lands-Vatter bey ſeinen Unterthanen davon / welche jederzeit einen freyen Zutritt / und gnådige Audienz bey Ihme gefunden.

1330. Stifftet 1330. das Cartheuſer Cloſter Gammingen in Nider-Oeſterreich / und begabt daſſelbe ſo reichlich / daß dieſer Orden dergleichen reiches Cloſter weit und breit nicht hatt. Macht auch den Anfang zu der Fundation der Univerſitåt Wien / deßgleichen auch zu dem herrlichen Bau der St. Stephans-Kirche daſelbſt. Ver-

1350. fållt um das Jahr 1350. mit denen Schweitzern in einen ſchwehren Krieg / darinnen von dieſen das Schloß Habsburg zerſtóhrt / auch Zug und Glarus ſeiner Bottmåſſigkeit und Herzſchafft entriſſen worden / die ſich hernach auch in den Schweitzer-Bund begeben. Der Krieg gieng wegen Grav

Johan-

Johannis von Habsburg an / der Hertzog Albrechten Agnat war / welchen die von Zürch gefangen / die Stadt Rappersweil / die Hertzog Albrecht nachgehends mehrertheils wider von neuem erbaut / geſchleifft / auch Lucern in ihren Bund auffgenommen hatten. In dieſem Krieg lieſſe Hertzog Albrecht ſeine Frommkeit und *Generoſität* hervor leuchten; Dann als 1356. die Stadt Baſel durch ein gewalltiges Erd-Beben erſchüttert / und faſt zu einem Steinhauffen worden / riethen Ihm die Seinige ſich dieſer Gelegenheit zubedienen / und die Stadt zu überrumpeln; Der fromme Hertzog aber gab darüber dieſe Chriſtliche Antwort: **Behüthe mich GOtt vor ſolcher Grauſamkeit / daß ich die Betrübte noch mehr betrüben ſollte! Laßt ſie erſt die Stadt wider bauen / alsdann wollen wir kommen / und ſie beſuchen.** Schickte auch 400. ſeiner Unterthanen in die Stadt / mit Befehl / denen Burgern helffen zu raumen / welches ſie ettlich Tag lang auff ſeinen Koſten verrichten müſſen. Und Macht hierauff von freyem mit denen Baßlern / und ihren Bunds-Verwandten 1357. Friden. Hatte ſonſten mit denen Venetianern auch etwas zu thun / ſo aber gleichfalls bald in der Güthe wider beygelegt worden. Beſchließt zuletzt ſeine noch übrige wenige Lebens-Zeit mit allerhand Mönchs-Geſchäfften / und geiſtlichen Ubungen im Cloſter Murbach / allwo

H. Albr. II. der Weiſe. *Tab. IV.*

1356.

1357.

Er

H. Albr. II. der Weiſe. Tab IV. 1358. Er † 20. Jul. oder 16. Aug. 1358. Er ſolle die letzte 30. Jahr ſeines Lebens an Händen und Füſſen *contract*, dabey aber über die maſſen gedultig geweſen ſeyn; Lieſſe ſich auch dardurch an ſeinen Regiments-Geſchäfften nichts hindern / und mußte man ihn allenthalben auch in dem Krieg in der Senffte herum tragen.

Gem. Johanna / T. und Erbin Ulrichen deß letzten Grav zu Pfirt. 1334. durch welche Heurath dieſe Gravſchafft an das Hauß Oeſterreich kommen. † 1353.

Die Kinder auß dieſer Ehe ſind noch in dieſem Cap. §. 2. gleich unten zu finden.

d.) Kärndten.

H. Otto der Fröliche. Tab. IV. * 1327. V. OTTO, der Fröliche oder Luſtige / wegen allezeit munteren Humeurs. War ſeinen Unterthanen über die maſſen lieb und angenehm. Stifftet 1327. das Ciſterzer-Cloſter zu Neuburg in Steyermarck / deßgleichen das Nonnen-Cloſter zu St. Lorentz in Wien / und *abſolvirt* daſelbſt das von ſeinem Herrn Bruder Kayſ. Friderich III. zu bauen angefangene *Auguſtiner*-Cloſter. 1330. Nach deſſen Tod er 1330. auch auff P. Johannis XXII. anſtifften mit Kayſer Ludwigen von neuem angebunden / und *Colmar* belagert: Wordurch er dem Pabſt Lufft gemacht; maſſen ſich Kayſer Ludwig auß Italien / allwo er den Pabſt zimmlich in die Enge

getrieben /

getrieben / und einen neuen Pabſt Nicolaum V. wieder jenen gemacht/ in Teutſchland zuruck begeben: doch ward bald zwiſchen dem Kayſer und Hertzog Otten ein **Vergleich** getroffen / der vor dieſen ſehr vortheilhafft geweſen / geſtalten er vor die Auffhebung der Belagerung Colmar 20000. Goldgulden / deßgleichen **Breiſach** / **Neuburg am Rhein** / **Schaffhauſen** und **Rheinfelden** Pfands-weiß von Kayſer Ludwigen bekommen. Bald hierauff bekriegte **Hertzog Otto** 1331. auff deß Kayſers Befehl **König Johannem in Böhmen**/ weilen dieſer dem Pabſt wieder den Kayſer und das Reich Beyſtand geleiſtet; Nun brachte Hertzog Otto eine ſtarcke Armee von mehr als 70000. Mann zuſammen / worunter allein 50000. Ungariſche und Polniſche Hülffs-Völcker waren; dieweil er ſich aber zulang verweilete mit dieſer groſſen Macht über die Donau zu gehen / und in Böhmen einzubrechen/ kehreten die Ungar und Pohlen auß Verdruß nach Hauß/ und lieſſen Hertzog Otten ſtecken / worauff König Johannes in **Oeſterreich** eingefallen/und vihl Ort hinweg genomen/ doch **ſchlug** Er 1332. die **Böhmen** und **Mähren** auß Oeſterrreich wider hinauß. Worauff zwiſchen beeden Theilen der **Fried** erfolgt / welcher nachgehends durch eine **doppelte Heurath** zwiſchen Hertzog Otten / und König Johannis Tochter/ und dañ zwiſchen dieſem und Kayſ. Fridrichs III.

H. Otto der Fröliche.
Tab. IV.
1331.
1332.

H. Otto der Fröliche. Tab. IV. als Hertzog Otten Bruders-Tochter Eliſabeth beſtättiget worden. Es währete aber dieſer Fried nicht lang; dann als Kayſer Ludwig nach dem Tod deß letzten **Hertzog zu Kärndten** / Mainhardi, auß ſonderbahrer Affection gegen dem Hauß Oeſterreich / die er gegen demſelben jederzeit / ſonderlich nach Kayſer Friderichs III. Uberwindung getragen / **Hertzog Otten** / und ſeinen älteren Bruder Hertzog Albrechten II. mit dem verledigten **Hertzogthum Kärndten** / und andern zugehörigen Landen / auſſer Tyrol nicht / belehnt / dardurch dem Hauß Oeſterreich ein groſſes zugewachſen / ward König Johannes in Böhmen / deſſen Sohn Marggraf Johannes in Mähren / erſtgedachten Hertzog Mainhards einige Tochter und Erbin **Margaretham** / **Maultaſch** beygenannt / zur Gemahlin hatte / und deßwegen Prætenſion auff Kärndten machte / zum höchſten dardurch touchirt / ſchloſſe daher mit König **Carln** in **Ungarn** / und König **Caſimirn** in **Pohlen** / wider Hertzog Otten und das Hauß Oeſterreich zu **Wiſſehrad an der Donau** ein

1336. **Bündnuß** / und fiel darauff 1336. mit einer ſtarcken Macht abermahl in Oeſterreich ein / welches er weit und breit verwüſtete. Endlich ward zwiſchen beeden Theilen Frieden geſchloſſen / und die Sach dahin verglichen / daß König Johannis Sohn / Marggraf Johannes neben der Gravſchafft Tyrol auch ein Stuck von Kärndten / ſo an die Drau

ſtoßt /

ſtoßt / ſollte bekommen / das Ubrige aber von Kårndten ſolle Hertzog Otto behallten. † 17. Febr. 1339. ligt im Cloſter Neuburg begraben.

H. Otto der Fröliche. Tab. IV. 1339.

Gem. I. Eliſabeth / T. Stephani, Hertzog in Nider-Bayern / 1312. † 1335. *II.* Anna / T. Johannis König in Böhmen. 1335. † 1344. Die auß der erſten Ehe erzeugte Kinder / als **Leopold** und **Fridrich** ſtarben jung / deßgleichen die Tochter **Eliſabeth** / als eine Königl. Engelländiſche Braut / 22. Febr. 1326. zu Wien / ob es nun mit König Eduard II. oder III. geweſen / iſt zweiffelhafft / weil die Jahr-Zahlen nicht miteinander übereinſtimmen: Und alſo erloſche die Kårndiſche Lini wider früh-zeitig.

Johannes K. in Böhmen.

Johannes / König in Böhmen / und Grav zu Luxenburg. Ein Sohn Kayſer Heinrichs VII. von welchem unten. **Bekommt** durch ſeine 1. Gemahlin Eliſabeth / König Wenceslai IV. in **Böhmen** Tochter / dieſes Königreich 1311. Wird hernach von ſeinem Herrn Vatter / als Er in Italien gezogen / zum **Reichs**-*Vicario* gemacht. Als nach deſſen Tod Hertzog Fridrich von Oeſterreich und Hertzog **Ludwig auß Bayern** ſich um die Kayſerliche Cron zanckten / hielte König Johannes dieſe *Partie*, gieng auch mit Kayſer Ludwigen wider Kayſer Fridrichen zwey mahl zu Feld / als 1311.

Johannes K. in Böhmen. Als Anno 1316. und 1322. und halff in dieſem Jahr jenem den herzlichen Sieg bey **Mühldorff**
1316. befechten / bekam auch vor gelei-
1322. ſtete gute Hülffe von Kayſer Ludwigen die **Marg-Gravſchafft Laußniz** zu Lehen / welche Er Ihm neben der Marck Brandenburg vor der Schlacht verſprochen / aber nach der Schlacht und erhaltenem Sieg nicht mehr halten wollen / deßwegen König Johannes ſich endlich mit Gewalt von der Laußnitz Meiſter ge-
1328. macht. Anno 1328. zog Er denen **Creutz-Rittern** in **Preuſſen** zu Hülff / that aber einen vergeblichen Zug / und kam darüber um ein Aug. Verlieſſe hernach Kayſer Ludwigs Partie, und halff
1331. 1331. dem Pabſt **Modena** / **Reggio** / **Lucca** und **Pavia** zu Paaren treiben: Deßwegen jener ihme Hertzog Otten zu Oeſterreich und Marg-Grav Fridrich in Meiſſen auff den Halß gehetzt. Aber König Johannes kam eylends auß Italien / und trieb dieſe Feind in die Enge. Gibt denenſelben nicht nur **Frieden** / ſondern auch in wenig Jahren hernach Hertzog Otten ſeine Tochter zur Gemahlin. **Bringt gantz Sileſien an ſich** / und vereinigte es mit Böhmen. Die Gelegenheit hiezu war dieſe. Es führte umb ſelbige Zeit **König** *Uladislaus* in **Pohlen** viel ohnnöthige Krieg / in

in welchen die Sileſier viel ley- den muſten: Uber das machte die- ſer König und die Republique ein Geſetz / daß keiner von denen Si- leſiſchen Fürſten / ohngeachtet Sie auß Kö- niglichem Piaſtiſchen Stammen entſproſſen waren / ſollte capable ſeyn die Pohlniſche Cron zu erlangen / welches dieſe mächtig vor den Kopff geſtoſſen / daher ſie ſich nach und nach unter König Johannis Schutz begeben / der ihnen ſolche gute Conditiones eingegangen / daß ſie wohl damit konnten zu frieden ſeyn. Hier- über nun geriethe König Johannes mit denen Pohlen in Krieg / darinnen zwar kein Theil dem andern vihl abgewonnen / doch behiellte Er Sileſien bey der Böhmiſchen Cron. 1335. Nach dieſem that Er 1343. eine Reyß zu *P. Clemente VI.* nach Avignon / und brachte bey demſelben ſo vihl zu wegen / daß Prag einen eignen Ertz- Biſchoff bekam / und alſo nicht weiter von dem Ertz Biſchoff zu Maintz dependiren durffte. End- lich gieng Er / ohngeachtet Er Stock-blind war / denen Franzoſen / und ihrem König Phi- lippo VI. zu gefallen / neben ſeinem Sohn Ca- rolo wider die Engelländer zu Feld / und wohnte 1346. der Welt-be- rühmten Schlacht bey Creſſy in Franckreich bey / in welcher Er ſich an zwey Soldaten anbinden lieſſe; Und damit unter die Feinde rennte; Wird aber erſchlagen / und

König Johannes in Böhmen.

1335.

1343.

1346.

K. Johannes in Böhmen.

und zwar an Ruffi Tag / der denen Böhmen offt ſolle fatal geweſen ſeyn. Er war ein Herr / der dem Krieg gar zu ſehr ergeben war / und wann Er vor ſich nichts zu kriegen hatte / zoge Er frembden Kriegen nach / darůber Er ſein Geſicht und endlich ſein Leben frůhzeitig verlohren; Wie Er dann kaum 50. Jahr allt worden.

Gem. I. Eliſabeth / T. Wenceslai IV. Königs in Böhmen / und Juthä / die eine Tochter Kayſer Rudolphen I. geweſen / von welchen oben Cap. IV. ein mehreres. 1311. † *II.* Beatrix T. Ludovici II. Hertzog zu Bourbon.

H. Heinrich der Freundliche.

Tab. IV.

VI. HEINRICH, der Freundliche. War Anfangs Thum-Herr und *Coadjutor* zu Maintz / begibt ſich aber hernach beedes in den Krieg / und in den Ehlichen Stand. Fůhrt im Nahmen ſeines Herrn Bruders Kayſers Fridrichs deſſen dem Pabſt zu Hůlff geſchickte Vŏlcker in Italien / kehrt aber mit denenſelben bald wider zuruck / und wird

1323. 1323. neben ſeinem erſt-gemeldtem Bruder in der Schlacht bey Mühldorff in Bajern gefangen / und von Kayſer Ludwigen dem Böhmiſchen König Johanni, der die Schlacht helffen gewinnen / zur

zur Verwahrung überlaſſen / wel- cher Ihn mit harter Gefängnuß und ſchwehrer *Ranzion* dergeſtallt moleſtirte / daß Er nach der Zeit weder geſund noch frölich mehr ge- weſen: Maſſen Er dreyſſig Tauſend Gold-Gulden zur Ranzion geben / und die Stadt Znaim in Mähren / welche das Hauß Oeſter- reich / bißher Pfand-weiß beſeſſen / an die Cron Böhmen abtretten mußte.

H. Heinrich der Freund- liche.

Tab IV.

† 3. Febr. 1327. 1327.

Gem. Eliſabeth / T. Roberts Gr. zu Kyburg. Andere ſchreiben / ſie ſeye eine Grävin von Virnenburg geweſen / deren Vat- ters Bruder / Heinrich der Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Cöln worden / in Anſehung die- ſer Mariage, Kayſer Fridrichen III. Partie wider Hertzog Ludwigen in Bajern bey der zwiſpalti- gen Kayſer-Wahl ſtarck gehallten / auch jenen zu Bonn gekrönet. † ohne Kinder.

VII. Agnes. * Andreas *III.* König in Ungarn. 1296. Er † 1301. Sie † 1364. im 84ſten Jahr ihres Allters / im Minoriten-Cloſter zu Königs- feld / welches ſie ſelbſt geſtifftet / und auff den jenigen Platz bauen laſſen / allwo Ihr Herr Vatter Kayſer Albrecht I. ermordet worden. Sie war gar Gottsförchtig / demüthig / und ſon- derlich gegen die Arme ſehr gutthätig.

Agnes.

Tab. IV.

Andreas *III.* König in Ungarn.

Andreas *III.* **König in Ungarn.** Ein Sohn / Fürſt Stephani, und Enckel König Andreæ II. in Ungarn. Wird 1291. wider *Carolum Martellum*, König in Neapoli / wovon oben Cap. 4. bey dieſem ein mehrers / zu einem König in Ungarn erwehlet. Als Er nun von dieſem Königreich Poſſeſſion nemmen wollte / ward Er unter Wegs von Kayſer Albrechten I. angehallten / und nicht eher loß gelaſſen / biß Er deſſen Tochter zur Gemahlin genommen, mit deren Er aber keine Kinder erzeugt. † 1301. Dieſer Andreas war der **letzte einheimiſche König in Ungarn.**

Eliſabeth. *Tab. IV.*

VIII. Eliſabeth * I. Fridrich der III. oder Dietrich / Hertzog zu Lottringen / 1312. welches Hertzoglichen Hauſes **Stamm-Mutter** Sie worden. *II.* Ulrich / Herr zu Rapolſtein † 1352. zu Königsfeld begraben.

Anna. *Tab. IV.*

IX. Anna * I. Hermann II. der Lange / Marg-Gr. zu Brandenburg. Er † 1308. *II.* Heinrich VI. Hertzog zu Breßlau. 1309. Sie † 1361. Er † 1335.

Heinrich *VI.* H. zu Breßlau.

Heinrich der *VI.* **Hertzog zu Breßlau.** Lebte in continuirlichem Zwiſpalt mit ſeinem unruhigen Bruder / Herzog Boleslao zu Lignitz / wider welchen Er Pohlniſ. Schutz zum öfftern aber vergebens geſucht: Begibt ſich

1327. hierüber 1327. in **König** *Johannis* in

Böh-

Böhmen Schutz: Und weil er keinen Erben hatte / verglich er ſich gar 1331. mit dieſem König / daß er ihm gegen ſein Fürſtenthumb die Grauſchafft Glatz überlaſſen. Von welcher Zeit an Breßlau / unter keinem Herzog à part, ſondern allemahl unmittelbahr unter der Cron Böhmen biß auff dieſen Tag geſtanden. H. Heinrich † 1335.

Heinrich *VI.* H. zu Breßlau. 1331. 1335.

X. Catharina. War ſchon mit Heinrich *VII.* Römiſ. Kayſer verſprochen / nach deſſen frühzeitigen Tod ſie ſich vermählt an *Carolum Senzaterra*, Königl. Prinzen zu Neapolis / und Hertzog zu Calabrien. 1313. † 13. Jan. 1323. zu Neapolis in St. Lorenzen Capell beygeſetzt.

Catharina. *Tab. IV.*

Heinrich *VII.* Röm. Kayſer / gebohrner Grav zu Lützelburg. Ein Sohn Gr. Heinrichs / II. wird bloß wegen ſeiner vortrefflichen Tugenden und *Qualitæten* / nach Kayſers Albrechts I. Hinrichtung / als Grav von Lützelburg zu einem Römiſ. Kayſer einhellig 1308. erwehlt / und 1309. am 3. Königs-Tag zu Aachen gekrönet. Seine Erhöhung beförderte Philipp *VI.* der ſchöne König in Franckreich vihl / der ſich umb die Kayſerl Cron / neben Hertzog Fridrich zu Oeſterreich / ſtarck beworben / und die Chur-Fürſten / weil Sie keinen Luſt zu ihme hatten / mit einer ſtarcken Armee / die ſchon im Anzug war / mit Gewalt darzu zwingen wollte; Daher die

Heinrich *VII.* Röm. Kayſ. 1308. 1309.

Heinrich VII. Röm Kayſ. Chur-Fürſten mit der Wahl geeylt/ und Heinrichen zum Kayſer gemacht / nach dem das **Reich** ohne dem ſchon 6. Monat lang **ohne Haupt** geweſen. Er war nicht lang auff dem Kayſerl. Thron / ſo ward ſeinem Prinzen Johanni die Böhmiſche Princeſſin Eliſabeth / Königs Wenceslai IV. Tochter zur Gemahlin / und mit dieſer die *Succeſſion* zur **Cron Böhmen**/ angetragen/ worzu er zwar als Vatter anfangs ſchlechte Luſt bezeuget / doch gab er entlich den Conſens hierinn: worauff es ſeinem Printzen Johanni bald gelungen / daß ihm ſein Schwager / **Hertzog Heinrich in Kärndten** / (der Wenceslai älteſte Tochter / zur Gemahlin hatte / und durch ſie König in Böhmen worden / wieder welchen aber die Böhmen Hertzog Rudolph von Oeſterreich/ Kayſer Albrechts erſten Sohn zum König erwehlt / nach deſſen Tod er die Cron wieder 3. Jahr lang beſeſſen ;) das **Königreich Böhmen abtretten** muſte / 1311. welches er alſo an ſein Hauß / mithin auf ſeinen Sohn Carl IV. der nachgehends Römiſcher Kayſer worden / gebracht. Es hat aber Kayſer Heinrich bey ſeinem Regiment deß **Reichs** *Intereſſe*, ſonderlich in Italien , ſich eyffrig laſſen angelegen ſeyn ; zu dieſem Ende that er

1310. 1310. mit einer mächtigen Armee einen **Zug** in *Italien*, um daſelbſten das Recht und die Hoheit der teutſchen Kayſer wieder empor zu bringen / nach dem in 60. Jahren / kein Römiſcher Kayſer dahin gekommen war.

war. Es gieng ihm auch alles glücklich von ſtatten / ohngeachtet Pabſt *Clemens V.* und die *Guelphiſche Faction* ſich ihme äuſſerſt wiederſetzten / auch einiſt verrätheriſcher weiſe ihme nach dem Leben geſtellet / auß welcher Gefahr ihn aber GOTT ſonderlich errettete. Erſtlich bemächtigte er ſich in kurtzer Zeit der gantzen *Lombardi*, deßgleichen **Genua/Piſa/** und anderer Ort mehr. Zu **May-land/** welches ſich gutwillig ergeben / ließ er ſich krönen/ als einen **König der Lombardi** / und ſetzte einen *Vi-Comte*, Nahmens Matthæus dahin / von welchem nachgehends das berühmte Geſchlecht der *Vi-Conten* und **Hertzoge von Mayland** herrührte. **Rom** brachte er mit Gewalt zum Gehorſamb/ allwo er die Cardinäl gezwungen/daß ſie ihm ohngeachtet deß Verbotts Pabſts Clemens V. der damahls zu Avignon in Franckreich reſidieret/im Lateran die **Römiſche Cron** 1312. auffſetzen muſten. Bey der Krönung legte er den **Eyd der Beſchützung** ab; Daß er nehmlich als ein Advocat und Schutz-Herr deß Römiſchen Stuhls / die Kirche und den Pabſt verthendigen wolle. Welchen Eyd hernach Pabſt Clemens V. als einen **Eyd der Treue außgelegt** / darwider aber der Kayſer offentlich proteſtiret / und ſich verlauten laſſen: **Er werde als ein freyer Fürſt und Monarch/ dem Pabſt nimmermehr den Eyd der Treu abſtatten.** Von Rom auß / citirte Er den ihm widerſpenſtigen **Neapolitaniſchen König** *Robertum*

Heinrich *VII.* Röm. Kayſ.

1312.

Heinrich *VII.* Röm. Kayſ. *bertum* von *Anjou* vor Gericht / und da dieſer auſſen blieb / erklärte er ihn als einen ohngehorſamen Vaſallen deß Reichs in die **Acht.** Am halßſtarrigſten erzeigte ſich die Statt **Florentz;** Wie nun der Kayſer mit ſeiner gantzen Macht wider dieſelbe im Anzug begriffen war / und zu **Benevent** anlangte / allda er ſeiner Gewohnheit nach / das Feſt Mariä Himmelfarth mit Faſten und Betten celebrirte / und communicirte / ward ihme von einem **Mönche** / Nahmens Bernhardt Politianus, weil der Kayſerl. Beicht-Vatter abweſend war / auff **Anſtifften der Florentiner** / welche den Mönchen mit Gellt beſtochen / in der *Hoſtie*, oder im **Kelch Gifft** beygebracht; Als der fromme Kayſer das genoſſene Gifft alſobald empfunden / ſolle er dem Mönchen ins Ohr geſagt haben: **Du haſt mir an ſtatt deß Lebens / den Tod gegeben / mache dich beyſeit / damit dich nicht die Meinige ertappen / ſonſt wird dir übel gelohnt werden; GOtt verzeyhe dir deine Sünde.** Nach empfangenem Gifft / lebte der Kayſer noch 10. Tag / und hätte er ſolches Anfangs durch Artzneyen wohl noch können von ſich bringen / er wolte ſich aber auß allzu groſſer Andacht nicht erbrechen; Worauf er geſtorben den
1313. 24. Aug. 24. Aug. 1313. Zum **Angedencken** dieſes leichtfertigen Kayſer-Mords ſollen noch auff den heutigen Tag / die Mönche in Piſa / wann ſie die Meß leſen / die Hoſtien und den Kelch nur mit der lincken / und nicht mit

mit der rechten Hand / womit die gottloſe That geſchehen / anrühren dörffen. Der entſeelte Leichnam / ward hierauff in einen ſilbernen Sarg gelegt / und zu Piſa prächtig beygeſetzt. Wie löblich nun dieſer Kayſer dem Reich vorgeſtanden / erhellet unter anderm auß Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff Petri zu Mayntz Rede / der offentlich geſagt: **Es wäre in 500. Jahren keines Kayſers Tod dem Reich ſo ſchädlich geweſen / als dieſes Kayſers Heinrichen Tod.** Seine Gottes-Forcht war ſo groß / daß Er offt lang in die Nacht hinein auff denen Knien gelegen / und zu GOtt gebetten. So hatte Er auch im Gebrauch alle Sonn- und Feſt-Tage zu communiciren / zu Kriegs-Zeiten aber that Er ſolches täglich. Gem. Margaretha / T. Johannis / Hertzog in Braband. | Heinrich *VII.* Röm. Kayſ.

Carolus Senzaterra, Hertzog in Calabrien / Königs Roberti in Neapolis Cron-Prinz. Er ſtarb aber noch vor ſeinem Hrn. Vatter. 1328. Eine Princeſſin Nahmens *Johannam* von ſeiner Gemahlin hinterlaſſend / die nachgehends Königin in Neapoli worden: Von deren Gottloſigkeit die Geſchicht-Bücher ſelbiger Zeit voll ſind. | Carolus Senzaterra, H. in Calabrien.

Gutta, oder Bona. * Ludwig VII. Grav zu Oettingen. 1315. † 1328. Eine Stamm-Mutter dieſes **Fürſtlichen und Grävlichen Hauſes.** | Gutta. *Tab. IV.*

§. II. Her-

§. II. Hertzog Albrechten II. zu Steyer-marck Kinder.

H. Rudolph der Groß-müthige. *Tab. IV.* I. *RUDOLFF* der Großmüthige/ und Scharffſinnige / auch Liſtige genannt / dieweil er neue / unbekannte Characteres, ſonſten Steganographi genannt/dadurch er ſeinen Vertrauten / ſeine heimliche Meynung und Vorhaben entdeckt / ſolle erfunden haben /

1338. Ann. 1338. Nachdem Todt *Mainardi* Hertzog in Kärndten / Grav zu Tyrol/ auß dem Hauß Bayern / hatte deſſen Mutter/ als Hertzog Ludwigen in Bayern/ und Chur-Fürſten zu Brandenburg Wittwe/ Margaretha zugenandt/ Maul-Taſch / weilen ſie keine Erben hatte/ihre gantze Gravſchafft Tyrol/ dieſem Hertzog Rudolphen/ neben ſeinen beeden Brüdern Albrecht und Leopolden/ als ihren nächſt-geſippten Verwanten auffgetragen und übergeben / welche Ubergab auch von Kayſer Carl dem IV. beſtättigt / und gleich darauff das geſambte Hauß Oeſter-

1364. reich mit Tyrol An. 1364. belehnet worden. Obwohlen nun hiemit ſo wohl die Hertzog in Bayern/ als auch die Graven zu Görz ſehr übel zu frieden waren/ lieſſen ſie ſich doch endlich nach vielem/ a. bißweilen nicht ohne blutigen Außgang abgeloffenen Strittigkeiten zu Ruhe ſtellen / und ſtunden von ihrem diß Orts / eingewandten Recht und Gerechtigkeit

endlich

endlich ab; Aber unter währendem Stritt / iſt Hertzog Rudolph noch vor Margaretha Maultaſch An. 1365. 26. Jul. zu Mayland in Italien / dahin er ſeinem Schwehr Kayſer Carl den IV. begleitet hatte / an einem hitzigen Fieber geſtorben / von dannen er todt nacher Wien geführt / und daſelbſt bey St. Stephan beygeſetzt worden; Solle ſich ſonſten überauß ſtattlich und freygebig erzeigt / den Grund zu dem prächtigen Stephans-Thurn in Wien gelegt / die Probſtthey daſelbſt geſtifftet / und die von ſeinem Vatter zu fundiren angefangene *Univerſität* zu Wien vollends zur *Perfection* gebracht haben / daher er a. ein Stiffter derſelben genennt wird. Hat auß Vätterlicher Verordnung / ſo lang er gelebet / mit Rath und Zuthun ſeiner Brüder die Fürſtl. Regierung aller deß Hauſes Oeſterreich Land und Leuten Löbl. geführt / auch von ſeinem Schwiger-Vatter Kayſer Carolo IV. das *Privilegium de non Appellando* erhalten. H. Rudolph der Groß-müthige. *Tab. IV.* 1365. 26. Jul.

Gem. Catharina / T. Caroli IV. Römiſ. Kayſers 1360. 26. Aug. † 1373. ohne Kinder.

Carl IV. Röm. Kayſer und König in Böhmen. Ein Sohn Johannis Königs in Böhmen / von welchem oben. Iſt gebohren 1316. 14. May. Bekam in der Tauff den Nahmen *Wenceslaus*, hernach da ihn die Böhmen im 4ten Jahr ſeines Alters noch bey Leb-Zeiten ſeines Herrn Vatters / zu ihrem König krönen wolten / Carl IV. Röm. Kayſ. 1316. 14. May.

Carl IV. Rom. Kayſ.

wolten/ſchickte ihn dieſer in Franckreich zu ſeiner Schweſter Königs Caroli IV. Gemahlin / und die gab ihm in der Firmung den Nahmen Carl / daher er nach erlangter Kayſerl. Würde/ Carl IV. genannt wurde. Und an dieſem Hof *qualificirte* Er ſich dergeſtalt / daß er nicht nur in allen Ritterlichen Ubungen viele tapffere Ritter weit übertroffen / ſondern auch viel Sprachen / als Lateiniſch/ Französiſch/ Italianiſch/ Bömiſch und Teutſch vollkommen reden konnte. So war er auch in vielen Künſten und Wiſſenſchafften wohl erfahren/daher liebte Er auch die Gelehrten über die maſſen / hörete denen öffentlichen Diſputationen auf der Univerſität Prag offt gantze Stunden lang zu / und ließ die Tafel darüber manche Stunden zuweilen zuruck ſtellen. Die Gerechtigkeit liebte er ohne Anſehen der Perſohn / und ſaß öffters ſelbſt zu Gericht/ und wann ein Armer und Reicher zumahl vorkamen / ſtund er nicht eher auf / biß deß Armen Sach erörtert war. Die Straſſen-Räuber rottete er auß/ wo er konnte/ und ließ viel derſelben Raub-Schlöſſer niderreiſſen. So war er auch demüthig / und hingegen der Hoffart feind. In ſeiner Jugend war er etwas friſch/und ſchlug einiſt einem ſeiner Lehr-Meiſter ein Aug auß/ nachdeme Er aber Kayſer worden / bereuet Er ſolches ſehr/ und machte hiervor dieſen Lehr-Meiſter / zu einem Ertz-Biſchoff zu Prag. Stifftete und begabte auch ſonſten viel Clöſter reichlich. Prag zierte Er mit der herzlichen

Wen-

Wenzels-Kirche / und der *Univerſität* 1347. Breßlau mit der Dorotheen-Kirche / und zu Jngelheim am Rhein richtete Er das *Collegium* der *regulirten* Chor-Herren auf. Jn ſeiner Jugend hielte Er ſich in denen Jtalianiſchen Kriegen / die ſein Herr Vatter / wider Kayſer Ludwigen und die Gibelliner dem Pabſt zum beſten geführt / überauß tapffer / worbey Er zu Verona 1331. bey nahem durch Gifft umbs Leben kommen. Jn dieſem Jahr übergab ihm ſein Herr Vatter / die Marg-Gravſchafft Mähren zu regieren. That 1343. mit ſeinem Herrn Vatter eine Reiß nach Avignon zu Pabſt Clemente VI. welcher vor dieſem Caroli Præceptor, und daher nachgehends zu Erlangung der Kayſerlichen Cron / ihm ſehr befördernlich geweſen. 1346. zog er abermal mit ſeinem blinden Vatter in Franckreich / und wohnte der Welt-berühmten Schlacht bey *Creſsy* bey / worinnen Carolus kaum mit dem Leben davon kommen; und vor die Franzoſen ſtreitend denen Engeländern einen herrl. Sieg überlaſſen muſte. Nach dieſer Schlacht / worinnen ſein Herr Vatter das Leben gelaſſen / ward nicht nur Carl König in Böhmen / ſondern auch bald Römiſcher Kayſer. Dann da Kayſer Ludwig nicht nach Pabſt Clementis VI. Pfeiffen dantzen wolte / brachte es dieſer bey denen 3. geiſtlichen Churfürſten und Chur-Sachſen ſo weit / daß ſie noch in ſelbigem

Carl IV. Röm. Kayſ.

1331.

1343.

1346.

Carl IV. Röm. Kayſ gem Jahr / nehmlich 1346. Carolum wider Ludwigen auß Bajern zum Römiſchen Kayſer erwehlt / und zu Bonn gekrönet / welche Ehre zu erlangen / Carl kein Gelt geſpahret. Zwar ward dieſer widerrechtlichen Wahl und Krönung / ſo wohl von Kayſer Ludwig / als auch denen übrigen Chur-Fürſten und Ständen deß Reichs nachdrücklich widerſprochen ; Und koſtete es Carolum viel Mühe / auch nach Kayſer Ludwigs Todt / (der nicht ohne Verdacht beygebrachten

1347. Giffts von Caroli Partie, 1347. erfolgt /) ſich auf dem Kayſerl. Thron feſt zu ſetzen. Dann da ward erſtlich König Eduard *III.* in Engelland wider ihn zum Röm. Kayſer erwehlet / als dieſer ſich der Ehre bedanckte / ward die Kayſerl. Cron Marggrav Fridrichen zu Meiſſen angetragen / und da dieſer es auch abſchlug / und mit 10000. Marck Silber von Carln dagegen vorlieb nahm / lieſſe der tapffere Grav Gunther von Schwarzenburg / ſo ehemahls Kayſer Ludwigs Feld-Marſchall geweſen / ſich zu Annehmung der

1349. Kayſerl. Würde 1349. bewegen; Allein Carolus wuſte auch dieſem ſeinem Gegen-Part / wiewohl auf eine ſchlimme Weiß zu begegnen. Dann als ihm Gunther zimmlich die Stange hielte / und viel Reichs-Stände auf ſeiner Seiten hatte / muſte eine vergifftete Artzney denſelben auß dem Weg raumen / welches Kayſers Gunthers durch Caroli Gelt beſtochener Leib-Medicus, oder deſſen Diener

ner gethan; Davon zwar Gunther nicht gleich geſtorben/ doch alſo elend an ſeinem Leib worden/ daß er dem Reich als Kayſer vorzuſtehen/ nicht mehr getraut. Daher er gegen Erlegung 22000. Marck Silbers/ und Uberlaſſung 2. Stätte in Thüringen/ Reich und Titul fahren ließ. Nachdem ſich nun Kayſer Carl IV. ſolcher geſtalten auf dem Thron befeſtiget/ that Er einen Zug in Italien/ und ließ ſich 1354. zu Mayland und Rom zum Kayſer krönen/ da Er dann auf der Ruck-Reiſe zu Piſa in groſſe Lebens-Gefahr kommen/ als die Burger den Pallaſt/ worinnen Er geſchlaffen/ deß Nachts angezündet/ und konnte er mit ſeiner Gemahlin halb nackend ſich kaum noch auß dem Feuer erretten. Auf dem Reichs-Tag zu Nürnb. 1356. publicierte Er das berühmte Buch/ die Aurea Bulla genannt/ worinnen die *fundamental*-Geſetz deß Teutſchen Reichs/ ſonderlich was die Kayſerl. Wahl betrifft/ enthalten. Und mit dieſem machte Er ſich um das Römiſ. Reich verdient/ da Er im übrigen/ in ſeinem Regiment wenig Lob verdienet. Denen Reichs-Städten war Er ſehr geneigt/ Ertheilte denenſelben viele Privilegien/ und ließ ſie von ihren mächtigen benachbarten Reichs-Fürſten nicht unterdruckt werden. Ließ auch geſchehen/ daß über ſiebenzig See- und Reichs-Stätt 1369. den ſo genanten Hanſee-Bund/ unter ſich aufrichteten/

Carl IV. Röm. Kayſ.

1354.

1356.

1369.

Carl IV. Röm. Kayſ. von welchem das Reich wenig Nutzen hatte. In Italien aber/dahin Er 1369. das 3te mal gezogen/ ließ Er nicht nur die noch übrige Reichs-Städte ihre Freyheit mit Gelt erkauffen/ ſondern übergab auch dem Pabſt viele Reichs-Gerechtigkeiten/ zu Teutſchlands und deß Römiſchen Reichs groſſen Nachtheil/ hingegen ſpickte er ſeinen Seckel wohl/ wovon er her-
1373. nach 1373. die Marg-Gravſchafft Brandenburg vor ſeinen andern Prinzen Sigmund/ von dem Hauß Bayern erkaufft. Nicht weniger verſchenck-
1377. te er auch 1377. an Franckreich das Recht der Teutſchen Kayſer/ auf das Königreich Arelat. Am allermeiſten ſchadete Er Teutſchland dardurch/daß Er demſelben ſeinen ungerathenen Sohn *Wenceslaum* zu ſeinẽ Nachfolger im Kayſerthum gleich-
1376. ſam 1376. aufgetrungen/in deme Er die Stimmen der Chur-Fürſten mit groſſem Gelt erkaufft/ und darvor jedem eine Tonne Golds verſprochen; Dieweil aber ſo viel Gelt nicht in ſeiner Caſſa vorhanden war/ raumte Er denen Chur-Fürſten die Zölle darvor ein/ ſonderlich die am Rhein/ die ſonſten dem Kayſer gehörten; Um welcher Urſachen willen/ Kayſer Maximilian I. ihn einen Stieff-Vatter deß Röm. Reichs genennt. Er ſolle auch viel reiche Aebbte um das Gelt zur Fürſtl. Würde erhoben haben/ dardurch er der Reichs-Fürſten Haß gegen Ihm/ um ein groſſes vermehret;

Doch

Doch hat Jhm auch **Meckelburg** Carl IV. Röm. Kayſ.
1349. **Lützelburg** 1354. und **Jülch**/ 1349.
1356. ihre Erhöhung zu Hertzog- 1354.
thümmern zu dancken. Vor **Böh**- 1356.
men war Er hingegen der **beſte Kö**-
nig / unter welchem die Gerechtig-
keit und die Studien in dieſem Königreich ſchön-
ſtens floriꝛten / wie oben zum Theil
angeführet. 1348. vermehrte und 1348.
vergröſſerte Er die Stadt **Prag**
durch Erbauung der **Neuſtatt.** Nicht weniger richtete Er das feſte **Schloß Carlſtein** auß dem Fundament auf / worauf die Böhmiſche Reichs-Kleinodien / neben denen wichtigſten Documentis deß Reichs / biß auf den heutigen Tag verwahret werden. Zuletzt *reſidierte* Er meiſtens zu **Prag**/ womit die Reichs-Stände/ in Teutſchland nicht wohl zu friden waren / dieweil dardurch viel Unordnungen im Reich entſtunden; Lieſſen ihn auch deßwegen durch eine ſolenne Geſandtſchafft zu ſich in das Reich beruffen; Er führte aber die Geſandte in ſeine Schatz-Cammer/ und fragte ſie/ **ob ihme auch das Reich ſo viel eintragen würde?** Da nun dieſe die Achſeln hierüber juckten / verſetzte Er: **Nun ſo laßt mich in Böhmen ſitzen / damit ich zur Noth / mich und euch retten könne: Dahingegen / wann ich mich im Reich auffhielte / würde ich euch nur beſchwehrlich fallen.** † 1378. Unter ſeiner Regierung iſt noch dieſes zu notiren / daß **Johannes Wiclef** ein Engelländer ſchon 1369. ſcharff wider den **Pabſt** geſchrie-

Carl IV. Röm. Kayſ. geſchrieben / und denſelben vor den Anti-Chriſt erkläret hatte. Von dieſem Kayſer kommt auch das berühmte **Carls-Bad** her / welches er auf der Jagd erfunden.

Gem. I. Blanca, Caroli Valeſii Tochter 1333. II. Agnes / Pfaltz-Gravs Rudolphen Tochter 1349. III. Anna / Heinrichs / Hertzog in Sileſien zu Schweidnitz. 1353. IV. Eliſabeth / T. Bogislai, Hertzog in Pommern. 1363.

Dritte Abtheilung.

I.) Oeſterreichiſche Lini.

II. ALBRECHT III. mit dem Zopff. Von welchem im folgenden 5ten Cap. ein mehrers zu finden.

II.) Alt Tyroliſche Lini.

III. LEOPOLD. II. Der gütige. Von dieſem handelt das 6te Cap. ein mehrers.

IV. Friderich / der prächtige / und freygebige. Geb. 1347. wird 10. Dec. 1362. von einem **von Pottendorff** auß Eyfferſucht auf der Jagd um das Leben gebracht.

V. Agnes / * **Heinrich** *II.* **Hertzog** zu Sileſien 1345. was dieſer vor ein Fürſtenthum in Sileſien eigentlich beherrſcht / iſt unbekandt.

VI. Margaretha / * **Mainhard** / **Marggraf** zu Brandenburg / auß dem Hauß Bayern.

VII. Catharina / Abbtiſſin zu Wien / in dem Nonnen-Cloſter St. Clara.

ßleſchung.

Oeſterreichiſch
tiniſche Lin
ALBRECHT.
dem Zopff. † 18. A
oder 1389.
Gem. 1. Eliſabet
Caroli IV. Röm. K
† 1373.
2. Beatrix/T. Frid
Burg- Graven zu N
1374. † 1406.

V. der
. 1399.
mahl ge-
ngarn.
eiſſen.
Böh-
/ und
0. Maj.
8. Oct.
der In-
r / oder
und Er-
Königs
N. 1422.
muthlich
Reiche/
5. Nov.
Decemb.

Anna * Wilhelm / III. Hertzog zu Sachſen. 1446. † 1461.

Eliſabetha. * Caſimir III. König in Pohlen. 1453. Er † 1492. Sie † 30. Jul. 1505.

LADISLAUS. nach deß Herrn Vatters Tod Geb. 22. Febr. 1440. König in Ungarn und Böhmen. † 22. Nov. 1408. an Gifft.

Hatte ſich ſchon zur Braut erwehlet/ Magdalenam, T. Caroli VII. Königs in Franckreich.

CAPUT V.

§. I. Oeſterreichiſche *Albertini*ſche Lini. Deren Stiffter Hertzog Albrecht *III.* mit dem Zopff. §. *II.* Hertzog Albrecht *IV.* der Gedultige. §. *III.* Hertzog Albrecht *V.* der Ehrenreiche/der *II.* dieſes Nahmens Röm. Kayſer. §. *IV.* *Ladislaus*, König in Ungarn und Böhmen. Außleſchung dieſer Lini.

§. I. Oeſterreichiſche Albertiniſche Lini.

H. Albr. III. mit dem Zopff. *Tab. V.*

ALBRECHT III. mit dem Zopff / wird daher alſo genennet / weil er entweder / da er in Orient gezogen / ſeiner Gemahlin / einen Zopff von ſeinen Haaren hinterlaſſen / oder aber / da er zuruck kommen / ſie eben in dem Bad angetroffen / und ihr einen Haar-Zopff ſolle abgeſchnitten haben: Noch andere ſetzen hinzu / er habe gar ein **Geſellſchafft** / oder gleichſam einen **Ritter-Orden vom Haar-Zopff** auffgerichtet; Wie er dann ſeine Haar / in einem langen Zopff eingeflochten getragen / welchen man noch zu Laxenburg zeigen ſoll. Mit Kayſer Carl IV. und dem Hauß Luxenburg gieng er und ſein Bruder Leopold / einen **Vertrag** oder **Erb-Verbrüderung** ein / daß / wann das eine Hauß würde außſterben / das andere demſelben in allen Landen / außgenommen Ungarn / ſuccediren ſolle. **Unter** ihme hatte die Statt **Freyburg im Breißgaw** Anno 1366. das Joch ihres

H. Albr. III. mit dem Zopff. Gravens abgeſchüttelt / und ſich unter das Hauß Oeſterreich begeben: Wiewohl andere melden / Hertzog Tab. V. Albrechten Bruder / Hertzog Leopold habe dieſe Stadt von Grav Egon vor 12000. Ducaten an ſich gelöſet. Nach dem Tod ſeines ältern Bruders theilte er mit erſtgemeldtem Hertzog Leopolden dem jüngern Bruder / Land und Leut / und bekam vor ſich Oeſterreich / Steyermarck und Kärndten / Hertzog Leopold behielte die Oeſterreichiſche Land in Schwaben / Elſaß und Schweitz. Tyrol aber blieb unzertheilt / und gemeinſchafftlich / doch nicht lang. Dann nach dem Hertzog Leopold mit dieſer Theilung nicht zu frieden war / cedirte ihm Hertzog Albrecht auß Liebe zum Frieden / nicht nur Tyrol völlig / ſondern übergab ihm auch andere Land / auſſer Oeſter-
1369. reich. Anno 1369. hatte ſich das Hauß Oeſterreich mit Bayern wegen der Grav ſchafft Tyrol gäntzlich abgefunden / wobey ſich die Hertzoge in Bayern / ingleichem die Graven zu Görtz / aller ihrer daran / ein- und vorgewandten Rechten und Gerechtigkeiten verziehen / und dieſelbe dem Hauß Oeſterreich cedirt und übergeben. Sonſten war H. Albrecht / ein Ruh- un̄ Fried-liebender gottſeliger Fürſt / und ein Liebhaber der *Aſtronomi*, auch der *Architectur*, wie er dann das bekannte / und berühmte Schloß Laxenburg / neben dem ſchönen Thier-Garten angelegt. Liebte nicht weniger die Studia, und war deßwegen auch ein Stiffter

und ſonderbahrer Beförderer der *Univerſität* Wien / dahero er / um dieſer und anderer Tugenden willen / den Nahmen eines Vatters deß Vatterlands davon getragen / welchen Nahmen er in der That geführet / maſſen Er ſeine Unterthanen im Frieden regiert / und niemahlen mit Krieg beſchwehrt / auſſer was er mit ſeinem ungehorſamen Vaſallen / dem Graven von Schaumburg / und denen Venetianern / wegen der Stadt Trieſt / die ſich ihrer Herzſchafft entzogen / und ſeine Protection geſucht / zu thun hatte. Er brachte aber jenen bald zur Raiſon, und dieſer Stritt war auch bald beygelegt. † 1395. 18. Auguſt. Andere ſetzen. 1389.

H Albr. III. mit dem Zopff.

Tab. V.

Gemahlin I. Eliſabeth. Tochter Caroli IV. Römiſ. Kayſers. 1366. † 1373. ohne Kinder.

II. Beatrix T. Fridrichen deß IV. Burg-Graven zu Nürnberg. 1374. † 1406.

§. II. Hertzog Albrechts III. mit dem Zopff / Sohn.

ALBRECHT IV. der Gedultige. geboh. 1377. ſonſten auch genañt Mirabilia Mundi, weilen er noch jung in Paleſtinam gezogen / und darinnen nicht nur viele Wunder ſolte geſehen / ſondern auch allerhand Raritäten mitgebracht haben / davon man dazumahl mehr Weſens machte / als die Sach meritirte.

H. Albr. IV. der Gedultige.

Tab. V.

1377.

H. Albr. IV. der Geduldige. Tab. V. 1404. War ſonſten geſchickter ein Mönch als ein Fürſt zu ſeyn. Kriegte wider Procopium, oder Jodocum, Marg-Grav zu Mähren/ und belägerte die Stadt Znaim. Starb aber an beygebrachtem Gifft/ Anno 1404. den 25. Auguſt.

Gemahlin Johanna/ Tochter Alberti Hertzog in Bayern/ Grav in Holland/ 1390. † 1426.

Ein unächter Sohn Hertzog Albrechten *III.* **Leopold** ward der erſte Profeſſor in Matheſi bey der Univerſität zu Wien/ welche Profeſſion ſein Herr Vatter ſonderlich geliebt/ deſſen Aſtronomiſche Schrifften auch noch allda zu finden.

§. III. Hertzog Albrecht IV. Kinder.

Albrecht II. Röm. Kayſ. Tab. V. 1399. I. ALBRECHT. V. der Tugendſame Römiſcher Kayſer/ diß Nahmens der II. gebohr. 1399. Ein Herr von ſchöner und anſehnlicher Leibs-Statur/ (der ſchon im 15ten Jahr/ alle Manns-Bilder an Länge übertroffen/) und noch vortrefflicheren Gemüths-Gaben; Der durch Treue/ Zucht und Unterweiſung ſeines Hof-Meiſters/ Ramperts von Waldſee/ eines berühmten Ritters/ und ſeines Informatoris Andreæ Blancken/ Pfarrers zu Garſten/ einer der **Tugendſamſten** und **Löblichſten Regenten** worden. Hatte in ſeiner Minderjährig-

jährigkeit zu **Vormundern** ſeine Albrecht II.
3. Vetter / von der Tyroliſchen Li- Röm. Kayſ.
ni: Nehmlich Hertzog Wilhelmen / *Tab. V.*
Hertzog Leopolden / und Hertzog
Ernſten; Sie konnten ſich aber wegen der Ad-
miniſtration, ſo gar nicht vertragen /
daß es auch 1408. zwiſchen Leopoldo 1408.
und Erneſto zum **Krieg** kam / wel-
cher aber 1409. wieder beygelegt 1409.
worden / und führten beede Brüder
hierauff die Vormundſchafft zu-
gleich / biß Anno 1411. Albertus zur 1411.
Majorennität gelangte / der darauff
ſein Land mit groſſer Klugheit regierte. Er
liebte ſeine Unterthanen unvergleichlich / und ſie
ihn hinwiderum / und pflegte Er zu ſagen: **Die
bewährtiſte und treueſte Leib-Wache eines
Fürſten / ſeye die Liebe ſeiner Unterthanen /
welche einig und allein / durch Frommkeit zu-
wegen gebracht werde.** Er war nicht nur
gelehrt / und ein **Liebhaber der Gelehrten** /
ſondern auch ein lebendiges **Bild der Gerech-
tigkeit** / der kein Verbrechen ohngeſtrafft / und
kein Verdienſt ohnbelohnt gelaſſen / beedes oh-
ne Anſehen der Perſohn. So war Er auch ſo
demüthig / daß er / keine andere / als wullene
Kleider pflegte zu tragen. Dieſe Tugenden nun
lieſſe GOtt an ihm auch nicht ohnbelohnt / maſ-
ſen er in kurzem zu der gröſten Macht und
Glückſeeligkeit gelangt / und zwar nicht durch
Krieg / oder andere Mittel / ſondern allein durch
den Eheſtand / worzu ihm ſeine Tugenden den

Weg

Albrecht II. Röm. Kayſ. Tab. V.

Weg gebahnt. Erſtlich zwar offerirte ihme **König** *Uladislaus* **in Pohlen** zu unterſchidenen mahlen ſeine **einige Tochter** mit groſſem Gelt zu einer **Gemahlin** / Er ſchlug es aber jedesmahl aufs höflichſte ab / wobey der / ſeinem Vormund und Vetter Hertzog Wilhelm ehemahls zu Cracau erwiſene Schimpff / davon unten Cap. VI. ein mehrers die meiſte Urſach mag geweſen ſeyn. Indeſſen hatte ihme GOtt ein **gröſſeres Glück** vorbehalten; Dann weil Er um **Kayſer Sigmunden** und ſein Hauß / ſo wohl in Friedens-Zeiten als Kriegs-Läufften / ſonderlich in dem Huſſiten-Krieg ſich ſehr **wohl** *meritirt* gemacht / wuſte der Kayſer ſeine Treu und Tapfferkeit nicht beſſer zu belohnen / als wann Er Hertzog Albrechten ſeine **einige Tochter** / **und Erbin** Ehelich beylegte / deren Er auch gleich die **Marg-Gravſchafft Mähren** zur **Morgen-Gab** mitgab; So geſchehen 1422. Wiewohlen die Mähren damit nicht zu frieden waren / als

1422. welche Anfangs wider Hertzog Albrechten *rebellirt* / die er endlich mit Schärffe zum Gehorſam zwingen muſte. Als hierauf **die Huſſiten in Oeſterreich eingefallen** / wiſe Er ſie mit guten Schlägen zuruck. Endlich hatte er das ſonderbahre **Glück** / daß er nach ſeines Schwehr-Vatters Kayſers Sigmunden Tod innerhalb 5. Monat 3. **Cronen bekommen**. Maſſen Er nicht nur wegen ſeiner Gemahlin / von denen Ständen beeder Königreich Ungarn und Böh-

men /

men zu ihrem König / ſondern auch von denen Chur-Fürſten deß Reichs zu einem Römiſ. Kayſer 1438. erwehlt / und in ſelbigem Jahr dreymahl / nehmlich zu Stuhlweiſſenburg / Prag und Aachen gekrönet worden. H. Albr. II. Röm. Kayſ. *Tab. V.* 1438.

Wobey die Demuth dieſes tapfferen Monarchen ſo groß war / daß Er Anfangs die Kayſerl. Cron außgeſchlagen / und denen Chur-Fürſtl. Geſandten zur Antwort gab: Er trage Bedencken / ſich mit mehreren Cronen zu beladen / weil Er mit Regierung ſeiner Reiche und Erb-Länder gnug zu thun habe: Dahero danckte er denen Chur-Fürſten vor die Ehre / und das in Ihn geſetzte gute Vertrauen / ſo er um Sie zu verſchulden keine Gelegenheit verſaumen wolte. Es widerſprachen auch die Ungarn Anfangs dieſer Kayſerl. Wahl / maſſen Albrecht ihnen vor Empfang ihrer Cron angeloben müſſen / die Kayſerl. Würde / ohne ihre Bewilligung / nicht anzunehmen: Indeme die Ungar nicht unbillich beförchteten / es möchte ihnen wie zur Zeit Kayſer Sigmunds ergehen / welcher mehr die Teutſche als Ungariſche Reichs-Geſchäffte ſich angelegen ſeyn lieſſe / worüber Ungarn dem Türcken zum Raub worden. Es hat aber doch endlich Albrecht / auf unablößiges Anhalten der Chur-Fürſten / ſeiner H. Herren Vetter / und der Oeſterreichiſchen / wie auch endlich der Ungariſchen Stände ſelbſt / die Kayſerl. Cron angenommen: Worüber Er in dieſe Wort außgebrochen: O ein wunderbahres

und

H. Albr. II. Röm. Kayſ. Tab. V. und gewiß nicht lang währendes Glück / 3. Cronen in einem Jahr. Der Anfang ſeiner Kayſerl. Regierung war ſo löblich / daß man niemahl von einem Kayſer gröſſere Hoffnung gehabt / als von ihm / wann Er nur das Leben länger gehabt hätte. Unter anderm konnte Er die Juden gar nicht leyden / und ſagte Er: **Man ſolte ſie alle von der Welt ſchaffen / gleichwie Er ſolches in ſeinen Landen gethan / wann ſie ſich nicht tauffen laſſen / und Chriſtum bekennen wolten.** In Böhmen machten ihm zu Anfang ſeiner Regierung die Huſſiten viel Händel / welche durch König *Uladislaum* in Pohlen unterſtützt worden / der mit 2. Armeen würcklich im Anzug begriffen war in Böhmen einzudringen / und ſeinen Bruder auf den Thron zu erheben. Es verlegte ihm aber Kayſer Albrecht mit Hülff Marggrafen Albrechts zu Brandenburg den Paß in Sileſien / und zwang ihn unverrichter Dinge nacher Hauß zu kehren. Kayſer Albrecht hatte inmittelſt das Unglück / daß er zu Breßlau die Treppen herunter fiel / und ein Bein brach / wovon er nachgehends / biß an ſein End / gehuncken.

1439. Folgenden Jahrs 1439. fiel der Türckiſche Kayſer *Amurath II.* in Servien ein / verjagte den tapfferen *Hoſpodar Georgium*, und belagerte Griechiſchweiſenburg / welches er auch mit Sturm ſolle erobert haben. Dieſen mächtigen Nachbar wieder fortzuſchicken / gieng Kayſer Albrecht mit einer ſtarcken

Armee in Ungarn / und trieb die Türcken in Thracien zuruck ; Dieweil aber die rothe Ruhr bey ſeiner Armee ſtarck eingeriſſen / und Er ſelbſt davon angegriffen worden / muſte Er nach Teutſchland zuruck eylen / zu Ofen vermehrte ſich ſeine Kranckheit / daher ihme die Medici riethen / daſelbſt ſtill zu ligen / und ſeiner Geſundheit zu pflegen. Die Begierde aber / nach geſunderem Lufft / die Liebe zu ſeiner Gemahlin / und mithin die Hoffnung / alsdann zu geneſen / machte ihn ſtärcker als Er war / ſetzte daher die Reiß auf Gran / und von dar nach Comorrn fort / als Er ſich nun in dem daſelbſt befindlichen ſchönen Luſt-Garten ergötzen wolte / und bey damahliger Hitze und Durſt einige Melonen auß tödtlicher Begierde aß / vermehrte ſich ſeine Kranckheit dergeſtalt / daß Er communicierte / ein Teſtament verfertigte / und ſich dannoch die hertzliche Begierde in denen Armen ſeiner Gemahlin zu ſterben / nach Wien forttreiben ließ. Er ſtarb aber noch auf der Inſul Schütt unterwegs / in dem Dorff / Langendorff / 27. Octobr. 1439. zu unbeſchreiblichem Leyd-Weſen ſeiner Gemahlin / getreuen Unterthanen / und gantzer Armee / und ward ſein Leichnam zu Stuhl-Weiſſenburg / mit Königl. Pracht beygeſetzt. Man hielte insgemein bey ſeinem früh-zeitigen Todt davor / die böſe Welt wäre eines ſo vortrefflichen Regenten nicht werth geweſen. Einige ſchreiben : Er habe zu Ofen durch Verrä-

H. Albr. II. Röm. Kayſ. *Tab. V.*

1439. 27. Oct.

vherey

H. Albr. II. Röm. Kayſ. Tab. V. therey Gifft empfangen/ dahero Er kurtz vor ſeinem Todt geſagt: **Allmächtiger GOtt verzeyhe es denen/ welche an meinem Todt Urſach ſind/ denen es auch ich um deinet willen von Hertzen verzeyhe/ und bitte du wolleſt dich meiner erbarmen.**

Gemahlin Eliſabeth/ Tochter und Erbin Kayſers Sigmunden/ Königs in Ungarn und Böhmen. 1422. Was ſich mit Jhro nach dem Tod ihres Gemahls in Ungarn/ wegen ſelbiger Cron und ihres Printzen Ladislai zugetragen/ iſt bey deſſen Lebens-Beſchreibung

1443. allernächſt zu finden. † 1443. zu Raab/ allem Anſehen nach an beygebrachtem Gifft.

Die auß dieſer Ehe gezeugte Kinder ſind gleich nach Kayſer Sigmunden zu finden.

Sigmund Röm. Kayſ. **Sigmund/ Röm. Kayſer/ König in Ungarn und Böhmen.** Ein Sohn Kayſer Carls IV. und Bruder Kayſer Wenceslai gebohren

1367. 1367. Ein ſchöner und anſehlicher Herr. War ſehr freygebig/ denen Gelehrten ſehr günſtig/ im Unglück höchſt gedultig/ dabey aber unkeuſch/ und Raachgierig/ wie Er dann einiſt 32. Ungariſche Herren durch Henckers Hånd grauſam hinrichten ließ/ weil die Ungarn König Carln von Neapoli auf den Ungariſchen Thron beruffen/ und ſeine

ne Gemahlin / der Cron beraubet; Wiewohl ſie bald wider darzu gelanget. Als Er noch minderjährig war / erkauffte ihm ſein Herr Vatter die Chur Brandenburg von dem Hauß Bayern 1373. vermählte ſich im 14ten Jahr ſeines Alters / mit **Maria / König Ludwigs** in **Ungarn Tochter** / mit deren Er zugleich die **Ungariſche Cron** bekam: Es war aber das Beylager erſt / 1386. vollzogen. In dieſem Königreich war er ſehr **unglücklich**; Dann Erſtlich nahmen ihm die **Ungarn** ſeine Braut gefangen / und fehlete nicht viel / ſie hätten dieſelbe um das Leben gebracht / wann ſie nicht Sigismundi Macht geförchtet hätten. Hierauf thät der **Türckiſche Kayſer Bajazeth** einen ſtarcken **Einfall** in das zu **Ungarn** gehörige Königreich **Boßnien** / welchem Kayſer Sigmund mit einer Armee von 100000. Mann entgegen gieng / und damit **Nicopolin** belagerte. Dieſes zu entſetzen / zog Bajazeth mit 250000. Mañ an / und lifferte Sigismundo eine **Schlacht** / welche die Chriſten durch der Frantzoſen allzuhitzigen und unvorſichtigen Angriff verlohren / doch gaben ſie ihr Leben denen Türcken theuer genug zu kauffen / indeme der Chriſten 20000. der Türcken aber 60000. Mann geblieben / welche Letztere den völligen Sieg davon getragen / 28. Sept. 1396. Sigismundus ſalvierte darbey kaum ſein Leben auf einem kleinen Schifflein /

Sigmund Röm. Kayſ.

1373.

1386.

28. Sept. 1396.

Sigmund Röm. Kayſ. in welchem Er mit dem Hoch-Meiſter von Rhodis über die Donau geſetzt / von dannen Er incognito nach Conſtantinopel / Rhodis und endlich nach Hauß gelangte. Er ward aber bey ſeiner Zuruckkunfft von denen Ungarn übel empfangen /
1397. welche ihn 1397. gar ins Gefängnus geworffen / darauß Er erſt
1401. 1401. wider glücklich entronnen;
1411. Endlich ward Er 1411. nach Kayſer Ruprechten von Pfaltz Todt / zum Römiſ. Kayſer erwehlet / wobey Er als Chur-Fürſt zu Brandenburg ihm ſelbſt das Votum gegeben / meldend: **Mich kenne ich / andere aber nicht ſo eben / ob ſie deß Kayſerthums ſo würdig ſind / als ich / zumahl bey ſolcher Unruhe / da Italien in der gröſten Zwiſpalt ſtehet.** Uber welche freye und offenhertzige Wort Sigismundi die übrige Chur-Fürſten ſich verwundert / und Jhn einmüthig zum Kayſer erwehlet. Dieweil nun eben damahls in der Römiſ. Kirche ein groſſes *Schisma* war / in dem 3. Päbſt den Stuhl beſitzen wolten / nehmlich **Johannes** / *XXIII.* zu **Rom** / *Gregorius XIII.* zu *Rimini*, und *Benedictus XII.* in Spanien / welche einander um die Wette in den Bann thaten / und alſo ein unſägliches Aergernus in der Kirche gaben / lieſſe ſich Kayſer Sigmund aufs äuſſerſte angelegen ſeyn / dieſem Ubel abzuhelffen / ſchrieb zu dieſem Ende ein allgemeines Concilium nach Coſtantz auß / ja er reiſete innerhalb

Jahrs-

Jahrs-Friſt durch Teutſchland/ Frankreich/ Engelland/ Spanien und Italien/ und invitirte alle Chriſtliche Potentaten zu dem Concilio: Worüber ſich Kayſer Maximilian I. nicht genugſam verwundern konnte/ und deßweegn Sigismundum, deß H. Röm. Reichs Büttel genannt hat/ weil er die Biſchöffe allenthalben her zuſammen getrieben hätte. Auf dieſem Concilio, welches von 1414. biß 1418. gewähret/ giengen ſehr merckwürdige Dinge vor. Dann was Erſtlich obgemeldtes Schisma anbelangt/ ſo wurden vom Concilio, ſo auß 346. Ertz- und Biſchöffen/ und 564. Aebbten und Doctoribus beſtanden/ alle 3. Päbſte abgeſetzt/ und Johannes/ *XXIII.* wegen gottloſen ärgerlichen Lebens gar ins Gefängnus geworffen/ andere aber ſagẽ/ nur in Arreſt geſetzt/ worauß er zwar mit Hülff Hertzog Fridrichs von Oeſterreich glücklich entrunnen: Darüber dieſer von dem Concilio, in den Bann gethan/ und vom Kayſ. in die Acht erkläret worden. An erſt-gedachter 3. Päbſte Stelle aber ward endlich von dem geſambten Concilio, ein neuer Pabſt/ nemlich *Martinus V.* erwehlet/ der das zerrüttete Pabſtthum wider ſolte zu recht bringen. So ward auch auf dieſem Concilio folgender Lehr-Satz wider die Schrifft und *Praxin* der alten Kirche gemacht/ daß ohngeachtet Chriſtus das H. Abendmahl in zweyerley Geſtalt eingeſetzt/ und die Chriſtl. Kirche es auch lang alſo gehalten/ jedennoch ſetze/ ordne und befehle das Heil. Concilium,

Sigmund/ Röm. Kayſ.

1414.

Sigmund/ Röm. Kayſ.

lium, daß hinfüro das Heil. Abendmahl denen Layen nur unter einerley Geſtalt ſolte gehalten werden. Hernach/ ward Johann Huß ein Profeſſor und Prediger zu Prag/ vor das Concilium citirt/ welcher auch auf erhaltenes ſicheres Geleit erſchienen. Dieſer Huß fieng ſchon unter Kayſer Wenceslao zu Anfang deß 1400ten Jahrs an/ wider das Pabſtthum offentlich zu lehren / und zu predigen / daß der Pabſt nicht mehr Gewalt habe / als ein anderer Biſchoff ; Daß das Feg-Feuer / die Seel-Meſſen / das Weyh-Waſſer / die letzte Oelung / die Ohren-Beicht und die Anbettung der Heiligen / ſündliche Menſchen-Satzungen wären ; Daß die geiſtliche keine Weltliche Güter haben ſolten ; Daß der Päbſtliche Ablaß eine ſchändliche Crämerey / und daß man das Heil. Abendmahl unter beederley Geſtalt genieſſen müſſe. Dergleichen Göttliche Lehren Johannes Wicleff ſchon 100. Jahr vorher in Engelland defendirt hatte. Es war aber Huß kaum das erſte mahl vor dem Pabſt und Cardinälen erſchinen/ ward er nach kurtzem Wort-Wexel wider fortgeſchicket / und wider das vom Kayſer ertheilte ſichere Geleit/ dennoch gefangen genommen/ woran der Pabſt zwar keine Schuld wolte haben / ſondern vorgab / er ſeye ſelbſt in der Cardinäl Gewalt. Nachdeme nun Huß lange Zeit / in hartem Gefängnus gelegen / und darüber eine tödtliche Kranckheit außgeſtanden / ward er vor den Kayſer und alle Patres gebracht / und über alle ſeine

Lehr-

Lehr-Puncten vernommen. Allein wann er am beſten reden wolte / ſo muſte er ſchweigen: Dann Huß wolte ſeine Lehre auß GOttes Wort beweiſen/ die Patres aber lieſſen ihm die Schrifft nicht gelten/ ſondern diſputierten auß denen Kirchen-Sazungen mit ihm. Nach vieler Verantwortung redeten ihme die Cardinäl ernſtlich zu / Er ſolte ſich dem Concilio unterwerffen. Allein/er bathe ihm zu weiſen / wo er geirret hätte / eher könnte er ſolches nicht thun; Wie ihm nun dieſes vor eine ſonderbahre Halßſtarrigkeit außgelegt wurde / führte man ihn an einer Ketten wider ab. Der **Cardinal** *Hoſtienſis* ſchickte ihm eine Revocations-Formul ins Gefängnus / allein er weigerte ſich deſſen beſtändig. Letzlich ſchickte der Kayſer etliche Geiſt- und Weltliche Herren zu ihm/ daß ſie ihn zur Revocation bewegen möchten; Als ihm nun ein vornehmer Böhmiſcher Magnat, theils zum Abfall / wo er unrecht hätte/ theils zur Beſtändigkeit / wo er ſeiner Lehre einen gewiſſen Grund und Uberzeugung hätte/ vermahnte. Fieng Huß an bitterlich zu weinen/ und ſagte: **Gnädiger HErr GOtt / ſey mein Zeuge/ ſo ich was wüſte/ daß ich wider Gottes Wort / oder die rechte Kirche gelehret/ geprediget/ oder geſchrieben hätte/ wolte ich ſolches hertzlich gern** *revociren*. **Ja ich begehre dieſe Stund noch eines beſſern auß H. Schrifft belehrt zu werden: Und ſo ſie mir eine beſſere Lehre / als ich bißher gehabt / erweiſen / will ich meine von Hertzen gern fah-**

Sigmund/ Röm. Kayſ.

Sigmund/ Röm. Kayſ. ren laſſen / und die andere anneh- men. Hierauf fragte ihn einer: Sihe / da wilt du gelehrter / als das gantze Concilium ſeyn. Huß aber antwortete: Ich bitte um GOttes willen / gebt mir einen / auch den Geringſten auß dem *Concilio*, der mich auß GOttes Wort eines andern belehre / ich will ihm gern Gehör und Beyfall geben / geſchweige dem gantzen *Concilio*, worauf ein Biſchoff nichts mehr ſagte / als dieſes / ſehet nur / wie er in ſeiner Ketzerey ſo halßſtarrig iſt. Damit giengen ſie wider von ihm hinweg. Bald hierauf ward das Todes-Urtheil von dem Concilio über ihn gefället / daß er ſolte lebendig verbrannt werden: Welches man den

6. Jul. 1415. 6. Jul. Anno 1415. an ihme vollſtreckt. Niemahls iſt ein Märtyrer unſchuldiger / und in dem Tod ſtandhaffter und freudiger geweſen / als dieſer getreue Zeug JEſu Chriſti. Von ſeiner wie auch Hieronimi von Prag / Huſſens Collegæ, grauſamer Execution, können die Umſtänd / die merckwürdig / in dem Tractat, ſingularia Hiſtoriæ Imperatoriæ, oder merckwürdige Kåyſers-Hiſtori genandt / in dem achten Stuck / unter Kayſer Sigmunden von pag. 1134 biß auf pag. 1153. geleſen werden. Unter anderm iſt *notabel*, Daß Graf Caſpar Schlick deß Kayſers Cantzler / ſo ein vortrefflicher Mann / und 3. Kayſer Cantzler geweſen / nach gefälltem Urtheil über Huſſen / aufgeſtanden / offentlich darwieder *proteſtirt* / daß er einer ſo geſchwinden und ungerechten Verurtheilung

mit gutem Gewiſſen nicht beywoh- nen könne / und auß der Kirchen ge- gangen. II. Daß Huß auf dem Richt-Platz dieſe nachdenckliche Weiſſagung gethan; Heut bratet ihr eine Ganß / (welche auf Böhmiſch Huß heiſſet/) in 100. Jahren aber wird ein Schwahn kommen / den wer- det ihr wohl ungebraten laſſen müſſen / wel- ches an dem ſeel. D. Luther erfüllet worden / der 100. Jahr hernach / nehmlich 1517. zu Witten- berg ſeine Theſes wider den Päbſtl. Ablaß-Kram offentlich angeſchlagen / und defendiert / und da- mit den Anfang zur Reformation gemacht / wie unten unter Kayſer Carln V. ein mehrers hier- von zu leſen. III. Daß die Stelle / worauf Huß verbrannt worden / welches mitten auf ei- ner ſchönen Wieſe iſt / an der Straſſe nach dem Dorff Paradis genannt / biß auf das Jahr 1688. nicht mit Graß überwachſen geweſen/worauf man hernach von ſolcher Zeit an / ſ. v. einen Kut- terhauffen gemacht / dergleichen 1691. geſehen worden. Sonſten belehnte auch Kayſer Sig- mund auf dieſem Concilio Burg-Graven Friderichen zu Nürnberg mit der Chur und Marck Brandenburg 1415. mit vielen Solen- nitäten. Entzwiſchen erregete Huſſens grauſa- me Hinrichtung / unter denen ſo genannten *Ta- boriten* in Böhmen / die hernach Huſſiten genen- net worden / eine groſſe Unruhe / dieſe hiengen Wiclefs und Huſſens Lehre an / verfielen aber dahin / daß ſie wider Huſſens Lehr-Sätze / und wider den außtrucklichen Befehl Chriſti / die

Sigmund / Röm. Kayſ.

Sigmund/ Röm. Kayſ. Göttl. Wahrheit mit dem Schwerdt wolten verfechten und außbreiten. Wurden auch endlich nach Huſſen Todt / den ſie zu rächen ſuchten / auß Chriſten lauter Barbarn und Heyden / maſſen ſie unter Anführung Johann *Ziska* , den ſie zu ihrem obriſten Feld-Hauptmann aufgeworffen / mit allen denen jenigen / die nicht annehmen wolten / was ſie glaubten / auf das grauſamſte umgiengen: Sie verwüſteten nicht nur gantz Böhmen / welches Kayſ. Sigmund / nach
1419. ſeines Bruders Wenceslai Todt 1419. zu regieren angefangen / ſondern auch viel benachbarte Länder / darunter ſonderlich Mähren / Sileſien / Meiſſen / Thüringen und Francken waren / ruinirten neben vielen Städten und Schlöſſern / über 550. Stifft und Clöſter / und machten über das noch manche Armee von Teutſchen zu Schanden. Nach dem ſie nun viel Jahr lang den Meiſter geſpihlt / und das gantze Reich in groſſen Schrecken geſetzt / ſchrieb endlich Kayſer Sigmund / der ſich entzwiſchen / meiſtentheils in Ungarn aufgehal-
1431. ten / 1431. einen Reichs-Tag nach Nürnberg auß / welcher Stadt er ſonders geneigt war / und derſelben /
1423. 1423. mit Conſens der Chur-Fürſten / die Reichs-Kleinodien und Heiligthum zu ewiger Verwahrung überlaſſen. Daſelbſt ward mit ſonderbahrem Ernſt / von der Gegen-Verfaſſung wider die Huſſiten berathſchlagt / und endlich ein gewaltiger Zug wider

wider dieſen rauberiſchen Feind be- ſchloſſen / und zum **Feld-Herrn Chur-Fürſt Fridrich** / der Streit- bahre zu Sachſen / erkohren: Welchem Kayſer Sigmund / wegen ſeiner groſſen Meriten / nach Abſterben der alten Chur-Fürſten zu Sachſen / auß dem Hauß Anhalt / mit Ubergehung Hertzog Erichs zu Sachſen-Lauenburg / die **Chur-Sachſen** / als einem damahligen **Marg-Graven in Meiſſen übergeben** / und denſelben 1423. zu Ofen offentlich damit belehnet hat. Dieſer neue Chur-Fürſt nun / ſuchte neue Meriten bey dem Kayſer / und dem Reich zu machen / ließ ſich daher / das gemeine Weſen / aufs äuſſerſt angelegen ſeyn / und brachte in kurtzer Zeit / von dem Reich / eine **Armee von** 140000. **Mann** zuſammen / mit welcher entſetzlichen Macht Er in Böhmen eingedrungen / war aber ſo **unglücklich** / daß er nicht nur das Geringſte nicht damit außrichtete / ſondern auch von denen Böhmen / die kaum halb ſo ſtarck waren als die Teutſchen / in **die Flucht gejagt** wurde. Maſſen die gantze Armee über dem Anzug der Böhmen ein ſolcher Schrecken überfallen / daß alles die Flucht ergriffen / ohne den geringſten Schuß auf den Feind zu thun / oder nur den Degen zu zucken: Und konnte der tapffere Chur-Fürſt auf keinerley Weiſe die Flüchtige zum Stand bringen. Der Schad und Verluſt war unbeſchreiblich groß / noch gröſſer aber die Schand. Die meiſte **Schuld** wolte man **Chur-Brandenburg und Bayern** beymeſſen / welche à part mit einem

Sigmund / Röm. Kayſ.

Sigmund/ Röm. Kayſ. Corpo agirten / und Ehre einlegen wolten; Weil ſich nun die Böhmen zuſammen hielten / und jene dieſen zu ſchwach waren / muſten ſie ſich retiriren / wordurch dann die Haupt-Armee in groſſen Schrecken geſetzt / und gleich ohne Noth in die Flucht gebracht worden: Dieſes geſchahe

14. Aug. 1431. den 14. Auguſt. 1431. Es bedienten ſich aber die Böhmen dieſes erlangten herzlichen Vortheils wider die Teutſchen nicht ſonderlich / ſondern vergnügten ſich mit der groſſen und reichen Beuth / auſſer daß ſie hernach in Meiſſen das 3te mal eingefallen. Wie nun die Böhmen oder **Huſſiten** durch keine äuſſerliche Macht zu zwingen waren/riben ſie ſich zuletzt **ſelbſt aneinander** / dardurch ſie endlich zum Creutz zu kriechen genöthigt wurden. Dann da ſie den Böhmiſchen Adel auch anfiengen hart zu tractiren / brachten dieſe eine zimmliche Macht auf die Bein / und

1434. 28. May. **ſchlugen die Huſſiten** den 28. May/ 1434. zwiſchen **Prag** und **Kaurzim** aufs Haubt; Worauf ſie ſich/ nach ein und andern gehaltenen Land-Tägen **Kayſer Sigmunden** völlig *ſubmittirt* / und denſelben vor ihren **König** erkennet / nachdem er ihnen ihre Privilegia confirmirt. Und alſo ward der ſchädliche Huſſiten Krieg/mit welchem Kayſer Sigmund 18. Jahr lang zu thun hatte/durch den **Frieden zu Iplau** / 5. Jun. 1436.

5. Jun. 1436. glücklich beygelegt: Und hatte der Kayſer wohl recht geſagt: **Die un-**

über-

überwindliche Böhmen hätten nur durch Böhmen können überwunden werden. Entzwiſchen ließ ſe ſich der Ruhm-würdige Kayſer auch das Kirchen-Weſen eyferig angelegen ſeyn/ und wie derſelbe durch das Concilium zu Coſtantz eine Reformation der Böhmiſchen Kirchen geſucht vorzunemmen/ ſeinen Zweck aber dardurch nicht erreichen können/ alſo bemühete er ſich/ zu endlicher Erlangung deſſelben ein neues *Concilium* zu beruffen/ welches er auch 1431. zu Baſel angelegt hat. In dieſes Concilium willigte Pabſt Martinus V. wie auch deſſen Nachfolger Pabſt Eugenius IV. als aber dieſer merckte/ wie man auf demſelben die angemaßte Päbſtl. Souvereinetè und Ober-Herrſchafft zu ſchwächen bedacht wäre/ auch unter anderm würcklich dieſer Außſpruch gemacht worden; Daß das *Concilium* über den **Pabſt** ſey; ließ er ſich ſeine Bewilligung bald gereuen/ und befahl ſeinem Præſidenten dem Cardinal Juliano Baſel zu verlaſſen/ und ſich ins Päbſtl Gebieth nach Bononien/ da alle Satzungen nach deß Pabſts Willkuhr muſten eingerichtet werden/ zu begeben/ vorwendend; Er habe erfahren/ wie zu Baſel alles voller Ketzer/ und es wegen der dortherum ſchwebenden Kriege unſicher ſey/ allein weder Julianus noch Kayſer Sigmund gaben dem Pabſt Gehör/ vielmehr ward das Concilium fortgeſetzt/ und citierte daſſelbe 1432. Pabſt Eugenium entweder in Perſohn/ oder durch genugſame Ge-

Sigmund/ Röm. Kayſ.

1431.

1432.

voll-

Sigmund/ Röm. Kayſ. vollmächtigte ferner zu erſcheinen/ und bathen ihn um der Barmhertzigkeit Chriſti willen/ die vorhabende Trennung ja nicht vorgehen zu laſſen. Aber es war alles Bitten vergebens. Endlich da er hart betrohet worden/ beſtätigte

1433. und bekräfftigte er 1433. das Concilium und alle deſſen Handlungen. Allein es wuchs ihm bald wieder ein anderer Kopf: Dann da das *Concilium* abermal etliche Mißbräuche der Kirchen abthat/ uñ allerhand heilſame Ordnungen machte: Als da unter andern denen Böhmen verſtattet worden. Das Abendmahl unter beederley Geſtalt dörffen zu gebrauchen/ auch die Griechen/ welche ſich mit der lateiniſchen Kirche abermahl zu vereinigen ſuchten/ von dem Concilio eingeladen worden/ war ſolches dem Pabſt wiederum nicht anſtändig/ ſtreuete alſo neue Hindernuſſen in den Weg/ und brachte es dahin/ daß der Orientaliſche Kayſer Johannes/ neben dem Patriarchen zu Conſtantinopel/ Joſeph und ſeiner Cleriſey/ nicht in Teutſchland/ ſondern nach Italien kamen/ allwo der Pabſt anfangs zu Ferrara/ hernach zu Florentz/ ein *Concilium* angeſtellt: damit citirten die auf dem Concilio zu Baſel verſammlete Patres den Pabſt aufs neue ernſtlich/ klagten ihn an als einen ungehorſamen/ und der allgemeinen Kirchen wiederſpenſtigen/ verwarffen ſein Concilium als ungültig/ und entſetzten ihn entlich nach

1439. Kayſer Sigmunden Todt 1439.

aller Päbſtl. Würde und Ehre/ und erwehlten an deſſen ſtatt *Amadeum*, Hertzog von Savojen zum Pabſt/ der ſich *Felix V.* nennete/ dieſer unvermuthete Proceſs bewegte Pabſt Eugenium, daß er ſich hinter König Carln VII. in Franckreich geſteckt / und mit ihm die bekannte *Sanctionem Pragmaticam* aufgerichtet / in welcher der Frantzöſiſchen Kirchen viel Freyheit eingeraumt worden / ſo den nachfolgenden Päbſten biß auf den heutigen Tag ein Dorn in den Augen geweſen. Wie nun das Concilium zu Baſel immer mehr Decreta wider den abgeſetzten Pabſt Eugenium ergehen ließ/ kam endlich der Dauphin Ludwig *XI.* mit einer Armee in Teutſchland/ und zerſtreuete 1444. das *Concilium* zu Baſel/ nachdem er die Schweitzer / die es defendiren wolten / geſchlagen hatte. Was aber Kayſer Sigmunden anbelangt / ſo reiſete Er Zeit-währenden Concilii zu Baſel nach Italien/ ließ ſich 1432. zu Mayland und Rom krönen/ und machte Johann Frantz *Gonzaga* zum erſten Marg-Graven zu Mantua 1433. den Außgang deß Baſeliſchen Concilii aber erlebte er nicht. Mit ſeinem Tod hatte es kürtzlich dieſe Bewantnus. Er ward zu Prag / mit einer ſchwehren Kranckheit überfallen / weil er nun im 70igſten Jahr ſeines Alters war / und alſo ſich ſeines Lebens erwogen/ dabey ſeiner geilen Gemahlin Abſehen wohl merckte / als welche ſeine Königreich und Lande

Sigmund/ Röm. Kayſ.

1444.

1432.

1433.

Sigmund/ Röm. Kayſ. in frembde Hände ſpihlen/ und ſich in die Arme eines friſchen Galanen werffen wolte/ begab ſich der krancke Kayſer/ unter dem Vorwand die Lufft zu verändern/ auß Böhmen hinweg/ allwo er nicht recht traute/ und vermeynte ſein Leben bey ſeiner Tochter und Eydam/ Hertzog Albrecht zu Oeſterreich und deſſen Gemahlin zu Wien/ oder in Ungarn zu beſchlieſſen. Als er von Prag abreiſete/ und ſich im Königlichen Habit/ auf einer offenen Senffte mitten durch die Stadt zum Thor hinauß tragen ließ/ ward Er von denen Burgern mit Thränen begleitet/ er langte aber kaum zu Znaim in Mähren an/ überfiel ihn eine tödtliche Schwachheit/ worüber alſobald Hertzog Albrecht und ſeine Gemahlin von Wien beruffen/ die Kayſerin aber ſcharff bewacht worden. Wie jener ankam/ recommendirte der ſterbende Kayſer denen anweſenden Ungariſchen und Böhmiſchen Magnaten *Albertum*, zu ſeinem **Nachfolger** in beeden Königreichen/ und bald darauf ſtarb dieſer Löbl. Kayſer/ in den Armen ſeiner Tochter und Eydams.

9 Dec. 1437. 9. Dec. 1437. Und ward ſein Leichnam zu Stuhlweiſſenburg in Ungarn beygeſetzt. Von ihm pflegte man zu ſagen: **Wann ſein Glück ſo groß geweſen wäre/ als ſeine Gedult/ ſo würde kein gröſſerer Kayſer vor- und nach ihm geweſen ſeyn.**

Gemahlin I. Maria T. Ludwigs/ Königs in Ungarn/ 1388.

II. Bar-

II. Barbara / T. Hermanns / Graven von Cilly. 1402. ein über die maſſen unzüchtiges Weibsbild. Sigmund / Röm. Kayſ.

II. Anna / * Heinrich / der Reiche / Hertzog in Bayern. 25. Nov. 1412. † 24. oder 26. Dec. 1447. Er † 30. Jul. 1450.

§. IV. Kayſer Albrechts II. Kinder.

Außleſchung deſſen Lini.

I. Eliſabeth / * Caſimir *III.* König in Pohlen. 1453. † 30. Jul. 1505. Eliſabeth / Königin in Pohlen. *Tab. V.*

Caſimir *III.* **oder beſſer** *IV.* König in Pohlen / ein Sohn Jagellonis, der auß einem Heyden ein Chriſt / und auß einem Groß-Fürſten in Littau / König in Pohlen worden / unter dem Nahmen Uladislai II. Iſt geb. 1427. war bey Leb-Zeiten ſeines ältern Bruders / K. Uladisläi III. der zugleich König in Pohlen und Ungarn geweſen / **Groß-Fürſt in Littau**; Nachdem aber dieſer in der unglücklichen **Schlacht bey Varna** 1444. umkommen / ward Caſimir an ſeine Stell zum **König in Pohlen** erwehlt. **Führet** durch ein offentliches Mandat und Reichs-Geſetz die **Lateiniſche Sprach** in **Pohlen** ein / welche ein jeder verſtehen und reden ſolle können / der in ein offentlich Ampt zu tretten begehrt. 1458. **Kriegt** gantzer 13. Jahr lang mit denen **Creutz-Herren** wegen **Preuſſen** und erlangt endlich 1466. oder 1467. auf Vermittlung deß Pabſts einen vortheilhafften **Frieden** / vermög

Eliſabeth/ Königin in Pohlen. Tab. V.

mög deſſen Culm/ Michelau / Pomerellen / Ermeland / Marienburg und Elbingen dem Königreich Pohlen verbleiben / auch hinführo alle Groß-Meiſter in Preuſſen Vaſallen von dieſem Königreich seyn ſollen. 1471. Nahm ſein ältiſter Prinz *Uladislaus* die Böhmiſche Cron an; Weil ihm nun König Matthias in Ungarn zuwider war / muſte der Vatter Caſimirus 1474. den Sohn mainteniren. Als aber dieſer nach Königs Matthiæ Tod auch zur Ungariſchen Cron kam / war er dem Sohn zuwider / und enterbte denſelben. Indeſſen kamen durch dieſes Uladislai Tochter Annam, Kayſ. Ferdinandi I. Gemahlin / beede Königreich Ungarn und Böhmen wider an das Hauß Oeſterreich. Bey König Caſimirn und ſeiner Gemahlin iſt dieſes ſehr merckwürdig / daß auß dieſer Ehe 5. Prinzen erzeugt worden / darunter ihrer 4. Könige geweſen / nehmlich *Uladislaus* der Aeltiſte war König in Ungarn und Böhmen / Johann Albrecht / Alexander und Sigmund wurden nacheinander Könige in Pohlen / und Fridrich der jüngſte war Biſchoff zu Cracau/ Ertz-Biſchoff zu Gneſen/ und Cardinal. Endlich ſtarb Caſimir/ 1492.

Anna/ H. in Sachſen. Tab. V.

II. Anna * Wilhelm *III.* Herzog zu Sachſen-Weymar. 1446. Das Beylager war zu Jena prächtig angeſtellt / die Freud aber ward durch eine ohnvermuthete Poſt/ als wann Chur-Fürſt Fridrich II. Hertzog Wilhelms Bruder/

mit

mit einer Armee im Anzug begriffen wäre / bald zerſtöret / und begaben ſich die anweſende hohe Gäſte in aller Eyl auf die Flucht. Obwohlen nun ſolches ein blinder Lerm war / kam es doch bald hernach zwiſchen beeden Brüdern zum Ernſt. Die Gemahlin aber hatte daher ein böſes Omen / maſſen ſich ihr Gemahl mit Ihro nicht wohl begangen / und weil ſie eine Concubin nicht leyden wolte / hielte Er ſie gar zu Eckarsberg verſchloſſen / allwo ſie auch in Verhafft geſtorben. 1461. Er † 1482. 17. Sept.

Anna / H. in Sachſen. *Tab. V.*

III. LADISLAUS, wird nach ſeines Herrn Vatters Tod gebohr. 22. Febr. 1440. Obwohlen ihme das beſte Recht zu beeden Königreichen Ungarn und Böhmen zukame / ſo ſchiene es doch Anfangs / als würde er um beede Cronen kommen / dann die Böhmen verlangten ihn / da er gebohren worden / als ein Kind keines wegs zu ihrem König / weil ſie leicht vorher ſehen können / was ſeine Minorennität vor Noth verurſachen würde / deßwegen trugen ſie dem Hertzog auß Bayern *Alberto*, der in Böhmen war erzogen worden / die Crone an / ſchrieben ihme aber darbey ſolche verdrießliche Puncten vor / daß er ſolche außſchlug. Hernach thaten ſie Kayſer *Friderico IV.* den Vorſchlag / ob er nicht die Böhmiſche Cron acceptiren wolte. Allein dieſer war eben deß unerzogenen *Ladislai* Vormund / und nächſter Vetter / dem begehrte der fromme Kayſer

Ladislaus. König in Ungarn und Böhmen. *Tab V.* 1440. 22. Febr.

Ladislaus, König in Ungarn und Böhmen. *Tab. V.* nichts zu entwenden / worzu er ohne dem nach Ladislao, das nechſte Recht hatte. Er hielte aber benebens darvor / daß in **Böhmen** der **Zuſtand** ſo ſchlimm wäre / daß ein König / wann es ſo bleiben ſolte / nothwendig würde darinnen müſſen bettlen gehen. Nachdem nun die Böhmen aller Orten abgewiſen wurden / ſo machten ſie Anno
1441. 1441. zwey *Gouverneurs* **deß Reichs** / über welche ſich bald **Georg** *Podiebradsky*, ein Böhmiſcher Edelmann
1448. geſchwungen / der Anno 1448. Prag eingenommen / und darauff Anno
1450. 1450. von denen geſamten Ständen zum einigen *Gonverneur* **deß gantzen Reichs** beſtellt worden / in welcher Qualität ihme nichts zu einer Königlichen Gewalt gefehlet / als der bloſſe Titul. Noch ſchlimmer ſtund es mit Ladislao um Ungarn; dann als ſein Herr Vatter mit Tod abgieng / und neben 2. Princeſſinen / ſeine Gemahlin mit ihme Ladislao ſchwanger gehend / hinterließ / ſo verlangten die Ungarn nicht nur keine von beeden Princeſſinen zur Königin / weil ſie noch Kinder warē / ſondern wolten auch nicht einmahl die Niderkunfft der Königin erwarten / fuhren dahero zu / und erwehlten mit zimmlicher *Præcipitanz* den **Pohlniſchen König** *Uladislaum III.* obgemeldten König Caſimiri Bruder zu ihrem König; Als aber die Geſandtſchafft noch unterwegs war / ſo ward Ladislaus zur Welt gebohren. Weil nun die meiſte

von denen Ungarn / nichts deſtowe- niger bey dem Pohlniſchen König beſtändig blieben / ſo lieſſe die ver- wittibte Königin ihren jungen Prin- zen *Ladislaum* im 4ten Monath von denen jenigen / die ſeine Partie hiel- ten / krönen / und zog hernach mit dem unglücklichen jungen König in Oeſterreich. Die Stände gedachten zwar zwiſchen ihro und dem neuen König Uladislao eine Mariage zu ſtiff- ten / es ward aber nichts darauß / und die Un- garn wurden noch darzu von der liſtigen Köni- gin / um die güldene und vor heilig - gehaltene Crone betrogen / die ſie mit ſich in Teutſchland genommen. Sie kam zwar nachgehends wider nach Ungarn / um wo müglich vor ihren Prinzen die Cron zu behaubten / hatte auch noch einigen Anhang / ſie ſtarb aber nicht lang darnach 1443. Doch fügte ſichs bald / daß nach dem Tod Uladislai, der Anno 1444. 11. Nov. in der berühmten Schlacht bey Varna geblieben / die Ungarn keinen andern König be- gehrten / als den jungen Ladislaum, deßwegen ſie Kayſer Friderichen inſtändig erſuchten / daß er ihnen ihren jungen König wolte folgen laſſen; Ja ſie griffen gar zu denen Waffen / und wolten den Kayſer / der ihnen nicht trauen wolte / darzu zwingen / indem ſie aber nichts erhielten / ſo ward *Johannes Hunniades Corvinus* zum *Gouverneur* deß Reichs erwehlt. Endlich ward König Ladis- laus, von ſeinem Vetter und Vormund Kay-

Ladislaus, König in Ungarn und Böh- men. *Tab. V.*

1443.

1444. 11. Nov.

Ladislaus, K. in Ungarn und Böhmen. *Tab. V.* 1453.

ſer Friderichen An. 1553. dimittirt/ daß er von nun an/ ſeine Länder/ nemlich Böhmen / Ungarn / und das Meiſte von Oeſterreich ſelbſt regieren ſolte. Er **ſtarb** aber in der beſten Blüthe ſeines Alters / unter währenden Præparatorien zu ſeinem Beylager mit Magdalena / König Caroli VII. in Franckreich Tochter / die Er eben als ſeine Braut erwartet/ und heimführen wollen; Bey welchem Tod nicht ein geringer **Verdacht beygebrachten Giffts** war. Andere hatten andere Muthmaſſungen/ dann er zu Prag plötzlich geſtorben/ 22. Nov. 1458. ward daſelbſt auf dem Berg S. Wenceslai beygeſetzt.

Carl VII. K. in Franckr. 1402.

Carl *VII.* **König in Franckreich.** Ein Sohn / König Carls VI. gebohr. 1402. maſſete ſich noch bey Leb-Zeiten deß **Vatters** / deſſen **Blödigkeit** das Reich in groſſe **Zerrüttung** gebracht / als *Dauphin* deß Regiments an / und weil ihm die **Mutter** Iſabella / Hertzog Stephani in Bayern Tochter/ im Weg ſtund / **jagte** Er ſie vom **Hof**/ **Hertzog Johann von Burgund** aber / der einen groſſen Anhang in Franckreich/ und ſonderlich die Stadt Paris auf ſeiner Seite hatte / lieſſe Er wider gegebene Parole auf der angeſtellten Zuſammenkunfft zu Montereau in *Gaſtinois* vor ſeinen Augen **ermorden** / **zur Raache** deß von dem Hertzog vor 12. Jahren vergoſſenen Bluts Hertzog Ludwigs von Orleans. Ladet aber dardurch nicht nur deß Volcks Haß auf ſich/

ſich/ ſondern die Königin ſeine Mutter machte im Nahmen ihres Gemahls deß Königs / mit König Heinrich *V.* in Engelland Frieden/ und verſprach ihre Tochter Catharinam deſſen Cron-Prinzen Heinrichen VI. andere ſagen dem König ſelbſt / mit Verſicherung/ daß nach deß unverſtändigen König Carls VI. Todt/ mit Außſchliesſung deß Dauphins / die Cron Franckreich mit Engelland ſolte verknüpffet/ jedes aber nach ſeinen Geſetzen regieret werden. Und dieſes iſt das Fundament / warum die Könige in Engelland den Titul und das Wappen von Franckreich gebrauchen. Damit auch der Dauphin recht *mortificirt* würde/ formirte man ihm zu Paris den *Proceſs*, erklärte ihn untüchtig zur Cron / und verbannte ihn ewig auß dem Reich. Worüber der Dauphin an GOtt und ſeinen Degen *appelliret* / und eine abſonderliche Hof-Haltung und Regierung zu Poitiers angeſtellt. Als ſein Herr Vatter König Carl VI. 1422. geſtorben / ließ Er ſich zwar zum König außruffen / allein der Hertzog von Bedfordt/ als verordneter Regent in Franckreich / ließ gleichfals den Engelländiſchen Prinzen Heinrich *VI.* zu Paris / als einen König in Franckreich *proclamiren.* Obwohlen nun König Carlen VII. die tapfferſte Franzoſen zugefallen/ hielte es doch mit ihme ſehr hart/ dieweil nicht nur Engelland ſchon einen zimmlichen feſten Fuß in Franckreich hatte / ſondern auch über das Hertzog

Carl VII. König in Franckreich. *Tab. V.*

1422.

Carl VII. König in Franckreich.

zog Philipp der Güthige in Burgund / um ſeines Vatters Tod zu rächen / neben dem Hertzog zu *Bretagne* auf Engelländiſche Seite getretten; Welchen die meiſte Städte in Franckreich nachgefolgt/darburch König Carl *VII.* dergeſtalt in die Enge getrieben worden / daß Er auß Armuth ſelten offene Tafel mehr halten konnte/ dann es hieng ihm nur die einige Stadt Bourges an/ allwo er ſich aufgehalten / deßwegen die Engelländer ihn Spott-Weiſe nur den König von *Bourges* genennt. Er kam aber wunderbarlich wider empor. Dann als nirgend kein Rath und Hülffe mehr vor ihn übrig war / und ſeine Trouppen von denen Engelländern allenthalben geſchlagen worden / that ſich eine junge Dirne von 18. Jahren Johanna von *Arcus* auß dem Dorff Damremii in Lottringen hervor/ welche offentlich vorgab/ auch bey dem König ſich alſo anmeldete: **Es wäre ihr vom Himmel geoffenbahret und aufgetragen / dem König zu helffen / Orleans zu entſetzen / ihren König in Rheins krönen zu laſſen / und ihn in den rechtmäßigen Beſitz ſeines Reichs wider zu bringen.** Nachdem ſie nun auf unterſchiedliche Weiſe auf die Probe geſetzt / und ihr Verſtand nicht verwirrt / wie man Anfangs darvor hielte / ſondern etwas auſſerordentliches an ihr gefunden worden / ſtellte der König ihrem Vorgeben Glauben zu / und untergab ihro einige Trouppen unter dem Commando deß Admirals und Marchals, mit welchen ſie den vor unmüglich gehal-

gehaltenen **Entſatz der Stadt Or-** Carl VII.
leans; welche damahls ſchon 6. Mo- König in
nath lang von denen Engelländern Franckreich.
unter dem Hertzog von Burgund
belagert / und wegen groſſen Hungers-Noth
zur Extremität kommen war / glücklich in das
Werck geſetzt / und die Belagerung mit groſſem
Verluſt der Engelländer aufgeſchlagen / deß-
wegen ſie insgemein *La Pucelle d' Orleans*, das
Mägden von Orleans genennet ward. Als
ſich nun auch bald hierauf die Stadt **Rheins**
dem **König** ergeben / ließ er ſich ſo
fort 8. Jul. 1429. daſelbſt **krönen**/wor- 1429.
an ihn die Engelländer 7. Jahr an- 8. Jul.
einander gehindert hatten. Kaum
hatten die andere Franzöſiſche Städte / ſo unter
Engelländiſcher Bottmäſſigkeit bißher geſtan-
den / die Crönung ihres rechtmäſſigen Königs
erfahren / fielen ſie demſelben wider mit Hauffen
zu / gleich wie ſie vorher von ihm abgefallen.
Nach dieſem ward der Krieg beederſeits mit ab-
wechslendem Glück fortgeſetzt / und zwar erhohl-
ten ſich die Engelländer wider zimlich / als ſie
das ſo genannte Mägden von Or-
leans 1430. in der Belagerung Com- 1430.
piegne gefangen bekommen / nachge-
hends zu Roan als eine von vielen vor unſchuldig
gehaltene Hexe verbrandt / und den noch un-
mündigen **König Heinrich** *VI.* zu
Paris 1431. offentlich als einen 1431.
König in Franckreich krönen lieſ-
ſen. Doch ward endlich König Carl VII. völlig

Carl VII. König in Franckreich. wider Meiſter in ſeinem Reich; Nach dem nemlich die Engelländer mit dem **Hertzog von Burgund** zerfallen / und dieſer 1435. mit König Carln einen ſehr vortheilhafften
1435.
Frieden zu **Arras** geſchloſſen / auch in eben dieſem Jahr der kluge Hertzog von Bedfort geſtorben / welcher bißher die Sachen vor Engelland in Franckreich mit groſſer Klugheit
1436. geführet hatte: Worauf ſich 1436. Paris und die übrige Städt / die bißher noch Engelländiſche Beſatzung hatten / ihrem König freywillig ergeben. Dieweil aber durch dieſen Krieg Franckreich ſehr verwüſtet worden / entſtund eine groſſe **Theurung** und **Hungers-Noth** / endlich kam gar die **Peſt** / welche die Leuth ſo dünn gemacht / daß die Wölffe ohne Scheu am hellen Tag zu Paris auf der Gaſſe herum lieffen / und die kleine Kinder wegfraſſen. Als hierauf ein **Stillſtand zwiſchen Engelland und Franckreich** gemacht wurde / ſchickte König Carl VII. eine Armee von 40000. Mann / die ohne dem unbändige Leuth waren / unter ſeinem Dauphin Ludwig XI. in das Elſaß / um das *Concilium* zu **Baſel** / welches zimlich weit um ſich greiffen wolte / zu zertrennen / welches auch erfolgt / nachdem der Dauphin die **Schweitzer** / die das Concilium defendirt / **ge**ſchlagen / wiewohl der Franzoſen noch ſo viel auf dem Platz geblieben. Indeſſen bediente ſich doch König Carl VII. dieſes Concilii zu ſeinem Nutzen und Vortheil. Dann weil daſſelbe be-

ſchloſſen/daß der Pabſt nicht Macht haben ſolte / die geiſtliche Stellen bloß nach ſeinem Gefallen zu erſe- tzen / und in währenden Vacanzen die Einkünffte in ſeine Cammer zu ziehen: Maſſe- te ſich hingegen der König deſſen allein an / in ſeinem Königreich / und machte deßwegen die ſo genannte *Sanctionem Pragmaticam*, wordurch die **Frantzöſiſche Kirche** groſſe **Freyheit** bekom- men / und wegen der geiſtlichen Güther und Be- neficien dem Römiſ. Stuhl nicht alſo unter- worffen iſt / wie andere Päbſtiſche Königreiche und Länder in Europa. Endlich befreyete auch König Carl VII. ſein Königreich von denen **Engelländern** / welche er 1449. auß der *Normandi*, 1450. auß *Anjou* und 1451. nach **Eroberung** *Bajonne*, völlig **auß Franckreich hinauß** getrieben / ſo daß denen Engelländern auf dem feſten Land nichts mehr übrig blieb / als *Calais* und die **Grafſchafft** *Guines*. *Bourdeaus revoltirte* zwar nachgehends widerum / und ruff- te Engliſchen Schutz an / ward aber 1453. wider erobert / und der **Cron Franckreich auf ewig** einverleibet / nach dem es in die 300. Jahr unter der Cron Engelland geweſen. Zuletzt verfiel **König Carl** *VII.* mit ſeinem **älteren Prinzen** / **Lud- wig** *XI.* der ſich zu Hertzog Philippen in Bur- gund retirirt: Und weil er meynte / der Sohn ſtünde ihm nach dem Leben / und ſuchte ihn mit Gifft hinzurichten / ſo lidte **Er** ſo lang

Carl VII. König in Franckreich.

1449.
1450.
1451.

1453.

Hunger / biß Er endlich daran ge-
1461. ſtorben / 1461. 22. Jul.

Gem. Maria / Tochter Ludwigs *II.* Königs in Neapolis. † 1463.

CAPUT VI.

§. I. Alt-Tyroliſche Lini. Deren Stiffter / Leopold *II.* der Güthige. *§. II.* Deſſen Kinder / und Neben-Abtheilung ſeiner Lini / in Tyrol und Steyermarck / unter ſeinen beeden Söhnen / Friderich *III.* dem Aeltern / und Ernſt / dem Eiſernen. *§. III.* Jenes Außleſchung mit deſſen Sohn / Sigmund dem Reichen. Dieſes Fortpflantzung / durch Kayſer Friderichen *IV.* den Sanfftmüthigen.

§. I. Alt-Tyroliſche Lini.

Hertzog Leopold II. der Güthige. *Tab. VI.*

LEOPOLD II. der Güthige. geboh. 1343. Die Krieg / welche er mit denen Venetianern / Schweitzern und andern geführt / geben genugſam zu erkennen / welch ein tapfferer Kriegs-erfahrner Held Er geweſen / daher Er der Militz Zierde genennet worden; War auch zu Friedens-Zeit ein ſo löblicher Herr / daß er ohne Zweifel deßwegen den Nahmen deß Frommen oder Güthigen bekommen; Doch wird von ihme gemeldet / daß er ſeinem Bruder Alberto, weilen dieſer wenig / und Er hingegen viel Kinder hatte / eine Provintz nach der andern abgedrungen / biß er ihme endlich

g. Cap. VI.

Von der II. Gem.

MUND, der Reiche. Geb. 28. Jun.
† 4. Mart. 1496.
n. *1. Eleonora*, Tochter Jacobi II. Königs
ttland. 1468. † 1481.
harina, Tochter Albrechten, Hertzogs in
n. 1484. † 1524.

Alt Tyro
Lini
LEOPOLI
Gütige. Geb.
Sempach von de
tzer n erſchlagen.
Gem. *Virid*
nabonis, Vi -
Mayland. 1365.

Von der II. Gem.

DRICH. IV. der Sanfftmüthige.
Kayſer. Geb. 21. Sept. 1415. † 19.
493.
Vide Tab. VII. Cap. VII.

BRECHT, VI. der Verſchwender.
418. Stiffter der Univerſität Freyburg
ciſgow. 1450. † 1463. 3. Dec.
n. *Mechtild*, T. Ludwigs/ Pfaltz-Graven
hein Churf. / Wittib / Ludwigs / Gr. zu
berg. 1552. † 1482. 1. Oct.
garetha. *Fridrich II. Chur-Fürſt zu Sach-
30. † 6. Febr. 1463. Stamm-Mutter deß
und Fürſtlichen Hauſes Sachſen.
harina. * Carl/ Marggr. zu Baaden 1445.
Sept. 1493. Stamm-Mutter aller heuti-
arggraven zu Baaden.
beth. * Hugo, Gr. zu Werdenberg.

lich Anno 1308. alles in allem / das einige Oeſterreich außgenommen / abgetretten / ſolcher geſtalten formirte Leopold in Tyrol ein beſondere Regierung / und beſaß Steyermarck / Cärnthen / Crain / Tyrol / die alte Habsburgl. Güter im Elſaß / in der Schweitz und in Schwaben. Dieſe Land

Hertzog Leopold II. der Güthige.

Tab. VI.

vermehrte er um ein merckliches /
1366. dann 1366. löſete er nicht nur von Graf *Egon* zu Freyburg / die Statt dieſes Nahmens um 12000. Ducatẽ
1373. an ſich / ſondern erkauffte auch 1373. die Grafſchafft *Pludenz* von denen Grafen zu Werdenberg / deßglei-
1375. chen 1375. die Grafſchafft Feldkirch / von Graf Rudolph zu
1379. Montfort / 1379. bekam er von Kayſer Wenceslao die Land-Vogtey Hagenau Pfands-weiß / und von
1380. der Republic Venedig 1380. *Trevigi, Belano, Seravalle, Cenada*, und anders / welche Orth er nachgehends an *Franciſcum Carrarium* Herr von *Padua* vor 180000. Ducaten wieder überlaſſen. Zu ſeiner Zeit lidten ſeine Unterthanen im Elſas / und in der Schweitz / von denen Engelländern groſſen Schaden / wie oben Cap. IV. bey Catharina / Hertzog Leopoldi I. Tochter zu ſehen. Letzlich ließ er ſich durch den Adel zu einem Krieg wieder die Schweitzer verleiten / und hatte darinnen das Unglück / daß er Anno 1386. 9. Jul. als er die Schweitzer

Hertzog Leopold II. der Gütige. Tab. VI. an einem unbequemen Ort unvorſichtig angegriffen / mit ſeiner Ritterſchafft und 2000. Gemeinen zu Sempach auf dem Seinen / von den Seinen / mit den Seinen / und um das Seinige / hinterliſtiger Weiſe erſchlagen / und hernach in dem Cloſter Königsfelden begraben worden. Wie ſein Epitaphium lautet.

Gemahlin Viridis, Tochter Barnabonis, Vi-Comten zu Mayland / 1365. †

§. II. Hertzogs Leopoldi II. Kinder.

H. Wilhelm / der Eyferſüchtige. Tab. VI. I. *WILHELM*, der Eyferſüchtige / auch wegen artiger Sitten der Höffliche genannt. Ward in ſeiner Kindheit an dem Hof deß Ungariſchen und Pohlniſchen Königs *Ludovici M.* erzogen / der ihm ſeine Tochter Hedwig / die eine Erbin der Cron Pohlen war / verſprochen. Er ward aber von dem Littauiſchen Groß-Herzog *Jagellone* beedes um die Braut / und um die Cron gebracht / welche Heurath die Pohlen erzwungen
1385. 1385. ſo ſehr auch Hedwig und Wilhelm / die einander hertzlich geliebt / darwider ſtrebten; Inmaſſen dardurch das Groß-Hertzogthum Littauen mit dem Königreich Pohlen verknüpfft und Jagello, der hernach in der Tauff den Nahmen Ladislaus bekommen / zum Chriſtlichen Glauben gebracht worden. Der *Chagrin* den Hertzog Wilhelm davon bekom-

kommen / war unbeſchreiblich / und wolte er vor ſeiner geliebten Hedwig Tod / ſo 1388. erfolgt / nicht heurathen. Sonſten regirte Er nach dem Tod ſeines Herrn Vatters die von ihm hinterlaſſene Land und Leuth neben ſeinen Brüdern gemeinſchafftlich. Reyſet in Orient / und ſolle die von denen Türcken belagerte Stadt *Tripoli* in der Barbarey entſetzt haben. In ſeiner Jugend hatte Er einen Löwen erzogen / und denſelben ſo zahm gewöhnt / daß er die Speiſen von ſeiner Hand empfieng / wie nun Hertzog Wilhelm / den 11. Jul. 1407. geſtorben / hungerte ſich der Löw freywillig auch zu tod.

H. Wilhelm / der Eyferſüchtige. *Tab. VI.* 1388. 1407. 11. Jul.

Gem. Agnes / ſonſten Johanna / Tochter Caroli deß Fried-fertigen / König in Ungarn und Neapoli, 1489. † 1405.

Carl von *Duras*, König in Ungarn und *Neapoli*. Dieſer Carolus iſt es / der die gottloſe Königin *Johannam* in *Neapoli* hencken ließ / und zwar auf Befehl Königs Ludovici M. in Ungarn / welcher den Tod ſeines von dieſer Johanna erwürgten Bruders Königs *Andreæ* zu rächen / dieſem Carolo das Recht auf Neapoli aufgetragen hatte. Als endlich dieſer Ludovicus Magnus ſtarb / 1382. und eine Tochter Mariam, die Königin in Ungarn und eine Gemahlin Kayſers Sigmunden worden / hinterließ / ſo gieng König Carl nach Ungarn / ſteckte

Carl / von Duras, K. in Ungarn und Neapolis. 1382.

ſich

Carl / von Duras, K. in Ungarn und Neapolis. ſich hinter etliche Magnaten/und lieſſe ſich 1385. zu Ofen zu einem König in Ungarn krönen; Er ward aber von der Königin Mariæ Partie 1386. maſſacrirt; Wie oben unter Kayſer
1386. Sigmunden hievon etwas erwehnt worden.

Alt-Tyroliſche Lini.

H. Fridrich der Aeltere. Tab. VI. II. FRIDRICH III. der Aeltere/ bekam Anfangs von denen Vätterlichen Landen **Tyrol**/ und nach ſeines jüngern Bruders Tod-Fall deſſen Land in **Schwaben**/**Schweitz** und **Elſaß**; Kommt durch den von dem Concilio zu Coſtantz wegen ſeines üblen Lebens abgeſetzten **Pabſt** *Johannem XXIII.* in **groſſes Unglück**.

Dann als dieſer 1415. zu Coſtantz/ 1415.
ſo gut als gefangen gehalten ward/ bemühete ſich Hertzog Friderich den *arreſtirten* **Pabſt**/ auf deſſen inſtändiges Anhalten/ ſo gut als müglich **hinweg zu ſchaffen**/ ſtellte zu dieſem Ende vor der Stadt ein **prächtiges Turnier** an/ unter welchem Tumult/ der **Heilige Vatter** in einem grauen Mantel/ glücklich auß Coſtantz *echappirt*/ und davon geritten/ welchen Hertzog Friderich nach Schafhauſen/ und von dar biß nach Neuburg am Rhein begleitet. Dieſe That empfund das Concilium, ſonderlich aber Kayſer Sigmund/ der vorher **Hertzog Fridrichen** treulich davon abgemahnt/ ſo übel/ daß jenes

nes Ihn in den Bann gethan/ dieſer aber ihn / in die Reichs-Acht erklårt / ſeine Unterthanen / der ihm geleiſteten Pflicht loß gezehlt / und die *Execution* wider ihn / denen benachbarten Fürſten/ beſonders denen Schweizern/ die das Concilium von dem Hertzog Friderichen / wegen eines 5. Jährigen Stillſtands geſchwornen Eyd frey geſprochen / aufgetragen / welche ſich dieſer guten Gelegenheit ſo wohl bedient/ daß Hertzog Friderich/ innerhalb Jahrs-Friſt/ ein Herr ohne Land worden. Jedoch / als er ſich durch Vermittlung Pfaltz-Graven Ludwigen dem Kayſer unterworffen / und mit dieſem außgeſöhnt worden / bekam er auſſer was ihme die Schweitzer genommen/ faſt alles wider Ann. 1416. ward zwar Hertzog Friderich abermal von dem Kayſer geåchtet/ weil er ſich ohne ſeinen Conſens von Coſtanz hinweg begeben hatte. Es nahm ſich aber ſein Bruder Hertzog Ernſt/ ſeiner aufs åuſſerſte an / zog ſelbſt mit einer ſtarcken Suite zum Kayſer nach Coſtantz / und brauchte unter andern dieſe zimliche harte Wort ; Der Kayſer hätte dem Hauß Oeſterreich ſo viel Stådt entwendet / und denen Schweizeriſchen Bauren verkaufft: Es würde noch endlich dahin kommen/ daß die Fürſten ihren Knechten würden müſſen gehorſam ſeyn / und ein Römiſcher Kayſer würde allein mit Bauren müſſen zu Feld gehen. Man müſte dem Concilio nicht alle Gericht einraumen / noch die

H. Fridrich der Aeltere. *Tab. VI.*

1416.

Geiſt-

H. Fridrich der Aeltere. Tab. VI. Geiſtliche ihres Gefallens über die Fürſten deß Reichs urtheilen/ ſondern ſie ihres Biſchoffs-Stabs abwarten / und den Weltlichen Scepter in deß Kayſers Händen laſſen. Hierauf zog der Kayſer gelindere Seiten auf / und belehnte Fridericum aufs neue An-
1418. no 1418. mit denen Oeſterreichiſchen Landen / doch muſte Er das / was die Schweitzer ihme abgenommen / nemlich Baaden/ Surſee/ Mellingen/ Bromgarten/ Brück/ Arau / Lentzburg / Schafhauſen / im Stich laſſen. Dieweil Er nun faſt alles eingebüßt hatte / ward Er Spott-Weiſe nur der Fridel mit der leeren Taſchen genennet: Die er aber durch kluges und geſparſames Haußhalten dergeſtalt wider geſpickt/ daß er um der Poſterität ſolches zu zeigen/ das Kupffer-Tach auf der Hof-Cantzley zu Insbrugg vor 200000. Thaler mit Gold überziehen laſſen. Ja / als er geſtorben/ hat er wohl Fridel mit der vollen Taſchen können genennet werden. Weil Er eine Million / paaren Gelts / hinterlaſſen; So bald Er ſich auch ein wenig wider erhohlet / trieb Er die hochmüthige Tyroler zu Paaren / und nahm denen Reicheſten darunter / die Herrſchafften / darauf ſie trotzten / hinweg. Nach dieſem brachte dieſer Fürſt die übrige Zeit ſeines Lebens und Regiments löblich und ruhig zu/ und war Er dem gemeinen Volck angenehmer/ als dem Adel/ als welchem Er gar zu groſſen Muthwillen nicht geſtat-

geſtatten wolte: Wie Er dann offt in veränderter Kleidung unbekannter weiſe von Hof auß bey ſchlechten Leuten und Bauren einkehrte/ und was ſie von ſeinen Ambt- und Edel-Leuten ohn verwarneter Sachen herauß ſagten und klagten/ anhörete. Dann Er ſagte: Zu Hof redet ein jeder nur was ich gern höre/ bey denen Bauren aber kan ich die Wahrheit erfahren. † Anno 1439. 25. Jun.

H. Friderich der Aeltere. *Tab. VI.*

1439.

NB. Sein einiger Sohn Hertzog Sigmund kommt gleich unten §. *III.* vor.

Gem. I. Eliſabeth/ Tochter Ruperti Römiſ. Kayſers/ Pfaltz-Grafen bey Rhein. 1406. † 1409. 31. Dec.

II. Anna/ Tochter Friderichen/ Herzog zu Braunſchweig/ erwehlten Römiſchen Kayſers. † 1432.

Alte Steyermärckiſche Lini.

III. ERNST, der Eiſerne/ genannt/ wegen ſeiner wunderbahren Stärcke/ gebohren 1377. Bekam in der Theilung der Vätterlichen Landen/ Steyermarck/ Kärndten und Crayn. Führte neben ſeinem Bruder Leopolden die Vormundſchafft in Oeſterreich/ ſo lang ſein Vetter Albertus V. Minorennis war. That An. 1411. eine Reiſe nach dem gelobten Land. Als ſein Bruder Friderich von Kayſer Sigmun-

H. Ernſt der Eiſerne. *Tab. VI.*

1377.

H. Ernſt der Eiſerne. munden in die Acht erklårt worden/ kame Er auf der Tyroler und Etſch-
Tab. VI. lånder Erfordern gen Insbrugg/ und ſtunde ſeines Bruders Land und Leuten/ damit ſie nicht in frembde Hånde kå-men/ treulich vor/ ſchickte auch deß Kayſers Geſandten/ welche mit Hertzog Friderichen eigenen Hand-Schreiben in Tyrol kamen / darinnen dem Kayſer dieſe Grafſchafft eingehåndigt worden / unverrichter Sachen wider zuruck; Und ob wohl von Hertzog Friderichen / nachdem Er wider in Tyrol kommen / ſeines Bruders Hertzog Ernſten Handlungen / anders weder ſie gemeynt geweſen/aufgenommen worden/ ſo haben ſich doch beede Brůder bald gůtlich miteinander abgefunden / wie dann Hertzog Ernſt nicht nur ſeinen Bruder wider mit dem Kayſer helffen außſöhnen / ſondern ihm auch gantz Tyrol und Etſchland wider abgetretten; Sonſten war Hertzog Ernſt **ein löblicher und**
1424. **Fried-liebender Regent.** † 1424. 9. Jun.

NB. **Hertzog Ernſten Kinder ſind unten in dieſem Capitul §. *IV.* zu finden.**

Gemahlin I. Margaretha / Tochter Bogislai V. Hertzog von Stettin. † 1473.

II. Zymburga, Tochter/ Ziemoviſi, Hertzogs in Maſſow und Alexandræ, welche deß Littauiſchen Groß-Hertzogs Jagellonis, der hernach König in Pohlen worden/ Schweſter Tochter war/ * 1412. Dieſe Cimburgis war mit ſolcher **Leibs-Stärcke** begabt / daß ſie mit bloſer Hand ohne

Ham-

Hammer einen Nagel ſehr tieff in die Wand ſchlagen können. Ihre groſſe und wohlſtändig gefüllte Lippen/ ſo ihren Nachkommen erblich worden/ haben ihro in dem glorwürdigen Ertz-Hauß Oeſterreich ein immer fort ſproſſendes Denck-Zeichen erworben/ alſo/ daß gemeiniglich denen Herren dieſes hohen Hauſes hierdurch/ ihr **Gedächtnus auf denen Lippen** blühet. † 1429.

H. Ernſt deß Eiſernen Gemahlinnen. *Tab. VI.*

VI. LEOPOLD III. wird theils der Prächtige / weil Er auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt einsmals eine Suite von 52. Grafen und Herren bey ſich führte / theils der Feiſte und Dicke genennt / weilen Er vollkommen und wohl beſetzt vom Leib war. Regierte biß auf den Tod ſeines Bruders Wilhelmi die Fürſtl. **Grafſchafft Tyrol** vor ſich und ſeine Brüder. Machte auf Bitt und mit Conſens der Landſchafft daſelbſt/ die **Tyroliſche Land-Ordnung**/ deren ſich dieſe Grafſchafft noch heut zu Tag gebraucht. Gab in ſeinem und ſeiner Brüder Nahmen denen **Tyrolern** etliche **Freyheiten**. Wie ein trefflicher / großmüthiger Fürſt Er geweſen/ weiſen genugſam ſeine Handlungen / die ihme nach ſeines Herrn Vatters Tod/ mit denen Schweitzern/ auch ſeinen Brüdern ſelbſt zugeſtanden. Nach dem Tod ſeines Bruders Wilhelmi, kamen ihme in der **Theilung** zu/ die Oeſterreichiſche Land im **Elſaß**/ in der **Schweitz** und in **Schwaben**; Andere wollen

Hertzog Leopold *III.* der Prächtige. *Tab. VI.*

Hertzog Leopold *III.* der Prächtige. *Tab. VI.* 1411.

hingegen / daß Er Tyrol bekommen / das Erſtere aber iſt gewiſer. † 1411. 23. May / an einem **elenden Zuſtand**. Dann als ſich an dem lincken Fuß / welcher einiſt in ſeiner Jugend / von einem ungefähr loßgeſchnappten Arm-Bruſt bleſſirt worden / ein Fluß hingezogen / und die Medici dieſen auf ſeinen Befehl wider ihren Willen curiren muſten; Drang die garſtige Materi zu Mund und Naſen herauß / daß Er davon ſterben muſte.

Gemahlin Catharina / Tochter Philippi deß Kühnen / Hertzogs in Burgund. † 1393. ohne Kinder.

Philipp der Kühne Hertzog in Burgund. 1356.

Philipp der Kühne / Hertzog in Burgund / der 4te und jüngſte Sohn / König Johannis in Franckreich. Wird mit ſeinem Herrn Vatter in **der Schlacht** bey *Poitiers* 1356. von denen Engelländern **gefangen** / und weil er der Letzte auf der Wahlſtatt war / ſo bekam er den Zunahmen deß **Kühnen.** Erhielte vor ſein *Appenage* das Hertzogthum **Burgund** / ſo durch Abſterben der vorigen Hertzoge König Johanni war anheim gefallen. Es nahm aber Hertzog Philipp die **verwittibte Burgundiſche Hertzogin Margaretham** zur **Gemahlin** / und bekam mit derſelben **Flandern / Artois / Braband / Limburg / die Grafſchafft Burgund** / Antwerpen /

1404. **Mecheln / Nevers** und **Reteln.** † 1404. Von dieſem Philippo ſtamten

ten die letztere berühmte Hertzoge von Burgund her / und war Hertzog Carl der Kühne / mit welchem dieſe Hertzoge wider abgeſtorben / dieſes Philippi Ur-Enckel / deſſen Land mehrertheils an das Hauß Oeſterreich kommen / wie unten bey Kayſer Maximiliano I. mit mehrerem zu ſehen.

Philipp der Kühne Hertzog in Burgund.

V. Eliſabeth / ſtarb als Braut Graf Heinrich zu Görtz.

VI. Catharina / * Conrad / Burg-Gr. zu Magdeburg. 2. Ein Graf von Hardegg. Theils Scribenten melden von ihro / ſie ſey als ohnverheurathet in ein Cloſter gegangen.

§. III. Außleſchung der alt-Tyroliſchen Lini / in Hertzog Friderichs deß älteren Sohn.

SIGMUND der Reiche / gebohr. 28. Jun. 1427. Ward unter der **Vormundſchafft Kayſers** *Friderici* vollends auferzogen. **Bekam** nach dem Tod Könjg Ladislai ſeines Vetters in der Theilung deſſen hinterlaſſenen Oeſterreichiſchen Erb-Landen nur das **obere Theil von Kärndten** / ſo an Tyrol ſtoſſet.

H. Sigmund der Reiche. *Tab. VI.* 1427.

1458. Den übrigen Antheil ſchenckte Er H. Albrechten / ſeinem Vetter. 1458.

War ein **freygebiger** / **fürſichtiger Fürſt** / und ein Herr / der **groſſe Liebe** zu ſeinen Untherthanen getragen. Mitten unter denen ihme biß-

H. Sigmund der Reiche. *Tab. VI.* weilen zuſtoſſenden Kriegs-Nöthen/ war er allezeit zu Fried und Ruhe am geneigteſten. Gerathet unter anderm mit dem *Cardinal Cuſano*, den der Pabſt zum Biſchoff zu Brixen / wider Hertzog Sigmunds und deß Capituls willen gemacht/ in Krieg / und muſte auch deßwegen ein paar mal mit denen Schweizern anbinden/die Pabſt Pius II. wider Hertzog Sigmunden nicht nur angehetzt / ſondern auch ihn gar in den Bann gethan. Wie Er nun geſehen/daß er ſeinen Feinden / die ihme nach und nach viel abgenommen/ nicht gewachſen/ſo verſetzte Er die Grafſchafft Pfirt / das Sundgaw und anders Hertzog Carln von Burgund / um eine gewiſſe Summa Gelts/ (welches nachgehends dieſem auch Gelegenheit geben / die Schweizer mit Krieg zu überziehen / wiewohl zu ſeinem gröſten Schaden/) verglich ſich aber bald wiederum mit ſeinen Feinden / durch Unterhandlung
1464. Kayſers Friderici IV. 1464. und rich-
1474. tet nachgehends 1474. die Erb-Einigung mit denen Schweizern auf/ denen Er Winterthur / Frauenfeld / Dieſſenhoffen / und viel andere Orth überlaſſen müſſen. Schloß hernach mit Kayſer Friderich/ König Ludwig XI. in Franckreich / und denen Schweizern / eine abſonderliche *Allianz* wider den Hertzog von Burgund/ und bemächtigte ſich mit Hilff der Schweitzer / der Grafſchafft Pfirt wider / darinnen Hertzog Carls Bediente übel gehauſet/ und verſtattet dagegen denen

Schwei-

Schweizern jederzeit einen freyen Durch-Zug durch dieſe Grafſchafft. Die Ubrige verſetzte Landſchafften löſete Er auch bald wider ein. Mit denen Venetianern kriegte Er ebenfals/ 1487. und überwand ſie zu zwey malen. Mit ſeinem Vetter Kayſer Friderichen ſtund er auch nicht zum beſten/ doch ſetzte er deſſen Sohn/ Kayſer *Maximilianum I.* nicht nur zum Erben ſeiner gantzen Verlaſſenſchafft ein/ ſondern trat Ihm noch bey Leb-Zeiten alles ab/ und bedunge nur eine Jährliche *Penſion* vor ſich auß. Sonſten ward gleich zu Anfang ſeiner Regierung das überreiche ſtattliche Berg-Werck Schwatz in Tyrol erfunden/ deſſen überſchwenglicher Reichthum ihm billich den Zunahmen deß Müntz-Reichſten beygelegt. † 1496. 4. Mart. War ſchon verlobet mit Radegundi König Caroli VII. in Franckreich Tochter/ die aber vor dem Beylager geſtorben.

H. Sigmund der Reiche. *Tab. VI.*

1487.

1496.

Gem. I. Eleonora/ eine Tochter Jacobi II. Königs in Schottland/ 1468. † 1481.

II. Catharina/ Tochter Albrechten/ Hertzogs in Sachſen/ 1484. die hernach Hertzog Erichs zu Braunſchweig Gemahlin worden. † 1524.

Jacobus II. König in Schottland. *Jacobus II.* **König in Schottland.** Ein Sohn Königs Jacobi I. gebohr. 1430. Als ſein Herr Vatter 1437. von Graf Walthern zu Athol mit 28. Wunden hingerichtet worden / ſetzte man ihm im ſiebenden Jahr ſeines Alters die Königliche Cron auf / mußte aber von denen hochmüthigen Groſſen deß Reichs viel Ungemach außſtehen / biß er ſie endlich zu Paaren trieb / und ihre Schlöſſer zerſtöhrte. Leiſtet hernach König Carln VII. Hülffe wider die Engelländer / und bekriegte dieſe; Als er aber das Schloß **Roßburg belagerte** / und daſſelbe beſtürmen ließ / ſprang eine Mine / und warff ihm ein Stuck Holtz an den Kopff / daß er davon **ſtarb.** 1460. Doch ſetzte ſeine Gemahlin die Belagerung fort / und ließ nicht nach / biß ſie den Orth erobert.

1430. 1437. 1460.

Gem. Maria von Egmond / Hertzog Arnolds von Geldern Tochter. † 1463. oder 1481.

§. IV. Herzog Ernſt deß Eiſernen Kinder.

Fridrich IV. Röm. Kayſ. I. FRIDRICH IV. der ſanfftmüthige; Römiſ. Kayſer.

Von dieſem fangt das 7te Capitel an.

H. Albr. VI. *Tab. VI.* 1418. *II. ALBRECHT VI.* der Verſchwender / geb. 1418. Stifftet auf Veranlaſſung ſeiner Gemahlin / die

Uni-

Univerſität Freyburg im Breißgau/ H. Albr. VI.
1454. gerathet mit ſeinem Bruder Tab. VI.
Kayſer Friderichen wegen der von 1454.
dem verſtorbenen Vetter König Ladislao hinterlaſſenen Oeſterreichiſchen Landen/ in groſſe Strittigkeit. Dann weil ſein Vetter Hertzog Sigmund/ihme Alberto ſein Antheil geſchenckt/ ſo forderte dieſer zwey Drittel deß Lands/ Kayſer Friderich aber wolte Oeſterreich allein regieren/ dieweil Er der Aeltiſte von dem Hauß war. Endlich ward Anno
1458. ein ſolcher Vertrag aufgerich- 1458.
tet/ daß Kayſer Friderich Nider- hingegen Albertus Ober-Oeſterreich / Sigmund aber ein Stuck von Kärndten bekam. Es währete aber das gute Vernehmen dieſer beeden Brüder nicht lang. Dann als
1461. die Burger zu Wien wider 1461.
den Kayſer *rebellirten* / und ſeine geheiligte Perſohn gar in der Burg belagerten/ hatte Hertzog Albrecht / nicht nur ein Wohlgefallen daran/ ſondern Er kam auch denen Rebellen in Perſohn zu Hülff / muſte aber die Belagerung der Burg wegen ankommenden Entſatzes aufheben / und ſich durch Vermittlung König Georgen in Böhmen mit ſeinem Bruder dem Kayſer / wiewohl ihme Alberto mehr zu ſeinem Vortheil/ als Schaden vergleichen. Dieweil aber Albrecht in einigen Stucken dem Vertrag zu wider handelte. Wolte auch der Kayſer denſelben nicht halten / ſondern erklärte ſeinen Bruder in die Acht/ der Pabſt aber that

H. Albr. VI. *Tab. VI.* ihn in den Bann. Nach dieſem wurden vielfältige Mittel angewendet / die beede Brůder nochmals zu verſöhnen; Aber Hertzog Albrecht / ward von Tag zu Tag ſchlimmer; Endlich kam der Tod dazwiſchen / und Hertzog Albrecht aſ-
1463. ſe ſich Anno 1463. 3. Dec. an einen vergifften Kramets-Vogel / wie man ſagt / zu tod.

Gemahlin / Mechtild Tochter Ludwigs Pfaltz-Grafen bey Rhein / Chur-Fürſten / Wittib Ludwigen / Grafen zu Wirtenberg. 1452. † 1482. 1. Octobr.

III. Margaretha.
IV. Catharina.   } Sihe Tab. VI.
V. Eliſabeth.

CAP. VII.

§. I. Kayſer Fridrich *IV.* §. *II.* Deſſen Kinder. Kayſer Maximilian *I.* §. *III.* *Maximiliani I.* Kinder. Philipp *I.* König in Spanien. §. *IV.* *Philippi* Kinder. Groſſe Abtheilung in Spanien und Oeſterreich unter deſſen 2. Printzen / Kayſer Carln *V.* und Kayſer Ferdinanden *I.*

§. I.

Fridrich IV. Röm. Kayſ. *Tab. VII.* FRIDRICH der Sanfftmůthige / Römiſcher Kayſer. Geb.
1415. 21. Sept. 1415. Ward nach ſeines Herrn Vatters Tod / von deſſen Bruder Hertzogen Friderichen III. zu

Andere S… gdeß Hauſes Oeſterreich.

Eleonora. Geb. 17. Nov. 1498. * *1*. Emanuel / König in Portugall. 1519. † 1521.

2. Franciſcus I. König in Franckr. 1530. † 1547. zog als Wittib mit Kayſ. Carln V. in Spanien. 1556. † 3. Sept. 1558.

Caroliniſche oder Spañiſche *Lini*.

CARL. V. Röm. Kayſer / und König in Spañien. Geb. 24. Febr. 1500. † 21. Sept. 1558.

Vide Tab. VIII. Cap. VIII.

Iſabella. Geb. 16. Iul. 1501. * Chriſtian II. König in Dänenmarck. 1515. mit welchem Sie ins Elend gezogen. 1522. † 20. Ian. 1525.

Ferdinandiſche oder Oeſterreichiſche *Lini*.

FERDINAND. I. Röm. Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. G. 9. Mart. 1503. † 25. Iul. 1564.

Vid. Tab. X. Cap. X.

Maria. Geb. 1505. * Ludwig / König in Ungarn und Böhmen. 1521. † 1526. in der Schlacht bey Mohaz. Nach deſſen Tod *Gubernantin* in denen Niderlanden. 1530. zog zuletzt mit ihrem Bruder Kayſer Carln V. in Spanien. 1556. † 1558. 18. Oct.

Catharina, Geb. 14. Ian. 1507. nach deß Vatters Tod. Anfangs Chur-Fürſt Joh. Fridrich zu Sachſen verlobet / hernach demſelben wegen der Religion wider verjagt: Mit Johann III. König in Portugall nachgehends vermählt / 1525. Er † 1557. Sie † 1577.

Andere St…
cKiſche L…
FRIDRICH…
Sanfftmüthi…
Kayſer. Geb…
1415. † 19. Aug…
Gem. *Eleonor*…
di. Königs in Po…
Mart. 1442. † 3…

zu Tyrol als Vormund wohlerzo- Fridrich IV.
gen. War von Perſohn ein ſchö- Röm. Kayſ.
ner Herr/und recht Majeſtätiſchen *Tab. VII.*
Anſehens / dabey ſehr Tugendſam
und gelehrt. Vor allen Dingen war Er Gottes-
förchtig/und ein ſolcher Liebhaber deß Worts
Gottes / daß Er die Bibel 14. mahl durchgele-
ſen / auch pflegte Er offt zu ſagen: Die jenige
Räth ſeyen ihm am liebſten / die GOtt mehr
als den Kayſer förchten. Zuweilen aber ſchlug
ſeine Devotion in einen Aberglau-
ben auß. Wie Er dañ nicht nur 1435. 1435.
eine Reiß in das gelobte Land ge-
than. Sondern auch als Kayſ. 1469. 1469.
mitten im Winter in ſchlechter Be-
gleitung/eine Wallfahrt nach Rom angeſtellt:
Weßwegen Er auch von denen Italianern ſelbſt
mehr verachtet als geehret worden. Die Latei-
niſche Sprach verſtund Er vollkommen/ und in
der *Botanic* oder Wiſſenſchafft der Kräuter/ war
Er ſo wohl erfahren/ als der beſte Medicus. Die
Gelehrte æſtimirte Er hoch / nur konnte Er die
Gewiſſen-loſe Advocaten nicht leiden. Die
Trunckenheit haſſete Er ſehr / ſagend: Es
ſeye dieſelbe eine Mutter aller Laſter: Da-
her Er nicht nur vor ſich ſelbſt/ der Nüchterkeit
ſich befliſſen / und allezeit mit Waſſer vermiſch-
ten Wein getruncken / ſondern auch/da die Leib-
Medici ſeiner Gemahlin der Fruchtbarkeit hal-
ber den Wein gerathen / ſagte Er: Ich will
lieber ein nüchteres unfruchtbares / als ein
verſoffenes fruchtbares Weib haben. Er
war

Fridrich IV. Röm. Kayſ. Tab. VII. war auch ſehr friedfertig / und ließ offt etwas von dem Seinigen fahren / um nur Frieden zuerhalten. Hingegen wird dieſes an ihme getadelt / daß Er in ſeinem Regiment zu langſam und ſaumſeelig geweſen / daher ihme viel den Verluſt der Stadt Conſtantinopel / 1453. als der Vor-Maur der Christenheit zuſchreiben / welches Er wohl hätte hindern können / wie Er dann ſelbſt / als Er die betrübte Poſt vernommen / bittere Thränen darüber vergoſſen / und lange Zeit darüber ſehr betrübt deßwegen außſahe. Er ſolle auch ſo geitzig geweſen ſeyn / daß Er ſeinem Prinzen Maximiliano nicht einen Thaler unter Händen gelaſſen / und eben auß dieſer Urſach ſchreiben einige / ſeye Maximiliani 2te Heurath / mit Prinzeſſin Anna von *Bretagne*, zuruck gangen / weil der Kayſer als Vatter / dieſem ſeinem Sohn die Unköſten zur Reiſe nicht vorſtrecken wollen: Womit König Carl VIII. in Franckreich Gelegenheit bekommen / dieſe reiche Braut unterwegs auffzuheben / und ſich mit derſelben zu vermählen. Wiewohlen deß Kayſers Geitz in etwas damit kan entſchuldigt werden / dieweilen ſeine Einkünfften / wegen der vielen Kriegen und Strittigkeiten / darzu er mehrentheils gezwungen worden / zimlich nahe zuſammen gegangen / daß er offt ſelbſt nicht viel Geldt gehabt. Indeſſen haben ihn doch ſeine andere vortreffliche Qualitäten auf den Kayſerl. Thron er-

1453.

erhoben: maſſen er 1440. 2. Februar. nach Kayſer Albrechts II. Tod von denen Chur-Fürſten deß Reichs durch einhellige Wahl zu Franckfurt zu einem Römiſchen Kayſer erwehlt / und 17. Jun. zu Aachen gekrönet worden. Dieweilen nun bey dem Anfang ſeiner Regierung ein ſchädliches *Schisma* in der Kirche war / da 2. Päbſte Eugenius IV. und Felix V. ein gebohrner Hertzog von Savoyen / unter dem Nahmen Amadeus VIII. zumal regierten / und dem Römiſchen Reich alles Unheil darauß bevor ſtunde / begab ſich der Neue Kayſer perſöhnlich auf das **Baſeliſche** *Concilium*, und brachte es dahin / daß Felix an ſtatt der Päbſtlichen Crone / mit einem Cardinals-Hut vorlieb nahm / womit alle Unruh geendigt wurde. Nach dieſem **beſtättigte** Er den Neu-erwehlten **Pabſt** *Nicolaum V.* auf dem Reichs-Tag zu Aſchaffenburg / erneuerte die alte **Reichs-Geſetz** / und ließ die verfallene **Lehen-Rechte** / und deren verwirrte Rubricken / wider in richtige Ordnung bringen.

Fridrich IV. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

1440. 2. Febr. 17. Jun.

1443. fiel ihm die **Grafſchafft Cilli** / nach deß letzten Graf Ulrichen Tod anheim / deßgleichen ward ihm auch die **Grafſchafft Görtz** / von dem letzten Graven Leonhardo noch bey ſeinem Leben abgetretten: Welches zwar einige auf Kayſer Maximiliani Zeiten ziehen. 1442. und 1444. hielte Er zu **Franckfurt** und **Nürnberg** zwey **Reichs-Täg** wegen deß Türcken-Kriegs / auf

1443.

1444.

Frid. IV. Röm. Kayſ. Tab. VII. auf welchem zwar fleiſſig deliberiret / aber nichts beſchloſſen worden. Um dieſe Zeit hatte Er mit denen Schweitzern viel zu thun; Als nun dieſelbe die dem Hauß Oeſterreich noch anhängige Stadt **Zürch belagerten** / ſchickte König Carl VII. in Franckreich / auf Begehren / dem Kayſer eine anſehnliche **Hülff** / unter Commando deß Dauphins / welche Völcker der gemeine Mann nur die **arme Gecken** genennt / und dieſes von dem Frantzöſiſchen General Arminiac, der die Avantguarde gehabt. Es muſten aber dieſe arme Gecken / ohngeachtet ihrer 30000. Mann waren / nach empfangenen derben Schlägen / da unter anderm 1600. Schweitzer / die zwar biß an 16. in die Pfannen gehauen worden / ihrer 6000. bey Baſel zu Schanden machten / ohnverrichteter Dingen wider in Franckreich zuruck kehren / auſſer daß ſie das **Baßler**-*Concilium* zerſtöret / und aufgehoben / ſo 1444.
1450. geſchehen. 1450. ſtifftete Kayſer Fridrich IV. **Frieden** zwiſchen Chur-Fürſt Friderichen II. zu Sachſen / und ſeinem Bruder Hertzog Wilhelm zu Weymar / dadurch Er ein ungemeines Frolocken
1452. in gantz Sachſen verurſachte. 1452. zog Er mit anſehnlicher Macht und Pracht nach **Rom** / allda empfieng Er zwar von Pabſt *Nicolao V.* die **Röm. Cron** / Er ließ aber alles im Stand / wie Er es in Italien fand / und als Er nacher Hauß kam / ward Er von denen Ungarn in der Veſtung **Neuſtadt** belagert /

gert / weil Er ihnen ihren jungen König Ladislaum nicht wolte folgen laſſen. Die gantze Hiſtori iſt dieſe: Als ein Theil der Ungariſchen Magnaten 1440. dieſen Ladislaum, im 4ten Monath ſeines Alters zu ihrem König erwehlt und gekrönet / die andere aber denſelben unrechtmäſſiger Weiſe verworffen/ und noch in ſelbigem Jahr König Uladislaum in Pohlen zu ihrem König angenommen / auch die Böhmen ſich ſehr widrig erzeigten / und keinen ſo jungen König verlangten / retirirte ſich Ladislai Mutter/ mit dieſem ihrem jungen König / und der Ungariſchen Cron / die ſie mit Liſt hinweg practicirt/ zu Kayſer Friderichen / und begab ſich in deſſen Schutz / der ſolche nicht nur angenommen / ſondern auch als der nächſte Agnat, das Ampt eines getreuen Vormunds / bey dieſem Ladislao dergeſtalt verwaltet / daß Er nicht nur denſelben biß ins 13. Jahr mit groſſer Sorgfalt aufs beſt auferzogen / ſondern auch die ihme angetragene Ungariſche und Böhmiſche Cronen außgeſchlagen/und hingegen durch getreuen Vorſchub zuwegen gebracht / daß dieſelbe dem rechtmäſſigen Erben und König Ladislao noch in zarter Kindheit zu theil worden. Kaum war dieſes geſchehen/ verlangten ſo wohl die Ungarn als Böhmen / ihren König von dem Kayſer/ bald mit guten / bald mit böſen Worten / dieſer aber wieſe ſie immer ab/ſo gut Er konnte/ vorgebend: Das zarte Alter deß Printzen/würde die Veränderung der Lufft nicht ertragen können;

Fridrich IV. Röm. Kayſ. Tab. VII. 1440.

End-

Fridrich IV. Röm. Kayſ. Tab. VII. Endlich aber wurden die Ungarn ungedultig / giengen dem Kayſer auf den Halß / und belagerten ihn / wie obgemeldt / in der Neuſtadt. Die Böhmen waren noch etwas höflicher / trieben zwar die Ungar zuruck / doch muſte der Kayſer ihnen den jungen *Ladislaum* folgen
1453. laſſen / der ſo fort 1453. das Regiment in Böhmen / Ungarn und Oeſterreich ſelbſt antrat; Davon oben bey König Ladislao ein mehrers zu ſehen.
1454. 1454. ward ein Theil von **Preuſſen vom Römiſchen Reich abgeriſſen.** Dann da die Creutz-Ritter / mit ihrem Ordens-Meiſter ſehr verfallen / bediente ſich König Caſimir IV. in Pohlen der guten Gelegenheit / und machte ſich eines zimmlichen Stucks von Preuſſen theilhafftig / das übrige halbe Theil zog der Ordens-Meiſter an ſich / dem der Kayſer auch recht gab. Nachdem 1457. König
1457. Ladislaus frühzeitig mit Tod abgangen / bekam Kayſer Friderich neue Händel: Dann weil Er noch die **Ungariſche Crone** in Händen hatte / ließ König Matthias in Ungarn durch eine anſehnliche Geſandſchafft nicht nur die Crone / ſondern auch andere von dem Kayſer beſetzte **Ungariſche Plätze** wieder **abfordern.** Dieweil nun der Kayſer ſich ſo ſchlechter Ding nicht darzu reſolviren konnte / kam es zwiſchen beeden Theilen zu einem **Krieg** / wobey es beederſeits ein und ander mal harte Schläge geſetzt. Endlich ward nach langen

Tractaten / zwiſchen dem Kayſer und König / ein Fried geſchloſſen / und denen Ungarn gegen Erlegung 60000. fl. die Cron außgefolgt. 1463. Entzwiſchen machte Kayſer Fridrichen ſein Bruder Hertzog Albrecht nicht wenig zu ſchaffen; Dann Erſtlich ließ ſich dieſer durch böſe Räth / ſonderlich durch Grav Ulrich zu Cili bewegen / daß Er ſeinem Bruder / Kayſer Friderichen in Kärndten einfiel / und die Haubt-Stadt Labach / allwo der Kayſer nachgehends ein Biſtum aufgerichtet / belagerte / darvor Er aber mit zimmlichem Verluſt hinweg geſchlagen worden. Hernach maßte ſich Hertzog Albrecht der meiſten Ladislaiſchen Erbſchafft an; Wovon oben bey Hertzog Albrechten ein mehrers. Und iſt hiebey nur dieſes zu melden / daß Kayſer Friderich / mit ſeiner Gemahlin / und Prinzen / Maximiliano I. von ſeinen eigenen Rebelliſchen Burgern zu Wien.

Fridrich IV. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

1463.

1461. in ſeiner Kayſerl. Burg / über die zwey Monath lang hart belagert / und auf das äuſſerſte geängſtet / und beſchimpfft worden; Maſſen die Rebellen das Geſchütz vornemlich gegen die Kayſerl. Zimmer gerichtet / daß dannenhero die Kayſerl. Gemahlin / und der Kayſerl. Prinz / in denen Gewölbern ſich aufhalten muſten; So kam es auch mit der Hungers-Noth in der Burg bey dieſer Belagerung ſo weit / daß die Kayſerl. Perſohnen ſelbſt GOtt bitteten / Er wolle ihnen nur bey dem lieben Brodt ihr Leben erhalten. In eben dieſem

1461.

Fridrich IV. Röm. Kayſ. Tab. VII. Jahr entſtund zwiſchen Kayſer Friderichen / und Pfaltz-Grav Friderichen Chur-Fürſten ein Krieg / wegen deß vom Pabſt auß nichtigen Urſachen abgeſezten Ertz-Biſchoff zu Maintz / Grav Dietrichen von Iſenburg / welchem Grav Adolph von Naſſau entgegen geſetzt worden. Da nun der Pfaltz-Grav ſich Ertz-Biſchoff Dietrichen angenommen / der Kayſer aber / neben dem Biſchoffen zu Metz / Marg-Grav zu Baaden / und Graven zu Wirtenberg / Grav Adolphen Partie hielten / ſchlug die Sach zu einem blutigen Krieg auß / worinnen der Kayſ. den Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt Fridrichen in die Acht erklärte: Endlich da zwar Adolphus Maintz überrumpelt / 1462.
1462. Ertz-Biſchoff Dietrichen verjagt / und das Ertz-Stifft eingenommen / bald aber darauf geſtorben / hatte der Krieg ein Loch / wobey die Stadt Maintz ihre
1463. Reichs-Freyheit verlohren. 1463. fielen Kayſer Friederichen / nach dem Tod-Fall ſeines unruhigen Bruders Hertzog Albrecht / deſſen Land alle anheim / worunter auch Wien war. Als nun einige dem Kayſer riethen / ſich an denen Wienern zu revangiren / gab der fromme Kayſer hierüber zur Antwort: Ich bin auch ein Sünder / und bitte GOtt täglich um Gnad / und nicht um Recht / darum muß ich meinen Unterthanen auch verzeyhen. War auch damit zu frieden / daß ſiebenzig Burger auß Wien zu ihme kamen / und im

im Nahmen der gantzen Stadt ihme eine demüthige Abbitt thaten. 1473. und folgende Zeiten thaten die Türcken unterſchiedliche Einfälle in Kärndten. 1474. beſuchte König *Chriſtian I.* in Dännemarck/ als Er auf der Reiß nach Italien begriffen war/ Kayſer Friderichen zu Wien / welcher auf deß Königs Begehren / die Gravſchafft Holſtein in ein Hertzogthum verwandelt. 1475. entſtund ein neuer gefährlicher Krieg in dem Reich / wegen zwey Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Cöln/ indem Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt Ruprecht / ein gebohrner Pfaltz-Grav / von dem Dom-Capitul abgeſetzt / und Land-Grav Hermann auß Heſſen wider denſelben erwehlt worden. Da nun **Hertzog Carl der Kühne zu Burgund**/ (der 2. Jahr vorher ſich ſtarck / aber vergeblich bey dem Kayſer bemühet/ ſeine Burgundiſche Herrſchafften in ein Königreich zu verwandlen /) Pfaltz-Grav Ruprechten Partie gehalten / und den Land-Graven zu Neus hart belagerte / nahm ſich Kayſer Friderich und die meiſte Reichs-Stände deß Land-Graven an/ und zwung den Hertzog/die Belagerung nach 11. Monathen aufzuheben/ und einen vor das Hauß Oeſterreich überauß favorablen Frieden einzugehen / indeme dardurch deß Hertzogs einige Princeſſin Maria / an den Kayſerl. Printzen Maximilianum ehelich verſprochen worden. 1477. verfiel Kayſer Fride-

Fridrich IV. Röm. Kayſ. *Tab VII.*

1473.

1474.

1475.

1477.

Fridrich IV. Röm. Kayſ. Tab. VII. rich mit König *Matthia* in Ungarn/ in einen ſchädlichen Krieg. Der Prætext war unter anderm auf Ungariſcher Seite dieſer / weil der Kayſ. den von König Matthia verjagten Ertz-Biſchoff Johannem von Gran in Schutz genommen. Die Haubt-Urſach aber war der von dem Kayſer und ſeiner ſchönen Tochter / dem König gegebene Korb: Welches Matthiam dermaſſen erbitterte/ daß Er erſtlich in Steyermarck / hernach in Oeſterreich / mit einer ſtarcken Macht eingefallen. Und alles mit Feuer und Schwerdt verwüſtet / was ſich nicht gutwillig ergeben wolte. Dieweil nun der Kayſer dieſer Macht nicht gewachſen war / das Reich aber in dieſen Krieg ſich nicht miſchen wolte / unter dem Vorwand/ daß ſolcher Oeſterreich allein angienge / muſte der Kayſer gegen Erlegung 100000. fl. einen Stillſtand auf zwey Jahr lang eingehen. Nach Verflieſſung deſſen / fieng es Matthias wider an/ wo Er es gelaſſen / doch die Un-

1418. gariſche Königin Beatrix brachte 1418.

einen neuen Frieden zu wegen: Krafft deſſen König Matthias gegen Bezahlung 50000. fl. alle eroberte Plätz wider abtrat. Aber auch dieſer Fried daurete nicht lang. Dann da der Kayſer auf ob-erwehnten Ertz-Biſchoffs Johannis, ſo nunmehro Ertz-Biſchoff zu Saltzburg worden/ Zureden/ die Friedens Conditiones nicht erfüllte / fieng der Lermen

1482. 1482. auf das Neue an / welches beede Theil viel Blut gekoſtet.

1484.

1484. gieng gantz **Oeſterreich** auſ- Fridrich IV.
ſer Wien **verlohren** / und muſte Röm. Kayſ.
Kayſer Friderich im hohen Alter die *Tab. VII.*
Flucht nach Grätz nemmen. 1485. 1484.
belagerte und **eroberte** König Mat- 1485.
thias die Stadt **Wien** / endlich da
auch 1487. die Veſtung **Neuſtatt** / 1487.
an die Ungarn **übergieng** / und der
Kayſer keine Hülff von dem Reich zu hoffen hat-
te / gieng Er noch in ſelbigem Jahr einen **ſchäd-
lichen Frieden** mit König Matthia ein / dem Er
Lebens lang alles Eroberte überlaſſen / der Hoff-
nung / der alte König werde nicht lang mehr le-
ben; Und dieſe Zeit war der *fatale Periodus*, da
das Hauß Oeſterreich ſchiene / zimlich zur Nei-
ge zu kommen / dann ob zwar Kayſer Friderich
es dahin gebracht / daß 1485. ſein
Sohn *Maximilianus* von denen Chur- 1485.
Fürſten / zu einem **Römiſ. König**
erwehlt / mithin die Nachfolg zur Kayſerl. Cron
beſtättigt worden; Hatte doch Maximilian, we-
gen der Niederlanden mit Franckreich viel zu
thun / daß Er nicht nur ſeinen Herꝛn Vatter
muſte im Stich / ſondern auch gar von ſeinen
eigenen Unterthanen zu **Brugg** in
Flandern 1488, ſich **gefangen** nem- 1488.
men laſſen / mit welchem es Zeit ſei-
ner 16. wöchigen Gefangenſchafft wohl eine
Conradiniſche Tragœdi hätte geben / und das
Hauß Oeſterreich mit ihm außgeleſcht werden
können / wann nicht der ſanfftmüthige und gene-
reuſe Maximilianus, denen erbitterten Rebellen

Fridrich IV. Röm Kayſ. *Tab. VII.* viel nachgegeben/und ſein Hr. Vatter ihn mit Hülff deß Reichs bald erledigt hätte : Wozu die Belagerung Gent/ die der Kayſer in Perſohn mit der Reichs-Armee vorgenommen/ viel geholffen / worauf die Brugger den Ernſt ſehend / den gefangenen *Maximilianum* **loß gegeben.** In dieſem Jahr ward der berühmte **Schwäbiſche Bund** / wider die Schweitzer/ und andere Thätigkeiten / ſo damals im Reich häuffig im Schwang giengen / auf-
1490. gerichtet. 1490. **ſtarb König Matthias** in Ungarn zu Wien / womit gantz Oeſterreich / und alle eroberte Plätz in Ungarn dem Kayſer wider heimgefallen. In ſeinem hohen Alter hatte er das **Unglück** / daß ihme ein **alter Schaden** am Schenckel/ den Er in ſeiner Jugend/an einer eiſernen Thüre übel zerſtoſſen/ wider aufgebrochen / und alſo überhand genommen / daß ihm der Schenckel muſte abgenommen werden : Welches der Kayſer/mit ungemeiner **Gedult**/ außgeſtanden/ und ſagte Er nach der Operation: **O wie ungemein glückſeelig iſt ein geſunder Baur / als ein krancker Kayſer.** Er war aber kaum curiret / ſo ließ er ſich die Melonen zu wohl belieben / und tranck darauff Waſſer / wovon er die **Ruhr** bekommen / daran er **geſtorben.** / 19.
1493. 19 Aug. Auguſti 1493. Er regierte 53. Jahr/ und alſo unter allen Römiſchen Kayſern nach Auguſto am längſten. Bloß vor ſeinem Tod ward *America* erfunden. Sonſten

ſten fiengen unter ſeiner Regierung die freyen Künſte an in Teutſchland zu floriren / maſſen viel *Univerſitæten* geſtifftet worden / nemlich 1454. die zu Freyburg im Breißgow / 1456. zu Greiffswald / 1460. zu Baſel / 1477. zu Tübingen / 1482. zu Maynz: So ward auch zu Anfang ſeiner Kayſerlichen Regierung 1440. die Buchdruckerey erfunden / dardurch nicht nur die gute Künſten / ſondern auch die nachfolgende Reformation nicht wenig befördert worden. Fridrich IV. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

Gem. Eleonora / Tochter Eduardi, Königs in Portugall / 18. Mart. 1442. eine kluge / Tugendſame / und Wunder-ſchöne Princeſſin. Ward mit ihrem Gemahl zu Rom von dem Pabſt als Kayſerin gekrönt. † 3. Septembr. 1467.

Eduard / König in Portugall: Ein Sohn / Johannis I. deß Unächten / Königs in Portugall / gebohr. 1401. ein gelehrter Herr / der ſelbſt unterſchiedene Tractat geſchrieben. Schickt ſeine beede Brüder Heinrich und Ferdinanden mit einer Armee wider die Mohren in Africam, welche *Tingin* und *Arcillam* eroberten / als ſie aber auch Tanger hinweg nemmen wolten / wurden beede gefangen genommen / und Ferdinand mußte zum Geiſſel bleiben / biß ſein Bruder König Eduard die Veſtung Ceuta denen Mohren wider abgetretten hätte / allein König Eduard wolte lieber den Bruder / als die Veſtung entbehren / und alſo mußte der gute Eduard / König in Portugall. 1401.

Eduard/ König in Portugall. Ferdinand / den man in der Geiſſelſchafft auf ſclaviſch tractirt / in der Stampff-Mühle ſein Leben endigen. König Eduard ſtarb auch
1438. bald darauf an der Peſt 1438. welche 5. Jahr / ſo lang er regiert / in Portugall ſehr graſſirte.

Gem. Eleonora / Tochter Ferdinandi Königs in Caſtilien † 1445.

§. II. Kayſer Fridrichs IV. Kinder.

Maximilian I. Röm. Käyſ. Tab. VII. MAXIMILIAN I. Römiſcher Kayſer / gebohr. 22. Mart. 1459. War biß in das 10te Jahr faſt gantz
1459. 22. Mart. ſtumm / lernte aber nachgehends / nicht nur ſeine Mutter-Sprach / ſondern auch Lateiniſch / Franzöſiſch und Italianiſch hurtig reden / ſo / daß er vor den gelehrtiſten und beredteſten Prinzen ſeiner Zeit gehalten wurde: Wie Er dann auch in allerhand guten Künſten wohl erfahren geweſen / wie wohl ihm Anfangs von ſeinem allzu ſtrengen Lehr-Meiſter / M. Peter Engelbrechten faſt alle Luſt zu dem Studiren benommen worden / von dem Er nachgehends offt zu ſagen pflegte. Wann mein Magiſter Peter noch lebte / ich wolte ihn lernen Kinder lehren. Er ſchrieb ſelbſt etliche Bücher / als eines unter dem Titul deß weiſen Königs / darinnen Er ſein / und ſeines Vatters Kayſers Fridrichs IV. Leben beſchrieben / ſolle auch das Buch

der

der Tugenden / ſo er *Portam honoris* nennete / mit Johanne Stabio ſeinem Mathematico erfunden / und ein Buch von der Thier Eigenſchafften geſchrieben haben. Wie Er nun ſelbſt gelehrt war / alſo liebte und æſtimirte Er die gelehrte und freyen Künſte ſehr hoch / pflegte auch nachgehends / als Er zum Regiment kommen / die Gelehrte vor denen vom Adel / ſo nicht ſtudirt hatten / zu Geſandſchafften und andern wichtigen Berathſchlagungē zu gebrauchen / und ſagte offt: **Er müſſe die Jenige gebrauchen / die es können / weil die andern es weder thun können / noch wollen; Daher habe Er keine Leuth lieber als die Gelehrten / wäre auch niemand mehr ſchuldig zu thun / als ihnen / dann eben dieſe wären die Jenige / die regieren / und nicht Unterthan ſeyn ſolten.** Doch konnte Er die jenige Juriſten nicht um ſich leyden / welche deß Bartoldi und Baldi Meynungen und Schrifften als Oracula hielten. Vor andern liebte Er die Hiſtori und *Genealogi*, welche Er wohl gefaßt / ließ auch die Oeſterreichiſche / und anderer gekrönter Häubter Stamm-Taffeln mit groſſem Unkoſten aufſuchen / und zu erſt zuſammen bringen. Solle die Wieneriſche Bibliothec durch *Conradum Celtem* haben anlegen laſſen. Nicht weniger excellirte Er in andern Tugenden und Qualitæten / die ihn vollends zu einem groſſen Monarchen gemacht. Die Trunckenheit haſſete Er aufs äuſſerſte / ingleichem allen Stolz und Hochmuth / lebte hingegen mäſ-

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

ſig / und war ſehr **demüthig** und **Leut-ſeelig**; Ob der **Gerechtigkeit** hielte Er ſtreng und eyfrig / und ſo offt Er vor einem Galgen vorbey ritte / zog er den Hut ab / und ſagte / *Salve Juſtitia.* Richtete auch die **Teutſche Miliz** und **Kriegs-***Diſciplin*, durch ſeinen tapffern und berühmten General, **Georg von Fronßberg** wider beſſer auf / dardurch Er ihm manchen herrlichen Sieg vermittelſt Göttl. Hülffe zu wegen gebracht und erlangt; Und ſolle Er ſelbſt viel **Geſchütz und Kriegs-Inſtrumenten erfunden** haben. Seine **Hertzhafftigkeit** war auch ſehr groß / verwandelte ſich aber offt in eine **Vermeſſenheit.** Davon zeugete unter anderm eine **gefährliche Gemſen-Jagd** bey Insbrug / da Er ſich auf der ſo genañten **Martins-Wand** / nach denen Gemſen ſo weit verkletterte / daß ihm kein Menſch mehr helffen und rathen konnte: Deßwegen ihm ſchon von weitem die geweyhete Hoſtie gezeigt worden. Endlich da Er ſchon / biß in den dritten Tag gefaſtet hatte / kam ein unbekannter Mann / führte ihn auf lauter Stuffen vom Felſen glücklich herunter / und weilen dieſer Mann nachgehends von Niemand mehr geſehen worden / glaubte man / daß es ein Engel geweſen. Der von Hunger halb-verſchmachtete Printz ward darauf von einem armen Bauren / zu dem er gekommen / mit einem Stuck ſchwartz Brodt geſpeiſet / über Nacht auf einem Stroh Beth beherberget / und folgenden Tags wider zu den Seinigen gebracht / welche

Treu dem Bauren mit einem reichen Unterhalt vor ſich und ſeine Nachkommen von Maximiliano reichlich vergolten worden. Noch eine gröſſere **Vermeſſenheit** begieng Er / als er ſich einiſt erkůhnte/ auf einem **hohen Thurn**/ auf einen in die Höhe ragenden Balcken zu tretten / und mit dem andern Fuß in die Lufft zu ſchreiten. Der Balck aber war faul/ und brach/ und der **verwegene Printz** fiel mit demſelben herunter/ ergriff aber zu allem **Glück** eine Såule / und errettete dardurch ſein Leben. Dieſes wagte Er auch einiſt mit einem **Båren**/ mit welchem Er ſich gleich dem David / aber ohne Noth in einen **Kampff** eingelaſſen / kam aber darůber in die **gröſte Lebens-Gefahr** / darauß er kaum noch konte errettet werden. Solche ſein Verwegenheit erkennete Er nachgehends ſelbſt/ und ſolle er einsmals geſagt haben; **Wann GOtt nicht das Beſte beym Regiment thåte / ſo wůrde es ůbel in der Welt beſtellt ſeyn. Dann das geiſtliche Regiment wåre mit einem tummen Pfaffen** / *P. Julio II.* und **das Weltliche mit einem verwegenen Gemſen-Steiger** *Maximiliano I.* **beſetzt.** Seine **allzu groſſe Freygebigkeit** war auch öffters vielmehr eine **Verſchwendung** zu nennen: Wie Er dann ſo gar kein Gelt behalten können / daß Er auß Mangel deſſelben / vielmals die beſte **Gelegenheit** mußte fahren laſſen / daher ihn auch die Italianer Spott-Weiſe *Maximilianum Pocodenarium* nenneten: Abſonderlich ſahe Er ſeinen **ungetreuen**

Maximilian I.
Röm Kayſ.
Tab. VII.

Maximi- Bedienten zu viel nach / die ihn wiſ-
lian I. ſentlich beſtohlen / gegen welche Er
Röm. Kayſ. gar zu gelind und ſanfftmüthig
Tab. VII. geweſen. Sonſten hatte Maximilianus ein Majeſtätiſches Anſehen/ und einen geraden daurhafften Leib / welchen Er durch ſtethe Ritterliche Ubungen und Jagd-Luſt noch mehr erhärtet / daß Er hernach im Krieg viel Ungemach außſtehen konte.
1473. 1473. ward ihm in dem Frieden zwiſchen ſeinem Herrn Vatter Kayſer Friderichen/und Hertzog Carln dem Kühnen in Burgund / deſſen reiche Prinzeſſin zu einer Braut beſtimmt / welche Er 1477.
1477. nach dem Tod Hertzog Carls zur Gemahlin bekommen / mit deren Er die Niderland/ und gantze Burgundiſche Erbſchafft an ſich und ſein Hauß gebracht / welche aber zu behaupten ihm König Ludwig XI. in Franckreich ſehr ſchwehr gemacht. Dann dieſer konnte und wuſte nicht zu ertragen / daß Oeſterreich zu einer ſo reichen Erbſchafft ſolle gelangen / und dardurch ſein Nachbar werden / daher trachtete Er Anfangs die bereits verſprochene reiche Braut nach dem Todt ihres Herrn Vatters ihrem Bräutigam Maximiliano auß denen Händen zu reiſſen/und dieſelbe ſeinem Dauphin Carl VIII. entweder mit gutem Willen / oder mit Gewalt zu vermählen; Nach dem aber der Poſſen nicht angieng / und die Princeſſin mehr Liebe und Affection vor Maximilianum, als vor den Dauphin hatte / und bey ſolchen geführ-

ten Streichen das Beylager ſchleu- nig vollzogen wurde / **bemächtigte ſich** Franckreich hierauf nicht nur deß **Hertzogthums Burgund** alſo- bald / unter dem Vorwand eines an die Cron Franckreich heimgefallenen Manns-Le- hen / ſondern fiel auch in die **Graffſchafften** *Artois*, *Picardi* und *Bologne* feindlich ein. Ob- wohlen nun **Maximilian** / ſeinem Feind mit groſſer Tapfferkeit begegnete / auch 1478. bey *Teroanne*, auf einmahl 20000. **Frantzoſen** erſchlagen / muſte Er dennoch das Hertzogthum Burgund und Graffſchafft Artois an Franckreich überlaſ- ſen / dagegen dieſes alles andere / ſo es erobert / darunter Cammerich / und beede Graffſchafften Burgund und Hennegau waren / wider abge- tretten. Es währete aber dieſer **Fried** kaum et- **lich Monath** / ſo gieng der Tantz 1479. wider von neuem an / welchen Franckreich zu ſeinem Schaden an- gefangen / indem **Maximilian** abermal bey *Gui- negat*, über die Frantzoſen **geſiget** / und **ihrer** bey 9000. erlegt. Und ob ſchon dieſer Krieg wi- der gütlich beygelegt worden / ruhete doch der herrſch-ſüchtige König Ludwig *XI.* in Franckreich nit länger / als es ihn rathſam dauchte / fieng da- her den **dritten Krieg an** / eroberte Bouchain 1482. ſo Er aber bald wi- der verlohren / und nahm Arien durch Verrätherey ein. Als nun entzwiſchen Maximiliani Gemahlin geſtorben / und einen eini- gen

Maximi- lian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

1478.

1479.

1482.

Maximilian I. Röm. Kayſ. Tab. VII. gen Printzen Philippum hinterlaſſen/ dem die Niderländiſche Provintzen zugefallen / Maximilianus aber als Vatter / die Vormundſchafft wie billich ſich vorbehalten / die Niderländer hingegen beſonders die Stände in Flandern / damit nicht zu frieden/ als welche kein Hertz zu Maximiliano hatten / ſo hienge ſich der ſchlaue König Ludwig XI. an die Malcontenten/ und brachte es dahin / daß Maximilian mit ihme einen vortheilhafften
1482. Frieden vor Franckreich. 1482. eingehen muſte / Krafft deſſen Margaretha / Maximiliani Tochter / dem Dauphin Carl VIII. König Ludwigs XI. Sohn zur Gemahlin / und zum Heurath-Gut Burgund/ Artois, neben andern vor Franckreich beliebigen Conditionen verſprochen worden.
1485. Hierauf zog 1485. Maximilianus in Teutſchland / und hinterließ Grav Engelbrechten von Naſſau / als Gouverneur in denen Niderlanden zuruck / Er kehrete aber kaum denenſelben den Rucken / ſo ward eine neue Unruh daſelbſt angeſponnen / welche der neue König in Franckreich Carl VIII. als künfftiger Eydam Maximiliani unterſtützet / und deſſen ungehorſamen Unterthanen Beyſtand geleiſtet. Nachdeme nun Maximilian, entzwiſchen auf inſtändiges Anhalten ſeines Herrn Vatters / noch bey deſſen Leb-Zeiten von denen Chur-Fürſten deß Reichs den

den 16. Febr. Anno 1486. zu einem Römiſ. König / als der Erſte bey Leb-Zeiten eines Kayſers erwehlt / und den 10. Apr. zu Aachen gekrönt worden / begab ſich derſelbe von dar alſobald wider in die Niderland / um die Unruhe zu ſtillen / fand aber alles in der gröſten Verwirrung: Wie dann die meiſte Städte wider ihn allbereit offentlich *rebellirt* / und nahmen ihn endlich 1487. zu Brugg in Flandern gar gefangen. Obwohlen Er nun in die 16. Wochen lang viel Schimpff und Spott auch groſſe Lebens-Gefahr in dieſer Gefangenſchafft außſtehen muſte / wie dann die Rebellen ſeine treue Bedienten in ſeiner Gegenwart offt beſchimpfften / und einige darvon gar nidermachten / auch unter anderm ihme 48. Articul vorlegten / die er beantworten ſollte / lieſſe er ſich dennoch niemalen kleinmüthig noch verzagt finden / that und redete auch niemalen etwas wider ſeine Reputation und Majeſtät; So daß ihn ſeine Feinde / die ihn doch in ihrer Gewalt hatten / dennoch fürchten mußten. Endlich ward Er von ſeinem Herzn Vatter und denen Reichs-Fürſten / die mit einer ſtarcken Armee / in die Niderland giengen / und Gent belagerten / von ſeiner langwürigen Gefangenſchafft befreyet / und die Brügger genöthiget ihn wider auf freyen Fuß zu ſtellen; Wobey er ſo gnädig und ſanfftmüthig geweſen / daß er denen Rebellen nur eine kleine und gelinde Straff andictiret /

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

1486. 16. Febr.

10. Apr.

1487.

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.* ctiret/ machte auch 1489. mit **König Carl *VIII.* in Franckreich**/ der unter dieſer Rebellion haubtſächlich geſteckt/ **Frieden**/ und ſchloß die Rebelliſche Flandrer in denſelben ein: In welchem Frieden dieſer König/ ein und anders König Maximiliano reſtituiren muſte/ was ihm ſein Herr Vatter/ König Ludwig XI. in denen Niderlanden abgenommen. Dieſen aber ſetzte König Maximilian einen ſcharffen **Statthalter Hertzog Albrecht zu Sachſen**/ der ihnen den Daumen auf den Augen hielt. Unter währenden dieſen Troublen kam die Stadt Antwerpen durch die Commercien nach Oſt- und Weſt-Indien/ und reiche Capitaliſten/ ſo ſich wegen deß Kriegs auß andern Stätten dahin gezogen/ in den **gröſten Flör**/ und zwar in gar kurtzer Zeit/ ſo daß man ſie deßwegen vor ein **Wunder-Werck der Welt** hielte. Anno 1490. **ſtarb König Matthias in Ungarn**/ und da fiel das unter Ungariſcher Bottmäſſigkeit bißher geſtandene Oeſterreich wider an ſeinen rechtmäſſigen Herrn/ und weil die Ungarn Kayſer Friderichen nicht zu ihrem König wolten annemmen/ wie ehemals verſprochen worden/ ſondern *Uladislaum* **König in Böhmen** darzu erwehlten/ wolte **König Maximilian** ſie mit Gewalt darzu zwingen. Gieng daher mit einer Armee in Ungarn/ und eroberte ſchon **Stuhlweiſſenburg**/ und andere Orth/ muſte aber wegen Uneinigkeit ſeiner Armee unverrichter Dingen wider zuruck gehen/ doch

1489.

1490.

ward

ward endlich verglichen / daß nach König Uladislai und ſeiner Lini Außleſchung / das Königreich Ungarn König Maximiliano und ſeinen Erben ſolte heimfallen / welches auch nachgehends geſchehen. 1491. geriethe Er mit Franckreich abermal in einen Krieg / die Urſach war / weil König Carl der VIII. in Franckreich König Maximiliani Braut / Princeſſin Anna von Bretagne weggeraubt / und ſich ſolche ſelbſt beygeleget / dagegen die ihm vor 9. Jahren ſchon verlobte / und in Franckreich bißher erzogene Braut / Princeſſin Margaretham, König Maximiliani I. Tochter wider nacher Hauß geſchickt / welche doppelte Beſchimpffung denn zu rächen / König Maximilian ſich mit König Heinrich *VII.* in Engelland verbunden / mit geſambter Macht König Carln anzugreiffen. König Heinrich gieng mit einer Armee nach Calais über / und belagerte Boulogne. König Maximilian aber nahm Arras und St. Omer hinweg. Es ſetzte aber kein Theil den Krieg mit Nachdruck fort / und weil Engelland Gelt nahm / und von Franckreich ſich damit abkauffen ließ / muſte König Maximilian auch mit König Carln 1493. zu *Senlis* Friede machen. Und in dieſem Jahr beſtieg König Maximilian nach dem Todt ſeines Herrn Vatters den Kayſerl. Thron; So lang er auf demſelben geſeſſen / ließ Er ſich deß Reichs Wohlfarth über die maſſen

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

1491.

1493.

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

1494. ernſtlich angelegen ſeyn; Damit er auch der **Kayſerl Regierung** deſto beſſer vorſtehen möchte/ zog Er 1494. in Perſohn mit ſeinem Printzen Philippo in die **Niderland** / und **über-gab** demſelben die Regierung über die geſambte Provinzen / welche dieſen jungen Printzen mit unglaublicher Freude

1495. angenomen. An. 1495. hielte Er ſeinen **erſten Reichs-Tag zu Worms**/ auf welchem Er viel **löbliche Dinge** geſtifftet/ dann Erſtlich richtete Er den **allgemeinen Land-Frieden** auf/ und ſchaffte damit die damals ſehr im Schwang gegangene ſo genandte *Diffidationes* oder **Befehdungen** gäntzlich ab / da offtermalen um geringer Bagatellen willen ein Stand den andern/ eine Stadt die andere / ja ein Edelmann den andern bekriegte/ und wer deß andern Meiſter wurde/ der hatte recht/ wann Er ſchon doppelt unrecht hatte. Dann obwohlen dieſem Unheil zu ſteuren / der Schwäbiſ. Bund unter Kayſer Friderichen IV. aufgerichtet worden / konnte doch dem Ubel dardurch nicht recht abgeholffen werden/ biß es endlich Kayſer Maximilianus durch erſt gedachten Land-Frieden auß dem Grund gehoben. Und weil demſelben zu folg künfftig hin die **Strittigkeit** zwiſchen denen Ständen nicht mehr mit dem Degen / ſondern durch **rechtlichen** *Proceſs* ſolten erörtert werden/ legte der Löbl. Kayſer zu dieſem Ende ein **hohes** *Tribunal* in Teutſchland an / und nennete ſolches **das Kayſerl. Cammer-Gericht** / welches den

3. Nov.

3. Nov. ſeine erſte *Seſſion* zu **Franck-** Maximilian I. Röm Kayſ.
furth am Mayn gehalten: Von
dar es 1500. nach **Nürnberg**/ 1530.
nach Speir/ und endlich Anno 1689. *Tab. VII.*
nach **Wetzlar** verlegt worden. In- 1495.
gleichem hat auch dieſer Gerechtig-
keit-liebende Kayſer das **heimliche Weſtphä-**
liſche Gericht *reformirt* / und die übermäſſige
Gewalt demſelben zimmlich beſchnitten. Nicht
weniger erhebte er auch auf eben dieſem Reichs-
Tag auß eigener Bewegnus **Grav Eberhardt**
im Bart/ zu einem **Hertzogen in Wirtenberg**.
In dieſem Jahr/ nemlich 1495. ſchloſſe Er mit
Pabſt Alexandro VI. König Ferdinando Catholico
in Spanien/ Ludovico Moro, Hertzog in Mayland/
und der Republic Venedig eine *Allianz* **wi-**
der Carl *VIII.* in **Franckreich**/ um denſelben auß
dem Königreich Neapolis zu vertreiben / der ſich
deſſen mit Gewalt bemächtigt hatte; Durch
welche Allianz auch Franckreich gezwungen wor-
den / dieſes Königreich wider zu ver-
laſſen. 1499. **verfiel** Kayſer Maxi- 1499.
milian **mit denen Schweitzern in**
einen Krieg / weil ſie ſich ehemahls in ſeinen
Kriegen mit Franckreich zu viel auf dieſe Seiten
gelencket/ auch unterſchiedliche Reichs-Städte/
zum Nachtheil deß Reichs an ſich gezogen. Er
gewann aber nicht viel/ ſondern nach dem er **Co-**
ſtantz / ſo es damals mit denen Schweitzern
hielt/ **vergebens belagert** / und bey Dorneck in
einem Treffen bey 3000. Mann eingebüßt / *ce-*
dirte er **das Turgau** / auf gewiſſe Bedingung

Maximilian I. Röm. Kayſ. denen Eydgenoſſen / und ließ auch über das geſchehen / daß **Baſel** und **Schafhauſen** / welches ſich in dieſem Krieg Neutral gehalten / und daher von dem benachbarten Adel ſehr gedruckt / und betrohet / von dem Kayſerl. Hof aber nicht geſchützt worden / ſich **von dem Reich abgeriſſen** / und in den **Schweitzer-Bund** begeben; Welchen beeden Städten bey nahem auch **Coſtantz** nachgefolgt wäre / wann nicht der Kayſer ihro noch bey Zeiten wäre vorgekommen / und durch die Fiſcher-Zunfft dieſen importanten Ort bey **dem Reich** erhalten hätte.

Tab. VII.

1500. 1500. theilte Er **das Röm. Reich** / um die allgemeine Ruhe deſto beſſer handhaben zu können / zu erſt in 6. **Crayß** / nemlich in den **Fränckiſchen** / **Bayeriſchen** / **Schwäbiſchen** / **Rheiniſchen** / **Weſtphäliſchen** und **Sächſiſchen Crayß** /

1502. 1502. machten die **Bauren** im Stifft Speir einen groſſen **Aufſtand** / ſo man den **Bund-Schuh** nennete; Ihr **Vorhaben** war / der Stadt Bruchſal vor allen Dingen ſich zu bemächtigen / darauf den Marg-Graven von Baaden / und ſo fort andere Fürſten und Graven zu überfallen / ſich von dem Gehorſam der Obrigkeit loß zu wicklen / weder ihro Schoß / Zoll / Tribut / noch der Geiſtlichkeit den Zehenden mehr zu geben / auch die Jagden / Fiſcher-yen und Wieſen gemein zu haben. Sie wurden aber bey Zeiten **von Chur-Pfaltz geſteubert** / und

1504. ihnen der Kitzel vertrieben. 1504. ent-

entſtund zwiſchen **Pfaltz-Grav Ru-precht**en und **Hertzog Albrech-ten** *IV.* in **Bayern** / wegen Hertzog Georgen deß Reichen in Bayern ein **ſchwehrer Krieg**/ weilen dieſer den Pfaltz-Graven als ſeinen Eydam zum Univerſal-Erben all ſeiner Länder und Verlaſſenſchafft eingeſetzet/ darwider Hertzog Albrecht aufs äuſſerſte proteſtirt/ indeme dieſe Land / Vermög der Reichs-Conſtitutionen / und auch bey dem Hauß Bayern/von Alters her aufgerichteten Pactorum familiæ, ihme als nechſten Agnaten zugefallen wären: Indeſſen ſchlug ſich der **Kayſer in das Mittel**/ und ſuchte ſo viel müglich / die Sach in der Güte beyzulegen / offerirte auch dem Pfaltz-Graven favorable Conditiones; Dieweil aber dieſer entweder alles oder nichts haben wolte/ und den angetragenen Vergleich außſchlug/ſich auf Frantzöſiſche und **Böhmiſche Hülffe** zu viel verlaſſend / **erklärte** der Kayſer den **Pfaltz-Graven in die Acht** / und trug nicht nur denen benachbarten Fürſten und Ständen die *Execution* wider den Pfaltz-Graven auf / ſondern Er nahm ſelbſt Bayeriſche Partie an/ſchlug die Böhmiſche Armee/ ohnweit Regenſpurg/ und erhielte alſo ſeinem Schwager Hertzog Albrechten/ Hertzog Georgen hinterlaſſene Land / von welchem der Kayſer dagegen die Herrſchafften **Spitz** und **Schwallerbach** / item **Katenberg** / **Kuffſtein** / **Neuburg am Inn** / **Kitzbühel** / **Pfaffenhofen**/ und andere Orth / die **Grafſchafft Kirchberg** / die **Vogdthey** und

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.* Schutz-Gerechtigkeit über die Stiffter Saltzburg und Paſſau/ ſammt etlichen Wäldern/ und andern Gerechtigkeiten/ 100000. fl. an Gelt/ und vor viel 1000. fl. Getreyd bekommen/ worzu noch Bayern alle Schulden/ womit das Hauß Oeſterreich ihme verhafftet geweſen/ völlig nachgelaſſen/ 1507. reiſete Er nach dem Todt ſeines Sohns Philippi in die Niederland / um deſſen hinterlaſſener Kinder/ als ſeiner Enckel Vormundſchafft auf ſich zu nehmen / und in ſelbigen Landen das Regiment zu beſtellen / dahin Er ſeine Princeſſin Margaretham zur Statthalterin geſetzt. 1508. gieng der Kayſer mit Pabſt Julio II. beeden Königen in Spanien und Franckreich / Ferdinando Catholico, und Ludovico XII. eine *Allianz* zu *Cambroy* wider die Republic Venedig ein/ dieweil dieſe ſo wohl in der Lombardi, als im Kirchen-Staat / wie auch im Neapolitaniſchen ſo viel an ſich gezogen / daß es ſchien / als wann Venedig mit der Zeit nach der Herꝛſchafft über gantz Italien ſtreben wolte. Maximilian hatte nicht allein als Kayſer eine alte *Prætenſion* auf die *Lombardiſche* Städte / Padua / Verona und Vicenza / ſondern Er war auch von denen Venetianern ſehr affrontirt worden / weil ſie ihm vormals den Durchzug durch ihr Land abgeſchlagen / als Er 1506. einen Römer-Zug vor hatte / welchen Er wider einſtellen mußte. Der Anfang dieſes

1507. 1508. 1506.

Krieges/

Kriegs / 1509. war auf Seiten der Venetianer ſehr unglücklich / indeme ſie faſt alles auf dem feſten Land verlohren / wovon Kayſer Maximilian I. obige 3. Städte erobert. Daher ſie in dem erſten Schrecken mit dem Kayſer ſich außzuſöhnen ſuchten / und demſelben die trefflichſten *Conditionen*, und unter andern 50000. Ducaten Jährlich Schutz-Gelt anerbotten / wann er mit ihnen Frieden ſchlieſſen wolte. Allein der Kayſer wolte die Allianz nicht brechen / ſchlug daher ſolche favorable Offerten ab; Indeſſen weil der Krieg etwas ſchläfferig fortgeführt wurde / erholten ſich die Venetianer wider / und machten ſich von einem und andern verlohrnen Orth / ſonderlich 1509. von Padua wider Meiſter. Als hernach Pabſt *Julius II.* von der Allianz abgetretten / und mit Venedig Frieden gemacht / auch neue Unruhe in Italien erweckt und geſtifftet / ſuchte Kayſer Maximilian *I.* deß Pabſts Untreu zu ſtraffen / und Italien von der innerlichen Unruhe zu befreyen / vereinigte ſich demnach mit König Ludwig *XII.* in Franckreich / ein *General-Concilium* zu *Piſa* zu halten / welches hernach nach Mayland verlegt / und Pabſt *Julius II.* von vielen Cardinælen / ſo ihn verlaſſen / offentlicher Simoni, ſchändlicher Laſter und Boßheit beſchuldiget worden / ingleichem / daß Er eine Urſach alles Kriegs / Jammers und Elends wäre; Welche Unthaten Kayſer Maximilian einiſt wohl erkennete / da Er ſagte: Ewiger GOtt / wann

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.* 1509.

Maximilian I. Röm. Kayſ. Tab. VII.

wann du nicht Wache hielteſt/ wie übel würde es in der Welt daher gehen/ als welche wir/ ich der arme Jäger / ein verwegener Gemſen-Steiger / und der verſoffene Laſter-haffte Pabſt *Julius* beherrſchen. Deſſen ohngeachtet ließ ſich doch dieſer ſonſt löbliche und tapffere Kayſer/durch deß Pabſts argliſtige Räncke / von Franckreich abwendig machen / womit ſich das wohlangefangene *Concilium* zertrennte/ und Frucht-loß zerſchluge. Da ſonſten / wann der Kayſer und Franckreich treulich zuſammen gehalten hätten / zu Verbeſſerung der Kirche / wider den unruhigen Pabſt damals ein Groſſes hätte können verrichtet werden. Doch der Kayſer hatte dißmal dieſe *Maxime*; Franckreich in Italien nicht zu mächtig werden zu laſſen; Und alſo war alles ein Frucht-loſes Werck. Hingegen ſtellte der Pabſt in eben ſelbigem Jahr zu Rom ein anders *Concilium* in der *Lateranen*ſiſchen Kirche an/ darinnen Er das *Piſi*ſche verdammte/und hingegen die Päbſtliche Hoheit und Gewalt mächtig befeſtigte. Dann in der erſten Seſſion mußten die Päbſtliche Bediente Pabſt Julio II. den Eyd abſtatten / und die Finger auf das Evangelien-Buch legen / welches dem Pabſt zwiſchen ſeinen Füſſen lag: Da er dann ein Fürſt der Welt / welcher nicht geringer dann *S. Petrus* wäre / genennet wurde: Ja in der andern Seſſion, hieſſe man ihn gar einen Prieſter und König/ der von allen Völckern muſte angebettet werden / und GOtt

dem

dem Heil. Geiſt gar ähnlich ſeye. Maximilian I. Röm. Kayſ. Tab. VII.
Indeſſen bemüheten ſich die Venetianer ſich ihres vorhin erlittenen Schadens wider zuerholen/ und belagerten das von denen Frantzoſen zwar beſetzte / aber dem Reich zugehörige Brixen / welches ſie auch eroberten/ aber 1512. wider verlohren. Hierauf belagerten die Frantzöſiſ. Trouppen *Ravenna*, und als der Pabſt/ Spanien und Venedig eine ſtarcke Armee zuſammen gebracht/ und den Orth entſetzen wolten/ wurden ſie den 11. Apr. an dem H. Oſter-Tag / von denen Teutſchen und Frantzoſen aufs Haupt geſchlagen / und Ravenna hierauf erobert. Als dem Pabſt die üble Poſt von dieſer Niderlag gebracht worden / ſaſſe er eben vor einem Camin-Feuer / und bettete auß einem Buch/ welches er aber mit dieſen Worten ſolle ins Feuer geſchmiſſen haben; **So mag der Teuffel betten**: Gegen GOtt aber ſolle er dieſe läſterliche und entſetzliche Wort außgeſtoſſen haben: **Ey ſo ſey Frantzöſiſch in aller Teuffel Nahmen.** Dann die Franzoſen waren viel ſtärcker / dann die Teutſchen / und hatten alſo den Sieg meiſtens befochten. Sonſten hielte Kayſer Maximilian *I.* in dieſem Jahr zu Trier/ und hernach zu Cöln einen Reichs-Tag / welcher daher berühmt / weilen auf ſolchen die 6. Reichs-Creyß biß auf 10. vermehrt worden/ in folgender Ordnung. 1. Der Oeſterreichiſche. 2. Burgundiſche. 3. Nider-Rheiniſche.

Margin: 1512. — 11. Apr.

Maximilian I. Röm. Kayſ. Tab. VII. ſche. 4. Ober⸗Sächſiſche. 5. Fränckiſche. 6. Bayeriſche. 7. Schwäbiſche. 8. Ober-Rheiniſche. 9. Weſtphäliſche. 10. Nider⸗Sächſiſche. Und gienge man damahls auch mit um / auß Preuſſen und Liffland den 11ten Crayß zu machen / dazu ſich aber der Hoch⸗Meiſter in Preuſſen nicht verſtehen wolte. Anno 1513. *revangirten* ſich die Venetianer an denen Kayſerlichen *Trouppen* bey *Vicenza*, und gaben denenſelben derbe Schläge / daß ihrer 4000. auf dem Platz blieben. In dieſem Jahr ſtarb der gottloſe Pabſt Julius II. da dann Kayſer Maximilian *I.* ſich ſtarck ſolle bemühet haben / zu der Päbſtlichen Würde zu gelangen / wozu ihm allbereit einige Cardinäl gute Hoffnung gemacht.

1513.

1515. 1515. geſchahe zu Wien der groſſe *Convent*, da König Sigmund in Pohlen / und König *Uladislaus IV.* in Ungarn und Böhmen / nebſt ſeinem Cron-Printzen Ludwigen perſöhnlich dahin kamen / und Kayſer Maximilian I. beſuchten; Bey welcher Zuſamenkunfft nicht nur eine vertrauliche Freundſchafft und genaue Bündnuß zwiſchen dieſen dreyen gekrönnten Häuptern / ſondern auch eine doppelte Heurath geſtifftet worden / zwiſchen dem Königlichen Ungariſchen und Böhmiſchen Cron⸗Printzen Ludwig / und Kayſer Maximiliani Enckel Princeſſin Maria / ingleichem zwiſchen Kayſer Maximiliani Enckel Printz Ferdinanden / und der Königl. Ungariſchen und Böhmiſchen Prin⸗

Princeſſin Eliſabeth Anna / durch welche letztere Mariage nachgehends beede Königreich Ungarn und Böhmen wider an das Hauß Oeſterreich kommen / wie unten bey Kayſer Ferdinand I. Capit. X. zu ſehen. 1516. gieng Kayſer Maximilian I. mit der Republique Venedig einen Frieden ein / in welchem er Verona und alle andere eroberte Plätz auſſer Riva und Roveredo denen Venetianern abgetretten / und dagegen von denenſelben 200000. Ducaten bekommen. Das allermerckwürdigſte aber/ſo ſich unter dieſem Kayſer zu getragen / iſt dieſes / daß unter ihm die *Reformation* durch *Lutherum* 1517. den Anfang genommen / welche auch der fromme und löbliche Kayſer ſelbſt gewünſcht. Die Gelegenheit zu der Reformation war dieſe: Es regierte damahls Pabſt *Leo* X. in der Römiſchen Kirche / welcher den päbſtlichen Schatz gantz erſchöpfft hatte; dieſen wieder zu ſpicken / riehte ihm Cardinal Laurentius Puccius, er ſollte in der gantzen Chriſtenheit / und ſonderlich in Teutſchland / den Ablaß predigen laſſen. Dieweil nun dieſes Mittel ſchon ehemals bewährt befunden worden / und der päbſtlichen Kammer in ihren Schulden auß vielen Nöthen geholffen / war dieſer Rath angenommen / und die päbſtliche Ablaß-Brief in groſſer Menge außgefertiget / die Commiſſion aber *Arcimboldo* einem Biſchoff auffgetragen / und zwar von Pabſt *Leonis* Schweſter Magdalena/

Maximilian I. Röm. Kayſ *Tab. VII.*

1516.

1517.

Maximilian I. Röm. Kayſ. Tab. VII.

na/ deren der Pabſt eine groſſe Summa Gelts ſchuldig war/ und ſie auf die Ablaß-Gelter aſſignirt hatte. Damit nun die Waar deſto beſſer und bälder möchte abgehen/ wehlete Arcimboldus lauter ſolche Leute hierzu/ denen vor Gelt ihre Seelen feil waren/ unter welchen dann **Johannes Tezel**/ von Pirna gebürtig/ ein *Dominicaner*-**Mönch** geweſen/ der ſich ſonſten wider das 6te Gebott ſo ſehr vergriffen/ daß ihn auch Kayſer Maximilian deßwegen zu Insbrug wolte ertrincken laſſen/ den aber Chur-Fürſt Friderich zu Sachſen damals noch loß gebetten. Dieſer **Tezel** ſolte als ein **Sachs** ſeinen Lands-Leuten dieſe Waar feil bieten/ worzu er ſich trefflich ſchickte/ maſſen Er ſeine falſche Waar aufs beſte wußte herauß zu ſtreichen. Wo er mit ſeinem Ablaß-Kram den Einzug hielte/ da ließ er die Päbſtl. Bull mit ſolcher Pracht vor ſich her tragen/ als ob GOtt ſelbſt eingezogen käme. Unter anderm richtete Er in allen Kirchen ein **rothes**/ und mit dem Päbſtlichen Wappen geziertes **Creutz** auf/ und gab vor: **Es habe ſolches mit dem Creutz Chriſti gleiche Würckung.** Ferner rühmte Er ſich: **Er habe mit ſeinem Ablaß mehr Seelen erlöſet/ als** *St. Petrus* **mit ſeinen Predigten.** Item: **Die Seelen fahren den Augenblick/ als das Gelt im Kaſten klinge/ auß dem Feg-Feuer in den Himmel. Der Ablaß verſöhne den Menſchen dermaſſen mit GOTT/ daß er ferner keiner Reu noch Buſſe benöthiget wäre; Wann**

einer

einer auch ſchon die Jungfrau Mariam ſelbſt genothzüchtiget hätte / ſo habe er ſolche Gnade und Gewalt vom Pabſt / daß er ihm doch ſolche Sünde vergeben könnte / wann Er nur ſo viel in den Kaſten legte / als ſich gebührte. Ja der Ablaß könne auch die zukünfftige Sünden hinweg nemmen. Wie Er dann einen reichen Bauren in der Schweitz vor genugſam erlegtes Gelt / wegen eines Tod-Schlags *abſolvirte*, auch ihm / als er berichtete noch einen Feind zu haben / den er gern ermorden wolte / erlaubte / ſolches zubewerckſtelligen / da er ihm nur ein Stuck Gelt gab. Wider ſolchen verdammlichen Sünden-Wucher nun / ſetzte ſich der glorwürdige Kayſer Maximilian ſelbſt / neben denen Reichs-Ständen aufs äuſſerſte / maſſen dieſe ſchon 1510. über die 100. *Gravamina* über die unmäſſige Auflagen deß Römiſ. Hofs auffſetzten. Nicht weniger eyfferte damals der Biſchoff zu Meiſſen / Johann von Saalhauſen / über ſolche ſchändliche Krämerey / jagte die Ablaß-Krämer auß ſeinem Stifft hinauß / und beſtraffte deß Volcks Einfalt ernſtlich. So predigte auch zu Roſtock ein Prieſter und berühmter *Theologus Nicolaus* Ruß / offentlich wider das Pabſtthum und den Ablaß. Endlich da der unverſchämte Tezel ſeinen Kram auch zu Wittenberg außlegte / rüſtete GOtt den ſeel. Luther auß / der ein *Auguſtiner*-Mönch / auch *Doctor* und *Profeſſor* Theologiæ

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

1510.

Maximilian I. Röm Kayſ. Tab. VII. 1517. 1. Nov.

Theologiæ geweſen / daß er 1. Nov. Anno 1517. 95. *Theſes*, wider den Ablaß und das Feg-Feuer / an die Thür der Schloß-Kirche zu Wittenberg anſchlug / die Theſes offentlich *defendirte*, und alſo das heilſame *Reformations*-Werck mit GOtt anfieng: Wie er dann zu ſeinem Prior, der ihn warnete / ſich vorzuſehen / ſagt: Iſt das Werck nicht mit GOtt angefangen / ſo wird es bald zu Grund gehen; Wo aber anderſt / ſo überlaßt es GOtt. Durch ſolche Diſputation gab Luther dem Tezeln gleichbalden einen zimmlichen Stoß in ſeiner Handlung: Dann als Er wider nach Freyberg kam / da Er um die Faſten-Zeit zu erſt ſeinen Kram außgelegt / und innerhalb zwey Tagen 2000. fl. gelöſet / fand er die betrogene Gemüther dergeſtalt verändert / daß er ſein Leben und Gelt zu ſalviren / ſich alſobald wider zu dem Thor hinauß machen muſte: Welches den guten Tezeln ſo ſehr geſchmertzt / daß er Lutheri Theſes verbrennen / und dagegen 106. Theſes anſchlagen ließ. Dem Pabſt war bey dieſer Strittigkeit nicht wohl zu Muth / deßwegen ſchickte er ſeinen Cämmerer Carln von Miltitz in Sachſen / um wo müglich alles wider in vorigen Stand zu ſetzen. Es mußte aber dieſer Luthero gewonnen / und Tezeln wegen ſeines üblen Handels einen Verweiß geben / welchem auch bald das Gewiſſen aufwachte / darüber er in eine verzweiffelte Leibs- und Gemüths-Kranckheit verfiel / und endlich in der *Deſperation* dahin

fuhr.

fuhr. Entzwiſchen dedicirte Lutherus ſeine wider Tezeln angeſchlagene Theſes, Pabſt Leoni 1518. ſelbſt/und bat ſich deſſen Judicium darůber auß. An ſtatt aber/ daß der Pabſt håtte gelind mit Luthero ſollen verfahren/ kehrte er das Rauhe herauß / und verfolgte denſelben hefftig. Nun hatte zwar *Lutherus* niemahls im Sinn mit dem Pabſt anzubinden/ſondern ſeine **Meynung** war nur den Mißbrauch zu taxiren ; Als ihn aber der Pabſt nach Rom citirte / und Er auß Forcht vor dem Scheiter-Hauffen nicht erſchien/ ſondern ſich nur zu Augſpurg vor dem Cardinal Cajetano **verantwortete**/ſeine Lehre aber nicht widerruffen wolte/man ůberweiſe ihn dann eines andern auß GOttes Wort: That ihn der **Pabſt** in den **Bann**/ und ließ ſeine Schrifften verbrennen. Wie es nun ferner mit Luthero, und der Reformation gegangen / wird unten bey Kayſer Carln V. mit mehrerem zuvernemmen ſeyn. So viel iſt allhie noch zu mercken / daß dieſe *Reformation* damahls **hôchſt nôthig** geweſen. Weil die Gottloſigkeit und Finſternuß im Pabſtthum aufs hôchſte geſtiegen; Wie dann Kayſer Maximilian ſich ſelbſt verlauten lieſſe: **Wann die Pfaffen frômmer wåren / dårffte kein Luther kommen.** Der Pabiſtiſche Abbt zu Nienhauß ließ ſich vernemmen : **wann Luther nicht kommen wåre / ſie hatten die Leuthe ůberreden wollen / daß ſie Heu gefreſſen håtten.** Dergleichen Reden auch ein *Canonicus* zu **Würz-**

Maximilian I. Rôm. Kayſ. *Tab. VII.* 1518.

burg

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

burg ſolle geführt haben. Entzwiſchen nahete deß Löblichen Kayſers *Maximiliani I.* Lebens-Ende näher herbey / der die Reformation nur von ferne geſehen / und gewünſcht / aber nicht erlebet. Anno 1518. hielte er ſeinen letzten Reichs-Tag zu Augſpurg / allwo das obgemelte Colloquium zwiſchen dem Cardinal Cajethano und Luthero gehalten worden: Auf dieſem Reichs-Tag bemühete Er ſich ſehr Oeſterreich / welches Er bald Anfangs ſeiner Kayſerl. Regierung zu einem Ertz-Hertzogthum erhoben / und ſolchen Titul in allen ſeinen Reſcripten geführet / zu einem Chur-Fürſtenthum / und ſeinen Enckel König Carln zu einem Römiſ. König zu machen. Es wolten aber die Chur-Fürſten in keines willigen. Als er nach geendigten Reichs-Tag von Augſpurg nach Wien reiſen wolte / überfiel ihn zu Welß / in Oeſterreich ein hefftiges Fieber / worzu ein ſtarcker Durchlauff kam / weil Er nun ohne dem von vielen Regierungs-Sorgen und Feld-Zügen ſehr abgemattet war / ward der Tod bald ſeiner Meiſter. Deſſen er ſich nicht nur längſtens erinnerte / und zu dieſem Ende 5. gantzer Jahr ſeine Todten-Geräth in einen Sarge mit ſich herum führte / und deß Abends vor ſein Beth ſtellte / mit Vermelden; Sein beſter und liebſter Schatz lige darinnen; Sondern Er ſchickte ſich auch unvergleichlich als ein rechter Chriſt zum Sterben: Machte ſein Teſtament / communicirte andächtig / redete mit gelehrten Leuthen / von nichts / als von GOttes Wort /

bet-

bettete / ſo lang Er reden und Athem hohlen konnte / gar eyfferig / biß er endlich 12. Jan. 1519. verſchieden; Nach viel außgeſtandenen Widerwärtigkeiten / wie dann ſein Denckſpruch geweſen: *Per tot diſcrimina rerum.* Vor ſeinem Tod befahl Er auß groſſer Schamhafftigkeit / ihm ſein Nider-Kleid nicht außzuziehen / damit man nichts von einiger Blöſſe an ihm ſehen möchte. Darbey verordnete Er / ihm alle Haar abzuſchneiden / die Zähn außzubrechen / und ſolche auf dem Kirch-Hof zu Pulver verbrennen. Unter ihm wurden die *Univerſitæten* Wittenberg / 1502. und Franckfurt an der Oder / 1506. geſtifftet. Zu ſeiner Zeit haben auch die Edelleuth in Kärndten / Steyer und Crain / die Geſellſchafft *St. Chriſtophori* unter ſich aufgerichtet / in dem Abſehen / das Laſter deß Fluchens und Schwehrens dardurch zu tilgen.

Maximilian I. Röm. Kayſ. *Tab. VII.* 1519.

Gem. I. Maria / einige Tochter und Erbin / Caroli deß Kühnen / und letzten Herzogs zu Burgund. * 19. oder 20. Aug. 1477. in welchem Jahr eben Hertzog Carl in der Schlacht bey Nancy das Leben eingebüßt. † 17. oder 26. Mart. 1482. als ſie auf der Jagd vom Pferdt geſtürtzt / und den verletzten Ort auß Schamhafftigkeit nicht wolte heylen laſſen / worüber ſich *Maximilianus* biß in Tod betrübt / und meynte Er / nimmer ohne dieſe ſeine Gemählin leben zu können: Wie ihn dann die übermäſſige Liebe dahin verleitet / daß Er von *Johanne Trithemio,*

Maximilian I. Röm. Kayſ. Tab. VII.

mio, Abbt zu Spanheim/einem berühmten Schwartz-Künſtler / begehrt / ihm ſein lieb-geweſene Mariam, vermittelſt eines Spiegels/ in Lebens-Geſtalt zu zeigen ; Es wurde aber ſein Vorwitz mit einem ſolchen entſetzen bezahlt/ daß Er ferner nichts mehr zu ſehen verlangte. Nach deren Tod / verlobte ſich Maximilian I. mit Anna/einer Tochter/ und gleichfalls einiger Erbin *Franciſci II.* Hertzogs in Britanien. 1491. welche aber in der Heimführung durch Franckreich / von ſelbigem König Carl dem VIII. entführt / und ſelbſt zur Gemahlin genommen / dagegen Maximiliani Tochter Margaretha / als Königs Caroli künfftige Braut heimgeſchickt worden. Welchen groſſen Schimpff zu rächen / Maximilian und ſein Herr Vatter Kayſer Friderich/ der damahls noch lebte/ſich zu einem Krieg wider Franckreich rüſtete/ davon in der Hiſtori oben ein mehrers.

II. Blanca Maria, eine Tochter Galeacii Mariæ, Hertzogs in Mayland/ 1494. 16. Mart. Sie brachte einen Braut-Schatz von 400000. Ducaten mit ſich. † 13. Dec. 1511. ohne Kinder.

Carl der Kühne/ letzter Hertzog in Burgund.

Carl der Kühne / der letzte Hertzog in Burgund. Ein Sohn Hertzog Philipp deß Guthen. War ein kriegeriſcher und hochmüthiger Herr. Führte Anfangs mit König Ludwig *XI.* in Franckreich Krieg / und machte nach gehaltener Schlacht bey Montlebery mit

dem-

demſelben Frieden. Als hernach dieſer König ihn 1468. zu Peronne beſuchte/ *arreſtirte* er denſelben auf erhaltene Nachricht/ daß Lüttich wider ihn rebellirt/ deſſen Schuld Er König Ludwigen beygemeſſen; Als aber dieſer ihme die Rebelliſche Stadt erobern halff/ und alle verlangte Satisfaction zu geben verſprach/ ließ Er den König wider loß/ der aber nachgehends nicht ein einiges Wort gehalten/ was er verſprochen. Zuletzt wolte Hertzog Carl ein König ſeyn/ und tractirte deßwegen 1473. mit Kayſer Friderichen III. weil aber der Kayſer die Tractaten abbrach/ſo entſtund eine Feindſchafft zwiſchen beeden Häuſern Oeſterreich und Burgund/ welche bey der zwiſpaltigen Ertz-Biſchöfflichen Cöllniſchen Wahl in einen Krieg außbrach; Dann da der Kayſer Hermannen Land-Graven zu Heſſen/ zu einem Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Chur-Fürſten haben wolte/ hielte Hertzog Carl deß Gegentheils Ruprechten Pfaltz-Graven bey Rhein/ Partie, und belagerte Hermannum 1475. in der Stadt Neuß. In dieſer Belagerung fieng das Glück *Caroli* und ſeines Hauſes an zu ſtutzen/ maſſen Er nach 11. Monathen/ mit groſſem Verluſt von dem Orth wider abziehen mußte/ wovon bey beeden Kayſern Friderich IV. und Maximilian I. oben ein mehreres. Hierauf nahm er ſich vor/ Lotthringen und die Schweitz unter ſich zu bringen/ ob ſie

Carl der Kühne/ letzter Hertzog in Burgund.

1468.

1473.

1475.

Carl der Kühne/ letzter Hertzog in Burgund.

ihm gleich nichts zu wider gethan hatten. Er ward aber zu drey malen von denenſelben geſchlagen/ und zwar ſo / daß Er in der Erſten Schlacht bey *Granſon*, ſeinen Reichthum / in der andern bey Murten ſeine *Miliz*, und in der 3ten bey *Nancy*, 1477. ſein Leben einbüßte.

Galeacius Maria, H. in Mayland.

Galeacius Maria, Hertzog zu Mayland/ ein Sohn Franciſci Sfortia. War ein prächtiger/ dabey grauſamer und unzüchtiger Herr. Wird endlich zu Mayland in der Steffans-Kirche von 3. Meuchel-Mörder / deren einen Schweſter er genothzüchtigt/ erſtochen. 25. Dec. 1477.

II. Kunegunda. Sihe Tab. VII.

§. III. Kayſers Maximiliani I. Kinder.

Philipp I. König in Spanien. *Tab. VII.* 1478.

PHILIPP I. gebohr. den 23. Jul. 1478. ward wegen ſeiner Schönheit/ der Abſolon zu ſeiner Zeit genennet. Ein Herr/ der gelehrt/ und von Natur zum Frieden geneigt war/ und darneben / wo er länger gelebt hätte / der glücklichſte und mächtigſte auß ſeinem Hauß. Dann von ſeiner Frau Mutter erbte er die Niderländiſche *Provinzien*. Von ſeiner Gemahlin bekam Er Spanien / und alle darzu gehörige Land/ und hatte von ſeinem Hrn.

Vatter noch Oeſterreich zu hoffen. Zu geſchweigen/ daß ihme Niemand die Kayſerl. Crone würde diſputir⸗lich gemacht haben/ wann Er ſeinen Herꝛn Vatter überlebt hätte. Nach ſeiner Frau Mutter Tod wolten ihn die Nider⸗länder/ als ihren Erb⸗Prinzen in dem Land haben/ forderten deßwegen denſelben dem Herꝛn Vatter/ Kayſer Maximiliano ab/ und wolten nicht einmal leyden/ daß dieſer Philippi Vor⸗mund wegen der Niderland ſeyn ſolte/ ſondern *prætendirten* die Freyheit zu haben/ ihme ſelbſt biß zu ſeiner Majorennität/ auß ihrem Mittel Vormünder zu ſetzen; Darüber groſſe Schwi⸗rigkeiten entſtanden/ die doch endlich wider glücklich beygelegt worden. Als hernach Philippus Anno 1494. mit ſei⸗nem Herꝛn Vatter in die Nider⸗land kommen/ und ihme die Regierung über dieſelben übergeben worden/ ward Er mit un⸗glaublicher Freud von denen Niderländern an-genommen: Brachte auch den zerrütteten Zu⸗ſtand daſelbſt wider in feine Ordnung/ und zog die Gemüther ſeiner Unterthanen/ durch Freund⸗lichkeit und Liebe ſehr an ſich. 2. Jahr nach die⸗ſem that Er die reichſte *Mariage* von der Welt/ und hielte ſich darauf mehrertheils in Spanien auf. Bemühet ſich inner ſolchen Zeit ſeinen Schwiger⸗Vatter König *Ferdinandum Catholicum*, mit König *Ludovico XII.* in Franckreich zuvergleichen/ wegen deß Königreichs *Neapoli*, und zog deßwegen ſelbſt nacher Paris. Un⸗

Philipp *I.* König in Spanien. *Tab. VII.*

1494.

Philipp I. König in Spanien. *Tab. VII.* ter währenden Tractaten aber hatten ſich die Spanier / welche in Neapoli zimmlich in die Enge getrieben worden / und deßwegen Frieden geſucht / einiger maſſen wider erhohlt /
1503. und Anno 1503. die **Frantzoſen** einmal über das ander **geſchlagen** / deßwegen Ferdinandus das jenige nicht mehr halten wolte / was ſein Eydam Philippus verſprochen / brachte auch in kurtzem das gantze Königreich **Neapoli an Spanien** / auf welches endlich **Franckreich** ſeine *Prætenſion Ferdinando* **überlaſſen** / als dieſer nach ſeiner erſten Gemahlin Tod
1506. Anno 1506. mit König Ludovici XII. Schweſter Tochter Germana de Foix ſich vermählet / deren man an ſtatt deß Braut-Schatzes die Prætenſion auf Neapoli mitgegeben: Von welcher Zeit an diß Königreich beſtändig bey Spanien geblieben. Als nun inmittelſt Ferdinandi Catholici 1. Gemahlin *Iſabella*, Philippi Schwiger-Mutter 1504.
1504. verſtorben / und dieſe als eine **Erbin der Königreich Caſtilien im Teſtament** verordnet / daß zwar ihre Tochter Johanna, Philippi Gemahlin / in dem Caſtilianiſchen Reich ſuccediren ſolte / weil ſie aber der Vernunfft beraubet war / ſo ſolte der Vatter Ferdinandus die Vormundſchafft führen / biß ihre Kinder groß würden; **Verdroß** es *Philippum* nicht wenig / daß ihme die Adminiſtration nicht ſolte gelaſſen werden / da er doch als Gemahl vermeynte der Nechſte dazu zu ſeyn; Zwang derowe-

derowegen ſeinen **Schwiger-Vatter**/ daß Er ihme das **Caſtilianiſche Reich** abtretten muſte. Es regierte aber *Philippus* kaum zwey Jahr / ſo **ſtarb Er unverhofft.** Anno 1506. 25. Sept. zu *Burgos*. Einige ſchreiben ſeinen Tod ſeinen veneriſchen Exceſſen zu: Andere ſagen/ Er habe / als er von der Jagd kommen/ einen kalten Trunck auf die Hitz gethan. Noch andere aber/ halten faſt vor gewiß / daß ihme der Schwiger-Vatter vom Brodt geholffen.

Philipp I. König in Spanien. *Tab. VII.*

Gemahlin / Johanna / Tochter und einige Erbin/ Ferdinandi Catholici, und Iſabellæ, Königs in Arragonien / Caſtilien / Sicilien und Neapoli. Anno 1496. ſie **liebte ihren Ehe-Gemahl ſo hefftig**/ daß ſie theils auß Ungedult/wegen deſſen Abweſenheit / in Franckreich/ theils auß **Eyferſucht**/ wegen einer Concubin, die ihr Gemahl gehalten / Anno 1503. in eine **Haupt-Verwirrung** gerathen / worinnen ſie auch biß in ihren Tod geblieben; Und ſolle ſie damahls ſo viel Thränen auß Betrübnus vergoſſen haben / daß ſie hernach Lebens-lang nicht mehr hat weinen können. Als auch ihr Gemahl geſtorben / ſolle ſie deſſen Leichnam auß Liebe / etlich Jahr bey ſich behalten/ und nicht haben beerdigen laſſen. † Anno 1555. alt 76. Jahr.

Ferdinandus Catholicus, K. in Arragonien. Ferdinandus Catholicus, König in Arragonien/ Sicilien und Neapolis: Ein Sohn Johannis II. Königs in Arragonien / Sicilien und
1453. Navarra/ gebohr. 1453. Vereiniget durch Heurath die Reiche Caſtilien und Leon mit Arragonien / und bringt dardurch die Spaniſche Macht ſo hoch / daß gantz Europa ſchon zu ſeiner Zeit / und nachgehends noch mehr / darüber in groſſe Forcht gerathen. *Publicirt* bald zu Anfang ſeiner Regierung die ſo genannte *Leges Tauri*, weil vorher in Gerichtlichen Dingen allerhand groſſe Unordnungen eingeſchlichen; Worauf Er die ſo genannte Spaniſche *Inquiſition*, Anfangs nur in Caſtilien / hernach in gantz Spa-
1478. nien 1478. eingeführt / und zwar vornemlich wider die Mauren und Juden / um beede zum Chriſtl. Glauben zu bekehren. Dieweil jene ſich zu der Mahometaniſchen Abgötterey bekenneten / dieſe aber vorhin nur zum Schein die Chriſtliche Religion angenommen / nachmals aber wider zu ihrem alten Aberglauben gekehret waren/ hernach ward dieſe Inquiſition auch auf andere Laſter extendirt/ die nur einiger maſſen können zur Religion gezogen werden. Wie nun die Inquiſition wenig zur Bekehrung halff / überzog Er 1481. die
1481. Mauren mit Krieg / und verjagt endlich dieſe *Nation*, deren Herrſchafft über 700. Jahr lang in Spanien geſtanden/ auß Europa in Africam, nach dem Er die Haubt-

Stadt

Stadt *Granada*, darinnen in die 60000. Häuſer / und 200000. Innwohner damals ſollen geweſen ſeyn/ 1491. erobert / denen 1492. über 170000. Jüdiſche *Familien* folgen muſten/ die meiſtens in *Africam*, und auch viel in *Portugall* entwichen/ worauf er die **Meiſterſchafft** der 3. unſäglich reichen **Ritter-Orden** / als von *Calatrava*, *Alcantara*, und *St. Jacob* an ſich gezogen/unter dem Vorwand / daß man dieſe geiſtl. Ritter weiter nicht brauchte / weil keine Unglaubige mehr im Land: Caſſirte zwar die Orden nicht gar / doch nahm er ihre Einkůnfften zu ſich / maſſen derſelben **Ordens-Meiſter kleine Kônige** abgaben / und denen Kônigen ſelbſt anfiengen formidable zu werden. Eben in dieſem Jahr / andere ſetzen Anno 1494. ſchickte er / oder vielmehr ſeine Gemahlin *Christophorum Columbum*, in die **neue Welt**/ wovon dieſer Anfangs viele Inſuln und 1497. *Americus Veſputius*, das meiſte von dem feſten Land entdeckt hatte. Die Ausrůſtung der erſten Schiffarth/ worauf niemand / auch der Kônig ſelbſt nichts gehalten / koſtete mehr nicht / als 17000. Ducaten / auß welchem geringen Capital Spanien ſo ungeheure Conqueten gemacht/und einen ſolchen unſäglichen Schatz gezogen / dardurch es Gelegenheit und Mittel bekommen/ nach der 5ten *Monarchi* zu ſtreben. 1493. brachte er von Franckreich die wich-

Ferdinandus Catholicus K. in Spanien.

1491.

1492.

1494.

1497.

1493.

Ferdinandus Catholicus, K. in Spanien. tige Gravſchafft *Rouſſilion* an ſich/ und machte mit ſelbigem König Carl VIII. eine *Allianz.* Als aber dieſer 1494. einen Zug in das Kö-
1494. nigreich Neapoli that/ ſchickte Er denen Neapolitanern Hülff / ſchlug die Frantzoſen durch ſeinen tapffern General, *Ferdinandum Gonſalvum* von *Corduba,*
1500. auß dieſem Königreich herauß. 1500. ſtillete Er die *Rebellion* deren noch auf dem Gebürg um Granada übergeblibenen Mauren. Und gleich darauf gieng er ein heimlich aber ſchlaues Bündnus ein / mit König Ludwig *XII.* in Franckreich / Caroli VIII. Nachfolger wegen deß Königreichs Neapoli.
1501. Dieſem Zufolg that König Ludwig 1501. einen Einfall in das Neapolitaniſche/ und König Ferdinand ſtellte ſich / als wolte Er König Fridrichen ſeinem Vetter wider die Frantzoſen helffen. Nach dem er aber durch dieſe Finte ſeine Völcker in die beſte Neapolitaniſche Feſtungen practicirt hatte/ ſo halff Niemand mehr auf König Fridrichen zuſchlagen / als die Spanier. Dieweilen nun 2. Hund deß Haaſen Todt/ ſo muſte König Friderich nothwendig unten ligen / und all ſeiner Land beraubet werden / welche die Spanier und Frantzoſen dergeſtalten unter ſich theilten / daß jene Apulien und Calabrien / dieſe hingegen Abruzzo und *Terra di Lavoro* davon trugen. Allein / ſo wenig ſich 2. Hund an einem Bein vertragen können/ ſo gieng es auch denen Spaniern und Franzoſen/

ſen / deren ein jeder Theil dieſen fet- Ferdinandus Catholicus, K. in Spanien.
ten Biſſen gern gantz verſchlungen
hätte. Daher zerfiel die Einigkeit
bald / und beede Theil geriethen
An. 1502. deßwegen miteinander in 1502.
Krieg. Anfangs waren die Franzoſen darinnen glücklich / ſo gar / daß auch König Ferdinand ſeinen Eydam Philippum nach Paris ſchickte / mit König Ludwigen XII. wegen Neapoli / einen Vergleich zu treffen / ehe alles verlohren gieng; Indeſſen aber hatten ſich die Spanier unter General Corduba, einiger maſſen erholt / und ſchlugen 1503.
1503. die Franzoſen einmal über das andere / deßwegen Ferdinand das nicht mehr halten wolte / was Philippus verſprochen / ſonderlich / da die Frantzoſen völlig auß Neapoli getrieben worden. Weil man nun argwohnte / es möchte Corduba ſelbiges Reich entweder Philippo, Ferdinandi Eydam zuſchantzen / oder ſich ſelbſt feſt darinnen ſetzen / reiſete Ferdinand in Perſohn nach Neapoli. Inmittelſt
ſtarb 1504. ſein Gemahlin Iſabella / 1504.
welches zwiſchen ihm / und dem Tochter-Mann Mißverſtand gab / weil Ferdinand Krafft der Iſabellä Teſtament die Verwalltung von Caſtilien behaubten wolte; Zu dem End ließ er ſich mit Franckreich in Bündnuß ein / und heurathete Germanam de Foix, Ludovici XII. Schweſter Tochter / um einen Rucken zu haben / wann Philipp ihn antaſten wolte; Womit ſich aber *Ferdinandus* der Regierung über Caſtilien

Ferdinandus Catholicus, K. in Spanien. ſtilien verluſtigt machte / weil ſeine Gemahlin ihme dieſelbe unter dieſer Condition in dem Teſtament zugeſtanden / wann er ſich nimmer verheurathen würde. Daher als Philippus in Spanien kam / und ſich der gantzen Regierung auß Recht ſeiner Gemahlin anmaſſete / begab ſich Ferdinand in ſein Erb-Reich Arragonien; an dieſem Stritt machte der Tod bald ein End. Dann Philippus ſtarb An.
1506. 1506. deſſen Gemahlin Johanna / der Regierung ſich zwar unternommen / aber nicht ohne viele Unruhe der Groſſen. Als aber **Ferdinand** wider kam / ſtillete Er alles / und ward ihm die **Verwaltung** von **Caſtilien Lebens-lang** aufgetragen / ohngeachtet Kayſer Maximilian wegen ſeines Enckels
1508. Caroli darnach ſtrebte. 1508. **verband** Er ſich mit dem Kayſer / Pabſt / und **König** in Franckreich **wider Venedig** / und nahm dieſer Republic Brindiſii, Otranto, Trano, Mola und Polignano in Calabria hinweg. Aber da der Kayſer und Franckreich die Venetianer gar wolten übern Hauffen werffen / **trat Ferdinand** mit dem Pabſt von dem Bündnüß ab / und beſchloß den **Staat** von **Venedig zu erhalten** / darauß ein **groſſer Krieg** entſtund / in welchem ſonderlich *Ferdinandus*, und **König Ludwig** *XII.* ſcharff hintereinander kamen / darinn ſich Spanien von **Ober**-*Navarra* Meiſter ge-
1512. macht / 1512. welches biß auf den heutigen Tag in **Spaniſchen Händen** iſt.

iſt. 2. Jahr vorher eroberte Er *Tripoli* und *Bugia* auf denen Cüſten von Africa, litte aber auf der Inſul *Gerbis* groſſe Niderlag / und jene giengen wider verlohren. Dieſer kluge König ſtarb endlich. 1516. ſein Tod ward viel dardurch befördert / dieweilen Er / als ein alter Herr / mit ſeiner jungen Gemahlin / mit Gewalt einen Leibes-Erben erzwingen wolte / indem Er ſeinem Enckel Carolo V. die Succeſſion mißgönnte. Die ſchwache Natur aber könnte die ſtarcke Liebes-Träncklein nicht ertragen / und alſo ſtarb Er / und Carolus V. ſuccedirte ihm in denen Spaniſchen Königreichen.

Ferdinandus Catholicus, K. in Spanien.

1516.

Gem. I. Iſabella / Tochter und Erbin / König Johannis II. in Caſtilien. † 1504.

II. Germana, Grävin de Foix.

II. Margaretha. geb. 1479. 10. Jan. ward ſchon Anno 1483. auf inſtändiges Begehren der Niderländer / faſt wider Kayſers Maximiliani Willen / mit *Carolo VIII.* damahls Dauphin / hernach König in Franckreich Ehelich verſprochen / und deßwegen am Franzöſiſchen Hof auferzogen; Hernach aber / von ihrem Treu-loſen Bräutigam / der Kayſer Maximiliano als ſeinem Schwehr ſeine Braut entführet / Anno 1493. wider in Teutſchland zuruck geſchickt; Nachgehends vermähl-

Margaretha.

Tab. VII.

1479.

1483.

1493.

Margaretha. te ſie ſich *I.* mit Johanne / einem einigen Sohn *Ferdinandi Catholici*, Königs in Arragonien und Caſtilien/
Tab. VII.
1497. Anno 1497. Als nun dieſer noch deſſelben Jahrs geſtorben/ vermählte ſie ſich/ *II.* an Philiberten Hertzog
1501. zu Savoyen / Anno 1501. nach deſſen Todt/ ſie als *Gubernantin* über die
1513. Niderlande anno 1513. geſetzt worden / in welcher Charge ſie den Frieden zu Camerick helffen ſchlieſ-
1529. ſen anno 1529. Schriebe ſelbſt Bücher / darunter eines einen *Diſcours* von ihrem Unglück in ſich hält.
1530. † 1530. 1. Dec.

Carl *VIII.* König in Franckreich. **Carl *VIII.* König in Franckreich**/ein Sohn König Ludwigs XI. gebohr. 1470. war ein übel-gewach-
1470. ſener *monſtroſer* Herr / und von vielen gar ein ſupponirtes Kind gehalten. Ward von ſeinem Herren Vatter übel erzogen / und ſonderlich von denen Studien gantz abgehalten / mit Vorgeben / ein König dörffte nicht mehr Latein verſtehen/ als nur ſo viel : *Qui neſcit diſſimulare*, *neſcit imperare*; daher er kaum die Buchſtaben im a b c kannte : welche Unerfahrenheit nachgehends Carl ſehr bereuete / und die jenige die darzu gerathen/ vor Betrüger geſcholten ; wie er dann hernach eine ſonderbahre Luſt zu hiſtoriſchen und politiſchen Büchern bekommen / wollte auch die

Obrig-

Obrigkeitliche Aembter nicht anderſt / als mit gelehrten Leuthen beſetzen. Als Er 1483. nach dem Tod ſeines Herꝛn Vatters in die Regierung getretten / wolte Er den Hertzog von Bretagne überziehen/um deſſen Land mit Gewalt / unter die Cron Franckreich zu bringen/ als aber der letzte Hertzog *Franciſcus II.* 1488. ohne Männliche Erben geſtorben / und nur eine einige Princeſſin hinterließ/ die bald hernach an den damahligen Röm. König *Maximilianum* mit allen Solennitæten ehelich verſprochen worden/ brauchte König Carl *VIII.* an ſtatt der Waffen einen liſtigen Betrug / nahm die verlobte Braut / als ſie durch Franckreich in die Niderlanden zu ihrem Bräutigam zog / unter Wegs hinweg / und bewegte dieſelbe/ theils mit guten Worten / theils mit Bedrohungen/ daß ſie ſich mit ihm 1491. vermählete / und Maximilianum fahren ließ / womit Er die ſchöne Provinz *Bretagne*, mit der Cron Franckreich verknüpfft. Wie hoch nun Maximilianus dieſen doppelten Schimpff empfunden/ und zu rächen geſucht/ iſt bey deſſen Lebens-Lauff zu finden. Nach dieſem bekam König Carl einen *Appetit* zu dem Königreich *Neapoli*, ſelbiges unter ſeine Bottmäßigkeit zu bringen / unter dem Vorwand / weil das Recht der Famili von Anjou an Neapolis, durch Abſterben deß letztern Hertzogs von Anjou, und Grav zu Provence, an ſeinen Herꝛn Vatter König

Carl *VIII.* König in Franckr. 1483.

1488.

1491.

Carl *VIII.* König in Franckr.

nig Ludwigen XI. und folglich an ihn als deſſen Sohn gefallen wäre. Damit ihn nun König *Ferdinandus Catholicus* in Arragonien hieran nicht hindern / noch in ſeiner Abweſenheit in Franckreich einfallen möchte / trat Er ihme ohne Entgelt die Grafſchafft *Rouſſilon* ab. Ohngeachtet nun Pabſt Alexander *VI.* ihn unter Bedrohung deß Banns von dieſem Krieg abmahnte/ ſo nahm Er doch mit einer Armee von 25000. Mann den Zug in Neapoli vor/ wordurch Italien in eine 40. Jährige Unruhe gerathen/indem die Teutſchen / Frantzoſen und Spanier immer darinnen miteinander zu thun hatten / darüber ein groß Stück Italiens ſeine Freyheit verlohren. König Carl gieng mit ſeiner Armee über Aſti und Piſa nach Rom/ allwo ſich Pabſt Alexander *VI.* vor ihm in die Engelburg *retirirte.* Da dann die Cardinäl / die mehrer theils mit dem Pabſt nicht zu frieden waren / dem König den Vorſchlag thaten: Er ſolle als der aller-Chriſtlichſte König zu Rom einen Synodum anſtellen/ und deß Pabſts Leben und Handlungen unterſuchen laſſen; Weil nun dieſes dem Pabſt nicht anſtändig war/ auß Beyſorg/ſeine Schand/die zimmlich groß war / möchte durch ein Concilium entdeckt werden / daher willigte Er König Carln alles ein/ was er begehrte; Erklärte ihn vor einen König zu Neapoli / ehe es noch eingenommen ward / raumete ihm 3. Veſtungen ein/ ſo lang dieſer Krieg währen würde / gab ſeinen Sohn Cæſar Borgiam zum Geiſſel/und verſprach

dem

dem König zum Conſtantinopolitaniſchen Käyſer zu krönen. Entzwiſchen als König *Alphonſus* in *Neapoli* den An-Marche der Frantzoſen vernommen/ übergab Er auß Forcht und Schrecken/und auß Mißtrauen gegen denen Seinigen / Cron und Scepter ſeinem Sohn Ferdinando, und gieng in ein Cloſter. Ferdinandus aber ward von König Carln bald übern Hauffen geworffen / welcher innerhalb 15. Tagen / andere ſchreiben von 5. Monath / ſich von dem gantzen Königreich Meiſter gemacht / biß an Brundiſi, Gallipoli, Cajeta, und die Inſul Iſchia, wozu die unter Frantzöſiſchem Sold geſtandene Schweitzer viel contribuirt / welche mit ihren groſſen Schlacht-Schwerdtern/ alles was ihnen vorkommen/nidergemacht / womit ſie die Italianer / die dergleichen nicht gewohnt geweſen / in groſſen Schrecken geſetzt. Dieſe ſchleunige Eroberung dieſes ſchönen Königreichs verurſachte abſonderlich unter denen Türcken nicht geringe *Conſternation* , weilen Griechenland ſchon fertig ſtunde gegen denenſelben zu revoltiren / wann nur die Frantzoſen ihnen die Hand gebotten hätten. Es verlohr aber König Carl dieſe wichtige *Conquete* eben ſo bald wider / als er ſie gewonnen. Dann weilen denen andern Potentaten dieſes von groſſer Conſequenz vorkam / machte Kayſer Maximilian *I.* Pabſt Alexander *VI.* König *Ferdinandus Catholicus* in Arragonien / *Ludovicus Morus*, Hertzog in Mayland/ und die *Republique* Venedig / miteinander eine

Carl *VIII.* König in Franckr.

Carl VIII. König in Franckreich. *Allianz*, König Carln mit geſamter Hand auß Italien zu vertreiben. So bald nun dieſer davon Nachricht bekam / eylete er über Halß und Kopff mit 10. biß 12000. Mann wider nach Franckreich / damit man ihme nicht den Ruck-Weg abſchneiden möchte. Und zwar wolten ihme die Venetianer im Hertzogthum Parma, am Fluß Taro, die Paſſage diſputiren; Er ſchlug ſich aber dapffer durch / und kam mit einem blauen Aug endlich wider nach Hauß. Entzwiſchen ſuchte der vertriebene König Ferdinandus ſein verlohrnes Königreich wider zu erobern / welches Er auch biß auf Cajeta und Tarento ſo mit guten Guarniſonen verſehen waren / bald wider eingenommen / maſſen die Frantzoſen mit ihrer Grauſamkeit und *Beſtialitæt*, die ſie ſonderlich an denen Weibs-Perſohnen außgeübt / die Neapolitaner ſehr deſperat gemacht / daß ſie dieſelbe aller Orthen verfolgt. Anno

1495. 1495. giengen erſt-gedachte beede Veſtungen auch über / und damit war gantz Neapoli wider verlohren. Die darinnen übergebliebene Frantzoſen wurden auf etlichen Schiffen in Franckreich übergeführt / und brachten keine beſſere Beuth in ihr Vatterland zuruck / als die bekannte Frantzöſiſche Kranckheit / ſo daher *Malum Neapolitanum* genennet wird. Darauf gab Carolus VIII. Italien gute Nacht / und machte mit Venedig und Mayland noch in dieſem Jahr Frieden. Endlich hatte Er eine *Reformation* in ſeinem König-reich

reich vor/ dann er wolte künfftig ſein Leben und Regierung im Frieden zubringen / war auch bedacht *Amboiſe* aufs herrlichſte zuerbauen / und ſich ſolchen Ort zur *Reſidenz* zu erwehlen/der Tod aber bereitete ihm eine andere Wohnung. Dann als er in erſt⸗gedachtem Amboiſe in dem Ball⸗Hauß war / und von der Nathur getrieben ward/ einen Abtritt zu nemmen/ ward er dergeſtalt von dem **Schlag** gerührt / daß er alſobald ſeinen **Geiſt** aufgeben / den 7. Apr. An. 1498. Er ſolle bloß vorher gegen einē Biſchoff gedacht haben: **Er wolte ſich ins künfftige vor Sünden hüten.** Weil Er keinen Erben hinterlaſſen/*ſuccedirte* ihm **Ludwig** *XII.* **Hertzog** von **Orleans**.

Carl *VIII.* König in Franckr.

1498.

Gem. Anna / Tochter und Erbin Franciſci II. deß letzten Hertzogs in Britannien. 1491. welche / wie obgedacht mit Kayſer Maximiliano I. ſchon verlobet war. Nach ihres Gemahls Tod vermählte ſie ſich an deſſen Nachfolger im Reich/ König Ludwig XII. in Franckreich †.

Ohnächte Kinder/welche Kayſer Maximilian *I.* in ſeinem Wittib⸗Stand gezeuget.

Georg / Ertz⸗Biſchoff zu Valenza / Biſchoff zu Lüttich und Brixen. † 1557.

Margaretha / ſonſten Dorothea. * Johannes/oder Enno/Grav zu Oſt⸗Frießland und Falckenburg.

Fridrich Maximilian von Amberg genannt/diente im Krieg unter Carolo V. † 21. Apr. 1553. Er heurathete Eliſabetham / eine Tochter Joachimi, Grav zu Oettingen.

Martha / * Ludwig / Grav zu Helffenſtein / welcher im Bauren-Krieg von denen Bauren jåmmerlich erſtochen worden. † 6. Apr. 1525.

N. * Ludwig Marx / Herꝛ zu Herbimont und Rochefort.

Anna / * Fr. Melun, Fůrſt zu Eſpinoy.

Matthæus Lang von Welleburg / Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / ſo von Langin einer Augſpurgiſchen Geſchlechterin gebohren worden. † 1540.

§. IV. Königs Philippi I. Kinder.

Tab. VII. I. Eleonora, gebohren den 17. Novembr. 1498. * *I.* Emanuel / König in Portugall. 1519. † 1521. II. Franciſcus I. König in Franckreich. 1530. † 1547. Sie zog als Wittib mit ihrem Herꝛn Bruder Kayſer Carln V. 1556. in Spanien / und ſtarb allda den 3. Sept. 1558.

Emanuel / König in Portugall.

Emanuel / König in Portugall. Ein Sohn Ferdinandi, Herzogs zu Viſeo und Infanten von Portugall / und Enckel Eduardi Königs in Portugall. Gebohr. Anno 1469. Dieſer König hatte nicht nur ſchö-

1469.

ne Leibs- und Gemüths-*Qualitæten*, die ihn bey Jedermann beliebt machten / ſondern Er war auch der mächtigſte und glücklichſte unter allen *Portugeſiſchen* Königen. *Succedirt* ſeinem Vetter König Johanni II. in dem Königreich Portugall / welche Cron ihm Kayſer Maximilian *I.* wolte *diſputir*lich machen / weilen er mit Emanuel in einem Grad verwandt war / und mit ihm von einem Groß-Vatter / König Eduarden in Portugall herſtammete. Allein das Volck erklärte ſich vor Emanuel. Durch ſeine erſte Heurath mit Iſabella, König Ferdinandi Catholici in Arragonien und Caſtilien ältiſter Tochter / hoffte Er zwar die Spaniſche Königreich mit dem Seinigen zu verknüpffen / ſonderlich da Er einen Prinzen Michæl mit derſelben erzeugt; Als aber nicht nur die Gemahlin / ſondern auch der einige Prinz frühzeitig geſtorben / kam dieſes Glück dem Hauß Oeſterreich zu. Indeſſen verbannete König Emanuel ſeiner Braut / oder vielmehr ſeinem Schwehr zu gefallen die Mauren und Juden auß ſeinem Königreich. Jene begaben ſich fluchs in Africam, dieſen aber nahm man ihre Kinder / ſo unter 14. Jahren waren / und tauffte ſie mit Gewalt / verhinderte ſie auch an ihrer Hinweg-Reiſe / daß ſie dem Ungemach zu entfliehen / ſich meiſtens tauffen lieſſen / jedoch ihren Aberglauben im Hertzen behielten / daher noch heutigs Tags ſo viel heimliche Juden in Portugall zu finden. Das Merckwürdigſte bey

Emanuel / König in Portugall.

Emanuel/ König in Portugall. dieſem König ſind die Oſt-Indianiſche Sachen. Sintemal die von ſeinem Vorfahrer König Johanne II. bereits veranſtalte Schiffarth nach Oſt-Indien um Africa völlig ins

1497. Werck geſezt/ und 1497. durch den Admiral Vaſco de Gama, *Calecut* erobert: Wormit die Portugeſen den koſtbahren Specerey-Handel begunten nach und nach an ſich zu ziehen. Zwar widerſetzten ſich die Venetianer und der Sultan in Egypten dieſem Unternehmen hefftig/ dieweilen vorhin die Oſt-Indianiſche Waaren alle über das rothe Meer nach Alexandria/ von dar nach Venedig/ und dann in gantz Europa waren verführt worden/ davon ſie beederſeits einen unglaublichen Profit gehabt/ welcher aber auf dieſe Weiſe ſchiene zu fallen. Daher die Venetianer/ dieſe neue Schiffahrt zu hindern/ ſich aufs äuſſerſte lieſſen angelegen ſeyn/ und zu dieſem Ende/ ſo wohl dem Egyptiſchen Sultan/ als auch denen Indianiſchen Königen Metall zu Stucken/ auch Bau-Leuthe Schiffe zu bauen/ zuſchickten/ um die Portugeſen wider auß Indien zu vertreiben. Deſſen ohngeacht faſſeten dieſe Poſto/ baueten nicht nur ohne ſonderlichen Widerſtand an bequemen Plätzen/ Schlöſſer/ darunter die Welt berühmte Veſtung *Ormus* am Perſiſchen Meer-Buſen/ ſondern nahmen auch unter dem tapffern Hertzog von *Albuquerque Malacca, Cochin, Goa* und andere Orth mehr ein/ in welchem letztern Orth die *Reſidenz* der Portugeſiſ. Regierung in Oſt-

Indien

Indien angelegt worden. Und Emanuel/
durch ſolchen Weg hat Portugall König in
den vortrefflichen Handel auf Africa, Portugall.
und der äuſſerſten Seite von Aſia an ſich gebracht / wordurch unſäglicher **Reichthum in Portugall** geſloſſen. Eben um dieſe Zeit nehmlich 1500. 1500.
entdeckte eine Portugeſiſche Flotte durch Petre Alvarum Capralem, oder wie andere wollen / Americum Veſputium, die Landſchafft *Braſilien in America*, und beſetzte ſolche mit vielen Colonien/ wordurch der Reichthum Portugalls vergröſſert worden / deßwegen auch die Portugeſen biß auf dieſen Tag **König Emanuels Regierung** die **güldene Zeit** zu nennen pflegen. Endlich ſtarb dieſer glückliche **König**. Anno 1521. 1521.

Gem. I. Iſabella, Tochter Ferdinandi Catholici, Königs in Arragonien/ Wittwe Alphonſi VI. Königs in Portugall. † II. Maria der Iſabellæ Schweſter. † III. Eleonora, Königs Philippi I. in Caſtilien/und Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich Tochter: Hernach Königs Franciſci I. in Franckreich Gemahlin. † 1558.

Franciſcus I. **König in Franck-** Franciſcus I.
reich: Ein Sohn Caroli, Grav zu König in
Angouleſme, und Ur-Ur-Enckel/ Franckreich.
Carl V. deß Weiſen / Königs in Franckreich. Iſt gebohr. 1494. ein 1494.
groſſer **Liebhaber der Gelehrten**/

Franciſcus I. König in Franckreich. und ein Vatter guter Künſten. Richtet die hohe Schul zu Paris auf Einrathen deß gelehrten *Deſiderii Eraſmi* beſſer ein. Diſcurirte gern mit gelehrten Leuthen/ die Er beſtändig bey ſeiner Tafel hielte/ ließ auch in Italien/ Griechen-Land und Aſien / die gelehrteſte Schrifften zuſammen bringen / und legte zu *Fontainebleau* eine vortreffliche *Bibliothec* an. War aber darbey dem Liebes-*Affect* allzuſehr ergeben/ welcher ihn auch endlich ſolle ums Leben gebracht

1515. haben. Kommt Anno 1515. nach dem Tod König Ludwigs XII. zum Königl. Regiment / darinnen Er ſich weit prächtiger und herzlicher / als alle ſeine Vorfahren aufgeführt: Sonderlich war Er ein Liebhaber der Bau-Kunſt; Wie Er dann die Königl. Schlöſſer allenthalben in Franckreich / entweder von Grund auf neu bauen/ oder zum wenigſten *renoviren*, und aufs koſtbahrſte *meubliren* ließ/ unter welchem das zu *Fontainebleau* das allergröſſeſte und herzlichſte damals / wiewohl Er ſolchen Bau nicht vollendet: Wobey zu verwundern / daß ohngeachtet ſeines prächtigen Staats / koſtbahren Gebäuen und ſchwehren Kriege/ ſo Er geführet / Er dennoch alle Schulden bezahlet / 1700000. Cronen baaren Gelts/ neben dem 4ten Theil Königl. Einkommens hinterlaſſen. Belangend ſeine Königliche Regierung / ſo gieng Er gleich zu Anfang derſelben ohnverſehens/mit einer ſtarcken Armee perſöhnlich in Italien/ und erobert Genua/neben andern

dern Plätzen mit leichter Mühe/ hernach ſuchte er Mayland ſich zu unterwerffen / welches ihme aber die Schweitzer mit Macht zu verwehren / ſich äuſſerſt bemüheten / endlich da Franciſcus I. die blutige **Schlacht** bey *Marignano* wider ſie erhalten / welche ihn zwar 4000. deß Kerns ſeiner Armee/ die Schweitzer aber 10000. Mann gekoſtet / kam **Mayland** völlig unter **Frantzöſiſche Bottmäſſigkeit** / und der Hertzog Maximilian Sfortia muſte auf ſein Land renunciren/ und mit einer Jährlichen Penſion vor Lieb nemmen. Und ob ſchon **Kayſer Maximilian** *I.* nachgehends die Stadt Mayland wider belagert/ und dieſelbe ſamt dem Hertzogthum dem Röm. Reich wider unterwerffen wolte / kam es doch 1516. bald zu einem **Vergleich**/ womit Franciſcus vor dißmal Meiſter in Mayland bliebe. Entzwiſchen tractirte er auch mit denen **Schweitzern** / und brachte ſie mit Gelt wider an ſich. Beſuchte hernach **Pabſt** *Leonem X.* zu Bononien , und lieſſe ſich allda von demſelben als **Orientaliſcher Kayſer** proclamiren/ womit Er die Röm. Kayſer zu braviren ſuchte. *Caſſirte* hingegen dem Pabſt zu Gefallen/ die ſo genandte *Sanctionem Pragmaticam*, davon oben bey König Carl VII. in Franckreich ein mehrers/ und machte hingegen das *Concordat*, Krafft deſſen der **König** die *Nomination* der Ertz- und Biſchöffe / auch Aebbte behielt ; Hingegen bekam der **Pabſt** von ſolchen geiſtlichen Aembtern die *Annaten*, oder die erſte **Jährliche Einkünffte**:

Franciſcus I. König in Franckreich.

1516.

Francifcus I. König in Franckreich. Worüber unter dem jetzigen König in Franckreich / und Pabſt Innocentio XI. ein hefftiger Streit entſtanden / wie unter dieſem König in folgendem 9ten Capitel ein mehrers zu finden.

1519. Nach dem Todt Kayſers Maximiliani I. 1519. bewarb ſich König *Franciſcus I.* aufs äuſſerſte um die Kayſerliche Cron / weil ihm aber Kayſer Carl V. damahliger König in Spanien und Ertz-Hertzog zu Oeſterreich vorgezogen worden / verurſachte dieſes bey ihme einen unverſöhnlichen Haß und beſtändige *Jalouſie* gegen *Carolo*, deſſen Macht Er auf alle Weiß und Weg / zu ſchwächen ſuchte / wie dann die Feindſeeligkeiten zwiſchen beeden Theilen / in die 25. Jahr lang währeten / wenig Jahr außgenommen / darinnen es zuweilen Fried war: Wie Kayſer Carls V. Lebens-Beſchreibung hievon aufzuſchlagen / mit welchem König Franciſcus I. 4. ſchwehre Haubt-Krieg geführt. Der erſte Krieg

1520. gieng gleich 1520. an / da Franciſcus die wider Kayſer Carln V. in deſſen Abweſenheit in Spanien entſtandene Revolte unterſtützt; Und deß von Caroli Groß-Vatter Ferdinando Catholico vertriebenen Königs zu Navarra Johannis Sohn / König Heinrichen in ſein Königreich wider eingeſetzt /

1521. Er aber auch von Kayſer Carln V. 1521. bald wider darauß vertrieben worden. In denen Niderlanden aber verlohr Er St. Amand und Tournay, allwo Er ſich vergebens

bens bemühet/ Franciſcum Robertum von der Marck/ Herr zu Sedan wider Kayſer Carln zu ſouteniren. In Italien ward der Krieg zwiſchen beeden Theilen am hitzigſten geführt/ indeme Kayſer Carl König Franciſco das Hertzogthum Mayland nicht laſſen wolte/ wohin dieſer zwar den tapffern *General* Lautrec geſchickt/ welcher aber mit der Schlacht bey *Bicoque* zugleich das gantze Hertzogthum verlohren: Worauf auch Genua das Frantzöſiſche Joch wider von ſich abgeſchüttelt/ und ſeine vorige Freyheit geſucht und erlangt: Die Schuld dieſes groſſen Verluſts ward denen Schweitzern zugemeſſen/ welche wegen zu lang außgebliebenen Solds/ ſich von der Frantzöſiſchen Armee ſeparirt/ und nach Hauß begeben. Mittler Zeit hegte Franciſcus eine gefährliche Schlange in ſeinem Buſen/ dann als ſeine Frau Mutter/ die alles in dem Regiment golte/ Hertzog Carln von *Bourbon*, weil er ſich kaltſinnig gegen ihro in der anerbottenen Liebe ſolle erwieſen haben/ aufs äuſſerſte verfolgte/ und ihme wegen ſeines Hertzogthums einen Proceſs an den Halß warff/ *correſpondirte* Bourbon mit Engelland und dem Kayſer heimlich/ daß ſie in Franckreich einfallen/ das Reich unter ſich theilen/ und ihm das alte Königreich Arelat zuſchantzen ſolten. Weilen nun Franciſcus bey Zeiten hinter deß *Bourbons* Intrigues kam/ muſte dieſer ſich flüchtig machen/ und zu Kayſer Carln ſich retiriren. Indeſſen fiel doch Anno 1522. König Hein- 1522.

Franciſcus I. König in Franckr.

rich

Franciſcus I. König in Franckr. rich *VIII.* in Engelland/ der ſich mit Kayſer Carln wider König Franciſcum verbunden/ in die *Picardie* ein/ und that groſſen Schaden. Dagegen ſuchte dieſer das Hertzogthum Mayland wider zu erobern/ ſchickte zu dieſem
1523. End 1523. den *General Bonnivet*, mit einer ſtarcken Armee dahin/ der aber nichts außgericht/ ſondern vielmehr durch ſeine üble Conduite, die Franzöſiſche Armee meiſtens *ruinirt*, und dem Kayſer Gele-
1524. genheit gegeben/ daß er 1524. in *Provence* mit einer ſtarcken Armee/ unter dem Hertzog von Bourbon einfallen konnte/ da es dann übel mit Franciſco I. abgeloffen wäre/ wann die andere Kayſerl. Generäl deß von Bourbons Rath gefolgt/ und nicht die Belagerung *Marſeille* vorgenommen hätten/ ſondern tieffer in Franckreich eingedrungen wären/ allwo Bourbon eine groſſe Partie hatte. Dieweilen nun die Kayſerl. Armee die Belagerung Marſeille aufheben/und mit groſſem Verluſt ſich auß Franckreich in Italien und Mayland wider zuruck ziehen muſte; Gieng *Franciſcus* zu Anfang deß Winters/ wider alles Mißrathen ſeiner klügſten Generäl/ mit einer ſtarcken Armee in Italien/ und meynte wegen ſehr geſchwächter Kayſerl. Armee deß Hertzogthums Maylands eylends ſich zu bemächtigen; Und zwar gieng ihme auch Anfangs alles glücklich von ſtatten/ als Er aber zu Anfang deß Jahrs
1525. Anno 1525. *Pavia* belagert/ ward er

von

von denen Kayſerlichen / unter dem Hertzog von Bourbon geſchlagen / gefangen / und nach Madrit in Spanien geführt: Allwo Er wegen groſſen Chagrins, und ſchlechten Tractaments tödtlich kranck worden; Endlich ließ ihn Kayſer Carl V. 1526. nach 13. Monath / mit harten / aber niemalen von Franciſco erfüllten Conditionen wider loß / darüber der Krieg von neuem angieng. *Franciſcus alliirte* ſich mit dem Pabſt und König Heinrich VIII. in Engelland / die deß Kayſers Glück und groſſe Macht mit ſcheelen Augen anſahen. Dieſer gab hierauf dem Heiligen Vatter mit einer Armee unter dem Hertzog von Bourbon eine Viſite, eroberte Anno 1527. Rom mit Sturm / und belagerte den Pabſt ſo lang in der Engelburg/biß Er eingieng/was Er wolte. Demſelben wolte *Franciſcus* Lufft machen / ſeine Armee unter dem General Läutrec aber kam zu ſpath/ doch trang ſie endlich biß in *Neapoli*, und belagerte die Haupt-Stadt / es rieß aber unter der Armee die Peſt ein / woran der meiſte Theil Frantzoſen ſamt ihrem General crepirte / das übrige ward von denen Neapolitanern mehrertheils aufgeriben: So geſchehen Anno 1528. dieſes Unglück vermehrte der Genueſiſche *Admiral Andreas d' Oria*, welcher von König Franciſco auß diſguſto ab- und Kayſer Carln V. zugefallen / durch welchen Neapoli die freye Zufuhr zur See behielte/

Franciſcus I. König in Franckr.

1526.

1527.

1528.

Franciſcus I. König in Franckreich. te/ dagegen ward ſolche denen Frantzoſen benommen. Endlich ward
1529. 1529. zu *Cambray* zwiſchen dem Kayſer und Franckreich Friede gemacht.
1535. Welchen aber Franciſcus auch nicht lang gehalten. Dann 1535. ließ Er ſich nach dem Tod deß letzten Hertzogs zu Mayland Franciſci Sfortiæ wider nach dieſem Hertzogthum geluſten / und warff zu dieſem End Hertzog Carln *III.* von Savoyen / gleich Anfangs übern Hauffen/um ſich einen deſto beſſern Eingang in das Mayländiſche zu bahnen / und den Rucken offen zu halten: Hingegen fiel Kayſer Carl V. mit einer Armee in *Provence* ein/ und belagerte *Marſeille*, darvor Er aber zum andern mal nichts außrichtete. In denen Niderlanden ſetzte Franciſco auch eine Kayſerliche Armee zu / weil Er eine neue *Prætenſion* auf Flandern und *Artois* machte / darůber Er St. Pol, Guiſe und Montreil verlohren / verſetzte aber dargegen denen Kayſerl. bey *Peronne* einen Streich / und ſchloſſe gar mit dem Türckiſchen Kayſer Solimanno, wider Kayſer Carln V. eine
1538. *Allianz*: Macht aber mit dieſem 1538. durch Vermittlung Pabſt Pauli III. zu Nizza/ einen Stillſtand auf 10. Jahr / worauf beede Potentaten einander eine freundliche *Viſite* zu Aigues Mortes gaben. Kayſer Carl *V.* traute hierauf Franciſco ſo wohl / daß Er / als die Stadt Gent rebellirte/ gar den Weg
1540. durch Franckreich nahm / 1540. zu Paris ward Er aufs herzlichſte tractirt/

cirt / doch fehlte es nicht viel / Franciſcus hätte ihn ohngeachtet ſeiner gegebenen Königl. Parole arreſtiren laſſen / um dardurch den Kayſer zu forciren / ihme das Hertzogthum Mayland abzutretten; Dieſer aber wuſte *Franciſcum* durch ſeine *Maitreſſe* die Hertzogin von *Etampes* auf andere Gedancken zu bringen / und allerhand angenehme Verheiſſungen zu thun; Als Er aber an die Frantzöſiſche Gräntzen gegen die Niderland kam / erklärte Er ſeine Zuſagen gantz anderſt / als ſie Franciſcus verſtanden / damit gieng der Krieg aufs neue an. Es wartete aber Franciſcus nur auf gute Gelegenheit. Als nun Kayſer Carl 1541. eine unglückliche Expedition in Africa gehabt / dardurch ſeine Flotte / und eine ſtarcke Armee ruinirt worden / vermeynte *Franciſcus* nunmehr das rechte Tempo zu ſeyn / den Kayſer anzugreiffen. Fiel daher mit einer ſtarcken Armee Anno 1542. in Catalonien ein / allwo Er Perpignan, wiewohl vergebens belagert. Hingegen erhielte Er in Italien bey *Ceriſolle* eine berühmte Schlacht wider den Kayſer. Auf denen Italianiſchen Küſten plünderte der Türckiſche See-Räuber *Barbaroſſa* auch öfftermahlen / und zwar auf Anſtifften König Franciſci. 1544. fielen der Kayſer und König Heinrich *VIII.* in Engelland / zumal mit einer Armee von 100000. Mann an 2. Orten in Franckreich ein / jener durch *Champagne*, dieſer durch

Franciſcus I. König in Franckr.

1541.

1542.

1544.

die

Franciſcus I. König in Franckreich. die *Picardie*, und ſolten beede abgeredter maſſen / bey Paris zuſammen ſtoſſen. Der Kayſer that auch das Seinige/nahm unter Wegs alle von denen Frantzoſen im Lützenburgiſchen eroberte Plätz wider ein/und kam biß nach Chateau Tierry, als Er aber ſahe/daß es dem König in Engelland nicht recht Ernſt war / ſich mit ihm zu conjungiren / und ſeine Progreſſen zu pouſſiren / erhielte Franciſcus von dem **Kayſer** zu *Creſpy* **Frieden**/ dergleichen Er auch 1546. mit **En**-
1546. **gelland** geſchloſſen. Bald darauf **ſtarb** *Franciſcus* an einem böſen unheilbaren Geſchwär / welches dergeſtalt um ſich fraß / daß es auch biß an die Blaſſe kam / wozu endlich ein Fieber geſchlagen / woran Er ſeinen Geiſt aufgeben / auf dem Schloß
1547. *Rambouillet*, den 31. Mart. 1547. Sonſten entſtunden zu Franciſci Zeiten die **Hugonotten** oder **Calviniſten in Franckreich**/ deren / wie auch der **Lutheraner ärgſter Feind** Franciſcus war / doch wann Er Kayſer Carln V. einen Poſſen damit thun konnte/ ſo halff Er denen Proteſtanten in Teutſchland mit Rath und That.

Gem. I. Claudia, Tochter Ludwigs XII. Königs in Franckreich/ 1516.† II. Eleonora, Tochter Philippi I. Königs in Caſtilien/ Ertz-Hertzog in Oeſterreich. 1530.† 1558.

Spanien.

Spanien.

II. CARL V. Römiſcher Kayſer / und König in Spanien.

Von dieſem fangt das nechſt-folgende Capitel an.

III. Iſabella, Königs *Chriſtiani II.* in Dännemarck Gemahlin.

Vide Tab.

Oeſterreich.

IV. FERDINAND I. Römiſ. Kayſer / König in Ungarn und Böhmen.

Von dieſem nimmt das 16te Capitel ſeinen Anfang.

V. Maria, geb. 1505. * Ludwig / König in Ungarn und Böhmen. Mit welchem Sie ſchon 1515. bey dem groſſen Convent zu Wien / in Beyſeyn ihres Groß-Vatters Kayſer Maximiliani I. und König Uladislai, auß Ungarn und Böhmen / als Ludovici Vatters / ehelich verſprochen worden. Das Beylager aber ward erſt 1521. vollzogen. Nach ihres Gemahls Tod ſetzte Sie ihr Herr Bruder Kayſer Carl V. als Statthalterin über die Niderland / allwo Sie die Stadt Marienburg angelegt / wie ſie dann eine groſſe Liebhaberin vom Bauen / und auch vom Jagen war. Endlich zog Sie 1556. mit Ihme in Spanien; Maria. *Tab. VII.*

Ludwig / K. in Ungarn u. Böhmen. Allwo ſie den 18. Octobr. anno 1558. geſtorben. Sie war ſonſten der Evangeliſ. *Religion* ſehr geneigt. Und ſolle Sie das Lied: **Mag ich Unglück nicht widerſtahn**; Selbſt gemacht haben.

Ludwig / König in Ungarn und **Böhmen**: Ein Sohn Uladislai, Königs in Ungarn und Böhmen: Enckel / Caſimiri, Königs in Pohlen / und Eliſabethå / Gebohrner auß dem Hauß Oeſterreich: Und Ur-Enckel Kayſers Albrecht II. wird gebohr. 1506. und zwar offentlich in Gegenwart der Ungariſchen Magnaten / worüber die gute Königin das Leben einbüßte / weil ſie von der Wehe-Mutter und andern Weibern in Beyſeyn der Manns-Perſohnen auß unzeitiger Schamhafftigkeit nicht recht in Acht genommen worden. Der Prinz hatte keine Haut auf dem Leib / als Er zur Welt kam / deßwegen man ein Schwein nach dem andern aufgeſchnitten / und den jungen Prinzen ſo lang darinnen gewärmet / biß das rohe Fleiſch allmählich ein Häutlein bekam. Weil ſein Herr Vatter zum Vorauß ſahe / was es nach ſeinem Todt vor Diſputen geben würde / ſo ließ Er dieſen Prinzen im zweyten Jahr Anno 1508. ſo wohl in Ungarn als Böhmen krönen. Ubernahm Anno 1516. die Regierung nach ſeines Herrn Vatters Tod / unter

1506. 1508. 1516.

unter der Vormundſchafft Kayſers Maximiliani I. und Königs Sigmundi in Pohlen / ſeines Herꝛn Vatters Bruder / und ward von Marg-Grav Georgen von Brandenburg-Anſpach zwar ſorgfältig auferzogen / deſſen ungeachtet aber / und ob ſchon der junge König ein unvergleichliches Naturell hatte / ward ihme doch die Liebe zur Eitelkeit in der Jugend von andern eingeprägt / daher an ſeinem Hof alles in *Floribus* daher gieng / und ein jeder darbey bedacht war / wie Er die Jugend / und die Gnade ſeines Herꝛns mißbrauchen möchte. Als er das 15te Jahr erreicht / hielte Er mit obgedachter Maria Beylager / wobey der Pracht und Schwelgerey über die maſſen groß war. Dieſes üblen Zuſtands deß Ungariſchen Hofs bediente ſich der Türckiſche Kayſer Solimann / und ſchnappte den Schlüſſel zu Ungarn Griechiſch-Weiſſenburg Anno 1521. hinweg / als Er es kaum belagert hatte / dann der Commandant war auf dem Königlichen Beylager zu Ofen / und die Guarniſon ward wegen lang-außgebliebenen Solds ſchwürig / und wolte nicht fechten / womit die Ubergab erfolgte. König Ludwig brachte zwar hierauf eine Armee von 60000. Mann zuſammen / weil es aber am Gelt mangelte / und die Türcken ohne dem wider zuruck zogen / ſo gieng die Armee wi-

Ludwig / K. in Ungarn u. Böhmen.

1521.

Ludwig/K. in Ungarn u. Böhmen. der außeinander / damit fiengen die Ungarn wider an luſtig zu ſeyn/ und kam es zuletzt ſo weit / daß der König ſelbſt nicht viel mehr zu befehlen hatte / und ob gleich die Königin durch kluge Leuth / die ſie bey ſich hatte / dem Verderben wehren wolte / war es doch umſonſt. Die Königl. Reſidenz Ofen war gleich einer Mörder-Gruben / darinnen allerhand Raubereyen und Gewaltthätigkeit in Anweſenheit deß Königs offentlich vorgieng / ohne daß man ſolchem hatte begehren zu ſteuren / daher auch die Juden auf ihre Unkoſten eine Guarniſon in Ofen hielten / um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Anno

1522. 1522. ſchickte der Türckiſche Kayſer Solimann an König Ludwigen eine Geſandſchafft / dieſer ſchnitten die Ungarn die Naſen und Ohren ab / und ſchickten ſie wider nach Hauß / worauß ein blutiger Krieg zu König Ludwigs / und bey nahem deß gantzen Ungar-Lands endlichen Verderben und Untergang entſtanden. Maſſen *Solymann* dieſen Schimpff zu rächen/

1526. anno 1526. in Ungarn gieng / und erſtlich die Veſtung Groß-Wardein hinweg nahm / hernach zog er ſich mit der Armee gegen *Mohaz*. Der gute König Ludwig verſtund den Krieg nicht / und ſeinen damahligen Bedienten mangelte nichts ſo ſehr als Klugheit / ſonderlich aber ſeiner Armee

ein

ein verſtändiger General. Solymann hatte 200000. ſtreitbahre Mann/ und die Ungarn brachten kaum 30000. zuſammen. Das Commando der Armee hätte keiner beſſer verſtanden und meritirt / als *Johannes von Zapolia*, damahliger Woywod in Sibenbürgen / und nachmahliger König. Allein ſeine Feind am Hof waren zu mächtig / und brachten es dahin / daß an ſeiner Stelle zwey andere Generälen / die niemahlen in dem Krieg Officiers, geſchweige Generals-Stelle vertretten/ ein ſo wichtiges Commando aufgetragen worden. König Ludwig ward ohne ſonderliche Guarde gleich in die forderſte Lini geſtellt/ und der mißvergnügte Johannes von Zapolia zauderte mit ſeinem Succurs ſo lang / biß das Unglück geſchehen ware. Als nun die Schlacht kaum angegangen / nahmen die Ungar die Flucht / der König blieb mit ſeiner ſchwehren Rüſtung in einem Moraſt ſtecken / und kam elendiglich um das Leben / und mehr als 20000. ſeiner Leuth blieben auf der Wahlſtatt / darunter der Kern von dem Adel / und ſonderlich viel Biſchöff / welche bißher das Regiment meiſtens geführt haben. Solymannus ſelbſt konnte ſich deß Weinens nicht enthalten / da er hörte / wie liederlich der junge König auf die Schlacht-Banck geliffert worden. Der Cörper deß Königs ward erſt in zweyen Monathen in dem Moraſt

Ludwig / K. in Ungarn u. Böhmen.

Ludwig / K. in Ungarn u. Böhmen.

raſt gefunden / darauf gieng Ofen an die Türcken über / und die verwittibte Königin nahm ihre Zuflucht zu ihren Brüdern Carolo V. und Ferdinando I. der durch ſeine Gemahlin König Ludwigs Schweſter / das Recht zu der Ungariſchen Cron bekommen / weil Ludwig keinen Erben hinterlaſſen. Wie grauſam nach dieſer Schlacht die Türcken in Ungarn gehaußt / iſt faſt nicht zu beſchreiben. Nur dieſes zu melden: So wurden 20000. Menſchen theils erſchlagen / theils gefänglich weggeführt.

VI. Catharina / gebohren den 14. Jan. anno 1507. nach ihres Herrn Vatters Tod. Sie war Anfangs Chur-Fürſt Johann Fridrichen zu Sachſen verſprochen / zu einer künfftigen Gemahlin / nachgehends aber demſelben wegen der Religion verſagt: Daher ſie ſich hernach an König *Johannem III.* in Portugall vermählt / und als ſie von dieſem verſtoſſen worden / kehret ſie wider zuruck in Oeſterreich. † 1577.

Johañes III. König in Portugall.

Johannes III. König in Portugall. Ein Sohn König Emanuels / von welchem oben gedacht / gebohren anno 1502. Ein glücklicher *Regent*, der 35. Jahr in Fried und Ruhe regierte; Setzte die Handlung in

Oſt-

Oſt- und Weſt-Indien mit guten Progreſſen tapffer fort / und ward alſo deß Indianiſchen Reichthums recht frohe: Wie Er dann wohl leyden konnte / daß ſein mächtiger Nachbar / und nachgehends Schwager Carl V. Römiſcher Kayſer in Teutſchland worden / und ſich alſo deſto weniger um Portugall bekümmern konnte. Sonſten ſendete Er *Franciſcum Xaverium* einen gebohrnen Portugeſen / und *Ignatii Lojolæ*, deß Stiffters deß ſo genannten Jeſuiter-Ordens / vornehmſten Jünger / neben andern ſeines Ordens anno 1540. in Oſt-Indien / die Chriſtliche *Religion* daſelbſt zu pflantzen / welches vieler Orthen äuſſerlich wohl von ſtatten gieng. Es brachte aber dieſer König ſein Leben nicht hoch / ſondern ſtarb am Schlag anno 1557. Und war darinnen ohnglücklich / daß ſein einiger Printz Johannes mit Johanna / Kayſer Carls V. Tochter vermählet / anno 1554. vor ihme ſtarb / von dem Er zwar einen Enckel *Sebaſtianum* geſehen / aber nicht lang erlebet. Welcher noch unglücklicher geweſen; Dann als Er nachgehends als König einen verwegenen Zug in *Africam* that / ward Er daſelbſt ſammt dem Kern deß Portugeſiſchen Adels von denen Unglaubigen den 4. Auguſt. anno 1578. erſchlagen. Dieweil er nun keinen Erben hinterlaſſen / ſo machte König

Johannes III. König in Portugall.

Phi-

Johañes III. König in Portugall.

Philipp *II.* in Spanien / von ſeiner Frau Mutter her / die König Johannis Schweſter / eine *Prætenſion* auf Portugall / behauptete auch ſolches durch das Schwerdt / davon in folgendem Capitel ein mehrers zu finden.

Anderer

Der Oeſterreichiſchen Geſchlechts- und Geſchichts-Beſchreibung Anderer Theil/

Anfangend von

Kayſer Carln V.

biß

Auf den letztverſtorbenen

König Carln II. in Spanien/

Worinnen

Die Geſchichten beeder Königreiche Spanien und Franckreich/

von 200. Jahren her/

ſonderlich

deß noch lebenden

König Ludwigs deß XIV. in Franckreich/

Leben und Thaten enthalten/

in 2. Capituln/

ſammt darzu gehörigen

2. Genealogiſchen Tabeilen.

ini. Cap. VIII.

Caroliniſch
ni

CARL. V
erwehlt. 151
Kön. in Spani
Febr. 1500. zu
Legt das Kayſ
Scepter ab / 1
nien. † 21. Sep
St. Iuſti in Extre
Gem. *Iſabe*
Königs in Port
† 1. Maj. 1539

Von der I. Gem.
Geb. 8. Jul. 1545. † 24. Jul. 1568.
hl ſeines eignen Vatters hingerichtet.

Von der III. Gem.
Clara Eugenia. Geb. 12. Aug. 1566.
nt, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich. 25.
9. bekommt zum Braut-Schatz die Spa-
derland. Er † 13. Iul. 1621. Sie † 29.
33.
rina. Geb. 10. Oct. 1567. * Carl Ema-
ertzog zu Savoyen. 10. Mart. 1585. †
1597.

Von der IV. Gem.
LIPP. III. König in Spanien. Geb.
1578. † 30. Mart. 1620.
. *Margaretha*, T. Hertzog Carls / E. Her-
Oeſterreich. 18. Apr. 1599. † 3. Octob.

Königs *Philippi III*. Kinder und Nach-
n / ſind in der folgenden 9ten *Tabell*,
. *IX*. zu finden.

Anderer Theil.

CAP. VIII.

Von der Königl. Spaniſchen oder Caroliniſchen Lini. und zwar §. 1. von derſelben Stamm-Vatter Kayſer Carln V. §. 2. deſſen Kinder / worunter König Philippi II. in Spanien. §. 3. Königs Philipp II. Ehe-Pflantzen.

§. 1. Spaniſche oder Caroliniſche Lini.

Carl V. Röm. Kayſ. 1500. 24. Febr. *Tab. VIII.*

CARL V. Römiſcher Kayſer / und König in Spanien. Geb. 24. Feb. 1500. zu Gent in Flandern. Ein Herr / der mit allen *Qualit*äten und Tugenden / die einen groſſen Monarchen zieren und glücklich machen können / begabt war. Verliert zeitlich ſeinen Herr Vatter / der ihm auß einer Staats-Raiſon König Ludwig *XII.* in Franckreich / zum Vormund verordnet / welches Vertrauen dieſem König ſo wolgefallen / daß er dem jungen Printzen *Wilhelmum* von Croy / Herrn von *Chievres*, zum Hofmeiſter / und *Adrianum Florentium* zum Lehrmeiſter gab / welche beede ihre Charge ſehr löbl. bedient / und ſich eyffrig befliſſen / ihme alle einem Regenten wohl anſtehende Künſte und Sprachen beyzubringen / davon ihn aber der

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Adel viel ab⸗ und dieſen jungen Herrn mehr zu **Kriegs⸗** als Frie⸗dens⸗**Künſten** angehalten / welches aber Carolus nachgehends offt höch⸗lich bedaurt / ſonderlich / daß Er die Lateiniſche Sprach nicht vollkommen ergriffen. Doch hatte ihm Adrianus die **Gottesforcht** / **Gerechtig⸗keit** / **Sanfftmuth** / und andere **Regenten⸗Tu⸗genden** eingepräget / die Er hernach in allen A-ctionen hervor leuchten laſſen; abſonderlich wird ſeine **Frommkeit** gerühmet / daß Er alle Tag etliche Stunden auf das Betten und geiſt⸗liche Ubungen gewendet / daher man auch von ihm ſagte: **Er habe mehr mit GOTT als Menſchen geredet.** Denen **Gelehrten** war Er ſehr **gewogen** / und erwiſe ihnen groſſen Re-ſpect, ließ auch einiſt zu Löven den Rectorem oben angehen / ſonderlich aber **ehrete** Er Lebens lang ſeinen treu⸗geweſenen *Præceptorem*, und machte denſelben bey dem Antritt ſeiner Königl. Re⸗gierung zu einem *Vice-Re* in **Spanien**. Seine **Tapfferkeit** und **Heldenmuth** iſt Welt⸗kündig / dabey dieſes **bedencklich** / daß / wann Er die Waffen anlegte / erblaßte Er jedesmahl / und erſchütterte den Leib; wann Er aber zu Pferdt kam / ſo war Er der freudigſte Held / und ſcheue⸗te keine Gefahr. Er konnte Hitz / Froſt / Hunger / Durſt / und alles Ungemach ertragen / und war offt 15. Stund lang in voller Rüſtung zu Pferd. Von **Gedult** hatte er ein groſſes Maß / welches Er in manchen **Kranckheiten** / ſonderlich in **Stein⸗** und *Podagra*-**Schmertzen** erwiſen / und gab Er einiſt einem groſſen Herrn / der ihn

fragte:

fragte: Womit Er dieſem Ubel am beſten begegnete? dieſe Antwort: **Gedult und ein wenig Schreyen/ ſind meine beſte Artzneyen.** Sonſten war Er der **mächtigſte Herr** ſeines Hauſes/ ja unter allen Röm. Kayſern. Dann Er bekam alles was ſeine beede Groß-Vätter beſeſſen: Nemlich das **Kayſerthum**/ und **die Oeſterreichiſche Erb-Land/ alle Burgundiſche Provinzien/ gantz Spanien**/ die ſo genandte **neue Welt**/ und in Italien **Mayland/ Neapolis/ Sicilien und Sardinien**/ und konnte man faſt ſagen/ daß die Sonne niemahlen in ſeinen Landen untergangen; Erſtlich fielen ihm 1506. nach ſeines Herrn Vatters Todt/ die Niderländiſche Provinzen zu/ welche in ſeiner Minderjährigkeit durch ſeinen Hofmeiſter/ Hertzog Wilhelmum von Croy als Statthaltern regieret worden/ dem 1513. Margaretha/ verwittibte Hertzogin zu Savoyen/ Kayſer Maximiliani I. Tochter/ in der Statthalterſchafft nachgefolgt. Folgenden Jahrs 1514. trat Carolus, die **Regierung der Niderland** ſelbſt an. Wegen der Spaniſchen *Succeſſion* ſahe es Anfangs mit Carolo nicht wohl auß/ dann ſein Groß-Vatter **König** *Ferdinandus Catholicus* war ihm gar nicht gewogen/ und gieng damit um/ das Königreich Spanien/ und die demſelben anhangende Provinzien/ auf Caroli jüngeren Bruder/ Ferdinandum zu bringen/ war auch ſchon

Carl V. Röm. Kayſer.
Tab. VIII.

1506.

1513.

1514.

Carl V. Röm. Kayſer. mit einem Teſtament fertig / darinnen Er *Ferdinando* die *Succeſſion* außgemacht: doch auß Beyſorg eines darauß entſtehenden groſſen Blut-

Tab. VIII.

Baads ändert Ferdinandus Catholicus ſeine Reſolution, und verordnete bloß vor ſeinem End/ in ſeinem 3ten und letzten Teſtament / daß das Reich an ſeine Tochter Johannam ſolte fallen/ und wegen ihrer Blödigkeit von dem ältiſten Prinzen Carolo bey ihren Lebzeiten verwaltet werden. Als nun der Mütterliche Groß-Vatter König Ferdinandus Catholicus:

1516. 1516. ſtarb / begab ſich Carolus auß

1517. denen Niderlanden 1517. in Spanien / und trat daſelbſt die Königl. Regierung an / welche Er in ſeinem und ſeiner Frau Mutter Nahmen zugleich ge-

1518. führt / und ließ er ſich 1518. zu Valladolid zum König in Spanien krönen. Er hatte aber kaum das Regiment daſelbſt in Ordnung gebracht/ ſo ſtarb der andere Groß-Vatter / Vätterlicher Lini, Kayſer

1519. Maximilian I. 1519. und da fielen König *Carolo* auch die Teutſche Oeſterreichiſche Provinzen zu / dadurch ſeine Macht unſäglich groß worden. Es fehlete ihm aber noch die Kayſerliche Würde / um welche ſich ſchon ſein Groß-Vatter / Kayſer Maximilian I. noch bey Lebzeiten vor ihn beworben/ aber bey denen Chur-Fürſten nichts erhalten können. Nach deſſen Todt gieng es auf dem Kayſerl. Wahl-Tag zu Franckfurt Anfangs

noch

noch ſchwerer daher; dieweilen ſich neben ihm König *Franciſcus I.* in Franckreich gleichfalls ſehr eyffrig um die Kayſerl. Cron beworben/ auch bereits den Chur-Fürſten zu Trier auf ſeiner Seite hatte/ welcher neben dem mächtigen und berühmten Franz von Sickingen und Georgen von Marck/ Biſchoff zu Lüttich/ ſich ſtarck bemühet/ von denen übrigen Chur-Fürſten ihre Stimmen vor König Franciſcum zu erhalten/ und damit ward Königs Caroli Partie lang das Gegen-Gewicht gehalten: Nachdem aber König Franciſcus den Biſchoff von Lüttich/ und den von Sickingen diſgouſtirt/ ſprangen dieſe von ihm ab/ und traten auf Caroli Seiten/ deſſen Wahl ſie nebſt Pfaltz-Graven Friderichen bey denen Chur-Fürſten aufs euſſerſt pouſſirt/ wie denn Franz von Sickingen mit 20000. Mann/ mehrer Theils eigener Trouppen/ (ein ſo reicher und mächtiger Edelmann war dieſes/) ohnweit Franckfurt ſich poſtirt/ unter dem Schein die Libertät der Wahl zu verſichern/ in der That aber zu dem End/ um die Wahl zu zernichten/ wann etwa dieſelbe allenfalls vor König Franciſcum favorabel, dargegen vor König Carln mißlich ſolte außfallen. Wie nun dieſes einige Ombrage bey denen Chur-Fürſten erweckt/ die ihre Trouppen eben nicht gleich bey der Hand hatten/ ſich und den Wahl-Tag in mehrere Sicherheit zu ſtellen/ lieſſen ſie ſich deñoch dardurch nicht bewegen/ in der Wahl ſich zu übereylen/ gleich wie ſie ſich auch durch

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Carl V. Röm. Kayſer.

Tab. VIII.

Pabſt *Leonis X. Intrigues* nicht verleiten lieſſen/ König Carln in der Wahl zu übergehen. Indeſſen waren ſie ſelbſt unter einander nicht einig. **Chur-Mayntz** ſchlug **König Carln** vor/ und brachte bey der Wahl ſtattliche Argumenta und Gründe vor/ warum man dieſen zum Röm. Kayſer erwehlen ſolte. **Chur-Trier** gab hingegen ſein *Votum* **König** *Franciſco* in Franckreich/ und ſuchte denen Chur-Fürſten beyzubringen/ daß nichts denen Reichs-Geſetzen zu wider gehandelt würde/ wann man ſchon einen König in Franckreich zum Röm. Kayſer erwehle/ dieweil dieſe Könige ihren Urſprung und Herkommen von denen Teutſchen hätten: Zu dem ſeye das Kayſerthum zumahl mit der Franzoſen und Teutſchen Mühe zuwegen gebracht worden/ und endlich uſucapione, durch erhaltenen Gebrauch an die Teutſchen kommen. Uber dieſem Vortrag wurden die andere Chur-Fürſten ſtutzig und zweiffelhafft/ welchen ſie unter beeden Königen wehlen ſolten; ſetzten auch entlich dieſe beyſeit/ und trugen die **Kayſerl. Cron/ Chur-Fürſt Friderichen zu Sachſen** auf: Allein dieſer ſchlug es großmüthig ab/ und gab hingegen König Carln ſeine Stimme/ und nach dem Er deß Chur-Fürſten zu Trier angeführte Motiven, warum man König Franciſcum erwehlen ſolte/ vernünfftig widerlegt/ und auß der Hiſtori und denen Reichs-Geſetzen umgeſtoſſen/ und hingegen **König Carln** *recommendirt*, und deß Hauſes Oeſterreich Meriten gegen dem Reich vorgeſtellt/

ſtellt / brachte es dieſer weiſe und tapffere Chur-Fürſt dahin / daß ihme die andere Chur-Fürſten / und zuletzt auch Chur-Trier ſelbſt bey-fielen / und **König Carln** einmüthig zum Röm. Kayſer **erwehlten**. Damit aber die Chur-Fürſten und das Reich von deß neuen Kayſers groſſen Macht künfftighin nichts widriges möchten zu befahren haben / ſchrieben ſie demſelben eine gewiſſe Capitulation vor / die Carolus eingehen mußte; welches dann die **erſte Kayſerl. Wahl-***Capitulation* geweſen / dergleichen nachmahls allen neu-erwehlten Röm. Kayſern und Königen / von denen Chur-Fürſten iſt vorgeſchrieben worden. Die geſchehene Wahl ward dem neu-erwehlten Kayſer / der ſich damals in Spanien aufgehalten / alſobalden durch Pfaltz-Graven Fridrichen hinterbracht / und der Kayſer in Teutſchland zu kommen / gebetten und eingeladen. Obwohlen nun damahlen in Spanien unter denen Grandes ein groſſes Mißvergnügen ſich hervor gethan / und einige Unruhe zu beſorgen / dieweil das Spaniſche Regiment und die beſten Charges mehrer Theils mit Niderländern beſetzt / auch Kayſers Caroli Bruder Ferdinandus, den die Spanier ſehr hoch hielten / ſchlecht tractirt wurde / ſo gar / daß Er bey der Taffel ſeinem Bruder dem König das Handbecken halten mußte / verzog dennoch Kayſer Carl nicht lang / ſondern machte ſich eilends auf / und begab ſich zur See über Engelland in die

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Carl V. Röm. Kayſ. Tab. VIII. Niderland / und von dar in das Reich / und ließ ſich 21. Oct. 1520. zu Aachen / als **Röm. Kayſer** krö-
1520. 21. Oct. nen. Er war aber kaum in Teutſchland ankommen / und hatte die Kayſerl. Regierung angetretten / welche Er ſich zu deß Teutſchen Reichs Wohlfart ſehr angelegen ſeyn ließ / ſo brach die beſorgte **Unruhe in Spanien** auß / da ſich etliche Grandes wider die hinterlaſſene Königl. Regierung empöret / denen ſie nicht gehorchen wollen. Es hatte Anfangs damit ein gefährliches Außſehen / weil nicht nur Kayſer Carl V. ſehr weit von Spanien entfernet war / ſondern auch **König** *Franciſcus I.* in **Franckreich** / um ſich an Kayſer Carln zu rächen / daß Er ihme in der Kayſer-Wahl vorgezogen worden / ſich dieſer Gelegenheit bedient / und würcklich in das **Königreich Navarra** eingefallen / welches Er in kurtzer Zeit völlig eingenommen / und deß von König Ferdinando Catholico vertriebenen **König Johannis Sohn Heinrichen** wider eingeſetzt / auch
1521. 1521. die Haupt-Statt **Pampelona** erobert. Hingegen ergab ſich die **Provinz Gröningen** in denen **Niderlanden** in dieſem Jahr unter **Kayſer** Caroli **Schutz und Bottmäſſigkeit.** Inmittelſt konnte Kayſer Carl V. denen Reichs-Geſchäfften in Teutſchland ſo bald nicht abbrechen / als es die Noth in Spanien erforderte / indeme ſowol wegen deß Kriegs zwiſchen dem Biſchoff zu Hildesheim / und denen Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg /

burg / als auch wegen deß Schwäbiſchen Bunds eine neue **Unruh** in dem **Reich** damahls ſich hervor gethan / welcher Bund Hertzog Ulrichen zu **Würtenberg** auß ſeinem Hertzogthum und Landen vertrieben / und ſolches hernach Kayſer Carln V. gegen Bezahlung der Kriegs-Unkoſten überlaſſen / darüber ſich der Hertzog bey denen Ständen deß Reichs euſſerſt beſchwehrt / und Hülffe geſucht / über das ſo ſtund auch zu Anfang ſeiner Regierung das gantze Reich wegen der Reformation in groſſer Bewegung. Damit nun dieſer Löbl. Kayſer das Röm. Reich / ſo wohl was das Kirchen- als Policey-Weſen anbelangt / in gute Ruhe ſetzen / und dabey erhalten möchte / ſtellt Er m. Apr. 1521. ſeinen **erſten Reichs-Tag zu Worms an** / erneuerte auf demſelben den **Land-Frieden** / **ächtete** den widerſpenſtigen **Biſchoff zu Hildesheim** / verwiſe den vertriebenen Hertzog Ulrichen von Würtenberg an gewiſſe Schids-Richter / beſtellte ein gewiſſes **Reichs-Regiment** mit einem Statthalter und 22. Regiments-Räthen / welches in ſeinem Abweſen die wichtigſte Reichs-Händel abhandlen ſolte / und **verhörte** *D. Lutherum* **ſelbſt in Perſohn** / den Er dahin citirt / und ihme ſicheres Geleit gegeben. Da dann Lutherus ſeine Sach vor dem Kayſer und dem Reich 17. & 18. Apr. offentlich und folgends vor denen Deputirten beantwortet hat / und ſeine Schrifften dem

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

m. Apr.

17. 18.

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII.

Erkandtnuß und Urtheil deß Kayſers / oder Ständen deß Reichs unterworffen / jedoch daß ſolches auß und nach dem Wort der heiligen Schrifft geſchehe; wann Er darauß nicht eines Irrthums überwiſen werde / ſo könne Er von ſeiner Meynung nicht abſtehen. Wie nun alſo Lutherus ſeine Lehre nicht widerruffen wolte / weil ſie ihme auß GOttes Wort nicht konnte umgeſtoſſen werden / wolten die Pfaffen dem Kayſer eingeben: Er **ſolte dem Ketzer keinen Glauben halten / und das gegebene ſichere Geleit aufheben**; allein der Löbl. Kayſer antwortete: **Wann alle Welt löge / ſolle doch ein Kayſer Treu und Glauben halten / und wahr reden.** Und damit kam *Lutherus* wider frey und unbeſchädigt von Worms hinweg. Welchen zwar hierauf der Kayſer in die Acht erklärt / doch verurſachte deſſen Güte / daß ſolches Decret nicht vollzogen worden. Nach Endigung dieſes Reichs-Tags eylete Kayſer Carl V. in Spanien / um daſige Unruhe wieder zu ſtillen / und den König in Franckreich wieder auß Navarra zu treiben; Ehe er aber auß Teutſchland abreyſete / bekam Er noch etwas zu thun mit *Roberto* von der Marck / Herrn zu Sedan / der ſich auf anſtifften Franckreichs verleiten ließ / dem mächtigen Kayſer einen Fehde-Brieff zu ſchicken / und in Lützenburg einzufallen. Dieſen kleinen Feind warff der Kayſer bald übern Hauffen / und nahm dem König in Franckreich St. Amand und Tournay hinweg. Als Er hierauf in Spanien ankam /

kam / befridigte Er die unruhige Gemůther mit leichter Můhe/nachdeme Er in dem Regiment einige Aenderung vorgenommen / ſeinen Statthalter und ehemaligen Præceptorem Adrianum hinweg gethan / und dagegen ihme zur Pábſtl. Wůrde geholffen / und denen Niderlåndern nicht mehr ſo viel Charges zugetheilt/ auch ihnen die Gewalt im Regiment mehrers eingeſchrenckt. Mit denen Frantzoſen in Navarra war Er auch bald fertig / dann da dieſelbe ſich allzu weit von einander zerſtreuet hatten / ſchlug Er ſie auf einmahl auß gantz Navarra jenſeits deß Gebůrgs wieder herauß. In welchem Krieg der bekannte *Ignatius Lojola* ein Edelmann auß Biſcaja vor Pampelona lahm und gebrechlich geſchoſſen worden ; welcher nachgehends / weil Er dardurch auch zum Eheſtand untůchtig worden / den Jeſuiter-Orden geſtifftet hat. Dieweil nun Franckreich den Kayſer zum Krieg gezwungen / griff dieſer ſeinen Feind auch an andern Orthen an / und zwar in dem Hertzogthum Mayland / welches Kayſer Carl V. als Lehens-Herr wider wolte an ſich ziehen / ſo ihm auch gelungen / maſſen Er ſich auf die glůcklich erhaltene Schlacht bey *Bicoque*, ſo eine halbe Meil von Mayland / dieſes gantzen Hertzogthums bemåchtiget / und die Frantzoſen über die Alpen zuruck gejagt / wodurch auch Genua ſich wieder in ſeine vorige Freyheit geſetzt / welche es 1500. durch Franckreich verlohren hatte. Das eroberte Hertzogthum reſtituirte der Kayſer

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Carl V. Röm. Kayſer. Kayſer dem vertriebenen Hertzog Franciſco Sfortiæ, biß auf Parma und
Tab. VIII. Placentia, die dem Pabſt vermög deß bloß vorher mit ihm getroffenen Vergleichs überlaſſen wurdē / jedoch unbeſchadet deß Rechts / ſo das Reich an dieſen beeden Orten hatte. Eben in dieſem Jahr theilte auch Kayſer Carl mit ſeinem Bruder Ertz-Hertzog *Ferdinanden* die vätterliche Land / und übergab demſelben die ſamtliche Oeſterreichiſche Erb-Land eigenthumlich zu beſitzen / unter welche Er auch das von dem Schwäbiſchen Bund erkauffte Hertzogthum Wirtenberg / wiewohl mit Proteſtation deß Hertzogs mit einverleibet.

1522. 1522. Schloſſe Kayſer Carl V. mit König Heinrich *VIII.* in Engelland / eine Bündtnuß wieder Franckreich / welcher durch einen Einfall in die Picardie eine groſſe Diverſion machte. Entzwiſchen ließ Kayſer Carl V. zu Nürnberg einen Reichs-Tag halten / und machte darauf die Verordnung / wie man in denen 10. Reichs-Crayſen wider die Aechter verfahren ſolte. So ward auch König Ludwigen in Ungarn Hülffe wieder die Türcken zwar verſprochen / aber nicht geſchickt. Jngleichem ward beſchloſſen / die *Religions*-Strittigkeiten entweder durch ein allgemeines / oder durch ein National-Concilium beyzulegen. Entlich wurden auch 100. *Gravamina* eingeben / deren Remedirung die

1523. Teutſche vom Pabſt begehrtē. 1523. ward der Krieg wider Franckr. alles

Ernſts

Ernſts fortgeſetzt/ und ſpilte ſonder- Carl V. Röm.
lich der König in Engelland den Kayſer.
Meiſter in der Picardie; dargegen Tab. VIII.
ſuchte König Franciſcus mit einer Ar-
mee von 50000. Mann / Mayland wider einzu-
nemmen / allein der commandirende General Bonnivet, deß Königs Mignon, ruinirte durch ſeine üble Conduite dieſe ſchöne Armee von ſich ſelbſt/ damit ward das Deſſein zunicht; und die Kayſerl. bekamen dardurch Gelegenheit / folgenden Jahrs in Provence einzufallen. In dem Reich ward in dieſem Jahr zu **Nürnberg ein Fürſten-Tag** gehalten / wobey ſich der Päbſtl. Nuncius, Franciſcus Cheregatus im Nahmen **Pabſts** *Hadriani VI.* **beſchwehrte / daß man** *Lutherum* **nicht abgeſtrafft.** Allein die Fürſten beſchwehrtē ſich noch mehr über den Päbſtl. Stuhl.

1524. Hielte der Kayſer abermahl 1524.
einen **Reichs-Tag zu Regens-
burg** / auf welchem **Pabſt** *Clemens VII.* durch ſeinen Nuntium den Cardinal Laurentium Campegium die *Execution* der Bulle Pabſt Leonis X. und deß Kayſerl. Edicts **wider** *Lutherum* urgirte / darob auch der Kayſer ernſtlich zu halten anbefohlen / doch kam es zu keiner Execution, und ward darneben beſchloſſen / ehiſtens ein freyes Concilium an einem bequemen Orth anzuſtellen. **Um** dieſe Zeit gieng der **Bauren-Krieg** an / der ſich faſt durch gantz Teutſchland außgebreitet. Die Papiſten wolten die Schuld Luthero beymeſſen/ alleine/ wañ man auf den Grund und Urſprung dieſes Aufruhrs ſihet / ſo findet man / daß die

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Catholicken die Urheber **deſſelben**/ und zwar deß Abbts von Kämpten Unterthanen geweſen. Wie dann auch ſchon 13. Jahr vor Lutheri Reformation, die Bauren durch der Pfaffen Geitz zu der ſo genannten Geſellſchafft vom Bundſchuh gebracht worden/ wie unter Kayſer Maximiliani I. Regierung zu ſehen: zugeſchweigen/ daß Lutherus nicht allein dieſen Bauren-Aufſtand/ ſondern auch alle Religions-Kriege auß gantzem Vermögen zu hindern ſuchte. Gegenwärtiger Aufruhr nun nahm ſeinen **Anfang** in ſolchen Orten **im Schwabenland**/ die damals alle noch der Papiſtiſchen Religion zugethan geweſen/ als im Algöw/ darinnen Kempten ligt/ und im Hertzogthum Würtenberg/ ſo damahls unter Oeſterreichiſcher Bottmäſſigkeit ſtund/ wozu ſich hernach auß Ungedult der unerträglichen Beſchwehrungen/ **die Bauren am Rhein**/ im **Elſaß**/ im **Stifft Saltzburg**/ **Francken** und **Thüringen** geſchlagen; Die **Haupt-Urſach** waren die geiſtliche Prælaten und andere Herren/ welche ſie Theils biß aufs Blut außſogen/ Theils ihnen auch das Evangelium mit Tyranniſcher Verfolgung weigerten. Dieſem nach ſetzten die unwillige **Bauren** nicht nur 12. **wichtige Puncten** auf/ die ſich mehrer Theils wohl hören lieſſen/ ſondern ſie brauchten auch Gewalt/ verübten hin und her **grauſame Thaten**/ plünderten und verbrennten zerſchiedene Clöſter und Schlöſſer/ und erwürgten alle Edelleuth und Stands-Perſohnen/ die ihnen nur

vor

vorkamen/ unter welchen auch **Grav Ludwig von Helffenſtein** war/ den ſie/ ohngeachtet ſeine Gemahlin/ die eine natürliche Tochter Kayſer Maximiliani I. war/ einen Fußfall vor ihnen that/ und mit Thränen vor ihren Gemahl bath/ mit vielen andern vornehmen von Adel **durch die Spieß gejagt**/ und jämmerlich ermordet. Es wurden aber dieſe **aufrühriſche Bauren**/ was die in Schwaben betrifft/ von dem Schwäbiſchen Bund **durch Georgen von Truchſes/ Oeſterreichiſchen Statthalter in Würtenberg** zwiſchen **Böblingen** und **Sindelfingen** getrennt/ und ihrer bey 4000. erſchlagen. Die in Francken und Thüringen wurden durch die benachbarte Fürſten in folgendem Jahr bey **Franckenhauſen** gleichfalls zerſtreuet und aufs Haupt geſchlagen/ mithin dieſer Aufruhr wieder geſtillt. Sonſten continuirte **Kayſer Carl V.** in dieſem Jahr den Krieg mit aller Macht wieder Franckreich/ eroberte nicht nur Fontarabien, ſondern fiel auch in *Provence* ein/ und hätte damahls der Cron Franckreich ein tödtlicher Streich können beygebracht werden/ wann man dem **Hertzog Carl von** *Bourbon*, der wegen vielen Disgoúſt von König Franciſco I. zu Kayſer Carln V. übergangen/ gefolget hätte/ und mit der Armee ſo tieff als man konnte/ in Franckreich eingetrungen wäre/ da man denen Malcontenten hülffliche Hand bieten/ und gedachtem Hertzog ſein Hertzogthum/ darinnen noch viel ſeiner Adhærenten waren/ hätte erobert/ mithin Franckreichs

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

reichs

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

reichs Macht wieder in engere Schrancken ſetzen können. Allein man ſahe auf Kayſerl. Seiten Bourbons guten Rath vor intereſſirt an / und meynte / er würde ſolcher Geſtallt allein den Nutzen von dieſer Campagne haben / daß man ihme halten müſſe / was ihme der Kayſer verſprochen / nemlich das alte Königreich Arelat ihme zur Außbeut zu geben. Dieſem nach ward vor beſſer gehalten *Marſeille* zu belagern / wordurch aber Franciſcus Zeit bekam / ſich nicht nur in Poſtur zu ſtellen / ſondern auch eine ſolche Macht zuſammen zu bringen / mit deren er Marſeille entſetzt / und die Kayſerl. genöthigt / ſich wider in Italien zu retiriren. Doch dieſe unglückliche Expedition bahnte Kayſer Carln V. den Weg zu einem gröſſern Glück. Dann König *Franciſcus* ließ ſich dardurch zu ſeinem gröſten Unglück verleiten / daß Er wieder ſeiner meiſten Generals Mißrathen / bey ſpater Herbſt-Zeit in Perſohn in Italien gieng. Anfangs zwar gieng alles glücklich vor Franciſcum von ſtatten / und eroberte Er in kurtzer Zeit faſt gantz Mayland / auſſer das Caſtel Mayland und die Veſtung Pavia wolten ſich nicht ergeben / mit denen er aber bald auch hoffte fertig zu werden / weilen die Kayſerl. ſich biß gegen Teutſchland / mit ihrer ſehr geſchwächten Armee zuruck gezogen. Wie nun deß Kayſers Sachen alſo ſchlecht in Italien ſtunden / und auf einmal zu zerfallen ſchienen / maſſen ſeine Armee wegen Mangel deß Gelts und abgenommener Mannſchafft in

elen-

eler den Stand war / mithin die Frantzoſen im Mayländiſchen muſte Meiſter ſeyn laſſen / über das auch noch der Pabſt und Venedig Frantzöſiſche Partie annahmen / ſo thate Hertzog Carl III. in Savoyen dem Kayſer den gröſten und getreuſten Dienſt von der Welt / in dem Er denen Kayſerlichen Generalen ſeine eigene Jubelen verſetzte / auf welche ſie 100000. Ducaten geliehen bekamen / und durch dieſes Gelt recrutirten ſie eiligſt die geſchwächte Armee / bekamen auch ſo viel Volck zuſamen / daß ſie ſich wiederum im Feld durfften ſehen laſſen. Weil nun König Franciſcus I. den gantzen Winter hindurch Paviam hart belagerte / und die Veſtung nunmehr in Zügen lag / entſchloſſen ſich die Kayſerl. Generals, darunter der Hertzog v. Bourbon, und Georg von Fronßberg die vornehmſte waren / mit denen Frantzoſen einen Haupt-Streich zu wagen / ob ſchon dieſelbe 2. mahl ſtärcker waren als die Kayſerl. und darzu in einem vortheilhafften Orth ſtunden. Der Entſatz ward 1525. 24. Febr. an Kayſer Carls Geburts-Tag vorgenommen / da dann der Sieg lange Zeit auf beeden Seiten zweiffelhafft geweſen / wobey ſich der König überauß tapffer erwieſen; nach dem ihm aber das Pferdt unter dem Leib erſtochen / und Er von Grav Niclas von Salm / oder dem General Lanoy gefangen worden / kam die Frantzöſiſche Armee in Schrecken / und ward von denen Kayſerl. aufs Haupt geſchlagen / wobey der Frantzöſiſche

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

1525. 24. Febr.

Carl V. Röm. Kayſer.

Tab. VIII.

tzöſiſche Admiral Bonnivet, ſo zu dieſem Feldzug gerathen / mit 10000. der Seinigen auf dem Platz geblieben. Obwohlen nun dieſes einer der herrlichſten Siegen war / die jemahl ein Kayſer wieder ſeinen Feind erhalten / ſo überhebte ſich doch Kayſer Carl V. dieſes Glücks nicht / ſondern nahm die glückliche Poſt mit gantz ſittſamen / und faſt unveränderlichem Gemüth an / ließ zwar deßwegen ein Danck-Feſt anſtellen / und Communicirte; man durffte aber daran weder mit Glocken leuten noch Freuden-Feuer anzünden; und da ihm von denen Geſandten und Grandes in Spanien Glück gewünſcht wurde; antwortet Er: **Es erfreue ihn dieſer Sieg um keiner andern Urſach willen / als daß Er daraus GOttes Gnad verſpühre / und Er nun Gelegenheit hätte / der gantzen Chriſtenheit den edlen Frieden wieder zu geben / wie auch / daß Er nun die Feinde der Chriſtenheit nachdrücklicher bekriegen / und ſich wie um die Freunde beſſer verdient machen / alſo ſeinen Feinden beſſer vergeben köndte; Und ob er ſich zwar nechſt GOtt dieſen Sieg allein zuſchreiben müßte / und ſich keines Freundes Beyſtand zu rühmen hätte / ſo wolle Er ihn doch mit allen theilen.** Hierauf ließ der Kayſer den gefangenen König in Spanien überbringen / und ihm zwar Königl. Ehre anthun / dabey aber in dem Schloß Madrit genau verwahren. Es zog ſich aber *Franciſcus* den *Chagrin* ſo tieff zu Hertzen / daß er darüber in eine ſchwehre

Kranck-

Kranckheit fiel / dieſes bewegte Kayſer Carln V. daß Er mit dem König wegen ſeiner Loßlaſſung zu tractiren anfieng / auch denſelben Zeit-währender Kranckh. in eigener Perſon beſuchte / dabey Er ihme groſſe Hoffnung zu ſeiner Erledigung machte. Inmittelſt ward hievon im geheimen Rath berathſchlaget / wobey die Meynungen ſehr wieder einander lieffen. Der Biſchoff von *Oſma* Kayſerl. Beicht-Vatter meynte / es wäre nicht Chriſtlich / wann man auß deß Neben-Chriſten Unglück Profit ſuchen wolte / dazu müßte man wider die Türcken / und die Lutheriſche ſo genannte Ketzerey Ernſt brauchen / deßwegen ſolle man den gefangenen König ohne Entgelt frey laſſen / und mehr nicht prætendiren / als daß Er deß Kayſers verwittibte Schweſter heurathen ſolte. Hingegen rathete der Cantzler *Gattinara*, man ſolte den König in ewigem Gefängnuß verwahren / in dem ſolcher geſtalten die Frantzoſen / ſo nicht gern einer Frau / oder ohnerzogenem Prinzen zu pariren pflegten / in ſteter innerlicher Unrühe ſtehen / und demnach incapables ſeyn würden / den Keyſer an ſeinem fernern Vorhaben zu verhindern. Der Hertzog von *Alba* aber gieng den Mittel-Weg / und gab den Rath / man ſolte den König auf gewieſe Conditiones loßlaſſen / aber dieſelbe ſo hoch ſpannen als es müglich wäre. Und dieſe letztere Meynung erwehlte Kayſer Carl V. und ließ König Franciſco gewieſe Puncten vorbringen / auf welche Er ſeine Freyheit erlangen ſolte. Es waren

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Carl V. Röm. Kayſer Tab. VIII. aber die Conditiones ſo hart / daß Franciſcus antwortete: **Lieber im Gefängnuß zu ſterben / als ſolche** *Puncten* einzugehen. Entlich da er den ewigen Verluſt ſeiner Freyheit vor Augen ſahe, und Er ſeiner Gefängnuß ſehr überdrüſſig worden / bewilligte Er folgende *Conditiones*: 1. Das Hertzogthum Burgund wieder abzutretten. 2. Auf Mayland/ Neapolis und Genua, Verzicht zu thun. 3. Deß Kayſers Schweſter Eleonoram zu heurathen. 4. Den übergangenen Hertzog von Bourbon zu pardoniren/ und zu reſtituiren. 5. Dem König Heinrich zu Navarra / H. Carln zu Geldern / Hertzog Ulrichen zu Würtenberg/ und Grav Roberten zu Marck keine Hülffe zu leiſten. 6. Seine 2. ältiſte Prinzen den Dauphin, und Hertzog von Orleans, biß zu Erfüllung ſolcher Conditionen zu Geiſſeln zu geben. 7. In Ermanglung deſſen ſich ſelbſt wieder ins Gefängnuß zu ſtellen. Welches alles *Franciſcus* eydlich **geſchwohren und angelobet** / ſo

1526. 1526. geſchehen. Darauf kamen der Kayſer und der König öffters zuſammen/ und bezeugten ſich ſehr vertraut gegen einander. Der Kayſer gab auch dem König bey ſeinem Abzug nach Franckreich ein wenig das Geleit / und ließ dieſen ihme auf der rechten Seiten reiten. So bald aber *Franciſcus* in Freyheit kam/ zerriß er die eingegangene und beſchwohrne *Tractaten*, und gab vor: Er wäre im Gefängnuß darzu gezwungen worden; Es lieffe wider ſeinen Krönungs-Eyd / daß er ohne Vorwiſſen und Einwilligung deß Parlaments dem Reich

nichts

nichts vergeben ſolle/ ſo ſeye auch das Reich nicht ſein / davon Er nur die Nutzung habe / und was dergleichen Entſchuldigung mehr waren. Ließ darůber ſeine beede Prinzen als Geiſel im Stich / und baute nicht weit von Paris ein Schloß/ und nennet es Madrit / welches dem jenigen Schloß Madrit / worinnen er gefangen geſeſſen / gantz ähnlich geweſen; wobey Er Schertz-weiß ſagte: **Er wolle alles halten/ was Er zu Madrit nehmlich in Franckreich verſprochen hätte.** Damit gieng das Kriegs-Feuer von neuem auf. Und zwar brachte Kǒnig Franciſcus Pabſt Clementem VII. und Kǒnig Heinrich VIII. in Engelland/ die auf deß Kayſers groſſe Macht jalous waren / auf ſeine Seiten/ und ſchloß mit denenſelben eine Allianz. Kayſer Carl V. růſtete ſich dagegen mit aller Macht zum Krieg/ und ſchallt offentlich Franciſcum einen Lůgner; dieſer ſpahrte hingegen dergleichen Ehren-Titul auch nicht / und forderte entlich Kayſer Carln V. auf ein Duell herauß/ welches aber ſeinē Fortgang nicht erreichte. In **Teutſchland** gieng um dieſe Zeit nichts ſonderlichs vor/ auſſer daß in dieſem Jahr zu Speyr ein **Reichs-Tag** gehalten worden/ auf welchem man beſchloſſen / daß einem jeden Reichs-Stand erlaubt ſeyn ſolle / die *Religions*-**Ubung** in ſeinem Land alſo anzuſtellen / wie man es vor GOtt und dem Kayſer zu verantworten ſich getrauen mǒchte / ſo ward auch das hǒchſte Reichs-Gericht / die Kayſerl. Cammer beſtändig dahin

Carl V. Rǒm. Kayſer.
Tab. VIII.

Carl V. Röm. Kayſer.

Tab. VIII.

verlegt. Inmittelſt gieng der Krieg auf Seiten deß Kayſers wieder Franckreich fort / und zwar mehrertheil in Italien / darinnen Kayſer Carl V. abermahl ſehr glücklich geweſen.

1527. Suchte Er zu erſt Pabſt *Clementem VII.* mit einer Armee unter dem H. von Bourbon heim. Das Abſehen war nur den Pabſt von der Franzöſiſchen Partie ab- und zu der Neutralität zu bringen / dabey ihn als einen Vatter höfflich zu tractiren; dieweil er ſich aber in gutem nicht darzu verſtehen / und weder den freyen Durchzug durch Rom / noch nothdürfftigen Proviant vor paare Bezahlung der Kayſerl. Armee accordiren wolte / wurde ſo fort Rom beſtürmt / und mit Gewalt erobert / da ſich dann der Pabſt / der dieſen Streich ſich nicht vermuthet / kaum noch in die Engells-Burg *ſalviren* können / welches mit ſolcher Confuſion geſchehen / daß viel / welche mit hinein wolten / ertruckt / die meiſten aber von denen Soldaten jämmerlich maſſacrirt worden / und würde dem Pabſt ſelbſt von denen Spaniern und Teutſchen / wann ſie ihn bekommen hätten / übel gelohnt worden ſeyn; welche beede Nationen über den heiligen Vatter ſehr verbittert waren. Jene lieſſen ihme nicht einmal einen Salat zukommen / ſondern henckten deßwegen im Geſicht deß Pabſts eine alte Salat-Krämerin auf / die ihm dergleichen zubringen wollen; dieſe aber ſpotteten ſeiner aufs ärgſte / zogen unter andern ein Muſquetier wie *D.* Luthern

thern an / machten ihn zum **Pabſt**/ Carl V. Röm. Kayſer.
und trugen ihn hernach offentlich in
der Proceſſion herum / die andere klei- *Tab. VIII.*
deten ſich als Cardinäl / Biſchöffe / und andere Geiſtliche / und ritten auf Maul-Eſeln neben her / daß der Pabſt auß der Engelburg ſolcher Proceſſion zuſehen konnte. Die **Plünderung** der Statt währete etlich Tag lang / da dann die Soldaten ſo **reiche Beuten** funden / daß ſie nicht wußten / was ſie damit machen ſolten. Doch wurden die wenigſten derſelben froh / viel verſpihlten gantze Hüth voll Ducaten und Edelgeſtein / und brachten ſich darüber auß Verzweifflung ums Leben; andere wolten mit ihrer Beut nach Hauß wandlen / wurden aber unter Wegs von den Italianern erſchlagen / die meiſte kamen durch die Peſt ums Leben / welche von dem Geſtanck der vielen erſchlagenen und unbegrabenen Todten-Cörper entſtanden. Entlich ward der **Pabſt durch Hunger genöthiget** zu *capituliren*, und nicht nur die Engelsburg denen Kayſerl. einzuraumen / ſondern auch noch etliche Stätt abzutretten / und 400000. Cronen bezahlen. Indeſſen **ſtellte ſich der Kayſer** als wann ihm dieſes alles ſehr leyd wäre / ließ auf allen Canzeln vor den gefangenen Pabſt bitten / verbot die angeſtellte Freuden-Zeichen / wegen ſeines neu-gebohrnen Prinzen Philipps durch gantz Spanien / und ſchrieb an den König in Engelland: **Wie alls Göttlichem Gericht / nicht aber ſeinem Befehl beyzumeſſen wäre.** 1528. ſchickte **König** 1528.

Carl V Röm. Kayſer. Tab. VIII.

Franciſcus I. abermahl eine Armee unter dem General Lauterec in Italien/ war aber ſo unglücklich mit derſelben / wie mit denen vorigen; dann als Lauterec *Neapoli* belagerte / und die Waſſer-Röhren auſſerhalb der Statt zerhauen ließ / ward das außgelauffene Waſſer / ſo nirgend keinen Außgang hatte/ſtinckend/ und verurſachte die Peſt / woran der gröſte Theil der Frantzöſiſchen Armee mit ihrem General *crepirte*; der übrige Reſt ward von denen Neapolitanern zimlich aufgeriben / ſo daß wenig von der ſchönen Armee wider in Franckreich zuruck kommen. Die Schuld dieſes groſſen Verluſts ward meiſtens dem *Genueſiſchen General*, *Andreas Doria* zugeſchrieben / welcher König Franciſci Partie verlaſſen / und damit verurſachte / daß man denen Frantzoſen im Neapolitaniſchen nicht

1529. ſuccurriren konte. Entlich ward 1529. zu *Cambray* Friede geſchloſſen/ darinnen Franciſcus das meiſte eingehen mußte / was Er vorher nicht gewolt: Nemlich Er renuncirte auf Artois, Flandern / Neapolis und Mayland; zahlete 2. Millionen Thaler vor ſeine beede Prinzen als Geiſſel / und heurathete deß Kayſers Schweſter Eleonoram, wobey bedungen worden / daß Franciſcus denen Kindern ſo auß dieſer Ehe kommen würden / das Hertzogthum Burgund abtretten ſolle. In deme nun Kayſer Carl V. mit außwertigen Kriegen viel zu thun hatte/ breitete ſich inmittelſt die Evangeliſche Lehr nicht nur in Sachſen / ſondern hin und

wider in Teutſchland / ja auch in denen Nordiſchen Königreichen weit auß / daher / als der Kayſer mit Franckreich Friede gemacht / ſuchten die Papiſten wiederum die Gewalt hervor / und wolten auf dem Reichs-Tag zu Speyr / in dieſem Jahr erzwingen / daß die Acht wider Luthern nicht allein ſolte exequirt, ſondern auch auf alle ſeine Glaubens-Verwandten extendirt, hingegen die von denenſelbē abgeſtellte Päbſtl. Meß und andere Mißbräuch aller Orthen wider eingeführt werden. Es *proteſtirten* aber der **Chur-Fürſt Johannes zu Sachſen** / und **Land-Grav Philipp zu Heſſen** / neben andern **Evangeliſchen Reichs-Ständen** aufs euſſerſte darwider / und zwar mit ſolchem Muth / daß der Kayſer mit der bedroheten Execution abermahl an ſich halten mußte. Und von dieſer Zeit an / wurden die **Lutheraner** *Proteſtanten* **genennet.** Es mochte aber damahls vielleicht nicht zum Beſten mit ihnen abgeloffen seyn / wann nicht der **Türckiſche Kayſer** *Solimann*, mit einer groſſen Macht um ſelbige Zeit in Oeſterreich eingefallen wäre / und Wien belagert hätte / daher die Macht deß Hauſes Oeſterreich / (welches damahls die Proteſtirende leicht hätte können in die Enge treiben / als die noch in keiner Poſitur ſtunden) ſich gegen die Türcken wenden mußte / welche hierauf genöthiget worden / nach 22. gethanen vergeblichen Haupt-Stürmen mit Verluſt 14000. Mann die Belagerung aufzuheben. 1530. Zog **Kayſer Carl** V.

Carl V. Röm. Kayſer.

Tab. VIII.

1530.

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII.

V. auß Spanien in Italien / und ließ ſich zu *Bononien* von Pabſt Clemente VII. mit gröſtem Pracht krönen. Worbey merckwürdig / daß an dem Krönungs-Tag die Brücke zu Bononien, über welche der Kayſer gegangen / eingefallen: welches einige vor ein *Omen* außlegen wollen / daß dieſes der letzte Kayſer ſeyn würde / der ſich von dem Pabſt krönen laſſen. Hierauf begab ſich Kayſer Carl in Teutſchland / um den von ihme wegen deß Türcken-Kriegs und Religion außgeſchriebenen **Reichs-Tag zu Augsburg** perſöhnlich beyzuwohnen. Anfangs zwar zogen die proteſtirende Fürſten und Stände in Bedencken; ob ſie ſich auf dem Reichs-Tag einſtellen / und nicht vielmehr dem Kayſer mit gewaffneter Hand / den Zug über die Alpen auß Italien in Teutſchland verwehren ſolten? dann ſie wußten gar wohl / was der Pabſt dem Kayſer wider ſie vor Anſchläge gegeben / doch da ſie *Lutherus* von ſolchem **Krieg wider den Kayſer** ernſtlich **abgemahnet** / und ſie vielmehr auf GOTTes Hülff vertröſtet / ſtellten ſie die Kriegs-Zurüſtung ein / und Chur-Sachſen neben andern proteſtirenden Fürſten und Ständen / funden ſich perſöhnlich auf dem Reichs-Tag ein. Nachdem der **Kayſer** 15. Jun. ſeinen **prächtigen Einzug** zu Augsburg gehalten / begehrte Er alſobald von denen anweſenden proteſtirenden Chur- und Fürſten folgenden Tags der Proceſſion an dem Fronleichnams-Feſt beyzuwohnen / und daß ihre Prediger das Predigen ſolten einſtellen.

len. Von jenem wurden ſie entlich befreyet/dieſem aber mußten ſie nach langem Proteſtiren entlich nachkommen/ nachdeme auch dem Gegentheil das Predigen verbotten worden. Der Kayſer ſetzte hierauf hart in die Proteſtirende/ von ihrer bißherigen Lehre abzulaſſen/ ſie ſchützten aber ihr Gewiſſen und GOttes Wort vor/ von welchem ſie nicht abweichen können/ überreichten darbey ihr **Glaubens-Bekandtnuß** dem Kayſer/ der ſie Anfangs nur ſchrifftlich annemmen/ hernach in einer Privat-Audienz in ſeinem Zimmer allein ſich wolte verleſen laſſen. Entlich aber da die Proteſtirende inſtändig anhielten/ ihre Glaubens-Bekandtnuß nicht nur in Gegenwart aller Reichs-Ständen/ ſondern auch deß gantzen Volcks offentlich laſſen abzuleſen/ verwilligte entlich der Kayſer jenes/ wiewohl ſein Bruder König Ferdinand und die Päbſtl. Cleriſey ſolches zu hintertreiben ſich aufs euſſerſte bemühet. **Die Verleſung und Ubergebung dieſes Glaubens-Bekandtnuß**/ welches von ſelbiger Zeit an die **Augsburgiſche** *Confeſſion*, und die Bekenner derſelben/die **Augsburgiſche** *Confeſſions*-**Verwandten** genennet wurden/ geſchahe 25. Jun. in Gegenwart deß Kayſers/ aller auf dem Reichs-Tag anweſenden Chur-Fürſten und Ständen/ und der abweſenden Geſandten/ ſamt denen vornehmſten Bedienten deß Kayſers/und der Chur- und Fürſten. In währender Verleſung/ die der Chur-Sächſiſche Canzler

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

25. Iun.

D. Pon-

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

D. Pontanus mit heller Stimme in Teutſcher Sprach verrichtet/ und über 2. Stund lang währete/ merckte der Kayſer aufs eyffrigſte auf/ und ſolle ihme die Sonnen klare Warheit die Thränen öffters auß denen Augen gepreßt haben. Der **Biſchoff von Augsburg** ſagte hierauf; **Was man verleſen habe/ ſeye die pur lautere Warheit/ man könne es nicht läugnen oder widerlegen.** Der **Ertz-Biſchoff von Salzburg/** lieſſe ſich auch vernemmen/ **Er wünſchte vor ſeinen Theil wohl/ daß die Meß** *reformirt*, **und der Unterſchid der Speiſen/ und andere Menſchen-Satzungen abgethan würden; aber daß ein einiger Mönch ſie alle ſolle** *reformiren*, **das ſeye nicht zu dulden.** Nach der Verleſung ſtellten die Proteſtirende dem Kayſer 2. Exemplarien, eines in Teutſcher/ und eines in Lateiniſcher Sprach zu Handen/ welche Chur-Fürſt/ Johann zu Sachſen/ und ſein Chur-Printz/ Hertzog Johann Fridrich/ ingleichem Marggrav Georg zu Brandenburg/ Ernſt und Frantz/ Hertzoge zu Lüneburg/ Philipp/ Land-Grav zu Heſſen/ Wolffgang/ Fürſt zu Anhalt/ und beede Reichs-Städte Nürnberg und Reutlingen unterſchrieben. Von dieſer Confeſſion ſchickte der Kayſer alſobald Copien, an alle Könige und Potentaten in Europa, und verlangte ihre Meynung und Gutachten hierüber; Andere fremde und außländiſche Geſandten/ die damahls auf dem Reichs-Tag waren/ lieſſen dieſelbe in allerhand fremde Sprachen überſetzen/ und mach-

ten

ten alſo in kurtzer Zeit die Evangeliſche Lehr und Warheit / welche der Kayſer zuvor in Augsburg nicht hat laſſen wollen predigen und verkündigen / in der gantzen Chriſtenheit bekandt / allwo ſie aller Orthen gleichwie ein Zunder verfangen / und außgebreitet worden. Als hernach wegen dieſer Confeſſion in dem offentlichen Reichs-*Convent* deliberiret wurde / funden ſich dreyerley Meynungen; Die Erſte als die hefftigſte gieng dahin / daß man ob dem Edict zu Worms ſteiff und feſt halten / und die Proteſtirende / ſo ſie demſelben nicht pariren wolten / mit denen Waffen darzu zwingen ſolte. Die Andere Meynung war / man ſolte fromme und gelehrte Männer / die weder einem noch dem andern Theil anhiengen / erwehlen / dieſelbe die übergebene Confeſſion examiniren / und deren Urtheil und Meynung den Kayſer approbiren laſſen / und darob halten. Die Dritte Meynung riethe / man ſolte eine Refutation der Confeſſion verfaſſen / ſolche von dem Kayſer confirmiren / und denen Proteſtirenden vorleſen laſſen / dabey dieſen ernſtlich befehlen / die gantze Sach deß Kayſers / und deß bevorſtehenden Concilii Urtheil ferner zu überlaſſen / und inmittelſt alle vorgenommene Veränderung in der Religion wider in den vorigen Stand zu ſetzen. Dieſe letztere Meynung *approbirte* der Kayſer / und lieſſe zu dieſem Ende durch einige Doctores Papiſtiſcher Religion die Confeſſion der Proteſtirenden widerlegen / und entlich 3. Aug.

Carl V Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

3. Aug.

die

Carl V. Röm. Kayſer.
Tab. VIII.

die *Confutation* oder vermeynte Widerlegung/ in ſeiner und aller Reichs-Stände Gegenwart gleichfalls offentlich verleſen. **Begehrte auch hierauf von denen** *Proteſtirenden* ernſtlich/ **die-ſelbe** mit ihren Predigern und Unterthanen ſchlechter Dings ohne Widerrede anzunemmen/ und zu unterſchreiben. Dieweilen nun durch dieſe gegenſeitige Confutation, die in der Confeſſion begriffene Articul und Lehren/ auß GOttes Wort nicht umgeſtoſſen oder widerlegt/ vielmehr aber die von denen Catholicken angeführte ſchlechte Argumenta noch befeſtiget worden/ konnten ſich die *Proteſtirende* zu dem Kayſerlichen Befehl nicht verſtehen/ ſondern begehrten wieder dargegen verhört zu werden/ und ihnen Copias von der Confutation zu ertheilen/ um ſelbige beantworten/ und die Warheit ihrer Lehre auß GOttes Wort noch mehrers darthun zu können. Es wolte ihnen aber Anfangs keines zugeſtanden werden/ doch nachdem **Chur-Fürſt Albertus zu Maintz/ Chur-Fürſt Joachim zu Brandenburg** Gebrüder/ und **Hertzog Heinrich zu Braunſchweig** in das Mittel getretten/ und den Kayſer gebetten/ denen Proteſtirenden ihre fernere Verantwortung nicht zu verweigern/ wobey ſie ſich als Mittler angebotten/ bewilligte entlich der Kayſer ſolches/ aber die Confutation wolte er ihnen nicht/ als mit gewiſſer Condition communiciren. Jenes geſchahe in einem *Colloquio*, ſo auß 2. Fürſten/ 3. Theologis, und 2. Doctoribus Canonicis, von jedem Theil/ und

und alſo zuſamen auß 14. Perſohnen beſtanden / weilen aber dieſe nach vielen gehaltenen Diſputationen nicht einig werden konnten / ward entlich das Colloquium biß auf 6. Theologos zu beeden Theilen reducirt; aber auch dieſe kamen unverrichter Dingen wider von einander: dieweil man Papiſtiſcher Seits in keinem Stuck wolte weichen und nachgeben / und hingegen der Proteſtirenden Lehr-Sätze / ohne daß ſie ſolche auß GOttes Wort hätten umſtoſſen können / verdammten / da hingegen dieſe eine *Apologi* ihrer *Confeſſion* aufſetzten und eingaben. Der Kayſer vermeynte zwar mit Trohen durchzudringen / indem Er dem Chur-Fürſten zu Sachſen / die Belehnung ſeiner Land / und die Coufirmation der von Kayſer Maximiliano dem Chur-Hauß Sachſen ertheilten Anwartſchafft auf die Jülchiſche Lande / nicht eher ertheilen wolte / biß er ſich zur Päbſtlichen Religion bequemen würde; Marggrav Georgen zu Brandenburg trohete Er die Vormundſchafft ſeines Vetters deß Hertzogs in Preuſſen zu entziehen / und dem Land-Graven von Heſſen offerirte Er die Reſtitution Hertzog Ulrichs zu Würtenberg / (deſſen ſich der Land-Grav eyffrig angenommen) und eine favorable Sentenz in der zwiſchen dem Hauß Heſſen / und denen Graven von Naſſau / wegen der Gravſchafft Cazenelenbogen ſchwebenden Strittigkeit. Allein ſie wolten ſich weder Trohungen noch Verheiſſungen von der einmal erkandten Göttlichen Warheit abwendig machen laſſen.

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII.

laſſen. Auf dieſes ſolle der **Kayſer** willens geweſen ſeyn / die *Proteſtirende* Fürſten *arreſtiren* zu **laſſen** / zu dem End auch die Thor allbereit durch ſeine Soldaten beſetzt worden / ſo ſonſten auf Reichs-Tägen nicht gebräuchlich. Denen Proteſtirenden kam dieſes verdächtig vor / deß wegen Land-Grav Philipp eylends von dem Reichs-Tag hinweg und nach Hauß reyſete / ohne von dem Kayſer Urlaub zu nemmen / noch ſeine Abreyß ihme zu notificiren; Die andere Proteſtirende Fürſten aber beſchwehrten ſich gegen dem Kayſer wegen Beſetzung der Thor / brachten zuwegen / daß die Kayſerliche Wacht davon alſobald wieder abgeführt worden. Indeſſen beharrete der Kayſer noch darauf / daß die Proteſtirende ſchlechter Dings von ihrer Meynung und Lehr-Sätzen ſolten abſtehen / dieſelbe einem allgemeinen Concilio, ſo innerhalb 6. Monath ſolle angeſtellt werden / zu decidiren übergeben / und ſich bequemen / wider zur Röm. Kirche zu tretten / worzu ihnen biß auf den Monath April folgenden Jahrs Bedenck-Zeit gegeben worden / widrigen falls / wo ſie dieſes nicht thun würden / wurde ihnen **getrohet** / daß ſie der Kayſer mit Gewalt darzu bringen wolle. Darauf verlieſſen die übrige Proteſtirende vollents den **Reichs-Tag** / welcher alſo ohne Frucht / auſſer der bewilligten Hülffe wider die Türcken / *diſſolviret*, und von dem Kayſer mit einem harten und wegen der Religion verdächtigen **Reichs-Abſchied** beſchloſſen worden. Wie nun die proteſtirende

teſtirende Fürſten und Stände ſa- hen / wie viel die Glocke geſchlagen / kamen ſie im Dec. zu Schmalckalden zuſammen / und fiengen an den ſo genannten **Schmalckaldiſchen Bund** zu machen / worinnen ſie ſich verbunden / im fall der Noth einander mit Gut und Blut wieder die Papiſten beyzuſtehen; doch wolten ſie keines Wegs den Anfang zum Krieg machen / oder darzu Urſach und Gelegenheit geben / ſondern deß Angriffs erwarten. In dieſem Jahr machte Kayſer Carl V. *Fridericum Gonzagam* auß einem Marggraven / zum erſten **Hertzog** zu **Mantua**. Denen Johanniter Rittern aber / die 1522. von denen Türcken / auß der Inſul Rhodis vertrieben worden / übergab der Kayſer die Inſul Maltha, davon ſie die **Maltheſer-Ritter** genennt worden. 1531. Lieſſe der **Kayſer** durch ſeine Trouppen, mit Zuziehung der Päbſtlichen / die Stadt **Florentz belagern** / welche entlich **bezwungen** / ihrer Freyheit beraubet / und dem Hauß Medices, worauß Pabſt Clemens VII. war / unterworffen worden. Worauf der Kayſer *Alexandrum de Medices*, ſo erſt-gedachten Pabſts Sohn ſolle geweſen ſeyn / zum **erſten Hertzog zu Florentz** gemacht / und demſelben ſeine natürliche Tochter / ſo damahls erſt 9. Jahr alt war / vermählet / welches alles ſchon Jahrs vorher auf der Krönung zu Bononien verabredet worden. Sonſten ſetzte der Kayſer zu **Cölln** einen **Wahl-Tag** an / und recommendirte denen Chur-Fürſten ſeinen

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.* m. Dec.

1531.

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Bruder König *Ferdinandum* in Ungarn zu einem Röm. König zu erwehlen / weilen Er kräncklich / und wegen ſeiner außwertigen Königreiche und Länder vielmahls auſſer dem Reich ſich aufhalten müſſe. In dieſe Wahl willigten die Chur-Fürſten mehr auß Noth / als freyem Willen / auſſer Chur-Sachſen proteſtirte aufs euſſerſte darwider / weil es vom Kayſer auf dieſen Wahl-Tag nicht beruffen worden / doch ward dieſer Streit nachgehehends zu Cadau in Böhmen auf gewieſe Conditiones beygelegt / und bewieſe der Außgang / daß dem Teütſchen Reich durch dieſe Wahl vieles Unheil abgewendet worden / weil durch dieſes Mittel die Spaniſche Macht ſich zertheilte / welche ſonſten leichtlich Teutſchland um ſeine Freyheit hätte bringen können; wie dann nachgehends Kayſer Carl V. ſelbs dieſe Wahl gereuet / und ſuchte Er auf alle Weiß und Weg Ferdinandum zu bewegen / daß Er die Röm. Cron ſeinem Sohn Philippo II. nachdem dieſer erwachſen / ſolte cediren / ſo aber *Ferdinandus* nicht eingehen wolte. Dieſer bezeugte ſich ſonſten Anfangs ſehr hart gegen denen *Proteſtirenden*, und lag ſeinem Bruder dem Kayſer ſehr an / alle ſeine Macht dahin anzuwenden / um die Evangeliſche Religion mit Gewalt zu dämpffen. Wolte auch niemahlen von einigem Vergleich oder Frieden mit denſelbigen etwas hören / Er ward aber nach dem Reichs-Tag zu Augsburg einsmals geändert / und erwieſe Er ſich von ſolcher Zeit an gegen

die

die *Proteſtirende* ſehr geneigt/ wie Er dañ 1532. nachdem ſich Kayſer Carl V. wider in Spanien begeben/ mit denen proteſtirenden Ständen wegen eines Friedens anfangs zu Nürnberg handlen laſſen/ und hernach auf dem Reichs-Tag zu Regensburg den erſten *Religions*-Frieden denenſelben vollents helffen zuwegen bringen/ vermög deſſen keinem einigen durch gantz Teutſchland/ der Religion halben einiger Verdruß geſchehen ſolle/ biß auf die Zeit deß Concilii, oder ſo kein Concilium erfolgen ſolte/ ſo lang/ biß durch die Stände deß Reichs eine andere Weiß und Weg gefunden werde/ wie der Zwiſpalt der Religion aufgehaben werden möge. Hingegen ſollen die Proteſtirende entzwiſchen nichts weiters vornehmen/ verändern/ lehren/ oder außgehen laſſen/ als das/ was ſie zu Augsburg in ihrer Confeſſion übergeben. Darauf haben die 7. proteſtirende Fürſten/ und 24. Reichs-Städte/ König Ferdinando all ihre Hülffe wieder die **Türcken** verheiſſen und geleiſtet: Welche damahls in **Oeſterreich** und **Steyermarck** eingefallen/und ſolche Länder jämerlich verwüſtet. 1533. Schlichen ſich die **Widertäuffer**/ die ſchon 1524. bekandt waren/ in die **Stadt Münſter** in Weſtphalen ein/ und nachdem ſie die Oberhand bekamen/ ſetzten ſie die ordenliche Obrigkeit ab/ und erwehlten **Johannem von Leiden**/ einen Schneider und ehemahligen Comœdianten/ zu ihrem König. Dieſer neue Potentat beredete ſich

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.* 1532.

1533.

Carl V. Röm. Kayſer. und ſeine Leuthe/ daß ihnen die Herrſchafft über die gantze Welt ſolle zu
Tab. VIII. Theil werden / führte die Polygamie und Gemeinſchafft aller Güter ein/ und ſchickte hin und wieder ſeine Apoſtel auß / welche viele Leuthe verführet / und in Irrthum gebracht/ beſonders in denen Niderlanden. Dieweil nun dieſe einen groſſen Anhang bekommen/ und davon in gantz Teutſchland groſſe Unruhe zu beſorgen war / ſchickten die Reichs-Stände dem Biſchoff von Münſter viel Kriegs-Volck zu Hülff/ mit welchen derſelbe/ nach einer langen und harten **Belagerung** / die Stadt **Münſter** 1535. erobert / dieſe Schwermer und Aufrührer gedemüthiget/ und den elenden König/ ſamt denen vornehmſten Rädelsführern zur gebührenden Straff gezogen. In dieſem Jahr **ſtarben** die **Marggraven** zu **Montferat** mit **Joh. Georg** *II.* **ab** / worauf der Kayſer das Land ſequeſtrirte / und es nachgehends **Fridrichen** *II. H.* zu **Mantua** übergeben / ob gleich **Hertzog Carl** *III.* in **Savoyen** eine ſtarcke Prætenſion darauf hatte / und ehemals dem Kayſer / wie oben gemeldt / einen guten Dienſt geleiſtet.

1534. 1534. Machte der Kayſer mit guter Manier dem **Schwäbiſchen Bund** ein **End** / welcher Gelegenheit **Hertzog Ulrich** zu **Würtenberg** ſich bedient / und mit Hülff Land-Grav Philipps zu Heſſen/ ſein **Hertzogthum** und **Land** / worauß ihn der Schwäbiſche Bund vertrieben / mit Gewalt **wider eingenommen** / nachdem Er die Kayſerl. und Königl.

nigl. Ferdinandiſche Armee bey Lauf- Carl V. Röm. ſen geſchlagen: worauf zu **Cadau** Käyſer. in **Böhmen** ein **Vertrag** gemacht *Tab. VIII.* und bedungen worden/ daß zwar Hertzog Ulrich ſein Hertzogthum ſolte behalten/ und vor ſeine Perſohn ein freyer Reichs-Stand bleiben/ ſein Land aber vom Hauß Oeſterreich zu Lehen tragen/ und ſolten nach Abgang der Hertzogẽ von Würtenberg ihre Land dem Hauß Oeſterreich anheim fallen/ welche Affter-Lehenſchafft aber nachgehends unter Kayſer Rudolpho II. wider aufgehoben worden.

1535. **Starb** *Franciſcus Sfortia* Her- 1535. tzog zu **Mayland** ohne Erben/ daher Kayſer Carl V. deſſen Land/ als ein heimgefallenes Reichs-Lehen an ſein Hauß zu verknüpffen trachtete; Dieweil aber **König** *Franciſcus I.* in Franckreich dieſen fetten Biſſen auch gern gehabt hätte/ ſo kam es darüber **abermahl** zum **Krieg** zwiſchen beeden Theilen. König Franciſcus warff erſtlich Hertzog Carln III. zu Savoyen/ der Kayſer Carls V. Partie hielte/ übern Hauffen/ und ſuchte durch deſſen Land in Mayland einzudringen. Dieſes zu hintertreiben/ **fiel Kayſer Carl** V. in Perſohn/ mit einer Armee von 60000. Mann ſtarck in *Provence* ein/ und **belagerte** *Marſeille*, mußte aber entlich wegen eingeriſſener Kranckheit unter ſeiner Armee unverrichter **Dingen** ſich **wider zuruck ziehen**. In denen **Niderlanden** ließ der Kayſer gleichfalls mit einer Armee von 30000. Mann wider Franckreich agiren/ weil Franciſcus I. eine

Carl V. Röm. Kayſer. neue Prætenſion auf Flandern und Artois formirte. Nun machten zwar

Tab. VIII. die Kayſerl. einige *Conquetes*, und eroberten Guiſe, St. Pol und Montreil, ſie litten aber vor *Peronne* Schaden / und thaten zum wenigſten ſo viel nicht / als man ſich eingebildet hatte. Doch war König *Franciſco* nicht wohl bey der Sach / daher machte Er mit dem Türckiſchen Kayſer / *Solimanno* eine *Allianz*, welcher hierauf durch ſeinen *Admiral Barbaroſſa* mit einer Flotte die Italianiſche Spaniſche Uffer incommodirte: welche ſchändliche Allianz König Franciſcus, als ihm der Pabſt mit harten Expreſſionen ſolche offentlich verwieſen / damit zu entſchuldigen geſucht / daß der Kayſer dergleichen ſelbſt eyffrig geſucht habe; ſo aber von Franciſco nim̃er konnte erwieſen werden. Indeſſen bekam der Kayſer dardurch Gelegenheit / den von dem Türckiſchen Kayſer Solimanno auß ſeinem Königreich vertribenen König *Muleas* zu *Tunis*, der ſeine Zuflucht zu Kayſer Carln V. genom̃en / wider einzuſetzen / welches Er zuvor in Bedencken gezogen / um nicht mit Solimanno ohne Noth in Krieg zu verfallen. Dieweil Er nun von dieſem zuerſt angegriffen worden / und ihme ohne dem ſehr daran gelegen war / daß Tunis nicht in der Türcken Hände bliebe /

1536. that Er 1536. perſöhnlich einen Zug *in Africam*, verjagte den Türckiſchen General-Admiral Barbaroſſam, ſetzte den vertriebenen König wider ein / und belegte die Veſtung Golette, mit einer ſtarcken Beſatzung.

1537.

1537. Reſolvirte ſich entlich **Pabſt** *Paulus III.* nach langem Zaudern ein *Concilium* zu halten / welches Er Anfangs nach **Mantua** verlegt; Er ſchickte ſeinen Legatum, *Petrum Paulum Vergerium*, **Biſchoff** zu *Juſtinopel*, in Teutſchland / und ließ durch denſelben die *proteſtirende* **Stände** darzu einladen: welche zu dieſem Ende ſich zu **Schmalckalden verſammlet** / und ſich gegen den Päbſtl. Legaten **beſchwehret** / daß ihnen auf dem Reichs-Tag ein **freyes** *Concilium* **in Teutſchland** und **nicht** in **Italien** verſprochen worden / und kein ſolches / wie dieſes zu Mantua / da der Pabſt der Kläger / Beklagte / und Richter zumahl ſeye / und die Evangeliſche Lehre ſchon vorher verdammt habe / von deren doch vornehmlich auf dem Concilio ſolle gehandelt werden: Indeſſen wurden doch von *D. Luthero* gewieſe **Articul** geſtellt / welche die **Schmalckaldiſche** genennt / und von allen proteſtirenden Ständen / auch denen vornehmſten Theologis ſelbiger Zeit unterſchrieben und angenommen worden / um ſolche dem Concilio zu Mantua zu übergeben. Auf welchem *Convent* zu **Schmalckalden** zugleich die **Augsburgiſche** *Confeſſion* **von** neuem **überſehen** worden / und ſich alle darzu bekennet haben. Es war aber dem **Pabſt** mit dieſem Concilio kein rechter Ernſt / daher er ſolches bald **wider aufgeſchoben**; welches unter anderm / **König Heinrich** *VIII.* in **Engelland** / der doch Papiſtiſcher Religion eyfferig zugethan war / dem **Pabſt** in einer offentlichen

Carl V. Röm. Kayſer.
Tab. VIII.
1537.

Carl V Röm. Kayſ. Tab. VIII. chen Schrifft vorgeworffen/ und gezeiget/ wie Er das Liecht ſcheue/ und die gantze Welt ſchändlich dardurch ſuche zu betriegen. 1538.

1538. Ward durch Vermittlung Pabſt Pauli III. zu *Nizza*, zwiſchen dem Kayſer/und König Franciſco I. in Franckreich / ein Stillſtand auf 10. Jahr lang getroffen/ wobey alle drey *Potentaten* perſöhnlich zuſammen kamen / und wurden der Kayſer und König in Franckreich ſo gute Freunde mit einander/ daß ſie im ſelbigen Jahr noch einmahl zu *Aigues Mortes* eine liebliche Zuſammenkunfft hielten:

1539. 1539. *Rebellirte* die Stadt Gent in Flandern / dieweil nun Kayſer Carl V. noch viel ein gröſſeres Unheil darauß beſorgte / wagte Er ſich auf Franciſci Königl. Parole den Weg durch Franckreich

1540. dahin zu nemmen / ſo 1540. geſchahe. König Franciſcus ſchickte ihm einige Prinzen vom Königl. Geblüt / und den tapffern und berühmten Connétable den Hertzog von *Montmorancy* biß an die Gräntzen entgegen / ließ ihn zu Bajonne mit mehr als Königlicher Ehre empfangen / dabey aber von dem Kayſer durch Montmorency die *Inveſtitur* über das Hertzogthum Mayland begehren. Auf welche unverhoffte Bitt der kluge Kayſer dieſe zweydeutige Antwort gab: Was mein Bruder der König in Franckreich will / das will ich auch. Welche Erklärung dann Montmorency vor eine genugſame Verſicherung hielt / und König Franciſcus

ciſcus ſelbs war damit zu frieden; gieng auch dem Kayſer biß Loches in Berry entgegen/ allwo Er ihn aufs prächtigſte empfangen/ und von dar durch Orleans biß auf Paris begleitet. Es waren aber dieſes lauter leere Frantzöſiſche Complimenten. Dann im Königl. Cabinet ward entzwiſchen deliberirt/ den Kayſer bey dieſer guten Gelegenheit ſo lang zu arreſtiren/ biß Er das Hertzogthum Mayland abgetretten. Allein der Kayſer kam zeitlich hinter dieſen Anſchlag/ welchen Er bald wider auf folgende artige und liſtige Manier hintertrieben: Die **Hertzogin von** *'Etampes*, **König** *Franciſci Maitreſſe*, die alles bey dem König vermochte/ præſentirte dem Kayſer vor der Taffel nach genommenem Hand-Waſſer/ die Serviette, und dieſer ſtellte ſich als wann Er einen Diamanten Ring von hohem Werth von der Hand abgeſtreifft hätte/ welcher vor der Hertzogin auf den Boden fiel. Wie nun dieſe den Ring alſobald wider aufgehoben/ und dem Kayſer præſentirte/ wolte dieſer denſelben nicht annemmen/ ſondern machte ihr dieſes höffliche Compliment, ſagend: **Es wäre in Teutſchland gebräuchlich/ daß der Kayſer nicht wider nemmen dörffte/ was er einmahl verlohren;** und alſo mußte ſie das unſchätzbare Kleinod behalten. Mit welcher Generoſität Carolus ſo viel gewonnen/ daß Franciſcus durch die Hertzogin wegen deß Arreſts auf andere Gedancken gebracht worden. Entlich als der Kayſer nach denen Niderlanden aufbrach/ begleitete ihn im

Carl V. Röm. Kayſer.
Tab. VIII.

Carl V. Röm. Kayſer. Nahmen deß Königs Montmorency biß an die Gräntzen / und erinnerte
Tab. VIII. ihn wider ſeiner gegebenen Parole wegen Reſtitution Mayland: allein der **Kayſer** wolte davon nichts wiſſen / daß Er die oben angeführte Wort alſo verſtanden / wie ſie ihm Montmorency außgelegt / ſondern Er ſagte / Er habe nur gemeynt / daß er das Hertzogthum Mayland ſo gern wolte behalten / als Franciſcus ſolches verlange. So bald nun der Kayſer in denen Niderlanden ankam / bequemte ſich **Gent** alſobald wider unter ſeinē **Gehorſam**. In Teutſchland ließ der Kayſer in dieſem Jahr zu **Worms** ein *Colloquium* anſtellen / da die Papiſten und Proteſtirende ſich mit einander bereden ſolten / ob ſie Einigkeit in der Religion treffen könnten. Es ward aber dieſes Colloquium alſobald wider aufgehoben / und auf den **Reichs-Tag** nach **Regensburg**
1541. 1541. verlegt / welchem der Kayſer in Perſohn beygewohnt / und abermahl einen Verglich beeder Religionen / aber vergeblich geſucht. Nach Endigung dieſes Reichs-Tags gieng der Kayſer in Italien / und nahm ſich vor / von dar auß die **Türckiſche See-Räuber** zu **Algier** zu **bekriegen** / welche auf denen Spaniſchen und Italianiſchen See-Küſten groſſen Schaden gethan. Es ward aber die Expedition zu ſpath im Jahr angefangen / und ländete der Kayſer in Perſohn erſt
m. Oct. im October bey Algier an. Ehe nun das Volck und die Munition vollents

auß-

außgeſchifft worden / entſtund ein ſolches grauſames Ungewitter mit Donnern / Blitzen / Regen und Wind / ſo ein Hexenmeiſter in der Stadt Algier ſolle gemacht haben / daß der Kayſer und ſeine Armee / in höchſte Gefahr Leibs und Lebens geſetzt / und der Armee ſamt Proviant und Munition, überauß groſſer Schaden und Verluſt zugefügt worden iſt. Durch welchen Sturm auch die Flotte gröſten Theils *ruinirt*, verſenckt / und weit und breit außeinander zerſtreut worden. So daß Theils Schiffe in Spanien / Theils in Italien kommen / der Kayſer ſelbs ward mit ſeinem Schiff / gen Buſiam zwiſchen Tunis und Algier geſchlagen / und mußte daſelbs 21. Tag wegen fort-währenden Ungewitters ſtill ligen / biß er entlich zu End Decembris zu Valenza in Spanien wider ankommen. Dieweil nun Kayſer Carl V. durch dieſe unglückliche *Expedition* groſſen Schaden gelitten / und alſo in ſchlechter Verfaſſung ſtund / vermeynte König *Franciſcus I.* in Franckreich das rechte Tempo nunmehr zu ſeyn / zu dem Hertzogthum Mayland zu gelangen / fieng daher 1542 aufs neue mit Kayſer Carln *V.* Krieg an / zum Vorwand mußte ihm dienen; dieweil der Gouverneur in Mayland / *Marquis* von *Gaſt*, 2. Frantzöſiſche Geſandten aufgefangen und caputirt hätte / welche auf dem Po nach Venedig / und von dar nach Conſtantinopel gehen ſolten. Es fiel aber *Franciſcus*

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

m. Dec.

1542.

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII. den Kayſer an 5. Orthen zu mahl an/ den erſten Angriff that Er in Perſohn in Catalonien/ allwo Er *Perpignan*, wiewohl vergebens belagert. In Italien war Er dagegen glücklicher. Maſſen Er bey *Ceriſoles* einen wichtigen Sieg wider die Kayſerl. erhalten. In Luxenburg und Braband ſpihlte Er auch zimlich den Meiſter/ und nahme jenes Hertzogthum ein; Entzwiſchen ward in Teutſchland von Chur-Sachſen und Heſſen/ und andern Schmalckaldiſchen Bunds-Genoſſen/ auch ein Krieg wider Hertzog Heinrichen von Braunſchweig geführt; Dieweil er wider den denen Evangeliſchẽ Bunds-Genoſſen von dem Kayſer ertheilten Frieden/ beede Evangeliſche Städt Goßlar und Braunſchweig/ mit ſteten Einfällen beläſtigte/ deßgleichen wider Sachſen und Heſſen hefftige Troh-Schrifften hatte ergehen laſſen/ und dann deß Kayſers und Röm. Königs Befehlen nicht nachkommen wolte. In dieſem Jahr hielte man zu Speyr einen Reichs-Tag/ auf welchem wegen deß Orths eines *Concilii* gerathſchlaget/ und dem Kayſer *Succurs* wider die Türcken/

1543. ingleichem 1543. auf einem andern Reichs-Tag zu Speyr/ Hülff wider Franckreich verſprochen worden/ weil ſonderlich König Franciſcus die Türcken abermahl wider den Kayſer verhetzet; Wie dann der Türckiſche Kayſer *Solimann*, mit einer Flotte *Franciſco* zu Hülff kommen/ und das Schloß *Nizza* belagert/ es trieb aber der Kayſerliche

Ad-

Admiral Doria die Türcken wider zu- ruck / wobey man demſelben die Schuld gegeben / daß er wohl meh- rers hätte außrichten können / wenn Er gewolt hätte. Um dieſe Zeit ſtellte **Chur- Fürſt und Ertz- Biſchoff Hermann zu Cölln** durch beede Theologos Bucern und Melanchton die *Reformation* **im Ertz-Stifft Cölln an**; die- weil aber die Thum-Herren ſich aufs euſſerſte darwider ſetzten / geriethe das Reformations- Werck bald wider ins Stecken. Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

1544. Gieng Kayſer Carl V. dem König Franciſco mit aller Macht auf den Halß / ſchloß mit **König Heinrich** *VIII.* **in Engelland** eine *Allianz* **wider Franckreich** / und brachte mit demſelben eine Armee von 100000. Mann zuſammen / um damit recta auf Paris loß zu gehen. Das *Deſſein* war auch von dem Kayſer wohl gefaßt und angefangen / maſſen er nicht nur Luxenburg wider eingenommen / ſondern auch durch Champagne biß nach Chateau Tiery kommen / allwo ihm die Hertzogin von 'Etampes, auß Haß gegen dem Dauphin eine groſſe menge Proviants verrathen; allein König Hein- rich VIII. hielte ſich vor Bologne und Montreil ſo lange auf / daß der Kayſer nicht weiter fort ru- cken konnte. Dieweil er nun ſahe / daß er ſeinen Zweck nicht erhalten konnte / und ihm ohne dem die Pfaffen immer in denen Ohren lagen / die Proteſtirende in Teutſchland zu untertrucken / machte Er mit König Franciſco **Frieden** zu *Cre- ſpy*, durch welchen Er aufs neue Mayland be- 1544.

halten /

Carl V. Röm. Kayſer. halten / und renuncirte Franckreich allen ſeinen auf dieſes Hertzogthum
Tab. VIII. habenden Prætenſionen. 1545. Gieng
1545. der Schmalckaldiſche Bund zu End / welches dem Kayſer Gelegenheit gegeben / die *Proteſtirende* mit Krieg zu überziehen: wider welche er mit dem Pabſt heimlich ein Bündnuß geſchloſſen; zu dieſem End ſamlete er ein groſſes Kriegs-Heer / lieſſe ſich aber nicht vermercken / wohin es gehen ſolle. Doch konnte Sachſen und Heſſen ſich nichts gutes dabey propheceyen / dieweil der Kayſer von ihnen und allen proteſtirenden Ständen / wider die bißher gegen ihnen bezeugte Güte / ernſtlich begehret / ſich abſolute dem Concilio zu Trient, welches in dieſem Jahr angefangen / zu unterwerffen / oder widrigen falls deß Religions-Friedens verluſtigt zu ſeyn. Sonderlich da der Pabſt den vorſeyenden Religions-Krieg ohne Scheu publicirte / da entzwiſchen der Kayſer noch allerhand Prætext ſuchte / und ſich noch nicht ſo weit bloß geben wolte. Damit ſchrieb Sachſen und Heſſen beweglichſt an den Kayſer / und baten ſie mit Krieg zu verſchonen / und ihre Unſchuld anzuhören. Allein es war vergebens / und brachte der Kayſer unter dem Vorwand / wie ſolche Waffen nur wider die Rebellion, nicht aber wider die Religion gerichtet wären / unterſchiedene proteſtirende Stände auf ſeine Seiten. Nichts deſtoweniger ſchrieb der Kayſer noch einen Reichs-Tag nach Speyr auß / weil ſich aber alles zum Krieg ſchickte / ſo erſchienen wenig

Stände

Stände darauf: doch kam es in dieſem Jahr noch zu keiner würcklichen Ruptur. Entlich / als 1546. 18. Febr. am Tag Concordiæ *D.* **Luther** zu Eißleben **ſtarb** / welcher nicht allein alle Religions-Krieg aufs euſſerſte mißrathen / ſondern auch vielmahl geſagt hatte: **Er wolle mit ſeinem Gebett ſo viel zuwegen bringen / daß bey ſeinem Leben kein Krieg der *Religion* wegen entſtehen ſolte;** ſo gieng noch in dieſem Jahr / der ſo genandte **Schmalckaldiſche Krieg** an. Der **Kayſer** zog zu erſt ſeine Völcker zuſammen / und erklärte **Chur-Fürſt Johann Friderichen zu Sachſen** / und **Land-Grav Philippen zu Heſſen als Häupter der** *Proteſtirenden*, mit ihrem Anhang in **die Acht** / damit griffen dieſe gleichfalls zun Waffen / und bezeugten **ihre Unſchuld** / und die abgetrungene Nothwehr in einer offentlichen Schrifft / darinnen ſie dargethan / ſie werden unbillich in die Acht erklärt / und was ſie jetzt vorhaben / das thun / und können ſie thun mit gutem Gewiſſen. Dann weil der Kayſer die Religion und Freyheit Teutſchlands vor habe zu untertrucken / und zu tilgen / ſo gebühre ihnen demſelbigen zu widerſtehen / und ſeyen ihme nicht anderſt verpflichtet / als wann Er die Conditiones halte / mit welchem Er von ihnen zu einem Kayſer erwehlet und gemacht ſey. Indeſſen brachten die Proteſtirende eine Armee von 100000. Mann zuſammen / und giengen damit dem **Kayſer** auf den Halß / welcher **bey Ingolſtatt**

Carl V. Röm. Kayſer.
Tab. VIII.
1546.
18. Febr.

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII.

ſtatt in Bayern campirte / und weil er gegen denen Proteſtirenden viel zu ſchwach war / ſich verſchantzte / und auf einen ſtarcken Succurs wartete. Nun hätten zwar die Proteſtirende damals die Kayſerliche Armee leicht können übern Hauffen werffen / wann ſie ohne Zeit-Verluſt auf dieſelbe loßgegangen wären; dieweilen aber unter **Chur-Sachſen** und **Heſſen** eine **Mißhelligkeit** entſtanden / verſaumten ſie das Tempo, und richteten mehr nicht auß / als daß ſie das Kayſerl. Lager 3. Tag lang bombardirt; entzwiſchen machte **Hertz Moritz zu Sachſen** dem **Kayſer Lufft** / und fiel in die Chur-Sächſiſche Länder ein / weil ihm der Kayſer die Execution der Acht wider den Chur-Fürſten aufgetragen / durch welchen Einfall dieſer genöthiget wurde / ſich von denen übrigen Bunds-Verwandten zu trennen / und mit dem gröſten Theil der Armee vor Ingolſtatt aufzubrechen / und nacher Hauß zu marchiren. Dieweil nun die übrige Armee der Proteſtirenden nunmehr gegen dem Kayſer zu ſchwach war / gieng Land-Grav Philipp von Heſſen gleichfalls zuruck; damit ward der **Kayſer meiſter im Feld** / verfolgte Anfangs den Land-Graven / und wie dieſer gegen ſeinem Land ſich retirirte / mußten **Chur-Pfaltz / Würtenberg** / und die übrige **Fränckiſche** und **Schwäbiſche Stånd** ſich dem **Kayſer** *ſubmittiren*, ihre Völcker abdancken / und groſſe Summen Gelts erlegen. Darauf gieng der Kayſer mit ſeiner Armee in Böhmen in die

Winter-

Winter-Quartier / um von darauß Chur-Sachſen zu überfallen: allwo inmittelſt der **Chur-Fürſt** / den in Kayſerlichen Dienſten geſtandenen **Marggrav Albrechten von Brandenburg** mit ſeinē Trouppen bey **Rochlitz** aufgeſchlagen / ſein Chur-Fürſtenthum und die von **Hertzog Moritzen** eroberte Orth wider eingenommen / und dagegen dieſen von ſeinen eigenen Landen und Leuthen **verjaget**. Es änderte ſich aber dieſes gar bald wider. Dann

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

1547. brach der **Kayſer** mit ſeiner Armee durch Böhmen in Sachſen ein / und **ſchlug** nicht nur deß **Chur-Fürſten** Armee 24. Apr. **bey Mühlberg** an der Elb **aufs Haupt** / ſondern bekam auch den **Chur-Fürſten** ſelbs **gefangen** / und machte ſich dardurch von gantz Sachſen meiſter. Hierauf wolte der ſiegende Kayſer mit ſeiner Armee auch auf **Land-Grav Philippen zu Heſſen** loßgehen / welcher ſich aber auf Vermittlung ſeines Eydams Hertzog Moritzen zu Sachſen / und deß Chur-Fürſten zu Brandenburg / auf gewieſe wiewohl harte Conditiones **dem Kayſer** *ſubmittirt*, ſich perſöhnlich vor demſelben zu Hall in Sachſen geſtellt / und denſelben Fußfällig um Verzeihung ſeines Fehlers gebetten: Nachdem der Kayſer vorher verſprochen / ihn zu Gnaden wider anzunemmen / und ohne einiges Gefängnuß loß zu laſſen. Deſſen ungeachtet aber ward der **Land-Grav** / als Er von Hall wider wegreyſen wolte / **ge-**

1547.

24. Apr.

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII. fänglich angehalten/ und da er ſich auf die Kayſerl. ſchrifftlich gegebene Parole berufſte/ fand ſich ein Buchſtab geändert/ und an ſtatt der Wort: **Ohne einig Gefängnuß**/ geſetzt: **ohne ewiges Gefängnuß**; welches Stücklein der liſtige Cardinal Granvella, Kayſerl. Premier Miniſter alſo gemeiſtert hatte. Und damit hatte der berühmte **Schmalckaldiſche Bund und Krieg ein Loch**; deſſen unglücklichen Außgang unter anderm auch **Chur-Fürſt Hermann zu Cölln** erfahren/ der wegen angeſtellter Reformation in ſeinem Ertz-Stifft/ von dem Kayſer **der Chur** entſetzt worden: dergleichen auch
1548. 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augsburg dem gefangenen Chur-Fürſten Johann Friderichen zu Sachſen geſchehen/ welcher mit ſonderbahrer Generoſität zugeſehen/ wie der Kayſer **Hertzog Moritzen zu Sachſen mit der Chur-Sachſen offentlich belehnt.** Auf gemeldtem Reichs-Tag **handelte der Kayſer** mehrertheils *abſolut*, brachte nicht nur vor ſeinen Bruder König Ferdinandum zuwegen/ daß ohngeachtet mit denen Türcken ein 5. jähriger Stillſtand getroffen worden/ ihm dennoch ſolche 5. Jahr hindurch alle Jahr 100000 Ducaten zu Verſehung der Gräntz-Veſtungen vom Reich ſolten gezahlet werden/ ſondern Errichtete auch in geiſt- und weltlichen Dingen alles nach ſeinem Willen ein: abſonderlich ſuchte er durch neue **Friedens-Vorſchläg**/ den Zwiſpalt der Religion in dem Reich aufzuheben/ und weilen

Er

Er eben damahls mit Pabſt *Paulo III.* verfallen war / welcher nicht nur ſeinem unehelichen Sohn Petro Aloyſio, die beede Städte *Parma* und *Placentia*, unter dem Titul eines Hertzogthums als ein Röm. Kirchen-Lehen verliehen / ob gleich der Kayſer ſolchem hefftig widerſprochen / und dargethan / daß ſolche Orth zum Reich / und nicht zum Kirchen-Staat gehören / und Stücke vom Hertzogthum Mayland ſeyen / deßwegen auch der Kayſer nach dem Todt obgemelten Petri Aloyſii Placentia eingenommen; ſondern weil auch der Pabſt / Jhme Kayſer Carln V. zum Verdruß / und ohne ſein Vorwiſſen und Belieben / das *Concilium* von *Trient* nach *Bononien* verlegt / ſo ließ Er als Kayſer auß eigener *Authoritæt* ohne Communication mit dem Pabſt / durch Julium von Pflug / Biſchoff zu Naumburg / Michael Sidonium, nachmaligen Biſchoff zu Merſeburg / und Johannem Agricolam von Eißleben / das ſo genandte *Interim* aufffetzen / nach welchem man die Religion unterdeſſen ſolle einrichten / biß ein General-Concilium wider angeſtellt würde / auf welchem die Sach auß dem Grund könnte gehoben werden. Dieſes *Interim* nun *publicirte* der Kayſer auf obgedachtem Reichs-Tag zu Augsburg / und trang es denen *Proteſtirenden* mit Gewalt auf / dieweil aber in demſelben nichts nachgelaſſen ward / als nur die beede Articul von der Prieſter-Ehe / und vom Abendmahl unter beederley Geſtalt / widerſetzten ſich viel *proteſtirende* Stände / und nahmen es nicht an; unter

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII. welchen abſonderlich beede Reichs-Städte Coſtantz und Magdeburg waren / welche der Kayſer darüber in die Acht erklärt; Coſtantz 1549.

1549. belagert / erobert / ihro ihre Freyheit genommen / und unter Oeſterreichiſche Bottmäſſigkeit gebracht / darinnen ſie noch biß dato iſt: Magdeburg aber ward Chur-Fürſt Moritzen zu Sachſen übergeben / daß er die Acht exequiren ſolte. 1550.

1550. Ward abermahl zu Augsburg ein Reichs-Tag gehalten / bey welchem der Kayſer ebenfalls alles nach ſeinem Willen machte. Dagegen hielten die Augsburgiſche *Confeſſions*-Verwandte einen *Convent* zu Leipzig / und berathſchlagten ſich unter einander / wie die beede gefangene Fürſten wider möchten auf freyen Fuß geſtellt werden / vor welche ſie bey dem Kayſer ſchrifftlich und durch Geſandten aufs beweglichſte / aber vergebens / intercedirt.

1551. 1551. Ward das *Concilium* zu *Trient* aufs neue wider fortgeſetzt / weßwegen der Kayſer an die proteſtirende Stände verlangt / ihre Geſandte und Theologos dahin zu ſchicken / und dem Concilio ſchrifftlich einzugeben / was ſie vermeyneten / daß in der Lehr und auch in denen Ceremonien und Gottesdienſt beedes zu Beruhigung der Kirchen und Gewiſſen zu verbeſſern wäre: auf welches neben andern proteſtirenden Ständen / abſonderlich Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen / und Hertzog Chriſtoff zu Würtenberg ein jeder durch ſeine

Theo-

Theologos eine beſondere *Confeſſion*, darinnen die Augsburgiſche von ihnen beſtätiget und erläutert worden / aufſſetzen / und dem *Concilio* übergeben laſſen / allwo ſie aber nicht angehört worden. In dieſem Jahr ward die geächtete Stadt **Magdeburg** v. Chur-Fürſt Moritzen zu Sachſen / nach einer etlich monatlichen Belagerung zu einem gütlichen *Accord* gebracht / und mit dem Kayſer wider außgeſöhnt. Hierauf wolte **Chur-Fürſt Moritz** / ſo wohl ſeinen gefangenen Schwiger-Vatter / Land-Grav Philippen zu Heſſen / als auch ſeinen Vetter Chur-Fürſt Johann Fridrichen loß haben / und die Teutſche Freyheit mainteniren / welches wichtige *Deſſein* wider einē ſo mächtigen Kayſer außzuführen / Er ſich zimlich in dem Stand gefunden / nachdem Er nicht nur mit **König Heinrich** *II.* in **Franckreich** heimlich eine *Allianz* geſchloſſen / ſondern auch von der Magdeburgiſchen Belagerung her mit guter Manier eine ſtarcke Armee zuſammen gezogen / und noch unter ſeinem Commando hätte. Bey ſolcher Anſtalt ſchrieb **Er an den Kayſer** / und ſtellte demſelben vor / daß Er auf Kayſerl. Parole ſich neben dem Chur-Fürſten von Brandenburg / um Bürgſchafft wegen deß Land-Grav von Heſſen / bey deſſen Kindern ſeiner Freyheit halber eingelaſſen: weil aber Ihr. Kayſerl. Majeſtät über verhoffen den Land-Gr. gefänglich anhalten laſſen / und deſſen Kinder nunmehr auf ihn tringen / daß Er ſeiner Parole gemäß / entweder ihrem Vatter ſeine Freyheit

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.* ſchaffen / oder ſich ſelbs ihnen ſo lang gefänglich ſtellen ſolle / biß ihr Vatter wider auf freyen Fuß wäre; ſo wüßte Er nicht / wie Er ſein gegebenes Wort mit Ehren *retractiren* könne. Bäthe demnach / es möchte der Kayſer durch Loßlaſſung deß Land-Graven ihn davon befreyen. Nachdem aber der Kayſer ihn dißfalls nur mit leeren Worten abzuſpeiſen ſuchte / fiel

1552. 1552. Chur-Fürſt Moritz / Land-Grav Wilhelm von Heſſen / und Marggrav Albrecht zu Brandenburg / mit ihren Völckern dem Kayſer ſo ſchnell auf den Leib / daß ſie nicht allein Augsburg / ſondern auch die Ehrenberger Clauß / den Haupt-Paß in Tirol weg bekamen / und vor Insbrugg ſo unvermuthet anlangten / daß der Kayſer das Eſſen auf der Taffel ſtehen ließ / und ſich in der Nacht bey groſſem Regen-Wetter nach Villach in Kärndten *retiriren* mußte. Auf dieſen unvermutheten Streich / ließ der Kayſer nicht nur den gefangenen Chur-Fürſten ohne Entgelt loß / ſondern that auch durch ſeinen Bruder den Röm. König Ferdinandum I. ſo wohl wegen Befreyung deß Land-Gravens / als auch wegen eines *Religions*-Friedens Vorſchläg; worauf der Land-Grav der in denen Niderlanden gefangen geſeſſen / in Freyheit geſetzt / und durch Vorſchub König Ferdinands I. ein Vertrag zu Paſſau / ſo der Evangeliſchen *Religions*-Freyheit Grund-Veſte / zwiſchen dem Kayſer / und denen proteſtirenden Chur-Fürſten und Ständen gemacht

macht worden/als eben Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen mit ſeiner Armee vor Franckfurt am Mayn gelegen / worauf derſelbe vermög deß Vertrags / mit dem gröſten Theil ſeiner Armee dem Kayſer und König Ferdinando I. zu Hülff wider die Türcken in Ungarn gezogen/wiewohl nichts allda außgerichtet worden. Entzwiſchen war auch König Heinrich *II.* in Franckreich in Lothringen eingefallen / und hatte nicht nur ſelbige 3. Biſtthum als Mez, Toul und Verdun, ſondern auch die Stadt *Mez* eingenommen. Deſſen Partie hielte unter denen proteſtirenden Fürſten noch allein Marggrav Albrecht zu Brandenburg / welcher den Paſſauiſchen Vertrag Anfangs nicht angenommen / ſondern hin und wider in Teutſchland / ſonderlich in Francken und an dem Rhein groſſe Unruhe erweckt. Nachdem aber Kayſer Carl *V.* alſo fort Anſtalt gemacht ſich an Franckr. wegen dieſes Friedens-Bruchs zu rächen / und ſonderlich *Mez* wider einzunemen: auch 1553. mit einer Armee von 70000. Mann vor dieſen Orth gieng/und denſelben belagerte/ ſprang Marggrav Albrecht von der Franzöſiſchen Partie ab / und begab ſich auf deß Kayſers Seiten / verſetzte auch denen Franzoſen einen guten Streich bey *Pont à Mouſſon*, allwo Er ihre Armee in die Flucht geſchlagen/und den Franzöſiſchen *Marchal*, den Hertzog von *Aumale* gefangen genommen. Auf dieſen Sieg hätte ſich Kayſer Carl V. bald von der Stadt Mez können

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*

1553.

Carl V. Röm. Kayſer. meiſter machen / die nunmehr keinen Succurs mehr zu hoffen hatte / und
Tab. VIII. allbereit ſehr in die Enge getrieben worden. Es gebrauchte aber der Franzöſiſche Commendant ein Hertzog von *Guiſe* dieſen Liſt: Er ſchrieb an ſeinen König einen Brieff / und verſicherte denſelben darinnen / daß es mit der Belagerung keine Noth hätte / weil der Kayſer den Orth an der ſtärckſten Seite attaquiere: Im Gegentheil würde es bald mit der Stadt geſchehen ſeyn / wofern die Stadt an einer ſchwächern Seite angegriffen worden wäre. Welcher Brieff dann ſo beſtellt ward / daß er nothwendiger Weiſe denen Kayſerl. mußte in die Hände gerathen / durch welchen dieſelbe ſich verleiten lieſſen / daß ſie ihre Attaque an dem ſchwächſten Orth änderten / und am ſtärckſten anlegten / welchen der Franzöſiſche Commendant liſtiger Weiſe vor den ſchwächſten beſchrieben / und damit erhalten / daß wegen hernahender unbequemer Zeit / und eingeriſſenen Kranckheiten der Kayſer mit groſſem Verluſt die Belagerung aufheben mußte. Als hierauf Marggrav Albrecht neue Händel in dem Reich angefangen / erklärte ihn der Kayſer in die Acht / und ließ ihn durch den Hertzog von Braunſchweig / und die Fränckiſche Crayß-Stände *exequiren*, und von Land und Leuten vertreiben. Gegen Franckreich ward der Krieg von dem
1554. Kayſer folgenden Jahrs 1554. in denen Niderlandẽ und Italien eyfrig fortgeſetzt / und Liſt mit Liſt wider bezahlt.

Dann

Dann Kayſer Carl V. ließ ein Ge- Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*
ſchrey erſchallen / als ob er tödtlich
kranck darnider läge; womit er den
Franzöſiſchen Hof ſo ſicher gemacht / daß derſelbe den gantzen Winter mit Luſtbarkeiten zubrachte / und wenig an Kriegs-Præparatorien dachte. Es gieng aber der Kayſer eilends zu Anfang deß Frühlings ins Feld / und nahm *Teroanne* und *Hesdin* in denen Niderlanden hinweg / dagegen verlohr Er *Siena* in Italien / welches er aber 1555. wider eingenommen / und die Stadt ihrer Freyheit beraubet. 1555. In dieſem Jahr ließ er nicht nur die Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung herauß geben / ſondern Er ſchloſſe auch mit denen Proteſtirenden / den Welt-bekandten *Religions*-Frieden zu Augsburg / wordurch Er den Paſſauiſchen Vertrag beſtätigt / und denen Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten / die Freyheit der Religion, ingleichem die ruhige Beſitzung aller geiſtlichen Güter / als durch ein ewiges Reichs-Geſetz zugeſprochen. Bey denen Evangeliſchen machte Er ſich dardurch einen unſterblichen Ruhm / bey dem Pabſt aber erlangte er dardurch keinen Danck / der ſolchen Frieden durch eine Bullam, wiewohl vergeblich geſucht umzuſtoſſen. Entlich da dieſer groſſe Monarch von Regiments-Laſt / und Leibes-Schwachheit ermüdet war / nahm er ſich vor Cron und Scepter abzulegen / und ſein Leben in der Ruhe und Einſamkeit zu beſchlieſſen. Damit Er nun ſeinem Sohn Philippo unter der

Carl V. Röm. Kayſer. Tab. VIII. 1556.

Erbſchafft keinen Krieg hinterlieſſe/ machte Er 1556. zu *Vaucelles* nicht weit von Cambray einen Stillſtand mit Franckreich/ und gleich darauf übergab er demſelben zu Brüſſel bey einer groſſen Zuſammenkunfft der Stände die Regierung/ ſo wohl über die Niderländiſche Provinzen/ als über die geſamte Spaniſche Königreiche/ wobey der Kayſer ſich der Thränen nicht enthalten konnte/ ſagend: **Es jammerte ihn ſeines Sohns/ deme nunmehr eine ſolche Laſt auf den Halß gewelzet werde/ unter deren Er/ ſo lang er ſie über ſich gehabt/ nicht eine fröliche Viertelſtund genoſſen.** Erzehlte darneben in einer zierlich und beweglich gehaltenen Rede/ ſein geführtes Leben und Regierung/ unter anderm meldend/ wie Er Zeit ſeiner Regierung 9. Reyſen in Teutſchland/ 7. in Italien/ 10. in die Niderland/ 6. in Spanien/ 4. in Franckreich/ 2. in Engelland/ 2. in Africa, und in allem 40. ſchwehre Reyſen gethan habe: worunter Er 8. mahl über das Mittelländiſche/ und 3. mahl über das groſſe Welt-Meer geſchifft. Das Kayſerthum aber trat Er auf dem Reichs-Tag zu Augsburg/ andere ſetzen zu Franckfurt am Mayn/ an ſeinen Bruder den Röm. König *Ferdinandum I.* ab; Als nun dieſer groſſe Monarch Reich und Crone verlaſſen/ ſchiffte Er noch in dieſem Jahr/ mit ſeinen beeden Schweſtern Eleonora und Maria in Spanien; als Er daſelbs kaum an Land ſtieg/ gieng das Schiff unter/ Er aber fiel auf die Er-

de/

de/küſſete ſie/und ſprach: Sey will- Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.*
kommen allerliebſte Mutter! na-
ckend bin ich auß meiner Mutter
Leib kommen / nackend werde ich
auch wider zu dir / als meiner andern Mutter fahren; und vor alle Wohlthaten/die du mir Zeit meines Lebens erwieſe opffere ich dir dermaleinſt meinen Cörper. Darauf begab Er ſich in das Cloſter *St. Juſt in Extrematura*, welchen Orth Er ſich vor langer Zeit auf einer Reyſe nach Portugall außerſehen hatte; und brachte ſeine meiſte Zeit mit Betten und gottſeeligen Ubungen zu / die übrige Zeit vertrieb Er mit Gärtner Arbeit. Bekeñte dabey offentlich/ daß er bey dieſer Lebens-Arth in einem Tag mehr Vergnügung empfinde / als währender Regierung bey allen ſeinen Siegen und Triumphen/ und ob er ſchon von dem Podagra und Stein-Schmertzen offt hefftig geplagt / und zuletzt von der Schwindſucht allgemach verzehret worden / erzeigte Er ſich dennoch ſehr gedultig dabey / und bereitet ſich Chriſt löblich zum Sterben. Maſſen Er noch bey lebendigem Leib/ und zwar kaum 14. Tag vor ſeinem Ende / als ihn ein 3. tägiges Fieber überfallen / ſein Leich-Begängnuß angeſtellt / und mit ſonderbahrer Gemüths-Vergnügung angeſehen / wie die Seinige würcklich Thränen um ihn vergoſſen/ und hörete/ wie ihm eine ſeelige Ruhe angewünſcht wurde: Sang und bettete auch ſelbſt mit / ſonderlich brach Er in dieſe Wort auß: HErr GOtt / der du Leben und Todt in dei-

Carl V. Röm. Kayſer Tab. VIII.

ner Hand haſt / ich bitte dich Seelen / inniglich / daß du meine dir zu treuen Händen anbefohlene Seele / wann es dir gefällig iſt / in deine Vatter-Schoß aufnemmen wolleſt. Legte ſich darauf in ſeinem Sterb-Kleid / gleich einem Todten auf die Erde / und verdoppelte dardurch die Thränen der Umſtehenden / welche ihn ſchon beweineten / als wann Er geſtorben wäre. Und dieſes erfolgte auch bald darauf / maſſen ſich gleich deß andern Tags das kalte Fieber in ein hitziges verwandelt; Worauf er ſich alſobald deß Lebens erwogen / und daher ſeinen Beicht-Vatter *Conſtantium Pontium* nimmer von ſeinem Todt-Beth kommen laſſen. Von dieſem begehrte Er / nichts von guten Wercken / noch vom Verdienſt und Fürbitt der Heiligen ihme vorzuſchwätzen / ſondern allein das blutige Verdienſt ſeines JEſu ihme vorzuhalten: Wie dann der ſterbende Kayſer Lutheri Lehr / von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT / recht erkennete / ſich auß der heiligen Schrifft kräfftigſt ſtärckte / mit Bernhardi Worten ſich allein ſeines Heylandes getröſtete / und die Hoffnung ſeiner Seeligkeit auf deſſen Verdienſt allein ſetzte und gründete. Entlich da er merckte / daß ſein Lebens-End vorhanden / empfieng er das Heil. Abendmal unter beederley Geſtalt / und ſagte ſo dann voll freudigen Geiſtes: **Lieber HErr JEſu bleibe in mir / auf daß ich auch ewig bleiben möge in dir.** Und mit dieſen ſchönen Worten gab dieſer groſſe Kayſer ſeinen

nen edlen Geiſt auf: 21. Sept. 1558. Er hinterließ ein Teſtament / vermachte aber in demſelben denen Stifftern und Clöſtern nichts; weil nun noch ein und anders darinnen enthalten / ſo der Prieſterſchafft nicht gefiele / ſo wolte es die Inquiſition als Ketzeriſch verbrennen laſſen. Indeſſen lieſſe dieſe den Zorn über deß frommen Kayſers Beicht-Vatter hinauß / ſteckte denſelben in das Gefängnuß / und dachte mit ihm dem Scheiter-Hauffen zuzufahren / weil er den ſterbenden Kayſer nur auf das Verdienſt Chriſti gewieſen. Es ſtarb aber Pontius zu allem Glück / noch vorher in dem Gefängnuß / daher die Execution an ſeinem todten Leichnam / andere ſagen nur an ſeinem Bildnuß vollzogen worden. Ja der Grimm dieſer Inquiſition war ſo groß / daß auch die Mönche ſelbigen Cloſters zu theuerſt mußten herhalten: Und Pabſt Paulus IV. war ſo eyffrig / daß Er den verſtorbenen Kayſer deßwegen keiner Exequien würdigen wolte. Sonſten war dieſer Löbliche Kayſer / der über ſo viel Nationen und Königreiche geherrſchet / abſonderlich ein groſſer *patron* der Teutſchen / welches er in unterſchiedlichen Begebenheiten mercklich ſehen laſſen. Als einiſt die Spanier bey ihm anhielten: Er möchte doch denen Teutſchen das überflüſſige Wein ſauffen bey Straff verbieten / antwortete Er darauf: Ich werde durch ſolches Verbott ſo wenig bey ihnen außrichten / als wann ich den Spaniern das Stehlen verbieten wolte.

Carl V. Röm. Kayſer.
Tab. VIII.
1558.
21. Sept.

Carl V. Röm. Kayſer. *Tab. VIII.* wolte. Und da eben dieſe Nation bey ihm Anſuchung thate / die Teutſche abzuſchaffen / zog er alle Teutſche zuſamen / ſetzte ſich mit ihnen zu Pferdt / und wolte davon reiten / ſagend: Weil ich auch von Geburt ein Teutſcher / ſo muß ich vor allen andern Spanien verlaſſen. Als auch ſein Canzler dieſe hitzige Wort in ein Concept geſetzt: Kayſerl. Majeſtät wäre willens den zu Augsburg 1530. gemachten Schluß zu exequiren / ſolte auch gantz Teutſchland darüber zu Grund gehen / fiel ihm der höchſt-Löbl. Kayſer als er ihm ſolches vorlaß / dergeſtalt in die Rede; **Das habe ich euch nicht geheiſſen / da ſey GOtt vor / daß ich mein liebes Vatterland / ſo mich zum Kayſer gemacht / verwüßten ſolle.** Zu einer **vollkommenen Armee** / ſagte er; gehöret ein **Italianiſches Haupt / Spaniſche Hände / und ein Teutſches Hertz.** Vide, merckwürdiger Kayſer-Hiſtori, neundtes Stuck.

Gem. Iſabella / T. Emanuels / Königs in Portugall. * 10. Jan. 1526. † 24. Febr. ſonſt 1. Maj. 1539. Von dieſer Mariage bekam Spanien ein Recht auf Portugall. Dann Iſabell / war deß letzten Königs Henrici in Portugall / der anno 1580. ohne Erben geſtorben / leibliche Schweſter; deßwegen ſich hernach König Philippus II. als dieſer Iſabellå Sohn / ſo ſtarck um das Königreich Portugall beworben / und daſſelbe auch durch die Waffen entlich erhalten.

Emanuel / König in Portugall. Von dieſem iſt allbereit oben Cap. ein mehreres vorkommen,

§. 2.

§. 2. Kayſer Carls V. Kinder.

Philipp *II.* König in Spanien.

Tab. VIII.

I. PHILIPP. II. König in Spanien, geb. 21. Maj. 1527. Ein Herr von anſehnlicher Leibs-Geſtalt / vortrefflichem hohem Verſtand / tapfferem Helden-Muth / aber auch hochmüthigem Geiſt. Wird von ſeinem Herrn Vatter auf das Beſte auferzogen / und *qualificirte* Er ſich in allerhand guten Künſten / und Ritterlichen Ubungen / ſonderlich aber in Kriegs- und Regierungs-Künſten vortrefflich. Als Er das 16. Jahr erreicht / ließ ihn ſein Herr Vatter 1543. zum König in Neapolis und Sicilien außruffen. Der ſich auch aufs eufferſte bemühete / den Röm. König Ferdinandum, ſeinen Herrn Bruder dahin zu vermögen / daß er dieſem ſeinem Prinzen Philippo, die bereits erlangte Römiſche Königs-Cron / gegen ein wichtiges Æquivalent von Land möchte cediren / ließ auch wegen dieſer Ceſſion mit denen Chur-Fürſten viel tractiren / und deßwegen Philippum in Teutſchland 1548. kommen / Es hatten aber weder König Ferdinand noch Chur-Fürſten einen Luſt darzu / und mußte Philippus ſich mit der künfftigen Königlichen Spaniſchen Würde begnügen. 1555. Trat ihm ſein Herr Vatter die geſamte Niderland ab / und belehnte ihn mit dem Hertzogthum Mayland / wornach Franckreich bißher ſo offt geſtrebet.

1527. 1543. 1548. 1555.

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.* 1556. Entlich übergab Er ihm 1556. die übrige Spaniſche Königreich und Provinzen. Obwohlen nun Philippus hierauf mit der 5ten *Monarchie* ſchwanger gieng / und Er deßwegen alle Mittel und Weg hervor ſuchte / zu ſolchem Zweck zu gelangen / konnte Er doch ſolchen nicht erreichen / vielmehr begunnte unter ihm der ungemeine Wachsthum der Spaniſchen *Monarchie* zu ſtutzen / und ins Abnemmen zu gerathen. Gleich im Anfang ſeiner Königl. Regierung geriethe Er mit König Heinrich *II.* in Franckreich in einen Krieg / welchen Pabſt *Paulus IV.* veranlaſſet. Dann als zwiſchen beeden Neapolitaniſchen Häuſern *Caraffa* und *Colonna*, eine groſſe Strittigkeit entſtanden / und der Pabſt / der auß dem Hauß Caraffa war / das von Colonna in den Bann thate / nahm ſich König Philippus dieſes Hauſes an / worüber die von Caraffa Hülff bey Franckreich geſucht. Damit war der Krieg zwiſchen beeden Cronen / Spanien und Franckreich fertig; Welcher ſeinen Anfang in Italien genommen / allwo König Philippus eine Armee unter dem Hertzog von *Alba* hatte / mit deren Er aber nicht viel außgerichtet / auſſer daß Er den Pabſt in Rom etwas ängſtete: Dagegen gewann Franckreich auch nichts. In denen Niderlanden ward der Krieg ſchärffer geführt / allwo König Philippus mit einer ſtarcken Armee perſöhnlich zu Feld gezogen / und 1557. nicht nur *St. Quintin* erobert / ſondern auch einen herr-

1557.

lichen

lichen Siegs wider Franckreich an Laurentii Tag erlangt/ da er den Kern der Franzöſiſchen Militz erlegt/ und die beſte 3. Generäl gefangen bekommen. Wegen dieſes Siegs/ und weil in der Belagerung St. Quintin die Kirche St. Laurentii in der Vorſtatt mußte zur Batterie gemacht und ruinirt werden/ lieſſe hernach König Philippus II. das **Welt-berühmte** *Eſcurial* oder **Cloſter** *St. Laurentii*, nicht weit von Madrit aufbauen/ welches erſt in 21. Jahren vollendet worden/ und von denen Spaniern denen 7. alten Wunder-Wercken der Welt gleich geachtet wird. Es bediente ſich aber Philippus erſt-gedachten Siegs nicht ſonderlich zu ſeinem Vortheil/ wie der alte damahls noch lebende Vatter/ Kayſer Carl V. hierüber raiſonnirt; dann an ſtatt/ daß Er in dem erſten Schrecken/ worein er gantz Franckreich geſetzt/ hätte ohne Hindernuß biß nach Paris gehen können/ hielte Er ſich mit Belagerung etlicher liederlicher Orth/ als *Han*, *Châtelet* und *Noyon* auf/ und bedaurte der in der Einſamkeit lebende Carolus V. daß ihm GOTT in ſeiner Regierung dergleichen Glück nicht hätte widerfahren laſſen. Was ſich ferner hierauf in dieſem Krieg zwiſchen Spanien und Franckreich/ ſonderlich wegen Engelland zugetragen/ das iſt unten bey König Philippi 2ter Gemahlin/ Maria, und ſeiner 3ten Gemahlin Iſabellä Herrn Vatter/ König Heinrich II. in Franckreich/ mit mehrerem zu finden. Allhier iſt nur der Fried zu mercken/ welchen Philippus

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.*

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.* 1559. 1559. mit Franckreich zu *Château en Cambreſis* nach glücklich beſochtenem Sieg bey Grävelingen auf ſeiner Seiten vortheilhafftig getroffen / welcher durch die Vermählung Königs Philippi mit erſt-gemelter Iſabella iſt beſtätigt worden. Nach Endigung dieſes Kriegs ſchiffte König Philipp mit ſeiner neuen Gemahlin in Spanien / litte aber unter Wegs bey nahem Schiffbruch / und verlohr einen groſſen Theil ſeines mitgenommenen Königl. Schatzes. Dieweilen nun bey obgedachtem Frieden die Verfolgung der *Proteſtirenden Religion* ſolle verabredet worden ſeyn / wie dann Philippus derſelben ſehr gehäſſig war / lieſſe Er nicht nur in Spanien ſcharff wider die Proteſtirende verfahren / ſondern er führte auch die in
1560. Spanien übliche *Inquiſition* 1560. in denen Niderlanden mit groſſer Authorität ein / und ſuchte dardurch dieſe Provinzen ſo wohl um die Religion, als auch nach und nach um ihre Freyheit zu bringen. In dieſem Jahr bemühete ſich auch König Philipp II. deß Königreichs *Tripolis* in *Africa* ſich zu bemächtigen / zu welchem Ende Er eine groſſe Flotte von 42. Kriegs-Schiffen mit 18000. Soldaten dahin geſchickt. Dieſe eroberten zwar die Inſul *Gerbis*, wurden aber bald darauf von denen Türcken aufs Haupt geſchlagen / dardurch das gantze *Deſſein* zu Waſſer wor-
1562. den. Als 1562. der Krieg zwiſchen König Carln *IX.* in Franckreich / und

und denen Catholicken einer- und denen Reformirten ſelbigen Königreichs ander Seits angieng / ſchickte König Philipp *II.* denen Catholicken Hülff zu / und dieſes Krafft deß heimlichen Bündnuß / die heilige *Liga* genannt / welche Er mit dem Pabſt / und andern Röm. Catholiſchen Potentaten zu Außtilgung der Proteſtirenden geſchloſſen. Wie Er dann auch die Niderland / ſo wohl durch die neu-eingeführte Inquiſition, als auch durch die neu-aufgerichtete 14. Biſchthum / worzu Er die kleine Abteyen eingezogen / ſehr hart gedruckt / und ihnen ihre Privilegien allenthalben gewaltig beſchnitten. Nun beſchwehrten ſich zwar die Niderländer bey König Philippo mächtig darüber / allein ihre Klagen wurden von denen Spaniern / die ſie nur Geuſen / (Bettler) nenneten / nicht angehöret / und die Preſſuren vermehrten ſich dagegen täglich / ſonderlich wolte man die Decreta deß Tridentiniſchen Concilii (auf welchem ſein Geſandter mit dem Königl. Frantzöſiſchen wegen der Præcedenz einen hefftigen Streit erreget /) ihnen aufdringen / welches die vom Adel dahin gebracht / daß ſie 1565. ein Bündnuß / das *Compromiß* genannt / unter ſich aufgerichtet / worunter Ludwig / Grav von Naſſau / Florenz Grav von Culenburg / Wilhelm / Gr. von Bergen / und Heinrich von Brederode die vornehmſten waren : die ſich mit einander zuſammen verſchworen / die Inquiſition nimmer zu

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.*

1565.

Philipp II. König in Spanien. dulden / und hingegen ihre Freyheit beſt-möglichſt zu vertheidigen; Entzwiſchen fieng das gemeine Volck
Tab. VIII. auch an ſchwihrig zu werden / und
1566. 1566. in denen Städten die Bilder in denen Kirchen zu ſtürmen / auch gar die Welt-berühmte Kirche zu Antwerpen zu *ſpoliren*, wurden aber von der Königl. Regentin / Margaretha / Hertzogin von *Parma*, (die denen Betrangten auf ihre Klagen zwar immerzu gute Wort und Vertröſtung gegeben / aber nicht geholffen /) bald wider zerſtreuet; Worauf von dem gemeinen Volck / auß Beyſorg / daß man je länger je übler mit ihnen verfahren werde / eine groſſe Menge in Engelland ſich begeben / und zugleich die *Manufacturen* zu Engellands groſſem Profit dahin gezogen. In dieſem Jahr hatte König Philipp II. das von denen Türcken in die 4. Monath lang hart belagerte Malta glücklich entſetzt / und die Türcken genöthiget / mit Verluſt 20000.
1567. Mann davon abzuziehen. 1567. ſchickte Er den zwar tapffern / aber dabey grauſamen Hertzog von *Alba* als Statthalter in die Niderland / welcher dem König gerathen / bey dieſer Gelegenheit die Freyheit der Niderländer zu unterdrucken; Dieſes zu exequiren / brachte nicht nur der Hertzog 9000. Mann der beſten Spanier mit ſich / ſondern er ſtellte auch gleich einen Blut-Rath / das große *Tribunal* genannt / an / welches auf die jenige ſcharff inquiriren ſolte / die das Compromiſs unter-

terſchrieben / die Bilder geſtürmt / oder über die Inquiſition, und das Tridentiniſche Concilium übel geredet hatten / worüber auch die **Graven von Egmond und Horn** alſobald beym Kopff genommen / und entlich 1568. **hingerichtet** worden / dergleichen vielen andern von Adel und gemeinen Leuthen widerfahren: Wie dann dieſer **Blut-Rath** *abſolute* **Vollmacht** hatte / ohne Verſtattung einiger Appellation die jenige zu ſtraffen / die man wegen obiger Puncten vor verdächtig hielte / oder anklagte; welche alſobald ohne Gnad und Barmhertzigkeit / als Verletzer der Majeſtät zum Todt verdammt worden; die abweſende aber wurden citirt / und ihre Güter alſobald confiſcirt. Unter dieſen waren **Prinz Wilhelm von Oranien** / und ſein Bruder **Grav Ludwig von Naſſau** / welche ſich bey Zeiten auf die Seite gemacht / und in Teutſchland und Franckreich eine zimliche Armee auf die Bein gebracht / worzu **König Carl** *IX.* in **Franckreich** / ohnerachtet er ein grauſamer Feind und Verfolger der Proteſtirenden geweſen / mit Volck und Gelt / wiewohl heimlich / viel geholffen. Es waren aber beede Brüder Anfangs unglücklich / dann da ſie mit geſamter Macht auf den Hertzog von Alba ſolten loßgegangen ſeyn / zertheilten ſie ſich / und ſuchte **Prinz Wilhelm** in **Brabant** / **Grav Ludwig** aber in **Frießland** einzubrechen / es wurden aber beede von dem klugen **Hertzog von** *Alba* überliſtet / und auß

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.*

1568.

Philipp II. König in Spanien. dem Feld geſchlagen. Darauf forderte dieſer 1569. den hunderten

Tab. VIII. Pfenning von allem Vermögen/

1569. den 20ſten von unbeweglichen/ und den 10ten von beweglichen Gütern/ und zwar mit ſolchem *Rigor*, daß er ſich auf beſchehenes groſſes Lamentiren der Unterthanen vernemmen laſſen: **Er wolle den 10ten Pfenning haben / und wann alle 17. Provinzen darüber ſolten zu Grund gehen.** Welches auch auf Seiten Spanien bey nahem geſchehen/ dann als bey denen Niderländern keine Hoffnung der Nachlaſſung der Beſchwerden/ ſondern vielmehr die völlige Unterdruckung vorhanden war/ ſo kamen ſie entlich zur *Deſperation*, und griffen zu denen Waffen/ waren auch gleich Anfangs ſo glücklich/ daß ſie (eben um die Zeit/ da der Duc d' Alba, 70. der vornehmſten Burger zu Brüſſel über ihre Hauß-Thüren wolte hencken laſſen/ die den 10ten Pfenning zu bezahlen ſich weigerten/) den importanten See-Hafen Briel

1571. 1571. eroberten; und damit einen Anfang zu ihrer Erlöſung machten/ welchem Exempel viel andere Städt in See-Holl- und Weſt-Frießland folgten/ und wurden ſie innerhalb 6. Monath friſt ſo *formidable*, daß ſie den Prinzen von Oranien zu ihrem Statthalter erwehlten/ und eine Flotte von 150. Schiffen beyſammen hatten/ mit deren ſie die Scheld beſetzten/ und den Anfang machten zum Ruin, ſo wohl der Spaniſchen Monarchi,

narchi, als auch ihrer Commercien. Während den dieſen Troubles hatte König Philipp auch mit denen Türcken zuthun; dann als dieſe denen Venetianern die Inſul Cypern in dieſem Jahr hinweggenommen / und faſt zu beſorgen war / Italien werde nunmehr von denenſelben heimgeſucht werden / ſchickte König Philipp auf inſtändiges Bitten deß Pabſts / unter ſeinem Halb-Bruder dem *Don Juan d' Auſtria* eine groſſe **Flotte wider die Türcken** in die See / mit deren Er einen herrlichen **Sieg wider die Türckiſche Flotte** befochten / von deren 172. Schiffe ruinirt worden / welches die Türckiſche See-Macht ſo geſchwächt / daß ſie ſeither nimmer ſo formidable zur See geweſen. Doch begehrte König Philipp II. dieſe Victori nicht zu pouſſiren / und lieſſe Cypern in Türckiſchen Händen / welches viel auf die Gedancken gebracht / er habe es lieber denen Türcken als Venetianern gegönt. Entzwiſchen nahmen die *Troubles* in **denen Niderlanden** je mehr und mehr über Hand / dann ob ſchon der **Hertzog** von *Alba* die abgefallene Städte wider unter den Gehorſam ſeines Königs ſuchte zu bringen / auch unter anderm **Mons / Mecheln / Zütphen / Narden / Harlem** und anders wider erobert / konnte Er doch die Revolte nicht ſtillen / ſondern dieſe ward vielmehr durch ſeine **Grauſamkeit** und **Tyranney** vermehret / maſſen er innerhalb 6. Jahren 18000. Menſchen durch den Scharff-Richter zum Todt befördert; daher

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.*

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.* 1573.

her König Philipp II. den Hertzog von Alba 1573. nacher Hauß beruffen / und an deſſen ſtell *Ludovicum Requeſenco* in die Niderland geſchickt / welcher wider gut machen ſolte / was Alba verderbet hatte. Allein der Karꝛ war ſchon zu weit verführt: dañ die Niderländer hatten durch die Waffen ſchon einen guten Vortheil in Händen / und wolten ſich ſo genau nimmer geben / ſonderlich da ſie die Spaniſche Flotte *ruini*rt hatten / welche

1574. 1574. die von **Printz Wilhelm von Oranien** belagerte Veſtung **Middelburg** in See-Land entſetzen wolten / worauff der Orth ſich ihnen ergeben. Nach dieſem erhielte zwar der **Statthalter** *Requeſenco* in der **Schlacht auff der Mocker-Heyde** den Sieg wieder die Malcontenten / dabey dieſe den tapffern **Grafen Ludwig von** *Naſſau* verlohren: Es konnte aber Requeſenco dieſes Glück nicht pouſſiren / weilen die Spaniſche Militz wegen Mangel der Bezahlung revoltirte / und da er **Leyden belagerte** / und durch den Hunger faſt eben bezwungen hatte / muſte er über Hals und Kopff ſich *retiriren* / weilen die Belagerte durch die aufgezogene Schleuſſen / das gantze Land unter Waſſer geſetzt. Zu Hauß machten entzwiſchen die **Mauren König** *Philippo II.* auch viel **Händel** / welche in einem gefährlichen Aufruhr außbrachen / und von denen Algierern Hülff bekamen / doch ward dieſe Rebellion, wiewohl mit groſſer Mühe in dieſem Jahr wider

glück-

glücklich geſtillt. Um welche Zeit auch König Philipp durch Juan d' Austria das Königreich *Tripoli*, ſo ſeit 1535. ein Lehen von Spanien war/ neben der Veſtung *Goletta* denen Türcken abgenommen/ und den vertribenen König wieder eingeſetzt. Allein die Türcken waren bald wieder davon meiſter: dagegen in denen Niderlanden 1576. Zurickſee erobert worden. Dieweil nun in währender Belagerung der Statthalter Requeſenco geſtorben / verſuchte es Philippus, und gab denen Niderlanden keinen Statthalter / ſondern ließ die **Staaten** ein Jahr lang allein Hauß halten. Es war aber König Philippo dieſes Regiment nicht anſtändig. Dann erſtlich wollten die Staaten / die ſich zu Gent verſammlet/ alle Edict deß Hertzogs von Alba auffgehoben/ und die Spaniſche Miliz auß dem Land hinweg geſchafft haben / ſo dann dem König unterthan bleiben / welches der **Vertrag zu Gent** genennet worden: hernach wollten die **Spaniſche Soldaten** denen Staaten nicht pariren / und da man ſie zum Gehorſam wollte anweiſen / eroberten und plünderten ſie **Maſtrich** und **Antwerpen**/welche letztere Statt damahls vor die reichſte in Europa gehalten ward/ darinnen die Soldaten allein auff die 40. Tonnen Golds / oder 2. Millionen Ducaten erpreſſt. Darüber ſchickte König Philipp II. ſeinen Halb-Bruder *Don Juan* als **Statthalter** in die **Niderland** 1577. welcher ſich

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.*

1576.

1577.

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.* zwar Anfangs gegen die Stând geneigt erzeigt / und die Spaniſche Militz auß dem Land ſchaffte/ hingegen wolte Er denen Königl. Befehlen in allen Stucken genau nachgelebet wiſſen. Dieweilen nun dieſes das alte Lied war/ ſuchten die Staaten andere Mittel außzufinden/ ihre Freyheit zu erhalten/ wurden aber darüber uneinig; Dann einige erwehlten **Ertz-Hertzog Matthiam von Oeſterreich** zu ihrem **Statthalter** / andere hingegen / die mit dieſem nicht zufrieden waren/ ſuchten bey **König Heinrich** *III.* **in Franckreich Schutz** / und nahmen deſſen Bruder / **Hertzog Franzen von Alenzon** zu ihrem Statthalter 1578. an.

1578. Welches König Philippum II. bewogen / daß Er von dato an die *Ligue* in **Franckreich** wider den **König** aufs möglichſte unterhielte. Indeſſen weil Er nun ſahe / daß denen Niderländern nimmer zu trauen war/ und Don Juan bey ihme in Verdacht kam / als wann Er ſelbs nach denen Niderlanden ſtrebte/ ſchickte Er den **Hertzog von** *Parma* mit einer neuen Armee auß Italien dahin / und eroberte dardurch **Namur.** Unter währender Belagerung ſtarb Don Juan, an deſſen Stell König Philipp erſt-gedachten **Hertzog von** *Parma* zum **Statthalter** verordnete / welcher zwar ſein eufſerſtes verſuchte / die Niderland dem König wider zu vereinigen/ es war aber vergebens/ ſonderlich nachdem König Philipp / den **Prinzen von Oranien Vogel-frey** erklärte / und ein

gewieſes

gewieſes Stuck Gelt auf ſeinen Kopff ſetzte / dann dieſer liſtige und kluge Prinz brachte es dahin / daß 1579. ohnerachtet der Hertzog von Parma Maſtrich und Hertzogenbuſch erobert / dennoch 5. Provinzen / als

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.* 1579.

Holland / Geldern / Seeland / Frießland und **Utrecht** / in dieſer Stadt einen **Bund** mit einander gemacht / vor einen Mann wider Spanien zu ſtehen / welches die Utrechtiſche *Union* genennet worden / und das *Fundament* der *Republique* **Holland** iſt; in welchen Bund bald hernach noch 2. Provinzen / nehmlich **Gröningen** und **Ober-Jſſel** getretten. Damit entzogen ſich 7. mächtige Provinzen von der Spaniſchen Bottmäſſigkeit / und machten ſich zu einer **freyen** *Republique*, welche von ſolcher Zeit an die 7. **vereinigte Niderland** genennt worden / zum Unterſchied der Spaniſchen **Niderlande** / die noch unter der Cron Spanien Devotion geblieben / dabey aber die profitable Handlung verlohren / welche jene an ſich gezogen. Es ward aber König Philippen dieſer groſſe Verluſt wider zimlich erſetzt durch das **Königreich Portugall**. Dann als der letzte König Heinrich von Portugall 1580. ſtarb / machte neben andern Competenten auch König Philipp II. von ſeiner Frau Mutter her / die deß verſtorbenen König Heinrichs Schweſter war / eine *Prætenſion* auf die **Cron Portugall** / und da er in der Güte nicht erhalten konnte / daß ihn die Portugeſen zu einem König angenommen

1580.

hätten /

Philipp II. König in Spanien. hätten / führte er ſein Recht mit dem Degen auß / nahm das Königreich mit einer ſtarcken Armee / unter dem
Tab. VIII. Hertzog von Alba ein / und verjagte *Antonium* den Ohnechten / der ſich vor einen König aufgeworffen hatte. Inmittelſt ſatzten ſich die vereinigte Niderlande in ihrer neuen Freyheit in etwas feſt / ohn-
1581. angeſehen ſie *Tournay* und *Breda* 1581. verlohren; Sie hatten gleich Anfangs einen gefährlichen Anſtoß von ihrem Statthalter dem Hertzog von *Alenzon*, der nach der Souveraineté, und alſo nach ihrer Freyheit geſtrebet / nachdem ihm die Ober-Herrſchafft von ihnen aufgetragen worden / auch Braband und Flandern / ſo doch unter Spaniſcher Bottmäſſigkeit ſtunden / ihn davor erkenneten / doch der kluge Prinz von Oranien ſahe ihm ins Spiel / und zernichtete ſein Vorha-
1583. ben / worüber der Hertzog 1583. einen ſchnellen und verhaſſten Abzug nahm; Sonderlich da Dünkirchen / Neuport / und Winoxbergen ohne Hindernuß von den Spaniern hinweg genommen wor-
1584. den / denen 1584. Ypern / Dendermonde und *Brugges* folgten. Indem nun die vereinigte Niderlande damit umgiengen / den Stiffter und Urheber ihrer Freyheit / Prinz Wilhelmen von Oranien / zu ihrem Statthalter zu erwehlen / der ihre wanckende Freyheit wider auf feſten Fuß ſtellen ſolte / ward der Printz auf anſtifften der Spanier zu Delfft

von

von einem Meuchel-Mörder Balthaſar Gerhard erſchoſſen. Damit ſuchten die vereinigte Staaten bey der Königin Eliſabeth in Engelland Hülff / welche 1585. Robert Dudley Grav von Linceſter ihren Favoriten ihnen zum Statthalter geſchickt; allein dieſer ſahe vielmehr auff ſeinen / und der Engliſchen Nation, als der Niderländer Nutzen / wie es dann auch unter ſeinem Regiment ſehr gefährlich um ſie außſahe / maſſen der Hertzog von Parma in dieſem Jahr die conſiderableſte Orth / nemlich Gent / Mecheln / Brüſſel / Nimwegen / und endlich Antwerpen / 1586. Grave und Venlo, 1587. Sluis erobert. Wegen dieſes Verluſts hatten die Niderlande je länger je ſchlechter Affection zu ihrem Statthalter / dem Grafen von Linceſter, daher dieſelbe ſeine Abdanckung mit Freuden angenommen / und alſobald dem jungen Prinz Moritz von Oranien / deß entleibten Wilhelmi Sohn / die Statthalterſchafft aufgetragen / der denen Spaniern viel zu ſchaffen gemacht / und durch ſeine Klugheit und Dapfferkeit / die vereinigte Niderland bey ihrer Freyheit erhalten. Entzwiſchen weil König Philipp II. ſahe / daß die Königin Eliſabeth in Engelland denen von ihm abgefallenen Niderländern merckliche Hülffe leiſtete / nahm Er ſich vor / Engell. übern Hauffen zu werffen / um hernach denen Niderlanden deſto beſſer zukommen zu können. Zu die-

Philipp II. König in Spanien. Tab. VIII.

1585.

1586.

1587.

Philipp II. König in Spanien. dieſem Ende lieſſe er ein Flotte/ die unüberwindliche genandt / außrü-ſten / welche auß 150. Schiffen be-
Tab. VIII. ſtanden / und 20000. Soldaten / 8000. Matroſen / 2650. Canonen auf hatte; und über 12. Millionen außzurüſten / täglich aber 30000. Ducaten nur zu unterhaltē koſtete. Dieſe unmenſchliche Flotte/ woran viel Jahr lang zugerüſtet worden / ohne daß jemand wiſſen können / worauf das *Deſſein* angeſehen/ lieſſe König Philipp II. einesmahls 1588.
1588. unter Commando deß Hertzogs von Medina Sidonia gegen Engelland außlauffen / allein der gröſte Theil derſelben ward Theils durch die Engell- und Holländer/ Theils durch Sturm auf der Nord-See zernichtet / ſo daß dieſe unüberwindliche Flotte von Meer und Menſchen / oder vielmehr von GOTT überwunden worden / und gantz kahl nacher Hauß kommen. Bey dieſem groſſen Unglücksfall / ſolle König Philipp II. als Er die traurige Poſt davon bekommen / ſich dennoch im geringſten nicht alteriret / ſondern nur geſagt haben: **Er habe dieſe Flotte nicht wider Sturm und Ungewitter / ſondern wider Menſchen außgeſchickt / und dancke Er GOtt / daß Er wiſſe / wo Er eine andere Flotte hernemmen ſolle;** Ergriffe hierauf die Feder / und vollendete einen angefangenen Brieff ohn-
1589. gehindert. Als hierauf 1589. König Heinrich *III.* in Franckreich erſtochen worden / und König Heinrich zu Na-

vgrra

varra ihm *ſuccediren* ſolte / ſuchte er mit aller Macht ſolches zu hinter-treiben / auß Beyſorg dieſer möchte durch ſolche Macht auch ſein Erb-Königreich Navarra wider an ſich zu bringen trachten. Hingegen machte Er vor ſeine *Princeſſin*, *Iſabellam Claram Eugeniam* von ihrer Frau Mutter her eine *Prætenſion* auf die Cron Franckreich / dieweil er aber ſahe / daß ihme viel Hindernuſſen in dem Weg ſtunden / ſteckte er ſich hinter die Hertzoge von Lothringen / welche die Cron ſelbs gern an ihr Hauß gebracht hätten; ſonderlich aber brachte er den Pabſt auf ſeine Seite / weil König Heinrich der reformirten Religion beygethan war / und machte dardurch dieſem viel Händel / wie er dann durch den Hertzog von *Parma* das von König Heinrich IV. belagerte *Paris*, denen Ligiſten zu gut / glücklich entſetzen lieſſe / wie unten bey König Heinrich IV. von Franckreich in folgenden Capit. zu ſehen; Es kam aber dieſe Expedition denen vereinigten Niderländern am beſten zu ſtatten / dann dardurch kriegten ſie Lufft / und konnten ſich wider in etwas erholen. Wie dann von ſolcher Zeit an dieſelbe ſich gewaltig hervor gethun / dann 1590. eroberte Prinz Moritz von Oranien die herrliche Veſtung Breda mit Liſt. 1591. Nahm er denen Spaniern Zütphen / Deventer und Nimwegen hinweg / ingleichen 1592. Steenwik und Cövörden; In welchem Jahr ein

Philipp *II.* König in Spanien. *Tab. VIII.*

1590.

1591.

1592.

Philipp *II.* König in Spanien. ein gefährlicher Aufſtand in Arragonien ſich erhoben/ den aber König Philipp II. doch bald wider glück-
Tab. VIII. lich geſtillt/ und die hochmüthige Arragonier zimlich gedemüthiget.
1593. 1593. Verlohre Er in denen Nider-
1594. landen Gertruidenberg/ und 1594. Gröningen; in welchem Jahr König Heinrich *IV.* in Franckreich König Philipp *II.* den Krieg angekündigt/ welcher zu beeden Theilen mit abwechslendem Glück geführt worden; doch war König *Philippus II.* darinnen glücklicher als Franckreich/
1595. dann er eroberte 1595. *Cambray.*
1596. 1596. *Ardres* und *Calais*, und 1597.
1597. *Amiens*, welchen Orth aber Franckreich bald wider denen Spaniern abgenommen/ darauf ward noch in dieſem Jahr Friede zu *Vervins* in der Picardie, Krafft deſſen beede Theil einander das abgenommene wider eingeraumt. Man collationire unten den Lebens-Lauff Königs Heinrich IV. in Franckreich. Es hat aber unter anderm König Philipp *II.* baufälliges Alter dieſen Frieden befördert/ damit Er nach dem Exempel ſeines Herrn Vatters/ ſeinem Sohn und Nachfolger im Regiment keinen Krieg hinterlaſſen/ und etwa die abgefallene Niderländer/ welche die Stadt Rheinbergen/ und die Grafſchafft Möurs entzwiſchen an ſich gebracht/ deſto eher und beſſer bezwingen möchte. Entlich ſtarb dieſer groſſe und kluge König/ an einer entſezlichen Kranckheit:

maſſen ihm verſchiedene Geſchwehr an ſeinem rechten Bein aufgefahren / ingleichem noch 4. andere auf der Bruſt / worauß hernach eine groſſe Menge Würm und Läuſe gewachſen / alſo / daß man ihn davon nicht ſäubern können. In ſolchem Zuſtand ließ er ſeinen Sohn Philippum II. und ſeine Tochter die Infantin Iſabellam vor ſich kommen / entblöſet vor ihnen ſeinen elenden vor Eiter ſtinckenden / und von denen Läuſen verfreſſenen Leib / und ſagte: **Sehet liebe Kinder / dieſen elenden Cörper / betrachtet den eitelen Pracht der ſchnöden Welt / und die Nichtigkeit aller menſchlichen Herrligkeit an mir / der ich vormals ein großmächtiger König geheiſſen / nun aber menſchlicher Hülffe beraubet bin.** Ubergab dabey ſeinem Sohn Philippo III. eine **geſchriebene** *Inſtruction*, wie er ſich in ſeinem Regiment verhalten ſolle. Entlich **ſtarb** Er / nach außgeſtandenen vielen und grauſamen Schmertzen 13. Sept. 1598. Bey ſeinem Lebens-Lauff iſt noch dieſes zu mercken / daß unter ſeiner Regierung **Michael Lopez** hinten in Aſia eine Menge neuer Inſuln erfunden / welche dieſem König zu Ehren / die **Philippiniſche Inſuln** genennet worden: die aber nicht viel eintragen.

Philipp II. König in Spanien. *Tab. VIII.*

1598.

Gem. 1. Maria / T. Johañis III. Königs in Portugall / 1543. † 12. Jul. 1545.

Maria/Königin in Engelland.

2. Maria / Königin in Engelland / 25. Jul. 1554. Dieſe Maria iſt geb. 1516. auß König Heinrich VIII. erſter Ehe/von Catharina/ Königs Ferdinandi Catholici in Spanien Tochter / und Arthuri, König Heinrichs Bruders Wittwe: Als dieſe bey ihrem Gemahl in Ungnade kam / ſo gieng es der Tochter Maria am Kopff hin / doch ward ſie durch Vorbitt *Thomæ Cranmeri*, Ertz-Biſchoffs zu Canterbury noch erhalten / den ſie aber hernach als Königin 1556. wegen der Religion hinrichten lieſſe. Sie hatte in ihrer Jugend ſchlechte Bequemligkeit / und ward von ihrem Herrn Vatter mehr gehaſſet als geliebet / der ihro die jüngere Schweſter Eliſabeth auß 3ter Ehe weit vorgezogen / ſo daß ſie auch dieſer die Schleppe nachtragen mußte; nicht weniger ſchwebte Sie zur Zeit ihres Bruders König Eduards *VI.* in groſſer Lebens-Gefahr. Welcher auch auf Eingeben deß Hertzogs von Northumberland ſeines Favoriten dieſe ſeine Schweſter von der *Succeſſion* in ſeinem Teſtament außgeſchloſſen / deßgleichen auch die andere Schweſter Eliſabeth / unter dem Vorwand / daß Maria in Blutſchande / Eliſabeth aber im Ehebruch gezeuget worden; dagegen der ſterbende Eduard / *Johannam Grajam*, Hertzog Heinrichs von Suffolck Tochter / und Gilfords / erſt-gedachten Hertzogs von Northumberland Sohns Gemahlin als nächſte Cron-Erbin zur *Succeſſion* beſtättigt. Doch als König Eduard entweder auß natürlichen Zufällen / oder

oder weil ihm ein vergiffteter Blu-men-Strauch war in die Händ kommen/den 6. Jul. 1553. im 16ten Jahr ſeines Alters / ohnverheurathet geſtorben / hatte ohngeachtet ſeines hinterlaſſenen/ und vom Hertzog von Northumberland publicirten Teſtaments/dennoch **Maria** mehr Anhang / als obgemeldte Johanna / und ward zu Londen **als Königin außgeruffen**: worauf Sie dieſe Johannam / mit ihrem Gemahl/ Vatter und Schwiger-Vatter gefangen nahm. Und weil ſie in der **Papiſtiſchen** *Religion* gebohren und auferzogen worden / führte ſie dieſelbe / als welche unter ihres Bruders König Eduardi Regierung abgeſchafft worden/wie auch deß **Pabſts** *Authoritæt*, ſo der Vatter König Heinrich VIII. unterdruckt/ offentlich wider ein; hielte hingegen die **Evangeliſche** gar hart / und ſtraffte ihrer viel am Leben. Hätte auch die **geiſtliche Güter**/ ſo wenigſtens eine Million jährlich Einkommens außtrugen / gern wider herbey gebracht / dieweil ſie aber dardurch den Adel/ der ſelbige inne hatte/ von ſich abgewendet hätte/ mußte ſie ſolches in dem vorigen Stand laſſen. Doch ſchickte ihr der Pabſt den *Cardinal Polum*, der das Königreich wider in die Vereinigung mit dem Röm. Stuhl geſetzt / und ſich nicht wenig Hoffnung gemacht / Mariam zu ehlichen/ und dardurch König in Engelland zu werden. Allein Kayſer Carl V. ſuchte eben auch dieſes vor ſeinen Sohn Philippum II. daher hielte er den Cardinal zu Tuttlingen im Hertzogthum Würtenberg/

Maria/Königin in Engelland. 1553.

Maria / Königin in Engelland.

tenberg / als er eben auf der Reyß in Engelland begriffen war / ſo lang auf / biß die *Mariage* mit Königin Maria und Philippo richtig war / wobey bedencklich / daß vor dieſem Philippi Vatter Kayſer Carl V. ſelbs um Mariam geworben. In denen Heuraths-*Tractaten* war bedungen / daß Maria in Engelland vor ſich regieren / und Philippus ſich in die Regierung nicht miſchen ſolte; würden ſie aber einen Prinzen miteinander zeugen / ſolte er neben Engelland auch Burgund und die Niderland erben: Don Carl aber / Philippi Prinz auß voriger Ehe ſolle Spanien und die Italianiſche Land haben / und wo dieſer ohne Erben ſtürbe / ſolte jener auch dieſes Portion bekommen. Allein Maria war ſchon zimlich bey Jahren / und alſo blieb die Ehe unfruchtbar: und ob ſchon die Conditiones vor Engelland gut waren / waren doch viel Engelländer mit dieſer Mariage nicht zufrieden; daher entſtund entlich ein gefährlicher Tumult in der Provintz Kent / welcher doch bald wider geſtillt ward. Und eben damahls mußte obgedachte Johanna / die doch unſchuldig war / mit ihrem Vatter und Gemahl / neben noch 200. Perſohnen den Kopff laſſen. Und fehlete nicht viel / ſo hätte es Maria ihrer Schweſter Eliſabeth / nachmahls Königin / nicht beſſer gemacht / wo nicht Philippus und die Spanier das Beſte vor ſie geredet / nicht auß Affection gegen ihro / ſondern weil nechſt ihr die nächſte Erbin zur Cron Engelland Maria von Schottland war / ſo an den *Dauphin* in Franck-

Franckreich ſchon verheurathet ge- wesen; damit nicht etwa Engelland und Schottland dardurch mit Franckreich möchte verknüpffet werden.

Maria/Königin in Engelland.

Sonſten hatte Engelland in der That mehr Schaden als Nutzen von dieſer Mariage. Dann ob ſchon in denen Ehe-Pacten verglichen war/ daß Maria nicht ſolte gehalten ſeyn/ ſich in ihres Gemahls außwertige Krieg zu mengen: deſſen ohngeachtet/ da *Philippus* wider Franckreich Krieg führte/ ſchickte ſie ihme außerleſene Trouppes zu Hülff/ welche 1557. den berühmten Sieg bey *St. Quintin* helffen verfechten/ deßwegen ihnen Philippus die Beuth ſelbiger Stadt überlaſſen; ſo aber die Königin Maria theuer ankam/ dann dardurch nahm König Heinrich *II.* in Franckreich die Gelegenheit/und fiel unter Anführung deß Duc de Guiſe die Veſtung *Calais* an/ ſo damahls von der meiſten Beſatzung entblöſſet ſtund/ und daher in kurtzer Zeit mit geringem Verluſt erobert worden. Welches eine der wichtigſten Conquêtes, ſo Franckreich jemahls gemacht/ maſſen damit die Engelländer gantz und gar von dem feſten Land abgetrieben/ mithin ihnen die Gelegenheit benommen worden/ Franckreich nimmer alſo bekriegen zu können/ wie von 200. Jahren her meiſtens durch Calais geſchehen. Bey welcher Gelegenheit auch Thomas/ Hertzog von Staffort/ einen Aufruhr in dem Nordiſchen Theil von Engelland erweckt/ welches ihn aber ſeinen Kopff gekoſtet.

1557.

Maria/ Königin in Engelland. Entzwiſchē gieng der Königin Maria der Verluſt *Calais* ſo ſehr zu Hertzen/ daß ſie ſich aufs euſſerſte darüber betrübte / und ſagte: Man ſolle nach ihrem Tod ihr Hertz *anatomiren*, ſo würde man den Nahmen dieſes Hafens darinnen finden. Starb auch darauf
1558. 17. Nov. 1558. und zwar zu gelegener Zeit/ dann die Verbitterung zwiſchen der Engelländiſchen und Spaniſchen Nation nahm ſo über Hand / daß ſie bald einander in die Haar würden gerathen ſeyn.

3. Iſabella / T. Heinrichs II. Königs in Franckreich 1560. † 1568. Etliche Monath nach Philippi II. ältiſten Prinzens Carls traurigen Tod. Man gab vor/ ſie hätte eine Mißgeburt zur Welt gebracht/ und wäre daran geſtorben. Andere ſtehen in denen Gedancken / ſie wäre ſamt der Frucht in ihrem Leib durch Gifft auf Befehl ihres Gemahls hingerichtet worden / weilen ſie verbottene Liebes-Händel mit Prinz Carln ſolle getrieben haben.

4. Anna/ T. Maximiliani II. Röm. Kayſers/ und Mariä/ Königs Philippi II. leiblicher Schweſter/ 12. Nov. 1570. † 26. Oct. 1580.

Johannes *III.* König in Portugall / ein Sohn König Emanuels. Von welchem oben zu End deß 7ten Cap. ein mehreres.

Heinrich/ VIII. König in Engell. Heinrich/ *VIII.* König in Engelland / ein Sohn König Heinrich/ VII. geb. 1491. Trifft bey ſeiner
1491. Regierung in der Königl. Schatz-

Cam-

Cammer mehr als 50. Tonnen Goldes an / deßwegen Er / die Liebe deß Volcks zu gewinnen / den Tribut verminderte. Ließ aber mit allerhand Spielen und Lustbarkeiten gewaltig darauf gehen / daß von dem grossen Schatz in kurtzer Zeit wenig mehr übrig war. — Heinrich / VIII. König in Engell.

Wird 1512. von Pabst *Julio II.* und König *Ferdinando Catholico* in Spanien als seinem Schwieger Vatter in eine *Allianz* wider Franckreich gezogen. Thut einen vergeblichen Zug in *Biſcayen* wieder diese Cron / weil ihn Ferdinandus nicht recht secundirt / und nur allein auf seinen Nutzen gesehen. — 1512.

Fällt 1513. mit einer grossen Armee in Franckreich ein / schlägt die Frantzosen bey *Teroanne*, erobert diesen Orth / wie auch Tournay, und kehret hierüber / ohne seine Progreſſen weiter zu pouſſiren / in Engelland wider zuruck / und gieng König Jacobo *IV.* in Schottland auf den Halß / der in seiner Abwesenheit auf der Frantzosen Anstifften mit 60000. Mann in Engelland eingefallen: Schlug aber diese grosse Armee aufs Haupt / wobey König Jacob IV. selbs geblieben. — 1513.

Macht 1514. mit Franckreich Frieden / weil ihn sein Schwieger-Vatter König Ferdinand nur bey der Nase herum zog / woben er seine Schwester Maria an König Ludwig XII. in Franckreich vermählet. Als nachgehends die grosse *Reformation Lutheri* in Teutschland vor gieng / war König Hein- — 1514.

Heinrich / VIII. König in Engell. rich *VIII.* anfangs ſo eyffrig darwider / daß er ſelbs mit eigener Hand 1522. ein **Buch wider** *D.* **Luthern**

1522. ſchrieb / darinnen Er ſonderlich die 7. Sacramenten defendirte / welches Pabſt Leo X. ſo wohl gefallen / daß er ihm deßwegen den Titul, *Defenſor Fidei* beygelegt / welchen die König in Engelland noch jetzt führen. Lutherus aber beantwortete ſelbiges Buch gar hitzig / und verderbte ſeine gute Sache damit / daß Er den Königl. Reſpect gantz auf die Seite geſetzt / womit Er König Heinrichen noch mehr wider die Evangeliſche Religion verbittert gemacht. Verfiel in dieſem Jahr mit **König** *Franciſco I.* **in Franckreich in Krieg** / und that einen Einfall in Franckreich / kan aber wenig

1523. außrichten / gleich wie auch 1523.

1524. Als hernach Franciſcus I. 1524. bey Pavia, von Kayſer Carln V. gefangen worden / hätte zwar König Heinrich gute Gelegenheit gehabt / der Cron Franckreich auch etwas abzuzwacken / wie dann ſchon eine Flotte fertig war / in Normandie Volck an Land zu ſetzen / Er ward aber über Kayſer Carls V. glückliche Progreſſen jalous, und **verglich** ſich **mit Franckreich** / worüber der Kayſer / König Heinrico den Handel mit ſeiner Tochter Maria / mit deren Er ſchon verlobet war / wider aufkündigte. Jedoch glauben viel / der *Cardinal Wolſey*, der damahls bey König Heinrichen alles vermochte / habe das meiſte dabey gethan / welcher mit Kayſer Carln V. übel zufrieden war / weil

er

er ihm wider gethane Promeſſen nicht zur Päbſtl. Würde / wohl aber ſeinem Præceptori Hadriano darzu geholffen / auch das Ertz-Biſchthum Toledo verſagt / wozu er ihm doch vorhin Hoffnung gemacht. Indeſſen errettete doch damahls Heinrich die Cron Franckreich auß einer gröſſeren Gefahr. Nach dieſem bekam Er einen Gewiſſens-*Scrupul* wegen ſeiner erſten Gemahlin Catharina / mit deren er ſchon 20. Jahr in der Ehe friedlich und wohl gelebet / **ob er auch dieſelbe als ſeines Bruders Wittib mit Recht zur Ehe haben könne?** welchen Scrupul nicht GOttes Geſetz / ſondern der Cardinal Wolſey ihme ſolle erweckt haben / um Kayſer Carln V. Verdruß zu thun / (weilen Catharina ſeiner mütterl. Groß-Mutter Schweſter war /) und König Franciſco I. in Franckreich zugefallen / um durch dieſe Ehe-Scheidung eine Heurath zwiſchen deſſen Schweſter / und König Heinrichen VIII. zu veranlaſſen. So nahm auch Wolſey auf ſich / die Ehe-Scheidung leicht bey dem Pabſt zuwegen zu bringen / welcher auch Anfangs ſolle geneigt geweſen ſeyn / König Heinrichen zu willfahren; Nachdem aber dieſer ſich in *Annam Boleniam* verliebte / und Wolſey ſahe / daß ſein Abſehen mit der Frantzöſchen Mariage fehl ſchlug / hetzte Er den Pabſt heimlich an / in die Ehe-Scheidung nicht zu willigen. König Heinrich VIII. dieſe *Intrigues* merckend / warffe nicht nur den hochmüthigen *Cardinal* übern Hauffen / der folgendes Jahr in **groſſem Elend ſtarb** / ſondern

Heinrich / VIII. König in Engell.

Heinrich / VIII. König in Engell. dern Er verbothe auch in Engelland / daß niemand mehr nach Rom appelliren / oder einig Gelt dahin vor geiſtliche Beſtallungen ſchicken ſolte. Ja

1535. Er ließ ſich gar 1535. vor das höchſte Haupt der Kirche in Engelland erklären / und ſchaffte die Päbſtliche Gewalt in dieſem Reich gäntzlich ab. Verboth dabey die Anruffung der Heiligen / und die Anbettung der Bilder / verwarff das Fegfeuer / *ſtatuirte* 3. *Sacramenten*, hebte das Cloſter-Leben auf / ließ die Prieſter Weiber nemmen / befahl die Bibel in Engelländiſcher Sprach zu leſen / zog den ſo genannten Peters-Groſchen und die geiſtliche Güter ein / wovon er doch einen groſſen Part wiederum an Aufrichtung 6. neuer Biſchthumer und *Cathedral*-Kirchen / auch *Profeſſionen* auf *Univerſitæten* wendete / behielte mit einem Wort / von der Papiſtiſchen Religion nur ſo viel / als ihm anſtund. Von denen eingezogenen geiſtlichen Gütern verſchenckte er auch ein gut Theil / oder verkauffte ſolche um ein gering Gelt an die vornehmſte Familien / damit dieſe allezeit verbunden wären / die Reduction zu verthädigen. Dieweil aber viel den König vor das oberſte Haupt der Engelländiſchen Kirche nicht erkennen wolten / ließ König Heinrich dieſelbe alle hinrichten / ſie mochten hernach Papiſten oder *Proteſtanten* ſeyn; jene tractirte Er als Rebellen / dieſe als Ketzer. Und rechnet man / daß über 70000. Menſchen unter ſeiner Regierung wegen der Religion haben ſterben

müſſen.

müſſen. Wiewohl an dieſem Blut-vergieſſen nicht ſo wohl der König als die Biſchöff ſchuldig waren / die ſolche ſtrenge Geſetze aufbrachten und exequirten: Wie dann auch ſo gar der tapffere und gelehrte Canzler *Thomas Morus*, und Johann Fiſcher / Biſchoff zu Rocheſter / ohnerachtet ihrer groſſen Meriten hingerichtet worden / bloß darum / weil ſie weder deß Königs Ehe-Scheidung wolten approbiren / noch ihn vor das Ober-Haupt der Engelländiſchē Kirche erkennen. Und ſo währete es biß an den Todt deß Königs / daß alſo damahls Engelland weder Päbſtiſch noch *Reformirt* war: doch ward dardurch der Grund zu der Reformation gelegt / welche in folgenden Zeiten unter der Königin Eliſabeth vollents iſt außgeführt worden. 1541. Fieng König Heinrich *VIII.* an / ſich einen König in Irrland zu ſchreiben / da die Könige in Engelland zuvor nur Herrn in Irrland ſich geſchrieben. 1542. Geriethe Er mit König Jacob *V.* in Schottland in einen Krieg. Als nun die Schotten in Engelland einfielen / und Schläge bekamen / betrübte ſich König Jacob V. dermaſſen darüber / daß er vor Hertzleyd ſtarb / eine einige Princeſſin Maria / 5. Tag alt hinterlaſſend / welche / da ſie noch in der Wiege lag / König Heinrich gern an ſeinen Cron-Prinzen Eduarden verlobet hätte / um dardurch Engell- und Schottland mit einander zu verknüpffen. Es wäre auch angangen / wann es nicht der Cardinal und Ertz-Biſchoff von St. An-

Heinrich / VIII. König in Engell.

Heinrich / VIII. König in Engell. drés hintertrieben hätte. 1545. Gieng er abermahl mit Kayſer Carln V. wider König *Franciſcum* eine *Allianz*
1545. ein / worinnen verabredet worden / daß beede Allürten mit ihren Armeen / die ſie zuſammen auf 100000. Mann zu richten verſprochen / bey Paris ſolten zuſammen ſtoſſen / ſelbige Stadt zu plündern / und alles biß an die Loire zu verwüſten. Dieweil es aber König Heinrichen VIII. nicht Ernſt war / König Franciſcum I. recht zu beiſſen / und dem Kayſer ſo groſſen Vortheil zu ſchaffen / hielte Er ſich mit Fleiß mit Belager- und Eroberung Boulogne lang auf / womit die vorgehabte Conjunction unterwegen blieben / und folgte bald dar-
1546. auf 1546. der Friede / in welchem König Heinrich binnen 8. Jahren das eroberte Boulogne gegen 800000. Cronen Franckreich wider abzutretten verſprache / ſo auch unter König Eduarden VI. 1550. geſchehen. Auf die Letzte ward König Heinrich ſo fett / daß er ſich mußte tragen laſſen / wie er ſich dann das Eſſen und Trincken über die maſſen wohl ſchmecken lieſſe / und ſolle er zuletzt auf gut Epicuriſch geſtorben ſeyn. 28. Jan.
1547. 1547. nachdem er zuvor die Verordnung gemacht / wie ſeine 3. Kinder auf einander ihme auf den Fall *ſuccediren* ſolten / nemlich 1. Eduard / 2. Maria / 3. Eliſabeth: welches auch auch alſo erfolget.

Gemahlin 1. Catharina / Tochter Ferdinandi Catholici, Königs in Spanien / und Witt-

we

we Arthuri, Prinzen von Wallis, der König Heinrichs VIII. ältiſter Bruder war. Arthurus ſtarb. 1502. im 16ten Jahr ſeines Alters/ als er kaum 1. Jahr mit Catharina in der Ehe gelebet hatte/ wiewohl einige Authores vorgeben/ er habe ſie niemahlen berühret. Dieweil nun König Heinrich VII. als Vatter das Heurath-Gut nicht gern wider herauß gab/ welches Catharina Arthuro zugebracht/ behielt er dieſelbe ſo lang bey ſich/ biß der andere Prinz Heinrich VIII. das 18. Jahr erreichet hatte/ und da mußte ſich dieſer/ wiewohl wider ſeinen Willen/ noch bloß vor dem Todt deß Vatters König Heinrichen VII. mit offt-gemelter Catharina/ als ſeines leiblichen Bruders hinterlaſſener Wittib/ 1509. vermählen. Nun war zwar die Ehe 20. Jahr lang zimlich vergnügt/ und mit 3. Kindern/ worunter obgedachte Maria/ geſegnet. Entlich bekam **König Heinrich** *VIII.* wie obgemeldt/ einen **Gewiſſens-** *Scrupul* wegen dieſer Heurath/ und gieng mit der Ehe-Scheidung um. Zwar ließ er die Sach an den Pabſt/ und auf die vornehmſte Univerſitäten kommen/ dieweil ihm aber Theils recht/ Theils unrecht gaben/ ließ Er entlich als ſein eigener Richter 1531. im Parlament die **Ehe-Scheidung** vor ſich gehen. Doch gieng Er biß auf die letzte Stunde mit Catharina gar freundlich um/ auſſer daß er ſich deß Ehe-Beths enthalten/ ſeit er den Scrupul bekommen;

Heinrich/ VIII. König in Engell 1502.

1509.

1531.

Heinrich / VIII. König in Engell. kommen; verſchaffte ihro auch nach der Ehe-Scheidung einen reputirlichen Unterhalt / ſie aber grämte ſich ſehr darüber ab / und ſtarb /
1536. 1536.

2. Anna Bullena, Tochter Gr. von Wittshire, oder wie einige wollen / König Heinrichs VIII. leibliche Tochter ſelbs / welche Er in deß Graven Abweſenheit / den Er in Geſandſchafft nach Franckreich geſchickt / mit deſſen Gemahlin ſolle gezeuget haben. Es führte ſich aber dieſe Anna in ihrer Jugend nicht wohl auf / ſonderlich in Franckreich / allwo ſie erzogen worden / und König Franciſcum I. und ander Leuth wohl ſolle gekennet haben. Nachdem ſie nun in Engelland zuruck kommen / verliebte ſich der König auf einem Ball in ihren Schloßweiſſen Halß; ſie ward aber von ihrer Mutter alſobald wohl unterrichtet / daß ſie ſich gegen dem König theuren Kauffs als ſonſten geben ſollte / um dardurch denſelben deſto hefftiger in der Liebe zu machen / den ſie auch dergeſtalt wußte einzunemmen / daß er ſie ohngeachtet viele / dieſe ungleiche Mariage ſuchten zu hindern / und dem König ihr unzüchtiges Leben / welches ſie ſonderlich am Franzöſiſchen Hof geführt / vorſtellten / nach Catharinæ Eheſcheidung / welche Anna nicht wenig ſolle befördert haben / 1532. zur Gemahlin genommen. Doch währete dieſe Glückſeeligkeit nicht lang / dann als Anna als eine nunmehr vermählte Königin den Liebes-Handel fort triebe wie vorhin / und

zwar

zwar nicht nur mit ihren Bedienten *Norris Weſton*, und *Brereton*, ſondern auch mit einem Muſicanten *Smeton*, ja gar mit ihrem leiblichen **Bruder** Georgio, lieſſe ſie König Heinrich VIII. hierüber gefangen nemmen/ vor Recht ſtellen/ (welchem ihr leiblicher/ oder vermeynter Vatter Thomas præſidirte/) und das über ſie gefällte **Todtes-Urtheil** an ihro nebſt dem Bruder Georgio, und denen erſt-gemelten Courtiſanen *exequiren*, und ſie alſo 1536. mit dem **Beil hinrichten**: Nach dem König Heinrich VIII. mit ihro eine *Princeſſin*, Nahmens **Eliſabeth** gezeuget/ die nachgehends **Königin** worden. Indeſſen nahmen die proteſtirende Fürſten in Teutſchland dieſe That ſo übel auf/ daß/ da ſie ſonſten willens waren/ Henricum zum Haupt ihrer Bündtnuß aufzuwerffen/ wolten ſie hernach nichts mehr mit ihm zuthun haben/ dieweil ſie meynten/ es habe der Anna die Evangeliſche Religion, deren ſie beygethan war/ mehr als ihr Verbrechen geſchadet.

Heinrich/ VIII. König in Engell.

1536.

3. Johanna Seymeria: wird gleich den andern Tag nach der Execution der Annä an ihrer ſtatt zur Königin erwehlt: welches ſie in Verdacht geſetzt/ als wann ſie die Annam hätte helffen auß dem Weg raumen. **Starb** aber bald 1537. an der **Geburt**/ **Prinz Eduards** *VI.* wegen welchen Todtfalls der König nicht von allem Verdacht frey war.

1537.

4. Anna

Heinrich / VIII. König in Engell.

4. Anna / Tochter Johannis III. Hertzogs von Cleve / durch welche Heurath König Heinrich VIII. vermeynte die Teutſche Fürſten wider auf ſeine Seite zu bringen. Nachdem aber diſe Princeſſin in Engelland ankommen / gefiel ſie dem König nicht / und wußte Er allerhand an ihro zu tadlen / ſchickte ſie auch nach 6. Monathen ohnberührt wider nach Hauß; doch gab Er ihro gnugſame Verpflegung: indeſſen mußte Thomas Grav von Eſſex / der zu dieſer Mariage gerathen / unſchuldiger Weiſe

1540. 1540. den Kopff darüber laſſen.

5. Catharina Howarda, der König verliebte ſich in ihre Augen / welches die meiſte Urſach ſolle geweſen ſeyn / warum Er die Princeſſin von Cleve verſtoſſen / dieweil ſie aber von dem König nicht als Jungfer befunden worden / ſo ſie entlich ſelbs nicht läugnen können / lieſſe Er ſie auch enthaupten /

1541. 1541.

6. Catharina Parre, Anfangs Lord Latimors, hernach Johann Nevills Wittib / welcher / wie einige wollen / dem König platz zu machen / wider ſeinen Willen hat ſterben müſſen: Sie wäre auch bey nahem wegen der proteſtirenden Religion bey dem König ihrem Gemahl in Ungnad kommen / doch wußte ſie denſelben noch herum zu bringen / und überlebte ihn.

Heinrich *II.* **König in Franck**-reich / ein Sohn König Franciſci I. auß erſter Ehe / geb. 1518. ein ſchöner / langer und anſehlicher Herr. Ubte ſich in allen **Ritterl.** *Exercitiis* von Jugend auf dergeſtalt / daß ihn wenig zu ſeiner Zeit dariñen übertroffen. In **Kleidung** war Er ſo **mäſſig** / daß er auch niemals einen ſeidenen Strumpff ſolle an den Fuß gebracht haben / daher Er auch eine ernſte **Kleider-Ordnung** ergehen ließ. Doch war Er ſonſten ſehr **verſchwenderiſch** / wie Er dann ſeines Herrn Vatters hinterlaſſenen Schatz in kurtzer Zeit unnutzlich durchgebracht. Führte Anfangs den Titul als **Hertzog von Orleans** / weil Er der 2te gebohrne Prinz ſeines Herrn Vatters war / nachdem aber ſein älterer Bruder Franciſcus 1536. geſtorben / ward Er **Dauphin** / und nach ſeines Herrn Vatters Todt 1547. **König in Franckreich.** Auf dem Todt-Beth gab ihm dieſer noch die **Regel**: **denen Unterthanen die Kriegs-Schatzungen zu erlaſſen / und ſich vor dem Ehrgeitz derer** *Guiſen* **euſſerſt zu hüten.** Er kam aber keinem nach; vielmehr lieſſe Er dieſe alles bey ihme gelten. Und die Unterthanen druckte Er mit unerträglichē Beſchwehrungen / daher nachgehends eine *Revolte* entſtanden. Den Anfang ſeiner Regierung machte Er mit einem ſcharffen *Mandat*, ſo er **wider das Fluchen und Gottsläſtern** außgehen ließ / welche löbliche Ordnung aber nicht lang wäh-

Heinrich / *II.* König in Franckreich. 1518.

1536.

1547.

Heinrich / *II.* König in Franckreich.

rete. Hingegen erlaubte Er 2. von Adel / Nahmens *Jarnac* und *Châtegneray*, daß ſie um einer Lugen willen / deren einer den andern beſtrafft / offentlich in ſeiner Gegenwart *Duellieren* durfften; als aber der Erſtere den Letzteren nidergeſtoſſen / und auf dem Platz erlegt / *alterirte* ſich König Heinrich ſo ſehr darüber / daß Er hierauf alle *Duell* bey Leib- und Lebens-Straff
1548. verbotten. 1548. Fiel ihm durch den Todt deß letzten Marggraven zu *Saluzzo*, *Gabrielis*, dieſe Marggravſchafft als ein Lehen von Dauphiné anheim.
1549. 1549. Entſtund wegen allzu groſſer Auflagen in *Guienne*, *Gaſcogne*, und andern Provinzen eine gefährliche Aufruhr / wie dann ſchon über die 40000. bewehrte Mann ſich zuſamen geſchlagen / und aller Orthen / ſonderlich zu Bourdeaus übel hauſeten / allwo ſie den Königlichen Gouverneur Molin erwürget. Es dämpffte aber König Heinrich bey Zeiten die Aufruhr durch eine dahin geſchickte Armee / eroberte Bourdeaus, und zwang die Burger / daß ſie den erſchlagenen Gouverneur mit denen Händen wider mußten außgraben / und gehöriger maſſen zur Erden beſtatten / die Rädelsführer aber beſtraffte Er aufs grauſamſte. Kaum war dieſes Feuer gelöſcht / ſo fieng Heinricus eine grauſame Verfolgung wider die ſo genandte *Hugenotten*, oder *Reformirte* an / und dieſes ſo wohl auß eigenem Haß gegen ihre Religion, als auch auß Anſtifften ſeiner *Concubin*, der *Diana* von *Pói-*

tiers,

tiers, Hertzogin von *Valentinois*, und deren von Guiſe: zu dieſem Ende richtete Er zu Paris ein ſonderliches Gericht an wider die reformirte Religion, dardurch ihrer viel jämmerlich hingerichtet worden / war auch ſo verbittert über dieſelbe / daß Er einiſt mit ſeiner Concubine einer Execution mit Luſt zuſahe / da man etliche Arme / und um deß Glaubens willen gefangene Chriſten verbrannte. Sonſten continuirte König Heinrich II. die **Feindſeeligkeit** gleich ſeinem Herrn Vatter mit Kayſer Carolo V. Dann da bald bey dem Anfang der Regierung Heinrici II. **Pabſt** *Paulus III.* ſeinen **ohnehlichen Sohn** *Petro Aloyſio*, beede Städte *Parma* und *Placentia* unter dem Titul eines Hertzogthums als ein **Römiſch Kirchen-Lehen** verliehen / der Kayſer aber ſolche als **Reichs-Lehen** von dem Reich nicht wolte trennen laſſen / und ſich demnach ſtarck darwider geſetzt / nahm ſich König Heinrich deß Hertzogs an / verband ſich mit demſelben heimlich wider Kayſer Carln V. und ſuchte mit Hülff deſſelben / die Genueſer wider unter das Frantzöſiſche Joch zu bringen. Nachdem aber der Hertzog nicht ohne Einſtimmung deß Kayſerl. Gouverneurs zu Mayland von 4. zuſammen verſchwornen von Adel ermordet / und darauf Piacenza von denen Kayſerl. eingenommen worden / beſetzte König Heinrich II. durch ſeine Trouppē hingegen *Parma* und *Mirandula*; worauß dann allgemach ein neuer Krieg in Italien zwiſchen dem Kayſer / und der Cron Franckreich ent-

Heinrich / *II.* König in Franckreich.

Heinrich / *II.* König in Franckreich. entſtanden. Dann da die Kayſerl. Parma und Mirandula bloquirten / ließ König Heinrich II. in geheim eine außerleſene Mannſchafft einzeln / durch das Mayländiſche nach Parma gehen / der Kayſerl. Gouverneur in Mayland aber bekam zeitlich hievon Wind / verwahrte nicht nur alle Päß genau / ſondern ließ auch die Frantzoſen / welche einzeln und unbewehrt ankamen / alle zuſamen maſſacriren. Damit kam es zwiſchen dem Kayſer und Franckreich zum offentlichen Krieg in Italien / und nahmen die Frantzoſen Quiers und St. Damian im Mayländiſchen hinweg. Als hierauf **Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen** und die übrige Proteſtirende / mit dem Kayſer nicht zufrieden waren / lieſſe **König Heinrich** *II.* mit jenen wider dieſen ſich heimlich in

1552. eine *Allianz* ein / und gieng 1552. mit einer Armee von 50000. Mann nach dem **Rhein** / verſicherte ſich unter Wegs auch deß Hertzogthums **Lothringen** / ſatzte darinnen deß unmündigen Hertzogs Caroli II. Mutter Chriſtinam, Kayſer Carls V. Schweſter Tochter / von der Vormundſchafft ab / **nahm** über dieſes die 3. **Biſchthum** *Mez, Toull* und *Verdun*, ſamt dieſen 3. **Haupt-Städten** / Theils mit Liſt / Theils mit Gewalt ein / hätte es auch **Straßburg** damahls eben alſo gemacht / wo es ſich nicht beſſer vorgeſehen hätte. Nun gieng zwar **Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen** noch in dieſem Jahr mit Außſchlieſſung König Heinrichs II. mit dem Kayſer einen **Frieden** ein / ſo ſprang auch **Marggrav**

Albrecht

Albrecht zu Brandenburg von der Frantzöſiſchen Partie ab / und ſchlug noch darzu deß Hertzogs von *Aumale* Armee / und nahm dieſen gefangen / worauf die gemachte Conqueten bald wider ſchienen verlohren zu ſeyn / zumalen da der Kayſer noch zu End dieſes Jahrs / mit einer Armee von 70000. Mann vor Metz gezogen. Dieweil aber der Orth nicht allein mit aller Nothwendigkeit / und einer außerleſenen Guarniſon von dem Kern der Frantzöſiſchen Nobleſſe verſehen war / ſondern auch Kayſer Carl V. durch eine *Finte* deß Franzöſiſchen *Commendanten* betrogen / die wohl-gefaßte Attaque änderte / und ſelbige anlegte / da der Orth am beſten fortificirt war / über das die Kälte und der Hunger von ſeiner Armee mehr Leuth / als der Feind aufgerieben / mußte der Kayſer zu Anfang deß Jahrs 1553. dieſe wichtige Belagerung mit groſſem Verluſt aufheben / welches Er zwar bald durch Eroberung und Schleiffung der denen Niderlanden beſchwehrlichen 2. Frantzöſiſ. Veſtungen *Teroanne* und *Hesdin* einiger maſſen gerochen. Ingleichem 1554. durch Eroberung der Haupt-Stadt *Siena* in Italien / welche Franckreich vor 2. Jahren durch Vorſchub deß Pabſts eingenommen / wie auch 1555. durch die Schlacht bey *Marciano*, allwo die Frantzoſen zimliche Stöß von deß Kayſers und deß Hertzogs von Florentz Trouppen bekommen. Dieweil aber

Heinrich / *II.* König in Franckreich.

1553.

1554.

1555.

Heinrich / II. König in Franckreich. Kayſer Carl V. vor hatte / das Kayſerthum / und alle ſeine Königreiche und Länder abzutretten / machte Er

1556. mit König Heinrichen 1556. zu *Vaucelles* bey Cambray einen Stillſtand auf 5. Jahr / damit ſein Sohn und Nachfolger in dem Spaniſ. Regiment König Philippus keinen Krieg von ihm erben möchte. Allein kaum kam Philippus auf den Thron /

1557. ſo war dieſer Stillſtand 1557. ſchon wider gebrochen. Dann als zwiſchen Pabſt Paulo IV. und König Philippo , wegen beeder Häuſer Caraffa und Colonna ein groſſer Streit entſtanden / welcher entlich zu einem Krieg außgeſchlagen / lieſſe ſich König Heinrich *II.* von dem Pabſt überreden / daß Er ſich auch darein mengete / da dann der Pabſt ihme zu dem Königreich Neapoli vor ſeinen andern Prinzen Hoffnung gemacht. Hierüber bekam auch König Heinrich II. die Königin Maria in Engelland zum Feind / welche ihme durch Zureden ihres Gemahls Königs Philippi den Krieg offentlich angekündiget. Damit gieng der Krieg in Italien / und denen Niderlanden zwiſchen beeden Theilen hefftig an. König Heinrich II. ſchickte ſeine beſte Trouppen unter Commando deß Hertzogs von *Guiſe*, der ehemahls Commandant in Mez war / in Italien / gewann aber nicht nur darinnen nichts / ſondern büſſete auch Anfangs in denen Niderlanden heßlich ein; maſſen König Philipp *II.* in die Picardie eingefallen / *St. Quintin* belagert / den Frantzöſiſchen *Saccurs*

unter

unter dem *Connétable Montmorancy* aufs Haupt geſchlagen/ dieſen und den *Admiral Coligny* gefangen/ und hierauf den Orth mit Sturm erobert. Dieſen herrlichen Sieg hätte ſich König Philipp trefflich können zu Nutzen machen/ wan Er mit ſeiner Sieghafften Armee gerad wäre auf Paris loßgegangen/ womit er Franckreich einen tödtlichen Streich hätte beybringen können. Er hielte ſich aber mit Belagerung und Eroberung geringer Oerther in Picardie, als *Han, Chatelet* und *Noyon* auf/ wordurch König Heinrich *II.* Lufft bekommen/ und durch den Hertzog von Guiſe, den Er auß Italien zuruck beruffen/ ſich nicht nur in gute Poſitur geſetzt/ ſondern auch 1558. den importanten See-Hafen und Veſtung Calais denen Engelländern weggenommen/ welcher Orth 211. Jahr in ihren Händen geweſen; die Urſach dieſes groſſen Verluſts ward von denen Engelländern denen intereſſirten Spaniern beygemeſſen/ und von dieſer Zeit an entſtund ein unſterblicher Haß zwiſchen beeden Nationen: und ob zwar die Frantzöſiſche Armee hierauf bey Grevelingen von denen Spaniern und Engelländern geſchlagen/ und dardurch das Frantzöſiſche *Deſſein* gegen die Niderland zernichtet worden/ konnte doch König Heinrich II. dieſes wohl verſchmertzen/ dieweil durch Calais der freye Eintritt in Franckreich denen Engelländern benommen worden. 1559. Erobert König Heinrich Dieden-

Heinrich/ *II.* König in Franckreich.

1558.

1559.

Heinrich/ II. König in Franckreich.

Hofen / worauf der Fried zu *Chateau en Cambreſis* erfolgt / darinnen zwar Franckreich die verlohrne Orth wider bekam / auch Calais auf gewieſe Maß behielt / mußte aber hingegen was in Italien / im Hertzogthum Mayland / und anderwerts eingenommen worden / König Philippo, wie auch dem Hertzog von Savoyen wider völlig reſtituiren / deſſen Land ſchon 24. Jahr her in Frantzöſiſchen Händen geweſen. Welcher Fried hernach / durch eine doppelte *Mariage* zwiſchen König Philippo II. und Eliſabeth / König Heinrichs Tochter / ingleichem zwiſchen Emanuel Philibert Hertzog in Savoyen / und Margareth / König Heinrichs Schweſter befeſtigt worden. Hierauf reſolvirte ſich König Heinrich / ſich nicht mehr in die Italianiſche Händel zu mengen; weil Franckreich innerhalb 150. Jahren mehr Schaden als Nutzen auß denen Italianiſchen Kriegen geſchöpfft: Er beſchloß auch die Allianz mit denen Türcken aufzuheben: Hingegen mag ſein Vorhaben geweſen ſeyn / die *Hugonotten* in Franckreich künfftig hin zu verfolgen: Wie Er dann einiſt ſolle geſchwohren haben: Er wolle von der Aſche der *Proteſtanten* einen ſolchen Berg aufführen laſſen / dergleichen nicht in Franckreich ſolle gefunden werden / ließ auch einige Parlaments-Herren / die in ſeiner Gegenwart denen Hugonotten das Wort geredet / arreſtiren / in die Baſtille ſetzen / vor Recht ſtellen / und ſonderlich den de Bourg, gleichbalden als einen Ketzer verdammen / und der weltlichen

Straff

Straff übergeben. So wurden auch allenthalben die arme Leuth um deß Glaubens halben vor Gericht geſchleppt / und der König ſchwur offentlich: Er wolle dieſe Ketzer mit ſeinen Augen verbrennen ſehen: Allein der Tod kam wenig Tag hernach dazwiſchen / und verband ihm das Geſicht mit dem Grab-Tuch.

Heinrich / II. König in Franckreich.

Dann als Er 29. Junii 1559. auff das doppelte Beylager ſeiner Tochter und Schweſter unter andern Luſtbarkeiten auch ein Thurnier nicht weit von der Baſtille angeſtellt / wollte Er ſeine Kunſt und Geſchickligkeit abſonderlich ſehen laſſen / und nachdem Er ſchon zu verſchiedenen mahlen glücklich gerennt / muthete Er zuletzt den Grav Gabriel von *Montgommery* zum Thurnier auf mit ihm zu rennen. Ohngeachtet nun der König von ſeiner Gemahlin und andern Bedienten hievon abgemahnet / auch von dem Graven von Montgommery ſelbſt auß Reſpect darwider äuſſerſt proteſtirt worden / mußte doch dieſer dem Befehl deß Königs pariren / da dann der Grav auff deß Königs Rüſtung die Lanze zerbrochen / wovon ein groſſer Splitter dem König durch das Viſier ins Aug und in den Kopff fuhr / darüber Er vom Pferdt zu ſincken begunte. Wie man ihn nun tödtlich verwundet / vor der Baſtille vorbey trug / erinnerte Er ſich der Gefangenen Hugonotten, und ſagte: Ich beſorge / man habe denen armen Leuthen unrecht gethan; welche Wort Er hernach auf ſeinem

29. Iun.

Heinrich / II. König in Franckreich. Todt-Beth öffters widerhohlet / ohngeachtet der Cardinal von Lothringen ſich bemühet / ihme ſolche Gedancken auß dem Sinn zu bringen. König Philippus ſchickte zwar ſeinem Schwieger-Vatter dem verwundeten König ſeinen berühmten Leib-Medicum, *Andream Veſalium* von *Bruſſel*, es war aber alle menſchliche Hülffe vergebens / dann der König war Hirnwund / und alſo ſtarb derſelbe nach 10. Tag lang außgeſtandenen unſäglichen Schmertzen den 10. Jul. 1559.

Gemahlin / Catharina Medicæa, Laurentii, Hertzogs zu Urbin Tochter 1533.
1533. eine überauß verſchlagene und argliſtige Princeſſin, von welcher die Wahrſager bey ihrer Geburt propheceyet, daß ſie **zum Verderben ihres Vatterlands** gebohren ſeye: Ja ihr eigener Vetter **Pabſt** *Clemens VII.* ſagte nach vollzogener Heurath: **Er wäre nunmehr an denen Frantzoſen gnugſam gerochen / weil Er nun im Geiſt zuvor ſehe / was vor ein Feuer in Franckr. durch dieſe Fackel aufgehen würde.** Die Florentiner waren gleichfalls froh / daß ſie ihrer loß wurden / weil ſie von Jugend auf mit zauberiſ. Künſten und Vergifftungen umgegangen war / wie ſie dann ihres Gemahls ältiſten Bruder den Dauphin Franciſcum mit Gifft ſolle hingerichtet haben / damit ſie durch ihren Gemahl einiſt Königin werden möchte. Dieſes liſtige und regierſüchtige Weib / unterhielte mit Fleiß unter ihren 4. Prinzen eine ſtethe Uneinigkeit / damit ſie

Heinrich/ II. König in Franckreich.

ſie den Scepter allein in ihre Händ bekommen möchte. Wie ſie dann nach dem Todt ihres Gemahls nebſt denen von Guiſe die Regierung wegen der Minderjährigkeit/ und kräncklichen Leibs/ deß jungen Königs Franciſci II. als ihres Prinzen unternommen/ und da viel *Creditores* nach dem Todt deß Königs ſich eingefunden/ und ihre Schulden bey der Königl. Cammer forderten/ lieſſe ſie einen Galgen aufrichten/ und dabey offentlich außruffen: daß ein jeder/ er ſey wer er wolle/ der ſich einiger Forderung halben zu *Paris* aufhielte/ innerhalb 24. Stund Hof und Stadt verlaſſen/ oder im widrigen Fall/ ohne einiges Verſchonen aufgeknüpfft werden ſolle. Sonſten ward unter König Franciſco II. auf ihr Anſtifften nicht nur die *Inquiſition* wider die *Hugonotten* aufs hefftigſte fortgeſetzt/ ſondern es gieng auch durch ihre Intrigues die innerliche Unruh in Franckreich an/ dann da ſie die Partie der Hertzoge von Guiſe hielte/ und durch ſie alles verwaltete/ widerſetzte ſich denenſelben das Königliche Hauß *Bourbon*, wie auch die von *Coligny*. Jene waren der Röm. Catholiſchen/ dieſe der reformirten Religion beygethan. Weil nun die Königin mit denen Guiſen/ die Reformirte/ und mit ihnen das Bourboniſche Hauß außrotten wolte/ conſpirirten dieſe wider die Guiſen/ und wolten dieſelbe zu Blois, hernach zu Ambriſe maſſacriren: Es ward aber der Anſchlag entdeckt/ und fehlete nicht viel/ die von Guiſe hätten die Prinzen vom

Königl.

Heinrich / II. König in Franckreich. Königl. Geblüt unterdruckt / und ihnen vom Brodt geholffen / mithin ſich und ihrer Famili den Weg zur Cron Franckreich nach und nach gebahnt. Währenden dieſen Händeln **ſtarb** der junge **König** *Franciſcus II.* 1560. wel-

1560. chem nach einiger Muthmaſſung die **Mutter ſelbs vom Brodt ſolle geholffen haben.** Was ſie nach deſſen Todt weiter geſtifftet/und wie ſie ſonderlich **Urſach** an dem **Pariſiſchen Blut Bad** geweſen / ſolches iſt unten bey **König Carls** *IX.* in **Franckreich Lebens-Beſchreibung** Cap. 11. zu fin-

1589. den. Sie † 1589. 5. Jan. ſo viel **Schulden** hinterlaſſend / daß auch die Menge ihrer Kleynodien / die zu Paris offentlich verkaufft worden / nicht zulänglich waren/ die Schuldner alle zu bezahlen.

Tab. VIII. II. Maria/ geb. 21. Jun. 1529.
* Maximilian II. Röm. Kayſer 1548. † 1603.

Tab. VIII. III. Johanna/ geb.
* Johann IV. Infant von Portugall 1553. Er ſtarb aber vor ſeinem Herrn Vatter König Johann III. 1554. und hinterließ ſeine Gemahlin ſchwanger / welche nach ſeinem Todt einen Prinzen/ **Sebaſtian** genannt / zur Welt gebohren/ der nach ſeines Groß-Vatters König Johannis III. Todt **König in Portugall** worden/ und nachgehends 1578. in der Schlacht wider den König zu Marocco **ohnbeerbt um das Leben kommen**; welcher Todt-Fall König Phi-

lippo

lippo II. den Weg zum Königreich *Tab. VIII.*
Portugall gebahnt / wie oben in deſſen Lebens-Beſchreibung ein mehreres zu finden / Johanna † 1578. 1578.

Kayſer Carls V. ohnächte Kinder.

1.) **Margaretha** / geb. 28. Dec. *Tab. VIII.*
1522. von **Margaretha von Wangenſtein** / einer Niderländerin / * 1522.
1. Alexander von Medices. 2. Octavius Farneſius / Hertzog von Parma und Placenz,
1538. bey deſſen Lebzeiten ſie noch 1538.
1559. *Gubernantin* in denen Niderlanden worden / und biß auf 1567. 1559. 1567.
verblieben. Was ſich nun Zeit währenden ihres Gouvernement allda zugetragen / und wie der Niderländiſche Krieg ſeinen Urſprung und Anfang unter ihro genommen / das iſt bey König Philippi II. Lebens-Beſchreibung von 1559. biß 1567. mit mehrerem zu leſen. Margaretha † 1586. m. Jan. 1586.

Alexander von *Medices*, nach der meiſten Meynung **Hertzogs** *Laurentii* zu *Urbin*, nach derer aber / die es beſſer wiſſen wollen / außſagen / **Pabſt** *Clementis VII.* **ohnächter Sohn** / geb. 1510. Wird vor einen Feind ſeines Vatterlands erklärt. Alexander von Medices. 1510.
1527. Bald hernach von Kayſer Carln V. zum ſtets-wehrenden *Gouverneur* deß Reichs in Florentz / und nach abgeſchaffter Dictatur zum Hertzog zu Florentz erneunet. 1527.

1532. nennet. 1532. Ergibt ſich denen fleiſchlichen Wolluͤſten / und wird / indem er ſelbigen nachhaͤnget / auf Anſtifften ſeines Vetters Laurentii ermordet/
1537. 7. Jan. 1537.

Octavius, Hertzog zu Parma. *Octavius Farneſius*, Hertzog zu *Parma* und *Placenz*. Comandirt ſeines Groß-Vatters Hertzogs Alexandri Farneſii, der 1534. unter dem Nahmen Pauli III. Roͤm. Pabſt worden / wider die proteſtirende Fuͤrſten in Teutſchland geſchickte Huͤlffs-Voͤlcker / und vermiſſet ſich dabey in der Lutheraner Blut ſeine Pferd zu
1547. baden. 1547. Wird nach deſſelben Todt von Camillo Orſini in Parma nicht eingelaſſen / von dem neuen Pabſt Julio III. aber eingeſetzt; von dem Kayſerl. Gouverneur deßwegen bekrieget / und daher genoͤthiget / bey Koͤnig Heinrich II. in Franckreich Huͤlff zu ſuchen: Entlich aber mit dem Kayſer
1556. außgeſoͤhnt / und ihm Placenz reſti-
1586. tuirt 1556, † 21. Sept. 1586.

Johann von Oeſterreich. Tab. VIII. 2. Johann von Oeſterreich / geb. 24. Febr. 1545. oder 1547. zu Regensburg / von einer daſigen *Ma-*
1547. *demoiſelle*, Barbara Blumbergin genannt / wiewohl die meiſte Hiſtorici behaupten / daß dieſes nur ſeine prætendirte / die rechte Mutter aber eine hohe *Princeſſin*, und deß Kayſers nahe Anverwandtin geweſen. Der Kayſer ließ dieſen ſeinen Sohn ſo heimlich in Spanien aufziehen / daß niemand etwas davon

von wußte / biß er entlich ſelbs bloß vor ſeinem End dieſes Secretum ſeinem Sohn und Nachfolger Philippo II. entdeckt / und ihm dieſen Prinzen brůderlich zu tractiren anbefohlen. Wie dann auch Philippus dieſem Befehl nachgekommen / und Don Joan neben ſeinem eigenen Sohn Don Carl / und dem Prinzen Alexandro von Parma auferziehen laſſen. Er war zwar zum geiſtlichen Stand gewidmet / hatte aber dazu gantz keine Beliebung / daher Er auch wider deß Kônigs Willen ſich nach Maltha / um dem Krieg beyzuwohnen / begeben wolte / davon ihn aber der Kônig abgehalten. Nachgehends hielt er ſich ann. 1569. im Kônigreich Granada wider die Mauren tapffer. Anno 1571. ward Er *Generaliſſimus* der *Alliirten* Chriſtl. Flotten / wider die Tůrcken / und gewann die hôchſt-berůhmte See-Schlacht bey *Lepanto* 7. Oct. ſelbigen Jahrs. Ann. 1573. eroberte Er *Tunis* und *Biſerta*, kehrte darauf Triumphirend in Italien / allwo man ſchon redete / ihn durch Pâbſtliche Beyhůlff zum Kônig von *Tunis* zu machen / in welchem Orth er wider ſeines Bruders Ordre eine Guarniſon gelaſſen. Allein folgenden Jahrs eroberten die Tůrcken dieſe Plâtz wider / und Don Jean gerieth bey dem Kônig in einen Argwohn / als wâre er mit ſeinem Stand nicht vergnůgt / und wůrde den Kônigl. Titul, den er jetzt nur bittlich ſuchte / einmahl mit Ge-

Johann von Oeſterreich.
Tab. VIII.

1569.

1571.

7. Oct.

1573.

Johann von Oeſterreich. Gewalt behaupten. Schickte ihn derohalben ann. 1576. als *Gouverneur*
Tab. VIII. in die Niderland/ allwo er ſich zwar
1576. gnugſam ſignaliſirt/ als aber der benöthigte Succurs mit Fleiß verzögert
1578. wurde/ ſtarb Er 1. Oct. 1578. entweder auß Unmuth wegen ſeines contraren Glücks/ oder an der Peſt/ oder wie andere glauben/ von vergifften Stiffeln/ die ihme auß Spanien waren zugeſchickt worden/ als er eben in der Belagerung Namur begriffen war. Er ward von denen Spaniern bald beſchuldigt/ als wann er mit der gefangenen Schottländiſchen Königin Maria Correſpondirte/ bald als wann eine Mariage mit der Königin Eliſabeth in Engeland vor wäre/ bald als wann Er nach denen Niderlanden ſtrebte. Als Er verſchieden/ und die Leiche wegen deß Kriegs mit Franckreich und Holland/ nicht ſicher nach Spanien konnte gebracht werden/ ward auf Königlichen Befehl der entſeelte Cörper/ in allen Gelencken voneinander genommen/ in ein Fell-Eiſen eingepackt/ und unter anderer Pagage unvermerckt durch Franckreich in Spanien gebracht/ daſelbſt mit Trat wider zuſammen gefügt/ und im Pantheon neben ſeinem groſſen Vatter/ Kayſer Carl V. beygeſetzt. Hinterließ zwey natürliche Töchtern; die erſte ward Abtiſſin zu Burgos in einem Nonnen-Cloſter. Die andere heurathete Franciſcum Brancafortem, Printzen von Butero in Sicilien beede † 1650. 3. Febr. faſt auf einen Tag.

§ 3.

§. 3. König Philipps II. Ehe-Pflantzen.

Don Carl. *Tab. VIII.*

I. Carl / geb. 8. Jul. 1545. auß erſter Ehe. Ein unglücklicher Herr / den ſein eigener Vatter / ohnerachtet Er Cron-Prinz / und dazu ein einiger Sohn war / im 23. Jahr ſeines Alters / hatte hinrichten laſſen; was aber ſein Verbrechen geweſen / und was vor eine Arth deß Todtes ihme angethan worden / darüber ſind unterſchiedene Meynungen. Von etlichen wird Er beſchuldigt / als wann Er dem Vatter nach Cron und Scepter / ja gar nach Leib und Leben getrachtet hätte: Andere glauben / daß die *Inquiſition* ſchuld an ſeinem Todt geweſen. Dann Er hatte nicht allein ſeines Groß-Vatters Kayſers Caroli V. Teſtament wider die Cleriſey defendirt; ſondern auch den Vatter von der grauſamen Religions-Verfolgung in denen Niderlanden abgemahnt: ja er ſolle gar willens geweſen seyn / ohne deß Vatters Willen nach denen Niderlanden zu rayſen / und die Verfolgte in ſeinen Schutz zu nemmen / wie Er dann denen Niderländern ein ſehr angenehmer Herr geweſen. Andere verſichern / es wären Liebes-Händel darunter verborgen geweſen / dann es hatte bißher geheiſſen / dieſer Prinz ſolte mit der Frantzöſiſchen Princeſſin Iſabella vermählt werden / ehe aber das Beylager konnte vor ſich gehen / ſtarb Philippi II. andere Gemahlin / und 1545.

Don Carl. da nahm der Vatter dem Sohn an.
Tab. VIII. 1560. die Braut vor dem Maul hin-
1560. weg. Dieſe Iſabella nun ſolle den Sohn mehr geliebt haben als den Vatter / und das heimliche Verſtåndnuß ſolle durch einen aufgefangenen Brieff entdeckt worden ſeyn. Noch andere ſagen/ Prinz Carl håtte zu *Alcala* ſtudieren ſollen / wåre aber einer ſchönen Dame nachgeloffen / und hatte in ſolcher Brunſt einen gefåhrlichen Fall von einer Treppe gethan; von ſelbiger Zeit an wåre ſein Verſtand nicht richtig geweſen / und daher wåre alle nachfolgende Unordnung entſtanden. Deme ſeye aber wie ihm wolle / ſo ward Er auf Befehl deß Vatters in ſeiner Gegenwart in gefångliche Hafft gebracht / und weil er ſchlechte Zuverſicht zu ſeines Vatters Barmhertzigkeit hatte / ſo wolte er ſich offt ſelbs um das Leben bringen / ward aber allemahl davon verhindert. Endlich hielt der Vatter mit der *Inquiſition* einen groſſen Rath / was er mit dem Sohn vornehmen ſolte; Und da war ein gewiſſer Doctor ſo kühn / daß Er dem Printzen *abſolute* das Leben abſprach / auß dem Fundament, weil die Wolfarth der Republique allen andern Geſetzen vorgehe. Dieſe Meynung *approbirte* die Inquiſition, und das Urtheil ward vollzogen. Etliche ſchreiben / man håtte dem Printzen in einer Suppe Gifft beygebacht / andere verſichern / die Execution wåre der Inquiſition übergeben worden / die håtte den Prinzen durch 4. ſtarcke Geſellen *ſtranguliren* laſſen. Noch

andere

andere erzehlen / man habe ein Todten-Bad angeſtellt / und dem Printzen die Adern geöffnet / das Blut wäre als Ketzeriſch verbrannt worden / und in währendem Aderlaſſen habe der Printz mit unverwandten Augen das Bild ſeiner geliebten Stieff-Mutter angeſehen. Dieſe grauſame That geſchahe anno 1568. 24. Jul. Indeſſen ward außgeſprengt / als wann der Printz von freyen Stucken geſtorben wäre / deßwegen ihm zu Madritt die prächtigſte Exequien gehalten worden.

Don Carl. 1584.

1583.

II. Iſabella Clara Eugenia, Geb. 12. Aug. 1566. auß dritter Ehe. Eine mit ungemeinem Verſtand und Klugheit vortrefflich begabte Princeſſin / daher ſie auch ihrem Herren Vatter über die maſſen lieb war / der ſie ſeinen Spiegel / und das Liecht ſeiner Augen / zu nennen pflegte / und mit ihr die geheimeſte und wichtigſte Anſchläge überlegte. Er trachtete auch ſehr bey damahligen Troubles in Franckreich / ſelbige Cron / entweder durch Mariage, oder durch die Waffen / ihro zu wegen zu bringen / formirte auch wircklich ihrenthalben wegen ihrer Frau Mutter eine *Prætenſion* auf die Cron Franckreich / doch gieng das Vorhaben nicht von ſtatten / daher ſie ihr Herr Vatter endlich kurtz vor ſeinem Tod zur Regentin in denen Niderlanden machte/und ihr zum Ehegemahl benahmte / Ertz-Hertzog Albrecht von Oe-

Iſabella Clara Eugenia. *Tab. VIII.*

Iſabell. Clara Eugenia. *Tab. VIII.*

ſterreich / worbey ihr die Niderland als ein Heurath-Gut mitgegeben worden / weil König Philipp II. glaubte und hoffte / es würden auf dieſe Weiſe die Stände viel eher wieder auf ihre Vereinigung trachten / und ſolche zu erhalten / den vorigen Aufſtand fahren laſſen. Allein die Hoffnung war vergebens / dann die abgeriſſene Provinzen hatten bereits die Süſſigkeit der Freyheit gekoſtet / und wollten daher dieſelbe nimmer ablegen. Nachdem nun Iſabella nach vollzogenem Beylager 25. Apr. 1599. in die Niderland kam / führte ſie mit ihrem Gemahl den Krieg wider die vereinigte Staaten fort / wobey ſie ihre ungemeine Tapfferkeit und Klugheit / ſonderlich in der berühmten 3. jährigen Belagerung Oſtende gnugſam ſehen lieſſe / und ſolle ſie Anfangs derſelben ein Gelübd gethan haben / ihr Hembd nicht außzuziehen / biß der Orth gewonnen wäre / welches ſie auch gehalten / ohngeachtet ſie wegen langer Belagerung ſolches in die 3. Jahr lang an dem Leib tragen mußte; und von der Couleur dieſes Hembds ſolle die Iſabellen-Farbe den Nahmen her haben. Endlich bekam ſie den Steinhauffen durch Accord. 22. Sept. 1604. Was ſonſten von 1599. biß auf ihren Tod in denen Niderlanden / ſo lang ſie dieſelbe regieret / denckwürdiges vorgegangen / ſolches iſt bey der Lebens-Beſchreibung Königs Philippi III. und IV. zu finden. Iſabella † 21. Novembr. 1633. ihr Gemahl aber † 13. Jul. 1621. Nach deren

Tod

Todt die Niderland wider an die Cron Spanien zuruck gefallen / wie bey denen Heuraths-Pacten außtrucklich bedungen worden / wann ſie ohne Erben mit Tod ſolte abgehen: wobey die Spanier eine Kunſt mit ihr ſollen practicirt haben / daß ſie niemahlen hat können ſchwanger werden / damit die Niderland beſtändig bey der Cron bleiben möchten. Iſabell. Clara Eugenia. *Tab. VIII.*

III. Catharina / geb. 10. Oct. 1567. auch auß 3. Ehe / * Carl Emanuel / *I.* Hertzog zu Savoyen / 10. Mart. 1585. Sie † 3. Nov. 1597. Er † 26. Jul. 1630. Sie ward eine glückliche Stam-Mutter deß Hauſes Savoyen / und brachte dardurch in dieſes Hauß die Hoffnung zur künfftigen *Succeſſion* auf das Königreich Spanien / im Fall das Ertz-Hauß Oeſterreich gäntzlich ſolte erleſchen und außſterben / wie dann auch König Philipp *IV.* in Spanien in ſeinem Teſtament das Hauß Savoyen von dieſer Lini, dem Ertz-Hauß Oeſterreich / in der Spaniſchen Succeſſion ſubſtituirt. Und eben dieſes iſt die Haupt-Urſach / warum der jetzige Hertzog in Savoyen / Victor Amadeus II. vor einigen Jahren die Frantzöſiſche Partie verlaſſen / und ſich auf die Allürte Seite gelencket / auch darüber faſt alle ſeine Land aufgeopffert / dieweil Er durch das prætendirte Teſtament Caroli II. Königs in Spanien gar zu weit in der Succeſſion auf dieſe Königreich zuruck geſetzt worden. Catharina. *Tab. VIII.*

Carl Emanuel / Hertzog in Savoyen. **Carl Emanuel / I. von Savoyen.** Ein Sohn Hertzog Emanuel Philiberts Geb. 12. Januar. 1562. ein gelehrter und verſchlagener / dabey aber ſehr ehrgeiziger und

1562. unruhiger Herr. Legte ſich bald auf die Spaniſche / bald auf die Frantzöſiſche Seite / nachdem es ſein Staats-Intereſſe zu erfordern ſchine. Wie er ſich dann der Gelegenheit bedient / und der Cron Franckreich / da dieſelbe zu Zeiten Hertzog Heinrichs III. durch einen innerlichen Krieg geplagt ward /

1588. 1588. die **Marggravſchafft** *Saluzzo* abgenommen: worauf er zwar vorhin ſchon eine Prætenſion hatte; maſſen Amadeus der Grüne / Grav von Savoyen / 1375. von Kayſer Carln IV. eine **Anwartſchafft auf** *Saluzzo* bekommen / welche aber Franckreich 1548. nach dem Tod deß letzten Marggraven Gabrielis als ein **Lehen von** *Dauphine* an ſich gezogen / und dem damahligen Hertzog Carln III. in Savoyen das Nachſehen gelaſſen Es war aber Hertzog Carl Emanuel mit Eroberung Saluzzo nicht zu frieden / ſondern Er trachtete auch hierauf *Dauphine* **und** *Provence* gleichfalls / jedoch

1589. vergeblich an ſich zu bringen. 1589. Nach etlichen Jahren war Er in dieſem Krieg noch unglckülicher / indem Er von dem *Connetable Lesdiguieres* 1597. eine

1597. groſſe **Niderlag** erlitten / und innerhalb 41. Tagen alles Land diſſeits der Iſar verlohren. Entlich mußte Er

gar

gar 1600. ſein Land denen Frantzo- ſen raumen. Doch bekam Er ver- mittelſt Päbſtlicher Unterhandlung durch den **Frieden zu Lion** 1601. alles / auch Saluzzo wider / mußte aber davor *la Breſſe, Bugey* **und** *Gex* an Francreich abtretten. Es war aber dieſer Fried kaum geſchloſſen / ſo pflegte Er mit dem be- rühmten Franzöſiſchen *Marechall* von *Biron* 1602. eine **gefährliche** *Cor- reſpondenz*, vermög deren Er mit Spanien das Königreich Francreich ſchon in ſeinem Sinn getheilt. Aber der Anſchlag ward zeitlich entdeckt / und gieng alſo zuruck. Gleich- wie auch Hertzog Carl Emanuels **Vorhaben** auf die Stadt **Genev fehl geſchla-** gen. Dañ ob ſchon ſeine Leut 27. Dec. 1602. in der Nacht die Stadt ſchon zum Theil erſtigen hatten / und mit 300. Mann bereits auf dem Wall ſtunden / ſo ward doch die Burgerſchafft / ehe die Gaſſen von denen Sa- voyern konnten beſetzt werden / bey Zei- ten ſolches innen / und ſetzten ſich dergeſtalten zur Wehr / daß in die 500. Savojarden erſchla- gen / und viel gefangen worden.

Carl Ema- nuel / Her- tzog in Sa- voyen.

1601.

1602.

27. Dec.

1612. nahm Er nach ſeines Ey- dams Hertzog Franciſci zu Mantua das **Montferrat** ein / wird aber von König Philippo II. in Spanien ſeinem Schwieger- Vatter genöthigt / davon abzuſtehen : wel- ches Hertzog Carl Emanueln dermaſſen ver- droſſen / daß Er dem Schwehr- Vatter alle

1612.

Carl Emanuel / Hertzog in Savoyen. Freundſchafft aufgekündigt / und demſelben das empfangene güldene Flüß wider zugeſchickt. Verband ſich auch mit Franckreich wider Spanien und Genua / in welchem letzteren Etat Er viel Oerther eingenommen / auch unter anderm die Genueſer bey
1625. dem Fluß Ponente 1625. geſchla-
1626. gen. Als hierauf 1626. die Lini der Hertzoge von Mantua und Montferrat mit Vincentio II. gar abgeſtorbē / ſuchte Hertzog Carl Emanuel ſeine *Prætenſion* auf Montferrat abermahl hervor / konnte aber ſolche vor denen Spaniern nicht außführen / worüber Er ſich ſo gegrämet / daß Er auch
1630. bald darauf geſtorben / 26. Jul. 1630. Sonſten kam Er auch bey denen Böhmiſchen Ständen in Vorſchlag zur ſelbigen Cron.

Philipp *III.* K. in Spanien. *Tab. VIII.* IV. PHILIPP, III. König in Spanien / geb. 14. Apr. 1578. auß
1578. 4ter Ehe / als Er kaum 6. Jahr alt war / ließ ihm ſein Herr Vatter in Spanien huldigen; Nach deſſen Todt er erſt die völlige Regierung angetretten: *Cedirte* aber dabey mit gewieſen Conditionen die Niderland / ſeiner Schweſter der *Infantin*, *Iſabellæ Claræ Eugeniæ*, und dieſes Krafft deß vätterl. Teſtaments. Es begonnte aber unter ſeiner Regierung die Spaniſche Macht je mehr und mehr abzunemmen / deren die Holländer den gröſten Stoß gegeben. Verbietet

bietet 1600. dieſen den profitablen Handel nach Portugall /, und vermeint dardurch ſie auf einmahl zu entkräfften / daß ſie keinen Krieg mehr wider Spanien ſollen führen können / ſondern ſich ſubmittiren müſſen ; verurſachet aber dardurch / daß die **Holländer** nur **reicher und mächtiger** worden; dann als dieſe bißher die Oſt-Jndiſche Wahren denen Portugeſen abgehandelt hatten/ſo richteten ſie 2. Jahr hernach ſelbſt eine **Oſt-Jndianiſche** *Compagnie* auff / und hohlten die Wahren wieder aller Menſchen Vermuthen auß der erſten Hand. Hierauß entſtund ein unſäglicher Schad vor die Portugeſen wegen der Handlung / und vor Spanien wegen deß Staats. Hingegen kamen die Holländer zu unſäglichem Reichthum; Wie ſie dann nicht nur in kurtzer Zeit / die zur neuen Oſt-Jndianiſchen Handlung auffgenommene viele Millionen Golds / von dem Profit konnten wieder heimgeben / ſondern noch 30. Millionen übrig hatten / geſtalten ſie der Portugeſen Handlung in Oſt-Jndien mehrertheils an ſich gezogen / und ſich alſo in den Stand geſetzt / daß ſie den Krieg wieder Spanien / und auch wieder Portugall *à part* wol konnten außdauren / und hinauß führen. Jn dieſem Jahr gieng die berühmte **Schlacht** bey Neuport in denen Niderlanden vor / in deren die Spanier von denen Holländern geſchlagen worden : doch waren jene noch in dem Stand 1601. die berühmte Be-

Philipp *III.* K. in Spanien.

Tab. VIII.

1601.

Philipp *III.* K. in Spanien. lagerung Oſtende vorzunemmen / die aber 3. gantzer Jahr lang gewähret. Nicht weniger überzog König
Tab. VIII. Philipp III. die Algierer / durch den berühmten Admiral Andream d'Oria, der aber wegen Langſamkeit ohnverrichter Dingen wieder zuruck kehren müſſen. Als auch die Jrrländer wider Engelland rebellirten / ſchickte König Philipp III. denenſelben Hülffe aber mit ſchlechtem Succeß und Nachdruck. In dieſem Jahr machte auch einer / ſo ſich vor den 1578. in Africa erſchlagenen König Sebaſtian in Portugall außgab / König Philippo III. nicht geringe Unruhe in Portugall / welche aber zeitlich wieder geſtillt worden / nachdem man den Betrüger zur Hafft gebracht.

1602. 1602. Bothe die in Schulden gerathene *Genueſiſche Famili von Careto* den am Liguſtiſchen Meer gelegenen See-Hafen *Final* feil / welchen König Philipp III. durch Kauff an ſich gebracht / womit die ſchon längſt gewünſchte *Communication* mit Mayland und Neapoli deſto leichter worden. Büßte in dieſem Jahr zur See von denen Holländern zimlich ein / und verlohr die Veſtung Grave in Niderland. Confiſcirte darauf alle Holländiſche Schiff und Wahren in Portugall / und verbot ſeinen Unterthanen die Commercien mit Engel- und Holland. Büßte an. 1603.
1603. wieder zur See ein / mit Verluſt deß tapfferen Gener. *Friderici Spinolæ.*
1604. Soutenirt 1604. den König zu Fez

mit

mit Gelt und Munition. Verliert mit denen Holländern eine Feld-Schlacht / auch die Stadt *Sluys* in Flandern. Erobert dagegen nach 3. jähriger Belagerung Oſtende/ und macht mit Engelland Frieden. Anno 1605. ward die Spaniſche Flotte abermahl von denen Holländern *ruinirt*, worauf auch zu Land bey Mühlheim / zwiſchen beeden Partien ein blutiges Treffen / faſt mit gleichem Verluſt gehalten worden / wornach doch Spanien etliche kleine Orth erobert/auch ann. 1606. einen ſtattlichen Sieg wider die Holländer in *America* befochten. In dieſem Jahr ſuchte König Philipp III. den Pabſt mit der Republique Venedig zu vergleichen / und machte Mine jenem beyzuſtehen. In denen Niderlanden nahm er durch ſeine Armee Groll und Rheinbergen ein / zur See aber erhält Er über die Holländiſche Flotte einen Sieg / die der Spaniſchen Silber-Flotte aufpaßte / welche ſich aber ann. 1607. bey Gibraltar wider *revangirt*. Entzwiſchen kam die Spaniſche Armada auß Africa, nachdem ſie die Stadt *Bona* einbekommen / mit groſſer Beuth wider zuruck. Trifft an. 1609. 7. Jul. durch Vermittlung Franckreich und Engelland mit denen Holländern einen 12. jährigen Stillſtand / und mußte ſie ſchon dardurch in der That als eine freye Republique erkennen. Worauf Er die in Spanien

Philipp *III.* K. in Spanien. *Tab. VIII.*

1605.

1606.

1607.

1609.

noch

Philipp *III.* K. in Spanien. *Tab.VIII.* noch übrige Mohren an der Zahl 400000. verjagte / wegen vorgehabter gefährlicher Conſpiration mit denen Franzoſen und Türcken / und confiſcirte ihre Güter / dardurch aber Spanien ſehr wüſt und öd worden.

1610. Anno 1610. trieb er die Türcken von denen Cataloniſchen Küſten ab / und ſtillte die in Arragonien entſtandene Empörung. Begab ſich auch perſöhnlich in Mauritanien / und ſetzte daſelbſt den vertribenen König / der nacher Madritt kam / und bey Philippo ſelbſt Hülff ſuchte / wider ein / von dannen Er mit ſtattlicher Beuth wieder nacher Hauß kam. Trachtete a. 1613. vergeblich die Engelländer auß Virginien zu vertreiben. Aſſiſtirte an.

1614. 1614. und folgends in der Gülchiſchen *Succeſſions*-Strittigkeit Pfaltz-Neuburg wieder Brandenburg / welches von Holland unterſtützt ward. Kündet in dieſem Jahr auch Savoyen den Krieg an / mit welchem Er aber bald wider / nemlich

1615. 1615. Frieden gemacht. Schlägt zwar in dieſem Jahr die Mohren vor der Veſtung La Rache hinweg / hingegen leydete Er in Indien zur See durch die Holländer groſſen Verluſt. An. 1616. gieng

1616. der Krieg zwiſchen Spanien und Savoyen wider an / Anfangs mit gutem Succeſs deß Königs / der aber hernach durch den Savoyiſ. Einfall in das Mayländiſ. an. 1617. Schaden erlitten /

1617. worauf beederſeits ein Stillſtand / und

und hernach der Fried wider beliebt worden. That an. 1619. und folgende Jahr den Kayſerl. ſtattl. Hülff wider die Böhmen/ und ihren neu-erwehlten König/ Pfaltz-Grav Friderichen/ und hilfft dem Kayſer durch ſein Volck/ unter dem berühmten General Spinola die Pfaltz mehrer Theils erobern. † 1621. 30. oder 31. Martii.

Philipp *III.* K. in Spanien.
Tab. VIII.
1619.
1621.

Sein Tod kam von einem wunderlichen Zufall her. Er ſaß beym Camin, und der Stuben-Heitzer hatte zuviel Holtz angelegt, daß dem König der Schweiß über das Geſicht lieff. Endlich befahl der König dem anweſenden Marquis d' Pobar, daß Er den Brand wegnemmen ſolte; dieſer aber entſchuldigte ſich / weil dergleichen Bedienung nicht vor ihn / ſondern vor den Hertzog von Vſſede gehörten / gieng auch alſobald auß dem Zimmer / dem Hertzog zu ruffen: Weil aber dieſer außgefahren / nahm die Gluth überhand/ und der König hielt es ſeiner Majeſtät unanſtändig / daß er ſich ſelbſt bedienen ſolte: hierüber ward der Kopff ſo erhitzt / daß er bald darauf die Roſe bekam/ und daran ſterben mußte/ auf dem Tod-Bett waren dieſes ſeine Wort: **Die Königliche Hoheit / welche in währendem Leben gantz herrlich und lieblich / iſt in der Todes-Stunde gantz bitter und beſchwerlich. Ach wie ſeelig wäre ich/ wann ich die 22 Jahr die ich regiert habe / in einer Wüſten zugebracht hätte.**

Gem. Margaretha / T. Carls / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich. 18. Aprilis 1599. † 3. Octobr. 1611.

CAP. IX.

§. 1. Königs Philippi *III.* in Spanien Kinder / worunter König Philipp *IV.* §. 2. Königs Philippi *IV.* Kinder / und unter denenſelben König Carl *II.* der Letzte von der alt Caroliniſ. oder Königl. Spaniſ. Lini.

§. 1. Königs Philippi III. in Spanien Kinder.

Philipp IV. K. in Spanien. I. PHILIPP IV. König in Spanien / geb. 29. Maj.
Tab. IX. 1605. Mit dem Anfang ſeiner Regierung entzündete ſich nach verfloſ-
1605. ſenem 12. jährigen Stillſtand der
Krieg mit Holland wider / aber mit ſchlechtem Vortheil vor Spanien / indeme es
1622. an. 1622. und 1623. zimlichen Ver-
1623. luſt zu unterſchiedlichen mahlen zu
1625. Waſſer und Land erlitten. An. 1625. eroberte Philippus durch ſeine Armee in denen Niderlanden die Haupt-Veſtung *Breda*, hingegen war er mit denen Genueſern wider Savoyen etwas unglückſelig / und belagerte *Verua* vergeblich / wird auch von Franckreich auß dem Veltlin vertrieben / und gerathet mit dieſer Cron immer mehr in Weitläuffigkeit / ſo gar daß Franckreich den Handel nach Spanien verbotten / welches Philippus gegen denen Holländern

iſchen Lini. Cap. IX.

Von der I. Gem.

ſAR *Carl Dominicus Philipp Victor Lu-*

Oct. 1630. war ſchon mit *Maria Anna*, Fer-

PHILI öm. Kayſ. Tochter verſprochen / ſtarb aber

nig in Spa Oct. 1646.

ſia. Geb. 20. Sept. 1638. * Ludwig XIV. Kö-

ich. 9. Jun. 1660. † 30. Jul. 1683. Stamm-

Von der II. Gem.

a Thereſia. Geb. 11. Iul. 1651. * Leopold

12. Dec. 1666. † 2. Mart. 1673.

. König in Spanien/der Letzte auß dieſer Lini.

661. † 1. Nov. 1700. ohne Leibs-Erben.

ria Louiſe, T. Philippi, Hertzogs von Orleans.

. † 12. Febr. 1689.

na, T. Philipp Wilhelmen/Pfaltz-Graven am

Fürſten. 1689.

Ohnächte.

Auſtria. Geb. 7. Apr. 1621. Groß-Prior in

General-Gouverneur in denen Niderlanden.

79.

ches, Dominicaner Mönch / Biſchoff zu Ma-

eral-Inquiſitor. † 1692.

dern auch thate/ aber zu ſeiner Län- der gröſtem Schaden. Sucht ver- geblich den König in Dännemarck von ſeinem Vorhaben im Nider- Sächſiſchen Crayß abzuhalten. Em- pfangt die Engliſche Flotte/ die in Spanien einbrechen wollen/ bey Cadix übel/ ſo daß ſie ſich wider *retiriren* mußte/ darüber anno 1626. Engelland alle Commer- cien mit Spanien verbotten/ wel- ches eine groſſe Theurung in dieſen Landen ver- urſachte. Vergleicht ſich mit Franckreich we- gen deß Veltlins/ und ſtillt den in Catalonien entſtandenen Tumult 1627. Anno 1627. *Ruinirten* die Holländer/ die in denen Niderlanden bey Weſel etwas Verluſt gelitten/ die Spaniſche Flotte in ih- rem eigenen Hafen zu *St. Salvador* in Weſt-In- dien: Schlagen auch den Spaniſchen Entſatz 2. mal von Groll hinweg/ und nah- men dieſe Veſtung entlich ein. Anno 1628. lieſſe König Philipp IV. neben dem Kayſer denen Hann-See-Städten einen beſondern Commercien-Tractat anbieten/ darzu ſich aber dieſe nicht verſtehen wolten. Nachdeme in Italien ein neuer Krieg wegen der Man- tuaniſchen *Succeſſion*, nach dem Todt Hertzogs *Vincentii II.* zwiſchen dem Kayſer und der Cron Franckreich entſtanden/ erwehlte *Philippus IV.* die Kayſerl. Partie, fiel auß dem Mayländiſchen in das Montferat ein/ und belagerte Caſal hart. Dagegen die Spaniſche Silber-Flotte

Philipp IV. K. in Spanien.

Tab. IX.

1626.

1627.

1628.

300.

Philipp IV. K. in Spanien. 300. Tonnen Golds werth auf ſich habend / von der Holländiſchen durch den Admiral Peter Heya auf der
Tab. IX. Inſul Cuba weggenommen worden / welches die Spaniſche Soldaten aller Orthen ſehr ſchwihrig machte / und die Infantin zu Brüſſel bewegte / die Commercien mit Holland auf der Scheld zu re-
1629. ſtituiren. Anno 1629. verlieſſen die Spanier das belagerte Caſal / wegen heran-nahenden Franzöſiſchen Succurſes / darauf ein Vergleich zwiſchen Spanien und Savoyen aufgerichtet / und allerhand fremden Nationen / auch denen Holländern die freye Handlung in Spanien wieder geöffnet worden. Dieſes verlohr die Stadt Hertzogenbuſch nach vielmahls vergeblich tentirten Entſatz / wie nicht weniger die Stadt Fernambuco in West-Indien welche beede Orth die Holländer eingenommen / und
1630. Anno 1630. die Spanier bey Weſel geſchlagen. In dieſem Jahr traff König Philippus eine neue Allianz mit Savoyen wider Franckreich / und eroberte Caſal. Vergleicht ſich aber bald wider mit Franckreich / cedirte Caſal und Montferat, und ließ ſeine Völcker wieder in Mayland zuruck marchiren. Schloſſe auch mit Engelland Frie-
1631. den. Anno 1631. ward die Spaniſche Flotte abermahl von denen Holländern in dem Oceano geklopffet / in West-Indien aber zwiſchen beeden Flotten mit glei-

chem

chem Verluſt gefochten. In der Pfaltz aber mußten die Spanier vor der ankom̄enden Schwediſchen Armee weichen / nachdeme ſie genugſame Merckmahl darinnen von ſich hinterlaſſen. Worauf König Philippus an. 1632. mit dem Kayſer zu Außtreibung deß Königs in Schweden auß Teutſchland / und Handhabung deß Friedens in Italien eine *Allianz* geſchloſſen ; Indeſſen gieng Maſtrich / Limburg und andere Orth an die Holländer über. Ingleichem an. 1633. Rheinbergen. Hingegen erhielt Spanien wider dieſe einen wiewohl blutigen Sieg zur See / und ſuchte hierauf dieſelbe mit allerhand Friedens-Vorſchlägen einzuſchläffern. Schickte auß dem Mayländiſchen dem Kayſer eine Armee in Teutſchland zu Hülff. Ließ anno 1634. unterſchiedliche vornehme Niderländiſche Herren / auß Verdacht / als wann ſie es mit denen Staaten in Holland hielten / *arreſtiren*, dieweil man ſich aber deßhalben eines Aufſtands beſorgte / ward im Nahmen deß Königs ein *General-Pardon* publicirt. Anno 1635. überfielen die Spaniſche Völcker Trier / jagten die Frantzoſen herauß / und nahmen den Chur-Fürſten Philipp Chriſtoph von Sötern / der ſich Neutral hielt / gefangen / führten ihn gar nach Spanien / und lieſſen ihn 10. gantzer Jahr allda ſitzen / welches Franckreich ſo übel empfun-

Philipp IV. K. in Spanien.
Tab. IX.
1632.
1633.
1634.
1635.

Philipp IV. K. in Spanien. empfunden / daß es ſeinen Untertha-nen alſobald alle Comercien mit denē Spaniern verbotten / und dieſen den

Tab. IX. Krieg angekündigt / auch ſich gleich mit Holland conjungirt / uñ jenen mit Eroberung unterſchiedlicher Städte uñ Veſtungen / worunter Schenckenſchantz / zimlichen Abbruch thate / biß ſich entlich dieſelbe vermittelſt eines erhaltenen ſtarcken Kayſerl. *Succurs* in Poſtur geſetzt / und Braband von dem Feind befreyet; dagegen nahmen die Holländer denen Spaniern oder vielmehr denē Portugeſen gantz Braſilien / und die Frantzoſen das

1636. meiſte Veltlin hinweg. Anno 1636. thate Spanien einen Einfall in die *Picardie* und *Champagne*, und machte dabey reiche Beuten: Iſt aber zur See unglücklich / indeme die Holländer die nach Weſt-Indien ſchiffende Flotte abermal ruinirt. Verliert auch eine Schlacht mit denen Frantzoſen in dem Mayländiſchen: welches zu revangiren die Spanier abermahl in *Picardie* eingefallen / viele Oerther erobern / und biß nacher Paris ſtreifſen. Schlugen auch die Frantzöſiſ. Flotte / und hatten zuletzt gute *Progreſſen* in Ita-

1637. lien / wie ſie dann anno 1637 den Hertzog zu *Parma* zwungen Spaniſche Partie anzunemmen. Eroberten auch Nizza und andere Veſtungen in Piemont. Hingegen mußte Spanien denen Holländern in Braſilien wiederum zu Waſſer und Land einen Vortheil überlaſſen. Ingleichem denen Frantzoſen in der

Mit-

Mittelländiſchen See / und in Burgund / da die Spanier und Kayſerl. gar von Hertzog Bernhardt von Sachſen-Weinmar geſchlagen worden. So hatten auch jene in denen Niderlanden mehr Verluſt als Profit, wie dann unter anderm die berühmte Veſtung *Breda* verlohren gangen / zur See aber mußten ſie denen Frantzoſen bey *Calais* einen Sieg überlaſſen. Anno 1638. war König *Philippus* etwas glücklicher / indeme Er die importante Veſtung *Breme* in Italien unter ſeine Bottmäſſigkeit gebracht / und denen Holländern zu Waſſer und Land zimlichen Schaden zugefügt; Ingleichem die Frantzoſen vor *St. Omar* weggeſchlagen / und ihnen die Savoiſche Veſtung *Vercelli* in Italien abgenommen. Hingegen fiel eine Frantzöſiſche Armee in Spanien ein / occupirte das Caſtel und Hafen von *Fontarabia*, und belagerte dieſe Stadt mit gewaltigem Eyffer / welche aber eben ſo tapffer hinweg geklopfft worden / daß ſie alles im Stich lieſſen / und ſich retirirten. So mußte auch die Holländiſche Flotte / ſo der Spaniſchen Silber-Flotte aufpaßte / mit groſſem Schaden wider umkehren. In Burgund war Spanien in dieſem Jahr allein unglücklich / allwo es denen Frantzoſen ihre Progreſſen nicht hindern konnte / auch an. 1639. Hertzog Bernhardt von Sachſen-Weinmar den Meiſter darinnen mußte ſpielen laſſen / doch wurden die Frantzen

Philipp IV. K. in Spanien.

Tab. IX.

1638.

1639.

Philipp IV. K. in Spanien. vor Diedenhofen / mit Hülff der Kayſerlichen hinweg geſchlagen / welches jene den Spaniern in Piemont / allwo dieſe Turin mit geringer Mühe erobert / wider heim gegeben.

Tab. IX.

So eroberten auch die Holländer nach einem harten See-Gefecht nicht nur abermahl die Spaniſche Silber-Flotte / wiewohl das meiſte Silber von denen Engelländern der Cron Spanien zum beſten ſalvirt worden / ſondern ruinirten auch eine ſehr groſſe Spaniſche Flotte von 70. Schiffen im Canal / daß wenig davon gantz nacher Hauß kommen. Das

1640. 1640ſte Jahr aber war vor Spanien ſehr *fatal.* Dann zu geſchweigen / daß Franckreich / Turin und Arras / nach hinweg geſchlagenem Spaniſchen Succurs vor beeden Orten glücklich eroberte / ſo *revoltirten* nicht nur die Catalonier / welche durch Frantzöſiſche Hülffe unterſtützt worden / ingleichem die Königreich *Arragonien*, *Sicilien* und *Sardinien*, (welche 3. aber bald wider gedämpfft worden /) ſondern es fiel auch das gantze Königreich Portugall von Spanien ab / womit die Spaniſche *Monarchi* einen gewaltigen Hertz-Stoß bekommen. Die Urſach und Gelegenheit hiezu war dieſe: das Spaniſche *Tractament* begunte denen Portugeſen gar zu hart / folgl. diſer ihre Gemüther gegen jene / je länger je verbitterter zu werden; wozu noch dieſes kommen / daß die *Portugeſen* ihre *Commercien* bey täglich abnemmender Spaniſchen Macht durch die

Holländer groſſen und unwider- bringlichen Schaden gelitten / in- deme dieſe nicht nur in Oſt-Indien die Ober-Hand hatten / ſondern auch Anno 1621. eine Weſt-India- niſche Compagnie aufrichteten / und An. 1630. denen unter Spaniſcher Bottmäſſigkeit ſtehen- den Portugeſen Braſilien abnahmen. Dieſe und an- dere Umſtände bewegten ſie / auf Mittel zuge- dencken / wie ſie das Spanniſche Joch von ſich könnten abſchittlen / wozu ſie Anno 1640. gute Gelegenheit gefunden; dann als um dieſe Zeit König Philippus, nicht nur mit Franckreich / Teutſchland und denen Niderlanden / ſondern auch mit denen rebelliſchen Cataloniern viel zu thun bekam / und dieſes Feuer in Catalonien zu dämpffen / das Blut deß Portugeſiſchen A- dels / und zwar entlich durch Zwangs-Mittel ge- brauchen wollte / vereinigten ſich dieſe mit denen Burgern / von dem Caſtilianiſchen Joch ſich zu entledigen / und den **Hertzog von Braganza** (der ohne dem von Alters her eine wohlgegrün- dete Prætenſion auf die Cron hatte / maſſen Er von den vorigen Königen in Portugall herſtam- mete /) zu ihrem **König auffzuwerffen.** Wie ſie nun deſſen Zuneigung in geheim vernom- men / daß Er durch ſeine Gemahlin angefriſcht / die Cron anzunemmen reſolvirt / brachen ſie loß / unb bemächtigten ſich der Stadt Liſa- bona, deß Pallaſts, der Caſtilianiſchen Wache / der Schiffe / und deß Caſtells / erwürgten den Staats-Secretarium Vaſconello, der ſich ſehr

Philipp IV. K. in Spa- nien.
Tab. IX.

Philipp IV. K. in Spanien. übermüthig erwiſen / und rufften den Hertzog von Braganza / 1. Dec. 1640. zu einem König in Portugall auß / mit dem Nahmen *Johannis IV.* da dann das gantze Reich innerhalb 8. Tagen von denen Caſtilianern geſäubert worden / und zwar ſo / daß nicht mehr als etwa 2. oder 3. Perſohnen das Leben darüber einbüßten. *Philippus* wolte nun ein ſo conſiderables Königreich nicht alſo ſchlechter Dings verlieren / ſondern that Anno 1641. einen Einfall in Portugall / ward aber vom neuen König abgetrieben / der hernach viel Groſſe / ſo an Spanien das Königreich verrathen wollen / gefangen und hinrichten laſſen. In Catalonien wurden die Franzoſen zweymal von Barcellona weggetrieben / doch eroberten ſie hingegen die berühmte Veſtung *Perpignan* in Rouſillon ; und betrogen die Spanier um die Veſtung *Monaco* am Liguſtiſchen Meer. Sonſten aber ſetzten beede Partien den Krieg mit gleichem Glück eyffrig fort. Anno 1642. ward der Spaniſche *Admiral Doria* von denen Frantzoſen mit reich beladenen Schiffen gefangen / neben dem / daß die Spaniſche Galeern durch Sturm etlichmal *ruinirt* worden. Bald darauf wolte König Philipp mit ſeinem ältiſten Prinzen / und dem Adel wider die rottirende Catalonier zu Feld ziehen / dieweil aber Franckreich denenſelben anſehnliche Hülffe that / blieb dieſer Zug vermitten. Gleich hir-

Margin notes: *Tab IX.* — 1. Dec. — 1641. — 1642.

hernach entſtund zu *Sarragoſſa* und *Valenza* ein gefährlicher Aufruhr / der ſich zu einer General-Revolte in Spanien anließ / derohalben König Philipp ſich perſöhnlich nacher Sarragoſſa begab. So thaten auch die *Portugeſen* in alt *Caſtilien* und *Eſtrematura* einen ſtarcken und glücklichen Einfall / vor welche ſich auch Goa in Oſt-Indien wider Spanien erklärt. Jenes zu revangiren / ſtreifften die Spanier folgenden Monath wider in Portugall / wurden aber geſchlagen / und von dieſen *Erixineda* und *Rodrigo* in Caſtilien hinweg genommen / auch durch Streiffereyen denen Spaniern groſſer Schaden zugefügt. Mittler weil erhielte zwar die Spaniſche Armee in denen Niderlanden eine *Victori* wider die Frantzoſen / und bekame etliche Plätz in Artois wider / hingegen eroberten dieſe die gantze Grafſchafft *Rouſſillon* und Salces, und ſchlugen die Spaniſche Flotte zur See / deren reiche Silber-Flotte auch anderwerts durch Sturm faſt völlig untergienge. In America aber fielen 2. Königreich als *Mexico* und *Peru* von Spanien ab. Anno 1643. 3. Maji verlohr Spanien die Schlacht bey *Rocroy*. u. die Veſtung Diedenhofen im Aug. Im Sept. hatte es auch eine unglückliche See-Schlacht bey *Carthagena* mit denen Frantzoſen / und mußte um gleiche Zeit denen Holländern bey Antorff das Feld raumen. So kam auch

Philipp IV. K. in Spanien.
Tab. IX.

1643.
3. May.
Aug.

Philipp IV. K. in Spanien. Tanger unter Portugeſiſchen Schutz. Doch erhielte Spanien noch einigen Vortheil in Catalo-
Tab. IX. nien. Anno 1644 belagerte und er-
1644. oberte König *Philippus* in Perſohn die Veſtung Lerida / nachdeme der Frantzöſiſche Entſatz 2. mal darvor zuruck / wie auch dero Armee von der Belagerung *Tarragona* hinweg geſchlagen worden. Hingegen ward Grevelingen von denen Frantzoſen einbekommen. So eroberten auch die Holländer *Saß* von Gent / als den Schlüſ-
1645. ſel zu Flandern und Brabant. Anno 1645. nahmen die Frantzoſen *Roſes* in Catalonien hinweg / und gewannen bald darauf ein blutiges Treffen wider die Spanier bey Lerida. In *Corduba* und *Saragoſſa*, entſtund abermahl ein Aufruhr / ſo daß ſich der König ſelbs auß Saragoſſa nach Caſtilien retiriren müſſen. In Flandern gieng es glücklicher / indeme die Frantzoſen und Holländer geſchlagen worden / doch eroberten dieſe Hulſt. Jene verlohren auch im Mayländiſchen. Revangirten ſich aber wider bey dem Fluß Mora, und eroberten *Balaguier* in Catalonien / ſo ſie vorigen Jahrs verlohren hatten. Dagegen Spanien die Veſtung
1646. *Mardyk* weg nahm. Anno 1646. thaten die Spanier einen glücklichen Einfall in Portugall / und eroberten viel Städte / ſo daß ſich der Pöbel zu Liſſabona empörte / und der neue König ſich retiriren mußte. So fügten auch die Spanier denen

Fran-

Franzoſen in Catalonien groſſen Schaden zu/ und nahmen ihnen *Balaguier* wider ab/ diſes machten die Franzoſen wett / mit Eroberung *Cortrik*, Dünkirchen / und etlicher anderer Ort in Flandern. Leyden aber groſſen Verluſt bey der Belagerung *Lerida*, von welchem Ort ſie von denen Spaniern hinweg geſchlagen worden / welche in Italien auch einigen Vortheil wider die Franzoſen erhalten. Anno 1647. eroberten die Spanier unterſchiedliche Ort in Italien. Zu *Neapoli* entſtund eine allgemeine Aufruhr / welche Stadt *Don Jean de Auſtria* wider zum Gehorſam gebracht. Es begehrt aber bald darauf der aufrühriſche Pöbel Franzöſiſche Hülff / die er auch erhalten. Doch kam dieſe Stadt Anno 1648. durch Kriegs-Liſt wider unter Spanniſche Bottmäſſigkeit. In denen Niderlanden ward *Cortrik* von denen Spanniern mit Sturm / hingegen Ipern von denen Franzoſen mit Accord erobert / welche auch jene bey Lens geſchlagen / gleich wie auch der Hertzog von Modena die Spannier bey *Cremona* auß dem Feld geklopfft. Um welche Zeit eine groſſe *Conſpiration* wider König Philippum in Spanien entdeckt / und die Thäter geſtrafft worden. Entlich ſchloſſe der König mit Holland Friden zu Münſter / und declarirte die 7. Provinzen der vereinigten Niderlanden *tanquam Liberos*, gleich als freye Leuth / welche alle eroberte Plätz behiel-

Philipp IV. K. in Spanien.
Tab. IX.

1647.

1648.

Philipp IV. K. in Spanien. hielten. Anno 1649. zwang Spanien den Hertzog von Modena die Frantzöſiſche Partie zu verlaſſen / und
Tab. IX. Spanniſche anzunemmen. In Flan-
1649. dern eroberten dieſe Ipern / zwungen auch die Franzoſen die Belagerung *Camerich* auffzuheben / und ſich auß Brabant / dahin ſie einen groſſen Streiff gethan / zu retiriren / thun auch ſelbſt eine *Rava-*
1650. *ge* in *Champagne*, und Anno 1650. gar in Franckreich / eroberten unterſchiedliche Ort / und waren allenthalben in Italien und Catalonien zimlich
1651. glücklich / welches anno 1651. mit Eroberung *Barcellona*, *Caſal*, und
1652. anno 1652. Dünkirchen / *Grevelingen* / und anderer Ort mehr continuirte; In welchem Jahr auch der berühmte Printz *Conde* auß Franckreich zu
1654. Spannien übergieng. Anno 1654. belagerten die Spannier *Arras* vergeblich / und wurden mit groſſem Verluſt von denen Franzoſen hinweg geſchlagen / verlohren auch noch unterſchiedliche Ort dazu / als *Quesnoy*, *Maubeuge*, *Clermont* &c. auch
1655. anno 1655. *Chatillon*, *Landrecy*, *Conde* und *St. Guillain*; mußten auch denen Franzoſen eine See-Schlacht / davor ſie ſich doch tapffer gewehrt / gewonnen geben. Darauf Franckreich mit Engelland wider Spanien eine Allianz geſchloſſen. Anno 1656.
1656. erhielten die Spannier einen glück-

lichen

lichen Streich wider die Franzoſen zu *Conde*, welches ſie nachgehends eroberten / *ruinirten* auch die Frantzöſiſche Armee bey *Valenciennes*, und zwungen dieſe die Belagerung auffzuheben. In Italien aber konnte ſich faſt keine Partie vor der andern eines Vortheils rühmen. Anno 1657. kam *St. Guillain* in Spaniſche Hände / welches ſie vorigen Jahrs vergeblich belagert / und entſetzten Cammerich / hingegen die Frantzoſen Urgel. Anno 1658. gieng Dünkirchen an Franckreich mit Hülff der Engelländer über / nach dem die zum Entſatz kommende Spaniſche Armee *totaliter* geſchlagen worden / welche Veſtung hernach an die Engelländer kame / die ſie aber bald wider an Franckreich überlaſſen. So bekamen auch die Frantzoſen neben anderm Vortheil Grevelingen / Menin / Audenarde / Ypern ꝛc. Anno 1659. wurden die Spanier vor Elvas von denen Portugeſen mit groſſem Verluſt weggeſchlagen / welches ſie aber bald wider *revangirt*. Bald hernach gieng Spanien mit Franckreich einen Stillſtand ein / darauf die Friedens-*Tractaten* völlig angiengen / und entlich den 7. Nov. glücklich zu End gebracht wurden / welcher der *Pyrenæi*ſche Frieden genennt worden. Dieſem Zufolg kamen beede Könige in Spanien und Franckreich. Anno 1660. auf

Philipp IV. K. in Spanien.
Tab. IX.

1657.

1658.

1659.

7. Nov.

1660.

dem

Philipp IV. K. in Spanien. dem Pyrenæiſchen Gebürg / in der berühmten Faſanen-Inſul zuſamen/ allwo ſie den getroffenen Frieden beederſeits beſchwohren / und zu Beſtätigung deſſelben die *Mariage* der Spaniſchen *Infantin Maria Thereſia*, mit dem König in Franckreich zur Richtigkeit gebracht. Die Haupt-*Puncten* dieſes Friedens beſtunden darinnen; Franckreich verſprach den übergetrettenen Prinz von Condé in allen Stucken zu reſtituiren/ und nächſt dieſem ſich in den bevorſtehenden Krieg mit Portugall nicht zu mengen. Davor behielten die Frantzoſen die Gravſchafft Rouſſillon an den Pyrenæiſchen Gebürgen/ und in den Niderlanden die Städte Arras, Hesdin, Papaume, Lilers, Lens, St. Paul, Teroanne, Grevelingen, St. Venant, Landrecy, Quesnoy, Diedenhofen/ Montmedy, Damvilliers, Ivois, Marville, La-Baſſeé und Avésnes, das übrige ward alles reſtituirt. In dieſem Jahr erfolgte auch der Fried zwiſchen Spanien und Engelland. Hierauf ſetzte Spanien den Krieg wider Portugall mit aller Macht fort / der biß dato ſehr ſchläfferig war geführt worden. Franckreich hielt zwar in ſo weit ſein Wort / daß es denen Portugeſen keine Hülffs Völcker unter ſeinem Nahmen zuſchickte: Weil aber der Frantzöſiſ. *General* Schomberg mit vielen Officirern in Portugeſiſ. Dienſte trat/ ſo ſahe man wohl/ wie es gemeint war. Geſtalt dann dieſer tapffere Schomberg die Ehre davon trug/ daß er die wacklende Crone Königs Alphonſi durch ſeine kluge Conduite befeſtigt hat-

Tab. IX.

1661. te. A. 1661. Drang *Don Jean de Auſtria* in

in Portugall / nahm gleich *Aronches* hinweg / konnte aber wegen ſtarcken Anzugs der Portugeſen nicht weit kommen. Die andere Spaniſche Armee auß Gallicien legte ſich vor *Valenza de Alcantara*, wurde aber bald von denen Portugeſen hinweg geſchlagen / welche hierauf das Königliche Fort Belem eroberten / die 3te Spanniſche Armee auß Caſtilien brach in *Beira* ein / und ſtreiffte weit ins Land. Aber die Portugeſen jagten ſie bald zuruck / und revangirten ſich durch einen Einfall in Caſtilien. Im Sept. ward die vornehme Handels-Statt *Mallaga* durch Ungewitter und Wolcken-Bruch gantz *ruinirt*. Anno 1662. ward zu Madritt / beedes eine Zauberey / und Verrätherey deß *Marquis de Liche* wider den König offenbar. Im Mart. ſchlugen die Spannier die Mohren in Africa; ſo fiel auch *Don Jean* mit einer ſtarcken Armee in Portugall ein / ſengte und brennte / und nahm *Villaburg* und andere Plätz ein / alſo daß Er groſſe *Conquèten* machte / bekam aber in der Schlacht bey *Miranda* von denen Portugeſen gute Stöß. Hierauf ließ König Philippus eine *Amneſtie* vor die Portugeſen publiciren / welche aber ſich nicht daran kehrten. Anno 1663. lieſſe ſich Spannien mit Portugall in Tractaten ein / welche ſich aber bald wider zerſchlagen / worauf im Jun. die Spanniſche Armee unter Don-Jean eine Haupt-Niderlag erlitten. Anno 1664. verglich König Phi-

Philipp IV. K. in Spanien.

Tab. IX.

1662.

1663.

1664.

Philipp IV. K. in Spanien. *Philippus* als *Mediator* die Differentien zwiſchen dem Pabſt und König in Franckreich. Im Apr. eroberten die Portugeſen Valenza de Alcantara, welches Don-Jean vergebens

Tab. IX.

zu entſetzen ſuchte / ſo ward auch der Spanniſche General Hertzog von *Oſſuna* von der Belagerung Caſtel Rodrigo weggeſchlagen. Ingleichem anno 1665. der Marggrav von Caracena, vor Valenza de Alcantara, und Villaviciosa. Zuletzt ſetzte König Philippus wegen anhaltender Leibs-Schwachheit / ſeine Gemahlin als Præſidentin in dem Staats-Rath ein. In ſeinem Teſtament aber ordnete Er dieſe ſeinem Cron-Prinzen zur Vormunderin und Regentin. † 15. oder 17. Sept 1665.

1665.

Gem. 1. Iſabella / T. Heinrich IV. Königs in Franckreich. 1621. † 16. Oct. 1644.

2. Maria Anna / T. Ferdinandi III. Römiſchen Kayſers und König Philippi IV. Schweſter Mariå Annå 7. Oct. oder 1. Nov. 1649. Sie verwaltete die Vormundſchafft ihres Prinzen / König Carls II. wie auch die Königliche Regierung biß zu deſſen Majorennität mit groſſem Lob / hatte aber einen ſtethen Wider-Part an *Don-Jean*, der es bey dem König ihrem Sohn / nachdem dieſer das Regiment angetretten / dahin gebracht / daß ſie gar auß Madritt weichen / und den Königl. Hof auf eine Zeit lang meyden mußte / darein ſie ſich aber wol zuſchicken wußte. Nach Don-Jean Todt ward Sie von den König

wider

wider nacher Madrit beruffen/ bey welchem Sie hernach ſo viel oder mehr gegolten / als vorhin. † 16. Maj. 1696.

Heinrich *IV*. König in Franckreich. Ein Sohn Antonii von Bourbon, Königs zu Navarra / und Johannä de Albret / König Heinrichs II. zu Navarra / Erb-Tochter. Iſt Geb. 13. Dec. 1553. unter **luſtigem Singen.** Dann ſein Mütterlicher Groß-Vatter / Heinrich II. König in Navarra lebte damals noch / und hatte zu ſeiner Tochter / da ſie ſchwanger gieng / einiſt geſagt / wann ſie einen Prinzen zur Welt brächte / ſo wollte Er denſelben zum Erben annemmen / aber er müßte nicht weinen: deßwegen ſang ſie in ſeiner Gegenwart / mitten in denen Geburths-Schmertzen ein luſtiges Lied / und das Kind that gleichfalls keinen Schrey. Uber dieſe Geburt *moquirten* ſich die Spannier / und ſagten Spotts-weiſe: **Es habe ſich ein groſſes Wunder zugetragen / daß eine Kuhe ein Schaff zur Welt gebohren;** dann ſie waren dem Hauſe Bourbon gehäſſig / neñeten Antonium Henrici IV. Vatter / König in Navarra / einen Küh-Hirten / und ſeine Gemahlin eine Kuhe / aber König Antonius gab ihnen zur Antwort: **die jenige / die ſie eine Kuh ſchellten / habe einen Löwen gebohren / deſſen Klauen ſie einmal fühlen werden / wann ſie nicht von ihrem Haß / Hochmuth / und Spott-Reden würden ablaſſen.** In ſeiner Jugend ward er ſehr hart erzogen / und hatte auf Verordnung ſeiner Mutter offt im kälteſten Winter baarfuß /

Heinrich IV. König in Franckreich.

Heinrich / IV. König in Franckreich. fuß / und mit bloſſem Haupt herum lauffen / auch zur Nahrung nichts als ſchwartz Brod / Rindfleiſch und Käß eſſen müſſen / wobey ihm erlaubt war / ſich mit Lauffen und Steigen zu ermüden / welches ihme nachgehends bey denen groſſen Kriegs-Travaillen wohl zu ſtatten kam. Abſonderlich aber zog ſie ihn gar ſorgfältig *in* der *reformirten Religion* auf / deren Er auch eyffrig ergeben / und ſchon im 16ten Jahr das Haupt dieſer *Partie* war. Im 18ten Jahr hielte Er zu Paris mit **Margaretha / König Heinrich** *II.* in **Franckreich Tochter Beylager /** welches mit dem **Bartholomäiſchen Blut-Bad** beflecket ward /
1572. 1572. davon unten bey König Carl IX. in Franckreich ein mehrers. Da er dann auß Noth die *Religion* verleugnen / und in die Meſſe gehen mußte: ward auch 4. Jahr lang am Königlichen Franzöſiſchen Hof im *Arreſt* behalten; doch ſchlich Er ſich entlich auf der Jagd davon / und bekannte ſich wider zur reformirten Religion; dieweil Er aber innerhalb dieſer 4. Jahre viele Zeit mit Frauen-Zimmer paſſirt / verlohr Er dardurch die Ober-Herrſchafft über ſeine Affecten / und veränderte die reformirte Religion, wozu ihn die Cron Franckreich gebracht. Dann da König Heinrich *III.* im Lager vor
1589. Paris 2. Auguſt. durch einen Jacobiner-Mönch Jacob Clement erſtochen ward / und ohne Erben ſtarb / war Er der nächſte Erb zur Cron / doch weil Er der reformirten

Religion

Religion beygethan / hinderte ihn dieſe nicht wenig / wie dann ſo lang er dieſe behielte / 3. mächtige Feind / die Ligue, der Pabſt und Spanien ſich hefftig wider ihn ſetzten / die ihme die Cron unglaublich ſauer machten. Unter dieſen 3. war die *Ligue* ſein gröſter Feind / dann da er ſich nicht dazu wolte bequemen binnen 6. Monath / die Röm. Catholiſche Religion anzunemmen / ruffte dieſelbe den alten *Cardinal* von *Bourbon*, Henrici IV. Vatters Bruder / ſo damahls im Arreſt ſaß / zum König auß / und nenneten ihn Carl X. der aber Henrico keinen Schaden that. Dann ob zwar der gröſte Theil es mit der *Ligue* hielt / nemlich das gemeine Volck / das meiſte Theil von den groſſen Städten / Parlamenten / und der Cleriſey, wie auch der Pabſt / Spanien / und viel andere Catholiſche Potentaten / ſo waren ſie doch unter einander uneinig / und ihr Haupt der Hertzog von *Mayenne*, auß dem Guiſiſchen Hauß / hatte nicht genugſam Anſehen / ſolche zuſammen zu halten / daher machten ſie zwar König Heinrichen da und dorten viel zu ſchaffen / richteten aber niemahlen was ſonderlichs auß / maſſen der König faſt den gantzen Adel und Bedienten deß vorigen Hofs / alle proteſtirende Fürſten und Staaten / und die alte Hugonottiſche Trouppen auf ſeiner Seite hatte. Nur fehlte es ihme an Gelt / daher Er ſeinen Leuthen mußte gute Wort geben / ſie bey zubehalten.

Heinrich / IV. König in Franckreich.

1590. Kam es zu einem offentlichen Krieg / zwiſchen der *Liga* und dem 1590.

Heinrich/ IV. König in Franckreich. König / worein ſich auch Spanien mengte / in Hoffnung / bey dieſer Gelegenheit Franckreich entweder ſich gantz unterwürffig zu machen / oder in Stucken zu zertheilen / oder wenigſtens zu entkräfften. Es erhielte aber der König / nach dem Er vorher den *Duc de Mayenne* bey *Dieppe* tapffer zuruck getrieben / gleich Anfangs einen herrlichen Sieg wider die *Ligua* bey *Yvry*, ohnerachtet dieſelbe noch ſo ſtarck war / als Er / worauf er alſobald *Paris bloquirt*, welches Er bey nahem bekommen / maſſen die Inwohner ſchon eine unglaubliche Hungers-Noth außgeſtanden / ſie ward aber von dem Spanniſchen General-Gouverneur in denen Niderlanden / dem Hertzog von *Parma* noch bey Zeiten entſetzt / und Spanniſche Guarniſon hinein gelegt. 1591. und 1592.

1591. ſahe es um König Heinrichen etwas

1592. gefährlich auß. Maſſen Pabſt *Gregorius* XIV. ihn *excommonicirte* und in den Bann that / und einen Nuntium mit 10000. Mann / der *Ligua* zu Hülff ſandte / auch die Unterthanen ermahnte / dem König keinen Gehorſam mehr zu leiſten / welches Vorhaben zu hintertreiben Henricum viel Mühe koſtete; viel gefährlicher aber waren König *Philippi II.* Anſchläge; dann nachdem diſer durch ſeinen General den Hertzog von Parma die Ligua immer mit neuem Succurs an Volck und Geldt verſtärckt / und unterſtützt / auch entlich König Heinrichen genöthiget / die langwürige und koſt-

bare

bare Belagerung von *Rouan* aufzuheben / ſo trung er ſtarck darauf / daß die Franzoſen einen andern König erwehlen ſolten / und ſchlug 1593. dazu ſeine Tochter *Iſabellam Claram Eugeniam*, die auß Königlichem Frantzöſiſchen Geblüt entſproſſen / zu einer Königin vor / welche Carln Hertzog von *Guiſe*, einen unter den vornehmſten und mächtigſten der Liga heurathen ſolte / welcher Vorſchlag dem Hertzog und ſeinem Anhang nicht übel gefiel / doch wurde auf damahliger Verſammlung der Stände zu Paris, ſo deßwegen angeſtellt worden / nichts gewieſes geſchloſſen. Bey ſolcher Beſchaffenheit und *contrairem* Glück lagen König Heinrichen die Catholicken / die auf ſeiner Seite waren / hart an / ſich durch *Changi*rung der *Religion* Ruhe zu ſchaffen / und weil er ſahe / daß ſeine Sachen in die Länge nicht alſo beſtehen würden / ſtellte Er erſtlich ein *Colloquium* mit beederſeits Theologis an / wiewohlen es nur zum Schein geſchahe / die Reformirte nicht gar zu ſehr vorn Kopff zu ſtoſſen / und bald darauf bekennte Er ſich zu der Röm. Catholiſchen *Religion*, und gieng 1593. zu St. Denys in die Meſſe. Seine Entſchuldigung / warum Er dieſes gethan / war dieſe / daß Er ſagte: **Das Königreich Franckreich würde ja einer Meß wohl werth ſeyn.** Damit ward nicht nur das Fundament der Ligue gehoben / daß Henricus ein Ketzer / ſondern es entſtund auch hierüber eine allgemeine Freude in Franckreich. Die erſte Städt / die ſich an

Heinrich / IV. König in Franckreich.

1593.

Ee 2 den

Heinrich / IV. König in Franckreich. den König ergeben / darunter *Vitry* und *Meaux*, bekamen herrliche Conditiones und Privilegia, um dardurch andere zu locken / welches auch ſo wohl gelungen/daß alle Städt und Gouverneurs häuffig zum König fielen / und ſich groſſe Vortheil bedungen / denen alles zugeſtanden worden / nur damit der König einmahl in die ruhige Beſitzung deß Reichs kommen / und die Spanier wider auß Franckreich hinauß jagē möchte. Abſonderlich nahm Paris den König mit unſäglichem Jubel-Geſchrey an / und trieb die Spaniſche Guarniſon mit Gelächter hinauß. So bald nun König Heinrich gekrönet war/ wolte er ſich an Spanien rächen / 1594. und fieng mit dieſer Cron 1594. einen Krieg an / kommt aber gleich in dem Anfang deſſelben bey nahem um ſein Leben. Maſſen ein verzweiffelter Menſch *Jean Caſtell*, ihme mit einem Meſſer nach der Kehle geſtochen / weil ſich aber der König gleich gebuckt / traff Er den Mund / und ſtieß ihm einen Zahn hinein. Weil nun die Jeſuiten an dieſer leichtfertigen That Theil zu haben nicht ohne Grund gemuthmaſſet / auch genugſam überwieſen worden / wurden dieſe alſobald auß Franckreich *banniſirt*, aber doch nach 10. Jahren wider eingenommen. Nachgehends hebte Pabſt *Clemens VIII.* den Bann wider den König auf. Was aber den Krieg wider Spanien anbetrifft / ſo lieff derſelbe auf Seiten Franckreich nicht nach Wunſch ab. Dann ob zwar Heinrich IV. einigen

gen Vortheil in der *Franche-Comté* wider die Spanier erhielt / und dieſelbe auß *Han* in der *Picardie* geſchlagen / eroberten hingegen dieſe 1595. *Dorlens* und das vor unüberwindlich gehaltene *Cambray*, dieſem folgte 1596. Calais und *Ardres*, und 1597. *Amiens* mit Liſt / ſo zwar König Heinrich / wiewohl mit groſſem Unkoſten bald wider eingenommen. Worauf der Fried zu *Vervins* 1598. geſchloſſen worden / vermög deſſen beede kriegende Partien die ſeit 1559. einander abgenommene Oerther beederſeits reſtituirten. Und dieſes ſolle der erſte Fried zwiſchen Spanien und Franckreich geweſen ſeyn / darinnen ſich dieſe Cron vortheilhaffte Conditiones bedungen hatte. In eben dieſem Jahr bequemten ſich die noch übrige widrige *Ligiſten* völlig / und König Heinrich publicirte denen Hugonotten zum Beſten / das ſo genannte *Edict* von *Nantes*, darinnen Er denenſelben das freye Exercitium Religionis vor ſich und ſeine Nachkommen geſtattete. Nachdem nun König Heinrich aller Orthen Frieden hatte / gieng Er auf den Hertzog von Savoyen Carl Emanueln / *I.* loß / der zur Zeit der Ligue im trüben Waſſer gefiſcht / und unter anderm Franckreich die Marggravſchafft *Saluzzo*, ſo ein unſtrittig Lehen von *Dauphiné*, weggenommen / auch König Heinrichen bey Anfang ſeiner Regierung viel Händel in *Dauphiné* und *Provence* gemacht / allwo Er die Ligiſtiſche Partie mächtig un-

Heinrich / IV. König in Franckreich.

1595.

1596.

1597.

1598.

Heinrich / IV. König in Franckreich. unterſtützt. Zwar handelte König Heinrich Anfangs noch in der Güte mit dem Hertzog / welcher auch zu dieſem Ende ſelbs in Franckreich auf Parole kommen / und mit dem König perſöhnlich tractirte. Nachdem ſich aber die Tractaten zerſchlagen / gieng der König dem Hertzog / den Er zwar frey nacher Hauß wider
1600. ziehen ließ / auf den Leib / und nahm 1600. in kurtzer Zeit alles hinweg / was diſſeits der Alpen Savoiſch war. Entlich ward durch Vermittlung deß
1601. Pabſts 1601. zu Lion Fried gemacht / darinnen dem Hertzog von Savoyen Saluzzo, hingegen La Breſſe nebſt ſeinen Dependenzen an Franckreich überlaſſen worden. Mit welchem Frieden aber die Italiäniſche Fürſten nicht zufrieden waren / weil Franckreich dardurch gleichſam die Thür in Italien zugeſchloſſen / und dieſes der Spanier Diſcretion überlaſſen wurde: daher auch der Groß-Hertzog von Florentz / König Heinrichen eine groſſe Summa Gelts ſolle angebotten haben / wann Er den Krieg wider Savoyen würde fortſetzen / und auf Reſtitution der Marggravſchafft Saluzzo beharren. Allein der König ward deß Kriegs müd / und erwehlte lieber den Frieden. Sonſten hatte ſich Zeit-währenden dieſes Kriegs eine gefährliche *Conſpiration* wider den König durch den berühmten Marchall *de Biron* angezettelt; welcher mit Hülff Spanien und Savoyen den König trachtete zu dethroniſiren / welche

welche hernach das Reich unter ſich theilen / und ihme zum Recompenz Burgund übergeben ſolten. Welches 1598. allbereit ſchon verabredet worden / der Handel aber ward bey Zeiten entdeckt / der Anſchlag zernichtet / und 1502. dem *Biron* der Kopff abgeſchlagen / der 32. Wunden aufweiſen konnte / die er in ſeines Königs Dienſten empfangen. In dieſem Jahr richtete König Heinrich IV. ein genaues Bündnuß mit denen Schweitzern auf 60. Jahr auf / welches 1663. renovirt worden. Indeſſen war Er in dem Frieden auf nichts mehrers bedacht / als ſein Reich in gute Verfaſſung zu bringen / daſſelbige in etlichen Stucken zu verbeſſern / und ſonderlich ſein Einkommen zu vermehren. Zu dieſem Ende richtete Er allerhand *Manufacturen* auf / ſonderlich die von Seiden / welches nach der Zeit / da gantz Europa ſich in die Frantzöſiſche Kleider-Mode vergafft / unſäglichen Reichthum in dieſes Königreich gebracht. Jedoch machte ihme auch mitten im Frieden viel Verdruß / der Königin zwar nicht unbillige Eyferſucht über ſeine Maitreſſen (wie Er ſich dann entlich 1600. von ſeiner Gemahlin Margaretha geſchieden /) und der Spanier ſtethe Practiquen / die ſie wider ſeine Perſohn und Cron vorhatten. Hingegen trachtete König Heinrich beſtändig darauf / wie Er die Spaniſche und Oeſterreichiſ. Macht möchte vermindern / und beede Häuſer in ſolchen Stand ſetzen / daß weder Er noch andere

Heinrich / IV. König in Franckreich.

1602.

Heinrich / IV. König in Franckreich.

Potentaten in Europa ſich vor ſolcher Macht ſonderlich möchten zu förchten haben / darüber Er / wie man meynet / mit Schweden / Dänenmarck / Holland / denen Teutſchen proteſtirenden Fürſten / auch Bayern / Savoyen / Schweitz / ja mit dem Pabſt ſelbs ſich ſolle vereinigt haben; Ja er hatte vor / eine **allgemeine Chriſtliche** *Republique* in Europa aufzurichten / die auß 15. Herrſchafften oder Staaten von gleichmäſſiger Macht oder Gewalt / ſo viel es ſich thun lieſſe / beſtehen ſolte / damit künfftighin kein Staat vor dem andern ſich möchte zu förchten haben. Wann nun alle dieſe 15. Herrſchafften / mit ihren rechten Regiments-Formen und Gräntzen wohl eingerichtet wären / welches Er aufs längſte innerhalb 3. Jahren zur Vollkommenheit zu bringen hoffte / ſolten ſie eine Armee von mehr als 300000. Mann / und eine Flotte 117. Capital Kriegs-Schiffen zuſamen bringen / und damit die **Ottomanniſche Pforte auf einmahl angreiffen / und auß Europa hinauß jagen.** Mit dieſem groſſen Vorhaben gieng Er 8. biß 9. Jahr um / erwarb ſich auch ſchon zu ſolchem Ende Freund und Bunds-Genoſſen / pflegte überall heimliche Verſtändnuß / und ließ ſeine vorgegebene aufrichtige Maynung durch geſchickte Federn der Welt kund thun. Dieweil aber die übrige Potentaten in Europa auf dieſe in dem Frantzöſiſchen Gehirn erdichtete Chriſtliche Republique wenig Reflexion machten / rüſtete Er ſich zum Kriege wider das Hauß

Oeſterreich/ ſo ſeinem Vorſatz am meiſten hinderlich zu ſeyn ſchiene/ damit Er es zu andern Gedancken bringen möchte. Zu dieſem Ende brachte Er eine groſſe Armee/ und einen genugſamen Vorrath an groſſen Summen Gelts/ Munition, Proviant, und andern Kriegs-Nothwendigkeiten zuſammen/ und war eben in dem Werck begriffen/ ſein groſſes *Deſſein* außzuführen/ wozu die Jülchiſche Succeſſions-Strittigkeit einen Prætext geben ſolte/ wird aber von Franz *Ravaillac* einem Bettel-Mönch auf der Gaſſe zu Paris in der Caroſſe, welche wegen eines Heu-Wagens ſtill halten mußte/ mit 2. Stichen ermordet/ davon er gleich todt blieben. Die That geſchahe 4. May 1610. eben an dem Tag/ Monath und Stund/ da ſeine verſtoſſene/ und noch lebende Gemahlin ehemahls war gebohren worden. Etliche wollen die Königin ſeine 2.te Gemahlin Mariam Medicæam beſchuldigen/ als wann ſie wegen ſtets-währender jalouſie dieſen Mord beſtellt hätte. Andere geben denen Spaniern ſchuld/ die ſich damit verdächtig machten/ daß ſie bey denen groſſen Zurüſtungen deß Königs doch keine Gegenverfaſſung gemacht. Die meiſten glaubtē/ daß die Jeſuiten dieſes Stücklein angeſtellt/ dieweil König Heinrich IV. die Pulver-Verſchwehrung/ wovon Er Nachricht gehabt/ in Engelland bekandt gemacht hätte. Andere wollen es einer tieffen Melancholie deß Mörders zuſchreiben/ dieweil Er nach der That

Heinrich/ IV. König in Franckreich.

1610.

Heinrich / IV. König in Franckreich.

nicht zu weichen begehrte / ſondern mit dem Meſſer ſtill ſtehen blieb / bey den grauſamſten Torturen und Martern nichts bekennte / und auch biß in Todt das geringſte Zeichen einiger Traurigkeit und Reu nicht von ſich gab. Mußte alſo dieſer groſſe König von der Hand eines gottloſen Mörders ſterben / der 50. *Conſpirationen*, die über ſeine Königliche Perſohn mehrertheils durch Pfaffen angeſponnen worden / glücklich überſtanden / mehr als 100. blutige Schlachten gewonnen / mehr als 300. Städte ſelbs belagert und gewonnen / und entlich 9. Prinzen überlebt / die alle näher Recht zur Crone hatten / als Er; Mehrere Umſtände von dieſem Königs-Mord / auch was vor Omina vorgegangen / und König Heinrich IV. ſelbs gehabt / findet man in dem Tractat, Singularia Hiſtoriæ Gallicæ genandt / bey Beſchreibung dieſes König Heinrichs IV. merckwürdigſten Thaten. Dieſes einige iſt bey König Heinrichen zu mercken / daß Er die letzte Jahr ſeinen Staat alſo eingerichtet / daß jährlich 2. Millionen überblieben / daher man nach ſeinem Tod 14. Millionen in der Kammer fand.

Gem. *I.* Margaretha / Tochter Heinrichs *II.* Königs in Franckreich. 1572. 18. Aug. auf welchem Beylager das grauſame Blut-Bad an Bartholomäi Tag zu Paris vorgegangen / davon unten Cap. 10. bey König Carolum IX. in Franckreich ein mehrers zu ſehen. Die Vermählung geſchahe wider beeder Willen; daher

auch

auch beede einander in währender Ehe nicht getreu geweſen. Die Vornehmſte unter vielen *Maitreſſen* deß Königs war die ſchöne *Gabriele d' Etreé*, ſo Er zur Hertzogin von *Beaufort* gemacht / mit deren Er 2. Söhn / nemlich *Cæſarem* und *Alexandrum d' Vendóme* gezeuget / davon der erſte deß heutigen Hertzogs von *Vendome* und ſeines Bruders deß Groß-*Priors* Groß-Vatter geweſen. Zuletzt entſtund ein groſſer Haß zwiſchen König Heinrich und ſeiner Gemahlin / von deren Er ſich entlich wegen Unfruchtbarkeit / und alzu freyen Lebens ſcheiden ließ / womit dieſe auch zu frieden war; welches dann die *Gabriele* mehrertheils alſo geſpihlt / in Hoffnung nach dieſer Ehe-Scheidung Königin zu werden: Sie ſtarb aber ehe die Ehe-Scheidung völlig geſchehen. Hierauf erwehlte ſich König Heinrich zur

Heinrich / IV. König in Franckreich.

2. Gem. *Mariam*, Franciſci Groß-Hertzogs zu Florenz Tochter / die von ihrer Frau Mutter Johanna / Kayſers Ferdinandi I. Enckel war. Die Vermählung geſchahe 18. Dec. 1600. mit groſſem Pomp zu Lyon. Es war aber auch dieſe Ehe nicht allzu vergnügt / dieweil Maria nicht nur mit einem Italianer / Nahmens *Concino Concini*, der nachmahls der berühmte Marchal *d' Ancre* unter König Ludwigs XIII. Minderjährigkeit worden / allzugroſſe Familiarität gepflogen; ſondern auch eine unzeitige Jalouſie wegen deß Königs Maitreſſen ſpühren laſſen: So daß ſie ſich einiſt mit dem König im Bett ſolle

herum

Heinrich / IV. König in Franckreich.

herum gekrazet und geſchlagen haben / daß der Duc de Sully beede müſſen von einander thun. Indeſſen ward dannoch durch dieſe Mariam das Königliche Bourboniſche Hauß fortgepflantzet.

Die I. Gem. † 1615. die 2. Gem. † im *Exilio* zu Cöln / 1647. und zwar ſo elend / daß ſie hätte müſſen Hungers ſterben / wann ſich nicht die Jeſuiten ihrer angenommen hätten / die Urſach iſt bey König Ludwigs XIII. ihres Sohns Lebens-Beſchreibung zu finden.

Tab. IX.

II. **Anna Maria Mauritia /** Geb. 21. Sept. 1601. * **Ludwig** *XIII.* **König in Franckreich** 1615. † 20. Jan. 1666. an einer langen und unheilbaren Kranckheit. Sie hatte ihre meiſte Außgaben auf **Allmoſen** und **Erbauung** der ſchönen **Kirche** und **Hauſes im** *Val de Grace* gewendet.

Ludwig XIII. König in Franckreich.

Ludwig *XIII.* **Kön. in Franckreich** / ein Sohn König Heinrichs / iſt in einem Jahr und in einem Monath mit ſeiner Gemahlin **gebohren** / nemlich 27. Sept. 1601. bey ſeiner Geburth wurden viel denckwürdige Umſtände angemercket / ſonderlich ſolle ſich um ſelbige Zeit ein ſtarckes Erdbeben haben mercken laſſen. Seine hohe Auferziehung lieſſe ſich ſein Herr Vatter aufs Beſte angelegen ſeyn. Er *perfectionirte* ſich im **Jagen / Schieſſen /** und **Reitten** / wie auch in der *Mathematic*, *Ingenieur*-**Kunſt** / und **Kriegs-Ubungen** dergeſtalt /

1601.

daß

daß Er auch denen beſten Meiſtern darinnen nichts nachgab. War von Perſohn eines ſchönen geraden Leibs und recht Majeſtätiſchen Anſehens / dabey aber freundlich und gnädig / ſonderlich gegen Soldaten und gemeinen Leuthen. Sonſten war Er zimlich zur *Melancolie* geneigt / und hatte Er ſtets ein tieffes Nachſinnen / wegen der ewigen Höllen-Pein. Trug auch eine Todt-Feindſchafft gegen alle Heuchler und Verleumbder / und ließ um dieſer einigen Urſach willen / 1617. den *de Gigney* enthaupten. Wird gleich nach der Ermordung ſeines Herrn Vatters zum König außgeruffen / und ihme gehuldigt / entzwiſchen aber unter der Vormundſchafft ſeiner Frau Mutter auferzogen / die biß zu ſeinen mündigen Jahren / Reichs-Regentin war / aber das Regiment nicht zum Beſten verwaltet / maſſen ſie alles an ihren *Favoriten* den *Concini* hängte / den ſie gleich nach ihres Gemahls Todt allzu ſehr erhoben / zu einem Ober-Cammer-Herrn / Marſchall von Franckreich / und Marggraven von *Ancre* gemacht; dieſer Mann nun hatte beedes ſein Glück und ſeinen ungemeinen Verſtand und groſſe Wiſſenſchafft in der Politique, bey ſeinem geringen Herkommen / dann Er nur von halb-Adelichen Geſchlecht gebürtig war / ſo ſehr mißbraucht / daß er über die maſſen hochmüthig und ehrgeitzig worden. Er truckte die Prinzen vom Königl. Geblüt / zog die vornehmſte und einträglichſte

Ludwig XIII. König in Franckreich.

1617.

Ludwig XIII. König in Franckreich.

lichſte Charges an ſich / that in der Regierung faſt alles nur was er wolte / ſammlete vor ſich einen unſäglichen Reichthum / ohngeachtet ſeiner grauſamen Verſchwendung / wie Er dann einiſt 80000. Ducaten auf einen Sitz verſpielte / und doch bald hernach 8000. Soldaten auf ſeinen Koſten zu unterhalten dem König verſprach; führte darneben einen überauß groſſen Staat / hatte wenigſtens allezeit nur bey 200. Edelleuth um ſich / und ſteckte durch ſeine Verſchwendung die Königliche Cammer in groſſe Schulden. Entlich brachte ers ſo weit / daß der Prinz von *Condé* gefangen worden / und der König ſelbs mit 40000. Mann / wider die Prinzen vom Königlichen Geblüt / die ſich deß Conde annahmen / und wider den d' Ancre ſich verbunden / zu Feld gezogen. Doch der Hertzog von *Luynes* ſtoßte dieſem bey dem König dergeſtalt den Stein / daß Er in kurtzer Zeit von dem gröſten Glück in das gröſte Unglück fiel / maſſen der König ihn um obgemeldter Urſachen willen 24. Apr. 1617. in dem Louvre zu Paris offentlich *maſſacriren* ließ: womit er ſo wohl die Prinzen vom Königlichen Geblüt / als auch den Pöbel wider beſänfftiget: hingegen fiel ſeiner Fr. Mutter Authorität mächtig / welche er auch alſo fort nach Blois geſchickt. Allein dieſe zog bald durch Hülff deß Hertzogs von *Eſpernon* die Nobleſſe an ſich / und gieng wider den König ihren Sohn zu Feld. Nachdem aber der Cardinal von Richelieu von ihr abgefallen / und auf deß

Königs

Königs Seite getretten / erlitte ſie von denen Königlichen Trouppen eine ſtarcke Niderlag 1618. bey *Pont de Ce*, nach welcher bald der Fried erfolgt. Dieweil aber nicht lang hernach herauß kam / daß die Königliche Frau Mutter den jüngſten Sohn auf den Thron ſetzen / und den ältiſten in ein Cloſter wolte helffen ſtoſſen / lieſſe ſie König Ludwig XIII. zu Compiegne in *Arreſt* ſetzen / darauß ſie aber entwiſcht / und nach Brüſſel in die Spaniſche Niderland ſich begeben. Nach welcher Zeit ſie in Franckreich nimmer geſehen worden / ſondern ſie hielte ſich eine Weil in Engelland auf / und ſtarb endlich im *Exilio* zu Cölln. Nach deß Marchall d' Ancre Todt nahm der König den Hertzog von *Luynes* zu ſeinem vornehmſten Staats-*Miniſter* an / welcher aber bald / doch zur rechten Zeit ſtarb / weil er allbereit in deß Königs Ungnad gefallen war; dieſem folgte hierauf der *Cardinal Richelieu*, welcher das Fundament zu der Gröſſe und Macht Franckreichs gelegt / womit es nachgehends und biß auf die heutige Zeiten gantz Europam geſchreckt. Es war aber dieſes *Richelieu* eyfrigſte Bemühung / die Authorität deß Königs feſt zu ſetzen / dieſen in ſeinem Reich völlig Souverain zu machen / die Conqueten aller Orthen / ſo viel müglich zu erweitern: abſonderlich aber vor Franckreich ſich einen ſichern Paß in Spanien / Italien und Teutſchl. zu ſchaffen / welches Er auch zuwegen gebracht; wie man dann ſagte / er habe nach ſeinem Todt Franckreich 3. Schlüſſel hin-

Ludwig XIII. König in Franckreich. 1618.

Ludwig XIII. König in Franckreich. hinterlaſſen: *Perpignan* zu Spanien/ *Pignerol* zu Piemont/ und Breyſach zu Teutſchland. Vor allen Dingen aber ſuchte er das innerliche Ubel von Franckreich auß dem Grund zu heilen / da es dann ſchrecklich über die *Hugonotten* hergieng. Der Anfang hierzu ward gemacht / durch die *Reformation* in deß Königs Patrimonial-Provinz *Bearn*, unter dem Vorwand / als wann der König in denen Navarriſchen Landſchafften an das Nantiſche Edict nicht gebunden wäre. Allein die Hugonotten proteſtirten darwider / und da ſie ſolches nicht leiden wolten / kam es gleich zum Krieg. Der König nahm ihnen verſchiedene Plätze ab / und belagerte *Montauban*, litte aber daſelbſt groſſen Schaden: Entlich erfolgte der Fried / mit dieſen Conditionen, daß die Hugonotten alle Veſtungen auſſer Rochelle und Montaubon raſieren ſollten. Als

1624. 1624. das *Veltlin* wider die Graubündtner rebellirte / und ſich in Spaniſchen Schutz begeben / ſuchten dieſe bey Franckreich Hülffe / und erhielten ſie auch gar leicht. Nachdem aber die Franzoſen Willens waren / ſich deß Lands zu bemächtigen / verglichen ſich die Graupündter wider mit Spanien / und triben die Franzöſiſche Trouppen / ſo der Hertzog von *Roan* commandirte / auß dem Land / entlich brachte es Pabſt *Urbanus VIII.* dahin / daß alles wider im vorigen Stand geſetzt ward. Hierauf entſtund wegen deß Hertzogthums *Mantua* ein Streit; dann als die regierende

rende Linie der Hertzoge von Mantua mit *Vincentio II.* 1626. außgeſtorben / und Hertzog Carl von *Nevers* als der nechſte Agnat *ſuccediren* ſolte / der Kayſer und König in Spanien aber dieſen als einen Vaſallen der Cron Franckreich dazu nicht wolten gelangen laſſen; Nahm König Ludwig *XIII. Caroli partie* an / und wolte dieſem mit Gewalt zur Succeſſion helffen / darüber es einen blutigen Krieg in Italien abgeben. Die merckwürdigſte Dinge / ſo darinnen paſſirt / waren dieſe / daß die Kayſerl. Mantua / und die Spanier Caſal belagert / welchen letztern Orth die Frantzoſen mit unglaublicher Hertzhafftigkeit defendirt. König Ludwig *XIII.* gieng auch perſöhnlich mit einer Armee in Italien / und ſuchte Caſal zu entſetzen / bemächtigte ſich auch ſchon deß Paſſes bey Suſa; nachdem aber die Spanier hierauf die Belagerung freywillig aufgehoben / gieng König Ludwig wider nach Franckreich zuruck / welches die Spanier encouragirte / die Belagerung von neuem anzufangen. Damit zogen die Frantzoſen ihre Macht eylends zuſamen / und da ihnen der Hertzog von Savoyen den Paß verweigerte / nahmen ſie die Veſtung Pignerol durch Zaghafftigkeit deß Commandanten hinweg / und ruckten ſo fort biß ins Geſicht der Spaniſchen Armee vor Caſal. Es kam aber durch *Mazarins* Vermittlung eher zum Verglich als zum Treffen / und quittirten die Spanier abermahl gutwillig die Belagerung. Entzwiſchen bekam König Ludwig

Ludwig XIII. König in Franckreich. 1626.

Ludwig XIII. König in Franckreich. *XIII.* mit denen *Hugonotten* aufs neue zuthun; dann als Er der Stadt *Rochelle* eine Brille vor die Naſe / *Fort Louis* genannt / hinbaute / die Hugonotten aber ſolche ihnen höchſt-præjudicirliche Fortreſſe nicht dulden wolten oder konnten / entſtund bald darauf
1627. ein Krieg / der 1627. auf Einrathen deß Cardinals Richelieu mit der *Bloquade* Rochelle den Anfang genommen / worauf 1628. die merckwürdige ſcharffe Be-
1628. lagerung erfolgt / die der König und der Cardinal in Perſohn geführt. Die Engelländer ſuchten zwar zu 2. mahlen den Orth zu Waſſer zu entſetzen / oder wenigſtens demſelben *Succurs* beyzubringen / dieweil aber Richelieu mit unſäglichem Koſten viel Schiff vor Rochelle verſencken ließ / daß gleichſam ein hoher Dam in der See davon ward / mußte ſich der Engelländiſche Succurs zu beeden mahlen ohnverrichter Dingen retiriren: Deſſen ohngeachtet / wehrten ſich die Belagerten deſperat. Entlich da von 18000. Mann / nicht mehr als noch 5000. übrig / und dazu der Hunger ſie aufs euſſerſte plagte / maſſen ſie ſchon in 13. Wochen kein Brodt geſehen / über das alle Pferdt / Hunde / Katzen / Ratten und Mäuſe aufgezehret / und zuletzt die Schuh / Stieffel und Sättel / auch zutheuerſt das Pergamen in dem Archiv angegriffen und gekocht / ergab ſich
3. Oct. die Stadt dem König 3. Oct. deſſen Armee auch allbereit / durch die eingeriſſene

Kranck-

Kranckheiten ſehr geſchwächt war. Ludwig XIII. König in Franckreich.
Durch dieſe Eroberung ward der *Hugonotten* Macht in Franckreich dergeſtalt geſchwächt / daß ſie ſich folgenden Jahrs 1629. allenthalben 1623.
bequemen mußten / wie dann *Montauban, Nimes* und *Montpellier* ihre Wäll ſelbs darnider warffen. Doch ward denen Hugonotten das *Nantiſche Edict* aufs neue *confirmirt* zu *Nimes*, ſie mußten aber künfftighin allein von der Gnad deß Königs dependiren. Nachdem dieſe langwührige innerliche Unruhe völlig geendigt wurde / machte König Ludwig XIII. auch mit dem Kayſer und Spanien wegen deß Hertzogthums Mantua 1630. zu 1630.
Regensburg Fried. Der *Cardinal Richelieu*, riethe dem König ſich an dieſen Frieden keines Wegs zu binden / ſondern vorzugeben / ſeine Geſandten hätten ihre Vollmacht überſchritten. Daher der Krieg bald von neuem in Italien wider wäre angegangen / wann nicht 1631. durch Vermittlung deß 1631.
Pabſts / und kluge Conduite deß Päbſtlichen Nuntii *Mazarins*, dardurch dieſer die erſte Stuffe zu ſeinem *Credit* in Franckreich gelegt / der Fried zu *Chieraſco* erfolgt wäre / Krafft deſſen der Hertzog von Nevers die Succeſſion auf Mantua erhalten. Savoyen aber ſolte alles Eroberte / und darunter auch Pignerol von Franckreich reſtituirt werden: Es blieb aber dieſer Schlüſſel zu Italien in Frantzöſiſchen Händen / welchen König Ludwig XIII. von Her-

Ludwig XIII. König in Franckreich.

zog *Victore Amadeo I.* an ſich erkaufft/ wozu Mazarin gerathen und geholffen. Entzwiſchen ſchloſſe König Ludwig XIII. mit König *Guſtavo Adolpho* in Schweden / den er zum Teutſchen Krieg eyffrig angereitzet/eine *Allianz*, daran man lange Zeit vergeblich gearbeitet / und gab jährlich dieſem König 400000. Reichs-Thaler Subſidien / umb die Macht deß Hauſes Oeſterreich in Teutſchland deſto beſſer zu brechen/ tractirt auch auß dieſem Abſehẽ 1632. mit König Guſtavo Adolpho, um die *Neutralitæt* vor Bayern und die *Liga*, weil man ſich aber wegen der Conditionen nicht vergleichen konnte/auch beederſeits kein ſonderbahrer Ernſt war/ zerſchlugen ſich die *Tractaten* Frucht-loß/ doch ergriff Chur-Trier die *Neutralitæt*, und gab denen Frantzoſen Hermanſtein zur Verſicherung ein. Um dieſe Zeit erregte König Ludwigs Bruder Hertzog *Gaſto Johann Baptiſta* von *Orleans*, eine innerliche Unruhe; dann weil ihm der König ſeine vorgehabte Mariage mit der Lotringiſchen Princeſſin Margaretha/ auß Angeben deß gewaltthätigen und ehrgeitzigen Cardinals *Richelieu*, mit Gewalt wolte verwehren/ Gaſto aber deſſen ohngeachtet dieſelbe vollzogen/ empfund es der König aufs höchſte/ deßwegen jener Volck warb/ und den Hertzog von *Montmerency* auf ſeine Seite zog. Lieſſe dabey ein *Manifeſt* außgehen/ darinnen er alle getreue Patrioten ermahnte / ſich die Außrottung deß Cardinals Richelieu, den er einen Tyrañen neñet/ euſſer-

euſſerſten Fleiſſes angelegen ſeyn zu laſſen/ und ihre Waffen zu Beſchützung deß Vatterlands mit den Seinigen zuſamen zu ſetzen; allein H. Gaſto und Montmorancy wurden in Languedoque geſchlagen/ und beede gefangen; H. Gaſto erhielte Pardon, Montmerancy aber mußte auf Anſtifften deß Cardinals den Kopff laſſen/ ohnerachtet er groſſe Meriten vor ſich hatte/ womit dieſes uhr-alte Hauß/ ſo eines der berühmteſten und vornehmſten in Franckreich/ erloſchen. Hertzog Gaſto aber gieng nachmals zu denen Spaniern über/ war doch bald der Unruhe müd/ und hielt hernach mit dem Bruder Fried. 1633. nahm der König dem Oeſterreichiſch-geſinnten/ Hertzog Carl III. von Lottringen ſein Land ein. Als hernach 1634. nach verlohrner Nördlinger Schlacht/ der Schweden und Proteſtanten Sachen in Teutſchland übel ſtunden/ und das Hauß Oeſterr. wieder anfieng empor zu kommen; ſuchten jene die Cron Franckreich auf ihre Seiten zu bringen/ und zu dem Krieg wieder den Kayſer zu vermögen; zu welchem Ende auch Philippsburg denen Franzoſen eingeraumt worden/ um dardurch ſelbige deſto eher und beſſer in das Spiel zu ziehen: welche Cron ohne dem guten Luſt dazu hatte/ um die Kayſerliche Progreſſen zu hemmen; wartete aber nur auf Gelegenheit mit dem Kayſer zu brechen/ welche

Ludwig XIII. König in Franckreich.

1633.

1634.

Ludwig XIII. König in Franckreich. che ſich bald ereignete. Maſſen 1635. die Kayſerliche Trouppen Philippsburg / allwo die Franzoſen

1635. ein Magazin angerichtet / die Spanier hingegen *Trier*, worinnen Frantzöſiſche Beſatzung gelegen / überrumpelt / und den Chur Fürſten / der unter Frantzöſiſcher Protection ſtund / darauß entführt und gefangen geſetzt hatten. Damit war der Krieg auf Seiten Franckreichs wider den Kayſer und Spanien richtig. Und zwar giengen die Franzoſen denen Spaniern zu erſt in denen Niderlanden auf den Halß. Allein der Anfang war ſchlecht / dann ob ſie gleich die Spannier bey *Avennes* ſchlugen / mußten ſie doch mit groſſem Verluſt vor *Löven* wieder abziehen. 1636.

1636. fiel der Kayſerliche General *Piccolomini* in *Picardie* ein / nahm *Chapelle*, *Châtelet* und *Corbie* hinweg / und ſtreiffte faſt biß an Paris; auf der andern Seite brach ingleichem der Kayſerliche General *Gallas* in Burgund ein / und belagerte *S. Jean de l' Aune*, konnte aber doch nichts darvor außrichten / und alſo gieng dieſer Feld-Zug / wovon man ſo groſſes Prahlen gemacht / ohne ſonderlichen

1638. Nutzen ab. 1638. entſetzten die Franzoſen *Leucate in Rouſſilion*, und der tapffere Hertzog Bernhardt von Sachſen-Weinmar / der mit Frantzöſiſchem Geldt Krieg führte / eroberte Breyſach. Um welche Zeit Franckreich mit Schweden eine *Off-* und *Defenſive-Allianz* auf 3. Jahr geſchloſſen. Entzwi-

ſchen

ſchen hatte Franckreich einen groſ- Ludwig XIII. König in Franckreich.
ſen *Appetit*, Breiſach als den Schlüſ-
ſel zu Teutſchland in ſeine Klauen zu
bekommen/ weil aber Hertzog Bern-
hardt denſelben nicht wolte von ſich geben/ ſon-
dern vor ſich ſelbs behalten/ bekam
Er 1639. von dem Cardinal Riche- 1639.
lieu Gifft/ nach deſſen Todt/ ſo
wohl dieſe vortreffliche Veſtung/ als auch die
ſo genannte Weinmariſche Armee/ ſo in
15000. Mann deß außerleſenſten Volcks be-
ſtund/ in Frantzöſiſchen Gewalt kam. Hinge-
gen mißlung es denen Frantzoſen vor *St. Omar*
und *Fontarabien*, vor welchem letzteren Orth
Printz *Condé* ſehr einbüßte/ deßglei-
chen ward auch 1639. die Frantzöſiſ. 1639.
Armee vor Diedenhofen von denen
Spaniern geſchlagen. In dieſem Jahr ſtifftete
König Ludwig *XIII.* auf angeben deß Cardinals
Richelieu die ſo genannte *Academie Royale* zur
Verbeſſerung der Frantzöſiſchen Sprach/
welche Societät/ ſo auß 42. gelehrten Männern
beſtund/ dieſe Sprach in kurtzer Zeit über die
maſſen excolirt; und ein gelehrtes Buch nach
dem andern in Frantzöſ. Sprach herauß gab. Es
war aber dieſes ein Staats-Griff deß Cardi-
nals, der dardurch ſuchte/ die Frantzöſiſche
Sprach in Europa zum wenigſten unter denen
Politicis gemein zu machen/ und an allen Euro-
pæiſchen Höfen eine genaue Correſpondenz anzu-
richten/ mithin deſto leichter und eher zu erfah-
ren/ was in der gantzen Welt vorgienge. Wel-

Ludwig XIII. König in Franckreich. cher Streich auch Franckreich dergeſtalt gelungen / daß es von ſolcher Zeit an / biß dato ohnvermerckt allenthalben alles außſpioniren konnte.

1640. 1640. nahm die Frantzöſiſ. Armee vor Angeſicht der Spaniſchen / die Haupt-Veſtung *Arras* hinweg. In welchem Jahr auch Catalonien von Spanien abfiel / und durch Frantzöſiſche Hülff unterſtützt ward.

1641. 1641. Begab ſich der Fürſt von *Monaco* auß der Spaniſchen in Frantzöſiſche *Protection*, und nahm in ſeine Veſtung *Monaco* Frantzoſen zur Guarniſon ein: von welcher Zeit an auch dieſe Veſtung in Franckreichs Händen geblieben. Der Fürſt aber bekam eine jährliche Penſion, den Königl. Orden / ein Regiment zu Fuß / und das Hertzogthum *Valentinois* darvor zum Recompens. In dieſem Jahr hat Franckreich die *Off-* und *Defenſiv-Allianz* mit Schweden biß zu Außgang deß Kriegs verlängert. 1642.

1642. Belagerte und eroberte König Ludwig *XIII.* in Perſohn mit dem Cardinal Richelieu die Haupt-Veſtung *Perpignan* in Rouſſillon / als den Schlüſſel zu Spanien. Doch *revangirten* ſich die Spanier in etwas / eroberten *La Baſſé* und *Lenté*, und ſchlugen den Frantzöſiſchen *General* von *Guiche* bey *Chatelet*, dagegen hielte ſich der Frantzöſiſche *Marchal de Guebriant*, der die Weinmariſche Armee commandirte / ſehr wohl / und befochte mit Hülff der Heſſiſchen einen mercklichen

Sieg wider den *Lamboy* bey Kempē. That auch nach dieſem groſſe *Progreſſen* im Stifft Cölln und Jülchiſchen / allwo er ſich biß in Herbſt hielte / da *Guebriant* mit denen Weinmariſchen wider diſſeits deß Rheins gieng / und einen groſſen Umſchweiff durch Weſtphalen / Nider-Sachſen und Thüringen in Francken nahm / allwo Er um Mergentheim das Winter-Quartier bezog. Zuletzt fiel König Ludwig XIII. in eine gefährliche Kranckheit / mit welcher es ſich bald beſſerte / bald verſchlimmerte. Endlich ſtarb Er an dem Tag und faſt in der Stund / in deren ſein Herr Vatter vor 33. Jahren von einem Meuchel-Mörder erſtochen worden. † 4. Maj. 1643. Solle 40. Belagerungen perſöhnlich beygewohnt haben.

Ludwig XIII. König in Franckreich.

1643.

III. Maria Anna geb. 18. Aug. 1606. * Ferdinand *III.* Römiſchen Kayſer 21. Febr. 1631. † 13. Maj. 1646. Stam̃-Mutter. *Tab. IX.*

IV. Carl geb. 15. Sept. 1607. Ein Prinz von hohem Verſtand / und vortrefflichen Qualitäten / ſtarb aber frühzeitig / 30. Jul. 1632. nicht ohn Verdacht beygebrachten Giffts. *Tab. IX.*

V. *FERDINAND.* geb. 16. Maj. 1609. Cardinal / Biſchoff zu *Toleto*, und nachgehends General *Gouverneur* in denen Spanniſchen Niderlanden. Zog 1634. mit ei- *Tab. IX.*

Ludwig VIII. König in Franckreich. ner Armee auß Italien in Teutſchland / und trug ein groſſes bey zu dem bey Nördlingen wider die Schweden und Proteſtirende erhaltenen Sieg. Kündigte 1636. dem König in Franckreich im Nahmen der Cron Spanien den Krieg an. †9. Nov. 1641. zu Brüſſel.

§ 2. Königs Philippi IV. Kinder.

I. Balthaſar, Carl, Dominicus, Philipp, Victor, Lucas. Geb. 17. Oct. 1929. War ſchon mit Maria Anna / Kayſer Ferdinandi III. Tochter verlobet / ſtarb aber vor vollzogenem Beylager / 9. Oct. 1646. zu groſſem Leyd-Weſen gantz Spanniens / worauff ſein Herr Vatter ſeine verlobte Braut geheurathet. *Tab. IX.*

II. Maria Thereſia, geb. 20. Sept. 1638. * Ludwig *XIV.* König in Franckreich. 9. Jun. 1660. Ehe und dann dieſe Mariage vollzogen worden / *renuncirte* die Infantin durch ein cörperl. Jurament auf alle Prætenſiones an die Spaniſche *Succeſſion*, wie bey K. Ludwig unten mit mehreren zu finden. †30. Jul. 1683. Eine Stamm-Mutter deß Königl. Franzöſiſchen Hauſes. *Tab. IX.*

Ludwig XIV. König in Franckreich. 1638. Ludwig *XIV.* Kön. in Franckreich. Ein Sohn König Ludwigs XIII. Iſt geb. 5. Sept. 1638. Nachdeme ſeine Frau Mutter 23. Jahr lang in dem Ehe-Stand unfrucht-

bar

bar geweſen; wie dann insgemein erzehlet wird/ ſein Herr Vatter ſeye mit etlichen Zufällen beſchwehret geweſen/ welche die Vermehrung deß Königlichen Hauſes verhindert hätten/ entlich aber wäre durch Hülffe eines erfahrnen Medici die Natur corrigirt/ und darauf nicht nur jetziger König/ ſondern auch ſein Herr Bruder **Hertzog Philipp von Orleans** 2. Jahr hernach gebohren worden: wiewohl andere was anderes muthmaſſen. **Bedencklich** iſt/ daß Er 2. **Zähn** mit auf die Welt gebracht/ worauß man ſchon dazumahl vor die Nachbarn Franckreichs kein gutes Omen geſchöpfft. Andere thathen dieſe Erklärung: den einen Zahn würde Er wider ſeine Unterthanen/ den andern wider die Nachbarn brauchen; welches beede erfahren. Sonſten iſt Er ein Herr bey dem ſich alle *Qualit*äten zu einem groſſen **Monarchen** finden. Dieſes aber macht ihn bey der Welt verhaßt/ daß Er vielmahl weder Göttliche noch weltliche Recht reſpectirt/ und offtmals weder Treu noch Glauben gehalten/ wann es ſein *Intereſſe* erforderte/ wie nachfolgende Geſchichten zeigen werden. So dann iſt ihm auch die Wolluſt/ ſonderlich in Liebes-Händeln/ vor einen Fehler/ oder vielmehr als ein Laſter außzudeuten. Als ſein Herr Vatter 1643. geſtorben/ war Er noch nicht 5. Jahr alt/ daher führte ſein **Frau Mutter die Vormundſchafft**/ und das **Regiment**/ vermög vätterliches Teſtaments/ der

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1643.

Car-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Cardinal Mazarin aber verrichtete als *Premier - Miniſtre* in der That alles. Damahl nun ſtund **Franckreich** in groſſem **Flor** / und ward der von König Ludwig XIII. hinterlaſſene Krieg wider den Kayſer und Spanien fortgeſetzt. Und war der **Anfang der Regierung** deß noch minderjährigen König Ludwigs XIV. gleich **glücklich**/ maſſen deſſen Armee unter dem *Duc d' Enghien*, der nachgehends unter dem Nahmen *Prince de Condé* berühmt worden / die von denen Spaniern belagerte Veſtung *Rocroy* 19. Maj. glücklich **entſetzt** / und die **Spaniſche Armee** aufs Haupt **geſchlagen**. Nach beſchehenem Entſatz eroberte der Prinz *Barlemont*, *Emerich* und *Pinche*, und ließ die Fortifications von beeden letztern] Orthen nebſt denen von *Maubeuge* raſiren. Folgends nahm er auch 10.

10. Aug.

August. **Diedenhofen** / und hernach dem **Hertzog von Lottringen** / der Kayſerliche und Spaniſche Partie hielte / die wohl ſituirte Stadt **Sirck** an der Moſel hinweg. In **Piemont** hatten die Frantzoſen unter Commando deß **Prinz Thomas von Savoyen** die Stadt *Trino*, das Schloß von *Camain*, und die **Brucke** *d' Aures* erobert. In **Catalonien** entſetzte der *Marchall de la Motte* die Stadt *Felix*, welche die **Spanier** belagerten/ und **klopffte** ſie in zerſchiedenen Scharmützeln mit gutem Glück. Nicht weniger erhielte auch der **Hertzog** von *Brezé* als Admiral der Frantzöſiſchen Flotte gegen die Spaniſche Schiffe vor

Car-

Cartagena einen herrlichen Sieg zur See / und that ihnen dardurch grossen Schaden. Hingegen hatte *Guebriant* mit denen Weinmariſchen in dieſem Jahr in Teutſchland nicht ſonderlich Glück / der ſich in Schwaben und Wirtenberg hin und wider zog / ohne was merckliches zu verrichten / biß Er ſich entlich über den Rhein ins Elſas begeben mußte / dahin ihm auch die Bayeriſche folgeten. Als er aber auß Franckreich mit etlich 1000. Mann verſtärcket ward / gieng Er wieder übern Rhein / und nahm 7. Nov. Rottweil ein / ſo ihn aber theuer genug ankam / weil nicht allein ſeine Armee darvor von 15000. auf 10000. verſchmoltzen / ſondern Er *Guebriant* ſelbſt ſtarb auch an empfangener *Bleſſur*. Worauf ſich die Armee in Duttlingen und die nechſtgelegene Orth einlogirte ; ſo aber 14. Nov. von den Chur-Bayeriſchen unter *Jean de Werth* unverſehens überfallen / 16. Regimenter *ruinirt*, über 100. Generals / Obriſten / und Ober-Officier gefangen / und alle Bagage, Munition, Stuck / und 4. Monath-Sold vor die Armee erbeutet / auch 23. ej. Rottweil wider erobert worden. Nach dieſem unglücklichen Streich beorderte Franckreich den berühmten *Marchal de Tourenne* mit groſſen Summen Gelts / und einigen Trouppen nach Teutſchland / den etwa zu beſorgenden weiteren Progreſſen der Feind vorzubeugen. Damahls ent-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

7. Nov.

14.

23.

Ludwig XIV. König in Franckreich. entſponne ſich ein gefährlicher Aufruhr in der Landſchafft *Rouergue* wegen deß neu-auferlegten Zolls/ ſo aber durch den Graven von Noailles, Königlichen Statthalter bald wider gedämpfft worden/ doch fruchtete dieſer Aufſtand bey denen Frantzöſiſchen Unterthanen ſo viel/ daß man ihnen insgeſamt 10. Millionen an der Schatzung nachgelaſſen. 1644. Schickte

1644. Franckreich die Graven von *Avaux* und *Servien* als Plenipotentiarios zu denen Friedens-*Tractaten* nach Münſter in Weſtphalen/ die aber damahls noch keinen Fortgang gewinnen wolten. Suchte auch durch den Graven von *Harcourt* als Extra-Ordinaire Ambaſſadeur den König in Engelland mit dem Parlament zu vergleichen/ ſo aber nichts gefruchtet. Entzwiſchen erneuerte Franckreich die Allianz mit denen vereinigten Niderlanden: Nahme unter dem Hertzog von *Orleans Johan. Bapt. Gaſto* denen Spaniern 30. Jul. Gre-

30. Jul. velingen hinweg; und gewann in Teutſchland durch den Hertzog

3. Aug. von *Enghien*, 3. Auguſt. die Schlacht bey Freyburg/ worauf Philippsburg/Speyr/Mañheim/Maintz/Worms/ Germersheim/Bacharach und andere Orth in Frantzöſiſche Gewalt kamen. Zu End dieſes Jahrs langte eine Türckiſche Geſandtſchafft zu Paris an/ welche dem König zu ſeinen Conquéten Glück wünſchte. 1645.

1645. Ward der Frantzöſiſ. geſinnte und biß-

bißher von Spanien gefangen gehaltene Chur-Fürſt zu Trier/ auf Franckreichs ſonderbahre Bemühung/ wider frey gelaſſen. In Niderlanden nahm der Hertzog von *Orleans Mont Caſſel* mit Sturm/ und die feſte Schantz *Mardik*, welche viel Officier und gemeine Frantzoſen gekoſtet/ ingleichem *Link, Bourbourg, Menen, Bethune, Lilers*, und andere Plätze mit *Accord* ein. In Lotaringen eroberte der *Marchall de Villeroy* die Veſtung *la Motte*, und in Catalonien der Grav von *Harcourt*, die feſte Stadt und Seehafen *Roſes*, nachdem dieſer Orth 2. Monath lang belagert worden. Nach dieſem erhielt *Harcourt* bey *Liorens* einen Sieg wider die Spanier/ paſſirte darauf den Fluß *Segre*, und eroberte *Balaguier*. In Italien bemächtigte ſich Prinz Thomas von Savoyen deß Schloſſes *Pouzon* nebſt *Vigevano*. In Teutſchland aber ward 5. Maj. *Marchall de Tourenne* von denen Bayeriſchen bey Mergentheim geſchlagen/ und *General Roſe* gefangen; worauf ſich Tourenne in Heſſen retirirt/ allwo ihn die Schweden unter Königsmarck und die Heſſen ſelbs bedeckten/ biß *Condé* damahls noch Duc de Enghien genannt/ mit einem ſtarcken *Succurs* herbey kam: womit die Franzoſen ſich in den Stand geſetzt/ *offenſive* in Teutſchland *agiren* zu können. Und ſpielten ſie hierauf in Francken und Schwaben mehrertheils den Meiſter/ ſonderlich nach dem ſie 3. Aug. die Schlacht bey Allersheim

Ludwig XIV. König in Franckreich.

5. May.

3. Aug.

und

Ludwig XIV. König in Franckreich. und Nördlingen / wider die Kayſerliche und Chur-Bayeriſche erhalten / worauf Nördlingen / Dünkelsbühel / und andere Orth mehr an die Franzoſen übergangen. Von dar giengen die Franzoſen zuruck / und vermeinten Heilbronn hinweg zunemmen. Weil aber dieſes von 1500. Mann und 3. Obriſten wol defendirt ward / verlieſſen ſie den Ort / paſſirten den Necker und Rhein / und giengen biß an die Moſel / allwo Tourenne *Trier* ſich bemächtigte / zu End deß Jahrs ſchickte Franckreich zu denen vorigen Geſandten den Hertzog von *Longueville* nach Münſter / denen Friedens-Trattaten beyzuwohnen.

1646. 1646. waren die Franzoſen in denen Niderlanden glücklich / maſſen ſie *Cortray*, *Winoxbergen*, *Furnes*, Dünkirchen / unter beeden Hertzogen von *Orleans* und *Enghien* erobert. Hingegen war das Glück in Catalonien auf Spanniſcher Seiten / da diſe nicht nur *Balaguier* hinweg nahmen / ſondern auch die Franzoſen von der Belagerung *Lerida* hinweg ſchlugen; gleich wie ſie auch in Italien ein und andern Vortheil wieder dieſelbe erhielten / und die Franzoſen nöthigten / die Belagerung der Veſtung *Orbitello* aufzuheben / vor deren es zwiſchen der Franzöſiſchen und Spanniſchen Flotte zu einem See-Treffen kam / in welchem der Franzöſiſche Admiral Hertzog von *Brezé* geblieben. Doch revangirten ſich die Franzoſen

ſen bald wider / und eroberten unter beeden *Marechalls de la Meilleraye* und *du Pleſſis*, *Piombino* und *Portolongone*, nach dem dieſer letztere Ort ſich tapffer gewehrt. In **Teutſchland** agirten die Franzoſen unter *Tourenne* mit denen **Schweden** wider **Chur-Bayern** / welchen ſie leicht hätten können ſchachmatt machen / und gantz Bayern unter ihre Bottmäſſigkeit bringen / oder aber völlig ruiniren / wann nicht **Franckreich** auß einer *Politique* ohne Noth mit dem Chur-Fürſten heimlich wegen eines Stillſtands tractirt / und die Schweden genöthigt hätte / mit denen Franzoſen ſich auß **Bayern** herauß und in Schwaben zu ziehen: dieweilen Franckreich dieſen mächtigen Chur-Fürſten nicht wollte übern Hauffen werffen / damit das **Hauß Oeſterreich** an demſelben einen *Æmulum* möchte behalten / und Schweden durch Erhaltung deſſelben der Franzöſiſchen Hülffe nicht gar entrathen könnte. Wie dann Franckreich den gantzen Krieg hindurch Chur-Bayern niemalen recht beiſſen wollen. 1647. 3. Febr. trieben die Franzoſen unter dem *Marchall de Tourenne* die Chur-Bayeriſche auß dem Hertzogthum **Wirtenberg**; von dar giengen ſie den **Necker** hinunter in die **Berg-Straß** biß an den **Mayn** / nahmen **Aſchaffenburg** / *Höchſt* und andere Orth ein / und zwungen **Chur-Maintz** / und **Heſſen-Darmſtadt** / mit ihnen gewiſſe Tractaten einzugehen. Von dar gieng *Tourenne* nicht ohne

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1647. 3. Febr.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ne groſſen Verdruß der Schweden / auf Königliche Ordre in das Hertzogthum **Luxenburg** / unter dem Vorwand / weil die Spannier ihre Völcker in Flandern nicht wenig verſtärckten. Wiewol Franckreichs eigentliches Abſehen war / der Schweden Progreſſen dardurch in etwas zu hemmen. Dann ob ſchon die Spannier in denen Niderlanden unter ihrem neuen General-Gouverneur **Ertz-Hertzog Leopold von Oeſterreich** *Armentieres* und *Landrecie* hinweg nahmen; So hemmete doch der **Marechal** *de Gaſſion* den Lauff dieſer Progreſſen gar bald / indem er die Veſtung *La Baſſeé* überſtige / und die Feind vor dieſem Ort / da ſie denſelben aufs neue belagerten / wider abtribe. Der Franzöſiſche **Marechal von** *Ranzou* belagerte und eroberte auch *Conde* und *Dixmuiden*, folgends die Schantz *Nieufdam* an der See / und ließ ſolche ſchleiffen. Waren alſo die Franzoſen denen Spanniern in denen Niderlanden ohne den *Tourenne* überlegen. In *Catalonien* belagerte **Printz** von *Condè Lerida*, da ers aber nicht zu bekommen getraute / ruckte Er vor daß Schloß *Aber*, ſo ein **Schlüſſel und Paß** in *Arragonien* iſt / eroberte es bald / und nöthigte die Spannier / daß ſie *Conſtantin* wider quittieren mußten. Im Octobr. kam

m. Octobr.

Tourenne wider an den Rhein / und weil der Chur-Fürſt von Bayern den Stillſtand wider aufkündigte / conjungirte er ſich nach vielem diſputiren 1648.

1648.

mit denen Schweden unter General

Wrangeln, paſſirte mit denenſelben die Donau bey Lauingen / ſchlug bey 2000. Mann von der Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen Arrier-Garde bey Sußmarshauſen / und gieng mit denen Schweden in Bayern / und zwang den Chur-Fürſten ſich nach Saltzburg zu retiriren. Unterdeſſen war es mit denen Weſtphähliſchen Friedens-Tractaten ſo weit gekommen / daß entlich zu Münſter zwiſchen dem Kayſer und Franckreich auf folgende Conditiones Frieden geſchloſſen ward: nemlich / daß Franckreich alles ſolle behalten / was dem Hauß Oeſterreich in Ober- und Unter-Elſaß vor dieſem gehöret ; wie auch das Sundgow: ingleichem beede Veſtungen Breiſach und Philippsburg. Was aber im Elſaß freye Reichs-Ständ waren ; als die geiſtliche Güter / die Land-Vogtey Hagenau / und inſonderheit die Stadt Straßburg / die wurden außdrucklich dem Röm. Reich vorbehalten. Dieweil nun Franckreich ſich einen mächtigen Feind von dem Halß geſchafft / vermeynte es / den Krieg mit deſto gröſſerer Force wider Spanien fortzuſetzen / ward aber Anfangs / durch die entſtandene innerliche Unruhe und groſſe Verwirrung hieran ſehr verhindert. Die vornehmſte Urſach deſſen ward der Frantzoſen Neid / gegen den *Cardinal Mazarin*, welcher das Staats-Ruder allein in denen Händen hatte / und als ein angehender Miniſter die Gemüther an ſich zu ziehen / zwar reichlich auß deß Königs Beutel ſpendirte; hingegen die

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Caſſe wider zu ſpicken / das Volck mit vielen Beſchwehrungen druckte / welches viel Mißvergnügen gegen die Regierung erweckte. Die erſte 5. Jahr giengen alſo hin / weil man mit außwärtigen Feinden gnug zuthun hatte; So bald aber der Münſteriſche Friede erfolgt / gieng der innerliche Krieg in Franckreich an. Dann da wolten die Groſſe dem Mazarin als einen Außländer durchauß das Staats-Ruder auß denen Händen reiſſen / welches ſie wegen deß Königs Jugend / uud der Königin Schwachheit deſto eher vermeynten in das Werck zu richten. Dabey trachteten die vornehmſte ſelbs darnach / wie ſie ans Brett kommen möchten: bevorauß bemühete ſich der Prinz von Condé eyffrigſt / ſich über den Cardinal zu ſchwingen. Das ſchlimſte war / daß auch das Parlament zu Paris mit der Königl. Regierung nicht zufrieden war / wie dann daſſelbe diejenige Edict, welche die Königin zu Beſtreittung der Kriegs-Unkoſten ergehen laſſen / durchauß nicht genehm halten wolte / ſondern andere widrige Verordnungen ertheilte / damit wurden entlich gar 2. *Partien* darauß; die es mit dem König und Cardinal hielten / neñeten ſich *Mazariniſten*, die Gegen-Partie aber gab ſich den Nahmen der Schleuderer / und troheten den Cardinal wie David den Goliath / mit der Schleuder ihrer Macht niderzuwerffen / deren Häupter waren *Duc de Beaufort*, und *Gondi*, Ertz-Biſchoff zu *Paris*, hernach *Cardinal de Rez* genannt. Dieſe Gelegenheit machten ſich die Spa-

nier

nier wohl zu Nutzen / maſſen Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm als Gouverneur in denen Niderlanden die Stadt *Courtray*, ſamt der Citadell, in 3. Tagen erobert / vor *Chatelet* und *Peronne* aber findet er ſtarcke Gegenwehr. Nicht weniger nahmen die Spanier *Furne* und *Lens* ein / verlohren aber beedes durch eine Schlacht bey *Lens* bald wider. In Italien agirte Franckreich mit 2. Armeen / deren eine Prinz Thomas von Savoyen / die andere der *Marchall du Pleſſis-Pralin* commandirte / welche die Spanier ſuchten auß Piemont zu vertreiben / und alſo den Hertzog von Savoyen / der damals Frantzöſiſche Partie hielt / zu reſtituiren: ſo aber nicht recht von ſtatten gehen wolte / doch eroberten die Frantzoſen *Cremona*. So ſchickte auch König Ludwig XIV. eine Flotte unter dem *Admiral* und Hertzog von *Richelieu* gegen die Neapolitaniſche Cüſten / um ſelbigen aufrühriſchen Pöbel wider Spanien zu unterſtützen / doch ehe dieſe vor Neapoli anlangte / war die Aufruhr ſchon mehrertheils gedämpfft / worauf beede feindliche Flotten in ein kleines See-Treffen gerathen / in welchem ſich die Frantzoſen den Sieg zugeſchrieben. Entzwiſchen nahm die innerliche Unruhe in Franckreich / und ſonderlich in Paris mehr zu als ab; dann als die Königin zwey Parlaments-Herren nehmlich *Brouſſel* und *Blancmenil* gefangen nahm / wollte der Pöbel zu Paris darüber faſt unſinnig werden; wie Er dann auch die Gaſſen mit Ketten ver-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ſperrte / und die Gefangene kurtz um loß haben wollte / welches auch die Königin / um grösſeres Unglück zu vermeyden / entlich einraumen mußte. Als aber das Volck hierüber nur verwegener ward / und die Königliche Authorität nicht weiter reſpectiren wolte / verließ die Königen nebſt dem jungen König ihrem Prinzen einsmals ohnvermuthet in der Nacht Paris / und ließ die Stadt *bloquiren*: welche ſich aber bald ſubmittirte / und den König ſehr wider verlangte / der ſich auch nach beſchehenen vielen Handlungen bewegen ließ / wider dahin zu kehren. Als aber die Schleuderer aufs neue ein und andere Unruhe verurſachten / ſo begab ſich der König zu Anfang deß Jahrs 1649. zum andernmal auß der Stadt. Worauf das *Parlament* nicht nur den Cardinal *Mazarin* offentlich als einen allgemeinen Friedens-Stöhrer / und die einige Urſach aller bißherigen Unordnungen / auß dem Königreich verbannte / ſondern auch zu denen Waffen griffe / und einen groſſen Anhang bekam: Wie dann der Prinz von *Conty*, die Hertzoge von *Longueville*, *de Elboeuf* und *Bouillon*, wie auch der Marechal *de la Motte*, ſich als offentliche Feind deß Cardinals erklärten: und ward der von *Conty* zum Haupt aller Trouppen / von denen Pariſern erwehlt. Bey welcher Partie ſich auch der Hertzog von *Beaufort* ſonderlich ſehen ließ. Hingegen widerſetzte ſich ihnen im Nahmen deß Königs der Prinz von *Conde*. Jene nahmen die

1649.

Ba-

Baſtille, *Charenton*, und *Bri= Comte Robert* ein. Dieſer hingegen zůndete die Dörffer um Paris an / und gab denen Malcontenten etlichmal gute Stöß; welche hierauf 3. Apr. mit dem König wider außgeſöhnt worden / der ſich bald hernach zu Paris wieder einfand. Kaum war dieſe Unruhe geſtillt / ſo thate ſich eine neue hervor in der Stadt *Bourdeaus*, welche Volck wider den König warb / und Schiff außrůſtete. Es ward aber das angeglimmiete Feuer in der Aſche beyzeiten wieder gedåmpfft / nachdeme das feſte Schloß *Trompette*, ſo die Malcontenten inn hatten / durch den Marechal *de Pleſſis* mit ſtůrmender Hand erobert und geſchleifft / auch ihre Schiff durch den Grafen von *Ognon* , *Vice - Admiral* von Franckreich / theils übel zugerichtet / theils in die Enge getrieben worden: Worauf das Volck zum Creutz gekrochen / und ſich deß Königs Gnad wider unterworffen. Entzwiſchen bedienten ſich die Spannier dieſer Unruhe abermahl wol / maſſen ſie *St. Venant* und Ypern einnahmen / und ob ſchon die Franzöſiſche Armee unter dem Grafen *de Harcourt* die Veſtung *Cambray* belagerte / mußte Er doch die Belagerung aufheben / weilen 5000. Spannier zum Succurs hinein kamen; doch bemåchtigte er ſich der Ստådte *Condè* , *Maubeuge* , und deß Schloſſes *l' Claire*. Belangend die innerliche Unruhe in Franckreich / ſo wurden die Sachen je långer je weitlåuffer / und fiengen an / ein gefåhr-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

3. Apr.

Ludwig XIV. König in Franckreich. fährliches Außſehen vor den Staat zu gewinnen / ſonderlich als zwiſchen Printz *Condè* und *Cardinal Mazarin* ein hefftiger Zwi-
1650. ſpalt entſtanden / daher 1650. der rachgierige Mazarin einsmals zugegriffen / und beede Prinzen *Condè* und *Conty* als Brüder mit ihrem Schwager dem Hertzog von *Longueville* in Arreſt nemmen ließ. Allein es ward auß Ubel nur ärger / dann der Prinzen Gefängnis verurſachten einen allgemeinen Haß gegen den Cardinal. Die Princeſſin von *Condé* retirirte ſich nach *Bourdeaus*, und brachte ſelbige Stadt wider den König in die Waffen; der berühmte *Marchal de Tourenne*, ſchlug ſich auch dieſer Urſachen halben zu denen Spanniern / und wolte die Prinzen frey haben. Nicht weniger trang auch der Hertzog von *Orleans*, das *Parlament* und die Schleuderer mit groſſer Ungeſtüm auf der Prinzen Befreyung. Mittler weil zwackten die Spanier bey dieſer Gelegenheit die Franzoſen da und dorten. Sie belagerten zwar Dünkirchen und *la Baſſeè* vergebens / nahmen aber *Chatelet*, *Capelle*, *Marle*, *Retel*, *Mouzon*, *Vervins*, und das Schloß *Porcean* hinweg / weil dieſe Oerther ſchlecht verſehen waren: doch büßte die in Spaniſchen Dienſten ſtehende
9. Oct. Lottringiſche Armee den 9. Oct. bey *Guiſe* gewaltig ein / und die Spanier unter dem Marchall de Tourenne wurden von dem Marchall du Pleſſis bey *Retel* 15. Dec.
15. Dec. geſchlagen / worauf dieſer Orth wi-

wider in Frantzöſiſche Händen kom- men. In Italien und Catalonien hatten die Spanier in dieſem Jahr mehrertheils die Ober-Hand / nah- men auch *Piombino* und *Porto Longone* denen Frantzoſen in Italien wider ab. Ludwig XIV. König in Franckreich.

1651. wurden die Prinzen von ihrer Gefangenſchafft erledigt / in dem der Pöbel über ihren Zuſtand ein groſſes Mit- leiden bezeugte / hingegen über den *Cardinal Ma- zarin* allen Haß außſchüttete: worüber dieſer / um mehrer Sicherheit willen ſich auß Franck- reich zu dem Chur-Fürſten von Cöln nach *Briel retirirte*, als eben der König volljährig erklärt wurde: Nichts deſto weniger *banniſirte* das *Par- lament* den *Cardinal* auf Ewig auß Franckreich. Ohngeachtet nun Prinz *Condé* befreyet / und der Cardinal relegirt war / wolte ſich doch jener noch nicht zufrieden geben / deßwegen ihn der König aufs neue in Verhafft nemmen wolte; Er be- kam aber zeitlich davon Wind / daher *retirirte* er ſich von Paris, zog die Trouppes, die ihm an- hiengen / zuſamen / und bekam von dem Hertzog von *Orleans*, der gleichfalls mit der Königl. Re- gierung nicht zufrieden war / eine Verſtärckung von 8000. Mann / unter dem Hertzog von *Beau- fort*. Dieſe Troubles machten / daß Franckreich gegen Spanien nichts Hauptſächliches unter- nemmen konnte / ſondern nur Laviren und Defen- ſivè gehen mußte; wie ſich dann die Spanier in denen Niderlanden vor Dünkirchen und *Beau- mont* legten / wolten auch *Vervins* wegnemmen / 1651.

Ludwig XIV. König in Franckreich. wurden aber von denen *Marechalls de Aumont* und *Hocquincourt* hieran verhindert: In Lottringen bemächtigte ſich der *Marchall de la Ferté* der Plätze *Chaté Mirecourt*, *Vaudrevange*, und deß Schloſſes von *Vichery*. Hingegen eroberten die Spanier in Catalonien Barcellona. Um dieſe Zeit/ nahm König Carl *II.* in Engelland zu König Ludwig XIV. ſeine Zuflucht/ nachdem er die Schlacht in Schottland wider Cronwell verlohren/ und von dieſem von dar vertrieben worden. Entzwiſchen weil die innerliche Unruhe in Franckreich durch den von Condé immer gröſſer ward/ beruffte der

1652. König 1652. den verjagten *Cardinal Mazarin* wider in das Reich/ welcher mit 5000. Mann/ die Er dem König zu Dienſten geworben hatte/ wider in Franckreich kam/ und ſeine vorige Charge betratte; womit aber das *Parlament* hefftig erbittert ward/ und nicht nur deß Cardinals Haußrath und ſchöne Bibliothec offentlich verkauffte/ ſondern auch 50000. Thaler auf ſeinen Kopff ſetzte. Dieſer kehrte ſich aber hieran nicht/ ſondern marchirte mit dem Hof und der Armee von dem Loire-Strohm nach der Seite von Paris, den *Marchall* von *Hocquincourt* mit einem Corpo an der Loire zuruck laſſend/ der zwar *Angers*, *Saumur* und andere Orth eroberte/ aber bald darauf von Prinz *Condé* überfallen und in die Flucht geſchlagen ward. Nach dieſem wolte

der

der Prinz auch den *Marechall* von *Tourenne*, der von denen Spaniern wider zu dem König übergangen / übern Hauffen werffen / als aber dieſer in Schlacht-Ordnung ſich gegen dem Printzen ſtellte / ohngeachtet Er weit ſchwächer war als dieſer / vermeynte Condé, Tourenne müſſe ſich mit friſchem Volck verſtärckt haben / und gieng daher wider zuruck: durch welche verwegene / doch damals höchſt-nöthige und wohl-bedachte Kühnheit *Tourenne* dem König damals die Cron erhalten. Dann / wann er hätte behutſam gehen wollen / wäre alles verlohren geweſen. Vor welchen guten Dienſt / der König ihme Lebens-lang viel verbindliche Danckbarkeit bezeugte. Hierauf begab ſich der Prinz nach Paris, und verlegte ſeine Trouppes um Etampes, welche aber von der Königlichen Armee / die ſich entzwiſchen zimlich verſtärckt / eingeſchloſſen / und bey nahem durch Hunger zur Ubergab wären gezwungen worden / wann nicht die Spanier Hertzog Carln *IV.* von Lotringen dem *Condé* zum *Succurs* geſchickt hätten: womit dieſer wider Lufft bekam / und ſeine Trouppes um Paris herum verlegte. Allein als ihm die Königliche Armee unter Tourenne daſelbs auf den Halß fiele / ward Condé gezwungen / in der Vor-Stadt *St. Antoine* zu *Paris* mit Tourenne ſich in ein Treffen einzulaſſen / worinnen Er nothwendig den Kürtzern würde gezogen haben / wann nicht die Stadt

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Stadt ihme die Thor eröffnet hätte. In dem Ruck-Marche beſetzte Tourenne das Schloß *St. Cloud*, um Paris außzuhungern: Hingegen eroberte Condé *St. Denys* mit Sturm / ſo aber die Königliche Armee gleich wider einnahm. Alle dieſe Handlungen machten die Gemüther gegen den Cardinal nur verbitterter / wieder welchen die Stadt Paris ſich nunmehr mit dem Hertzog von Orleans und denen Prinzen von Königlichem Geblüt in eine offentliche Bündtnuß eingelaſſen / doch nahmen ſie die Perſohn deß Königs auß / von welchem ſie offentlich ſagten / daß Er unter der Macht deß Cardinals gebundene Hände allenthalben hätte / daher kein ander Mittel übrig ſeye / den Staat zu beruhigen / und die Königliche Authorität in deß Königs freye Hände zu ſetzen / als wann der Cardinal ſich vom Hof entfernte. Wie es dann auch dahin kam / daß der Hertzog von *Orleans* zum General-Lieutenant im gantzen Königreich / Prinz *Condé* zum *commandirenden* General der Armee / und der Hertzog von *Beaufort* zum *Gouverneur* über Paris erwehlt worden. Damit faſſete der Staats-kluge *Cardinal* dieſen Entſchluß / um Ruhe und Friede willen freywillig auß dem Reich zugehen / um damit den Verdacht innerlicher Unruhe allein auf Condé zu ſchieben: Worüber auch dem Volck die Augen aufgieng / daß es ſahe / wie der Cardinal deß Königs und deß Reichs / Condé aber nur ſeinen eigenen Nutzen ſuchte. Als auch mittlerweil

Gre-

Grevelingen und Dunkirchen verloh- Ludwig XIV. König in Franckreich.
ren gieng / ſo ward der Haß gegen den von Condè gröſſer / und das Volck ſchrie mit hellem Hauffen um Friede / welchen der König auch mit ertheilter vollkommener *Amneſtie* bewilligte : *Condé* aber gieng mit ſeinen Trouppen in Niderland zu denen Spanniern über / und agirte als ein geſchwohrner Todt-Feind wider den König / der ihn deßwegen hoher Verrätherey beſchuldigen / und im Bildnuß exequiren ließ. Hingegen kam 1653. der Cardinal wider 1653.
nach Hoff / welchem der König biß nach St. Denys entgegen gefahren / und ihn gleich als im Triumph nach Paris geführt / welche Stadt ſich entzwiſchen bequemet hatte / ſo wird auch die Partie der Schleuder auffgehoben / alſo daß alles zu deß *Cardinals* Vergnügen außſchlug / welcher auch von der Zeit an / obſchon der König die Regierung nunmehr völlig angetretten / die höchſte Verwaltung deß Reichs biß an ſein End unverhindert geführt hat. Nach dieſer beſchehenen Beruhigung deß Reichs / war der König vornemlich auf deſſen Beſchützung und Vergröſſerung bedacht. Zog daher Savoyen in ſein *Intereſſe*, und *Mantua* bewegte Er zu Annehmung der *Neutralitæt*, wozu er auch faſt alle Italieniſche Prinzen und *Republiquen* gebracht / um nunmehr Spanien mit aller Force auf den Leib zu gehen. Zu erſt nahm der König dem Prinz Condè die Stadt *Bellegarde* in Burgund / *Retbel* in Champagne, und andere Orth /

Ludwig XIV. König in Franckreich. die demſelben angehangen / hinweg. Hernach ward die *Provinz Guienne* und die Stadt *Bourdeaus* , die deß Prinzen Partie hielte / zum Gehorſam gebracht. Hingegen eroberte *Condé*, der die Spanniſche Armee wider den Marechal de Tourenne in denen Niderlanden commandirte / *Roye* in Piccardie, und *Rocroy*. Nachdeme Er die Franzöſiſche Armee / auf keinerley Weiſe zu einer Haupt-Action bringen konnte. In Italien rühmten ſich die Franzoſen in einem kleinen Treffen bey *la Rochetta*, eines Vortheils; in *Catalonien* aber mußten ſie die langwihrige Belagerung *Gironne* wider aufheben.

1654. 1654. eroberte der *Marchal de la Ferté* zu der härtiſten Winters-Zeit *Béfort* , und als König Ludwig *XIV.* 3. Jun. zu Rheims gekrönt worden / belagerte und eroberte der Marquis, hernach *Marchal de Fobert* die Veſtung *Stenay* in Gegenwart deß Königs. Printz Conde aber gieng mit der Spanniſchen und Lottringiſchen Armee vor *Arras*. welchen Orth 25. Aug. beede Marechals de Tourenne und d' Hoquincourt glücklich entſetzt: Worauf *Quesnoy*, *Clermont*, und andere Orth in Franzöſiſche Hände kommen. In *Catalonien* aber verlohren die Spanier *Villefranche*, *Puicerda*, *Vrgel*, und anders mehr. Und als in *Neapoli* ein neuer Aufruhr entſtund / ſetzte die Franzöſiſche Flotte unter dem Hertzog von *Guiſe* einiges Volck bey *Caſtell á mare* an Land / und bemächtigte ſich dieſes

25. Aug.

Orts

Orts in wenig Tagen. 1655. ſetzte Franckreich ſeine glückliche *Progreſſen* wider Spanien fort / und bekam *Chatelet*, *Landrecy*, *Maubeuge*, *Valcourt*, *Bovines*, *Condé* und *St. Guillain* in ſeine Gewalt; Die Campagne that der König perſöhnlich / und half anderwerts Pabſt *Alexandro VII.* auß dem Hauß *Chigi* denen Spaniern zu groſſem Verdruß / zur päbſtlichen Würde; ließ auch zu End deß Jahrs ein ſcharffes *Edict* wieder die *Duell* außgehen. 1656. eröffneten die Franzoſen unter beeden Marechals de Tourenne und de la Ferte die Campagne mit Belagerung *Valencienne*, würden aber auß Unvorſichtigkeit deß letztern mit groſſem Verluſt darvor hinweg geſchlagen / und de la Ferté gefangen. Worauf die Veſtung *Condé* an die Spanier / *Chapelle* aber an die Fran-zoſen übergangen. 1657. eroberten jene St. Guillain, hingegen belagerte und eroberte König Ludwig *XIV.* perſöhnlich *Montmedy*, nach geſchlagenem Spanniſchen Succurs. Doch revangirten ſich dieſe wiederum vor *Cambray*, allwo ſie die Franzoſen von der Belagerung hinweg geſchlagen. In *Catalonien* gieng es denen Spaniern vor *Urgel* und in Italien vor *Valenza*, deßgleichen denen Franzoſen vor *Alexandria* hinderlich. 1658. ward der Krieg beederſeits mit aller Macht fortgeſetzt / zumahl der Engelländiſche *Protector Cromvvel* in Franzöſiſche *Allianz* getretten war. König Lud-

Ludwig XIV. König in Franckreich. 1655.

1656.

1657.

1658.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig *XIV.* gieng ſelbſt mit einer ſtarcken Armee unter dem Marchal de Tourenne vor Dünkirchen / wozu die Engelländer auch 6000. Mañ hergaben. Nun waren zwar die Spanier eyffrigſt bemühet den Orth durch den Prinz von Condé zu entſetzen/ ſie wurden aber in einem blutigen Treffen zuruck geſchlagen / worauf ſich alſobald Dünkirchen ergab / und denen Engelländern vermög deß getroffenen Verglichs eingeraumet ward. So eroberte auch Tourenne Dixmuiden / Audenarde / Menin / Ypern und Grevelingen / nur die Belagerung Mons wolte nicht von ſtatten gehen / deren doch der König perſöhnlich beygewohnt. So lieff auch die vorgehabte Verrätherey in Oſtende zu Franckreichs groſſem Spott und Schaden übel ab/ wobey der *Marchall de Aumont*, nebſt vielen Officier und etlich 100. Gemeinen gefangen/ auch über 200. Mann getödtet wor-

1659. den: 1659. Ward entlich dieſer langwührige 24. jährige Krieg durch den *Pirenæiſchen* Frieden zu Franckreichs groſſem Vortheil beygelegt/ maſſen verglichen worden / daß Franckreich eigenthumlich verbleiben ſolten dieſe Städte/ *Arras*, *Hesdin*, *Bapaume*, *Bethune*, *Lilers*, *Lens*, *Therouenne*, *Pas*, ſamt ihren Zugehörungen. In Flandern ſolte der König eigenthumlich behalten / Grevelingen / die *Philipp* - *Sluyſſer* - und *Henninger* - Schantzen / die Städte *Bourbourg* und *St. Venant*. Im Lützelburgiſchen / Diedenhofen/ *Montmedy*, *Damvil-*

liers,

liers, *Yvry*, *Chanancy*, *Amerville*, ſamt ihren Vogteyen/ wie auch die feſte Städte *Avesnes*, **Marienburg** / und *Philippeville*, vor welche Spanien *la Baſſée* und **Winoxbergen** bekommen. Nicht weniger ſolte Franckreich eingeraumt werden/ *Rocroy*, *Chatelet* und *Linchama*, ſamt der Gravſchafft *Rouſſillon* und *Conſlans*. So ſolte ſich auch der König in **Spanien** vor ſich und ſeine Nachkommen/ **verzeihen** aller Anſprüche auf **Ober**- und **Unter-Elſaß**/ das **Sundgaw** / die **Gravſchafft Pfirt**/ **Briſach** und anders / ſo Oeſterreich durch den Weſtphæliſchen Frieden an Franckreich überlaſſen. Der **Hertzog von Lottringen** ward auch *reſtituirt*, außgenommen das Hertzogthum Bar bliebe der Cron Franckreich/ gleichwie auch die Veſtungen *Moyenvic*, *Stenay*, *Jamets*, ſamt der **Gravſchafft** *Clermont*. Hingegen *pardonirte* **König Ludwig** *XIV.* den zu denen Spaniern übergangenen **Prinz von** *Condé*, und ſetzte denſelben in ſeine vorige Ehren-Aempter wider völlig ein / verſprach auch denen **Portugeſen** weder heimlich noch offentlich wider Spanien beyzuſtehen; wiewohl nur das Letztere / und nicht das Erſte beobachtet worden. Ohngeachtet nun dieſes groſſen Vortheils/ meynte man/ der *Cardinal Mazarin*, der dieſen Frieden im Nahmen ſeines Königs mit dem Spaniſchen Premier-Miniſter *Don Lovis de Haros* 29. Nov. auf der ſo genannten **Faſanen**-Inſul am *Pyreneiſchen* **Gebürg** helffen ſchlieſſen / ſeye höchſt-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

29. Nov.

Ludwig XIV. König in Franckreich. ungern an dieſen Frieden kommen/ weil ſelbiger vermeynt/ die geſamte Spaniſche Niderlanden an Franckreich zu bringen. Dieſen Frieden noch mehrers zu befeſtigen/ ward eine Heurath geſchloſſen zwiſchen König Ludwig *XIV*. und der Spaniſ. *Infantin Maria Thereſia*; welche zu vollziehen der König 1660. eine Reyſe
1660. nach dem Pyrenæiſ. Gebürg gethan.

Unter Wegs nahm Er die Veſtung *Orenge* hinweg/ unter dem Vorwand/ weil der damahlige Prinz von Uranien noch unmündig/ſo ſeye Er als König und Ober-Lehen-Herr/ deſſen Vormund/ da doch die Prinzen von Uranien ſeit König Ludwigs XII. Regierung Souverain, und keine Vaſallen von Franckreich geweſen. Die Veſtung ward bald hierauf wider den Accord geſchleifft/um denen Hugonotten, mit derer Unterdruckung man ſchon damals umgieng/ ihre Retirade dahin zu benemmen. Entzwiſchen hielten beede Könige in Franck-
6. Iun. reich und Spanien 6. Jun. auf der ſo genannten Faſanen-Inſul/ welche beede Königreiche ſcheidet/ am Pyrenæiſchen Gebürg eine Zuſammenkunfft/ und beſchwuhren beederſeits ſolenniter den getroffenen Frieden/ in welchen auch der Spaniſchen Infantin. *Maria Thereſia*, König Ludwigs XIV. verlobter Braut/ *Renuncir*ung auf die *Succeſſion* in Spanien mit eingeruckt worden/ und zwar ſo/ daß auch ihre Nachkommen nicht die geringſte Hofnung auf die Spaniſche Länder haben ſol-

ten/

ten / es möchten Geſetz und Verord- nungen gemacht werden / wie da wolten. Und damit dieſer Vertrag deſto beſſer möchte beobachtet wer- den / ſo erſuchte man den Pabſt / den Apoſtoli- ſchen Segen darüber zu ſprechen. König Lud- wig *XIV.* *approbirte* gleichfalls dieſen Schluß / und richtete deßwegen ein *Inſtrument* auf / wel- ches Er nicht nur mit eigener Hand unterſchrie- ben / ſondern auch mit einem abſonderlichen Eyd beſtättiget: worauf die Vermählung deß Königs mit der Infantin 9. Jun. zu *St. Jean de Luz* offentlich geſchahe.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

9. Iun.

1661. Starb der *Cardinal Mazarin*, deſſen Todt dem König tieff zu Her- tzen gegangen / wie Er dann ſelbſt an den König in Spanien ſeinen Schwieger-Vatter berich- tete: daß ihn GOTT mit ſolcher Hertzens- Traurigkeit heimgeſucht / deren er jemahls fähig geweſen. Der ſterbende *Cardinal* ſolle dem König unter andern Lehren auch dieſe noch auf dem Todt-Beth gegeben haben; daß Er künfftig ſelbs regieren / und keinem Favoriten mehr ſich ergeben und vertrauen ſolte: welcher Regel auch der König von ſelbiger Stund an biß dato nachgekommen. Dann da jedermann meynte / der König würde jetzt den gröſten Theil der Staats-Affaires auf ſeine Räthe legen / und ſeine meiſte Zeit auf Ergötzungen wenden / gieng Er darvor täglich 2. mal zu Rath / verſtattete jedermann den Zutritt und Audienz, gab auch alſobald auf ſolche Anbringen / die eben nicht

1661.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

viel Uberlegung bedurfften / behörige Antwort / und unterzeichnete alle Befehl oder Verordnungen eigenhändig. Seine vornehmſte Sorgen aber waren / die *Miliz* und *Finanzen* in einen beſſern Stand zu ſetzen. Dieſe richtete Er alſo ein / daß er beſtändig eine ſtarcke Armee auf den Beinen halten konnte / und damit Er die abgedanckte Officier dennoch bey behielte / gab Er denenſelben gewieſe Penſiones, oder nahm ſie unter ſeine Leib-Wache / und richtete ſolcher geſtalten die ſchönſte und gröſte *Guarde* auf / als jemahls ein König oder Kayſer in Europa gehabt / von deren Er jederzeit / eine gantze neue Armee mit alten Officiern verſehen konnte. Und weilen in dem Cammer-Weſen Zeit währenden Kriegs / unleidenliche Mißbräuche eingeſchlichen / und die Cammer-Bedienten / ſonderlich der Cammer-*Præſident Fouquet* ſich unſäglich bereichert / ſo ließ der König dieſen beym Kopff nemmen / und über denſelben / wie auch über die andere Rechnungs-Beampte Unterſuchung thun. Welche von ihrem unrechtmäſſigen erworbenen Reichthum dem König einen zimmlichen Particul mußten hergeben / ſo der Königlichen Cammer viel Millionen eingetragen. Wie ſich dann *Fouquets* Vermögen allein auf 20. andere ſagen auf 40. Millionen erſtreckt. So ſchaffte auch König Ludwig XIV. alle Gewalt deß *Parlaments* zu *Paris* vollents ab / dann da ſonſten alle Königliche Befehl vorher

durch

durch die Unterſchrifft dieſes Parlaments mußten bekräfftiget werden; da es dann vielmahls groſſe Strittigkeiten gab; ſo mußte hinfüro das Parlament ſchreiben was dem König beliebt / womit ſich der König völlig *ſouverain* machte. In dieſem Jahr ereignete ſich auch ein gefährlicher und weit-außſehender *Præcedenz*-Stritt zwiſchen dem Franzöſiſchen und Spanniſchen Abgeſandten / bey deß Schwediſchen Geſandten Graf von Brahe offentl. Einzug in Londen / wobey der Spaniſ. Ambaſſadeur Baron *de Batteville* vor dem Franzöſiſ. Grafen *de Etrades* den Rang mit Gewalt behaupten wolte / worüber einige Franzöſiſche Bediente ums Leben kommen; welche Action König Ludwig *XIV.* ſo hoch aufgenommen / daß wo der alte und kranckliche Schwieger-Vatter König *Philippus IV.* in Spanien ihme nicht alle begehrte *Satisfaction* geben hätte / ohnfehlbar ein neuer Krieg darauß entſtanden wäre; wie dann dieſer deßwegen einen extraordinaire Ambaſſadeur nach Paris geſchickt / und durch denſelben dem König in einer offentlichen Audienz bezeugen laſſen / daß was der Spanniſche Geſandte in Londen gethan / das ſeye ohne Ordre von ihm geſchehen / wobey Spanien bewilligt / daß ſeine Ambaſſadeurs ins künfftige bey keinen offentlichen Ceremonien ſich einfinden ſolten / bey welchen Franzöſiſche Geſandten wären: auß welchem Fundament Franckreich nunmehr abſolutè den Rang vor Spanien *prætendirt.* Kaum

Ludwig XIV König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich. 1662.

war dieſer gefährliche Handel beygelegt / ſo entſtund 1662. ein neuer und hefftiger Streit zwiſchen dem Pabſt und König Ludwig *XIV.* Es hatte nemlich von deß Frantzöſiſchen Abgeſandten Hertzog Carls *III.* von Crequy Leuthen einer einen Corſaren von der päbſtlichen Leib-Wache erſtochen / worüber dieſe Nation hefftig erbittert worden / und unter Anführung ihrer Officier nicht nur alles / was ſich von Frantzoſen in Rom blicken lieſſe / angegriffen / ſondern auch deß Abgeſandten Pallaſt berennet / nach ihme und ſeiner Gemahlin geſchoſſen / und einige von ihren Bedienten getödtet: welches König Ludwig XIV. ſo hoch empfunden / daß Er dem Pabſt *Avignon* hinweg genommen / auch viele Trouppes in Italien marchiren ließ / und dem Pabſt trohete / ihn zu bekriegen. Entzwiſchen fieng man ſchon an in Franckreich die päbſtliche Infallibilität in Zweiffel zu ziehen / da man hingegen zu Rom ſo wol mit dem Bann trohete als auch zum Krieg ſich rüſtete. Doch würde der Pabſt weder mit geiſtlichen noch leiblichen Waffen wieder Franckreich was außgerichtet haben / wann es zum Ernſt kommen wäre / und mußte entlich der H. Vatter ſeinem erſten Sohn dem König wegen deß ſeinem Geſandten geſchehenen Affronts Abbitt thun / und alle verlangte Satisfaction geben: wie ſolches in denen Friedens-Tractaten zu *Piſa* alſo verglichen worden. Entzwiſchen war der König / ſo wol in Kriegs- als Friedens-Zeiten / auf die Erwei-

weiterung und Sicherheit ſeines Ludwig XIV.
Reichs bedacht. Zu dieſem Ende König in
kauffte er von dem König in Engel- Franckreich.
land Dünkirchen ſamt allen inn-
und außwendigen Veſtungen und Schantzen/
als Mardik, Bois und St. Winoxbergen/ wie auch
allem darinn befindlichem Gewehr/ Geſchütz und
Munition um und vor 5. Millionen Pfund Fran-
zöſiſcher Müntz/ unter welchem Geldt aber/ da
es bezahlet worden/ vieles ſolle falſch geweſen
ſeyn. Kaum war dieſe importante Veſtung von
denen Engelländern abgetretten/ ſo verfügte
ſich der König in Perſohn dahin/ um alles in
deſto beſſere Richtigkeit zu bringen. So über-
gab auch Hertzog Carl IV. von Lottringen
dem König ſein Hertzogthum und Land gegen
andere Güther in Franckreich/ mit dieſer Con-
dition, daß er unter die Prinzen vom Königli-
chen Geblüt gezehlt/ und ihnen in allem gleich
gehalten werden/ auch nach Abgang der Bour-
boniſchen Linien der Cron ſuccediren ſolle. Die-
weil aber den Hertzog bald darauf der Reu-
kauff ankommen/ zwang ihn der König mit Ge-
walt/ ihme Marſal zur Verſicherung
einzuraumen. 1663. ſtelleten etliche 1663.
reiche Franzöſiſche Handels-Leuth
mit Bewilligung deß Königs eine Handlung
und Schiffarth in Oſt- und Weſt-Indien an/
welchen der König groſſe Privilegien ertheilt/
auch allen Vorſchub an Geldt/ Volck und
Schiffen gethan: wordurch die Commercien in
Franckreich ſehr befördert/ und eine beſondere

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Frantzöſiſche *Colonie* in Weſt-Indien angelegt worden / die ſich eines groſſen Strich-Lands / Neu Franckreich genandt / bemächtiget. So erneuerte auch der König die Allianz mit denen Schweitzern mit groſſen Solennitäten: Zu welchem Ende die 13. Cantons eine groſſe Geſandtſchafft von 30. Perſohnen an den König geſchickt / welcher ſie gar gnädig und denen Königlichen Geſandten gleich tractirt / auch ſehr reichlich beſchenckt wider von ſich gelaſſen: Krafft dieſer Allianz verſprachen die Schweitzer dem König zu allen Zeiten biß 40000. Mann zu liffern / und ihm wider alle ſeine Feind / ja wider den Pabſt ſelbſt Hülffe zu leiſten / welchen doch die Römiſch Catholiſche Cantons ſonſten davon expreſſe außgenommen. 1664.

1664. fieng man an das Mittelländiſche Meer und den Oceanum durch einen koſtbaren Canal in *Languedoque* zu conjungiren / und ward abſonderlich die Aude und Garonne zuſamen gegraben / woran zwar 7. Jahr mit unbeſchreiblicher Mühe und Unkoſten gearbeitet wurde / doch hatte der König einen ſchlechten Nutzen davon / weil der Canal von dem Sand gar offt wider verſchlemmet wird. Als ſonſten die Frantzöſiſche Schiffarthen und See-Handlungen auf dem Mittelländiſchen Meer durch die See-Räuber von *Algier* ſehr verhindert worden / ließ der König dem Hertzog von *Beaufort* mit einer Flotte wider dieſelbe außlauffen / um nicht allein die See von ſolchen Raubereyen /

zu

zu befreyen / ſondern auch einen fe- ſten Fuß auf der Barbariſchen Cüſte zu ſetzen / zu welchem Ende der Her- tzog 6000. Mann zwiſchen Algier und Tunis an Land ſetzte / und ſich der Veſtung und See-Haffens *Gigery* bemächtigte. Doch die Mohren trieben mit Hülff der Türcken die Frantzoſen wider von dieſen Ufern mit groſſem Verluſt hinweg: welches der König an den Türcken in dem Treffen bey *St. Gotthard* in Ungarn wider revangirt / deſſen Trouppen in 6000. Mann beſtehend / die Er dem Kayſer / unter dem Graven von Coligny zu Hülff geſchickt / ein Groſſes zu ſelbiger Victori beygetragen. Als hernach dieſe Völcker zuruck marchirten / halffen dieſelbe dem Chur-Fürſten zu Maintz die Stadt Erffurt bezwingen. 1665.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1665. Richtete der König die *Academie des Sciences* auf / zu Beförderung der Mathematiſch-natürlichen Künſte und Wiſſenſchafften: Ingleichem lieſſe Er auch den koſtbaren Bau an dem *Louvre* zu Paris vornehmen / und ordnete in allen Gaſſen dieſer Stadt die Laternen an / um dardurch denen vielen Diebſtählen und Mordthaten bey Nacht vorzubeugen. Und weilen der König feſt entſchloſſen war / die reformirte Religion in ſeinem Reich außzurotten / ſo ließ er eine *Declaration* ergehen / daß ſich niemand ins künfftig unterſtehen ſolte / die Lehre *Cornelii Janſeny*, weyland Biſchoffs zu Ypern in Flandern / welche der Pabſt durch eine Bulle verdammt / künfftighin zu verthädigen / oder auf die Bahn zu

 bringen.

Ludwig XIV. König in Franckreich. bringen. Ließ ein gewieſes *Formular* verfertigen / welches die Janſeniſten und der Gegentheil unterſchreiben mußten. Sonſten hetzte der König die Engelländer und Holländer an einander / damit ſie ihre See-Macht / welche ihn ſehr in die Augen ſtach / aufreiben ſolten / und Er indeſſen an der vorhabenden Conquêtirung der Spaniſchen Niderland nicht möchte gehindert werden. Dann als in dieſem

m. Sept. Jahr im Sept. König *Philippus IV.* in Spanien geſtorben / machte der König als deſſen Schwieger-Sohn *Prætenſion* auf die Niderland / und ſuchte ſo wohl ſeiner Frau Mutter / als auch ſeiner Gemahlin eydliche Verzicht auf die Spaniſche Länder umzuſtoſſen. Den Anfang machte Er mit Brabant / und ſchützte vor / daß / vermög deß in Brabant gebräuchlichen ſo genannten *Devolutions*-Rechts das Eigenthum deß Hertzogthums Brabant / nach Königs Philippi IV. Todt auf deſſen ältiſte Princeſſin auß erſter Ehe / als König Ludwigs XIV. Gemahlin verfallen / da hingegen die vorgedachte eydliche Verzicht nur auf die künfftige Succeſſion deß Königreichs Spanien / nicht aber zugleich auf das jenige zu verſtehen / was ihr nach dem Brabantiſchen Recht / zur Zeit ſolcher Renunciation allbereit eigenthümlich zugehöret / und wozu König Carl II. als auß Philippi IV. 2ter Ehe entſproſſen / keines Wegs gelangen können. Dieweil nun Spanien dieſe Frantzöſiſche *Prætenſion* nicht ein-

gehen konnte / doch aber dem König vorſchluge / den Diſput wegen ſeiner Prætenſionen ſolchen Potentaten anheim zu ſtellen / welche er ſelbs benennen würde / nur ſolte Er entzwiſchen ſeine Waffen ruhen laſſen / war dennoch ſolches dem König nicht anſtändig / als welcher lieber ſein Recht mit dem Schwerdt ſuchen und behaupten wolte / als daſſelbe einem ungewieſen und vielleicht ihme nachtheiligen Außſchlag der Rechte überlaſſen / daher publicirt er nicht nur ein *Manifeſt* von ſeiner Gemahlin Berechtigung / ſondern gieng auch 1666. mit einer Armee von 40000. Mann perſöhnlich in Flandern zu Feld / mit deren Er *Charleroy*, ſo er nachgehents beſſer fortificirt / *Ath*, *Audenarde*, *Dornik*, allwo er eine Citadell anlegen laſſen / 1667. *Douay*, *Cortrik*, *Riſſel*, *Mons*, *Aelſt*, und andere Orth mehrertheils in Perſohn erobert / aber auch vor *Dendermonde* vergebens und mit zimlichen Verluſt wider abziehen müſſen. In dieſem Jahr ſchaffte ſonſten der König ein gutes Werck / indeme er bemühet war / die Langwührigkeit der Rechts-*Proceſſe*, durch welche die Unterthanen in das euſſerſte Verderben geriethen / vollents abzuthun. Zu dieſem Ende ließ Er alle unnützliche Formalitäten abſchaffen / und durch den berühmten Cantzler *Seguier* auch andere gelehrte Juriſten / ein neues Corpus Juris, oder Frantzöſiſches Rechts- und Geſetz-Buch auffſetzen / ſo *Codex Ludovicianus* genennt / und in

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1666.

1667.

Ludwig XIV. König in Franckreich. in gantz Franckreich eingeführt worden. 1668. Febr. bemächtigte ſich der König in Perſohn innerhalb
1668. Febr. 14. Tagen der gantzen Gravſchafft Burgund. Dieſe glückliche Progreſſen ſahen die Holländer mit ſcheelen Augen an / deßwegen ſchloſſen ſie mit Engelland und Schweden die bekandte *Triple-Allianz*, wordurch Franckreich genöthiget wurde / mit Spanien einen Stillſtand der Waffen / und entlichen zu Aachen Frieden zu machen / der zwar vortheilhafftig genug vor Franckreich geweſen / maſſen dieſe Cron dardurch alles Eroberte / auſſer der Franche- Comté, oder Gravſchafft Burgund / ſo Spanien wieder reſtituirt worden / eigenthumlich behalten.
1669. 1669. Schickte der König denen Venetianern einen *Succurs* von 6000. Mann mit einer wohl außgerüſteten Flotte unter dem Hertzog von *Beaufort* wider die Türcken in *Candia* zu Hülff / welche aber mit groſſem Verluſt / ohnverrichteter Dingen wider nach Hauß kamen: Worauf zu End dieſes Jahrs eine *extraordinaire* Türckiſcher Geſandter am Königlichen Frantzöſiſchen Hof anlangte.
1670. 1670. Zu Anfang deß Jahrs begehrten die Algierer Frieden bey dem König / welcher auch mit dieſer Bedingung geſchloſſen wurde / daß ſie die Zeit währenden Kriegs gefangene Slaven wider loßgeben ſolten. Inzwiſchen vermehr-

mehrte der König ſeine Schiffs-Flotte und See-Volck / nahm auch eine Reyſe in Flandern vor/ ſeine Gräntz-Veſtungen allda zu beſichtigen / und die hin und wider angelegte neue Fortifications beſſer zu pouſſiren. 3. Auguſt. ließ er durch den *Marchall de Crequy*, unter dem Vorwand / daß Hertzog Carl *IV.* von Lottringen die mit Franckreich gemachte Verträg nicht beobachtet / das gantze Hertzogthumb Lottringen einnemmen / *Pont á Mouſſon*, *Eſpinal*, *Chatte*, und *Langovvay* demoliren / und das gantze Land ſich huldigen: welches Er zwar dem jungen Hertzog Carln V. gegen gewiſſe Conditionen angebotten / der es aber anzunemmen ſich geweigert / weil die Conditionen gar zu hart geweſen. Zwar ließ ſichs nach der Zeit an / als ob der alte Hertzog Carl IV. gar wol von Franckreich ſolte accommodirt werden / allein er konnte dennoch die Reſtitution nicht erlangen. 1671. fundirte der König eine koſtbare *Academie* vor die Liebhaber der Bau-Kunſt zu Paris / ließ auch das mehr als Königliche Gebäu *l'Hótel de Mars*, oder *Des Invalides* genannt / vor die Bleſſirte und krancke Soldaten aufbauen / darinnen 4000. Mann gantz bequemlich können beherberget werden / auch zu ihrer Pfleg und Nothdurfft alles darinnen auf deß Königs Koſten haben. Nicht weniger ſchickte Er auch die berühmteſte *Mathematicos* auf

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1671.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

auf eigenen Koſten durch gantz Europam, um ſich in ihrer Profeſſion deſto beſſer zu perfectioniren; Ingleichem gab Er an die gelehrtiſte Männer in denen benachbarten Ländern / vornemlich in Teutſchland und Holland conſiderable Penſionen, nicht ſo wol zu Belohnung ihrer Meriten/ als auch darum / damit ſie in ihren Schrifften nichts nachtheiliges vor Franckreich herauß geben möchten; welchē Staats-Griff Franckreich ſchon viel Jahr lang vorher ſchon practicirt / den man bey zerſchidenen gelehrten Männern in ihren Schrifften Hand-greifflich geſpührt. In dieſem Jahr beſahe der König abermahl ſeine Conquêten in denen Niderlanden / abſonderlich Dünkirchen / welchen Orth er durch den berühmten *Ingenieur Vauban* vortrefflich fortificiren und dabey ſeine Trouppes durch die Muſterung paſſiren lieſſe. Weilen nun dieſes denen Holländern verdächtig vorkam / legten ſie eine groſſe Flotte vor Dünkirchen / welches der König ſehr hoch empfunden. Nachdem er nun Gelegenheit gefunden / die *Triple-Allianz*, ſo ihme ein Dorn in denen Augen war/zu zertrennen / und Engelland auf ſeine Seite ge-

1672. bracht/ fieng Er 1672. mit Holland Krieg an / und fiel in Perſohn mit einer Armee von 70. biß 80000. Mann unter dem Hertzog von *Orleans*, ſeinem Bruder/Printz von *Condé*, und *Marchal de Tourenne*, in die vereinigte Niderland ein / da entzwiſchen zugleich

gleich Chur-Fürſt Maximilian Heinrich zu Cölln/ und der berühmte Bernhardt Chriſtoph von Gahlen / Biſchoff zu Münſter/ als Francreichs Alliirten Ober-Jſſel uñ Frießland überfielen. Zu *Charleroy* verſammlete der König ſeine Armee / und gieng mit deroſelben 3. Maj. durch das Spaniſ. Territorium nach denen vereinigten Niderlanden / paſſirte ob und unterhalb Maſtrich / ſo Er mit 16000. Mann bloquirt / bey *Viſet* und *Maſeik* die Maaß / und weilen der tapffere Chur-Fürſt Friderich Wilhelm zu Brandenburg nicht auf Franzöſiſche Seite tretten wollte / mußte zu aller erſt das Hertzogthum *Cleve* herhalten/ und nam der König im Junio, *Orſoy*, *Burich*, *Weſel*, *Rees*, *Emmerich* und Rheinbergen mit geringem Verluſt hinweg. Am tapfferſten wehrte ſich die Stadt Duisburg / welche nach außgehaltenen 8. Stürmen / worinnen die Franzoſen viel Volck verlohren / entlich accordirte. Nach dieſem ergaben ſich an den König *Campen*, *Deventer*, *Svvol*, *Utrecht*, *Zutphen*, *Arnheim*, und *Naerden*, ingleichem gieng auch die berühmte Veſtung Schenckenſchantz / nachdem ſie kaum 8. Stund lang recht belagert geweſen / mit Accordt über. Jn *Amſterdam* ſchickte ſich im Gegentheil alles zur Gegenwehr / und ward das Land durch die aufgezogene Sluiſen, biß auf 2. Meylen von der Stadt unter Waſſer geſetzt. Nicht weniger iſt neben der Jnſul *Bommeln*, und

Ludwig XIV. König in Franckreich.

3. May.

Jun.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

und dem *Fort St. Andrea*, auch die Veſtung Knodſenburg / ſo vor Niemwegen ligt / nach dem andern Sturm / vermittelſt Accords über-gangen: Niemwegen aber defendirte ſich aufs euſſerſte / biß es ſich entlich auch ergeben mußte. Dieweilen nun der König von 3. Provinzen, nemlich *Geldern*, Ober-*Iſſel* und *Utrecht* meiſter war / auch an unterſchiedlichen Orthen in Holland Poſto gefaßt/*declarirte* er / daß er keine Staaten mehr erkenne / ſondern dieſelbe / als eine aufgeworffene Obrigkeit / ſo wider den König in Spanien rebellirt / und das Land mit Gewalt unter ſich gebracht/abſtraffen wolte. Es fehlte auch nicht viel / daß nicht der König die Republique der 7. Vereinigten Provinzen vollent übern Hauffen geworffen hätte / ſonderlich war es nahe dabey / daß *Delfft*, woſelbſt deß Landes *Magazin*, und *Gravenhag*, allwo alle Staats-Sachen vorhanden / in Franzöſiſche Hände gerathen wären / welche Ort ein eingefallens jählinges Thau-Wetter noch errettet. Nunmehr verglichen ſich der König / Chur-Cöln / und der Biſchoff von Münſter / welcher Gröningen vergeblich belagert / wegen der bißher eroberten Städte / davon der König die Plätze am Rhein / wie auch *Campen*, Duisburg / *Hardenvvick*, *Elnburg*, *Hattem*, und ander Orth an der *Iſel*, Chur-Cöln aber / Rheinbergen / und die ſchöne Stadt *Deventer*, der Biſchoff von Münſter aber *Groll*, *Breévort*, *Svvoll*, *Borkeloe*, *Haſſelt*, *Steinvvik*, *Diler*, und Ommer-Schantz / inglei-

ingleichem **Blockziel** / die ſchwar- Ludwig XIV.
tze Schleuß / gantz *Twent* und *Trent*, König in
bekommen. Entzwiſchen hauſeten Franckreich.
die Franzoſen im **Lüttichiſchen**
gleichfalls nach ihrem Gefallen / unter dem Vorwand / das gantze **Land** ſtünde ihrem König zu / der es von dem **Chur-Fürſten zu Cölln** um 2. Millionen Golds erkaufft hätte / deßwegen ſie alle Oerther / Schlöſſer und Clöſter in Beſitz genommen. Nicht weniger beängſtigte auch der König die Holländer zur See. Dann nachdem der **Graf** *de Etreés*, *Vice-Admiral* von **Franckreich** / zu der **Engelländiſchen Flotte** / welche der **Hertzog** von *Jorck*, nachgehends König in Engelland / commandirte / geſtoſſen / ſo griffen ſie die Holländiſche Flotte an / ſchoſſen ihren Admiral in Grund / und nahmen ihnen 18. Schiff / worunter auch der Vice-Admiral war / doch büßten die Engelländer dabey auch gewaltig ein. 1673. im
Febr. ward denen Franzoſen ihr vor- 1673.
gehabter Anſchlag auf den **Saß** m. Febr.
von Gent zu Waſſer / von welcher
Veſtüng ſie ſich nach entdeckter Verrätherey mit Verluſt von 400. Mann retiri-
ren mußten. 3. Jun. gieng der Kö- 3. Jun.
nig mit einer conſiderablen Armee vor
Maſtrich / und belagerte den Orth mit der gröſten Force 4. Wochen lang / biß er ſich entlich deſſelben / nachdem Er wenigſtens 14000. Mañ darvor eingebüßt / mit **Accordt** bemächtigt: Wobey die Franzoſen ihre Tapfferkeit und Ge-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ſchickligkeit in der Attaque ſehen lieſſen. Als entzwiſchẽ Chur-Brandenburg einen Einfall in das Münſteriſche gethan / ſuchte der König dem Biſchoff Lufft zu machen / ſchickte deßwegen den *Marchal de Tourenne* in Weſtphalen / welcher dem Churfürſten *Unna*, *Ham*, *Soeſt*, Ravenſperg / und die Stadt *Höxter* hinweg nahm / worauf ein Verglich zwiſchen beeden Theilen zu *Soeſt*, andere ſetzen *Voſſem*, getroffen worden / vermög deſſen dem Churfürſten alle Plätz nebſt Stuck und Munition reſtituirt und die Brandenburgiſche Land gäntzlich befreyet wurden. Wiewohl ſich Brandenburg hernach bald wider zu denen Alliirten ſchlug. Abſonderlich hat ſich anfangs der Kayſer vor ſich der betrangten Holländer mit aller Macht angenommen / ehe aber derſelbe ſeine Armee zuſammen brachte / ſchickte der König den *Marchal de Tourenne* mit einer Armee an den Obern Rhein / welcher im Elſas / Colmar und Schlettſtadt erobert / die andere Städte / als Hagenau / Landau / Cron-Weiſſenburg / Oberney / Kayſersberg / Münſter / Roßheim / und Dürckheim / nahm er auch ohne Schlag und Stoß mit bloſſer Aufforderung hinweg. Im Sept. bekam Er *Trier* auf Diſcretion, und bemächtigte ſich faſt deß gantzen Ertz-Stiffts auſſer Coblentz und Ehrenbreitſtein. Gleicher maſſen gieng es im Ertz-Stifft Maintz daher / und mußte ſonderlich der Weſter-Wald durch rauben und plündern

Sept.

viel leiden. Als hernach *Tourenne* durch die Cölniſche Trouppes verſtärckt ward / begab er ſich über den Mayn / bemächtigte ſich Stadt und Schloſſes **Fridberg** in der **Wetterau** / poſtirte ſich zu **Aſchaffenburg** und **Wertheim** an dem Mayn / und gieng mit der Armee völlig in **Francken** hinein biß an den Tauber-Grund / ward aber von der Kayſerlichen Armee unter dem General *Montecuculi* mit zimmlichem Verluſt wider zuruck getrieben / nachdem ihm dieſer das Franzöſiſche Magazin zu Wertheim hinweg genommen / auch in einer Action 2500. Mann mit Todten und Gefangenen zuſchanden gemacht. Ohne daß Tourenne in dem Ruck-Marche 3000. Soldaten eingebüßt / die mehrertheils erſchlagen worden / darunter auch der **Hertzog** von *Bouillon* war. Hierauf ſetzte die **Kayſerliche Armee** ihren Zug ungehindert ins Ertz-Stifft Cölln fort / nahm auch in Geſellſchafft der **Spanier** und **Holländer** unter dem **Prinzen von Oranien** nach einer ſcharffen **Belagerung** die Chur-Cöllniſche Reſidenz **Bonn** hinweg / darinnen Frantzöſiſche Guarniſon gelegen. Um dieſe Zeit *declarirte* auch Spanien und folgends das **Teutſche Reich** / den **Krieg** wider **Franckreich** / um den König von gäntzlicher Verſchlingung der vereinigten Niderland abzuhalten / welches auch ſo viel gefruchtet / daß der König alle Trouppen auß denen conquetirten Orthen zuruck gezogen / auſſer *Grave* und *Maſtrich*, ſo Er beſetzt lieſſe / um gegen Spanien

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

und Teutſchland mit beſſerem Nachdruck agiren zu können. Sonſten war das Glück dem König in dieſem Jahr abſonderlich zur See nicht günſtig/ maſſen die Frantzöſiſch- und Engelländiſche Flotte zum 3ten mahl von der Holländiſchen geſchlagen worden / ohnerachtet jene weit ſtärcker waren als dieſe / wobey die Engelländer denen Frantzoſen die Schuld gegeben/ daß ſie nicht redlich gefochten / welches auch die meiſte Urſach geweſen / daß bald hierauf Engelland die Frantzöſiſche Partie quittirt/ und mit Holland *à parte* Frieden gemacht. Wozu zwar das Parlament König Carln II. faſt genöthiget. So arbeitete man auch gleichfalls entzwiſchen an einem General-Frieden zu Cölln/ nachdem aber 1674. Fürſt Wilhelm *Egon* von Fürſtenberg als Frantzöſiſcher Gevollmächtigter/ welchen jedoch der Kayſer und das Reich nicht darvor anſehen wolten / gefangen genommen wurde / zerſchlugen ſich alle *Tractaten.* Worauf der König den Krieg mit aller Macht fortgeſetzt. Und zwar gieng es erſtlich über die Spanier in der *Franche Comté* oder Gravſchafft Burgund her. Dann weil der König in Erfahrung gebracht/ daß der Hertzog von Lottringen vorgehabt / durch gedachte Gravſchafft Burgund einen Einfall in Franckreich zu thun/ als hielte Er bey denen Schweitzern / (welchen ohne dem der Nachbarſchafft wegen höchſt daran gelegen war / daß Franckreich ſich dieſes Lands nicht bemäch-

1674.

mächtigte) inſtändig an/ entweder bey Spanien außzuwircken/ daß die Gravſchafft *Neutral* bliebe/ wie in vorigen Kriegen geſchehen/ oder aber zu verſtatten/ daß ſie ſich derſelben bemächtigten. Ob wohlen nun die Schweitzer ſich hierauf bey denen Spaniern eyffrigſt bemüheten/ die Neutralität vor dieſe Gravſchafft zu erhalten/ wolten doch dieſe nichts darvon hören/ gleichwohlen aber auch kein Volck zu Verſicherung der Gravſchafft ſchicken/ ſondern lieſſen die Laſt denen Schweitzern auf dem Halß ligen/ in Meynung/ ſie ſolten ihres eigenen Intereſſe halben beſagte Gravſchafft wider Franckreich defendiren. Allein die Schweitzer verſtunden es unrecht/ und weil Franckreich denen vornehmſten wacker ſpendirte/ ward demſelben letzlich vergönnet/ ſich dieſer Gravſchafft zu verſichern. Worauf der König in eigener hoher Perſohn/ mit einer Armee allda einfiel/ und durch Eroberung *Gray*, *Beſançon*, *Dole*, *Salins*, und anderer Orth das gantze Land/ ob ſchon mit zimlichen Verluſt/ unter ſich brachte. In denen Spaniſchen Niderlanden giengen die Spanier und Frantzoſen gewaltig mit Partien auf einander loß/ dieſe belagerten unter anderm Limburg/ und ob zwar die Holländiſche/ Spaniſche/ Lüneburgiſche und Lottringiſ. Armee in der Nähe waren/ ſo ward doch die Stadt nicht entſetzt/ daher dieſer conſiderable Orth an die Franzoſen übergieng; um dieſe Zeit fiel auch die Stadt Meſſina in Sicilien der übermachten Auflagen hal-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIII. König in Franckreich.

ber / von Spanien ab / und begab ſich unter Frantzöſiſche *Protection*; wozu auch das gantze Königreich zimlich geneigt war / daher die Spanier mit leichter Mühe gäntzlich darauß hätten können vertrieben werden / wann nur ein guter Gen. dahin wäre geſchickt worden. Allein der König ſchickte ſeiner damahligen *Maitreſſe*, der *Madame de Monteſpan* Bruder *Marquis de Vivonne* dahin / der dem Werck keines Wegs gewachſen war. Zwar hatten die Franzoſen anfangs zimlich Glück / indeme ſie *Catanea* und andere Ort eroberten / und die Holländiſche und Spaniſche Flotte im Hafen zu *Palermo* durch Brand-Schiffe *ruinirten*. Doch wollte nachgehends die Sache nirgends recht fort. In *America* ſpihleten die Franzoſen auf der Inſul *Hiſpaniola* zimlich den Meiſter / wie ſie dann nicht allein die Inſul *Porto Rico* wegnahmen / ſondern ſich auch der gantzen Weſt-Seite von Hiſpaniola meiſter machten / und denen in *S. Domingo* groſſen Schaden zufügten. Hingegen waren die Spanier in *Rouſſillon* und *Catalonien* gegen die Franzoſen glücklich / eroberten unterſchiedliche Orth / und ſchlugen die Franzoſen in die Flucht. In Teutſchland giengen zwiſchen denen Alliirten und Franzoſen etliche Feld-Schlachten vor / und zwar die erſte bey Sintzheim / darinnen die Kayſerliche den Sieg / die Franzoſen aber das Feld erhalten. Jene zehleten ohngefehr 600. Todte / und über 100. bleſſirte / dieſe aber büſſeten nebſt dem Kern ihrer beſten Officier über

die

die 1500. Mann ein. Die übrige Treffen giengen bey Ladenburg / Enſißheim / Mühlhauſen und Türckheim vor / wobey kein Theil ſich eines ſonderlichen Vortheils vor dem andern rühmen konnte. Nicht weniger gieng es in denen Niderlanden hitzig daher / die Holländer eroberten nach einer blutigen und langwührigen Belagerung die Veſtung *Grave*, nach welcher Eroberung es zwiſchen der Alliirten Armee unter Prinz Wilhelm Heinrich von Oranien / der nachgehends König in Engelland worden/und der Frantzöſiſchē/ unter Prinz von *Condé* bey *Sennef* in Hennegau zu einem blutigen Treffen kommen / in welchem die Frantzoſen eine Zeitlang den Sieg ſchon in Händen hatten / welcher aber entlich denen Alliirten blieb/ als welche das Feld erhielten / und die Frantzoſen in ihr altes Lager bey Pieton mit Verluſt 7000. Todten ohne die Bleſſirten zuruck zu weichen nöthigten / wiewohl der Alliirten auch nicht wenig geblieben. Worauf die Kayſerliche Dinant eroberten. Audenarde aber ward von dem Prinz von Oranien vergebens belagert. 1675. Zu Anfang dieſes Jahrs ſchickten die kriegende Partien allerſeits ihre Geſandte nach Nimwegen zu den Friedens-*Tractaten*, wozu der König den *Marchall d' Etrades*, den *Marquis d' Croiſſy*, und den Graven von *Avaux* ernennet. Entzwiſchen ward der Krieg allerſeits eyffrig fortgeſetzt. In Teutſchland eroberten die Frantzoſen gleich

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1675.

Ludwig XIV. König in Franckreich. m. Ian.

im Jenner / das feſte Berg-Schloß Dachſtein im Elſaß / ingleichem Neuburg am Rhein / wie auch Stauffen und Heytersheim: Verlohren aber nachgehends im Sommer ihren tapfferen *Tourenne* nahe am Rhein durch eine Stuck-Kugel / als er die Kayſerliche und Reichs-Armee recognoſcirte / durch welchen unvermutheten Todtfall die Frantzöſiſche Armee in groſſe Conſternation gerathen / und mußte ſich ſelbige unter einem ſcharffen Gefecht wider über den Rhein ziehen. Tourenne Leichnam aber ließ der König in das Königliche Begräbnuß zu *St. Denys* mit Königlichem Gepräng beyſetzen. Als hierauf der *Marſchall de Crequy* das Commando der Frantzöſiſchen Armee an dem Rhein von dem König bekommen / ward derſelbe bey der Contzer-Brucke von denen Teutſchen geſchlagen / und in Trier / weil Er den gemachten *Accord* nicht unterſchreiben wolte / gefangen genommen / an deſſen Stell der König den Printzen *de Condé* in Teutſchland geſchickt / der die Alliirten von Belagerung Hagenau abgehalten. In denen Niderlanden gieng der König abermahl perſöhnlich zu Feld / und eroberte Dinant / Lüttich und Huy. In Catalonien machte ſich der Hertzog von Schomberg Meiſter von *Figuieres*, *Baccaras*, *Montjoui*, *Ampurias*; und in Rouſſillon von *Bellegarde*. In Sicilien aber bemächtigte ſich der Hertzog von *Vivonne* der Stadt *Auguſta*, nachdem Er vorher bey *Scaletta* und *Melazzo* zimlich eingebüßt. Sonſten

wolte

wolte ſich in *Guienne* und *Bretagne* in diesem Jahr einige *Revolte* hervor thun / welche aber der König durch einige dahin geſchickte Trouppen bald wider gedämpfft: Und weil die *Parlamenter* zu *Rennes* und *Bourdeaux* dieſem Aufruhr nicht bey Zeiten vorgebauet hatten / ſo wurde jenes nach *Vannes*, dieſes aber nach *Condum* verleget. 1676. Ließ der König durch den Hertzog von *Choiſeul* 3. Jan. von der Stadt und Hertzogthum Zweybruck *Poſſeſſion* nemmen: um welche Zeit ſich die Frantzoſen eines Siegs zur See im Mittelländiſchen Meer wider den Holländiſchen Admiral Ruyter rühmeten. Im Febr. gieng der König abermahl in Perſohn zu Feld / und bezwang *Condé*, deßgleichen durch ſeinen Bruder den Hertzog von Orleans *Bouchain*; Nach dieſem nahm der *Marechall d' Humieres Aire* ein / und ſchnitte dardurch denen Spaniern die Communication mit *Cambray* und *St. Omer* ab / ſo nöthigte auch der *Marechall* von Schomberg den Prinzen von Oranien die Belagerung Maſtrich aufzuheben. Deßgleichen kam auch *Marche en Famine* und *Bouillon* in Frantzöſiſche Hände. Nicht weniger waren die Frantzoſen in Sicilien unter dem Hertzog von *Vivonne* glücklich / als welcher die Spaniſche und Holländiſche Flotte im Hafen *Palermo* durch Brand-Schiff mehrertheils *ruinirt*, worauf Er *Scalette*, *Taormina* und andere Orth eingenommen. In Teutſchland eroberten die

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1676.

3. Ian.

Febr.

Ludwig XIV. König in Franckreich. Alliirten Philippsburg / hingegen bemeiſterten ſich der *Marechall* und Hertzog von Luxenburg der
1677. Gravſchafft Mömpelgardt. 1677. Fielen zwar die Teutſche unter Hertzog Carln *V.* von Lottringen in *Champagne* ein / ſie wurden aber von dem Marechall de Crequy genöthiget / wider herauß zu gehen / welcher noch dazu die Veſtung Freyburg im Brißgow hinweg nahm. So that auch der König abermahl in Perſohn die *Campagne* in denen Niderlanden / und bemächtigte ſich *Valenciennes* mit Sturm / *Mont-Caſſel*, *Cambray* und *St. Omer* mit Accord, bey welchem letztern Orth der Hertzog von Orleans den Alliirten *Succurs*, unter dem Prinzen von Oranien geſchlagen. Nicht weniger Glück hatte der König zur See. Dann der *Vice-Admiral* von Franckreich Grav d' *Etrées* ſchlug die Holländer in *Cayenne*, ingleichem eine von ihren Eſquadres in dem Hafen von *Tabago*, eroberte die Schantz dieſes Nahmens / und machte ſich zum Meiſter derſelbigen Inſul / nebſt alle dem / was die Holländer allda gelaſſen hatten. In Catalonien gewonne der Marechall von Navailles ein kleines Tref-
1678. Jan. fen bey *Epouilles*. 1678. im Jan. Verlieſſen die Frantzoſen Meſſina und gantz Sicilien / um die groſſe Koſten / ſo bißher darauf gegangen / zu erſpahren / wie dann die Sicilianer ohne dem der Frantzoſen gantz überdrüſſig worden. In denen Niderlanden aber eroberten ſie *St. Ghilain* in Hennegau /

negau/ deßgleichen gieng der König im Mart. abermahl perſöhnlich zu Feld/ belagerte und eroberte in kurtzer Zeit nach einander Gent und Ypern. In Catalonien bezwang der Marechall de Navailles *Puiccerda*. In Teutſchland aber gieng das Treffen bey Rheinfelden vor/ worauf die Kehler-Schantz und das feſte Schloß Liechtenberg in Frantzöſiſche Hände kame. Entlich erfolgte der Fried zu Nimwegen/ und zwar im Aug. mit Holland/ im Sept. mit Spanien/ und 1679. im Febr. mit dem Kayſer und dem Reich: durch welchen der König denen Holländern das Ihrige alles wider gegeben/ von Spanien aber bekam Er die Gravſchafft Burgund/ deßgleichen die herrlichſte Veſtungen in denen Niderlanden/ als *Cambray*, *Valenciennes*, *Ypern*, *St. Omer*, *Condé* und *Bouchain*. *Charlemont* ſollte vor die Lüttichiſche Veſtung Dinant abgetretten werden/ der König aber behielte beede Plätz. In Catalonien und America ward alles wider in vorigen Stand geſetzt. Betreffend Teutſchland/ ſo behielte der König an ſtatt Philippsburg/ Freyburg im Breißgow. Das Hertzogthum Lottringen ſolte zwar dem rechtmäſſigen Beſitzer Hertzog Carln *V.* wider eingeraumt werden/ es waren aber ſolche Sclaviſche Conditiones dabey/ daß der vertriebene Hertzog auf ſolche Weiſe lieber das gantze Hertzogthum miſſen wolte. Nicht weniger ſolte auch der König in

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Mart.

Aug.

Sept.

1679.

Febr.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

in Schweden Carl *XI.* als Franckreichs Alliirter in alle Teutſche Provinzen / die Er Zeit-währenden Kriegs verlohren / wider *reſtituirt* werden. Dieweilen nun Chur-Brandenburg und Dänenmarck ſolches nicht eingehen wolten / gieng der König dem Chur-Fürſten auf den Halß / beſetzte das Hertzogthum Cleve / und eroberte in Weſtphalen Lippſtatt und Minden / damit ward der Chur-Fürſt gezwungen / gleichfalls mit Franckreich zu *St. Germain* Frieden zu ſchlieſſen / dergleichen auch Dännenmarck zu *Fontainebleau* gethan. Dieſer vor Franckreich ſo vortheilhaffte Friede kam daher / weil der König die kriegende Partien durch kluge oder vielmehr liſtige Art wiſſen von einander zu trennen / und mit jedem Theil à parte Frieden einzugehen / worauf der König ſich Ludwig den Groſſen nennen laſſen. Welchen Nahmen Er unter anderm damit verdient / daß Er das *Duell-Edict* auß erheblichen Urſachen mit neuen Articuln vermehret / und die Straffen gegen die Ubertretter vergröſſert / auch keinen der eines Duells überwieſen worden / jemahls pardonirte. Sonſten war der König meiſtens darauf bedacht / wie Er die *reformirte Religion* auß ſeinem Reich möchte vertilgen / daher er zu entlicher Außführung dieſes Vorhabens / die durch den Frieden ihm gegebene Ruhe anwen-
1680. dete: Wie Er dann 1680. eine Verordnug ergehen ließ / Krafft deren allen Hugonotten oder Reformirten insgeſamt die

Thür

Thür zu denen Ehren-Stellen und zeitlichem Glück auf einmahl verſperret wurde / darneben ließ er denen Catholicken bey ſcharffer Straff verbieten / ihre Religion nicht zu ändern. Nicht weniger ſtellte der König eine ſcharffe *Inquiſition* wider die **Vergiffter und Zäuberer** an / verfolgte und ſtraffte dieſelbe ernſtlich / dieweil aber zuletzt viel Vornehme mit ins Spiel kamen / ſo ward die Inquiſition zuletzt gar aufgehoben. Indeſſen war der König mit dem im Nimwegiſchen Frieden erhaltenen groſſen Vortheil nicht zu frieden / maſſen Er nicht nur den **König in Spanien nöthigte** / ſo offt er künfftighin an Franckreich ſchrieb / den **Titul als Hertzog und Graven von Burgund auß** / und ſeine Schiffe vor denen Frantzöſiſchen die **Segel ſtreichen** zu laſſen / ſondern er legte auch zu **Metz** und **Breyſach** 2. groſſe *Reunions*-**Cammern** / oder *Juriſten Collegia* an / welche als Kläger / Zeugen und Richter unterſuchen mußten / was vor Provinzien deß Teutſchen Reichs vor dieſem zu Franckreich gehöret / die nun von Rechts wegen / aber nur nach dem Frantzöſiſchen Recht mit der Cron mußten reunirt werden. Die **Cammer zu Metz** unterſuchte die Dependentien deß Hertzogthums Lotringen / und der 3. Biſchthum Metz / Tull und Verdun / die zu **Breyſach** aber / forſchete nach / was ſonſten zu dem Elſaß gehört hätte. Beede aber ſprachen / was der König haben wolte / und nach dem Außſpruch folgte die *Militariſche Execution*. Auf ſolche Weiſe wurden dem König / nicht

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich. nicht nur die 10. Reichs-Städte im Elſaß völlig / ſondern auch der Pfaltz-Grav von Zweybruck / Birckenfeld und Veldentz / deß Hertzogs von Würtenberg-Mömpelgardt / der Marggraven von Baaden / und anderer Graven und Herren / jenſeits Rheins gelegene Land als Lehen zugeſprochen / welche ſie nit mehr bey dem Kayſer und dem Röm. Reich / ſondern bey Franckreich ſuchen ſolten; die es nun nicht thaten / mußten ihr Land mit dem Rucken anſehen. In denen Spaniſchen Niderlanden aber zog der König auch einen Orth nach dem andern als Dependenzen von denen bereits in Beſitz habendẽ Provinzien an ſich / wie bey König Carln II. mit mehrerm zu ſehen. Der gröſte Tort geſchahe dem Reich mit der Stadt Straß-

1681. 30. Sept. burg / welche der König 1681. 30. *Sept.* ohne Verluſt eines Manns hinweg genommen / auf welchen Tag auch Caſal in Italien in Frantzöſiſche Hände kam. So ſuchte auch der König ſeine See-Macht in einen formidablen Stand zu ſetzen / und ließ zu dieſem End 60000. Boots-Knechte einſchreiben. Zu End dieſes Jahrs ſchloſſe er Frieden mit denen Allgierern / dieweil aber dieſe dem Frantzöſiſchen Vorgeben nach / die eingegangene Conditiones nicht hielten / lieſſe

1682. Er 1682. durch den *Vice-Admiral du Quesne* die Stadt *Algier bombardiren*, und nöthigte ſie die vorgeſchriebene Conditiones einzugehen. Dieweilen auch Pabſt *Innocentius*

XI.

XI. ein Breve nach Franckreich ſendete / darinnen er dem König die Regale diſputirlich machte / oder gar nemmen wolte / wider die Freyheit der Französiſchen Kirche / ſo vornemlich darinnen beſtehet / daß denen Päbſten nicht die geringſte Gewalt über das *Temporale*, oder weltliche Bottmäſſigkeit derer Könige in Franckreich verſtattet wird / ſo ſtellte der König hierüber eine groſſe Verſammlung der *Cleriſey* zu Paris an / und ließ durch dieſelbe dem Pabſt zum Poſſen folgende *Propoſitiones* unterſuchen und approbiren: *I.* Daß der Pabſt über weltliche Potentaten nichts zu gebieten habe / mithin weder dieſelbe abſetzen / noch dero Unterthanen von ihren gegen die Könige tragenden Pflichten der Treue / unter was Prætext ſolches auch ſeyn möchte / ledig zehlen könnte. *II.* Daß das Concilium über den Pabſt ſeye / zu folg der alten Regel der Kirche / und der jenigen Lehre / welche in dem Concilio zu Coſtantz beſtättiget worden. *III.* Daß die päbſtliche Canones und Decreta keinen verbinden. *IV.* Daß der Pabſt in Glaubens-Sachen kein unbetrüglicher Richter ſeye. Welche 4. Lehr-Sätze der König in allen Parlamenten deß Reichs / wie auch bey allen Univerſitæten und Facultæten der Theologi und Canoniſchen Rechte regiſtriren und einſchreiben lieſſe. Worüber der Pabſt ſo verbittert worden / daß er keinen befördert / der auf dieſer Verſammlung zugegen geweſen. Entzwiſchen gienge es auch über die arme *Hugonotten* her. Dann als ihrer viel wegen der

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Re-

Ludwig XIV. König in Franckreich. Religion auß dem Reich entwichen/ verbotte ſolches der König bey Straff der Galeéren / lieſſe darneben alle reformirte Kirchen nider reiſſen/ und entſetzte ſie aller Ehren-Aemter. Hingegen richtete Er 2. *Academien* oder *Exercitien*-Schulen vor die *Cadets* oder junge Edel-Leuth an / welche Profeſſion vom Degen machen wollten / als eine zu *Dornik*, und die andere zu *Mez*, in welche der König auf ſeinen Koſten die junge Edel-Leuth / oder auch die Kinder der jenigen/ ſo Edel-mäſſig lebten / aufnemmen und frey verpflegen / auch alle Kriegs-Exercitia, beſonders die Ingenieur-Kunſt neben andern guten Künſten und Wiſſenſchafften ohne ihren Koſten von geſchickten Meiſtern lernen lieſſe: dergleichen Academien hernach auch zu Straßburg und *Beſançon*, deßgleichen in denen meiſten See-Häfen vor die *Guardes Marine* angelegt worden: worauß der König viel gute Officier gezogen / deren Dienſte er biß dato noch nutzlich gebrauchet.

1683. 1683. ward *Mont-Royal* an der Moſel vollkommen befeſtiget / und *Allgier* abermahl erſchröcklich *bombardirt*. Zu End dieſes Jahrs fieng der König aufs neue einen Krieg mit Spanien an. Dann als die obbemeldten Reunions-Cammern das Hertzogthum Luxenburg der Cron Franckreich zuſprachen / Spanien aber zu Abtrettung dieſer wichtigen Provinz ſchlechter Dings ſich nicht verſtehen wollte / ließ der König *Cortrik* und *Dixmuyden* hinweg nemmen / deßgleichen durch den

Mar-

Marchall und Hertzog von *Crequy* mitten im Decembr. die Veſtung Luxenburg aufs grauſamſte *bombardiren*, dergleichen 1648. *Audenarde* und *Charleroy* auch außſtehen mußten. Endlich ward Luxenburg im April formlich belagert / und 27. May erobert. Die Stadt Lüttich ward gezwungen / dem Frantzöſiſch-geſinnten Biſchoff / als Chur-Fürſt zu Cölln *Maximilian* Heinrichen / ſich zu unterwerffen / und die Stadt *Trier* mußte auf deß Königs Befehl ihre *Fortification* ſelbſt ſchleiffen / unter dem Vorwand / daß ſie unter Franckreichs Schutz keiner Wälle noch Mauren vonnöthen hätte. Dieſes alles nun / was von 1679. biß hieher wieder den Nimwegiſchen Frieden von Franckreich gehandelt worden / mußte der Kayſer und das Reich geſchehen laſſen / weil man damahls wegen deß Türcken-Kriegs und anderer Urſachen halber nicht im Stand war / einen Krieg mit Franckreich anzufangen / um ob ſchon Spanien wegen vieler erlittenen Gewaltthätigkeiten den Krieg wieder Franckreich declarirt / war es doch viel zu ſchwach dieſer mächtigen Cron zu wiederſtehen / daher ferneren Eingriff zu verhüten / zu Regenſpurg Tractaten gepflogen wurden / die entlich dahinauß lieffen / daß ein 20. Jähriger Stillſtand zwiſchen dem Kayſer / Franckreich / Spanien / und denen Niderlanden geſchloſſen worden / Krafft deſſen der König in Franckreich alle ſeit dem Nimwegiſchen

Ludwig XIV. König in Franckreich. Dec. 1654. m. Apr. 27. Maj.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Frieden eingenommene Orth biß zu Außgang deß Stillſtands behalten ſolte. Welche der König hierauf durch viele neu-angelegte Veſtungen / als Hünningen / Schlettſtadt / Landau / *Mont-Royal, Fort-Louis* und andere auf ewig behaupten zu können geſucht. Um ſelbige Zeit kamen die Abgeſandten deß Königs zu *Siam* nach Paris / und erſuchten den König im Nahmen ihres Herren um eine Allianz und freye Handelſchafft zwiſchen beederſeits Unterthanen; welchen Geſandten der König ſeinen Pracht und Herrlichkeit aller Orthen ſehen lieſſe / daß ſie ſich nicht genug darůber verwundern konnten. Indeſſen mußten die *Genueſer* deß Königs Ungnad mehr als zu grauſam fühlen / dann da ſie als eine freye Republique dem König in Spanien zu Gefallen / etliche Schiff unterhielten / und dieſelbe auf deß Königs in Franckreich Befehl nicht alſobald abdancken wolten; Schickte Er unter Commando ſeines Staats-*Secretarii Marquis de Seignelay*, welchem die Herren *Quesne, Tourville* und *Noailles* beygeordnet worden / eine Flotte vor Genua, und da ſich die Republique nicht augenblicklich bequemen wolte / ward die Stadt aufs grauſamſte

1685. *bombardirt*: welche Bombardirung 1685. von neuem angehen ſollte / welche aber die Genueſer durch eingegangenen harten Vergleich noch von ſich abgewendet. Da unter anderm ihr Doge mit 4. Raths-Herrn in ihrem gewöhnlichen Habit nach Franckreich kom-

men/ und den König/ den ſie doch nicht beleydigt / ſondern vielmehr hart tractirt worden / demüthig um Verzeihung bitten mußten. Ludwig XIV. König in Franckreich.

So lieſſe nun der König die Stadt *Tripoli* durch den Marchal de Etreés *bombardiren*, weil dieſelbe die Frantzöſiſche Commercien zur See beunruhigte / und nöthigte dieſe See-Räuber zu einem vor Franckreich *avantagieuſen* Frieden/ deßgleichen zwang bemeldter Marchall die Stadt *Tunis* um Frieden zu bitten. 22. Octob.

widerruffte der König / das ſo theuer beſchwohrne *Edict* von *Nantes*, 22. Oct.

und benahm hiemit allen Hugonotten oder Reformirten in Franckreich ihre Gewiſſens-Freyheit. Gleich darauf giengen die Verfolgungen an / welche in gewiſen Umſtänden denen 10. erſten Verfolgungen der erſten Chriſten unter denen Heydniſchen Kayſern noch vorzuziehen. Vor allen Dingen ließ der König die Päſſe an den Gräntzen wol verwahren / ſo daß niemand / auſſer mit äuſſerſter Lebens-Gefahr / auß dem Reich entweichen konnte. Hernach wurden die Königliche Dragoner von einer Provinz zu der andern geſchickt/ um die Hugonotten zu bekehren/ oder vielmehr zu verkehren. Wer ſich nun nicht gutwillig zu der Römiſch-Catholiſchen Religion bequemte/ der ward von dieſen geſtiffelten *Miſſionariis*, ſo wurden die Dragoner genennt/auf das grauſamſte / und biß auf den Tod gemartert / wie dann keine Marter zu erdencken / die ſie nicht dieſen armen Leuthen ange-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

than. Vihle von denenſelben ſalvirten ſich zwar durch die Flucht gegen Italien und der Schweitz zu / was aber nicht fortkommen konnte / das mußte alles die Religion abſchwehren / und die Güther der flüchtigen wurden confiſcirt / von denen ſich viel nach **Engelland** / **Irrland** / **Holland** und **Brandenburg** / auch in **Dännenmarck** retirirt und ſich daſelbſt mit Manufacturen ernehrt. Man hat ſichere Nachricht / daß anfangs ein **allgemeines Blut-Bad** / wie zur Zeit der Pariſiſchen Hochzeit unter König Carln IX. auf dem Tapet geweſen / welches aber nachgehends in eine **Verfolgung verwandelt** worden. Der **Vortheil** beſtund darinnen / daß der König dardurch etwas müglich gemacht / welches allen ſeinen Vorfahren unmüglich geweſen / und daß auß denen confiſcirten Güthern viel Millionen in die Königliche Cammer gebracht worden. Hingegen war der **Schaden** deſto gröſſer / indeme durch den Abgang ſo vieler arbeitſamen Leuthe die Manufacturen, mithin die Commercien in Franckreich ſehr ruinirt worden / zugeſchweigen / daß der König viel Millionen Seufftzer zu denen vielen vorigen auf ſeine Seel geladen hat / wie Er dann auch den *jetzigen* **Hertzog von** *Savoyen*, *Victor Amadeus II.* gleichfalls genöthigt / die ſo genannte **Waldenſer** / die auch der Reformirten Religion beygethan waren / zu verfolgen / zu welchem

1686. End er 1686. dem Hertzog 6000. Mann unter Commando deß **Catinats**

nats zugeſchickt; aber bald darauf ward der König von einer bedenck-lichen Kranckheit überfallen / die ihn in Lebens-Gefahr geſetzt/ wo-bey Er eine ſchmertzhaffte Operation außſtehen mußte: nach deren Er auf Angeben der Madame de Maintenon das adeliche Frauen-Cloſter zu St. Cyr geſtifftet / dariñen 60. adeliche Nonnen/ und 250. adeliche Fräulein / jene Lebens-lang/ diſe vom 7ten biß ins 20igſte Jahr / auf deß Kö-nigs Koſten erhalten werden. In dieſem Jahr richtet der Hertzog *de la Feuſillade* dem König zu Ehren eine prächtige *Statua* zu Paris *á la Place des Victoires* auf; bey deren die Inſcriptiones, gleich wie die Statua ſelbſt / denen meiſten Europæiſchen Nationen höchſt ſchimpfflich / und zum Theil ab-göttiſch ſind; 1687. ward das von dem König von Grund auß neu-er-baute Königliche Luſt-Hauß zu *Ver-ſailles* vollend außgebaut / und in einen ſolchen Stand geſetzt / daß es wegen ſeiner Gröſſe / Kunſt und Pracht vor ein Wunder-Werck der Welt paſſiren kan. So lieſſe auch der König durch ein ſcharffes *Edict* alle Glücks-Spihl / ſonderlich Hoca la Baſſette, und Lonſquenet bey hoher Straff verbieten. Als in dieſem Jahr Pabſt *Innocentius XI.* die *Quartiers*-Freyheit der fremden Abgeſandten zu Rom auf ewig ab-ſchaffte / wolt dagegen König Ludwig *XIV.* unter allen Potentaten ſolche allein mit Macht behaupten / und da der Pabſt nicht weichen wollte / ſuchte der König dannoch nicht nur dem-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1687.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ſelben den *Marquis de Lavardin* als Geſandten aufzutringen / ſondern nahm ihm auch die Gravſchafft Avignon hinweg. Doch kehrte ſich der Pabſt wenig hieran/ excommunicirte den Geſandten / und hielte mit allem Ernſt ob der einmahl gefaßten Reſolution; entlich gab der König nach / und der Pabſt behielte den Platz. 1688. fieng der König abermahl mit dem Römiſchen Reich Krieg an / der ſich hernach in denen Spaniſchen und vereinigten Niderlanden in Catalonien / Italien / Irrland / und zur See/ außgebreitet: der *Prætext* zu dieſem neuen Krieg in Teutſchland war bey dem König erſtlich die *Prætenſion* der Hertzogin von *Orleans* an gewiſſe Chur-Pfältziſche Länder / die nach dem Tod ihres ohne Erben 1685. verſtorbenen Bruders Chur-Fürſt Carls / Pfaltz-Graven / ihro ſollen anheim gefallen ſeyn / welche Prætenſion ſie an den König in Franckreich überlaſſen / der ſolche mit denen Waffen außzuführen ſich vorgenommen/ weil die Fundamenta ſchlechten Grund hatten. Hernach nahm auch der König zum Vorwand dieſes Kriegs / daß Printz Joſeph Clemens von Bayern / wider den *Cardinal* und Fürſten Wilhelm *Egon*, von Fürſtenberg/ zum Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoff zu Cölln war erwehlt/ und nicht allein vom Pabſt confirmirt, ſondern auch vom Kayſer maintenirt wurde / da hingegen der König den von Fürſtenberg dem Kayſer und dem Reich / wie auch vielen Dom-Capitularen zu

1688.

Cölln

Cölln zum Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoffen wolte auftringen / welcher auch zu dieſem End im gantzen Ertz-Stifft Frantzöſiſche Beſatzung eingenommen. Die Haupt-Urſach aber dieſes Kriegs war dieſe / daß dardurch die Kayſerl. Progreſſen in Ungarn möchten gehemmet / und dem Türckiſchen Kayſer / als einem Frantzöſiſ. Bundsgenoſſen Lufft gemacht werden. Demnach ſchickte der König den *Dauphin* mit einer Armee von 40000. Mann unter dem *Marchall* und Hertzog von *Duras* an den Obern-Rhein / und ließ durch denſelben m. Octob. die Veſtung **Philippsburg** belagern / welcher Orth innerhalb 3. Wochen erobert worden; dieweilen man nun auf Seiten deß Reichs ſich keines Kriegs wegen erſt-getroffenen Stillſtands vermuthete / und daher die Veſtungen nicht ſo wohl verſahe / wie man ſolte / ſo kam nach Eroberung Philippsburg / neben Speir / **Worms** / **Oppenheim** / und andern Orthen / auch **Maintz** / **Heidelberg** / **Mannheim** / **Franckenthal** / **Kayſers-Lautern** / nach geringen Widerſtand durch Accord in Frantzöſiſche Gewalt. Coblentz aber ward vergebens von denen Frantzoſen belagert. Entzwiſchen landete Printz Wilhelm Heinrich von Oranien mit einer ſtarcken Flotte und vielen Trouppen in Engelland m. Nov. an / und erklärte ſich zum Beſchützer der Engelländiſchen Religion und Freyheit / welche **König Jacob** *II.* mit Hülff

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Octobr.

Nov.

Ludwig XIV. König in Franckreich. Franckreichs mit allem Ernſt ſuchte zu unterdrucken: wie dañ beede Könige eine heimliche *Allianz* miteinander ſollen geſchloſſen haben/ darinnen König Ludwig XIV. dem von Engelland verſprochen / ihne in Engell- und Schottland Souverain zu machen / dagegen Er ihme Irrland zum Recompens ſolle überlaſſen: Ja ſo gar ſollen auch beede Könige die vereinigte Niderländiſche Provinzen ſchon unter ſich im Siñ getheilt haben. Dieweilen nun das Frantzöſiſche und Engelländiſche Deſſein dardurch zu Waſſer worden / erklärte hierauf der König auch den Krieg gegen denen Holländern/ als welche dem Prinzen von Oranien zu Außführung ſeines Deſſeins auf Engelland mit Volck / Schiffen und Gelt geholffen / doch konnte durch dieſe Ankündung deß Kriegs nicht gehindert werden / daß gedachtem Prinzen entzwiſchen gantz Engelland zugefallen / worüber auch zu Anfang 1689.

1689. der flüchtige König Jacobus *II.* nebſt ſeiner Gemahlin und dem ſo genannten Prinz *Wallis* in Franckreich ankommen/ denen der König/ den Pallaſt zu St. Germain eingeraumt / und ihnen Königlichen Unterhalt verſchafft. Schickte aber bald darauf den vertriebenen König Jacobum II. nacher Irrland mit einem ſtarcken Succurs, ſelbiges Königreich / wider den neuen König *Wilhelmum III.* in Engelland zu behaupten: dem er den Krieg angekündigt/ gleich wie auch dem König

Maj. in Spanien. m. May. Schlug der Frantzöſiſche Vice- Admiral Grav von

Chá-

Château Renauld die Engellåndiſche Flotte unter dem Admiral Herbert, an denen Jrrlåndiſchen See-Kůſten. Der Hertzog von Noailles aber nahm denen Spaniern *Campredon* in Catalonien hinweg. Hingegen zoge in denen Niderlanden der Marechall von Humieres bey dem Stådtlein *Walcourt*, welches er angegriffen/ von denen Hollåndern in einem Treffen den Kürtzern: deßgleichen gieng **Maintz** / **Bonn** / **Kayſerswerth** und **Rheinbergen** an die Teutſche über; dieſen alle Subſiſtenz zu benemmen/ lieſſe der König ſchon im Frühling vorher die uhralte Stådte **Speir**/ **Worms**/ **Oppenheim**/ **Franckenthal** / und andere Orth **verbrennen**/ auch dieſe Veſtung/ deßgleichen **Mannheim ſchleiffen** / und in den Grund **verwüſten**. Gegen dem End dieſes Jahrs veranſtaltete der König eine **groſſe Kriegs-Rüſtung** zu Waſſer und Land / die **Flotte** beſtund in 80. Kriegs-Schiffen/ und die **Armee** zu Land mit denen Beſatzungen in mehr als 200000. Mann / alle Grånzen waren rings herum mit faſt unüberwindlichen Veſtungen beſetzt/ ſo wohl ihrer Fortification wegen / als weil man die Gegenden derſelben verwüſtet hatte / damit die Alliirte keine Lebens-Mittel finden möchten. Solche groſſe Kriegs-Macht nun zu erhalten erforderte **ungemeine Unkoſten** / dieweilen nun das Gelt anfieng rar / und die Königliche Caſſa erſchöpfft zu werden / mußten vermög eines **Königlichen** *Edicts* alle Privat-Perſohnen im gantzen Reich ihr

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich. überflüſſiges Silber-Geſchirr / dergleichen der König ſelbs thate / in die Müntz thun / durch welches Mittel der König eine unerhörte *Summa* Gelts zuſamen brachte / und noch dazu ſeinen Schatz durch Erhöhung der neuen Müntz um viel Millionen bereicherte / womit er den Krieg wider die Allürte aller Orten mit Macht fortſetzte. Sonſten wurden in dieſem Jahr die Frantzoſen auß *Siam* getriben / allwo wegen beſchuldigter Verrätherey ein gefährlicher Auffſtand wider ſie entſtanden.

1690. 1690. kündigte Hertzog Carl *V.* von Lottringen dem König den Krieg an / damit er einmahl in den Friden-Schluß konnte gezogen werden / dergleichen auch der Hertzog von *Savoyen* gethan / der die Allürte Partie wider Franckreich angenommen / deme aber der König zeitlich / ehe ſich der Hertzog verſtärckt / auf den Hals gegangen / und ihme durch den General Catinat das gantze Hertzogthum *Savoyen*, und nach erhaltenem Sieg in dem Treffen bey *Staffart* ein Theil von Piemont hinweg genommen / worunter *Saluzzo*, *Savigliano*, *Foſſano* und *Suſa* waren; Inmittelſt da dieſes in Savoyen vorgieng / hatten ſich die Allürten / unter Comando deß Fürſten Georg Friderichs von Waldek in denen Niderl. vieler Schantzen und Schlöſſer an der Sambre bemächtigt / worüber es entlich zwiſchen ihnen und denen Frantzoſen unter dem *Marechall* und Hertzog von Louxenburg zu einer Haupt-Schlacht bey

Fleury 21. Jun. kam / in deren die Allürten ſchon den Sieg in denen Händen / und den Franzöſiſchen lincken Flügel völlig in die Flucht geſchlagen hatten / nachdem ſich aber der Raub-begierige Soldat zu frühzeitig auf das plündern gelegt / erhohlete ſich der flüchtige Feind wider / und erhielt entlich nach einem langen und hitzigen Gefecht das Feld / die Alliirten aber zogen in guter Ordnung zuruck. Beede Theil hatten gleichen und zwar groſſen Verluſt. Hingegen befochte die Franzöſiſche Flotte unter dem *Admiral Tourville* wider die Engell- und Holländiſche Flotten 10. Jul. einen Sig zur See / ſo man der Untreu deß Engelländiſchen *Admirals Herberts* zugeſchrieben: welche *Victori* aber König Wilhelm III. denen Franzoſen in Irrland gewaltig verſaltzen / da er 11. ej. König Jacobum II. und deſſen unter ſich habende Franzöſiſche Armee bey *Drogheda* an dem Fluß *Boine* in Irrland aufs Haupt geſchlagen / und König Jacobum II. genöthigt / auß Irrland wider in Franckreich zu weichen / worauf ſich die importante Veſtungen *Drogheda*, *Cork* und *Kingſal*, wie auch die Haupt-Stadt *Dublin*, welche Orth die Franzoſen innhatten / an König Wilhelmen ergeben mußten. In Teutſchland lieſſe der König ſeine Armee durch den *Dauphin commandiren*, der aber wegen ſtärckerer Armee der Teutſchen nichts außrichtete. 1691. eröffnete der

Ludwig XIV. König in Franckreich. 21. Iun.

10. Jul.

11.

1691.

Ludwig XIV. König in Franckreich. der König in hoher Perſohn im Monat Martio die Campagne, in denen Niderlanden/ durch die Belagerung *Mons* in Hennegau, welchen im-
11. Apr. portanten Orth Er auch 11. April. erobert / nachgehends erhielte ſeine Armee unter dem Marchall von Luxenburg auch einigen Vortheil wider die Alliirten in dem Treffen bey *Leuze*. Lieſſe auch die Stadt Lüttich / deßgleichen *Alicante* und *Barcellona*, an denen Spanniſchen Cüſten *bombardiren*, und nahm in *Catalonien Urgel* hinweg. In *Piemont* gieng es glücklich vor den König von ſtatten/ allwo Catinat *Villafranca* und *Nizza*, ſamt dieſer Gravſchafft / wie auch die unvergleichliche Veſtung *Montmelian* nach einer lang-wührigen zum Theil Belagerung / zum Theil *Bloquirung* / dem Hertzog von Savoyen abgenommen. Auſſer / daß *Coni* vergebens belagert worden. Hingegen verlohr der König nicht nur 2. Haupt-Schlachten in Irrland/ nemlich bey *Agheram* und *Limmerik*, ſondern auch das gantze Königreich Irrland / welches Hertzog Ferdinand Wilhelm von Wirtenberg mit denen Däniſchen Trouppen / die er en Chef commandirt/meiſtens helffen bezwingen.

1692. 29. May. 1692. 29. May. erhielten die Engelländer und Holländer unter dem *Admiral Ryſſel* in der berühmten See-Schlacht *la Hogue* einen vollkommenen Sieg wider die Franzöſiſche Flotte unter dem *Admiral Tourville*, wobey die Franzoſen in allem

bey

bey 60. Schiffe / worunter die helff- te Capital-Schiffe waren / verlohren / von welcher Zeit an / der König vor denen Engell- und Holländern zur See nicht mehr hat können aufkomen. Worauf die combinirte ſiegende Flotte auf denen Franzöſiſchen Küſten groſſen Schaden verurſacht / *Calais*, *Dieppe*, *St. Malo*, *Havre de Grace* und andere Orth *bombardirt*. Welchen Schaden der König durch die Eroberung der Haupt-Veſtung *Namur* m. Jun. wobey Er in hoher Perſohn die Belagerung ſelbſt dirigirt / in etwas erſetzt / wiewohlen ſolcher Orth viel Blut gekoſtet. Worauf 3. Aug. die berühmte *Action* bey *Steenkerke* zwiſchen der Franzöſiſ. Armee unter dem Marchall von Luxenburg / und einem Detachement von der Allürten Armee unter Hertzog Ferdinand Wilhelm von Wirtenberg vorgangen / welcher bey nahem die gantze feindliche Armee übern Hauffen geworffen hätte / wann er gebührender maſſen wäre ſecundirt worden / und geſtunde Luxenburg nach der Action ſelbs / die Allirten hätten einen verſuchten General gehabt / und nicht wie Menſchen / ſondern wie Löwen gefochten. So fiel auch in dieſem Monat der Hertzog von *Savoyen* in *Dauphine* ein und erobert *Guilleſtre*, *Ambrun* und *Gapp*, und ſetzte das Land in *Contribution*, zog ſich aber bald wider zuruck / welches viele auf die Gedancken gebracht / daß der Hertzog mit dem König ein gutes Verſtändtnüß heimlich

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Iul.

3. Aug.

müßte

Ludwig XIV. König in Franckreich.

müßte gehabt haben. In **Teutſchland** paſſirte die Teutſche Armee unter Commando deß **Marggraven Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Bayreuth** bey Mannheim den Rhein/ welchen hingegen die Franzöſiſche Armee unter dem *Marchal de Lorge* herüber-werths paſſirte/ und ein *Detachement* von etlichen Regimentern zu Pferdt unter Comando **Hertz. Fridrich Carls von Wirtenberg** bey **Oettisheim** geſchlagen/ und gedachten Hertzog/ der von denen Franzoſen gantz umringet worden/ gefangen genomme. In dieſem Jahr brach auch der König mit denen See-Räubern zu *Tripoli*: dann als dieſe Raub-Vögel etliche Griechen zur Türckiſchen Religion zwingen wollten/ die ſich auf 2. Franzöſiſche Tartanen retiriret/ iſt der Franzöſiſche Conſul, weil er ſelbige zu beſchützen getrachtet/ vom Baſſa gefangen/ ingleichem gedachte Schiffe genommen/ das Volck zu Sclaven gemacht/ und entlich alle Effecten und Güther der Franzoſen verkaufft worden. Von welcher Zeit an die außgeſchickte Raub-Schiffe noch 20. Franzöſiſche groſſe und kleine Schiffe aufgebracht/ auch über 200. Sclaven gemacht: welches dann den König bewogen/ eine Eſcadre Kriegs-Schiff nach *Tripoli* zu ſenden/ und weil ſelbige Regierung ſich zu Feſthaltung deß Friedens nicht bewegen laſſen/ ward der Orth *bombardirt*, und genöthigt 1693. die vom

1693. König ihnen vorgeſchribene Friedens-*Conditiones* einzugehen. Zu Anfang

fang dieſes Jahrs richtete der Kö- nig den Ritter-Orden deß Heil. *Ludovici* auf / zu Belohnung der jenigen Officier, die ſich zu Waſſer oder Land in ſeinen Dienſten wol gehalten hatten. Unter welchen der Graf von *Tallart* mit Eroberung der Veſtung Rheinfelß ſuchte Ehre bey dem König einzulegen / Er mußte aber nach einer harten Belagerung 8. Jan. den Ort verlaſſen / wegen deß unter dem Land-Graven von Heſſen-Caſſel Carls anmarchirenden ſtarcken Entſatzes. Nichts deſto weniger ward die Campagne zu erſt in Teutſchland / und zwar mit groſſer Grauſamkeit geöffnet. In dem der Marchall de Lorges m. May. Stadt und Schloß Heydelberg auß Zaghafftigkeit deß daſigen Comendanten erobert / und den Orth zu einem Erbarmungs-würdigen Steinhauffen gemacht / worauf der König den *Dauphin* mit mehr als 30000. Mann auß denen Niderlanden an den Obern-Rhein geſchickt / um den Marchal de Lorge zu verſtärcken / und ein groſſes *Deſſein* außzuführen / womit die Franzöſiſche Armee biß auf 70000. Mann angewachſen / doch konnte der Dauphin mit dieſer groſſen Macht gegen der Allürten Armee / die kaum halb ſo ſtarck war / nichts außrichten / auſſer daß Er das Hertzogthum Wirtenberg / die Marggravſchafft Baaden und die Pfaltz in *Contributionen* geſetzt / und mehrentheils verwüſte / getraute ſich auch nicht die bey Heilbronn unter

Ludwig XIV. König in Franckreich.

8. Jan.

May.

Ludwig XIV. König in Franckreich. unter dem **Kayſerlichen General-Lieutenant / Marggrav Ludwig Wilhelm von Baaden** wol verſchantzte Teutſche Armee anzugreiffen / ſondern gieng ohnverrichter Dingen über den Neccar und Rhein zuruck. In denen Niderlanden nahm der Marchall de Louxenbourg Stadt und Schloß *Huy* durch Verrätherey hinweg / worauf er Mine machte / Lüttich zu belagern; nachdem aber die Alliirten unter König Wilhelm III. in Engelland eine ſtarcke Guarniſon dahin abgeſchickt / mithin ihre Armee geſchwächt / gieng Louxenbourg eilends auf die Alliirte Armee loß / griff dieſelbe m. Jul. Jul. bey **Landen** an / und befochte einen **blutigen Sieg**/maſſen 22000. Frantzoſen auf dem Platz blieben / worunter allein 15. Perſohnen von Fürſtl. Geblüt / 21. Marquiſen / und 3000. ſo Ober- als Unter-Officier geweſen. Die Alliirten hingegen miſſeten über 10000. Mañ nicht: doch mußten ſie denen Frantzoſen die Wahlſtatt und die Helffte ihrer Artillerie überlaſſen. Dieſen Verluſt erſetzte **Hertzog Ferdinand Wilhelm von Wirtenberg** bald wider / welcher im folgenden Aug. Monath Aug. mit einem Corpo von 15. biß 16000. Mann die **Frantzöſiſche Linien in Flandern** mit ſtürmender Hand erobert / worauf er alles biß unter die Pforten von Riſſel und Arras in *Contribution* geſetzt / und mit einer **Beut** von 3. Millionen wider zuruck gekehrt. Nach dieſem ward Louxenbourg auß

Teutſch-

Teutſchl. wider verſtärckt/und in den Stand geſetzt *Charleroy* m. Oct. zu belagern/ welches er auch entl. erobert. In Italien gewan auch der König durch den Marchall de Catinat in eben dieſem Monath die Schlacht bey *Marſaglia*, worauf der Hertzog von Savoyen mit denē Alliirten die Belagerung *Pignerol* uñ die *Bloquade* vor *Caſal* aufheben mußte; in Catalonien kam der Hafen *Roſes* in Frantzöſiſchen Gewalt. So erhielte auch Franckreich zur See einen Vortheil: dann ob gleich die Engelländer einen Anfall auf die Frantzöſiſche Inſul *Martinique* thaten / ſo zogen ſie doch unverrichter Dingen ab / worauf ſie ein noch härteres Unglück betroffen / als ihre und die Holländiſche Kauffardey-Flotte/ ſo nach Smirna gewolt / durch Sturm zwiſchen Lagos und Cadix zerſtreuet / hernach aber von denen ihnen begegneten Kriegs-Schiffen deß Frantzöſiſchen Admirals Tourville angegriffen/und dermaſſen geängſtigt worden / daß in die 80. Kauffardey / und 3. biß 4. Orlogs-Schiff verlohren giengen / gleichwol ſuchten die Engelländer ihre *Revenge* an der Stadt *St. Malo*, und wolten ſelbige m. Nov. durch Bomben / und die von ihnen erſonnene ſo genannte hölliſche Feuer-*Machine* ruiniren / obſchon der gehoffte Effect nicht allerdings erfolgte. 1694. 4. Febr. ſtarb der Abbt von *Longueville*, Johann Ludwig / der letzte ſeines Hauſes. Nach deſſen Todt maſſete ſich die Hertzogin

Ludwig XIV. König in Franckreich. Oct.

Nov.

1694. 4. Febr.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Maria von *Nemours*, und Prinz von *Conty* Franz Ludwig/ der Erbſchafft an; jene gründete ſich auf die Anverwandtſchafft/ dieſer auf ein Teſtament; worauß in folgenden Jahren groſſe Strittigkeiten wegen deß freyen Fürſtenthums *Neuſchatel* in der Schweitz/ ſo das Hauß Longueville biß dato beſeſſen/ entſtanden/ von welchem die Hertzogin den Beſitz mit der Stände Bewilligung genom̃en/ der Prinz aber bekam einen mächtigen Beyſtand an dem König. In Teutſchland ſetzten die Alliirten über den Rhein/ und hauſeten im Elſaß übel/ zogen ſich aber auf verſtandene Annäherung der Frantzoſen bald wider zuruck. In denen Niderlanden ward *Huy* von dem Hertzog von Holſtein-Plön Johann Adolphen/ als Generaln der Holländiſchen Armee denen Frantzoſen hinweg genommen. Zur See aber thate die Engelländiſche Flotte Franckreich groſſen Schaden/ indeme ſie zu *Camaret* in Bretagne eine Landung verſuchte/ und zwar allda wider abgetrieben wurde/ nichts deſto weniger aber die Städte und Häfen/ *Dieppe*, *Havre de Grace*, Dünkirchen und *Calais*, mit ihren Bomben und Feuer-einwerffen jämmerlich verödete. Das gröſſeſte Unglück aber/ ſo deß Königs Unterthanen im gantzen Reich druckte/ war die bißherige durch Mißwachs entſtandene Theurung/ welche durch die von dem König erhandelte/ von denen Holländern aber im Canal arreſtirte Korn-Schiffe noch mehrers vergröſſert wurde/ doch

doch befreyete der *Capitain Barth* in die 100. derſelben / zu groſſem Vergnügen der Nothleidendē; deren Elend GOtt ſelbs erleichterte / in dem Er einen reichen Getreyd-Segen in dieſem Jahr verliehe. Sonſten waren in dieſem Jahr deß Königs Waffen in Catalonien am glücklichſten / allwo der Marchall de Noailles die Spaniſche Armee bey dem Fluß *Ter* geſchlagen / und folgend *Palamos*, *Gironne* und *Oſtalrik* eroberte. In Italien aber hielten die Frantzoſen und Alliirten einander die Wage / und konnte kein Theil vor dem andern etwas außrichten / auſſer daß dieſe Caſal eng *bloquirten*. Ludwig XIV. König in Franckreich.

1695. In dieſem Jahr war der König faſt aller Orthen unglücklich. 1695.

Dann ob zwar Anfangs deſſen Trouppen *Deynſe* und *Dixmuyden* in denen Niderlanden durch Zaghafftigkeit oder Untreu der Commendanten hinweg genommen / und in beeden Plätzen nicht nur einen groſſen Vorrath von Proviant / ſondern auch 6. biß 7000. Mann gefangen bekommen / über das auch durch den *Marchall de Villeroy Brüſſel bombardirte*, konnte Er doch weder dieſe mittelmäſſig fortificirte Stadt / mit einer Armee von 70. biß 80000. Mann erobern / noch dem Prinzen von *Vaudemont*, der nur 30000. Mann ſtarck war / etwas abgewinnen / viel weniger die von König Wilhelm *III.* in Engelland / und Chur-Fürſt Maximilian Emanuel in Bayern vorge-

 nom-

Ludwig XIV. König in Franckreich. genommene Belagerung der von dem König nach obgedachter Eroberung noch mehrers befeſtigten / und vor unüberwindlich gehaltenen Veſtung *Namur* hindern / noch dieſelbe entſetzen; vielmehr mußte *Villeroy* mit ſeiner ſtarcken Armee ein Augen-Zeug ſeyn der den 1. Sept. geſchehenen Eroberung / gleichwie König Wilhelm dergleichen vor 3. Jahren / mit einer ſtarcken Armee auch anſehen müſſen. Bey dem Außzug der Frantzöſiſchen Guarniſon, die von 18000. Mann / biß auf 5000. geſchmoltzen / ließ König Wilhelm den Marchall de *Bouffleurs*, der ſich zu Anfang der Belagerung in die Veſtung geworffen / in *Arreſt* nemmen / weil der König die in Dixmuyden und Deynſe gefangene Soldaten / gegen die dem aufgerichteten Cartel gemäſſe Ranzion nicht wider erlaſſen wolte / ja wol gar wider den Accord zu Kriegs-Gefangenen gemacht: daher König Wilhelm ſich ſo lang der Perſohn deß Marchall verſichern wolte / biß jene wider befreyet wurden: und als ſolches geſchehen / ſo ward auch Er ſeines Arreſts entlaſſen. Auſſer dieſem *Bombardirten* die Engelländer die Frantzöſiſche See-Städte abermahl / weil deß Königs Flotte nicht im Stand war / ſich in der See ſehen zu laſſen / und *alſo* mußten die Städte *St. Malo*, *Granville* in der Normandie, Dünkirchen / und Calais zu 2. mahlen im Monat Jul. und Aug. ſich ſehr verderben laſſen. In *Catalonien* litten die Frantzoſen auch / als ſie *Caſtel-Folit*

1. Sept.

Jul. Aug.

Folit entſetzen wolten/ eine groſſe Niderlag mehrertheils von denen Spaniſchen Bauren. Worauf der Hertzog von *Vendosme*, der die Frantzöſiſche Armee commandirte / genöthigt ward / *Oſtalrik* und *Palamos* zu ſchleiffen. In Italien gieng 11. Jul. die Haupt-Veſtung *Caſal* an die *Allürten* über. In Teutſchland aber mußte die Frantzöſiſche Armee wider ohnverrichter Dingen den Rhein repaſſiren. 1696. wollte der vertriebene Kön. Jacob *II.* in Engelland durch Beyhülff deß Königs / vermittelſt einer Verrätherey ſein Heyl nochmahl an Engelland verſuchē/ zu dieſem Ende that ihm auch der König allen Vorſchub / und brachte alſo eine ſtarcke Flotte / auf welcher der *Marchall de Boufflеurs*, mit einer mächtigen Armee eine Landung auf Engelland thun ſollte / gar zeitig in See. Nach dem aber die verrätheriſche Anſchläg/auf König Wilhelms Leben / meiſtens durch Hertzog Ferdinand Wilhelms zu Wirtenberg geheime Correſpondenz, glücklich entdecket worden / deren Urſprung theils König Ludwig XIV. theils aber dem Hertzog von Berwick/ Jacobi natürlichen Sohn/ zuſchreiben / und König Wilhelm die Verräther bey denen Köpffen nemmen / auch alle ſeine Schiffe nebſt denen Holländiſchen eylends in See lauffen lieſſe / ſo ſahe König Jacob ſich genöthigt / von Calais nach St. Germain beſtürtzt zuruck zu kehren. Dieweil nun die Frantzöſi-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

11. Iul.

1696.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ſche Flotte der Engell- und Holländiſchen unter Augen zu gehen nicht getraute / ſo waren dieſe meiſter zur See / und bombardirten demnach *Calais* und das *Fort St. Martin* auf der Inſul *de Rhé*. Sonſten waren beede Armeen in Flandern ruhig / auſſer / daß die Holländer durch ihren General-*Ingenieurn Cœborn* denen Franzoſen einen groſſen Verluſt zufügten / indem derſelbe ihr Haupt-Magazin zu *Givet* und *Charlemont* durch ein unvermuthetes Bombardement gäntzlich verbrennete. In Teutſchland ſetzte zwar der Marchall de Choiſeul über den Rhein / gieng aber bald wider zuruck / worauf die Alliirten unter dem Kayſerlichen General-Lieutenant Marggrav zu Baaden gleichfalls bey *Mainz* den Rhein paſſirten / ſich bey Neuſtadt an der Hart poſtirten / und das Franzöſiſche Lager canonirten / jedoch den Feind zum Aufbruch nicht bringen konnten. In Italien machte der König in dieſem Jahr an dem Krieg ein End / durch einen *particulier*-Frieden / den er mit dem Hertzog von *Savoyen* m. Aug. geſchloſſen / wordurch diſer groſſe Vortheil erhalten: maſſen der König ihm nicht nur alle eroberte Plätze in *Savoyen* und *Piemont*, ſondern auch die Grauſchafft *Nizza*, ſo dann *Villa-Franca*, *Suſa*, und *Pignerol*, jedoch dieſes geſchleifft / eingeraumt; Nebſt dieſem zahlte der König dem Hertzog noch 2. Millionen Golds vor die Kriegs-Unkoſten / bewilligte deſſen Abgeſandte an ſeinem Hof künfftig hin denen

Aug.

Am-

Ambaſſadeurs gekrönter Häupter gleich zu *tractiren*, und dann wird zugleich zu Beſtätigung dieſes Frie- dens eine Heurath zwiſchen deß Dauphins ältiſten Prinzen dem Hertzog von Burgund/ und deß Hertzogs von Savoyen ältiſter Princeſſin Maria Adelheit/ geſchloſ- ſen/und bald hernach vollzogen. Ferner machte der König den Hertzog zum *Generaliſſimo* über ſeine Armee in Italien/ und botte dem Kayſer und König in Spanien/ was das Mayländi- ſche anbelangt/ die *Neutralitæt* an/ und als dieſe ſich dazu nicht bequemen wolten/ ward die Mayländiſche Veſtung *Valenza* von denen Fran- zoſen und Savoyern angegriffen/ worauf der Kayſer und Spanien den Frieden in Italien auch beliebet. 1697. Schickte der König zwar ſeine Ge- vollmächtigte/ nemlich die Staats-Räthe *de Harlay*, *de Verjus-Crecy*, und *de Callieres*, zu denen Friedens-*Tractaten* in die Niderland ab/ doch mitten unter denenſelben/ ſetzte er den Krieg mit aller Macht fort/ um dardurch deſto eher den Frieden zu erzwingen; Zu die- ſem Ende lieſſe er nicht nur 7. Jun. die Veſtung *Ath* durch den Marchall de Catinat in denen Niderlanden erobern/ ſon- dern auch die Haupt-Stadt in Catalonien *Barcel- lona* durch den Hertzog von Vendosme zu Land/ und den Marchall de Eſtrees zu Waſſer belagern/ welcher Ort auch entlich nach 2. monatlicher Belagerung/ ohngeachtet der tapfferen Gegen-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1697.

7. Jun.

Ludwig XIV. König in Franckreich. wehr Land-Grafen Georgen von Heſſen-Darmſtadt als Commendanten, an den König ſich ergeben mußte. Auſſer dieſem eroberte der Frantzöſiſche *Vice-Admiral de Pointy* auf der Inſul *Hiſpaniola*, die Stadt *Cartagena*, allwo Er eine vortreffliche Beuth gemacht / von 10. Millionen Pfund gemüntzten Golds und Silbers / neben einer unzahlbaren Menge Smaragden auch anderer Edelgeſtein / und 120. matellenen Stucken / welches alles Er glücklich nach Franckreich gebracht. Dieſer glückliche Succes von deß Königs Waffen / beförderte den Frieden nicht wenig / welchen der König entlich zu

10. Sept. zu *Ryſſvvik* 10. Sept. mit Holland zu erſt / dann Spanien und Engeland eben noch an dieſem Tag / und 30.

30. Oct. Octobr. mit dem Kayſer und dem Reich / auch Hertzog von Lotringen geſchloſſen. Vermög dieſes Friedens geſtattete der König denen Holländiſchen Kauffleuten groſſen Vortheil in ihrer Handlung nach Franckreich. Spanien bekam alles Eroberte in Catalonien wider / darunter die Stätt und Veſtungen / *Gironne*, *Roſes*, *Belvedere* und *Barcellona*. In denen Niderlanden / die gantze *Provinzen*, Luxenburg und *Hennegau*, ſamt denen Veſtungen Luxenburg / *Mons*, *Charleroy*, *Ath*, und *Cortrik*, nebſt der Gravſchafft Chimay mit allen Dependenzen, und insgemein alles / was vor dem Anfang deß Kriegs / unter dem Nahmen der Dependenzien und Reunionen von

dem

dem König denen Spanniern ge- nommen worden. Dem Stifft Lüttich aber ward die Stadt und Veſtung *Dinant* wider eingeraumt.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Was Engelland anbetrifft / ſo erkennete Franckreich den König *Wilhelmum III.* vor einen rechtmäſſigen König in Groß-Britannien / gab demſelben ſein vätterliches Fürſtenthum *Oranien* wider / mit aller *ſouveraineté* und *Religions*-Freyheit. Der Punct wegen deß Königs Jacobi II. und ſeines vermeynten Prinzen von Wallis aber ward vor dieſes mahl mit Still-ſchweigen übergangen. Dem Kayſer trat der König ab / die Veſtungen Breyſach und Freyburg / dem Reich aber Philippsburg und die Kehler-Schantz: hingegen ward dem König Straßburg auf ewig überlaſſen. Die Strittigkeiten mit Chur-Pfaltz wegen der Erb-*Prætenſion* der Hertzogin von *Orleans* wurden zum güthlichen Vergleich außgeſetzt / auch dem Hertzog von Wirtenberg-*Mömpelgard* ſein Land *reſtituirt*, aller bißheriger Mißbrauch der *Reunionen* aufgehoben / wie nicht weniger dem Hertzog von Lottringen alle ſeine Lande wider gegeben / jedoch dergeſtalt / daß ein Theil von denen Fortificationen der Stadt Nancy ſollte übern Hauffen geworffen und künfftig nimmer gebauet werden. Als nach geſchloſſenem Frieden / der König in ſeiner Cammer Rechnung halten ließ / ſo fand ſichs / daß Er noch 200. andere ſchreiben 800. *Millionen* Schulden zu bezahlen hatte / da man doch in währendem Krieg

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ſo viel reformirte Güther eingezogen / ſo unerträgliche Contributionen auferlegt / unglaubliche Brandſchatzungen eingetrieben / viel Millionen erkappert / eine unſägliche Menge von Silber-Geſchirr vermüntzt / ſo groſſe Subſidien von der Cleriſey gezogen / ſo viel neue Aempter verkaufft / und ſo viel andere Geldt-Preſſuren gebraucht hatte. Sonſten wolte auch der König in dieſem Jahr dem **Prinzen von** *Conty* zu der **Polniſchen Cron** helffen / welcher auch von einem Theil der Polniſchen Magnaten und ſonderlich dem *Cardinal* und *Primas Radzievvsky* dazu erwehlet / und als König außgeruffen worden. Doch hatte der **Churfürſt von Sachſen Friderich** *Auguſtus* mehrere Stimmen als Conty, und trug daher die Cron davon. Nichts deſto weniger begab ſich Printz Conty perſöhnlich in Pohlen / wohin ihn der König mit einer Eſcadre Kriegs-Schiffe bringen ließ / Er mußte aber bald ohnverrichteter Dinge wider in Franckreich zuruck kehren. Entzwiſchen erklärte der **König** die Stadt **Danzig vor Feind** / weil ſie dem Prinzen das Einlauffen in ihren Hafen nicht allein verwehret / ſondern auch ihn ſelbs nicht hatte einnemmen wollen. Um dieſe Zeit erhebte ſich ein hefftiger **Stritt** in **Franckreich** unter der *Cleriſey* mit dem **Ertz-Biſchoffen von** *Camerich*, *Franciſco de Salignac Fenelon*; dann als dieſer ein **Buch** unter dem Titul: **Erklärung der Grund-***Regeln* **der Heiligen zu dem inwendigen Leben** / verfertiget / und in den Truck

herauß

heraus gegeben / und ſich dardurch nicht ſchlechten Anhang auch von Stands-Perſohnen gemacht / ward ſolches Buch von denen Biſchoffen/ Prælaten und Prieſtern beſchuldigt/als ob es nach dem *Quietismo* ſchmecke / daher brachten es die 2. Ertz-Biſchöff zu Paris und Rheims nebſt etlichen andern Prælaten bey dem König ſo weit/ daß ſolches Buch unter ihre Cenſur verfiel / und gar confiſcirt werden ſollte. Worüber der König die Sachen an den Pabſt berichtet / und ſich erbotten / deſſen erfolgendes Urtheil ſchleunigſt zu vollziehen. Der **Pabſt** lieſſe das **Buch**/ und die darinnen enthaltene **Lehr - Sätze** unterſuchen / und **verdammete** entlich nach 2. Jahren dieſelbe / als irrig und ketzeriſch / ſchickte auch deßwegen eine **Bull** in Franckreich / welche der **König angenommen** / und ein Gebott außgehen lieſſe / daß alle Ertz-Biſchöffe / die ſich in ſeinen Landen befinden / dieſe päbſtliche Bulle reſpectiren ſollten / unter welchen der Ertz-Biſchoff von Cammerich ſelbſt / wiewol mehr auß Zwang / als freyem Willen / einer von denen erſten war / ſo ſich derſelben unterworffen. Entzwiſchen da der König nach beygelegtem ſchwehren Krieg von auſſen Ruhe von ſeinen Feinden erlangt / lieſſe er hingegen in ſeinem Königreich ſeinen getreueſten Unterthanen denen *Hugonotten* keine Ruhe / ſondern beſchloſſe 1698. ohngeachtet aller Interceſſionen und Suppliquen, aufs neue keinen Reformirten mehr in ſeinem Reich zu dulden / lieſſe

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1698.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

lieſſe auch die jenige / ſo ſich bißher heimlich in Franckreich aufgehalten und ertappet wurden / entweder hinrichten / oder auf die Galleeren ſchmiden / die gnädigſte Straffe war dieſe / daß die junge in die Klöſter geſteckt / die alte aber in die erſchröcklichſte Gefängnuß eingeſperrt worden: worüber ſich eine groſſe Anzahl in die Wälder verkrochen / welche darinnen erbärmlicher weiſe Hungers geſtorben. Indeſſen hatte der König wegen zunemmender Unpäßlichkeit deß Königs in Spanien auf die Erb-Folge in dieſer Cron ein ſtehts wachendes Aug / deßwegen danckte er von dem bißher unterhaltenen Volck nichts ab / ſondern warb noch mehr dazu / und rüſtete ſich demnach zu einem neuen Krieg / und weilen der König von verſicherter Hand die Nachricht erhielte / daß der König in Spanien in kurtzer Zeit dieſes Zeitliche werde verlaſſen müſſen / ſo ließ er unter dem Vorwand deß Dauphins Prinzen die Kriegs-Manier und Ubungen bey Zeiten beyzubringen / ein groſſes Lager von 60000. Mann bey *Compiegne* zuſamen ziehen / und dieſen Orth in einem Luſt-Gefecht angreiffen und beſtürmen: In der That aber geſchahe ſolches darū / damit / wañ der Tod-Fall deß Königs in Spanien ſich ereignete / der König bey Zeiten von denen meiſten Spaniſchen Provinzen ſich möchte meiſter machen können.

1699. 1699. erhub ſich einige Strittigkeit zwiſchen dem König und dem Hertzog von Lottringen Leopold

Joſeph/ wegen der Gravſchafft *Bar*, über welche der König dem Hertzog die Souveraineté diſputirlich machte/ auch es dahin brachte/ daß der Hertzog wegen *Bar*, und anderer darzu gehöriger Herrſchafften/ perſöhnlich die Huldigung bey dem König ablegte. In dieſem Jahr ward zu Paris das Königliche Bildnuß zu Pferdt/ welches *Monſ. Girardon* auß Ertz gegoſſen/ und 120000. Pfund am Gewicht hält/ auf dem Platz von *Vendóme* mit groſſer Solennität aufgerichtet. 1700. ward der beruffene Theilungs-*Tractat* zwiſchen Franckreich/ Engel- und Holland gemacht/ darinnen noch bey Leb-Zeiten König Carls II. in Spanien/ weilen deſſen Todt alle Tag zu beſorgen war/ ohne deſſen Willen und Wiſſen eine Vertheilung der Spaniſchen *Monarchie* vorgenommen/ und dißfalls zwiſchen erſt gemeldten 3. Potenzen einige Tractaten geſchloſſen worden. Damit vermeynte Engel- und Holland/ dem nach erſt gedachten König Carls II. Todt ohnfehlbar zu gewarten habenden blutigen Krieg vorzubeugen/ Franckreich aber ſuchte dardurch liſtiger weiſe die Meynung deß Kayſerlichen und Spaniſchen Hofs/ und anderer Potentaten wegen der Spaniſchen Succeſſion zu erforſchen/ und ſelbige zugleich einzuſchläffen/ und zubereden/ als wann es die Haubt-Erbſchafft von dieſer Monarchie nicht verlangte/ da doch der Franzöſiſch-geſinnte *Cardinal Portocarrero* entzwiſchen an einem Teſtament heimlich ſchmi-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1700.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ſchmidete / welches er dem bereits in Zügen ligenden König Carl II. vorgeſchoben / darinnen der *Duc d' Anjou Philippus*, König Ludwigs XIV. 2ter Enckel von ſeinem Sohn dem Dauphin, wider die Spaniſche Fundamental-Geſetz / und beeder Könige Philippi II. und IV. Teſtament, auch wider König Ludwigs XIV. und ſeiner Gemahlin vor ſich und ihre Erben eydlich beſchworne Verzicht / zum allgemeinen Erben in Spanien erkläret worden / wozu ihme auch ſein Herr Groß-Vatter König Ludwig XIV.

1. Nov.

nach König *Caroli II.* Tod / der den 1. Nov. in dieſem Jahr erfolget / auf alle Weiſe beförderlich war. Dieweilen ſich nun niemand eines ſolchen vor Franckreich über die Maſſen vortheilhafften Teſtaments verſehen / ward gantz *Europa* hierüber um ſo viel beſtürtzter / als es ſahe / daß alle Spaniſche Provinzen ſo zu reden auf einen einigen Tag zumahl in die Hände eines Franzöſiſchen Prinzen ohne Verluſt eines einigen Manns kamen / mithin Franckreich die beſte und ſchon lang geſuchte Gelegenheit bekommen denen übrigen Europæiſchen Nationen und Königreichen / wie denen Spaniſchen / das Joch über den Halß zu werffen. Hingegen entſtund über dieſe herrliche und glückliche Erbſchafft an dem Franzöſiſchen Hof / und in gantz Franckreich eine ungemeine Freude: und ſchickte der König alſobald ſeinen Enckel den *Duc d' Anjou* als *prætendirten* König in Spanien / unter Begleitung deſſen 2. Herrn Brü-

Brůder / als deß Duc de Bourgogne, und deß Duc de Berry, mit einer mehr als Kônigl. Suite, in das Kônigreich Spanien ab/von demſelben *Poſſeſſion* zu nemen. Allwo Er auch zu Anfang deß Jahrs 1701. angelangt. Dieweil nun dem Hauß Oeſterreich ohnſtrittig die *Succeſſion* auf die Spaniſche *Monarchie* gehôrte; als konnte der Kayſer ohnmůglich zu ſolchem unbilligen Verfahren ſchweigen / oder ſtill ſitzen / ſondern griff zu denen Waffen. Engelland und Holland befand ſich gleichfalls hôchſtens *offendirt*, daß der Kônig ſie mit dem Theilungs-Tractat ſchimpfflich hinter das Liecht gefůhrt / wobey ihre Lånder und Freyheit in die grôſte Gefahr vor andern wegen Franckreichs anwachſender horribler Macht gerathen. Daher *proteſtirten* beede Potenzen aufs eufferſte / wider die von dem Duc d' Anjou ergriffene Poſſeſſion der Spaniſchen Monarchie. Es kehrte ſich aber der Kônig hieran nichts / beſetzte vielmehr noch dazu alle Spaniſche Veſtungen in denen Niderlanden mit eigenen Trouppes, und hielte die darinnen zu Beſatzung gelegene 12000. Mann Hollåndiſche Vôlcker ſo lang im *Arreſt*, biß die General- Staaten den Duc d' Anjou vor einen rechtmåſſigen Kônig in Spanien / jedoch in gemeſſener Reſtriction erkennt. Hierauf wurden von Seiten Engell- und Holland mit Franckreich lange Zeit *Tractaten* gepflogen / die Spaniſche Succeſſion auf den Fuß deß Theilungs-Tractats einzurichten / um einen weit auß-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1701.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

außſehenden blutigen Krieg zu vermeyden. Allein König Ludwig XIV. hatte den Vortheil in Händen / und wolt wenig oder nichts von denen Spaniſ. Landen hergeben / denn Er ſuchte noch durch Tractaten den unvermeydlichen Krieg aufzuziehen / um ſich entzwiſchen allenthalben in gute Poſtur zu ſetzen; daher in Engelland und Holland unter der Hand auch groſſe Zurüſtungen zu Waſſer und Land gemacht / auch mit dem Kayſer wegen einer *Off-* und *Defenſiv-Allianz* wider Franckreich ſtarck tractirt worden. Den Anfang zum Krieg machte der Kayſer in Italien / doch nicht als Ertz-Hertzog von Oeſterreich / ſondern als Kayſer / wegen deß dem Reich heimgefallenen / von dem Duc d' Anjou aber unrechtmäſſiger Weiſe in Beſitz genommenen Hertzogthums Mayland / welches der Kayſer zu behaupten und einzunemmen trachtete: ſo aber viel Blut und Gelt gekoſtet / biß es entlich erobert worden. Maſſen Franckreich alles angewendt / dieſe wichtige Provinz vor den Duc d' Anjou zu erhalten / wozu Anfangs beede Hertzoge von Savoyen und Mantua ein Groſſes beygetragen / als welche beederſeits Frantzöſiſche *Partie* ergriffen: Und verſtattete jener nicht nur denen Frantzöſiſchen Völckern durch ſeine Land einen freyen Durchzug / ſondern erbothe ſich auch mit 8000. M. zu Fuß / und 4000. zu Pferdt zu der Frantzöſiſchen Armee zu ſtoſſen / und dagegen ein Monatlich Tractament von 400000. Livres von Franckreich anzunemmen /

men / ja es ward gar deſſen andere Princeſſin mit dem Duc d' Anjou als vermeynten König in Spanien / vermählet / und nachgehends derſelbe zum Generaliſſimo der Frantzöſiſ. und Spaniſchen Armee in Italien gemacht. Belangend den Hertzog von Mantua / ſo nahm Er in ſeine Reſidenz Frantzöſiſche Beſatzung / und that derſelben Armee allen Vorſchub in ſeinen Landen; ohngeachtet nun der *Marchall de Catinat* mit einer Armee von 40000. Mann an denen Gräntzen von Italien gegen Tyrol geſtanden / und alle Päſſe aufs beſte beſetzt / um den Eingang der Kayſerlichen Armee in Italien zu verwehren / konnte Er doch ſolches nicht hindern / maſſen der kluge und tapffere *Prins Eugenius* von Savoyen / deſſen ohngeachtet mit 30000. Mann Kayſerl. Völcker unvermuthet durch das unwegſame Gebürg in Italien eingebrochen / und den Marechall d' Catinat, der doch um 10000. Mann ſtärcker war / als die Kayſerliche / über die Etſch / *Mincio* und *Oglio*, biß an die *Adda* zuruck getrieben / auch in denen beeden Treffen bey *Carpi* und *Ponte d' Oglio* glücklich geſieget; Worauf der König den *Marchall de Villeroy* an ſtatt jenes in Italien geſchickt / der aber auch unglücklich geweſen / maſſen Er 1702. 2. Febr. vom Prinz Eugenio in der Stadt *Cremona* unvermuthet überfallen / und mitten in der Veſtung nebſt 80. Ober- und Unter-Officier und mehr als 400. Gemeinen gefangen genommen

Ludwig XIV. König in Franckreich.

1702. 2. Febr.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

worden; und ſahe es damahls mit denen Frantzoſen in Italien ſchlecht auß/ wie ſie dann die meiſten Orth verlaſſen/ und die Kayſerl. aller Orthen den Meiſter ſpielen laſſen muſten. Doch der König wußte bald alles in beſſern Stand zu ſetzen/ indeme Er den klugen und tapfferen Hertzog von *Vendôme* als commandirenden General mit einem *Succurs* von 30000. Mann dahin geſchickt/ welcher die geſchwächte Kåyſerliche Armee zimlich in die Enge getrieben/ die meiſte eroberte Orth wider abgenommen/ den Hertzog von Modena/ welcher die Kayſerliche Partie hielte/ auß ſeinem Land vertrieben/ und Mantua von der *Bloquade*, wiewohl nur auf der einen Seite befreyet/ maſſen Prinz Eugenius ſo vortheilhafft poſtirt war/ daß auch der Hertzog von *Anjou*, der entzwiſchen perſöhnlich bey ſeiner und der Frantzöſiſchen Armee ankommen/ ſich nicht getraut/ die Kayſerlichen anzugreiffen/ ohngeachtet dieſe um die Helffte ſchwächer waren/ als die feindliche Armee. Ja *Prinz Eugenius bombardirte* Mantua/ als eben der *Duc d' Anjou* ſeinen Einzug daſelbs gehalten/ und griffe hernach 15. Aug. die Frantzöſiſche Armee unter dem Hertzog von Vendome bey *Luzzara* an/ und befochte dabey einen zwar blutigen aber doch herrlichen Sieg/ indeme die Frantzoſen/ ob ſie ſchon weit ſtärcker waren/ denen Kayſerlichen das Feld mußten überlaſſen/ und weiter nichts vornemmen konnten/ auſſer/ daß ſie *Guaſtalla*, und im Winter

15. Aug.

nach

nach lang-wühriger Bloquade *Berſello* eingenommen: da ſonſten der Hertzog von Vendosme ſich verlauten laſſen / die Kayſerliche auß gantz Italien hinauß zu ſchlagen. Entzwiſchen ſetzten die Engell- und Holländer die Tractaten mit Franckreich eyffrig fort / wie aber der König nichts nachgeben / ſondern vor ſeinen Enckel den Duc d' Anjou alles behalten wolte / über das das **Ertz- und Stifft Cölln und Lüttich** / ſamt denen darinnen ſich befindenden Veſtungen auf Begehren deß **Chur-Fürſten zu Cölln** / der ſich mit **Franckreich** und dem *Duc d' Anjou* neben **Chur-Bayern** heimlich alliirt / mit Frantzöſiſchen Trouppes, welche man zum Schein die **Burgundiſche Crayß-Völcker** genennt / eingenommen und beſetzt / und ſolche nicht wider abführen wolte / ſo ward entlich zwiſchen dem **Kayſer / Engell- und Holland** die *Off*- und *Defenſiv*-*Allianz* **wider Franckreich** geſchloſſen. Wie nun eben der Krieg allenthalben völlig außbrechen wolte / **ſtarb** der tapffere **König Wilhelm** *III.* in **Engelland** eines unvermutheten Todts / zu groſſer Beſtürtzung der Alliirten / und hingegen zu Franckreichs groſſer Freude / wie dann der **König verhofft** / und offentlich ſich vernemmen laſſen / es werde durch dieſen Todtfall mit dem ihm bevorſtehenden ſchwehren Krieg ein anders und beſſers Außſehen vor ihn gewinnen / welches ihme aber **fehl geſchlagen.** Sonderlich **verderbte** der **König** darmit das **Spiel ſehr** / daß Er nach König Wilhelmi Todt /

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

den ſo genannten Prinzen von *Wallis* als König in Engelland erklärt; wordurch die Engelländer wider Franckreich ſo erbittert worden / daß das Parlament die neue Königin Anna erſucht / den Krieg alſobald gegen Franckreich zu declariren / ſo 3. May geſchehen / gleichwie um eben dieſe Zeit der Kayſer und Holland auch dergleichen gethan. Es wolte aber der König ſeiner Feinde nicht erwarten / ſondern ſchickte den Herzog von Burgund nebſt dem *Marechall* von *Bouffleurs* mit einer ſtarcken Armee wider die Holländer zu Feld / um wo müglich derſelben ſchwache Armee unter dem Graven von Athlon übern Hauffen zu werffen / es wußte ſich aber dieſer klüglich unter die Stuck vor Nimwegen zu *retiriren*, und nachdem er ſich bald hierauf / mit denen Engelländiſchen und andern Trouppes zimlich verſtärckt / wiche die Frantzöſiſche Armee wider weit zuruck / und ließ die Alliirten / Kayſerswerth / Rheinberg / das *Caſtell* Stocken / *Venloo*, *Ruremond*, Steffanswerth / und Lüttich erobern. An dem Obern Rhein nahm der Röm. König / die vor unüberwindlich gehaltene / und vom König von Grund auf neu erbaute Haupt-Ve-

10. Sept. ſtung Landau 10. Sept. mit *Accord* hinweg / als eben 2. Tag vorher Chur-Bayern in Faveur der Cron Franckreich die Stadt Ulm mit Liſt eingenommen / und den Fränckiſch- und Schwäbiſchen Crayß dardurch zur Neutralität obligiren wollen / welches

ches aber ſo wenig gefruchtet / daß vielmehr das gantze Reich hierauf den Krieg wider Franckreich / Spanien / Chur-Bayern und Cölln *declarirte*. 14. Oct. geſchahe das ſcharffe Treffen bey Friedlingen / zwiſchen der bey Hünningen durch das Schweitzeriſche Territorium über Rhein gegangenen Frantzöſiſchen Armee unter dem *Marchall de Villars*, und dem dort geſtandenen Teutſchen Corpo unter dem Schwäbiſchen *General*-Feld-*Marchall-Lieutenant*, Grav Carl *Egon* von Fürſtenberg / darinnen zwar die Teutſche Cavallerie in Confuſion gerathen / und nimmer zum Stand zu bringen geweſen; hingegen fochte die Teutſche Infanterie Löwen-müthig / trieb die feindliche Armee / ohngeachtet dieſe 20000. ſie aber nur 8000. ſtarck geweſen / weit zuruck / eroberte 7. Canonen / und erhielte die Wahlſtatt; beederſeits aber blieben viel hohe und tapffere Generals und Officier. Eben in dieſem Monath mußte zwar die Engell- und Holländiſche Flotte von Cadix ohnverrichteter Dinge wider nach Hauß ziehen / *ruinirte* aber unter Wegs in dem Hafen vor *Vigos* in Gallicien die Frantzöſiſ. *Eſquadre* unter dem Graven von Chateau-Renaud, ſo in 19. Kriegs-Schiffen beſtanden / deßgleichen 17. Spaniſche *Gallionen*, die erſt auß America ankomen / und ihre Ladung noch meiſtens bey ſich gehabt / und kehrten mit einer reichen Beut von etlich Millionen in Engell- und Holland wider

Ludwig XIV. König in Franckreich.

14. Oct.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

der zuruck / welchen Verluſt der König hoch empfunden / wie Er dann den Brieff / der ihm dieſe traurige Bottſchafft gebracht / auß hefftigem Eyffer und Verdruß auf den Boden geworffen. In *America* hat der Engelländiſche *Admiral Bembovv* gleichfalls viele *Colonien* der Frantzoſen *ruinirt*, und unter anderm *Petite-Guave* und *St. Domingo*, auch alle daſelbs gelegene Frantzöſiſche Schiff erbeutet. So litten auch die Frantzoſen durch den Engelländiſchen *Admiral* Lake anderwerts groſſen Schaden / welcher 3. Fregatten und 30. Fiſcher-Fahrzeug ruinirt / auch 29. Schiffe genommen / 2. verbrandt / und von der *Inſul Laurens*, und dem Eingang in der *Fortunata Bay* ſich Meiſter gemacht / welches von groſſer Importanz, und æſtimirte man die Beut auf 9. Millionen *Florins*. Entzwiſchen wolte ſich der König an dem H. von Lottringen einiger maſſen erhohlen / und begehrte von dieſem ihme ſein Hertzogthum und Lande gegen einer jährlichen Penſion von 3. Millionen zu überlaſſen / dieweil ſich der König nach Eroberung Landau von denen Teutſchen eines Einfalls in Franckreich durch Lottringen beſorgte; wie ſich nun der Hertzog nicht dazu verſtehen wolte / geſtattete ihm entlich der König die *Neutralitæt*, doch mußte er denen Frantzoſen ſeine Reſidenz-Stadt *Nancy* zur Verſicherung einraumen.

1703. 1703. Ließ der König durch den *Marechall de Villars* die

Ve-

Veſtung **Kehl** m. Martio **hinweg**-nemmen / und hernach die teutſche **Linien** m. Apr. bey **Bühl** etlich Tag nacheinander **beſtürmen** / um durch Forcirung derſelben Chur-Bayern Lufft zu machen / und ſich mit demſelben zu conjungiren. Es mußte aber *Villars* ohnverrichter Dingen von denen Linien mit zimlichem **Verluſt** wieder abziehen / worauf derſelbe durch den **Schwartzwald** zu Anfang Maji. **durchgebrochen** / und ſich 30000. Mann ſtarck bey **Duttlingen** / mit dem **Chur-Fürſten** *conjungirt*, mit welchem Er långſt der Donau tieffer in Schwaben hinein geruckt / und ſich entlich zwiſchen **Lauingen** und **Dillingen** verſchantzt / nachdem der **Chur-Fürſt** mit ſeinen eigenen Troppen in **Tyrol eingebrochen** / ſelbige gantze Gravſchafft in kurtzer Zeit eingenommen / aber auch bald wider verlohren / nachdem Er **vergebens geſucht** / ſich mit dem **Hertzog von** *Vendôme* zu *conjungiren*, der die **Kayſerliche** auß Italien biß nach *Trient* und an die Tyroliſche Grãntzen zuruck **getrieben** / welchen Orth er zwar **belagert** und *bombardirt*, aber nicht einbekommen können. Entzwiſchen ſchickte der **König** den **Hertzog von Burgund** mit einer ſtarcken Armee an den Obern-Rhein / welcher 6. Sept. die importante Veſtung **Breyſach** auß **Zaghafftigkeit** deß *Commendanten* **Grafen Philipps von** *Arco* **erobert** / worauf der **Churfürſt** in **Bayern** nebſt dem *Marchall de Villars*

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Mart.

Apr.

Maij.

6. Sept.

Ludwig XIV. lars die teutſche Armee unter dem
König in General *Styrum* 26. ej. bey Höch-
Franckreich. ſtätt geſchlagen / deßgleichen *for-*
26. *cirte* der *Marchall de Tallart* die teut-
ſche Linien bey Neuſtatt an der
Oct. Hardt / und belagerte m. Oct. die
Veſtung Landau / welchen Orth er
15. Nov. nach 15. Nov. geſchlagenem *Succurs*
16. bey *Speir*, 16. ej. erobert Gleichwie
auch Chur-Bayern mit Hülff
14. Dec. Franckreichs 14. Dec. ſich von der
Stadt Augſpurg meiſter gemacht.

Doch konnte ſich der König dieſer an dem Rhein und in Schwaben erhaltenen vielen und groſſen Vortheil nicht ſonderlich bedienen / indeme er durch die *Savoy*ſche *Ruptur* gezwungen worden / alſobald nach Eroberung Landau / ein ſtarckes Detachement auß dem Elſaß in Italien abgehen zu laſſen. In denen Niderlanden gieng es gleichfalls in dieſem Jahr ſcharff her / die Engel- und Holländer nemmen nach vielen und erſchröcklichen Feuer-einwerffen innerhalb 6. Tagen die mit Franzöſiſcher Guarniſon belegte Chur-Cölniſche Reſidenz Bonn 14.
14. Maj. Maj. hinweg / und befreyten damit das gantze Ertz-Stifft wider von dem Franzöſiſchen Joch. Bald darauf gieng *zwi-*ſchen der Allürten und Franzöſiſchtn Armee bey *Stabrok* ein ſcharffes Treffen vor / dergleichen auch bey *Ekeren* in Flandern geſchahe / und ſchine es / als ob die Franzoſen in allen beeden die Oberhand behalten hätten / doch belagerten und

er

eroberten darauf die *Alliirten* m. Aug. Huy mit Accord, und Limburg m. Sept. auf Diſcretion, worinnen bey 2000. Franzoſen gefangen worden. m. Oct. mußte ſich Gelvern an den König in Preuſſen ergeben / der dieſen Orth lange Zeit mit ſeinen Troppes bloquirt / und entlich durch Belager- und Bombardirung bezwungen. 1704. fieng deß Königs Glück an gewaltig zu ſtutzen: dann ob zwar derſelbe den Hertzog von *Savoyen* ſehr in die Enge getrieben / und ehe noch dieſer vor die Allürten ſich erklärt / deſſen bey der Franzöſiſchen Armee unter dem Duc de Vendome geſtandene *Troppes à* 8000. Mañ *diſarmirt*, und zu Kriegs-Gefangenen gemacht / auch demſelben mit aller Macht auf den Halß gegangen / und *Vercelli*, *Ivrea*, *Suſa*, *Chambery*, *Aſti*, und andere Orth hinweg genommen / konnte Er doch denſelben nicht völlig übern Hauffen werffen / vielmehr hielte der Hertzog die gantze Franzöſiſche Armee bey *Verua* auff / welche durch eine halbjährige ſcharffe Belagerung / die über den Winter gewähret / über die helffte vor dieſem Orth ruinirt worden. So bekam auch Franckreich in dieſem Jahr einen Neuen Feind an König *Petro II.* in Portugall / welcher nach Anlangung Ertz-Hertzog Carls von Oeſterreich / als nunmehr *declarirten* Königs in Spanien / mit einer groſſen Engell- und Holländiſchen Flotte / auch ſtarcken Succurs an Volck und aller Kriegs-Nothwendigkeit mit dem

Ludwig XIV. König in Franckreich.
Aug.
Sept.
Oct.
1704.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Kayſer/ Engel- und Holland/ eine *Off-* und *Defenſiv - Allianz* wider Franckreich und Hertzog von *Anjou* geſchloſſen / auch den Krieg alſobald gegen Franckreich und Spanien *declarirt*, und nebſt König *Carln III.* perſöhnlich in *Eſtremadura* mit einer Armee eingefallen. Entzwiſchen ſpihlten die Franzoſen und Chur-Bayern noch immer den Meiſter in Ober-Teutſchland / hatten auch in dieſem Jahr vor / ein groſſes *Deſſein* außzuführen / welches zu zernichten und Chur-Bayern zur Raiſon zubringen/ Engel-und Holland ſich aufs eufſerſte angelegen ſeyn lieſſen / und zu dieſem Ende eine ſtarcke Armee unter dem Hertzog von *Marlborough* an die Donau ſchickten / dagegen der König um Chur-Bayern zu ſouteniren / gleichfalls ſeine gröſte Macht dahin wendete. Es glückte aber denen Allürten dergeſtalt/daß ſie 2. Jul.

2. Jul.

den wol- verſchantzten / und mit 8000. ſowol Bayern als Franzoſen beſetzten Schellenberg bey Donauwerth nach einem ſcharffen und blutigen Gefecht / wiewohl mit Verluſt 4000. Mann / und vieler Generals und hohen Officier innerhalb 2. Stunden glücklich überſtigen / obige 8000. Mann meiſtens niedergemacht / oder gefangen / und nebſt Eroberung dieſes Bergs und der Stadt Donauwerth den Paß über die Donau in Bayern ſich eröffnet. Hierauf *poſtirte* ſich Chur-Bayern mit dem Reſt ſeiner und der Franzöſiſchen Trouppen unter dem *Marchall de Marſin* bey Augſpurg dergeſtalt

geſtalt vortheilhafftig / daß ihme die Allürten / ohgeachtet ſie mehr als noch ſo ſtarck waren / nicht beykommen konnten; doch weilen der Chur-Fürſt ſeinen ſtarcken Feind in die Länge nicht hätte außdauren können / ſchickte der König demſelben eine gantz neue Armee von mehr als 30000. Mann unter dem *Marechall de Tallart* zu Hülff / welcher nach vergeblicher Belagerung Villingen ſich mit dem Chur-Fürſten bey Augsburg *conjungirt*, dargegen die Alliirten den *Prinz Eugenium* von Savoyen / der an dem Rhein commandirte / mit einem ſtarcken Corpo gleichfalls an ſich gezogen. Nach dem nun beederſeits groſſe Armeen von Augsburg aufgebrochen / und die Alliirten entzwiſchen unter dem Kayſerlichen General - Lieutenant Marggraven von Baaden mit einem Detachement Ingolſtatt belagerten / griff Prinz Eugenius und der Hertzog von Marlborough / die Frantzöſiſch- und Chur-Bayeriſche Armee / welche der Chur-Fürſt und beede Marchalls de Tallard und de Marſin commandirten / und um etlich 1000. M. ſtärcker als jene waren / bey Höchſtätt in einem wohl ſituirten Lager 13. Auguſt. an / da dann die Alliirten nach einem hartnäckigten blutigen und faſt den gantzen Tag währenden Gefecht / die über 60000. Mann ſtarcke feindliche Armee auß dem Feld geſchlagen / 12. biß 14000. Mann von derſelben auf der Wahlſtatt erlegt / etlich 1000. in die Donau geſprengt und erſäufft / über 10000. Mann /

Ludwig XIV. König in Franckreich.

13. Aug.

dar-

Ludwig XIII. König in Franckreich. darunter der Marchall de Tallard nebſt noch 16. Frantzöſiſ. Generaln, und über 1500. Officier gefangen, das völlige feindliche Lager mit allen Gezelten ſamt 80. Stucken, 3. Schiff-Brucken, einem groſſen Theil der Bagage, 136. Standarten und Fahnen erobert, mithin einen vollkommenen Sieg erhalten, der zwar die Alliirten auch viel 1000. gekoſtet: worauf der Reſt der geſchlagenen Armee Bayern und Schwaben verlaſſen, und ſich an den Rhein *retirirt*, wohin die Sieg-reiche Alliirte Armee ihnen nachgefolgt, und nachdem ſie durch ein Detachement Ulm belagert, und innerhalb 10.

11. Sept. Tagen 11. Sept. erobert, die Veſtung Landau gleichfalls zu belagern angefangen, welche der Röm. König Joſeph zum andern mahl 23. Nov.

23 Nov. glücklich bezwungen, nachdem entzwiſchen der Moſelſtrohm durch den Hertzog von Marlborough auch zimlich von denen Frantzoſen geſäubert, auch Trier und Trarbach hinweg genommen worden. Sonſten gieng auch in dieſem Jahr,

Aug. und zwar eben in dem Monath Augusto zwiſchen der Frantzöſiſchen Flotte unter dem Graven von *Toulouſe*, Groß-*Admiral* von Franckreich, und der Engell- und Holländiſchen Flotte unter denen *Admirals Lake* und *Allemond* auf denen Spanniſchen Cüſten bey *Mallaga* ein ſcharffes See-Gefecht vor, darinnen beede Theil den Sieg ſich zugeſchrieben.

Dem

Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo er- oberten die Engell- und Holländer nach dieſer See- Schlacht den im- portanten See- Hafen und Veſtung Gibraltar / und die Frantzoſen durfften ſich von ſolcher Zeit an / mit keiner Flotte zur See mehr ſehen laſſen. 1705. hatten die Allürte unter dem Hertzog von Marlborough ein groſſes *Deſſein* gegen Franckreich an der Moſel vor / welches aber der Marchall de Villars durch vortheilhaffte Poſtirung oder vielmehr andere Hindernuſſen zunicht gemacht / doch nöthigte jener durch ſeinen Ruck- Marche in Brabant / Chur- Bayern und den *Marchall de Villeroy* die Belagerung Lüttich aufzuheben / nahm auch denen Frantzoſen Huy wider hinweg / welches dieſe ent- zwiſchen erobert. In Italien pouſſirte auch Printz Eugenius v. Savoyen den H. von Vendome von dem Mincio biß an die Adda zuruck / an welchem Fluß es bey *Treviglio* zwiſchen beeden Armeen 16. Aug. zu einer blutigen *Action* kommen / darinnen zwar kein Theil deß Sigs ſich rühmen durffte / doch koñte Pr. Eugenius die vorgehabte *Conjunction* mit dem Hertzog von *Sovoyen* nicht ins Werck richten / ſondern mußte vielmehr wegen Mangel an Fourage und Lebens- Mitteln gegen dem Garder- See wider zuruck marchiren / gewan aber dennoch ſo viel / daß die Frantzoſen die vorgehabte Belagerung *Turin* einſtellen und ſich mit Eroberung *Montmeilian*, *Nizza*, und *Villafranca* vergnügen mußten.

Ludwig XIII. König in Franckreich.

1705.

16. Aug.

Ludwig XIV. König in Franckreich. An dem Obern Rhein bemächtigten ſich die Alliirten nach Ueberſteigung der Frantzöſiſchen Linien/
6. Oct. der feſten Stadt Hagenau / 6. Oct. und verſicherten dardurch in dem Elſaß / und jenſeit Rheins die Winter-Quartier. Am glücklichſten unter denen Alliirten war in dieſem Jahr und Monath der neue König Carl *III.* in Spanien / welcher mit Hülff der Engell- und Holländiſchen Flotte / nicht nur in *Catalonien* angeländet / ſondern auch dieſe gantze *Provinz* nebſt der Haupt-Statt *Barcellona* nach einer ſcharffen Belagerung von der Frantzöſiſch- und Spaniſchen Regierung befreyet / und unter ſeine Bottmäſſigkeit gebracht / worauf das Königreich *Valenza*, und die Städte und Veſtungen *Alicante*, *Denia*, *Gandia*, und andere Orth / theils freywillig / theils durch Zwang ſich demſelben gleich-
1706. falls unterworffen. Das 1706.te Jahr war ſonderlich Franckreich ſehr *fatal*, und empfieng der König darinnen 3. groſſe Haupt-Streich / dergleichen Er Zeitwährender ſeiner langwührigen Regierung auſſer der Bataille bey Höchſtätt noch niemahlen erlitten. Dann erſtlich mußte der *Duc de Anjou* die koſtbare Belagerung vor *Barcel-*
12. Maj. *lona* 12. May eben an dem Tag / da die groſſe Sonnen-Finſternuß geweſen / mit Verluſt von mehr als 10000. Mann und Hinterlaſſung aller Artillerie von mehr als 150. Stucken / und Feuer-Mörſer / Munition, Proviant,

Kran-

Kranckẽn und Bleſſirten / und der meiſten Bagage völlig zu Waſſer und Land aufheben / nachdem eben der Engel- und Holländiſche *Succurs* unter dem *Admiral Lake* zu rechter Zeit ankommen. Worauf König Carl *III.* in das Königreich von Spannien eingetrungen / das Königreich *Arragonien* ſamt der Haupt-Stadt *Saragoſſa* eingenommen / ohnweit Madritt mit der Portugeſiſchen Armee ſich conjungirt / und deß Duc de Anjou Gemahlin genöthigt / mit denen Französiſchen Geſinnten Spaniern von Madritt nach denen Französiſchen Gräntzen ſich zu retiriren: wiewohl König Carl III. wegen Mangel der Subſiſtenz auch wieder gegen dem Königreich Valenza zuruck weichen müſſen: wordurch Franckreich und der Duc de Anjou Gelegenheit geſucht / ſich wider in etwas zu recolligiren: und in denen übrigen Provinzen von Spanien feſter zu ſetzen. Ehe aber dieſes geſchehen konnte / kam der andere Haupt-Streich in denen Niderlanden / und zwar 23. Maj. da der Hertzog von *Marlborough* wider die Franzoſen unter Chur-Bayern und dem *Marchall de Villeroy* bey *Judoigne* und *Ramelies*, in Braband einen herrlichen Sieg erhalten / und dardurch gantz Braband und das Spaniſche Flandern / nebſt denen darinnen gelegenen Städten und Veſtungen / Löwen / Brüſſel / Mecheln / Gent / Bruggen / *Audenarde*, Antwerpen / *Oſtende*, *Menin*, *Dendermonde* und *Ath*, auß Französiſchen Händen

Ludwig XIV. König in Franckreich.

23. Maj.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

den geriſſen/ und unter König Carls III. Bottmäſſigkeit gebracht. Nach welchem unglücklichen Treffen der König den Hertzog von *Vendome* auß Italien in die Niderlande beruffen/ um die noch übrige Spaniſche Niderland zu conſerviren/ und der aufs euſſerſte conſternirten Französiſchen Miliz ſelbiger Orthen wider einen guten Muth beyzubringen/ dagegen der Hertzog von *Orleans* das *Commando* in Italien überkommen. Allein dieſe Aenderung deß Commando zog ein neues und groſſes Unglück vor den König nach ſich; dann da Vendome bißher den Krieg in Italien ſo glücklich vor Franckreich und Spanien geführt/ daß der König hoffte in diſem Jehr ein gutes End daran zu machen/ änderte ſich das Glück mit der Abrayß deß Vendome auß Italien auf einmal/ und legte ſich völlig auf die Kayſerliche Seiten/ maſſen Prinz Eugenius den von denen Franzoſen wol beſetzten/ und mit vielen Retrenchements aufs beſte verwahrten Etſch-Fluß/ auch bald hernach den Po ohne Hindernuß paſſirt/ und nicht allein die ſo lang geſuchte Conjunction mit dem Hertzog von Savoyen, ſondern auch den Entſatz der von dem Duc de Feuillade hart belagerten Haupt-Stadt Turin, die ſich kaum noch 2. Tag lang halten können/ vermittelſt Göttlicher Hülffe dergeſtalt glücklich in das Werck geſtellt/ daß die gantze Französiſche Armee unter dem Hertzog von Orleans und Marchall de Marſin 7. Sept. aufs Haupt geſchlagen/ 5000. Mann/ worunter Marſin ſelbs war/

er-

erlegt / 2000. gefangen / 255. Stucke / 300. Mörſer / alle Zelt und Bagage / 5000. Pferdt / 3. Millionen paares Geldts / nebſt einer unbeſchreiblichen Menge an Proviant und Munition erbeutet worden. Und rechnet man / daß dieſe Belagerung Franckreich 30. Millionen / und ſo viel 1000. Menſchen / die darüber zuſchanden gegangen / ſolle gekoſtet haben. Womit alſo nicht nur der von dem General Medavi denen Heſſen bey Caſtiglione verſetzte Streich mehr als genugſam revangirt / ſondern auch Franckreich gezwungen worden / zu Anfang deß 1707. Jahrs gantz Italien zu abandoniren und durch einen gewiſſen Tractat das Hertzogthum Mayland und Mantua, ſamt allen noch ingehabten vielen Veſtungen an den Kayſer / und zum Theil an den Hertzog von Savoyen zu überlaſſen. Obwohlen nun Franckreich dardurch ein groſſer Verluſt durch die Spaniſche Rechnungen gegangen / zumahlen die Kayſerliche auch bald hierauf das gantze Königreich Neapoli eingenommen / ſo gewann doch der König dardurch ein Groſſes / daß er 15. biß 20000. Mann guter alter Trouppes, die von Franckreich gantz abgeſchnitten / und alſo ſo gut als verlohren waren / wider zuruck bekommen / mithin das Volck und Geldt / ſo ihm der koſtbare Krieg in Italien jährlich gefreſſen / anders wohin nutzlicher anwenden können. Wie ſich dann Franckreich nach Abandonirung Italiens in Teutſch-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

Ludwig XIV. König in Franckreich.

land / Spanien und Niderland wider in gute Poſtur geſetzt / ſeinen Feinden / die vorigen Jahrs allenthalben gegen Franckreich geſieget / nicht nur die Spitze gebotten / ſondern auch faſt aller Orten die Oberhand über dieſelbe erhalten: maſſen der Hertzog von Berwick / der die Frantzöſiſche und Spaniſche Trouppes in Spanien commandirt / Königs Caroli III. Armee / auß Engell- Holländern und Portugeſen beſtehend / 24. Apr. in dem Treffen bey Almanza aufs Haupt geſchlagen / und hierauf beede Königreiche Valenza und Arragonien wider unter deß Duc de Anjou Bottmäſſigkeit gebracht. In Teutſchland glückte es dem Marchall de Villars, daß er unterhalb der Linie den Rhein ohngehindert paſſirte / und hierauf nicht nur diſſeits am Obern Rhein / ſondern auch in gantz Schwaben / und mehrertheils Francken und Pfaltz den Meiſter ſpihlte / und viel Millionen Contribution und Brand-Schatzung erhube. In denen Niderlanden hielte der Hertzog von Vendome dem Hertzog von Marlborough die Stange / daß dieſer die gantze Campagne nicht das geringſte konnte außrichten / welches Franckreich davor hielte / ein groſſes dardurch gewonnen zu haben. Zur See durffte zwar der König mit keiner Flotte vor denen Engel- und Holländern ſich ſehen laſſen / doch da dieſe ſich meiſtentheils im Mittelländiſchen Meer aufhielten / thaten die Frantzöſiſchen Capers auf dem Oceano denen Engel-

und

Ludwig XIV. König in Franckreich.

und Holländiſchen Kauffardey-Schiffen / auch einiſt einer Convoy von einem Succurs nach Portugall nicht geringen Schaden. Nicht weniger war auch der König darinnen glücklich / daß das groſſe Deſſein der Allürten vor Toulon durch allerhand Hindernuſſen zu Waſſer worden / durch welches importanten Orts Eroberung Franckreich ein fataler Streich hätte beygebracht werden können / doch hatten die Allürten dieſe Avantage hievon / daß Toulon bombardirt / gantz Provence ruinirt / die Frantzöſiſche Progreſſen in Spanien gehemmet / und König Carln III. dardurch Lufft gemacht / auch nachgehends Suſa erobert / und der Eingang in Dauphine eröffnet worden. Mit denen Schweitzern hätte der König in dieſem Jahr bey nahem auch zu thun bekommen; dann nachdem die bekandte Hertzogin von Nemours ohne Erben geſtorben / und unter anderm das Fürſtenthum Neuf-Chatel in der Schweitz hinterlaſſen / meldeten ſich unter vielen andern hohen Prætendenten ſo wohl der Prinz von Conty wegen eines gewieſen Teſtaments / als auch die Häuſer / Lesdiguieres, Matignon und Villeroy in Franckreich als Deſcendenten von dem Hauſe Chalons, welches ehemals das Fürſtenthum Neuf-Chatel beſeſſen / um die Succeſſion an / weilen aber die Stände dieſes Fürſtenthums die Franzöſiſche Prætendenten / ohngeachtet deß Königs nachdrücklichen Recommendation, abgewie-

Ludwig XIV. König in Franckreich.

ſen / und dagegen den König in Preuſſen vor ihren Souverainen Herrn erkennet und angeno'men / empfund es der König gar hoch / ſperrte gleich alle Commerciē und Zufuhr auß Burgund in Neuf-Chatel, und trohete die Succeſſion vor eines der obgedachten Frantzöſiſchen Häuſern mit Gewalt zu behaupten / lieſſe auch zu dieſem Ende wircklich viele Völcker gegen ſelbige Gräntzen anmarchiren. Nachdem aber die Schweitzer / beſonders beede Cantons Zürch und Bern ſich deß Fürſtenthums Neut-Chatel mit aller Macht angeno'men / und den König in Preuſſen bey der erhaltenen Succeſſion, es koſte auch / was es wolle / zu mainteniren reſolvirt waren / lieſſe es der König zu keiner Thätigkeit kommen / ſondern ſuchte die Sach in der Güte außzumachen / deſſen Außgang zu erwarten ſtehet. 1708. Kam die Inſul Sardinien / ſo bißher in Frantzöſiſcher und deß Duc d'Anjou Bottmäſſigkeit geſtanden / in König Carls III. in Spanien Gewalt / und beſorgt Franckreich ſelbs mit nächſten auch das Königreich Sicilien zu verlieren / als worinnen die meiſte Innwohner ſich gut Oeſterreichiſch erzeigen.

Tab. IX. III. Margaretha Thereſia. Geb. 11. Jul. 1651. * Leopold / Röm. Kayſer. 12. Dec. 1666. † 2. Mart. 1671.

IV.

IV. CARL. II. König in Spanien. Geb. 6. Nov. 1661. als Er zur Welt kam / war er ſo zart / daß man ihn nicht in Windeln / ſondern in die aller ſubtilſte Baumwolle wicklen mußte. Er konnte auch vor dem 10ten Jahr nicht gehen / und iſt Lebenslang ſchwach und kräncklich geweſen. Nach dem Todt ſeines Herrn Vatters wuchs er unter der Vormundſchafft ſeiner Frau Mutter auf / bey deren Anfang die Portugeſen in *Gallicien* einfielen / und die Stadt *Guardia* ſamt dem Haſen *Thuy* wegnahmen. Anno 1666. thaten die Spanier einen glücklichen Einfall in Portugall / eroberten unterſchiedliche Orth / und kamen mit ſtattlichen Beuten zuruck: da ſie aber noch einen Streiff vornahmen / mußten ſie vor denen Portugeſen zuruck weichen. Hierauf fielen dieſe anno 1667. in *Gallicien* ein / plünderten und brandten *Monterey*, überrumpelten die Stadt *Albuquerque* in Eſtremadura, und jagten die Spanier / die etwas gegen *Elvas* tentiren wolten / biß unter die Stuck zu *Badajos*: wornach Spanien zum Frieden inclinirte / fand aber bey Portugall wenig Gehör. Hingegen kam es mit dem Tractat zwiſchen jener Cron und Engelland zum glücklichen Schluß. Entzwiſchen *declarirte* Franckreich den Krieg wider Spanien / weilen dieſes die Frantzöſiſche unbillige *Prætenſiones*, ſo auf die Spaniſche

Carl *II.* König in Spanien.
Tab. IX.
1661.

1666.

1667.

Carl II. König in Spanien.

Tab. IX.

Niderland nach dem Todt Königs Philippi IV. auß dem Principio deß Juris devolutionis von Franckreich gemacht worden / nicht eingehen konnte noch wolte / und weilen Spanien in ſchlechter Verfaſſung in denen Niderlanden ſtund / ſo nahmen die Frantzoſen alſobald die beſte Orth / als *Armentieres, Charleroy, Mons, Furnes, Ath, Dornik, Douais, Cortryk, Audenarde, Aleſt, Riſſel,* &c. ohne ſonderlichen Widerſtand hinweg / auſſer / daß ſie die **Belagerung** *Dendermond,* bey welcher der König in Franckreich ſelbs war / mit zimmlichem Verluſt **aufheben** mußten. Anno 1668. ſpielte Franckreich in der *Franche - Comté* den Meiſter / und brachte gleichfalls in einer einigen Campagne dieſe gantze Gravſchafft unter ſeine Gewalt. Niemand war / der dieſer Macht damahls Gräntzen ſetzen konnte / daher ſchloſſe Spanien mit Franckreich zu **Aachen Frieden.** In welchem zwar die gantze Franche - Comté wider an Spanien cedirt worden / hingegen behielte jenes die obgemeldte Städt in den Niderlanden: Dieſen Frieden veranlaſſten die Holländer durch die groſſe *Triple-Allianz*, ſo Engell- Schweden und Holland unter ſich gemacht / und darinnen außdrucklich beſchloſſen / daß ſie mit zuſammen geſetzter Macht die Spaniſche Niderland wider Franckreich beſchützen wolten / welche zu manteniren Spanien nicht mächtig genug war. Bloß vor dem Aachiſchen Frieden /

1668.

den / gieng auch Spanien mit Portugall einen Frieden ein / durch Engelländiſche Mediation, mit dieſer *Condition*, daß Spanien an Portugall weiter nichts prætendiren wolte; von denen eroberten Städten aber ward beederſeits alles wider gegeben. Anno 1669. ſtund das gemeine Volck wegen Theurung / Geld-Mangels und anderer Beſchwerdten / ſo wohl in Spanien als in den Niderlanden in groſſer Unruhe. Doch wurden die überflüſſige Civil-Bedienten reformirt; und der groſſe Geld-Mangel / den auch der Königliche Hof merck-lich empfunden / ward durch die anno 1671. angekommene reiche Silber-Flotte in etwas erſetzt; hingegen ward das vortreffliche *Eſcurial* meiſtens durch Brand ruinirt. Im Dec. ward die *Allianz* zwiſchen dem Kayſer / Spanien und Holland im Haag zur Richtigkeit gebracht / worein auch hernach Chur-Brandenburg getretten. Hierauf ſetzte ſich Spanien in den Niderlanden wegen allzu groſſer Progreſſen der Frantzoſen gegen die Holländer in gute *Poſtur*, welches auch im Mayländiſchen geſchahe: worüber Franckreich ſich erbotten alles anno 1667. abgenommene an Spanien zu reſtituiren / wann es von Holland abſtehen wolte / ſo aber bey Spanien kein Gehör gefunden / ſondern vielmehr *declarirte* dieſe Cron anno

Carl *II.* König in Spanien.
Tab. IX.
1669.
1671.
Dec.

1673.

Carl *II.* Königin Spanien. *Tab. IX.* 1673. 1673. in denen Spaniſchen Niderlanden wie auch zu Madritt den Krieg wider Franckreich / welches gleich darauf auch von dieſer Cron geſchehen: deßhalben ſich die Frantzoſen auß Holland zuruck gezogen / denen Spaniern deſto beſſer zu widerſtehen / welche ſie auch in *Rouſſillon* angegriffen. 1674. Anno 1674. nahmen die Frantzoſen in Kurtzem die *Franche-Comté*, worinnen vorigen Jahrs eine gefährliche *Rebellion* entſtanden / und die darinnen gelegene Städt und Veſtungen ein. Auf dieſes erfolgte bald die ſcharffe *Bataille* im Hennegau bey *Sennef* zwiſchen denen Alliirten und Frantzoſen. In *Rouſſillon* und Catalonien eroberten die Spanier unterſchiedliche Orth / und ſchlugen die Frantzoſen in die Flucht / allwo die Spaniſ. fernere Progreſſen gehemmet worden / durch die zu *Meſſina* in Sicilien entſtandene grauſame *Revolte*, deßwegen die nach Barcellona in Catalonien deſtinirte Flotte mit Succurs eyligſt dahin beordert worden / weilen die Rebellen zu Meſſina ſich unter den Schutz deß Königs in Franckreich begeben / allwo auch bald der Frantzöſiſche Succurs, und zwar noch vor der Spaniſ. Flotte anlangte / wordurch die Rebellen einen ſolchen Muth bekamen / daß ſie das *Caſtel St. Salvador* belagerten und auch eroberten. Kurtz hernach fuhren die Frantzoſen auf ihren Schiffen wider davon / mit dem Vorgeben / Korn zu hohlen.

Die andern Sicilianer aber waren auf die Meſſineſer ſehr erbittert / und benahmen ihnen alle Zufuhr / da inmittelſt ſie die Spanier auch zu Waſſer und Land bloquirten: deſſen ohngeachtet brachten die Frantzoſen anno 1675. im Jan. Succurs hinein / auf welchen bald eine Frantzöſiſche Flotte folgte / welche die Spaniſche in die Flucht geſchlagen / und nach Neapolis zu weichen zwang / worauf *Meſſina* dem König in Franckreich huldigte. Bald hernach hätten die Spanier einen vergeblichen Anſchlag auf Meſſina, wolten auch in denen Spaniſchen Niderlanden Limburg entſetzen / kamen aber zu ſpat. Im Jun. langte die groſſe Frantzöſiſche Flotte zu Meſſina an / und verſuchte zu 2. mahlen *Scaletta*, wie auch *Melazzo* einzunemmen / wurde aber mit zimlichen Verluſt abgetrieben. Doch eroberten ſie nicht lang hernach die Stadt *Auguſta*, und andere Orth. In Rouſſillon gieng auch *Bellegard* an die Frantzoſen über. Im Nov. trat König Carl auf ſeinen Geburts-Tag die Königliche Regierung an; In welchem Monath die Spaniſche Flotte von Neapoli wider in Sicilien kam / und den Thurn Faro bey Meſſina eroberte / den Frantzoſen darinnen allen Succurs abzuſchneiden / worauf beede Flotten aneinander geriethen / aber durch Sturm wider von ein-

Carl *II.* König in Spanien.
Tab. IX.
1675.
Jan.
Jun.
Nov.

Carl *II.* König in Spanien. ander getrennet wurden. An. 1676. wurden die Spaniſche und Holländiſche Flotten von der Frantzöſiſchen bey *Auguſta* geſchlagen / und nachgehends gar bey Palermo vollends verbrandt. So erhielte auch Franckreich immerzu wider beede Partien einen Vortheil in denen Niderlanden; Anno 1677. im Mart. und Apr. nahmen die Frantzoſen *Valenciennes* mit Sturm / und *Camerich* und *St. Omer* mit *Accord* ein. Lidten aber in Sicilien zu Waſſer von denen Spaniern Schaden / wurden auch zu Meſſina denen Innwohnern wegen ihrer harten Proceduren überdrüſſig / wohin ſie zwar anno 1678. einen neuen Succurs geſchickt / mußten aber bald darauf nicht nur *Meſſina*, ſondern auch gantz Sicilien *quittiren*, weilen ſie ſich mit denen Innwohnern länger nicht vertragen konnten / worüber man ſich in Spanien ſehr erfreuete. Mittler Zeit eroberten die Frantzoſen in denen Niderlanden Gent und Ypern / worauf ein Stillſtand getroffen / und entlich im Septembr. der Fried zwiſchen Spanien und Franckreich zu Nimwegen geſchloſſen worden. Vermög deſſen zwar Franckreich / Gent / Limburg / Löwen / *St. Guillain*, *Charleroy*, *Binche*, *Ath*, *Audenard*, *Cortrich* und *Puiccerda* in Catalonien abge-

Tab. IX.

1676.

1677. Mart. Apr.

1678.

Sept.

getretten. Hingegen behielte es die gantze *Franche-Comté*, wie auch in denen Niderlanden die herrliche Städt und Veſtungen / *Valenciennes*, *Condé*, *Bouchain*, *Cambray*, *Aire*, *St. Omer*, *Ypern*, *Warvvik*, *Warneton*, *Poperingen*, *Bailleul*, *Caſſel*, *Bauvais*, *Maubeuge* und *Menin*. Anno 1680. ward eine *Defenſiv-Allianz* zwiſchen Spanien und Engelland geſchloſſen. Um dieſe Zeit machte die neu-aufgerichtete Frantzöſiſche Cammer zu Metz allerhand *Prætenſiones* und Reunionen auf unterſchiedliche Orth in denen Spaniſchen Niderlanden. So urgirte auch der König in Franckreich / daß alle Spaniſche Schiffe vor den Seinigen die Segel ſtreichen / und der König in Spanien ſich deß Titels von Burgund begeben ſolte. Auch ward zu Cortrich eine Conferenz der Grantz-Scheidung halber angeſtellt / gieng aber ſchlecht von ſtatten. Anno 1681. nahmen die Frantzoſen *Virton*, *Arlon*, und andere Orth in dem Lützenburgiſchen als Dependentien von der Cron Franckreich ein / auch ſchiene der Streit zwiſchen Spanien und Portugall wegen der Inſel *St. Gabriel* zu einem offentlichen Krieg außzuſchlagen / wurde aber durch einen *Proviſional*-Verglich geſtillet. Im Auguſt. raumten die Spanier denen Frantzoſen auch die Gravſchafft *Chimay*

Carl *II.* König in Spanien.

Tab. IX.

1680.

1681.

Aug.

Carl II, König in Spanien. nay ein / welche aber damit nicht vergnügt waren/ſondern die Haupt-Stadt **Luxenburg** immer enger

Tab. IX. *bloquirten*, auch vielmehr Dependentien angaben. So prætendirten ſie auch die **Gravſchafft** *Aloſt*, ſamt etlich Städten und Aemptern. Daher ſich die Spanier eines Einfalls in Flandern beförchteten / und ſich in Poſtur dagegen ſetzten; ſuchten auch bey denen Holländern Hülff/ wegen der Frantzöſ. unverantwortlichen Proceturen im

1682. Lützenburgiſchen und anderwerts. Anno 1682. ward eine **Verrätherey zu Luxenburg** entdeckt / welches zu belagern die Frantzoſen Mine machten / aber bald darvor wider abgezogen. Hierüber erklärte ſich König Carl die **Engelländiſche** *Mediation* anzunemmen / wann der Kayſer und andere Alliirten dergleichen thäten. Deſ-

1683. ſen ohngeachtet fuhr Anno 1683. Franckreich fort / einen Orth nach dem andern in dem Luxenburgiſchen zu ſchleiffen/ und **überzog** entlich im Sept.

Sept. die **Spaniſche Niderland** mit 3. Armeen / ſetzte das platte Land in Contribution, und da ihnen ſolche verweigert/ plünderten ſie / und erzeigten ſich ärger als Feind/ wolten doch den Frieden nicht gebrochen haben. Deßwegen entlich König Carl der Cron Franckreich den **Krieg** zu Waſſer und Land **ankündigte** / **verlohr** aber gleich

An-

Anfangs Cortrich und Dixmuy- Carl *II*. Kö-
den. Anno 1684. ließ Spanien um nig in Spa-
ſchleunigen Succurs zu Londen ſolli- nien.
citiren / dann die Frantzoſen hau- *Tab. IX.*
ſeten in denen Niderlanden aufs 1684.
ärgſte / *bombardirten Audenarde* und
Charleroy, und brennten andere Oerther ab / belagerten und eroberten auch Luxenburg / nachdeme ſie es zu End vorigen Jahrs bombardirt. Darauf durch Vermitt-
lung der Holländer im Jun. der 20. Iun.
jährige Stillſtand getroffen wor-
den / deſſen ohngeachtet fuhren die Frantzoſen mit ihren Feindſeeligkeiten immer fort / biß die Ratification zu Madritt vollzo-
gen / und im Oct. zu Brüſſel pu- Oct.
blicirt worden. Darauf ſie zwar
das Land quittirt / doch mußten ihre *Contributiones* zuvor richtig bezahlt werden.
Anno 1685. wurden etliche vorneh- 1685.
me Spanier und Frantzoſen am
Königlichen Hof zu Madrit in Verhafft genommen / und hernach verbannet / weil ſie die Königin unfruchtbar machen / und den König mit Gifft hinrichten wollen. So ſuchten auch die Frantzoſen abermahlen in denen Niderlanden / und hernach anno 1686.
wegen einer in Indien ihnen ent- 1686.
zogenen Summa neue *Prætenſiones*
hervor / deßwegen beede Flotten gegen einander außlieffen / aber bald nach getroffenem

Ver-

Carl *II.* König in Spanien. Vergleich wider nacher Hauß ſegelten. In welchem Jahr auch eine ſo reiche Silber-Flotte auß West-
Tab. IX. Indien zu Cadix anlangte / als jemahls geſchehen / ſeither die neue
1688. Welt entdeckt worden. An. 1688. ward *Oran* von denen Mohren in Africa belagert / zwiſchen denen Spaniſchen und Frantzöſiſchen Admiralen aber begab ſich ein harter Scharmützel wegen deß Segel-Streichens. Im Jun. war ein ſtarckes Erdbeben zu Neapoli / allwo mehr als 6000. Menſchen dardurch umkommen.
1689. An. 1689. im Apr. kündigte Franck-
Apr. reich dem König in Spanien den Krieg an / und eroberte gleich *Campredon* in Catalonien / deßwegen auch im Jun. in gantz Spanien der Krieg
Jun. wider Franckreich declarirt worden.
Sept. Im Septembr. ward eine gefährliche *Conſpiration* in Catalonien entdeckt / und die Stadt Barcellona / die ſich ſonderbahr Treu erwieſen / mit
Nov. herrlichen Privilegiis verſehen. Im Novembr. gieng *La Rache* in Africa
1690. an die Mohren über. Anno 1690.
Mart. im Mart. wurden die Frantzoſen von denen Spaniern bey *Floreff* ge-
m. Jun. ſchlagen. Im Jun. ſchloſſe König Carl mit Savoyen eine *Allianz*, und ſchickte demſelben auß Mayland Hülff.

Im Jul. geſchahe die Schlacht bey *Fleury*, wobey die Spanier und Holländer einbüßten. Anno 1691. ward von denen Frantzoſen *Mons* in Hennegau und *Urgel* in Catalonien erobert/ auch Barcellona und *Alicante bombardirt.* Im Decembr. erklärte König Carl den Chur-Fürſten in Bayern zum *General-Gouverneur* der Spaniſchen Niderlanden erblich/ und mit *abſoluter* Gewalt / darwider ſich Franckreich hefftig opponirte. Dieſes erhielte einen Vortheil im Treffen bey Leuze. Anno 1692. *recuperirten* die Spanier *Urgel* wider / hingegen nahm der König in Franckreich in Perſohn Namur hinweg / und ließ *Charleroy bombardiren.* Im Aug. geſchahe unter dem Prinz Ferdinand Wilhelm von Wirtenberg die glorieuſe *Action* bey *Steenkerken.* An. 1693. kam *Furnes* und *Dixmuyden* in Frantzöſiſche Hände. Im Mart. wolte die Frantzöſiſche Flotte die Spaniſche vor Neapolis vermittelſt einer Conſpiration verbreñen/ mußte aber 2. mal wegen Sturm zuruck weichen / im Jun. gieng *Roſes* in Catalonien verlohren/ und die Spaniſche Kauffardey-Schiffe lidten von der Frantzöſiſchen Flotte zimlich Schaden. Im Jul. lifferten

Carl *II.* König in Spanien.
Tab. IX.
Iul.
1691.
Dec.
1692.
Aug.
1693.
Mart.
Iun.
Iul.

Carl *II.* König in Spanien. ten die Alliirte und Frantzoſen eine hitzige *Bataille* bey Neerwinden mit faſt gleichem Verluſt auf beeden Seiten.
Tab. IX.
Oct. Im Oct. aber mußten die Spanier und Savoyer in Piemont denen Frantzoſen das Feld raumen / und darauf die Belagerung vor Pignerol und *Bloquade* vor Caſal aufheben. In denen Niderlanden aber eroberten die Frantzoſen *Charleroy*. In dieſem Jahr ward Sicilien durch unerhörte Erdbeben faſt um den 3ten Theil gäntzlich *ruinirt*.
1694. Anno 1694. Lifferten die Spanier denen Frantzoſen eine Schlacht bey dem Fluß Ter in Catalonien / worauf dieſe *Palamos*, *Girónne* und *Oſtalrik* einnahmen.
Aug. Im Auguſt. aber erſtiegen die Spanier die Frantzöſiſche Linien / in den Niderlanden / auf der Seiten von Cortrick / und machten ſtattliche Beuten.
Sept. Im Sept. erſuchte König Carl die Gen. Staaten durch ein eigenhändig Schreiben / daß ihre Kriegs-Schiff / oder wenigſtens der größte Theil / dieſen Winter im Mittelländiſchen Meer verbleiben möchte / welche dann nachgehends in die 28. Frantzöſiſche Schiff bey Gibraltar hinweg genommen.
Oct. Im Octob. fiengen die Mohren die langwührige Belagerung der Spaniſchen Veſtungen / *Ceuta* und *Melilla* in Africa an.

Anno

Anno 1695. eroberte Spanien neben denen Alliirten Caſal und Namur / hingegen Franckreich Deynſe und Dixmuyden / wiewohlen durch Verrätherey / und *bombardirte* zugleich Brüſſel; In Catalonien gieng auch *Roſes* an die Frantzoſen über / doch die Spanier verſetzten denenſelben auch einen Streich unter dem *Marquis de Guaſtanaga*, und eroberten *Oſtalrik* und *Palamos* wider. Nicht weniger entdeckten ſie in *America* 80000. bißher noch unbekandte Indianer. So kam auch 1696. die Silber-Flotte auß America von 23. Millionen Patacons an Silber / und 9. Millionen an Waaren glücklich zu Cadix an; In denen Niderlanden *bombardirten* die Spanier *Givet* und *Charlemont*, dardurch der Frantzoſen Magazin ruinirt worden. m. Jul. Trat Savoyen von Spaniſcher und Alliirter Partie ab / und ſchloß mit Franckreich einen *à parte* Frieden / dardurch das Hertzogthum Mayland in groſſe Gefahr kam / auch Alexandria ſchon würcklich belagert worden / entlich aber ward wegen der Spaniſchen Land in Italien mit Franckreich auch Frieden gemacht. In dieſem Jahr erkranckte König Carl *II.* an einem hitzigen Fieber Lebens-gefährlich; genaſe aber wider glücklich davon zu groſſer Freude / ſo wohl der Alliirten als ſeiner Unterthanen. Declarirt 1697. in Favor deß Kayſers den Prinz *Vau-*

Carl *II.* König in Spanien.
Tab. IX.
1695.
1696.
1697.

Carl *II.* König in Spanien. demont zum *Gouverneur* in **May**land / der es aber nachgehends ſchlecht gegen dem Kayſer erkennt.

Tab. IX. Erhält Barcellona durch unermüdete Tapfferkeit und Vigilanz **Prinz Jergen von Heſſen-Darmſtatt** / und *Marquis de Piementel* von der Frantzoſen ernſten / hitzigen und langwührigen Belagerung / biß in den 3ten Monath / da es entlich der unabläſſigen und ungemeinen Gewalt weichen müſſen. Verlohr auch in denen Niderlanden *Ath*, in Neu-Spanien aber *Cartagena*, und damit einen Schatz von 20. Millionen. Schloß doch entlich 21. Se-

21. Sept. ptembr. mit Franckreich einen **vortheilhafften Frieden zu Ryßwick** / und bekommt dardurch alle in währendem Krieg verlohrne Veſtungen / Plätz und Herrſchafften / ſamt dem vorhin abgenommenen Luxenburg wider. Fällt bald darauf in neue Unpäßlichkeit / die mehr zu- als abgenommen / welches nicht nur zu vielen und mächtigen Factionen bey Hof / und zu ſonderbahren Veränderungen der Räthe und Conſilien / ſondern auch zu dem zwiſchen Franckreich / Engell- und Holland aufgerichteten **Theilungs**-*Tractat* die Succeſſion der Spaniſchen Länder betreffend / Gelegenheit gegeben. Darwider ſich aber **König Carl** *II.* hefftig geſetzt / und **Willens** war / deß Kayſers 2ten Prinzen / **Ertz-Hertzog Carln** in Spanien kommen zu laſſen / und

und denſelben zum *Univerſal* - Er- Carl *II.* König in Spanien.
ben all ſeiner Land einzuſetzen. Es
wußte aber Franckreich die Sach
ſo meiſterlich zu ſpielen / daß Kö- *Tab. IX.*
nig Carl vor Vollziehung ſeines
vorhabenden Schluſſes 1. Novemb. 1. Nov. 1700.
1700. geſtorben / und ein in letz-
ten Zügen von dem Frantzöſiſch-
geſinnten *Cardinal Portocarrero* entweder erzwungenes / oder untergeſchobenes Teſtament hinterlaſſen / darinnen deß Dauphins in Franckreich 2ter Prinz Philipp / Hertzog von *Anjou* zu ſeinem *Succeſſore* und *Univerſal* - Erben ernennt worden / zum höchſten *Præjudiz* der gerechteſten *Prætenſion* deß Ertz - Hauſes Oeſterreich / welches ſich der Spaniſchen Monarchie faſt in einem Augenblick mußte beraubet / und ſelbige in Frantzöſiſchen Händen ſehen. Doch ſucht Oeſterreich biß dato mit Hülff deß Röm. Reichs / wie auch Engell- und Hollands / durch die Waffen ſein Recht / nicht ohne glücklichen Succeſs in Spanien / Italien und in denen Niderlanden / und hat Hoffnung / wo nicht zu der völligen / dennoch zu dem größten Theil der Spaniſchen Lande zu gelangen: wovon ſchon ein zimlicher Theil unter ſeiner Bottmäſſigkeit ſtehet.

Gem. 1. Maria Louiſe, T. Philippi, Hertzogs von Orleans, 19. Nov. 1679. † 12. Feb. 1689.

2. Maria Anna, Tocht. Philipp Wilhelmen, Pfaltz-Gravens am Rhein / Chur-Fürſten 1689. Bekommt durch das vorgegebene Teſtament

Carl II. König in Spanien.

ihres Gemahls 400000. Rthlr. zu ihrem jährlichen Unterhalt. Muß aber vor Ankunfft deß neuen Königs

Tab. IX.

nach *Toledo* ſich *retiriren*, und ihre getreueſte Bedienten von ſich ſchaffen/ welche zum Theil auß Spanien banniſirt worden. Dergleichen ſie endlich ſelbſt auch erfahren. Maſſen ſie nach König Carls III. unglücklichen Progreſſen in Catalonien/ auf Befehl deß Königs in Franckreich/ auß Spanien nach *Bayonne* gebracht worden/ allwo ſie jetzt noch gleichſam im *Arreſt* lebet/ doch dabey alle Königliche Ehre genieſſet.

Ohnächte.

Tab. IX.

Joan von *Auſtria*. Geb. 7. Apr. 1629. Seine Mutter war *Donna Maria Calderona*, eine ſchöne *Comœdiantin*, welche bald nach der Geburt dieſes Kinds in ein Cloſter gieng/ und dardurch von vielen/ gegen ſie gefaßten Verdacht ſich reinigte. Und wiewohl König Philippus IV. mehr Naturales gehabt/ ſo iſt doch keiner ſo glücklich geweſen/ als dieſer/ daß Er vom König davor wäre er-

1642.

kannt worden/ welches an. 1642. geſchehen. War ſonſten mit allen Fürſtl. Eigenſchafften gezieret/ wohlgeſtalt/ großmüthig/ klug/ in Staats-Sachen trefflich erfahren/ gütthätig/ behertzt. Alle ſeinem Stand gemäſſe Künſte und Wiſſenſchafften verſtund er vollkommen/ ſchrieb und redete 5. erley Sprachen ohne Tadel/ und waren deren noch mehr/ die Er verſtehen konnte. Die Hiſtorien und A-

ſtrolo-

ſtrologiam Judiciariam hatte er ſich auß der maſſen wohl bekandt gemacht. Er ſpielte faſt auf allen Muſicaliſchen Inſtrumenten / die er ſelbs machen konnte / wie der geſchickteſte Meiſter; Er konnte drechslen / Gewehr zurichten / mahlen / und war ein ſonderlicher Liebhaber der Mathematic, wiewohl er den meiſten dieſer Luſt-Ubungen / als er die Hand mit an die Regierung legte / nicht mehr abwarten konnte. Zeit ſeines Lebens bedienete er unterſchiedliche von denen vornehmſten Aemptern. Er war Groß-*Prior* von dem *Maltheſer*-Orden in Caſtilien, *Generaliſſimus* über die Spaniſche Macht zu Waſſer und Land im Krieg wider Portugall. Er brachte anno 1647. die *rebellirende* Stadt *Neapolis* wider zum Gehorſam / und gieng nachgehends in Flandern / allda die Spaniſ. *Trouppen* gegen Franckreich zu *commandiren*. An. 1656. ward er *General-Gouverneur* über die Spaniſche Niderland und Burgund / an ſtatt deß Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelms / von dannen Er aber wider nach Spanien anno 1659. beruffen wurde / und nachmahls an. 1662. und an. 1665. gegen die Portugeſen / doch mit ſchlechtem Glück zu Feld gieng. Nach König Philippi IV. Todt entſponnen ſich groſſe und gefährlich außſehende Mißhelligkeiten zwiſchen der verwittibten Königin und *Don Jean*, welche lang anhielten / biß ſie entlich anno 1669.

Don Ioan. Tab. IX.

1647.

1656.

1659.

1662.

1665.

auf

Don Iean. auf deß Päbſtl. Nuntii Unterhand-
Tab. IX. lung dergeſtalt verglichen worden/
1669. daß *Don Jean* als *Vice-Re* in Arragonien und Catalonien zu Saragoſſa, dieweil ihn die Königin zu Madrit nicht leiden wolte/ ſeine Reſidenz nahm/ auch dabey das ſtetige Guberno der Spaniſchen Niderland ſich confirmiren ließ. Als aber König
1675. Carl *II.* die Königliche Regierung ſelbs an. 1675. angetretten/ beruffte er bald hernach *Don Jean* nacher Hof/ der es dann gleich im Anfang dahin brachte/ daß die Königliche Frau Mutter nacher *Toledo* geſchickt wurde. Hierauf lifferte ihm der König die Aufſicht aller Staats-Geſchäffte in die Hände/ ſo daß Er in der That alle Spaniſche Königreich und Provinzien regierte/ dardurch er ſich in ſolche *Authoritæt* ſetzte/ daß faſt jederman erzitterte/ wer nur ſeinen Nahmen hörte/ und wurde Er faſt mehr/ als der König ſelbs bedient. Viel ſind der Meynung/ daß er geſinnet geweſen/ die Cron auf ſich zu brin-
1679. gen/ allein der Todt/ ſo ihn 17. Sept. 1679. überfiel/ machte aller dieſer Herrlichkeit ein Ende. Sein Leichnahm ward gleich den 20.igſten darauf ins Eſcurial gebracht/ und allda ins *Pantheon* beygeſetzt. Er ſolle auch an. 1667. im Vorſchlag zur Cron Pohlen geweſen seyn.

Tab. IX. *Alonſo Enriches.* War ein Dominicaner-Mönch. Hernach Biſchoff zu Mallaga, letzlich General-Inquiſitor † 1692. 30. Jul.

Dritter

Der Oeſterreichiſchen Geſchlechts- und Geſchichts-Beſchreibung Dritter Theil/

fangt an
von

Kayſer Ferdinand I.

und
gehet biß auff

Kayſer Leopolden/

Worinnen
die vornehmſte Geſchichten
Teutſchlands/
und deß
Ertz-Hauſes Oeſterreich/
ſo ſich innerhalb 100. Jahren/ von Anfang Kayſers Ferdinand I. biß zu Kayſers Leopoldi Regierung zugetragen.
beſchrieben ſind
in 4. Capituln/
ſammt ſo viel darzu gehörigen Genealogiſchen Tabellen.

hen Lini. Cap. X.

Ferdina

FERDI
König in U
zu Medina
wird 1531.
erwehlt. N
Kayſ. Carls
nach dem T
und Böhmer
† 25. Iul. 15
Gem. El
Königs in Ur
*1521 † 26.

und Auguſt/
† 7. Iul. 1572.
König in Un-
zum Röm. Kö-
öhmen erwehlt
g Maximiliani.

548. † 1603.
. Hertzog in
r † 24. Octob.

Iun. 1529. be-
.
rs / Patricii zu
gs zu Mantua.

/ Hertzog zu
Er † 1584. Er

. * 1 *Franciſcus*
Febr. 1550. 2.
. Iul. 1553. der
in hatte. Sie †

n/ Hertzog zu
3. Aug. 1594.
ſus II. der letzte
1597. Sie † 1.
Lini.
ermarck / Cärn-
XII.
n Bayern / und
o. Apr. 1608.
s, Groß-Her-
578.

Von der I. Gem.

ANDREAS, Geb. 12. Dec. 1558. *Cardinal*, Biſchoff zu Coſtantz und Brixen / und eine Zeitlang *Gouverneur* in denen Spaniſchen Niderlanden. † 1599. 11. Nov.

CARL. Marggrav zu Burgow. Geb. 30. Oct. 1560. † 1618. 30. Oct. ohne Kinder.

Gem. *Sibylla*, Tochter VVilhelmi, Hertzogs zu Jülich / Cleve und Berg. 4. Mart. 1601. † 1628.

Von der II. Gem.

Anna. Geb. 10. Oct. 1585. *Matthias*, Röm. Kayſer. 24. Nov. 1611. Er † 10. Mart. 1619. Sie † 14. Dec. 1618.

Dritter Theil.

CAPUT X.

Von der Ferdinandiſchen / oder Oeſterreichiſchen Lini. §. I. Derſelben Stiffter / Kayſer Ferdinand I. §. II. Deſſen Kinder: Darunter Kayſer Maximilian II. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Insbrugg / und Ertz-Hertzog Carl zu Grätz. §. III. Ertz-Hertzog Ferdinands Kinder und ſeiner Lini Außleſchung.

§. I. Ferdinandiſche / oder Oeſterreichiſche Lini.

FERDINAND I. Röm. Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Geboh. den 9. Mart. 1503. zu Medina in dem Königreich Caſtilien.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1503.

Ein Muſter eines frommen und Tugendſamen *Regentens*. War Anfangs dem neu-aufgehenden Liecht deß *Evangelii* ſehr zuwider / hernach aber der Evangeliſchen Lehre nicht ungeneigt / wie Er dann denen Oeſterreichern und Böhmen erlaubt / den Kelch im Heil. Abendmahl zu gebrauchen / und ſolle Er ſelbſt ein und andere Brieffe an Lutherum eigenhändig ge-

Ferdinand I. Röm-Kayſ. Tab. X.

ſchrieben haben. Er hielte **täglich** ſeine ordentliche **Bett-Stunden**/ und war im Eſſen und Trincken ſo **mäſſig**/ daß Er ob ſeiner Tafel mit wenig Trachten vor Lieb nahm / und ſahe man ihn niemahls truncken. Gegen ſeine Untertha-nen / ſonderlich gegen die **Arme** / war Er ſehr **Leut-ſeelig** / und hörte ſie gnädig an / ſtraffte auch einiſt einen ſeiner Cammer-Herrn / der ein armes Weib mit einer Supplic abweißte / und ſagte: **Wann wir armer Leuth Klagen nicht hören / ſo wird uns GOtt wider nicht hö-ren / wann wir ihm unſere Noth klagen.** In Beſtraffung der Verbrecher ließ Er immer mehr die **Gütigkeit** als Gerechtigkeit hervor leuchten / doch hielte Er darneben **eyfrig** ob der *Juſtiz*, und führte daher dieſen **Wahl-Spruch:** *Fiat Juſtitia, & pereat mundus.* Einiſt befahl er im Zorn einem Wild-Dieb die Augen außzuſte-chen / Er beſann ſich aber bald anderſt / und ſagt: **Ein Jäher / gibt keinen guten Jäger. Ich habe der Sache weiter nach gedacht/ und kan nicht finden / daß ich meiner Luſt halben einem das nehmen ſolte / welches/ wann er frömmer wird / ich ihm nicht wi-der geben kan. Grund und Gelt kan ich ei-nem wieder geben / aber Augen außſtechen/ und wider einſetzen / Kopff abſchlagen / und wider auffſetzen/ das iſt GOttes Werck / dar-um ſtraffet ihn am Vermögen / daß er ſich beſſern kan.** Darneben ſo war dieſer tapffere Kayſer nicht nur ein **Liebhaber der Gelehrten**/

ſon-

ſondern auch vor ſich ſelbſt gelehrt/ und der Latein-Spaniſch-Italian-Ungar- und Böhmiſchen Sprachen wohl erfahren. Wie viel Er auf die Gelehrten gehalten / iſt darauß abzunehmen / daß Er ſeinen Jäger-Meiſter / der mehr von denen Hunden als Büchern wußte/ und denen Gelehrten Spinnen-feind war / einiſt einen artigen Verweiß gab. Er ſtellte nemlich dem Jäger-Meiſter ein Paquet Brieff zu/ mit dem Befehl einen Extract darauß zu machen: Da ſich nun dieſer mit ſeinem Unvermögen entſchuldigte/ ſagte der Kayſer zu ihme. **Ey ſo laß mir die Jenige zu frieden / die es gelernet haben: Weil du ſiheſt / daß ein Herr zu Regierung ſeines Lands mehr gelehrte Leut/ als Jäger bedarff.** Sonſten ward *Ferdinandus* mehrertheils in Spanien auferzogen/ und von dieſer *Nation* ſehr geliebet / ſo / daß ſie ihn viel lieber als ſeinen ältern Bruder Carln zu ihrem König gehabt hätten / wie dann auch ſein Mütterlicher Groß-Vatter König *Ferdinandus Catholicus* Ihme vor dem ältern Bruder die Spaniſche Provinzen gern zugeſchantzt hätte/ wann nicht ſeine Räthe ihme ſolches äuſſerſt mißrathen hätten / die es mit genauer Noth dahin gebracht / daß er ſein *Teſtament*, darinnen er *Ferdinandum* zu ſeinem *Succeſſore* in Spanien erklärt / bloß vor ſeinem Todt wider geändert. Hernach bekam Ferdinandus durch den Brüderlichen Vergleich/ der zwiſchen ihme und Kayſer Carln V. ſeinem Bruder an. 1521. 1521.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab X.*

Ferdinand I. Röm. Kayſ. Tab. X. aufgerichtet worden / die Teutſche *Provinzen*, da Ihm vorher das Königreich Neapolis zugedacht geweſen / welches aber Kayſer Carl V. lieber bey der Cron Spanien behalten wollen. So hatte auch Ferdinandus die 2. Königreich Ungarn und Böhmen / durch Heurath an ſein Hauß verknüpfft / wiewohl ihm ſolches Johannes / Grav von Zips und Fürſt in Sibenbürgen ſehr ſchwehr gemacht: Maſſen

1526. dieſer nach dem Tod König Ludwigs anno 1526. von einigen Ungariſchen Magnaten zu einem König in Ungarn erwehlt und gekrönt worden / dahingegen die andere Partie *Ferdinandum* anno

1527. 1527. gleichfals darzu erwehlt. Worauf dieſer ſeinen Gegen-Part *Johannem* alſo bald auß der Königlichen Reſidenz-Stadt Ofen verjagte / bey *Tokay* einen herzlichen Sieg wider denſelben erhielte / und unterſchiedliche Städte eroberte / ſo / daß Johannes auß dem Reich weichen / und ſeine Retirade nach Pohlen nemmen mußte ; Er blieb aber nicht lang allda / ſondern ſuchte anno

1528. 1528. bey dem Türckiſchen Kayſer *Solimanno* Hülff / welcher hierauf an.

1529. 1529. mit einer mächtigen Armee in Ungarn kam / den vertriebenen *Johannem* (der entzwiſchen in der Haubt-Stadt Ofen Poſſeſſion genommen / und viel Magnaten auf ſeine Seite gebracht/) nicht nur *reſtituirte*, ſondern auch Raab eroberte / und gar Wien

bela-

belagerte / davor Er aber nach et- lich und 70. vergeblich gethanen Stürmen mit 20000. Mann Ver- luſt abziehen mußte. Nach die- ſem ward der Krieg zwiſchen König Ferdinando und Johanne in Ungarn eyffrig fort- geſetzt / und belagerte 1530. Ferdi- nandus Ofen / Johannes aber Gran vergebens. In welchem Jahr Er auch dem Reichs-Tag zu Augſpurg perſöhnlich beyge- wohnt / allwo Er ſich Anfangs gegen die prote- ſtirende Stände hart erzeigt / biß er nach und nach ein beſſeres Liecht von der Evangeliſchen Religion bekommen / welche er nachgehends ſelbſt durch den Paſſauiſchen Vertrag und Re- ligions-Frieden helffen ſicher ſtellen.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

Ferdinando

1530.

1531. ward Er durch Vorſchub ſei- nes Bruders Kayſers Carl V. we- gen deſſen vieler Abweſenheit auß dem Reich / und kräncklicher Leibs-Diſpoſition, zu einem Rö- miſ. König zu Cölln erwehlt und gekrönt; Wiewohlen die Chur-Fürſten Anfangs un- gern daran gekommen / wie dann abſonderlich Chur-Sachſen wieder dieſe Wahl aufs äuſſer- ſte *proteſtirt*, doch der Außgang lehrte / daß Teutſchland nichts heilſamers hätte begegnen können / dieweil durch ſolches Mittel die Spa- niſche Macht zertheilt / und vielen böſen Con- ſequentien vorgebogen worden. Und reuete es nachgehends Kayſer Carln *V.* ſelbſt / daß Er Fer- dinando zu der Röm. Cron geholffen / vermeynte auch ihn dahin zu bewegen / daß er die als Röm.

1531.

Don Jean. auf deß Päbſtl. Nuntii Unterhand-
Tab. IX. lung dergeſtalt verglichen worden/
1669. daß *Don Jean* als *Vice-Re* in Arragonien und Catalonien zu Saragoſſa, dieweil ihn die Königin zu Madrit nicht leiden wolte/ ſeine Reſidenz nahm/ auch dabey das ſtetige Guberno der Spaniſchen Niderland ſich confirmiren ließ. Als aber König
1675. Carl *II.* die Königliche Regierung ſelbs an. 1675. angetretten/ beruffte er bald hernach *Don Jean* nacher Hof/ der es dann gleich im Anfang dahin brachte/ daß die Königliche Frau Mutter nacher *Toledo* geſchickt wurde. Hierauf lifferte ihm der König die Auffſicht aller Staats-Geſchäffte in die Hände/ ſo daß Er in der That alle Spaniſche Königreich und Provinzien regierte/ dardurch er ſich in ſolche *Authoritæt* ſetzte/ daß faſt jederman erzitterte/ wer nur ſeinen Nahmen hörte/ und wurde Er faſt mehr/ als der König ſelbs bedient. Viel ſind der Meynung/ daß er geſinnet geweſen/ die Cron auf ſich zu brin-
1679. gen/ allein der Todt/ ſo ihn 17. Sept. 1679. überfiel/ machte aller dieſer Herrlichkeit ein Ende. Sein Leichnahm ward gleich den 20.igſten darauf ins Eſcurial gebracht/ und allda ins *Pantheon* beygeſetzt. Er ſolle auch an. 1667. im Vorſchlag zur Cron Pohlen geweſen ſeyn.

Tab. IX. *Alonſo Enriches.* War ein Dominicaner-Mönch. Hernach Biſchoff zu Mallaga, letzlich General-Inquiſitor † 1692. 30. Jul.

Der Oeſterreichiſchen Geſchlechts- und Geſchichts-Beſchreibung Dritter Theil/

fangt an
von

Kayſer Ferdinand I.

und
gehet biß auff

Kayſer Leopolden/

Worinnen
die vornehmſte Geſchichten
Teutſchlands/
und deß
Ertz-Hauſes Oeſterreich/
ſo ſich innerhalb 100. Jahren/ von Anfang Kayſers Ferdinand I. biß zu Kayſers Leopoldi Regierung zugetragen.
beſchrieben ſind
in 4. Capituln/
ſammt ſo viel darzu gehörigen Genealogiſchen Tabellen.

Ferdina

FERDI
König in U
zu Medina
wird 1531.
erwehlt.
Kayſ. Carls
nach dem
und Böhmen
† 25. Iul. 1
Gem. *El*
Königs in Un
*1521 † 26.

und Auguſt/
† 7. Iul. 1572.
König in Un-
zum Röm. Kö-
öhmen erwehlt
g Maximiliani.

48. † 1603.
. Hertzog in
r † 24. Octob.

Iun. 1529. be-
rs/ Patricii zu
gs zu Mantua.
/ Hertzog zu
Er † 1584. Er
. * 1 *Franciſcus*
Febr. 1550. 2.
. Iul. 1553. der
in hatte. Sie †

n/ Hertzog zu
3. Aug. 1594.
ſus II. der letzte
1597. Sie † 1.
Lini.
ermarck / Cärn-
XII.
n Bayern / und
o. Apr. 1608.
s, Groß-Her-
578.

Von der I. Gem.
ANDREAS. Geb. 12. Dec. 1558. *Cardinal*, Biſchoff zu Coſtanz und Brixen / und eine Zeitlang *Gouverneur* in denen Spaniſchen Niderlanden. † 1599. 11. Nov.

CARL. Marggrav zu Burgow. Geb. 30. Oct. 1560. † 1618. 30. Oct. ohne Kinder.

Gem. *Sibylla*, Tochter VVilhelmi, Hertzogs zu Jülich / Cleve und Berg. 4. Mart. 1601. † 1628.

Von der II. Gem.
Anna. Geb. 10. Oct. 1585. * *Matthias*, Röm. Kayſer. 24. Nov. 1611. Er † 10. Mart. 1619. Sie † 14. Dec. 1618.

Dritter Theil.

CAPUT X.

Von der Ferdinandiſchen / oder Oeſterreichiſchen Lini. §. I. Derſelben Stiffter / Kayſer Ferdinand I. §. II. Deſſen Kinder: Darunter Kayſer Maximilian II. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Jnsbrugg / und Ertz-Hertzog Carl zu Grätz. §. III. Ertz-Hertzog Ferdinands Kinder und ſeiner Lini Außleſchung.

§. I. Ferdinandiſche/ oder Oeſterreichiſche Lini.

FERDINAND I. Röm. Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Geboh. den 9. Mart. 1503. zu Medina in dem Königreich Caſtilien. Ein Muſter eines frommen und Tugendſamen *Regentens*. War Anfangs dem neu-aufgehenden Liecht deß *Evangelii* ſehr zuwider / hernach aber der Evangeliſchen Lehre nicht ungeneigt / wie Er dann denen Oeſterreichern und Böhmen erlaubt / den Kelch im Heil. Abendmahl zu gebrauchen / und ſolle Er ſelbſt ein und andere Brieffe an Lutherum eigenhändig geſchrie-

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1503.

Ferdinand I. Röm-Kayſ. *Tab. X.* ſchrieben haben. Er hielte **täglich** ſeine ordentliche **Bett-Stunden**/ und war im Eſſen und Trincken ſo **mäſſig**/ daß Er ob ſeiner Tafel mit wenig Trachten vor Lieb nahm/ und ſahe man ihn niemahls truncken. Gegen ſeine Untertha- nen/ſonderlich gegen die **Arme**/ war Er ſehr **Leut-ſeelig**/ und hörte ſie gnädig an/ ſtraffte auch einiſt einen ſeiner Cammer-Herrn/ der ein armes Weib mit einer Supplic abweißte/ und ſagte: **Wann wir armer Leuth Klagen nicht hören/ ſo wird uns GOtt wider nicht hö- ren/ wann wir ihm unſere Noth klagen.** In Beſtraffung der Verbrecher ließ Er immer mehr die **Gütigkeit** als Gerechtigkeit hervor leuchten/ doch hielte Er darneben **eyfrig** ob der *Juſtiz*, und führte daher dieſen **Wahl-Spruch**: *Fiat Juſtitia, & pereat mundus.* Einiſt befahl er im Zorn einem Wild-Dieb die Augen außzuſte- chen/ Er beſann ſich aber bald anderſt/ und ſagt: **Ein Jäher/ gibt keinen guten Jäger. Ich habe der Sache weiter nach gedacht/ und kan nicht finden/ daß ich meiner Luſt halben einem das nehmen ſolte/ welches/ wann er frömmer wird/ ich ihm nicht wi- der geben kan. Grund und Gelt kan ich ei- nem wieder geben/ aber Augen außſtechen/ und wider einſetzen/ Kopff abſchlagen/ und wider auffſetzen/ das iſt GOttes Werck/ dar- um ſtraffet ihn am Vermögen/ daß er ſich beſſern kan.** Darneben ſo war dieſer tapffere Kayſer nicht nur ein **Liebhaber der Gelehrten**/

ſon-

ſondern auch vor ſich ſelbſt gelehrt/ und der Latein-Spaniſch-Italian Ungar- und Böhmiſchen Spra- chen wohl erfahren. Wie viel Er auf die Gelehrten gehalten / iſt darauß abzu- nehmen / daß Er ſeinen Jäger-Meiſter / der mehr von denen Hunden als Büchern wußte/ und denen Gelehrten Spinnen-feind war / ei- niſt einen artigen Verweiß gab. Er ſtellte nem- lich dem Jäger-Meiſter ein Paquet Brieff zu/ mit dem Befehl einen Extract darauß zu ma- chen: Da ſich nun dieſer mit ſeinem Unvermö- gen entſchuldigte/ ſagte der Kayſer zu ihme: **Ey ſo laß mir die Jenige zu frieden / die es geler- net haben: Weil du ſiheſt / daß ein Herr zu Regierung ſeines Lands mehr gelehrte Leut/ als Jäger bedarff.** Sonſten ward *Ferdinandus* mehrertheils in Spanien auferzogen/ und von dieſer *Nation* ſehr geliebet / ſo / daß ſie ihn viel lieber als ſeinen ältern Bruder Carln zu ihrem König gehabt hätten / wie dann auch ſein Mütterlicher Groß-Vatter König *Ferdinandus Catholicus* Ihme vor dem ältern Bruder die Spaniſche Provinzen gern zugeſchantzt hätte/ wann nicht ſeine Räthe ihme ſolches äuſſerſt mißrathen hätten / die es mit genauer Noth dahin gebracht / daß er ſein *Teſtament*, darinnen er *Ferdinandum* zu ſeinem *Succeſſore* in Spanien erklärt / bloß vor ſeinem Todt wider geändert. Hernach bekam Ferdinandus durch den Brüder- lichen Vergleich/ der zwiſchen ihme und Kayſer Carln V. ſeinem Bruder an. 1521. 1521.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab X.*

 aufge-

Ferdinand I. Röm. Kayſ. Tab. X. aufgerichtet worden / die Teutſche *Provinzen*, da Ihm vorher das Kö- nigreich Neapolis zugedacht gewe- ſen / welches aber Kayſer Carl V. lieber bey der Cron Spanien behalten wollen. So hatte auch Ferdinandus die 2. Königreich Un- garn und Böhmen / durch Heurath an ſein Hauß verknüpfft / wiewohl ihm ſolches Johan- nes / Grav von Zips und Fürſt in Sibenbür- gen ſehr ſchwehr gemacht: Maſſen

1526. dieſer nach dem Tod König Lud- wigs anno 1526. von einigen Unga- riſchen Magnaten zu einem König in Ungarn er- wehlt und gekrönt worden / dahingegen die andere Partie *Ferdinandum* anno

1527. 1527. gleichfals darzu erwehlt. Worauf dieſer ſeinen Gegen-Part *Johannem* alſo bald auß der Königlichen Reſidenz-Stadt Ofen verjagte / bey *Tokay* einen herzli- chen Sieg wider denſelben erhielte / und unter- ſchiedliche Städte eroberte / ſo / daß Johannes auß dem Reich weichen / und ſeine Retirade nach Pohlen nemmen mußte; Er blieb aber nicht lang allda / ſondern ſuchte anno

1528. 1528. bey dem Türckiſchen Kayſer *Solimanno* Hülff / welcher hierauf an.

1529. 1529. mit einer mächtigen Armee in Ungarn kam / den vertriebenen Jo- *hannem* (der entzwiſchen in der Haubt-Stadt Ofen Poſſeſſion genommen / und viel Magnaten auf ſeine Seite gebracht/) nicht nur *reſtituirte*, ſondern auch Raab eroberte / und gar Wien bela-

belagerte / davor Er aber nach etlich und 70. vergeblich gethanen Stürmen mit 20000. Mann Verluſt abziehen mußte. Nach dieſem ward der Krieg zwiſchen König Ferdinando und Johanne in Ungarn eyffrig fortgeſetzt / und belagerte 1530. Ferdinandus Ofen / Johannes aber Gran vergebens. In welchem Jahr Er auch dem Reichs-Tag zu Augſpurg perſöhnlich beygewohnt / allwo Er ſich Anfangs gegen die proteſtirende Stände hart erzeigt / biß er nach und nach ein beſſeres Liecht von der Evangeliſchen Religion bekommen / welche er nachgehends ſelbſt durch den Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden helffen ſicher ſtellen.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

Ferdinando

1530.

1531. ward Er durch Vorſchub ſeines Bruders Kayſers Carl V. wegen deſſen vieler Abweſenheit auß dem Reich / und kräncklicher Leibs-Diſpoſition, zu einem Römiſ. König zu Cölln erwehlt und gekrönt; Wiewohlen die Chur-Fürſten Anfangs ungern daran gekommen / wie dann abſonderlich Chur-Sachſen wieder dieſe Wahl aufs äuſſerſte *proteſtirt*, doch der Außgang lehrte / daß Teutſchland nichts heilſamers hätte begegnen können / dieweil durch ſolches Mittel die Spaniſche Macht zertheilt / und vielen böſen Conſequentien vorgebogen worden. Und reuete es nachgehends Kayſer Carln *V.* ſelbſt / daß Er Ferdinando zu der Röm. Cron geholffen / vermeynte auch ihn dahin zu bewegen / daß er die als Röm.

1531.

Ferdinand *I.* Röm. Kayſ. *Tab. X.* König zu hoffen habende Kayſerliche Würde ſeinem Sohn Philippo gegen ein æquivalent von Land cediren ſolte/ allein **König Ferdinand** wolte dieſe einmahl rechtmäſſig erlangte höchſte Ehr-Würde nicht ſo leicht wider von ſich und ſeiner Lini laſſen / auch nicht zugeben / daß **König** Phi*lippus* **ſteths-währender Reichs-Verweſer in Italien und Niderland** ſeyn

1532. ſolte. Anno 1532. gieng der **Türckiſche Kayſer** *Solimannus* abermahl mit einer formidablen Armee in Ungarn / und brach von dar auß in die **Kayſerl. Erb-Lande** ein / konnte aber doch nichts außrichten / ſondern mußte nach vergeblicher Belagerung der Veſtung **Gran** / und deß elenden Schloſſes **Guntz** über Halß und Kopff ſich wider zuruck begeben / dieweil Kayſer Carl V. und König Ferdinand mit Hülff der Reichs-Stände / ſonderlich der Proteſtirenden / weilen dieſer den **erſten Religions-Frieden zu Regenſpurg** ihnen helffen zu wegen bringen / eine Armee von mehr als 100000. Mann bey Wien verſammlet hatten / mit deren man capable geweſen wäre / denen Türcken einen Haupt-Streich zu verſetzen / und dieſelbe auß Ungarn / wo nicht gar auß Europa zu verjagen: Es begehrte aber den fliehenden Solimannum niemand zu verfolgen / und die ungemeine **groſſe Armee** der Chriſten gieng ohnverrichter Dingen wider außeinander. Hierauf ward der Krieg in Ungarn zwiſchen König Ferdinando und ſeinem Gegen-Part Johanne noch

einige

einige Jahr / aber beederſeits mit ſchlechtem Succeſs, fortgeſetzt. Anno 1534. halff Land-Grav Philipp zu Heſſen Hertzog Ulrichen zu Wirtenberg ſein Hertzogthum und Land wider einnemmen / welches Kayſer Carl V. ſeinem Bruder König Ferdinanden in dem Brüderlichen Verglich neben andern Oeſterreichiſchen Landen übergeben / worauf durch Unterhandlung beeder Chur-Fürſten zu Maintz und Sachſen zu Cadau in Böhmen ein Vertrag gemacht worden / Krafft deſſen König Ferdinand Hertzog Ulrichen gegen gewiſſe Conditiones in ruhigem Beſitz ſeines wider eroberten rechtmäſſigen Hertzogthums und Landen lieſſe; 1535. ward zwiſchen König *Ferdinando*, und Fürſten *Johanne* von Sibenbürgen der Stritt wegen der Ungariſchen Cron folgender geſtalt beygelegt: I. Solte ein jeder von Ungarn behalten / was er würcklich beſitzte. II. Sollen beede ſich Könige in Ungarn ſchreiben. III. Nach Johannis Todt gantz Ungarn an Ferdinandum oder ſeine Erben fallen / und IV. Johannis Sohn / wann er einen hinterlaſſen würde / Sibenbürgen / und in Sileſien Troppau, oder ein ander Fürſtenthum bekommen. So bald nun König Johannes 1540. geſtorben / trang König Ferdinand darauf / daß deſſen Wittib Ungarn cediren / und hingegen mit dem / was im letztern Frieden vor ihren Printzen / der erſt zwey Jahr alt war / bedungen worden / vor

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1534.

1535.

1540.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. Tab. X. Lieb nemmen ſolte. Allein dieſe begab ſich auf Einrathen Biſchoff Georgen zu Wardein unter Türckiſchen Schutz / um die Ungariſche Cron vor ihren Prinzen zu mainteniren: worüber dann König Ferdinand I. aufs neue in einen Krieg verwickelt worden / darinnen
1541. er gleich Anfangs Ofen aufs härtiſte belagerte. Biſchoff Georg aber thate alle erſinnliche Gegenwehr / biß endlich der Türckiſche Entſatz ankam / und die Chriſtliche Armee / die durch die Belagerung und eingeriſſene Peſt ſchon in die 20000. Mann verlohren / ohnverrichter Dingen abzuziehen nöthigte: Wornach *Solimannus* Ofen mit Liſt in ſeine Gewalt bekommen / auch
1543. 1543. Gran / Fünffkirchen und
1544. Stuhl-Weiſſenburg / und 1544. Vicegrad eingenommen / biß end-
1545. lich 1545. ein 5. Jähriger Stillſtand beederſeits geſchloſſen wor-
1546. den. Als an. 1546. Kayſer Carl V. mit denen Schmalkaldiſ. Bunds-Verwandten in einen innerlichen Krieg verwickelt worden / zog König Ferdinand ſeinem Bruder zu Hülff / und fiel mit ſeinen Böhmen in die Chur-Sächſiſche Länder ein / konnte aber doch nicht viel richten / weil ſeine Soldaten / die meiſtens Huſſiten waren / wider die Sachſen nicht ſtreiten wolten.
1547. Indeſſen da Kayſer Carl anno 1547. Chur-Fürſt Johann Friderichen geſchla-

geſchlagen und gefangen / und gantz Sachſen erobert / ſprach König Ferdinand deſſen von der Cron Böhmen zu Lehen getragene Land wegen begangener *Felonie* rechtlich an / dergleichen er auch an Hertzog Ulrichen zu Wittenberg um eben dieſer Urſachen willen geſucht / und geriethe darüber mit dieſem in eine Rechtfertigung / lieſſe ſich aber endlich mit einem Stuck Gelt abfinden. Von Chur-Sachſen aber bekam er vor ſeine Prætenſion, das Hertzogthum *Sagan* in *Sileſien*, ſo ihme abgetretten worden / weil auch die Stadt Coſtantz und Magdeburg das Interim nicht annemmen wolten / bediente ſich König Ferdinand dieſer guten Gelegenheit / und ſchaffte nicht allein die *Appellationes*, ſo bißher auß Böhmen und *Sileſien* an den Schöppen-Stuhl zu Magdeburg ergangen waren / gäntzlich ab / ſondern bemächtigte ſich auch Coſtantz / welches dardurch um ſeine Reichs-Freyheit kam. Mittler Weil hatte ſich obgemelten König Johannis Wittib Iſabella mit ihrem Prinzen in Sibenbürgen begeben / allwo der Biſchoff von Wardein alles nach ſeinem Belieben vornahm / und endlich auf Ferdinandi Seite tratte / auch es ſo weit brachte / daß König Ferdinand 1550. Sibenbürgen / wiewohl mit groſſer Mühe und Unkoſten in *Poſſeſſion* genommen / und deß verſtorbenen König Johannis Prinz mit einer Jährlichen Penſion ſich abfertigen lieſſe. Vor welchen guten Dienſt König

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1550.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. Tab. X. Ferdinand Biſchoff Georgen zum Ertz-Biſtum Gran / und endlich zur Cardinals-Stelle geholffen / weil er aber bald wider umſattelte / und Sibenbürgen aufs neue denen Türcken in die Händ ſpihlen wolte / ſolle er / wie man ſagt / auf Ferdinandi Befehl *maſſacrirt* wor-
1552. den ſeyn. An. 1552. fielen die Türcken abermahl in Ungarn ein / eroberte *Temesvvar*, *Lippa* und *Zolnok*, und erhielten zu gleicher Zeit einen zimmlichen Sieg wieder König *Ferdinandi* Armee / woran ihr untreuer *General*, der *Cazianer* genannt / Schuld geweſen / als welcher zum Feind übergangen. In dieſem Jahr machte ſich König Ferdinand um Teutſchland / ſonderlich um die Evangeliſche *Religion* herrlich *meritirt*, maſſen er
1555. den Paſſauiſ. Vertrag und 1555. den *Religions*-Frieden zu Augſpurg helffen zu wegen bringen / dardurch der gemeine Ruheſtand in dem Reich befördert und hergeſtellt / und die proteſtirende Chur-Fürſten und Ständ wegen der Religion in völlige Sicherheit geſetzt worden: Dagegen ſich König Ferdinand hierdurch beym Pabſt aufs äuſſerſte verhaßt gemacht. Es beſtund aber erſt-gedachter *Religions*-Friede haubtſächlich darinnen / daß denen proteſtirenden Ständen in Teutſchland die Freyheit der *Religion* ohne die geringſte Außnahm geſtattet / und einem jeden Reichs-Stand erlaubt worden / in ſeinem Land und Herrſchafften eine von beeden Religionen / nemlich

nemlich der Röm. Catholiſchen/ oder Evangeliſchen einzuführen / jedoch daß denen Unterthanen / die ſich zu der jenigen Religion, welche deren Hohe Obrigkeit einführen würde / nicht bequemen wolten / frey gelaſſen ſeyn ſolle/ mit ihren Güthern und Vermögen ſich anders wohin dörffen zu begeben. Wegen der **Geiſtl. Güter** ward verglichen / daß was die proteſtirende Chur- und Fürſten und Ständ wircklich davon innhaben und beſitzen / daſſelbe ſolten ſie behalten/ was aber noch nicht eingezogen worden/ von Biſtumben / Clöſtern und Stifftern mit ihren Gefällen/ daſſelbe ſolte auch in dem alten Stand bleiben. Wobey die **Römiſch-Catholiſche** wegen der / von denen proteſtirenden eingezogenen geiſtlichen Güthern ein ſogenanntes *Reſervatum* vorbehalten. Dagegen die **Evangeliſche** wider den jenigen Puncten *proteſtirt*, daß die Ordens-Perſohnen / wann ſie von der Römiſch-Catholiſchen zu der Evangeliſchen Religion tretten wolten / auß denen Clöſtern ſolten weichen/ und ihrer Würde entſetzt ſeyn. Anno 1556. verlohr **König Ferdinand** ganz **Sibenbürgen**; Dann das gantze Land *revoltirte*, und die in Pohlen gleichſam exulirende verwittibte Königin Iſabella, ward mit ihrem nunmehr erwachſenen Prinzen Johann Sigmunden wider ins Fürſtenthum beruffen / darinnen ſie auch biß an ihren Todt 1560. geblieben iſt. Als in dieſem Jahr **Kayſer Carl** *V.* das **Kayſerthum** abdanckte/

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1556.

ſucce-

Ferdinand *I.* Röm. Kayſ. *Tab. X.* 1558. ſuccedirte ihm König Ferdinand/ ward aber erſt nach Kayſer Carls V. Todt / an. 1558. zu Franckfurth am Mayn zum Röm. Kayſer gekrönt. In welchem Jahr er die Hagenauiſche Land-Vogdthey / ſo bißher Chur-Pfaltz verſetzt geweſen / und 1559. 1559. das Marggravthum Burgow / ſo der Biſchoff von Augſpurg bißher Pfand-Weiß beſeſſen/ wider eingelöſet. Indeſſen wolte *P. Paulus IV. Ferdinandum I.* lang nicht vor einen Kayſer erkennen / und zwar unter anderm auß dieſen nichtigen Urſachen; Weil I. Kayſer Carl V. ohne deß Pabſts Vorwiſſen die Kayſerl. Würde nicht hätte aufgeben können. II. Weil Ferdinandus die Lutheraner nicht mit Feuer und Schwerdt verfolge. III. Weil Er ſeinen Prinzen / Maximilianum II. nicht recht/ wie es nemlich der Pabſt haben wolte / erziehen lieſſe. Doch Kayſer Ferdinand I. fragte wenig nach der Päbſtl. Crönung oder Conſens. Vielmehr gab Er nach angetrettener Kayſerl. Regierung auf vielfältige Weiſe / wie vorhin zu verſtehen / daß Er der Evangeliſchen *Religion* nicht abgünſtig ſey / daher als zu ſeiner Zeit die Proteſtanten in Franckreich und Niderland aufs grauſamſte verfolgt wurden / ſo hatte Ferdinandus mit ſolchen Blut-gierigen Rathſchlägen nicht nur keine Gemeinſchafft / ſondern lieſſe auch alle ſeine Sorgen dahin gehen / daß in Teutſchland die *Religions*-Freyheit möchte erhalten werden; Maſſen Er immer dieſes *Principium*

cipium führte / in Religions-Sachen keinen Gewalt noch Zwang zugebrauchen. Indeſſen wolte zwar *P. Pius IV.* den Religions-Stritt in Teutſchland heben / und ſtellte deßwegen / nachdem die proteſtirende Stände ſo offt ſich auf ein freyes Concilium berufften / 1561. zu Trient auf denen Italianiſchen Gräntzen das Welt-bekannte Trientiſche *Concilium* aufs neue an / welches innerhalb 2. Jahren zu End gebracht worden: (Nachdem es ſchon 1545. unter Kayſer Carln V. und P. Paulo III. angefangen / und 1551. wegen deß Einfalls der Proteſtirenden in Tyrol ſich wieder zerſchlagen.) Dieweil aber in dieſem Concilio alles nur nach deß Pabſts Willen und Gefallen gehandelt / und alle Decreta von Rom auß dahin geſchickt worden / ſo beſchloſſen die *Proteſtanten* 1561. auf dem *Convent* zu Naumburg ihre Theologos nicht auf das Concilium zu Trient / wohl aber ihre Schrifftliche *Confeſſion* dahin zu ſchicken: Und haben nicht nur dieſe / ſondern auch die Frantzöſiſche Kirche biß auf dieſen Tag das *Tridentini*ſche *Concilium* nicht angenommen; Deſſen Decreta und Anathemata von denen proteſtirenden Theologis Sonnen-klar widerlegt worden. Und hat man *obſervirt*, daß dieſes Concilium der Römiſchen Kirche mehr Schaden als Nutzen / und der Chriſtenheit mehr Zwitracht als Frieden gebracht. Wie dann alle Irrthum der Päbſtiſchen Kirche nicht nur darinnen *approbirt*, ſondern auch neue falſche

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1561.

Lehr-

Ferdinand I. Röm. Kayſ. Tab. X. Lehr-Sätze / wie die Proteſtirende ſelbige nennen und vorſtellen / gemacht / und unter anderm bey Straff deß Fluchs und Banns / wie bey allen Decretis, befohlen worden / daß man die Traditiones, Auffsätze der Vätter / und andere Menſchen-Satzungen / ſo hoch als das geſchriebene Wort GOttes in der Heil. Schrifft / wie auch die Lateiniſche gemeine Verſion der Bibel / Vulgata genannt / vor Canoniſch halten ſolle / da doch ſolche viel 1000. Fehler nach der Proteſtanten Meynung und Außführung in ſich hatte. Sonſten gieng auch zu Kayſer Ferdinandi I. Zeiten in Liefland eine merckwürdige Veränderung vor; Dieſes war ein Stuck deß Römiſ. Reichs / und gehörte denen Teutſchen Ordens-Rittern; Weil es aber von denen Moſcowitern angefallen / und von dem Römiſ. Reich gar ſchlecht defendirt worden / ſo mußten die Ritter bey denen Pohlen Schutz ſuchen / und endlich kam es dahin / daß die gantze Landſchafft zu Pohlen geſchlagen / und der Ordens-Meiſter Gotthard Kettler / anno

1562. 1562. zum erſten Hertzog von Curland / und zwar als ein Pohlniſcher Vaſal creirt worden. Zuletzt war dieſer fromme und löbliche Kayſer gar kräncklich / daher er auch getrachtet ſeinen älltiſten Prinzen Maximilianum II. zum Röm. König erwehlen zu laſſen / ſo er auch erhalten. Er dachte aber auch noch in ſeinen beſten Jahren ſtets an ſeinen Todt / und redete ſehr gern vom Sterben / wie er dann öffters

öffters ſagte: Ich erſchrecke gar nicht/ wann ich an den Todt gedencke/ oder deſſen von andern gedencken höre/ Ich weiß doch wohl/ daß die Reyhe auch mich betreffen wird/ GOtt komme nur mit Gnaden/ wann es ſein heiliger Will iſt. Er war auch in ſeiner letzten Kranckheit ſeines Todts im Geiſt ſo vergwiſſert/ daß er offt ſagte: Auf *St.* Jacobs-Tag gebt acht auf mich. Als nun ſelbiger Tag heran nahete/ entſchlug er ſich aller Weltlichen Geſchäffte/ und bereitete ſich mit Betten/ Beichten und Communiciren hertzlich zum Todt/ ſagte auch: Laßt mich nun mit denen Zeitlichen Dingen zu frieden/ *St.* Jacobs Tag iſt vorhanden/ und ich muß mich hinfort um GOtt/ und meine letzte Rayſe bekümmern. Und alſo ſtarb er auch an dieſem Tag 1564. ſanfft und ſeelig. Bey Eröffnung ſeines Leibs ſand man die Lunge gantz verfault.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1564.

Gem. I. Eliſabeth Anna/ Tochter Ladislai, Königs in Ungarn und Böhmen/ gebohr. 1505. Sie ward ſchon 1515. bey der groſſen Zuſammenkunfft zu Wien von ihrem Herꝛn Vater Ladislao, einem von Kayſer Maximiliani I. Enckeln verſprochen/ und den 26. May 1521. mit *Ferdinando* vermählt. Nach dem Todt ihres Bruders König Ludwigs/ fielen beede Königreich Ungarn und Böhmen ihro zu/ welche ſie an das Hauß Oeſterreich durch dieſe Heurath gebracht. † 26. Jan. 1547. bald nach der Geburth

Ferdinand I. Röm. Kayſ. Tab. X. burth einer Princeſſin / als ihres 15ten Kinds. Ihr Gemahl liebte Sie ſo hertzlich / daß er nach ihrem Tod nicht wider freyen wolte / ſondern offt ſich zu ihrem Grab verfügte / weinte und ſagte: **Da ligt nechſt GOtt / mein gröſter und liebſter Schatz.** Sie mußte auch ſo lang ſie lebte / alle Zeit um Ihn / auch auf denen Reyſen ſeyn. Und da ihm einiſt einer von ſeinen Räthen / wegen der vielen Unkoſten / ſolches widerrieth / ſagte Er: **Es iſt beſſer / daß ein Printz etwas Unkoſten auf ſeine Gemahlin / als auf Huren wendet.**

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen. *Uladislaus*, **König in Ungarn und Böhmen**: Ein Sohn Caſimiri III. in Pohlen / und Enckel Kayſers Alberti II. Iſt geb. 1456. Wird

1456. nach dem Tod Königs Georgi von Podiebrad unter vielen Competenten zu einem **König in Böhmen** erwehlt

1471. 1471. weil Er die Böhmiſche Sprach verſtund / und eines friedfertigen naturels war. Unter denen *Conditionen*, die ihme die Böhmen vorlegten zu beſchwehren / war auch dieſt enthalten / daß er in Religions-Sachen wider die Decreta deß Baſeliſchen Concilii nichts ändern ſolle. An König *Matthia* in Ungarn / der auch um die Böhmiſche Cron gebuhlet / hatte *Uladislaus* einen mächtigen **Feind**.

1474. 1474. brach die **Kriegs-Flamme** auß / als Uladislaus die Stadt **Breßlau belagerte** / weil ſie es beſtändig mit Matthia hielt /

hielt / es ward aber nichts darvor
außgerichtet / ohnerachtet Uladislai
Herr Vatter König Caſimir ihme
mit 60000. Pohlen zu Hülff kam.
Endlich kamen beede Könige *Ula-*
dislaus und *Matthias* 1479 zu Olmütz
zuſammen / und machten auf nach- 1479.
folgende *Conditiones* miteinander Frie-
den. I. Solten beede Könige Böhmen im Ti-
tul führen. II. Uladislaus aber ſolch Königreich
vor ſich / hingegen aber Matthias. III. Mäh-
ren / Sileſien und Laußnitz behalten. IV. Wann
Matthias ehe ſtürbe / ſo ſolten dieſe 3. Provin-
zen wider an Böhmen fallen / und denen Un-
garn 400000. fl. herauß gegeben werden. V. Gien-
ge aber Uladislaus ohne Erben mit Tod ab / ſo ſol-
le alles an Matthiam fallen. Indeſſen hatte *Ula-*
dislaus wenig *Affection* bey denen Böhmen / und
dieſes unter anderm darum / weil er
dem Pabſt zu viel einraumte. 1484. 1484.
unterſtund ſich das Volck ihn in ſei-
nem Palaſt zu belagern / weil er etliche Exulan-
ten wider zu Gnaden angenommen. Da dann
die *Canaille* mit vollem Halß ſchrie / ſchlagt die
Pohlniſche Sau todt / und als ſich der König
am Fenſter ſehen ließ / ſo zihlte ſchon einer mit
ſeinem Arm-Bruſt nach ihm. Endlich ſtarb
der Ungariſche König Matthias oh-
ne Erben 1490. und da fiel nicht allein 1490.
Sileſien / Mähren / und Lauß-
nitz wider an die Cron Böhmen / ſondern die
Ungarn wehlten auch eben dieſen *Uladislaum* zu

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

ihrem König. Es lebte noch König Matthiæ Wittib Beatrix, derſelben verſprach Uladislaus die Ehe/ damit ſie ihme zur Cron beförderlich war/ hernach aber ward ſie vor unfruchtbar erklärt/ und der Pabſt diſpenſirte/ daß Uladislaus ſein Wort nicht halten durffte. Es hatte aber Uladislaus etliche ſtarcke Mit-Buhler bey der Ungariſchen Wahl/ unter welchen Kayſer Fridrich *III.* deß verſtorbenen Königs Matthiæ natürlicher Sohn *Johannes Corvinus*, und ſein leiblicher Bruder der Pohlniſche Printz Johann Albrecht/ der ihme die Cron am ſaureſten machte/ welchem auch der Vatter vor Uladislao gern dazu geholffen hätte/ weil dieſer ſchon eine Cron hatte. Die Haupt-Sach kam auf eine Schlacht bey *Eperies* an/ welche Printz Albrecht verſpihlte/ der hierauf zu Eperies belagert/ und endlich gezwungen worden/ ſich aller Prætenſionen auf Ungarn zu begeben. Kayſer Friderich ſchickte ſeinen Sohn Maximilianum gleichfalls mit einer Armee nach Ungarn/ welche die Stadt Stul-Weiſenburg einnahm und plünderte: Es fehlte aber der Teutſchen Armee an Gelt/ und darnach waren ſie ſelbſt untereinander uneins/ deßwegen wurden ihre Progreſſen gehemmet. *Johannes Corvinus* ließ ſich in gütliche *Tractaten* ein/ erhielt auch favorable Conditiones. Indeſſen ward *Uladislaus* ſolenniter gekrönet/ und unter anderm von dem Biſchoff zu Wardein in der *Gratulation* mit dieſen Worten angeredet: Dieweilen Euer Majeſtät

nun-

nunmehr das *Regiment* über eine kriegeriſche und wilde *Nation* bekommen/ſo wolle man Ihro nicht verhehlen / daß die Ungarn nicht mit Gelindigkeit / ſondern mit Strenge und Ernſt gewonnen werden/ und wann man ſie wolle im Gehorſam erhalten/ ſo müſte man ihnen nicht zu viel Gnade ertheilen/ und die Verbrechen ihnen überſehen/ ſondern ſie ſcharff ſtraffen und züchtigen. Wünſche dahero / daß Ihro Majeſtät nicht nur das von denen Reichs-Ständen ihro aufgetragene *Regiment* mögen glücklich antretten / ſondern auch das Königreich durch ihre Macht und *Authoritæt* beſchützen und weißlich regieren. Es war aber Uladislaus ein ſchläfferiger und träger Herr/der denen Ungarn viel zu gut und gelind war/daher war auch ſeine Regierung meiſtens voller Unruhe. Und verrichtete Er wenig löblicher Thaten. Das Merckwürdigſte iſt / daß er anno

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

1499. mit denen Pohlen und Wallachen Bündnuß wider den Türcken gemacht. Sonſten waren die Reichs-Stände ſo ungedultig über ihn / daß ſie auf dem offentlichen Reichs-Tag anno 1499.

1505. ein Geſetz machten / daß hinfüro kein Außländer mehr zum König in Ungarn ſolte erwehlt werden. Gleichwohlen / da Uladislaus gleich darauf von Kayſer *Maximiliano I.* feindlich angegriffen / aber bald wider vertragen worden / verhieſſe er ihme in 1505.

Vladiſlaus, König in Ungarn und Böhmen.

dem Verglich / den ſie unter einan-der getroffen / daß nach Abgang ſei-nes Männlichen Stammens / Er Maximilianus und ſeine Erben in dem Königreich Ungarn ſuccediren ſol-

1506. ten. 1506. Inmittelſt da Uladislaus in Böhmen abweſend war / gieng es daſelbſt wunderlich daher / die Prieſter predig-ten faſt nichts als lauter Aufruhr / und da der König dahin kam / und einiſt mit dem Biſchoff von Raab an dem Fenſter ſtund / ſo ſchoß ein al-ter Böhm nach ihm / daß die Kugel zwiſchen beeden durchgieng: Und ſo gab es täglich neuen Aufruhr / daß auch der König bey ſolcher Un-ruhe deß Lebens gantz überdrüſſig war / und alle Morgen und Abend das Lied ſang; **Ver-leyh uns Frieden gnädiglich / HErr GOtt zu unſern Zeiten.** Es hatten aber die Böh-men hiezu gantz keine Urſach / maſſen der Kö-nig ſo gut gegen ihnen war / daß Er auß Liebe zum Frieden einem jeden gab / was er verlang-te / daher auch die Königl. Intraden ſo ſehr abge-nommen / daß der König die letzte Jahr ſeine Tafel kaum beſtellen konnte. Dieweil nun Ula-dislaus ſchon vorauß ſahe / was es nach ſeinem Todt vor Diſputen geben würde / ſo verlohr er keine Zeit / ſondern ließ ſeinen zwey-

1508. Jährigen Printzen Ludwig / 1508. ſo wohl in Ungarn als in Böhmen krönen / wozu ſich endlich die Ständ / ſie wolten oder wolten nicht / reſolviren mußten. Hier-auf entſtund in Ungarn ein wunderlicher *Tumult*,

der

der *Cardinal* und Biſchoff zu Gran *Thomas*, wolte nach Pabſt Julii II. Todt/ Pabſt werden / weil ihm nun viel Unkoſten darauf gegangen/ohne daß Er die Päbſtl. Crone davon getragen hätte / ſo ließ er das Creutz in Ungarn predigen / und ſchrieb um das Gelt einen Generalen Ablaß vor alle Sünden auß. Damit lieffen die Bauren ſo häuffig zu / um ſich mit dem † zeichnen zu laſſen / daß die Edel-Leuth keinen Unterthanen mehr in ihren Dörffern behielten. Die zuſammengeloffene Bauren aber funden bald einen Aufwickler/Nahmens Georg/einen Zeckler auß Sibenbürgen / der ſteiffte die Bauren an/daß ſie die Edel-Leuth als ihre Herrſchafften miteinander todtſchlagen ſolten. Hierauß entſtund nun 1514. ein blutiger Bauren-Krieg in Ungarn/ und die Soldaten / welche wider die Türcken ſolten zu Feld gehen / ergriffen die Waffen wider ihr eigenes Vatterland / da dann der Zulauff ſo groß worden / daß in einem Monath 40000. zuſammen kamen. Dieſe plünderten nicht nur viele Orth/ ſondern verübten auch unmenſchliche Grauſamkeiten / das Gemeinſte war / daß ſie nicht nur die Edel-Leuth/ſondern auch Biſchöff ſpißten / ſo viel ſie deren bekamen; Endlich wurden dieſe Rebellen in einer Schlacht überwunden / und ihr Anführer Georg lebendig gefangen / den man wegen ſeiner unmenſchlichen Thaten / die er und ſeine von ihme aufgewickelte Bauren außgeübet / auf

Vladislaus. König in Ungarn und Böhmen.

1514.

Vladislaus, König in Ungarn und Böhmen. eine un-Menſchliche Art hingerichtet. Denen geſamten Bauren aber ward zum ewigen Angedencken auferlegt / daß ſie bey Verluſt der rechten Hand kein Gewehr führen / und daß nimmermehr keines Bauren Sohn zum Biſchoff ſolte erwehlt werden.

1515. 1515. war eine Zuſammenkunfft zu Wien / da König *Uladislaus* mit ſeinem Pringen Ludwigen / und Princeſſin Anna / ingleichem Sigmund König in Pohlen / Uladislai Bruder / Kayſer *Maximilianum I.* beſuchten: Bey welcher Gelegenheit Uladislaus ſeine beede Kinder in ihrer zarten Kindheit verlobte. Dann Kayſer Maximilian I. ſchloß in der Kirche zu St. Stephan eine doppelte Heuraths-*Allianz*, daß einer von ſeinen Enckeln / Carl oder Ferdinand / mit der Königl. Ungariſchen Princeſſin Anna / und ſeine Enckelin Maria / mit dem Ungariſchen Cron-Prinzen Ludwig zu ſeiner Zeit ſolten vermählet werden.

1516. Endlich ſtarb *Uladislaus* 1516. Die Ungarn lieſſen ſich leicht über ſeinen Tod tröſten / dann Er war auf die Letze ſo hinläſſig / daß er von denen Reichs-Affairen nicht einmal gern reden hörte.

Gem I. *Beatrix*, Königs Matthiæ in Ungarn Wittib / und König Ferdinandi zu Neapolis natürliche Tochter / welche aber König Uladislaus bald wider verſtoſſen.

II. Anna

II. Anna de Foix, Gaſtonis de Candale Tochter/ † in der Geburt ihres Printzen/ König Ludwigs/ 1506.

§. II. Kayſers Ferdinandi I. Kinder.

I. Eliſabeth / gebohr. den 9. Jul. 1526. * **Sigmund Auguſt König in Pohlen** 1543. War eine unglückliche Ehe/ maſſen Sie nicht nur mit Kindern ungeſeegnet geblieben/ ſondern Eliſabeth ward auch von ihrem Gemahl verachtet/ als welcher lieber mit Concubinen zu thun hatte/ lieſſe Sie auch zuletzt gar von ſich / darüber Sie auß Betrübnuß zu Wilda in Litthauen geſtorben. 15. Jun. 1545.

Sigmund Auguſt / König in Pohlen; Ein Sohn König Sigmunds I. Iſt gebohr. 1520. wird ſchon in dem zehenden Jahr ſeines Alters zu einem Nachfolger ſeines Herꝛn Vatters Königs Sigmunden erklärt/ und 1530. gekrönt. Heurathete nach ſeiner erſten Gemahlin Tod die bey derſelben Leb-Zeiten gebrauchte *Maitreſſe Barbaram* von *Radzivil*. Womit aber die Reichs-Stände übel zu frieden waren / machten auch 1548. eine *Conſtitution*, daß ins künfftige keinem König in Pohlen frey ſtehen ſolte/ ſich ohne Vorwiſſen und Conſens deß Reichs-Raths zu vermählen. Nach dem Todt ſeiner 2ten Gemahlin / die 1550. ge-

Sigmund Auguſt / K. in Pohlen. 1520.

1548.

1550.

Sigmund Auguſt/ K. in Pohlen. 1553. ſtorben / heurathete Er 1553. ſeiner erſten Gemahlin Schweſter Catharinam. Er zeugete aber von allen 3. Gemahlinen keine Kinder. Bey dieſem König iſt das Merckwürdigſte / daß unter ihme die Lutheriſche *Religion* mit Macht in Pohlen überhand genommen / worzu er ſelbſt groſſe Luſt bezeugte / und die Lutheriſche Geiſtliche gar wohl an ſeinem Hof leyden konnte. Ja es fehlte nicht viel / die Biſchöff hätten ſich ſelbſt zur Evangeliſchen Religion bekennt. Nach der Zeit kam es dahin / daß 4. *Religionen* in Pohlen florirten : Die Päbſtiſche / Lutheriſche/ *Reformirte* und Griechiſche/ welche mit einem gar gelinden Termino nur *Diſſidentes* genennet werden.

1561. 1561. übergab ihme als einem König in Pohlen der Liffländiſche Groß-Meiſter Gotthard Kettler das Hertzogthum Liffland/ weil er ſolches wider die Moſcowitter nicht wohl mehr behaupten konnte / wovor er zum erſten Hertzog in Curland gemacht worden. Endlich da die Tartarn mit ihren Einfällen groſſen Schaden in Pohlen thaten / trat K.

1562. Sigmund die *Quart* von dem Einkommen ſeiner Tafel-Güter ab/mit der Verordnung / daß hinfüro vor ſolches Gelt eine beſtändige Armee auf denen Gräntzen ſolte gehalten werden / und dieſelbe Soldaten oder Defenſioner werden deßwegen noch auf den heutigen Tag / *Quartianer* genennt. Unter ihme kam das Werck der Vereinigung Pohlens und

Lit-

Litthauens glücklich an. 1566. zum Ende. Dann weil König Sigmund Auguſt keinen Erben hatte/ ſo fürchteten ſich die Litthauer vor dem bevorſtehenden Succeſſions-Stritt/ und giengen daher dieſe *Conditiones* ein. I. Daß die Litthauer hinfüro keinen beſondern Groß-Hertzog wehlen ſolten. II. Daß bey der neuen Königs-Wahl die Litthauer gleiches Recht mit denen Pohlen haben ſolten. III. Daß der Jenige ſo in Pohlen zum König erwehlt würde/ zugleich Groß-Hertzog in Litthauen ſeyn ſolte. IV. Daß die Reichs-Täg Wechſels-weiß einmal in Pohlen/ und das andere mal in Litthauen ſolten gehalten werden. Und dabey iſt es biß auf dieſen Tag geblieben. Sonſten war König Sigmund Auguſt ein löblicher König. † 1. Jul. 1572.

Sigmund Auguſt/ K. in Pohlen. 1566.

MAXIMILIAN II. Römiſ. Kayſer/ König in Ungarn und Böhmen. gebohr. den 2. Aug. 1527. Ein frommer/ Tugendtſamer/ Gewiſſenhaffter und ſanfftmüthiger/ und auch gelehrter und wohlberedter Herr/ der vieler Sprachen/ ſonderlich der Lateiniſchen kundig war. That in ſeiner Jugend etliche Feld-Züg mit ſeinem Herrn Vetter Kayſer Carln V. in dem Frantzöſiſ. und Schmalkaldiſchen Krieg/ und wohnte ſonderlich anno 1547. der Mühlberger-Schlacht bey. Als hernach der

Maximilian *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.* 1527.

1547.

Maximilian *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.* 1548.

Kayſer 1548. einen **Reichs-Tag** zu Augſpurg hielte / lieſſe Maximilian ſeine **Wohl-Redenheit** / da er einen geſchickten **Vortrag** an die Reichs-Stånde im Nahmen deß Kayſers gethan / zu jedermanns Verwunderung vortrefflich hören. Wird darauf von Kayſer Carln V. in Spanien geſchickt/ ſelbige Kônigreich an ſtatt deß nach Teutſchland beruffenen Cron-Prinzens Philippi als Statthalter zu regieren / allwo Er einiſt im Kônigreich Granada auf der Jagd / als Er von denen Seinigen ſich verlohren / in groſſe Lebens-Gefahr gerathen : Maſſen Er von etlichen råuberiſchen Hirten / die ihm alle den Todt troheten/ ůberfallen worden. Er erlegte aber ihrer drey davon auf dem Platz / und jagte die andere in die Flucht. Als aber die Anzahl der Môrder ſich vermehrte/gab Er ſich ihnen zu erkennen/daß Er der Adminiſtrator von Spanien ſey / worauf dieſelbe von ihm abgelaſſen / und ihn Fuß-fållig um Gnad gebetten. Es blieb aber Maximilian nicht lang in Spanien / ſondern nach dem Er merckte / daß **Kayſer Carl** *V.* ſtarck damit umgieng / die **Rôm. Kônigs-Würde** auf ſeinen **Cron-Prinzen** *Philippum* zu verwenden / und deßwegen ſtarck an Kônig Ferdinandum, Maximiliani Vatter ſetzte / die Rômiſ. Cron / gegen ein æquivalent wider abzutretten / um welcher Urſach willen vielleicht auch Maximilianus meiſtens in Spanien geſchickt worden / kehrte Er unberuffen wider von dar in **Teutſchland** zuruck/

auß

auß Beyſorg ſein Herꝛ Vatter möch- Maximilian II. Röm. Kayſ. *Tab. X.*
te ſich endlich bereden laſſen / dieſes
Kleinod wider von ſich zu geben/ als
wozu er ſich durchauß nicht erklären
konnte/ wie Er denn auch das Werck
meiſt wider zuruck getrieben: Und
ward Er hernach 1562. bey Leb-Zei- 1562.
ten ſeines Herꝛn Vatters in der
Kayſerlichen Wahl-Stadt zu Franckfurth am
Mayn zu einem **Römiſ. König** erwehlt / und
gekrönt/ welche Crönung deß Türckiſchen Kay-
ſers Solimanni Abgeſandter mit anſahe. Nicht
lang vorher wurden ihme auch die beede Cronen
von **Ungarn** und **Böhmen** / und alſo in einem
Jahr 3. Cronen aufgeſetzt. Dieweil Er nun
mehr der **Evangeliſchen** als Römiſch-Catholi-
ſchen *Religion* **geneigt** und beygethan war / auch
noch bey Leb-Zeiten ſeines Herꝛn Vatters/
Pfauſern / einen **Lutheraner**/ der nachgehends
Prediger zu Lauingen worden / zum **Hof-Pre-
diger** gehabt / alſo ließ ihm **Pabſt** *Paulus IV.* **tro-
hen**/ wofern Er ſich nicht eyfriger in der Römiſ.
Catholiſchen Religion bezeugen würde / wolte er
helffen / Jhn um die Römiſ. Cron zu bringen.
Allein der **from̄e König** **verachtete** dieſe **Päbſt-
liche Trohung** / und ließ dem Pabſt wiederum
ſagen: **Er ſolle wiſſen / daß Er das Heyl ſei-
ner Seele weit höher halte / als zeitliche Ho-
heit und Ehre.** Als Er 1564. nach
dem Todt ſeines Herꝛn Vatters die 1564.
Kayſerliche Regierung angetret-
ten / befliſſe Er ſich abſonderlich / daß unter ih-
me

Maximilian *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.*

me denen Proteſtirenden keine Uberlaſt geſchehen möchte / zu dieſem Ende hielte Er auch 1566. einen Reichs-Tag zu Augſpurg / auf welchem Er den Paſſauiſchen Vertrag und Augſpurgiſchen *Religions*-Frieden beſtättigt; Ohngeachtet Pabſt *Pius V.* ihm zimlich frech durffte zu entbieten laſſen; Auf dieſem Reichs-Tag ja nicht das Wenigſte von der Religion zu vergeben / oder eine Abſetzung gewärtig zu ſeyn: Worüber Er aber den Pabſt keiner Antwort würdigte; Und als dieſer ferner bey ihme anhielte / die Evangeliſche Lehre mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / ſo lieſſe ſich doch der Chriſtliche Kayſer ſo wenig dazu bewegen / daß Er vielmehr ſagte: **Er hielte das Unterfangen über die Gewiſſen zu herrſchen / vor eine der gröſſeſten Sünden.** Erſuchte auch den Pabſt ernſtlich / daß Er denen Prieſtern den Eheſtand / und denen Layen den Kelch im Heil. Abendmahl frey laſſen möchte / ſo Er aber nicht erhalten können / deßwegen Er vor ſich ſelbſt ſeinen Unterthanen in Oeſterreich die freye Ubung der Evangeliſchen *Religion* mit gewiſſen Bedingungen überlaſſen. Das Wichtigſte / das gleich zu Anfang ſeiner Kayſerl. Regierung in dem Reich vorgieng / war das Weſen mit Wilhelm Grumbach / einem Fränckiſchen Edel-Mann / und ſeinen Mit-Geſellen / der Melchior Zobeln / Biſchoffen zu Würtzburg ermordet / und ſelbige Stadt geplündert / auch den Mediat-Adel aufzuwiglen / und allerhand loſe

ſe Händel anzuſtellen geſucht/ daher Kayſer Maximilian II. Grumbachen mit ſeinem Anhang / worunter zuletzt Hertzog Johann Fridrich zu Sachſen - Gotha war / der dieſen Grumbach aufgenommen / und von demſelben zu allerhand höchſt-gefährlichen Dingen ſich verleiten lieſſe / in die Acht und Aberacht erklärt/ und Chur-Fürſten *Auguſto* zu Sachſen die *Execution* auftruge / durch welchen auf Kayſerl. Befehl Gotha belagert und erobert / das Schloß Grimmenſtein geſchleifft / Hertzog Johann Friderich und ſein Anhang gefangen genommen / dieſe theils geviertheilt / theils geköpfft oder gehenckt / der Hertzog aber in ewiges Gefängnus zu Neuſtatt in Oeſterreich geſetzt worden. Noch mehr machte Kayſer Maximiliano II. zu ſchaffen der Sibenbürgiſche Fürſt Johann Sigmund / der wider Maximilianum den Türckiſchen Kayſer *Solimannum*, zu Hülff ruffte/ welcher hierauf in hohem Alter mit einer ſtarcken Armee in Ungarn kam / und Sigeth belagerte / davor zwar der Tyrann ſeinen Geiſt aufgab / doch muſte dieſe vortreffliche Veſtung/ 3. Tag nach deſſen Tod / ohngeachtet der unvergleichlichen Gegenwehr deß tapfferen Helden Grav *Nicola Serini* in Türckiſche Hände / wiewohl mit groſſem Verluſt der Ihrigen gerathen. Indeſſen erhohlte ſich Kayſer Maximilian II. dieſes Schadens in Ober-Ungarn / allwo Er durch *Lazarum Schvvendi* ſeinen getreuen und tapffern General, *Zattmar*, *Tokay*, und viel

Maximilian *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.*

Maximi- Orth an der Theiß unter ſeine Ge-
lian *II.* walt gebracht / und bey getroffenem
Röm. Kayſ. Stillſtand auf 8. Jahr 1567. be-
Tab. X. halten. Bey obigem Türcken-Krieg
1567. iſt noch dieſes zu mercken / daß bey
demſelben die ſo genannte Türcken-Glocke zu erſt zu läuten angefangen worden.
Um dieſe Zeit entſtund zwiſchen *Cosmo I.* Hertzog zu Florentz / und *Alphonſo II.* Hertzog zu *Modena* ein verdrießlicher *Præcedenz*-Stritt; Dieſen zu heben / wolte Pabſt *Pius V. Cosmum* zu einem König in *Etrurien* machen/wie aber ſolches nicht von ſtatten gehen wolte/ gab Er ihm
1569. 1569. den Titul eines Groß-Hertzogs von Florentz / und den Rang nach dem Hertzog von Savoyen über alle andere Italianiſche Fürſten/ womit Cosmus dem Pabſt alle Schulden / die ſich auf ein Groſſes belieffen/ nachgelaſſen. Es war aber Kayſer Maximilian II. über dieſen groſſen Eingriff in ſeine Kayſerl. *Jura* und *Reſervata* übel zu frieden / und trohete ſo wohl dem Pabſt/als dem neuen Groß-Hertzog hefftig. Endlich brachte es Cosmi Sohn/ Franciſcus nach vieler Mühe dahin / daß ihm der Kayſer in Regard ſeiner Gemahlin / die Groß-Hertzogliche Würde gleichfalls bey-
1570. legte. 1570. bemächtigten ſich die Türcken deß ſchönen Königreichs
1571. Cypern: Worauf 1571. die ſo genannte heilige *Liga* wider die Türcken zwiſchen dem Pabſt / Spanien und Venedig gemacht / und Kayſer Maximilian II. gleichfalls

falls dazu eingeladen worden / Er war aber viel zu Gewiſſenhafft dazu / daß er den vor 4. Jahren mit denen Türcken auf 8. Jahr lang eingegangenen Stillſtand ſolte brechen / und ſchlug daher dieſe Allianz auß / ob Er ſchon groſſen Vortheil und Nutzen hievon hätte haben können. Als 1572. unter ſeinem Eydam / K. Carln *IX.* in Franckreich die grauſame Pariſiſche Blut-Hochzeit vorgangen / wovon unten bey König Carls IX. Lebens-Beſchreibung Cap. 11. ein mehreres zu finden / bezeugte Er offentlich ſeinen Abſcheu und Mißfallen hierüber. Als auch nach König Carls IX. Todt 1575. deſſen Bruder / König Heinrich in Pohlen / auß dieſem Königreich wider zuruck / und durch Oeſterreich in Franckreich zog / gab ihm Kayſ. Maximilian *II.* den Rath / er ſolte ja nicht mit Gewalt die Päbſtiſche Religion in ſeinem Königreich einzuführen trachten / mit dem Beyfügen; Daß wer ſich unterfange über die Gewiſſen zu herrſchen / und ſie zubezwingen trachte / der greiffe GOtt in ſein Ambt / und ſeye eben ſo viel / als wann er den Himmel ſtürmen wolte. Sonſten ſolle Er an dieſes Königs Heinrichs ſtatt von einem groſſen Theil Pohlniſcher Magnaten zu einem König in Pohlen erwehlt worden ſeyn; Wiewohl andere Scribenten ſolches von Kayſer Maximiliani II. 4ten Printzen / Ertz-Hertzog Maximilian ſchreiben / welchem

Maximilian *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1572.

1575.

der

Maximilian II. Röm. Kayſ. Tab. X.

der Fürſt in Siebenbürgen *Stephan Bathori*, dem die andere Partie ihre Stimmen gegeben/ zuvorkommen. Indeſſen war dieſer löbliche Kayſer die letzte 20. Jahr ſeines Lebens niemahl recht geſund / ſondern hatte jederzeit ein ſtarckes Hertz-Klopffen / welches nach einiger Meynung von Gifft her gerühret / ſo ihm der *Cardinal Granvella* ſolle beygebracht haben / aus Neid/ weil er der proteſtirenden Religion ſowol gewogen war: daher rüſtet ſich der fromme Kayſer wegen ſeines gräncklichen Leibs ſtets zum ſterben; und als ihm einſt einer ſeiner vornehmſten Räthen zu ſeinem letzten Geburts-Tag Glück gewünſcht / daß er das 7. mal 7te Lebens- als ein Stuffen-Jahr glücklich überſchritten/ antwortete er gantz Chriſtlich: **alle Jahr / ſeynd mir *Climacteri*ſche oder Stuffen-Jahr und achte ich mich allzeit**

1576. **reiff zum ſterben.** Endlich als er 1576. zu Regensburg einen Reichs-Tag hielt/ und demſelben perſöhnlich beywohnte / überfiel ihn ſein beſchwerlicher Affect mit groſſer Hefftigkeit/ und wie er merckte / daß es mit ihm zum Ende gehen wolte / ſchickte er ſich überauß ſchön zum Tod / communicirte mit groſſer Andacht / und erklärte ſich deutlich: **Er wolle im Glauben und Vertrauen auf Chriſtum willig und frölich ſterben** / lieſſe auch den Biſchoff zur Neuſtatt nicht eher vor ſich / biß er verſprach/ von nichts anders mit ihm zu reden / als von deß HErrn JEſu theuren Ver-

Verdienſt und blutigen Schweiß. Druckte auch darauf ſeelig ab/ 12. Octobr. 1576. am Tag *Maximiliani*. Man fand nach ſeinem Todt/ in der Bruſt mehr als zwey Maß Waſſer.

Maximilian *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.* 1576.

Gem. Maria/ Tochter Caroli V. Römiſ. Kayſers/ 1548. † 24. Febr. 1603.

NB. Kayſer Maximilians *II.* Kinder ſind in nächſt-folgendem 11. *Cap.* zu finden.

III. Anna, geb. zu Prag/ den 7. Jul. 1528. * Albrecht *V.* Hertzog in Bayern/ 4. Jul. 1546. zu Prag. † 18. Octobr. 1580. Er † 24. Octobr. 1595. Stamm-Mutter.

Tab. X.

IV. FERDINAND zu Jnsbrug. geb. 14. Jun. 1529. ſolle ſo ſtarck geweſen ſeyn/ daß Er eine Lantze von 28. Schuh/ die noch heutigs Tags in dem Schloß *Ombras* ohnweit Jnsbrug zu ſehen/ mit ſeiner rechten Hand regieren/ ingleichem 2. aufeinander gelegte Reichs-Thaler mit ſeinen Händen zerbrechen/ und einen Wagen/ ſo etlich Pferdt zogen/ zuruck halten können. Bekam vor ſein Antheil die Grafſchafft Tyrol/ und die ſo genannte Vorder-Oeſterreichiſche Land in Schwaben/ Elſaß/ Schweitz und Breißgow. Legt in ſeiner Jugend die erſte Prob ſeiner Tapfferkeit unter Kayſer Carln V. 1547. in der Schlacht bey Mühlberg ab. Dergleichen

Ertz-Hertzog Ferdinand zu Jnsbrug. *Tab. X.* 1529.

Ertz-Herzog Ferdinand zu Insbrug. *Tab. X.*

chen Er auch bey der Armee ſeines Herꝛn Vatters wider die Türcken in Ungarn ſehen laſſen. *Comman-dirte* nachgehends ſeines Herꝛn Bruders Kayſers Maximiliani II. Armee in dieſem Königreich als **Obriſter-Feld-Marſchall.** Von ſeinem Herꝛn Vatter ward Er zum Statthalter der Cron Böhmen geordnet/ auch ſonſten in vielen wichtigen Reichs-Geſchäfften von demſelben nutzlich gebraucht. Hatte ſonſten ſeine Land dergeſtalt löblich *re-giert*, daß ſeine Unterthanen mit der That erfahren/ wie unter einer frommen Obrigkeit/ und frommen Vatter ſo gar kein Unterſcheid ſeye/ und das um ſo viel deſto mehr/ je beſſer und nutzlicher ein einiger Fried iſt/ als viele ob ſchon Sieg-haffte Schlachten/ maſſen dieſer Fried-fertige Fürſt mit allen benachbarten Potentaten und Herꝛſchafften Zeit ſeiner Regierung den Frieden jederzeit ſteth/ feſt und unzerbrüchlich gehalten. † 24. Jan. 1595.

Gem. I. *Philippina*, Tochter Antonii, oder Frantz Weſſers/ Patritii zu Augſpurg/ hernach Frey-Herꝛ zu Zinnenberg/ 1550. ihre vortreffliche Schönheit/ und ohnvergleichliche Leibs- und Gemüths-Gaben erweckten bey Ertz-Herzog Ferdinanden/ als Er ſie einiſt zu Augſpurg geſehen/ nicht nur eine groſſe Hochachtung/ ſondern auch eine ſolche Liebe und Affection gegen Ihr/ daß Ferdinandus, ohngeachtet ſo vieler Schwihrigkeiten und Difficultæten/ welche Ihme von dem Kayſer als ſeinem Herꝛn Vatter/

und

und geſammtem hohem Hauß / ja auch von Philippina ſelbſt gemacht worden / nicht nachließ / biß Er alle Hindernuſſen auß dem Weg geraumt / und dieſe ſchöne und tugendſame Geſchlechterin zu ſeiner Gemahlin bekommen. Da ſonſten ſein Herr Vatter vorhatte / Ihne mit der Engelländiſchen Princeſſin Eliſabeth / nachmals Königin in Engelland / zu vermählen; Die Hertzoge von Lotthringen aber dachten Ihme die Königin Maria in Schottland zu. † 24. Apr. 1580. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Insbrug. *Tab. X.*

II. Anna Catharina / Wilhelmi, Hertzog zu Mantua, und Eleonoræ, Ertz-Hertzog Ferdinands Schweſter Tochter. 1582.

NB. Ertz-Hertzog Ferdinands Kinder ſind unten §. *III.* zu finden.

V. Maria, geb. den 15. Maji, 1531. * Wilhelm / Hertzog zu Jülch den 18. Jul. 1546. Dieſer Mariæ eine Gunſt und Gnad zu erweiſen / machte Kayſer Carl V. zum *Præjudiz* deß Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen / die auß dieſer Ehe erzeugende Princeſſinen zur *Succeſſion* aller Vätterlichen Lande fähig / † 1584. Hertzog Wilhelm † den 25. Januar. 1592. *Tab. X.*

VI. Catharina / geb. den 15. oder 17. Sept. 1533. * *I. Franciſcus Gonzaga*, Hertzog zu *Mantua*. 1549. ſolle in den See zu Mantua gefallen ſeyn / und davon eine tödtliche Kranckheit bekommen haben / woran Er geſtorben. *Tab. X.*

Tab. X. ben. Andere ſagen / der Eheſtand habe ihm den Tod befördert. † 1550.
21. Febr. *II.* **Sigmund Auguſt** / König in Pohlen den 5. Jul. 1553. **Von welchem oben.** † 20. Octobr. 1563.

Tab. X. VII. Eleonora, gebohren den 28. Nov. 1534. * **Wilhelm Herzog zu** *Mantua*. 1561. † 3. Aug. 1594.

Wilhelm H. zu Mantua. **Wilhelm Herzog zu** *Mantua*. Ein Sohn Hertzog Fridrichs II. und Bruder erſt-gedachten Hertzog Franciſci.
1550. Succedirt demſelben an. 1550. Wird in Regard ſeiner Gemahlin von deren Bruder Kayſer Maximilian II. zum erſten **Herzog zu** *Montferat* anno
1573. 1573. gemacht / und mit dem *Titul Sereniſſimi* beehret. War ſonſten ein **Herr von ungeſtaltem Leib** / aber von ſcharfſem **Verſtand**. Sein Bruder Hertzog Ludwig / ſtifftete die **Lini der Herzoge von** *Nevers*, welches Herzogthum Er durch ſeine Gemahlin die Cleviſche Princeſſin Henriette bekommen; Und dieſe Lini iſt nachgehends zur Succeſſion deß Herzogthums Mantua durch Vorſchub König Ludwigs XIII. in Franckreich gelangt / wie oben bey deſſen Lebens-Beſchreibung zu erſehen.
1587. Hertzog Wilhelm † 14. Aug. 1587.

Tab. X. VIII. Barbara, gebohr. den 30. Apr. 1539. * *Alphonſus II.* **der letzte Herzog zu** *Ferrara*. 1569. † 1. Sept. 1572.

Alphon-

Alphonſus II. der letzte Hertzog zu *Ferrara*. Ein Sohn Hertzog Herculis II. zu Ferrara und Modena. geb. 1533. trat die Regierung an. 1559. Stritte mit *Cosmo*, Hertzog von Florentz/ ſeinem Schwehr-Vatter um den Vorgang / muſte aber dieſem wegen Erhöhung zur Groß-Hertzogl. Würde/ weichen. 1569. als er ſahe/ daß er keinen Erben zu hoffen / in dem er ſchon die 3te Gemahlin hatte/ ſo bemühete er ſich am Päbſtl. Hof/ wiewohl vergebens/ das Ferrariſche Hertzogthum an ſeinen Vetter *Cæſar* von *Eſte* zu bringen; Hingegen brachte Er durch Gelt und Kriegs-Beyſteur wider die Türcken beym Kayſer ſo viel zu wegen / daß ſelbiger mit denen Städten und Landſchafften *Modena*, *Reggio* und *Carpi* belehnet worden / von der Cron Franckreich aber ward Alphonſus in dem Beſitz ſeiner Herzſchafften Giſores, Chartes, Caen, Bajeux und Falaiſe beſtättigt. 1596. † 22. Octobr. 1597. worauf Pabſt *Clemens VIII.* ſich deß Hertzogthums *Ferrara*, als eines der Röm. Kirchen heimgefallenen Lehens angemaßt / und es nach getroffenem Vergleich mit Cæſare von Eſte perſöhnlich in Beſitz genommen.

Alphonſ. II. Hertzog zu Ferrara. 1533. 1559. 1569.

Gemahlin I. Lucretia, Tochter Cosmi, Groß-Hertzogs zu Florentz.

II. Barbara, Tochter Ferdinandi I. Römiſ. Kayſers. III. Margaretha, Tochter Wilhelmi, Hertzogs zu Mantua, 1579.

Gräziſche Lini.

Ertz-H. Carl zu Gräz. Tab. X. 1540. IX. CARL, geb. 3. Jun. 1540. War ein kräncklicher Herr. Bekam Steyermarck / Cärndten und Crain. Verrichtet viel in ſeines Herrn Bruders Kayſers Maximiliani II. Nahmen in Ungarn. Setzt auch in Croatien denen Türcken eine gewaltige Brille auf die Naſe / durch Erbauung der Veſtung Carlſtatt an dem Fluß Culpa. Diſputirte mit ſeinen Unterthanen ſcharff wegen der *Religions*-Freyheit; Lieſſe ſich aber endlich beſänfftigen / als ihme die Stände 2. Millionen Gülden vor 1590. dergleichen Privilegia bezahlten. † 1. Jul. 1590.

Gem. I. Maria / Tochter Albrechten V. Herzogs in Bayern und Annæ ſeiner Schweſter. Den 26. Auguſt. 1571. † 30. Apr. 1608.

NB. Von Ertz-Hertzog Carls Nachkommen handelt das 12te *Cap.*

Tab. X. X. Johanna, geb. den 26. Jan. 1547. * Frantz / Groß-Hertzog zu Florentz. 1565. † 1578.

Frantz / Groß Herz. zu Florentz. 1541. *Franciſcus*, Groß-Herzog zu Florentz. Ein Sohn Coſmi I. deß erſten Groß-Herzogs zu Florentz. gebohr. 1541. Ererbte unſäglichen Reichthum von ſeinem Herrn Vater. Wird von ſeinem Schwager Kayſer Maximilian II. in der Groß-Herzoglichen Würde / 1575.

1575. beſtättigt / welche ſein Herr Vatter von P. Pio V. 1569. erhalten. Empfieng und tractirte die nach Rom deſtinirte *Japoniſche* Geſandſchafft überauß prächtig. an. 1585. † 1587. Erzeugte mit ſeiner Gemahlin Johanna nur eine einige Princeſſin *Mariam*, die hernach König Heinrichs *IV.* in Franckreich Gemahlin worden / und 1642. zu Cölln am Rhein im Elend und Armuth geſtorben. Seine andere Gemahlin war *Blanca Capella*, eine edle Venetianerin.

Frantz / Groß-Herz. zu Florenz. 1575. 1585.

§. III. Ertz-Hertzog Ferdinands zu Insbrugg Kinder.

I. ANDREAS, auß erſter Ehe / geb. den 12. Dec. 1558. konnte nebſt ſeinem Bruder Carln / weilen Sie von der Frau Mutter her ungleichen Stands mit denen Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich gehalten worden / nicht zur *Succeſſion* der Vätterlichen Land gelangen: Daher mußte Andreas den Geiſtl. Stand erwehlen / da Er dann 1589. Biſchoff zu Coſtantz und 1591. Biſchoff zu Brixen / auch endlich *Cardinal* worden. *Gubernirt* von 1598. biß 1599. die Spaniſche Niderland mit groſſer Klugheit und Beſcheidenheit / als ſolche Zeit über ſein Herr Vetter Ertz-Hertzog Albrecht in Spanien gezogen / ſeine Braut abzuhohlen. In ſeiner Abweſenheit adminiſtrirte das Biſtum Balthaſar Wuch-

Andreas / Marg. Gr. zu Burgow.

Andreas/ Marg-Gr. zu Burgow. *Tab. X.*

rer. 1599. kam Er wieder nach Coſtantz / und zog gleich darauf nach Rom zu dem groſſen *Jubilæo*, er ſtarb aber vor Anfang deſſelben / 11. Nov. in denen Armen *P. Clementis VIII.* Am Tag ſeines Todts / ſchlug zu Coſtantz der Donner in die Dom-Kirche / und ob gleich kein Brand entſtund / war doch an der Uhr die Zahl *III.* halb vom Donner zerſchmeltzt. Darüber der damahlige *Decanus*, Johann Georg von Hallweil / als er ſolches inne ward / alſobald ſagte: GOtt ſey unſerm verſtorbenen Biſchoff gnädig und barmhertzig. Derſelbe erbarme ſich auch über ſeinen Nachfolger / welcher nicht über dritthalb Jahr leben wird. Und das war eben der von Hallweil / welcher auch im 3ten Jahr ſeiner Biſchofflichen Regierung geſtorben.

Carl / Marg-Graf zu Burgow. *Tab. X.*

II. CARL auß erſter Ehe geb. den 30. Octobr. 1560. bekam mit genauer Noth die Marggraffſchafft Burgow. Reſidirte zu Güntzburg / allwo Er das Schloß gebaut. Verſuchte auch den Krieg in Ungarn / und in denen Niderlanden. *Commandirte* zuletzt nach Grav Carls von Mannsfeld Tod die Kayſerl. Armee als *General* wider die Türcken. † 30. Oct. 1618.

Gemahlin Sybilla / Tochter Wilhelmi, Hertzog zu Cleve. 4. Mart. 1601. † 1628. ohne Kinder.

Anna /

er Stamm.

panien / ihrer Fr. Mutter Bruder 12.

König in Ungarn/1575. in Böhmen/
r. † 10. Ian. 1612.
derlanden. † 10. Febr. 1595.
MAX ckreich. 26. Nov. 1570. † 22. Ian. 1592.
Röm. Kay rn und Böhmen / und endlich 1612. Röm.

ich. 24. Nov. 1611. † 14. Dec. 1618.
1587. wiewohl vergeblich im Vorſchlag

l, 1594. hernach Spaniſcher *Vice Re* in
Spaniſchen Niderland † 13. Iul. 1621.
Spanien. 8. Apr. 1599. † 29. Nov. 1633.
7. Nov. 1578. in Spanien / allwo Er ſich

Anna / auß anderer Ehe / geb. 10. Octobr. 1585. * Matthias / Röm. Kayſer / 24. Nov. 1611. † 14. Dec. 1618. Solle von Leib ſehr zart / ſchön und Schnee-weiß geweſen ſeyn. *Tab. X.*

CAPUT XI.

Kayſer Maximilians *II.* Kinder.

I. ANna / geb. 2. Nov. 1549. * Philipp *II.* König in Spanien / der ihrer Frau Mutter Bruder war. 12. Nov. 1570. † 26. Octobr. 1580. *Tab. X.*

II. RUDOLPH II. Römiſcher Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Geb. den 18. Jul. an. 1552. Ein Fried-liebender / und dabey gelehrter und curieuſer Herr: Der ſonderlich in der *Aſtronomi*, *Alchimi*, und Mahlerey wohlerfahren geweſen / ſo / daß Er auch der Regierung darüber faſt gantz vergeſſen. Er war auch ernſthafft / und ein Feind der Poſſen-Reiſſer / darneben der *Menage* ſehr ergeben / maſſen nach ſeinem Todt in ſeinem Schatz 17. Millionen paaren Gelts gefunden worden. Wiewohl andere ſagen / daß er zu dieſem groſſen Schatz / durch den ſogenannten *Lapidem Philoſophorum*, den Er ſolle bekommen haben / gelanget ſey. Wird im 13ten Jahr in Spanien geſchickt / allwo Er ſich etlich Jahr lang / wiewohl mit ſeinem ſchlechten Vergnügen / aufgehalten / doch

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.* 1552.

Rudolph II. doch ward Er entzwiſchen in denen
Röm. Kayſ. Staats-Künſten/ als in einer rech-
Tab. XI. ten Staats-Schul von dem klugen
König *Philippo II.* wohl angeführt.
Gelangte noch bey Leb-Zeiten ſei-
1572. nes Herrn Vatters 1572. zur Kö-
1575. nigl. Ungariſchen. 1575. zur Böh-
1. Nov. miſchen/ und 1. Novembr. in dieſem
Jahr auch zur Römiſ. Cron. Tritt
1576. nach deſſen Todt 1576. die Kayſerl.
Regierung an / bey deren zwar allerhand Unruhen in dem Reich ſich hervor gethan / doch bemühete Er ſich eyffrig dieſelbige in der erſten Aſche zu erſticken / wie dann auch Zeit ſeiner 36. Jährigen Regierung einiger Krieg in Teutſchland nicht überhand nemmen können.
Unter Ihm brachten die Proteſtanten
1580. an. 1580. das *Concordien*-Buch zum
Stand / dardurch die Evangeliſche
1581. von denen Reformirten ſich abgeſon-
dert. 1581. ſtarben die Graven von
Königſtein mit Grav Chriſtoffen auß / deren
Land meiſtens an Chur-Mayntz
1582. kommen/ deßgleichen 1582. mit Gr.
Ottone, die Graven von *Hoya*, welche Gravſchafft dem Hauß Braunſchweig-Lüneburg zugefallen. In dieſem Jahr hielte Kayſer Rudolph II. zu Augſpurg perſöhnlich einen Reichs-Tag / auf welchem Er mit denen Römiſch-Catholiſchen Ständen / den von Pabſt *Gregorio XIII.* eingeführten neuen/ und nach ihme genennten *Gregoriani*ſchen Calender angenommen:

men: Welchen aber die *Proteſtiren*de unter vielen andern Urſachen auch darum verworffen / dieweil dieſe Zeit-Veränderung nicht vor den Pabſt / ſondern vor die höchſte Majeſtät deß Reichs / den Kayſer gehörte / auch dieſer neue Calender / mit noch vielen Fehlern behafftet wäre. 1583. löſchete auch der Stamm der Gefürſteten Graven zu Henneberg auß / mit dem letzten Fürſten Georg Ernſten / deren Land mehrertheils das Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen / wegen der Erb-Verbrüderung überkommen. Um dieſe Zeit entſtund in dem Ertz-Stifft Cölln eine groſſe Unruhe. Dann als Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff Gebhard / ſo ein gebohrner Grav Truchſeß von Waldburg war / ſich zu der Reformirten Religion begab / und mit Grävin Agnes von Mannsfeld / ſo eine Nonne war / vermählte / dabey das Ertz-Stifft Cölln ſeculariſiren / und ſolches nebſt der Chur-Fürſtlichen Würde erblich auf ſein Grävliches Hauß bringen wolte / ſetzten ſich der Kayſer / Pabſt / und das Dom-Capitul aufs äuſſerſte darwider: Und erwehlte dieſes Hertzog Ernſten in Bayern an ſtatt Gebharden zu ihrem Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoffen / der Pabſt aber *excommunicirte* den alten Chur-Fürſten und Kayſer Rudolph II. ſchickte demſelben die Spanier über den Halß. Weilen nun die proteſtirende Stände ſich Chur-Fürſt Gebharden ſchläfferig annahmen / ohngeachtet ſie zu Naun-

Rudolph II. Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

1583.

burg

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

burg deßwegen einen Convent anſtellten/ ſonderlich aber Chur-Sachſen den Kayſer nicht wolte vor den Kopff ſtoſſen / um in der Hennebergiſchen Succeſſion, welche andere wolten ſtrittig machen/ deſto eher durchzutringen/ mußte Gebhard das Ertz-Stifft Cölln raumen / und ſein Leben mit ſeiner Gemahlin elendiglich zu bringen.

1584. 1584. macht Kayſer Rudolph *II.* mit dem Türckiſchen Kayſer Amurath *III.* einen Stillſtand auf 8. Jahr lang / welcher aber dieſen

1591. 1591. wider gebrochen / wordurch Kayſer Rudolph II. ſo ſehr Er auch ſonſten ein Liebhaber deß Friedens geweſen/ mit erſt-gedachtem Türckiſchen Kayſer / in einen beſchwehrlichen und weitläuffigen Krieg verwickelt worden/ wozu die Türcken eine Urſach zum Krieg gleichſam vom Zaum herab gebrochen. Dann als die *Uſchoguen* / ein rauberiſches Volck in Dalmatien / denen Türcken in Croatien groſſen Schaden zufügten / gaben dieſe dem Kayſer Schuld / als wann Er darzu mit Fleiß durch die Finger ſähe / weilen die Uſchoquen unter Oeſterreichiſcher Bottmäſſigkeit waren: Indeme nun die Türcken ohne dem wider einen Appetit nach dem Königreich Ungarn bekommen/ſolches unter ihr tyranniſches Joch zu bringen / ſo war der Krieg alſo bald richtig: Wozu dieſes kam/ daß der Groß-Vezier *Sinan* die Unordnung unter der Türckiſchen Miliz ſehend / dem Sultan den Rath gegeben : Er ſolte ſeiner Armee

Chri-

Chriſten-Fleiſch zu freſſen geben/ ſonſten würden ſie an das Türcken-Fleiſch kommen. Den Anfang deß Kriegs machten die Türcken durch einen Einfall auß Boßnien in Croatien/ nahmen Wihitſch ein/ überfielen und ſchlugen das Wendiſche und Steyermärckiſ. Krieegs-Volck durch Verrätherey Boiny deß Croaten bey Petrinia, und verwüſtetẽ das Land zwiſchen der Sau und Culpa jämmerlich.

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI.

Indeſſen erhub ſich 1592. eine neue Unruhe in dem Reich/ wegen der zwiſpaltigen Straßburgiſchen Biſchoffs-Wahl. Dann als der vorige Johann Grav von Manderſcheid geſtorben/ verlangten die proteſtirende Canonici, Marg-Grav Johann Georgen zu Brandenburg/ die Röm. Catholiſche aber Hertzog Carln von Lottringen/ Cardinaln, zu ihrem Biſchoff. Dieweilen nun kein Theil dem andern weichen wolte/ ſchiene die Sach zu einem gefährlichen Krieg außzuſchlagen/ doch ward ſolcher anno 1593. auf gewiſſe Conditiones beygelegt. Allein es gieng der Handel bald wider von neuem an/ biß endlich die Sach nach zwey Jahren dahin vermittelt ward/ daß Brandenburg gegen Erlegung eines Stuck Gelts von ſeiner Prætenſion abſtunde. Sonſten gieng eben um dieſe Zeit auch der Stritt in der Reichs-Stadt Aachen wegen der Religion an; Dann nach deme die proteſtirende Burger allda zugenommen/ und verlangten/ daß von ihrer Religion

1592.

1593.

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

gion etliche ſolten in den Rath genommen werden / die Papiſten aber ſolches nicht thun wolten / erwehlten jene einen eigenen Rath. Der Kayſer aber ließ über Vermuthen 1593. ein Urtheil unter Betrohung der Reichs-Acht wider die *Proteſtirende* ergehen / daß alles in vorigen Stand ſolte geſetzt werden. Doch ward damahls durch Interceſſion vieler proteſtirenden Stände die Sach *in ſuſpenſo* gelaſſen / und ergieng bey Leb-Zeiten Kayſer Rudolphen II. keine Execution. Indeſſen ſetzte dieſer den Krieg in Ungarn wider die Türcken mit aller Macht fort / erhielte an der Culpa einen wichtigen Sieg wider dieſelbe / und nahm ihnen *Fillek* hinweg / verlohr aber hingegen die Veſtungen *Papa*, *Palotta*, *Veſprin* und *Siſſek*, deßgleichen an.

1594. 1594. *Dotis*, Martinsberg / und die herzliche Gräntz-Veſtung Raab / durch Zaghafftigkeit deß *Commandanten* Graven von Hardegg / welcher groſſe Verluſt durch die von denen Kayſerl. Trouppen geſchehene Eroberung *Vicegrad* bey weitem nicht erſetzt worden. Doch mußten die Türcken vor Comorzhen abziehen / und als Fürſt Sigmund *Bathori* in Siebenbürgen nebſt der Moldau und Wallachey / wegen Erhöhung deß Tributs, das Türckiſche Joch vom Halß ſchüttelten / und ſich mit Kayſer Rudolphen *II.* und König Sigmund in Pohlen in eine genaue *Allianz* einlieſſen / kränckte es den Türckiſchen Bluthund *Amurath III.* ſo ſehr / daß er kranck ward und ſtarb.

Sein

Sein Sohn und Nachfolger im Reich **Mahometh** *III.* wolte es wieder anfangen / wo es ſein Vatter gelaſſen hatte / ſchickte deßwegen an. 1595. eine ſtarcke Armee in Ungarn / und wolte das belagerte **Gran** entſetzen / wird aber mit Verluſt 15000. der Seinigen **geſchlagen** / worauf die Veſtung an Kayſer Rudolphen II. übergieng / deren noch andere Städte folgten. Deßgleichen erlegte *Bathori* bey einer Brucken an der Donau 19000. **Türcken** nebſt 15. Baſſen auf dem Platz. Nichts deſto weniger kam **Mahometh** *III.* 1596. mit einer Armee von 200000. Mann in Ungarn / dem zwar gedachter *Bathori* abermals groſſen **Schaden** gethan / gleichwie auch die Kayſerliche denen Türcken **Waitzen** und **Hattwan** hinweg nahmen / an welchem letzterem Orth die **Wallonen** aufs **grauſamſte** hauſeten / und unter andern auch die ſchwangere Weiber niederhieben / daß man ihre lebendige Früchten in Mutter-Leib zappeln ſehen konnte. Deßgleichen ſchlugen die **Croaten** und **Carlſtätter** die Türcken vor *Petrinia* hinweg / doch *revangirte* ſich **Mahometh** *III.* bald **bey** *Erla*, welchen Orth er nicht allein durch Verrätherey der Beſatzung **erobert** / ſondern auch die **Chriſtliche Armee** unter **Ertz-Hertzog Maximilian** / Kayſers Rudolphen Bruder / aufs **Haupt geſchlagen** / allwo Anfangs die Chriſten ſchon einen Theil der Türckiſchen Armee in die Flucht gebracht / denen aber die Tür-

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

1595.

1596.

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. X. cken wegen frühzeitigen Beutens den Sieg wieder auß denen Händen geſpiehlt / ſo / daß 20000. Mann der

1597. Chriſten umkommen. 1597. gieng nichts ſonderliches vor / auſſer daß *Papa* wider in Kayſerl. Hände kom-

1598. men ; Deßgleichen 1598. *Siſſek*, *Veſprin*, *Palotta*, *Dotis*, *Martinsberg*, und die Haupt-Veſtung **Raab** / und zwar / was dieſen letzteren Orth anbelangt / ſo nahm der kluge und tapffere Grav Rudolph von Schwartzenburg die Veſtung mit Kriegs-Liſt ein. Dieſes zu rächen / ſuchten die Türcken **Groß-Wardein** wegzunemmen / mußten aber durch Tapfferkeit deß *Commandanten*, **Melchior / Freyherr von Räder** / 13000. Mann darvor ſitzen / und den Orth in Kayſerl. Händen laſſen. In dieſem Jahr **machte Kayſer Rudolph** *II. Cæſar* **von** *Eſte*, zu einem **Hertzog zu** *Modena* **und** *Reggio*. Bekam auch um dieſe Zeit mit dem unruhigen und ſeltzamen **Fürſten in Siebenbürgen / Sigmund** *Bathor* **viel zu ſchaffen** / der ihme dieſes Fürſtenthum im vorigen Jahr mit gewiſſen Conditionen übergeben / aber bald wider an ſich gezogen / deßwegen der Kayſer eine Ar-

1599. mee dahin ſchickte / mit deren Er 1599. bey **Hermanſtatt** einen vollkommenen **Sieg wider Fürſt** *Bathori* erhalten / und dieſen endlich genöthigt / das **Fürſtenthum** gegen einer Jährlichen ſtarcken Penſion **abzutretten**: Davon unten bey Ertz-Hertzog Carls Tochter Maria Chriſtina / dieſes Fürſt Sigmund

Bathori

Bathors Gemahlin ein mehrers zu finden. In dieſem Jahr ließ ſich auch Kayſ. Rudolph II. vor ſich und das Ertz-Hauß Oeſterreich mit Hertzog Fridrichen zu Wirtenberg in einen Vergleich ein / darinnen der Cadauiſche Vertrag / davon oben bey Kayſer Ferdinand I. ein mehrers / wegen der Affter-Lehenſchafft deß Hertzogthums Wirtenberg aufgehoben / und dieſes wider zu einem unmittelbahren Reichs-Lehen worden. Wobey der Kayſer denen Hertzogen von Wirtenberg alle und jede habende Privilegia, Recht und Gerechtigkeiten / ſo wohl bey dem Röm. Reich als dem Hauß Oeſterreich confirmirt. 1600. ward zwar der Anfang zu einigen Friedens-Tractaten mit denen Türcken gemacht / dieweil aber Mahometh gar zu unbilliche Conditiones vorgeſchlagen / ſetzte Kayſer Rudolph II. den Krieg fort / war aber ſehr unglücklich dabey / maſſen gleich in dieſem Jahr die importante Veſtung Caniſcha durch Verrätherey deß Commandanten Georg Paradiſers an die Türcken übergieng; Dieſen Schaden erſetzte zwar Kayſer Rudolph einiger maſſen wiederum durch Eroberung Stul-Weiſſenburg. anno 1601. wovor auch die zum Entſatz angekommene Türckiſche Armee 50000. Mann ſtarck / mit Verluſt 10000. Mann auß dem Feld geſchlagen worden / wobey ſonderlich der General Roßwurm ſeine Tapfferkeit ſehen lieſſe. Als aber die Sieg-reiche Kayſerl.

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI.

1600.

1601.

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.* Armee hierauf Caniſcha wider hinweg nemmen wolte / mußte ſie von dem Orth wider unverrichter Dingen abziehen / deßgleichen verſtoßte
1602. dieſelbe 1602. bey der Belagerung Ofen die Köpff gewaltig / ohne den Orth zu gewinnen / woran obgemelter Roßwurm meiſtens Schuld war / welcher ſeinen vorher erworbenen Ruhm durch Verrätherey wider verdunckelt / indem er denen Belagerten Proviant zukommen lieſſe / welches die Belagerung zu nicht machte / über das / ſo gieng auch die Veſtung Stul-Weiſſenburg dazu wider an die Türcken über; Zwar hatte Kayſer Rudolph II. die verlohrne Orth leicht wider erobern
1603. können / indem 1603. ein groſſer Tumult der Janitſcharen wider ihren Kayſer Mahomet III. zu Conſtantinopel entſtanden / deßwegen die Türcken keine ſonderliche Macht in Ungarn aufbringen konn-
1604. ten / wie dann auch 1604. der Todt dieſes Mahomets *III.* einige Veränderung in dem Türckiſchen Regiment gab / welche Kayſer Rudolphs II. Waffen hätte können glücklich machen / allein Rudolph ſchiene in die letzte zum Krieg / und zu allen wichtigen Unternemmungen gantz verdroſſen zu ſeyn / und alſo ließ Er auch die gute Gelegenheit Conquéten zu machen / auß denen Händen /
1605. und verlohr noch dazu 1605. Gran / und zwar mehrertheils durch Nachläſſigkeit der Seinigen / und nicht durch die

Tapfferkeit der Türcken. Endlich machte Er 1606. mit dem Türckiſchen Kayſer Achmet *I.* Frieden auf 20. Jahr lang: Wobey der Stritt wegen deß Kayſerl. *Tituls,* den die Türcken dem Röm. Kayſer nicht geben wolten / dergeſtalt gehoben worden / daß hinfüro zu beeden Seiten / nicht nur der Kayſerliche / ſondern auch gar der Brüderliche Titul ſollte gebraucht werden. Nicht lang vorher hatten ſich die Siebenbürger wegen verübter groſſen Gewaltthätigkeit der Kayſerl. Befehlshaber / ſonderlich wegen benommener Religions-Freyheit / offentlich wider Kayſer Rudolphen *II.* aufgelehnt / Gr. Stephan Botskay zu ihrem Fürſten erwehlt / und ſich zu denen Türcken geſchlagen. Dergleichen auch die Ungarn gethan / weilen ſie gleichfalls wegen der Religion gekräncket worden / darüber viel Ungariſche Städte in Türckiſche Hände kommen / wolte nun Kayſer Rudolph *II.* die Ungar und Sibenbürger wider zum Gehorſam bringen / mußte Er ihnen ihre alte *Privilegia*, und das freye *Religions-Exercitium* der Evangeliſchen und Reformirten Religion wider herſtellen / und Botskay als Fürſten in Siebenbürgen beſtätigen / welches anno 1606. geſchehen. In dieſem Jahr erklärte Kayſer Rudolph II. die Reichs-Stadt Donawerth / wegen eines von denen Burgern wider den daſigen Abbt zum Heil. Creutz und ſeine Mönche / welche wider alles Herkommen / und alte Verträg / eine Proceſ-

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.* 1606.

1606.

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.* ſion in der Stadt gehalten / entſtandenen *Tumults*, in die Acht / und trug die *Execution* nicht dem Schwäbiſchen Crayß-Obriſten / ſondern Hertzog Maximilian von Bayern auf / welcher der angebottenen Satisfaction ohngeachtet/
1607. die Stadt 1607. erobert / und vor die aufgewante Kriegs-Unkoſten behalten / und dem Hertzogthum Bayern incorporirt / mithin die Burgerſchafft um ihre Religion und Reichs-Freyheit gebracht. Anno
1608. no 1608. brach die Mißverſtändnuß zwiſchen Kayſer Rudolphen *II.* und ſeinem Bruder Ertz-Hertzog *Matthia*, in offentlicher Thätlichkeit auß / und brachte dieſer eine Armee von 20000. Mann in Mähren zuſammen / mit deren Er in Böhmen ruckte / und ſeinen Bruder Kayſer Rudolphen nöthigte/ ihme Ungarn / Oeſterreich und Mähren abzutretten / unter dem Vorwand / daß ſich der Kayſer gar zu viel durch andere beherrſchen lieſſe / auch auf der Spanier Anhetzen ihn Matthiam übergehen / und ſeine Länder Ertz-Hertzog Ferdinanden hinterlaſſen wolte. Anno
1609. 1609. ſtarb Hertzog Johann Wilhelm zu Jülich / und mit ihme dieſes Hertzogliche Hauß auß / darüber wegen der *Succeſſion* zwiſchen Chur-Sachſen / Chur-Brandenburg / Pfaltz-Neuburg / und andern groſſer Stritt entſtanden. Wie nun Kayſer Rudolph *II.* die hinterlaſſene Land wolte *ſequeſtriren*, auch zu dieſem End die Veſtung Jülch durch

ſeinen

ſeinen Vetter **Ertz-Hertzog Leopolden** einnemmen / mithin unter dem Schein eines Sequeſtri, dieſe conſiderable Land an ſein Hauß ſuchte zu verknüpffen / vermittelte Franckreich und Holland / welche den Wachsthum deß Hauſes Oeſterreich auf alle Weiſe zu hindern trachteten / die Sach dahin / daß **Brandenburg und Neuburg** ſich verglichen / und die *Poſſeſſion* zugleich ergriffen. Maſſen dann die Holländer ſolchem nach in beeder Nahmen die Veſtung Jülich mit Gewalt hinweg nahmen. Es kamen aber Brandenburg und Pfaltz-Neuburg bald hierauf einander ſelbſt in die Haare / wie künfftig hin bey beeden Häuſern mit mehrerem ſolle angeführt werden. In dieſem Jahr ertheilte auch Kayſer Rudolph II. vor eine groſſe Summa Gelts denen **Evangeliſchen Ständen deß Königreichs Böhmen** / den ſogenannten **Majeſtät-Brieff** / und geſtattete ihnen dardurch das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion, und ſonderlich das Heil. Abendmahl unter beederley Geſtalt zu genieſſen / daher ſie die Stände *ſub utraquè* genennet wurden. Anno 1610. richteten die meiſten *proteſtirende* Chur-Fürſten und Ständ eine Bündnuß zu Heilbronn unter ſich auf / ſo ſie die *Union* nenneten / um den Religions-Frieden zu mainteniren / welchen die Papiſten auf alle Weiß und Weg ſuchten zu kräncken / dergleichen ſonderlich in der Donauwerthiſchen und Aachiſchen Action geſchehen: Dagegen die **Catholicken** /

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

1610.

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.* die ſo genannte *Liga* unter ſich geſchloſſen / welches der erſte Saame zu dem dreyſig Jährigen Krieg war.

1611. 1611. ward **Kayſer Rudolph** *II.* aufs neue von ſeinem **Bruder** *Matthia* angefochten / welcher ihme auch das Königreich **Böhmen** ſamt denen incorporirten Landen abgetrungen: Worüber dann **Rudolph** gantz *moros* und verdrüßlich / und wie niemand zweiffelt / ihme das Leben dardurch abgekürtzet worden. Wie Er dann in die Letzte niemand als ſeine tägliche Bediente mehr vor ſich laſſen wollen / und wer ihn auſſer dieſen zu ſehen verlangte / der mußte ſich in einen Stall-Knecht verkleiden / dieweil er viel von ſeiner langen Weil bey denen Pferdten zubrachte / und hielte Er ſich beſtändig auf dem Königl. Schloß zu Prag auf / welches etliche dem berühmten *Tycho de Brahe* zuſchreiben / der ihm *prognoſticirt* haben ſolle / daß er ſich vor Nachſtellungen ſeiner nechſten Freunde hüten ſolle. Zuletzt bekam Er von einer Alteration einen ſtarcken Fluß / der ſich in einen Schenckel zog / und nach dem er aufgebrochen / endlich den **kalten Brand** verurſachte / woran Er bey groſſen Schmertzen deñoch mit grof-

1612. ſer Zufriedenheit geſtorben. 10. Jan. 1612. Er beichtete zuvor ſeine Sünden hertzlich / verlangte aber die letzte Oelung nach Römiſchem Gebrauch gar nicht. An dem letzten Tag / woran Er geſtorben / ſagte Er: **Nun iſt meine Stunde kommen; Jſrael hat dennoch GOtt zum Troſt.** Jtem: **Wie ich**

ich mich in meiner Jugend/da ich auß Spanien nach Hauß beruffen worden/ hertzlich erfreuet habe/ daß ich die gantze Nacht darfür nicht ſchlaffen können / eben ſo / und noch vielmehr freue ich mich jetzt / daß ich in das Himmliſche Vatterland anheim geführt werde. Die Urſach / warum Er ſich nicht verheurathet / ſolle theils auß Verdruß geſchehen ſeyn / weil ihm ehemahls die Infantin auß Spanien Iſabella Clara Eugenia verſagt worden. Andere meſſen wiederum erſtgedachtem de Brahe die Schuld bey / der ihme ſolle propheceyt haben/ wann er heurathen würde/ ſo würden ſeine Kinder grauſam und Blut-dürſtig werden. Wie dann der von einer ſeiner ſchönſten Concubinen/ deren Er viele ſolle gehabt haben/gezeugte Sohn ſo grauſam geweſen/ daß Er ſeine *Courtiſanin*, als dieſelbe ihm nicht allerdings gehorchen wollen/ erbärmlich nidergehauen; Deßwegen Kayſer Rudolph dieſem Mörder die Adern öffnen lieſſe / damit Er weder ihm noch andern hinfüro ſchaden könnte.

Rudolph II. Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

III. Ernſt/ geboh. den 15. Jun. 1553. Ein ſtiller / ſanfftmüthiger/ dabey kräncklicher Herr. Wird 1593. von König Philippo II. zum Statthalter in denen Spaniſchen Niderlanden verordnet / wobey Er deſſen *Infantin*, *Iſabellam Claram Eugeniam* zur Gemahlin ſolte davon tragen. Er fiel aber vor Vollziehung deß Beylagers in eine Kranckheit / welche von einer tieffen *Melancholie* begleitet

Tab. X.

Tab. XI. ward / woran Er † 10. Febr. 1595. Bey Eröffnung ſeines Leichnams fand man in denen Nieren einen langen lebendigen Wurm.

IV. Eliſabeth / geb. den 5. Jun. 1554. * **Carl** *IX.* **König in Franckreich** / den 26. Nov. 1570. Sie war eine Tugendſame / verſtändige und ſanfftmüthige Fürſtin / die ihren Gemahl von dem Pariſiſchen Blut-Bad / und noch andern vielen gefährlichen und grauſamen Vornehmen / wiewohl mehrertheils vergebens / geſucht abwendig zu machen / als ſie auch nach ihres Gemahls Todt deſſen Bruder und Nachfolger im Reich König Heinrich III. ſolte heurathen / ſchlug ſie ſolche Heurath Chriſtlich und großmüthig auß / kehrte 1575. in Teutſchland zurück / und ließ von denen in Franckreich ihro verordneten Witthums-Gütern Jährlich den 3ten Theil unter die Arme außtheilen. † 22. Jan. 1592. zu Wien.

Carl IX. König in Franckr. 1550.

Carl *IX.* **König in Franckreich**/ein Sohn König Heinrichs *II.* geb. 1550. bekam in der **Tauff** / den Nahmen **Maximilian**/ von ſeinem **Tauff**-*Paten* **Kayſ. Maximilian** *II.* nimmt aber hernach den Nahmen Carl an. War Anfangs ein Prinz von guter Hoffnung/ welche aber durch die **üble Zucht** der gottloſen Mutter wider erſtickt worden. Hatte von Natur einen **hohen Muth** / und **ſcharffen Verſtand** / doch wendete Er ſeine Klugheit mehrertheils

rertheils argliſtig an / ſo war Er auch von Natur zornig und Blut-gierig / und ſolle offt auf der Jagd die Hand biß in den Elenbogen in die Wunden der gefällten Thier geſteckt / und alſo gantz beſchweißt wider herauß gezogen haben / um ſeine angebohrne Grauſamkeit und Blut-Begierde jemehr und mehr dardurch anzufeuren. War ſonſten von Perſohn eines langen und anſehlichen / dabey ſehr flüſſigen und ungeſunden Leibs / deſſen ohngeachtet / war er nicht nur dem Reiten und Jagen überauß ſehr ergeben / ſondern er liebte auch ſehr das Ball-Spihl und unmäſſige Tantzen / und lernete endlich auch Waffen ſchmieden: Dabey war er doch ein groſſer Freund der *Poëſi* und *Muſic*, machte auch ſelbſt gute Vers: Hingegen fragte Er deſto weniger nach GOtt und ſeinem Wort / wie er dann ſo gottlos war / daß er bey denen Baletten an ſeinem Hof meiſtentheils die Pſalmen Davids zur Muſic mißbrauchte / und tantzte er nach keinem Pſalmen lieber / als nach dem 129. Sie haben mich offt geträngt von meiner Jugend auf. Mit welchen Worten er damals auf die Hugonotten zihlete. Kommt nach dem Todt ſeines ältiſten Bruders Königs *Franciſci II.* 1560. zu der Cron / weil er aber erſt 10. Jahr alt war / maſſete ſich ſeine Mutter der Vormundſchafft an / die auß einer Staats-Politic nunmehr trachtete eine ſtete Jalouſie zwiſchen denen von *Bourbon* und *Guiſe*, mithin unter denen *Reformirten* und

Carl IX. König in Franckreich.

1560.

Carl IX. König in Franckr. Catholicken/ deren dieſe die Häubter waren/ zu erhalten/ da ſie zuvor jenes Hauß ſuchte zu unterdrucken/ wie oben bey König Heinrich II. in Franckreich/ zu ſehen. Ja ſie ſtellte ſich an/ als wäre ſie der Reformirten Religion nicht ſo gar ungeneigt/ lieſſe auch deßwegen anno
1561. 1561. zu *Poiſſy* ein *Colloquium* zwiſchen beederſeits Theologis in ihrer und Königs Caroli IX. ihres Sohns Gegenwart halten/ wobey auch Wirtenbergiſche Theologi erſchienen. Nun kam zwar hierauf ein Königl. *Edict* zum Schutz der *Hugonotten*, anno
1562. 1562. herauß: Es geſchahe aber ſolches alles nur zum Schein/ um die Reformirte dardurch nur ſicher zu machen; Und durch mancherley Liſt ihre Kräfften außzuforſchen; Wie ſich dann 3. groſſe Feind wider dieſelbe verſchwohren/ der *Connètable Annas* Hertzog von *Montmorency*, der Herzog Frantz von *Guiſe*, und der *Marſchall* von *St. Andrés*, welche man deßwegen *Triumphiros* nennete/ ſo auch den König von Navarren an ſich zogen/ wiewohl dieſer weder kalt noch warm war. Auf der *Reformirten* Seite war hingegen der *Prinz Louis* von *Conde*, und der *Admiral Caſpar Coligny*. Zwiſchen beeden Partien glimmete das Feuer lang unter der Aſche/ endlich aber brach daſſelbe in voller Flamme 1562. zu einem innerlichen Krieg auß/ welcher in die 36. Jahr lang nemlich von 1562. biß 1598. währete/ worinnen mehr als eine Million Menſchen ums Leben kommen/ 9. Städt/ 400. Dörf-

fer/

ſer/20000. Kirchen/ 2000. Clöſter/ und 10000. Häuſer verbrannt/ oder raſiret / und daß über die anderhalb 100. Millionen an Gelt nur denen Soldaten außgezahlt worden. Es ward aber dieſer innerliche Krieg zu 8. unterſchiedlichen malen geführt / und zwar kriegte man 5. mal mit denen *Hugonotten* unter König Carl *IX.* Der 1. Krieg gieng an 1562. und ward aufs hefftigſte geführt / ohnerachtet er nur ein Jahr währete. Den Anfang machten die Catholicken / welche unter dem Frantz Hertzog von Guiſe zu *Vaſſy*, die Reformirten ob ihrem Gottes-Dienſt überfallen/ und deren 60. nidergemacht: Worüber dieſe zu denen Waffen gegriffen / weil ſie von dem König keine Satisfaction und Sicherheit erhalten konnten. Die Catholicken warffen zu ihrem Haupt auf / erſt-gedachten Hertzog *Franciſcum* von *Guiſe*, die *Reformi*rten aber obgemeldten Prinzen von *Conde*. Mit dieſen hielten es die vornehmſten Städte / nemlich Rouen, Lyon, Bourges, Orleans, und andere mehr. Die Catholicken belagerten und eroberten Bourges und Rouen; Worauf es bey *Dreux* zu einem harten Treffen kam/allwo die Reformirten Anfangs obgeſiegt / und nicht nur den Connètable Montmorancy gefangen / ſondern auch dem Marechall de St. Andrè erlegt / und die völlige Avantguarde der Catholicken in die Flucht geſchlagen; Nachdem ſie ſich aber zu frühzeitig auf das Plündern gelegt / wurden ſie von dem Hertzog von Guiſe überfallen/ geſchlagen / und der Printz von Condè

Carl IX. König in Franckr.

Carl IX. König in Franckr. dè gefangen. Hierauf nahm der von *Guiſe* die Belagerung Orleans vor / als er aber 1563. von einem
1563. **Meuchel-Mörder** / Jean Poltrot von Meray, einem Edel-Mann auß Engelmois erſchoſſen worden / ward die Belagerung alſobald in einen **Frieden** verwandelt / nachdem in ſo kurtzer Zeit bey 50000. Hugonotten um das Leben kommen; welche Zeit währenden Kriegs die ſilberne Zierathen auß denen Kirchen nahmen / und Gelt darauß müntzten / womit das Silber in Franckreich gemeiner wurde / als vorher. Nach dieſem Frieden belagerte und eroberte Franckreich Havre de Grace, welchen Orth die Hugonotten zuvor denen Engelländern Zeit währenden Kriegs vor geleiſtete Hülffe eingeraumt hatten. Als hierauf das Parlament zu Paris den mit denen Hugonotten getroffenen Frieden nicht ratificiren wolte / ließ ſich **König Carl** *IX.* im Parlament zu Rouen *pro Majorenni* erklären / und beſtättigte damit noch-
1567. mal den Frieden. 1567. kam es zwiſchen dem König und denen *Hugonotten* wider zum **Krieg**. Dann da die Königin Eliſabeth auß Spanien König Carls IX. Schweſter mit dem berühmten Duc d' Alba nacher Bajonne kam / und ſich daſelbſt mit König Carln / und ihrer Frau Mutter der Königin Catharina unterredete / wie die ſogenannte Ketzer in Franckreich und in denen Niderlanden füglich außzurotten / auch die Hugonotten wircklich hierauf hart gedruckt worden / brachen dieſe in den

2ten

2ten Krieg auß/ und bloquirten unter dem Printz von Condè, und Admiral Coligny mit wenig Volck die Stadt Paris / darüber es bey St. Denys zu einer Schlacht kam/allwo die Hugonotten, ohneracht et ſie nur halb ſo ſtarck als ihre Feinde waren / einen herrlichen Sieg davon getragen / welchen der Todt deß berühmten *Connètablen Annas* von *Montmorency*, der in der Schlacht tödtlich verwundet worden/noch gröſſer gemacht / indeme die Catholicken dardurch ihr vornehmſtes Haubt verlohren. Damals nahm auch *Rochelle* der *Hugonotten* Partie, ſo ihnen nachgehends bey 60. Jahren zu einer ſichern *Retirade* gedient. Als nun Printz von Condè nach obig-erhaltenem Sieg Chartres an. 1568. belagerte/ließ der König denen Hugonotten Friede anerbieten / welchen dieſe auch angenommen / und hierauf ihre Völcker abdanckten. An ſtatt aber / daß der König die abgeredete Friedens-Conditiones erfüllen ſolte / ließ er denenſelben zuwider neue Edicte ſchmieden / und eine ſtarcke Armee zuſammen bringen / daher die Hugonotten ſich gleichfalls verſtärckten/ womit es noch in dieſem Jahr wider zum Krieg / und anno 1569. 3. Mart. zu einer Haubt-Schlacht bey *Jarnac* kam/in deren die *Hugonotten* das Feld und ihr Ober-Haubt/ den Prinzen von *Condè* verlohren / der Anfangs gefangen/ hernach Meuchel-Mörderiſcher Weiſe erſchoſſen worden. Nach deſſen Tod erwehlten

Carl IX. König in Franckr.

1568.

1569. 3. Mart.

Carl IX. König in Franckr. ten die *Hugonotten*, König Heinrichen zu Navarren / der nachgehends König in Franckreich ward / zu ihrem Ober-Haubt / wiewohl in der That / der Admiral Coligny, das Haubt-Weſen führte. Dieſer brachte zwar nach verlohrner Schlacht bey Jarnac wider eine ſtarcke Armee zuſammen / und belagerte damit Poitiers, mußte aber nicht nur die Belagerung aufheben / ſondern ward auch bey *Montcontour* aufs Haubt geſchlagen. Doch recolligirte Er ſich bald wieder / maſſen ihn die Königin Eliſabeth in Engelland mit Gelt / und Pfaltz-Grav Johann Caſimir mit Volck ſecundirte / daher Er in kurtzer Zeit eine ſolche formidable Armee verſammlet / mit deren Er vor Paris gieng / und dar-
1570. durch 1570. einen *reputir*lichen Frieden zu wegen brachte / vermög deſſen denen Hugonotten 4. Haubt-Veſtungen / nemlich Rochelle, Montauban, Cagnac und Charitè zur Verſicherung eingeraumt worden. Allein König Carl IX. und ſeine Frau Mutter hatten nicht im Sinn dieſen Frieden zu halten / ſondern nur die *Hugonotten* dardurch ſicher zu machen / und ſie mit Liſt zu fangen / weil man ihnen mit Gewalt nichts abgewinnen konnte. Vor allen Dingen trachtete man die beede Häubter der Hugonotten König Heinrich von *Navarra*, und den Admiral Coligny ins Netz zu locken. Jenem ward eine Heurath mit König *Caroli* Schweſter Margaretha vorgeſchlagen / welche Er / als favorable vor ſich und die Hugonotten, beliebet

und eingegangen. Dieſer/ nemlich der *Admiral*, ward vom König/ als Er nach Hof kommen/ aufs allergnädigſte tractirt/ und reichlich beſchenckt/ auch mit ihme wegen eines Zugs wider die Spanier in Niderland viel beratſchlagt: Wordurch ſich dieſer ſonſt ſchlaue Mann ſo einſchläffern ließ/ daß er ſagte: **Er wolte lieber eines gewaltſamen Todts ſterben/ als noch einmal die Waffen wider den König ergreiffen.** Entzwiſchen hielte der König einen geheimen **Blut-Rath**/ wie vordriſt die Häubter der Hugonotten mit guter Manier auß dem Weg zu raumen/ und hernach dieſe völlig außzurotten wären. Anfangs ward beſchloſſen/ ein höltzern Luſt-Hauß zu bauen/ welches auf das Königl. Beylager deß Königs Bruder/ Hertzog Heinrich von Anjou defendiren/ König Heinrich von Navarra aber/ Coligny und andere proteſtantiſche Herren beſtürmen ſollen/ jedoch Anfangs mit blinder Ladung zu beeden Seiten. Endlich aber ſolle man unter dem Schein einer entſtandenen Uneinigkeit die ſtürmende Herren niederſchieſſen/ dieweil aber dieſe keine Luſt hatten/ zu ſolchem gefährlichen Spiel-Gefecht/ ward die **Blut**-*Machine*, die ſchon fertig war/ in einer Nacht wider abgebrochen/ dagegen ein allgemeines **Blut-Bad** auf den 24. Aug. an *Bartholomæi* 1572. angeſtellt/ auf welchem/ wann man Morgens früh in die Metten läutten werde/ alle Hugonotten ſolten umgebracht werden/ außgenommen der König

Carl IX. König in Franckr.

1572. 24. Aug.

Carl IX. König in Franckr.

nig von Navarra, als Bräutigam/ und der junge Printz Condè, Nahmens Heinrich. Damit aber die *Hugonotten* und ihre Häupter noch mehrers möchten eingewieget werden / gieng **König Carl** *IX.* mit Engelland und denen proteſtirenden Fürſten in Teutſchland eine *Allianz* ein/ welches den allzuaufrichtigen Coligny bewogen/ daß er ohngeachtet aller Warnungen nicht zu viel zu trauen / nicht nur ſich bemühete denen Hugonotten alles Mißtrauen gegen dem König zubenemmen / ſondern es auch dahin brachte/ daß man dieſem / die zu ihrer Verſicherung eingeraumte Städte wider abgetretten. Inmittelſt beruffte man deß Königlichen Bräutigams Frau Mutter die **Königin von** *Navarra* nach Paris/ unter dem Vorwand / zu dem bevorſtehenden Beylager alle benöthigte Anſtalten helffen zu machen: Dieweil aber dieſelbe eine eyferige Reformirtin/ und eine kluge und verſchlagene Dame war / ward ſie bey Zeiten mit vergiffteten Handſchuhen vom Brodt gerichtet / damit ſie das verdeckte Eſſen nicht mercken/ *mithin* keinen Strich durch die Rechnung machen möchte. Ohngeachtet dieſes Todt-Falls/ ſolte doch das Beylager vor ſich gehen / auf welches Coligny und alle proteſtirende Herren vom König eingeladen worden. Dieſe nun noch ſicherer zu machen/ ließ der König bey Leib und Lebens-Straff allen Tumult und Zanck-Händel in Paris ernſtlich verbieten / welches Coligny zum beſten außlegte / und auf abermahlige Warnung getreuer

Freun-

Freunde ſich vernemmen ließ: **Ehe er zu neuer Zwitracht und Mißtrauen einige Urſach geben wolte/ ehe wolte er ſich mit Hacken durch Paris ſchleiffen laſſen:** Und da er bey ſeiner Ankunfft in Paris einen Warnungs-Brieff erhielte: Paris ja ſchleunig zu verlaſſen. Antwortete Er: **Franckreich hätte in viel 100. Jahren keinen beſſern König gehabt / und daher könne er ihm nimmermehr ſo etwas meineydiges zutrauen.** Es hieſſe ihn aber der **König** nur ſeinen **Vatter** / und erwieſe ihm alle erſinnliche Gnade. Ohngeachtet auch König Heinrich von Navarra auf gleiche Weiſe gewarnet wurde / ſtellte er doch ſolchem ſo wenig Glauben zu / als Coligny, ſondern kam nebſt dem Prinzen von Condè und andern proteſtirenden Herren nach Paris / und hielte allda ſeinen offentlichen Einzug. Den 18. Aug. geſchahe die **Königl. Vermählung** / erſt-gedachten **König Heinrichs von** *Navarra*, mit der Königl. Princeſſin **Margaretha / König Heinrichs** *II.* **Tochter.** Die folgende Tag wurden mit allerhand Luſtbarkeiten und Königl. Pracht zugebracht. Dabey aber von dem König und ſeiner Frau Mutter nicht vergeſſen / mit noch einigen vertrauten Räthen **Blut-Rath** über die Proteſtirende zu halten / dabey beſchloſſen worden / den Coligny durch einen Meuchel-Mörder hinrichten zu laſſen; Wann nun die Hugonotten, wie man ohnfehlbar glaubte / den Todt deß Coligny mit denen Waffen rächen würden/ hätte man alsdann

Carl IX. König in Franckr.

Carl IX. König in Franckr.

Urſach und Gelegenheit ſie gantz und gar außzurotten / wozu der König dazumal im Stand zu ſeyn vermeynte: Doch machte man ſich auf widrigen Erfolg zu einer Haupt-*Maſſacre* gefaßt. Und dieſe gieng auch eher von ſtatten als jener Anſchlag. Dann *Coligny* ward zwar 22. Aug. als er von dem Königlichen Pallaſt nach ſeinem Quartier gieng/ von einem darzu beſtellten Meuchel-Mörder / Nahmens Morevell mit 2. vergifften Kugeln verwundt / es hatte aber doch wegen deß Lebens mit ihme keine Gefahr. Als nun hierauf Coligny nebſt dem König von Navarra und Printzen von Condè ſich hierüber bey König Carln IX. beklagten/ und um Erlaubnus baten/ von Paris dörffen wegzuziehen / weil ſie ihres Lebens nicht geſichert wären: Stellte ſich König Carl IX. über deß Coligny Unfall weit kläglicher als jene / und vermaß ſich aufs höchſte/ ſolche Verrätherey aufs grauſamſte abzuſtraffen/ befahl auch alſobald die Thor zu ſperren / und den Mörder aufzuſuchen / von dem man aber ſchon wußte/ daß er echappirt war. Ja der König und ſeine Frau Mutter beſuchten ſelbſt den verwundeten Coligny, da dann der König unter anderm ſein Mitleyden mit dieſen falſchen Worten bezeugte: **Werthiſter *Coligny*, ihr ſeyd verwund/ ich aber fühle die Schmertzen:** Schwur dabey hoch / Er wolle ſolchen Frevel aufs ſchärffſte beſtraffen. Coligny ſagte davor demüthigen Danck / und bezeugte ſeine Treu und Redlichkeit mit ſehr nachdrücklichen

Wor-

Worten; Recommandirte ferner den allgemeinen Frieden aufs beſte/ ſonderlich/ was die Religion beträffe. Der König verſetzte: Ich halte euch für einen ehrlichen Mann / und einen der beſten Soldaten / um deſſentwillen ich viel / ja alles gethan habe. Endlich ſchloß er mit dieſen Worten: Mein Vatter / das zu viele Reden möchte euren Wunden ſchädlich ſeyn / daher ſchwehr ich euch nochmalen zu/ die euch zugefügte Gewalt aufs ſchärffſte zu rächen / und auch die euch verdächtige zu *caſſiren*. Und damit nahm der König wider einen gnädigen Abſchied von ihm. Deß andern Tags ward ein Geſchrey außgeſprengt / ob wolten die Catholicken den Coligny todt haben; Daher ließ der König deß Admirals Quartier mit 50. Mann beſetzen / und wer von Catholicken auf ſelbiger Straſſe logirte/ mußte außziehen / hingegen deß Admirals Befreundte daſelbſt einlogiren / unter dem Vorwand / auf den begebenden Fall den Admiral deſto eher zu ſecundiren; In der That aber / daß man die Schlacht-Schaafe beſſer zuſammen treiben möchte. Damit auch das Blut-Eſſen noch beſſer möchte verdeckt werden / ſo fuhren die Hertzoge Heinrich von *Guiſe* und *Claudius d' Aumale*, auß dem Hauß Lotthringen / nach Hof / beſchwehrten ſich daſelbſt verſtellter Weiſe über Königl. Ungnad und baten um Erlaubnus/ ſich von Hof dörffen hinweg zu begeben. Der liſtige König ſtellte ſich äuſſerlich ungnädig gegen ihnen/ und ſagte: Ziehet

Carl IX. König in Ungarn.

Carl IX. König in Franckr. hin/ wo ihr wolt/ allein ſo fern ihr an deß *Admirals* Wunden Schuld habt / wollen wir euch ſchon zu finden wiſſen. Darauf ſetzten ſie ſich alſobald zu Pferdt/ ritten aber zu einer Pforte hinauß/ und zur andern wider hinein. Dann eben dem Hertzog von Guiſe war das Commando und die Direction dieſes verteuffelten Mord-Wercks aufgetragen und übergeben / welcher hierauf mit anbrechender Nacht alle behörige Anſtalt dazu machte. Den folgen-

24. Aug. den Morgen/ nemlich 24. Aug. gieng das Blut-Bad an. Der König ſtund lang an/ das Zeichen zu geben / ſeine Mutter aber ließ die Mord-Glocke auß eigener Authorität anziehen/ damit fiel der Hertzog von Guiſè in deß *Coligny* Quartier zu aller erſt / beorderte 7. biß 8. gewaffnete Männer in ſein Zimmer/ ihne hinzurichten/ unter welchen deß Guiſe Cammer-Diener/ ein Teutſcher/ Nahmens Böhm/ die Mord-That an dieſem tapfferen und berühmten Mann/ mit 2. tödtlichen Wunden außgeübet / welcher ſeinen Helden-Geiſt mit dieſen Worten aufgeben : **Ach wann ich doch von der Hand eines tapfferen Manns / und nicht eines ſolchen Kuchen-Jungs ſterben ſolte:** Den entſeelten Cörper ließ hierauf Guiſe von dem Fenſter auf die Gaſſen herunter ſtürtzen/ da er dann denſelben mit Füſſen getretten / und ligen laſſen. Der raſende Pöbel aber hieb dem Leichnam den Kopff ab / welcher zu erſt vor den König gebracht worden / woran er aber noch

nicht

nicht genug hatte/ſondern ritte ſelbſt auf den Platz/ allwo der Pöbel den Rumpff aufs grauſamſte mißhandelt/ und geſtümmelt/ endlich an den Galgen gehenckt/ und zuletzt verbrennt. Den Kopff aber ſchickte der König dem Pabſt zum Gruß. Inmittelſt ward durch gantz Paris außgeruffen: Es hätten die *Hugonotten* den König und ſeine Brüder durch Verrätherey ermorden wollen/ weil aber ſolches glücklich entdecket/ ſo ſolle ein jeder dieſe Haubt-Feinde deß Königs und deß Vatterlands todt ſchlagen/ und ſich ihres Vermögens bemächtigen. Damit fiel der Pöbel als unſinnig ohne Unterſchied in die Häuſer/ mordete und wütete mit unglaublicher Grauſamkeit 7. Tag lang. Die vornehmſte entleibte Cörper wurden vor das Schloß und Angeſicht deß Königs und der gantzen Hofſtatt geleget/ und beſichtiget. Die andere Cörper der Erſchlagenen wurden ins Waſſer geworffen/ welche der König nicht nur mit groſſem Vergnügen die *Seyne* ſahe herunter ſchwimmen/ welche ſich von dem Blut der Erſchlagenen gefärbt/ſondern er gab auch auf die Flüchtige ſelbſt Feuer. Alle Bediente deß Königs von Navarra wurden neben denen Condèiſchen auß ihren Cammern vor das Schloß getrieben/ und daſelbſt erbärmlich maſſacrirt. Der König aber und Printz von Conde wurden genöthigt/ der Reformirten Religion abzuſagen. Sonſten aber wurde alles ohne Betrachtung Stands/ Geſchlecht oder Alters/ auch ſo gar die ſchwangere

Carl IX. König in Franckr.

Carl IX. König in Franckr.

gere Weiber und zarte Kinder / was nur Proteſtantiſch hieß / erwürgt / und ihre Güter und Häuſer geplündert.

Uber dieſes / ließ der Tyranniſche König eine verſchloſſene *Ordre* an alle Gouverneurs der vornehmſten Städte abgehen / mit Befehl / die Ordre nicht eher als den 24. Aug. zu eröffnen: Es war aber darinnen enthalten / daß man auf den beſtimmten Tag die Thor zumachen / und alle Hugonotten ohne Verzug maſſacriren ſollte / welches dann auch zu Meaux, Troyes, Orleans, Bourges, Charitè, Lion, Thoulouſe, Bourdeaus und anderswo mit gleicher Grauſamkeit vollzogen worden; Und ſollen in allem der Unſchuldig-Ermordeten über 60000. Menſchen geweſen ſeyn / davon allein in Paris die Helffte umkommen. Und dieſes iſt die Welt-beruffene Pariſer-Hochzeit / oder grauſame Blut-Bad / Lateiniſch / *Laniena Pariſienſis* genannt / wovon in dem Buch Singularia Hiſtoriæ Gallicæ unter König Carln IX. mehrere Umſtänd zu finden. Zu Paris ſtellte man zwar deßwegen ſonderbahre *Triumph* an / und ſchlug nach Art der alten Blutdurſtigen Heyden güldene und ſilberne Medailles, ingleichem celebrirte Pabſt Gregorius XIII. zu Rom ein offentliches Freuden-Feſt deßwegen / ließ das Te Deum Laudamus ſingen / und das Geſchütz auf der Engelburg loß brennen / als wann die Chriſten den herrlichſten Sieg wider die Türcken erhalten hätten. Da hingegen viele Catholicken ſelbſt einen Greuel an dieſer grauſamen That hatten / und ſich derſelben ſchämeten.

ten. Wie dann unter anderm der löbliche Kayſer Maximilian *II.* König Carls IX. Schwiger-Vatter ſolches eine unredliche That / ein ſchändliches Blut-Bad genennet. Auß dieſem Blut-Bad nun entſtund der 4te *Hugonotten*-Krieg. Dann als dieſe auß der erſten Beſtürtzung ſich ein wenig erhohlet / fiengen ſie den Krieg auß groſſer Begierde der Raache wider an / und zeigten dem König genugſam / daß nicht alle Hugonotten, wie Er meynte / im Blut-Bad außgerottet worden. Zwar ſuchte Er durch Eroberung *Rochelle* denen Hugonotten vollends den Garauß zu machen / zu dieſem Ende belagerte Er den Ort perſöhnlich mit einer groſſen Armee / es defendirten ſich aber die Belagerten ſo tapffer / daß der König bereits 12000. Mann davor eingebüßt / und doch noch keine Hoffnung hatte / den Orth zu gewinnen. Als nun entzwiſchen dem König die Zeitung kam / daß ſein Bruder Heinrich zum König in Pohlen erwehlt worden / nahm er daher Anlaß / die Belagerung / welche ſchon 8. Monath lang währete / aufzuheben / und denen Hugonotten 1573. den 4ten Frieden zu geben / darinnen er ihnen Rochelle, Montauban und Nimes zur Verſicherung überließ. anno 1574. war es ſchon wider Krieg / wobey das Hauß Montmorency auß Haß gegen die Guiſen der Hugonotten Partie nahm / und ſich *Politicos* nenneten / wobey ſie vorgaben / daß ſie ohne Anſehen der Religion das ge-

Carl IX. König in Franckr.

1573.

1574.

Carl IX. König in Franckr. meine Beſte ſuchen zu beobachten/ und deßwegen die Königl. Mutter Catharinam vom Regiment, und die Italianer nebſt denen von Guiſe auß Franckreich hinweg zu ſchaffen begehrten; Doch durch Königs Carls IX. Todt wurden ihre Anſchläg meiſtens zernichtet/ und der neue König Heinrich III. machte 1575. mit denen *Hugonotten* Friede. Belangend **König Carls** *IX.* **Todt**/ ſo ſchwebten ihm nach dem grauſamen Blut-Bad lauter **Geſpenſt** vor denen Augen / und lauter Winſeln und Heulen der Erſchlagenen vor den Ohren: So gar / daß Er offt die Geſtalten der ermordeten Hugonottiſchen Herren vor Augen ſahe / und ihnen bey ihrem Nahmen ruffte. Deßwegen man von allen Orthen her die beſte Muſicos kommen ließ / welche dem König die vermeynte Grillen vertrieben / und den Schlaff befördern ſolten / ſo aber umſonſt war. Dann das **aufgewachte böſe Gewiſſen** ließ ihme keine Ruhe/ darüber der Leib gantz verzehret wurde. Endlich überfiel ihn eine **ſchmertzliche Kranckheit**/ und das Blut trang ſo lang durch die Schweiß-Löcher / biß Er ſeinen

30. May. 1575. Geiſt daran aufgab. 30. May 1575. Die **Urſach** ſeines **Todts** ward einem beygebrachten **Gifft** zugeſchrieben/ wie dann bey Eröffnung deß Leichnams das Geblüt gantz ſchwartz befunden worden: Wobey man auf die Königl. Frau Mutter einen nicht geringen **Verdacht** der Vergifftung geworffen/ dieweil der **König** ihro zu **Haubt** gewachſen/ und

ohne

ohne ſie regieren wollen. Doch hat GOtt hiebey ſein ſonderbahres Gericht an ihme außgeübt. Bloß vor ſeinem End ſolle er geſagt haben: Carl IX. König in Franckr.

Er freue ſich/ daß er ohne Kinder ſterbe/ weil Franckreich einen Mann zum *Regenten* erfordere/ er aber habe es erfahren/ wie wehe demjenigen Reich geſchehe/ deſſen König ein Kind ſey.

V. MATTHIAS, Römiſ. Kayſer/ König in Ungarn und Böhmen. geb. 24. Febr. 1557. Ein vortrefflicher Herr/ dem es weder an Tapfferkeit noch Klugheit gefehlet. Wird 1577. von denen vereinigten Niderlanden/ wiewohl erſtlich nur von etlichen Provinzen, dem Printz Wilhelm von Oranien zum Poſſen/ zum Statthalter erwehlt/ und zwar noch ehe die Union zu Utrecht aufgerichtet worden/ welche Statthalterſchafft er auch/ doch wider deß Kayſers und Königs in Spanien Willen übernomen; Nachdem es ihm aber von der Oraniſchen Partie ſauer gemacht/ und eine Jalouſie gegen ihm wegen der Spanier erweckt worden/ als wann er es mit denenſelben wider die Niderländer heimlich hielte/ mithin die Affection gegen ihme bey denen Staaten und dem Volck ſehr fiele/ auch allbereit einige/ die mit ihm nicht zu frieden waren/ ſchon 1578. Frantz Heinrich/ Hertzog von Alenzon, König Heinrichs III. in Franckreich Bruder/ zu ihrem

Kayſer Matthias. *Tab. XI.* 1557. 1577. 1578.

Matthias/ Röm. Kayſ. Tab. XI. 1580. Statthalter angenommen / als reſignirte Ertz-Hertzog Matthias an. 1580. dieſes Gouvernement, und zog mit einẽ ehrlichen Abſchied und herzl. Abdanckung/ wie Meteranus ſchreibet/ auß denen Niderlanden wider in Oeſterreich / da dann die Niderländer bey ſeinem Abzug ihme Jährlich 50000. fl. zu geben verheiſſen. Nachgehends ward Ertz-Hertzog Matthias von ſeinem Herꝛn Bruder Kayſer Rudolphen II. zu einem *Vice-Regenten* oder Statthalter in Ungarn verordnet / allwo Er ſich wider die Türcken ſehr wohl und gantz ritterlich gehalten / und denenſelben groſſen Abbruch gethan: Maſſen Er 1594. Novigrad, 1595. Gran, und 1601. Stuhl-Weiſſenburg und andere Orth eingenommen / auch bey dieſen beeden letztern Orthen den Türckiſchen Entſatz aufs Haupt geſchlagen / war aber 1602. bey der Belagerung Ofen unglücklich / welche er wider aufheben mußte. an. 1606. halff er denen Ungarn und Siebenbürgen den Religions-Frieden wieder zuwegen bringen; Mit ſeinem Bruder Kayſer Rudolphen II. konnte Er ſich niemalen recht ſtellen / und verdroß ihn abſonderlich ſehr / daß dieſer 1608. Ertz-Hertzog Ferdinanden zu Grätz / der hernach auch Kayſer nach ihm worden / auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg zu einem Kayſerl. Plenipotentiario beſtellet / dieweil Er nun ohne dem ſeinen

1594. 1595. 1601. 1602. 1606. 1608.

Bruder

Bruder im Verdacht hatte / als wann Er auf der Spanier Anhetzen / ihn Matthiam übergehen / und ſeine Länder gedachtem Ertz-Hertzog Ferdinanden hinterlaſſen wolte / als war Er darauf bedacht / wie Er Oeſterreich / Mähren und Ungarn unter ſeine Herrſchafft bringen möchte; Zu dieſem Ende ſtellte Matthias ſo wohl zu Preßburg als Wien / Land-Täge an / beſänfftigte die Rebelliſche Heyducken / befeſtigte den Türckiſchen Frieden / und machte ſich die Ungar- und Oeſterreichiſche Stände dermaſſen verbündlich / daß ſie Gut und Blut vor ihn aufzuſetzen verſprachen. Brachte auch in kurtzum eine Armee von 20000. Mann zuſammen / mit deren er auß Mähren in Böhmen gieng und vor Prag ruckte: da er dann ſeinen Bruder Kayſer Rudolphen II. nöthigte / daß er ihm die Ungariſche Cron nebſt Oeſterreich und Mähren abgetretten / wie auch die Anwartſchafft auff die Böhmiſche Cron unter gewiſſen Bedingungen gegeben: Welche ihm Kayſer Rudolph II. endlich auch noch bey ſeinen Leb-Zeiten anno 1611. *cediren* mußte. Nach deſſen Tod aber ward er 1612. 13. Jun. zu einem Römiſ. Kayſer zu Franckfurth am Mayn von denen Chur-Fürſten erwehlt / und nachgehends gekrönt. Es war aber die Uneinigkeit und das Mißtrauen der Römiſ. Catholiſchen und *proteſtir*enden Stände wider einander bereits ſo feſt in vieler Hertzen eingewurtzelt / daß der neue Kayſer dem unter

Matthias / Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

1611.

1612.

Matthias / Röm. Kayſ. *Tab. XI.* ter der Aſche glimmenden Kriegs-Feuer genug zu wehren hatte / daß ſolches nicht unter ſeiner Regierung in volle Flammen außgebrochen; Wiewohl er in einigen Stucken auch Holtz zu dieſem Feuer beygetragen haben ſolle; Sonderlich anno 1614. da er die Stadt Aachen meiſtens um der Evangeliſchen Religion willen / nach der proteſtirenden Meynung / in die Acht erklärte / und ſelbige durch die Spanier exequiren lieſſe: dardurch er die Gemüther der Proteſtirenden noch mehrers erbittert. Inmittelſt ſahe die Jülchiſche *Succeſſions* - Strittigkeit auch ſehr gefährlich auß / indem ſich Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg deßwegen ſehr entzweyet / wordurch das Kriegs-Feuer den untern Rhein zimmlicher maſſen ergriffen; Nachdeme ſonderlich Chur-Brandenburg die Reformirte Religion angenommen / und von denen Holländern Hülffe bekommen / dahingegen Pfaltz-Neuburg zu der Römiſch-Catholiſchen Religion getretten / und durch die Spanniſche Macht

1615. unterſtützt worden. Anno 1615. brache auch in dem Nider-Sächſiſchen Creyß ein Kriegs-Feuer auß / da Hertzog Friderich Ulrich zu Braunſchweig-Grubenhagen / der Stadt Braunſchweig mit einer ſcharffen Belagerung hart zugeſetzt / welche Er aber auf Kayſerlichen Befehl wider aufgehoben / und ſich mit der Statt verglichen. Deßgleichen machte auch der Kayſer Matthias in dieſem Jahr mit dem Türckiſchen Kayſer

Ach-

Achmet *I.* einen neuen Still-ſtand auf 20. Jahr / wordurch die zwiſchen beeden Kayſern aufs neue ſich erregte Strittigkeit wegen deß Fürſtenthums Siebenbürgen abgethan worden. 1616. legte Er den bey und nach ſeinem Wahl-Tag zu **Franckfurth** zwiſchen dem **Rath** und **Burgerſchafft** daſelbſt entſtandenen groſſen **Zwiſpalt** bey / ließ die in die Acht erklärte Rädels-Führer auß dem Pöbel exequiren / und die von demſelben auß der Stadt Franckfurth außgetriebene Juden wider einführen / und nahm ſie daſelbſt in abſonderlichen Kayſerlichen Schutz.

Matthias / Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

1616.

1617. nahm die ſogenandte **Fruchtbringende Geſellſchafft** ihren Anfang / welche Fürſt Ludwig zu Anhalt **geſtifftet** / deren **Abſehen** einig und allein auf die Erhaltung der alt-Teutſchen Redlichkeit / dann die Emporhebung der Hoch-Teutſchen Sprach in ihre Würde und Anſehen / auch Außſäuberung von denen Frembden und Außländiſchen in dieſelbe eine Zeit lang eingeſchlichenen Worten abzwecken ſolte. Welches **löbliche Werck** dermaſſen wohl gerathen / daß bißanhero durch dieſe Geſellſchafft unſere Mutter-Sprach zu groſſer Zierde erhoben / in eine nette Reinigkeit gekleidet / auch viele ſtattliche Bücher in derſelben entweder neu geſchrieben / oder auß andern in die Teutſche Sprach überſetzt worden. Entzwiſchen weil weder **Kayſer Matthias** noch ſeine Herren Brüder Hoffnung zu einigen Erben

1617.

hatten /

Matthias / Röm. Kayſ. *Tab XI.* hatten / nahm Er endlich auf Einrathen und Bewilligung ſeiner Brüder / ſeinen Herrn Vetter / Ertz-Hertzog *Ferdinandum* von der Steyermarckiſchen Lini nicht allein an Sohns ſtatt an / ſondern ließ ihn auch zu einem König in Böhmen krönen: Worein daſige Reichs-Stände mit dieſer Conditionn willigten / daß Ferdinandus bey Antrettung ſeiner Regierung die Privilegia von neuem confirmiren / entzwiſchen aber bey Kayſer Matthiæ Leb-Zeiten ſich in die Böhmiſche Reichs-Händel nicht mengen ſolte. Nicht weniger verhalff auch Kayſer Mat-

1618. thias / König Ferdinando 1618. auf gleiche Weiſe zu der Ungariſchen Cron / mußte aber erleben / daß in Böhmen der Anfang deß leydigen Teutſchen Kriegs ſich angeſponnen / welchen der in dieſem Jahr erſchienene groſſe *Comet* augenſcheinlich prophezeyet / dann gleich wie es unter dieſes Kayſers Regierung in Böhmen und Oeſterreich / und auch einiger maſſen in Ungarn / ſo viel die *Religion* betrifft / ziemlich unruhig daher gieng / inmaſſen Kayſer Matthias / die von denen vorigen Kayſern / als Ferdinando I. Maximiliano II. und Rudolpho II. ertheilte / und beſonders von denen Böhmen und Oeſterreichern theuer-erkauffte *Privilegia* wegen freyer Ubung der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Religion, ohngeachtet Er Kayſer Matthias dieſelbe bey Antrettung ſeiner Regierung alle confirmirt / wider wolte abſchaffen / dieweil ihm der Pabſt und die

Jeſui-

Jeſuiten beſtändig deßwegen in denen Ohren lagen; Alſo begunte bloß vor ſeinem Todt die Unruhe in Böhmen völlig außzubrechen: Nachdem der Ertz-Biſchoff von Prag/ und andere Römiſ. Catholiſche Herren in dieſem Königreich ihren Unterthanen das offentliche Exercitium der Evangeliſchen Religion nicht verſtatten wolten/ auch würcklich an theils Orthen die Kirchen der Evangeliſchen niderreiſſen/ an andern Orten aber/ beſonders zu Braunau/ ihren angefangenen Kirchen-Bau mit Gewalt zu hindern ſuchten/ unter dem Vorwand/ daß der von Kayſer Rudolph II. ertheilte Majeſtät-Brieff nur von denen unmittelbahren Unterthanen der Cron zu verſtehen wäre/ ja ſie wolten gar behaubten/ man habe Kayſer Rudolphen II. den Majeſtät-Brieff abgetrungen/ Er habe nicht Macht gehabt/ ſolchen zu geben/ und die Römiſch-Catholiſche Stände hätten nicht darein bewilligt. Dieweilen nun die proteſtirende Stände hin und wider aufs äuſſerſte getränget wurden/ und am Kayſerl. Hof keine Hülffe funden/ vielmehr aber ſcharffe Mandata wider ſie von dar außgiengen; Geriethen endlich die Stände *ſubutraque*, ſo wurden die Proteſtirende genennet/ in eine ſolche Deſperation, daß ſie endlich die Kayſerl. *Commiſſarios*, Grav Jaroslaum Martiniz, Baron Wilhelm Slawata, und den Secretarium Philippum Fabricium, die ſie hart angefahren/ auf dem Königl. Schloß zu Prag auß denen Fenſtern hinunter in den Graben ſtürtzten/ wiewohl alle Drey unbeſchädigt davon

Matthias/ Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

Matthias / Röm. Kayſ. Tab. XI.

davon kamen. Dieweilen nun die Proteſtirende ſich leicht die Rechnung machen konnten / daß ihnen dieſes gewaltthätige Verfahren nicht wohl würde ablauffen / ſetzten ſie ſich unter der Hand in gute Poſitur, doch der gütige Kayſer lieſſe ihnen in dieſem Fall Gnade vor Recht widerfahren / ermahnte ſie die Waffen niderzulegen / und verſprach ihnen / ſie bey ihren Freyheiten und Ubung der Religion zuerhalten / allein ſie traueten dem Land-Frieden nicht. Endlich da eben die Kriegs-Flamme außbrechen wolte / **ſtarb Kayſer Matthias** den 20. Mart. 1619. **ſchnell** am Schlag-Fluß. Welchen **Tod-Fall** nicht wenig ſolle **befördert** haben / weilen König Ferdinand den Cardinal Cleſel, als Kayſer Matthiæ vertrauteſten Diener und Hertzens-Freund / gefänglich auß der Kayſerl. Reſidenz Wien hinweg führen laſſen / welcher Affront dann dem Kayſer ſehr wehe gethan / und hielten die Meiſte davor / daß dieſe Hinwegführung nur darum geſchehen / weilen Cleſel nicht in allem König Ferdinandi Meynung wegen der Religion und Böhmiſchen Affaires beypflichten wolt.

1619. 20. Mart.

Gemahlin Anna / Tochter Ferdinandi Ertz-Hertzog zu Oeſterreich-Insbrugg / 24. Nov. 1611. † 14. Dec. 1618.

IV. MAXI-

VI. MAXIMILIAN, geb. 12. Nov. 1558. mit der Cron Pohlen gieng es ihme zu zweymalen unglücklich: Da er das erſtemal mit ſeinem Bruder Matthia im Vorſchlag geweſen / und nach 11. Jahren würcklich von der Sborowiſchen Faction wider König Sigmunden in Schweden erwehlt worden. Konnte aber ſolche Cron niemalen mainteniren. Wie er dann das letztemal von dem Groß-Cantzler Zomoſcio nicht nur geſchlagen / ſondern auch gefangen / und nicht eher loß gelaſſen worden / biß er ſich reſolvirte / die Cron Pohlen zu verſchwehren. Verehrte hierauf Cron und Stepter / die Er ſich ſchon hatte machen laſſen / in das Cloſter Einſidel in der Schweitz. Nach dieſem *commandirte* Er ſeines Herrn Bruders Kayſers Rudolphen II. Armee wider die Türcken in Ungarn; Erhielte auch einen Sieg wider dieſelbe 1594. Verlohr aber bey Erla eine Haupt-Schlacht 1596. weil ſich die gemeine Soldaten allzufrüh auf das Plündern gelegt / dardurch ſie denen Türcken den Sieg / den ſie ſchon erfochten hatten / in die Hände geſpihlt: Worüber ſich Maximilian ſo bekümmert / daß Er ſich faſt nicht mehr wolte tröſten laſſen. Endlich ward Er Hoch-Meiſter deß Teutſchen Ordens und *Regent* in Tyrol. Da Er dann einiſt ohnvermuthet zu Insbrugg ſich verlohren / daß lange Zeit niemand wußte / wo Er hingekommen. Er nahm aber heimlich eine Wallfahrt nach Compoſtell in Spanien vor / und fand ſich endlich einsmahls bey ſeiner Frau

Ertz-Herzog Maximilian. *Tab. XI.*

Mutter zu Madrit ein. Begab ſich von dar wider in Teutſchland/ und ſtarb: 2. Nov. 1618.

Ertz-Herzog Albrecht. Tab. XI. *VII. ALBRECHT* geb. 13. Nov. 1559. Ein ſehr milder und freygebiger Herꝛ. Wird in Spanien erzogen. Bekommt 1594. den *Cardinals*-Hut/ den Er aber/ als er hernach ſich vermählt/ wider abgelegt. Er war eine Zeit lang *Vice-Re* in Portugall/ und hernach 1596. *General-Gouverneur* über die Spaniſche Niderland/ die ihme endlich ſeine Gemahlin als einen Braut-Schatz eigenthumlich zugebracht. Gleich zu Anfang ſeines Gouvernements eroberte Albertus 3. ſchöne Veſtungen/ als Calais, Hulſt und Ardres, das folgende Jahr aber/ wolte ihme das Glück nicht favoriſiren. An. 1600. verlohr Er bey Neuport mit Printz Moritzen von Oranien eine *Action*, wobey Er bey nahem ſelbſt wäre gefangen worden. Hierauf belagerte Albertus neben ſeiner Gemahlin anno 1601.

1601. den Hafen *Oſtende*, und eroberte endlich den Orth nach 3. Jähriger Belagerung mit groſſem Verluſt durch

1604. Accord an. 1604. verlohr inmittelſt

1601. an. 1601. Rheinbergen/ 1602. Gra-

1602. ve/ und 1603. den Hafen Sluys, wo-

1603. mit die Holländer ſo viel oder mehr gewonnen/ als ſie an Oſtende verlohren. Darauf ſetzte Albertus mit Hülff der Spanier noch etlich Jahr den Krieg wider die Holländer fort/ bekam

1605. zwar anno 1605. Lingen/ Groll/ und

Rheinbergen wider / hingegen verbrannten die Holländer viel Spaniſche Schiff in der Straſſe. Endlich ward anno 1609. ein Stillſtand auf 12. Jahr mit denen Holländern geſchloſſen / durch welches Mittel Albertus und die Cron Spanien gedachte / eine Provinz nach der andern wider zum Gehorſam zu bringen / in Hoffnung / daß währenden Stillſtands innerliche Strittigkeiten und Unruhe entſtehen ſolten. Es ſchlug aber dieſes fehl / und faßten ſich die Holländer / da ſie ein wenig Ruhe hatten / um ſo viel beſſer / daß ſie nach geendigtem Stillſtand den Krieg wider Albertum und Spanien mit deſto gröſſerem Nachdruck fortſetzen konnten. Es ſtarb aber *Albertus* gleich zu Anfang deß Kriegs. 1621. 13. Jul. Ihme ſolle die Kayſerl. Cron zu zweymalen nach ſeiner beeder Brüder Kayſers Rudolphi II. und Matthiæ Tod aufgetragen worden ſeyn / die Er aber niemalen annemmen wollen. Cedirte auch König Ferdinando II. all ſein Recht auf die Oeſterreichiſche Land.

Erz-Herzog Albrecht. *Tab. XI.* 1609. 1621.

Gem. *Iſabella Clara Eugenia*, Tochter Philippi II. König in Spanien / den 8. Apr. 1599. Von deren oben Cap. 8. ein mehreres. † 29. Nov. 1633. ohne Kinder.

VIII. WENCESLAUS, geboh. den 9. Mart. 1561. War ſchon ein Maltheſer Ritter; Starb aber frühzeitig den 7. Nov. 1578. in Spanien / darinnen er ſich von Kindheit an aufgehalten.

Tab. XI.

Ertz-Hertzog. Margaretha.

Tab. XI.

IX. Margaretha / gebohren den 25. Jan. 1567. hätte von Kindheit an eine groſſe Zuneigung zur Gottes-Forcht / Demuth / Keuſchheit und Einſamkeit / und einen groſſen Abſcheuen vor der Welt und ihrer Eitelkeit und Pracht; Hatte in ihrer Jugend einen böſen und gefährlichen Schaden an Füſſen / woran ſie aber durch eine deſperate und Schmertzhaffte Cur wider geheilt worden / die ſie zu jedermanns Verwunderung mit der gröſten Gedult und Gelaſſenheit außgeſtanden / ſo gar / daß ſie die Umſtehende / die mit ihro ein innigliches Mitleyden hatten / und häuffige Thränen vergoſſen / aufgemundert / und ihnen zugeſprochen. Gegen die Arme wär ſie ſehr mild und barmhertzig. Theilte denenſelben ihr Wochen-Gelt alle Sonntag auß / mit welchen ſie ordinariè zuvor ihre Andacht gehabt / ehe ſie aber noch etwas von Gelt unter die Händ bekommen / theilte ſie von ihren Speiſen offt die Helffte / offt alles denen Armen mit: Ermahnte auch andere zu gleicher Mildigkeit. Ihre Spazier-Fahrten und Recreations-Stunden wendete ſie zum Gebett und andern geiſtlichen Ubungen an. Als nach dem Todt ihres Herrn Vatters die Frau Mutter ſich entſchloſſen / in Spanien zu reiſen / und ihren Wittib-Stand zu Madrit in einem Nonnen-Cloſter zuzubringen / erwehlte Margaretha von ſich ſelbſt das Cloſter-Leben / wolte ſich auch ohnerachtet ſie erſt 9. Jahr alt wär / weder von der Frau Mutter ſelbſt / noch von ihren Her-

ren Brüdern und hohen Anverwanten / durchauß nicht von ihrem Vorhaben abwendig machen laſſen. Auf der Reiß hatte ſie das Allmoſen-Gelt unter Händen ; Welches ſie denen Armen mit der gröſten Freude und Begierde außgetheilet / wann aber keine Arme ſich angemeldet / theilte ſie das beſtimmte Allmoſen denen Bedienten auß / und wann dieſe ſich ſchämeten / oder entſchuldigten / daß ſie deſſen nicht bedürfftig wären / ſagte ſie zu ihnen: **Wann ſie ſchon jetzt nicht arm ſeyen / können ſie doch einmal arm werden / und der ſeye ſchon arm / der ſein Brodt mit Dienen / oder im Schweiß ſeines Angeſichts verdienen müſſe.** Auf der See ſtunde ſie einen harten und gefährlichen Sturm auß / darinnen ſie ſich ſo ſtandhafft als Gottsförchtig erwieſen / und mit Gebett und Zuſpruch alle auf dem Schiff aufgerichtet. Bald nach ihrer Ankunfft in Spanien / wolte ſie König Philipp II. wegen ihrer raren Tugenden zu einer Königl. Gemahlin nemmen / ſie ſchlug aber dieſes vor denen Augen der Welt groſſe Glück auß / und hielte es vor ein gröſſeres ihrem GOtt in der Einſamkeit ohne viele Zerſtreuung dienen zu können / als Königl. Ehre und Herzlichkeit zu genieſſen. Und da der König mit allem Ernſt an ſie ſetzen lieſſe / und von ſeiner Werbung nicht ablaſſen wolte / betrübte ſich die gottſeelige Margaretha aufs äuſſerſte darüber. Endlich da man ihro zuletzt gar drohen wolte / ſie zu dieſer Heurath zu zwingen / entſchloſſe ſie ſich / den Orden

Erz-Herzog. Margaretha.
Tab. XI.

Erz-Herzog. Margaretha. *Tab. XI.*

den *St. Claræ* völlig anzunemmen/ und ſich einkleiden zu laſſen/ welches auch im 17ten Jahr ihres Alters geſchehen. Dieſes iſt noch von ihro zu melden/ daß ſie im 54igſten Jahre ihres Alters das Geſicht verlohren; Welchen Verluſt ſie gedultig und mit Freuden von GOtt angenommen; Meldende: **Ihr Gebett ſeye von GOTT erhöret/ der ſie nach ihrem Wunſch und Verlangen von zwey ſchädlichen Feinden befreyet habe.** Wolte auch lange Zeit nichts darwider gebrauchen/ ſondern ſagte zu denen/ die ſie zum Gebrauch der Artzneyen aufmunterten: **Sie ſolten glauben/daß GOtt ſie habe alſo haben wollen/ dahero ſolle man ſie nur laſſen/ wie ſie jetzt ſeye: Es ſeye ja beſſer in dieſer elenden Welt nichts ſehen/ als mit leiblichen Augen ſehen/ und an der Seelen blind ſeyn.** Doch da ihr die Königl. Perſohnen und Cloſter-Frauen hart angelegen/ Artzney-Mittel ordentlich zu gebrauchen/ ſagte ſie endlich: **Wann es meine Pflicht und Schuldigkeit erfordert/ wohlan ſo ſey es dann im Nahmen deß HErrn/ wiewohl ich gewiß und verſichert bin/ daß mir die Artzneyen nicht werden helffen/ als daß ich leyde/ und weniger ſehe/ GOtt wird mir aber Stärcke und Gedult verleyhen: Indeſſen ärgert euch nicht meine liebe Schweſtern/ wann ſich unter denen groſſen Schmertzen einige menſchliche Schwachheit bey mir ſolte hervor thun.** Als ſie hierauf die ſchmertzlichſte

Cur und *Operation* theils von den ſchärffſten beiſſenden Waſſern/theils von dem Stahren-Stechen zum zweyten mal außgeſtanden/ und darüber faſt ihrer übrigen Sinnen beraubet worden/und doch den geringſten Schein Liechts nicht wider bekommen/ ſpührte man doch die geringſte Ungedult nicht an Ihro. Vielmehr ſagte ſie mit Job: **Der HErr hat mir das Geſicht gegeben / er hat mirs auch wider genommen: Der Nahme deß HErrn ſey gelobet und gebenedeyet.** Und zu denen Cloſter-Frauen / die ein inniglisches Mitleyden mit ihro hatten / ſagte ſie: **Sehet meine liebe Schweſtern / wo Gottes Will herrſchet/ da hilfft kein menſchlicher Fleiß und Verſtand. Doch hab ich von dieſer** *Cur* **einen doppelten Nutzen. Ich habe gelernt auß Gehorſam etwas zu leyden/ und Gottes Willen erkennen/ daß ich meiner Augen-Liecht beraubet ſeyn ſoll und muß.** Ja ſie ſagte: **Sie habe noch eine Gutthat davon: Sintemalen unter allen äuſſerlichen Sinnen keiner ihro beſchwehrlicher geweſen/ als das Sehen: Dahero habe es GOtt gefallen/ ſie von dieſer Laſt zu befreyen. Er hat aber alles in ſeiner Hand/ und wann Er meiner übrigen Sinne mich berauben will / will ichs mit freudigem Hertzen leyden. Bittet aber nur GOtt vor mich / daß Er nach ſeiner Barmhertzigkeit/ wann es ihme gefällig iſt/ mir ſein Erkanntnuß und Liebe nicht entziehen wolle.** Dergleichen Gedult und Chriſtl.

Ertz-Hertz. Margar. *Tab. XI.*

Ertz-Hertz. Margar. *Tab. XI.* Gelaſſenheit continuirte biß in ihren Todt. Endlich da ſie das 67. Jahr eingetretten / hielte ſie ſolches gleichſam auß Göttlicher Offenbahrung vor ihr letztes Jahr ihres Lebens / welches ſie zu unterſchiedlichen malen gegen ihren vertrauteſten Freundinin unter denen Nonnen gemeldet. Sie legte ſich auch hierůber auf St. Joh. Bapt. Tag / wiewohl nur am Fieber / kranck darnider / es ſchlug aber bald eine gefährliche Geſchwulſt am lincken Arm darzu / davon ſie denſelben nimmer empfunden. Worůber ſie gleich ſich deß Lebens erwogen / bey denen gröſten Schmertzen ſich zum Sterben geröſtet / und den Tod mit lauter Lachen und groſſer Freudigkeit erwartet. Als nun eine von denen Cloſter-Frauen ſich hieran ärgern wolte; Nahm ſie Margaretha bey der Hand / und ſagte zu ihro: **Meine liebe Freundin und Schweſter / warum wolt ihr mir nicht erlauben / daß ich mich freuen ſolle / wann ich daran gedencke / daß meine Wallfarth zum End eylet / und ich dieſen ſterblichen Leib bald ſolle ablegen / dagegen meinen Seelen-Bräutigam und Erlöſer bald in der Ewigkeit ſchauen / und ſeiner ohnaufhörlich genieſſen.** Und als ihr dieſe entgegen hielt; Daß gleichwohl der Weg / den ſie gehen werde / gefährlich / der Tod / den ſie vor ihr ſehe / entſetzlich / und das Gericht / ſo ſie zugewarten habe / erſchröcklich ſeye; Antwortete ihro Margaretha: **Es iſt zwar nicht ohn / daß ich mir vor andern darvor zu förchten hab / je gröſſe-**

Drit oſſene / aber wider

XII.

DINAND CARL.
Maj. 1628. † 30.
62.
n. *Anna*, T. Coſmi
ß, Hertzogs zu Flo-
o. Iun. 1646. † 12.
576.
a Iſabella. Geb. 12.
629. * Carl III. Her-
Mantua. 1649. eine
r deß jetzt lebenden
gs zu Mantua / Carl
e † 1685. Er † 16.
665.
MUND FRANZ. G.
ov. 1630. Biſchoff zu
urg / 1646. Trient
urk 1659. Cardinal
Legt den geiſtl. Ha-
/ und tritt nach ſei-
errn Bruders Todt
ltliche Regierung an.
t aber bald 25. Iun.
als Bräutigam mit
Hedwig, T. Pfaltz-
n Chriſtian Augu-
Sultzbach.
ria Leopoldina. Geb.
Nov. 1632. * Ferdi-
III. Röm. Kayſer. 2.
548. † 19. Aug. 1649.
n Kind-Beth. Er †

Claudia Felicitas. Geb. 30. Maj. 1653. * Leopold / Röm. Kayſer. 15. Sept. 1673. † 18. Mart. 1676. Er † 1705.

CARL. Ertz-
Oeſterreich.

re Sünderin ich bin. Doch hat mich GOtt mit ſolcher Hoffnung geſpeiſet/ und eine ſolche Liebe gegen ſeiner Majeſtät mir eingegoſſen/ daß ſie viel mächtiger iſt/ und alle Forcht und Schrecken weit übertrifft / welchen die Sünde kan einjagen. Darum mißgönnet mir meine Freude nicht. Und dieſe innerliche Freude währete unter denen hefftigſten Schmertzen biß an ihr Ende / da ſie dann / nach dem ſie bloß vorher bezeugt/ wie ſie eine liebliche/ Himmliſche Muſic höre / gleichſam mit lächlendem Munde ihren Geiſt ihrem Schöpffer aufgeben. 15. Jul. 1633. Wovon bey Czerwenka in Annalibus Auſtriacis, Lib. III. Cap. V. ein mehreres. Ertz-Hertz. Margar. *Tab. XI.*

CAPUT XII.

Von der dritten Steyermärckiſchen und der auß derſelben entſproſſenen/ aber wider außgeſtorbenen Jüngeren Tyroliſchen Lini. *§. I.* Ertz-Hertzog Carls Kinder/ worunter Kayſer Ferdinand *II.* und Ertz-Hertzog Leopold. §. *II.* Deſſen beede Söhne / Ertz-Hertzog Ferdinand Carl / und Ertz-Hertzog Sigmund Frantz. *§. III.* Jenes Princeſſin Tochter/ Kayſerin *Claudia Felicitas.*

§. I. Ertz-Hertzog Carls Kinder.

I. ANna / geb. 16. Aug. 1573. *Tab. XII.* * Sigmund *III.* König in Pohlen/ 26. Maji, 1592. † 10. Febr. 1598.

Sigmund III. König in Pohlen.

Sigmund *III.* König in Pohlen. Ein Sohn König Johannis III. in Schweden / und Catharinæ, die König Sigmunds I in Pohlen Tochter / und König Sigismundi Auguſti

1566. Schweſter war. Iſt gebohr. 1566. Wird in der Römiſ. Catholiſchen Religion auferzogen / damit er capable ſeyn möchte / auf allen Fall die Pohlniſche Cron zu erhalten / die ihm auch nach dem Tod Kö-

1587. 9. Aug. nigs Stephani Bathori 9. Aug. 1587. zu theil worden. Hatte zwar zum Mit-Buhler Maximilian Ertz-Hertzog von Oeſterreich / der mit einer Armee in Pohlen kommen / aber von dem klugen Cantzler Zamoſci geſchlagen und gefangen / auch bey ſeiner Loßlaſſung genöthiget worden / auf die Pohlniſche Cron zu renunciren. *Succedirt* nachmahls ſeinem Herrn Vatter anno

1592. 1592. in dem Königreich Schweden / dieweil er aber auß dieſem Reich ſteths abweſend / und immerzu in Pohlen war / auch die Papiſtiſche Religion in Schweden einzuführen gedachte / welches in das Werck zu ſetzen / ihme die Jeſuiten immer in den Ohren lagen / ohne deren Vorwiſſen und Rath er nicht das Geringſte vorgenommen / ſo kün-

1599. digten ihme die Schweden den Gehorſam 1599. auf / erklärten ſich doch dabey / daß ſie ſeinen Printzen Uladislaum zum König annemmen wolten / wann er nach Schweden käme / und zur Evangeliſchen Religion

tretten wolte: Wie aber dieſes dem König nicht anſtunde/ ward er und ſein Printz 1600. auf dem Reichs-Tag zu Lincöping von der Schwediſchen Crone außgeſchloſſen. Sigmund III. König in Pohlen. 1600.

Darauf führte König Sigmund mit denen Schweden 3. Jahr lang einen blutigen Krieg in Liefland/ welche je länger je weniger ihn zu ihrem König begehrten/ wie ſie dann endlich 1604. den bißherigen Statthalter in Schweden Hertzog Carln von Sudermannland/ König Sigmunden Vatters Bruder zu ihrem König erwehlten und krönten/ wider welchen König Sigmund zwar 1605. einen herrlichen Sieg bey Kirchholm erhalten/ doch konnte Er König Carln nimmer vom Schwediſchen Thron bringen/ ob er ſchon mit dieſem König/ und ſeinem Sohn König Guſtav Adolphen den Krieg fortgeſetzt/ wovon unten ein mehrers. 1604. 1605. Zu gleicher Zeit hatte König Sigmund mit denen Türcken und Moſcowitern die Händ voll zu thun/ war auch über dieſes wegen der innerlichen *Troublen* in Pohlen offtmahls zu Hauß nicht recht ſicher. Wie es dann einiſt 1607. unter dem Vorwand die Pohlniſche Freyheit zu beſchützen/ zu einem allgemeinen Aufbott deß Adels kam/ welche Art von Tumult, der *Rokosz* genennt wird. 1607. Die Moſcowitiſche Händel entſtunden 1605. wegen deß bekannten falſchen *Demetrii*, 1605.

deſſen

Sigmund König in Pohlen. deſſen ſich König Sigmund und viel Pohlniſche Herren angenommen/ und mit einer Armee zu einem Groß-Fürſten in Moſcau eingeſetzt. Nachdem aber dieſer Demetrius bald bey denen Ruſſen als ein Betrieger in Haß und Verdacht fiel/ erſchlugen ſie denſelben anno 1606.
1606. an ſeinem Beylager mit einer Pohlniſchen Dame, ſamt vielen Polacken/ und ſetzten Baſilium Susky auf den Thron. Es war aber kaum dieſer als Czaar außgeruffen / ſo entſtund ein Gerücht/ Demetrius ſey abermal entwiſcht/ und in Pohlen angelangt / hingegen ein anderer an ſeine Stelle ermordet worden. Dieſen nun erkenneten die Pohlen widerum dafür/ als die begierig waren / der ihrigen Tod und den Schimpff zu rächen / waren auch demſelben dazu behülfflich / daß Er anno
1608. 1608. eine Armee von Pohlen und Coſacken zuſammen brachte / mit deren er in Moſcau gieng / und die Ruſſen zu verſchiedenen malen auß dem Feld ſchlug / auch den Czaar Susky ſelbſt in ſeiner Reſidenz belagerte; Welchen Er ſo ſehr in die Enge getrieben / daß endlich Susky alle Teuffels-Banner vor ſich forderte / um durch derſelben Hülff die Pohlen vor Moſcau hinweg zuſchlagen. Dieſe Hexen-Meiſter nun ſchnitten viel ſchwangere Weiber lebendig auf / und brauchten die unzeitige Frucht zu ihrer Zauberey: Wo ſie nun was von ſolchen Sachen hingegraben hatten / auf demſelben Platz ſigten die Moſcowiter: Doch dieſes war nicht

nicht zulänglich / die Stadt von der langwührigen Belagerung zubefreyen. Endlich nahm ſich König Carl in Schweden der betrangten Stadt Moſcau an / und ſchickte den berühmten General Jacob de la Gardie mit 5000. außerleſenen Schweden dahin / und befreyte die Stadt 1610. glücklich. Es bediente ſich aber König Sigmund dieſer Gelegenheit wider die Ruſſen / und gienge 1609. vor Smolensko, welches erſt 1611. mit Sturm erobert worden / ſchluge aber inmittelſt 1610. die Ruſſen bey Cluſin: Damit ſahe es abermal gefährlich vor die Moſcowitiſche *Nation* auß. Sie erdachten aber einen Liſt / ſagten dem Susky ab / und machten denen Pohlen weiß / als wann ſie ihres Königs Printzen Uladislaum zu ihrem Czaar erwehlen wolten / ſo ihnen aber niemal ernſt war / ſuchten dardurch Demetrium zu ruiniren / hingegen die Pohlen ſich zu Freunden zu machen / hatten aber im Sinn / den Polniſchen Prinzen hernach wieder abzuſchaffen / wann ſie ſich nur dermahlen auß dieſer gegenwärtigen Gefahr herauß geriſſen. Der Poß gieng auch an / in ſo fern / daß Demetrius von denen Pohlen verlaſſen / Susky dieſen außgeliefert / und Uladislao von denen Ruſſen gehuldigt worden / welche begehrten / daß Uladislaus ſich ehiſtens in Moſcau möchte einfinden. Aber König Sigmund ſchlug ihnen dieſes ab / und vermeinte beſſer zu ſeyn / Moſcau mit Gewalt unter ſich zu bringen / welches

Sigmund III. König in Pohlen.

1610.

1611.

Sigmund III. König in Pohlen.

ches endlich nicht unmüglich geweſen wäre / wann er gleich mit Ernſt dazu gethan hätte / weil er aber etwas zu langſam umgieng / verſaumte er nicht nur die beſte Gelegenheit / ſondern die Ruſſen fiengen auch an ſein Abſehen zu mercken / fielen daher deſto freymüthiger von Uladislao ab / ſonderlich da Demetrius von denen Tartarn / zu denen er ſich retirirt / maſſacrirt worden. Indem ſie aber die Pohlniſche Beſatzung von 7000. Mann ſtarck / ſo in der Stadt Moſcau in dem Schloß lagen / nider machen wolten / wehreten dieſe ſich tapffer / plünderten die Stadt / ſo damals 180000. Häuſer ſolle in ſich begriffen haben / und ſteckten ſie hernach in Brand / wobey die Pohlen ſo groſſe Beuten gemacht / daß mancher Soldat mehr als 1. Centner Gold und Silber von dem Groß-Fürſtl. Schatz und Kirchen-Ornat ſolle zuſammen gebracht / und etliche die groſſe Zahl-Perlen an ſtatt der Kugeln und Schrot in die Mußqueten geladen / und in die Lufft geſchoſſen haben. Durch den Brand aber ſollen viel 1000. Menſchen zu Grund gegangen ſeyn. Doch erhohlten ſich die Ruſſen wider / und belagerten die Pohlniſche Beſatzung im Schloß zu Moſcau. Denen König Sigmund leicht hätte können zu Hülff kommen / und ſeine Sachen allda feſt ſetzen / wann er gleich nach Eroberung Smolensko dorthin gegangen wäre / aber indem er ſich in Pohlen zuruck wandte / und denen Belagerten nicht ſattſamen Succurs zuſchickte / mußten ſich endlich dieſe 1611. auß Hunger erge-

ergeben / womit die Herrſchafft der Pohlacken in Moſcau ein Ende hatte / welcher Verluſt vor Sigmunden deſto gröſſer war / weil Er ſich durch Bemächtigung Moſcau einen Weg nach Schweden zubereiten wolte; Bekam alſo keines von beeden. In ſelbigem Jahr litten die Pohlen noch dazu in Moldau groſſen Schaden. Zwar that Printz Uladislaus, anno 1617. widerum einen / wiewohl vergeblichen Zug in Moſcau / deßwegen er endlich einen Stillſtand mit denen Ruſſen auf 14. Jahr lang geſchloſſen / darinnen denen Pohlen ſo lang das Hertzogthum Severien, Czernigo und Novogrod überlaſſen ward / welches ſie bey dieſer Unruhe eingenommen.

Sigmund III. König in Pohlen.

1617.

1620. geriethe König Sigmund mit denen Türcken in Krieg. Die Gelegenheit hiezu ſollen die Coſaken gegeben haben / als welche allerhand Raubereyen auf Türckiſchem Grund und Boden verübet / weßwegen die Türcken von denen Pohlen Satisfaction begehrten / die ſie ihnen aber nicht geben wolten / noch konnten. Andere aber meynen / der Krieg ſeye auf Anſtifften Bethlen Gabors, Fürſt in Siebenbürgen angegangen / der denen Pohlen durch die Türcken wollen eine Diverſion machen / weil König Sigmund dem Kayſer wider ihn Hülff zugeſchickt. Dem ſeye nun wie ihm wolle / ſo ſchlugen nicht nur die Türcken den Pohlniſchen Feld-Herrn Zolkievsky aufs Haupt in der Moldau / als er dieſen Fürſten ſuccuriren wolte / ſondern

1620.

Sigmund III. König in Pohlen. dern kamen auch 1621. mit einer ungeheuren groſſen Armee von 400000. Mann/ unter ihrem Kayſer
1621. Oſſmann gegen Pohlen angezogen/ denen der Pohlniſche Printz Uladislaus mit 65000. Mann biß nach Cochim oder Chocim entgegen ruckte/ und ſich daſelbſt dergeſtalt verſchantzte/daß ihm die Türcken nicht konnten beykommen. Zwar ließ der Türckiſche Kayſer das Pohlniſche Lager einmal über das andere beſtürmen / muß aber endlich mit Verluſt 60000. Mann davon ablaſſen / wiewohl die Pohlen auch groſſe Noth wegen Mangel von Munition und Victualien, Kranckheiten/Sterben der Pferdte / und dergleichen litten. Endlich gaben die Türcken denen Pohlen einen reputirlichen Frieden. Inmittelſt fiel König Guſtav Adolph in Liffland ein / und gewan die Stadt Riga ohne groſſen Widerſtand anno
1625. 1621. eroberte auch 1625. den Reſt von Liffland biß auf Duneburg. An.
1626. 1626. fiel König Guſtav Adolph in Preuſſen ein / und bemächtigte ſich der Stadt Elbingen / Marienburg
1629. und anderer Plätz. 1629. büßten die Pohlen bey Gorzno ziemlich ein. Worauf der Kayſer König Sigmunden etlich 1000. Mann zu Hülff ſchickte / die gegen König Guſtav Adolphen bey Stum fochten / in welcher Action der König ſchier ſelbſt wäre gefangen worden. Aber nach dieſem Gefecht / geriethen der Pohlen Sachen in Confuſion ; Endlich ward

durch

durch Vermittlung Franckreich und Engelland ein Stillſtand auf 5. Jahr lang getroffen. Indeſſen ſolte Schweden/ Elbingen/ Memel/ Braunſperg/ die Pillau, und was man in Liffland eingenommen/ behalten. Es ſtarb aber König Sigmund vor Außgang deß Stillſtands / den 30. Apr. 1632. Einen groſſen Schatz hinterlaſſend. Unter ihm hatten die Proteſtanten in Pohlen mercklich abgenommen.

Sigmund *III.* König in Pohlen.

1632.

II. Maria Chriſtina, gebohr. den 10. Nov. 1574.* Sigmund *Bathor*, Fürſt in Siebenbürgen/ den 6. Aug. 1595. Sie war eine der ſchönſten und tugendſamſten Fürſtinen ihrer Zeit: Doch ward ſie zu zweymalen von ihrem wunderlichen und ſeltzamen Gemahl verſtoſſen: Darüber ſie zuletzt in ein Cloſter gieng. † 6. Apr. 1621.

Tab. XII.

Sigmund *Bathor*, Fürſt in Siebenbürgen. Succedirt ſeinem Vatter Chriſtoph Bathorn, der 1581. geſtorben/ in dem Fürſtenthum Siebenbürgen noch minderjährig/ und erwachßt unter der Vormundſchafft Johannis Gicy. So bald er die Majorennität erreicht / beliebte er die Kayſerl. *Alliance*, machte mit Kayſ. Rudolphen II. einen Bund wider die Türcken / und ließ die darwider ſich ſetzende Siebenbürgiſche Herren/ und darunter auch ſeinen Vetter Balthaſar Bathorn hinrichten. Darnach reitzte er die beede Fürſten in der Moldau

Sigmund Bathor, Fürſt in Siebenbürgen.

1581.

Sigmund Bathor, Fürſt in Siebenbürgen. dau und Wallachey zu gleicher Ruptur wider die Türcken / und gieng auch ſelbſt 1595. zu Feld / ſchlug in dieſem Feldzug 5000. Türcken tod/

1595. und bekam eben ſo viel gefangene Chriſten zur Beuth. Nach dieſem kamen Sigismundo wunderliche Anſchläg in den Kopff. Er wolte nicht nur von ſeiner ſchönen und tugendſamen Gemahlin geſchieden ſeyn / ſondern both auch Kayſer Rudolphen II. zu dem er ſelbſt nach Prag zweymal gereyßt/ das Fürſtenthum Siebenbürgen an / und ließ ſich ſo gar verlauten / wann es der Kayſer nicht haben wolte / wolte er das unruhige Fürſtenthum gar an Pohlen / oder an die Türcken verhandlen. Der Kayſer aber ließ ſich nicht lang dazu betten/ ſondern gab Sigismundo, neben dem/ daß er ihn mit dem güldenen Fluß beehrt / das Fürſtenthum Oppeln in Sileſien vor das Fürſtenthum Siebenbürgen / und ließ ſich anno

1598. 1598. die Siebenbürger huldigen.

Es war aber Sigmund kaum zwey Monath in Sileſien, ſo kam ihn der Reukauff an/ zog daher in aller Stille wieder in Siebenbürgen/ allwo Er von denen Ständen/und auch von ſeiner Gemahlin ohne groſſe Weitläufftigkeit wieder angenommen worden: Und weil die Kayſerl Geſandte ſich darwider ſetzten/ſo nahm er ſie gefangen / ſtellte ſie aber bald wieder auf freyen Fuß / und ließ ſie fortziehen. Hierauf ſtellte er ſich nun / als wolte er den Bund mit dem Kayſer erneuren/ ſchickte auch eine Geſandſchafft

ſchafft an ihn / handelte aber zu glei⸗ cher Zeit mit ſeinem Vetter dem Cardinal Andrea Bathor, überläßt ihm das Fürſtenthum gegen eine **Jähr⸗ liche** *Penſion*, und ſchickte hierauf ſei⸗ ne Gemahlin ihrer Mutter zuruck / Er ſelbſt aber begab ſich in Pohlen. Dieſer Andreas aber genoß ſolcher Herꝛlichkeit nur ein viertel Jahr. Dann weder Kayſer Rudolph noch der Walla⸗ chiſche Fürſt Michael waren damit zu frieden / ſondern ſie giengen auf ihn loß / und erhielten anno 1599. bey **Hermann⸗ Stadt** einen vollkommenen **Sieg**: Andreas entwiſchte zwar / aber die Zeckler gaben ihm auf der Flucht den Reſt mit einer Axt. Hierauf wolte der Wallachiſche Fürſt Siebenbürgen behalten / und Kayſer Ru⸗ dolph hatte auch Luſt dazu: Indem ſie nun miteinander diſputirten / ſo kam der vorige **Sigmund** auß Pohlen dazwiſchen / und ward von denen Ständen zum **Fürſten** wider Stephanum Chaquium **erwehlt** / 1600. Er konnte ſich aber wider die Kayſerl. nicht ſchützen / ſondern wird von ihnen 6. Aug. 1601. mit Verluſt 10000. Mann auf das Haupt **ge⸗ ſchlagen** / welche auch den Walla⸗ chiſchen Fürſten ermordet; Worauf Sigmund deß Kayſers Gnad ſuchen / Siebenbürgen ihme aufs neue abtretten / und von ihme Geſetz anneh⸗ men mußte / der Kayſer raumte ihme das Schloß Lobkowiz neben Genieſſung einer **Jähr⸗**

Sigmund Bathor, Fürſt in Siebenbürgen.

1599.

1600.

1601. 6. Aug.

Sigmund Bathor, Fürſt in Sibenbürgen.

lichen anſehlichen *Penſion* ein / auf welchem Schloß er ſich etliche Jahr gantz ſtill gehalten/ als er aber zuletzt wider wolte unruhig werden / ließ ihn der Kayſer gefangen nemmen/ und nach Prag führen / allwo er in Verhaffte den 20. Mart. 1613. ohne Kinder geſtorben. Inmittelſt waren die Siebenbürger deß Kayſerl. Regiments bald überdrüſſig / und erwehlten 1604. einen neuen Fürſten / mit Nahmen Stephan Bozkay, auf welchen 1606. Sigmund Ragoczy, auf dieſen 1608. Gabriel Bathor und nach deſſen Todt 1613. der berühmte Gabriel Bethlen Gabor folgte.

Oeſterreich.

Tab. XII. III. FERDINAND II. Röm. Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 9. Jul. 1578. † den 15. Febr. 1637.

Von dieſem Kayſer und ſeinen Nachkommen iſt das nechſt-folgende 13te Cap. und auch die 13te *Tabell* aufzuſchlagen.

Tab. XII. IV. Gregoria Maximiliana, geb. 22. Mart. 1581. ſtarb als verlobte Braut/ König Philipps III. König in Spanien/ den 20. Sept. 1597.

Tab. XII. V. Maximilian Ernſt / geb. den 17. Maji, 1583. Läßt noch jung ſeinen Helden-Muth in dem Türcken-Krieg in

Ungarn

Ungarn ſehen. Wird hernach **Biſchoff zu Paſſau**/ wiewol er in dem Catalogo der Biſchöf- fe nicht ſtehet. †

VI. Margaretha. Gebohr. 25. Dec. 1584.* Philipp III. König in Spanien/ 10. Apr. 1599. Eine **fromme**/ und ſonderlich gegen denen Armen ſehr **milde** Fürſtin. Solle auch ihren beeden Printzen/ Philippo IV. nachgehends König in Spanien/ und Ferdinando, in ihrer Kindheit/ **Beutel mit Gold** angefüllet/ angehänget haben/ um ſie damit zu gewehnen/ daß ſie bey Zeiten mit ihren Kindlichen Händen denen Armen willig und frölich lerneten außtheilen/ damit ſie hernach bey erwachſenem Alter deſto mehr dieſer Fürſtl. und Königl. Tugend ſich befleiſſigen möchten. † den 3. Octobr. 1611. *Tab. XII.*

Insbrugg.

VII. LEOPOLD, geb. 9. Oct. 1586. Beliebt Anfangs den ſo genannten **geiſtlichen Stand**/ nach dem ihm Hertzog Carl von Lotthringen das **Biſtum Straßburg** abgetretten/ wiewohl mit äuſſerſter Proteſtation, Marg-Grav Johann Georg von Brandenburg/ der mit Hertzog Carln zugleich zum Biſchoff zu Straßburg erwehlt worden/ wird ingleichem 1607. **Biſchoff** zu **Paſſau**. Läßt ſich auch von Kayſer Rudolphen II. zu **Kriegs-Dienſten** gebrauchen/ und

Ertz-Hertzog Leopold. *Tab. XII.* 1586.

1607.

Ertz-Hertzog Leopold. *Tab XII.* und nimmt im Nahmen deſſelben theils mit eigenen / theils mit Kayſerl. Trouppen die Jůlchiſche Land ein / welche der Kayſer eines theils wegen ſtrittiger Erbfolg zwiſchen Chur-Brandenburg / und Pfaltz-Neuburg / andern theils wegen ſtarcken Anſpruchs deß Chur-Hauſes Sachſen an die Jůlchiſche Land / *ſequeſtriren* wolte / zu welchem Ende auch Ertz-Hertzog Leopold würcklich die Veſtung Jůlch beſetzt / muß aber bald Brandenburg und Pfaltz-Neuburg weichen / und ſich mit ſeinem Volck in Böhmen zuruck begeben. Als er nun mit demſelben denen proteſtirenden Ständen daſelbſt ihre Religions-Freyheit wolte übern Hauffen werffen / gab es neue Unruhe / ſo der Paſſauiſche Tumult genennet / aber bald wieder geſtillet worden. Leiſtet nachgehends ſeinem Herrn Bruder Kayſer Ferdinanden II. in dem Teutſch-Böhmiſchen Kriegt tapfferen Beyſtand / halff aber dabey die Pfaltz ziemlicher maſſen ruiniren. Legt endlich den Biſchöffl. Habit ab / und heurathet mit Päbſtl. Diſpenſation. † 17. Sept. 1632.

Gem. *Claudia*, Tochter Ferdinandi I. Groß-Hertzogs zu Florentz / und Wittib / Friderici Ubaldi Antonii, Hertzog zu Urbin. den 19. Apr. 1626. † 25. Dec. 1648.

Ferdinand *I.* Groß-Hertz. zu Florentz 1549. 1563. **Ferdinand *I.* Groß-H. zu Florentz.** Ein Sohn Coſmi I. deß erſten Groß-Hertzogs. gebohr. 1549. War ſchon 1563. *Cardinal.* Legte aber

1587.

1587. nach ſeines ältiſten Bruders Groß-Hertzog Franciſci, (der keine Männliche Erben hinterlaſſen / und von dem oben bey Kayſer Ferdinandi I. Tochter Johanna ein mehrers/) Tod die Cardinals-Würde / und den geiſtlichen Habit ab/und verehrte zum Angedencken in das Lateranum 2. ſilberne Säulen / jede 120. Marck ſchwehr. Schickte 1594. Kayſer Rudolphen II. Hülffs-Völcker wider die Türcken in Ungarn. Ließ den falſchen Portugeſiſchen *Sebaſtianum* in ſeinem Land greiffen / und übergab ihn an. 1601. König Philipp III. in Spanien. Baute zu Florentz die 3te *Citadelle*, und brachte mit guter Manier alle Spaniſche Beſatzungen auß ſeinem Land. Bemühete ſich die Raub-Neſter der Corſaren zu zerſtören / und zog ſelbſt mit einer Flotte in Africam, richtet aber mehr nicht auß / als daß er die Stadt Hippon außgeplündert. † 1608.

Ferdinand I. Groß-Hertz. zu Florentz. 1587.

1594.

1601.

1608.

Gem. Chriſtina, Tochter Carls II. Hertzogs zu Lotthringen/ 1589. † 1637.

Fridericus Ubaldus Antonius, Hertzog zu Urbin. Ein Sohn Franciſci Mariæ, deß letzten Hertzogs zu Urbin. Iſt geb. 1605. War ein wollüſtiger Herr/ und ward zuletzt 1623. tod im Beth gefunden / ſeine Gemahlin ſchwanger hinterlaſſend / die nachgehends eine Princeſſin *Victoria* genannt/ zur Welt gebohren.

Fridericus Ubaldus Antonius, Hertzog zu Urbin.

Fridericus Ubaldus Antonius Hertzog zu Urbin.

Dieweil nun der alte Vatter Hertzog Franciſcus Maria damals noch bey Leben war / ſonſten aber keinen Mannlichen Erben mehr hatte / und alſo der Stamm der Hertzoge von Urbin mit ihm außſtarb / ſo übergab er ſein Fürſtenthum der Röm. Kirche 1626. noch vor ſeinem Tod / welcher erſt 1631. erfolgt / von welcher Zeit an Urbin durch Päbſtl. Legatos regiert worden. Obgedachte Princeſſin Victoria aber erbte ihren Groß-Vatter in allodialibus, und heurathete hernach Groß-Hertzog Ferdinandum II. zu Florentz / mit welchem ſie den jetzigen Groß-Hertzog Coſmum III. und deſſen Bruder den Cardinal Franciſcum Mariam de Medices gezeuget. Sie † 1694.

Tab. XII. VIII. Maria Magdalena, gebohr. den 7. Octobr. 1587. * Coſmus II. Groß-Hertzog zu Florentz. 19. Oct. 1608. Eine Stamm-Mutter dieſes Hauſes. † 1631.

Coſmus II. Groß-Hertzog zu Florentz. Ein Sohn Ferdinandi I. von welchem allernächſt ein mehrers. Iſt geb. 1590. War ein ſanfftmüthiger und gnädiger / dabey aber mehrertheils kräncklicher Herr. Pflantzte doch ſein Hauß durch ſeine Gemahlin fort. Ward 1604. von König Jacobo I. in Engelland zum Ritter vom Hoſenband gemacht. † 1621.

Tab. XII. IX. Conſtantia, gebohr. den 24. Dec. 1588. * Sigmund *III.* König in Pohlen / der zuvor ihre Schweſter Annam zur Gemahlin hatte / wie oben zu ſehen /

* 11. Dec.

*11. Decembr. an. 1605. Als dieſe Conſtantia in Pohlen Güther erkauffen wolte / machten die Pohlen alſobald eine *Conſtitution*, daß hinfüro keine Königin Erb-Güther in dem Reich an ſich kauffen könnte / ſondern mit denen angewieſenen Tafel-Güthern zu frieden ſeyn ſolle. Entzwiſchen pflegte Conſtantia ihrem Gemahl in ſeinem hohen Alter mit treuer Hülffe / ſtarb aber noch vor demſelben den 30. Jul. 1631.

X. Carolus Magnus, nach deß Herrn Vatters Tod / geb. 7. Aug. 1590. War Biſchoff zu Breßlau / 1608. und Brixen / 1613. wie auch Teutſch-Meiſter / 1619. † 26. Dec. 1625. zu Madrit in Spanien / dahin er von König Philippo IV. beruffen worden / das Königreich Portugall als *Vice-Re* zu regieren. *Tab. XII.*

§. II. Ertz-Hertzog Leopolds Kinder.

I. FERDINAND CARL, gebohr. den 17. Maji, 1628. Als der Münſteriſche Fried geſchloſſen worden / mußte Er von ſeinem Antheil die Land-Gravſchafft Elſaß / neben dem Sundgöw / und der Veſtung Breiſach denen Frantzoſen überlaſſen; Womit er dem Reich gleichſam die Ruhe und den Frieden erkaufft. † 30. Dec. 1662. Ertz-Hertzog Ferdinand Carl.

Gemahlin Anna / Cosmi II. Groß-Hertzogs zu Florentz / Tochter / den 10. Jun. 1646. † 12. Sept. 1676.

Tab. XII. II. Clara Iſabella, gebohr. den 12. Aug. 1629. * Carl *III.* Hertzog zu Mantua / 1649. Eine Mutter deß jetzt-lebenden Hertzogs zu Mantua / Caroli IV. † 1685.

Carl *III.* Hertzogs zu Mantua/ein Sohn Hertzog Caroli II. Iſt gebohr. 1629. Befreyet 1652. Caſal von der Frantzöſiſchen / und Mantua 1662. von der Venetianiſchen Beſatzung/ welche die Hertzoge von Mantua ſeit dem Frieden zu Chieraſco darinnen leyden mußten. † 16. Aug. 1665.

Ertz-Herzog Sigmund Frantz *Tab. XII.* *III. SIGMUND FRANZ.* gebohr. den 27. Nov. 1630. Ward 1646. Biſchoff zu Augſpurg / 1659. zu Trient und Gurk / und 1655. *Cardinal.* Als unter ſeiner Biſchofflichen Regierung der Weſtphäliſche Fried geſchloſſen worden / ward wegen der Stadt Augſpurg ein beſonderer Artickul hinein gerucket/ Krafft deſſen beede Religions-Verwandten / wider neben einander leben ſollen / nachdem zwar im 30. jährigen Krieg die Evangeliſchen ſehr hart gedruckt worden / und nach der Nördlinger Schlacht die Römiſch-Catholiſchen im Geiſt- und Weltlichen Regiment zu Augſpurg den Meiſter geſpihlt. Sonſten legte Ertz-Hertzog Sigmund Frantz/ nachdem ſein Herr Bruder ohne Männliche Erben geſtorben / die geiſtl. Würden und Habit ab/ und tratte die Weltliche Regierung an/ erſahe ſich auch zur künfftigen Gemahlin Mariam Hedwig / Pfaltz-Grav Christian-Auguſt zu Sultzbach

en. Cap. XIII.

Von der I. Gem.

FERDINAND. IV. Geb. 8. Sept. 1633.
König in Böhmen. 5. Aug. 1646. in Un-
. 16. Jun. 1647. Römiſcher König. 31. Maj.
3. † 9. Jul. 1654.

Maria Anna. Geb. 22. Dec. 1634. * Philipp
König in Spanien. 8. Nov. 1649. † 16.
. 1696.

FERDI | LEOPOLD, Röm. Kayſer. Geb. 9. Iul.
9. Iul. 15 | o. † 5. Maj 1705.

Vide Tab. XIV.

Böhmen. | Maria. Auß der todten Mutter noch lebend
garn. 1618 | hnitten 1646. und gleich geſtorben.
† 15. Febr.

Gem. | Von der II. Gem.

VVilhelm | Ferdinand Carl Ioſeph. Geb. 7. Aug 1649.
ern. 24. A | choff zu Paſſau und Breßlau / auch Teutſch-
1606. | eiſter. 1662. † 27. Ianuar. 1664.

2. Eleon | Von der III. Gem.

Hertzog zu | Eleonora Maria Ioſepha. Geb. 21. Maj. 1653.
1622. † 2 | . Michaël VVisnovviki, König in Pohlen.
Kinder.] | . Febr. 1670. † 1673. 2. Carl V. Hertzog zu
ttringen. 6. Febr. 1678. Er † 1690. Sie †
. Dec. 1697. Lottringiſche Stamm-Mutter.

Maria Anna Ioſepha. Geb. 20. Dec. 1654.
Johann Wilhelm / Pfaltz-Grav bey Rhein /
urf. 25. Oct. 1678. † 14. Apr. 1689.

bach Tochter / er ſtarb aber bloß vor dem Bey-lager. 25 Jun. 1665.

IV. Maria Leopoldina, geb. 28. Nov. 1632. * Ferdinand III. Römiſ. Kayſer / 2. Jul. 1648. † 19. Auguſt. 1649. In dem Kindbeth. *Tab. XII.*

§. III. Ertz-Hertzog Ferdinand Carls Princeſſin Tochter.

Claudia Felicitas, gebohr. den 30. Maji, 1653. * Leopold / Röm. Kayſer / 15. Sept. 1673. Ein Muſter der Tugend und Gottes-Forcht. Sie war abſonderlich der Evangeliſchen Religion nicht ungeneigt. † 18. Mart. 1676. *Tab. XII.*

CAP. XIII.

§. I. Von Kayſer Ferdinand II. §. II. Von deſſen Kindern / darunter Kayſer Ferdinand III. §. III. Von dieſes Kindern / worunter Kayſer Leopold.

§. I.

FERDINAND II. Römiſcher Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 9. Jul. 1578. Ein Herr von ungemeinen Gaben / der ſonderlich im Glück nicht hoffärtig / und im Unglück nicht verzagt wurde / wird von ſeiner Frau Mutter / einer ſehr eyfrigen Catholicken / in dieſer Religion auf das ſorgfäl- *Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. 1578.*

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. ſorgfältigſte auferzogen; Hatte auch einen abgeſagten Feind der Proteſtanten zum Informatore, der ihm einen unaußlöſchlichen Haß gegen die Evangeliſche und Reformirte Religion eingepflantzt. Wie Er dann auch anno
1600. 1600. bey dem *Jubilæo* zu Rom/ welches Er beſucht/ auf Veranlaſſung Pabſts Clementis VIII. und der Cleriſey ein Gelübd vor dem Marien-Bild zu Loretto gethan/ keine ſo genannte Ketzer in ſeinem Land zu dulden. Fieng auch bey ſeiner Ruckkunfft alſobald die *Reformation* in Steyermarck und ſeinen andern Landen an/ ohngeachtet Er zu Anfang ſeiner Regierung denen Land-Ständen und Unterthanen die Gewiſſens- und Religions-Freyheit/ die ſie von ſeinem Herrn Vatter/ wie oben erwehnt/ theuer erkaufft/ beſtätiget hatte/ auch die Land-Stånd erwieſen/ daß ſie zu der vorigen groſſen Summa noch über die 9. Tonnen Golds bezahlt. Allein Ferdinandus reflectirte wenig darauf/ ſondern ſetzte auf Anhetzen der Jeſuiten/ (denen er ſich allzuſehr vertrauet/) die Reformation ſo eyfrig fort/ daß er ſo wohl in Steyermarck als nachgehends/ da er Kayſer Matthiæ ſuccedirt/ in Oeſterreich/ Ungarn/ Böhmen/ und dem Reich/ Zeit ſeiner Ertz-Hertzogl. und Kayſerl. Regierung über 1. Million Menſchen/ zur Römiſ. Catholiſchen Religion ſolle gebracht/ und faſt ſo viel ins Exilium gejagt haben. Wobey Er ſich offt vernemmen laſſen; Lieber das Leben und alle ſeine Güter zu verliehren/

als

als 2. *Religionen* in ſeinem Land zu dulden. Wegen ſolchen Eyfers war ihm die Röm. Cleriſey ſehr gewogen/ gienge ihm in allen Stücken an die Hand / und trachtete noch bey Leb-Zeiten Kayſer Rudolphen ihm deſſen Erbſchafft und Succeſſion bey denen Reichs- und andern Ständen mit Außſchlieſſung Kayſer Rudolphs Brüder zu wegen zu bringen. Doch Matthias merckte bey Zeiten den Poſſen / brachte daher ſelbſt noch bey Kayſer Rudolphen den meiſten Theil deſſen Länder an ſich. Weil aber weder Matthias/ noch ſein damahls noch lebende Brüder Maximilian und Albrecht Hoffnung zu einigen Erben hatten/ ward doch endlich *Ferdinandus* von Kayſer Matthia mit Bewilligung ſeiner Brüder *adoptirt*. Entzwiſchen bekam Ferdinand als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich anno 1616. andere ſetzen 1612. mit denen Venetianern zu thun / und zwar wegen der ſo genannten *Uſcochen* einem rauberiſchem Volck/ welche auß Zeng in dem Adriatiſchen Meer auf Türckiſche Schiffe ſtreifften/ und zuweilen auch einige Venetianiſche weg caperten. Weilen nun die Uſcochen unter Ferdinandi Bottmäſſigkeit ſtunden / und die Venetianer die verlangte Satisfaction nicht erhalten können/ kam es zwiſchen beeden Theilen zum Krieg/ darinnen dieſe S. Veit, Zeng und andere an der See-Cüſte gelegene Oeſterreichiſche Oerther zu Waſſer bloquirt; Doch Kayſer Matthias brachte bald durch ſeine Vermittlung einen Verglich

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1616.

zuwe-

Ferdinand II. Röm Kayſ. Tab. XIII. zuwegen / Krafft deſſen die Uſcochen von Zeng, und der Seekanten weg geſchafft / und der erſte Orth mit einer zulängl. Teutſchen Guarniſon verſehen / auch die Rädelsführer unter jenen zur Straff gezogen werden ſolten. Weil aber die Uſcochen ſich an dieſen Verglich nicht kehrten / und mit ihren Capereyen fortfuhren / fielen die Venetianer in Friaul ein / belagerten Gradiſca, wiewohl vergebens / und büſſeten hin und wieder durch Ertz-Hertzog Ferdinands General Grav von Trautmannsdorff ziemlich ein / wobey ſie ihren General Pompejum Juſtinianum verlohren; Endlich ward doch durch Vermittlung der Cron Spanien ein Fried geſchloſſen anno
1618. 1618. Krafft deſſen die eroberte Plätz beederſeits reſtituirt / die Uſcochen aber nach Carlſtatt / und andere von der See abgelegene Gräntz-Veſtungen geſchafft worden. Mittler Zeit ward **Ertz-Hertzog Ferdinand** durch Vorſchub Kayſers Matthiæ von denen **Böhmiſchen Ständen** zu ihrem **König** erwehlt / jedoch mit dieſer *Condition*, daß Er ſich bey Leb-Zeiten Kayſers Matthiæ der Reichs-Geſchäfften entſchlagen / und die Stände in Böhmen bey ihren Geiſt- und Weltlichen Privilegien erhalten wolle. So nahmen ihn auch durch Recommendation Kayſers Matthiæ die **Ungar** zu ihrem **König** an. Dieweil nun Kayſer Matthias hierauf ſeine Reſidenz von Prag nach Wien verlegt / begonte die **Böhmiſche Unruhe** / die bißher wegen vielfältiger Kränckung deß Majeſtät-

Brieffs

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

Brieffs noch unter der Aſchen geglommert / je länger je mehr außzubrechen / beſonders da Kayſer Matthias unpäßlich worden / und die Böhmiſche Regierung meiſtens König Ferdinando überlaſſen / der durch den Majeſtät-Brieff ein Loch zu machen / und die Proteſtirende in Böhmen zu unterdrucken trachtete. Die Böhmen dieſes merckend / begehrten von dem Kayſer einen *Convent* anzuſtellen / der dazumal der Unruhe bey Zeiten vorzubeugen höchſt nöthig war / welches auch der Kayſer bewilligte / und ſein vornehmſter Miniſter der Cardinal Cleſel, der gut auf der Proteſtirenden Seite war / zu befördern ſuchte. Allein König Ferdinand / der ſchon alles mehrertheils nach ſeinem Gefallen in Böhmen richtete / wolte denen Böhmen keines Wegs einigen Convent verſtatten / und weil Er wußte / daß der *Cardinal Cleſel* in denen meiſten Stücken ihm zuwider war / nahm er denſelbigen vor der Kayſerl. Reſidenz gefangen. Doch die Stände hielten Krafft ihrer Privilegien von ſelbſt einen *Convent* zu Prag; Wie ſie nun denen Kayſerl. und Königlichen Regierungs-Räthen auf dem Schloß ihre Klagen wolten vorbringen / dieſe aber ſie hart anfuhren / verſtunden es die Stände ungleich / und warffen erſt-gemeldte 2. Räthe ſamt dem Secretario von denen Schloß-Fenſtern hinunter in Graben / doch kamen alle 3. ohnbeſchädigt davon. Weil nun gleich darauf Kayſ. Matthias ſtarb 1619. und König Ferdinand nunmehr völ- 1619.

ligen

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

ligen Gewalt in **Böhmen** bekam/ auch ſolchen wider die Stände *ſub-utraque*, wie ſich die Proteſtirende nenneten/ gebrauchen wolte/ dieſe aber ſolches merckten/ und vorher ſchon mit König Ferdinanden übel zufrieden waren/ machten ſie einen **allgemeinen Aufſtand** wider ihn/ jagten zuvordriſt die Jeſuiten als Friedens-Stöhrer auß dem Land/ machten mit denen incorporirten Landen eine **Bündnus**/ bemächtigten ſich deß gantzen Königreichs/ und ſchickten den Graven von Thurn mit einer Armee vor Wien/ darinnen die meiſte Burger denen Böhmen anhiengen. Dieweil aber der von Thurn die Sach nicht mit Ernſt angriff/ und Gr. von Mannsfeld entzwiſchen von dem Kayſerl. General Buquoy in Böhmen geſchlagen ward/ mußte Thurn eylends von Wien wider abziehen. Indeſſen wolte **König Ferdinand** doch noch in der **Güte** mit denen Böhmen handlen/ ſchrieb deßwegen an die Böhmen/ und verſprach ihnen/ alles einzuwilligen/ was ſie nur verlangen würden: Allein Grav von Thurn/ der bey Fortſetzung deß Kriegs ſeine Intereſſe ſuchte/ hatte den Brieff unterſchlagen/ daher continuirten die Böhmen die Feindſeeligkeiten gegen Ferdinando, und ſchickten gar eine Geſandſchafft nach Franckfurth auf den Keyſerl. Wahl-Tag/ auf welchem Ferdinandus perſöhnlich zugegen geweſen/ in Meynung die Chur-Fürſten dahin zu vermögen/ Ferdinandum vor keinen König in Böhmen zu erkennen/ mithin ihn auß dem Chur-Fürſtl. Collegio außzuſchlieſſen:

Doch

Doch die Chur-Fürſten gaben denen Böhmen zum vorauß zu verſtehen/ daß ſie mit ihrer Geſandſchafft und Commiſſion übel werden ankommen/ daher blieben die Geſandten zuruck; Und begehrten nun ſchrifftlich an die Chur-Fürſten/ ſo lang mit der Kayſerl. Wahl innzuhalten/ biß das Unweſen bey ihnen geſtillet ſey. Es kam aber auch dieſes in keine Conſideration, maſſen die Chur-Fürſten/ auſſer Chur-Pfaltz Ferdinandum einmüthig/ den 3. Aug. zu einem Römiſ. Kayſer erwehlt. Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab XIII.* 3. Aug.

Obwohlen Kayſer **Ferdinand** nach Matthiæ Tod ein **völliger Erb** von **allen Oeſterreichiſchen Landen** geweſen/ auch die höchſte Kayſerl. Würde erlangt/ ſtunde es doch damahls ziemlich gefährlich um ihn: Dann zugeſchweigen/ daß die Oeſterreicher ihme bey der Huldigung eine Hindernuß einſtreuen wolten/ ſo kündigten ihm Sileſien/ Laußnitz und Mähren/ den Gehorſam auf. Die **Böhmen** aber **entſetzten** ihn offentlich **ihres Königreichs**/ vorgebend/ daß bißher viel wider ihre Privilegia und Freyheiten gehandelt wordē/ trugen daher ihre von Dänenmarck/ Chur-Sachſen und Savoyen abgeſchlagene **Cron/ Pfaltz-Gr. Friderichen/ Chur-Fürſten/ auf**: der ſolche wider vieles Mißrathen angenommen/ und ſich zu Prag offentlich zu einem **König** in **Böhmen** krönen lieſſe. Dergleichen thaten auch die **Ungar**/ welche Bethlehem Gabor Fürſt in Siebenbürgen wider Ferdinandum zu ihrem **König** erwehlt/ und mit denen **Böhmen** in *Al-*

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

lianz getretten. Doch Kayſer Ferdinand erhohlte ſich bald wider/ nach dem Er von allen Orthen her Hülff bekommen. Dann erſtlich halffe ihm ſein Schwager/und nachgehends ſein Eydam/Herzog Maximilian in Bayern/Ober-Oeſterreich zum Gehorſam bringen. Der andere Schwager / König Sigmund *III.* in Pohlen/ſchickte ihm Hülff wider Bethlehem Gaborn; Chur-Fürſt Johann Georg *I.* von Sachſen/ nahm auch die Kayſerliche Partie, brach mit ſeinem Volck in die Laußnitz ein / und machte ſich nach Eroberung Bauzen von dem gantzen Land Meiſter. Auß Niderland ruckte der Spaniſche *General Ambroſius Spinola* mit einer Armee von 24000. Mann in die Untere-Pfaltz/und trieb damit der Union Völcker / welche die Pfaltz beſetzt hatten / zuruck; Sonſten aber hatte die Union die Neutralität ergriffen / mit der Condition, daß ſie ſich in die Böhmiſche Händel nicht miſchen wolte / ſo lang der Krieg in Böhmen bleiben werde. Mittler Zeit hatte ſich die Kayſerl. Armee mit der Bayeriſchen conjungirt/ welche ſo fort unter Hertzog Maximilian und General Grav Tilly in Böhmen einfiel / und rectà auf Fridericum loß gieng / der ſeine Armee bey Prag auf dem weiſſen Berg wohl

1620. 29. Octobr.

poſtirt hatte / allwo es 29. Oct. 1620. eben an dem Sonntag / da man das Evangelium predigt; Gebet dem Kayſer was deß Kayſers iſt/zu einer Schlacht kam / in deren Pfaltz-Grav Friderich auf das

Haupt

Haupt geſchlagen / und ſeine Sachen auf einmal übern Hauffen geworffen worden. Nach dieſer unglücklichen Schlacht *ſubmittirten* ſich die Böhmiſche Stände alſobald dem Kayſer / und ſuchten Pardon, mußten aber zuvor / ehe ſie dieſen erlangen konnten / alle geſchloſſene Bündnüſſe mit Siebenbürgen / Sileſien / Mähren und Laußnitz in Originali außantworten. Doch wurden die Böhmiſche Herren beym Kopff genommen / und 1621. ohne Anſehen deß Standes / Qualitäten und Alters 27. an der Zahl / enthaubtet / und deren noch mehr ſonſten mit harten Leibes-Straffen belegt. Worauf die *Reformation* in Böhmen wie auch in Oeſterreich mit aller Macht angieng. Sileſien und Laußnitz wurden durch den Chur-Fürſten zu Sachſen / Mähren aber durch den Kayſerl. General Buquoy bezwungen. Wovon jener die Ober- und Nider-Laußnitz anfangs zum Unterpfand vor die Kriegs-Unkoſten / nachgehends als ein Lehen von der Cron Böhmen erhalten / ſonſten ward nicht nur die *Union* in dieſem Jahr *diſſolvirt*, ſondern Kayſer Ferdinand II. erklärte auch den vertriebenen Pfaltz-Grav Friderichen / und alle ſeine Helffer / und Helffers-Helffer in die Acht. Und die Spanier ſetzten ſich immer feſter in der Pfaltz. Zwar hielte ſich noch Grav Ernſt von Mannsfeld / deß tapfferen Gravens Petri Ernſts nathürlicher Sohn mit dem Reſt der geſchlagenen Trouppen von Pfaltz-Grav Friderichs Armee / bey Pilſen /

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1621.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. welchen Orth er wohl fortificirt/ eine Zeit lang auf; Weil Er aber ſich nit getraute in die Länge allda außzuharren/ übergab Er denen Kayſerl. den Orth um 120000. fl. Mit denen übrigen Trouppen gieng er in die Obere- und nachdem Er von dar durch Bayern vertrieben worden/ in die Untere-Pfaltz; Allwo Er Franckenthal von der Spaniſchen Bloquade befreyet. Mannsfeld meynte zwar an dieſem Orth feſten Fuß zu ſetzen; Nachdem aber auch die Kayſerliche dahin kamen/ mußte er/ um nicht eingeſchloſſen zu werden/ ſich weiter retiriren; Hierauf gieng der Kayſerl. und Ligiſtiſche General Tylli auf Marg-Grav Georg Friderichen zu Baaden-Durlach loß/ der Friderico zum beſten eine Armee auf die Bein gebracht/ welche aber bey Wimpffen auf das Haupt geſchlagen worden an. 1622. 1622. Dergleichen Sieg auch bald hernach Tilly wider Hertzog Chriſtian von Braunſchweig/ der gleichfalls Friderico zu Dienſten eine ziemliche Armee aufgerichtet/ bey Höchſt erhalten. Darauf fiel Heydelberg und ein Stück von der Untern-Pfaltz/ in Kayſerliche/ Franckenthal und andere Pfältziſche Orth aber in Spaniſche Hände. Tilly aber lag mit der Sieg-reichen Kayſerl. Armee nicht lang müſſig in der Pfaltz/ ſondern verfolgte nach genoſſenem Winter-Quartier Hertzog Chriſtian und Grav von Mannsfeld/ die wider eine Armee zuſammen gebracht/ und in Oſt-Frießland und Nider-Sachſen herum vagirt; Schlug

dieſel-

dieſelbe 1623. bey *Stadlo* aufs Haupt/ und eroberte Lippſtatt durch eine blutige Belagerung. Hatte auch ein Aug auf die Stadt Embden in Oſt-Frießland / weil aber die Holländer dieſes merckten / und den Ort bey Zeiten mit einer guten Guarniſon verſehen/ward das Deſſein zu Waſſer. Entzwiſchen machte *Bethlem Gabor* Kayſer Ferdinanden II. neue Händel / und fiel durch Ungarn in Mehren ein: Dem zwar der Kayſer eine Armee unter dem Graven von Schwartzenburg entgegen geſchickt/ welche aber auß Mangel deß Proviants in die äuſſerſte Noth geriethe; Doch Bethlem zog auf ein erſcholle-nes Spargiment von einem ankommenden ſtarcken Kayſerl. Succurs, eylends wider zuruck/ und Kayſ. Ferdinand ſchaffte ſich dieſen gefährlichen Feind/ der ſich ſchon hinter die Türcken geſteckt/ durch einen anſtändigen Frieden vom Halß. Da dann Bethlem / der bißher vergebens nach der Ungariſchen Cron geſtrebet / beede Hertzogthum in Sileſien/ Oppeln und Ratibor, neben dem Titul eines Teutſchen Reichs-Fürſten vor ſeine Prætenſion bekommen. Wiewohl Bethlem damit nicht zu frieden war / ſondern ſich im folgenden Jahr wiederum wider den Kayſer aufhetzen ließ / doch kam Er bald wider zum Vergleich; Und zuletzt gerieth es dahin / daß Bethlem mit Siebenbürgen allein zu frieden war. Unter dieſen Troubles ſtellte Kayſer Ferdinand II. zu Regenſpurg einen Chur-Fürſtl. *Collegial*-Tag an / auf welchem Er die Chur-Wür-

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

de / ſo Pfaltz bißher getragen / ſamt
der Obern Pfaltz und Gravſchafft
Cham / an **Hertzog Maximilian**
in **Bayern** wegen Treu-geleiſteter
Dienſt im Böhmiſchen Krieg übergeben / dage-
gen dieſer das Land ob der Enß / ſo ihm vor die
Kriegs-Koſten verpfändet war / dem Kayſer wi-
der abgetretten. Deßgleichen *renovirte* er auch
in dieſem Jahr den **Graven von Hohen-Zol-
lern** die alte Fürſtliche Würde in ihrem Hauß /
und erhebte auch die Graven von **Eggenberg** /
in den **Reichs-Fürſten-Stand**. Nicht weni-
ger *decidirte* Kayſer Ferdinand die Heſſiſche
Streit-Sachen wegen der **Marpurgiſ.** *Succeſ-
ſion* in Favor deß Hauſes Darmſtatt / welches
nachgehends groſſen Jammer in Heſſen verur-
ſacht. Dergleichen bißher die Evangeliſchen
in denen **Kayſerl. Erb-Landen** nach der Pra-
ger-Schlacht durch die *Reformation* mehr als zu-
viel erfahren / abſonderlich mußten
1624. ſie 1624. in Oeſterreich / Steyer-
marck und denen benachbarten Or-
then ihr Vatterland und Güter mit dem Ru-
cken anſehen / wann ſie ſich zu der Römiſ. Catho-
liſchen Religion nicht bequemen wolten. Mitt-
ler Zeit hatte Tilly unter dem Schein deß Pfaltz-
Gravens Partie zu verfolgen / das **Kriegs**-*Thea-
trum* völlig in **Nider-Sachſen** aufgeſchlagen /
welches ſelbigen Ständen / denen die Kriegs-
Laſt allbereit ſchwehr auf dem Halß lag / verdäch-
tig vorkam / daher ſtellten ſie ſich in Verfaſſung /
und nahmen König Chriſtian IV. in Dänen-

marck zu ihrem Creyß-Oberſten an/ Doch proteſtirten ſie offentlich / daß ſie mit ihren Waffen niemand beleydigen / ſondern nur ſich und ihre Gräntzen wider das bißher angethane Unrecht beſchützen wolten; Baten auch / Tilly möchte das Kayſerl. Kriegs-Volck zuruck ziehen. Dieſer aber lieſſe ihnen trotzig ſagen: **Deß Kayſers Soldaten wären keine Vögel/ ſo in der Lufft leben könnten;** So verlangte auch der Kayſer/ die Creyß-Stände möchten ihre Verfaſſung einſtellen/ und Dännemarck der Creyß-Obriſten Stelle ſich freywillig begeben / einwendend / es wäre wider deß Reichs Herkommen / daß ein außländiſcher Potentat ſolches Ammt verwalten möge. Weil nun kein Theil dem andern weichen wolte/ kam es zum offentlichen **Krieg**: Da dann Kayſerl. Seite Albertus von Wallenſtein/ Hertzog von Friedland/ an der Elb/ und Tilly an der Weſer agirte. Dieſer übertrumpelte 1625. Hameln / Hörter/ Münden/ und verſicherte ſich alſo der Weſer/ von Nyenburg aber ward er abgeſchlagen/ doch klopffte Er etliche Nider-Sächſiſche Regimenter bey Hannover / welche ihm Callenberg wider abnemmen wolten. Wallenſtein aber beſetzte und fortificirte die Deſſauer-Brucke / und ſchlug 1626. den Graven von Mannsfeld aufs Haubt / deßgleichen auch nicht lang hernach den König in Dännemarck bey **Königs-Lutter** / worauf gantz Hollſtein und Dithmarſen/ auſſer Krempe

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1625.

1626.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. und Glückſtatt in Kayſerl. Gewalt kam; Sonſten fieng in dieſem Jahr der **Bauren-Krieg in Oeſterreich** an/ nahm aber bald wider ein End. Die Urſach und Gelegenheit hiezu gab Grav Adam von Herberſtein Statthalter/ welcher die Reformation mit allzu vielem Blutvergieſſen pouſſirte. Daher in kurtzer Zeit 10000. Malcontenten/ und darunter viel verarmte von Adel und abgedanckte Soldaten beyeinander waren. Ihre **Waffen** beſtunden in Hacken und Gabeln. Ihr **Loſung** waren die 3. Wort: **Es muß ſeyn.** Und in die **Fahnen** ſchrieben ſie den Vers: **Weil es gilt die Seel/ und auch das Blut/ ſo geb uns GOtt einen Helden-Muth;** Weil es nun dieſen Leuten bey Plünderung Wels/ Steyer/ Lambach/ Ebersberg und anderer Ort wohl gelungen/ ward der Zulauff gröſſer/ und belieffe ſich die Anzahl der Malcontenten in kurtzer Zeit auf 60000. Mann. Sie ſchmeckten aber vor der Stadt Lintz gewaltig an/ die ſie im Schnapp/ wie die andere Ort wolten hinweg nehmen/ ſo daß ihrer viel Tauſend im Stürmen davor ſitzen blieben/ doch ſetzten ſie die Belagerung eyfrig fort/ ſchlugen auch den Bayeriſchen Entſatz auf der Donau zuruck/ mußten aber dennoch endlich von dem Ort abziehen/ wiewohl ſie in dem Feld noch Meiſter blieben/ dann die Vögel waren meiſtentheils feſt. Endlich ſchlug ſie der Kayſerl. General Gottfried von Pappenheim nur mit 6000. Mann regulirter Soldaten/ und damit ward die *Rebellion* geſtillt/ und die vor-

nehmſte Rädelsführer zur gebühren-den Straff gezogen. Indeſſen blieb es dabey / daß die Lutheraner ſolten das Land raumen / oder die Religion ändern. Belangend den Nider-Sächſiſchen Krieg / ſo ſuchte der Kayſer den bey Königs-Lutter erfochtenen Sieg auf alle Weiß zu pouſſiren / und ſich nach etwelcher Meynung Meiſter von der Balthiſchen See zu machen / um dardurch gantz Norden zubezwingen / und die Holländiſche Commercien allda zu ruiniren / mithin die Herrſchafft über Europam zu befeſtigen / zu dieſem End machte er 1627. den von **Wallenſtein** / oder **Hertzog von Friedland** / zum *Admiral* über dieſelbige Nord- und Oſt-See / und übergab ihm dabey das Hertzogthum Mecklenburg / welches ſelbigen Hertzogen / nemlich Adolph Friderichen und Johann Albrechten / weil ſie Däniſche Partie gehalten / abgenommen / und dieſe in die Acht erklärt worden. Worauf Wallenſtein ſich bemühete / eine **Flotte** aufzubringen / wozu König Sigmund III. in Pohlen etliche Schiff hergeben. Damahls war die **Kayſerl. Armee** würcklich über 100000. Mann ſtarck / und alſo *formidable* gnug / nicht nur gantz Teutſchland / ſondern auch andere Länder zu bezwingen / und es ſtund auch in der That damals nicht wohl um die **Freyheit der Teutſchen**. Maſſen zerſchiedene Fürſten von ihren Landen nicht mehr übrig hatten als ihre Reſidenzen / und wurden die meiſten Stände durch unſägliche Exceſſe der Soldaten

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1627.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. faſt biß aufs Blut außgeſogen. Als zu End dieſes Jahrs Hertzog *Vincentius II.* zu Mantua ohne Leibes-Erben mit Todt abgangen / gab es bald darauf wegen der *Succeſſion* einen neuen Krieg in Italien / zwiſchen dem Kayſer und Spanien eines- und Franckreich andern Theils. Dann als die Spanier den rechtmäſſigen Succeſſorem Hertzog Carln von Nevers / weil er ein Vaſall der Cron Franckreich war / im Meyländiſchen nicht gern zu ihrem Nachbar hatten / auch es bey dem Kayſer dahin brachten / daß er Hertzog Carln die Lehen verſagte / und einen andern Anverwandten auß der Guaſtalliſchen Lini damit belehnen wolte; Hienge ſich Hertzog Carl an Franckreich / und erhielte von dieſer Cron Hülff / daß Er zur Poſſeſſion deß Hertzogthums Mantua gelangen konnte: Damit war der Krieg anno
1628. 1628. fertig. Wovon oben bey König Ludwig XIII. in Franckreich / und König Philipp IV. in Spanien ein mehrers. Sonſten erklärte Kayſer Ferdinand II. in dieſem Jahr Marg-Grav Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg / Adminiſtratorn deß Ertz-Stiffts Magdeburg in die Acht / weil Er mit dem Nider-Sächſiſchen Creyß in einem Bund wider den Kayſer geſtanden / und eine ziemliche Anzahl Trouppen bey derjenigen Armee hatte / die zu Königs-Lutter geſchlagen worden. Wie nun der Kayſer dieſes ſchöne Ertz-Stifft auß der Proteſtirenden in der Catholicken Hände zu ſpihlen / und ſonderlich ſeinen jüngſten Printzen Ertz-

Hertzog

Hertzog Leopold Wilhelm / daſſelbe zuzuſchantzen geſucht / ſolches iſt unten bey deſſen Lebens-Lauff zu finden. Entzwiſchen gieng es gewaltig über Pommern her / welches ſchöne Land der Kayſer gern an ſich gezogen hätte / weil der Hertzog ohne dem keine Erben hatte / wiewohlen durch die Erb-Verträg das Land ſchon Chur-Brandenburg außgemacht war / daher ward gantz Pommern mit Kayſerl. Kriegs-Volck gleichſam überſchwembt: Nur fehlte es an einem ſichern und feſten Ort / den der Kayſer gern zur Sicherheit gehabt hätte. Weil nun Stralſund vor den bequemſten Ort dazu gehalten worden / ſo ſuchte Wallenſten Anfangs mit der Güte / hernach mit dem Schwerdt den Ort unter Kayſerliche Devotion zu bringen / weil aber Strahlſund Schwediſchen Succurs bekommen / mußte Wallenſtein mit zimlichen Verluſt darvor abziehen / ohngeachtet er ſich verlauten laſſen: **Wann gleich Stralſund mit Ketten am Himmel gemacht wäre / wollte er ſie doch herunter reiſſen.** Entlich gewann der Krieg in Nieder-Sachſen ein Loch / indeme der Kayſer mit Dännemarck 1629. zu Lübeck Fried gemacht / worinnen dem König alles / was er Zeit-währenden Kriegs verlohren / reſtituirt worden. Was aber der Kayſer ſonſten erobert / beſonders in Meckelburg / darunter Wißmar und Roſtock / und die meiſte Städte in Pommern / das behielte er vor ſich / und wollte ſich alſo künfftig

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

1629.

hin

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

hin an der Oſt-See feſt ſetzen. Aber eben dieſes gab Anlaß zu einem gröſſern und blutigern Krieg / wozu das *Edict* wegen *Reſtitution* der geiſtlichen Güter gewaltig geholffen / welches der Kayſer auf der Biſchöffe und anderer Päbſtlichen Geiſtlichen ſtetes Anhalten / in dieſem Jahr außgehen lieſſe. Krafft dieſes Edicts ſolten die Proteſtirende in Teutſchland / alle geiſtliche Güther / die ſie nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingenommen / wider an die Catholicken hergeben. Wie dann zu dieſem Ende / eine groſſe Kayſerl. *Commiſſion* angelegt worden / welche in allen Reichs-Creyſen ſolten genau unterſuchen / was vor Stiffter und Clöſter ſeit 1552. die Religion geändert hatten / und die ſolte man unverzüglich ohne Entgelt der Röm. Kirche reſtituiren. Bey dieſem blieb es nun nicht / ſondern es wurden auch noch unterſchiedliche geiſtliche Güter / die ſchon im Paſſauiſchen Vertrag begriffen waren / nicht nur angeſprochen / ſondern de facto hinweggenommen: Dergleichen ſonderlich der Hertzog von Wirtenberg erfahren / in deſſen Clöſtern man mit Einſetzung der Mönche und Nonnen den Anfang gemacht / in denen Reichs-Städten aber ward denen Evangeliſchen Burgern zu Augſpurg zu erſt das freye Religions-Exercitium verbotten. Dieweilen nun die übrige Proteſtirende Stände nichts beſſers zu gewarten hatten / und dergleichen Proceduren wider den Profan- und Religions-Frieden lieffen / beſchwehrten ſich dieſe hierüber aufs äuſſerſte bey dem Kayſer /

ſer/ der hierauf 1630. einen Reichs-Tag nach Regenſpurg außgeſchrieben/ um denen Beſchwehrungen abzuhelffen; Es geſchahe aber nur zum Schein/ dann es erfolgte die geringſte Hülffe nicht darauf/ viel mehr gieng die Execution deß Edicts hurtig fort. Zwar trang Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen/ auf welchen der Kayſer noch Reflexion machte/ ſehr auf die Abſchaffung dieſes Edicts, welches auch viel von denen Römiſch-Catholiſchen Ständen ſelbſt wünſchten und begehrten/ dieweil ſie ſchon ſo viel gemerckt/ daß/ wann man mit denen Proteſtirenden fertig/ würde es auch um ihre Freyheit gethan ſeyn/ zumalen da Wallenſtein von denen Chur-Fürſten insgeſammt/ und der Spaniſche Geſandte am Kayſerl. Hof/ von denen Teutſchen Biſchöffen verdächtige Reden lauffen lieſſen. Daher auch Chur-Bayern ſelbſt wider den Kayſer unwillig ward/ und ſich mit Franckreich näher verband/ endlich auch auf dem Reichs-Tag die Sach ſo weit brachte/ daß der Kayſer den hochmüthigen General Wallenſtein caſſirte/ und einen groſſen Theil ſeiner Trouppen abdancken mußte. Allein Kayſer Ferdinand II. blieb auf Anſtifften der Jeſuiten ob dem Edict wegen Reſtitution der geiſtlichen Güter unbeweglich. Damit veranlaßte Chur-Sachſen einen *Convent* der proteſtirenden Fürſten und Stände nach Leipzig/ allwo dieſe einen Bund unter ſich aufgericht/ und beſchloſſen erſt-gemeldtem Kayſerl. Edict mit aller Macht zuwiderſtehen. Die-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.* 1630.

weilen

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

weilen ſie aber gegen dem Kayſer allein ſich zu ſchwach befunden/ erſuchten ſie **König** *Guſtavum Adolphum* in Schweden um **Hülff** wider den Kayſer/ dergleichen Anſuchung ſchon vor vielen Jahren die Union, Chur-Brandenburg und Heſſen-Caſſel an den König gethan. Dieſe Gelegenheit ergriffe König Guſtav Adolph mit beeden Händen/ um mit guter Manier mit dem Kayſer anbinden zu können/ deſſen Macht an der Oſt-See ihme ohne dem verdächtig und gefährlich vorkam/ ſo hatte ihn auch nicht wenig vor den Kopff geſtoſſen/ daß der Kayſer König Sigmunden in Pohlen/ mit dem Guſtavus in Krieg verwickelt geweſen/ Hülff zugeſchickt/ wie oben erwehnt/ und ſeinen Geſandten bey denen Friedens-Tractaten zu Lübeck ſchimpfflich abgewieſen. Und alſo trieb beedes das Intereſſe und die Revange König Guſtav Adolphen an/ ſich der Proteſtirenden in Teutſchland mit aller Macht anzunemmen; Doch überlegte er die Sach zuvor mit ſeinen Reichs-Räthen wohl/ welche ihm dann meiſtentheils zum Krieg wider den Kayſer auß folgenden Gründen wie der ſeelige Herr von Puffendorff ſchreibet/ gerathen:

» Es habe ſich der **Kayſer vorgeſetzt**/ die
» Proteſtantiſche Partie übern Hauffen zu werf-
» fen/ und darmit ſich abſoluten Herrn von
» Teutſchland zu machen/ und ſo dann den Nor-
» den zu bezwingen/ welcher ihm zu ſeiner vor-
» habenden Monarchie von Europa unvermißlich
» wäre. Beydes werde Er mit aller Gewalt

» vor-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

vornehmen / wann Er den Mantuaniſchen Krieg zu End geführet. Er habe ſchon guten Grund zur Dienſtbarkeit von Teutſchland geleget. Seine Erb-Lande ſeyen unterm Joch / die Teutſche Fürſten theils von Land und Leuth vertrieben / theils ſo geſchwächet / daß ſie nicht muchtzen dürffen. Unterm Vorwand / die geiſtliche Güter zu reduciren / ſuchte er die Ubrigen vollend zu ruiniren. Es graue den Catholiſchen ſelbſt vor deß Kayſers groſſen Macht / worzu ſie ſo viel beygetragen / gantz Teutſchland ſey von Armeen überſchwemmt / die das Marck den Unterthanen außſaugten. Man arbeite nun zu Wien an einer beſtändigen Kriegs-Caſſa / und wie man ſtets 4. Armeen auf den Beinen halten könne / eine in Ungarn wider die Türcken / die andere in Italien / oder auf der Gräntze / die dritte am Rhein wider Franckreich und Holland / die vierdte an der Oſt-See wider die Nordiſche Völcker. Welches Vorhaben / wo es zur Vollkommenheit gebracht worden / ſey es hernach zu ſpath / dem Ubel zu ſteuren. Zwar gäbe der Kayſer jetzt etwas beſſer Kauff / und erbiete ſich zun Tractaten unter deß Dänen Mediation; Aber es ſey nur ein Spiegelfechten / biß er ſeine andere Händel außgemacht / und dann würde man die kurtze Ruhe theuer genug bezahlen müſſen. Man hätte ſich keines ſichern Friedens vom Kayſer zuverſehen / und könnte auch die Glaubens-Genoſſen nicht im Stich laſſen.

Inglei-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

» Ingleichem wäre Schweden ge-
» gen die Teutſche Seite niemahls
» verſichert/ wo nicht alles in den vo-
» rigen Stand geſetzet würde. So
» hab man auch Kräffte / damit man dem Kay-
» ſer könne genugſam zu thun machen. Man
» habe gute alte Trouppen / ſo wohl von einhei-
» miſchen als frembden Völckern / wo man ein-
» mahl auf Teutſchen Boden ſich feſte machte/
» werde man Zulauff genug von Soldaten /
» auch Mittel ſolche zu erhalten finden / und eben
» darmit werde deß Kayſers Armee geſchwächet
» werden / wenn ſie nicht mehr gantz Teutſch-
» land unter Contribution halten könnte. So
» bald man denen in Teutſchland untergedruck-
» ten Ständen Lufft machte / würden ſie das
» Joch abſchüttlen/ und auf Guſtavi Seite tret-
» ten / dem auch Franckreich und Holland nicht
» entfallen würde / und wenn alles mißlinge/
» werde doch Schweden deßwegen nicht in
» ſchlimmern Zuſtand gerathen / als es nun ſey.
» Denn wenn gleich Guſtavus ſolte auß Teutſch-
» land getrieben werden/ habe er doch noch übrig
» die See/ die Flotte/ die rauhe Küſte/ und ehr-
» liche Leuth / welche für ihr Vatterland aufs
» äuſſerſte fechten würden. Es kam auch in
» reiffe Conſideration der damahlige Zuſtand
» von Europa, der zu einer groſſen Revolution be-
» quem war/ mit den Proteſtanten in Teutſchland
» ſtund es ſchlecht zu. Pfaltz/ Baaden/ Meck-
» lenburg waren von Land und Leuth verjaget/
» das Hauß Braunſchweig-Lüneburg hatte we-
» nig

nig Aempter mehr übrig/die Ubri- » Ferdinand II.
ge wolte man vollends untern » Röm. Kayſ.
Fuß bringen / mit dem Edict von » Tab. XIII.
Reſtituirung der geiſtlichen Güter/ »
ſo ſie nach dem Paſſauiſchen Vertrag einge- »
zogen; So/daß ſich alle ſehnlich umſahen nach »
einem / der ſie von dieſer Trangſal erlöſete. »
Hingegen hatte der Kayſer ſeine Macht merck- »
lich damahls geſchwächet / in dem er ein groß »
Theil ſeiner beſten Trouppen nach Niderland »
und Italien ſchickte / derer viele das Wider- »
kehren vergeſſen/ auch auf inſtändiges Anhal- »
ten der Chur-Fürſten Wallenſtein abgedan- »
cket / der bey der Armee in groſſem Anſehen »
war / wie auch nicht wenig Regimenter redu- »
ciret. Die übrigen Regimenter wären nicht »
complet, und gar mit ſchlechter Diſciplin einge- »
richtet. So war auch Spanien durch die »
Niderländiſche Krieg ſehr erſchöpffet. Hin- »
gegen hatte Franckreich nach Eroberung von »
Rochelle und andern reformirten Städten ſich »
in gute Poſtur geſetzet / und laurete auf Gele- »
genheit/ durch der Oeſterreicher Schaden ſich »
groß zu machen. Engelland wann es gleich »
nicht viel für Schweden ſchaffte / ſo war es »
doch auch nicht ſehr zuwider. Holland aber »
thate darmit ein groſſes bey der Sache / daß »
es Spanien zu thun gab / und ihm die Gold- »
Ader artig zuſchlagen wuſte. Der Pabſt und »
die Italianer ſahen gern / daß den Oeſterrei- »
chern die Flügel beſchnitten würden / weil ſie »
mit Mantua ſo übel umgegangen waren. Von »

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

» Pohlen hatte man ſich auch nichts
» Böſes zu befahren. Die auß dem
» Krieg mit Moſcau mehr Profit
» hoffeten. Dännemarck war durch
» den unglücklichen Krieg mit dem Kayſer ge-
» ſchwächet. Moſcau war gleichfalls in ſich
» nicht ſtarck / und hatte dazu mit denen Pohlen
zu thun.» Welche Paſſage man auß deß ſeel. Hn. von Puffendorff continuirten Einleitung zu der Hiſtori, von pag. 689. biß 693. von Wort zu Wort allhie einrucken wollen / weil ſie den damaligen Statum ſo wohl Teutſchlands / als deß übrigen Europæ einiger Meynung nach accurat und nervos vorſtellen. Es verſaumte aber **König Guſtav Adolph** keine Zeit mehr / ſondern ſetzte in dieſem Jahr mit einer zwar mittelmäſſigen / aber außerleſenen Armee auß Schweden in Pommern über / eroberte bald Anfangs Uſedom, Wolkin und Camin, und diſponirte Hertzog Bogislaum XIV. daß Er ihm Stettin einraumte / dagegen König Guſtavus Adolphus Pommern in ſeinen Schutz wider den Kayſer nahm / und alſo Stargard / Uckermünde und Wolgaſt ſich bemächtigte / welcher glückliche Fortgang bey denen Kayſerl. eine groſſe Forcht und Verwirrung verurſachte / zumal kein General vorhanden war / der dem Werck wäre gewachſen geweſen / auch Chur-Bayern ſelbſt gern ſahe / daß deß Kayſers Macht ein wenig gedämpfft würde. So machte auch der geächtete Adminiſtrator zu Magdeburg Marg-Grav Chriſtian Wilhelm dem Kayſer neue Händel / welcher / wiewohl allzu früh

zu früh und unbedachtſam in die Stadt Magdeburg gieng/ und ſolche wider den Kayſer aufwickelte/ auch deß gantzen Stiffts ſich bemächtigte. Inmittelſt gieng König Guſtavus Adolphus ins Mecklenburgiſche/ vertrieb allda gleichfalls die Kayſerliche/ und reſtituirte ſelbige vertriebene Hertzoge/ ſchlug auch bey ſeiner Zuruckkunfft auß Meckelburg die Kayſerliche/ die inmittelſt das Schwediſche Lager vor Stettin vergebens beſtürmt/ auß Greiffenhagen und Gartz. Dieſe glückliche *Progreſſen* machten/ daß Ertz-Biſchoff Johann Friederich zu Bremen/ auß dem Hauß Hollſtein-Gottorff/ Hertzog Georg von Lüneburg/ und Land-Grav Wilhelm von Heſſen-Caſſel mit Schweden wider den Kayſer in eine *Allianz* ſich begeben/ und ſehnten ſich die übrige Proteſtanten in Teutſchland/ nach dem König gleich/ als ihrem Erlöſer/ der ſie auch an ſich zu ziehen trachtete/ ſich wenig um die Kayſerl. Edicta bekümmernd/ die wider ihn außgiengen. 1631. ſchloſſe Schweden auch eine *Allianz* mit Franckreich wider den Kayſer/ und nahm dieſem ohne ſonderlichen Widerſtand im Jan. und Febr. Lökeniz, Prenzlow, Neu-Brandenburg/ Clempenow, Treptow, Zoiz, Demmin, allwo die Kayſerl. ihr groſſes Magazin verlohren/ und im Mart. Colberg hinweg: Als nun Kayſer Ferdinand II. ſahe/ daß ſeine Generalen König Guſtavo Adolpho

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1631.

Jan. Febr.

Mart.

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.* nicht gewachſen waren / trug er das oberſte Commando dem alten erfahrnen / und bißher glücklichen General Tilly auf / der ſich zu Landsberg und Franckfurth an der Oder feſt geſetzt / und nicht nur Schweden fernere Progreſſen zu hemmen / ſondern auch König Guſtav Adolph / der ſeine Macht ſchon ziemlich in Teutſchland außgebreitet / wider zuruck zu treiben geſucht / es gelung ihm auch bey Neu-Brandenburg / daß er zwey Schwediſche Regimenter unter General Kniphauſen ruinirt / er konnte aber weiter nichts außrichten / weil der König die Päſſe in Vor-Pommern wohl beſetzt / und ſich in einem Lager bey Schweed trefflich verſchantzt hatte. Worauf *Tilly* ſich gegen **Magdeburg** gewendet / und dieſe Stadt **belagert** / womit er gemeynet / König Guſtavum Adolphum aufs ebne Feld zu locken. Dieſer aber wendet ſich nach Franckfurth an der Oder / und nahm dieſen Orth am 3ten Tag mit Sturm / deßgleichen Landsberg mit Accord ein.

10. May. Hingegen ward um dieſe Zeit den 10. May. die gute Stadt Magdeburg von dem Tilly gleichfalls mit Sturm erobert / und dieſer Orth / der einer von denen ſchönſten und reichſten Städten in Teutſchland war / zu einem erbärmlichen **Stein- und Aſchen-Hauffen** gemacht / zu geſchweigen / was von denen Soldaten vor Grauſamkeiten mit denen Innwohnern verübet worden. Hierauf gieng Tilly auf Chur-Sachſen loß / welches bißher noch balancirte / und weder auf Schwedi-

ſche noch Kayſerliche Seite tretten wolte / dieweil es aber doch als das Haupt deß Leipzigiſchen Bunds dem Kayſerl. Intereſſe ſehr in dem Weg ſtund/ ward beſchloſſen/ dieſen mächtigen Chur-Fürſten/ wann er nicht Kayſerl. Partie erwehlen würde / übern Hauffen zu werffen / nach deſſen Unterdruckung die übrige proteſtirende Stände weder Muth noch Kräfften haben würden / etwas zu verſuchen Wie dann ohne dem im Sommer die Proteſtirende in Ober-Teutſchland durch den Kayſerl. General Grav Egon von Fürſtenberg/ der nach dem in Italien in dieſem Jahr geſchloſſenen Frieden / ein Corpo von 15000. Mañ alter außerleſener Trouppen in Teutſchland gebracht/ gezwungen worden/ dem Leipziger Bund abzuſagen / und unſägliche Contributiones zu geben. Wie ſich nun Chur-Fürſt Johann Georg zu Sachſen von Tilly ſehr geträngt ſahe/ als welcher mit 40000. Mann in die Chur-Länder eingefallen / alles verheeret / und Leipzig eingenommen/ conjungirte ſich endlich der Chur-Fürſt/ der zuvor lang nicht daran gewolt / mit dem König in Schweden bey Dieben/ worauf es bey Leipzig den 7. Sept. zu einem Haupt-Treffen kam/ in welchem die Kayſerl. Armee totaliter geſchlagen worden/ dardurch dem Kayſer der Nutz/ ſo er auß 12. Jährigem Succeſs ſeiner Waffen zu ſchöpffen verhofft/ auf einmahl zu nicht ward: Wie dann die Proteſtanten hierauf überall ſuchten deß Kayſers Joch von ſich abzuſchüttlen: Welche vollends an-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

7. Sept.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. Octobr. an ſich zu ziehen/ der König mit ſeiner Armee tieffer ins Reich gieng / und in kurtzer Zeit Wunder = groſſe *Progreſſen* that / wie er dann im Octobr. Erffurth / Schweinfurth / Königshofen und Wirtzburg / allwo er einen groſſen Schatz gefunden/ folgends Hanau/ Franckfurth am Mayn / die Bergſtraß / Mayntz und Coblentz/ hernach Speyer/ Landau/ Weiſſenburg/ Mannheim und Heylbronn ; Jngleichem an der Oſt = See / Wißmar und Roſtock einnahm. Auf der andern Seite agirte Chur-Sachſen wider den Kayſer in Böhmen / macht auch daſelbſt einen guten Anfang / und nahm Eger / Prag/ nebſt vielen andern Orthen hinweg. Doch das Glück ward nicht mit rechtem Nachdruck pouſſirt / wie man wohl hätte können / woran theils deß Chur-Fürſten Jalouſie gegen Königs Guſtav Adolph anwachſende groſſe Macht / theils deß Sächſiſchen Generals von Arnheim disgout gegen demſelben ſolle Schuld geweſen ſeyn / mithin bekam der Kayſer Zeit ſich zu recolligiren / und unter Wallenſtein / den man wider hervor geſucht / eine groſſe Armee auf die Bein zu bringen/ wiewohl der Kayſer / wolte er anderſt ſeine meiſt-zerfallene Kriegs = Macht wider in beſſern Stand ſetzen/ dem Wallenſtein ſolche Puncten accordiren mußte / die der Kayſ. Maj. und Intereſſe deß Hauſes Oeſterreich höchſt præjudicirlich waren.

1632. 1632. erklärte ſich gantz Nider = Sachſen vor Schweden. Hertzog Wilhelm zu Sachſen - Weimar nahm

nahm Goßlar/ Nordheim/ Göttingen und Duderſtatt ein/ Land-Grav Wilhelm zu Heſſen-Caſſel grieffe auch in Weſtphahlen tapffer um ſich.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

So beſetzte auch König Guſtavus Adolphus das von denen Kayſerl. verlaſſene Magdeburg/ und nach dem anderwerts ſeine Trouppes unter dem Rhein-Graven Otto Ludwigen die Spanier an der Moſel tapffer geklopfft/ auch Creutzenach/ Kirchberg und andere Orth hinweggenommen/ ruckte Er mit der gröſten Macht in **Francken**/ um den Tilly, der entzwiſchen wider eine ſtarcke Armee zuſammen gebracht/ übern Hauffen zu werffen. Allein dieſer traute dem Glück nicht mehr/ nahm daher ſeine Retirade in **Bayern**/ und meynte dieſes Land hinter der Donau gegen die Schweden zu bedecken. Allein der König folgte ihm über Winßheim und Nürnberg auf dem Fuß nach/ fiel ihm in die Arrier-Guarde ein; Und eröffnete ſich durch Eroberung **Donauwerth** den *Paſs* in **Bayern**. Den ihm zwar Tilly an dem Lech noch wolte diſputirlich machen. Nach dem aber das Kayſerl. Lager ſtarck von denen Schweden canonirt/ und Tilly ſelbſt tödtlich bleſſirt worden/ woran Er in wenig Tagen geſtorben/ wurde die Armee zaghafft/ verlieſſe den Lech/ und zog ſich nach Jngollſtadt zu. Damit war gantz **Bayern** offen/ in welches die gantze **Schwediſche Armee** ohne fernern Widerſtand **eingedrungen**: Und nach Beſetzung Rain und Neuburg an der Donau/ ſich **Augſpurg** mit geringer Mühe bemächtiget: Welche Stadt der

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

König ſich und der **Cron Schweden huldigen** lieſſe: Welches nicht nur bey denen Catholicken / ſondern auch bey denen Proteſtirenden ſelbſt ein groſſes Aufſehen machte / wohin doch dieſes möchte angeſehen ſeyn. Von dar gieng der König recta auf Jngolſtatt / allwo ſich die Kayſerl. und Chur-Bayeriſche Armee geſetzt. Er konnte aber weder dieſer / noch der Veſtung füglich beykommen. Daher König Guſtavus Adolphus, nach dem Er auch einen vergeblichen Verſuch auf Regenſpurg gethan / in Bayern ſich zuruck wendete / um dieſes Land auch fühlen zu laſſen / was deſſen Churfürſt bißher andern ſo viel Jahr angethan. Auß demſelben erhub er nun groſſe Brandſchatzungen / und in Mönchen fand er eine groſſe Anzahl Stuck / und einen ziemlichen Schatz. Jnmittelſt hatte **Wallenſtein** binnen 6. **Monath** eine **friſche Armee** von 40000. **Mann** auf die Bein gebracht / mit deren Chur-Bayern vermeynt / daß ihme die Schweden zu erſt ſolten vom Halß geſchafft werden / doch Wallenſtein hatte noch eine zimmliche bique auf den Chur-Fürſten / weil er auf deſſelben Veranlaſſung vor 2. Jahren war abgeſetzt worden: Daher ließ er denſelben noch eine Weil zappeln / und gieng zu erſt auf die Sachſen in Böhmen loß / die er auch ohne groſſe Mühe herauß geklopfft. Nicht weniger ſpihlte auch der Kayſerliche General Pappenheim in Nider-Sachſen / beſonders im Ertz-Stifft Bremen ziemlich den Meiſter / und klopffte die Schweden

ein und ander mal / hätte auch wohl mehreren Vortheil wider dieſelbe / weil ſie in ſelbiger Gegend gar ſchwach waren / erlangen können.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Es zog ſich aber Pappenheim auf Wallenſteins Ordre in Ober-Sachſen weiter herauf / um ſich mit dieſem zu conjungiren / welches Chur-Bayern bereits gethan / mithin denen Schweden mit geſambter Hand auf den Halß zu fallen. Dieſem nach zog ſich König Guſtavus Adolphus auß Bayern wider in Francken zuruck / und poſtirte ſich bey Nürnberg vortheilhafftig / weil ihm Wallenſtein an Macht überlegen war / endlich da Er einen anſehlichen Succurs bekommen / und ſtärcker worden als die Kayſerl. und Chur-Bayeriſche / wolte Er auf dieſe loß gehen / canonirte und ſtürmte auch würcklich ihr wohl-verſchantztes Lager 24. Aug. mußte aber mit ziemlichen Verluſt davon abziehen. Weil nun König Guſtavus Adolphus den einen Theil ſeiner Armee unter Hertzog Bernhardt von Sachſen-Weimar in Francken ſtehen lieſſe / mit der andern Helffte aber in Bayern wider zuruck gieng / zog ſich Wallenſtein nach Sachſen / um dieſen Chur-Fürſten völlig zu unterdrucken / und König Guſtav Adolph von Bayern / und denen Kayſerl. Erb-Landen abzuziehen / welches auch in ſo fern gelungen / maſſen der König den Chur-Fürſten zu ſuccurriren ſich eylends auß Bayern gegen Sachſen zuruck gezogen / da es dann den

22. Aug.

 6. Nov.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. 6. Nov. 6. Nov. bey Lützen zu einer Haupt-Schlacht kommen / in deren zwar die Schweden und Proteſtirende einen völligen Sieg wider die Kayſerl. erhalten/hingegen den tapfferen König verlohren / der gleich zu Anfang der Schlacht geblieben. Die Kayſerl. büßten unter anderm ihren General Gottfried Heinrich von Pappenheim ein / den König Guſtavus Adolphus jeder Zeit vor den beſten unter denen Kayſerl. Generalen gehalten; Wie er ihm dann auch in Weſtphalen und Nider-Sachſen groſſen Schaden zugefügt hatte. Nach dieſer renomirten Schlacht ward zwar gantz Sachſen von denen Kayſerl. wieder geſäubert / doch gewann es das Anſehen / ob würde nach König Guſtav Adolphi Todt / deß Kayſers Glück ſich wider erhohlen; Allein es war denen Schweden zwar das Haubt/ aber nicht der Muth entfallen / daher ſie den Krieg unter tapffern Generals-Perſohnen continuirt / das gantze Weſen aber führte der kluge Reichs-Cantzler Axel Oxenſtirn / ſo klüglich als glücklich. Wiewohl bey denen *Proteſtirenden* allerhand Mißverſtändnuß ſich äuſſerte/ die der Cron Schweden das Directorium nicht gern gönneten/darunter ſonderlich Chur-Sachſen war. Nichts deſto weniger ſchrieb
1633. Oxenſtirn 1633. einen *Convent* nach Heilbronn auß / allwo die 4. Obere Creyſe/ nemlich der Schwäbiſche / Fränckiſche und die 2. Rheiniſche ſich aufs neue mit Schweden verbünden / und Oxenſtirn das Directorium

im

im Krieg überlaſſen. Anderwerts eroberte Hertzog Georg von Lüneburg Hamel und Oßnabrugg / und ſchlug den Kayſerl. Succurs bey Oldendorp. Hertzog Bernhard von Sachſen-Weimar / nahm Regenſpurg hinweg. Guſtav Horn aber ſäuberte Schwaben mehrertheils von denen Kayſerl. und Chur-Bayeriſchen / hatte auch bey nahem **Coſtantz** hinweggenommen: zu dieſem Ende nahm er den Weg über die Brücke zu Stein / durch der Schweitzer-Gebieth; welche Sache groſſe Unruhe zwiſchen denen Evangeliſchen und Römiſch-Catholiſchen Schweitzern erweckte. Und wäre dieſes Vorhaben angegangen / wo man Anfangs gnugſam Stuck gehabt hätte / die Stadt zu zwingen. Allein es kamen nachmahls über den Boden-See einige 1000. Mann in die Stadt / daher die Schweden wider abgezogen. Hingegen brachte Pfaltz-Grav Chriſtian von Birckenfeld denen **Lotthringern** / die dem Kayſer dienten / bey **Pfaffenhoffen** in Unter-Elſaß eine gute Schlappe bey / nahm hierauf Dachſtein ein / und gieng hinüber in Schwaben / ſich mit Guſtav Horn zu conjungiren. Weil Hertzog von Feria auß Italien mit 14000. Mann friſchen Völckern ankam / und zu General Altringern bereits geſtoſſen war / und die Winter-Quartier in Schwaben / ſonderlich im Hertzogthum Wirtenberg zugenieſſen / deren Vorhaben zunichtet / und an den Rhein zu gehen / genöthiget worden / allwo ſie zwar Breyſach von der Bloquade befreyet hat-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. hatten / doch konnten ſie die Belagerung Philippsburg nicht aufſchlagen. Inmittelſt ward die ſchöne Armee / die in 30000. Mann guter Trouppen beſtanden / über die Helffte von denen Schweden nach und nach aufgerieben / darüber auch Duc de Feria endlich auß Bekümmernuß geſtorben. Hingegen ſchlug Wallenſtein ſo wohl die Sachſen als Schweden auß Sileſien herauß / nach dem er bey Steinan das Feld erhalten hatte / worauf Lignitz / Groß-Glogau / Franckfurth an der Oder und Landsberg wider in Kayſerl. Hände kam. Inmittelſt kam **Wallenſtein** nicht ohne Urſach bey dem Kayſer in **Verdacht** / einer ſchändlichen **Verrätherey** / daher ihm abermal das *Commando* über die Armee **benommen** wurde / weil er aber ſolches in gutem nicht aufgeben wolte / und allbereit Mine machte / mit der völligen Kayſerl. Armee zu den Proteſtirenden überzugehen / lieſſe ihn der Kayſer auf Anſtifften der Spanier und Jeſui-
1634. ten 1634. zu **Eger** in ſeinem Zimmer auf dem Schloß *maſſacriren*. Und ſolle dieſes gewiß ſeyn / daß Er mit Franckreich heimlich tractirt / die Kayſerl. Armee zu ſchwächen / davor Er ſich die Böhmiſche Cron außbedungen / dergleichen Er auch denen Schweden / beſonders Oxenſtirn ſolle anerbotten haben / der ihm aber niemalen recht getraut. Hierauf ward das *Comando* über die Kayſ. Armee **R.** *Ferdinand* **in Ungarn** / als deß Kayſers Sohn übergeben / der gleich zu Anfang der Campagne **Regenſpurg** /

wiewohl nach einer blutigen Bela- gerung erobert. Hingegen nahm Herz. Bernhardt inmittelſt **Lands- hut** in Bayern hinweg / bey welcher Occaſion der berühmte Kayſerl. General Altrin- ger blieb. Deßgleichen ward **Hertzog Carl** *IV.* **von Lotthringen** von dem Rhein-Graven bey **Woffweyler geſchlagen** / und **Philippsburg** gieng durch Hunger an die Schweden **über**. Hertzog Georg von Lüneburg hatte auch **Hil- desheim** / und General Baner / **Franckfurth an der Oder** wider erobert. Nicht weniger wurden die **Kayſerl**. von dem Chur-Sächſiſchen General Arnheim bey **Lignitz** in einem Treffen **geſchlagen** / wobey ihrer in 4000. blieben. Die- ſen Streich revangirte König Ferdinand in Un- garn bald wider in der **Nördlinger-Schlacht** / allwo die Schweden meiſtens auf Veranlaſſung Hertzog Bernhardt zu Sachſen-Weimar ohne Noth die Kayſerl. in ihrem wohl-verſchantzten Lager angegriffen / aber darüber aufs Haupt ge- ſchlagen worden / und nebſt 6000. Mann / ſo auf dem Platz geblieben / Stuck / Bagage, und alles verlohren. Womit der Heylbronner-Bund / und der Schweden Conquetes in Ober-Teutſch- land auf einmahl übern Hauffen lagen. Wie dann die Sieg-reiche Kayſerl. Armee hierauf Schwaben und Francken eingenommen / darin- nen mit denen Proteſtirenden / ſonderlich mit Wirtenberg übel gefahren worden. Dieſer Verluſt nun verurſachte Chur-Fürſten Johann Georgen I. zu Sachſen / daß er die biß dato in ge- heim

Ferdinand *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.* 1635.

heim mit dem Kayſer gepflogene Friedens-Tractaten zu Pirna fortgeſetzt. Worauf endlich 1635. der **Fried zu Prag** geſchloſſen worden/ deſſen **vornehmſte** *Puncten* darinnen beſtunden: Daß es mit denen mediaten Stifftern und geiſtl. Güthern bey dem Paſſauiſchen Verglich verbleiben ſolte: Was aber die Immediaten/ ſo vor dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogen worden/ ſo wohl auch/ welche die Evangeliſche nach dieſem an ſich gebracht/ betreffen/ ſie wären mediate oder immediate, ſolche ſolten ihnen verbleiben/ ſo viel ſie deren 1627. im Nov. beſeſſen und gebraucht/ jedoch von dato dieſes Vergleichs auf 40. Jahr lang/ binnen welcher Zeit alles in Statu quo bleiben ſolte. Währender 40. Jahr ſolte es Via Juris, und nicht mit denen Waffen außgemacht werden/ wem der Beſitz dieſer geiſtl. Güter und Stiffter gebühre; So aber ſolches auch in denen 40. Jahren nicht könnte zu End gebracht werden/ ſo ſolte nach deren Verflieſſung ein jeder in ruhigem Beſitz biß zu Außtrag der Sachen verbleiben. Das Ertz-Stifft Magdeburg ſolte Hertzog Auguſten auf Lebens-Zeit übergeben werden. Ingleichem die 4. Aemter Jüterbock/ Querfurt/ Dame und Bock an Chur-Sachſen fallen. Wegen der Pfältziſchen Erben ſolte es dabey bleiben/ wie es Kayſerl. Majeſt. vor Chur-Bayern diſponirt hätte. Die Hertzoge von Meckelburg ſollen wider zu Gnaden angenommen werden. Alles was dem Kayſer und deſſen Allürten abgenommen worden/ ſolle

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab XIII.*

ſolle reſtituirt werden / was aber Franckreich und Schweden in Händen hätten / dazu ſolte ihnen durch Chur-Sachſens und deren Reichs-Stände / welche in dieſen Frieden eingeſchloſſen ſeyn / Waffen wider verholffen werden / wozu ſich gleichfalls der Kayſer verbunden; Und was dergleichen Puncten mehr waren. Jnmittelſt gieng es in Ober-Teutſchland nach deß **Kayſers Wunſch und Willen** / deſſen Trouppes Philippsburg / allwo die Frantzoſen ein groſſes Magazin aufgerichtet / überrumpelt / auch Speyer einnahmen / und damit einen feſten Fuß jenſeit Rheins bekamen. Nach dem ſie Hertzog Bernharden zu Sachſen-Weimar biß an die Frantzöſiſche Gräntzen zu weichen nöthigten. Der **Chur-Fürſt zu Trier**/ der gut Frantzöſiſch war/ und dieſer Nation Trier und die Veſtung Ehrenbreitſtein eingeraumt/ ward in der Stadt Trier von denen Spaniern **gefangen**/und dem Kayſer außgelieffert. Augſpurg mußte durch äuſſerſte Hungers-Noth zu einem harten Accord ſich bequemen; Die Schlöſſer zu Wirtzburg/ Pappenheim und Coburg / fielen auch in Kayſerl. Hände. Entzwiſchen bequemten ſich immerzu mehrere Stände / darunter Nürnberg / Ulm und Memmingen waren / zu dem Prager-Frieden: Und ſahe es um ſelbige Zeit **ſchlecht mit Schweden** in Teutſchland auß: Dieweilen der Kayſer nunmehr faſt alle Teutſche Stände / auſſer Heſſen-Caſſel und Braunſchweig-Lüneburg / theils unter das Joch gebracht/

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. gebracht / theils ſonſten auf ſeiner Seite hatte; Bekam auch zu End deß Jahrs Königshoffen / Franckenthal und Mayntz in ſeine Gewalt; Daher der Kayſer ſich Hoffnung gemacht 1636. mit Hülff Chur-Sachſen / die Schweden vollends auß Teutſchland zu jagen. Allein das Glück wendete ſich einsmals wider auf der Schweden Seite / als dieſe 24. Sept. in dem Treffen bey Wittſtock einen vollkommenen Sieg wider die Kayſerl. unter dem General Grav von Hatzfeld / und die Sachſen erhalten / ohngeachtet die Schweden kaum halb ſo ſtarck als dieſe waren. Dardurch gelangten die Schwediſche Waffen wider zu ihrer vorigen Reputation und die Evangeliſche Stände in Ober-Teutſchland hatten Hoffnung in einen beſſern Zuſtand zu kommen. Entzwiſchen trachtete der Kayſer der Cron Franckreich eines beyzubringen / weilen dieſe mit Schweden wider ihn eine Off- und Defenſiv-Allianz geſchloſſen / nach dem Chur-Sachſen auf Kayſerl. Seite getretten; Zu dieſem End brach Gallas mit einer groſſen Armee in das Hertzogthum Burgund ein. Richtete aber nichts anders auß / als daß er einen groſſen Theil ſeiner Leuthe durch der Feinde Schwerdt / wie auch durch Hunger und Peſtilentz verlohr / und ſich ohnverrichter Sachen wider an den Rhein retiriren mußte; Und alſo gewann dieſe Expedition, worauf die Kayſerliche einen groſſen Staat gemacht / einen ſchlech-

ſchlechten Außgang. Zu End dieſes Jahrs ſtellte Kayſer Ferdinand II. ſeinen letzten Reichs-Tag zu Regenſp. an/ allwo Er durch der Chur-Fürſten einhellige Bewilligung ſeinen Printzen *Ferdinandum III.* zum Römiſ. König krönen lieſſe; Bald darauf überfiel ihn eine ſtarcke Unpäßlichkeit/ daher Er nach Hauß eylen mußte. Er erwog ſich aber alſobald deß Lebens/ und ſchickte ſich Chriſtlich zum ſterben. Wie dann der dem äuſſerlichen Anſehen nach/ nicht ſehr krancke Kayſer/ maſſen er den Tag vor ſeinem End noch eigenhändig an den Römiſchen König geſchrieben/ dennoch mit ſeinem Beicht-Vatter von nichts/ als Gewiſſens- und geiſtl. Sachen Unterredung hielte/ und ſich eyfrigſt um ſeiner Seelen Seeligkeit und die letzte Stunde bekümmerte/ begehrte auch vom Beicht-Vatter vor ihn zu bitten/ aber nicht/ daß Er wider geſund werde/ oder lang lebe/ ſondern/ daß der Wille GOttes geſchehe. Endlich/ da er merckte/ daß ſein Lebens-End vorhanden/ ſagte er zu dem Beicht-Vatter. **Ich habe von Jugend auf GOtt geförchtet/ und nachdem ich mein mannliches Alter erreicht/ mich mit allen Kräfften befliſſen/ denſelben aufrichtig zu lieben/ und zu ehren. So dann hab ich mich ſelbſt/ meine Angehörige/ und alles dem Göttlichen Willen befohlen und anheim geſtellet. Bezeuge auch hiemit/ daß ich in der jetzt-gefaßten Meynung/ biß an mein End verharren will. Weil es aber mit dieſem nicht außgericht/**

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Ferdinand II. Röm. Kayſ. richt / ſondern GOttes deß Allerhöchſten Barmhertzigkeit vonnöthen iſt / ſo iſt ja derſelbe ein verlohrner Menſch / ob Er gleich ein frommes und löbliches Leben geführet / wañ Er ohne GOttes Barmhertzigkeit ſollte gerichtet werden. O HErr mache mich rein von allen meinen heimlichen Sünden / behüte deinen Knecht vor frembden Schulden / und gehe nicht ein mit ihm in das Gericht.

Tab. XIII.

Und bald darauf gab Er ſeinen Geiſt auf / 15. Febr. 1637. Einige haben darvor gehalten / als ob etliche von Wallenſteins ehemaliger Faction dieſem Kayſer mit Gifft vergeben hätten. Er war ſonſten ein recht mildthätiger Herr / ſo daß er faſt alles wegſchenckte / und das Wenigſte vor ſich behielt / welches die Jeſuiten ſich ſonderlich wohl zu Nutz gemacht / die vieles / und unter anderm die Hohe Schul zu Wien von ihm geſchenckt bekommen.

1637.

Tab. XII. **Gem.** I. *Maria Anna*, Tochter Wilhelmi V. Hertzogs in Bayern / den 24. Apr. 1600. † 8. Mart. 1616.

II. Eleonora, Tochter Vincentii I. Hertzogs zu Mantua, 4. Febr. 1622. † 27. Jun. 1655. ohne Kinder.

Vincentius I. Hertzog zu Mantua.

Vincentius I. **Hertzog** zu *Mantua.* Ein Sohn Herzogs Wilhelmi, der zum erſten Hertzog von *Montſerat* von Kayſer Maximiliano II. 1573. gemacht worden. Iſt geb. 21. Sept. 1562. zog 1595. mit dem

mit dem Kern deß Italianiſchen Adels wider die Türcken in Ungarn zu Feld. Ward einiſt von denen Türcken bey Raab umringet / und durch die Tapfferkeit deß Obriſt Collonitſch noch kümmerlich errettet / 1597. ſtifftet 1608. den Ritter-Orden deß H. Bluts ſonſten die *Mantuaniſche* Geſellſchafft genennet. Sonſten als er mit ſeiner Gemahlin Margaretha / Hertzogs Alexandri zu Parma Tochter / nicht gleich Kinder zeugete / lieſſe Er ſich 1580. von ihro ſcheiden / und vermählte ſich 1585. mit *Eleonora*, Franciſci I. Groß-Hertzogs zu Florentz Tochter / von welcher neben obgedachter Eleonora, Kayſers Ferdinandi II. Gemahlin / 3. Printzen gebohren worden / nemlich *Franciſcus III. Ferdinandus* und *Vincentius II.* welche aber alle / und zwar der letztere 1627. ohne Mannliche Erben geſtorben; Worüber hernach wegen der *Succeſſion* zwiſchen Franckreich auf einer / und dem Kayſer und Spanien auf der andern Seite Krieg entſtanden; Wovon oben bey König Ludwig XIII. in Franckreich und König Philippo IV. in Spanien ein mehrers zu ſehen. Hertzog Vincentius ſtarb den 18. Februar. anno 1612.

Vincentius I. Hertzog zu Mantua.

§. II. Kayſer Ferdinands II. Kinder.

I. FERDINAND III. Römiſcher Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 12. Jul.

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.* anno 1608. ein außbündig Tugendſamer Kayſer: Der darneben beedes die Regier- und Kriegs-Kunſt

1608. wohl verſtanden / und mehrertheils

1625. glücklich practicirt. Wird an. 1625. wiewohl mit einiger Difficultät

1627. Ungariſcher / und 1627. Böhmi-

1634. ſcher König. Deßgleichen 1634. *Generaliſſimus* über die Armee ſeines Herꝛn Vatters / in welcher Qualität Er gleich Anfangs Regenſpurg erobert / und wider die Schweden die berühmte Schlacht bey Nördlingen erhalten; Wordürch er die von denen Schweden und denen Proteſtirenden ziemlich geſchwächte Macht ſeines Hauſes wider empor gebracht / auch ſich in groſſe Renomeè geſetzt / daher ihn auch die Chur-Fürſten anno

1636. 1636. auf dem Wahl-Tag zu Regenſpurg zu einem Römiſ. König

1637. erwehlt / worauf Er 1637. ſeinem Herꝛn Vatter in der Kayſerl. Würde ſuccedirt; Als eben um dieſe Zeit die Hertzoge in Pommern / mit Bogislao XIV. außgeſtorben. Er ſetzte aber den von ſeinem Herꝛn Vatter ihm hinterlaſſenen Krieg wider Franckreich und Schweden / und theils Reichs-Fürſten mit aller Macht fort: War auch Anfangs wider dieſelbe glücklich / ſonderlich / weil die Frantzoſen eine Zeit lang / den Krieg am Rhein gar ſchläfferig geführet / und den gantzen Laſt denen Schweden auf dem Halß ligen lieſſen. Daher es dem Kayſer um ſo viel leichter war / durch

durch ſeine Armee unter denen Generalen/ Gallas, Hatzfeld und Götze/ die Schweden auß Sachſen biß in Pommern zuruck zu treiben / auch ihnen Wolgaſt, Demmin, und andere Orth / deßgleichen alle Plätz an der Havel / ſamt Dömitz/ Lüneburg und Winſen hinweg zu nemmen. Es fehlte auch nicht viel / es wären die Schweden völlig auß Teutſchland hinauß geſchlagen / oder von denen Kayſerlichen / die ihnen damahls an Macht weit überlegen waren / gäntzlich umeingelt und aufgerieben worden. Doch der Schwediſche General Banner / wußte ſich auß aller Gefahr ſo glücklich als klüglich herauß zu wickeln/ daß die Schweden in Pommern noch feſten Fuß behielten/ und Er wider Lufft bekame / derſelben zerfallenen Kriegs-Staat wider in guten Stand zu ſetzen. Und damahls begonnte das Glück von Kayſerl. Seite wider zu weichen. Dann ob ſchon anderwerts die von Hertzog Bernhardt zu Sachſen-Weimar zu Verſicherung deß Rheinſtrohms an deſſen Ufer aufgeworffene Schantzen an die Kayſerl. übergiengen / und alſo der Kayſer von dem Rhein biß an die Oſt-See wider Meiſter war / änderte ſichs doch bald wider/ nach dem zwiſchen Franckreich und Schweden nicht nur die Defenſiv-Allianz wider den Kayſer erneuret / ſondern auch in eine Offenſiv-Allianz verwandelt worden/ wie dann anno 1638. das Glück wider auf Schwediſche Seite ſich gelencket; Maſſen Banner die Kayſerl. Armee/die ſich vor 120. Regimen-

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1638.

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

gimenter ſtarck außgab / nicht nur hin und wider in denen Quartieren ſtarck gezopfft / ſondern auch endlich gar auß Pommern mit guten Stöſſen hinauß geſchlagen / und brachte Gallas, der die groſſe Armee commandirte / kaum noch 15000. M. davon; Dieſen Streich revangirte Hatzfeld / welcher nicht nur Pfaltz-Grav Carl Ludwigen / Chur-Fürſten / die von demſelben in Weſtphalen erhandelte / und zu einem Waffen-Platz aufgerichtete Stadt *Meppen* hinweggenommen / ſondern auch deſſen in Niderland geworbene Trouppes mit denen Schwediſchen bey Flotha in Weſtphalen geſchlagen / und die Vecht erobert. Deßgleichen kam auch Hanau in Kayſerl. Hände / welchen Orth die Schweden allein in Ober-Teutſchland noch übrig hatten. An dem Obern Rhein hatte hingegen Hertzog Bernhardt gut Glück wider den Kayſer. Er belagerte zwar Anfangs Rheinfelden vergebens / indeme dieſer Orth von denen Kayſerl. Generalen Jean De Werth, Savelli, Sperreuter und Enkefort glücklich entſetzt worden /

21. Febr.

nach dem aber der Herz. den 21. Febr. als den 3ten Tag darauf die Kayſerl. Armee ohnverſehens überfallen / gelung es ihm dergeſtalten / daß er einen vollkommenen Sieg wider den Kayſer erhalten / und alle 4. obgemelte Generäl gefangen bekommen; worauf Rheinfelden nebſt denen übrigen Waldſtätten / wie auch Röteln und Freyburg im Breißgöw an ihn übergieng. Dieſes Glück pouſſirte der Her-

Hertzog weiter/ und *bloquirte* Breiſach / dieſen Orth außzuhungern. Obwohlen nun die Kayſerl. Generalen ihr äuſſerſtes thaten / den Orth zu entſetzen / auch ein und andermahl nicht nur in die Veſtung Proviant brachten / woran ein groſſer Mangel war/ ſondern auch zu zerſchiedenen malen den Entſatz tentirten / wurden ſie doch allemahl von Hertzog Bernharden zuruck getrieben / abſonderlich ward den 30. Jul. *General* Johann Götz bey Wittenweyher / und Hertzog Carl *IV.* von Lotthringen auf dem Ochſen-Feld bey Thann dergeſtalt geklopfft/daß jener von 12000. Mañ mehr nicht als 2500. und dieſer von 3500. mehr nit als etlich wenig 100. M. davon gebracht. Endlich mußte ſich dieſe importante Veſtung nach außgeſtandenem groſſen Hunger den 7. Dec. an Hertzog Bernharden mit *Accord* ergeben. Allein ſo groſſe Reputation dieſe Eroberung dem Hertzog zuwegen gebracht/ ſo ſehr verurſachte ſolches ihme den Tod. Dann weil Er dieſen Orth an Franckreich nicht wolte abtretten / ſondern vor ſich behalten/ und eine 3te Partie in Teutſchland formiren; Ward Er/ wie man insgemein davor hält/ durch Anſtifften deß Cardinals Richelieu 1639. mit Gifft auß dem Weg geraumt/und deſſen Armee/ die nach ſeinem Todt die Weymariſche genenet worden/ deßgleichen Breyſach mit Gelt unter Franckreichs Gehorſam gebracht. Durch dieſes

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

30. Jul.

7. Dec.

1639.

Ferdinand III. Röm Kayſ. Tab. XIII.

tapfferen Helden Tod-Fall ward ein wichtiges und dem Kayſer gefährliches Deſſein der Schweden zu nicht/ welche vorhatten/dem Kayſer mit aller Macht auf den Halß zu gehen / da entzwiſchen Hertzog Bernhard gegen Bayern eine nachtrückliche Diverſion machen ſolte. Weil nun Franckreich damahls / wie den gantzen Krieg über/ mit Bayern unter einer Decke lag/ wolte es Hertzog Bernhards Deſſein nach deſſen Tod nicht effectuiren/und auch ſonſten keine Operation vornemmen. Womit denen Schweden / (die damahls in Böhmen und Sachſen ziemlich den Meiſter ſpielten / auch den Feld-Zeug-Meiſter de Salis zwiſchen Reichenbach und Oelßnitz an denen Böhmiſchen Gräntzen / deßgleichen die Kayſerl. und Sachſen bey Chemnitz geſchlagen) die Kayſerliche / Bayeriſche und Sächſiſche Macht allein auf den Halß fiel / nach dem ſich ſonderlich die Kayſerl. Armee auß Niederland unter Piccolomini ſehr verſtärckt / und Kayſer Ferdinands Bruder / Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm / ſo das Ober-Commando über die Kayſerl. Armee auf ſich genommen / alles an ſich gezogen / was er konnte / und damit ſahen der Schweden Sachen abermal nicht wohl auß/ weil ihnen nicht nur die Kayſerl. Macht weit überlegen/ ſondern auch weil niemand war / der dem Kayſer eine Diverſion gemacht hätte/ſonderlich da Franckreich an dem Rhein ſtill ſaß. Doch Banner conſervirte ſich ſo lang / biß er anno

1640. 1640, die Weimariſche Armee unter

dem

dem Hertzog von Longueville und Marchall de Guebriant, die Lüneburger / deren Hertzog ſich entzwiſchen wider zur Schwediſchen Partie geſchlagen/ unter General Klitzing/und die Heſſen unter General Melander im Majo an ſich zog/und eine Armee von 22. Brigaden zu Fuß/ und 20000. Reuter ſchönes Volck zuſammen brachte / welche auf die **Kayſerl. Armee** unter Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm/ ſo ſich bey **Saalfeld** *poſtirt*, loßgegangen/ um dieſen zum ſchlagen zu obligiren. Dieſer aber wolte nicht herauß/ohngeachtet die Alliirten das Kayſerl. Lager ſtarck canonirten und groſſen Schaden thaten. Weiter paſſirte in dieſem Jahr nichts ſonderliches zwiſchen beeden kriegenden Partien / als daß Thüringen/Voigtland/ Francken / Heſſen / Weſtphalen und Lüneburg ſehr in dieſem Jahr durch den Krieg mitgenommen worden / und der Schwediſche General Stalhantſch 9. Regimenter **Kayſerliche** bey **Schönau** in Sileſien **geſchlagen.**

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Maji.

1641. thaten die Schweden einen vergeblichen Verſuch auf **Regenſpurg** / allwo Kayſer Ferdinand III. einen **Reichs-Tag** hielt / und mit denen vornehmſten Reichs-Ständen allda gegenwärtig war / daher man ſagte/ **Banner belagere das gantze Röm. Reich**: Er mußte aber die Belagerung aufheben / und über Halß und Kopff ſich durch Böhmen nach Meiſſen retiriren/ weil der Kayſer ſeine Trouppes in der Eil zuſammen gezogen / und die 1641.

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Schweden ohnvermuthet überfallen; Womit das Schwediſche Deſſein abermal zu nicht worden / den Krieg in die Kayſerl. Erb-Land zu waltzen / der ſich hierauf in Ober- und Nider-Sachſen gezogen / allwo die Kayſerl. vor Wolffenbüttel von denen Schweden / Lüneburgern und Heſſen geſchlagen worden. Weil aber zwiſchen dieſen ſich bald hierauf eine Mißverſtändnus / wie auch bey der Schwediſchen Armee nach Banners Todt ſich eine groſſe Disordre hervor gethan / koñten dieſe deß erhaltenen Siegs ſich nicht zu ihrem Vortheil bedienen / noch Wolffenbüttel / ſo die Kayſerl. inne hatten / gewinnen. Vielmehr / da jene ſich getrennet / wurden die Schweden noch dazu von denen Kayſerl. auß Sileſien herauß geſchlagen. In dieſem Jahr ſind die Graven von Schaumburg / mit Gr. Otten dem Letzten außgeſtorben / deſſen Herrſchafften alſo getheilt worden / daß Dänenmarck 2. Drittheil / und Hollſtein-Gottorff ein Drittheil von der Gravſchafft Pinneberg bekam. Die Gravſchafft Schaumburg aber ward ſo eingetheilt / daß 6. Oerther Lüneburg und Heſſen-Caſſel / die übrigen 4. aber das Stifft Minden bekam / welche aber im Weſtphäliſchen Frieden gleichfalls an Heſſen-Caſſel

1642. kommen. 1642. war das Glück Kayſer Ferdinanden III. ſehr widrig. Maſſen nicht nur die Heſſen die Kayſerl. Troupes unter General Lamboy bey Kempen geſchlagen / und hierauf im Cölniſchen und Jülchi-

ſchen

ſchen groſſe Progreſſen gemacht/ ſondern die Schweden hatten auch wider die Käyſerl. Waffen dißmahl allenthalben die **Ober-Hand.** Wie dann ihr neüer General, Leonhard Torſtenſohn/ nach dem die Kayſerl. ſich vergebens bemühet/ denſelben ohnvermuthet in denen Winter-Quartieren zu überrumpeln/ in Sileſien eingefallen/ **Groß-Glogau** mit dem Degen in der Fauſt und viel andere Orth mit Accord **erobert/ Schweinitz** belagert/ und den unter Hertzog Frantz Albrechten zu Sachſen-Lauenburg angekomenen/ **Kayſerl. Entſatz geſchlagen/** worauf ſich der Orth an Schweden übergeben/ Torſtenſohn aber gieng in Mähren / gewan zwar unterſchiedliche Orth / darunter Olmütz / richtete aber vor **Brieg** nichts auß / ſondern mußte nach angekommenem ſtarcken Kayſerl. Succurs, unter Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm und General Piccolomini, die **Belagerung aufheben**; Es wolte aber das Glück denen Schweden vor Leipzig beſſer / dann da Sie Leipzig belagerten / und abermahl unter Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm eine ziemliche Macht zum Entſatz anmarchirte / kam es darüber 23. Oct. bey **Leipzig** zu einem **blutigen Treffen/** in welchem die **Kayſerl.** mit 5000. Todten und 4500. gefangenen / denen Schweden das Feld überlaſſen mußten ; Der Kayſerl. Generaliſſimus, gieng hierauf mit ſeiner **geſchlagenen Armee** in Böhmen / und hielte über die Regimenter / die ihre Schuldigkeit im Treffen nicht

Ferdinand III. Röm Kayſ. Tab. XIII.

23. Oct.

gethan/

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII. gethan / eine ſcharffe Execution, dergleichen ſonderlich das Madelovi-ſche Regiment betroffen / welches zu erſt flüchtig worden. Entzwiſchen ergab ſich Leipzig an die Schweden; 1643. zu Anfang deß Jahrs nöthigte zwar der Kayſerl. General Piccolomini die Schweden die Belagerung Freyburg / welcher Orth ſich tapffer gewehrt / aufzuheben / doch konnte General Gallas, der nach Abdanckung Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelm / das Haupt-Commando über die Kayſerl. Armee bekom̃en / nicht hindern / daß Torſtenſohn durch Böhmen in Mähren einfiel / und zerſchiedene Orth / darunter Olmütz / Neuſtatt und Eulenberg waren / hinweg nahm / und ſelbige Provinz ziemlich kahl machte. Allwo die Schweden leicht gröſſere Progreſſen hätte machen können / wann nicht Torſtenſohn von der Schwediſchen Regierung wäre beordert worden / ſchnell zuruck / und König Chriſtiano IV. in Dänenmarck auf den Halß zu gehen / und mit Krieg zu überziehen / weilen dieſer König es heimlich mit dem Kayſer wider Schweden gehalten / und dieſer Cron allerhand Torten angethan / womit von denen Kayſerl. Erb-Landen der *total - Ruin* abgewendet worden. Entzwiſchen ſpihlte der Schwediſche General Johann Chriſtoph Königsmarck in Ober-Teutſchland ziemlich den Meiſter / gieng durch Meiſſen in Francken / und ſetzte biß gegen dem Rhein ein groß Stuck Land unter Contribution. Von dannen marchirte Er

1643.

durch das Fuldiſche und Thüringen Ferdinand III.
zuruck in Nider-Sachſen/ überrum- Röm. Kayſ.
pelte Halberſtatt/ und eroberte auch Tab. XIII.
Gladen und Oſterwick. Hingegen
hatte der Frantzöſiſche Marechall de Guebriant
mit der Waymariſchen Armee in dieſem Jahr
nicht ſonderlich Glück/ der ſich in Schwaben/
ſonderlich im Hertzogthum Wirtenberg hin und
wider zog/ ohne was merckwürdiges zu verrich-
ten/ biß er ſich endlich über den Rhein ins Elſaß
begeben mußte/ dahin ihm auch die Kayſerliche
folgten. Nach dem Er aber auß Franckreich
verſtärckt worden/ repaſſirte er den Rhein/ brach
durch das Kintzinger-Thal und den Schwartz-
wald durch/ und belagerte bey groſſer Kälte und
wenig Brodt die Stadt Rothweil/ welche end-
lich/ wiewohl mit Verluſt 5000. Mann/ worun-
ter Guebriant ſelbſt war/ den 6. Nov.
erobert worden. Wie ſich nun 6. Nov.
die Waymariſche Armee wegen viel
außgeſtandener Fatigues um Duttlingen herum
in die Refraichir-Quartier begab/ wurde ſie von de-
nen Chur-Bayeriſchen/ unter General Jean de
Werth unverſehens den 14. Novembr.
überfallen/ und groſſen Theils ni- 14. Nov.
dergemacht/ oder gefangen; Wor-
auf Rothweil/ darinnen Hertzog Friderich von
Wirtenberg Commandant war/ ſich wider an die
Bayeriſche ergeben mußte. Dieſe Niderlag
machte dem Kayſer wieder Lufft/ daß er ſeine
gantze Macht wider die Schweden nunmehr ge-
brauchen konnte. Wiewohl dieſes ihnen hin-

gegen

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII. gegen Vortheil gab / daß ſie *Ragozi* Fürſt in Siebenbürgen gegen den Kayſer in Waffen brachten / der zwar ſelber Luſt zum Handel hatte.

1644. 1644. zog ſich die Kayſerl. Armee unter Gallas in Nider-Sachſen biß ins Holſteiniſche / um die Schweden / die mit denen Dänen gnug zu thun hatten / in Jüttland einzuſchlieſſen / welchen Anſchlag aber Torſtenſohns Wachtſamkeit zernichtete: Ja er gieng noch darzu auf Gallas loß / der bey Kiel ſtund / um eine Schlacht mit ihme zu wagen. Als aber dieſer nicht Luſt zum ſchlagen hatte / gieng ihm Torſtenſohn vor der Naſe vorbey auß Holſtein / um vorauß denen Kayſerl. die Lebens-Mittel wegzunemmen / und ſetzte ſich bey Ratzenburg / dem Gallas gleichfalls nachgefolgt / nachdem er nichts mehr außgerichtet / als daß Er Holſtein außgefreſſen / und thaten ihm die Schweden / als er bey Lauenburg die Elb paſſirte / in der Arriere-Guarde nicht wenig Schaden: Deßgleichen bey Bernburg / allwo Torſtenſohn das Kayſerl. Lager *canonirte*, und den Gallas alſo einſperrte / daß unter ſeiner Armee eine groſſe Hungers-Noth entſtund / worvon Menſchen und Pferdt Hauffen-weiß dahin fielen; Endlich *ſalvirte* ſich *Gallas* mit genauer Noth bey der Nacht gegen Magdeburg / dem aber Torſtenſohn eilends nachgieng / und ihn endlich bey Jüterbock ertappte / allwo die außgehungerte Kayſerl. Armee durch den Feind / und die üble Conduite ihres Generals, deß Gallas, den

den 23. Nov. vollends alſo ruinirt und geſchlagen worden / daß kaum 1000. Fuß-Knecht von einer ſo groſſen Armee wider zuruck in Böhmen kamen. Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

Zu welchem Unglück vor den Kayſer noch dieſes kam / daß Chur-Sachſen nach dieſer Schlacht mit Schweden einen Stillſtand anfangs auf ein halb Jahr / hernach biß zu End deß Kriegs gemacht. Womit die Schwediſche Macht dem Kayſer allein auf den Halß fiel. Entzwiſchen hatten doch die Kayſerl. in dieſem Jahr in Abweſenheit der Schwediſchen Armee in Sileſien / Drachenberg / Schweinitz / Oppeln und Wolau wider eingenommen / Groß-Glogau und Olmütz aber vergebens bloquirt. Es machte auch Ragozi dem Kayſer in Ungarn viel zu ſchaffen / und die Frantzoſen unter dem Printz Condè und Marechall de Tourenne beſtürmten das Bayeriſche Lager bey Freyburg / welchen Orth dieſe vorher erobert / zu zweymal mit beederſeitigem faſt gleichem Verluſt / und nahmen nachmals Philippsburg hinweg / ſammt Mannheim / Speyer / Worms und Mayntz An.

1645. begab ſich Kayſ. Ferdinand III. ſelbſt mit ſeinem Herzn Bruder Leopold Wilhelm nach Prag / um ſeiner unter General Hatzfeld zuſammen gebrachten Armee näher zu ſeyn / und derſelben deſto beſſer Muth zu machen: Dagegen die Schweden unter Torſtenſohn in Böhmen einbrachen. Nachdem nun beede Armeen bey Jankovviz zuſammen kamen / entſchloſſen ſich beederſeits Generalen miteinan- 1645.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII. einander zu ſchlagen: Hatzfeld zwar/ weil der Kayſer ſehr darauf drang/ und er 3000. Pferdt ſtärcker war/ als die Schweden. Torſtenſohn aber/ weil ihm der Feind immer an der Seite marchirte/ und ihn bey kaltem Wetter unter freyem Himmel abmatten wolte: 24. Febr. Damit kam es 24. Febr. bey Jankowitz zu einem **blutigen Treffen**/ in welchem endlich die **Schweden**/ nach einem hitzigen Gefecht einen vollkommenen **Sieg** erhalten/ maſſen 4000. Kayſerl. und Bayeriſche/ und darunter General Johann Götz/ auf dem Platz geblieben/ 4000. aber wurden nebſt dem General Feld-Marchall Hatzfeld gefangen genommen/ die Schweden aber verlohren auch 2000. Mann/ und etliche Officier. Nachdem nun der Kern der Kayſerl. und Bayeriſchen Miliz dergeſtalt erleget war/ gieng Torſtenſohn ohne Hindernuß tieffer in die Kayſerl. Erb-Land hinein/ machte ſich auſſer der Veſtung Brinn/ welche er **vergebens belagert**/ von gantz Mähren Meiſter/ gieng von dar in Oeſterreich/ und conjungirte ſich mit Ragozi, womit Torſtenſohn gedachte bey Wien die Donau zu paſſiren/ umb alſo Oeſterreich auf beeden Seiten kahl zu machen/ und den Kayſer zum Frieden zu forciren. Er konnte aber wegen wohlverwahrter Päſse an der Donau nicht durchkommen. Weil nun bald hierauf Ragozi mit dem Kayſer ſich verglichen/ und nach Hauß gegangen/ unter der Schwediſchen Armee aber die Peſt ſtarck eingeriſſen/ zog ſich Torſten-

ſohn

ſohn ohnverrichter Dingen wider in Böhmen zuruck / und quittirte hierauf wegen Unpäßligkeit die Schwediſ. Armee / an deſſen Stelle Guſtav Wrangel das Haupt-Comando bekomen. Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab XIII. Indeſſen trug der Kayſer von neuem ſeinem Bruder **Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm** das *Generalat* über die Armee auf / der auch den zerfallenen Kriegs-Staat wider in einen beſſern Stand gebracht / doch konnte der Kayſer nach ſo vielen erlittenen Niderlagen bey weitem die Macht nimmer aufbringen / als er vorhin gehabt. Sonſten hatten die **Frantzoſen** in dieſem Jahr nicht gleich Glück in Ober-Teutſchland / ſintemal *Tourenne* von denen Bayeriſchen / die ihm faſt geſchwind auf den Halß komen / bey **Mergentheim** eine ziemliche **Niderlag** litte / ſo / daß er ſich mußte in Heſſen retiriren / allwo ihn die Heſſiſche und Königsmarck bedeckten / biß Condè, damahls Duc d'Enghien genannt / mit einem ſtarcken Succurs herbey kam. Worauf ſie wider hinauf in Schwaben ruckten / und noch einmal bey **Allersheim** ohnweit **Nördlingen** / ſich mit denen Bayeriſchen **ſchlugen** / und zwar endlich das Feld behielten / aber faſt mit gleichem Verluſt. Und als nachgehends Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm denen Bayeriſchen zu Hülff kam / mußte Tourenne ſich nicht ohne groſſe Gefahr über den Rhein retiriren. Darauf giengen die Kayſerliche und Bayeriſche Anno 1646. auf die Schweden loß / nöthig- Anno 1646.

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

ten auch Wrangeln / daß er Böhmen quittieren / und ſich in Meiſſen retiriren mußte. Von dar zog ſich dieſer an die Weſer / und nahm Hörter / Paderborn, und andere Orth hinweg: Hernach ruckte Er hinauf in Ober-Heſſen / um den Tourenne an ſich zu ziehen / weil aber dieſer ſeine Ankunfft aufſchobe / kam Wrangel ſehr in das Gedräng / indeme er 30000. Mann Kayſerl. und Bayeriſ. bey **Amöneburg** ob dem Halß hatte / die ihm ſuchten die Lebens-Mittel zu benemmen / und ihn von der Conjunction mit Tourenne abzuſchneiden. Allein es ſchlug ihnen beedes fehl. Ja die Kayſerl. und Bayeriſche mußten vor denen Schweden wegen Mangel Proviants, und weil ihre Armee an Mannſchafft und Pferdten ſehr abgenommen / aufbrechen / geriethen auch nachgehends in gröſſere Noth / nachdeme Tourenne mit Wrangel ſich conjungirte / und durch einen geſchwinden Marche die Kayſerl. von ihren Magazinen am Maynſtrohm abſchnitte. Dieweil nun dieſe ſich an der Lahn in einem außgemergelten Land poſtirt / giengen die **Frantzoſen** und **Schweden** ohne Hindernuß hinauf an die Donau / **bemächtigten** ſich deß *Paſſes* bey **Donauwerth** / und **brachen** von dar in **Bayern** ein. Und ob es ſchon ihnen vor Augſpurg hinderlich gieng / welches ſie Anfangs / wiewohl vergeblich belagert / dieweil die Kayſerl. in währender Belagerung einen ſtarcken Succurs in die Stadt hinein geworffen / ſpihlten ſie dennoch

den

den Meiſter in Bayern/ hätten auch ganz Bayern ſich unterworffen/ oder totaliter ruiniren können/ wann nicht die Frantzoſen/ wegen heimlicher Verſtändnuß mit dem Chur-Fürſten/ ohne Noth auß Bayern wider herauß gegangen wären/ wozu ſie die Kayſerl. und Bayeriſche nicht hätten obligiren könen. Nach dieſem bemächtigte ſich Wrangel der ſtarcken *Clauſe* bey **Bregentz**/ die mit 6000. Bauren beſetzt war/ und bekam in Bregentz überauß reiche Beute. Jnmittelſt nahmen die Kayſerl. denen Schwediſchen in denen Erb-Landen wider verſchiedene Orth ab/ als Tetſchen/ Corneuburg/ Crems/ Francken-ſtein/ Niclaßburg/ und anders in Oeſterreich. Hingegen tummelte ſich der Schwediſche General Wittenberg in Ober-Sileſien/ Böhmen und Mähren/ und that in verſchiedenen Orthen groſſen Schaden. 1647. zu Anfangs deß Jahrs **belagerte Wrangel** die Stadt **Lindau**/ konnte aber wegen Situation deß Orths nicht zu ſeinem Zweck gelangen. Bemächtigte ſich hingegen der **Jnſul Meinau**/ im Bodenſee gelegen/ ſamt dem darauf gelegenen Schloß/ ſo dem Biſchoff zu Coſtantz zuſtändig. Darnach ſchloß **Chur-Bayern** mit denen **Schweden** einen **Stillſtand** zu Ulm/ zu groſſem Verdruß deß Kayſers/ und der meiſten Bayeriſchen Generæl und Officiers. Wie dann Jean de Werth und Sporck die Bayeriſche Armee dem Kayſer wolten zuführen/ welche ſie

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1647.

Ferdinand *III.* Röm Kayſ. *Tab. XIII.*

auch ſchon würcklich in Marche gebracht / welchem Beginnen aber / der Chur-Fürſt noch bey Zeiten vorgebeugt. Indeſſen gieng Wrangel auß Ober-Schwaben in Francken / und nahm Schweinfurth hinweg / um die Communication zwiſchen Weſtphalen und Ober-Teutſchland zu unterhalten. Weil aber Tourenne nach Niderland gieng / und Mine machte / als wann Er ſo bald nicht widerkommen wolte / zog Wrangel alle Schwediſche Trouppen an ſich / und wendete ſich mit ſeiner gantzen Macht in Böhmen / allwo Er Eger belagert / und einnahm / ehe der Kayſerl. Succurs, unter General Melander oder Holtzapffel / dem der Kayſer das Commando über ſeine Armee anvertraut / angelangt war. Worauf ſich die Kayſerl. Armee / bey deren ſich der Kayſer in Perſohn befunden / neben der Schwediſchen Armee bey Eger poſtirt / da es dann wenig gefehlet / daß der Kayſer einsmals von dem Schwediſchen Obriſt Helm Wrangel wäre gefangen worden: Welcher ohnverſehens mit einigen Esquadronen in das Kayſerl. Lager eingefallen / und ſo weit ſchon gekommen / daß ſeine Leuth die Schildwache vor deß Kayſers Zelt niedermachten. Indeſſen litte die Kayſerl. Armee an dieſem Orth groß Ungemach / indeme nicht allein die Schweden mit Stucken ihro groſſen Schaden thaten / ſondern auch Hunger und Durſt die Armee ſehr plagte / ſo / daß ſie endlich genöthiget wurde / vor denen Schweden den

29. Jul.

29. Jul. aufzubrechen / nach deme in kurtzer Zeit 6000. Mann von der Armee geſchmoltzen / die hernach von denen Schweden / welche in die Arriere-Guarde gefallen / nicht wenig Schaden noch dazu empfangen. Hierauf zogen beede Armeen in Böhmen hin und wider / und thaten einander da und dorten Abbruch. Mittler weil nahm Chur-Bayern wider Kayſerliche Partie, welche unvermuthete Veränderung machte / daß Wrangel ſich nach Heſſen und Nider-Sachſen biß an die Weſer zuruck ziehen müſſen; Deme die Kayſerl. und Bayeriſche auf dem Fuß nachfolgten / und Heſſen überall kahl machten. Sonſten nahmen die Kayſerl. nach langer Belagerung Iglau in Mähren wider ein. Hingegen eroberte Königsmarck in Weſtphalen die Vechte / ſammt Fürſtenau und Wiedenbrügge / klopffte auch den General Lamboy zu verſchiedenen malen wacker. Mit dem Anfang deß 1648.igſten Jahrs gieng Wrangel zeitig zu Feld / welcher die geſchwächte Kayſerl. Armee / die kaum in 4000. Reutern / und 3000. Fuß-Knechten beſtanden / leicht hätte können ruiniren / wann Tourenne ſich mit ihme hätte verſtehen wollen; brachte auch endlich denſelben mit genauer Noth dahin / daß er mit ihm in Bayern gieng / welches Land ſie gröſten Theils verheeret / nachdem ſie die feindliche *Arriere-Guarde* bey Sußmarshauſen übern Hauffen geworffen / und bey 2000.

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

29. Jul.

1648.

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. Mann erſchlagen / worunter auch der Kayſerl. General Holtzapffel war.

Tab. XIII. Es meynten zwar damahls die Schweden ihre Progreſſen weiter zu pouſſiren / und durch Bayern in Oeſterreich einzufallen/allwo 20000 Bauren/ſo wegen der entzogenen Religions-Freyheit mit dem Kayſer nicht zu frieden waren / ſich gefaßt hielten / die Waffen zu ergreiffen / und zu der Schwediſchen Armee zu ſtoſſen/ ſo bald nun dieſe auf Oeſterreichiſchen Boden oder an den Gräntzen ſeyn würde/ weil aber der Inn von dem eingefallenen Regenwetter damals nicht zu paſſiren war / und die Kayſerl. und Bayeriſche ſich entzwiſchen ſehr verſtärckt / konnten die Schweden weiter nichts außrichten / als daß ſie in Bayern allenthalben reinen Tiſch gemacht / und endlich

Sept. im Sept. übern Lech in Schwaben wider zuruck gegangen. Am allerglücklichſten war in dieſem Jahr der Schwediſche *General* **Königsmarck** / welcher durch Veranlaſſung eines abgedanckten Kayſerl. Obriſt-Lieutenant, Ernſt oder Frantz Odowalsky **die kleine Stadt Prag glücklich überrumpelt** / und darinnen / weil gantz Böhmen ihr Vermögen hinein geflüchtet/ **viel** *Millionen* **zur Beut** bekommen. Worauf die Schweden die ſogenannte **alte Stadt zu Prag** auch anfiengen zubelagern/ und zwar unter Pfaltz-Grav Carl Guſtaven/ der eben mit 7000. Mann außerleſenem Volck auß Schweden ankommen / und das Haubt-

Com-

Commando über die Schwediſche Armee angetretten. Es wehrten ſich aber die Burger/ Soldaten und Studenten ohnvergleichlich / ſo / daß die Schweden nach 3. Wochen die Belagerung wider mit ziemlichem Verluſt mußten aufheben; worauf bald 24. Oct. der Fried zu Münſter und Oßnabrügg erfolgt / wordurch der langwürige und höchſt-verderbliche 30. Jährige Krieg ein End gewonnen. Man hatte aber an dieſem Frieden eine gar lange Zeit gearbeitet. Dann ſchon vor 10. Jahren fiengen zu Cölln/ hernach zu Lübeck/ ingleichem zu Hamburg/ die Friedens-Tractaten an. Da der Kayſer lang geſucht / Schweden von denen proteſtirenden Ständen in Teutſchland unter favorablen Offerten zu trennen/ ſo aber dieſer Cron nicht anſtunde; Gleichwie auch Schweden die Däniſche Mediation wegen verſpührter Partheiligkeit außgeſchlagen/ und darüber gar Dänenmarck mit Krieg überzogen. Entlich nachdem man 7. Jahr mit denen Præliminarien zu thun gehabt/gieng der Tractat zu Oßnabrugg und Münſter an/und tractirte man deßwegen an zwey Orthen / damit man die Præcedenz - Strittigkeit zwiſchen Franckreich und Schweden vermeyden möchte/und weil Schweden mit dem Päbſtl. Nuntio und dieſer mit jenem nichts wolte zu thun haben. Waren alſo die Schwediſche Geſandten neben denen Kayſerl. und denen meiſten Evangeliſchen Ständen zu

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

24. Oct.

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Oſnabrugg / die Frantzoſen aber ſamt denen Kayſerl. Spaniſchen / Holländiſchen / Päbſtl. Nuncio und meiſten Römiſ. Catholiſchen Ständen zu Münſter; Jedoch war abgeredet / daß beeder Orthe Tractat vor einen ſolte gehalten werden / und ein Theil ohne und vor den andern nicht ſchlieſſen; Wiewohl der Alliirten Cronen Geſandte offt hin und wider reyſeten / biß endlich der Fried zu Münſter gezeichnet ward: Welcher insgemein der Weſtphäliſ. Fried geneñet wird. Belangend den Innhalt dieſes Friedens / ſo ward erſtlich wegen der *Religion* verglichen / daß hinfüro die 3. Religionen / nemlich die Röm. Catholiſche / Evangeliſche und Reformirte allein in dem Röm. Reich ſolten geduldet werden / und ob gleich der Kayſer in ſeinen Erb-Landen die Hände ſich nicht binden lieſſe / ſo wurde doch denen Sileſiſchen Fürſten / und der Stadt Breßlau das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion, und in denen Vorſtädten zu Glogau / Jauer und Schweinitz die Aufbauung 3. Evangeliſ. Kirchen außtrucklich bedungen. Wegen der geiſtl. Güther ward erſtlich der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Frieden nochmals zum Grund gelegt / und im übrigen beſchloſſen / daß alles in den Stand ſolte geſetzt werden / wie es an. 1624. 1. Jan. geweſen. Hingegen ward vor die Catholicken das ſogenannte *Reſervatum Eccleſiaſticum* erneuret / daß / wann ein geiſtl. Reichs-Stand / als Ertz-Biſchöff / Biſchöff / Prælåt / wie auch Canonici

nici die Römiſ. Catholiſche Religion ändern wolten/ daß ſie alsdann ihres Rechtens ſolten entſetzt ſeyn/ darwider zwar die Evangeliſche und Reformirte proteſtirt. Was Politiſche Händel betrifft/ ſo war dieſes kürtzlich der Jñhalt: **Franckreich** bekam Ober- und Nider-Elſaß/ ſo viel nemlich dem Hauß Oeſterreich darinnen zuſtändig geweſen. Mithin ward der Stadt Straßburg/ denen übrigen 10. Reichs-Städten/ und denen geiſtl. Stifftern/ wie auch der Ritterſchafft ihre Reichs-Immedietät vorbehalten. Ferner ward an Franckreich das Sundgow/ die Veſtung Breyſach und die Beſatzung in Philippsburg überlaſſen. **Schweden** bekam zur Satisfaction gantz Vor-Pommern und Rugen/ ſammt einem Theil von Hinter-Pommern/ als Stettin/ Dam/ Gartz/ Golnau und Wollin. Deßgleichen das Ertz- und Stifft Bremen und Verden/ ſo in Weltliches Hertzogthum verwandelt worden/ wie auch Wißmar/ als Lehen vom Reich/ mit Stimmen und Sitz auf Reichs- und Creyß-Tägen/ und vor die Miliz 5. Millionen Reichs-Thaler. **Chur-Bayern** behielt die Chur-Würde nebſt der Ober-Pfaltz/ und wegen Donauwerth/ ward die Sach auf den nächſten Reichs-Tag verſchoben. **Chur-Brandenburg** bekam den Reſt von Hinter-Pommern/ und an ſtatt/ eines æquivalents, vor das/ was an Schweden von Pommern cedirt worden/ die Biſtum/ Camin/ Halberſtatt und Minden/ als Weltliche

Ferdinand III Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Fürſtenthum / deßgleichen die Anwartſchafft auf das Ertz-Stifft Magdeburg zu einem Weltlichen Hertzogthum / nach Abſterben deß damaligen Adminiſtratoris, Hertzog Auguſti zu Sachſen; Doch daß Querfurt ſamt ſeinen Dependenzen dem Hauß Sachſen verbleiben ſollte: **Pfaltz-Grav Carl Ludwig Chur-Fürſt** / bekam auſſer der Obern-Pfaltz ſeine Land wider / neben der 8ten und letzten Chur-Stelle / und 4. Tonnen Golds. Hingegen mußte er Chur-Mayntz die Berg-Straſſe wider einlöſen laſſen. Vor Franckenthal / ſo die Spanier noch inne hatten / bekamen dieſe die freye Reichs-Stadt Beſançon in Burgund. Das **Hauß Braunſchweig-Lüneburg** erhielte die Alternation im Stifft Oßnabrugg / daß nemlich ein Röm. Catholiſcher / auß denen Dom-Capitularen / und hernach ein Evangeliſcher auß dem Hauß Lüneburg / Wechſels-weiß zum Biſchoff ſolte erwehlt werden. Deßgleichen ward dieſem Fürſtl. Hauß das reiche Cloſter Walckenried eingeraumt. Der **Herzog zu Wirtenberg** ward in alle Geiſtl. und Weltl. Aemmter ohne einige Außnahm wider völlig eingeſetzt. **Heſſen-Caſſel** bekam die ſchöne gefürſtete Abbthey Hirſchfeld als ein Weltl. Fürſtenthum / und das Meiſte von der Grafſchafft Schaumburg / die in währendem Krieg / wie oben erwehnt / außgeſtorben; über dieſes 6. Tonnen Golds vor den Schaden. **Meklenburg** trug die beede Biſtum Schwerin und

Razen-

Razenburg davon / ingleichem die Commendureyen deß Johanniter-Ordens Mirow und Nemorow, die gleich denen obigen Stifftern ſeculariſirt worden. Beyläuffig wurden die Schweitzer vor freye Leuth erklärt / an denen das Röm. Reich weiter nichts zu prætendiren hätte; Auf was weiß damals die Cron Spanien mit denen Holländern Frieden geſchloſſen / ſolches iſt oben bey König Philippo IV. in Spanien zu finden. Entzwiſchen erfreute ſich der Kayſer über dieſen Friedens-Schluß ſo hertzlich / daß er die angenehme Friedens-Poſt nicht ohne Freuden Thränen anhören können / deren Uberbringer er auch recht Kayſerl. beſchenckte. Nach dieſem Friedens-Schluß trunge der Kayſer nebſt denen meiſten Ständen auf die Abdanckung der Völcker / ſo die Reichs-Stände auf den Beinen hatten / wie auch auf die Abführung der Schwediſchen Armee auß dem Reich / die damals in 60000. Mann guter Trouppen beſtanden. Es wolten aber die Schweden eher nicht abziehen / biß der Fried in allen Stucken völlig exequirt wäre: Daher wurden beſondere *Tractaten* anno 1649. zu Nürnberg veranlaſſet / allwo aufs neue deliberirt wurde / wie der Fried zur *Execution* möchte gebracht werden / auch welches endlich 1650. erfolgt. In welchem Jahr die aufrühriſche Stadt Lüttich von ihrem Biſchoff / Chur-Fürſt Ferdinand zu Cölln zur *Raiſon* gebracht /

Ferdinand *III.* Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1649.

1650.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII. gebracht / und daſelbſt die neue Citadell, um die Stadt im Zaum zu halten / angelegt worden. Bey dieſem Frieden und deſſen Execution hatte Schweden dieſen Ruhm davon getragen / daß es den Staat vom Teutſchen Reich ſo hat helffen einrichten / daß die meiſte Gravamina, die ſonſten die Stände unter ſich zertheilten / beygelegt / viel Stände wider zu dem Ihrigen gelangt / auch die Freyheit der Stånd insgeſamt / ſonderlich aber die proteſtirende Religion befeſtigt worden. Ja die proteſtirende Stånde wurden durch dieſen Frieden mächtiger als ſie vor dem Krieg geweſen / welcher doch meiſtens darum angefangen geweſen ſeyn ſolle / um dieſe Stände um ihre Religion und Freyheit zu bringen. Weil nun das Widerſpihl erfolgt / und die Proteſtirende nunmehr ſo viel Vortheil erhalten / ſo war dieſer Fried Papſt Innocentio X. ein Dorn in denen Augen / lieſſe daher durch ſeinen Nuncium Fabium Chigi wider dieſen Frieden ſtarck *proteſtiren*, und wie dieſes nichts halff / gab er anno 1651. eine Bulle herauß / darinnen er alle Catholiſche Intereſſenten von dem beſchwohrnen Frieden loß ſprach / doch weder dieſe noch die Proteſtirende kehrten ſich hieran. Und alſo kam Teutſchland nach ſo langer Unruhe zu erwünſchter Ruhe / welche zwar der Kayſer mit erwünſchtem Fortgang unterhalten / gleichwohl aber hatte er / oder vielmehr ſein Miniſterium auf inſtanz der Cleriſey wider die Evangeliſche

1651.

geliſche in ſeinen Erb-Landen die Verfolgung ſtarck fortgeſetzt. 1653. ſtellte Kayſer Ferdinand III. einen Chur-Fürſtl. *Collegial*-Tag zu Augſpurg an/ auf welchem ſein ältiſter Printz *Ferdinandus IV.* zum Römiſchen König erwehlt / und zu Regenſpurg gekrönt worden; Der aber 1654 geſtorben. In dieſem Jahr gab es einen kleinen *Alarm* mit der Stadt Bremen und der Cron Schweden / welches leicht zu einem groſſen Kriegs-Feuer hätte außſchlagen können. Allein es kam durch Vorſichtigkeit und *Moderation* der Königin Chriſtinä/und ihres Nachfolgers König Carl Guſtavs bald zu einem gütlichen Vergleich / und mußte ſich die Stadt ziemlich bequemen. Als hierauf Schweden mit Pohlen anno 1655. in einen neuen Krieg verwickelt ward/ſchickte der Kayſer dieſen/vermög der alten Verträg/ Hülff zu. Es ſtarb aber der Kayſer noch vor Außgang deß Kriegs an einem alten Zufall 2. Apr. 1657. wobey denckwürdig / daß / als der Kayſer eben in Zügen lag/in der Kayſerin Kammer-Küchin bey Hof ein Feuer außkam / vor welchem man kaum die junge Herrſchafft retten konnte. Und gleich nach deß Kayſers Todt erhub ſich zwiſchen Chur-Bayern und Chur-Pfaltz wegen deß Reichs-*Vicariats*, indem ein jeder Theil *Vicarius* ſeyn wolte/ ein hefftiger Stritt / der leicht

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1653.

1654.

1655.

1657. 2. Apr.

Ferdinand I I. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

leicht in ein Kriegs-Feuer hätte auß-brechen können. Chur-Bayern zwar hielte ſich anfangs gantz ſtille/ und ließ ſich nicht das Geringſte mercken/ biß Ferdinandus todt war. Allein her-nach ſchickte ſelbiger in aller Eyl/ und ehe Chur-Pfaltz von deß Kayſers Todt Nachricht bekom-men konnte/ Courrier an Chur-Sachſen/ als Convicarium, das Kammer-Gericht zu Speyer/ und verſchiedene Reichs-Fürſten/ und ließ ihnen das aufgenommene Vicariat kund thun/ von wel-chem die Meiſte/ ehe ſie die Controvers unter-ſucht hatten/ Chur-Bayern vor einen Vicarium erkenneten. Da nun hernach Chur-Pfaltz ſich auch movirte/ war es zu ſpath/ indem dieſe nicht wider zuruck konnten. Was ſonſten in dieſer Streit-Sach weiter paſſirt/ das ſolle künfftig-hin in der Hiſtori beeder Chur-Häuſer Bayern und Pfaltz angeführt werden. Dieſes iſt indeſ-ſen noch bey Kayſer Ferdinanden III. zu mercken/ daß von demſelben 1641. die **Graven von Aur-ſperg**/ und 1654. die **Graven von Oſt-Frieß-land** und *Piccolomini* in **Reichs-Fürſten-Stand** erhoben/ deßgleichen eben in dieſem Jahr denen 4. **Linien der Graven von Naſſau**/ **zu Sigen**/ **Dillenburg**/ **Diez** und **Hadamar** die ehemahls vor 300. Jahren in dieſem Hauß gehabte **Fürſtl. Würde** *renovirt* worden. Sonſten hatte auch dieſer Kayſer 1642. mit dem **Türckiſchen Kay-ſer** Ibrahim, und 1649. mit deſſen Sohn und Nachfolger Mahometh IV. einen 20. **Jährigen Stillſtand** getroffen.

Gem. I.

Gem. I. *Maria Anna*, Tochter *Philippi III.* Königs in Spanien/21. Febr. 1631. ward 1637. 21. Jan. zu Regenſpurg zur Röm. Kayſerin gekrönt/ † 3. Maji, 1646. an Geburths-Schmertzen.

II. Maria Leopoldina, Tochter/ Leopolden/ Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich-Insbruggiſcher Lini. 2. Jul. 1648. † 19. Aug. 1649. in dem Kindbett.

III. Eleonora, geb. 18. Nov. 1630. Tochter Carls *II.* Hertzogs zu *Mantua*, 30. Mart. 1651. Ward 4. Aug. 1653. zu Regenſpurg auf dem Reichs-Tag zur Römiſchen Kayſerin gekrönt. Stifftete 1662. den Orden der Sclavinen der Tugend. Ingleichem 1668. den Orden der vereinigten Creutz-Erhöhung zum Gedächtnuß deß unglücklichen Brands in der Kayſerl. Burg zu Wien/ welche zu Anfang dieſes Jahrs mit unſäglichem Schaden größten Theils in die Aſche gelegt worden. † 5. Dec. 1686.

Carl Hertzog zu Mantua.

Carl *II.* Hertzog zu *Mantua*, ein Sohn Carls I. Hertzogs zu Mantua/ Nevers und Rheteln, geb. 1609. † 1631. vor ſeinem Herꝛn Vatter; daher nichts Merckwürdiges von ihm zu berichten vorfällt/ als daß er einen Printzen Hertzog Carl III. und eine Princeſſin/ erſt-gemeldte Kayſerin Eleonoram hinterlaſſen/ und durch ſeine Gemahlin ein doppeltes Recht zu Mantua bekommen/ nachdem ihres Herꝛn Vatters Bruder Hertzog Vincentius II. 1627. ohne Erben verſtorben.

Gem. Maria, einige Tochter Hertzog Franzen III. zu Mantua, 1627. welche ihren Gemahl zum Hertzog zu Mantua gemacht. † 1660.

II. Maria

Tab. XIII. II. Maria Anna, geb. 13. Jan. 1610. * Maximilian / Chur-Fürſt in Bayern / der ihrer Fr. Mutter Bruder war. 10. Jul. 1635. † 28. Sept. 1665. Stam̃-Mutter.

Tab. XIII. III. Cœcilia Renata, geb. 16. Jul. 1611. * *Uladislaus IV.* König in Pohlen. 9. Aug. 1637. † 13. Mart. 1644.

Uladislaus IV. König in Pohlen. *Uladislaus IV.* König in Pohlen; Ein Sohn / König Sigmunds III. geb. 9. Jun. 1595. Was mit ihme
1595. noch bey Leb-Zeiten ſeines Hrn. Vatters wegen Moſcau paſſirt / und wie tapffer er ſich wider die Türcken bey
1621. Chocim 1621. gehalten / ſolches iſt oben in dem Lebens-Lauff ſeines Hn. Vatters allbereit gemeldet worden. Wird nach deſſen Todt zum König in Pohlen erwehlt / und 24. Jan. 1633. ge-
1633. 24. Jan. krönt / welches Königreich er mit groſſem Ruhm und Glück beherrſchet. Bald Anfangs ſeiner Regierung / erhielte er nicht nur wider die Ruſſen / welche *Smolensko* belagerten / eine groſſe *Victori*, indem er nicht allein dieſen Ort glücklich entſetzt / ſondern auch die gantze Moſcowitiſche Armee dergeſtalt in die Enge trieb / daß ſie ſich ergeben mußte; Sondern er ſchlug auch die Türcken tapffer zuruck / da ſie ihme eine Diverſion ſuchten zu machen. Damit brachte Er vor Pohlen den aller *reputir*lichſten und vortheilhaffteſten
1634. Frieden mit Moſcau / 1634. zu wegen / welches die beede groſſe Hertzogthum

Hertzogthum Smolensko und Czernichow, die ſich auf 100. Meil in die Långe erſtrecken/ an Pohlen überlaſſen mußte. Bey denen Türcken aber ſetzte er ſich in ſolches Anſetzen / daß ſie ihme wegen deß jüngſten Einfalls alle verlangte Satisfaction gaben / und den Baſſa, ſo ſelbige Vőlcker geführt / ſtrangulirten. 1635. gieng der Stillſtand mit Schweden zu End; dieweil nun dieſe in Teutſchland durch die Nördlinger-Schlacht ſehr geſchwächt worden / gaben ſie an Pohlen alle in Preuſſen eroberte Ort wider herauß/und erhielten dardurch einen neuen Stilliſtand auf 26. Jahr. Bald darauf ward König Uladislaus in den Coſacken-Krieg verwickelt / worauß Pohlen unſägl. Unheil zugewachſen. Die Urſach und Gelegenheit hiezu war dieſe. Es hatten ſich die Coſacken um ſelbige Zeit überauß ſtarck vermehret / und da ſie ſonſten denen Türcken/ Tartarn und Moſcowittern waren beſchwehrlich geweſen / ſo waren ſie nunmehr denen Pohlen ſelbſt überlåſtig/ und thaten ihnen in der Ukraine viel Schaden. Hierauf ruheten die Pohlen nicht/ biß König Uladislaus dieſem Unweſen abzuhelffen/ durch den Feld-Herrn Koniecpolski die Veſtung *Hudar*, wo die Zwamer in den Dnieper fällt / anlegte/ die Coſacken dardurch zu bändigen/ über dieſes / ward auch von dem König der Brandtewein / welcher der Coſacken beſtes Labſal / mit neuen Impoſten beleget. Darwider nun ſetzten ſich die Coſacken mit Gewalt/ wurden aber von dem Pohlniſchen Feld-Herrn Potoki geſchla-

Uladislaus IV. König in Pohlen.

1635.

Vladislaus IV. König in Pohlen. gen 1638. und mußten ſie ihren General Pauluki und einige der vornehmſten außliffern/denen man ohngeachtet deß verſprochenen Pardons die Köpff abgeſchlagen. Und dabey blieb
1338. es nicht/ ſondern es ward auch auf dem Pohlniſchen Reichs-Tag beſchloſſen / ihnen alle Freyheiten / und die Veſtung Techtimirow zu nemmen / und eine neue Miliz an ihrer Stelle dorten aufzurichten / zu dem Ende eine Pohlniſche Armee in die Ukraine ruckte / mit welcher ſich die Coſacken tapffer herum ſchlugen. Jedoch verhieſſen ſie der Cron Pohlen treu zu ſeyn / wann man ihnen ihre alte Privilegien ließ / welches ihnen die Pohlen zwar verſprochen / aber nicht gehalten/und ſie noch darzu übel tractirt / ihnen etliche Griechiſche Kirchen genommen / und ihren Obriſten Chmielinski ſehr beſchimpfft. Dieweilen nun die Coſacken nirgend keine Juſtiz auf ihre Klagen gefunden / ſuchten ſie auf alle Weiß und Weg dieſe ihnen angethane Torten zu revangiren/ *rebellirten* offentl. wider die Pohlen / zogen über 100000. Tartarn an ſich / und thaten in Pohlen unſäglichen Schaden / welches zwar König Uladislaus nimmer erlebt. Und mußte hernach ſein Bruder und Nachfolger in dem Reich König Johann Caſimir mit denen Coſſacken/als mit einer nunmehr abgeſonderten *Republic* einen ordenlichen Frieden ſchlieſſen. Sonſten fielen unter dieſem König nach Abſterben der Hertzoge in Pommern die beede Provinzen Lauenburg und Bütow wider an Pohlen / womit nachgehends Chur-Fürſt Friderich Wilhelm zu

Bran-

Brandenburg auf eben die Weiſe belehnet werden/ wie ſie die Pommeriſche Hertzoge vorhin beſeſſen. 1644. entſtund in dem berühmten **Saltz-Bergwerck** zu *Wieliczka* nicht weit von Cracau/ durch ein verwahrloßtes Liecht/ ein ſolcher **Brand** / der in einem Jahr nicht konnte geleſcht werden. 1645. ließ ſich König Uladislaus ſehr angelegen ſeyn / die ſogenandte *Diſſidentes* in der Religion miteinander zu vergleichen / und ſtellte deßwegen zu Thoren in Preuſſen das bekannte *Colloquium* an/ auf welchem von Evangeliſcher Seiten die berühmte Theologi, D. Hülſemann und Calixtus, und von Reformirter Seite der Brandenburgiſche Theologus D. Johann Bergius erſchienen. Es gieng aber das *Colloquium* **Frucht-loß** ab. Eben um ſelbige Zeit verpfändete Kayſer Ferdinand III. an König Uladislaum die beede Sileſiſche Fürſtenthum Oppeln und Ratibor gegen eine groſſe Summa Geldts/ welche 1664. wider eingelößt worden/ letztlich hatte Uladislaus mit ſeinem General Coniecpolski einen **gewiſſen Krieg überlegt**/ und zu dieſem End auß eignen Mitteln eine ſtarcke Armee geworben. Als aber dieſer General 1646. geſtorben / welcher das Deſſein deß Königs außzuführen / capable geweſen: So fieng die Republic mit dem König zu expoſtuliren an/ warum er dieſe Völcker ohne Conſens der Reichs-Stände geworben. Da dann der König dieſe Völcker nicht allein abdancken mußte/ ſondern es wurden ihme auch die aufgewandte Unkoſten nicht einmal er-

Vladislaus IV. König in Pohlen

1644.

1645.

1646.

Vladislaus IV. König Pohlen. 1647. ſtattet. Welcher Verdruß deß Königs Todt nicht wenig befördert. Sonſt hat Uladislaus 1647. das Poſt-Weſen in Pohlen/auf ſolche Art wie in Teutſchland angelegt / welches dem gantzen Reich groſſe Bequemlichkeit geſchafft. Er war im übrigen ſehr *liberal*, und beſchenckte offt ſeine Officier mit gantzen Städten. Sein 7. Jähriger Printz Caſimir Sigmund ſtarb ein Jahr vor ihm. Seine einige Schweſter Catharina Conſtantia, ward Pfaltz-Grav Philipp Wilhelms zu Neuburg erſte Gemahlin. Ladislaus † 19. Maji, 1648.
1648.

Gem. *I.* obgemeldte Cæcilia Renata.

II. Maria Louiſe, Tochter Carls I. Hertzogs zu Mantua, 1646. †.

Ertz-Herzog Leopold Wilhelm. *Tab. XIII.* *IV. LEOPOLD WILHELM*, geb. 6. Jan. 1614. ward von Jugend an zum **geiſtl. Stand gewidmet.** *Succedirt* ſeinem Vetter Ertz-Herzog Leopolden 1626. in beeden **Biſtummen Straßburg** und **Paſſau**/wird auch 1628. **Biſchoff** zu **Halberſtatt**/*nach*mals auch zu **Breßlau** und **Olmütz**/ endlich **Abbt** zu **Hirſchfeld** und **Murbach**/und deß **Teutſchen-Ordens Heer-Meiſter.** Als auch ſein Herr Vatter Kayſ. Ferdinand II. nach gewonnener **Schlacht bey Königs-Lutter**/ 1626. unter anderm auch Marg-Gr. Chriſtian Wilhelm/Adminiſtratoris zu Magdeburg Troupes zerſtreuet und geſchlagen hatte / erklärte er dieſen in die Acht/ und ohngeachtet Hertzog Auguſtus von Sachſen/ Chur-Fürſt Johann Georgen I.
1614.
1626.
1628.

gen I. Sohn ſchon zum Coadjutore er- wehlt war / wolte der Kayſer den- noch durchauß an ſtatt deß geächte- ten Adminiſtratoris Chriſtian Wil- helms / niemand anders als ſeinen Kayſerl. Prin- tzen **Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm** zum **Ertz-Biſchoff zu Magdeburg** haben. Schrieb auch deßwegen gar nachdrücklich an Chur-Sachſen und gedachte denſelben dahin zu vermögen / daß die allbereit ergangene Poſtulation möchte caſſirt werden. Als aber der Chur-Fürſt dargegen hiel- te / daß der Handel ſchon außgemacht wäre; Drehete der Kayſer das Rauhe her- auß / und nach dem 1629. das bekan- te Reſtitutions-Edict wegen der geiſtl. Güther war publicirt worden / ſo ward Ertz-Her- tzog Leopold Wilhelm vom Pabſt zum Ertz-Bi- ſchoff zu Magdeburg beſtellt / und die Stadt Hall mußte ihm 1630. huldi- gen. Weil nun weder das Dom-Ca- pitul noch die Stadt Magdeburg etwas von die- ſem Oeſterreichiſ. Ertz-Biſchoff wiſſen wolte / ſuchte der Kayſer und Pabſt denſelben mit Macht und Gewalt darzu zubefördern. Weil nun eben damals die Kayſerl. Armee in Ober- und Nider- Sachſen den Meiſter ſpihlte / mußte **Magde- burg** auch herhalten / welches anfangs 1629. gan- tzer 28. Wochen lang / wiewol vergeb- lich bloquirt / nachgehends aber 1631. von Tilly **belagert** / mit **Sturm ero- bert** / und **jämmerlich verwüſtet** worden; doch konnte der Kayſer dieſes Ertz-Stifft vor Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen nicht behaub- ten/

Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm.

1629.

1630.

1631.

Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm. ten / weil in ſelbigem Jahr / die Schlacht bey Leipzig und 1632. die bey Lützen verlohren gangen: Da
Tab. XIII. ſeine Armee gantz Sachſen / und alſo
1632. auch das Ertz-Stifft Magdeburg völlig quittiren mußte. Entlich als
1635. mit Chur-Sachſen 1635. ein à parte Fried zu Prag geſchloſſen worden / ſtund der Kayſer vor ſeinen Printzen Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen von ſeiner Prætenſion auf das Ertz-Stifft Magdeburg ab / und überlieſſe es obgemeltem Hertzog Auguſto. Sonſten verſuchte Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm auch den Krieg / und bekam von ſeinem Hrn.
1639. Bruder Kayſ. Ferdinanden III. 1639. das Commando über deſſen Armee / war aber nicht ſonderlich glücklich / wie er dann unter anderm neben Piccolomini anno
1642. 1642. die Schlacht bey Leipzig verlohren; Von deſſen andern Kriegs-Expeditionen oben bey Kayſer Ferdinanden III. ein mehrers. Hernach ward er an.
1647. 1647. *General - Gouverneur* in denen Spaniſchen Niderlanden / biß auf
1656. das Jahr 1656. da ihn ſein H. Bruder der Kayſer / der nach und nach kräncklich worden / wider nach Wien beruffen / nach deſſen Tod er eine Zeit lang Kayſers Leopolds Vormund / und dieſem zur Kayſerl. Würde viel behülfflich geweſen. Wobey deß Ertz-Hertzogs Aufrichtigkeit billich zu rühmen / welcher dieſe hohe Würde leicht ſich ſelbſt hätte zu wegen bringen können / wann er dißfalls nicht ſo wohl ſeines

Puppillen als ſeinen eigenen Nutzen hätte ſuchen wollen. † 20. Nov. 1662.

§. III. Kayſ. Ferdinandi III. Kinder.

I. *FERDINAND IV.* geb. 8. Sept. 1633. Ein Herr von ungemeiner Hoffnung. Wird ſchon 5. Aug. 1646. König in Böhmen / 16. Jun. 1647. König in Ungarn / und den 31. Maji, an. 1653. Röm. König. Starb aber in der beſten Blüthe ſeiner Jahre / an denen Kinder-Pocken. 9. Jul. 1654. zu groſſem Leyd-Weſen / ſo wohl deß gantzen Reichs / als vornehmlich deß Kayſerl. und Ertz-Hertzoglichen Hauſes. Ferdinand IV. Röm. König. *Tab. XIII.*

II. Maria Anna, geb. 22. Dec. 1634. War ſchon 1646. mit dem *Infanten* und Cron-Printzen in Spanien Balthaſar Carln verlobet / als aber dieſer vor vollzogenem Beylager geſtorben / vermählte ſie ſich an deſſen Hrn. Vatter / König Philipp *IV.* in Spanien / der ihrer Frau Mutter Bruder war / den 8. Nov. 1649. † 16. Maji, 1696. *Tab. XIII.*

III. LEOPOLD, Röm. Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 9. Jul. 1640. † 5. Maji, 1705. *Tab. XIII.*

Von welchem in folgendem 14ten Cap. ein mehrers.

IV. Maria, ward von der todten Mutter genommen / ſtarb aber gleich nach der Tauff / und ward mit Ihro beygeſetzt. 1646. *Tab. XIII.*

V. Ferdinand Carl Joſeph / geb. 7. Aug. 1649. war Biſchoff zu Paſſau / Breß- *Tab. XIII.*

lau

Tab. XIII. la und Olmüz/ auch deß Teutſchen Ordens Heer-Meiſter/ in welchen Würden er ſeines Herrn Vatters Bruder / Ertz-H. Leopold Wilhelmen 1662. ſuccedirt. Starb aber frühzeitig. 27. Jan. 1664.

Tab. XIII. VI. Eleonora Maria Joſepha, geb. 21. May. 1653. * 1. Michael Wisnowiki König in Pohlen/ 17. Febr. 1670. Worauf ſie 29. Oct. ſelbigen Jahrs zur Königin in Pohlen gekrönt worden. Er † 1673. 2. Carl *V.* Herzog zu Lotthringen/ 6. Febr. 1678. Er † 1690. Sie † 27. Dec. 1697. Eine Stamm-Mutter deß Hauſes Lotthringen.

Michael König in Pohlen. Michael Wisniowiki/ ein Sohn Ieremiæ Michaëlis, Herzogs zu Wisniowiki und Griſeldä/ Fürſtin Zamoisky. Stammete von Koributho, Iagellonis, Groß-H. in Litthauen / und König in Pohlen Bruder ab / dahero Er nach Abdanckung König Johann Caſimir unter vielen Canditaten / darunter vornemlich H. Carl V. von Lotthringen / deſto eher zu einem König in Pohlen / und zwar meiſtens durch die Stimmen deß kleinen Adels/ 19. Jun. 1669. erwehlt/ und 29. Sept. gekrönt worden. Er brachte aber die kurtze Zeit ſeiner Regierung in ſteter innerlicher Unruhe und Widerwärtigkeit zu. So erregten auch die Coſſacken einen Türcken-Krieg / in welchem dieſe nicht allein in der Ukraine groſſen Schaden thaten/ ſondern auch 1672. die vor unüberwindlich gehaltene Veſtung Caminieck Podolsky eroberten/ wordurch ihnen gleichſam eine offene Thür in Pohlen bereit ſtunde; Worauf alſobald ein ſchimpfflicher Fried mit denen Türcken gemacht/ und denenſelben nicht nur Caminieck gelaſſen / ſondern auch ein Jährlicher *Tribut* von 22000. Ducaten verſprochen worden. Bald nach dieſem Frieden ſtarb König Michael/ 10. Nov. 1673. Deſſen Tod durch ein Diamanten-Pulver ſolle befördert worden ſeyn.

Tab. XIII. *VII. Maria Anna Joſepha*, geb. 20. Dec. 1654. * Johann Wilhelm/ Pfaltz-Gr. bey Rhein zu Neuburg/ jetzt Chur-Fürſt. 25. Oct. 1678. † 14. Apr. 1689. zu Wien ohne Kinder.

Vierdter

Der Oeſterreichiſchen Geſchlechts- und Geſchichts-Beſchreibung Vierdter Theil/

Vorſtellend

Das Leben und Thaten Kayſers LEOPOLDI,

glorwürdigſten Angedenckens/

und

Deſſen beeder Aller-Durchleuchtigſter Herren Söhne/

Kayſers IOSEPHI,

und

Königs CAROLI III. in Spanien/

Darinnen

Die vornehmſte und neueſte Geſchichten

Teutſchlands

von 60. Jahren her begriffen/

in 4. Sectionen.

Sammt darzu gehöriger Genealogiſcher Tabell.

IV.

n.
Joſeph. Geb. 28 Sept.

a Roſalia Petronella. G.
el, Churf. in Bayern.
ſien.

Scholaſtica. Geb. 9. †
r II. Gem.

L 1. Sept. † 22. Dec. 1674.
nig c. Geb. 11. Oct. 1675.
9. Iu r III. Gem.
G re Teutſche oder
IV. K Lini.
Mart
2. König in Ungarn

Ertz 78.
Lini. Joh. Fridrichs/ Hertzog
3. pr. 1699.
Wil *ſepha* G. 23. Dec. 1680.
Dec. Geb. 22. Iun. 1682. † 3.
in Un
ſerin *ina.* Geb. 7. Sept. 1683.
&c. Geb. 2. Oct. 1684.

der Jüngere
Lini.
nien. Geb. 1. Oct. 1685.
liſabeth Chriſtina, Tocht.
raunſchweig-Wolffenbüt-

Geb. 6. Mart. 1687. †

nia Gabrielis. Geb. 26.

&c. Geb. 1. Aug. 1690.

Maria Ioſepha Benedicta Antonia Thereſia Xaveria Philippina. Geb. 8. Dec. 1699.

Leopold Ioſeph. G. 28. Oct. 1700. † 4. Aug. 1701.

Maria Amalia Ioſepha Anna Thereſia Cordula. Geb. 22. Oct. 1701.

Vierdter Theil.

CAP. XIV.

§ I. Kayſer Leopolds Lebens-Beſchreibung. §. II. deſſen Kayſerliche *Famili*, darunter Kayſer Joſeph/ und König Carl *III.* in Spanien.

LEOPOLD, Römiſcher Kayſer / König in Ungarn und Böhmen. Geb. 9. Junii 1640. brachte ein Büſchel Haar mit auf die Welt / um welche Zeit auch eine ſonderbahre Conſtellation deß Geſtirns beobachtet worden/ worauß einige dieſem jungen Prinzen etwas groſſes propheceyet. Wie dann auch gleich in ſeiner zarten Jugend ein hoher Verſtand / und beſondere Großmüthigkeit bey ihme hervor geleuchtet/ welches bey vielen/die um ihn geweſen/ ein tieffes Nachdencken erweckt / was doch einiſt auß dieſem muntern und klugen jungen Printzen werden würde. Dieweil aber ſein älterer Hr. Bruder damals bey Leben/und der Hr. Vatter die Hoffnung auf denſelben gerichtet / ward Ertz-H. Leopold zum geiſtl. Stand gewidmet/ welchen er ſelbs ſolle beliebet haben / wozu er ſich auch durch ſonderbahre Gottſeeligkeit / und ungemeine Liebe zur Tugend / Künſten und Gelehrſamkeit qualificirt gemacht / und lag er

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſonderlich denen Studien ſo embſig ob/ als wann er einmal Profeſſion davon machen műſte. Obwohlen nun Ertz-Hertzog Leopold durch den frühzeitigen Todt ſeines åltern Herrn Bruders Ferdinand IV. die Gedancken im geiſtlichen Stand zu leben/ mußte fahren laſſen / und ſich mehr zu denen Regierungs-Künſten appliciren / dabey zu allen Ritterlichen/ und einem groſſen Monarchen wohl-anſtändigen Ubungen angehalten / und ſchon im 15.ten Jahr / nemlich 1655. zu einem König in Ungarn / und 1656. zu einem König in Böhmen gekrönt worden / änderte ſich dennoch ſein Gemüth in der Liebe zur Gottſeligkeit/ Tugend und guten Künſten nicht / ſondern blieb derſelben beſtändig ergeben / alſo/ daß er nachgehends mit gutem Fug und Recht vor einen der frömmſten/ Tugendſamſten/ friedfertigſten / gelehrteſten und klügſten Kayſer konnte gehalten werden; welches auch die Chur-Fürſten bewogen / nach dem Todt ſeines Herrn Vatters bey vorgenommener Kayſerl. Wahl die gröſte Reflexion auf ihn zu machen / und deßwegen den Kayſerl. Wahl-Tag etwas länger außzuſetzen/ damit er entzwiſchen das in der güldenen Bull erforderte 18te Jahr / mithin die Majorennität möchte erreichen / und alſo ſelbs als König von Böhmen bey der Wahl mit zugegen ſeyn konnte / welche auch einhellig auf ihn 18. Jul. außgefallen / ohngeachtet König Ludwig XIV. in Franckreich ſich hefftig um die Kayſerl. Cron bemühet / und da er hierinnen bey denen Chur-

Fürſten

Fürſten nichts erhalten / ſuchte er aufs wenigſte Oeſterreich davon auß⸗zuſchlieſſen / und dagegen Chur⸗Fürſt Ferdinand Maria / zu Bayern / auf den Kayſerl. Thron zu erheben. Worauf Leopold 1. Aug. 1658. zu Franckfurt am Mayn zu einem Röm. Kayſer gekrönt worden. Es gieng aber ſo wohl bey der Capitulation als bey der Crönung etwas ſonderbahres vor / ſo bey andern Kayſern nicht geſchehen. Dann was die Capitulation anbelangt / ſo verlangten die Reichs⸗Stände ein und anders bey derſelben zu erinnern / welches aber von denen Chur⸗Fürſten nicht wolte angenommen werden: wobey dieſe einen ſchweren Punct mit eingeruckt / daß der neu⸗erwehlte Kayſer denen Spaniern keine Hülffe wider Franckreich zuſchicken ſolle. Betreffend die Crönung / ſo ſolte dieſelbe krafft der gülde⸗nen Bull zu Aachen geſchehen / und alſo Chur⸗Cölln als Metropolitanus die Crönung verrich⸗ten / weil aber Aachen damahls einen harten Brand erlitten / geſchahe dieſe Solennität zu Franckfurt am Mayn. Und da Chur⸗Maintz dieſe Verrichtung / weil Franckfurt in dem Ertz⸗Stifft Maintz / oder vielmehr in deſſen Diœces gelegen / darinnen kein Ertz⸗Biſchoff dem an⸗dern Eingriff thun könne. Allein Chur⸗Cölln trang vor dieſesmahl durch / doch ward endlich zwiſchen beeden Chur⸗Fürſten und Ertz⸗Biſchof⸗fen ein Verglich getroffen / Krafft deſſen beeden Chur⸗Fürſten einem jeden in ſeinem Ertz⸗Biſch⸗thum / und deſſen Bezirck / die Würde und das

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Ampt einen Kayſer zu krönen / oder vielmehr zu ſalben/ zukommen ſolle; wofern aber auſſerhalb dieſer beeden Ertz-Stifft/ als Maintz uñ Cölln/ die Crönung geſchehen wurde/ ſo ſollen beede Chur-Fürſten alterniren. Sonſten war Kayſer Leopolden bey dem Anfang ſeiner Kayſerl. Regierung/ die Reichs-Deputation, welche ſchon zu Kayſer Ferdinandi III. Zeiten zu Franckfurt am Mayn angefangen / gar nicht angenehm/ deßgleichen auch die Defenſiv-Allianz, welche Chur-Maintz/ Chur-Trier / Münſter / Schweden / als Hertzog zu Bremen und Vehrden/ wie auch andere Reichs-Stände m. Aug. geſchloſſen / um ſich bey damahligen Pohlniſch-Schwediſchen und Frantzöſiſch-Spaniſchen Krieg wider alle Gewalt / Einquartirung / Durchzüge ꝛc. zu beſchützen / in welche Allianz auch Franckreich bald hernach aufgenommen worden. Obwolen nun dieſes Bündnuß dem Kayſer ſchiene ſehr nachtheilig zu ſeyn / lieſſe er ſich doch dardurch nicht hintern / ſich deß betrangten Königs Joh. Caſimirs in Pohlen anzunemmen / ſondern als um dieſe Zeit König Carl Guſtav in Schweden wider Pohlen ſehr glücklich gekrieget / und in kurtzer Zeit bey nahem gantz Pohlen unter ſeine Bottmäſſigkeit gebracht / ſchloſſe Kayſer Leopold mit Pohlen/ Dänenmarck und Brandenburg wider Schweden eine Allianz, und vermehrte den von ſeinem Herren Vatter gegen Verpfändung der Pohlniſchen Cron verſprochenen Succurs, biß auf 17000. Mann unter General Hazfeld / womit

er

er die damahls in gröſter Gefahr geſtandene Pohlniſche Freyheit helffen erhalten. Und weilen Schweden damahls auch mit König Friderich III. in Dänenmarck in einen Krig verfallen/ kam Kayſer Leopold demſelben mit obigen Völckern gleichfalls zu Hülff/ und riſſe durch General Montecuculi, der dem verſtorbenen General Hazfeld ſuccedirt/ dieſe Cron auß Schwediſchen Händen: Wobey der Kayſer den Rottſchildiſchen Frieden nicht wenig befördert. Als aber der Krieg zwiſchen Schweden und Dänenmarck 1659. von neuem angieng/ fielen die Kayſerliche mit denen Chur-Brandenburgiſchen in Schwediſch-Pommern ein/ und eroberten die Greiffenhager-Schantz/ Damm, Camin, Wollin, Tribſee, Demmin, und andere Orth/ mußten aber die Belagerung Stettin mit zimlichem Verluſt aufheben. Jagten hingegen die Schweden auß Preuſſen herauß/ und verſetzten denenſelben in Fühnen einen Haupt-Streich. Endlich nachdem der Pyrenæiſche Friede zwiſchen Franckreich und Spanien geſchloſſen worden/ und König Carl Guſtav in Schweden 1660. mit Todt abgangen/ erfolgte auch der Oliviſche Fried zwiſchen dem Kayſer/ Schweden/ Pohlen/ Dänenmarck und Brandenburg/ wobey aber der Kayſer den geringſten Vortheil nicht hatte/ dann er mußte alles eroberte in Pommern und Meckelburg reſtituiren/ Holſtein und Schleßwig dem Hertzog wider einraumen/ und alle Kriegs-Gefangne auf freyen Fuß ſtellen.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Kaum aber ward dieſer Fried geſchloſſen/ ward der Kayſer durch den Ehr-geitzigen Fürſten/ Georg Ragozy in Siebenbürgen / nach und nach in einen Krieg mit dem Türckiſchen Kayſer Mahometh IV. verwickelt. Dann als Ragozy wider der Türcken Willen mit Schweden wider Pohlen in Allianz getretten / ward er von denen Türcken ſeines Fürſtenthums entſetzt / und endlich / da er ſolches mit Macht behaupten wolte / von denenſelben in dieſem Jahr in einem Treffen erlegt/worauf die Türcken Groß-Wardein belagert / und endlich dieſe Vor-Mauer von Ungarn zu einer ſolchen Zeit / wiewohl mit zimmlichem Verluſt erobert / als eben der Kayſer in Steyermarck / Cärnthen und Crain herum gereyßt / und dieſe Land ſonderlich die Gräntz-Orth gegen Dalmatien und am Adriatiſchen Meer beſichtigte / und an einen ſo gefährlichen Feind nicht dachte. Dergleichen wichtige Belagerung und Eroberung dazumahlen in dem Reich mit der Stadt Münſter auch vorgangen / deren ſich der Kriegeriſche Biſchoff Chriſtoph Bernhard von Galen / mit Kayſerl. und anderer Teutſchen Fürſten Hülff bemächtigt/ und unter das Joch gebracht/ nachdem der Biſchoff und die Stadt ſchon ſeit 1657. wegen der Freyheiten/ deren ſich dieſe anmaſſete/und der Biſchoff nicht geſtunde/ groſſe Strittigkeit mit einander gehabt. Entzwiſchen / obwohlen die Türcken dazumahl noch nichts feindſeeliges gegen dem Kayſer offentlich vornahmen/ ſo

ſo merckte doch der Kayſer/ wie viel die Glocke geſchlagen / und daß es denen Türcken an nichts als an einer Urſach fehlte / den Krieg in Ungarn zu wältzen; dahero / weil Kayſer Leopold dazumahlen keine gnugſame Macht auf denen Beinen hatte / denen Türcken zu widerſtehen / ſuchte er auf alle Weiß den Krieg zu vermeyden / zoge auch zu dieſem Ende / die denen Siebenbürgern verſprochene Hülffe Anfangs wider zuruck / und verwehrete dem tapfferen Graven Niclas Serini von Caniſcha wider abzuziehen / welchen Orth er wegen einer darinnen entſtandenen ſchröcklichen Feuers-Brunſt leicht hätte erobern können. Deſſen ohngeachtet fiengen die Türcken die Feindſeeligkeiten in Ungarn an denen Gräntzen mit Streiffereyen an / daher weil man den Krieg vor ohnvermeidenlich hielte / ſo legte nicht nur erſt-gedachter Grav Serini, an der Mur ohnweit Caniſcha auf Türckiſchem Gebiet eine Veſtung mit Nahmen Serinvvar an / ſondern der Kayſer ſchickte auch endlich den verſprochenen Succurs unter General Raymund Montecuculi in Siebenbürgen ab / um den neuen Siebenbürgiſchen Fürſten Kemini wider den von denen Türcken eingeſetzten Fürſten Michaël Abaffi zu unterſtützen: welches aber unglücklich abgeloffen / maſſen Kemini von denen Türcken zum 2ten mahl geſchlagen worden / auch in der andern Schlacht bey Segesvvar 1662. das Leben eingebüßt. Gleichwohlen wolten die Türcken den Frieden mit dem Kayſer noch nicht gebrochen

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold, Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

chen haben / ſondern lieſſen ſich mit demſelben in würckliche Tractaten ein / zu welchem Ende dann der Baron von Goes mit allerhand Friedens-Propoſitionen von dem Kayſer nach Ofen abgeſchickt worden / der die Sach ſo weit gebracht / daß man am Kayſerlichen Hof den Frieden ſchon ſo viel als vor geſchloſſen hielte; allein die Türcken führten eine gantz andere Intention, und ſuchten durch dieſe Friedens-Handlung das Kayſerliche Miniſterium nur einzuſchläffern / thaten auch zuletzt nicht nur ſolche Forderungen / die unmüglich einzugehen waren / ſondern lieſſen auch unter der Hand eine ſtarcke Armee gegen Ungarn an-marchiren; daher bey ſolcher augenſcheinlicher Türcken-Gefahr der Kayſer 1. Octob. einen Reichs-Tag nach Regensburg außgeſchrieben / welcher noch auf den heutigen Tag währet / dardurch der Franckfurtiſ. Deputations-Tag / der ſchon 1655. zu Kayſer Ferd. III. Zeiten angefangen / aufgehoben worden. Es verlangte aber der Kayſer auf dieſem Reichs-Tag / (auf welchem Er ſeinen ehmahligen Ober-Hofmeiſter Grav Joh. Ferdinand von Portia in den Fürſten-Stand erhoben /) unter anderm von denen Ständen deß Reichs eine gnugſame Hülffe wider die Türcken / welche derſelbe auch wiewohl langſam nach vielem deliberiren / erhalten. Entzwiſchen fielen die Türcken würcklich in Ungarn ein / und giengen 1663. mit ihrer gantzen Macht auf Neuhäuſel loß / welchen Orth ſie 4. Aug. zu belagern angefangen / und endlich

9. Sept.

9. Sept. mit Verluſt 15000. Mann / durch Accord erobert. Der Verluſt dieſer wichtigen Veſtung / die ſich noch etwas länger hätte wehren können / wird dem Comandanten General Forgatſch zugeſchrieben / der von denen Türcken 60000. Ducaten ſolle bekommen haben. Sonſten aber giengen auch Levenz, Neutra, Schinta, Novigrad, und andere Orth mehrertheils durch Zaghafftigkeit / und üble Conduite ihrer Commandanten verlohren / und fehlte nicht viel / die Preßburger hätten ſich auß Forcht an die Türcken freywillig ergeben / welchen importanten Orth aber General Strozzi durch allerhand Italianiſche Finten noch erhalten. Entzwiſchen thaten die Türcken mit 30000. Mann / einen Streiff in Steyermarck und Croaten / wurden aber von dem tapffern Graven Niclas Serini nur mit 4500. Mann an dem Fluß Murr / als ſie denſelben paſſiren wolten / mit blutigen Köpffen zuruck gewieſen / und ihrer bey 2000. theils erlegt / theils erſäufft. Hingegen revoltirte die Kayſerliche Beſatzung zu Zeckelheyde / jagte den Commandanten und Officier auß der Veſtung / und übergab dieſen wohl-fortificirten Orth / der die Türcken in Groß-Wardein bißher im Zaum gehalten / an den Fürſten Abaffi in Siebenbürgen / dergleichen auch Clauſenburg gethan. Dieſen Verluſt erſetzte in etwas der heldenmüthige Grav Serini der 1664. zu Anfang deß Jahrs die berühmte Eſſecker Brucken abgebrandt / und Fünffkirchen

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm.Kayſ. *Tab.XIV.*

mit Sturm erobert/ auch bey nahem Sigeth hinweg genommen/ als er aber Caniſcha belagerte / war er unglück-lich / daß er nicht ſecundirt worden/ wie es der Kayſer befohlen / über das auch die Teutſchen und Ungarn mit einander uneins wurden / daher die Belagerung mit Hinter-laſſung Stuck und Bagage wegen antringender Türckiſcher Macht / eylends mußte aufgehoben werden / worauf die Türcken Neu-Serinvvar belagert / ſo meiſtens auß Jalouſie deß Kayſerli-chen Generals gegen Serini verlohren gangen. Es wendete ſich aber bald hierauf das Glück völlig auf Kayſerliche Seite. Dann nachdem der Kay-ſer aller Orthen her / ſonderlich von Franckreich 6000. Mann unter beeden Generaln Grav Co-ligni und de la Feuvillade, deßgleichen von Chur-Sachſen / Chur-Brandenburg und andern Reichs-Fürſten anſehnliche Hülffe bekommen/ wozu Pabſt Alexander VII. der Anfangs einen ſtarcken Succurs an Volck verſprochen / bey 7. Tonnen Golds paaren Gelds hergegeben / ſo nahm der tapffere Grav Souches Anfangs Neu-tram und Levenz hinweg/ und ſchlug 25000. Tür-cken/ als ſie dieſen Orth entſetzen wolten Jul. mit 6000. Mann dergeſtallt/ daß biß 8000. theils auf dem Platz blieben / theils in dem Fluß Gran erſoffen. Auf dieſen Sieg folgte bald noch ein gröſſerer / da die Türckiſche Armee 22. Jul. von der Kayſerlichen und Reichs-Armee / unter dem Kayſerlichen General-Lieutenant Montecu-culi, und beeden Reichs-Generalen Marggrav

Leopold

Leopold Wilhelm zu Baaden / und Graf Wolffgang von Hohenlohe / bey St. Gotthard aufs Haupt geſchlagen / und bey 17000. Türcken erlegt / und das völlige Türckiſche Lager erbeutet worden. Bey welcher Bataille die Franzöſiſche Hülffs-Völcker geheime Ordre ſollen gehabt haben / mehr denen Türcken in der Schlacht Lufft zu machen / als vor den Kayſer zu fechten. Dieweil nun die Kayſerliche und Reichs-Generalität hievon Wind bekommen / wurden die Franzoſen in der Bataille dergeſtalt geſtellt / daß ſie ſich wehren mußten / und alſo wider die Ordre ſich tapffer hielten. Ohngeachtet dieſes herrlichen Siegs nun erfolgte unvermuthet innerhalb 9. Tagen / nemlich 1. Aug. ein ſchneller Stillſtand zwiſchen dem Römiſchen und Türckiſchen Kayſer auf 20. Jahr lang / Krafft deſſen Neuhäuſel und Großwardein in Türckiſchen Händen verblibe / Abaffi Siebenbürgen behielte / und die ſchöne Veſtung Zeckelheyde geſchleifft werden mußte / dagegen dem Kayſer freygelaſſen wurde / eine andere Veſtung ohnweit Neuhäuſel an der Waag zu bauen / ſo nachmahls Leopold-Stadt genannt wurde. Es waren aber die Ungarn mit dieſem Stillſtand übel zufrieden / dieweilen die Stände nicht zu dieſen Tractaten gezogen worden / und ſie darvor hielten / daß man nach ſo 2. herrlichen Victorien weit beſſere Conditiones hätte erhalten und wenigſtens Neuhäuſel wider bekommen können: ſo aber wären ſie in einen

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

weit

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

weit ſchlechtern Stand als jemahls zuvor gerathen: Wolten auch daher die Tractaten lang nicht unterſchreiben. Entlich da ihnen der Kayſer zerſchiedenes remonſtrirt / und die Wiederherſtellung ihrer alten Privilegien und Religions-Freyheit verſprochen / ſo aber / ihres Vermeinens / nachgehents nicht gehalten worden / unterſchrieben ſie den Stillſtand. Daß aber der Kayſer den wieder die Türcken erhaltenen herrlichen Sieg nicht weiter pouſſirt / deſſen war vornemlich dieſes die Urſach: dieweil man Kayſerl. Seits die Frantzöſiſche Deſſeins bey zunemender Schwachheit Königs Philippi IV. in Spanien sehr apprehendirte / daher der Kayſer den von denen Türcken ſelbſt angebottenen Stillſtand nicht abſchlagen wollen / wozu noch dieſes gekommen / daß ſich der Kayſer auf ſeine Hülffs-Völcker in die länge nicht verlaſſen / auch der Allianz zwiſchen Franckreich und Chur-Maynz nicht zu viel trauen durffte. Wiewohlen andere dem Kayſerlichen Premier - Miniſtre, Fürſt Johann Ferdinand von Portia zuſchreiben / daß dieſer Stillſtand zur groſſen Verwunderung gantz Europæ ſo ſchnell mit denen Türcken eingegangen worden: zu welchem dieſer groſſe Miniſter dem Kayſer / bey dem er alles gegolten / auß beſonderen Urſachen ſolle gerathen haben. Bald darauf hatte Churfürſt Johann Philipp von Schönborn durch Hülff der Franzoſen / die damahls auß Ungarn zuruck kamen / die von dem Kayſer geächtete Stadt Erffurt / welche

mit

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

mit dem Churfürſten nur wegen deß Kirchen-Gebetts in einen hefftigen Stritt gerathen/ und den Kayſerlichen Herold unbedachtſamer Weiſe halb zu todt geprügelt/ eingenommen/ und völlig unter das Joch gebracht. Gleich darauf fieng der Stritt wegen deß Wild-Fangs an/ zwiſchen Chur-Pfaltz einer/ und Chur-Mayntz/ Lottringen/ und anderer jenſeit Rheins gelegener Reichs-Stände anderer ſeits/ welcher anfangs mit der Feder/ hernach mit dem Degen verfochten/ und entlich 1667. durch das bekandte Laudum zu Heilbronn beygelegt worden/ wiewohl Chur-Pfaltz und Lottringen nach der Hand wider aneinander kommen. In dieſem 1665.ſten Jahr fiel auch Kayſer Leopolden durch den Tod Ertz-Hertzog Sigmund Franzen die Gravſchafft Tyrol zu/ wordurch Er nicht allein eine reiche Erbſchafft/ darunter allein 1200000. fl. paares Geldt geweſen/ bekommen/ ſondern auch ein Herr von allen Oeſterreichiſchen Landen worden. Worauf Er die an Pohlen von Kayſer Ferdinando III. verſetzte Fürſtenthum Oppeln und Ratibor in Sileſien wieder eingelößt. In dieſem Jahr ſtarb auch deß Kayſers Favorit und Ober-Hof-Meiſter/ Friderich Joh. Ferdinand von Portia, welcher bißanher deß Kayſers Hertz in Händen gehabt/ an deſſen Stelle Euſebius Wenceslaus Hertzog zu Sagan, und Fürſt von Lobkovviz kommen/ welcher bißher Hof-Kriegs-Raths-Præſident geweſen. Als 1666. Kayſer Leopold ſich mit der Spaniſchen Infantin ver-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

vermählte/ und derſelben 12. Meyl Wegs auf der Poſt nur mit 12. Perſohnen entgegen reißte / hatten einige Ungariſche Herren ein Complot gemacht / den Kayſer unterwegs zu ermorden / und in Ungarn hierauf eine freye Republique anzurichten: dieweil aber der Kayſer die Reyß bälder als ſie beſtimt geweſen / angetretten / gieng der Mord-Anſchlag durch GOttes ſonderbahre Vorſehung zuruck. In dieſem Jahr entſtund zwiſchen der Cron Schweden / und der Sadt Bremen abermahl ein Diſput, maſſen Schweden behaupten wollte / daß die Stadt zu dem Seculariſirten Ertz-Biſtum Bremen gehörte / und demnach an dieſelbe verlangte / daß ſie Schwediſche Beſatzung einnemmen/ und ſich der Privilegien und Gerechtigkeit einer freyen Reichs-Stadt begeben ſollte; Als nun die Stadt ihre Freyheit nicht ſo ſchlechter Dings vergeben wollte / ward dieſelbe von denen Schweden unter General Wrangel belagert; und mit neu erfundenen glüenden Kugeln ſehr geängſtigt: weil ſich aber der Kayſer neben Chur-Brandenburg und Lüneburg ins Mittel gelegt/ ward entlich ein Verglich getroffen / vermög deſſen unter anderm accordirt worden / daß die Stadt biß zu Außgang deß 17.ten Seculi ſich deß Sitzes auf dem Reichs-Tag enthalten ſolle. Um welche Zeit der Kayſer auch den Biſchoff von Münſter Chriſtoph Bernhard von Gahlen von der Engelländiſchen Allianz wider Holland abgezogen / und den Frieden zwi-

ſchen

ſchen dieſer Republique und dem Bi-ſchoff zu Cleve befördert. 1667. ſtarb der letzte Grav zu Oldenburg Anton Günther/ wegen deſſen Erb-ſchafft und Succeſſion ſich ein hefftiger Stritt erhoben zwiſchen Dänenmarck und Holſtein-Gottorff eines/ und Holſtein-Plön anderſeits. Jenes nahm de facto Poſſeſſion von denen Grav-ſchafften Oldenburg und Delmenhorſt / dieſes aber ſuchte ſein Recht beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath/ erhielte auch / als deß verſtorbenen Graven nächſter Agnat eine favorable Sentenz. In dieſem Jahr ertheilte Kayſer Leopold dem Grävlichen Hauß Fürſtenberg / Heiligenbergiſcher Lini / die Fürſtliche Würde/ in der Perſon Grav Hermann Egons, und wegen beeder Herren Brüder Franz Egons, und Wilhelm Egons. So ward auch in Wien mit Kayſerlicher Genehmhaltung eine neue Orientaliſche Compagnie aufgerichtet / welche die Commercien durch die Türckey biß in Perſien zu treiben angefangen. Sonſten lieſſe es ſich um dieſe Zeit in Ungarn zu groſſen Weitläuffigkeiten an. Der nach Inhalt der Reichs-Geſetz alle 3. Jahr zu haltende Land-Tag / auf welchem der Kayſer in eigner hoher Perſohn ſich eingefunden / und die Klagen der Unterthanen abzuthun pflegte/ ward / weil man nicht ohne Urſache denen Ungarn nichts guts zutrauete/ aufgeſchoben ; Worauf die Ungarn Deputirten an den Kayſer abgeſchickt / und ſich unter anderm über General Sporcken Commendantens in Zattmar unerſchwing-

Leopold/ Röm. Kayſ.
Tab. XIV.

Leopold/ Röm.-Kayſ. *Tab. XIV.*

ſchwingliche Geld-Preſſuren / deßgleichen über die Teutſche Miliz ſich hefftig beſchwehrt / daß dieſelbe wider alles Vermuthen nicht auß dem Königreich geführt würde / nicht weniger / daß man immer eine Kirche nach der andern denen Proteſtanten hinweg nemme. Daher dieſelbe im Begriff wären 3. Häupter aufzuwerffen / welche ſich der Sach recht ernſtlich annemmen ſolten / welches aber Ragozi und Abaffi wegen ihres eigenen Intereſſe zu verhindern ſuchten. 1668. brannte die neu erbaute Kayſerliche Burg zu Wien ab / durch eingelegtes Feuer / zu welcher That Grav Nadaſti einen Schreiner-Geſellen beſtochen / und dardurch verhofft / unter währender Confuſion der geheiligten Perſohn deß Kayſers ſich verſichern zu können. Obwohlen nun dieſe Conſpiration erſt lang nach der Hand an den Tag kommen / erhielte doch die Göttliche Vorſehung den Kayſer wunderbahrlich. Durch den Brand aber geſchahe ein Schad von mehr als 500000. fl. Indeſſen ſahe es um dieſe Zeit wegen einer allgemeinen Revolte in Ungarn gefährlich auß / dann nachdeme die Ungar die Reſtitution der abgenommenen Evangeliſchen Kirchen / und Wiederherſtellung deß freyen Religions-Exercitii auch anderer Freyheiten / ſonderlich aber die Abführung der Teutſchen Guarniſon auß denen Ungariſchen Veſtungen vergebens an dem Kayſerlichen Hof geſucht / formirten die Malcontenten in dem Caſtell St. Jvan an denen Siebenbürgiſchen Gräntzen eine Ligue unter ſich /

Krafft

Krafft deren alle Teutſchen auß dem Königreich vertrieben / Zattmar demolirt / und alles zu Vertheidigung der Religion und Freyheit in die Waffen gebracht werden ſolle. An dieſem Complot war es noch nicht genug / ſondern Grav Nadaſti ſuchte abſonderlich den Kayſer auf einer angeſtellten prächtigen Mahlzeit / mit einer vergiffteten Tauben-Paſtet, die der Kayſer gern aß / hinzurichten / von welcher Gefahr aber deß Graven Gemahlin den Kayſer noch errettet. 1669. Kam der vornehme Kayſerliche Miniſter, Fürſt Joh. Welchard von Auerſperg / wegen einer mit Franckreich geführten Correſpondenz, und weilen ſeine Conſilia immer dahin gezihlet / daß man ſich Spaniens nicht ſo ſehr annemmen ſolle / in deß Kayſers gröſte Ungnad. So nahmen auch die heimliche Nachſtellungen gegen deß Kayſers geheiligter Perſohn noch immer zu / maſſen man 1669. in dem Brunnen / den man zu der Kayſerlichen Mund-Kuche gebraucht / zu 2. mahlen allerhand verdächtige und wunderliche Dinge gefunden / zu geſchweigen / was mit vergiffteten Hembdern und andern Gauckeleyen vorgangen. Dieweil nun der Kayſer eben um dieſe Zeit ſich an der Colic und dem hitzigen Fieber beſchwehrlich franck darnider gelegt / ward der Verdacht noch gröſſer / daher eine Zeitlang etliche Nonnen vor den Kayſer die Speiſen kochen mußten. Mittler Zeit hatten die Graven / Peter Serini, Bannus Croatiæ, Franz Chriſtoph Frangepani, Franz Nadaſti, Obriſter Richter in Ungarn / und Eraſ-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

mus von Tettenbach / Stadthalter in Steyermarck / eine gefährliche Correſpondenz unter einander geführt / wie ſie das Kayſerliche Joch / wie ſie es nenneten / möchten vom Halß ſchütteln / weil ſie nun ſich viel zu ſchwach dazu befanden / ſuchten ſie die Türcken mit in das Spiel zu ziehen / die aber damahls keinen ſonderlichen Luſt darzu hatten / von dieſer Conſpiration wußte der Kayſerliche Hof lange Zeit nichts / biß ſie endlich verwunderlich an den Tag kommen. Worauf die Feindſeeligkeiten beederſeits 1670. angiengen. Die Rebellen hielten zu Caſchau eine Zuſammenkunfft / und belagerten gleich darauf / wiewohl vergebens / unter dem jungen Ragozy, Tokay, Zattmar und Mongats, der Kayſer aber lieſſe obgedachte 4. Graven als Häupter der Rebellen beym Kopff nemmen / und gefangen ſetzen. Unter welchen der Grav Weſſelini zu Caſchau, der einer der Vornehmſten war / noch entkommen. Womit der Rebellen Vorhaben zeitlich unterbrochen / auch zerſchiedene Rebelliſche Ort / darunter Tſchakathurn und Muran von denen Kayſerlichen erobert und ein ſtarckes Corpo Ungar von dem General Sporcken geſchlagen worden / welches den Ragozi bewogen / dem Kayſ. ſich zu ſubmittiren uñ Gnade zu ſuchen / welche er auch erhalten. Indeſſen weil es mit dieſer Rebellion noch ein weites Auſſehen zu gewinnen ſchiene / ſo meynte der junge Hertzog Carl V. von Lottringen / der ſich bißher in Kayſerlichen Kriegs-Dienſten aufgehalten / einen

Vor-

Vorwand nemmen zu können / wider einige Trouppes auf die Bein zu bringen / die er im vorigen Jahr / von der Cron Franckreich dazu gezwungen/abdancken müſſen; fieng daher würcklich zu werben an / unter dem Prætext, ſolche wider die Rebellen dem Kayſer zum beſten zu gebrauchen. Es wollte aber Franckreich dieſe Werbung durchauß nicht geſtatten / vorgebend / daß ſolche denen bißherigen Verträgen zu wider lauffe. Weil nun der alte Hertzog Carl IV. ſich gleichfalls mit Franckreich nicht wol comportiren konnte / und was er heut dem König verſprochen / morgen wider zuruck treiben wolte / lieſſe der König durch den Marchall de Crequy einen Einfall in Lottringen thun / und Nancy ohnverſehens hinweg nemmen / auch deß gantzen Hertzogthums ſich bemächtigen / worauf Hertzog Carl IV. und deſſen Bruders-Sohn / Hertzog Carl V. ihre Retirade zu Kayſer Leopolden genommen / der ihnen Schutz und zu gelegener Zeit Hülffe wider Franckreich verſprochen. Sonſten wurden in dieſem Jahr die Juden auß Wien vertriben / weil ſie in dem Schwed- und Türckiſchen Krieg viel feindliche Officier und Soldaten in Jüdiſcher Kleydung in Wien practicirt / auch die Kuppeleyen und Verhelung der ohnehelichen Kinder bey ihnen ſo gemein worden / daß ſie in wenig Jahren viel 100. Kinder verborgen / beſchnitten / und auf Jüdiſche Arth erzogen. Nach ihrer Außtreibung lieſſe der Kayſer ihre Synagog zu einer Kirche widmen /

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

men / und einweyhen. 1671. wurden obgemeldte 4. Graven wegen beleydigter Majeſtät juſtificirt, und weilen der Kayſer denen Ungarn nicht trauen durffte / belegte er nicht nur alle Ungariſche Veſtungen und Plätz mit Guarniſonen / ſondern verlegte auch in dem gantzen Königreich eine Armee von 30000. Mann / welche die Ungarn durchauß verpflegen und beſolden mußten / wobey man zugleich ſtarck zu reformiren anfieng. Dieſes machte ſo wohl die Catholicken als Lutheraner in Ungarn gleichſam deſperat, daß ſie von neuem zu denen Waffen griffen / und gegen denen Kayſerlichen Soldaten / wo ſie deren einige gefangen kriegten / groſſe Grauſamkeiten außübten / welches dieſe bey Gelegenheit an denen gefangenen Ungarn wett machten. Indeſſen ſchlug ſich eine zimliche Anzahl unter dem Nahmen der Malcontenten zuſammen / deren Häupter Grav Tekeli und Weſſelini waren / worauß dann ein einheimiſcher blutiger Krieg in Ungarn entſtanden. Um dieſe Zeit gab es auch einige Unruhe in Teutſchland. Dann als der unruhige Biſchoff zu Münſter Chriſtoph Bernhard von Gahlen / nachdem er Abbt zu Corvey worden / die Stadt Höxter unter ſich bringen wolte / nahm ſich das Hauß Braunſchweig-Wolffenbüttel als Erb-Schutz-Herr derſelben an / und legte eine Beſatzung hinein / welches den Biſchoff dermaſſen verdroſſen / daß er eben ins Wolffenbütteliſche einfallen wolte; doch der Kayſer legte ſich ins Mittel / und brach-

te

te einen Præliminar-Verglich zuwegen / daß die Burger ihre Freyheiten behalten ſolten. Deſſen ohngeachtet unterwarff ſich die Stadt nach 3. Jahren dem Biſchoff gäntzlich. Obwohlen nun dem Hauß Braunſchweig-Lüneburg die Schutz-Gerechtigkeit über dieſen Orth dardurch entgangen / wußte es ſich doch ſeines Schadens anderwerts beſſer zu erhohlen / gieng daher mit einer zimlichen Macht ohnvermuthet vor die Stadt Braunſchweig / belagerte und eroberte dieſelbe in kurtzer Zeit 12. Jun. und machte dieſe ehemahlige Hanſee-Stadt die noch groſſe Freyheiten hatte / zu einer Municipal-Stadt. In dieſem Jahr ernennte der Kayſer Grav Joh. Adolphen zu Schwartzenberg zum Reichs-Fürſten / mit dieſer Verſtattung / daß allezeit der ältiſte Sohn Fürſt ſeyn / die andere Deſcendenten aber Graven bleiben ſollen. 1672. überfiel König Ludwig XIV. die Holländer mit Krieg / und machte in kurtzer Zeit mit Hülff Chur-Fürſt Maximilian Heinrich zu Cölln / und erſt-gemeldten Biſchoff zu Münſter / welche damahls mit Franckreich in einer genauen Allianz ſtunden / Wunder-groſſe Progreſſen / daß es ſchiene / ob würde der König die vereinigte Niderlande auf einmahl verſchlingen. Nun hatte zwar der Kayſer zu End vorigen Jahrs auf Veranlaſſung deß Fürſten von Lobkovviz ſeines Premier-Miniſters mit Franckreich ſich in heimliche Tractaten eingelaſſen / worinnen unterſchiedene Articul enthal-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1672.

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ten waren / vermög deren der Kayſer denen Holländern Anfangs nicht beyſtehen konnte / wie er wolte / doch weilen Ihme und dem Reich an derſelben Conſervation ſehr viel gelegen war / beſonders / daß Franckreich nicht allzu mächtig dardurch würde: ſo ſchloſſe der Kayſer zu Braunſchweig mit Dänenmarck / Holland / Brandenburg / Lüneburg und Heſſen eine Allianz, welche der Frantzöſiſche Einbruch in das Cleviſche / als auf den Reichs-Boden / wie auch die Beſetzung der Chur-Cöllniſchen Städte und Veſtungen / die der Chur-Fürſt dem König eingeraumt / nicht wenig befördert. Auf dieſe Allianz conjungirte ſich der Kayſerliche General Montecuculi mit Chur-Brandenburg im Hildesheimiſchen / und giengẽ mit einander an den Rhein. Dieweil aber die Frantzoſen unter Tourenne den Strohm allenthalben wohl beſetzt / konnten jene wider dieſe nichts außrichten / wiewohl man ſagte: Montecuculi hätte heimlich Ordre im Sack gehabt / mit denen Frantzoſen nirgend anzubinden. Indeſſen lieſſen ſich die Malcontenten in Ungarn noch nicht beſänfftigen / ſondern empörten ſich auf Franckreichs heimliches Anſtifften je länger je mehr wider den Kayſer / wozu ſie dermahlen eine erwünſchte Gelegenheit vor ſich hatten / weilen ſie nicht nur eine ſichere Retirade nunmehr bey denen Türcken gefunden / und von Franckreich mit Geld fournirt wurden / ihre Rebellion fortſetzen zu können / ſondern / weilen auch der Kayſer wegen deß Frantzöſiſchen Kriegs ſeine Völcker /

wo-

womit er die Malcontenten bißher im Zaum gehalten / auß Ungarn herauß ziehen müſſen; daher dieſe in die 30000. Mann auf die Bein gebracht / Eperies erobert / und allerhand Feindſeeligkeiten gegen dem Kayſer außgeübt / vor welchen es ſehr gefährlich würde abgelauffen ſeyn / wann die Malcontenten den Abaffi auf ihre Seite hätten bringen können / der ſich aber damahls / mit dem Kayſer nicht meliren wolte. Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1673. Schloſſe Chur-Brandenburg zu Soeſt mit Franckreich einen Particulier-Frieden; Dagegen hatte der Kayſer mit Holland eine genauere Off- und Defenſiv-Allianz aufgericht / krafft deren der Kayſer 30000. Mann an den Rhein ſtellen / Holland aber Monathlich 45000. Thaler Subſidien davor bezahlen ſolte. Wobey beederſeits verſprochen / darauf bedacht zu ſeyn / wie dem Hertzog von Lotringen ſein Land wider möchte reſtituirt werden. Es wolte aber Franckreich dem Kayſer zuvor kommen / lieſſe daher durch Tourenne nicht nur unterſchiedene Plätz im Elſaß / worunter Colmar / Schlettſtatt / wie auch an der Moſel hinweg nemmen / ſondern Tourenne brach auch durchs Wirtzburgiſche biß an Rothenburg an der Tauber ein / und trohete denen Kayſerlichen Erb-Landen einen Einfall. Nachdem aber die Kayſerl. Armee / welche der Kayſer m. Aug. in eigner Perſohn zu Eger gemuſtert / ſich zuſammen gezogen / und mit Chur-Sächſiſch- und andern Reichs-Völckern conjungirt / mußte 1673.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Tourenne, nachdem ihm Montecuculi das Frantzöſ. Magazin zu Wertheim ruinirt / mit zimlichẽ Verluſt ſich wider an den Rhein zuruck ziehen / und weil Chur-Brandenburg in obgedachtem Frieden dieſen Puncten gegen Franckreich außtrucklich vorbehalten / daß ſelbiges den Reichs-Boden auf keinerley Weiß beunruhigen ſolte / ſo brach der tapffere Chur-Fürſt Friderich Wilhelm mit ſeinen Waffen abermahl loß / gieng mit ſeiner Armee gegen Straßburg / und jagte den Feind biß in Lottringen: als entzwiſchen die Kayſerliche Armee anderwerts mit Hülff der Holländer / unter Printz Wilhelm Heinrich von Oranien die Veſtung Bonn 12. Nov. hinweg genommen / um welche Zeit auch das Reich den Krieg gegen Frnnckreich declarirt. Indeſſen bemühete ſich der Kayſer die noch fort-währende Ungariſche Unruhe in der Güte zu ſtillen / und ſchrieb zu dieſem Ende einen Reichs-Tag nach Preßburg auß / auf welchem die Ungariſche Stände ihre Klagen ſolten vorbringen / und denenſelben abgeholffen werden. Es war aber das Mißtrauen der Ungar gegen dem Kayſer ſo groß / daß faſt niemand von denenſelben auf dem Reichs-Tag erſchien / daher der Kayſer an ſtatt deſſelben einen gewieſen Rath formirte / welchem die Verwaltung aller Ungariſchen Sachen aufgetragen ward. Der Præſident dieſes Raths war Joh. Caſpar von Ampringen / Fürſt deß Reichs und Groß-Meiſter deß Teutſchen Ordens / welchen der Kayſer wegen ſeiner vor-

vortrefflichen Qualitäten und Tugenden / und weil er von Geburt ein Ungar war / zu einem Vice-Re über Ungarn beſtellt. Dieſer brachte die Gerechtigkeit wider in ihren Lauff / ſtellte alle eingeriſſene Unordnungen ab / und befreyte das arme Volck ſo wol von dem Joch ihrer unbarmhertzigen Herrn als auch von der Gewaltthätigkeit der Kayſerlichen Soldatesque, wordurch er die Zuneigung der Malcontenten nicht wenig erworben. Was aber diſer gut machte / verderbten hingegen die Römiſch-Catholiſche Geiſtliche wider / als welche mit denen Proteſtanten gar hart verfuhren / Kirchen und Schulen ihnen hinweg nahmen / und die Prediger und Schul-Lehrer gefangen ſetzten. Wordurch der Proteſtanten Gemüther dergeſtalt gegen dem Kayſer und deſſen Regierung verbittert worden / daß ſie nicht nur mit denen Siebenbürgern eine Bündtnuß geſchloſſen / ſondern auch nachdem ſie die Türckiſche Protection erhalten / aufs neue unter Anführung deß Petrozzi und anderer Häupter die Waffen gegen dem Kayſer ergriffen / und gleich Anfangs den Paß bey Teyllas, wie auch Eperies eingenommen / und viel Kayſerl. Trouppes hin und wider nider gemacht. Nun ward zwar der Malcontenten Macht bey dem Paß von dem Kayſerlichen General Copp zerſtreuet und geſchlagen / dieweilen aber nach dieſem glücklichen Streich nicht nur die Reformation eyffriger als jemahls vorgenommen / ſondern auch denen Ungarn überall ſo wohl Catholicken als Proteſtirenden ihre Privilegien und Freyhei-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ten gewaltig beſchnitten wurden/ ſo ſetzten nunmehr beederſeits Religions-Verwandten zuſammen/ und entſchloſſen ſich vor ihre Geſetze/ Land und Religion, Leib und Leben zu wagen. Daher wann ſchon eine Partie von ihnen nidergemacht worden/ thate ſich gleich wider eine ſtärckere hervor/ wobey die Verbitterung beederſeits ſo groß war/ daß ſie die gröſte Grauſamkeiten gegen einander außübeten. Belangend den Reichs-Krieg wider Franckreich ſo ſchiene derſelbe bald durch einen Frieden glücklich beygelegt zu werden/ wie dann die Friedens-Tractaten unter Schwediſ. Mediation noch in dieſem Jahr würckl. zu Cölln ihren Anfang genommen: Nachdem aber der Kayſer 1674. 4. Febr. den Fürſten Wilhelm Egon von Fürſtenberg/ (welcher als ein Frantzöſ. Gevollmächtigter bey denen Friedens-Tractaten/ ſich mit eingefunden / aber weder von dem Kayſer noch einigem Reichs-Stand davor erkannt wurde/) auß wichtigen Urſachen in der Stadt Cölln aufheben / und gefangen hinweg führen laſſen/ ward hierüber von denen Frantzoſen die Friedens-Handlung aufgehoben / doch verlieſſe Chur-Cölln und Münſter die Frantzöſiſ. Partie, machten damahls mit Holland Frieden / und ſöhnten ſich mit dem Kayſer auß. Worauf der Krieg auf Seiten deß Kayſers und deß Reichs mit aller Macht gegen Franckr. fortgeſetzt worden / dagegen dieſes ſeine meiſte Macht auß denen eroberten Holländiſ. Veſtungen herauß gezogen / und ſeine gröſte Force gleichfalls gegen Teutſchland gewendet / daher es diß und jenſeits

Rheins/

Rheins dieſe Campagne gar hitzig daher gegangen / maſſen bey Sintzheim/Ladenburg/Enſitzheim/Mühlhauſen und Türckheim blutige Treffen vorgiengen / darinnen die Frantzoſen mehrertheils beſſer Avantage als die Teutſche hatten; Wie dieſe Breyſach vergebens angegriffen/woran zwar der Schwediſche Einfall in die Chur-Brandenburgiſ. Land mehrertheils ſchuld / indeme Brandenburg dardurch bewogen worden/ ſeine Trouppes von der Bloquade Breyſach zuruck zu ziehen. Beſſer Glück hatten deß Kayſers Trouppes in denen Niderlanden / allwo ſie mit denen Holländern unter Prinz Wilhelm Heinrich von Oranien 11. Aug. bey Sennet die Frantzoſen auß dem Feld geſchlagen/ und nachgehents Dinant erobert. In Ungarn bekamen die Malcontenten zimlichen Muth / nachdem ſie die Türcken unter der Hand gar nachtrucklich unterſtützt/ doch behielte der Kayſer mehrertheils die Ober-Hand/ und zog noch immer alle Kirchen/ Schulen/ Einkünfften und Vermögen der Proteſtanten ein. Weil aber nicht unbillig zu ſorgen war/ die Türcken möchten ſich entlich in dieſes Spiel miſchen/ und in einen offentlichen Krieg außbrechen / erzeigte ſich der Kayſer wider etwas gelinder gegen denen Malcontenten / lieſſe alle/ welche die Waffen niderlegen / und ſich ihme als ihrem rechtmäſſigem König gehorſamlich unterwerffen würden / einen General - Pardon ertheilen/ nebſt dem Verſprechen/ daß ſie in ihre Güter wider eingeſetzt / und die freye Außübung ihres Gottesdienſts genieſen ſolten. Dieweil aber der Kayſer

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Kayſer dabey von ihnen begehrte / in alle Städte und Veſtungen Teutſche Guarniſonen einzunemmen/ ſchlugen ſie die Kayſerl. Offerten auß / und ſetzten die Feindſeeligkeiten aller Orthen fort/ wo ſie nur konnten. Wie dann auch Abaffi auß Siebenbürgen/ mit einer anſehnlichen Macht in Ungarn eingefallen / den Kayſerl. Gen. Spankau geſchlagen / und Zattmar wiewol vergebens belagert. Sonſten gieng auch in dieſem Jahr an dem Kayſerlichen Hof groſſe Veränderung vor/ indeme nicht nur der berühmte und tapffere General und Grav de Souches, ſondern auch der vortreffliche Kayſerliche Primier-Miniſtre der von Lobkowiz in deß Kayſers höchſte Ungnad gefallen; doch wurden beede von denen meiſten vor unſchuldig gehalten. 1675. lieffe in dem Reich die Campagne beſſer vor die Teutſche ab/ als die ferndige/ dann ob ſchon dieſelbige anfangs von denen Franzoſen auß dem Elſas zuruck und über Rhein getrieben worden / erhielten doch dieſelbe bald darauf einen groſſen Vortheil wider die Franzoſen / dann als Tourenne mit der Franzöſiſchen Armee den Rhein paſſirt / und die Teutſche recognoſciren wolte / ward Er mit einer Ketten-Kugel erſchoſſen / welcher Verluſt unter der Franzöſiſ. Armee einen ſolchen Schrecken verurſachte / daß ſie eilends nach dem Rhein über die Kinzig wieder aufgebrochen / und gegen 2000. Bagage-Wägen / neben vielem Proviant denen Kayſerlichen zur Beuth hinterlieſſen / worauf ihnen dieſe unter dem General-

ral.

ral-Lieutenant Montecuculi in die Arriere-Guarde eingefallen/und nicht geringen Abbruch gethan / würden auch die gantze Frantzöſiſche Armee ruinirt haben / wann nicht ein Corpo Engelländer deſperat gefochten / und Montecuculi ſo lang aufgehalten hätte / biß der Feind ſich über den Rhein ſalvirt / welchem die Kayſerliche nachgefolgt; Es retirirten ſich aber jene im̃er zu/ biß ſie entlich unter dem Marchall de Crequy, der nach Tourenne das Commando überkommen / von denen Kayſerlichen und Lüneburgſchen bey der Contzer-Brucke ohnverſehens überfallen und geſchlagen worden. Worauf Crequy, der in der Schlacht 3000. Mann ohne die Gefangene verlohren / in gröſter Eyl ſich nach Trier ſalvirt: ward aber darinnen belagert / und entlich als die Guarniſon rebellirt/ uud er den von ihro gemachten Accord nicht unterſchreiben wollte / von denen Alliirten gefangen. Währenden dieſen Geſchichten hatte Chur-Brandenburg die Schweden nicht nur bey dem ſtarck-beſetzten Poß Rattenau überfallen/ ſondern auch bey Fehrbellin 18. Jun. aufs Haupt geſchlagen/ und dieſelbe biß in Pommern zuruck gejaget. Auf dieſe glückliche Action ward Schweden auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vor einen Feind deß Reichs erklärt. Worauf Dänenmarck/ Holland / Lüneburg und Münſter neben Chur-Brandenburg auf den König in Schweden Carl XI. auf einmahl loß giengen / und demſelben alle Teutſche Provinzen hinweg nahmen.

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. VIV. Sonſten ſtarb in dieſem Jahr der letzte Hertzog von Ligniz / Brig und Wohlau / Georg Wilhelm / ein Prinz der erſt 14. Jahr alt / aber dabey von ſonderbahrer Frommkeit und Klugheit / und daher von groſſer Hoffnung geweſen / durch deſſen Todt das in die 900. Jahr florirende Geſchlecht der Piaſtiſ. Fürſten außgeſtorben / mithin obgemeldte 3. ſchöne Fürſtenthum dem Kayſer anheim gefallen. Zu Anfang deß Jahrs 1676. nahm General Straſoldo Debrecin in Ungarn / ein / dahin ſich viel Malcontenten retirirt hatten / weil aber die Türcken ſolches vor einen offenbahren Friedens-Bruch hielten / indem der Orth ihnen Tribut zahlete / mußte der Kayſer den Orth wieder evacuiren laſſen / um denen Türcken keine Gelegenheit zum Krieg zu geben / wozu dieſe guten Luſt bezeugten: Wodurch die Malcontenten noch inſolenter wurden / die Kayſerliche in unterſchiedlichen Rencontres ſchlugen / mit rauben und brennen in Ober-Ungarn unſäglich Schaden verurſachten / und dergeſtalt an Macht zunahmen / daß General Straſoldo mit ſeinen 3000. Mann ſich nicht mehr vor ihnen im Feld durffte blicken laſſen. In Teutſchland nahmen die Alliirten die Belagerung Philippsburg vor / welcher Orth entlich nach 6. Monathen / mit 6000. andere ſetzen 10000. Mann Verluſt in Teutſche Hände kommen / woran es leichtlich hätte fehlen können / wann nicht denen Belagerten das Pulver außgegangen / und der Entſatz unter dem Hertzog von Luxenburg / der

eine ſchöne Armee zu dieſem Vorhaben unter ſich hatte / allzulang außgeblieben wäre / worauf ſich dieſer der Gravſchafft Mömpelgart bemeiſtert / und Hertzog Georgen von Wirtenberg darauß vertrieben. 1677. lieſſe der Kayſer denen Malcontenten in Ungtrn favorable Friedens-Vorſchläge thun / und offerirte ihnen durch den General und Graven Bargozi, neben dem General-Pardon und Amneſtie, daß die Proteſtanten in jeder Gravſchafft 2. Kirchen haben ſolten / mit vollkommener Freyheit ihrem Gottesdienſt darinnen nach Gefallen abzuwarten / und daß dieſelbe ohne Unterſchid / ſo wohl als die Römiſch-Catholiſche zu denen Civil- und Militar-Aemptern ſolten gelaſſen werden; zu welchem Ende zu Eperies eine Zuſamenkunfft gehalten worden / es zerſchlugen ſich aber die Tractaten fruchtloß / weilen bey denen erbitterten Ungarn kein gelindes Mittel mehr anſchlagen wolte: welche hierauf mit einem Corpo von 16000. M. worunter viel Pohlen und Tartarn waren / unter beeden Graven Weſſelini und Tökeli Tokay belagerten / und die Kayſerliche Trouppen aller Orthen aufſchlugen. In Teutſchland gieng es auch vor den Kayſer nicht nach Wunſch her. Dann ob ſchon der Hertzog von Lottringen in Champagne einfiel / und mit dem Prinzen von Oranien ſich zu conjungiren trachtete / konnte er doch dieſes nicht in das Werck ſetzen / noch ſonſten etwas wichtiges außrichten / vielmehr ward Er durch Hunger / indem der Feind das platte

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. VIX.*

Land

Leopold/ Röm-Kayſ. *Tab. XIV.*

Land ſelbſt ruinirt / und durch den Marchall de Crequy genöthigt/ ſich wider mit groſſem Verluſt zuruck zu ziehen. Faſt eben um dieſe Zeit / ward Hertzog Johann Georgen von Sachſen-Eiſenach/ welcher mit 10000. Mann in das Elſaß gegangen / von dem Frantzöſiſchen General Monclas forcirt / wider mit zimmlichem Verluſt den Rhein zu repaſſiren / und ſich gegen Raſtatt zu retiriren: worauf Crequy vor Freyburg gangen / und den Ort nach einer kurtzen Belagerung hinweg genommen ; wobey beede Commendanten in Stadt und Schloß / Schütz und Bißwurm beſchuldigt worden / daß ſie mit dem Feind conſpirirt / oder doch den Orth ohne Noth aufgegeben hätten. Im Jahr 1678. erklärte der Kayſer den berühmten General-Lieutenant, Grav Raymund Montecuculi zum Fürſten deß Reichs. In Ungarn ſahe es je länger je verwirrter auß / maſſen die Malcontenten nach deß Weſſelini Tod den Graven Tökeli als ihr Haupt aufgeworffen / und ſich täglich verſtärckt / daher ſie die von dem Kayſer aufs neue ihnen vorgeſchlagene Offerten verworffen / und von einem eigenen König auß ihrem Mittel zu erwehlen/ anfiengen zu reden / eroberten viel Oerther in Ober-Ungarn / fielen auch in Mähren und Oeſterreich ein / und hauſeten mit Sengen und Brennen barbariſch ; Entlich wurden wider Tractaten und ein Stillſtand beederſeits beliebt/ und Edenburg dazu beſtimmt / daß ſich die vornehmſte Ungariſche Herrn dahin verſammlen ſol-

ſollten. Sonſten gieng in Teutſch- land in dieſem Jahr nicht viel vor / auſſer/daß Rheinfelden bey nahem in Frantzöſiſche Hände kommen wäre/ indem der Marchall de Crequy den Kayſerlichen General Grav von Stahrenberg / ſo ſich vor der Rhein-Brucken verſchantzt hatte/ſchlug/und bey nahem mit denen Flüchtigen in die Stadt getrungen wäre / wofern nicht der Commendant die Brücke noch bey Zeiten hätte in Brand ſte- cken laſſen. Worauf Crequy die Kehler- und Rhein-Schantz bey Straßburg/deßgleichen das vor unüberwindlich gehaltene Grävliche Ha- nauiſche Schloß Liechtenberg in Unter-Elſaß er- obert/ und geſchleifft. Am Untern Rhein aber ſchlug der Duc de Schomberg die Alliirten auß dem Jülchiſchen / und ſetzte das gantze Land in Contribution. Damit auch die Frantzoſen einen feſten Fuß in dieſem Land haben möchten/ ſo for- cirte der Marchall de Louxenburg die Stadt Aa- chen/ daß ſie etlich 1000. Mann Guarniſon ein- nemmen mußte. Das Ertz-Stifft Cölln muß- te bey dieſer Gelegenheit ziemlich herhalten/und nahmen die Frantzoſen die Städte Münſter-Ey- fel/ Bergen/ Zonß/ die Veſtung Neuß / und an- dere Orth mehr hinweg. Endlich da Franck- reich wider Spanien in denen Niderlanden groſ- ſe Progreſſen machte/auch zuletzt Gent und Ipern wegnahm / faßten die Holländer einsmals die Reſolution, daß ſie ohngeachtet aller mit dem Kayſer und dem Reich / wie auch Dänenmarck/ Chur- Brandenburg und andern Alliirten ge-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

machten Verträg / Pacten und Allianzen auf einmal derſelben Partie aufgaben / und diejenige verlieſſen / die ſich doch um ihretwillen in einen ſo grauſamen und gefährlichen Krieg eingelaſſen. Wie dann Holland mit Franckreich im Aug. einen Particular-Frieden zu Nimwegen geſchloſſen / und alles von dieſer Cron erhalten / was es verlangt / welcher Fried auch die andere nach ſich gezogen; Maſſen hierauf Spanien im Sept. und 1679. 5. Febr. ꝛc. Der Kayſer und das Reich mit der Cron Franckreich zu Nimwegen Frieden gemacht / welcher nach denen vornehmſten Puncten / und zwar ſo viel den Kayſer und das Reich betrifft / darinnen beſtanden / daß der Münſteriſche Fried von dem gegenwärtigen / das Fundament ſeyn ſolte / auſſer daß Philippsburg dem Kayſer verblieb / und dieſer hingegen Freyburg an Franckreich überließ. Deßgleichen ſolten die Fürſten von Fürſtenberg / als Frantz Egon / Wilhelm Egon / und Anton Egon / nebſt ihren Bedienten / in ihren vorigen Stand und Würde wider eingeſetzt / und Fürſt Wilhelm Egon alſobald nach der Ratification deß Tractats wider auf freyen Fuß geſtellt werden. Belangend Hertzog Carln V. von Lotthringen / ſo ſolle derſelbe in ſein Land eben ſo / wie ers ſolches im Jahr 1670. gehabt / wider eingeſetzt werden; Nancy ſolte mit Franckreich auf ewig incorporirt ſeyn / und der Hertzog ſich alles Rechts ſo er darauf habe / begeben. Es ſollten 4. Wege eine halbe Meil breit durch gewiſſe Commiſſarios

ab-

abgezeichnet werden / wordurch die Frantzöſiſche Trouppes ins Elſaß und Burgund ohngehindert marchiren könnten / auch ſolten alle Dörffer und Felder / ſo in obgedachtem Weg ligen / Franckreich verbleiben; Es ſolte die Stadt und Vogthey Longuai Franckreich ebenfalls auf ewig verbleiben / ohne daß der Hertzog oder ſeine Erben einigen Anſpruch ferner daran zu machen: Hingegen ſolte der Hertzog an ſtatt Nancy Toul bekommen / und wurde ihm zugleich verſprochen / daß der Hertzog / ſo fern dieſes æquivalent nicht zulänglich / noch ferner Satisfaction bekommen ſolte. So ward auch der Hertzog von Holſtein-Gottorff in dieſem Frieden à parte mit eingeſchloſſen / daß er von dem König in Dänenmarck ſolte reſtituirt werden. Sonſten aber verbunden ſich alle Partien beſt-müglich / ſich dahin zu beſtreben / daß der Krieg zwiſchen Schweden einer / und Dänenmarck / Chur-Brandenburg / Lüneburg und Münſter anderſeits möchte beygelegt werden. Es beſchwehrten ſich aber nicht nur dieſe / ſondern auch der Hertzog von Lotthringen / wider dieſen Frieden aufs äuſſerſte; Und zwar was den Hertzog anbelangt / ſo wolte Er lieber ſein gantzes Hertzogthum noch länger miſſen / als ſolche Sclaviſche Conditiones eingehen. Was aber jene betrifft / ſo ſetzten ſie zwar noch einige Monath den Krieg gegen Schweden fort / dieweil aber Franckreich ihnen mit aller Macht auf den Haltz fiel / und mit einer Armee in Weſtphalen

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab XIV.

len und das Fürſtenthum Münden eingetrungen / auch ſchon über die Weſer ſetzte / machte erſtlich Lüneburg und Münſter / hernach Dänenmarck/und endlich Chur-Brandenburg/ mit Franckreich und Schweden gleichfalls/ wiewohl gezwungener Weiſe Friede / Vermög deſſen ſie alles von Schweden eroberte dieſer Cron reſtituirten / nachdem nun der Kayſer durch den Nimwegiſchen Frieden einen mächtigen Feind vom Halß geſchafft/ ſchrenckte er die denen Malcontenten in Ungarn vorgeſchlagene Conditiones wieder ziemlich ein/ wie er dann unter anderm denen Proteſtanten keine Kirchen mehr in denen Städten / ſondern allein in denen Dörffern geſtatten wolte/ auch von denen Malcontenten verlangte / daß ehe ein anfang zum Vergleich gemacht würde/ ſollten ſie alle frembde Trouppes, die in ihren Dienſten / von ſich laſſen. Wordurch aber jene alſo erbittert worden / dvß ſie alſobald die Tractaten aufgehoben / den Stillſtand gebrochen / und einen eigenwilligen Reichs-Tag zu Coloswar gehalten / allwo ſie fleiſſig überleget / wie der Krieg am beſten wider den Kayſer fortzuführen wäre. Indeſſen war Franckreich mit dem im Nimwegiſchen Frieden erhaltenen groſſen Vortheil nicht zu frieden / dann über das / daß der König ſeine Trouppes noch im Reich ſtehen lieſſe / und die Plätz / die Er reſtituiren ſolte / darunter ſonderlich

derlich die Grafſchafft Mömpelgardt war/ nicht evacuirte/ ſo ſchrieb er 1680. hin und wider neue Contributionen auß/ zwang die zehen Städte/ wie auch die Ritterſchafft im Elſaß/ ihme aufs neue den Eyd der Treue abzulegen/ und prætendirte über dieſelbe die Souverainete; Confiſcirte die Einkünfften deß Capituls zu Straßburg/ legte neue Fortifications zu Schlettſtatt und Hünningen an/ ſchleiffte Dagsburg/ nahm Homburg und Bitſch hinweg/ und formirte viel neue Prætenſiones auf die Stadt Straßburg. Dieſes alles rührete von denen zwey groſſen ſogenannten Reunions-Cammern her/ welche der König zu Metz und Breyſach angelegt/ und durch dieſelbe unterſuchen laſſen/ was vor Länder deß Teutſchen Reichs vor dieſem zu Franckreich gehört/ und nunmehr von rechts wegen müßten reunirt werden. Obwohlen der Kayſer und das Reich ſich über ſolche Gewalt-thätige Proceduren/ die dem Nimwegiſchen und auch Weſtphäliſchen Frieden Schnurſtracks zu wider waren/ bey der Cron Franckreich ſich aufs äuſſerſte beſchwehrte/ und die Feſthaltung deß Friedens begehrte/ wolte dennoch der König nichts wider den Frieden gehandelt haben/ viel weniger zu einer Satisfaction ſich verſtehen/ ſondern gieng vielmehr immer weiter/ und zwar machte unter anderm auch der König eine neue Anforderung auf Lauterburg unter das Biſtum Speyer gehörig/ deßgleichen auf die Chur-Pfältziſche Aemmter

Leopold/ Röm Kayſ. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Germerßheim und Neuſtadt / wie auch die Veſtung Falckenburg / die Er Chur-Pfaltz mit Gewalt hinweg genommen. Dieſe und andere dergleichen Gewalthätigkeiten bewegten den Kayſer und das Reich / bey außwertigen Potentaten / da man einige Hülffe hoffen konnte / ſich zu beſchwehren / es war aber niemand / der ſich der Sach angenommen / oder ſich bey Franckreich ins Mittel gelegt hätte. Dieweilen nun der Kayſer damals mit ſeinen Rebelliſchen Unterthanen immer mehr zu thun bekam / mußte man Franckreich der Zeit nach Belieben handlen und thun laſſen / was es wolte; Zumahlen die Kayſerliche Regierung damahls in groſſer Verwirrung ſtund / indem nicht nur der Kayſerliche Pallaſt in Wien mehrertheils abgebrannt / ſondern auch die Peſt / welche auß Orient herauß kam / und biß in Sachſen trang / in denen Erb-Landen / wie auch unter der Kayſerlichen Armee ſtarck graſſirt / ſo daß ſich auch der Kayſer mit ſeinem Hof hinweg / und nach Prag begeben mußte / und ſollen damahls in Wien allein bey 70000. Menſchen an der Peſt geſtorben ſeyn. Um ſelbige Zeit / da der Kayſer ſich in Böhmen aufhielt / erregten die Böhmiſche Bauren wider ihre Herren einen gefährlichen Aufſtand / vorgebend / daß ſie von dieſen als Sclaven tractirt werden / daher ſie auch dem Kayſer keine Contribution mehr erlegen wolten. Nachdem aber der Kayſer die Urſach dieſer Aufruhr vernommen /

men / publicirte Er nicht nur einen General-Pardon, ſondern ließ auch ein Gebott außgehen / daß die Bauren inskünfftige nur 3. Frohn-Täg die Woche über haben ſolten / da ſie zuvor verbunden waren / wochentlich 5. Täg ihren Herrn Frohn-Dienſte zu leiſten: Womit die Aufruhr wider geſtillet ward. In Ungarn aber ſahe es hingegen wegen der Rebellion und Türcken-Kriegs ſo gefährlich auß / als jemahlen. Dann erſtlich hatte Töckely nunmehr durch die Türcken und Tartarn ſich um ein merckliches verſtärckt / und mit 3. Corpo wider den Kayſer anfangen zu agiren / hernach wolten die Türcken den innerhalb wenig Jahren zu End lauffenden Stillſtand / ſo ſehr ſich auch der Kayſer darum bemühet / auf keine andere Weiſe verlängern / als wann man denen Türcken die Freyheit laſſe / denen Rebellen Hülffe und Beyſtand zu leiſten. Zwar bekam der Kayſer wider einige Hoffnung zu einem Accomodement, als die Häupter der Rebellen von ſelbſt neue Offerten thaten / daß ſie die Türckiſche Allianz und ihres Landes Partheyligkeit verlaſſen wolten / wann ihnen alle ihre Kirchen / neben ihren Güthern und Ländern / welche bißher dem Fiſco anheim gefallen / reſtituirt wurden. Dieſes bewilligte der Kayſer alſobald / ſetzte auch Zuwiderherſtellung deß Friedens einen Reichs-Täg auß / weil aber ſolcher wegen der Peſt nicht gleich konnte gehalten werden / ward entzwiſchen ein Still-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* ſtand beliebet / und durch den Biſchoffen zu - - - als Kayſerlichen Gevollmächtigten auf einer Zuſammenkunfft zu Tirnau die Præliminarien abgehandelt. Sonſten fiel in dieſem Jahr der Kayſerliche Cammer-Præſident, Grav Georg Ludwig von Sinzendorff in Kayſerliche Ungnad. Anno 1681. gieng der Reichs-Tag zu Oedenburg vor ſich / dem der Kayſer in hoher Perſohn beygewohnt / und endlich wegen der Religion ſo viel eingewilligt / daß denen Proteſtanten 100. Kirchen ſolten eingeraumt / und über das noch ein Stuck Gelt ihnen geſchoſſen werden / damit noch mehr an ſolchen Orthen / wo ſie es vor zuträglich erachten würden / erbauen könnten; Ferner ſo ſolten die Städte und Flecken die freye Ubung ihres Gottesdienſts genieſſen / welches auch zu theuerſt allen Ungariſchen Soldaten / die in denen Gräntz-Plätzen lagen / erlaubet war. Alle Kirchen / welche ſie anno 1670. inngehabt / ſolten ihnen verbleiben. Die Evangeliſche und Reformirten möchten neue Kirchen in allen Städten / wo deren noch keine vorhanden / aufbauen / und die von Adel Capellen und Sacriſteyen in ihren eigenen Schlöſſern und Häuſern anlegen. So fern auch wegen oberwehnter Puncten einige Irrungen entſtehen würden / ſolten dieſelbe nicht durch das Schwerdt / ſondern durch den Außſpruch deß Ungariſchen Königs beygelegt werden: Und damit jedermann / er möge glauben was er wolle / freundlich mit dem andern leben

möge / ſolle keiner den andern wegen der Religion anfeinden oder beunruhigen. Belangend die andere Beſchwehrden der Malcontenten / ſo ſuchte der Kayſer ihnen auch alle Satisfaction zu geben / wie er dann nicht nur den Ertz-Biſchoff von Gran / den Graven Collonitſch / ſo zugleich Biſchoff von Neuſtadt / und Grav Capliers, welche groſſe Eyfferer vor die Römiſche Kirche waren / von dem Reichs-Tag lieſſe abtretten / ſondern auch den Biſchoff von Neuſtadt / den die Malcontenten vor den vornehmſten Zunder ihrer Kriegs-Troubles hielten / von ſeinem Ammt als Vice-Præſident über die Cammer in Ungarn abſetzte / und daſſelbe dem Graven Erdedi, der bey dem Volck viel gröſſere Liebe hatte / gegeben. Dieſe Willfährigkeit deß Kayſers gefiel denen Proteſtanten ſo wohl / daß ſie den Punct wegen der confiſcirten Güther deß Kayſers Diſpoſition gäntzlich anheim ſtellten / darauf der Kayſer von freyen Stucken Ordre gabe / daß die Güther der Graven Serini, Nadaſti und Frangipani, wie auch unterſchiedener anderer Herren / welche wegen Hoch-Verraths eingezogen worden / ihren Kindern und Erben wider ſolten eingeraumt werden. Die Stände hingegen præſentirten dem Kayſer / zu Bezeugung ihrer unterthänigen Pflicht und Danckbarkeit einen Beuthel von 2000. Ducaten an Gold / welche der Kayſer gnädig annahm / und zu Reparirung Catholiſcher Kirchen anwendete. Nachdem nun alſo die vornehmſte Puncten abgethan / und von

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

dem Kayſer unterzeichnet / auch die Kayſerliche Gemahlin zu einer Königin in Ungarn gekrönt worden / ward endlich der Reichs-Tag zu End dieſes Jahrs aufgehoben. Sonſten fuhr Franckreich in dieſem Jahr noch immer fort unter dem Schein erdichteter Dependentien viele jenſeit Rheins gelegene Stådt und Långer mit der Cron zu reuniren. Dergleichen dann auch die Stadt Straßburg betroffen / welchen wichtigen Reichs-Schlůſſel der Kônig ohne Schuß und Schwerdt-Schlag den 19. Sept. eingenommen / nicht ohne groſſen Verdacht dabey vorgegangener Verråtherey. Dieſes gewåltthåtige Unternemmen ſetzte das gantze Reich in die grôſte Beſtůrtzung / dieweil man aber damals in keiner Verfaſſung ſtund / Gewalt mit Gewalt zu vertreiben / ſo ward deßhalben ein Deputations-Tag zu Franckfurth am Mayn gehalten / um zu trachten / ob Franckreich dahin zu vermôgen / daß es Straßburg und andere nach dem Nimwegiſchen Frieden eingenommene Stådt und Långer in der Gůthe wider abtrette. Allein der Kônig blieb bey ſeiner Meynung / und wolte weder Straßburg / noch ſonſten etwas reſtituiren. Und alſo mußte das Reich dieſen offenbahren Friedens-Bruch damahls leyden / und zu einer andern Zeit Satisfaction ſuchen. Sahe es nun in dem Reich ſchlecht auß / ſo war es in Ungarn noch viel ſchlechter. Dann ohngeachtet / der gůthige Kayſer denen Malcontenten auf dem Reichs-

Tag

Tag zu Oedenburg alles eingegan- gen / was er konnte / ſo fuhren ſie doch in ihrer Rebellion fort / conjun- girten ſich mit denen Türcken / Wallachen / Moldauern und Siebenbürgern / wolten von keinem Frieden etwas wiſſen / ſon- dern agirten aller Orthen gegen dem Kayſer feindlich. Und zwar fieng ſich mit dem Jahr 1682. der Schau-Platz deß Kriegs in Ungarn recht an / wohin die Türcken alle ihre Macht gewendet / darauß man gnugſam ſehen konnte / was ſie vor eine Reſolution gefaßt. Ob auch ſchon der Kayſer entzwiſchen ſeine Einwilligung zu der Heurath deß Tökely mit der Princeſſin Ra- gozy gegeben / um ſich dardurch den Tökely verbündlich zu machen / war doch bey dieſem al- le Kayſerliche Gnad übel angelegt / maſſen derſelbe deſſen ohngeachtet / Zattmar, Caſchau, Eperies, Levenz, Neutra, und andere Orth hin- weggenommen / und die Türcken dahin verlei- tet / daß ſie mit dem Kayſer den zu End-lauf- fenden Stillſtand nicht anders verlängern noch erneuren wolten / es ſey dann / daß der Kayſer folgende Conditiones eingienge: Nehmlich Un- garn ſolte wider in den Stand geſetzt werden / darinnen es anno 1655. geweſen; Das König- reich ſolte Jährlich dem Groß-Sultan einen Tribut von 50000. Reichs-Thaler zahlen; Die Fortification von Leopoldſtatt und Grätz / ſollte geſchleifft werden / Neutra, Schütten und Eck- hof / wie auch die Inſul Schütt / und die Ve- ſtung Muran ſolten dem Tökely wider einge- raumt

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

raumt / und dann ein General-Pardon vor die Malcontenten publicirt / und dieſelbe wider in ihre Güther mit allen Privilegien und Immunitäten eingeſetzt werden. Dieweilen nun der Kayſer dieſe Conditionen ohnmüglich eingehen konnte / ſo war nichts anders als eine offentliche Ruptur zu gewarten. Im Reich ſahe es auch wegen Franckreich nicht weniger gefährlich auß / ſonderlich nach dem der Franckfurthiſche Congreſs abrumpirt worden / dieweil Franckreich nichts hergeben und cediren wolte / und noch dazu mit der Reunion, und Fortificirung der Grãntz-Orth immer fortfuhr / auch überall ſolche Anſtalten machte / als ob es auf einen neuen Krieg angeſehen wäre. Deßwegen auf dem Reichs-Tag an dem Puncto Securitatis publicæ und perpetui militis eyffrig laborirt / auch ſchon ein Project von 80000. Mann formirt / und Grav Georg Friderich von Waldeck zum General-Feld-Marchall über die Reichs-Armee ernennet worden / allein es ward nichts außgeführt / daß alſo der gantze Anſchlag wieder zuruck gieng. Entzwiſchen weil der Kayſer ſahe / daß der Krieg mit denen Türcken ohnvermeydenlich / ſo ſchloſſe Er zu Anfang deß 1683igſten Jahrs mit Chur-Fürſt Maximilian Emanuel in Bayern / deßgleichen durch Grav Carln von Wallenſtein mit König Johann in Pohlen / eine Off- und Defenſiv-Allianz wider die Türcken; Vermög deren dieſer König und die Republique 40000. M. wider die Türcken ins Feld zu ſtellen verſprochen.

Zwar

zwar hatte es anfangs das Anſehen/ als wann der Kayſer von Pohlen gar nichts erlangen würde. Doch mußte ein beſonderer Zufall dem Kayſer die Hülffe von darauß befördern. Der König in Franckreich hatte der damahligen Königin in Pohlen eine Gnade abgeſchlagen / ſo ſie vor ihre Famili in Franckreich außgebetten / und hatte auch ſelbige nicht eben mit der Hochachtung tractirt / als ſie gern ihres Königl. Stands wegen geſehen hätte: Demnach ſuchte ſie ſich an Franckreich zu rächen/ und weil ſie wußte / daß ſie dieſem König einen empfindlichen Verdruß thun würde/ wann ſie machte / daß Pohlen dem Kayſer in dieſen Beträngnuſſen beyſtünde / halff ſie es bey ihrem Gemahl dem König ſo weit treiben/ daß nicht nur die Allianz geſchloſſen worden / ſondern auch der König in Perſohn dem Kayſer einen anſehnlichen Succurs zugeführt / welcher hernach ein Groſſes zu dem glücklichen Entſatz Wien beygetragen. Ohngeachtet aber dieſer vortheilhafftigen Allianzen ſahe es doch damahls ſehr gefährlich vor den Kayſer auß/ dann die Türcken ſammleten eine Arme von 247000. Mann / und brachen mit derſelben 1683. unter dem Groß-Vezier Kara Muſtaffa von Adrianopel gegen Ungarn auf. Dieſem nach verſammlete ſich die Kayſerl. Armee 36000. Mann / andere ſetzen 43000. Mann ſtarck bey Preßburg / welche der Kayſer in hoher Perſohn gemuſtert / und das Commando Hertzog Carln von Lotthringen/ als

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

1683.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

als General - Lieutenant übergeben. Dieſer belagerte alſobald Neuheuſel / mußte aber wegen Herannahung der groſſen Türckiſchen Macht die Belagerung aufheben / und ſich in die Inſul Schütt nicht ohne Verluſt retiriren/ maſſen auf dem Ruck-Marche einige Regimenter von denen Türcken ruinirt worden. Welche hierauf ſo ſchnell mit ihrer Armee fortgeruckt/daß der Hertzog kaum noch einen Theil der Infanterie in Wien werffen konnte / und der Kayſer hohe Zeit hatte/ den 27. Jun. ſich mit ſeiner Gemahlin und jungen Herrſchafft bey einbrechender Nacht ſich nach Lintz zu ſalviren / welchen die Tartarn faſt auf dem Fuß nachfolgten / ſo man einer Verrätherey eines gewiſſen Ungariſchen Graven und Cammer-Herren zuſchreiben wollen. Indeſſen hinterließ der Kayſer den Gr. Ernſt Rudiger von Stahrenberg nebſt einer Beſatzung von 14000. Mann zuruck / worunter Hertzog Georg Friderich von Wirtenberg als Obriſt war / worauf die Türcken mit mehr als 200000. Mann 4. Jul. Wien berennten / und 6. ejusd. würcklich zu belagern anfiengen / nachdem ſie vorher alle Schlöſſer und Flecken und Dörffer weit und breit mit Feuer verwüſtet. Dieweil nun an Erhaltung dieſer Kayſerlichen Reſidenz als einer Vor-Maur von gantz Teutſchland / ſehr viel gelegen war / ſo ſchickten die Reichs-Stände dem Kayſer einen anſehlichen Succurs zu / worunter Chur-Bayern 8000. Chur-Sachſen 10000. Der Fränckiſche Creyß 6000. Der

Schwäbi-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Schwäbiſche 8000. Mann hergaben / bey welchen beede Chur-Fürſten Maximilian Emanuel in Bayern/und Johann Georg III. zu Sachſen perſöhnlich zu gegen waren. Der König in Pohlen Johann Sobiesky kam auch mit 15000. Mann außerleſener Cavallerie zu Hülff / dieſer anſehnliche Succurs conjungirte ſich mit der Kayſerlichen Armee à 23000. Mann ſtarck bey Tulln 4. Meilen oberhalb Wien; Worauf die geſammte Chriſtliche Macht 12. Sept. auf den Feind loßgieng / und denſelben nach einem kurtzen Gefecht / ohnerachtet die Türcken allen Vortheil in Händen hatten / und mehr als noch ſo ſtarck waren als die Chriſten/völlig in die Flucht ſchluge / mithin die in Zügen ligende Stadt Wien/ die ſich kaum noch 24. Stund lang hätte halten können / glücklich entſetzt / wobey die Sachſen vor allen den Ruhm ſonderbahrer Tapfferkeit davon getragen / deren Fähnlein zu erſt in dem Türckiſchen Lager geflogen. Die Türcken ſetzten ihre Flucht mit ſo groſſer Forcht und Ubereylung fort / daß ſie nicht allein ihr gantzes Lager im Stich lieſſen/ ſondern auch ſo gar die Reichs-Fahne / welche das Heilige Panier ihrer Religion iſt / nebſt denen 3. Roß-Schweiffen deß Groß-Veziers und dann alle Gezelt / Bagage, Munition und Proviant, ſammt allen Stucken/ deren 180. waren. Die Beuten ſo man machte / waren unſäglich groß / und belieffen ſich auf viele Millionen / davon der König in Pohlen das Meiſte bekommen / als der deß Groß-Veziers

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

ziers Gezellt mit einem groſſen Schatz erobert. Die Teutſche hingegen / ſonderlich die Kayſerl. bekamen das Wenigſte / weil der Hertzog von Lotthringen ſeine Völcker auß kluger Vorſichtigkeit ſo lang in Ordnung behalten / biß die Feind gäntzlich zerſtreuet waren. Dieſe Belagerung ſolle die Türcken bey 70000. Mann gekoſtet haben / davon aber mehr der Mangel und Kranckheiten / als das Schwerdt gefreſſen. Die Beſatzung in Wien hatte auch bey 10000. Mann abgenommen / und an der Burgerſchafft und andern Innwohnern der Stadt / war noch ein weit gröſſerer Abgang. Nach dieſem ſo glücklichen Entſatz hielte der Kayſer den 14. Sept. mit beeden Chur-Fürſten zu Bayern und Sachſen den Einzug in Wien / wiewohl nicht ohne Thränen / wegen der groſſen Zerſtörung und Niederlag ſo vieler getreuer Burger und Soldaten. Hiernechſt begab er ſich zu dem König von Pohlen / welchen Er ohngefähr eine Meile von Wien zu Schwechet angetroffen / da dann beede hohe Potentaten aufs freundlichſte einander umfangen / und eine halbe Stund lang mit Bezeugung ſonderbahrer Höfflichkeit und Zuneigung ſich unterredet. Die erſte Frucht dieſes herzlichen Siegs war dieſe / daß ſich alſobald nach dieſer Niderlag der Türcken / viele Ungariſche Gravſchafften / die es mit denen Rebellen hielten / ſich vor den Kayſer erklärten / ſonderlich ſchickte Tökely nunmehr einen Abgeordneten mit Brieffen an den König von Pohlen / darin-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

darinnen er einige Vorſchläg that/ ſich zu accommodiren / ſo aber verworffen worden; Wiewohl andere dagegen melden / daß Tökely durch den König in Pohlen den völligen Pardon und gute Conditiones bey dem Kayſ. hätte erhalten können/ welche aber er Tökely nicht annemen wollen. Entzwiſchen verfolgte die Chriſtliche Armee den flüchtigen Feind eyffrigſt. Da es dann 20. Oct. bey Barkan zu einem Treffen kommen / darinnen die Pohlen / die allzuhitzig waren / und ohnerwartet der Teutſchen die Türcken allein angegriffen / anfangs ziemlich einbüſſeten / und beynahem ihren König verlohren hätten / nachdem aber die Teutſchen / ſonderlich die Infanterie dazu kamen / ward die Türckiſche Armee abermahl geſchlagen / und viel 1000. theils nidergemacht/ theils in der Donau erſäufft / hierauf Barkan und 25. Oct. Gran die Stadt mit Sturm / das Schloß aber den 28. ejusd. mit Accord erobert. Womit alſo dieſer Feld-Zug/ mit welchem es auf Seiten deß Kayſers lange Zeit ein gefährliches Außſehen gehabt/ glücklich beſchloſſen worden. Im übrigen war Franckreich noch immer mit der Reunion beſchäfftigt / und machte der König auch einen Anſpruch auf die Abbthey Stablo/ und die Gravſchafft Franchimont im Lüttichiſchen/ in dem Trieriſchen aber wurde das Schloß Hohenfelß eingenommen. Gleich zu anfang deß 1684ſten Jahrs lieſſe der Kayſer denen Ungariſchē Malcontenten einen General-Pardon publiciren/ und verſprach denenjenigen / die ſich ſub-

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

mittiren würden/ daß ſie die Verzeyhung aller Beleydigung erlangen/ in ihre Güther und Ehren-Stellen wider eingeſetzt/ und das freye Exercitium Religionis ihnen geſtattet werden ſollte: Welches ſo viel gefruchtet/ daß der vornehmſte General unter dem Tökely Grav Zobor neben vielen andern Malcontenten von Qualität/ darunter auch Grav Budiani geweſen/ ſich dem Kayſerlichen Gehorſam unterworffen/ doch blieben die Meiſte/ und darunter Grav Tökely bey ihrer vorigen Halßſtarrigkeit. Eben um dieſe Zeit gieng auch der Kayſer mit der Republique Venedig eine Off- und Defenſiv-Allianz wider die Türcken ein/ in welche man damals/ wiewohl noch vergebens die Czaaren von Moſcau zu ziehen getrachtet. Entzwiſchen ſtunde der Kayſer und das Reich wegen eines Kriegs mit Franckreich wider in neuen Sorgen/ wie dann dieſe Cron/nicht nur Spanien mit Krieg überzogen/ ſondern auch Trier eingenommen/ und deſſen Fortification geſchleifft/ anbey faſt täglich neue Anſprüch an allerhand Teutſche Provinzen formirt; Dieweil nun der Kayſer und das Reich den wider die Türcken erhaltenen groſſen Vortheil nicht wollen auß denen Händen laſſen/ ſondern die glückliche Progreſſen noch weiter pouſſiren/ gienge man zu Regenſpurg auf Seiten deß Kayſers und deß Reichs mit Franckreich einen 20. jährigen Stillſtand ein; Krafft deſſen der König in Franckreich die Stadt Straßburg ſammt der Kehler-Schantz/ wie auch allen und

jeden

jeden Herꝛſchafften und Landen/ welche biß den 1. Aug. 1681. vermög deß zu Metz und Breyſach ergangenen Außſpruchs occupirt worden / in freyer und ruhiger Poſſeſſion behalten / und hingegen alle die jenige Oerter/ die nach dieſem Termin reunirt worden/ ohne die geringſte Reſervation wider einraumen ſolle. Nach dem nun der Kayſer auf Seiten Franckreichs nichts mehr zubeſorgen hatte / ſetzte er wider die Türcken den Krieg mit aller Macht fort / wobey Pabſt Innocentius XI. dem Kayſer mit Herſchieſſung anſehnlicher Summen Geldts redlich unter die Arm gegriffen. Der Hertzog von Lotthringen/ der die Kayſerl. Armee 40000. Mann ſtarck commandirte / eroberte gleich anfangs der Campagne Vicegrad mit Sturm / büſſete zwar hierauf in einer Action bey Gran den tapffern General von Hallweil nebſt dem Regiment von Rabatta ein/ ſchlug hingegen den 27. Jun. die Türcken bey Waitzen / und nahm hierauf den 12. Jul. die Belagerung Ofen vor. Dieweilen aber der Orth mit einer ſtarcken und reſoluten Beſatzung wohl verſehen war / hingegen die Kayſerliche Armee Mangel hatte nicht nur an Proviant und vielen Kriegs-Geräthſchafft / ſondern auch an rechtſchaffenen Ingenieurs, welche die Attaque an einem gantz unrechten Orth angefangen / mußte endlich die koſtbahre und langwührige Belagerung mit Verluſt von mehr als 20000. Mann / darunter allein über 600. Officiers und 147. mehrertheils vornehme Volontaires waren / den 1. Nov.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

aufgehoben werden. Auf welche unglückliche Belagerung nachgehends eine groſſe Hungers-Noth in Ungarn entſtanden / die ſich biß nach Wien erſtreckt / dardurch die Kayſerliche Miliz in denen Quartieren noch mehrers geſchwächt worden. Am glücklichſten war in dieſem Jahr General Schultz in Ober-Ungarn gegen dem Tökely, welchen er 3. mahl mit groſſem Verluſt auß dem Feld ſchlug / und fehlte es nicht viel / daß er denſelben den 16. Sept. in der Schlacht unter Experies gefangen bekommen hätte. Darauf eroberte Schultz Bartfeld / Makowiz, Stratko, und andere Ort / Eperies aber belagerte er vergeblich. Das folgende 1685ſte Jahr war vor den Kayſer glücklicher als das nechſt-vergangene. Dann erſtlich geſtattete Pabſt Innocentius XI. dem Kayſer / daß er den 3ten Theil aller Einkünffte der geiſtlichen Güther in ſeinen Erb-Landen erheben / und zum Türcken-Krieg anwenden möchte. Hernach verſprachen die Teutſche Fürſten dem Kayſer anſehnlichen Succurs, wobey Chur-Bayern abſonderlich das Kayſerl. Intereſſe durch eigne Geſandtſchafften an denen Teutſchen Höfen nicht nur nachdrucklich recommendirte / ſondern auch ſelbſt in Perſohn mit 10000. Mann eigener Trouppen wider die Türcken zu Feld gieng / dergleichen Anzahl auch die Häuſer Braunſchweig und Lüneburg / deßgleichen Chur-Sachſen / wie auch beede Creyß Francken und Schwaben / jeder 6. biß 8000. M. lauter alte und außerleſene Trouppen dem Kayſer

ſer zu Hülff ſchickten. So ſtund auch Chur-Brandenburg mit 12000. Mann parat in eigener Perſohn in Ungarn zu gehen / weil aber Franckreich ſich ſtarck ohnweit dem Cleviſchen ſehen lieſſe / und immer ſtärcker wurde / ward es bewogen / ſeine Trouppes zuruck zuhalten. Entzwiſchen brachte doch der Kayſer wider alles Vermuthen eine ſtarcke Armee auf die Bein / mit deren er capable war wider offenſive gegen die Türcken zu agiren / und die Belagerung Neuheuſel / (welchen Orth General Schultz entzwiſchen bloquirt / wobey es zwiſchen denen Türcken und Chriſten offt gute Stöß geſetzt /) 2. Jul. durch den Herzog von Lotthringen vorzunehmen. Hingegen belagerte die Türckiſche Armee Gran / um denen Chriſten eine Diverſion zu machen / welchen Orth zu entſetzen / der Hertzog nebſt dem Chur-Fürſten in Bayern mit dem gröſten Theil der Armee vor Neuheuſel aufgebrochen / und den 14. Aug. die Türcken vor Gran mit Verluſt 5000. Janitſcharen / ohne die Spahi, hinweggeſchlagen / und gleich darauf erfolgte 19. ejusd. die Eroberung Neuheuſel durch Sturm: Um welche Zeit auch anderſeits General Leslie ein Türckiſches Corpo bey Eſſeck geſchlagen / die Stadt mit Sturm erobert / und die berühmte Eſſecker-Brucke zur Helffte verbrannt. Nicht weniger waren auch die Kayſerl. Waffen in Ober-Ungarn glücklich / als welche Eperies, Caſchau / wiewohl mit Verluſt deß tapffern Generals und Hertzogs Georg Friderichs von Wirtenberg /

Leopold / Röm. Kayſ.
Tab. XIV.

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

berg / Tokay, Onoth, Potak, und andere Orth unter Kayſerl. Devotion gebracht. Sonſten ſtarb in dieſem Jahr die Pfaltz-Simmeriſche Chur-Lini mit Chur-Fürſt Carln ab / worauf Pfaltz-Grav Philipp Wilhelm zu Neuburg / als auß der älteſten oder Primogenial-Lini entſproſſen in der Chur-Würde und Pfaltz beym Rhein ſuccedirt / dagegen Pfaltz-Veldentz wegen Seniorats, wiewohl vergeblich proteſtirt. Hingegen machte die Hertzogin von Orleans, als deß verſtorbenen Chur-Fürſten Carls Schweſter / und Allodial-Erbin groſſe Prætenſiones, welche Franckreich ſehr zu ſeinem Vortheil gebraucht. 1686. verſtärckte der Kayſer mit denen Chur-Bayeriſchen / Sächſiſchen / Brandenburgiſchen / Fränckiſchen / Schwäbiſchen und andern Auxiliar-Trouppes ſeine Armee biß auf 90000. Mann / und ließ Ofen zum andern mal belagern / welche Haupt-Stadt endlich 2. Sept. nach einer blutigen und ſchwehren Belagerung in Angeſicht der Türckiſchen Armee / und nach offt zuruckgeſchlagenem Succurs durch den Hertzog von Lotthringen / und Chur-Fürſten zu Bayern mit Sturm glücklich erobert worden. Dieſem Orth folgte in kurtzem Fünffkirchen / Siklos, Darda, Caposwar, Segedin und andere / vor welchem letztern Orth General Veterani den Türckiſchen Succurs 2. mahl geſchlagen / Marg-Grav Ludwig Wilhelm von Baaden aber / der auſſer Segedin erſt-gemelte 4. Orth erobert / verbrannte auch den gröſten Theil von der Eſſecker-Bruck. Bey dieſen

glücklichen Progreſſen deß Kayſers/ hieng nunmehr Fürſt Abaffi in Siebenbürgen den Mantel nach dem Wind/ erklärte ſich vor den Kayſer/ und gieng mit demſelben gewiſſe Tractaten ein. Indeme dieſes in Ungarn paſſirte/ legte Franckreich an der Moſel und dem Rhein 2. Haupt-Veſtungen an / nehmlich Mont-Royal und Fort-Louis, welches dann/ wie auch andere dem Stillſtand zu wider lauffende proceduren bey dem Kayſer und andern Teutſchen Fürſten ein ziemliches Nachdencken erweckt. Deßwegen der Kayſer / Spanien / Schweden wegen ſeiner Teutſchen Provinzen / Chur-Bayern / Chur-Sachſen nebſt verſchiedenen Reichs-Crayſen zur Conſervation deß Weſtphäliſchen Friedens und 20. Jährigen Stillſtands zu Augſpurg in ein Bündnuß zuſammen getretten / und ſich zu Darſtellung 40000. Mann/ und anderer nöthigen Defenſion wider Franckreichs Intention verobligierten. In dieſem Jahr machte auch das Däniſche Unternehmen auf Hamburg nicht nur in Norden/ ſondern in gantz Teutſchland ein groſſes Aufſehen / maſſen Christian V. in Dänemarck ſich der in der Stadt Hamburg obſchwebenden Mißverſtändnus / wie auch der Uneinigkeit zwiſchen der Stadt und dem Herzog Georg Ludwig zu Lüneburg-Zell/ deſſen Schutzes ſie ſich ſonſt allezeit zuerfreuen hatte / bediente/ und demnach mit 15000. Mann vor Hamburg ruckte / und wie die Stadt die prætendirte Huldigung dem König als Hertzoge in Holſtein/

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* nicht wolte ablegen/ attaquirten die Dänen die vor der Stadt ligende Stern-Schantz/ doch ward endlich die Sach bald wider verglichen/ und die Anforderung wegen der Huldigung auf anderwärtige güthliche oder rechtliche Handlung außgeſtellt. Inmittelſt wurden die Türcken durch erlittenen vielfältigen groſſen Verluſt/ in die äuſſerſte Beſtürtzung und Verwirrung geſetzt/ und daher bewogen 1687. bey dem Kayſer Frieden zu ſuchen/ weilen ſie aber die vorgeſchlagene Conditiones nicht eingehen wolten/ ſetzte der Kayſer den Krieg mit aller Macht fort/ worauf es zwiſchen Darda, Siklos und Mohaz zu einem Haupt-Treffen 12. Aug. kam/ darinnen die Türckiſche Armee aufs Haupt geſchlagen/ 12000. erſchlagen/ 3000. erſäufft/ 2000. gefangen/ und das gantze feindliche Lager mit Stuck/ Gezellten und Bagage, nebſt einer Beuth von 5. Millionen werth erobert worden. Dieſer Sieg war um ſo viel herzlicher/ weil die Chriſtliche Armee durch unterſchiedliche Scharmützel/ Kranckheiten/ Mangel an Lebens-Mittel mercklich geſchwächt/ und durch *lange* Marche, böſes Wetter/ und tieffe Wege ſehr abgemattet worden/ und man daher einen üblen Außgang beſorgte. Der Effect von dieſem herzlichen Sieg war gröſſer als man ſich einbilden konnte/ dann zugeſchweigen/ daß Erla, Eſſek, Walpo, Poſſega, Walkovar, Oraviza und andere Orth ſich an den Kayſer ergeben/ ſo war hierauf

auf nicht nur das Fürſtenthum Sie- benbürgen völlig unter Kayſerl. Devotion gebracht / und die Winter-Quartier in dieſem fruchtbahren Land bezogen / ſondern das gantze Königreich Ungarn ward hierauf auß einem Wahl- zu einem Erb-Königreich gemacht / und der Kayſerliche Erb-Printz / Ertz-Hertzog Joſeph 9. Dec. zum erſten Erb-König in Ungarn zu Preßburg gekrönt / wobey der Kayſer abermal denen Malcontenten einen General-Pardon publicirt / doch mit Außſchlieſſung deß Tökely und ſeiner Adhærenten. Denen Proteſtanten beederley Religionen aber ertheilte er aufs neue das freye Exercitium-Religionis. Wie nun der Kayſer auch durch die Mohatzer-Schlacht ſeinen Thron völlig befeſtigt / ſo fiel hingegen nach dieſer Schlacht der gantze Ottomaniſche Staat in eine ſolche Zerrüttung / daß endlich der Türckiſche Kayſer Mahomet IV. abgeſetzt / und ſein Bruder Solymann auf den Thron erhoben worden. Sonſten iſt bey dieſem Jahr noch zu mercken / daß Kayſer Leopold die in vormaliger Peſt gelobten Heyligen Dreyfaltigkeit-Säule zu Wien auf dem Graben bey St. Peters-Kirche aufgerichtet / deßgleichen die ſogenannte Academiam Naturæ Curioſorum in den Kayſerl. und deß Heil. Römiſchen Reichs Schutz aufgenommen. 1888. war der Kayſer wider ſehr glücklich in Ungarn. Dann gleich zu Anfangs deß Jahrs den 14. Jan. mußte ſich die berühmte Veſtung Mongatſch nach

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1688.

14. Ian.

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

3. Jähriger Bloquirung ergeben / und den 9. Febr. ward Tökely, (deſſen Gemahlin und Kinder / worunter der

9. Febr. jetzige Fürſt Ragozy, der Kayſer in dem eroberten Mongatſch zu Gnaden angenommen /) von dem General Häußler bey Körös totaliter geſchlagen. Der Wallachiſche Hoſpodar unterwarffe ſich nunmehr auch dem Kayſer / und den 13. Maji, erga-

13. Maji. be ſich die Veſtung Stul-Weiſſenburg mit Acccord, nicht weniger ward auch Stephansburg / ſo ſich bißher allein noch in Siebenbürgen widerſetzt / deßglei-

18. Iun. chen den 18. Junii, Lippa durch die Kayſerl. Waffen bezwungen. Dem bald hernach Lugos, und endlich den

7. Sept. 7. Sept. Griechiſch-Weiſſenburg gefolgt / welchen Haupt-Schlüſſel zu Ungarn Chur-Fürſt Maximilian Emanuel in Bayern / der wegen Unpäßlichkeit deß Hertzogs von Lotthringen das Haupt-Commando über die Kayſerl. Armee führte / nach einer kurtzen Belagerung durch ungemeine Tapfferkeit und Hertzhafftigkeit mit Sturm erobert / wobey der Chur-Fürſt ſelbſt bey Eroberung der Breche mit einem Pfeil im Geſicht verwundet worden / einen gleichmäſſig glücklichen und tapfferen Streich verſetzte auch eben um dieſe Zeit Marg-Grav Ludwig Wilhelm von Baaden den Türcken bey Poſſega in Boſnien / allwo er mit 3000. Mann / 15000. Türcken auß dem Feld geſchlagen / 5000. erlegt / 2000. gefangen / und ihr völliges

liges Lager erobert / wordurch Boſſnien denen Kayſerl. Waffen eröffnet worden. Welche glückliche Progreſſen groſſe Hoffnung machten / daß in kurtzem die Türcken durch die Kayſerl. Waffen vollends auß Europa würden vertrieben werden. Allein Franckreich ſahe ſolches Glück deß Kayſers mit ſcheelen Augen an / ſuchte daher den Lauff der Sieg-reichen Kayſerl. Waffen durch einen Einfall in das Reich zu hemmen / und ließ mit einer Armee von 40000. Mann unter dem Dauphin den 3. Oct. nicht nur Philippsburg belagern / und einnemmen / ſondern bemächtigte ſich auch der gantzen Pfaltz nebſt allen Städten und Veſtungen am Obern Rhein / worunter vornehmlich Heydelberg / Franckenthal / Mannheim / Speyer / Worms / Mayntz und andere Oerter mehr waren. Der Prætext dieſes Friedens-Bruchs war die Orleaniſche Prætenſion auf ein groſſes Stuck der Pfaltz / und die auf Printz Joſeph Clemens von Bayern / wider den Cardinal und Fürſten Wilhelm Egon von Fürſtenberg außgefallene Chur-Cöllniſche Wahl: Welchen letztern Franckreich gern zur Chur- und Ertz-Biſchöfflichen Würde zu Cölln befördert hätte / auch zu dieſem Ende das Ertz-Stifft mit Frantzöſiſchen Völckern belegt und eingenommen. Durch dieſe ohnvermuthete Proceduren wurde der Kayſer und andere Reichs-Fürſten bewogen viel Trouppes auß Ungarn herauß zu ziehen / da entzwiſchen die Türcken durch eine ſolenne Geſandſchafft

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

3. Oct.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* ſchafft bey dem Kayſer gar ernſtlich um Friede anhielten / der ſich hierauf mit ihnen in Tractaten einließ / weilen aber die Türcken nicht anderſt wolten Friede machen / als wann man ihnen etliche eroberte Veſtungen reſtituirte, die Bloquades vor Caniſcha und Groß-Wardein aufhebte / und wegen Siebenbürgen ihnen den Tribut wie vormahls bezahlte / ſo zerſchlugen ſich die Tractaten gar bald wider gantz Frucht-loß. Dahero der Kayſer / ohnerachtet er nunmehr ſeine Macht vertheilen mußte / den Krieg wider die Türcken mit aller force fortgeſetzt: Und zwar hatte der tapffere Marg-Gr. Ludwig Wilhelm

1689. von Baaden / dem der Kayſer 1689. das höchſte Commando in Ungarn übergeben / denen Türcken heiß eingebrennt. Dann auſſer dem was / daß die ſchon lang bloquirte Veſtung Sigeth zu Anfang dieſes Jahrs ſich der Kayſerl. Bottmäſſigkeit unterwerffen mußte / ſo ſchlug gedachter Marg-Grav mit ſeiner Armee die kaum über 20000. Mann ſtarck war / die Türckiſche Armee à 60000. Mann zu 2. malen aufs Haupt / nemlich an der Morava, und dann bey Niſſa / welchen Orth er hierauf eingenommen / und ſich alſo nicht nur den Paſs biß auf Sophia und Adrianopel eröffnet / ſondern auch gantz Boſsnien / und den gröſten Theil von Albanien unter Kayſerl. Gehorſam gebracht. Nach dieſem wendete er ſich wider gegen der Donau / und ſchlug abermal ein Türckiſches Corpo bey Widin / worauf dieſe Campagne in

Ungarn glücklich beſchloſſen worden. Nicht weniger waren auch die Kayſerl. und Alliirte Waffen in dem Reich gegen Franckreich glücklich. Dann nach dem der Kayſer wider dieſe Cron eine Off- und Defenſiv-Allianz mit dem neuen König Wilhelmo in Engelland/ und denen vereinigten Niderlanden geſchloſſen/ worein ſich auch das Römiſche Reich begeben/ ſo ſuchte der Kayſer und das Reich denen Frantzoſen die von ihnen eingenommene Orth wider abzunemmen/ zu welchem Ende 2. Haupt-Armeen wider Franckreich in das Feld geſtellet worden/ als die erſte unter dem Kayſ. General-Lieutenant Hertzog Carln V. von Lotthringen/ und beeden Chur-Fürſten zu Bayern und Sachſen an dem Obern/ die Andere aber unter Chur-Brandenburg an dem Untern-Rhein. Dieſen nun alle Subſiſtenz zu benemmen/ lieſſe der Konig in Franckreich nicht nur das platte Land im Cöllniſchen/ Trieriſchen und Louxenburgiſchen ruiniren/ ſondern auch die uralte Städte/ Speyer/ Worms/ Oppenheim/ Heydelberg zum Theil/ Franckenthal und andere Oerther verbrennen/ dieſe ſchöne Veſtungen/ wie auch Mannheim/ ſchleiffen/ und in den Grund verwüſten. Doch möchte dieſes alles nicht hindern/ daß nicht die erſte Reichs-Armee den 11. Sept. Mayntz nach einer ſcharffen und blutigen Belagerung/ die andere Armee aber Kayſerswerth/ Bonn/ nach einer grauſamen Bombardirung/ und Rheinbergen eingenommen/ da entzwiſchen die Frantzo-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

11. Sept.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Frantzoſen unter dem Marechall de Douras, um denen Teutſchen vor Mayntz eine Diverſion zu machen/ Heydelberg / wiewohl vergebens belagert / und die diſſeitige Pfaltz zwiſchen dem Rhein und Neccar / wie auch die Untere und Obere Marggravſchafft Baaden mit Brennen und Plündern totaliter verwüſtet. Dergleichen ſie auch unter währender Belagerung Bonn in dem Ertz-Stifft Trier unter dem General Bouffleurs gethan. In dieſem Jahr ward durch Vermittlung deß Kayſers und anderer Reichs-Fürſten der Hertzog von Holſtein-Gottorff/ Chriſtian Albrecht von der Cron Dänenmarck durch die Altonaiſche Tractaten wider in ſein Hertzogthum eingeſetzt / und ihm alles das jenige eingeraumt/ was ihm wegen deß Coppenhagiſchen und Fontainablauiſchen Friedens zukam. In dieſem Jahr gieng auch Hertzog Julius Frantz von Sachſen-Lauenburg ohne Mannliche Erben mit Tod ab/ womit alſo dieſes uralte Fürſtl. Hauß außgeſtorben. Wegen der Succeſſion gaben ſich viele wichtige Competenten an; Unter welchen vornehmlich die Chur- und Fürſtl. Häuſer Sachſen/ Braunſchweig-Lüneburg und Anhalt waren / Sachſen prætendirte die Succeſſion, ſo wohl wegen der mit dem letzt-verſtorbenen Hertzog Julio Franz 1671. aufgerichteten / und von Kayſer Leopolden 1687. confirmirten Erb-Vereinigung / als auch wegen der von Kayſer Maximiliano I. 1507. dem Chur-Hauß Sachſen auf

auf das Hertzogthum Lauenburg ertheilter Expectanz. Braunſchweig-Lüneburg ſuchte die Succeſſion auß folgendem Fundament, weil Heinrich der Stoltze auß dem Hauß Lüneburg um das Jahr 1100. das Lauenburgiſche Land zu erſt denen Wenden abgenommen / und zum Hertzogthum Sachſen geſchlagen / welches deſſen Sohn Heinrich der Löw nach ſeiner unglückli-chen Achts-Erklärung 1180. an Hertzog Bernhardt vom Aſcaniſchen Stammen überlaſſen müſſen. Nachdem nun dieſes Bernhardi Poſterität in Hertzog Julio Franzen außgeſtorben / ſo ſeye es billich / daß die Lauenburgiſche Land ihrem vorigen Herꝛn wider zu- und anheim fallen. Anhalt aber fundirte ſeine Prætenſion und Recht in dem Geblüt / weil Anhalt und Sachſen-Lauenburg zugleich von obgedachtem Chur-Fürſten und Hertzog Bernhardo zu Sachſen herſtammeten. Indeſſen nahm Braunſchweig-Lüneburg / und Hertzog Georg Wilhelm zu Zell Poſſeſſion von dem ſtrittigen Fürſtenthum / und lieſſe ſich aller Orthen huldigen / dagegen die andere hohe Prætendenten ihr Recht an dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath anhängig gemacht. Sonſten begab ſich in denen letzten Monathen dieſes Jahrs der Kayſer nebſt ſeiner Gemahlin und älltiſten Printzen / König Joſeph in Ungarn nach Augſpurg / wohin er die geſammte Chur-Fürſten eingeladen / welche auch alle auſſer Chur-Sachſen und Chur-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Bran-

Leopold/ Brandenburg in Perſohn erſchie-
Röm.Kayſ. nen / und hierauf einhellig 1690.
Tab.XIV. 24. Jan. erſt-gedachten König Jo-
1690. ſeph in Ungarn zu einem Römi-
24.Ian. ſchen König erwehlt / die Crönung
26.Ian. geſchahe auch den 26. Jan. gleich dar-
auf durch Chur-Mayntz / nach-
dem 8. Tag vorher die Kayſerin gleichfalls gekrönt worden. Was den Frantzöſiſchen Krieg in dieſem Jahr betrifft / ſo gieng es mit demſelben in dem Reich nicht nach Wunſch daher / dann erſtlich verlohr der Kayſer und das Reich vor Anfang der Campagne einen tapfferen und klugen General an Hertzog Carln V. von Lotthringen durch einen ſchnellen und frühzeitigen Todt / wordurch die Campagne etwas ſpäther eröffnet wurde: Hernach da dieſes geſchehen / und eine groſſe Reichs-Armee von 60000. Mann unter beeden Chur-Fürſten zu Bayern und Sachſen in das Feld ruckte / auch der Erſtere / der zugleich das höchſte Commando über deß Kayſers Völcker hatte / mit der Helffte der Armee würcklich aufgebrochen / Hünningen belagern / und von dar in die Franche Comtè einbrechen wolte / gieng dieſes wichtige Deſſein nach der bey Fleury in Flandern auf Seiten der Holländer unglücklich abgeloffenen Schlacht wider zuruck: maſſen hierauf die unter Chur-Sachſen zu Bedeckung deß Obern Rheins hinterlaſſene Armee durch Detachirung der Lauenburgiſ. und Heſſiſ. Trouppes alſo geſchwächt

wurde/

wurde / daß ſie gegen der Franzöſi- ſchen Armee / welche unter dem Dauphin 40000. Mann ſtarck bey Fort-Louis den Rhein paſſirt / nicht gnugſam baſtand geweſen. Dahero Chur-Bayern mit Chur-Sachſen ſich wieder conjungirt / und hierauf müglichſten Fleiſſes geſucht den Dauphin zu einer Bataille zu nöthigen: Weil aber die Franzöſiſche gegen der Teutſchen Armee zu ſchwach war / retirirte ſich der Dauphin immerzu / und trachtete durch allerhand Marche die Teutſche zu fatigiren / daß demnach die Campagne auf Seiten deß Reichs fruchtloß abliefſe. Hingegen ward anderwerts die alliirte Partie durch den Hertzog von Savoyen Victor Amadeus II. verſtärckt / welcher 3. Jun. in die groſſe Allianz getretten / nachdem er vorher mit Chur-Bayern auf dem Carneval zu Venedig ſich deßwegen unterredet. Wobey der Kayſer dem Hertzog den Titul Ihr. Königliche Hoheit abſonderlich verwilligt / ſeinen Ambaſſadeurs den Rang immediate nach denen gekrönten Häuptern zugeſtanden / und zugleich die Würde eines Vicarii durch Italien von neuem zugeſtanden. Es war aber der Anfang dieſer Allianz auf Seiten Savoyens gar unglücklich / dann ehe der Succurs auß Teutſchland unter Printz Eugenio von Savoyen ankam / lieſſe ſich der Hertzog 18. Aug. mit denen Franzoſen unter dem General Catinat bey Staffarde in ein Treffen ein / darinnen Er auß Schuld der Spaniſchen Cavallerie, die gleich durchgieng / den Kürtzern gezogen; worauf ſich

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

die Franzoſen von gantz Savoyen und einiger Orth in Piemont meiſter gemacht. In Ungarn gieng es in dieſem Jahr vor dem Kayſer auch nicht nach Wunſch: dann obſchon die vortreffliche Veſtung Caniſcha nach langwühriger Belagerung denen Türcken auß denen Händen geriſſen worden/ ſo war doch der Anfang dieſes Jahrs gleich unglücklich/ da der Obriſt Straſſer und Prinz Carl von Hannover mit 5. Kayſerlichen Regimentern bey Piſtrina und dem vortheilhafften Paß Kazianeck in der Bulgarey von 10000. Tartarn umringt und erſchlagen worden/ worauf die Kayſerliche diſe Provinz und bald nach dieſem auch die Wallachey abandoniren mußten. Bey dieſem Verluſt blib es nicht/ ſondern Tökely brache mit 16000. Mann auß Untreu der Sibenbürgiſchen Bauren gegen dem Kayſer in dieſes Land ein/ ſchlug den General Häußler mit ſeinen Trouppen totaliter/ und machte ſich durch diſen einigen Streich von dieſem gantzen Fürſtenthum meiſter/ ehe ſichs die Kayſerlichen verſehen. Anderwerts ruckte die groſſe Türckiſche Armee unter dem Groß-Vezier vor Niſſa, der Seraskier aber gieng mit einem Corpo vor Widin. Bey diſen gefährlichen Conjuncturen wußte die Kayſerliche Armee nicht/ wo ſie gnug wehren ſolte/ zumahlen ſie mehr nicht als 12000. Mann ſtarck ware/ entlich gieng Prinz Louis von Baaden mit derſelben in Siebenbürgen/ und war ſo glücklich/ daß Er den Töckely/ der ſich würcklich vor einen Für-

ſten

ſten in Siebenbürgen aufgeworffen/ und von denen Ständen angenommen worden / in kurtzer Zeit wider völlig hinauß geſchlagen. Hingegen gieng nicht nur Niſſa und Widin, ſondern auch Griechiſchweiſſenburg verlohren / welches letztere 18. Octob. mit Sturm an die Türcken übergieng / nachdem eine feindliche Bombe das Pulver-Magazin angezündt / dardurch faſt die gantze Veſtung mit der völligen Beſatzung à 5000. Mann ruinirt / und denen Türcken der Eingang in dieſelbe geöffnet worden. Nach dieſem belagerten ſie Eſſeck, ſo ſie aber bald wider ſchändlich verlaſſen / hingegen eroberten ſie Lippa in Ober-Ungarn / und befreyten Groß-Wardein und Temesvvar von der Bloquade. Dieſes groſſen Unglücks und Verluſts ſcheinte ein Omen geweſen zu ſeyn / daß der Donner in das Kayſerliche Gemach zu Laxenburg 13. ſchlug / als eben dazumal der Kayſer Tafel hielte / wiewohl dardurch weiter kein Unglück geſchehen. Zu Anfang deß 1691.ſten Jahrs fiel Tökely abermahl mit denen Tartarn in Sibenbürgen ein / und erlegte den tapfferen Prinz Friderich Auguſtum von Hannover / faſt mit allen ſeinen Leuten bey der Paſſage von Teres. Hingegen thät denen Türcken der berühmte Obriſt Polland wider zimlichen Schaden / und eroberte Faket, Caranſebes, Lugos, Chonod, und andere Oerther. Zwiſchen der Kayſerlichen Haupt-Armee aber unter Marggrav Wilhelm Ludwig von Baaden und der Türckiſchen / unter dem

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Groß-Vezier, ſo auf 160000. Mann/ jene aber zwiſchen 30. und 40000. Mann ſtarck geſchätzt worden / kam es 19. Aug. bey Salankement zu einem blutigen Haupt-Treffen/ darinnen es Anfangs ſehr gefährlich vor die Chriſten außſahe / dieweilen ein Flügel von der Armee ſchon 2. Stund lang geſchlagen geweſen / doch wurden entlich vermittelſt augenſcheinlicher Göttlicher Hülffe die Türcken aufs Haupt geſchlagen/ bey 25000. niedergemacht / und das gantze feindliche Lager nebſt 154. Canonen der völligen Bagage, und vieler Ammunition und Proviant erobert / welcher herrliche Sieg aber auch die Chriſten über 8000. Mann gekoſtet. Worauf die Belagerung Groß-Wardein vorgenommen worden / die man aber nachgehends wegen verfloſſener Jahrs-Zeit / und geſchwächter Armee / in eine Bloquade verwandelt. Belangend den Reichs-Krieg wider Franckreich / ſo ward in dieſem Jahr nicht viel gegen die Franzoſen an dem Rhein unternommen. Churfürſt Johann Georg III. zu Sachſen/ der das Commando über die Kayſerliche und Reichs-Armee führte / gieng zwar bey Sandhofen über den Rhein und wollte die Franzoſen aufſuchen / allein dieſe hielten keinen Stand / ſondern ſetzten ſchleunig übern Rhein herüber/ und ruinirten der Teutſchen Magazin zu Pfortzheim. Entlich rieſſen auch allerhand Kranckheiten unter der Reichs-Armee ein / woran der Churfürſt ſelbſt 15. Sept. ſeinen Geiſt zu Tübingen aufgeben mußte. Sonſten wäre

in dieſer Campagne die Stadt Mainz durch Verrätherey bey nahem in die Hände der Franzoſen gerathen / ſo aber noch zeitlich entdecket worden.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

In Italien ward auf Seiten deß Kayſers/ Hertzogs von Savoyen / und anderer Alliirten auch nicht viel außgerichtet/ weil der unter dem Chur-Fürſten von Bayern dahin gegangene Succurs wegen deß beſchwehrlichen Wegs ſehr ſpath ankam / da indeſſen Catinat immer einen Orth nach dem andern / und zwar Nizza, Villa-Franca, Montmelian und anders hinweg nahm. Doch mußten die Franzoſen nach geſchehener Conjunction deß Chur-Fürſten mit dem Hertzog die Belagerung Coni aufheben / und Carmagnola denen Alliirten überlaſſen. 1692. bemühete ſich der König in Franckreich aufs äuſſerſte den Hertzog von Savoyen von der Kayſerlichen und Alliirten Partie abzuziehen/ kunte aber damahlen bey dem Hertzog nichts erhalten / vielmehr that dieſer mit eignen / und deß Kayſers Troppen durch das Thal von Barcellonette einen Einfall in Dauphine, erobert Guilleſtre, Ambrum, und Gapp, und ſetzte das gantze Land in Contribution. Als nun jedermann meynte der Hertzog würde weiter ins Land tringen / ſo bekam Er unvermuthet die Kinder-Pocken/ und gieng daher mit der Armee wider in Piemont zuruck. Dieſes machte nun zwar den Hertzog bey ſeinen Alliirten verdächtig / doch wollten ihn einige wegen dieſer Retirade entſchuldigen / weil Catinat von Tag zu Tag ſtärcker würde / und alſo dem Hertzog leicht den

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Weg hätte verlegen können. In Teutſchland war die Campagne auf Seiten der Teutſchen ſchlechter als die ferndige. Dann erſtlich büſſete die Reichs-Armee / welche unter Marggrav Chriſtian Ernſt zu Brandenburg Bayreuth / und Land-Grav Carln von Heſſen-Caſſel bey Mannheim den Rhein paſſirt / in der Action bey Speirbach zimlich ein. Hernach / da die Heſſen ſich von der Reichs-Armee ſeparirten / und die Belagerung Ebernburg vornahmen / paſſirten die Franzoſen unter dem Marchall de Lorge bey Fort-Louis den Rhein / nahmen Pfortzheim hinweg / ſchlugen ein Teutſches Detachement von 3000. Pferdten bey Unter-Oetisheim und bekamen den commandirenden General / Hertzog Friderich Carln von Wirtenberg nach einer tapffern Gegenwehr gefangen. Worauf die Franzoſen den Land-Graven von Heſſen-Caſſel nöthigten / die Belagerung Ebernberg aufzuheben. Hingegen konnte General Tallard vor der Veſtung Rheinfels gleichfalls nichts außrichten / ſondern mußte zu End dieſes Jahrs / nachdem die Heſſen ſtarck zum Entſatz anmarchirten / mit groſſem Verluſt wider davon abziehen. In Ungarn lieſſe der Kayſer in dieſem Jahr ein ſtarckes Schiff-Armement auf der Donau wider die Türcken außrüſten / und ſetzte darüber den Marquis de Fleury zum Admiral, wordurch die Zufuhr / welche die Türcken mit ihren Schiffen / bißher offt abgeſchnitten / der Kayſerlichen Armee auf der Donau ſicher geſtellt worden.

Die

Die Eröffnung der Campagne ge- ſchahe durch Belagerung Groß- Wardein / welcher importante Ort auch bald hierauf den 5. Jan. glücklich erobert worden. Sonſten aber gieng in Ungarn weiter nichts notables in dieſer Campagne vor / weil beede Armeen ſich Defenſive hielten. Das Denckwürdigſte / ſo ſich in dieſem Jahr unter Kayſer Leopoldo zugetragen / war dieſes / daß von demſelben Hertzog Ernſt Auguſt zu Braunſchweig-Lüneburg zum 9ten Chur-Fürſten erklärt / auch dieſem den 19. Dec. wiewohl mit Proteſtation unterſchiedener Reichs-Stände die Chur-Lehen ertheilt / dabey zwiſchen beeden hohen Häuſern Oeſterreich und Braunſchweig-Lüneburg eine ewige Allianz und Erb-Vereinigung geſchloſſen / und inſonderheit dieſes bedungen ſeyn ſolle / daß Chur-Braunſchweig künfftig hin bey einer Kayſer-oder Königl. Wahl niemanden als dem Primogenito deß Ertz-Hauſes Oeſterreich das Votum geben / der Cron Böhmen zu Erlangung deß völligen Genuſſes aller Chur-Fürſtlichen Rechte nachdrücklichen Vorſchub leiſten / dem Ertz-Hauß Oeſterreich / wann es irgend wo feindlich angegriffen / oder die Spaniſche Succeſſion ihm heim fallen würde / zu deren Behauptung 2000. Mann / vor jetzt aber bey damaligem Türcken-Krieg 6000. Mann wider die Türcken in Ungarn die nächſte 2. Campagnes zu Hülff ſchicken / und noch mit einem Subſidio an Gelt von 500000. Reichs-Thaler an

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

5. Jan.

19. Dec.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* Hand gehen ſolte. Dagegen der Kayſer vor ſich und ſein Ertz-Hauß dem Hauß Braunſchweig-Lüneburg/ Zelliſch- und Hannoveriſcher Lini nebſt Ertheilung der Chur-Würde an dieſe letztere Lini/ in Kriegs-Zeiten mit 4000. Mañ ebenfalls auf eigene Koſten beyzuſtehen / auch dero jetzige und zukünfftige Gerechtſame / in ſpecie, das Primogenitur-Recht zu ſchü-

1693. tzen und zu ertretten / verſprochen.

1693. ſetzte Franckreich dem Röm. Reich mit ſeiner gröſten force zu/und ſuchte demſelben einen fatalen Streich beyzubringen / den aber GOtt durch die Tapfferkeit und Klugheit deß Kayſerl. General-Lieutenant, Marg-Grav Ludwig Wilhelm von Baaden noch abgewendt; dann ob zwar der Marchall de Lorges

12. May. den 12. May/die Stadt Heydelberg entweder auß Zaghafftigkeit oder Verrätherey deß Commandanten / ehe die Teutſche Armee beyſammen war/hinweggenommen/ auch nachgehends dieſe bey Klingenberg zu canoniren angefangen / und unter Faveur der Stucken den Neccar zu paſſiren geſucht / wurde dennoch Lorges, ohnerachtet Er faſt noch ſo ſtarck war / als die Teutſche / mit groſſem Verluſt repouſſirt/ auch endlich gezwungen / gegen Brettheim und Eppingen aufzubrechen. Von denen die Frantzoſen ein Detachement gegen Mayntz abgeſchickt / um ſelbiges zu bombardiren / konnten aber ſolches wegen der Sachſen und Heſſen nicht ins Werck ſetzen ; Hingegen paſſirten ſie zu Heydelberg

delberg den Neccar / fielen in die Berg-Straßein / und ſetzten ſelbige in Contribution. Von dar zog ſich die Frantzöſiſche Armee zuruck / und conjungirte ſich 3. Jul. mit dem Dauphin, der mit einem Renfort auß denen Niderlanden ankommen / und hierauf in die 70. biß 80000. Mann ſtarck in das Hertzogthum Wirtenberg eingefallen / den 17. ejusd. bey Marpach den Neccar paſſirt / um die Teutſche Armee à 30. biß 40000. Mann ſtarck unter dem Kayſerl. General-Lieutenant, Marg-Grav von Baaden / Chur-Fürſt Johann Georg IV. zu Sachſen / und Land-Grav Carln zu Heſſen-Caſſel bey Heilbronn anzugreiffen / weilen aber dieſe in einem vortheilhafften und wohl-retrenchirten Lager ſtunden / getrauten die Frantzoſen nicht dieſelbe anzugreiffen / giengen daher wider nach dem Rhein zuruck / und richteten bey ihrem vorgehabten groſſen Deſſein mehr nicht auß / als daß ſie das Hertzogthum Wirtenberg / die Marg-Gravſchafft Baaden / und die Pfaltz / mit Brennen / Plündern und Brandſchatzen gröſten Theil ruinirt. Hierauf ließ der Kayſerl. General-Lieutenant bey heran nahendem Winter von dem Schwartzwald an / biß an Heylbronn eine Lini ziehen / um denen Frantzoſen das Streiffen zu verwehren. In Italien war der Alliirten Deſſein anfangs auf die Belagerung Pignerol gerichtet / dieweil man aber nicht Volck gnug zu einem ſo wichtigen Werck hatte / kam es bloß auf eine Bombardirung an / welche aber der Veſtung wenig

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

3. Jul.

Leopold/ Röm. Kayſ. nig Schaden thate/ und bald darauf den 4. Oct. geſchahe die Schlacht bey Orbaſſan, in deren die Kayſerl. unter Printz Eugenio von Savoyen/ und die Religionaires unter dem Hertzog von Schomberg ſich überauß tapffer hielten. Die Spanier aber unter dem Mayländiſchen Gouverneur, Marquis de Leganes kamen bey Zeiten in Confuſion, und damit gieng die gantze Bataille auf Seiten der Alliirten mit Verluſt 6000. Mann Todten/ ohne die Gefangene/ ſammt der gantzen Artillerie von 63. Stucken und 106. Fahnen verlohren. In Ungarn war zwar der Anfang der Campagne glücklich / maſſen nicht nur General Häußler die Veſtungen Jeno und Philogorwar eroberte/ ſondern auch der Hertzog von Croy, der das Haupt-Commando über die Kayſerl. Armee in Ungarn hatte/ ohnverſehens vor Griechiſch-Weiſſenburg ruckte/ in Meynung/ dieſen Haupt-Schlüſſel zu Ungarn/ worauß die Türcken bloß vorher etlich 1000. Janitſcharen nach Temeswar geſchickt/ und alſo die Guarniſon geſchwächt/ hinweg zu nemmen / dieweil aber dennoch der Orth mit Volck und andern Requiſitis beſſer verſehen war/ als man meynte / über das der Sturm auf die Contreſcarpe denen Kayſerl. mit Verluſt mehr als 1000. Mann nicht nur abgeſchlagen worden/ ſondern auch die Türckiſche Armee in 80000. Mann ſtarck zum Entſatz bereits nahe angeruckt war/ mußte die Belagerung welche den Kayſer viel Volck und Gelt gekoſtet/ den 16. Sept. wider

Tab. XIV. 4. Oct.

16. Sept.

auf-

aufgehoben werden. Bey welchem Verluſt man ſich wider in etwas zu frieden gab/ daß doch durch dieſe Belagerung die Türckiſche Macht von Siebenbürgen abgehalten worden. In dem Nider-Sächſiſchen Crayß hätte es in dieſem Jahr auch gar leicht zwiſchen Dänenmarck und Braunſchweig-Lüneburg / wegen deß von dem Hertzog zu Zell vorgenommenen Veſtungs-Bau zu Razeburg / eine Weitläuffigkeit abgeben / weil der König dieſe Fortification denen Holſteiniſchen Gräntzen vor præjudicirlich hielte / ruckte deßwegen auch ohnvermerckt vor den Orth/ und bombardirte denſelben: Doch die Sach ward durch deß Kayſers und anderer Reichs-Stände Vermittlung bald wider in Güte beygelegt/ und das Hauß Lüneburg dahin vermocht / von der vorhabenden Fortification abzuſtehen. Sonſten brachte der fromme Kayſer die ſchon 1687. aufzurichten angefangene Heil. Dreyfaltigkeits-Säule völlig zum Stand/ welche auf 300000. fl. gekoſtet / wobey der Kayſer die Lateiniſche Inſcriptiones alle ſelbſt gemacht: Und wird dieſes eines von denen ſchönſten Monumenten in Teutſchland gehalten. 1694. gieng an dem Rhein nichts ſonderlichs vor / auſſer daß die Teutſchen unter dem Kayſerlichen General-Lieutenant bey Dachslanden über den Rhein gangen / und Cron-Weiſſenburg und Hagenbach überrumpelten / nachdem aber die Frantzöſiſche Armee unter dem Marchall de Lorges von unten herauf ſtarck gegen dieſelbe anmar-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1694.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* marchirte / repaſſirten ſie bald den Rhein wider / und richteten mehr nicht auß / als daß ſie eine groſſe Quantität Fourage und etliche Frantzöſiſ. Magazins zernichtet/ auch viel 1000. Stuck Vieh / nebſt einem groſſen Raub in etlich wenig Tagen erbeutet. In Italien gieng dieſe Campagne nichts merckwürdiges vor / ob ſchon der Hertzog von Savoyen von dem Kayſer und denen Alliirten in den Stand geſetzt worden / offenſive gegen Franckreich zu agiren / welches viele denen Tractaten zu ſchreiben / welche der Hertzog mit dieſer Cron heimlich zum Præjudiz deß Kayſers und der Alliirten ſolle gepflogen haben. In Ungarn hielte ſich die Kayſerl. Armee unter General Caprara nur Defenſive, und mußte es geſchehen laſſen/ daß ihr Lager von der Türckiſchen Armee 3. biß 4. Wochen lang den

3. Sept: 3. Sept. formlich belagert / und ſtarck beſchoſſen und bombardirt wurde: Wiewohlen die Türcken endlich mit groſſem Verluſt gegen Griechiſch-Weiſſenburg zuruck ziehen mußten / zu End der Campagne kam die Veſtung Giula in Kayſerl. Gewalt. Sonſten begaben ſich in dem Reich unterſchiedliche Denckwürdigkeiten in dieſem Jahr. Dann Erſtlich erhub ſich bey der Biſchöffl. Wahl zu Lüttich zwiſchen dem Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Cölln / Joſeph Clemens / und dem Teutſch-Meiſter Ludwig Anton/ auß dem Hauß Pfaltz ein hefftiger Stritt. Dann als jener durch 24. Stimmen zum Biſchoff erwehlt und

auß

außgeruffen worden / widerſetzte ſich deß Teutſch-Meiſters Partie, darunter der Dom-Dechant Baron de Mean, der vornehmſte / dieſer Wahl / und ruffte durch 22. Stimmen den Teutſch-Meiſter zum Biſchoff auß. Indeme nun nichts anders als eine groſſe und gefährliche Weitläufigkeit zu beſorgen war / ſtarb der Teutſch-Meiſter ſchnell und unvermuthet / und machte Chur-Cölln Platz. Nicht weniger gab es auch nach Pfaltz-Grav Leopold Ludwigen zu Veldentz und Lützelſtein ohnbeerbten Tod-Fall zwiſchen denen Agnaten einige Strittigkeit. Schweden / als Pfaltz-Grav zu Zweybrucken / prætendirte das hinterlaſſene Land nicht nur allein / als ein Dependenz und Appanage von Zweybruck / ſondern beruffte ſich auch auf das Teſtament deß verſtorbenen Pfaltz-Graven. Chur-Pfaltz wolte ex Capite Juris primogenituræ ſuccediren / und Pfaltz-Sultzbach und Birckenfeld allegirten proximitatem gradus, und die neue Pacta Familiæ. In dem man nun darüber diſputirte / ſo nahm Pfaltz-Grav Chriſtian von Birckenfeld / welcher unter Franckreich ſtund / vor ſich und die Sultzbachiſche Lini Poſſeſſion, und behielte das Veldentziſche und Lützelſteiniſche biß zu End deß Frantzöſiſchen Kriegs / nachgehends aber ſetzte ſich Chur-Pfaltz in Poſſeſſion. Sonſten ſuchte der Kayſer auch gar ſtarck das Chur-Fürſtl. Votum als König in Böhmen auf dem Reichs-Tag zuerhalten / doch konnte Er dieſes mal nicht reuſſiren. 1695. gieng der Kayſer

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1695.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* ſer mit Chur-Fürſt Friederich Auguſten in Sachſen gewiſſe Tractaten ein / Krafft deſſen der Chur-Fürſt mit 8000. Mann dem Kayſer wider die Türcken in Ungarn zu Hülff zog / und das Haupt-Commando über die Kayſerl. Armee bekam. Es war aber ohngeachtet aller guten Veranſtaltungen dieſe Campagne auf Seiten deß Kayſers ziemlich unglücklich / maſſen die Türcken unter dem Groß-Sultan Muſtapha nicht allein Lippa, allwo ein groſſes Kayſerl. Magazin, mit Sturm / und den wohl-ſituirten Poſten Titul, worauß denen Türcken bißher groſſer Abbruch geſchehen / mit Accord erobert / ſondern auch den General Veterani, ohnweit Lugos und Caranſebes mit ſeinen unterhabenden ſieben Regimentern à 6500. Mann ſtarck / aufs Haupt geſchlagen / ſo / daß wenig von dieſer Mannſchafft / welche auß lauter alten wohlverſuchten Leuthen beſtund / davon kommen. An dem Rhein gieng in dieſer Campagne nichts Hauptſächliches vor; Zu End derſelben wolten die Teutſche Mannheim wider fortificiren / um einen beſtändigen und ſichern Paſs über den Rhein zu haben / weil es aber an Gelt mangelte / gieng das Vorhaben wider zuruck. In Italien ward zwar den 2. Jul. die Haupt-Veſtung Caſal von deß Kayſers und deren Alliirten Trouppes bezwungen / doch war die Capitulation dem Kayſer nicht anſtändig / weil der Ort ſollte raſirt werden / welches der Hertzog von Savoyen mit Franckreich alſo heimlich ſolle abgeredet haben.

2. Iul.

ben. Sonſten ſtarb in dieſem Jahr die Meckelburg-Guſtrowiſche Lini/ mit Hertzog Guſtav Adolphen auß/ dieweil nun Hertzog Friderich Wilhelm von Schwerin ex Capite primogenituræ, Hertzog Adolph Friderich zu Strölitz aber ex Capite proximitatis gradus ſuccediren wolte / und dieſer ſich anbey auf die Pacta Familiæ berufſte / mithin die Sach ſich zu gefährlichen / weit außſehenden Händeln und Strittigkeiten ſich anſehen ließ/ tratte der Kayſer in das Mittel/ſequeſtrirte das Land / und übergab das Land der verwittibten Hertzogin / und der hinterlaſſenen Regierung zu adminiſtriren. 1696. den 24. Aug. kam es zwiſchen dem Türckiſchen Kayſer und Chur-Fürſten zu Sachſen / der die Kayſerl. Armee abermahl unter ſeinem Commando hatte/ bey Olaſch ohnweit Temeswar / welches die Kayſerl. bloß vorher belagert/ zu einem blutigen Treffen/darinnen die Chriſten 6000. die Türcken 8000. M. eingebüßt/und beederſeits ſich den Sieg zuſchrieben. Jene behielten zwar das Feld/ verlohren aber doch viel Stuck / und konnten hierauf die Belagerung Temeswar nicht weiter pouſſiren: Die Türcken aber durfften ſich noch nicht auß ihrem retrenchirten Lager herauß wagen / und damit gieng die Campagne in Ungarn zu End. In Teutſchland paſſirte weiter nichts / als daß die Teutſchen unter dem Kayſerl. General-Lieutenant bey Mayntz über den Rhein giengen / und die Frantzoſen in ihrem Lager bey Neuſtatt canoniren.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1696. 24. Aug.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* ten. In Italien ſpihlte der Hertzog von Savoyen dem Kayſer und denen Alliirten einen ſchlechten Poſſen / maſſen die zwiſchen dem König und dem Hertzog bißher heimlich gepflogene Tractaten in einen particulier-Frieden durch Päbſtliche und Venetianiſche Unter-Handlung/ außgebrochen/durch welchen nicht nur Savoyen vortheilhaffte Conditiones erhalten / ſondern auch Franckreich dieſe groſſe Avantage davon bekommen / daß es deß koſtbahren Kriegs in Italien loß worden/indeme der Kayſer und die übrige Alliirten dardurch genöthiget worden / die Neutralität in Italien einzugehen/weilen Franckreich nunmehr durch Savoyens Beytritt ihnen zu mächtig worden. Dieſer particulier-Friede beförderte nicht wenig den General-Frieden / zu welchem nach abgethanen Præliminarien 1697. 3. May / die Conferenzen zu Ryßwik in Holland unter Schwediſcher Mediation, (um welche ſich der Pabſt gar ſtarck/ wiewohl vergeblich beworben/) zwiſchen dem Kayſer und denen Alliirten einer- und Franckreichs anderſeits den Anfang genommen; Bald darauf ward ein Stillſtand publicirt/ und der Kayſerl. und Reichs-Armee am Rhein/ zu welcher der Kayſer auß Italien ſeine Trouppes ſtoſſen laſſen/ Ordre zugeſandt/ ſich aller Feindſeeligkeiten zu enthalten/ ehe aber der Kayſerl. Courrier im Lager anlangte / hatte der Kayſerl. General-Lieutenant ſchon Ebernburg mit Accord einbekommen / und war eben im Begriff/

1697. 3. May.

griff / die Belagerung Kirn vorzu- nemmen. Entzwiſchen gieng es bey dieſen Friedens-Tractaten auf Sei- ten deß Reichs / und ſonderlich der Proteſtirenden hart wegen der Religion her; In- deme unter anderm Franckreich die Stadt Straßburg keines Wegs cediren / ſondern ge- gen ein æquivalent behalten / auch durchauß be- haupten wolte / daß die Römiſche Catholiſche Religion, welche in zerſchiedenen Evangeliſchen Orten / ſo Franckreich durch den Frieden zu re- ſtituiren verſprochen / Zeit währenden Kriegs / oder durch die ſo genannte Reunion eingeführt worden / nicht mehr ſolte abgeſtellt / ſondern fü- rohin geduldet werden. Dieweilen nun dieſe 2. Puncten, ſo wohl der Freyheit deß Reichs / als der proteſtirenden Religion ſehr nachtheilig wa- ren / wolte das Reich / beſonders aber die prote- ſtirende Stände ſolcher geſtalten den Frieden keines Wegs eingehen / ſondern lieber den Krieg noch eine Zeit lang fortſetzen; Dieweilen aber Franckreich im geringſten nicht weichen wolte / hingegen der Kayſer darinnen nachgab / über das Spanien und Holland den 3. Sept. und bald darauf auch Engel- land mit Franckreich Frieden ſchloſ- ſe / und der Kayſer und das Reich alſo bloß ge- ſtellt wurde / mußte man endlich auf obige Weiſe den 30. Oct. den Frie- den mit Franckreich auch eingehen / deſſen vornehmſte Puncten / ſo viel den Kayſer und das Reich betrifft / dieſe waren. 1. Sol-

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

3. Sept.

30. Oct.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

te der Weſtphäliſ. und Nimwegiſche Fried zum Grund dieſes Friedens gelegt ſeyn. 4. Ceſſirte der König alle auſſerhalb Elſaß gemachte Reunionen / doch ſolte die Röm. Religion in denen reſtituirten Orten in dem Zuſtand bleiben / wie ſie jetzt iſt. 5. Chur-Trier ward ſeine Reſidenz und Ertz-Stifft / nebſt dem Biſtum Speyer reſtituirt / aber nur in dem Stand / wie es bey dem Friedens-Schluß war / Chur-Pfaltz ward die gantze Pfaltz / wiewohl in ſchlechtem Stand wider abgetretten; Die Prætenſion der Hertzogin von Orleans aber auf einen gütlichen Vergleich außgeſetzt / ſo lang aber dieſer nicht erfolgte / ſolle der Hertzogin Jährlich 100000. fl. von dem Chur-Fürſten bezahlt werden. 8. Dem König in Schweden ward das Hertzogthum Zweybruck wider völlig abgetretten. 9. Das durch den Tod-Fall Pfaltz-Graven Leopold Wilhelms zu Veldenz ledig wordene Fürſtenthum Veldentz ward dem Reich reſtituirt / und die Sach ſolle außgemacht werden / wer das beſte Recht dazu hat. 11. Ward Dinant dem Stifft Lüttich / wiewohl demolirt wider übergeben. 12. Hertzog Georg von Wirtenberg Mömpelgardt ward in die gefürſtete Gravſchafft Mömpelgardt / und die Herrſchafften Harburg und Reichenweyler im Elſaß wider eingeſetzt / mit allen Gerechtigkeiten in Burgund und an andern Orthen. 15. Ward die Stadt Straßburg der Cron Franckreich auf ewig abgetretten / doch erhielten die Innwohner die Freyheit. Innerhalb Jahrs-

Friſt

Friſt hinzuziehen/ wohin ſie wolten; Hingegen übergab 16. Franckreich dem Kayſer und dem Reich die Kehler-Schantz/ 17. Freyburg/ Stieren-Schantz &c. 18. Breyſach/ davon jedoch die Brucke demolirt ward/ und Philippsburg. Uber dieſes/ ſollen 19. von Franckreich die Fortifications-Wercker zu Hünningen und Fort-Louis, welche diſſeits Rheins gemacht worden/ deßgleichen das Schloß Trarbach und die Veſtung Mont-Royal an der Moſel. Item 20. die feſte Schlöſſer Kirn und Ebernburg demolirt/ die Oerther aber ſelbſt ihren rechtmäſſigen Herren wider eingeraumt werden. 21. 22. 23. Der Hertzog von Lotthringen ward auch wider in ſein Vätterlich Hertzogthum eingeſetzt/ doch mit gewiſſen Conditionen. Dann Nancy ſolle künfftig nicht fortificirt werden. Die Veſtung Saar-Louis und die Stadt Longwy aber/ ſollen gegen ein æquivalent der Cron Franckreich bleiben/ denen Frantzöſiſchen Völckern aber ſolle ein freyer Durch-Zug durch Lotthringen biß an ihre Gräntzen verſtattet werden. 28. Der Cardinal von Fürſtenberg/ und alle die ihm angehangen/ wurden wider in integrum reſtituirt. 29. Solte der Land-Grav von Heſſen-Caſſel ſeinen Herrn Vettern Rheinfelſiſcher Lini die Veſtung Rheinfelß wider einraumen. 34. Gab Franckreich alle Archiven und Nachrichten/ ſonderlich von Speyer wider zuruck. 36. Ward die Cron Schweden als Mediator, neben denen Schweitzeriſchen Cantons, wie auch Genev und Neut-Chatel

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. VIX.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

in dieſen Tractat eingeſchloſſen. Es proteſtirten aber die der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethane Reichs-Stände wider obigen 4. Articul, ſo viel die Religion betrifft/ und gaben ihre Proteſtation ſo wohl bey denen Friedens-Tractaten/ als auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg ſchrifftlich ein. Währenden dieſen Friedens-Tractaten ſetzte der Kayſer den Krieg wider die Türcken mit Nachdruck fort/ alliirt ſich zu dieſem Ende mit Moſcau auf 3. Jahr lang genauer/ gleichwie Er auch mit Venedig die Allianz auf 3. Jahr verlängert/ und ſchickt unter dem tapffern Printzen Eugenio von Savoyen eine ſchöne Armee wider die Türcken in das Feld. In Ober-Ungarn hatte es zwar wegen einer neuen Rebellion anfangs ein ſchlechtes Anſehen/ in dem ſich ein Troupp Huſſaren/ unter einem Anführer Tokay Ferenz zuſammen rottirt/ und nicht nur Calo, Tokay, und Potac mit Sturm erobert/ ſondern auch unter dem Nahmen deß Tökely einen General-Aufbott zu einer neuen Rebellion publicirt/ und fehlete nur/ daß die Türcken dazumahl nicht in der Nähe geweſen/ zumalen die beede Magazin zu Clauſenburg und Segedin meiſtens durch Untreu der Ungar verbrannt. Es gieng aber der junge Prinz Vaudemont und Baron von Ratſchin bey Zeiten auf die Rebellen loß/ zerſtreuete ſie bey Onoth/ erſchlugen ihrer über 1000. auf der Wahlſtatt/ und nahmen Potac und Tokay gleichfalls mit Sturm wider ein. Auf dieſe glückliche Action erfolgte noch eine gröſſere/ inmaſſen

Prinz Eugenius von Savoyen 2. Sept. die Türcken bey Zenta an der Theiß aufs Haupt geſchlagen / ſo daß 25000. Mann / worunter der Groß-Vezier ſelbſt / und viele Agen und Baſſen auf dem Platz geblieben / und das gantze feindliche Lager nebſt 162. Stucken / 5000. Wägen mit Munition und Vivres beladen / 800. Pferden / 12000. Püffel-Ochſen / 83. groſſe Fahnen / 7. Roß-Schweiffe / und viel anders erbeutet. Ohnerachtet nun dieſes herzlichen Siegs / welcher bey nahem der Gröſſeſte / den der Kayſer in dieſem Krieg wider die Türcken erhalten / konnte doch die projectirte Belagerung Temeswar / wegen Abgang vieler Kriegs-Requiſiten nicht vorgenommen werden / daher Prinz Eugenius einen Einfall in Boſsnien gethan / welches er meiſtens ruinirt / und dardurch dem Feind alle Subſiſtenz auch auf künfftiges Jahr benommen. In dem Hertzogthum Mecklenburg wäre es wegen der Güſtrowiſchen Succeſſions-Strittigkeit bey nahem zu einer groſſen Weitläuffigkeit kommen. Dann als dem Hertzog von Schwerin die Poſſeſſion von dem Reichs-Hof-Rath zuerkannt wurde / proteſtirte nicht nur der Hertzog von Strelitz darwider / ſondern Brandenburg / Schweden und Braunſchweig / als Creyß-außſchreibende Fürſten in Nider-Sachſen / nahmen ſich deß Hertzogs von Strelitz mit aller Macht an / und delogirten den Kayſerl. Geſandten Gr. von Eck / der den Hertzog von Schwerin im Namen deß Kayſers in die Güſtrowiſche Land eingeſetzt /

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

2. Sept.

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. VIV.* geſetzt / auß dem Fürſtl. Schloß zu Güſtrow mit Gewalt / welches Verfahren der Kayſer hoch empfunden / und deßwegen Satisfaction begehrt / welche Er auch nach Vergnügen erhalten. So fiel auch zwiſchen dem Kayſer und denen Schweitzern wegen der Herꝛſchafft Ramſen in der Grafſchafft Nellenburg einige Strittigkeit vor / welche der Kayſer von der Stadt Stein / ſo unter beeder Cantons Zürch und Schaafhauſen Protection ſtehet / wider einlöſen wolte / ſo aber die Schweitzer nicht zugeben wolten. Und iſt die Sach biß dato noch nicht außgemacht. Sonſten cedirte der Kayſer auch in dieſem Jahr das Fürſtenthum Teſchen in Sileſien dem Fürſten Don-Livio Odescalchi, wegen der in dem Türckiſchen Krieg vorgeſchoſſenen groſſen

1698. Gelt-Summen. An. 1698. ſchickte der Moſcowitiſche Czaar Peter nicht allein eine groſſe Geſandſchafft an den Kayſer / ſondern kam auch ſelbſt / wiewohl incognito nach Wien / um ſich mit dem Kayſer zu unterreden; Da dann dieſem hohen Gaſt zu Ehren nicht nur ein koſtbahres Feuer-Werck angezündet / ſondern auch auf deß Czaars Nahmens-Tag

29. Jun. 29. Jun. eine prächtige Wirthſchafft angeſtellt wurde / wobey der Kayſ. und die Kayſerin den Wirth und Wirthin / der Röm. König einen Perſianer, und der Czaar, einen Frießländiſchen Baur præſentirte. Unter währender Luſtbarkeit / deren nebſt der Kayſerl. Familie über 300. Perſohnen lauter Fürſtl. und Gräfliche

che Perſohnen beygewohnt / begab ſich der Kayſer einiſt abſonderlich zu dem Czaaren / und trunck ihm als dem verkleideten Frießländiſchen Bauren / deß Groß-Czaaren Geſundheit zu. Worauf ſich dieſer auf das höfflichſte bedanckte / das Glas ſo von koſtbahrem Cryſtall war / von dem Kayſer mit groſſer Beſcheidenheit nahm / und ſagte: Er müßte allerdings geſtehen / daß Er den Groß-Czaar von Moſcau in- und außwendig gar wohl kenne: Er ſeye ein Freund Ihro Kayſerl. Majeſt. und ein Feind dero Feinde / ja ſo gar vor deß Kayſers Intereſſe und Liebe portirt / daß Er / wann gleich dieſes Glaß voll Gifft wäre / daſſelbe doch außtrincken wolte. Bey welchem Feſtin der Czaar auch abſonderlich eine groſſe Vertrauligkeit gegen dem Röm. König bezeugt. Bald hernach verfügte ſich der Czaar wohl vergnügt von dem Kayſerl. Tractament wider nacher Moſcau / um den daſelbſt unter denen Coſſacken entſtandenen Tumult zu ſtillen. Zu Hamburg gab es ſonſten ſchon einige Jahr her / zwiſchen dem Rath und der Burgerſchafft groſſe Uneinigkeiten / allwo dieſe mit Hindanſetzung der deßwegen ergangenen Kayſerlichen Befehlen nach Belieben die Raths-Glieder ab- und einſetzte / dem Magiſtrat ſein Salarium entzog / denſelben / und zwar eine jede Magiſtrats-Perſohn abſonderlich / auf eine niemahls erhörte Manier vor ſich zum Verhör citirte / und da dieſelbe nicht ihres Willens geweſen / den gantzen Magiſtrat wie in einem Zimmer verſchloſſen gehalten / ſich

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

über denſelben zu ſtatuiren angemaſſet/ und ihre Burger-Schlüſſe dahin gemacht/ daß die künftige Raths-Wahl nicht mehr von dem Rath/ ſondern von der Burgerſchafft geſchehen ſolle/ wobey dieſe in verſchiedene andere aufwiglerische/ und wider alle Rechte/ Statuten, und Vernunfft ſelbſt-ſtreitende Art ſich aufgeführt/ ſonderlich aber der Kayſerl. Commiſſion in keine Weiß noch Wege nicht geleben/ noch dieſelbe gebührend annehmen wolte/ ja auch ohngeſcheut ſich herauß gelaſſen/ es geſchehe auch wie es wolle/ ſelbſten in der Sache zu verfügen/ was ſich nach dem Zuſtand ihres Stadt-Weſens gebühren werde. Bey dieſer Beſchaffenheit lieſſe der Kayſer 22. Jun. ein ernſtliches Dehortatorium, darinnen obiges enthalten/ an die Burgerſchafft ergehen/ und trug von neuem denen 3. Creyß-außſchreibenden Fürſten/ als Schweden/ Brandenburg und Braunſchweig die Commiſſion auf/ darüber zwar Dänenmarck/ wiewohl vergeblich proteſtirt/ und behaupten wolte/ daß dieſe angeordnete Kayſerl. Commiſſion denen Juribus, ſo Dänenmarck an beſagter Stadt zukämen/ zuwider/ auch mit dem Pinnebergiſchen Receſs incompatible wären. Sonſten ward auch das Kayſerl. Cammer-Gericht mit deß Kayſers Bewilligung nach Wetzlar beſtändig verlegt. In Ungarn gieng in dieſem Jahr unter der Kayſerl. Armee bey einigen Regimentern eine gefährliche Conſpiration vor/ welche vorhatten/ alle ihre Officiers

22. Jun.

zu maſſacriren/und zu denen Türcken überzugehen. Es ward aber doch dieſes verrätheriſche und Treu-loſe Vorhaben noch bey Zeiten entdeckt/ und die Rädelsführer zu gebührender Straff gezogen. Indeſſen lieſſe es ſich ſo wohl von Kayſerl. und deſſen Alliirten/ als auch Türckiſcher Seiten zu einem ernſtlichen Frieden an/zu welchem End 16. Oct. allerſeits ein Stillſtand publicirt/ und die Conferenzen zu Carlowiz in Sirmien/(welches Fürſtenthum der Kayſer in dieſem Jahr obgemeltem Don-Livio Odescalchi, wegen groſſen gethanen Vorſchuſſes und anderer Meriten/erblich überlaſſen/) unter Gezelten angefangen/und endlich durch unermüdeten Fleiß und groſſe Treu/ ſowohl der Kayſerl. Plenipotentiariorum und Abgeſandten / Grav Wolffgangs von Oetingen / und Grav Leopolden von Schlick / als auch der Königl. Engelländiſchen und General-Staaten als Mediatorum Geſandten / Mylord Wilhelm Paget, und Jacob Colier, anno 1699. 26. Jan. glücklich zu End gebracht worden. Die vornehmſte Puncten dieſes Friedens waren kürtzlich folgende. 1. Solle das Fürſtenthum Siebenbürgen unter der Herrſchafft deß Röm. Kayſers verbleiben. 2. Das zu der Veſtung und dem Schloß Temeswar gehörige Land bleibet mit allem Gebieth in dem Beſitz deß Ottomaniſchen Reichs. 3. Die zwiſchen der Theiß und Donau gelegene Landſchafft Batska, ſolle dem

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

16. Oct.

1699. 26. Jan.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Römiſ. Kayſer verbleiben. 4. Die Gräntz-Scheidungen ſollen zeitlich vorgenommen/ und wohl beobachtet werden. 7. Einem jeden Theil ſolle zugelaſſen ſeyn/ zur Sicherheit ſeiner Gräntzen/ die Schlöſſer und Veſtungen zuverbeſſern und zu befeſtigen/ 8. Feindliche Streyffereyen/ Uberfälle/ und alle ſo wohl heimliche als auß Unbedachtſamkeit geſchehene Angriffe/ Verwüſtungen und Verheerungen beederſeits Herrſchafften und Länder ſollen gäntzlich und mit denen ſchärffſten Befehlen verbotten/ und unzuläſſig ſeyn. Die Ubertretter auch dieſes Articuls ohne einigen Nachlaß geſtrafft/ und das widergefundene Gut ſeinem rechtmäſſigen Herrn wider gegeben werden. 9. Es ſoll nicht zugelaſſen ſeyn/ denen boßhafftigen Menſchen und aufrühriſchen Unterthanen einigen Unterſchleiff und Aufenthalt zu geben. 10. Alle diejenige/ ſo ſich Zeit-währenden Kriegs unter den Schutz der hohen Pforten begeben/ ſollen in dem Türckiſchen Gebieth verbleiben. 13. Die Röm. Catholiſche Kirche ſolle in dem Türckiſchen Land nicht gedruckt werden. 17. Denen Kayſerl. Abgeſandten und Reſidenten/ und allen ihren angehörigen Leuthen ſolle vergönnet ſeyn/ ſich der Kleydung nach ihrem Gefallen zugebrauchen/ und ihnen daran niemand verhinderlich ſeyn. 20. Solle dieſer Fried ſich auf 25. Jahr lang erſtrecken. Obwohlen nun der Kayſer durch dieſen Frieden/ und die im letztern Krieg durch Göttliche Hülffe erfochtene herrliche Siege ſo viel

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

viel gewonnen / als vorhin in 200. Jahren gegen denen Türcken in Ungarn verlohren worden / ſo meynten doch einige / man hätte bey nunmehr mit Franckreich geſchloſſenem Frieden / den Krieg mit beſſerem Glück wider die Türcken pouſſiren / und mehrere Conquetes machen können / allein weilen es mit deß Königs in Spanien Geſundheit und Leben mißlich ſtunde / mithin ein neuer Krieg mit Franckreich zubeſorgen war / ſo wolte der Kayſer lieber dermahlen einen raiſonablen Frieden mit denen Türcken eingehen / als länger ſich mit Krieg verwicklen. Inmittelſt arbeitete Engell- und Holland nebſt der Cron Franckreich an einem ſogenannten Theilungs-Tractat wegen der Spaniſchen Monarchi, auf den Fall / wann König Carl II. in Spanien ohne Leibs-Erben ſollte verſterben. Welcher Tractat dann in dieſem Jahr zum Vorſchein kam / und darinnen ſolle beſtanden ſeyn / daß die Königreiche Neapolis und Sicilien nebſt denen an denen Italiäniſchen Cüſten gelegenen übrigen Ländern / Veſtungen / Meer-Häfen und Inſuln / deßgleichen alle an der Seite deß Pyrenæiſchen Gebürgs gegen Franckreich angräntzende Plätze mit allen darzu gehörigen Apertinenzien / dem Dauphin in Franckreich / wegen der von ſeiner Frau Mutter her / ohngeachtet ihrer gethanen eydlichen / und von König Ludwig XIV. in Franckreich ſelbſt beſchwohrnen / und beſtätigten Renunciation auf alle Spaniſche Provinzen und Erbſchafft / formirter Prætenſion,

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſion. 2. Die Cron Spanien / und die andere Königreich und Oerther/ ſo wohl inn- als auſſerhalb Europa, dem Chur-Printzen von Bayern/ wegen der von ſeiner Frau Groß-Mutter Mütterlicher Lini her / auf die Spaniſche Monarchi gemachten Anforderung: Das Hertzogthum Mayland aber Ertz-Hertzog Carln von Oeſterreich / als deß Kayſers anderem Sohn / zugetheilt worden. Nach dem aber der Chur-Printz in Bayern bald hierauf geſtorben / wurden in dem neuen Theilungs-Tractat alle dem Chur-Printzen zugetheilte Land dem Ertz-Hertzoge angewieſen: Dagegen der Hertzog von Lotthringen ſeine Land mit dem Hertzogthum Mayland vertauſchen / jenes aber der Cron Franckreich einverleibt werden ſolte. Dieweilen nun der Kayſer als nächſter Stamms-Agnat ohndiſputirlich / das beſte Recht zu der gantzen Spaniſchen Monarchi hatte / konnte Er ſich zu dieſem Ihm und ſeinem Durchleuchtigſten Ertz-Hauß höchſt-præjudicirlichen Tractat nicht verſtehen / daher / als ihme von obgedachten Potenzen durch ihre an dem Kayſerlichen Hof anweſende Geſandten hievon Nachricht gegeben worden / proteſtirte Er auf das äuſſerſte darwider / und erklärte ſich / falls dieſer Theilungs-Tractat auf den beſorgenden ohnbeerbten Tod-Fall König Carls II. in Spanien beſtehen ſollte / ihme alles allein der von GOtt und Rechts wegen zuſtehe / welche Declaration der Kayſer alſobald mit dem Königlichen Hof zu Madrit in Spanien

nien communicirt / allwo man gleichfalls mit dem Theilungs-Tractat ſehr übel zu frieden war. Zu End dieſes Jahrs ſchickte der Kayſer ſeinen Groß-Bottſchaffter Grav Wolffgang von Oetingen an den Türckiſchen Hof nach Conſtantinopel mit einem anſehnlichen Gefolg und koſtbahren Geſchencken / um den Carlowiziſchen Frieden zu beſtätigen / dagegen ein Türckiſcher Groß-Bottſchaffter / Ibrahim Baſſa, um gleichmüſſiger Urſach willen. 1700. 3. Febr. zu Wien angelangt / in welcher Kayſerlichen Reſidenz bald darauf ein gefährlicher Auflauff unter dem gemeinen Pöbel wegen deß Hof-Juden entſtanden / welcher Tumult aber bald wider geſtillt worden. Sonſten brach in Norden zwiſchen dem König in Dänenmarck Friderich von Holſtein-Gottorff ein neuer Krieg auß / darinnen König Carl XII. in Schweden / deß Hertzogs Partie angenommen; Hingegen bemühete ſich der Kayſer auf das äuſſerſte dieſen Krieg zeitlich beyzulegen / ſo auch bald durch den Travendaliſchen Frieden geſchehen / den der Kayſer nicht wenig befördert / um welche Zeit auch ein blutiger Krieg zwiſchen Pohlen und Moſcau einer- und Schweden andererſeits außgebrochen / der nachgehends dem Kayſer wegen der in Ungarn entſtandenen Rebellion ſehr ſchädlich geweſen; Das Allerdenckwürdigſte / ſo ſich in dieſem Jahr / und zu End dieſes Seculi zugetragen / iſt eines Theils die Erhebung deß Chur-Fürſten

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1700. 3. Febr.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. zu Brandenburg/ zu einem König in Preuſſen / welches mit Kayſerl. Bewilligung geſchehen: Andern Theils der Todt König Carls II. in Spa-

1. Nov. nien / welcher 1. Nov. ſich ereignet/ womit alſo die Caroliniſche Lini erloſchen; Nun hätte zwar nach allen Rechten/ und auch nach denen Spaniſchen Fundamental-Geſetzen/ Königl. Teſtamenten/ Renunciationen/ 2c. die andere/ nemlich die Ferdinandiſche Lini/ und alſo der Kayſer/ der auß dieſer Lini entſproſſen / in denen Spaniſchen Königreichen und Ländern ſuccediren ſollen: Allein ein falſches oder ungültiges Teſtament warff das beſte Kayſerliche Recht auf einmahl übern Hauffen. Dann der letztverſtorbene König Carl II. hinterlieſſe ein Teſtament, ſo der Cardinal Portocarrero auf Angeben Franckreichs in deſſen Favor ſolle gemacht haben/ vermög deſſen Hertzog Philipp von Anjou, deß Dauphins 2ter Printz zu einem Univerſal-Erben aller Spaniſ. Königreichen und Länder ohne einige Exception ernennet/ der Kayſer und ſein Hauß aber dergeſtalt hindan geſetzt worden / daß ſolches erſt nach dem Hertzog von Berry deß Dauphins 3ten Printzen zur Spaniſchen Succeſſion gelangen ſolte. Obwohlen nun Franckreich dardurch dem Hauß Oeſterreich den gröſten fataleſten Haupt-Streich beygebracht / maſſen es auf einmahl ohne einigen Schwerdt-Schlag oder Verluſt einiges Manns ſo viel conſiderable Länder bekommen / um welche es ſchon über

200. Jahr

200. Jahr gebuhlt / und gekrieget / hingegen das Hauß Oeſterreich dardurch auf das äuſſerſte lædirt / vernachtheilt und geſchwächt worden / ſo hat man doch die gewiſſe Verſicherung / daß / als der Kayſer vernommen / daß Franckreich den Theilungs-Tractat verworffen / und das Teſtament angenommen / er auß einer beſondern Staats-Klugheit außgeſprochen: **Die Sachen ſtünden nun wohl / und Franckreich thäte etwas / daß ihm ſo ſchädlich als dem Hauſe Oeſterr. nützlich ſeyn würde:** In Hoffnung / daß nunmehr Engell- und Holland / und das Ubrige Europa unmüglich würden vertragen können / daß dieſe beede groſſe Monarchien zuſammen wuchſen / ſondern vielmehr das Oeſterreichiſche Recht kräfftig unterſtützen würden / dahero auch der Kayſer ſelbigen gantzen Tag eine auſſer ordentliche Freude von ſich ſpühren laſſen. Indeſſen weil der Hertzog von Anjou wircklichen Beſitz von der Spaniſchen Monarchi genommen / der Kayſer aber die von GOtt und nach allen Rechten ihm zukommende / und von Franckreich liſtiger Weiſe ihme entzogene Erbſchafft unmüglich ſo ſchlechter Dings konnte dahinten laſſen / trachtete Er vor allen Dingen mit Engell- und Holland in Allianz zu tretten / um durch dieſer mächtigen Potenzen Beyſtand / vermittelſt Göttlicher Hülffe deſto eher und beſſer zu ſeinem rechtmäſſigen Erb zugelangen. Doch ehe ſich der Kayſer zu dieſem weit-außſehenden Krieg reſolvirte. Bezeugte Er einiſt bey einer

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

gewiſ-

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

gewiſſen offentlichen Devotion, das Crucifix in Händen habend / mit dieſen Worten. »O! Mein Heyland »ich proteſtire und bekeñe hiemit vor »deiner Heiligen Majeſtät / daß ich auß keinem »eitelen Ehrgeitz meine Armee ins Feld geſchickt/ »oder damit ungerechter Weiſe Land und Leuth »zugewinnen ſuche; Dann du weiſt HErr/ daß »ich mit allem/ was du mir gegeben haſt/ wohl zu »frieden bin. Ich hoffe zu dir/ daß dir mein gu»tes Abſehen wohl gefallen / und du deßwegen »meine Waffen führen und ſeegnen wirſt. Ich »bezeuge auch hiemit / daß ich zu dieſem Krieg »gäntzlich getrungen werde/ und wirſt du daher »das Blut/ welches wird vergoſſen werden/ von »mir nicht wider fordern. Auf dich mein GOtt hoffe und vertraue ich.» Nach dem nun alſo der Krieg wider Franckreich feſt geſtellt

1701. war / ſo nahmen 1701. mit Eingang deß Jahrs die groſſe Kriegs-Berathſchlagungen wegen der Armeen ſo wohl in Italien als am Rhein zu ſtellen / ihren Anfang/ und wurde mit denen Chur- und Fürſten deß Reichs/ und andern Reichs-Ständen wegen Uberlaſſung einiger Mannſchafft tractirt / auch würcklich von Dänenmarck 6000. Mann übernommen. Dieweilen aber dazumahl das Reich mehr zur Neutralität als zu einem Krieg wider Franckreich inclinirte / ſo zog der Kayſer ſeine meiſte Macht in Italien / und gab Prinz Eugenio von Savoyen das Commando, ehe aber dieſer die völlige Armee beyſammen hatte / und den

March-

Marche in Italien antretten konnte/ hatten die Frantzoſen unter dem Marchall de Catinat nicht allein Mantua/ ſondern auch alle Päſse auß Tyrol in Italien beſetzt / daß die Kayſerl. Armee à 30000. Mann ſtarck ſelbiger Orthen ohnmüglich durchtringen konnte / daher dieſelbe ſich/ einen gantz neuen Paſs über das hohe und gähe Gebürg gegen Schio in dem Vincentiniſchen eröffnen / ſich ſelbſt den Weg bahnen / und alſo den allerbeſchwehrlichſten und gefährlichſten Marche antretten mußte/ wie dann die Reuter offt abſitzen/und ihre Pferdte bey dem Zaum nachführen/ die Stucke aber mit Stricken von denen Soldaten und Bauren hinauf gezogen / und herunter gelaſſen werden müſſen. Auf ſolche Weiſe ward endlich das Gebürg / zwar mit groſſer Mühe und Beſchwehrlichkeit / doch ohne einigen Widerſtand überſtigen / weil die Frantzoſen ſich nicht einbilden können/ daß eine Armee mit einer ſchwehren Artillerie dieſes Gebürg paſſiren könnte. Und eben hierinnen begiengen ſie die gröſte faute, dann hätten ſie ſich dieſer Päſse biß Roveredo verſichert/ ſo würde es denen Kayſerl. ſchwehr gefallen ſeyn/ in Italien zu kommen. Entzwiſchen hatte der Kayſer ein Manifeſt publiciren laſſen / darinnen er die Urſachen angeführet / warum Er eine Armee in Italien ſchickte / nemlich niemand zu beleydigen / oder das Seinige mit Gewalt zu entziehen / ſondern allein von dem ihme und dem Reich durch den Todt deß letzt-verſtorbenen Königs Carls II. in Spanien heimgefallenen Hertzog-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold, Röm. Kayſ. Tab. XIV.

tzogthum Mayland als einen Mannlichen Reichs-Lehen Poſſeſſion zu nemmen. Darneben ſo hielte der Kayſer in einem Schreiben bey dem neuerwehlten Pabſt Clemente XII. um die Belehnung deß Königreichs Neapolis an, deſſen Jnhalt, weilen darinnen das Recht deß Hauſes Oeſterreich auf die Spaniſche Monarchi kurtz und gründlich enthalten, zur Erläuterung beedes der Hiſtori und Genealogi allhie beyzufügen, die Nothdurfft erachtet worden; es ſtellte aber der Kayſer in dieſem Schreiben vor, daß weil bey dem Abſterben König Carls II. in Spanien, deſſelben Reiche und Länder nunmehr Krafft der natürlichen Völcker- und gemeinen Rechten dem Hauß Oeſterreich anheim gefallen, und hierzu auch das Königreich Neapolis, als ein Päbſtl. Lehen gehöre, wormit die Päbſte die Könige in Spanien vor ſich und ihre Nachkommen dergeſtallt belehnt, daß jedes mahl die Männliche denen Weiblichen, und die Aeltere denen Jüngern ſolten vorgehen, nunmehr aber nach Abſterben ohne Leibs-Erben Caroli II. die Männliche von Carolo V. abgekommene Lini verloſchen, die Erbfolge auf die von ſeinem einigen Bruder Ferdinando in unzertrennter Mannlicher Lini herſtammende Deſcendenten, als den Kayſer und ſeine Printzen falle, ſo wolte ſich der Kayſer die Belehnung von beſagtem Königreich außgebetten haben; Und obwohl der letzt-verſtorbene König Carl in ſeinem Teſtament den Dauphin und ſeine Printzen als Cognatos zu Er-

be-

ben conſtituirt / ſo ſey jedoch auß jetzt-gemeltem / deß Hauſes Oeſterreich näheres Agnations-Recht zu ſehen / Krafft deſſen die Töchter und deren Nachkommen von denen Söhnen / und dero Männlichen Deſcendenten außgeſchloſſen würden. Wann man gleich auch ſagen wolte / daß man auf die 2te und jüngere Lini nicht kommen könnte / ſo lange noch Töchtern von der erſten vorhanden / ſo habe ja der König Carl keine Töchtern hinterlaſſen / und ſey alſo der Kayſer wegen ſeiner Frau Mutter Maria Königs Philippi III. in Spanien Tochter / und alſo von der ältern Lini abſtammend wider der nächſte Erb / zumahlen / daß deß Dauphins Frau Mutter dieſen Erb-Fall nicht erlebt. Hierzu käme die bey Vermählung Ludovici XIII. mit der Spaniſchen Infantin Anna, Philippi III. älteſter Tochter / und Ludovici XIV. mit der Infantin Maria Thereſia ſolenne und eydliche / nach denen Grund-Geſetzen deß Reichs gethane Renunciationes, Verzicht und alle ſo wohl Mannliche als Weibliche Erben auf alle Spaniſche Reiche und Provinzen / welche durch den Pyrenæiſchen Frieden beſtätigt / wodurch dann im Gegentheil die Infantin Maria deß Kayſers Mutter / und Philippi III. 2te Tochter bey ihrer Vermählung ihr völlig Erb-Recht vorbehalten / dergleichen Renunciationes vor die Spaniſche Infantinen wäre Jure Talionis eingeführt / damit / gleichwie die Frantzöſiſche Princeſſinnen / ſo nach Spanien oder Oeſterreich heurathen / ihren Söhnen keine Hoffnung zur Fran-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

zöſiſchen Succeſſion hinterlaſſen / alſo auch jenen das Recht zur Spaniſchen Erbſchafft hierdurch abgeſchnitten werde. Hierauß erſchiene / daß das im letzten Königlichen Teſtament geführte Principium irrig ſey / als wann nemlich damit beede Reiche das Franzöſiſche und Spaniſche / nicht auf eine Perſohn fallen möchten. Letztens ſo habe der letztverſtorbene König nichts gegen das von dem Anherrn / und Vorfahren wircklich auf Oeſterreich devolvirte / und anererbte Succeſſions-Recht oder zu deſſen Præjudiz verordnen können. Wegen dieſes wol gegründeten Rechts nun erſuchte der Kayſer den Pabſt / ihm die gebührende Belehnung wegen Neapolis zu ertheilen / 2c. um mehrerer Erläuterung willen deß Oeſterreichiſchen Rechts auf die Cron Spanien / kan der geneigte Leſer ſich in der General-Tabell nach Belieben ein wenig umſehen. Indeſſen ſuchte der Hertzog von Anjou gleichfalls die Belehnung über das Königreich Neapolis; dieweil nun der Pabſt gern Neutral ſeyn wolte / lieſſe Er die Sach an ſeinen Ort außgeſtellt / und da erſtgedachten Hertzogs von Anjou Ambaſſadeur wegen der Neapolitaniſchen Belehnung den gewohnlichen Zellter neben der benahmßten Summa Geldts dem Pabſt præſentiren wolte / nahm es dieſer nicht an. Ohngeachtet nun die Kayſerliche Armee über die Alpen glücklich in Italien kommen / und in dem Vincentiniſchen ſich wol poſtirt / hatte ſie doch noch eine beſchwerliche Paſſage vieler Flüſſe / und einen mächti-

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

tigen Feind vor ſich / der allen Vortheil vor ſich hatte/ wie dann Franckreich nicht nur das Hertzogthum Mayland/ gleich andern Spaniſchen Provinzen nunmehr völlig im Beſitz hatte / ſondern auch beede Hertzoge von Savoyen und Mantua auf ſeine Seite gebracht/ deren der Erſtere das Ober-Commando als Generaliſſimus über die Frantzöſiſche und Spaniſche Armee in Italien bekommen/ und zu deroſelben noch 8000. Mann ſeiner eigenen Völcker geſtoſſen/ der Andere aber raumte gar ſeine Reſidenz-Stadt Mantua denen Frantzoſen zum groſſen Nachtheil deß Kayſers/ mit Hindanſetzung ſeines geſchwohrnen Eyds und tragenden Lehen-Pflichten/ ein / deßwegen er von dem Kayſer Criminis Læſæ Majeſtatis & Feloniæ ſchuldig / und aller Reichs-Lehen und Allodial-Güter verluſtig erklärt worden. Von denen andern Italianiſchen Reichs-Vaſallen erwehlten Florenz und Parma die Neutralität/ dergleichen auch die Republique Venedig gethan/ Modena aber nahm Kayſerl. Partie an: Belangend nun die Kayſerl. Armee / ſo ſetzte dieſelbe unter Prinz Eugenio ihren Marche von Vicenza gegen dem Etſch-Fluß eyfrig fort. Die Frantzoſen hingegen / welche wenigſtens um die Helffte ſtärcker waren als die Käyſerl. bedienten ſich aller erſinnlichen Vorſichtigkeit / ihnen die Paſſage über den Etſch-Fluß zu verwehren; ſetzten ſich auch aller Orthen ſo vortheilhafftig an dieſen Fluß / daß es ohnmüglich ſchiene / daß die Kayſerl. dieſen Fluß paſſiren würden; Gleichwohl

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* wohl ſetzte Prinz Eugenius im Geſicht der Frantzoſen bey La Badia über dieſen Fluß und forcirte hernach die Frantzoſen in ihrem 3. fachen Retrenchement bey Carpi, daß ſie ſolches / wie auch den gantzen Etſch-Fluß den 9. Jul. mit Verluſt 2000. Mann verlaſſen / und ſich gegen dem Mincio retiriren mußten / womit die Kayſerl. mit der Grafſchafft Tyrol eine freye Communication bekommen / welche die Frantzoſen biß dahin zu verhindern ſich haubtſächlich hatten angelegen ſeyn laſſen. Es lieſſe ihnen aber Prinz Eugenius nicht viel Zeit / ſondern marchirte ihnen auf dem Fuß nach / und paſſirte den 28. Jul. ohngehindert / auch den Mincio. Worauf die feindliche Armee ſich gegen dem Oglio zuruck gezogen / die Kayſerl. aber nahmen 5. Aug. das feſte Schloß Caſtiglione, wie auch Caſtel Godofredo, und den 31. Aug. die Stadt Chiari an dem Fluß Oglio ein. Als ſich nun Prinz Eugenius daſelbſt vortheilhafftig poſtirte / griffe ihn die Frantzöſiſche Armee unter denen Hertzogen Savoyen und Villeroy, dann Catinat ward entzwiſchen in deß Königs Ungnad kommen / in ſeinem vortheilhafften Poſten den 1. Sept. an / ward aber mit Verluſt wenigſtens von 3000. Mann repouſirt; im folgenden Monath that Prinz Thomas von Vaudemont eine glückliche Partie, gieng über

9. Jul.

28. Jul.

5. Aug.

31. Aug.

1. Sept.

über den Oglio und die Adda, ruinirte bey Caſſano etliche Spaniſche Regimenter zu Pferdt / machte über 500. von dem Feind nider / und erbeutete ſo viel Pferdt / nebſt einem groſſen Theil der feindlichen Bagage. Es fehlete auch nicht viel / er hätte ſeinen eigenen Herrn Vatter den Gouverneur zu Mayland gefangen bekommen / der ſich kaum noch im Schlaf-Rock ſalviren können; Welcher Affront den Vatter ſo geſchmertzt / daß er verſchwohren / ſeinen Sohn nimmer deßwegen zu pardoniren / und ſolle er nachgehends bey einer Action die Stuck auf ſeinen Sohn und deſſen Regiment wacker haben loß brennen laſſen. Vor Beziehung der Winter-Quartier eroberte Prinz Eugenius vor Angeſicht der feindlichen Armee den feſten Orth Canetto, und ob ſchon der Obriſt Mercy mit 500. ſeiner Leuthe von denen Frantzoſen geſchlagen worden / daß wenig davon kommen / wie dann Mercy ſelbſt gefangen wurde / hinderte doch ſolches Prinz Eugenium an ſeinen Progreſſen nichts / maſſen derſelbe alle von denen Frantzoſen verlaſſene Plätze in Beſitz nahm / und dardurch über das gantze Hertzogthum Mantua nur Goito und die Haupt-Stadt außgenommen / Meiſter wurde. Nicht weniger raumte auch der Hertzog von Modena denen Kayſerlichen ſeine Veſtung Berſello ein / welcher Orth ihnen wegen ſeiner vortheilhafften Situation wohl zu ſtatten kam. In dem Königreich Neapoli kam es in dieſem Jahr auch in

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

favor deß Hauſes Oeſterreich zu einem Aufſtand / der aber zu frühzeitig angefangen / und alſo von daſigem Vice-Re dem Hertzog von Medina Celi, einem abgeſagten Feind deß Hauſes Oeſterreich / zeitlich wider geſtillt / und die Vornehmſte von dieſem Aufſtand / darunter der Grav Sangro hingerichtet / der Baron Saſſinet aber gefangen geſetzt worden. Indem dieſes in Italien vorgieng / ward die groſſe Allianz, welche der Kayſer mit König Wilhelm III. in Engelland / und denen General-Staaten der vereinigten Niderland / wegen der Spaniſchen Erbſchafft unter Handen hatte / den 7. Sept. glücklich geſchloſſen / welche unter anderm in dieſen vornehmſten Puncten beſtanden / daß 1. zu Erhaltung deß allgemeinen Friedens in Europa, dem Kayſer Satisfaction wegen der Spaniſchen Succeſſion, Engell- und Holland aber eine gnugſame Sicherheit ihrer Länder / Handlung und Schiffarth ſolle verſchafft werden. 2. Zu Erlangung derſelben ſollen die Allürten einander mit aller Macht beyſtehen/und 3. dahin trachten / die Spaniſche Niderlande zu Bedeckung der Holländiſchen Gräntzen wieder zu bekommen; ferner das Hertzogthum Mayland als ein Reichs-Lehen/ ſo zur Sicherheit der Oeſterreichiſchen Gräntzen bequem; Neapolis und Sicilien / ingleichem die Landſchafften und Inſuln an denen Toſcaniſchen

7. Sept.

nischen

nischen Cůſten im Mittellåndi- ſchen Meer / welche ſo wohl dem Kayſer nůtzlich / als Engell- und Holland zur Schiffahrt vortråglich / einzunehmen. 4. Solle Engell- und Holland zugelaſſen ſeyn / zur Bequemlichkeit der Schiffahrth und Handlung ſo viel Långer und Ståddte in West-Indien einzunehmen / als ihnen möglich / die ihnen auch eigenthumlich verbleiben ſollen. 5. Solle kein Theil ohne den andern Friede machen / auch ſolle kein Friede geſchloſſen werden / es habe dann der Kayſer zuvor Satisfaction, Engell- und Holland aber ihrer Långer und Handlung halber Sicherheit erhalten / und biß durch rechte Vorſorg es dahin gebracht / daß Franckreich und Spanien niemals unter einerley Herrſchafft ſtehen / vielweniger ein einiger König über beede Reiche herrſchen / und fürnemlich daß die Franzoſen niemals zum Beſitz deß Spaniſchen Indiens gelangen / noch ihnen daſelbſt weder directè noch indirectè zu negotiiren erlaubt ſeyn / und endlich biß Engell- und Holland alle Rechte / Privilegien und Freyheiten vor ihre Commercien in der Spaniſchen und Mittellåndiſchen See wieder überkommen. 6. Nach erhaltener Satisfaction und Sicherheit / oder in Kriegs-Fall nach geſchloſſenem Frieden / ſolle zwiſchen denen Alliirten zur Guarantie deß Verglichs oder Friedens die geſchloſſene Defenſiv-Allianz allezeit beſtåndig verbleiben. Sonſten hatte der Chur-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Fürſt zu Cölln Joſeph Clemens/ mit dem Dom-Capitul ſelbigen Ertz-Stiffts groſſe Strittigkeiten/ indem der Chur-Fürſt wider Wiſſen und Willen deß Dom-Capituls 6000. Mann angeworben/ und damit die Veſtungen Kayſerswerth/ Rheinbergen und Bonn/ in welche das Capitul Crayß-Trouppes zu legen verlangt/ auch das Städtlein Zons/ nebſt dem daran ligenden Schloß/ mit Gewalt beſetzt. Weßwegen der Kayſer den Hertzog von Sachſen-Zeitz Chriſtian Auguſt/ der zugleich Biſchoff zu Raab war/ nach Cölln geſchickt/ um den Chur-Fürſten und das Dom-Capitul wieder mit einander zu vergleichen: Es war aber umſonſt/ und kam es endlich auf die Extremität an; indeme der Chur-Fürſt bald darauf 10000. Mann Frantzoſen unter dem Printzen Tserclas de Tilly, unter dem Namen der Burgundiſchen Crayß-Völcker in ſeine Veſtungen einnahm/ dergleichen auch im Stifft Lüttich geſchahe/ welches dann bey denen Venachbarten/ ſonderlich denen Holländern groſſes Aufſehen verurſachte. Und weilen nichts anders als ein blutiger Krieg zu beſorgen war/ ſo wurden im Reich hin- und wieder/ ſonderlich von denen Ober-Rheiniſchen/ Weſtphäliſchen/ Fränckiſchen/ Schwäbiſchen und Bayeriſchen Crayſen unterſchiedene Crayß-Täge gehalten/ woſelbſt man das Aſſociations-Werck zur Sicherheit deß Reichs zum Stand zu bringen/ bemühet war. Unter währenden

dieſen Handlungen gieng in Ungarn eine grauſame Conſpiration vor/ welche der Fürſt Frantz Ragozy/ die Grafen Berezeni/ und Sirmay/ nebſt etlich und 80. Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Herren wider den Kayſer angeſponnen/ und Willens geweſen/ die Kayſerl. Herrſchafft zu Laxenburg mit 10000. Mann zu überfallen/ und zu maſſacriren. GOTT aber/ der allezeit über den frommen Kayſer gewacht/ lieſſe dieſes entſetzliche Complot durch den Hauptmann Longuevall, einem getreuen Diener deß Hauſes Oeſterreich/ noch zeitlich an den Tag kommen/ ehe es gleichſam angezettelt und in das Werck geſtellt worden: Dahero der Ragozy und Sirmay durch den Grafen Solari beym Kopff genommen/ und nach Neuſtatt in Verhafft gebracht worden. Der Kayſer ſetzte hierauf ein beſonders Judicium Delegatum nieder/ und lieſſe die Sach examiniren/ da dann Rakozy und Sirmay der vorgehabten Conſpiration halben überwieſen/ und deßwegen dieſem der Kopff ab/ jener aber in ewige Gefängnüß geſprochen worden. Allein Rakozy entkam durch Vorſchub Capitain Lehmanns/ der ihn verwahren ſollen/ glücklich auß der Gefängnüß/ und zettelte nach erlangter Freyheit die Rebellion von neuem in Ungarn an. In dieſem Jahr/ und zwar zu Anfang deſſelben/ gieng auch die Crönung Chur-Fürſt Friederichs III. zu Brandenburg/ zu einem König in Preuſſen mit Conſens und Einwilligung deß Kayſers zu

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. zu Königsberg vor ſich; weßwegen der König ſich folgender Puncten gegē dem Kayſer verglichen: 1. Erneuerte der König in Preuſſen die vorige Allianz mit dem Kayſer / Krafft welcher Sie im Fall eines feindlichen Angriffs einander mutuò mit 10000. Mann beyſtehen wollen. 2. Renuncirt der König auf die vom Kayſer noch zu fordern habende alte Subſidien von 100000. Rthlr. 3. Will ſich der König wegen der Prætenſion an Mannsfeld dem Kayſerlichen Außſpruch unterwerffen. 4. Von dem Kayſer mit gleichem Titul wie die Cron Dänenmarck und andere / ſo Reichs-Lehen beſitzen / nemlich Euer Liebden ſich begnügen. 5. Im Reich bey Chur- und Fürſtlichen Collegiis bey vorigem Rang im Sitzen und Voticen bleiben. 6. Die Römiſch-Catholiſche Unterthanen / wie bißher / alſo auch noch ferner / das freye Exercitium der Religion und übrigen Privilegien / nach Außweiß deß Weſtphäliſchen Friedens genieſſen laſſen.

1702. 1702. Mit dem Anfang dieſes Jahrs hatte Printz Eugenius einen Anſchlag auf die Stadt Cremona / welchen er

1. Febr. 1. Febr. in das Werck geſtellt / hätte auch denſelben bey nahem glücklich zu End gebracht. Wie er dann ſchon würcklich 3000. M. mitten in der Stadt / und zerſchiedene Poſten und Thor beſetzt hatte; Dieweilaber die Frantzöſiſ. Guarniſon 6000. M. wenigſtens ſtarck war / und ſich deſperat wehrete / auch würcklich noch

noch etlich 1000. Mann zum Entſatz im Anzug waren / mußte ſich der Printz damit begnügen / daß er den Frantzöſiſchen Marechall de Villeroy nebſt vielen Officiers auch etlich 100. gemeine Soldaten gefangen hinweg geführet / und über 1000. erlegte / dagegen er über 250. Mann in allem nicht vermiſſet. Worauf ſich der Printz in guter Ordnung wieder zuruck zog / und die von denen Frantzoſen auß Schrecken verlaſſene Poſten an dem Oglio / wobey ſie den gröſten Theil von ihrer Munition und Lebens-Mitteln im Stich gelaſſen / beſetzt / auch über das Buſſetto auf Diſcretion eingenommen / die Winter-Quartier extendirt / und Mantua enger bloquirt. Es hielten aber die Frantzoſen meiſtentheils die Gefangenſchafft deß Villeroy vielmehr vor ihr Glück / und ſagten faſt offentlich: „Printz Eugenius hätte der Cron Franckreich keinen gröſſeren Dienſt „thun können / als daß er ſie von einem General „befreyet hätte / von deſſen Conduite ſie nichts „als Unglück hätten zugewarten gehabt / und „würde ſich nunmehr das bald Blatt wenden ; „welches auch alſo erfolgt: Dann der Hertzog von Vendóme, Ludwig Joſeph / kam mit einem ſtarcken Succurs von 26000. Mann in Italien an / und formirte alſobald 2. Armeen / diß- und jenſeits deß Po, mit welchen er ſich bemühete die Kayſerl. auß dem Parmeſaniſchen zu vertreiben / ihre Linien an dem Oglio übern Hauffen zu werffen / und Mantua zu entſetzen. Ohngeachtet nun Prinz Eugenius alle Vorſichtigkeit gebrauchte /

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Röm. Kayſ. Leopold *Tab. XIV.*

brauchte / die müglich geweſen / mußte er ſich dennoch immer vor dem Feind / der mehr als noch ſo ſtarck war als er / und ihn einzuſchlieſſen trachtete / retiriren / und viele Orth verlaſſen. Gleichwohl ſchloſſe er Mantua noch enger ein / und poſtirte ſich vor dieſen Orth ſo vortheilhafftig / daß Vendome nirgends durchkommen konnte / biß er endlich durch das Venetianiſche Gebiet gieng / dardurch er der Stadt Mantua / wiewohl nur auf der einen Seite gegen dem Mincio Lufft gemacht / nachdem er Caſtiglione denen Teutſchen wider abgenommen. Indeſſen ſetzte Prinz Eugenius auf der andern Seite die Bloquade noch immer fort / ſo daß nichts von dem Po über den See in Mantua kommen konnte / als auch der Hertzog von Anjou ſeinen Einzug in dieſe Stadt hielte / bombardirte der Prinz dieſelbe würcklich. Endlich hub er die Poſtirung und Bloquade vor Mantua / welche 8. Monath lang gewähret / auf / und marchirte auf die feindliche Armee loß / und griffe dieſelbe / ohngeachtet ſie mehr als 10000. Mañ ſtärcker als die Kayſerl. ware / 15. Aug. bey Luzzara an / allwo es zu einem überauß hitzigen und blutigen Treffen kam / darinnen zwar kein Theil viel gewonnen / auſſer daß die Kayſerliche den Feind auf 1000. Schritt zuruck getrieben / und die Wahlſtatt ſamt deß Feinds Todten und Bleſſirten / auch ein Theil ſeiner Zelte / Munition, Proviant und Schantzzeug / und alſo den Sieg erhielten. Der

15. Aug.

Frantzo-

Frantzoſen Verluſt erſtreckte ſich auf 5000. M. darunter der General Crequy, die Teutſche aber miſſeten gegen 1000. Mann / und bedaurten unter dieſen den tapfferen General und Printz Commerci, der zu Anfang deß Treffens gleichbalden geblieben. Hierauf verſchantzte ſich die Frantzöſiſche Armee in ihrem Lager / daher Printz Eugenius geſchehen laſſen mußte / weil der Feind doch noch ſtärcker als er war / daß Luzara und Guaſtalla in feindliche Hände kommen. Beede Armeen aber ſtunden über 3.thalb Monath gegen einander / und canonirten öffters einander / doch mußte endlich die Frantzöſiſ. Armee zu erſt aufbrechen / und die Winter-Quartier beziehen. Den gantzen Sommer hindurch ſuchten auch die Frantzoſen der Kayſerl. Armee die Zufuhr deß Proviants über den Golfo abzuſchneiden / zu welchem Ende ſich der Cavalier Fourbin mit 4. Fregatten denen See-Häfen Fiume in Iſtrien / und Zeng in Croatien näherte / ſetzte auch einiges Volck bey denen Letzteren ans Land / welche aber von der Croatiſchen Land-Militz angegriffen / und meiſtens nidergeſäbelt worden. Hierauf kreutzte Fourbin im Golfo herum / und ſuchte etliche Kayſ. Magazinen an denen Küſten zu ruiniren / die Venetianer aber wolten ſolches Kreutzen in ihrem Golfo nicht leyden / daher die Frantzöſiſche Fregatten ſich endlich wider zuruck zogen. Belangend die Reichs-Affaires, ſo ward m. Mart. zu Nördlingen von 5. Crayſen / als Francken / Schwaben / Oeſterreich

Leopold / Röm. Kayſ.
Tab. XIV.

m. Mart.

Leopold/ Röm-Kayſ. Tab. XIV.

ſterreich/Ober- und Chur-Rhein ein groſſer Convent angeſtellt/ und auf demſelben die Aſſociation zu Stand gebracht/ auch von erſt-gedachten 5. Crayſen beſchloſſen/ daß von ihnen eine Armee von 44900. Mann mit aller Zugehör nächſtens geſtellt/ und damit einander beygeſtanden/ die gemeine Wohlfarth deß Reichs dardurch beſorgt/ und dieſer Weg zu der gemeinſamen Beförderung/ mittelſt ſucceſſiver Erreichung der vollſtändigen Reichs-Verfaſſung zu bahnen/beliebt werden ſolle. In Nider-Sachſen lieſſe es ſich hingegen zu einer gefährlichen Weitläuffigkeit an. Dann da der Kayſer/ wie obgemeldt/ das Hauß Hannover als die jüngere Lini der Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg/in den Chur-Fürſten-Stand erhoben/ und alſo die ältere Lini zu Wolffenbüttel/ die eben ſo viel Meriten als Hannover vermeynte zu haben/ übergangen/ proteſtirten beede Herrn Brüder/ Hertzog Rudolph Auguſt/ und Hertzog Anton Ulrich/ zu Wolffenbüttel/ nicht nur ſolenniter darwider/ ſondern ſeparirten ſich auch von beeden Häuſern Zell und Hannover/ nahmen ſtarcke Werbungen vor/ und hatten ſchon bey 12000. Mann auf denen Beinen. Dieweilen nun erſt-gemeldte beede Häuſer ſich nichts gutes zu dem Hauß Wolffenbüttel verſahen/ wolten ſie dem beſorgenden Unheil zuvor kommen/ und hebten demnach die meiſte Wolffenbüttelis. Trouppes 21. M. in ihren Quartieren auf/ worauf es

21. Mart.

durch

durch Kayſerl. Vermittlung zu einem dem Kayſer / und dem gemeinen Weſen vortheilhafften gůtlichen Vergliche kommen / krafft deſſen 3000. Mann Wolffenbůttel. Trouppes dem Kayſer überlaſſen worden / deren man ſich in Italien nutzlich bedient. Zu gleicher Zeit hatte auch Chur-Bayern ſtarcke Werbungen vor / die dem Kayſer und dem Reich verdåchtig vorkamen / dieweil aber der Chur-Fůrſt sincerirte / daß ſie nicht wider deß Reichs Ruhe und Wohlſtand angeſehen / ſo lieſſe man die geſchöpffte Ombrage wider ſchwinden. Indeſſen vermeynte der Kayſer den Chur-Fůrſten zu Cölln zu bewegen / daß er die ſo genannte Burgundiſche Crayß-Völcker auß dem Cöllniſchen und Lůttichiſchen außſchaffen / den Lůttichiſchen Dom-Dechanten Baron de Mean, den der Chur-Fůrſt hatte gefangen nemmen laſſen / wider in Freyheit ſetzen / die Frantzöſiſche Allianz abandoniren / und nåher auf deß Kayſers und deß Reichs Seiten tretten möchte. Allein der Chur-Fůrſt blieb unbeweglich / daher / als 15. Maj. Engell- und Holland mit dem Kayſer zugleich den Krieg wider Franckreich offentlich declarirt / (dann in Italien kriegte der Kayſer bißher in ſpecie nicht wider Franckreich / ſondern ſuchte nur Mayland als ein Reichs-Lehen zu vindiciren) ward der Anfang deß Kriegs mit denen Belagerungen Kayſerswerth und Landau gemacht / jene führte der Kåyſerl. und Hollåndiſche Feld-Marſchall / Fůrſt Vollrath von

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

15. Maj.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. Naſſau-Saarbrücken/ mit Königlichen Preuſſiſchen und Holländiſchen Trouppes, und brachte dieſelbe/ da inmittelſt der Frantzöſiſ. General Tallard mit einem Corpo das Jülch- und Bergiſche Land verwüſtete und in Contribution m. Iun. ſetzte / m. Jun. mit Verluſt etlich 1000. Mann zu einem glücklichen End: Die Belagerung Landau aber commandirte Anfangs der Kayſerl. General-Lieutenant, Marg-Grav Ludwig Wilhelm von Baaden/ hernach der Röm. König ſelbs in hoher Perſon/ welcher dieſe importante Veſtung/ die ein Meiſterſtuck deß berühmten Frantzöſiſchen Ingenieur Vauban, mit eignen und anderen Reichs-Völckern/ nachdem zuvor die Contreſcarpe und hernach auch die Citadell mit ſtürmender Hand erobert worden/ 10. Sept. 10. Sept. bezwungen und eingenommen/ und zwar eben zu rechter Zeit/ als 2. Tag vorher/ der Chur-Fürſt von Bayern ſich der Stadt Ulm mit Liſt bemächtigt/ allwo ſich 14. Ejusd. 14. Ej. ſeine gantze Armee à 20000. Mann ſtarck/ verſammlet/ mit deren der Chur-Fürſt die Donau weiter hinauf gegen dem Schwartzwald geruckt/ die Conjunction mit Franckreich zu bewerckſtelligen/ zu welchem Ende auch ein Corpo von der Frantzöſiſchen Armee oberhalb Breiſach den Rhein paſſirt/ welches aber die Schwäbiſche Trouppes unter Commando Grav Carl Egons von Fürſtenberg nicht nur davon abgehalten/ ſondern auch ohnweit Fridlingen

lingen ohnverſehens überfallen/ und wider über den Rhein hinüber gejagt. Hierauf wendete ſich Chur-Bayern mit ſeiner Armee wider die Donau hinunter gegen Ulm/ lagerte ſich mit dem gröſsten Theil derſelben bey Ehingen / ſchrieb von darauſs ſtarcke Contributiones in Ober-Schwaben auſs/ und nahm auch 1. Oct. Memingen ein/ welchem Lauingen/ Dillingen Güntzburg/ und andere Orth folgten. Dieſes Verfahren deſs Chur-Fürſten machte in dem Reich ein groſſes Auffſehen / und weilen nun der Chur-Fürſt damit an den Tag gelegt / wie weit er ſich mit Franckreich engagirt / ſo bemühete ſich der Kayſer in einem eigenen gnädigſten Hand-Schreiben / und dann auch durch Geſandſchafft den Chur-Fürſten von dem Frantzöſiſchen Intereſſe abzuziehen / zur Reſtitution Ulm und anderer Orth / und dem Beytritt zu dem geſamten Reichs-Concluſo zu bewegen/ dabey denſelbē von aller weiteren Thätigkeit in Kayſerl. Gnaden vätterlich abmahnend. Es wolte aber der Chur-Fürſt hierein nicht willigen/ bevor ihme von dem Kayſer und denen beeden Crayſen Francken und Schwaben behörige Satisfaction wegen ſeiner an ſie gemachten Prætenſion gegeben würde: Indem aber dieſe mehrertheils ſo beſchaffen waren / daſs ſie ohnmüglich einzugehen waren / auſſer dieſem aber Chur-Bayern die Waffen nicht niderlegen wolte / ſo ward hierauf auf dem Reichs-Tag zu Regensburg Franckreich und ſein Anhang

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

1. Oct.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. von dem geſamten Reich vor Reichs-Feind erklärt/ und die Avocatoria deßwegen außgefertigt. In dem Ertz-Stifft Cölln aber gab der Kayſer abſonderlich Befehl/ daß die Regierung unter ſeinem Nahmen künfftighin verwaltet werden ſolle. Indeſſen bemühete ſich die Frantzöſiſche Armee unter dem Marechall de Villars mit Chur-Bayern ſich zu conjungiren/ deßwegen dieſelbe 20000. Mann ſtarck bey Hünningen durch das Schweitzeriſche Territorium über Rhein gegangen/ und auf ein Teutſches Corpo à 8000. Mann ſtarck bey Fridlingen

14. Oct. loßgegangen/ allwo es 14. Oct. zu einem ſcharffen Treffen kommen/ darinnen zwar die Teutſche Cavallerie in Confuſion gerathen/ und nimmer zum Stand zu bringen geweſen; hingegen fochte die Teutſche Infanterie Löwenmüthig/ trieb die feindliche Armee/ ohnerachtet ſie mehr als noch ſo ſtarck war/ weit zuruck/ eroberte 3. Canonen/ und erhielte die Wahlſtatt; verlohr aber dabey viel hohe und tapffere Generals und Officier. Die Frantzoſen ſchriebẽ ſich zwar den völligen Sieg zu/ weil nachgehends ſich die Teutſchen wegen Schwäche zuruck ziehen/ und dem Feind die Stern-Schantz ohnweit Hünningen durch Accord überlaſſen müſſen/ doch konnten ſie die geſuchte Conjunction mit Chur-Bayern damahls nicht in das Werck ſetzen. Sonſten ereignete ſich in dieſem Jahr zwiſchen dem Kayſerl. und Päbſtl. Hof eine groſſe Mißhelligkeit/ weil 1. der Pabſt

dem Duc d' Anjou und ſeiner Gemah-lin alle Königliche Ehre durch die Complimentirung eines Legati à Latere angethan/ auch durch die Abſendung deß vielen Volcks ins Parmeſaniſche und Piacentiniſche denen Kayſerlichen zimmlichen Schaden verurſacht/ und gegen dem Marquis del Vaſto, der ſich als ein vornehmer Neapolitaniſcher Herr und Grand d' Eſpagne, um deß Vice-Re zu Neapolis Verfolgungen zu entgehen/ nach Rom und daſelbs in Kayſerl. Protection begeben/ einen harten Proceſs vornemmen laſſen/ worüber nicht nur der Kayſerl. Ambaſſadeur Gr. von Lamberg Rom quittirt/ ſondern auch der Kayſer dem Päbſtl. Nuncio den Hof zu Wien verbotten. Nicht weniger war auch der Kayſer mit denen Catholiſchen Schweitzer-Cantons übel zu frieden/ daß dieſelbe mit dem Hertzog von Anjou das ſo genannte Mayländiſche Capitulat erneuert/ und demſelben eine Werbung in ihren Landen geſtattet/ doch erklärten ſich die Cantons dagegen/ die Vorder-Oeſterreichiſche Lande nebſt der Stadt Coſtantz in dero Schutz zu nemmen. In dieſem Jahr ſtifftete auch der Kayſer zu Breßlau eine Univerſität unter dem Nahmen Leopoldina, auf deren die Profeſſores Theologiæ und Philoſophiæ allezeit Jeſuiten ſeyn ſolten/ in die andere beede Facultäten aber ſolten nach Gelegenheit auch proteſtirende Profeſſores angenommen werden. Was ſonſten der Engelländer und Holländer als deß Kayſers Alliirten glückliche Progreſſen zu Waſſer und Land wider

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. Franckreich anlangt/ ſo ſind dieſelbe in dem Leben König Ludwigs XIV. in Franckreich bey dieſem Jahrgang zu finden. Nur iſt dieſes allhie zu melden/ daß obſchon König Wilhelm in Engelland im Martio dieſes Jahrs geſtorben/ und es bey vielen die Gedancken erweckt/ auch Franckreich ſich ſelbſt die Hoffnung gemacht/ als ob die groſſe Allianz einen Anſtoß leyden würde/ ſo erneuerte nicht nur Königs Wilhelmi glorwürdige Nachfolgerin im Regiment, die Königin Anna, die mit dem Kayſer und Holland geſchloſſene Allianz, ſondern fieng auch den Krieg mit Franckreich zu deß Kayſers und deß Hauſes Oeſterreich Avantage mit ſolcher Hertzhafftigkeit und Eyffer an/ als man kaum hätte glauben oder hoffen können/ welchen ſie auch biß dato mit gleichem Eyffer und Glück fortgeſetzt/ ſo daß im Zweiffel ſtehet/ ob der Kayſer durch den Tod König Wilhelms als eines getreuen Allürten mehr verlohren/ oder durch die Erhebung Princeſſin Annæ auf den Königlichen Engliſchen Thron/ als einer heldenmüthigen Verfechterin der Freyheit von Europa, beſonders aber deß Rechts deß Hauſes Oeſterreich auf die Spaniſche Monarchi, mehr gewonnen habe. 1703.

Martio.

1703. Dieſes Jahr ſchiene vor Franckreich und Chur-Bayern ſehr glücklich/ hingegen vor den Kayſer und das Reich ziemlich fatal zu ſeyn. Dann obſchon der Kayſer den ſo lang getroheten Einfall in die Chur-Bayriſche Land durch den

General

General Schlick endlich bewerckſtelligen lieſſe / auch zu dieſem Ende etlich 1000. Mann Sachſen übernommen; Da entzwiſchen anderſeits General Styrum mit einem Corpo in die Obere Pfaltz eingebrochen / und jener unterſchiedliche Oerter / als Marckt-Ried / Arnolds-Münſter / St. Martin und Zell in Nieder-Bayern ſich bemächtigt / dieſer aber die Bayeriſchen Linien bey Dietfurt forcirt / und bey 1000. Bayer erlegt und gefangen genommen / ſo mochte doch dieſes den Chur-Fürſten zu keinen andern Gedancken bringen / vielmehr begegnete er ſeinen Feinden mit der gröſten Hertzhafftigkeit / nahm nicht nur Neuburg an der Donau 2. Februarii hinweg / ſondern ſchlug auch 11. Mart. den General Schlicken bey Eiſenbirn / der bey nahem ſo viel oder mehr als die Bayer bey Dietfurt verlohren; worauf Neuſtatt am Jnn in deß Chur-Fürſten Hände kam. Es ſaumte aber dieſer nicht lang / ſondern gieng hierauf mit einem ſtarcken Corpo in die Obere-Pfaltz / um den General Styrum / welcher Neumarck ein Bayriſches Magazin eingenommen / und andere Plätze angreiffen wolte / gleichfalls vorzubeugen. Entzwiſchen ſuchten die Frantzoſen dem Chur-Fürſten Lufft zu machen / giengen daher m. Febr. bey Neuburg über den Rhein / marchirten zwiſchen Freyburg und Breyſach mit einer Armee von 20000. Mann ohne Hindernuß und Anſtoß hindurch / und giengen ohnverſehens

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

2. Febr.

11. Mart.

m. Febr.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* ſehens auf die Linien bey Offenburg loß/ von dar ſich die Teutſche / die nicht wohl 2000. Mann ſtarck waren / in guter Ordnung zuruck gezogen/ und ſich zwiſchen Ober-Bühel und Stollhofen ſehr vortheilhafftig poſtirt / daſelbſt der Kayſerliche General-Lieutenant Marggraf von Baaden neue Linien gezogen/ und dardurch das Hertzogthum Wirtenberg / beede Marggrafſchafften von Baaden / und das übrige Schwabenland vor der angetroheten feindlichen Invaſion bedeckt. Indeme dieſes geſchahe / berennete und belagerte die Frantzöſiſche Armee die Veſtung Kehl / und nahm dieſelbe 9. Mart. 9 Mart. mit Accord ein. Nach dieſer glücklichen Expedition repaſſirte die Frantzöſiſche Armee wider den Rhein / um ein wenig außzuruhen / und ſich zu einem gröſſeren Deſſein zu rüſten. Der Chur-Fürſt aber eylte von der Obern-Pfaltz wieder 9. Apr. nach der Donau zuruck / und forcirte 9. Apr. die Stadt Regensburg / ihm die Donau-Brucke / nebſt dem Donau-Thor einzuraumen. Darauf gieng der Chur-Fürſt wider auf das Schlickiſche Corpo loß / welches bey Viltzhoffen ſtunde. Allein General Schlick zoge ſich nach Paſſau zuruck / und ließ den Neuburger-Wald verhauen / daß der Chur-Fürſt nichts vornehmen konnte / daher er wieder gegen Regensburg hinauf ruckte. Mittler Zeit paſſirte die Frantzöſiſche Armee wieder den Rhein / und hatte Ordre von dem König / die Conjunction

mit Chur-Bayern zu wegen zu brin- gen / es koſte was es wolle. Um welche Zeit auch der Chur-Fürſt von Regensburg eyligſt mit geſammter Macht die Donau herauf gegen Ulm / und dem Schwartzwald zumarchirt / deßwegen General Styrum mit ſeinem Corpo vor Amberg / welches bloquirt gehalten wurde / aufgebrochen / und Chur-Bayern allezeit auf der Seite gefolgt. Inmittelſt vermeynte Marechall de Villars, der die Frantzöſiſche Armee commandirte / die Teutſche Linien bey Bühel zu forciren / canonirte und beſtürmte daher dieſelbe etlich Tag nach einander mit der gröſten Force, konnte aber nichts davor außrichten / ſondern mußte noch dazu mit ziemlichem Verluſt zuruck weichen: Daher ſuchte Villars einen andern Weg / um den Chur-Fürſten ſuccuriren zu können / welches ihme auch durch den General Blainville gelungen / der mit einem ſtarcken Detachement durch das Kintzinger-Thal durchgebrochen / die Päſſe Bibrach / Haßlach / und Hauſen / 28. Apr. und endlich den letzten Paß deß Schwartzwalds / nemlich die Stadt und Schloß Hornberg 1. Maj. erobert / mithin die ſo lang von Chur-Bayern gewünſchte / und von Franckreich bißher vergeblich geſuchte Conjunction endlich in das Werck geſetzt. Worauf die combinirte Frantzöſiſche und Chur-Bayeriſche Armee / welche nicht nur Schwaben und die benachbarte Crayſe / ſondern gantz Teutſchland in einen groſſen

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

28. Apr.

1. Maj.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Schrecken geſetzt / långſt der Donau tieffer in Schwaben hinein geruckt / dagegen die Kayſerliche und Reichs-Armee unter dem Kayſerl. General-Lieutenant ſich gleichfalls verſtårckt / wozu die Hollånder allein bey 6000. Mann unter dem tapfferen General Goor hergeben / und ſich bey Haunßheim poſtirt / da im Gegentheil die Frantzöſiſche Armee ſich zwiſchen Lauingen und Dillingen verſchantzt / nachdeme der

m. Iun.

Chur-Fürſt m. Jun. mit ſeinen eigenen Trouppes ſich von denen Frantzoſen ſeparirt / und in Tyrol eingebrochen; allwo er die beſte Påſſe und Veſtungen / als Kuffſtein / Scharnitz / Ehrenberg / Rattenberg und anders / in gar kurtzer Zeit mit geringem Verluſt einbekommen / und von gantz Tyrol innerhalb 6. Tag ſich völlig Meiſter gemacht; aber nach einer Monats-Friſt faſt eben in ſo kurtzer Zeit wieder verlohren; nachdem er vergeblich geſucht / mit dem Hertzog von Vendome auß Italien ſich zu conjungiren. Maſſen über 8000. Tyroliſche Bauren ſich zu einiger regulirter Miliz geſchlagen / und einige 1000. von denen Bayern theils erſchoſſen / theils mit Steinen und Höltzern zu tod geſchmiſſen / und ohne Barmhertzigkeit keinem einigen Pardon geben / daß alſo der Chur-Fürſt gantz Tyrol / biß auf die einige Veſtung Kuffſtein mit groſſem Verluſt in Eyl wieder raumen mußte. Indeſſen ſuchte Franckreich denen Alliirten eine neue Diverſion an dem Rhein zu machen / wie dann der Hertzog von

Bur-

Burgund deß Königs Enckel / nach- dem ihm der Anſchlag und die vorge- weſene Verrätherey auf Landau mißlungen / mit einer ſtarcken Armee vor die Veſtung Breyſach geruckt / und dieſel- be würcklich zu belagern angefangen. Dage- gen ſeparirte ſich die Alliirte Armee vor Haunß- heim / davon die Helffte unter dem Kayſerlichen General-Lieutenant vor Augſpurg ruckte / und eben zu rechter Zeit davor anlangte / da die Fran- zoſen und Bayern im Werck begriffen waren / Guarniſon hinein zu legen / welche Stadt aber die Alliirtē beſetzt / und vor derſelben ſich gelagert. Es bothe aber gleich darauf bey denen Teut- ſchen ein Unglück dem andern die Hand: Dann 6. Sept. ergab ſich Breyſach frühzeitig an die Frantzo- ſen / deßwegen nachgehends ein ſcharffes Kriegs- Recht über beede Commendanten ge- halten worden. Darauf erfolgte 26. ejusdem die unglückliche Styrumi- ſche Action bey Höchſtätt / in deren die Teutſchen nicht nur über 4000. Mann eingebüßt / ſondern auch alle Stuck und Bagage verlohren / und biß nach Nördlingen ſich zu retiriren gezwungen worden. An dem Rhein beſetzten die Frantzo- ſen Speyer und Germersheim / m. Oct. forcirten die Teutſche Linien bey Neuſtatt an der Hartt / und bela- gerten hierauf unter dem Marechall de Tallard nicht nur die Veſtung Landau / ſon- dern ſchlugen auch 15. Nov. den zum

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

6. Sept.

26. ejusd.

m. Oct.

15. Nov.

Entſatz

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Entſatz im Anzug begriffen geweſenen Succurs bey Speyer / worauf ſich Landau nach gethaner tapfferer Gegenwehr an den Tallard ergeben müſſen. Indeſſen mußte die Teutſche Armee unter dem Kayſerl. General-Lieutenant, nachdem ſie ein Stuck von Bayern in Contribution geſetzt / und außgezehrt / von Augſpurg wieder aufbrechen / und einen gefährlichen und beſchwerlichen Ruck-Marche nach der Donau nehmen / weil die Frantzöſiſche und Bayeriſche Armee / die weit ſtärcker als die Alliirte ware / ihro immer auf der Seiten marchirte / und ſich anhencken wolte / nachdem ſie aber denenſelben keinen Streich beybringen konnten / gienge der Chur-Fürſt vor Augſpurg / und nahm dieſe Stadt / nach 6. tägiger Bombardirung und Belagerung

14. Dec. 14. Decemb. mit Accord ein. Dieſer vielfältige und groſſe Verluſt ward wieder in etwas erſetzt / daß die Hol-

13. May. länder 13. May die Veſtung Bonn / die Preuſſen die Veſtungen Rheinbergen und Geldern / die Heſſen Trarbach / die Francken die Berg-Veſtung Rothenberg / und der Kayſerl. General Herbeville die Haupt-Stadt Amberg in der Obern-Pfaltz / mithin ſelbiges gantze Land erobert. Doch war der Verluſt Breyſach und Landau gröſſer als dieſes alles / deß andern erlittenen Schadens nicht zu gedencken. In Italien ſahe es Anfangs noch ſchlechter auß / maſſen die Frantzoſen aller Orten den Meiſter ſpielten / und hatte der kluge

und

und tapffere General Herr Guido von Stahrenberg / der in Abweſenheit Printz Eugenii das Commando führte / gnug zu thun / daß er ſich gegen dem ſtarcken Feind / der ihme weit an Macht überlegen war / nur defenſivè hielte. Mußte auch deßwegen Final di Modena verlaſſen / und die Guarniſon an ſich ziehen / um ſich zu verſtärcken. Kurtz darauf reſolvirte ſich Vendome das Kayſerl. Lager mit einer formalen Attaque 8. Jun. anzugreiffen / eröffnete auch würcklich die Trenchées, und ließ 2. Batterien aufwerffen / mit welchen er das Kayſerl. Lager ſcharff beſchoſſen. Allein Stahrenberg eröffnete die Schleuſſen / und nöthigte den Vendome, daß er ſich wieder zuruck ziehen mußte: Worauf es denen Kayſerl. geglückt / daß ſie ein Frantzöſiſches Corpo à 8000. Mann unter dem General Albergotti in dem Modeneſiſchen geſchlagen / doch konnten ſie nicht hindern / daß nicht Berſello 26. Jul. an die Franzoſen übergangen / und die Guarniſon à 900. Mann ſtarck zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Mußten auch geſchehen laſſen / daß Vendóme mit einer Armee von 20000. Mann durch alle Poſten gegen Tyrol biß an Trient durchgebrochen / um mit Chur-Bayern ſich zu conjungiren; wiewohl auß dieſem Deſſein nichts worden. Maſſen die Tyroliſche Bauren nebſt einiger Kayſerlichen Militz die Paſſage über den ſo genanten Brenner diß- und jenſeits ſo wohl beſetzt und defendirt / daß weder der Chur-Fürſt

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

8. Iun.

26. Iul.

noch

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

noch der Vendôme über denſelben kommen konnte. Dahero beede ohnverrichter Dingẽ mit nicht geringem Verluſt/und Einbüſſung nahmhaffter Officier, wider zuruck gehen mußten/ und hatte Vendôme mehr nicht außgerichtet/ als daß er Trient/ wiewohl ohne ſonderlichen Schaden bombardirt. Wie er nun im Werck begriffen war/ den General Stahrenberg enger einzuſchlieſſen/ oder gar auß Italien zu delogiren/ machte Savoyen denen Kayſerl. Lufft/ indem der Hertzog einsmahls mit Franckreich gebrochen/ und ſich zu dem Kayſer und denen Alliirten geſchlagen. Worauf Vendôme die Frantzöſiſche Macht trennen/ und den einen Theil gegen Savoyen anwenden mußte: welche Ruptur auch die Urſach geweſen/ daß die Frantzoſen die an dem Rhein und Donau erhaltene groſſe Avantages nicht beſſer zu ihrem Vortheil gebrauchen konnten/ indeme ſie gleichbalden nach Eroberung Landau ein ſtarckes Detachement in Piemont mußten gehen laſſen. Sonſten brach in dieſem Jahr in Ungarn eine gefährliche Rebellion auß/ deren Haupt der auß der Gefangenſchafft entwiſchte Fürſt Ragozy, neben denen Graven Berezini, Caroli und Forgatſch waren; welche in kurtzer Zeit ſo zunahmen/ daß die in Ungarn ſtehende Kayſerl. Militz ihnen nicht mehr gewachſen war/ wie dann dieſem Unheil vorzukommen/ an einige Regimenter die Ordre ergieng/ in aller Eyl dahin aufzubrechen/ um das Feuer bey Zeiten noch zu dämpffen/ wobey auch der

Kayſer einen General-Pardon publiciren lieſſe. Deſſen ohngeachtet fuhren die Rebellen in ihrem Ungehorſam fort / brachen wie eine Fluth aller Orthen ein / durchſtreifften gantz Ober-Ungarn / zogen täglich mehrere unruhige Köpff / ſo gar auch Coſſaken / Tartar / und viel Pohlniſche Edelleuth an ſich / und kamen nicht nur an die Mähriſche Gräntzen / ſondern auch in die Inſul Schütt / und von dar in Nider-Ungarn / biß in Steyermarck / lieſſen ſich auch nur 2. Stund von Wien ſehen / eroberten viel veſte Städt und Schlöſſer / darunter Zollnok, Debrezin, Callo, Ungariſch Altenburg / Caſchau, Eperies, Erla, &c. trieben groſſe Contributiones ein / und verübten allenthalben mit Sengen / Brennen / Rauben / Plündern / Morden / Schänden der Weibsbilder ꝛc. unmenſchliche Grauſamkeiten / und zwar am meiſten gegen die Teutſche. Spielten alſo aller Orten / auch ſo gar in Siebenbürgen / allwo Ragozy ſich zu einem Fürſten aufgeworffen / den Meiſter / weil ſie über die 50000. Mann ſtarck / die Kayſerl. Trouppes hingegen viel zu ſchwach waren / die zwar unter denen Generalen Rabutin und Heiſter denen Rebellen dann und wann einen glücklichen Streich beybrachten / konnten aber doch das Haupt-Weſen nicht heben. Bey ſolchem Zuſtand lieſſe nicht nur der Kayſer Linien um Wien ziehen / um die Vor-Städte vor denen Rebelliſchen Streiffereyen deſto beſſer zu bedecken / ſondern er ſchickte auch Prinz Eugenium von Savoyen in Ungarn / um ſo wohl

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

die

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. die nöthige Anſtalten vorzukehren/ als auch die Rebellen durch gütige Verglich zur Raiſon zu bringen/ nicht weniger nahm ſich auch Engell- und Holland dieſer Troubles mit Ernſt an/ und thaten denen Rebellen durch Offerirung ihrer Mediation ſehr raiſonable Vorſchläg/ welche dieſe zwar wohl angehört/ aber nicht darauf ſich reſolvirt/ ſondern vielmehr die Sach von einer Zeit zur andern aufgeſchoben/ in Hoffnung/ daß ihnen durch Bayern/ oder wohl gar durch die Türcken Aſſiſtenz ſolle geleiſtet werden. Die denckwürdigſte Begebenheit/ ſo ſich jemahls bey dem Hauß Oeſterreich zugetragen/ mag wohl dieſe ſeyn/ daß/ nachdem König Peter II. in Portugall/ m. Maj. mit dem Kayſer/ Engell- und Holland in die groſſe Allianz getretten/ und es die Nothwendigkeit erforderte/ daß man Franckreich auch in Spanien angriffe/ der Kayſer ſich endlich reſolvirt/ auf inſtändiges Anhalten dero hohen Alliirten/ beſonders deß Königs in Portugall/ und der Königin in Engelland/ ſeinen andern Sohn/ den Ertz-Hertzog Carln zu einem rechtmäſſigen König in Spanien zu declariren/ und demſelben auf gewieſe Conditiones, wie nehmlich Kayſer Carl V. und andere Vorfahren Dero hohen Hauſes vormahls gethan/ Dero Recht und Anſpruch auf die Spaniſche Monarchi zu cediren/ dergleichen auch der Röm. König gethan/ welches 12. Sept. in Gegenwart deß Kayſers/ Römi- ſchen

m. Maj.

12. Sept.

ſchen Königs / Ertz-Hertzog Carls und der geſammten Kayſerl. geheimen Räthen mit behörigen Solennitäten / und darüber aufgerichteten gewieſen Inſtrumenten zu Wien geſchehen. Wobey ſonderlich merckwürdig / daß Tags vorher ehe dieſe Ceſſion und Declaration geſchehen / die Veſtung Limburg und ſelbige Gravſchafft / als die erſte unter denen Spaniſchen Provinzen durch der Allürten Waffen erobert und eingenommen / mithin der Anfang zur Eroberung der Spaniſ. Monarchi, womit es biß dato noch mißlich geſtanden / gemacht worden. Wie dann auch durch die Abreyß dieſes Königs der ruhige Beſitz Philippi, Hertzogs von Anjou in Spanien anfieng geſtöret zu werden. 1704. Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1704. Mit dem Anfang dieſes Jahrs nahm der Chur-Fürſt in Bayern Paſſau ein / womit er den Schlüſſel zu denen Kayſerl. Erblanden bekommen / den er aber doch wegen der ſich bald darauf geänderten Conjuncturen nicht gebrauchen können / wie er gewolt. Indeſſen gieng der Frantzöſiſ. Marechall de Marſin von Augsburg auß bey Donauwerth über die Donau / und ſuchte Nördlingen hinweg zu nemmen / ward aber von dem regierenden Hertzog zu Würtenberg / Eberhard Ludwigen genöthigt / unverrichter Dingen die Donau zu repaſſiren / und alſo Schwaben diſſeits der Donau wider zu verlaſſen. Nicht weniger forcirte auch Prinz Carl Alexander von Würtenberg / den Frantzöſiſchen Commendanten zu Ulm / Ge-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* Maji.

neral Blainville, von der Oeſterreichiſ. Stadt Munderkingen/ welche dieſer belagert und beſchoſſen / abzuziehen. Zu Anfang Maji paſſirten die Frantzoſen unter dem Marechall de Tallard den Rhein / und zogen ſich gegen dem Kintzinger-Thal und dem Schwartzwald/ welchē der Chur-Fürſt mit der Armee die Donau hinauf entgegen gegangen/ und den General Thüngen genöthigt/ die von Tuttlingen gegen dem Schwartzwald gezogene Linien zu verlaſſen / und ſich in das Hertzogthum Würtenberg zu retiriren: Worauf Tallard dem Chur-Fürſten 10000. Mann Succurs zugebracht / mit welchem derſelbe wider nacher Ulm zuruck gegangen / ward aber unter Wegs von denen Alliirten / die ſich unter dem Kayſerlichen General-Lieutenant entzwiſchen verſtärckt/ſehr incommodirt / und wären beederſeits Armeen bey Stockach bey nahem an einander kommen / allwo ſie einander in ihrem Lager canonirten. Indeſſen hatte die glorwürdige Königin Anna in Engelland nebſt denen General-Staaten feſt beſchloſſen / dem betrangten Reich/ beſonders dem Kayſer und denen beeden Crayſen Francken und Schwaben / nachtrückliche Hülffe zu leiſten / und Chur-Bayern zur Raiſon zu bringen. Zu welchem Ende ſie unter dem Hertzog von Marlborough eine ſtarcke Armee à 30000. Mann / zu welchen hernach noch die Dähniſche Trouppes à 6000. Mann unter Hertzog Carl Rudolph von Würtenberg geſtoſſen / an die Donau abgeſchickt / welche ſich mit der Kayſerlichen und Reichs-Armee

24. Jun.

24. Jun. in der Würtenbergiſchen Herrſchafft Heydenheim conjungirt / und 2. Julii das bey Donauwerth auf dem ſo genannten Schellenberg gemachte feindliche Retrenchement, darinnen 20. Bataillons, und 12. Eſquadrons Frantzoſen und Bayer gelegen / mit dem Degen in der Fauſt angegriffen / geſtürmt / und nach einem 2. Stündigen ſehr ſcharffen und blutigen Gefecht / glücklich überſtiegen. Obwohlen nun dieſer Sieg die Allürten gegen 4000. Mann / und darunter viel tapffere Generals und Officiers gekoſtet / ſo war doch der Vortheil / den die Allürten dardurch erlangt / ſehr groß / maſſen nicht nur 13. feindliche Bataillons und Eſquadrons der beſten Frantzöſiſchen und Chur-Bayeriſchen Völcker gäntzlich ruinirt / viel 100. gefangen / und dabey das völlige Lager mit Stucken / Bagage und Zelten erbeutet / ſondern auch der Paß in Bayern / welchen der Chur-Fürſt biß dato allenthalben an der Donau ſo wohl verwahret / eröffnet worden / worauf ſich die Allürten alſobald der Stadt Donauwerth / wie auch der Veſtung Rayn Meiſter gemacht / und völlig in Bayern eingetrungen. Indeſſen retirirte ſich die Frantzöſiſ. und Chur-Bayeriſche Armee auß ihrem wohl-verſchantzten Lager zwiſchen Lauingen und Dillingen / gegen Augsburg / daher ſich auch die Allürte Armee dahin gewendet / und allen Fleiß angewendet / um den Chur-Fürſten entweder noch in der Güte auf deß Kayſers und der Allürten Partie zu

Leopold / Röm. Kayſ.
Tab. XIV.
24. Iun.
2. Iul.

Leopold/ Röm.Kayſ. bringen / oder aber in Entſtehung deſſen denſelben in ſeinem Lager an-
Tab. XIV. zugreiffen / und vollends übern Hauffen zu werffen. Es wolte ſich aber der Chur-Fürſt zu jenem nicht verſtehen/ und dieſes war ohne groſſen Hazard nicht practicabel, maſſen ſich die Frantzoſen und Bayer bey Augsburg ſo ſtarck verſchantzt / daß ihnen die Alliirten ohnmüglich / ohne die Helffte ihrer ſchönen und ſtarcken Armee zu ruiniren / beykommen konnten. Indeme nun beede Armeen bey Augsburg gegen einander ſtunden / paſſirte der Marechall de Tallard mit einer Armee von 30000. Mann den Schwartzwald / und belagerte die Oeſterreichiſche Veſtung Villingen. Dann/ nachdeme Prinz Eugenius von Savoyen/ der dieſe Campagne eine Zeitlang in denen Linien an dem Rhein commandirt / mit einer/ wiewohl ſchwächern Armee denen Frantzoſen auf dem Fuß nachfolgte / hub Tallard die Belagerung Villingen auf / und marchirte geraden Wegs Ulm und Augsburg zu / um den in die Enge getriebenen Chur-Fürſten in Bayern zu ſuccuriren / mit dem er ſich auch bey Augsburg zu gröſter Freude der allda geſtandenen Frantzöſiſ. und Chur-Bayeriſchen Armee conjungirt / welche ſonſten nothwendig hätte Hungers ſterben / oder aber mit denen Alliirten ſchlagen müſſen. Nachdem nun auf dieſe geſchehene Conjunction deß Tallards mit dem Chur-Fürſten nichts mehr vor die Alliirten bey Augsburg zu thun war / giengen ſie von dar in Bayern zuruck / und reſol-

virten

virten ſich mit einem Corpo unter dem Kayſerl. General-Lieutenant die Belagerung Ingolſtadt vorzunem- men / da entzwiſchen die Haupt-Ar- mee unter dem Hertzog von Marlborough den Feind obſerviren wolte. Als aber dieſer 11. Aug. ohnvermuthet bey Lauingen die Danau paſſirte / und willens war / Prinz Eugenium, der mit einer kleinen Armee zwiſchen der Herrſchafft Hey- denheim und Danauwerth ſtund / zu über- fallen / giengen die Alliirten gleichfalls bey Donauwerth ſchnell über die Donau / und conjungirten ſich mit Prinz Eugenio, welcher hierauf den 13. Aug. nebſt dem Hertzog von Marlborough die feindliche Armee bey Höchſtätt angegriffen/und derſelben eine Haupt-Schlacht geliffert. An- fangs zwar wolte es auf Seiten der Alliirten nicht wohl von ſtatten gehen / angeſehen der Feind nicht allein den Vortheil deß Terrains vor ſich hatte / ſondern auch um etlich 1000. Mann ſtärcker war / als die Alliirten / welche noch dazu etlich Stund lang unter ſtetem Feuer der feind- lichen Stucke ſtunden / ehe ſie einmahl konnten zum Treffen kommen / auch da dieſes angefan- gen/ zum 2ten mal von dem Feind repouſſirt wor- den / ſo / daß ſchon einige Regimenter auf die Flucht bedacht geweſen. Endlich aber ward nach einem hartnäckigten / blutigen und faſt den gan- tzen Tag währenden Gefecht / vermittelſt Göttl. Beyſtands/die über 60000. Mann ſtarcke feindl.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

11. Aug.

13. Aug.

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Armee auß dem Feld geſchlagen / 12. biß 14000. Mann von derſelben auf der Wahlſtatt erlegt / etlich 1000. in die Donau geſprengt und erſäufft / über 11000. Mann / worunter der Marechall de Tallard, nebſt noch 16. Frantzöſiſ. Generalen / und über 1500. Officier gefangen / das völlige feindl. Lager mit allen Gezellten / ſamt 80. Stucken / 3. Schiff-Brucken / einen Theil der Bagage, und 136. Standarten und Fahnen erobert / mithin ein ſolcher vollkommener Sieg / der zwar auch die Alliirten viel 1000. Mann gekoſtet / erhalten worden / dergleichen in Teutſchen Hiſtorien und auch ſonſten wenig geleſen wird / und geſtunde der Marechall de Villeroy, als er die betrübte Nachricht von der Niderlage ſeiner Nation erhalten: **Daß Franckreich in 100. Jahren dergleichen Unglück nicht erlebet.** Etwas nachdenckliches war / daß der fromme Kayſer den Tag vor der Schlacht dem Biſchoff zu Wien befohlen / 3. Tag lang ein auſſerordentliches Gebett anzuſtellen; und ſich dabey gegen ſeine geheime Räthe / die ihn darum befragten / verlauten lieſſe: **Es läge ihm gar ſehr auf dem Hertzen / daß ſich in einem von dieſen 3. Tagen etwas zutragen dörffte / darauf das Glück oder Unglück deß Hauſes Oeſterreich ankommen würde.** Und es iſt gewiß / daß nicht nur das Hauß Oeſterreich / ſondern auch der gröſte Theil deß Reichs dardurch von ſeinem Untergang errettet worden. Wie dann gleich nach verlohrner Schlacht der Chur-Fürſt nicht nur

Augſpurg / Memmingen / Kauff- Leopold/
beuren und andere Orth evacuirt / Röm. Kayſ.
ſondern auch mit dem Reſt ſeiner und Tab. XIV.
der Frantzöſiſchen noch übrig geblie-
benen Trouppes gegen dem Schwartzwald und
Rhein retirirt: Dagegen auch die gantze alliirte
Macht/auſſer einem Detachement unter General
Thüngen/ und Printz Carl Alexander von Wir-
tenberg / welche Ulm belagert / und
den 11. Sept. eingenommen/ gleichfalls 11. Sept.
gegen dem Rhein aufgebrochen/und
die Belagerung Landau vorgenommen / welche
der Röm. König in hoher Perſohn ei-
ne Zeit lang commandirt/und 23. Nov. 23. Nov.
zum andern mal erobert / nachdem
7. ejusd. vorher die Bayeriſche Trou- 7. ejusd.
bles durch ein Accommodement zwi-
ſchen dem Römiſ. König und der Chur-Fürſtin
in Bayern in dem Lager vor Landau vollends
gütlich beygelegt/ und vermög deſſen gantz Bay-
ern / ſamt allen Veſtungen dem Kayſer einge-
raumt worden. Nicht weniger kam auch Trier/
Trarbach und Dachſtuhl in der Alliirten Hände.
Daß alſo die Sieg-reiche Allürte Waffen von
der Donau über den Rhein biß an die Moſel in
dieſem Jahr ſich erſtreckt / und dieſe Campagne
auf Seiten deß Kayſers / deß Reichs / und dero
Alliirten durch GOttes augenſcheinlichen Bey-
ſtand ſo glücklich beſchloſſen worden / als man
hätte wünſchen und von GOtt erbitten mögen.
Inmittelſt ſetzten die Frantzoſen dem Hertzog
von Savoyen ſcharff zu. Weil nun derſelbe ei-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

nes Succurſes höchſt benöthigt / dem Kayſer und denen Alliirten auch viel daran gelegen war / den Hertzog gegen der Frantzöſiſchen Macht zu unterſtützen / ſo bekam der Kayſerl. General, Grav Guido von Stahrenberg Ordre, die Conjunction mit Savoyen auf alle Weiß und Wege ſuchen in das Werck zu ſetzen / es koſte auch / was es wolle / worauf dieſer kluge und tapffere General bey dem Eintritt dieſes neuen Jahrs mit 17000. Mann Kayſerl. Trouppes einen ſo wunderbahren Durch-March mitten durch deß Feindes Quartiers unternommen / dergleichen die Welt kaum jemals geſehen. Dann ohngeachtet der ſehr wachſame Hertzog von Vendome denen Kayſerlichen überall den Marche ſchwehr zu machen / und den Weg zu verlegen ſich äuſſerſt bemühete / gebrauchte ſich doch Stahrenberg einer ſolchen Vorſichtigkeit und Tapfferkeit / daß alle ſeine Anſchläge zu Schanden wurden; Maſſen er nicht nur das Franzöſiſche Retrenchement bey Stradella mit dem Degen in der Fauſt bezwungen / ſondern auch zerſchiedene Flüß / ſonderlich die Bormia glücklich paſſirt / ohngeachtet Theſſe ihn von fornen / und Vendôme von hinten angreiffen konnte: Wobey allein die Arriere-Guarde an dieſem letzten Fluß Noth gelitten / weil die Brucke unter währendem Marche zerbrochen. Worauf Stahrenberg ſich zu Nizza de la Paglia mit dem Hertzog von Savoyen conjungirt / und die Franzoſen gezwungen / das Savoyiſche Montferat und Aſti zu verlaſſen. Ohngeachtet nun der Her-

zog vermeynte / nach dieſer erlang- ten Verſtärckung offenſivè agiren zu können / mußte er doch ſich mit denen Kayſerlichen nur defenſivè halten / maſſen Franckreich ſeine gröſte Macht gegen Savoyen angewendt / und nicht nur von dieſem Hertzogthum / auſſer Montmelian ſich in kurtzer Zeit Meiſter gemacht / und die Communication mit der Schweitz durch den Hertzog von Feuillade mit Occupirung deß Thals von Aoſta abge- ſchnitten / ſondern auch in Piemont die Haupt-Veſtung Verceil, deßgleichen Ivrea, durch den Hertzog von Vendôme erobert / und darauf die Belagerung der Veſtung Verua vorgenommen; Der in dem Mantuaniſ. zuruck gelaſſene erfahrne General, Grav - - - von Trauttmannsdorff / ſetzte ſich unterdeſſen gegen dem Groß-Prior, deß Hertzogs von Vendôme Bruder / in gute Verfaſſung / und lieſſe hin und wider an dem Po Redoutes aufwerffen. Es war aber ein groſſes Unglück vor die Kayſerliche Waffen / daß nicht nur Trautmannsdorff Alters und Unpäßligkeit halben das Commando aufgeben mußte / ſondern auch der auf ihn gekomene tapffere junge Printz von Vaudemont ſchnell an einem hitzigen Fieber geſtorben / womit es denen Kayſerlichen in dem Mantuaniſchen an einem rechten Ober-Haupt eine Zeit lang gemangelt / und weilen dieſelbe ſich in dem Ferrariſchen poſtirt / und die Frantzoſen ſich auch dahin gezogen / der Pabſt aber ſein Territorium von beeden Partien gern hätte befreyet geſehen; Als ließ er durch den Cardinal Legat zu

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Ferrara ſo wohl der Kayſerlichen als Frantzöſiſchen Generalität bedeuten / daß / wofern ſie ſich nicht innerhalb 8. Tagen auß dem Päbſtl. Territorio begeben würden / wolte er ſich vor denjenigen erklären / und ſeine Trouppes mit ihme conjungiren / der ſich hierinnen gehorſam erzeigen würde. Den Widerſpenſtigen aber wolte er vor ſeinen Feind erklären. Darauf zogen ſich beede kriegende Theil auß dem Ferrariſchen zuruck: Es waren aber die Kayſerl. kaum herauß / ſo begaben ſich die Frantzoſen wider in das Päbſtl. Gebieth / und beſetzten mit Zulaſſung deß Päbſtl. Generals Paulucci alle von denen Kayſerl. verlaſſene Plätze. Weil nun dieſe an allen Seiten ihrer Bedeckung beraubt wurden / die Frantzoſen auch ihnen in allen Stucken überlegen waren / mußten ſie Oſtiglia, Serravalle, Pontemolino und andere Orth verlaſſen / und ſich nach der Etſch über das Tridentiniſche retiriren. Dieſen von dem Pabſt ihm geſpihlten Streich empfunde der Kayſer ſehr hoch / lieſſe auch nicht nach / biß er deßwegen billige Satisfaction erlangt. Indeſſen erhohlten ſich die Kayſerl. wider / und poſtirten ſich unter dem General Grav Philipp Ludwig von Leiningen-Weſterburg / im Breſcianiſchen am Guarder-See.

Belangend die Ungariſche Rebellion, ſo lieſſe es ſich zwar zu Anfang dieſes Jahrs zu einem Verglich an / maſſen wircklich ein Congreſs in Chemnitz angeſetzt / ein Stillſtand und General-Pardon vor die Rebellen publicirt / und von dem

Kayſer

Kayſer der geheime Rath Baron von Seiler / nebſt denen Graven Cohari und Lamberg dahin abgeſchickt worden/allwo auch die Engliſche und Holländiſche Geſandten als Mediatores erſchienen / durch welche ſich der Kayſer auf Einrathen Chur-Pfaltz erklärt / die Ungar bey ihren Reichs-Geſetzen und Religions-Freyheit zu ſchützen / auch zu Abhelffung aller andern Klagen / wann das Reich wieder in Ruhe seyn würde / einen allgemeinen Reichs-Tag zu halten / und ſonſten alles was müglich / einzugehen / verſprochen. Dieweilen aber die Rebellen die Saiten zu hoch ſpanneten / und ſolche Propoſitiones thaten / die ihnen der Kayſer ohnmüglich accordiren konnte / nemlich daß unter anderm 1. das bekannte Privilegium Regis Andreæ de anno 1222. ſollte reſtituirt / 2. das Königreich Ungarn wieder in ein Wahl-Reich verwandelt / und 3. dem Ragozy das Fürſtenthum Sibenbürgen mit allen Dependentien abgetretten werden: Anbey von ſolchen und andern dergleichen Puncten durchauß nicht weichen wolten / ſo zerſchlugen ſich die Tractaten fruchtloß / und fiengen die Feindſeeligkeiten wieder ſo ſtarck an / als noch jemahlen. Maſſen ſie nicht nur zu unterſchiedlichen mahlen biß an die neugemachte Wieneriſche Lini ſtreifften / auch mit Sengen und Brennen / und Ruinirung deß ſogenannten Neugebäudes / darinnen ſie alle daſelbſt verwahrte wilde Thiere ermordet / grauſame Brutalitäten außgeübet / ſondern auch verſchidene feſte Ort / darunter ſonderl.

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Neuhäu-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Neuhäuſel / und Fünffkirchen waren / eroberten / und denen Kayſerlichen Trouppes hin- und wieder groſſen Abbruch thaten/ wie ſie dann unter anderm den in Kayſerlichen Dienſten ſtehenden Dähniſchen General Trampen mit ziemlichem Verluſt von der Inſul Schütt abgetrieben / auch unter dem General Ritſchan bey 1000. Mann nidergemacht. Doch wurden ihnen auch von denen Kayſerlichen ein und andere gute Streich beygebracht / indem erſtlich General Graf Heiſter bey St. Niclas ohnweit Raab von 18000. Mann unter Graf Forgatſch, 3000. Rebellen nidergemacht / die übrige zerſtreuet/ und den Graf Caroli bey nahem ſelbſt gefangen bekommen. Kurtz darauf zerſtreute er wieder ein Corpo von 5000. Mann. Deßgleichen überfiel der General Baron von Nehm den Ragozy in ſeinem unweit Ofen gehabten Lager / und ſchlug die meiſte von denen Rebellen daſelbſt tod / eroberte die Stuck und Bagage, und mußte ſich Ragozy mit dem Reſt kümmerlich ſalviren. General Graf Rabutin verſetzte ihnen auch einen glücklichen Streich in Sibenbürgen bey Hermannſtatt / entſetzte Clauſenburg / und lieſſe dem Sibenbürgiſchen Cantzler Graf Bethlehem / weil er den Ragozy zum Fürſten in Sibenbürgen wolte helffen machen / anderen zum Exempel decolliren. Nicht weniger waren auch die Kayſerliche Waffen bey Tirnau in Ungarn wider die Rebellen glücklich / maſſen General Graf Hannibal von Heiſter die in 30000. Mann beſtandene Rebelliſche

belliſche Macht unter Ragozy / Berezeni / Otskay / und andern Rebelliſchen Häuptern 26. Dec. geſchlagen / zerſtreuet / viel 100. nidergemacht / den bey denen Rebellen ſich aufgehaltenen Frantzöſiſchen Miniſter Verville, der in der Action ein Regiment commandirt / gefangen / 12. Stuck und 30. Fahnen erbeutet / mithin die bloquirte Veſtung Leopoldſtadt entſetzt / und die Stadt Neutra / wie auch die Geſpannſchafften Preßburg und Trentſchin genöthigt / ſich wieder unter Kayſerl. Bottmäſſigkeit zu begeben. Sonſten lieſſe der neue Türckiſche Kayſer Achmet ſeine Erhebung auf den Thron an ſtatt ſeines abgeſetzten Bruders Kayſers Muſtapha, durch einen Extraordinaire Bottſchaffter Kayſer Leopolden notificiren / anbey denſelben eines guten nachbarlichen Vertrauens / und beſtändiger Handhabung deß Carlowiziſchen Friedens verſichern. Leopold / Röm. Kayſ. *Tab XIV.* 26. Dec.

1705. Zu Anfang dieſes Jahrs ward zu beſſerer Beſtreitung der unſäglichen Kriegs-Unkoſten bey ziemlich erſchöpffter Kayſerl. Caſſa ein Banco zu Wien angelegt / wobey die Stadt Wien die Caution über ſich genommen; welcher Banco durch kluge Veranſtaltung deß Fürſten von Liechtenſtein / als Præſidis, in kurtzer Zeit einen ſolchen Fortgang gewonnen / daß im Martio ſchon 3. Millionen Rthlr. auß dem Banco zu denen Kriegs-Unkoſten hergeſchoſſen / 1705. Martio.

und

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* 30. ejusd. 7. Ian.

denen Creditoribus 30. ejusd. das behörige Intereſſe entrichtet worden. Indeſſen continuirten die Actiones in Ungarn auch im Winter noch immer / wie dann 7. Jan. General Heiſter den Budiani am weiſſen Berg zuruck jagte. Worauf die Inſul Schütt wieder in Kayſerl. Gewalt kommen. Doch faßten ſich die Rebellen bald wieder / trieben den General Heiſter zuruck / poſtirten ſich in der Inſul Schütt von neuem / ſtreifften biß an die Wieneriſche Linien / und verheerten das Land überall / wurden aber auß der Inſul Schütt von offtgedachtem General Heiſter bald wieder herauß getrieben. In der Pfaltz litten auch zu Anfang dieſes Jahrs die Proteſtirende ziml ch Noth / weilen der Chur-Fürſt ſtarck zu reformiren anfieng; nachdem aber Preuſſen dergleichen auch mit ſeinen Röm. Catholiſchen Unterthanen im Magdeburgiſchen / Halberſtättiſchen und Mindiſchen en Repreſſailles vorzunehmen trohete / auch ſich dieſer Sache bey dem Kayſer ſtarck annahme / lieſſe die Reformation in der Pfaltz wieder in etwas nach. Belangend den Krieg in Italien / ſo hatte ſich derſelbe / wie im vorigen Jahr ſchon gemeldet / in 2. Theil getheilet / nemlich in Savoyen und bey dem Guarder-See. An beeden Orten ſahe es vor den Kayſer nicht wohl auß. In Savoyen continuirten die Frantzoſen die Belagerung der Haupt-Veſtung Verua durch den gantzen Winter / welche der Hertzog von Savoyen und General Graf Guido von Stahrenberg

dem

dem Hertzog von Vendóme über die maſſen ſauer und ſchwer gemacht / daß er nicht eher als in dem 7ten Monat nemlich den 9ten Apr. von dieſer importanten Veſtung / die ſich endlich wegen Mangel Proviants ergeben mußte / Meiſter worden / nachdem die Frantzoſen bey 15000. Mann davor ſitzen laſſen. An dem Guarder-See aber commandirte die wenige Kayſerl. Trouppes der General Graf Philipp von Leiningen-Weſterburg / welcher von dem an Macht ihme weit überlegenen Feind unter dem Grand-Prior de Vendóme ziemlich in die Enge getrieben / auch ein Kayſerl Detachement unter dem Obriſt Battée geſchlagen / und die Veſtung Mirandola hinweggenommen worden / doch General Graf Sereni revangirte ſich einiger maſſen wieder / ſchlug beede Generals Medavi und Lautrec, welcher letztere ſelbſt geblieben / und der ſiegreiche Printz Eugenius, der das Commando der Kayſerl. Armee in Italien wieder übernommen / und einen ſtarcken Succurs dahin mitgebracht / ſetzte den meiſtens daſelbſt zerfallenen Kayſerlichen Kriegs-Staat wieder in ziemlichen beſſeren Stand. Indeſſen ſahe es mit deß Kayſers Geſundheit und Leben ſehr gefährlich auß / maſſen ſich ſchon von dem vorigen Jahr her eine ziemliche Unpäßligkeit bey dieſem theuren Kayſer ereignet / welche endlich in eine Univerſal-abſonderlich aber in eine Bruſt-Waſſer-Sucht außgebrochen / darüber er 21. Apr. anfieng ſehr ſchwach zu werden /

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

9. Apr.

21. Apr.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. welches zwar einige dem unaufhörlichen Gebett und allzuſtrengen Faſten zugeſchrieben / womit der fromme Kayſer / ſonderlich die letzte Tage der Char-Woche / ohne etwas mehr als Brod und Waſſer zu genieſſen / angehalten. Es nahm aber die Schwachheit von Tag zu Tag zu / daher der todkrancke Kayſer nicht nur die Adminiſtration der Regierung dem

28. Apr. Röm. König 28. Apr. aufgetragen / ſondern auch ſich zu einem ſeel. End Chriſtlöblichen vorbereitet / mit groſſer Devotion gebeichtet / und 3. mahl communiciret; begehrte auch von dem Beicht-Vatter ihne nicht mehr Ihro Majeſtät / ſondern ſchlechter dings Leopold zu nennen / und mit ihm als einem gemeinen Mann umzugehen: Sagte auch den letzten Tag vor ſeinem End: **Er hoffe als Leopold ein Kind der Seeligkeit zu ſeyn / aber als Kayſer müſſe er vor GOttes Richter-Stuhl erſcheinen / und deſſen Außſpruch erwarten / doch gereiche ihm dieſes zu ſonderbahrem Troſt / daß ihn das Gewiſſen wegen übel *adminiſtrirter* Gerechtigkeit nicht nagte / weil er ſich befliſſen einem jeden recht zu ſprechen / und *ſecundum relata* die *Juſtiz* zu ertheilen.** In währender Kranckheit war Er offt wegen König Carls III. in Spanien ſehr unruhig / und bekannte / daß er denen zweifelhafften Außſchlägen deß Kriegs unterworffen ſeyn müßte. Verfertigte auch in deſſen Faveur ein Codicill, welches darinnen ſolle beſtanden ſeyn / daß

daß wann das Vorhaben auf Spanien fehl ſchlüge / ſolte dieſer Printz die Grafſchafft Tyrol vor ſeinen Antheil von denen vätterlichen Landen bekommen. Endlich ſtarb dieſer fromme und tugendſame Kayſer 5. May. in denen Armen ſeiner getreueſten Gemahlin (die ihme alle erſinnliche Liebe und Treue biß in ſeinen Tod erwieſen /) als er bloß vorher dieſe Wort geſprochen: **Herr gedencke mein; und / es iſt vollbracht.** Sein Tod ſetzte gantz Teutſchland / und alle getreue Patrioten in groſſe Betrübnuß und Mitleyden / und lieſſe er einen unſterblichen Ruhm nach ſich / daß an Frommkeit / Sanfftmuth / Demuth / Gutthätigkeit gegen die Arme / Klugheit / Gelehrſamkeit / und andern einem groſſen Monarchen wohlanſtändigen Tugenden und Qualitäten wenig unter denen Teutſchen und Chriſtlichen Kayſern ihme gleich geweſen / keiner aber ihne übertroffen Dahero das Römiſche Reich glücklich zu preiſen / daß es durch dieſen vortrefflichen Kayſer 47. Jahr lang beherrſchet worden / unter deſſen Regierung die Geſetze viel beſſer beobachtet / und die Gerechtigkeiten und Privilegien deß Reichs und der Reichs-Verſammlungen viel ſorgfältiger beybehalten worden / als in denen vorigen Zeiten / da die Religions-Strittigkeiten den Staat unaufhörlich verwirret haben / da hingegen dieſer kluge und mächtige Kayſer eine lange Zeit zwiſchen der Religion und dem Staat ein beſtändiges Vernehmen klüglich unterhal-

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XVI.

5. May.

Leopold/ terhalten. Sonſten hatte dieſer
Röm. Kayſ. Kayſer die Grafen von Portia, 1662.
Tab. VIV. die von Croy, 1666. Fürſtenberg/
1662. Heiligenbergiſcher Lini, 1667. Oe-
1666. tingen/ 1674. Graf Georg Friede-
1667. rich von Waldek/ 1682. Graf Voll-
1674. rad von Naſſau-Saarbrucken/
und Graf Georg Auguſt Samueln
1682. von Naſſau-Idſtein/ 1688. Graf
1688. Eugenium Alexander von Tour und
1696. Taſſis, 1696 wie nicht weniger die
Grafen von Schwartzburg/ Hanau/ und Tilly/ und letztlich den tapfferen Engelländiſchen Mylord und Hertzog von Marlborough zu Reichs-Fürſten gemacht/ wie zum Theil oben an gehörigen Orten erwehnt worden.

Gem. 1. *Margaretha Thereſia*, T. Philippi IV. Königs in Spanien/ und Mariæ Annæ, Kayſers Leopoldi Schweſter. 7. Dec. 1666. † 22. Mart. 1672. an einem Fieber/ als ſie mit einem jungen Prinzen ſchwanger gieng.

2. *Claudia Felicitas*, T. Ferdinand Carls/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Insbruggiſcher Lini, eine Princeſſin von hohen Tugenden/ auch ſonderbahrer Schönheit und Verſtand/ die darneben vieler Sprachen kundig war. Hatte ſchon zum Werber Jacobum, Hertzog von Jork, der nachgehends König in Engelland worden/ mit welchem es auch mit denen Vermählungs-Tractaten ſchon weit gekommen. Nachdem aber der Kayſer zwiſchen ſolcher Zeit Wittwer ward/ lieſſe Er dem Engelländiſchen Envoyé ſagen/ daß

er die-

er dieſer Princeſſin ſelbs würde von- nöthen haben / hoffte alſo / der Hertzog von Jork würde es im beſten vermercken / und ſich um eine andere Braut umſehen. Darauf geſchahe das Kayſerl. Beylager / 15. Septemb. 1673. † 18. Mart. 1676. an einer außzehrenden langwürigen Kranckheit. Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

3. *Eleonora, Magdalena Thereſia*, Tocht. Philippi Wilhelmi, Pfaltz-Grav bey Rhein zu Neuburg / hernach Chur-Fürſten 14. Dec. 1676. Sie war ſchon nach deß Kayſers erſter Gemahlin Tod im Vorſchlag / deß Kayſers andere Gemahlin zu werden. Wird 1681. 29. Nov. zu Oedenburg zur Ungariſchen Königin / und 1690. 17. Jan. zu Augsburg zur Römiſchen Kayſerin gekrönt. Sie ſchickte ſich in ihres Gemahls Humeur ohnvergleichlich / und wartete ſeiner dergeſtalt ſorgfältig / daß ſich vermittelſt Göttl. Vorſehung ſein Alter durch ihre Vorſorg ſo weit erſtrecket. 14. Dec. 1676.

§. 2. Kayſ. Leopolds Ehe-Pflantzen.

I. *Ferdinand Wenceslaus Joſeph Elcear*, Geb. 28. Sept. 1667. † 13. Jan. 1668.

II. *Maria Antonia Joſepha Benedictina Roſalia Petronella.* Geb. 18. Jan. 1669. * Maximilian Emanuel / Chur-Fürſt in Bayern. 15. Jul. 1685. † 24. Dec. 1692. zu Wien.

III. *Johannes.* Geb. † 20. Febr. 1670.

IV. *Maria Joſepha Antonia Apollonia Scholaſtica.* Geb. 9. † 23. Febr. 1672.

V. *Anna Maria Joſepha Thereſia Antonia Dominica,*

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. nica Xaveria Dorothea. Geb. 11. Sept. † 22. Dec. 1674.

VI. *Maria Joſepha Clementia Anna Gabrielis Antonia Franciſca Dominica Thereſia Eva Placidia.* Geb. 11. Oct. 1675. † 11. Jul. 1676.

Joſephiſche oder Neu-Oeſterreichiſche Lini.

VII. JOSEPH. Röm. Kayſer/ König in Ungarn und Böhmen. Geb. 26. Jul. 1678.

Von welchem nächſtens §. 3.

VIII. Eine Princeſſin ward kaum gebohren und getaufft † 18. Jun. 1679.

IX. *Maria Eliſabetha Lucia Thereſia Joſepha.* Geb. 23. Decemb. 1690.

X. *Leopold Joſeph Wilhelm Anton Franz Eraſmus.* Geb. 22. Jun. 1682. † 3. Sept. 1684.

XI. *Maria Anna Joſepha Antonia Regina.* Geb. 7. Sept. 1683.

XII. *Maria Thereſia Joſepha Antonia Xaveria.* Geb. 2. Octob. 1684. † 28. Sept. 1696. an Kinds-Blattern.

Neu-Caroliniſche oder Neu-Spaniſche Lini.

XIII. CARL. Geb. 1. Oct. 1685.

Von welchem unten §. 8.

XIV. *Maria Joſepha Coletta Antonia.* Geb. 6. Mart. 1687. † 14. Apr. 1703.

XV. *Maria Magdalena Joſepha Antonia Gabrielis.* Geb. 26. Mart. 1689.

XVI. *Maria Margaretha Magdalena Gabrielis Joſepha*

ſepha Antonia. Gebohren 1. Auguſt. 1690. † 1691. m. Apr. Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

§. III. Joſephiſche oder Neu-Oeſterreichiſche Lini.

JOSEPH Röm. Kayſer/ König in Ungarn und Böhmen. geb. 26. Jul. 1678. Wird von ſeinem Hrn. Vatter/ dem fromen und groſſen Leopold unter getreuer und ſorgfältiger Anführung deß vortrefflichen Fürſten/ Carl *Theodor* Otten zu Salm / in allen einem groſſen Monarchen und Regenten wohlanſtändigen Tugenden / Sitten und Qualitæten auf das beſte erzogen/ welche Education auch ſo wohl angeſchlagen/ daß das Reich an ſtatt deß wegen ſeiner ungemeinen Meriten und Tugenden niemalen gnugſam belobten verſtorbenen Kayſer Leopolds / nunmehr an Kayſer Joſephen ein gerechtes/ kluges/ tapfferes/ großmüthiges/ wachtſames / emſiges / und in allen zum Staat und Krieg gehörigen nöthigen Wiſſenſchafften und Künſten wohlerfahrnes und höchſt-verſtändiges Ober-Haupt wider bekommen. Erhält ſchon im 9ten Jahr ſeines Alters / durch Vorſchub ſeines Herrn Vatters die Ungariſche Cron erblich / und wird an. 1687. 17. Nov. zu Preßburg zum erſten Erb-König in Ungarn/ deßgleichen 1690. 24. Jan. nach vorhergegangener ordentlicher Wahl

Joſeph/ Röm Kayſ. *Tab. XIV.* 1678.

1687.

1690.

Joſeph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. zum **Römiſchen König** zu Augſpurg gekrönet. Als der Kayſer ſein Herr Vatter mit der Cron **Franckreich** wegen der Spaniſchen 1702. *Succeſſion* 1702. in offentlichen Krieg verfallen/ und hierauf durch die Kayſerl. und Reichs-Völcker unter Commando deß Kayſerl. General-Lieutenant Marg-Grav von Baaden die **Belagerung** der Haupt-Veſtung **Landau** vorgenommen worden/ begab Er ſich als Römiſ. König in hoher Perſohn dahin/ und commandirte nicht nur die Kayſerl. und Reichs-Armee/ ſondern auch die Belagerung ſelbſt mit ungemeiner Klugheit und Tapfferkeit/ und da eben **Chur-Bayern** 7. Sept. durch **Eroberung Ulm** eine wichtige Diverſion machte/ ward gleich den 9. dito auch **Landau** bezwungen. Welcher importante Ort zwar im folgenden Jahr wider **verlohren**; Nachdem aber anno 1704. 1704. die Allürten vor **Höchſtätt** einen herrlichen **Sieg** wider die Franzoſen und Bayern erhalten/ und dieſe auß Schwaben über den Rhein gewichen/ nahm der Römiſche **König** hierauf zum *andern mal* die **Belagerung Landau** vor. Ehe nun dieſe zu End gebracht wurde/ ward die **Chur-Fürſtin** in **Bayern**/ die ihr Gemahl nach der Höchſtätter-Schlacht in ſeinem Chur-Fürſtenthum und Landen als Regentin hinterlaſſen/ gezwungen/ mit dem Römiſ. König im Nahmen deß Kayſers in dem Lager vor Landau den 7. Nov. folgenden **Verglich** einzugehen. 1. Sollen alle

Bayeri-

Bayeriſche Veſtungen mit allen darinnen vorhandenen Zeug-Häuſern/Artillerie, Munition &c. dem Kayſer übergeben. 2. Die Bayeriſ. Trouppes abgedanckt und ihnen frey gelaſſen werden/ Kayſerl. Dienſte anzunemmen / oder nach Hauß zu gehen / doch mit dem Beding / daß ſie gegen dem Kayſer und das Reich nicht dienen ſolten. 3. Ingolſtatt / Kuffſtein/und das Schloß Neuburg am Inn mit ihren Zeug-Häuſern / Stucken und Munition dem Kayſer völlig einzuraumen. 4. Alles auß Tyrol nach Bayern Entführte ſolte reſtituirt werden. 5. Die Gefangene auf beeden Seiten loß zu geben/ doch ſo/daß die Bayer nicht wider den Kayſer dienen ſollten. 6. Die Stadt München nebſt denen zugehörigen Aembtern ſollten der Chur-Fürſtin verbleiben / jedoch 7. die ſeit 1700. gemachte Defenſions-Wercke geſchleifft / und die Artillerie, Ammunition und Zeug-Häuſer dem Kayſer übergeben werden. 8. Die Chur-Fürſtin ſollte nur eine Guarde von 400. Mann behalten / und dieſelbe auß denen abgedanckten Trouppes annemmen. 9. Die Apenage und Jährliche Einkünffte der Chur-Fürſtin und der Bedienten im Land ſolten auf deß Kayſers Deciſion beruhen. 10. Wann alles erfüllt wäre / und die Chur-Fürſtin abzuziehen verlangen würde / ſolten ihro die nothwendige Paß-Brieffe gegeben werden. 11. Die Bayeriſche Land-Stände ſolten bey ihren Privilegiis verbleiben. Bald nach dieſem Verglich/ und zwar den 24. ergab ſich Landau

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

an den Röm. König/ welcher ſowol das erſt als andere mal in Bezwing- und Eroberung dieſer ſtattlichen Veſtung bey deren beeden Belagerungen einen höchſt-löblich unermüdeten / der unſterblichen Gedächtnuß der Nach-Welt würdigen Eyfer und Application, mit ſorgfältiger Beyſchaffung aller zu ſolcher Belagerung gehörigen Requiſiten / und widerhohlter Animirung der Belagerer/ mit reichlicher Belohn- und Beſchenckung der armen beſchädigten Soldaten/ mit mehr als vätterlichem Mitleyden und Sublevirung der Nothleydenden/ mit öffterer / auch in Occaſion der vom Feinde vorgenommenen Außfälle / aller Gefahr ohngeachtet / gethaner Viſitirung der Approches, mit vorſichtiger Obſervirung der contenance der Belagerten / und der vom Feind von auſſen etwa tentirenden Deſſeins, in ſumma, mit löblicher Erfüllung aller Stucken/ ſo einem groſſen Capitain zuſtehen / zum Exempel und Beyſpihl aller Kriegs- erfahrnen Generaln, Ober- und Unter-Officier, auch gemeiner Soldaten/ erzeigt und bewieſen. Wordurch auch denen Bayern/ die ohngeachtet deß mit dem Röm. König eingegangenen Verglichs ſich einiger maſſen widerſetzet / und ſonderlich Jngollſtatt und Kuffſtein nicht evacuiren wolten/ der Muth benommen / und ſie gezwungen worden / nach Eroberung Landau nicht nur erſt-gedachte beede Ort / ſondern auch verſchiedene andere Städte und Veſtungen in dem mehreren theil deß Hertzogthums Bayern durch den Durchleuchtigſten

Uberwin-

Uberwinder zum Zeichen der erkañten Unterthänigkeit dem Kayſ. zu übergeben. Indeſſen als ſich bey dem Kayſer einige Zeit her eine ziemliche unbeſtändige Geſundheit gezeiget / überlieſſe derſelbe / um von der Regierungs-Laſt ſich ein wenig zu erleuchtern / dem Römiſ. König die Kriegs-*Affaires*, und endlich da der Kayſer 1705. im Apr. gar Beth-lägerig wurde/übergab er zu Beförderung der allgemeinen Wohlfarth / die völlige *Adminiſtration* der Regierung dem Röm. König/ jedoch ſolche in dero Kayſerl. Nahmen zu führen. Welche derſelbe auch zum beſten deß gemeinen Weſens mit höchſtem Eyfer ſo gleich übernommen/ und viel wichtige Sachen expedirt. Endlich da der Kayſer vermerckte / daß ſein End vorhanden / lieſſe er nicht nur dem Römiſ. König durch deſſen Beicht-Vatter P. Biſchoff ein und anders dero Erb-Land und andere Dinge betreffend / anbefehlen und conteſtiren / wie ſehr er betaure/ daß er die Regierung ihm in ſolchem verwirrten Zuſtand übergeben müßte/ wolte aber nicht ermanglen vor GOttes Thron zu bitten/ daß alles mit 1000. Seegen erſetzt werden möchte / ſondern der ſterbende Kayſer hielte auch etlich wenige Stund nur vor ſeinem End mit dem König eine etwas lange und geheime Unterredung von höchſt-wichtigſten Sachen / und ertheilte zuletzt demſelben den Vätterlichen Seegen / welchen auch der Röm. König vor ſeinen Herꝛn Bruder König Carln verlangt/ und auch

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1705.

Joſeph/ Röm-Kayſ. Tab. XIV.

von dem ſterbenden Herꝛn Vatter empfangen. Und gieng die Rede/ ob habe dieſer dem König Joſeph zu nunmehr antrettender würcklicher Regierung gratulirt und ihn ſonderlich ermahnt/ daß er auch bedencken möchte / daß er ſterben müßte/ ſo/ als wie er anjetzt / übrigens aber ſollte er vornehmlich der Frau Mutter alle gebührende Liebe und Ehrerbietigkeit erweiſen / ſeine Gemahlin hertzlich lieben / und æſtimiren / dem König Carln in Spanien ſeinem Herꝛn Bruder nachdrucklich beyſtehen / und denſelben in den wircklichen Beſitz der Spaniſchen Monarchi zu ſetzen / ſich äuſſerſt beſtreben / auch vor die 3. Ertz-Herzoginnen ſeine Schweſtern geziemende Vorſorge tragen / ſich ſonſt gnädig gegen jedermann bezeugen / ſeine Unterthanen mit Forcht und Liebe regieren/ und im übrigen ſeinen letzten Willen erfüllen; wann er dieſes thäte/ würde er die Früchten deß Vätterlichen Seegens reichlich empfinden. Nachdem nun alſo der Kayſer den 5. Maji, verſchieden / *ſuccedirte* demſelben der Röm. König / der ſich über den Tod ſeines Herꝛn Vatters höchſtens betrübt/ als Röm. Kayſer / welcher hierauf alſobald denen Chur-Fürſten/ auſſer Cölln und Bayern/ den bey ſeiner Königl. Wahl verabredeten *Revers* die Capitulation feſt zu halten/ überſchickt/ als vor deſſen Außfertigung er verſprochen/ ſich keiner Reichs-Regierung anzumaſſen. Es lieſſe ſich aber der neue Kayſer das gemeine / und ſonderlich das militariſche Weſen höchſtens an-

gelegen

gelegen ſeyn / und machte alſobald einige Verordnungen / daß ſo wol im Reich als in Italien und Ungarn mit mehrerem Nachdruck agirt werden möchte. Nicht weniger lieſſe auch der Kayſer bey dem Antritt ſeiner Regierung ſeine Liebe zu denen freyen Künſten und Wiſſenſchafften hervor leuchten / durch Aufrichtung einer *Academi*, worinnen die **Mahlerey / Bildhauerey / Bau - und andere** *Mathemati*ſche und *Mechani*ſche **Künſten** geübet werden. Auf dem **Reichs-Tag** ertheilte der Kayſ. den 9. Jun. der Kayſerl. Commiſſion das erſte Decret ans Reich / darinnen demſelben kund gethan worden / daß die Stadt **Donauwerth** ihren **vorigen** unmittelbahren freyen **Reichs-Stand** / und zwar unter die Schwäbiſche Reichs-Städte von dem Kayſer wieder hergeſtellt worden. Entzwiſchen hatten die *Alliirten* ein groſſes *Deſſein* an der **Moſel** vor / welches zu verhindern / die Frantzoſen nicht nur eine Lini bey Diedenhoffen und Saarlouis gezogen / ſondern auch ſich bey Sirk unter dem Marechall de Villars ſehr vortheilhafftig poſtirt / und das platte Land an der Moſel und im Luxenburgiſchen überall ravagirt; Deſſen ohngeachtet / avancirte der **Hertzog von** *Marlborough* mit denen Engell- und Holländiſchen Trouppes von der Maaß unten herauf biß an die Moſel gegen Sirik, und erwartete die Kayſerl. und Reichs-Trouppes unter dem **Kayſerl.** *General - Lieutenant*, um geſamter Hand den Feind in ſeinem Poſto anzu-

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

9. Iun.

Joſeph/ Röm.Kayſ. *Tab.XIV.*

anzugreiffen / und das Deſſein außzuführen. Nun kam zwar ein Corpo von 10000. Mann unter dem regierenden Hertzog von Wirtenberg noch zeitlich bey der Allürten Armee an / weilen aber die übrige Teutſche Trouppes noch weit zuruck waren/ und entzwiſchen die Fourage anfieng ſehr klem zu werden/deßgleichen die Lebens-Mittel vor die Menſchen / indem die Mazagins nicht ſo ſtarck angefüllt waren/als die Commiſſarii Anfangs vorgegeben / ward das *Deſſein* zu Waſſer/ und weilen Duc de Marlborough mit ſeinen Trouppes wider an die Maaß gegangen / und das von Chur-Bayern entzwiſchen theils eroberte/theils noch belagerte Lüttich zu entſetzen / die Frantzoſen aber hierauf mit ihrer meiſten Macht denen Teutſchen auf den Halß giengen/ hatte der Hertzog von Wirtenberg Zeit / ſich mit ſeinem Corpo durch ſtarcke Marches diſſeit Rheins zu retiriren / es fehlte auch nicht viel / die Frantzoſen hätten die Teutſche Linien bey Lauterburg/ welche ſchlecht beſetzt waren / überſtiegen / wie ſie dann dieſelbe würcklich beſchoſſen und attaquirt/ allein erſt-gedachter Hertzog verſtärckte noch zeitlich den Kayſerl. *General* Feld-*Marſchall* Johann Carl von Thüngen / worauf der Marechall de Villars ſich wider zuruck gezogen. Doch hatten ſich die Frantzoſen entzwiſchen von Saarburg und Trier / deßgleichen von Stadt und Schloß Homburg Meiſter gemacht. Nach dieſem paſſirte die Frantzöſ. Armee den Rhein / und machte Mine die diſſeitige Teutſche Linien bey Bühel

zu forciren / wurden aber bald von der Kayſerl. und Reichs-Armee forcirt / nicht nur den Rhein zu repaſſiren / ſondern auch ihre vortheilhaffte Linien diſſeit deß Hagenauer-Forſts / jenſeit Rheins zu verlaſſen / worauf die Teutſche ſich von Biſchweiler / Druſenheim und Hagenau / welche die Frantzoſen einige Zeit her wohl fortificirt / Meiſter gemacht / und ihre Winter-Quartier im Untern Elſaß gemacht. Zu End der Campagne kam der Hertzog von *Marleborough* auf ein an ihn abgelaſſenes ſehr gnädiges / und in obligenten terminis abgefäßtes Kayſerl. Invitations-Schreiben nach Wien / und hielte mit dem Kayſer und deſſen hohen Miniſterio im Nahmen der Königin in Engelland von wichtigen Dingen / das gemeine beſte deß Ertz-Hauſes Oeſterreich und deſſen hoher Alliirten betreffend / zerſchiedene *Conferenzen*. Da dann nach Vollendung derſelben der Kayſ. erſt-gedachtem Hertzog / wegen deſſen ungemeinen Meriten gegen dem gantzen Reich / beſonders aber dem Ertz-Hauß Oeſterreich in der Spaniſchen Succeſſions-Sach / die Würde eines Reichs-Fürſten / wozu ihn der verſtorbene Kayſer Leopold / wie oben erwehnt / allbereit ernennet hatte / nicht nur *confirmirt*, ſondern auch mit der Bayeriſchen Herrſchafft Mindelheim in Schwaben beſchenckt / ſelbige zu einem Fürſtenthum gemacht / und dem Hertzog hierüber das behörige Diploma außfertigen und zuſtellen laſſen. In Italien ward der Krieg dieſes Jahr von beeden

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Thei-

Joſeph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. 11. Maji. Theilen hitzig gegen einander fortgeſetzt. Die Frantzoſen eroberten neben Verua, Nizza und Villafranca, den 11. Maji, Mirandola, hatten ſich auch an dem Minzio ſo wohl poſtirt/ daß Printz *Eugenius* ohnmüglich mit der Kayſerl. Armee durchkommen konnte/ daher derſelbe einen weiten und beſchwehrlichen Um-March um den Guarder-See nemmen müſſen. Doch langte er glücklich in dem Breſcianiſchen an/ ehe der ſonſt kluge Duc de Vendôme ſein Abſehen merckte oder hindern konnte/ *paſſirte* auch nachgehends ohngehindert den *Oglio*, und nahm Oſſetto, Palazzuolo, Soncino, allwo die Frantzoſen ihr Magazin hatten/ und Marcaria hinweg nahmen/ darinnen viel 100. Frantzoſen zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Als aber der Printz die Adda paſſiren/ und in das Mayländiſche eintringen wolte/ kam es bey *Caſſano* und *Treviglio* zwiſchen beeden Armeen 16. Aug. 16. Aug. zu einer blutigen Schlacht/ in deren kein Theil viel gewonnen/ wohl aber beederſeits viel Volck verlohren worden. Dann die Frantzoſen zehlten biß 6000. Bleſſirte und Todte/ die Kayſerliche aber hatten auch 2000. Bleſſirte/ und ſo viel Todte/ darunter der General Grav von Leiningen-Weſterburg/ und Printz Joſeph von Lotthringen. Wobey beede Partien ſich den Sieg zugeſchrieben/ und zwar nicht ohne Beſtand. Dann die Frantzoſen hinderten dardurch/ daß die Teutſche die Adda nicht paſſiren/ noch weniger aber das Mayländiſche ein-

einnemmen / und dem Hertzog von Savoyen in Piemont gnugſam ſuccurriren können. Die Kayſerl. aber rühmten ſich darum deß Siegs / weil ſie von denen Frantzoſen auß ihrem guten Poſten nicht konnten vertrieben werden / und hingegen dieſe von Occupir- oder Bombardirung Turin abhielten / welches doch die meiſte und gröſte Abſicht war / worauf die Frantzöſiſche gantze Campagne ſchiene gerichtet zu ſeyn. Endlich als beede Armeen lang gegeneinander geſtanden / mußte Printz Eugenius wegen Mangel an Fourage und Lebens-Mittel mit der Kayſerl. Armee ſich an den Guarder-See wider zuruck ziehen. Betreffend die Ungariſche *Rebellion*, ſo lieſſe Kayſer Joſeph alle gute Anſtalt durch den Gen. Gr. von Erbeville, der an ſtatt offt-gedachten Graven Syberts von Heiſter das Commando bekommen / verfügen / damit die Rebellen zur Raiſon möchten gebracht werden / wann ſie bey veränderter Regierung von ihrer Rebellion nicht abſtehen würden. Damit nun ferneres Blutvergieſſen verhütet würde / lieſſe der Kayſer durch den Ertz-Biſchoff von Colozza und den Ungariſchen Palatinum Fürſten Eſterhaſi denen Ungarn Kayſers Leopoldi Ableben notificiren / und ſie aller Gnade verſichern. Obwohlen man nun ſich die Hoffnung gemacht / weil der neue Kayſer Joſeph der Ungariſchen Regierung bey Leb-Zeiten Kayſer Leopolds ſich nichts angenommen / mithin an dem / was dazumal die Malcontenten zu einer Revolte veranlaßt / oder wenigſtens ihnen

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

nen zu einigem Prætext gedient haben mag/ gar keinen Theil gehabt/ es würden die unruhige Ungarn in ſich gehen/ und was ſie ihrem rechtmäſſigen König zu leiſten ſchuldig/ mit unterthänigſtem Gehorſam beobachten/ und die angebottene Gnad willigſt annehmen. Allein ſie blieben bey ihrer Widerſpenſtigkeit hernach wie vorher/ und haben mit fernerer Verwüſtung ihres Vatterlands unbeſonnener Weiß fortgefahren/ abſonderlich verübten ſie bey Födwar und Ofen groſſe *Inſolentien*/ und hauſeten mit denen Land-Leuten mehr als Türckiſch. Doch büſſeten ſie hin und wieder von denen Kayſerl. ziemlich ein; Wie dann Bothiani bey Födwar den Kopff gewaltig zerſtoſſen/ und die wohl-befeſtigte Parer-Schantz dem General von Glöckelſperg überlaſſen müſſen/ anderwärts aber wurden die Rebellen genöthigt/ vor Trentſchin/ Leopoldſtatt/ Deva/ und Giula/ ſo ſie theils bloquirt/ theils belagert/ mit groſſem Verluſt wieder abzuziehen. Indeſſen ſpielten ſie in Sibenbürgen ziemlich den Meiſter/ und trieben den General Rabutin ſehr in die Enge/ ſo daß es darauf ſtunde/ daß Ragozy ſich von dieſer gantzen Provinz völlig Meiſter gemacht hätte/ wie dann die Siebenbürger an einigen Orten ihm ſchon Ehren-Pforten aufgerichtet/ daher der General Erbeville mit dem gröſten Theil der in Ungarn ſtehenden Kayſerl. Troup-

m. Sept.

pes m. Sept. von Ofen gegen Sibenbürgen aufgebrochen/ um dem Ge-

nera-

neral Rabutin Lufft zu machen; wel- Joſeph/ ches auch ſo wohl und glücklich ge- Röm. Kayſ. lungen/ daß ohngeachtet deß überauß Tab. XIV. beſchwerlichen Marchs, indem die Rebellen vor der Kayſerl. Armee alles ruinirt/ und derſelben alle Subſiſtenz benommen/ dieſe nicht nur Groß-Wardein von der langen und harten Bloquade befreyet/ und den Ort wieder mit aller Nothdurfft verſehen/ ſondern auch 11. Novemb. den bey *Schibo* an denen 11. Nov. Sibenbürgiſchen Gräntzen in einem wohlverſchantzten Lager mit 30000. Mann geſtandenen Ragozy mit Verluſt 6000. Mann nebſt vielen Canonen und der meiſten Bagage aufs Haupt geſchlagen/ und das Ragozyſche Deſſein alſo auf Sibenbürgē zunicht gemacht. Worauf die Kayſ. Armee in Sibenbürgen die Winter-Quartier bezogen/ die Rebellen aber ſuchten ſich mit brennen und ſengen/ morden und rauben in Ober- und Nider-Ungarn an denen Steyermärckiſchen/ Mähriſchen und Oeſterreichiſ. Gräntzen/ abſonderlich mit 2. maliger Bombardirung Oedenburg/ meiſtens unter Anführung Frantzöſiſcher Officier wegen deß in Sibenbürgen empfangenen Haupt-Streichs zu revangiren. Unter währenden dieſen Feindſeeligkeiten unterlieſſe der Kayſer nit/ was zu Wiederherſtellung der iñerlichen Ruhe und Friedens in dem höchſtbetrangten Ungarn dienen möchte. Lieſſe zu dieſem Ende denen *Rebellen* abermalen *Pardon* anerbieten/ wann ſie ſich auf die ihnen vorgeſchlagene *favorable Puncten* bequemen würden/ die Waffen niderzulegen. Und weilen nun die-

Joſeph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. 1705. ſe ſich geſtellt / als wolten ſie ſich ſub-mittiren / ſo ward Tyrnau zum Ort deß beederſeitigen *Congreſſus* beliebet / dahin noch vor Außgang dieſes 1705. Jahrs nicht nur der Berezeni mit denen vornehmſten Häuptern der Rebellen auſſer dem Ragozy / ſondern auch die Kayſerl. Commiſſarii, nebſt denen Engell- und Holländiſchen Geſandten als Mediatoribus ſich begeben / ſchieden aber bald wieder fruchtloß von einander. Indeſſen thate ſich in Bayern eine neue und gefährliche Unruhe hervor / welche aber durch ſonderbahre Schickung GOttes noch zeitlich entdeckt worden / als man den auß denen Spaniſchen Niderlanden zuruckgekommenen / und mit nöthigen Inſtructionen wegen angeſponnener Revolte von dem Chur-Fürſten verſehenen Secretarium Lier zu Donauwerth in Arreſt genommen / deſſen bey ſich geführte Briefſchafften viel gefährliche Anſchläge in ſich enthalten / auch etliche Complices verrathen haben. Die *Revolte* aber ſolle beſtanden haben / in denen bereits hin und wieder aufgeſtandenen Bayeriſchen Bauren / abgedanckten Bayeriſchen Soldaten / und einigen Inngeſeſſenen in denen Städten / welche von denen abgedanckten Officiers und anderen Bedienten haben ſollen commandirt werden. Deren Sammel-Plätz aber ſolten um München / in dem Gebüſch bey Regensburg / Dachau und mehr andern Orten ſeyn / der Anfang aber der Revolte ſolte 20. Maj.
20. Maj. mit Uberrumplung Regensburg gemacht /

macht/ die Stadt in Brand geſteckt/ und alles maſſacrirt werden; Dergleichen auch auf Augſpurg gemüntzt geweſen. Ja das Vorhaben ſolle auch dahin gegangen ſeyn/ um in dem Königreich Böhmen ein gleiches Feuer anzuzünden/ und mit denen Ungariſchen Rebellen conjunctim gegen die Kayſerliche Erbländer zu agiren. Dieſes böſe und gefährliche *Deſſein* nun zu unterbrechen/ kehrte der Kayſerl. *Adminiſtrator* in Bayern Graf Maximilian Carl von Löwenſtein/ aufs ſorgfältigſte alle nöthige Anſtalt vor/ und lieſſe zu dieſem Ende die Chur-Pfältziſche Regimenter, welche durch Bayern nach Italien marchirten/ nebſt 6000. Dähnen vor München rucken/ den Ort mit 4000. Mann beſetzen/ die Burgerſchafft diſarmiren/ und eine ſcharffe Inquiſition anſtellen/ in deren nicht nur viel Complices entdeckt/ ſondern auch eine entſetzliche Menge Canonen, und andere Kriegs-Geräthſchafften an verſchiedenen Orten/ vornehmlich aber zu München/ Waſſerburg und auf dem Schloß Schwaben verſteckt und vergraben gefunden worden/ mit denen man hätte groſſe Armeen verſehen/ und lange Zeit Krieg führen können. Indeme man nun vermeynt/ daß dieſe gefährl. *Revolte* im erſten Anfang erſtickt ſeye/ und deßwegen die Dähniſche und Pfältziſche Trouppes auß Bayern wieder abmarchirt/ gieng der Tantz erſt recht an/ maſſen nicht nur der Bayeriſche Landmann wegen der ſtarcken Kayſerl. Werbungen und Aufbott der jungen Burſch ſehr

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſchwürig worden / weilen deren bey 6000. theils nach Italien / theils nach Ungarn geſchickt werden ſolten / ſondern es fienge ſich auch m. Octob. an / ein Schwarm von 600. Köpffen allerley Geſindes ſich zuſammen zu rotten / welcher in kurtzem auf etlich 1000. angewachſen / zu denen ſich m. Nov. eine anſehnliche Menge Bauren endlich geſchlagen / und ſich bey Landshut verſammlet / viel Städt und Veſtungen erobert / eine beſondere ſo genañte Lands-*Defenſion* formirt / Mandata geſtellt / die Burger und Bauren im Land hin und her / ſo tauglich geweſen / unter ſcharffer Betrohung / zu Ergreiffung der Waffen genöthigt / dabey mit der Kayſerl. Adminiſtration zu tractiren begehrt / und nicht eher die Waffen niderzulegen ſich erklärt / biß 1. der Chur-Fürſt in integrum reſtituirt / 2. alle Veſtungen und haltbare Ort ſogleich ihnen eingeraumt / 3. die Kayſerl. Miliz auß dem Land geſchafft / 4. die Artillerie und anderes Entnommene entweder in natura oder mit Geld erſetzt / und endlich 5. biß ſolches alles erfüllt / Tyrol ihnen zur Hypothec eingeraumt würde. Weilen nun keiner von dieſen Puncten ihnen zu accordiren war / die Revolte aber je länger je weiter ſich außbreitete / und m. Dec. die Anzahl der Tumultuanten ſchon bey 30000. Mann ſtarck angewachſen / die Kayſerl. in Bayern ligende Trouppes hingegen viel zu ſchwach waren / dieſes Feuer zu dämpffen / erſuchte der Kayſer

m. Oct. m. Nov. m. Dec.

Chur-Pfaltz / Wirtenberg und andere Reichs-Stånde ihre Trouppes in Bayern eyligſt marchiren zu laſſen / um dieſe Revolte zeitlich ſtillen zu helffen; worauf von Chur-Pfaltz 2. von Wirtenberg 3. vom Frånckiſchen Crayß 2. Regimenter, deßgleichen von Preuſſen und Lůneburg einige Bataillons dahin beordert worden. Ehe aber dieſe Trouppes alle in Bayern anlangten / war nicht nur der **Obriſt** *de Wende* ſo **glůcklich** / daß er unterſchiedene ſtarcke Partien deren ſich zuſammen gerotteten Bauren zerſtreuet / ſondern der **Kayſerliche** *General Baron* **Kriechbaum** ſchlug mit denen Kayſerl. und Frånckiſchen 25. Dec. bey **München** 8000. und 1706. 8. Jan. 12000. *Tumultuanten* bey **Aydenbach in die Flucht** / erlegte ihrer etlich 1000. und erbeutete alle ihre Stuck und gehabte Bagage. Weil nun die Bayern nach dieſen 2. Niderlagen / und bey Heranmarche noch mehrerer Trouppes ihren gåntzlichen Ruin vor Augen geſehen / ſo haben ſie angefangen / ſich eines beſſeren zu beſinnen. Schardingen / Braunau / Burghauſen und andere Ort ergaben ſich gutwillig / Kehlheim / Chamb und Filtzhoffen aber wurden mit Gewalt bezwungen. Daß alſo kein Ort mehr in der Tumultuanten Gewalt war / welche hierauf mehrertheils außeinander und nacher Hauß geloffen; Weilen aber doch noch hin und wieder ſich Bauren verſammlet hatten / als wurden wegen noch apprehendirender fernerer Unruhe zerſchiedenen Troup-

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

25. Dec. 1706. 8. Jan.

Joſeph. Röm. Kayſ. Tab. XIV. Trouppes die Winter-Quartier in Bayern aſſignirt/ und die Aufwigler zu München und an andern Orten exequirt / womit alſo dieſer gefährliche und weitaußſehende *Tumult* ein End genommen. Dergleichen erregte ſich auch
16. Jan. den 16. Jan. zu Wien / (allwo der
m. Mart. Kayſer m. Martio, die von dem verſtorbenen Kayſer Leopoldo dem Hertzog Joſeph gewidmete Säule / aufrichten laſſen/) unter Zuſammen-Rottirung etlicher Studenten / Handwercks Burſch / Laquayen, Heyducken und anderem Pöbel / welche die zum beſten deß gemeinen Weſens höchſt-rühmlich fundirte Nacht-Laternen zerſchlagen/ der Juden-Häuſer geplündert / alles preiß gemacht und ruiniret / und ſonſten viel Inſolentien verübet. Welche *Tumultuanten* aber gleichfalls bald außeinander gejaget / die Rädelsführer zur gebührenden Straff gezogen / und dabey von der Regierung beſchloſſen worden / weilen dieſes Unweſen auß Haß gegen die Juden angeſponnen geweſen / deren Anzahl zu verringern / und dadurch dergleichen Ungelegenheiten vorzubeugen. Mit denen *Rebellen* in Ungarn wolte es ſich ſo geſchwind nicht thun laſſen / daher weilen die *Tractaten* mit denenſelben zu Tyrnau ſich zerſchlagen/ Ungarn aber von der Kayſerl. Miliz dermalen ziemlich entblöſſet und dem Raub und Gewalt der Rebellen unterworffen war / als lieſſe der Kayſer / biß der auß Sibenbürgen durch Ober-Ungarn mit 15000. Mann im Ruck-Marche begriffene General Graf von Erbeville

beville annähern / oder anderwärtige gnugſame regulirte Miliz auf-oder herbeyzubringen ſeyn möchte / unter *Commando* deß *General* Graf *Guido* von Stahrenberg einen freywilligen Land-Aufbott publiciren. Weilen nun die augenſcheinliche Gefahr die Leute zu Rettung ihres Vatterlands animirte / war der Zulauff ſo groß / daß Stahrenberg / der ſich die Sach äuſſerſt angelegen ſeyn lieſſe / ein anſehnliches Corpo davon formiren konnte. Mittlerweil ward im Frühjahr durch ſonderbare Bemühung der Engell- und Holländiſ. *Mediations*-Geſandten Herrn Stepney / und Herr Graf Rechtern von *Almelo* zu Beylegung der Ungariſchen Unruh wider ein *Congreſs* zu Tyrnau angeordnet / zu welchem der Kayſer den Biſchoff von Oßnabrugg und Olmütz / Carl Joſeph / der ein gebohrner Hertzog von Lotthringen / und den Grafen von Wratislau abgeſchickt / und meynte niemand anders / als der Fried in Ungarn wäre vor der Thür / wie dann auch der 14. tägige Waffen-Stillſtand noch auf 2. Monat prolongirt / und die Feindſeeligkeiten beederſeits eingeſtellt worden. Es hat aber der Erfolg bald ein anders gelehret. Dann als die Rebellen die hochmüthigſte Poſtulata eingegeben / und ſie von denenſelben im geringſten nicht weichen wolten / der Kayſer aber ohne Verletzung ſeiner Königl. höchſten Gewalt und Authorität / ja ohne gröſten Schaden und Nachtheil ſowol ſeines Ertz-Hauſes / als der gantzen Chriſtenheit / dieſelbe nicht eingehen

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Joſeph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

konnte / ohnerachtet er ein und anders denen Rebellen zugeſtanden / zerſchlugen ſich die Tractaten abermal fruchtloß / doch ward der zu End lauffende Stillſtand biß auf den 24. Jul. noch prolongirt / welches denen

24. Jul.

Kayſerl. Gelegenheit gabe / die Verproviantirung der Ungariſchen Veſtungen zu vollenden / die Linien von dem Leutha-Fluß biß an die Steyriſche Gräntzen zu perfectioniren / und den reſolvirten Land-Aufbott beſſer zu reguliren. Dagegen die Rebellen / welche durch ihre Propoſitiones gnugſam an den Tag gelegt / daß ihnen nichts wenigers im Sinn geweſen / als einen Verglich zu treffen / und dem Königreich Ungarn einen Frieden zu gönnen / ſich gleichfalls in gute Poſitur geſtellt / und fiengen bald hierauf die Hoſtilitäten beederſeits wieder an; Damit nun denen Rebellen mit aller Macht auf den Halß möchte gegangen werden könen / lieſſe der Kayſer nicht nur einige Regimenter auß dem Reich in Ungarn kommen / ſondern General Rabutin mußte auch mit einem Corpo auß Sibenbürgen herauß marchiren / welcher unter Wegs Groß-Wardein verproviantirt / die Rebellen von Zollnock verjagt / hingegen Caſchau vergeblich belagert / und von dar / wie die Rebellen überall die Päſse verlegt / und alles ruinirt / nach dem verlaſſenen und verödeten Debrezin zuruck marchiren / und wider einige Regimenter in Siebenbürgen detachiren müſſen / allwo die Rebellen nach ſeinem Abmarche den Meiſter geſpihlt. Indeſſen hatten

ſen dieſe dem General Rabutin nicht ſo viel / als der Hunger zu ſchaffen gemacht / indeme in Ober-Ungarn gegen Siebenbürgen etliche Tag-Reiß weit faſt nichts als von allem Vorrath entblöſete Häuſer / oder abgebrannte Dörffer und Mühlen anzutreffen geweſen. In Nider-Ungarn ſtund es nicht viel beſſer. Maſſen ein Rebelliſches Corpo die Linien bey Oedenburg überſtiegen/das Land biß Ebenfurt durchſtreifft/ alles/auch ſo gar die Weinberge verwüſtete/dergleichen die Rebellen an denen Mähriſchen Gräntzen auch gethan: Auch endlich nicht nur Gran erobert/ſo ihnen zwar vom General Stahrenberg bald wider abgenommen worden / ſondern auch den General Grav Hannibal von Heiſter bey dem Paſs Egerwar an denen Steyeriſchen Gräntzen geſchlagen / ſo / daß dieſer mit ſeinen unter ſich gehabten mehr als 3000. Mann eine völlige Niderlage erlitten. Worauf die Rebellen einen ſtarcken Einfall in Steyermarck gethan / und wie Grav Forgatſch und Ozkay mit 15000. Mann Rebellen an der March mit Morden und Rauben / Sengen und Brennen unſäglichen Schaden verurſacht: Alſo / daß das Elend in Ober- und Nider-Ungarn / und denen angräntzenden Ländern nicht gnugſam zu beſchreiben. Belangend die Reichs-*Affaires*, ſo erklährte der Kayſer 29. Apr. beede Chur-Fürſten zu Cölln und Bayern in die Acht / und lieſſe dagegen den Hertzog von *Marlborough* auf dem Reichs-Tag zu

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

29. Apr.

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Regenſpurg in den **Fürſten-Rath** *introduciren*. Sonſten aber wurden auf erſt-gedachtem Reichs-Tag die **Reichs-***Armatur*, **Cammer-Gerichts-***Viſitation*, und die *Religions - Gravamina* meiſtens um dieſe Zeit in *Deliberation* gezogen. Wegen der **ſtrittigen Biſchoffl. Münſteriſ. Wahl** gab es zwiſchen beeden Biſchöffen zu Oßnabrugg und Paderborn groſſe und weit außſehende Differenzen / indeme der Kayſer jenen / die General-Staaten der vereinigten Niderlanden aber dieſen bey der Wahl mit aller Macht mainteniren wolten. Doch blieb endlich der **Biſchoff von Paderborn** / als der von denen mehreren Stimmen erwehlt worden/in der *Poſſeſſion*. Neben dieſem / ſo machte auch der **Einfall deß Königs in Schweden in die Chur-Sächſiſche Land** viele Sorgen in dem Reich / doch zeigte der Außgang / daß der König niemalen willens geweſen / gegen dem Reich ſich feindſeelig zu bezeugen. Hingegen lieſſe der Kayſer denen **Römiſ. Catholiſchen Schweitzer-***Cantons* die *Commercien* **im gantzen Reich** ſperren / wie dieſelbe mit dem Hertzog von Anjou das ſogenannte **Mayländiſche** *Capitulat*, zum Præjudiz deß Kayſers und deß Reichs erneuert. So viel den **Krieg in Teutſchland** betrifft/ ſo eröffneten die Frantzoſen unter dem Marechall de Villars, die Campagne mit Entſetzung und Verproviantirung Fort-Louis, welches die Teutſche den gantzen Winter hindurch bloquirt/ und zwar mit ſolchem Succeſs, daß es mit der Frantzöſ. Guarniſon wegen

groſſen

groſſen Mangels in vielen Stucken ſchon zur Extremität kommen war. Sie mußten aber nicht nur die Bloquade aufheben / ſondern auch das mit allem wohl verſehene Magazin zu Seltz vor denen Frantzoſen im Stich laſſen / wovon hernach Fort-Louis wider proviantirt worden. Darauf überſtieg Villars die Teutſche Linien bey Lauterburg mit leichter Mühe / und nahm den 11. May Hagenau hinweg / darinnen 1700. Sachſen zu Kriegs-Gefangenen / und über 50. groſſe Canonen / nebſt einer proportionirlichen Munition zur Beut gemacht worden. Weil nun die Teutſche Armee / als viel zu ſchwach / ſich diſſeits Rheins retirirte / bliebe Villars jenſeit Rheins Meiſter / und ruinirte ſelbiges Land / beſonders die Pfaltz biß in Grund. Endlich da General von Thüngen das Commando bekommen / und die Frantzoſen durch abgeſchickte viele Detachementer geſchwächt worden / paſſirten die Teutſche wider bey Philippsburg den Rhein / und trieben den Feind biß nach Fort-Louis zuruck. Sonſten gienge in dieſer Campagne im Reich weiter nichts notables vor. Hingegen waren die Kayſerliche Waffen in Italien deſto glücklicher. Anfangs zwar büſſeten dieſelbe in der *Action* bey *Montechiari* 19. Apr. über die 2500. Mann ein / da der Duc de Vendome mit 23000. Mann 12000. Kayſerliche unter dem General Reventlau angegriffen und zuruck geſchlagen: Welchem Unheil aber Printz

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

11. May.

9. Apr.

Eugenius,

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Eugenius, der eben in währender Retirade der Kayſerl. Trouppes angekommen / bey Zeiten noch geſteuret / ſich in dem Veroneſiſchen wohl poſtirt / und die Frantzoſen bey Montebaldo und Salo mit ziemlichem Verluſt abgewieſen / ohngeachtet auch dieſe hierauf den Etſch-Fluß allenthalben wohl beſetzt / und hin und wider Schantzen aufgeworffen / und denen Kayſerl. die Paſſage zu diſputiren / welche Vendóme vor unmüglich gehalten / ſetzte dennoch Printz Eugenius, nachdem er mit denen Chur-Pfältziſchen / Sachſen-Gothaiſchen und anderen Trouppes verſtärckt worden / 6. und 7. Jul ohngehindert über den Etſch-Fluß / und gleich darauf auch über den Po / womit dann denen Frantzoſen alle ihre unglaublich groſſe Arbeit ohne die geringſte Wirckung verlohren gegangen / weil ſie in gröſter Beſtürtzung alles verlaſſen. Dieſes wußte der kluge und tapffere Printz Eugenius ſich wohl zu Nutz zu machen / abſonderlich da zu einem ohnrechten tempo das Commando welches der Hertzog von Orleans an ſtatt deß Hertzogs von Vendóme bekommen / bey der Frantzöſiſ. Armee eben um dieſe Zeit geändert worden; Weilen nun die Frantzoſen mit 30000. M. unter dem Hertzog von Feuvillade die Stadt und Veſtung Turin belagert / und denſelben gar hart zuſetzten / eylete Printz Eugenius ſo viel müglich / um ſo wohl der belagerten Stadt / als dem ſehr in die Enge getriebenen Hertzog von Savoyen Lufft zu machen / da entzwiſchen der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel mit einem abſonder-

ſonderlichen *Corpo* von 10000. Mann diſſeit deß Po den General Medavi obſervirte/ die Etſch und den Mincio paſſirte / Goito eroberte / und Caſtiglione belagerte. Ohngeachtet nun die Heſſen vor dieſem Ort von dem Comte de Medavi zuruck geſchlagen worden/ ſetzte doch Printz Eugenius ſeinen Marche gegen Piemont ſtarck fort / und ob gleich der Hertzog von Orleans mit einer Armee von 30000. Mañ denen Kayſerl. diſſeits deß Po-Fluſſes immer zur Seite gefolgt/ zu verhindern/ daß dieſe den conſiderablen *Paſs* zu *Stradella* nicht erhalten möchten / konnte er doch nichts außrichten / indeme der Printz ſchon 2. Marches vorauß hatte / und alſo erſt-gedachten Paſs den 21. Auguſt. ohne den geringſten Widerſtand eroberte. Von dar auß er gegen Piemont marchirt / und den 1. Sept. mit dem Hertzog von Savoyen bey Villa Stellon ſich glücklich *conjungirt*, dergleichen der Hertzog von Orleans mit dem Hertzog von Feuvillade bey Turin gethan. Dieſe waren effectivè 50000. Mann ſtarck/ die Alliirte Armee aber waren bey 10000. Mann ſchwächer. Deſſen ohngeachtet/ und da die Frantzoſen noch dazu in einem überauß vortheilhafften Lager ſtunden / und beede Flüſſe Dora und Stura auf beeden Seiten / und ein doppeltes Retrenchement vor ſich hatten/ griffen dennoch die Alliirten die feindliche Armee den 7. Sept. mit ſolcher Hertzhafftigkeit an / daß nach einem blutigen

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

21. Aug.

1. Sept.

7. Sept.

und

Joſeph/ Röm Kayſ. *Tab. XIV.*

und hitzigen Gefecht/darinnen die Alliirten 2. gantzer Stund lang im Feur der feindl. Canonenge ſtanden/ und im Angriff etlich mahl repouſſirt worden / vermittelſt Göttl. Beyſtands / durch Printz Carl Alexander von Wirtenberg mit der Kayſerlichen / und Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau mit der Preuſſiſchen Infanterie das feindliche Retrenchement überſtiegen / und dardurch der Weg zu einer vollkommenen *Victori* gebahnt / und endlich die gantze Frantzöſiſche Armee aufs Haupt geſchlagen / mithin nicht nur das hart-beängſtigte und in Zügen ligende Turin / welches der Kayſerl. General-Feld-Zeug-Meiſter Grav von Thaun 3. Monat lang mit groſſer Tapfferkeit und Conduite defendirt / glücklich entſetzt / ſondern auch gantz Piemont und Mayland / und endlich gantz Italien von dem Franzöſiſchen Joch befreyet worden: Maſſen die totaliter ruinirte Frantzöſiſche Armee unter dem Hertzog von Orleans ohne Stuck und Bagage, ſich auß Piemont in Dauphine zu retiriren gezwungen wurde / worauf die Sieg-reiche Kayſerl. und Alliirte Armee nach Eroberung Chivas, allwo 1300. Mann Frantzoſen zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden / nach dem Hertzogthum Mayland marchirt / und nicht nur ſelbige Stadt / ſondern auch die meiſte dazu gehörige Städt und Veſtungen / erobert / da hingegen der Hertzog von Savoyen ſich von Verue, Aſti, und mehr anderen Orten in Piemont, deßgleichen von Caſal Meiſter gemacht / allwo ſich die

Guarniſon

Guarniſon à 1500. Mann zu Kriegs-Gefangenen ergeben mußte: Nach dieſen glücklichen Progreſſen bezoge die Kayſerliche Armee die Winter-Quartier im Ferrariſchen/und längſt dem Oglio biß an Cremona, bloquirte Mantua, und ſchriebe anſehnliche Contributions-Summen auß / wie dann von dem Ferrariſchen und Bologneſiſchen Monathlich 16000. von Florentz 15000. und von dem Hertzog von Parma ein vor allemahl 90000. Duplonen gefordert und auch mehrertheils bezahlt worden. Der Hertzog von Savoyen aber bekam zu Anfang deß 1707.ten Jahrs von dem Kayſer nicht nur die Inveſtitur über das Montferrat, ſondern es wurde ihme nachgehends noch ferner zu Belohnung ſeiner bey der Allianz in allen Widerwärtigkeiten erwiſenen Treu und Beſtändigkeit / ſonderlich aber vermög deß mit dem verſtorbenen Kayſer Leopolden aufgerichteten / und durch König Carln III. ratificirten Tractats, und darinnen gethanen Verſprechens die Mayländiſche Städte Valence, Alexandria und Lomellino mit ihren zugehörigen Ländern nebſt dem Thal Seſia mit Conſens und im Nahmen König Carls III. zu Lehen und in Poſſeſſion gegeben. Dagegen eroberten die Kayſerl. Trouppes nicht nur die feſte Citadell *Modena*, welche ſammt der Stadt und dem gantzen Hertzogthum denen Frantzoſen abgenommen / und dem Hertzog von Modena von dem Kayſer alſo gleich wider eingeraumt worden / ſondern der Kayſerl. General

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1707.

Grav

Joſeph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV. m. Febr.

Grav von Thaun belagerte auch m. Febr. das bißher bloquirte *Caſtell* zu Mayland. Nachdem nun dieſe Belagerung ernſtlich fortgeführt wurde / lieſſe Franckreich durch den General St. Pater nicht allein wegen dieſes Schloſſes/ ſondern wegen aller noch in der Lombardi in Beſitz habenden Veſtungen / wie ingleichem wegen Ubergab Mantua und Final mit Printz Eugenio im Nahmen deß Kayſers tractiren / und folgende *Capitulation* ſchlieſſen / daß das Caſtell zu Mayland/ deßgleichen die Städte und Veſtungen Cremona, Sabionetta, Mantua mit allen zugehörigen Orten/ Mirandola, Valenza und Finale an den Kayſer abgetretten / und dagegen die Frantzöſiſche Troupes unter General Medavi, welche wenigſtens noch 12000. Mann ſtarck waren/ durch 3. unterſchiedliche Wege über Suſa nach Franckreich abmarchiren ſolten / welches m. Mart. und Apr. erfolgt. So profitabel nun Franckreich dieſe *Tractaten* vor ſich zu ſeyn erachtet / wie oben bey König Ludwig XIV. Erwehnung geſchehen/ ſo nutzlich waren dieſelbe auch vor den Kayſer und die *Alliirten* / maſſen ſie dardurch viel Zeit Gelt / und Volck erſpahrten/ welche ſonſt zu Einnemmung dieſer theils vor unüberwindlich gehaltenen Veſtungen hätten müſſen angewendet werden; So aber konnten ſie ihre Gedancken auf weit gröſſere Progreſſen richten; Wie dann gleich nach Beſetzung obgemeldter Veſtungen und Landſchafften die Concept auf Eroberung deß

König-

Königreich Neapolis, und zu einem Einfall in Dauphine oder Provence, folglich Franckreich biß ins Hertz einzutringen/ gerichtet wurden/ wiewolen das Deſſein ungleich von ſtatten gegangen. *Joſeph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.*

Die *Expedition* auf das Königreich *Neapolis*, welche der General Graf von Daun mit 12000. Mann Kayſerlichen Trouppes m. Jul. übernomen/ lieffe nach Wunſch ab/ maſſen derſelbe in kurtzer Zeit dieſes gantze Königreich unter die Devotion deß Hauſes Oeſterreich gebracht. *m. Jul.* Aber der Einfall in *Provence*, und die Belagerung *Toulon*, welche der Hertzog von Savoyen und Printz Eugenius unternommen/ wurden zwar glücklich angefangen/ konnten aber nicht nach Wunſch hinauß geführet werden/ dann ob zwar die Allürten den Fluß Var Angeſichts der Frantzöſiſchen Armee unter dem Marechall de Teſſé glücklich paſſirt/ auch allbereit vor Toulon angelangt/ die vortheilhaffte Höhe von St. Catharina ohne groſſen Verluſt gewonnen/ und darauf den See-Hafen und die Stadt würcklich zu bombardiren und belagern angefangen/ auch allbereit denen Frantzoſen groſſen Schaden/ ſowol an Schiffen als in der Stadt an Häuſern zugefügt/ konnten ſie doch davor nichts außrichten. Indeme erſtlich die ſtarcke Wind und das wütende Meer hinderten/ daß die Engell- und Holländiſche Flotte, welche die Belagerung zu Waſſer vornehmen ſolten/ die Artillerie nicht zeitlich gnug außſchiffen konnten/ daher die Frantzoſen

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

entzwiſchen zweytens Zeit gewonnen / die Veſtung mit allem / ſonderlich mit einer überauß ſtarcken Beſatzung aufs beſte zu verſehen. Drittens fienge die Fourage und Lebens-Mittel mehr als zu klemm zu werden. Vierdtens hatten die Frantzoſen die Höhe von St. Catharina, wovon die Stadt konnte beſchoſſen werden / denen Alliirten wieder abgenommen. Fünfftens war ein ſtarcker Frantzöſiſ. Succurs ſchon würcklich in der Nähe / wordurch die Frantzöſiſche Armee weit ſtärcker als die Alliirte worden / daher dieſe Belagerung *Toulon* wieder aufgehoben / und in guter Ordnung / ohne daß die Frantzoſen ihnen einigen Abbruch hätten thun können / auß Provence zuruck / und in Piemont marchirt / von dannen auß Printz Eugenius das vortheilhaffte Frantzöſiſche *Retrenchement* bey Suſa überſtiegen / den importanten Ort Suſa ſelbſt durch ungemeine Tapfferkeit erobert / bey 1500. Mann Frantzoſen zu Kriegs-Gefangenen gemacht / das gantze Frantzöſiſche Magazin erbeutet / und anbey den Pals in Dauphiné ſich eröffnet / womit dieſe *Campagne* auf Seiten der Alliirten dennoch glücklich beſchloſſen worden. In Teutſchland lieffe es hingegen deſto ſchlechter ab / maſſen die Frantzoſen unter dem Marechall und Duc de Villars nicht nur unterhalb der Stollhoffer-Linie bey Neuburg-Weyher über den Rhein herüber geſetzt / und Poſto gefaßt / ſondern auch zu gleicher Zeit 22. Maj. oberhalb der Bühler-Linie durch das

22. Maj.

Verhack

Verhack hindurch gebrochen. Weilen nun die Frantzöſiſche Armee an beeden Orten alſobald nachgeruckt / und die Teutſche in die Mitte ſchlieſſen wollen/mußten ſich dieſe/ als viel zu ſchwach/ unter dem regierenden Hertzog von Wirtenberg/ *retiriren*/ welcher jedoch alle Stuck auß der Thalunder-Inſul und Linien / ſo viel nur beſpannt werden konnten / ſalvirt / und ſich in guter Ordnung gegen Durlach und Pfortzheim zuruck gezogen/ worauf der Marggraf von Brandenburg-Bayreuth Chriſtian Ernſt / der an ſtatt deß im verwichenen Jahrs im Februario verſtorbenen Kayſerl. General-Lieutenant Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden / das Commando über die Reichs-Armee bekommen / 26. Maj. ſich mit dem Hertzog von Wirtenberg bey Dürmintz conjungirt / da entzwiſchen die völlige Frantzöſiſche Armee gegen Durlach angeruckt. Womit alſo die bißher mit ſo groſſen Koſten und Arbeit verfertigte / und gantz Schwaben und Francken zu ihrer Sicherheit nutzliche Linie / mithin dieſe beede Reichs-Crayſe gröſten Theils durch eine ſonderliche Fatalität dem Feind in die Hände gefallen. Dann nachdeme die Teutſche Armee / weilen ſie gegen dem Feind viel zu ſchwach ſich hielte / ſich immer tieffer in das Hertzogthum Wirtenberg über die Entz / Neccar und Rems / und endlich über Schwäbiſchgemünd hinauß gegen Dünckelsbühl retirirte/ ruckte die Frantzöſiſche Armee / die

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Februar.

26. Maj.

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſich vor 30000. Mann ſtarck außgab/ denen Teutſchen/ die 18000. Mann effectivè waren/ immer nach/ nahm Schorndorff und Gemünd ein/ ſchlug ein Teutſches Detachement unter dem Fränckiſchen General-Feld-Marſchall-Lieutenant Janus bey Lorch/ und nahm dieſen nebſt etlich 100. Mann gefangen/ und ſetzte nicht nur dem Herzogthum Wirtenberg 1100000. fl. ſondern auch andern Schwäbiſchen und Fränckiſchen Ständen/ ſo weit die feindliche Macht mit ihren Partien reichen konnte/ ohnerſchwingliche *Contributiones* an/ der vielen und koſtbaren *Sauveguardes* zugeſchweigen/ die ſich allein hin und wieder auf viel Tonnen Golds beloffen. Bey dieſen gefährlichen *Conjuncturen*/ und da man ſorgte/ das feindliche Deſſein möchte auf Bayern gerichtet ſeyn/ ſelbigen Chur-Fürſten wieder einzuſetzen/ und den Krieg wieder dahin zu ziehen/ ward Ulm als ein importanter Paſs über die Donau/ mit einer ſtarcken Guarniſon unter dem Erb-Printzen von Durlach Carl Wilhelm/ als Schwäbiſchen General-Feld-Zeugmeiſtern beſetzt. Deſſen ohngeachtet/ und da dieſer tapfere Printz alle gute Anſtalten gegen die feindliche Anſchläge gemacht/ konnte doch nicht verhindert werden/ daß die Frantzoſen ſowol wegen verweigerter Contribution in der Ulmiſchen Herrſchafft zerſchiedene Ort verbrennet/ als auch ein Detachement von 1500. Pferdten unter dem General d'Immecourt in Ober-Schwaben jenſeits der Donau geſchickt/ und einen groſſen Raub

nebſt

nebſt vielen Geiſſeln von ſelbigen Ständen mit ſich genommen. Endlich *marchirte* die Reichs-Armee von Neuenheim bey Ellwangen über Schwäbiſchen Hall und Heilbroñ wieder ſchleunig nach dem Rhein zuruck / worauf die Frantzöſiſche Armee gleichfalls den vorigen Weg über Schorndorff / Canſtatt und Pfortzheim über Halß und Kopff nach dem Rhein zuruck gienge / und ſich hiernächſt gegen Heidelberg hinunter zoge / dieſen Ort wie auch Mannheim beſetzte / und die gantze Bergſtraß nebſt andern angräntzenden / ſonderlich denen Chur-Pfältziſchen / Heſſen-Darmſtättiſchen und Chur-Mayntziſchen Ländern und Herrſchafften gleich anderen in Francken und Schwaben in ſchwere Contribution ſetzte; weilen die Teutſche Armee 16. Jul. ſich jenſeit Rheins biß nach Worms retirirt hatte. Endlich als dieſe mit denen Chur-Sächſiſchen und andern Reichs-Völckern verſtärckt worden / und 30. Jul. bey Philippsburg wieder diſſeit Rheins ſich gelagert / zog ſich die Frantzöſiſche Armee gleichfalls von Heidelberg gegen Bruchſal zuruck / und nachdem dieſe durch abgeſchicktes ſtarckes Detachement in Provence ziemlich geſchwächt / die Teutſche hingegen täglich mehrers verſtärckt wurden / auch Chur-Fürſt Georg Ludwig von Braunſchweig-Hannover das *Commando* bey der Reichs-Armee entzwiſchen angetretten / wurden die Frantzoſen genöthigt / ſich von Bruchſal

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

16. Iul.

30. Iul.

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* gegen Durlach/ und von dar gegen Raſtatt zu retiriren / allwo ſie eine Linie gezogen / dergleichen auch der Chur-Fürſt zu beſſerer Bedeckung beeder Crayſe Francken und Schwaben gethan/ auch ſonſten alle gute Anſtalten auf das ſorgfältigſte vorgekehret / um allen fernern feindlichen Einfall zu verhindern; wie dann dieſer tapffere Chur-Fürſt gleich bey dem Antritt ſeines Commando, nicht nur die von denen Frantzoſen beſetzte Päſſe in dem Schwartzwald / als Wolffach/ Haßlach/ Hornberg und andere wieder hinwegnehmen und ſelbige Gegend wieder in Sicherheit ſetzen laſſen / welches der regierende Hertzog zu Wirtenberg glücklich effectuirt / ſondern der Chur-Fürſt commandirte auch den General Graf von Mercy / auf das unter dem Frantzöſiſchen General Marquis de Vivant bey Offenburg geſtandene Detachement à 2000. Pferdten loßzugehen / welches ihme auch dermaſſen gelungen / daß dieſes feindliche Detachement totaliter ruinirt / viel 100. Frantzoſen erlegt und gefangen / auch über die 1000. Pferd und das gantze Lager erbeutet worden. Sonſten gienge der Kayſer in dieſem Jahr mit dem König in Schweden Carl XII. einen gewiſſen *Tractat* ein / vermög deſſen denen Evangeliſchen in Schleſien alle diejenige Kirchen und geiſtliche Güter reſtituirt / welche ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß eingezogen worden. Belangend die Ungariſche *Rebellion*, ſo continuirte dieſelbe noch immer / und bemü-

Joſeph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

bemühete ſich *Rakozy* in dieſem Jahr abermahl aufs äuſſerſte / Fürſt in Siebenbürgen zu werden: Wendete auch ſeine gröſte Macht dahin/ und lieſſe ſich würcklich m. Apr. als ein Fürſt in Siebenbürgen *proclamiren*, unter deſſen Joch faſt das gantze Fürſtenthum kommen / auſſer etlich wenigen Orten / und der Stadt Hermannſtatt / welche deß Obriſten Tige Wachſamkeit und Tapfferkeit noch in Kayſerl. Devotion erhalten. Inzwiſchen hauſeten die Rebellen hin und wider in Ober- und Nider- Ungarn ihrer Gewohnheit nach mit Streiffen / Brennen / Rauben und Morden noch immer gar übel / welchen zwar der Kayſerliche General Grav Guido von Stahrenberg hin und wider Abbruch gethan / auch die von denen Rebellen eng bloquirte Veſtung Leopoldſtatt zwey mal verproviantirt/ weilen aber dieſe nirgend zum Stand zu bringen/ die Kayſerl. Armee aber auch nicht gar ſtarck geweſen/ konnte auſſer denen kleinen Scharmützeln nichts hauptſächliches wider die Rebellen vorgenommen werden. Dieweilen nun biß dato die Rebellen (denen es nicht um die Religion, wie ſie vorgeben / ſondern um die Region, und um ihren ohnerſättlichen Ehr- und Gelt-Geitz zu thun/) wegen anderer außwärtigen mächtigen Feinden deß Kayſers mit Gewalt nicht koñten zur Raiſon gebracht werden/ das Königr. Ungarn aber je länger je mehr verwüſtet wurde/ als ſchriebe der Kayſer als König in Ungarn auf den Monat Martium in dieſem 1708.ten Jahr einen

Joſeph/ Röm.Kayſ. *Tab.XIV.* **Reichs-oder groſſen Land-Tag nach Preßburg** auß/auf welchen der Kayſer alle Ungariſche Stände citirt und eingeladen/ auch in allerhöchſter Perſohn ſich ſelbſt dahin zu begeben/ſich allergnädigſt reſolvirt/ um dieſen höchſt-ſchädlichen einheimiſchen Krieg gütlich beyzulegen/deſſen Außgang nunmehr zuerwarten ſtehet/ und gehet aller Treu-geſinnten Teutſchen Patrioten Wunſch dahin/ daß ſo wohl die Franzöſiſche Sonne/ als auch der dem Türckiſchen nicht ungleiche Rebelliſche Mond neben andern heimlichen und offentlichen Feinden deß Ertz-Hauſes Oeſterreich ſich entweder in Güte/ oder durch Gewalt vor Kayſer Joſephs Macht müſſen beugen und neigen/ und daß die Göttliche Allmacht Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht nur zu denen bereits verliehenen herzlichen Siegen wider Dero Feinde noch viele Siege hinzu thun/ſondern auf Dero Kayſerl. und Königlichen Stuhl einen Nachfolger und Erben auß dero Lenden kommen und ſitzen/ mithin das Römiſ. Reich ſo wohl als dero geſammte Erb-Königreiche und Lande unter dem Oeſterreichiſchen Schutz und Schirm beſtändig ruhen/ und das Großmächtigſte Ertz-Hauß Oeſterreich biß an das Ende der Welt wolle blühen laſſen.

Gem. Wilhelmina Amalia, T. Johann Friederichs/ Hertzogs zu Braunſchweig-Lüneburg Hannover. 24. Febr. 1699. Mit deren Ihro Kayſerl. Maj. erzeugt haben

I. *Maria Joſepha Benedicta Antonia Thereſia Xaveria Philippina.* Geb. 8. Dec. 1699.

II. Leo-

II. Leopold Joſeph, Geb. 28. Oct. 1700. † 4. Aug. 1701.

III. *Maria Amalia Joſepha Anna Thereſia Cordula.* Geb. 22. Oct. 1701.

§. IV. Neu-Caroliniſche oder Jüngere Spaniſche Lini.

CARL. III. König in Spanien. geb. 1 Oct. 1685. Ein Herr von ſonderbahren **Tugenden**/ ungemeinen *Qualitä*ten/ die einen groſſen Monarchen zieren/ dazu er ſcheinet gebohren zu ſeyn / und die ihn der Spaniſchen Nation gefällig und beliebt machen. Seine Perſohn iſt groß und wohlgeſtaltet. Er hat groſſe und funcklende Augen / und iſt neben ſeinem Majeſtätiſchen Anſehen freundlich. Er ahmt in vielen Stucken ſeinem Hr. Vatter dem groſſen Leopold nach. Abſonderlich iſt er Gottsförchtig/ tugendhafft und ſitttſam. Er liebt die Wiſſenſchafften/ und legt ſich darauf. Er iſt ſo arbeitſam / daß er keinen Augenblick ſein Geſchäfft zu verrichten verſaumt / und auf die Luſtbarkeit verwendet. Er hatte ein lebendiges Concept, und groſſe Bedachtſamkeit / wann etwas zu thun. Bekommt von König Carln II. in Spanien 1697. den **Orden deß güldenen Fluß**/ der ihn ſchon als ſeinen künfftigen Nachfolger in denen Spaniſchen Königreichen und Ländern beſtimt/ und deßwegen durch ſeine Geſandte / als den

Carl *III.* König in Spanien. *Tab. XIV.* 1685.

1697.

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab XIV.* Biſchoff von Lerida/ und den Hertzog von Moles von dem Kayſer Leopold inſtändig verlangt / ihne Ertz-Hertzog Carln bey ſeinem König Carls II. Leb-Zeiten noch in Spanien zu ſchicken/ welches aber der Kayſer auß erheblichen und wichtigen Urſachen von einer Zeit zu der andern aufgeſchoben. Nachdem nun erſt-gedachter König Carl II. hierauf 1700. erbloß verſtorben/ und der Duc de Anjou Philipp/ vermög eines prætendirten Teſtaments die Succeſſion der gantzen Spaniſchen Monarchi mit Hülff ſeine Groß-Vatters Königs Ludwigs XIV. in Franckreich zum höchſten Præjudiz deß Ertz-Hauſes Oeſterreich/ beſonders Ertz-Hertzog Carls als rechtmäſſiger Erben ergriffen/ übergaben Kayſer Leopold/ und der Röm. König Joſeph/ ihre Recht und Prætenſion auf die durch den Tod K. Carls II. in Spanien dem Hauß Oeſterr. heimgefallene Königreich und Länder/ 1703. 12. Sept. Ertz-H. Carln/ als ihrem reſp. Hn. Sohn und Herrn Bruder mit gehörigen Solennitäten/ un̄ *declarirten* denſelben offentlich zu einem König in Spanien und Indien/ unter dem Nahmen Carl der III.te/ wovor ihn auch alle Alliirten/ beſonders beede Cronen Engelland und Portugall/ wie auch Holland/ welche das Werck am meiſten pouſſirt/ erkennt/ und dem neuen declarirten König zu Erlangung der Spaniſchen Monarchi allen müglichſten Vorſchub gethan; zu welchem

1700. 1703. 12. Sept.

welchem Ende König Carl 18. Sep- Carl *III.* K. in Spanien.
tembris von Wien über Prag / Leip-
zig / Braunſchweig / Düſſeldorff / *Tab. XIV.*
und Cleve, (an welchen Orthen / 18. Sept.
wie auch anderswo / wo er durch-
gereiſet / Er allenthalben Königlich
und mit männiglichs gröſten Frolocken empfan-
gen worden /) **nach denen vereinigten Nider-
landen abgereiſt** / da ihm dann die Holländer
gleichfalls nicht nur alle erſinnliche Königliche
Ehre angethan / ſondern auch neben Engelland
eine mächtige See-Flotte außgerüſtet / mit wel-
cher ſie den neuen König 1704. 4. Jan.
auß Holland in Engelland über- 1704.
geführet / allwo ihn ebenfalls die 4. Jan.
Königin Anna mehr als Königlich
empfangen und beſchenckt / und nebſt denen Hol-
ländern / ſowol zu ſeiner König Carls III. Si-
cherheit und Begleitung nacher Portugall / als
auch zu Eroberung deß Königreichs Spanien ei-
ne anſehnliche Flotte auf deren König Carl III.
in Perſohn geweſen / mit vielem Volck / Geld /
Munition und Proviant abgeſchickt / welche endlich
nach außgeſtandenẽ hefftigen Sturm
8. Mart. **zu Liſſabon in Portugall** 8. Mart.
glücklich angelangt / allwo ihn ſo-
wohl König Petrus II. und deſſen Königl. Hauß /
als auch die gantze Portugeſiſ. Nation mit unge-
meiner Freud und Frolocken empfangen: Die
Geſchencke / die König Petrus, wie auch einige
Groſſe von Spanien / (welche auß Haß gegen
dem Duc d'Anjou, und auß Liebe gegen dem
Ertz-

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab. XIV.*

Ertz-Hauß Oeſterreich auß Spanien entwichen / und zu Liſſabon König Carls Ankunfft erwartet) dem neuen König verehrt / waren mehr als Königlich / und belieffen ſich auf viele Tonnen Golds. Nach dieſer glücklichen Uberkunfft König Carls und deß mitgebrachten Succurſes declarirte der König in Portugall alſobald den Krieg gegen dem König in Franckreich und dem Duc d' Anjou; **König Carl** *III.* aber lieſſe ein *Manifeſt* außgehen / und überall in Spanien außtheilen / darinnen er alle ſeine angeerbte natürliche Unterthanen in denen Spaniſchen Königreichen und Ländern gnädigſt und liebreichſt eingeladen / deß Duc d' Anjou und Königs in Franckreich ihnen aufgelegtes Joch abzuwerffen / und ihren neu-angekommenen rechtmäſſigen König und Herrn gutwillig auf- und anzunemmen / ꝛc. Dieweil aber Duc d' Anjou die Macht in Händen hatte / und die dem Hauß Oeſterreich wohl affectionirte Spanier damit im Zaum hielte / hatte obgemeldtes Manifeſt wenig Effect, daher **König Carl** *III.* mit dem in Portugall perſöhnlich gegen die Frantzoſen und widrig geſinnte Spanier zu **Feld gieng** / in *Eſtremadura* eingefallen / verſchiedene Orth / darunter Mont-Santos eingenommen / und bey dieſem Orth durch den Portugeſiſchen General des Minas die Spanier geſchlagen. Nun wolte das *Deſſein* auf *Barcellona* nicht von ſtatten gehen / allwo Printz Georg von Heſſen-Darmſtatt eine vergebliche Deſcente gethan / indeme die in der

Stadt

Stadt gehabte heimliche Verſtändnuß von deß Duc d' Anjou Vice-Re zeitlich entdeckt worden. Hingegen eroberte die Engell- und Holländiſche Flotte/ nachdeme ſie in dem Mittelländiſchen Meer auf denen Cüſten von Mallaga mit der Frantzöſiſchen Flotte eine See-Schlacht mit gleichem Verluſt gehalten / den importanten See-Hafen und Veſtung *Gibraltar*. Welchen wider zu erobern der *Duc d' Anjou* die gröſte Mühe und Unkoſten angewendet / und zu dieſem Ende dieſe Haupt-Veſtung Anfangs durch den Marquis Villadarias, hernach durch den Frantzöſichen Marechall de Theſſé 6. gantzer Monat lang belagern laſſen / welche aber Printz Georg von Heſſen-Darmſtatt aufs tapfferſte defendirt/ daß endlich die Spanier und Frantzoſen gezwungen worden / 1705. die Belagerung / die ſie über 10000. Mann gekoſtet / mit groſſem Verluſt wider aufzuheben / ſonderlich da der Engelländiſche Admiral Lake, deß de *Point*y Eſcadre vor Gibraltar auß der See hinweg geſchlagen. Bald nach dieſem ereignete ſich ein Aufſtand in Catalonien in Faveur König Carls III. und erklärte ſich die Stadt Vich nebſt etlichen andern Oerthern vor dieſen König. Weil nun auch die Stadt Barcellona vor König Carln *III.* ſich nicht ungeneigt bezeugt/ und dieſer ein heimlich Verſtändnuß darinnen hatte/begab ſich der König m. Aug. auf die Engell- und Holländiſche Flotte und landete m Sept. in Catalonien glücklich an / allwo

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab. XIV.*

1705.

m. Aug.

m. Sept.

er

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab.XIV.* er die bey ſich habende Engell- und Holländiſche Trouppes an Land geſetzt / zu welchem alſobald viel Catalonier geſtoſſen / worauf König Carl III. die **Belagerung der Stadt** *Barcellona*, in deren 5000. gute Soldaten in der Beſatzung gelegen / vorgenommen / und endlich / nachdem die Veſtung *Montjoui*, jedoch mit Verluſt deß tapfferen Prinz Georg von Heſſen-Darmſtatt erobert worden / nach einer ſcharffen und hitzigen Belagerung **von** *Barcellona* **ſich Meiſter gemacht** / worauf **gantz Catalonien** / das einige Roſes außgenommen / ſich vor **König Carln** *III.* erklärt. Indeſſen hatten ſich auch in dem Königreich *Valenza* etlich 1000. *Malcontenten* gleichfalls hervor gethan / die mit Hülff einiger vor dem Hafen zu *Denia* gekommenen Engelländiſchen Schiffen dieſen Ort erobert / welcher / ob er zwar klein / doch wegen ſeiner Bequemligkeit zu Anländung eines Succurſes vor conſiderabel geachtet worden / nach welchem ſich auch *Valenza*, die Haupt-Stadt in dieſem Königreich / wie auch viele **Plätze in** *Arragonien* **an König Carln** ergeben; Ja es hatte das Anſehen / als ob ſich alle Provinzen oder kleine Königreiche der Spaniſchen Monarchie, ſo an dieſer Seite grängeten / zu einem General-Auffſtand anſchicken wolten. Dieſes zu hintertreiben / oder wol gar König Carln III. wieder auß Catalonien zu delogiren / wendete der Duc de Anjou mit Hülff deß Königs in Franckreich alle Kräfften an / ſammlete daher alle ſeine Trouppes zuſammen / zu welchen

chen auß Franckreich ein ſtarcker Succurs noch ſtoſſen ſollte. Dieweilen nun an Barcellona das Haupt-Weſen gelegen / und nach Eroberung dieſes Orts König Carls III. Sachen in Catalonien von ſich ſelbſt auf einmahl wider übern Hauffen fallen würden / ſo ward von dem König in Franckreich die **Belagerung** *Barcellona* beſchloſſen / welche 1706. m. Apr. der *Duc de Anjou* nebſt dem Marchal de Teſſe mit einer Armee von 20. biß 25000. Mann zu **Land** / der Comte de Thoulouſe aber mit einer Flotte von etlich und 30. Kriegs-Schiffen zu **Waſſer vorgenom**men / und mit der gröſten Force fortgeſetzt / daß nicht nur das Fort *Montjoui* erobert / ſondern auch die Stadt *Barcellona* ſelbs / und mit derſelben **König Carl** *III.* (als der ſich perſöhnlich darinnen aufgehalten / und mit Hazardirung ſeiner Königlichen Perſohn / auch ungemeiner Tapfferkeit und Großmuth die Burger und Soldaten ohnvergleichlich aufgemuntert / und zur tapfferſten und deſperateſten Gegenwehr angefriſcht / als kein Officier oder General thun kan) in die **euſſerſte Gefahr** gerathen / zumahlen der verhoffte *Succurs* zu Waſſer allzulang außgeblieben / welcher aber doch endlich unter dem Engelländiſchen Admiral Lake noch zu **rechter** Zeit **angekommen** / dardurch dann nicht nur der Franzöſiſ. *Admiral Thoulouſe* genöthigt worden / ſich mit ſeiner Flotte von Barcellona hinweg zu *reti-*

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab. XIV.*

1706. m. Apr.

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab.XIV.* 12.Maji.

retiriren, ſondern der *Duc de Anjou* mußte auch etlich Tag darauf / und zwar 12. Maji, als die **groſſe Sonnen-Finſternuß** geweſen / die **Belagerung** gäntzlich **aufheben** / und mit der grösten Conſternation auch mit Hinterlaſſung ſeiner meiſten Bagage, der völligen Artillerie von mehr als 100. Stucken / einer groſſen Menge von Ammunitions- Proviant und allerley Kriegs-Gereitſchafft / nebſt mehr als 1000. Krancken und Bleſſirten / die nicht konnten fortgebracht werden / ohne die 10000. Mann / die davor ſitzen gebliben / die Retirade oder vielmehr **Flucht nach** *Perpignan* nemmen. Auf dieſen glücklichen Entſatz / ſuchte König Carl der III. in das Herz von Spanien einzutringen / zu welchem Ende auch die an denen Portugeſiſchen Gräntzen agirende *Allürte* Armee / unter denen Generalen Mylord Galloway und Marquis das Minas nach Eroberung Ciutad Rodrigo ſich **gegen** *Madritt* **gewendet** / dahin König Carl *III.* mit ſeinen Trouppes gleichfalls gegangen / und über Tarragone, Lerida, Saragoſſa, allwo er Poſſeſſion von dem Königreich Arragonien genommen / und andere Ort ohnweit

m. Jul.

Madritt, m. Jul. **angelangt** / allwo er ſich mit Galloway und das Minas conjungirt / und in dieſer Königlichen Haupt-Statt ſeinen **offentlichen Einzug gehalten.** Es konte aber **König Carl** dieſe ihme von Rechts wegen zugehörige Königliche Reſidenz, als welcher ein offener Orth / nicht lang behaupten / ſondern

muſte

muſte wegen Mangel der Lebens-Mittel / und Außbleibung deß benöthigten Succurſes auß Portugall, zumahlen der Duc de Anjou ſich auß Franckreich je länger je mehr verſtärckt / *Madritt* und das Königreich *Caſtilien* wider verlaſſen / und ſich nach dem Königreich Valenza begeben / allwo entzwiſchen der Admiral Lake den importanten See-Hafen und Veſtung *Alicante* 6. Sept. und bald darauf die Inſuln *Majorca* und *Yvica* König Carls *III.* Bottmäſſigkeit unterwürffig gemacht. Dagegen der Hertzog von Berwyck, der deß Duc de Anjou Trouppes commandirte / unterſchiedliche Orth / darunter Origuela und Carthagena König Carln III. wider abgenommen. Obwohlen nun das Kriegs-Glück in Spanien vor König Carln zu End dieſer Campagne etwas wanckelmüthig ſchiene zu werden / ſo war hingegen daſſelbe anderwerts deſto beſtändiger und *favorabler* vor ſelben. Dann erſtlich eroberte der Hertzog von Marlborough in denen Niderlanden nach der Schlacht bey *Judoigne* und *Ramelies* 23. Maji, gantz Braband und Flandern mit allen darinnen gelegenen Städten und Veſtungen / welche König Carl III. als ihrem rechtmäſſigen Herrn und König den Eyd der Treu abgelegt. Hernach bemächtigte ſich Printz Eugenius von Savoyen nach glücklichem Entſatz der Haupt-Stadt und Veſtung Turin den 7. Sept. deß Hertzogthums

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab. XIV.*

6. Sept.

23. Maji.

7. Sept.

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab. XIV.* 1707. Mayland / welches Franckreich zu Anfang deß Jahrs 1707. mit denen noch übrigen Veſtungen völlig dem Kayſer abgetretten / worauf es dieſer dem König Carl übergeben; Deßgleichen ward auch das Königreich *Neapolis* durch die Kayſerliche Waffen ſeinem rechtmäſſigen Herꝛn und König unterworffen / welchem ſo wohl Mayland als *Neapolis* gehuldigt. In Spanien aber bekam König Carl *III.* in dieſem Jahr wider einen Haupt-Streich. Dann ohngeachtet ihm die Engell- und Holländiſche Flotte unter dem Graven von Rivers einen Succurs von 10000. Mann zugebracht / und ihn in den Stand geſetzt / wo nicht offenſive, dennoch wenigſtens defenſive mit leichter Mühe zu agiren / ſo geſchahe es doch / daß als der General Galloway und Marquis das *Minas* den Hertzog von Berwyk, ehe ſich dieſer verſtärckte / den 25. Apr. bey Almanza angegriffen / die *Alliirten* nach einem blutigen Gefecht aufs Haupt geſchlagen / 5. biß 6000. erlegt / und ſo viel gefangen worden / woran zwar die Portugeſen am meiſten Schuld waren / als welche zu erſt die Flucht genommen / und die Armee in Confuſion gebracht. Nach welcher unglücklichen Bataille König Carl beede Königreich Valenza und Arragonien / wie auch die vortreffliche Veſtung Lerida, und viel andere Ort wider verlohren / würde auch noch weiter in die Enge getrieben worden ſeyn / wann nicht der Alliirten Einfall in Provence ihm etwas Lufft gemacht

25. Apr.

macht hätte / als dahin die Frantzoſen auß Spanien ein ſtarck Detachement abgeſchickt. Auf dieſe Weiſe nun ſtunde es mit König Carln III. in Catalonien nicht zum beſten / dahero ihme auß Italien zu Anfang deß Jahrs 1708. ein *Succurs* von 6. biß 7000. Mann durch die Engell- und Holländiſche Flotte zugeſchickt worden / welche unterwegs die Inſul Sardinien König Carln unterworffen / gleichwie auch der Kayſerl. General von Wezel die an denen Toſcaniſchen Cůſten ligende kleine Meer-Håfen / und Veſtungen zur Cron Spanien gehörig / als *Orbitello*, *Porto-longone*, *Porto-Hercule* und *Piombino* vor König Carln eingenommen. Indeſſen růſtet ſich Franckreich mit aller Macht König Carln III. wider auß Catalonien zu vertreiben / und an dem Krieg in Spanien ein End zu machen. Dagegen ſo wohl der Kayſer als Engell- und Holland ſich åuſſerſt angelegen ſeyn laſſen / König Carln nicht nur in Catalonien zu mainteniren / ſondern auch ihn auf dem Spaniſ. Thron feſt zu ſetzen / und ſo wohl das Verlohrne / als das übrige zu Spanien gehörige / demſelben helffen zu erobern; Welches aller Patriotiſchen / und die Freyheit Europæ liebender Gemůther eyffriges Wůnſchen und Verlangen iſt.

Carl III. K. in Spanien. Tab. XIV.

1708.

Dieſes / wie auch den auf König Carln III. gelegten Våtterlichen zwifachen Seegen deß frommen Leopolds / wolle der HErr der Heerſchaaren nach ſeinem Heil. Willen gnådig und reich-

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab.XIV.* reichlich erfüllen / dieſen jungen *Salomo* zu einem Herꝛſcher von einem Ende deß Meers zum andern machen / die Anſchläge ſeiner Feinde zernichten / ihren Arm zerbrechen / und nicht nur das Ertz-Hauß Oeſterreich durch die von König Carln III. bereits declarirte Königliche Braut / Princeſſin Eliſabeth Chriſtina / Hertzog Ludwig Rudolphen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Tochter glücklich erbauen / ſondern auch ſeinen Königlichen Stul wider ſeinen Adonia befeſtigen und beſtätigen / biß an der Welt

E N D E.

I. Regiſter /

Der Perſohnen und Geſchlechten.

A.

ABaffi, 824. 836. 863
Achmet, Türckiſcher Kayſer / 951
Adalrichen / beſiehe Athicus.
Adelbert. 3
Adolph. 26. 27. 28
Adrianus Florentius, 289. 299
Agnes, 23. 87
Albrecht / *I.* 25. ſqq.
Albrecht / *II.* 77. ſqq.
Albrecht / *II.* der Tugendſame / 106
Albrecht / *III.* der Reiche / Gr. von Habsburg / 6
Albrecht der Dritte mit dem Zopff. 103
Albrecht / *IV.* 6. ſqq.
Albrecht der Gedultige / 105. ſqq.
Albrecht / *V.* 8. 9
Albrecht /

Albrecht/ *VI.* der Verſchwender/ 152
Albrecht/ Ertz-Hertzog/ 706
Albrecht/ Hertzog in Bayern. 129
Albrecht/ Marggr. zu Brandenburg/ 343
Albrecht von Wallenſtein/ 743. 745. 749. 760. 764
Alexander *IV.* Pontif. 208
Alexander de Medices, 321. 397
Alphonſus König in Napoli, 209
Alphonſus II. Hertzog zu Ferrara, 661
Altringer / Kayſerl. General, 765
Alvarus Capralis, 215
Amadeus, Hertzog von Savoyen/ 125
Americus Veſputius, 211. 215
Amurath II. Türckiſcher Kayſer/ 110
Ancre, Marſch, 443. 445
Andreas König in Ungarn/ 88
Andreas d'Oria, 221. 410. 312. 333
Andreas Marggrav zu Burgow/ 663
Anna / T. Gr. Albrechtens/ 23
Anna/ T. Kayſer Frieder. III. 61
Anna von Bretagne, 172. 177
Anna/ T. Francis. II. Hertzog in Burgund/ 194
Anna Bullena/ 382
Anna / Joh. III. von Cleve Tochter. 384
Anna Königin in Engell. 584. 926. 940
Anthoni Günther / Grav zu Oldenburg/ 823
Arcimboldus, 187
Arnheim/ 765
Arthurus, Printz von Wallis/ 380. 381
Athicus, 3
Axel Oxenſtirn/ 762

B.

Bajazeth / Türckiſcher Kayſ. 113
Banner/ General, 773. 776. 778
Barbara Blumbergin/ 398
Barbara von Radziwil/ 647
Beatrix, König. in Ungarn/ 164
Beatrix, Königs Matthiä Wittib/ 642. 646
Berezeny, 934
Bervvik, 1003. 1004
Bethlehem/ Gr. 950
Biron, 438. ſq.
Blainville, 940. 929
Blanca, Tochter Philipp III. Königs in Franckreich/ 63
Bogislaus XIV. 772. 776
Boleslaus, Hertzog zu Liegnitz/ 88
Bonifacius VIII. P. 62

Bonnivet, 220. 301. 306
Budiani, 952
Boufflleur, Marſch. 532
C.
Carolus Martellus, 51. 52
Carolus Senzaterra, Hertzog in Calabrien/ 93
Carolus IV. Röm. Kayſer/ 95. ſqq.
Carolus VII. Kön. in Franckreich/ 132
Carl von Duras König in Ungarn und Napoli, 141
Carl von Miltitz/ 190
Carl der Kühne/ 194
Carl VIII. König in Franckr. 206
Carl von Bourbon, 219. 303. 304. 305. 310
Carl V. Römiſ. Kayſer/ 218. ſqq. 289
Carl Emmanuel I. von Savoyen/ 406
Carl Philipp II. 401. ſqq.
Carl II. König in Engell. 474
Carl Ertz-Hertzog zu Grätz/ 662
Carl Marggrav zu Burgow/ 664
Carl II. König in Spanien/ 565. 572. 573. 577. 578. 579. 802
Carl III. König in Spanien/ 558. 569. 936. 965. 996. 999. 1004. 1005
Carl IX. König in Franckreich/ 680
Carolus Magnus, 729
Carl von Hannover/ 874
Caroli, 934. 950
Carl Joſeph / Biſchoff von Oßnabrugg/ 977
Carl Alexander von Wirtenberg/ 945. 939
Carl Rudolph von Wirtenberg/ 940
Carl Theodor. Otto, zu Salm/ 959
Carl Wilhelm Erb-Printz von Durlach/ 990
Carl XII. König in Schweden/ 992
Caſimir III. König in Pohlen/ 127
Catharina, 89
Catharina, Ferdin. Cathol. Tochter/ 380
Catharina Hovvarda, 348
Catharina Parre, 384
Catharina Medicæa, 394
Celter, Conrad. 169
Cheregatus, Franciſc. 301
Chriſtian IV. König in Dänenmarck/ 742. 743
Chriſtian Ernſt von Brandenburg/ 989
Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg / 746. 754. 804
Chriſtophorus Columbus, 201
Claudia Felicitas, 956
Clemens V. P. 91
Clemens VI. P. 97
Clemens VII. P. 309. 310

Clementia, 9
Cleſel, Cardin. 735
Coligny, 391. 682. 686. 687. 690
Concini, 443. 458
Conradinus, 67. 68
Conradus II. Burg-Grav zu Nürnberg/ 9
Conſtantius Pontius, 248. 349
Corduba, 203
Coſmus II. Groß-Hertzog zu Florentz/ 728
Crequy, Marſch, 493. 504. 506. 837. 919
Cromvvell, 479
Cuſanus, Cardin. 150

D.

Daun/ General, 987
Dauphin Ludwig XI. 125. 136
Dauphin Ludwig XV. 519. 523. 527. 873. 881
De Bourg. 392
Diana von Poitiers, 387
Don Jean d' Auſtria, 359. 361. 398. 400. 428. 429. 580
Don-Livio Odeſcalchi, 894. 896
Douras Marſch. 870
Duc de Beaufort, 468. 470. 473

E.

Eberhardt Ludwig/ von Wirtenberg/ 939
Eduard I. König in Engell. 45. ſqq.
Eduard III. König in Engelland/ 98
Eduard König in Portugall/ 167
Egon von Fürſtenberg / 500
Eliſabeth Gr. von Habsburg/ vid. Tit. Clementia.
Eliſabeth T. Fried. III. 61
Eliſabeth / Tochter Stephani Herzogs in Nider-Bayern/ 83
Eliſabeth/ T. Roberts/ 87
Eliſabeth/ Kön. in Engell. 365
Eliſabetha Anna/ 639
Eleonora / T. Eduards Kön. in Engell. 167
Eleonora Maria Joſepha/ 808
Eleonora Magdalena Thereſia/ 957
Emmanuel König in Portugall/ 212
Engelbrecht / Gr. von Naſſau/ 174
Engelbrecht/ M. Petr. 168
Erbeville, 969. 970
Erkembald. 1. 2
Ernſt/ 143
Ernſt der Eiſerne/ 145
Eugenius IV. P. 123. 124. 125. 157
Eugenius, von Savoyen/ 893. 909. 916. 935. 943. 953. 968. 969. 982. 1003

F.

Felix V. P. 125. 157
Ferdin. Cathol. 200. 291

Ferdin. Gonſalvus, 202
Ferdin. I. Caroli V. Bruder/ 291. 295. 300. 322. 346. 625
Ferdin. Biſchoff zu Toledo, 457
Ferdin. zu Jnsbrugg/ 652
Ferdin. Wilhelm von Wirtemberg/ 524. 525. 533
Ferdin. I. Groß-Herz. zu Florentz/ 726
Ferdin. Carl Ertz-Herz. 729
Ferdin. *II.* Röm. Kayſ. 731
Ferdin. *III.* 769. 771
Ferdin. *IV.* 797. 807
Fielding/ Engl. Graven. 7
Fleury, Marquis, 878
Forgatſch, 934. 979
Fouquet, 484
Franciſcus II. Herz. von Bretagne, 207
Franciſc. I. König Franckr. 215. 292. 293. 304. 305. 308. 326. 328. 329
Franciſcus Xaverius Jeſuita, 231
Frantz von Sickingen/ 293
Franciſcus Sfortia, 300. 325
Franciſcus II. Kön. in Franckreich/ 395. 396
Franciſcus, Groß-Hertzog zu Florentz/ 662
Fridericus, Hertzog von Oeſterreich/ 10
Frideric. II. Römiſ. Kayſer/ 10. 64
Frider. III. 54. ſqq.
Frider. Marggr. zu Meiſſen/ 98
Frider. Burggr. zu Nürnb. 119. 121
Frider. der Aeltere/ 142 ſqq.
Frider. IV. Römiſ. Kayſer/ 154. ſqq.
Frider. Carl von Wirtenb. 526. 528
Frider. Ubald. Anton. Hertzog zu Urbin/ 727

G.

Gabriele d' Etree, 443
Galeacius Maria, 196
Gallas, 454. 768. 773. 780. 783
Gallovvay, Milord, 1002
Gattinara, 307
Georg/ Printz von Heſſen-Darmſtatt / 998. 999. 1000
Gerhard/ 3
Goës, Baron, 816
Gondi, Ertz-Biſchoff zu Paris/ 468
Gonzaga, 321
Goor, General, 930
Gotthardt Kettler/ 638
Gregor. X. P. 20
Gregor. XIV. P. 434
Gregor. XIII P. 694
Grumbach Wilhelm/ 652
Guebriant, Marſch. 456. 461
Guido Grav von Stahrenberg/ 946. 993

Gunther

Gunther Gr. von Schwartzenburg/ 98
Guntram der Reiche/ 4
Guſt. Adolph. Kön. in Schweden/ 452. 720. 750. 754

H.

Hatzfeld/ 784
Heiſter/ Gen. 950. 952. 979
Heinr. *II.* Röm. Kayſ. 10
Heinr. *VII.* Römiſ. Kayſer/ 55. 56. 57. 89
Heinr. der Freundliche/ 86. ſq.
Heinr. *VI.* Hertzog zu Breßlau/ 88
Heinr. *VIII.* Kön. in Engell. 219. 327. 328. 374
Heinr. *II.* König in Franckreich/ 385
Heinr. *IV.* König in Franckreich/ 431
Heinr. König in Navarra/ 686
Hermann/ 45
Heſson, von Aſſenberg/ 6
Heußler/ Gen. 882
Hieronymus von Prag/ 118
Holtzapffel/ 788. 790
Hoſtienſis, Cardin. 117
Hoſpodar, Georg, 110
Hugo. Grav von Dagsburg/ 3

J.

Jacob. *II.* König in Arragonien/ 61
Jacob. *II.* König in Schottland/ 152
Jacob. *V.* König in Schottland/ 379
Jacob. *II.* König in Engell. 520. 523. 533
Jagello, Groß-Hertzog in Litthauen/ 140
Janſenius, 489
Janus, Gen. Feld-Marſchal-Lieut. 990
Jean Poltrat von Meray/ 684
Jean de Werth, 461. 774. 781
Ignatius Lojola, 299
Johannes *IV.* 7
Johanna von Arcus, 134
Johann. König in Böhmen/ 81. 83. ſqq.
Johanna/ Kön. in Napoli/ 93. 141
Johannes Huß/ 116 ſq.
Johann Frantz Gonzaga, 125
Johan. Hertzog zu Burgund/ 132
Johan. XXIII. 114. 115. 142
Johanna T. Ferdin. Cathol. 199
Johan. III. König in Portugall/ 230
Johannes von Leiden/ 323
Joh. Fried. Chur-Fürſt zu Sachſen/ 335
Johannes Fiſcher/ 378
Johan. IV. Infant von Portugall/ 396

Johan. Grav von Zips/ 628. 631
Johan. Caſp. von Amprin-gen/ 832
Joh. Georg III. in Sachſen/ 455. 876
Johanna Seymeria/ 383
Johan Sobiesky, König in Pohlen/ 855
Innocent. X. P. 796
Innocent. XI. P. 218. 510. ſq. 517. 858. 860
Joſeph I. Röm. Kayſ 548. 556. 565. 872. 954. 959
Iſabella T. Jacob II. König in Arragonien. 60
Iſabella/ Clara/ Eugenia/ 403. 408. 435
Julius II. P. 171. 183. 185. 186
Iutta, vid. Gutta.

K.

KaraMuſtaffa, Groß-Vezier/ 853
Kettler/ 638
Königsmarck/ 780. 790
Kriechbaum/ Gen. 975

L.

Ladislaus, König in Ungarn und Böhm. 129. 159. 160
Lake, Admiral, 1003
La Pucelle d'Orleans, 135
Laurentius Campegius, Cardin. 301
Lauteree, 312
Lendiſius. 2
Leo. X. P. 187. 217
Leopoldus, Kayſ. Frid. III. Bruder/ 59. 73. ſqq.
Leopold II. der Gütige/ 138. ſqq.
Leopold III. der Prächtige/ 147
Leopold Wilhelm/ 804
Leopold I. Röm. Kayſer/ 809. ſqq. 953. 955 960
Leopold/ Ertz-Hertzog/ 725
Lier, Secret. 972
Lobkowitz, 821. 829. 836
Lorges, Marſch 880
Louis von *Conde*, 682. 683
Ludovic. Marſch. 141
Ludov. XI. König in Franckr. 172. 174
Ludov. XII. Hertz. von *Orlean.* 211
Ludov. König in Ungarn und Böhm. 226
Lud. XIII. König in Franckr. 444
Ludov. XIV. Kön. in Franckreich/ 458 ſqq. 810
Ludwig Wilhelm von Baaden/ 866. 868. 922. 928. 989
Lutherus, 189. 190. 297. 298. 301. 314. 335

M.

Mahomet III. T. Kayſ. 671
Mahomet IV. 865
Margaretha/ T. Maximil. 205
Marg. H. von Burgund/ 148
Margar. T. *Heinric. II.* 442

Mar-

Margaretha Thereſia / 956
Margaretha / Ertz-Hertz. 708
Maria / Kön. in Engell. 370
Maria / Kön. in Ungarn / 225
Maria / T. Franciſc Groß-Hertz. zu Florentz / 443
Maria / T. *Caroli* deß Kühnen / 193
Maria von *Nemours*, 530
Maria Anna / Ferdin. *III.* T. 430
Maria Anna / T. *Philippi VVilhelmi*, 579
Maria Chriſtina / 721
Maria Thereſia / *Infant* von Spanien / 458. 482
Marlborough, 554. 559. 943. 956. 965. 967. 948. 980. 1003
Marſin, Gen. 554. 939
Martinus, V. P. 115. 123
Matthaus, Vicomte. 91
Matthias, Röm. Kayſ. 697. ſq.
Maximil. *I.* Röm. Kayſ. 165. 168 175. 192
Maximil. *II.* Röm. Kayſ. 649
Mximilian Carl von Löwenſtein / 973
Maxim. Emanuel in Bayern / 854. 939. 940
Maximil. Ertz-Hertz. 705
Mazarini, 451. 460. 467. *ſq.* 471. 474 476. 477. 481. 483
Mercy / 911
Michael / K. in Pohlen / 808
Minas, Gen. 998. 1002
Montecuculi, 830. 849
Montmorancy, 328. *ſqq.* 391. 453. 682. 683. 685
Morebello, 690
Muſtaffa, Groß-*Sultan*, 886

N.

Nadaſti, 824
Nehm / *Baron*, 950
Niclas von Salm / 305
Niclas *Sereni*, 815
Nicolaus *V. P.* 157
Nicolaus Ruß / 189

O.

Octavius Farneſius, 398
Odoboalsky, 790
Otto / *II.* Gr. von Habsburg / 6
Otto / der lange Marggr. zu Brandenburg / 49
Otto / H. von Oeſterreich / 8. 80. *ſqq.*
Ottocar / König in Böhmen / 10. *ſqq.* 39. *ſqq.*
Ozkay, 979

P.

Paulus *III.* P. 327. 398
Paulus *IV.* P. 636
Paulucci, Päpſtl. Gen. 948
Pauluki, 802
Petrus *III.* Kön. in Arragon / 68. 70
Petrus Aloyſius. 339. 387
Petrus Heya, Admiral, 416
Petrus *II.* Kön. in Portugall / 553. 997
Peter / Czaar in Moſcau / 894

Pfau-

Pfauſer Maximilian *II.* Hof-Pred. 651
Philipp *III.* Kön. in Franckr. 63.72
Philipp *VI.* Kön. in Franckr. 89
Philipp/ Hertz. in Burgund/ 148
Philipp *I.* Kön. in Spanien/ 196
Philipp *II.* 346.351
Philipp *III.* 408
Philipp *IV.* 414
Philipp Landgraf zu Heſſen/ 335
Philipp *Duc d' Anjou,* 542
Philippina/ T. Frantz Welſers von Augſpurg/ 658
Piccolomini, 454
Pius II. P. 150
Podiebradsky, 130
Politianus, 92
Pontanus, 316
Primislaus Kön. in Pohlen/ 72
Prochyta, 69
Puccius, Cardin. 187

R.

Rabutin/ Gen. 950.970.978
Radboth/ 5
Ragozy/ 782.783.814.915.934.935.950.971.993
Rampert von Waldſee/ 106
Rechter / Gr. von Almelo / 977
Requeſenco, 360
Reventlau/ 981
Richelieu, 447.450.451.455
Robertus von *Anjou,* 92
Robertus von der Marck/ 298
Robert Dudley/ 365
Romulphus/ 1.2
Rudolph *III.* Gr. von Habsburg/ 6
Rudolph *IV.* 7
Rudolph/ 8.9
Rudolph *I.* Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ 9 11. *ſqq.* 37
Rudolph/ Kön. in Böhmen / 62.63
Rudolph der Großmüthige / 94
Rudolph *II.* Röm. Kayſer / 665.722
Ryſſel/ 524

S.

Sangro/ 912
Saſſinet/ 912
Schlick/ Kayſ. Sigism. Cantzler/ 118
Schlick/ Gen. 927
Schomberg/ Gen. 428
Sigbertus 1
Sigismundus / Röm. Kayſ. 112. *ſqq.*
Sigism. Auguſt. Kön. in Pohlen/ 647
Sigismund *III.* 714
Sigismundus der Reiche / 149
Sigismund. Bathori / 670. *ſqq.*
Syrmay, 915

Solimannus Türck. Kayſer / 222. 227. 313. 326. 328. 630 632. 653
Stahlhantſch / 777
Stepney / 977
Stralſoldus / 838
St. Andreas / *Marſch.* 682
Styrum / Gen. 927
Tallard, Marſch. 552. 555. 556. 931. 940. 942. 944
Tezel / Johan. 188. 190
Theſſe, Marſch. 999. 1001
Thomas Morus / 379
Thomas Gr. von Eſſex / 384
Thomas von *Vaudemont*, 910. 947
Toulouſe, 1001
Töckeli / 828. 839. 847 851. 856. 860. 865. 874. 875
Torſtenſöhn / 779. 780. 782. 784
Tourenne, 461. 475. 504. 785. 831 836
Trithemius, Abbt zu Spanheim / 193. 194
Trautmannsdorff / 18. 947
Thüngen / Joh Carl / 940. 945. 966
Tycho de Brahe, 678. 679

V.

Vaſcanello, 421. 422
Vaſco de Gama, 214
Vaudemont, 577. 578
Vendome, Ludwig Joſeph / 913. 931. 946
Verbille, 951
Veterani, 886
Victor Amadaus II. 873
Villadarias, 999
Villars, Marſchall, 550. *ſqq.* 929. 980. 981. 988
Villeroy, Marſch. 463. 531. 532. 545. 913 944
Vincentius, I. Hertz. zu Mantua / 770
Vincentius II, Hertz. von Mantua / 746
Vibant, Gen. 992
Uladislaus III. Kön. in Pohlen / 800
Uladislaus IV. König in Pohlen / 130
Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen / 640
Vollrath von Naſſan / 921
Urban *IV.* P. 66

W.

Walther zu Athol / 152
VVenceslaus IV. Kön. in Böhmen / 48. *ſqq.*
VVende, Obriſt / 975
Werner / Biſch. zu Straßb. 5
Werner / Gr. von Habsburg / 6
Werner / Chur-Fürſt von Mayntz / 11
Weſſelini / 828. 839
Wetzel / 1005
Wicleff / 101. 116
Wilh. der Eyfferſüchtige / 40
Wilhelm Grumbach / 652
Wilhelm / H. zu Mantua / 660
Wilhelm *III.* König von Engell. 519. 520. 523. 528. 532. 533. 537. 547

Wurtenberg

Wittenberg / Schwediſcher Gen. 787
VVolſey, Cardin. 376. ſq.
Wrangel/ 785. 787
Wratislau/ 977

Z.

Zaviſius von Roſenberg / 49. 50
Ziska, 120
Zobel/ Melch. 652
Zymburga/ 146

II. Regiſter/

Uber die Oerter / Landſchafften und Inſulen.

A.

Aachen/ 12. 28. 157. 175. 296. 566. 700
Aher/ 466
Albuquerque/ 568
Algier/ 410. 510. 512
Alicante/ 575. 1003
Aloſt/ 572
Allersheim/ 785
Altenburg/ 3
Amboiſe/ 211
Amberg/ 929
Amöneburg/ 786
Antwerpen/ 176. 361
Arelat/ 20. 21. 100
Ardres/ 706
Arien/ 173
Arlon/ 571
Aronches/ 429
Artois/ 173
Arragonien/ 562. 1002. 1004
Arras/ 136. 456
Aſchaffenburg/ 465
Aſti/ 946. 984
Ath/ 535. 578
Audenarde/ 573
Avignon/ 486. 518
Augſpurg / 345. 346. 634. 552. 554. 759. 767. 786. 863. 871. 931. 942

B.

Baaden/ 5
Balaguier/ 424. 425
Bar/ 540. 541
Barcellona / 474. 535. 558. 574. 575. 578. 998. 1000. 1001
Barkan/ 857
Barlemont/ 460
Baſel/ 79. 123. 136. 157. 167. 180
Bayern/ 945
Berſello/ 911. 935
Biſchweyler/ 967
Bonn 499. 552. 832. 869. 914. 932
Bononien/ 314 339
Bouchain/ 173. 505

Boulog-

Boulogne/ 177
Bourdeaus/ 137. 471
Bourges/ 683
Böhmen/ 19. 187. 639. 677. 702. 736. 738
Braband/ 1003
Brandenburg/ 9. 113
Braunau/ 703. 975
Braunſchweig/ 700. 829
Braſilien/ 215
Bremen/ 797. 822
Breßlau/ 89. 97. 649
Bretagne/ 207
Breyſach/ 6. 454. 509. 551. 775. 931
Briel/ 358
Brüſſel/ 531
Brixen/ 150 185
Brugg/ 165
Burghauſen/ 975
Burgos/ 199
Burgow/ 636 664
Burgund/ 172. 173. 454. 492. 500. 507. 768
Buſſetto/ 913

C.

Cadau/ 322. 323. 325. 631. 673
Cadix/ 549. 574
Calais/ 391. 532. 706
Cambroy/ 182. 222. 312. 471
Camerich/ 570
Camin/ 754
Campredon/ 574
Caniſcha/ 673. 815. 818. 826. 847
Canetto/ 911
Caposwar/ 862
Carlſtein/ 101
Carlſtatt/ 662
Cartagena/ 460. 461. 536. 578. 1003
Caſal/ 416. 449. 510. 533. 886. 984
Caſchau/ 851. 861. 978
Catalonien/ 456. 999. 1000. 1005
Caſtiglione/ 983
Caſtell zu Mayland/ 986
Caſtilien/ 1003
Ceuta/ 576
Charleroy/ 495. 529. 573. 575. 576
Chamb/ 975
Chemnitz/ 948
Chimay/ 571. 572
Cilli/ 157
Citadell Modena/ 985
Clauſe bey Bregentz/ 787
Clauſenburg/ 950
Cleve/ 495. 508
Cölln/ 321
Compiegne/ 135. 540
Conde/ 505
Conſtantinopel/ 156
Coſtantz/ 114. ſqq. 142. 179. 180. 340. 613
Cremona/ 469. 545. 916
Creſpy/ 333
Creſſy/ 58. 97
Cypern/ 654

D.

Dachſtein/ 504
Dachſtul/ 945

Dännenmarck/

Dännenmarck/ 508
Dantzig/ 538
Darda/ 862
Debrecin/ 838
Delfft/ 406
Dendermond/ 566
Deva/ 970
Diedenhofen/ 460
Dillingen/ 551. 930
Dinant/ 835. 890
Duisburg/ 495
Donauwerth/ 675. 759. 786. 941. 943. 965
Dornick 512
Druſenheim/ 967
Dünkirchen / 427. 464. 480. 487. 494. 530. 532
Dünckelſpiel/ 464
Duttlingen/ 461

E.

Edenburg/ 840
Ehenheim/ 3
Eger/ 264. 288
Elbingen/ 720
Elſaß / 5. 73. 504
Emerich/ 460
Engelburg/ 208
Engelland/ 365. ſqq.
Eperies/ 831 851. 860. 861
Erfurt / 489. 758. 820. 821
Eſcurial/ 353
Eſſeck/ 861. 875
Eßlingen/ 57
Eſtremadura/ 998

F.

Felix/ 460
Feldkirch/ 139
Final/ 418
Filtzhöfen/ 975
Flandern/ 491. 1003
Flotha/ 774
Florentz/ 92. 321
Födwar/ 970
Fontainebleau/ 508
Fort-Belem/ 429
Fort-Louis/ 863. 980
Fort-Montjoui/ 1001
Francken/ 499. 940
Franckfurt am Mayn / 157. 179. 292. 293. 636. 659. 811
Franckfurt an der Oder / 193. 756. 765
Franckenthal/ 521. 869
Franche-Comte/ 566. 568
Freyburg/ 190
Freyburg im Breyßgow/ 103. 139. 153. 167. 506. 774
Friedlingen/ 924. 922. 923
Fünffkirchen / 817. 862. 950

G.

Gamingen/ 78
Geldern. 553
Genua/ 216. 299. 514
Gent/ 222. 289. 328. 361
Genev/ 407
Germersheim/ 21. 931
Gibraltar/ 999
Giula/ 970
Goa/ 214
Görlitz/ 157
Goito/ 983
Gran / 629. 630. 857. 861
Granada/ 201

Grave/ 703. 206
Gravenhag/ 496
Granville/ 532
Grave/ 410
Greiffswalden/ 167
Griechiſchweiſſenburg/ 110. 227. 865. 875. 882
Gröningen/ 296
Großglogau/ 779
Großwardein/ 228. 814. 875. 876. 879. 971. 978
Guaſtalla/ 919

H.

Habsburg/ 2. 5. 8. 78
Hagenau/ 504. 558. 967
Hamburg/ 863
Hanau/ 774
Haunßheim/ 930
Havre de Grace, 684
Heydelberg/ 527. 869. 880
Hildesheim/ 765
Hiſpaniola, 502
Höchſtätt/ 552. 555. 931. 943
Hohenburg/ 3
Holland/ vid. Republ. Holland.
Hornberg/ 929
Hulſt/ 706
Huy/ 528. 530. 553. 557

J.

Iankovviz, 784
Ieno, 882
Jngelheim/ 97
Jngollſtatt/ 555. 943. 962
Jnsbrugg/ 144. 170
Jplau/ 122
Jrrland/ 520. 524
Jtalien/ 561. 981
Jülch/ 101. 676. 677
Jüterbock/ 782
Jvrea/ 947

K.

Kärndten/ 80
Kamberg/ 16. 39. ſqq.
Kappersweil/ 79
Kayſerswerth/ 869. 914. 921
Kehl/ 551. 928
Kehlheim/ 975
Kehler-Schantz/ 507
Königsberg in Preuſſen/ 35
Königsbronn/ 30
Königs-Cron/ 36
Königsfeld/ 87. 88. 140
Königshof/ 50
Kuffſtein/ 962
Kyburg/ 8

L.

Labach/ 161
La Breſſe, 438
Landau/ 548. 552. 921. 931. 945. 960
Landsberg/ 756
Landshut/ 765. 974
Langendorff/ 111
La Motte, 463
Lauffenburg/ 7
Lauingen/ 551. 930. 943
Laußnitz/ 84
Laxenburg/ 104
Leipzig/ 780
Leopoldſtatt/ 819. 970. 993

Lerida, 424. 425. 464. 1004
Leventz/ 851
Liechtenberg/ 507. 841
Liffland/ 638. 648
Limburg/ 501. 553. 939
Lincoping/ 715
Lintz/ 854
Lippa/ 886
Liſſabon/ 411. 997
Löven/ 454
Longueville/ 529. 539
Lotharingen/ vid. Hertzoge von Lotharingen.
Louvre zu Paris/ 489
Lübeck/ 747
Lüttich/ 195. 513. 557. 795
Lützelburg/ 101
Luxenburg/ 513. 572
Luzara/ 919
Lyon/ 13. 438

M.

Madrit/ 306. 568. 1002. 1003
Madrit in Franckreich/ 309
Magdeburg/ 340. 755. 756. 805
Majorca/ 1003
Mallaga/ 429
Maltha/ 71. 321. 350
Mannheim/ 521. 886.
Mantua/ 125. 321. 327. 408. 448. 449. 546. 561. 746. 909
Marcaria/ 968
Mardik/ 463
Marienburg/ 225 720
Marſeille/ 220. 222. 304. 325
Maſtrich/ 361. 497
Mauren/ 200. 213
Mayland/ 91. 95. 99. 125. 217. 219. ſq. 222. 299. 304. 331. 561. 509 984
Mayntz/ 162. 167. 869. 877. 880
Mecklenburg/ 101. 745. 755
Mecklenburg-Güſtrow/ 887.
Melazzo/ 569
Meinau/ 787
Melilla/ 576
Memmengen/ 767. 923
Meppen/ 274
Mergentheim/ 785
Meſſina/ 70. 501. 502. 506. 568. 569
Metz/ 143. 144. 388. 389. 509. 521
Mindelheim/ 967
Mirandola/ 953
Mömpelgart/ 506. 890. 839
Monaco/ 456
Mongatſch/ 865
Morgarten/ 74
Mörteney/ 565
Mons/ 480. 524. 575
Mont-Caſſel/ 463
Montereau/ 132
Montferrat/ 324. 985
Montfort/ 139
Montmedy/ 479
Montmelian/ 524
Mont-Royal, 512. 863
Mont-Santos, 998

Moſcau/

Moſcau/ 715. ſq.
Munderkingen/ 940
Mur/ 6
Murbach/ 60. 79
Mühlberg/ 337
Mühldorff/ 58. 59
München/ 975
Münſter in Weſtphalen/ 323. ſqq. 462. 404

N.

Namur/ 525. 531. 532 575
Nancy/ 550. 842
Napolis/ 71. 89. 98. 201. 207. ſqq. 221. 312. 574. 906. 987. 1004
Naumburg/ 637. 667. 668
Navarra/ 204
Neuburg/ 83. 759. 927
Neuhäuſel/ 816. 854. 861. 950
Neuß/ 195
Neufchatel/ 530. 563
Neuſtadt/ 158. ſqq. 160. 165. 635
Neutra/ 851. 951
Nicopolis/ 113
Niederland/ 178. 352. 354. 355. ſqq. 403. 404. 408. 490. 572
Nimes/ 451
Nimwegen/ 503. 507
Niſſa/ 874. 875
Nizza/ 328. 332
Nördlingen/ 463. 939
Nürnberg/ 120. 157. 179. 297. 301. 767

O.

Oedenburg/ 848
Oeſterreich/ 9. 10. 14. 24. ſqq. 35. 54. ſqq. 164. 165. 802. 821
Oetingen/ 93
Ofen/ 142. 228. 230. 628. 632. 674. 859. 862
Olmütz/ 641
Onoth/ 862
Oppeln/ 722. 821
Oppenheim/ 521. 869
Oran/ 574
Orbitello/ 464. 1005
Orenge/ 482
Origuela/ 1003
Orlean/ 135. 684
Ormus/ 214
Oſt-Indien/ 214. ſeqq. 487
Oſſetto/ 968
Oſtalrik/ 533
Oſtende/ 404. 409 ſqq. 706

P.

Palamos/ 533
Palazzuolo/ 968
Palermo/ 70
Pampelona/ 296. 299
Paris/ 136. 436. 686. 682. ſqq.
Parma/ 339
Paſſau/ 939
Pavia/ 220. 221. 305
Perpignan/ 72. 223. 422. 456
Pfaltz/ 867
Pfaltz-Neuburg/ 862
Pfaltz Weldentz/ 885

Pfirt/ 8.150
Philippsburg / 454. 519. 765. 767. 838. 866
Philogorwar/ 882
Picardie/ 454. 506
Pignerol / 449. 451. 529. 576. 881
Pinche/ 460
Pinneberg/ 778
Piſa/ 93. 99. 183
Placentia/ 339
Pludentz/ 139
Poitiers/ 148
Pommern/ 747. 774
Potak/ 862
Porto Hercule, 1005
Portolongone, 1005
Porto Rico, 502
Portugall / 213. 363. 420. 424. 565
Prag / 85. 96. 97. 101. 130. 132. 735. 790
Preuſſen/ 9. 35
Preßburg/ 853. 951. 959
Piombino / 1005
Provence/ 303. 987. 1004

R.

Raab/ 658. 670
Rain/ 759. 941
Rambouillet, 224
Ratibor/ 821
Rattenau/ 837
Rattweil/ 461
Ravenna/ 185
Ratzeburg/ 883
Reichenweiler/ 890
Rheinbergen/ 914. 706. 932
Rheinfelden/ 774. 841
Rheinfelß/ 527. 878
Rheins/ 131. 478
Regensburg / 301. 323. 330. 656. 513. 764. 765. 769. 777. 816. 923. 928. 980
Riga/ 720.
Roan/ 135
Rochelle/ 450. 685. 695
Rocray/ 460
Rom/ 91. 99. 125. 155. 158. 184. 208. 310
Roßburg/ 152
Roſes/ 463. 529
Rothenberg/ 932
Rothweil/ 781
Rovergne/ 462
Rouen, 683
Rouſſilon, 208
Ryßwik/ 536. 578

S.

Sagan/ 633
Saluzzo/ 406
Saragoſa/ 559. 581
Sardinien / 62. 564. 1005
Savoyen / 405. 552. 934. 577. 873. 888
Schaffhauſen/ 180
Scaletta/ 569
Schaumburg/ 778
Schellenberg/ 554
Schenckenſchantz/ 495
Schimay/ 571. 572
Schardingen/ 975
Schleſien/ 84. 994
Schmalkalden/ 322. 327
Schönau/ 777

Schottland/ 47
Schorndorff/ 990
Schütt/ 111. 854
Schwaben/ 19. 33. 52. 73. 940
Segedin/ 862
Serinwar/ 815
Senlis/ 177
Siam/ 514. 522
Siebenbürgen/ 633 635. 721. 722. 865. 875. 935. 970. 978
Sigeth/ 653. 818
Siklos/ 862
Sirk/ 460
Sluys/ 411. 706
Smolensko/ 800
Söſt/ 498
Soncino/ 968
Spanien/ 408. ſqq. 420. ſqq. 458. 482. 540. 568
Speyer/ 179. 309. 332. 521. 890
St. *Amand,* 298
St. Cyr. 517
St. Denys/ 504
St. *Germain,* 508. 520
St. Gabriel/ 571
St. *Jean de Luz,* 483
St. Juſt/ 347
St. Malo/ 529. 532
St. Omer/ 506. 570
St. *Quintin,* 390. 391
St. *Salvator.* 568
Steyrmarck/ 77. 979
Strakoniz/ 63
Stralſund/ 747
Straßburg/ 5. 11. 76. 510. 845. 850. 858. 889. 890
Stuhlweiſſenburg/ 111. 126. 176. 673. 865
Stuttenheim/ 6
Sußmarshauſen/ 789
Suſa/ 988

T.

Teck/ 5
Temeswar/ 875
Teſchen/ 894
Tirnau/ 848. 972. 977
Titul/ 886
Tokay/ 839. 862
Toledo/ 580
Toulon/ 563. 987
Tournay/ 298
Traußnitz/ 59
Trarbach/ 556. 932. 945
Trentſchin/ 951. 970
Trier/ 417. 454. 464. 498. 513. 556. 858. 890. 945
Trient/ 334. 340. 637
Trino/ 460
Tripolis/ 141. 354. 515. 526
Troppan/ 631
Tubingen/ 167
Tunis/ 326. 331. 399. 515
Turin/ 557. 560. 561. 982. ſq. 1005
Tyrol/ 94. 104. 139. 147. 551. 821. 910. 930. 955

U.

Valenciennes/ 570
Valentinois/ 456
Valenza/ 1000. 1003. 1004
Valenzia/ 562

Valladolid/ 292
Varna/ 127.131
Vaucelles/ 390
Venedig/ 179.182. 187. 204
Verceil/ 947
Verona/ 187
Vervins/ 437
Verua/ 553. 947. 952. 984
Vicegrad/ 859
Villaburg/ 429
Villingen/ 555.942
Virton/ 571
Ulm/ 548.556.767.787.922. 945
Voſſen/ 498
Urgel/ 575
Uſedon/ 754

W.

Wallachey/ 874
Waldshut/ 6
Wallis/ 43.46
Wetzlar/ 179
Widin/ 874
Wien/ 25.45.78.95.105.106. 153. 162. 163. 165. 186. 313. 628.629.646.854.855.935
Wirtenberg/ 300.881
Wirtzburg/ 758
Wittenberg/ 193
Wittſtock/ 768
Wiſſerad/ 82
Wittenweyher/ 775
Wolffenbüttel/ 778
Wolkin/ 754
Worms/ 297.521.869.

Y.

Yvica/ 1003

Z.

Zattmar/ 851
Zähringen/ 5
Znaim/ 87.106
Zollnock/ 978
Zürch/ 11.18
Zweybrücken/ 505.890

III. Regiſter.

Derjenigen Kayſer / Könige und Für-ſten / welche nicht zu dem Hauß Oeſterreich gehören / deren Leben und Thaten aber doch in der Oeſterreichiſchen Hiſtori beſchrieben worden.

Römiſche Kayſer auß dem Hauß Lützelburg.

Heinrich *VII.* Röm. Kayſer. *Cap.* 4.
Carl *IV.* Röm. Kayſer / ein Enckel deß Vorigen / *Cap.* 4.

Sigismun-

Sigismundus, Röm. Kayſer / ein Sohn deß Nächſtvorhergehenden / *Cap.* 5.

Die auß dieſem Hauß zugleich entſproſſene Könige in Böhmen.

Johannes / König in Böhmen / ein Sohn Kayſ. Heinrichs *VII. Cap.* 4.

Carl *IV.* Röm Kayſer / König in Böhmen / ein Sohn deß Vorigen / *Cap.* 4.

Sigmund / Kayſer und König in Böhmen / ein Sohn Kayſer Carls *IV. Cap.* 5.

Könige in Böhmen / ſo noch älter als die vom Hauß Lützelburg.

Ottocar *III.* König in Böhmen / *Cap.* 3.

Deſſen Sohn iſt

Wenceslaus *IV.* König in Böhmen / *Cap.* 3.

Jüngere Könige als die Lützelburgiſche / auß *Piaſti*ſchem Stammen.

Uladislaus / König in Ungarn und Böhmen / *Cap.* 10.

Deſſen Sohn iſt

Ludwig / König in Ungarn und Böhmen / der Letzte vor Oeſterreich / *Cap.* 7.

Könige in Franckreich.

Philipp *III.* der Kühne / König in Franckreich / *Cap.* 4.

Carl *VII. Cap.* 5. Deſſen Enckel iſt

Carl *VIII. Cap.* 7.

Franciſcus *I. Cap.* 7. Deſſen Sohn iſt

Heinrich *II. Cap.* 8. Deſſen Sohn iſt

Carl *IX. Cap.* 11.

Heinrich *IV. Cap.* 9. Deſſen Sohn iſt

Ludwig *XIII. Cap.* 9. Deſſen Sohn iſt

Ludwig *XIV. Cap.* 9.

Könige in Spanien / vor dem Hauß Oeſterreich.

Ferdinandus Catholicus, und ſeine Gemahlin Iſabella / Könige in Caſtilien und Arragonien / *Cap.* 7.

Jacobus *II.* König in Arragonien und Sicilien / *Capitul* 4.

Könige in Portugall.

Eduard / *Cap.* 7.
Emanuel / ein Enckel deß vorigen / *Cap.* 7.
Johannes *III.* *Cap.* 7. ein Sohn deß vorigen.
Johann *IV.* *Infant* in Portugall / ein Sohn Johannes *III.* *Cap.* 8.

Könige in Neapolis.

Carolus Martellus / König in Neapolis und Ungarn / *Cap.* 3.
Carolus Senzaterra / Cron-Printz / *Cap.* 4
Carl von Duras / König in Neapolis und Ungarn / *Cap.* 6.

Könige in Engelland.

Eduard *I.* *Cap.* 3.
Heinrich *VIII.* *Cap.* 8.

Könige in Schottland.

Jacobus *II.* *Cap.* 6.

König in Pohlen / auß Piaſtiſchem Stammen.

Primislaus / erſter König.

Auß Jagelloniſchem Stammen.

1. Caſimir *IV.* *Cap.* 5.
2. Sigmund Auguſt / *Cap.* 10. Ein Enckel deß vorigen.
3. Michael / *Cap.* 13.

Auß dem Königl. Schwediſchen Stammen deren von Waha.

Sigmund *III.* *Cap.* 12.
Uladislaus *IV.* *Cap.* 13. Ein Sohn deß vorigen.

Könige in Ungarn.

Andreas *III.* *Cap.* 4.
Carolus Martellus / König in Neapolis und Ungarn / *Cap.* 3.
Carl von Duras / *Cap.* 6.

Uladislaus / König in Ungarn und Böhmen / *Cap.* 10.
Deſſen Sohn iſt
Ludwig König in Ungarn und Böhmen / *Cap.* 7. Der letzte vor Oeſterreich.

Hertzoge und Groß-Hertzoge zu Florentz.

Alexander / erſter Hertzog zu Florentz / *Cap.* 8.
Franciſcus / Groß-Hertzog zu Florentz / *Cap.* 10.
Ferdinand *I.* ein Bruder deß vorigen / *Cap.* 12.
Coſmus *II.* *Cap.* 11. Ein Sohn deß vorigen.

Hertzog von Savoyen.

Carl Emanuel *I.* *Cap.* 8.

Hertzoge zu Mantua.

Franciſcus *II.* *Cap.* 10. Deſſen Bruder iſt
Wilhelm / *Cap.* 10.
Vincentius *I.* *Cap.* 13. Deß vorigen Sohn.
Carl *II.* *Cap.* 13. Deſſen Sohn iſt
Carl *III.* *Cap.* 12.

Fürſt in Siebenbürgen.

Sigmund Bathor / *Cap.* 12.

Hertzoge in Burgund.

Philipp der Kühne / *Cap.* 6.
Carl der Kühne / ein Ur-Enckel deß vorigen / *Cap.* 7.

Hertzoge in Mayland.

Galeacius Maria / *Cap.* 7.

Hertzoge zu Parma / und Placentz.

Octavius Farneſius / *Cap.* 8.

Hertzoge zu Ferrara.

Alphonſus *II.* *Cap.* 10.

Hertzoge zu Urbin.

Ferdinand Maria / *Cap.* 12.

Hertzoge in Sileſien.

Boleslaus *IV.* H. von Schwidnitz / *Cap.* 4.
Heinrich *VI.* H. zu Breßlau / *Cap.* 4.

IV. Regiſter/
Der vornehmſten Sachen.
A.

ABendmahl wird geſtümmelt/ 115. ſq.
Abergläubiſch war Kayſ. Frid. IV. 155
Ablaß läßt Leo X. in gantz Teutſchland verkauffen/ 187 ſoll ſehr kräfftig ſeyn/ 188. 189. darwider ſetzt ſich Lutherus mit den Ständen deß Reichs. 189. 190
Academia vid. Univerſität.
Acadamie Royale, wird von Ludov. XIII. geſtifftet/ 455. des Sciences, 489 der Bau-Kunſt/ 493. vor die Cadets, 512. Naturæ Curioſorum, 865. von allerley Künſten/ 965
Acht/ 91. 115. 143. 153. 162. 181. 298. 313. 335. 344. 653. 739 746
Alt-Tyroliniſche Lini/ derer Stiffter/ 138. ſqq.
Allianz, ſchließt der Kayſer/ 28. 179. 209. 333. 544 547. 721. 812. 852. 869. 912. Hertzog Sigmund/ 150. der Pabſt/ 179. 209. Philippus der Schöne in Franckreich/ 28. König in Spanien/ 179. 209. Hertzog von Mayland/ 179. 209. Venedig/ 179. 209. 182. 858. Carl VIII. 201. Franciſco I. in Franckreich/ 221. 309
Allianz, Türckiſcher Kayſer/ 222. 643. 852. Carl V. 333. Heinrich II. in Franckreich/ 388. Lud. XIII. 452. Guſtavus Adolph. 452. 755. Schweitzer/ 488 Engell- und Holland/ 544. 547. 830. 831. 869. 912. Carl IX. in Franckreich/ 688. Bathori, 721. Pohlen/ 812. 852. Dännenmarck/ 812. Brandenburg/ 812. Chur-Bayern/ 852
America wird erfunden/ 166
Amneſtie, wird vor die Portugeſen publicirt/ 429. verſpricht der Kayſer den Ungarn/ 839
Appennagen/ 148
Arme konnte Kayſer Rudolph I. wol um ſich leiden/ 21. 22. ein Vatter derſelben war Ottocar/ 34. eine Mutter Margaretha/ 709
Aſtronomia, 304
Aufrichtig handelt Leopold Wilhelm mit ſeinem Pupillen/ 806

Aufruhr wieder Kayſer Albrecht/ 24. 25. im Stifft Speyer/ 180 in Franckreich/ 386. 386. 395. Jrrland / 410. zu Saragoſa und Valenza/ 423. 452. 469. zu Napoli/ 125. 478. 912. in Niderlanden/ 174. 175. 358. ſqq.
Aufruhr/ zu Lüttich/ 155. in Spanien/ 295. 296. 298. im Reich 297. 669. 828. zu Gent / 328. ſq. in Veltlin / 448. in Revergne, 462. in Bourdeaus, 471. in Siebenbürgen/ 635. 675. in Böhmen / 644. 702. 734. 736 846 im Stifft Cölln/ 667. in Conſtantinopel/ 674. in Ungarn/ 675. 824. 830. 847 851. 932. in Pohlen / 715. in Bayern / 972. 973. 974. in Catalonien/ 999
Augſpurgiſche Confeſſion, was ſich damit begeben / 315. ſqq. 327. 340. 702
Aurea Bulla, 99
Außlöſchung der Albertiniſchen Lini/ 127. ſqq.

B.

Banco wird in Wien angeordnet/ 951
Bau-Kunſt/ ein groſſer Liebhaber war Franciſc. I. 216. Maria Königin in Ungarn/ 225
Bauren-Krieg/ 301. 302. 645. 744
Befehdungen/ vid. Diffidationes.
Belagerung / Brix/ 185. Bremen / 822. Braunſchweig/ 700. Chartres, 685. Ebernburg/ 878. Eger/ 788. Florentz/ 321
Belagerung Geldern/ 553. Granada 201. Gröningen/ 496. Hinningen/ 872. Landau / 548. 552. 556. 921. 922. Lindau/ 787
Belehnung/ über Napoli ſuchet der Kayſer beym Pabſt/ 906. ſq. ingleichem der Duc d' Anjou, 908
Bergwerck in Tyrol/ 151
Bettel-Mönch bringt Heinr. IV. in Franckreich ums Leben/ 441
Beuthen reiche machen die Böhmen / 122. die Frantzoſen/ 536. der Admiral Lake/ 550. die Allürten bey Höchſtätt/ 556. 836. 941. item bey Turin / 560. 561. die Spanier/ 576. die Pohlen in Moſcau/ 718. die Schweden in Prag/ 790. die

790. die Teutſchen und Pohlen vor Wien / 855. ſq. in einem Treffen mit den Türcken / 864. 893
Beylager / ein ſehr koſtbares / 47
Bibel / hat Kayſer Friderich IV. vierzehen mal außgeleſen / 155
Bibliothec zu Wien hat Maximilian I. geſtifftet / 169. Fontainebleau / 216
Bildnuß Lud. XIV. wird zu Paris aufgericht / 541
Blut-Rath / 356. ſq. 442. 687 ſqq.
Blut-gierig war Carl IX. Kön. in Franckreich / 681
Bücher / etliche hat geſchrieben Kayſer Maximil. I. 168. 169
Büſchel Haar / hat Kayſer Leopold mit auf die Welt gebracht / 809
Bündnuß mit den Schweitzern / 439. mit den Türcken / 643. mit Guſtav. Adolph. 750. zu Augſpurg / 863
Bund-Schuh / 180
Buchdruckerey wird erfunden / 167
Burg / die neu-erbaute in Wien brennt ab / 824
Burger werden 150. aufgehenckt / 72. rebelliren zu Wien / 153. 161. thun dem Kayſer Abbitt / 162. 163
Burg Gravthum Nürnberg / wird erblich übergeben / Grav Friederichen / 12

C.

Cammer-Gericht zu Franckfurth am Mayn. Nürnberg. Speyer. Wetzlar. 178. 179. 798. deſſen Viſitation wird in deliberation gezogen. 980
Cammer-Weſen wird in Franckreich unterſucht / 484. 571
Capitulation, muß Carl V. eingehen / 295. dabey wird ein und das andere erinnert / 811
Carls-Bad. 102
Caroliniſche Linie. 289
Characteres. 94
Codex Ludovicianus, 491
Colloquium zwiſchen Cajetano und Luthero, 192. zu Worms / 330. Poiſſy. 682. zu Thoren in Preuſſen / 803
Commiſſarius Kayſerliche werden zum Fenſter herausgeworffen /

worffen/ 735. werden vom Kayſer in alle Reichs-Crayſe geſchickt. 748
Compromiſs, 355
Concilium, Baſel/ 123. 157 158. zu Coſtantz/ 114. 115. 142. 143. zu Lion/ 13. Mantua/ 327. Paris/ 511. Piſa/ 183. Rom/ 184. Trient/ 334. 340. 637
Concordat, 217
Concordien-Buch/ 666
Conjunction, ſucht Chur-Bayern mit Franckreich / 922. 929. Villars mit Chur-Bayern / 924. 928. mit Vendome ſucht Bayern vergebens. 930
Tallard und der Chur-Fürſt bey Augſpurg/ 942. die Kayſerliche mit Savoyen/ 946. bey Dürmintz/ 989
Conſpiration wieder Philipp IV 425. Heinr. IV. in Franckreich/ 438. 439 in Catalonien 574. in Ungarn/ 822. 824. 826. 915. unter der Kayſerlichen Armee in Ungarn/ 896.
Contribution in dieſelbe wird geſetzt das Hertzogthum Wirtenb. 527. die Marggravſchafft Baaden/ 527. Riſſel und Arras / 528. das Bergiſche / 922. Ferrariſche. 985. Jülchiſche. 841. 922. Ober-Schwaben/ 923. Ungarn von denen Rebellen/ 935. Bologneſiſche. 985
Convent zu Eperies, 839 Caſchau / 826 Heilbronn / 762. Leipzig/ 749. Naumburg/ 637. Nördlingen / 919. 920. Prag/ 735
Creutz-Zeichen verehrt Kayſer Fried. *II.* einem Ertz-Hertzog. in ſein Wapppen/ 10
Cron / die Kayſerliche wird Rudolph *I.* ſchon in ſeiner Jugend prognoſticirt / 9. ſucht Leopold vor ſeinen Bruder zu erhalten/ 73. 74. darum bewirbt ſich Franciſc. I. in Franckreich/ 218. 293. recuſirt Ottocar Kön. in Böhmen / 36. item Hertzog Albrecht *II.* 109. bekommt drey Cronen in 5. Monath/ 109. Maximil. *II.* drey in einem Jahr / 651. recuſirt Chur-Fürſt Friederich zu Sachſen / 294. wegen der Ungariſchen entſteht ein harter Krieg / 626. ſqq. zur Polniſchen will Ludov. XIV. dem Printzen von Conty helffen/ 538

Cron-Printz von Engelland / woher er den Titul Printz von Wallis führe/ 46
Crucifix deſſen bedient ſich Kayſer Rudolph. an ſtatt eines Scepters/ 12.13
Chur-Brandenburg/ 508
Chur-Fürſt Albrecht II. wird ertruckt / 28. von Bayern wird dem Reich verdächtig/ 921. 923. wird in die Acht erklärt/ 979. von Brandenburg / wird König in Preuſſen/ 802. 915 von Cölln will von Frantzöſiſcher Partie nicht abſtehen/ 921. wird darauf in die Acht erklärt/ 979
Chur-Fürſt Georg Ludwig von Hannover trift das Commando bey der Reichs-Armee an/ 991. zu einem wird gemacht Friderich der Streitbare zu Sachſen/ 121. Hertzog Maximil. in Bayern / 742. Hertzog zu Braunſchweig Lüneburg zum Neundten / 879. 920. Wenceslaus IV. König in Böhmen / 21. 50. die Geiſtliche bringt Kayſer Albrecht I. zum Gehorſam/ 20
Chur-Fürſtl. Collegial-Tag zu Regensburg / 771. ſq. Augſpurg/ 797

D.

Danckbar war Kayſer Rudolph I. 11
Defenſor Fidei Tit. der Könige in Engelland/ 376
Demüthig war Kayſer Rudolph I. 12
Deputations-Tag zu Franckfurt am Mayn/ 850
Deutſche/ die alten ſahen mehr auf Tugend als Pracht/ 22
Diffidationes oder Befehdungen werden abgethan/ 178
Donner ſchlägt in deß Kayſers Gemach / da er ſpeiſte/ 875
Dreyfaltigkeits-Säule kommt völlig zum Stand/ 883
Duelliren wird in Franckreich verbotten/ 386. aufs neue confirmirt/ 508

E.

Edict von Nantes wird den Hugonotten publicirt/ 437. 451. wird vom König wiederruffen/ 515
Ehe-Scheidung ſucht Heinr. VIII. König in Engelland / 377. 381
Ehrgeitzig war Ottocar König in Böhmen/ 34
Erb-Verbrüderung macht Hertzog Albrecht III. mit Carl IV. 103. Her-

103. Hertzog Sigmund mit den Schweitzern 150. Oeſterreich mit Braunſchweig-Lüneburg/ 879
Erdbeben ein groſſes zu Napoli/ 574. in Sicilien/ 576
Ertz Hauß Oeſterreich vid. Tit. Oeſterreich.
Ertz-Stifft Cölln muß ſehr her halten/ 841
Eſcurial wird durch Brand ruinirt/ 567. 582
Evang-Lutheriſ. Lehr breitet ſich hier und dar in Teutſchland auß/ 312. 313. 317. wird unterdruckt in Engelland/ 371. derſelben iſt geneigt Ferdin. I. 625 634. 636. item Maximil. II. 652. nemmt in Pohlen über Hand / 648. deßwegen wird Aachen in die Acht erklärt/ 700. wird in Ungarn ſehr verfolgt/ 833. 844
Exercitien-Schul richtet Ludov. XIV. auf/ 512
Eyd der Treu waigern die Fürſten dem Kayſer zu geben/ 12. 91. darwider handelt der Hertzog von Mantua/ 909
Eydgenoßſchafft der Schweitzer/ wann ſie angefangen/ 310

F.

Faſanen Inſul/ 481. ſq.
Ferdinandiſche Linie/ 625
Feuer-Machine, 529
Flotte unüberwindliche/ 366. Spaniſche Silber-Flotte wird weggenommen / 415. ſq. 420. geklopfft / 416. 502. 570. ſchickt Franckreich gegen Napoli/ 469. Frantzöſiſche wird geſchlagen/ 524. Holländiſche/ 570
Flucht / damit muß ſich Kayſer Albrecht ſamt den Seinigen ſalviren/ 25. item Kayſer Frieder. IV. 165
Fluß/ über den Etſch ſetzen die Kayſerl. 909. 910. 982. 983. item über den Mincio, 910. 983. am Mincio haben ſich die Frantzoſen wohl poſtirt/ 968
Frantzöſiſche Kirche bekommt groſſe Freyheiten/ 137
Frantzoſen ſind glücklich in Catalonien / 504. 506. 507. 524. 531. in den Niderlanden/ 506. 507. 528. zur See/ 506. 520. 521. 523. 529. 557. in Piemont/ 524. in Sicilien/ 505. 504. 570. werden in Catalonien geſchlagen/ 532. 533. item in Niderland/ 528. auß Siam vertrieben/ 522. item auß Sicilien/ 570. haben ſich mit Chur-Bayern conjungirt/ 551. 555. am Mincio wohl poſtirt / 968. zwiſchen

Lauingen und Dillingen wohl verſchantzt/ 551. bekommen einen neuen Feind an Portugall/ 553. denenſelben werden drey groſſe Haupt-Streich verſetzt/ 558. ſqq.
Freygebig war Kayſer Rudolph I. 22. Ottocar König in Böhmen/ 34
Freyheit der Pohlen wird erhalten/ 813. erlangen die Tyroler/ 147. Zürcher/ 18. Teutſchlands will Carl V. untertrucken/ 335. der Niederländer/ Philipp II. 357. ſq.
Freye Künſte/ darinnen iſt Kayſer Rudolph I. wohl erzogen worden/ 9. fangen in Teutſchland an zu floriren/ 167. darinnen war Maximil. II. wohl erfahren/ 168. 169
Friede/ darum bittet ein Biſchoff/ 12. wird gemacht mit Böhmen/ 16. 17. 39. Dännenmarck/ 747. Engelland/ 133. Franckreich/ 136. 173. 175. 222. 224. 312. 333. 334. 354. 392. 368. 434. 535. 577. Holland 425. Hugonotten/ 685. Huſſiten/ 122. Portugall/ 567. Savoyen/ 534. 535. 577. Türcken/ 675. 879. 901. 951. Ungarn/ 164 165. wird gemacht zu Aachen/ 566. Fontainebleau, 508. Lion/ 438. Münſter/ 467. 791. Nimwegen/ 507. 570. 841. Olmitz/ 641. Oßnabrugg/ 791. Oliviſche/ 813. Pirna/ 766. Prag/ 766. Regenſpurg/ 451. Ryßwick/ 536. 578. 888. St. Germain, 508. Vervins, 437
Frucht-bringende Geſellſchafft/ wann und zu was End ſie angeordnet worden/ 701
Fürſten ob ſie können ſeelig werden? 24. von Monaco begiebt ſich in Frantzöſiſche Protection, 456
Fürſten-Tag/ wird zu Nürnberg gehalten/ 301

G.

Galgen/ davor zieht Maximil. I den Hut ab/ 170
Gebett/ ein auſſerordentlich befiehlt Kayſer Leopold zu halten/ 944
Gebürg bey Schio erſteigt die Kayſerl. Armee/ 905
Gefängnuß/ darinnen ſtirbt ein Grav von Habsburg/ 8. 9. darein gerathen/ Friedrich III. 75. Pabſt Johann XXIII. 142. Maximil. Röm. König/ 165. 175. Franciſc. I. Kön. in Franckreich/ 305. 306. Marſch. de Boufflеur, 532. bey nahem Carl V. 328. 329

Gefürſtete Gr. von Henneberg / wann und mit wem ſie erloſchen/ 667
Geiſtliche Güter ſollen die Proteſtanten in Teutſchland hergeben/ 748. ſq.
Geiſtliche Güter / deren Einkünffte geſtattet der Pabſt dem Kayſer zum Krieg anzuwenden/ 860
Geiſtliche Stand / demſelben ward Kayſer Leopold gewidmet/ 809
Geitzig war Kayſer Frid. *IV.* 156
Gelährte / ein groſſer Liebhaber derſelben war Carolus *IV.* Römiſche Kayſer / 96. Carolus *V.* 290. Ferdinand *I.* 626. 627. Frid. *IV.* 155. Franciſc. *I.* König in Franckreich / 215. 216. Maximil. *I.* 169. Rudolph *I.* Römiſche Kayſer / 22. Sigismund / 112
Genealogie, ein groſſer Liebhaber war Maximil. *I.* 169
General-Pardon erzeiget der Kayſer denen Böhmen 847. Ungern/ 835. 857. 858. 865. 935. 948. 971
Geſandſchafft / Böhmiſche / 14. *ſqq.* 101. 736. Kayſerliche / 16. 901. 893. Moſcowittiſche / 894. Türckiſche / 228. 462. 514
Geſellſchafft / vom Haarzopff wird geſtifft/ 103
Gifft / dadurch ſind viele hingericht worden / 92. 98. 106. 111. 112. 132. 455. 775. 688
Glocken hat man nicht dörffen läuten in Böhmen / 49. Türcken-Glock/ 654
Mord-Glock wird zu Paris geläutet/ 692
GOtt / läſterte Pabſt Jul. *II.* 185
Gottloſigkeit/ 93. 681
Gottsfürchtig/ 21. 93. 290. 155. 226. 708
Gouverneurs in Böhmen an ſtatt der Könige/ 130. 131. In den Niederlanden/ 575. 577. 578. 697. 706. 806
Grafen von Altenburg / 3. Avaus / 462. Auerſperg / 798. Dagsburg / 3. Habsburg / 1. 2. 4. 6. *ſqq.* Helffenſtein / 303. Hohlſtein / 163. Königſtein / 666. Lauffenburg/ 7
Grafen von Metz / 3. Noailles / 462. Oldenburg / 823. Schwartzenburg / 98. Servien / 462. Tilly / 738. 740. 742. Wal-

742. Waldeck / 852. Wirtenberg / 179. Zips / 628. Viele werden vom Kayſer in den Fürſten-Stand erhoben / 742. 798. 823. 956
Gräziſche Lini / 662
Gregorianiſche Calender / 666. 667

H.

Hagenauiſche Land-Vogtey wird wieder eingelößt / 636.
Ialouſie,
Haß / 818. *ſqq.*
Held / ein tapfferer Rudolph *I.* 23
Hertzog von Alba / 307. 356. *ſq.* Albuquerque / 214. Alençon / 697. Aumale / 343. 691. Beaufort / 488. 492. Braganza / 421. 422. Breze / 460. 464 Brieg / 838
Hertzog von Curland / 638. Douras 519. / Enghien / 562. Etampes / 329. 333. Guiſe / 344. 395. 435. 682. 691. *ſq.* Hollſtein-Gottorff / 870. Lignitz / 838. Lotharingen / 3. 88. 493. 507. 522. Luxenburg / 506. Luques / 447. Mantua / 909. Mayland / 91. 149. Oſſuna / 430. Savoyen / 522. 525. 534. 946. Teck / 5. Wohlau / 838. Zähringen / 5
Hertzog / Bernhard von Sachſen-Weimmar / 419. 454. 455. Carl *III.* von Crequy / 486. Carl von Lotharingen / 853. 859. 872. Carl von Nevers / 449. Carl von Sundermanland / 715
Hertzog Friederich Carl von Wirtenberg / 878. Friederich Ulrich zu Braunſchweig-Grubenhagen / 700. Gaſto von Orleans / 452. 453. Johann Friederich zu Sachſen-Gotha / 653. Julius Frantz von Sachſen-Lauenburg / 870. Leopold Wilhelm / 785. Moritz zu Sachſen / 335. 338. Ulrich von Würtenb. 297. 324
Hoffart / 22
Hoſtie / 92. 170
Hugonotten in Franckreich / 224. werden ſehr verfolgt / 386. *ſq.* 302. 395. 448. 508. 515. 511. *ſq* 539. wird das *Edict* von Nantes *public*irt / 437. 451. 450. wider ſie haben ſich drey groſſe Feinde verſchworen / 682. kommt zu einem

nem groſſen Krieg / 450. 682. 684. 685. werden eines *Criminis læſæ Majeſt.* beſchuldiget / 693
Hungersnoth / groſſe in Franckreich / 136. Rochelle / 450. Ungarn / 86. In Wien / 161
Huſſiten machen Kayſer Albrecht *II.* viel zu ſchaffen / 110. ſind ſehr unruhig / 119
Huſſiten werden auß Chriſten Barbar und Heyden / 119. 120. reiben einander ſelbſt auf / 122. *ſubmitti*ren ſich Kayſer Sigmunden / 122

J.

Jägermeiſter gibt Ferdin. Röm. Kayſer einen Verweiß / 627
Jeſuiten werden auß Franckreich *banniſi*rt / 436. Auß Böhmen / 736. Denenſelben wird die *Univerſi*tät Wien geſchenckt 770
Interim, 339
Inſulen werden in America entdeckt / 577
Joſephiſche Linie / 958. 959
Juden / 46. 110. 213. 228. 701. 827
Juriſten-*Collegia* richtet Ludov. *XIV.* an / 509. *ſq.*

K.

Kayſer muß auß Wien fliehen / 854
Kayſerliche Gnad wollen die *Malcontent*en in Ungarn nicht erkennen / 851. 969. 970
Kätzer vor einen wird Johann Huß gehalten / 118
Kloſter-Leben erwählt Margaretha ein Ertz-Hertzogin / 708. *ſeq.*
Kleider-Pracht konnte Kayſer Rudolph durchauß nicht leyden / 22. Wullene trug Kayſer Albrecht *II.* 107. mäſſig war darinnen Heinrich *II.* in Franckreich / 385
Kinder Kayſers Albrecht *I.* 54. *ſqq.* Albrecht *II.* 127. *ſqq.* Carolus *V.* 351. *ſqq.* Ferdinand *I.* 647. *ſqq.* Ferdinand *II.* 771. *ſqq.* Ferdinand *III.* 807. *ſeqq.* Friderich *IV.* 168. ſeqq.

ſeqq. Joſeph I. 994. Leopold M. 957. Maximil. I. 196. Maximil. II. 657. 665. Rudolph I. 34. ſqq.

Kinder Königs Philipp I. 212. Philipp II. 401. Philipp III. 414. Philipp IV. 458

Kinder Ertz-Hertzogs Carls 713. Ferdin. zu Insbrugg / 663. Leopolds / 729

Kinder Hertzog Albrechts II. 94. ſqq. Albrechts IV. 106. ſqq. Ernſts deß Eiſern / 152. ſqq. Leopolds II. 140. ſqq.

Kintzinger-Thal / dardurch bricht General Blainville / 929

Könige / ob ſie können ſeelig werden? 24. in Engelland führen den Titul und das Wappen von Franckreich / 133

Krieg / damit werden die unglaubige Preuſſen überzogen / 10. Demſelben war ſehr ergeben Joh. König in Böhmen / 86. Hefftigen führen H. Albrecht und Kayſer Adolph mit einander / 26. ſqq. Matthias König in Ungarn mit Kayſer Friderich IV. 160. Ein gefährlicher entſteht im Reich / 163. ſq. Zwiſchen Kayſer Maximilian I. und Ludov. XI. 173. Pfaltz-Graf Ruprecht und Hertzog Albrecht IV. in Bayern / 181. Carl V. und Franciſc. I. König in Franckreich / 218. 331. Spanien und Franckreich / 352. 353. item dem Kayſer / 454. Innerlicher in Franckreich / 468. 469. 682. einen blutigen führet Sigismundus III. in Pohlen mit Schweden / 715. mit den Türcken / 719. Ertz-Hertzog Ferdinand mit den Venetianern / 733. Spanien mit dem Kayſer / 746. Mit denen Coſacken / 801. 802. Schweden mit Dännemarck / 813. Leopoldus mit Mahomet IV. 814. 852. Ludov. XIV. mit Holland / 829. 921. 968

Kriegs-Kunſt lernet bey Zeiten Kayſer Albrecht I. 24

Kriegs-Liſt / 344

L.

Land-Aufbott wird wider die Rebellen in Ungarn publicirt / 977

Lands-

Lands-*Defenſion formi*ren die Rebellen in Bayern / 974
Land-Friede wird aufgericht / 178
Land-Tåge / etliche werden von Ertz-Hertzog Matthia angeſtellt / 699
Langſam war Kayſ. Frid. *IV.* 156
Lateiniſche Sprach wird in Pohlen eingeführt / 127. verſteht Kayſ. Frid. *IV.* 155. Kayſ. Maximil. *I.* 168. Kayſer Ferdinand *I.* 626. 627
Leges Tauri, 200
Leibs-Stårcke / 146
L' Hotel de Mars, 493
Liebreich Kayſer Rudolph *I.* 9. Kayſer Albrecht *II.* 107
Liga / 359. 433. 434. 654. 678. 824
Linie in Flandern wird mit Sturm erobert / 528 Bey Bühl ſtürmen die Frantzoſen vergebens / 551. 929. 966. 967. *Forci*ren die Frantzoſen bey Neuſtatt an der Hart / 552. 931. Der Franzoſen erſteigen die *Alli*irten / 558. Die Spanier in Niederland / 576. Ziehen die Teutſche vom Schwartzwald biß an Heilbronn / 881
Linie *forci*rt Styrum bey Dietfurth / 927. Låßt der Kayſer um Wien ziehen / 935. Ziehen die Frantzoſen bey Diedenhofen und Saarlouis / 965. Bey Lauterburg / wird *attaqui*rt / 966. 981. Vom Fluß Leutha biß an die Steyriſche Grånтzen wird *perfectioni*rt / 978. Bey Oedenburg erſteigen die Rebellen / 979. Bey Stollhofen die Frantzoſen / 988. 989. Ziehen die Frantzoſen bey Raſtatt / 992

M.

Magazin, das Frantzöſiſche *ruini*rt *Montecuculi*, 832. Zu Pfortzheim die Frantzoſen / 876. Zu Seltz laſſen die Frantzoſen im Stich / 981
Majeſtat Brieff wird denen Böhmen ertheilt / 677. Wieder *diſputi*rlich gemacht / 703. 735
*Malcontent*en in Franckreich / 468. *ſqq.* Oeſterreich / 744. In Ungarn werden 4. der Vornehmſten *juſtifici*rt / 828. In Teutſchland / 828. Handlen übel in Ungarn / 970.

 Spie-

Spielen in Siebenbürgen ziemlich den Meiſter / 970. In Valenza/ 1000
Maltheſer-Ritter / 321
Malum Neapolitanum, 210
Manifeſt ließ der Kayſer wegen Italien außgehen / 905. Carl *III* in Spanien / 998
Mantuaniſche Geſellſchafft / wer ſie geſtifftet / 771
*Manufactu*ren werden allerhand in Franckreich angericht / 439
Marggraf Friederich zu Meiſſen / 98
Maria Himmelfahrt/ 92
Maul-Taſch / 94
Mißverſtändnuß entſteht zwiſchen Kayſer Rudolph *II.* und ſeinem Bruder Matthia / 676. Zwiſchen dem Rath und Burgerſchafft zu Hamburg / 895. Zwiſchen dem Kayſer und Päbſtlichen Hof/ 924
Miſſionarii werden denen Hugonotten von Ludov. *XIV.* geſchickt/ 515
Mittelländiſche Meer wird durch einen *Canal* mit dem *Oceano conjungi*rt/ 488
Mörder / 92. 401. 690
Monarchie die 5te will Philipp *II.* anrichten/ 352. zur Eroberung der Spaniſchen wird der Anfang gemacht / 939
Münſter zu Straßburg *vid. in Ind. Locor. Tit.* Straßburg.

N.

Nahmens-Tag deß Czaars wird zu Wien *celebrirt* / 894
Nacht-Laternen machen in Wien einen Aufſtand / 976
Neue Welt wird erfunden/ 201
Neu-Oeſterreichiſche Lini/ 958
Neu-Caroliniſche oder Spaniſche / 958. 995
*Neutralit*ät bietet Franckreich dem Kayſer und König in Spanien an / 535. Den H. von Lothringen / 550. Müſſen die *Alliirt*en in Italien eingehen / 888. Ergreiffen einige Reichs-*Vaſall*en und Venedig / 909

Niederlag/

Niederlag/' 406
Nördlinger Schlacht *vid. Tit.* Treffen.

O.

Ober-Rhein/ 498
Oceanus wird mit dem Mittelländiſchen Meer durch einen *Canal conjungi*rt/ 488
Oeſterreichiſche Albertiniſche Lini/ 103
Ohnächte Kinder Kayſers Maximil. *I.* 211. Kayſ. Caroli *V.* 397.
Orden deß guldenen Fluß bekommt Carl *III.* Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ 995
*Orientali*ſche *Compagnie* wird in Wien aufgericht/ 823

P.

Pabſt/ von demſelben will ſich Kayſer Rudolph *I.* nicht krönen laſſen/ 13. Werden viel Reichs-Gerechtigkeiten von Carl *IV.* Röm. Kayſ. übergeben/ 100 *ſqq.* Seine Hoheit wird ſehr befeſtiget/ 184. Zu werden trachtet Kayſ. Maximil. *I.* 186. Sind drey zugleich geweſen/ 114. Gibt Kayſ. Carl eine *Viſite,* 221. Uber denſelben beſchweren ſich die Fürſten/ 301. Wird ſehr verſpottet/ 310. Deſſen Gewalt wird in Engelland abgeſchafft/ 378 Wird von Franckreich bekriegt/ 486. Will nicht haben daß ſein *Territorium* von Teutſchen und Frantzoſen betretten werde/ 948
Pariſiſche Blut-Hochzeit/ 655
Parlament wird zu Pariß abgeſchafft/ 484. *ſq.*
Paß in Bayern wird eröffnet/ 948
Paſſauiſche Vertrag/ 343. 345. 634. 652
Peſt/ an derſelben ſtirbt König Philipp *III.* in Franckreich/ 72. graſſirt in Franckr. 136. in Portugall/ 168. Napoli/ 312
Pfaltz-Simmeriſche Chur-Lini/ 862
Piaſtiſche Fürſten/ 838

Poſt-Weſen wird in Pohlen wie in Teutſchland angeordnet/ 804
Præcedenz-Streit zwiſchen Spanien und Franckreich/ 485. Hertzog von Florentz und Modena/ 654
Preuſſen/ Unglaubige werden mit Krieg überzogen/ 10. zum Chriſtl. Glauben gebracht/ 34
Profeſſor, Erſter zu Wien/ 106
Proteſtanten/ 313. ſqq. 318. 323. 330. 334. 339. 354. 392. 453. 637. 703. 748. ſqq. 765. 833. 844. 889. 952
Pſalmen Davids mißbraucht Carl IX. König in Franckreich/ 681
Pyrenäiſche Frieden/ 427. ſq. 480

Q.

Qualitäten vid. Tit. Tugenden.
Quartianer/ wer ſie geweſen/ 648
Quartiers-Freyheit/ der Abgeſandten in Rom will Innocent X. auf ewig abſchaffen/ 517
Quietismus, deſſen wird der Ertz-Biſchoff von Cammerich beſchuldiget/ 538. 539

R.

Raachgierig war Kayſer Sigismund/ 112
Reformation fangt ſich an unter Maximil. I. Röm. Kayſer/ 187. 190. ſqq. war höchſt-nöthig/ 191. wird mit Ernſt vorgenommen/ 297. ſqq. geſchicht im Ertz-Stifft Cölln/ 333. in Engelland/ 379. in Steyermarck/ 732. in Böhmen und Oeſterreich/ 739. in der Pfaltz/ 952
Reformirte vid. Tit. Hugonotten.
Regenten/ ein vortrefflicher war Kayſ. Albrecht II. 106. ſqq. haben eine ſchwere Laſt auf ſich/ 346
Regierſucht/ damit war angeſteckt König Ottocar in Böhmen/ 34
Reichs-Abſchied ſollen nicht mehr Lateiniſch/ ſondern Teutſch ausgefertiget werden/ 20

Reichs-Armatur wird in Deliberation gezogen/ 980
Reichs-Deputation will Kayſ. Leopolden nicht gefallen/ 812
Reichs-Feind / darvor wird Schweden erklärt / 837. Chur-Bayern und Franckreich ſamt dem Anhang/ 923. 924
Reichs-Fürſt / darzu werden gemacht die Graven von Croy, Eugenius Alex. von Tour und Taſſis, Georg Friederich von Waldeck/ Georg Auguſt Samuel von Naſſau-Jdſtein/ Fürſtenberg Heiligenbergiſcher Linie/ Hanau / Hertzog von Marlborough / Oetingen/ Portia, Schwartzenburg/ Tilly, Vollrad von Naſſau-Saarbrücken/ 956. 967
Reichs-Geſätze werden erneurt/ 157
Reichs-Krieg mit Franckreich/ 834. 876
Reichs Kleinodien/ 101
Reichs-Regiment beſtellt Kayſer Carl V. 297
Reichs-Städte/ 99. 100. 340. 633. 510
Reichs-Tag hat Kayſer Rudolph unterſchiedliche gehalten/ 14. 15. 19. wird gehalten zu Augſpurg / 192. 314. 320. 629. 652. 666. zu Cölln/ 185. Coloswar/ 844. Franckfurt/ 147. 157. Lincöping/ 715. Nürnberg / 120. 300. Oedenburg/ 848. Preßburg/ 832. 994. Regensburg/ 301. 323. 656. 749. 769. 777. 816. 980. Speyer / 309. Trier/ 185. Worms/ 178. 297
Reiſen/ viele und groſſe hat gethan Carl V. 346
Religion, bey derſelben bezeugt König Ottocar in Böhmen einen groſſen Eyfer/ 34. die Reformirte verläugnet Heinrich IV. König in Franckreich / 435. wegen derſelben entſtehet ein Streit zu Aachen. 669
Religions-Freyheit ſuchen die Ungarn / 824. 825. 833. wird ihnen zugeſagt/ 839. 848 865. 949
Religions-Friede/ 345. 630. 634. 636. 652. 677. 702. 748.
Religions-Gravamina werden in Deliberation gezogen/ 980
Republique Holland/ 363. 409. 440. 494. 497
Reſervatum Eccleſiaſticum, was es ſey? 792
Revocatio, darzu läßt ſich Joh. Huß nicht bereden/ 117
Reunions-Cammer / richt Ludov. XIV. zu Metz und Breyſach an/ 509. 571. 845. 857

Rhein-Zölle haben die geiſtl. Chur-Fürſten bey währendem Interregno eingezogen/ 29. 100. prætendirt wider Kayſer Albr. I. 29
Ritter-Orden/ 201
Deß heiligen Ludovici, 527
Deß heiligen Bluthes/ 771
Ritterſchafft im Elſaß muß Franckreich den Eyd der Treu leiſten/ 845

S.

Saltz-Berg-Werck zu Wieliczka, 803
Sanctio Pragmatica, 125. 137. 217
Sanfftmüthig war Kayſer Rudolph I. 15
Saumſeelig war Kayſer Frider. IV. 156
Scepter/ bey deſſen Ermanglung bedient ſich Kayſer Rudolph eines Crucifix/ 12. 13
Schamhafftig war Kayſer Maximil. I. 193. item ſeine Gemahlin. 193
Schlacht/ vid. Tit. Treffen.
Schimpff/ ein groſſer widerfährt Ottocar in Böhmen/ 16. 17. Maximil. I. 177. 182. 194. einer Türckiſchen Geſandſchafft/ 218. Clement. VII. P. 310. 311
Schisma, ein groſſes in der Römiſchen Kirchen/ 114. 157
Schmalkaldiſche Artickul. 327
Schmalkaldiſcher Bund/ 321. ſqq. 334
Schmalkaldiſche Krieg/ 335
Schmeichler kondte Kayſer Rudolph nicht um ſich leyden/ 22. item ſein Sohn Kayſer Albrecht/ 24
Schuſter rebelliren wider Kayſer Albrecht I. 25. ſq.
Schwäbiſche Bund/ 166. 178. 297. 303. 324
Schweitzer/ 31. 74. 75. 139. 158. 179
Schweitzer. Cantons, 925
Sicilianiſche Veſper wird von Grund erzehlt/ 64. ſqq.
Sicilien verlaſſen die Frantzoſen / 506. wird durch Erdbeben ſehr ruinirt/ 576

Sieg erlanget Philippus II. 352. ſqq. 391. wieder die Türcken/ 359. 818. 855. 856. 876. 893. wird erlangt bey Kampen/ 456. 457. Cartagena/ 461. Höchſtätt/ 556. in Braband/ 559. bey Kirchholm/ 715. bey Tokay/ 628. einen vollkommen erlangen Engell- und Holland/ 524
Silber-Flotte/ 574. 577.
Silber-Geſchirr/ das Uberflüſſige müſſen alle Privati in Franckreich in die Müntz lieffern/ 521. 522
Simonie wird P. Jul. II. beſchuldiget/ 183
Spaniſche Inquiſition, 200. 349. 354
Spaniſche Linie/ 289
Specerey-Handel ziehen die Portugeſen an ſich/ 214
Statthalter in Böhmen hauſet übel/ 49
Statua, eine prächtige wird zu Paris aufgeſtellt/ 517
Sterben/ darzu ſchickt ſich recht Chriſtlich Kayſer Maximil I. 192. 193. Kayſer Carl V. 347. 348. Ferdin. I 638. 639. Maximil. II. 656. Rudolph II. 678. Margaretha/ eine Ertz-Hertzogin/ 712. Leopoldus I. 954. 955. 963. 964
Steyermarckiſche Linie/ 145
Stillſtand zwiſchen Engelland und Franckreich/ 136. Holland und Spanien/ 411. Rudolph II. und Türckiſ. Kayſer/ 668. mit den Ungarn/ 847. 848. Carl V. und Franciſc. I. 328. 346. Franckreich und Chur-Bayern/ 465. auf 20. Jahr mit Ludov. XIV. 513. 573. 858. mit Achmet/ 700. 701. auf 12. Jahr Ertz-Hertzog Albr mit den Holländern/ 707. ein 10 Jähriger wird gemacht mit den Ruſſen/ 719. zwiſchen Schweden und Bayern/ 787. zwiſchen dem Römiſchen und Türckiſchen Kayſer/ 819. 897
Streit entſtehet in Franckreich unter der Cleriſey/ 538. zwiſchen dem König und Hertzog von Lothringen/ 540. ſq. Spanien und Portugall/ 571. wegen Jülchiſcher Succeſſion, 700. wegen der Marpurgiſchen Succeſſion, 742. wegen der Mantuaniſchen Succeſſion, 746. wegen deß Reichs-Vicariats, 797. zwiſchen Chur-Sachſen und dem Kayſer wegen deß Ertz-Stiffts Magdeburg/ 805. wegen deß Wildfangs 821. zwiſchen Schweden und der Stadt Bremen/

Bremen/ 822 wegen der Succeſſion der Grayſchafft Oldenburg/ 823. Sachſen-Lauenburg / 870. 871. zwiſchen Chur-Cölln und dem Teutſch-Meiſter / 884. wegen Veldentz und Lützelſtein / 885. der Guſtrowiſchen Succeſſion, 893

Streit wegen der Spaniſchen Succeſſion, 905. ſqq. hat der Chur-Fürſt von Cölln mit dem Dom-Capitul / 914. der Kayſer mit dem Päbſtl. Hof / 924. wegen der Biſchöfflichen Münſteriſchen Wahl/ 980

T.

Theilungs-Tractat zwiſchen Franckreich / Engell- und Holland wegen Spanien/ 541. 543. 899. darwieder proteſtirt der Kayſer/ 900

Teſtament wegen Spanien macht Portocarrero, 541. ſq. 902

Teutſchland/ 100. 463

Teutſche ein groſſer Patron derſelben ware Kayſer Carl V. 349. 350. ſtehet nicht wohl um ihre Freyheit/ 745. verſprechen dem Kayſer einen anſehnlichen Succurs, 860

Teutſcher Krieg fängt ſich in Böhmen an/ 702

Tractat ſchlieſſet der Kayſer mit dem König in Schweden wegen Schleſien/ 992

Treffen ein groſſes zwiſchen Kayſ. Rudolph. I. und Ottocar, König in Böhmen/ 17. 18. darinn ſind 14. Graven von Trautmansdorff/ nebſt 10. Zürcher neben einander geblieben/ 18. mit Frider. III. und Ludwigen/ 58. 59

Treffen bey Agheram und Limmerik / 524. Alamanza / 564. 1004. Algier / 331. Allersheim / 463. 785. Auguſta und Palermo / 570. Barkan/ 857. Bicoque / 219. 299. in Braband / 559. Carpi und Ponte d' Oglio, 545. Carthagena / 423. Caſſano und Treviglio/ 968. Cerisolle / 223. Creſſy / 58. St. Denys und Jarnac / 685. Dornek / 179. Dreux / 683. Drogheda / 523. Egerwar / 979. Eperies / 642. Erla/ 671. 705. Eſſeck/ 861. Fehrbellin / 837. Fleury / 523. 575. Floreff / 474. Fluß Ter/ 531. Friedlingen/ 549. 924. Gran / 859. Granſon/ 196. Guinegat/ 173. Hannover/ 743. Hermanſtadt/ 672. 723. Höchſtätt / 552. 555. 931. Jankowiz/ 784. Kempen/ 457. 778. Königslutter/ 743. Landen/ 528. Leipzig/

Leipzig/ 757. 779. 806. Lepanto/ 399. Leuze/ 524. Liegnitz 765. Luzzara/ 546. 918. Lützen / 762. 806. Marignano/ 217. Marſaglia / 529. Mergentheim / 463. Mohaz/ 228. ſeq. Montconteur / 686. Mühlberg / 337. Mühldorff/ 86. Mühlheim/ 411. Murten / 196. Nancy / 193. 196. Neerwinden/ 576. Neuport/ 409. 706. Nicopoli/ 113. Niſſa / 868. Nördlingen / 453. Olaſch / 887. Orbaſſan / 682. Pavia/ 305. 306. Pont de Ce, 447. Pont á Mouſſon, 343. Poſſega/ 865. Prag auf dem weiſſen Berg / 738. Rheinfelden / 507. Salankement / 876. Schibo / 971. Segeswar / 815. Schellenberg / 941. Sennef / 568. Speierbach / 878. Stadlo / 741. Staffart / 522. 873. Stahrok und Ekeren / 552. Steenkerke / 525. 575. Teroanne/ 173. Treviglio / 557. Tunis / 331. Turin/ 560. 561. Turnau / 950. Varna / 127. 131. Vincenza / 186. Walcourt/ 521. 424. Wimpffen und Höchſt / 740. Wittſtock / 768. Woſſweyler / 765. Ypry / 434. Zeuta / 893

Treffen unterſchiedliche in Teutſchland / 502. ſqq. mit denen Alliirten/ 943 mit denen Böhmen/ 121. ſq.

Tugenden damit ward geziehret

Albr. II. Röm. Kayſ. 106
Albr. III. Hertzog / 104
Carl III. König in Spanien/ 995
Carl IV. Röm. Kayſ. 96
Carl V. Röm. Kayſ. 289
Carl IX. König in Franckreich / 680
Don Ioan d' Auſtria 580. ſq.
Ferdin. I. Röm. Kayſer/ 625. ſq.
Ferdin. II. Röm. Kayſer/ 731
Frider. III. 54
Frider. IV. 155
Heinr. II. Kön. in Franckreich/ 385
Leopold/ M. Röm. Kayſer / 809. Leopold/der Milde / 37
Leopold/ der Prächtige / 147
Ludov. XIII. 444. 445
Ludov. XIV. 459
Margaretha Ertz-Hertzog. 708
Matthias/ 697
Maximil. I. 168. ſq.
Maximil. II. 649
Ottocar König in Böhmen/ 34

Philipp.

Philip. I. König in Spanien/ 196
Philipp. II. König in Spanien/ 351
Rudolph. I. Röm Kayſ 21
Rudolph. II. Röm. Kayſ. 665
Sigismund. Röm. Kayſ. 112
Sigismund. Hertzog/ 149
Türcken fallen in Ungarn ein/ 628 630 853. 634. 816. bemächtigen ſich Cypern/ 654. werden geklopfft/ 818. ſq. mit denſelben geht ein Haupt-Treffen vor/ 864. 868. 893
Tumultuanten in Bayern/ 975. in Wien/ 976
Turrianiſche Faction, 73
Tyroliniſche Linie/ 138. 142. 149

V.

Vatter deß Vatterlands heiſſet mit recht Hertzog Albrecht III. 105
Vereinigung Pohlens und Litthauens/ 648. 649
Vergliech mit Schweden und der Statt Bremen/ 822. mit der Chur-Fürſtin von Bayern/ 960. 961. wollen die Rebellen in Ungarn nicht eingehen/ 978
Vermeſſen war Kayſer Maximil. I 170. 171
Verrätherey in Oſtende/ 480. wieder VVilh. III. König in Engelland/ 533
Uneinigkeit zu Hamburg zwiſchen Rath und Burgerſchafft/ 895
Unterthanen liebte Kayſ. Albr. II. 107. Hertzog Sigmund der Reiche/ 149. Ferdin. I. 626
Ungarn/ 10. 11. 113. 176. 177. 187. 639. 823. 824. 830. 835. 865. 959
Unglück hat Kayſ. Albr. II. 110 Kayſ. Sigismund. 113. Ludwig König in Ungarn/ 229. Fried. Churf zu Sachſen. 121. Frid. IV. 166. Leopold. II. 139. 140. Unglück war General Styrum, 931 Franckreich und Bayern bey Höchſtätt/ 944
Union, wird von den Proteſtirenden aufgericht/ 677
Univerſität Baſel/ 167. Breßlau/ 925. Franckfurt an der Oder/ 193. Freyburg in Breißgow/ 153. Greifswalden/ 167. Mayntz/ 167. Paris/ 216. Tübigen/ 167. Wien/ 78. 95. 105. 106. 770. Wittenberg/ 193

Unkeuſch. 112. 126
Vogtey Longuai, 843
Votum, der Churfürſt. ſucht. der Kayſ. als König in Böhmen/ 885

W.

Waldenſer/ 516
Wahltag zu Cölln/ 321
Wahrheit liebte ſehr Kayſ. Albr. I. 24
Waſſen-Stillſtand wird in Ungarn prolongirt/ 977. 978
Weſtphäliſche Frieden/ 791. 792
Weſtphäliſch Gericht/ 179
Weiſſagung eine nachdenckliche hat Joh. Huß gethan/ 119
Weſterwald/ 498. 499
Wiedertäuffer was ſich mit denſelben zugetragen/ 323. ſqq.
Wohlfarth deß Reichs nimmt Kayſer Maximil. I. in acht/ 177. ſq.
Utrechtiſche Vnion, 363
Wunden mit vielen wird ein König in Schottland hingerichtet/ 152

Z.

Zahn/ zwey hat Lud. XIV. auf die Welt gebracht/ 459

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Historisch-Genealogische Beschreibung deß Großmächtigsten Ertz-Hauses Oesterreich Worinnen Desselben Ursprung, Wachsthumb, und jetziger Flor durch alle Stamm-Glieder, samt denen Bey Geburten, Vermählungs- und Todes-Fällen, auch andern zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, in Kirchen- und Policey-Wesen vorgegangenen vornehmsten Geschichten und denckwürdigsten Thaten nicht nur aller Oesterreichs. Käyser, Könige, Ertz-Hertzoge, [et]c.

Ulm 1708

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1235
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096060-8
VD18 1137098